

Harvard University.

LIBRARY OF THE MASS. MED. COLLEGE.

Rules and Regulations.

6. J. 77

No. ~~10. D. 24.~~

BOSTON
MEDICAL LIBRARY
ASSOCIATION,
19 BOYLSTON PLACE,

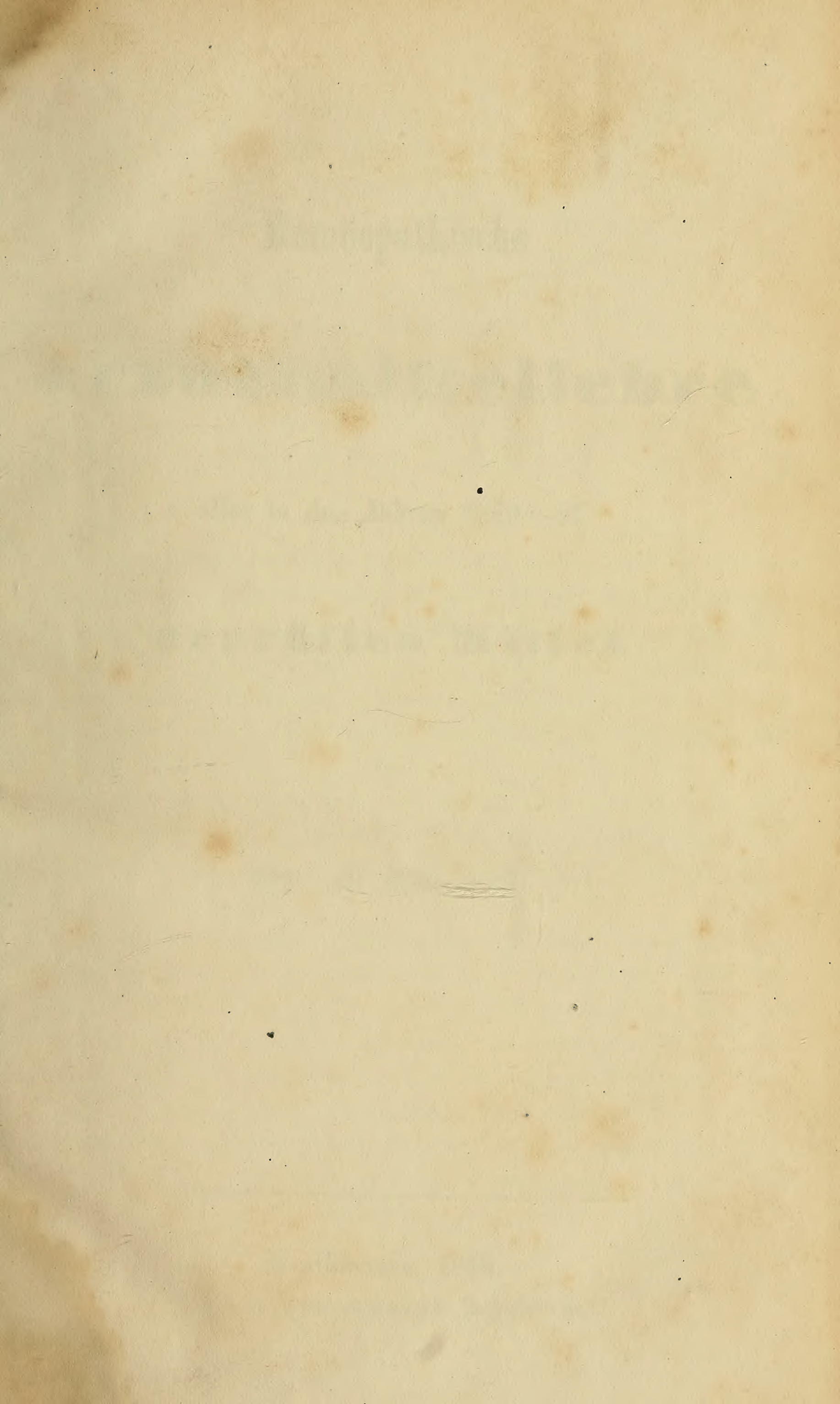
Received Jan 3, 85.

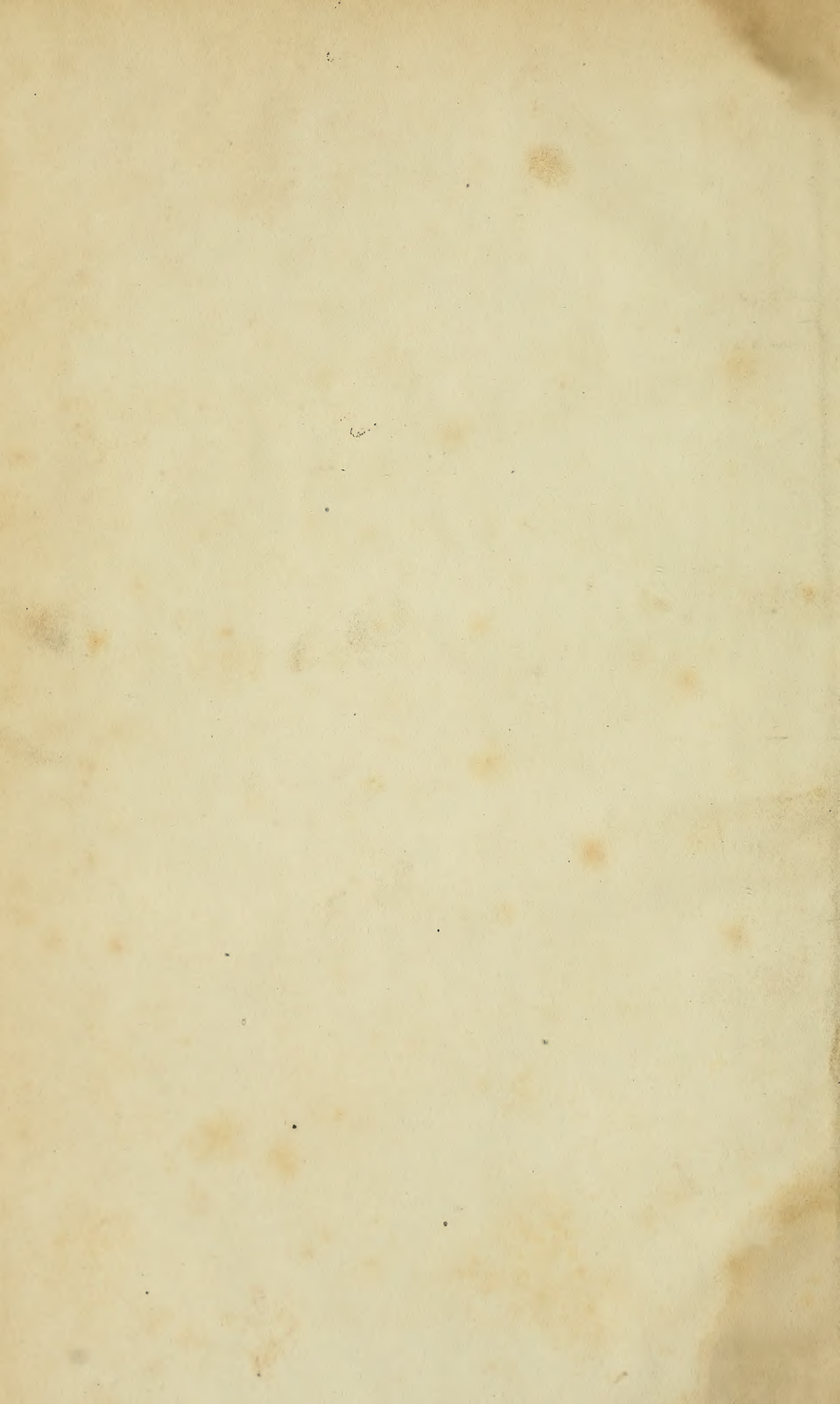
By Gift of Harv. Med. Sch.

5. If a volume be lost, or injured, the price of the book, or the amount necessary to repair the injury, as the case may be, will be deducted from the sum deposited; otherwise the whole amount will be returned to the depositor, when he ceases to use the Library.









Homöopathische

Arzneimittellehre

aller in den Jahren 1850—57

geprüften Mittel.

Von

Dr. A. Possart.

Nordhausen, 1858.

Verlag von Adolph Büchting.

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
Open Knowledge Commons and Harvard Medical School

http://www.archive.org/details/homopathischea00poss

Vorrede.

Zur Herausgabe des vorliegenden Buches, welches eine Zusammenstellung der bald hier bald dort gelieferten, seit dem Jahre 1850 vorgenommenen Prüfungen der seither weniger bekannten homöopathischen Arzneimittel enthält, veranlasste mich der bisherige Mangel einer solchen Schrift und zwar um so mehr, als viele der darin vorkommenden Mittel von grosser Wichtigkeit sind und allgemeine Beachtung verdienen.

Die Prüfungen erstrecken sich bis zu Ende des vorigen Jahres, also fast bis auf die neueste Zeit. Ueberall sind die Quellen angeführt und ausserdem ist angegeben, wie die alte Schule die betreffenden Mittel gebraucht.

Obgleich vorliegendes Buch ein für sich selbstständiges ist, so schliesst es sich der Form sowohl wie der Zeit nach auch der Arzneimittellehre von *Noack* und *Trinks* an und den Besitzern der letzteren dürfte es ein willkommenes Supplement sein, wie es auch ein solches zu allen sonstigen homöopathischen Arzneimittellehren ist.

Ebenso schliesst sich vorliegendes Buch auch an meine „Charakteristik der homöopathischen Arzneien“ (Sondershausen 1851) an. Wenn einige der in letzterem Werke vorkommenden Mittel auch nochmals in dem vorliegenden vorkommen, so liegt das daran, dass diese in der oben angegebenen Zeit geprüft sind. Uebrigens kommen diese Mittel vorliegend viel ausführlicher und nach ganz anderen Quellen vor, als in der „Charakteristik“.

Die bei **Apis mellifica** befindlichen °° bedeuten Heilanzeigen. Es sind dieselben nur durch ein Versehen bei diesem Artikel mit zum Abdruck gekommen, denn jeder gründliche Homöopath bedarf dieser Anzeige nicht, weil derselbe die physiologische Deutung der Symptome verstehen muss.

Die in neuester Zeit bekannt gewordenen Prüfungen und die, welche etwa noch bekannt gemacht werden sollten, denke ich später in einem Supplemente zusammenzustellen, wenn meine vorliegende Arbeit eine günstige Aufnahme findet, über die man sich übrigens unumwunden aussprechen wolle, da auch ich immer noch lernen will und dann ein etwaiges Supplement noch besser bearbeiten kann.

Möge denn auch dies Buch zur weiteren Verbreitung der Homöopathie dienen, derselben nützlich sein und es eine freundliche Aufnahme finden.

Bernburg, im August 1858.

Dr. A. Possart.

Acidum benzoicum.

Acidum benzoicum, Penzoësäure. — Wirkt?

Quellen. *Hering's* Amerik. Arzneiprüf. Leipzig bei E. Schäfer. S. 713 bis 730. Vgl. *Hirschel's* Archiv für reine und angewandte Arzneiwirkungslehre. Dessau 1856. II. Band. S. 5—8.

* *

Allgemeines. — Die Kopfbeschwerden werden durch Ruhe verschlimmert, durch Entblössen, Gemüthsbewegungen, im Luftzuge erregt, die Magenbeschwerden durch Gehen, besonders Steigen, die Rücken- und Gliederschmerzen durch Bewegung nach Sitzen, Umwenden im Bette, seitlich Biegen erhöhet.

Haut. — Aufschiessen rother Flecken (an den Händen). — Jucken an verschiedenen Theilen am Rumpfe und den Gliedern.

Schlaf. — Erwachen (nach Mitternacht) mit Athembeklemmung, Herzklopfen, innerer Hitze. — Munterkeit hindert am Wiedereinschlafen.

Fieber. — Kälte der Hände, Füsse, im Gesicht, Kreuz (kalter Schweiss) mit Hitzegefühl. — Starke innere Hitze, später reichliche Schweissabsonderung, besonders Nachtschweiss (mit aromatischem Geruche). — Puls langsam, voll (seltener und schwächer).

Gemüth und Geist. — Bangigkeit. — Betrübniss. — (Beim Schreiben auffallender Weise alle Augenblicke Auslassen von Wörtern).

Kopf. — Eingenommenheit, Schwindel, Leichtigkeitsgefühl (Kriebeln, Kälte), als wäre Luft im Kopfe. — Schmerz (Stossen, Hämmern) in den Schläfen, periodisch wiederkehrend. — Druck über den ganzen Kopf. — Bei Abgeschlagenheit Appetitverlust, Magenbeschwerden. — Kalter Kopfschweiss.

Augen. — Brennende Hitze in den Augen (und Lidern), Klopfen, lästiges Gefühl darin, als hätte man nicht geschlafen.

Ohren. — In den Ohren (Zittern) Geräusch wie von verworrenen Stimmen (besonders beim Schlucken). — Fauchen im Ohre (bei Herzklopfen und innerer Hitze).

Nase. — Empfindlichkeit der Nase. — Reiz zum Niesen (Nasenbluten). — Geruch vermindert, wie von Staub, Kohl oder sonst etwas Stinkendem.

Angesicht. — Brennende Gesichtshitze (nur einer Hälfte um den Mund). — Gefühl von Eingeschlafenheit, Druck, Spannen im Gesichte. — Kalter Gesichtsschweiss (mit Hitze).

Mund. — (Zungengeschwüre von schwammigem Aussehen. — Zunge weissschleimig (sammetartig) belegt, etwas bläulich, nach hinten (an der Zungenwurzel) wie roh und wund.

Hals. — Geschwulst-Verengerungsgefühl mit schwierigem Schlucken. — Kratzen im Halse (vom Einnehmen). — Gefühl von Ansammlung (säuerlichen) Schleimes, wie Klümpchen im Halse. — Geschwulstgefühl in der Schilddrüse.

Appetit und **Geschmack.** — Appetitlosigkeit (früh), Abends (mehr Appetit und) Durst.

Gastrisches. — Ekel, Brecherlichkeit. — (Bitteres salziges) Erbrechen. — Aufstossen.

Magen. — (Wärmeempfindung), Drücken im Magen.

Hypochondern. — Schmerz in den Hypochondern, besonders in der Lebergegend (fortwährendes feines aber oberflächliches Stechen). — Druck der Kleider belästigt.

Bauch. — Hitzegefühl im Bauche, Schneiden (um den Nabel), Reissen darin (durch Stuhlgang erleichtert).

Stuhl. — Reichlicher, fauliger, schaumiger, blutiger Stuhl mit vermehrtem Drängen und Frostüberlaufen vor dem Stuhle. — (Wässerige, weissliche, sehr stinkende Durchfälle bei dunkelrothem stark riechendem Harne, bei Kindern. Heilwirk.)

Harnwerkzeuge. — Dumpfer (heisser, brennender, Wundheits-) Schmerz in der (linken) Nierengegend. — Harn klar (auch klar bleibend, nur zuweilen trübe, harnsaures Ammoniak absetzend), sehr dunkelfarbig (braunroth) mit überaus starkem (Harn-) Geruch, (stinkend), specifisch schwerer, ungewöhnlich saurer (besonders der Morgenharn), bei Zusatz von Salzsäure einen reichlichen Niederschlag von Hippursäure gebend (die beim Faulen des Harns in Benzoesäure übergeht). — Blasenreizung mit eiterig schleimigem Abgange (Blasenkatarrh). — Dunkel rothbraunes, stark, widerlich riechender Harn nach Syphilis und (mit Bals. Copaic. unterdrückter) Gonorrhöe, bei Anginen, sowie bei Vorfällen der Gebärmutter. Uebermässige Harnsäure im Harne. — Krankhafte Harnbeschaffenheit wie bei Personen mit Stein- und gichtischer Diathese.

Männliche Geschlechtstheile. — Jucken, schründender Wundheitsschmerz am Eichelbändchen und der Eichelkrone, bis zur Harnröhre.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Husten, wie von etwas Scharfem oder Trockenem in der Brust (heftig angreifend nach Einathmen der Dämpfe, mit nachfolgender starker Schleimabsonderung in den Bronchien und grünlichem Auswurf).

Brust. — Etwas pfeifender, beklemmter Athem, wie rauh auf der Brust. — Schmerz, feines leichtes Stechen in der Brust (Abends, durch Tiefathmen vermehrt). — Gefühl von Unruhe, schmerzhaftem Zittern, Geschwollensein in der Brust (auch der Brustdrüsen). — Schmerz in der Herzgegend. — Heftiges, wogendes Herzklopfen (nach Mitternacht aufweckend), mit starker innerer (nicht äusserer) Hitze

und hartem, klopfendem (nicht beschleunigtem) Pulse (alle Morgen um 2 Uhr).

Rücken, Kreuz etc. — Dumpfer Schmerz, Druck (Jucken) im Rücken. — Steifheit des Halses (auf einer Seite). — Kältegefühl im Kreuze. — Zittern in der Lendengegend (wie steif).

Oberglieder. — Gefühl von Geschwollensein unter den Achseln. — Starker, fein stechender, reissender Schmerz im Oberarm, Vorderarm, (wie in den Knochen), den Handknöcheln und Fingergelenken). — Kalte Hände. — Die Finger wie verschwollen (ein Ring wird zu eng).

Unterglieder. — Nagender, Umschnürungs-, ziehender, (fein) stechender, reissender Schmerz in den Hüften, den Ober- und Unterschenkeln, Knieen, Knöcheln (den Wadenmuskeln, der Achillessehne) und besonders in den Mittelfussgelenken des grossen und der übrigen Zehen, durch Auftreten verschlimmert, unaufhörlich und plötzlich von einem Gelenk zum andern ziehend. — Gefühl von Trockenheit (auch Kälte), Knacken in den Kniegelenken. — Kalte Füsse und kalter Fussschweiss.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Gegen nervöse Pneumonie mit stockendem Auswurf in Folge grosser Schwäche *(E. Horn* und *Berends)*, leider jedoch hier mit andern Mitteln zusammengemischt, wie Ipecacuanha, Sulph. stib. aurant., Campher. — Hepatisation der Lunge, drohende Lungenlähmung *(Thielemann)*, jedoch auch hier mit Arnica zusammengemischt. — Schleimschwindsucht bei grosser Atonie und Schwäche, bei stockendem Auswurf und sinkendem Pulse, Blenorrhoea pulmonum. *(Hoffmann.)* — Aeusserlich gegen Finnen, Schwinden, Kupferausschlag, trockne Flechten und andere Ausschläge im Gesicht. *(Hufeland.)*, — in dreitägigen Fiebern *(Schwilgué)*, — Keuchhusten, asthmatischen Affectionen der Kinder *(Sundelin)*; — Incontinentia urinae *(Delcous.)*; — bei harnsaurem Griese, arthritischen Concrementen oder Tophi in Gelenken. *(Ure)*.

Anwendung nach der neuen Schule. In klinischer Hinsicht meint *Hering*, dass die Benzoësäure in der Gicht je länger je wichtiger werden werde. Man kann bevorstehende Anfälle, besonders wenn sie sich durch Veränderungen im Harn ankündigen, dadurch abschneiden, oder doch abkürzen; in vielen Formen der verlarvten Gicht und namentlich wenn diese „das Herz befallen habe", verdiene das Mittel Beachtung. Daher überhaupt bei Cardiostenosen, Klappenfehlern u. s. w., auch wo die gichtische Diathese nicht bedingendes Moment ist, wenn nur sonst die Aehnlichkeit dafür spricht. Ferner sollen manche Formen der sogenannten Urodialyse wo Säure im Magen, saures Aufstossen und Erbrechen, weisspelzige öfter bläuliche Zunge, Appetitlosigkeit mit Heisshunger wechselnd, stets vermehrter Durst, Ischias urinosa, periodisch, zu nächtlicher Weile, Hautjucken, (an Rücken, Händen), Asthma urinosum, sehr schmerzhafte Geschwüre, verklebende, geschwollene Lider u. s. w. in Benzoësäure ihr Heilmittel finden. —

Dr. *Jeanes* heilte mit diesem Mittel: eine Geschwulst mit geschwüriger Oberfläche, innen am linken Kiefergelenke, ausgebreitete Geschwüre an der Zunge, Angina faucium und Angina tonsillaris, Kinderdurchfälle, gereizten Zustand der Blase, dunkelfarbigen Harn, auch heissen brennenden, intensiv rother Farbe, starken Geruches, lästigen, anhaltenden, trockenen, kurzen Husten, nach unterdrücktem Tripper; *Williamson*: Nierenkolik u. dgl. m.

Acidum oxalicum.

Acidum oxalicum, Oxalsäure. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quellen: *Hering*'s Amerik. Arzneiprüf. S. 525—584. Vgl. *Hirschel*'s Archiv etc. II. Band. S. 8—11.

* *

Allgemeines. — Grosse Mattigkeit und (kriebelnde) Müdigkeit mit allgemeinem Vollheitsgefühl im ganzen Körper, besonders im Rücken, als sei das Rückgrat zu schwach, den Körper zu tragen, zum (Dehnen und) Niederlegen zwingend und bei Liegen gebessert. — Gliederschmerzen. — (Zittern, Convulsionen, Lähmung, links). — Schwere, Mattigkeit und Lassheit, Lähmigkeit und Taubheit in den Gliedern. — Die Mattigkeit ist früh am häufigsten und stärksten. — Die Schmerzen und Beschwerden nehmen häufig nur kleine, (längliche) Stellen ein, sind häufiger oder wenigstens früher links als rechts, kommen meist anfallsweise (intermittirend), werden durch (starke) Bewegung, (Aufstehen), Darandenken vermehrt, durch Dehnen, Niederlegen und Strekken gebessert.

Haut. — Ausgebreitete Flecken von marmorirtem Aussehen (bei Vergiftungen). — Jucken an kleinen Stellen, am Nacken, an den Fingern.

Schlaf. — Schläfrigkeit. — Tiefer, langer Schlaf. — Oefteres (erschrockenes) Aufwachen wegen Magenschmerzen, Harndrang. — Träume (von Fürchten, Erschrecken). — Früh zerschlagen.

Fieber. — Frost Abends, Nachmittags, bei innerer Hitzeempfindung. — Hitze (bei jeder Anstrengung) mit Schweiss, Nachtschweiss (kalt, klebrig). — Kleiner, langsamer, schwächerer, seltener, ungleicher Puls, früh häufiger, als am Tage.

Gemüth und **Geist.** — Fröhlichkeit und Heiterkeit, (vermehrte Liebe zu den Kindern). — Angst und Bangigkeit. — Betrübung (bei Vergiftung). — Furcht mit Winseln, Schreien. — Aufgeregtheit, ungewöhnliche Lebhaftigkeit. — Sshwieriges, langsames Denken, unaufgelegt zum Sprechen (maulfaul) besonders bei Kopfweh. — (Grössere Schärfe des Verstandes, bei Vergiftung). — Aufmerksamkeit auf die Beschwerden, Darandenken verschlimmert dieselben und ruft sie wieder hervor.

Kopf. — Schwindel, früh, bei Aufstehen vom Sitzen, bei Müdigkeit und Durst, mit Schweiss, mit Angst und Kopfschmerz. — Eingenommenheit und Leere, früh, in der Stirn. — Dumpfe (hinein) drükkende Kopfschmerzen (wie von einer Schraube, auf kleinen Stellen) im Vorderkopf und Scheitel, beim Erwachen, beim Aufstehen, gebessert nach Stuhlentleerung, verschlimmert (pulsirend) nach Weintrinken. — Gefühl von Leichtigkeit und Schwimmen, von feinem Rieseln im Kopfe.

Augen. — (Kleine, nahe Gegenstände erscheinen zu gross). — Schmerzen in den Augäpfeln, (besonders dem linken), mit Neigung die Augen zu schliessen.

Nase. — Geschwulst der Nase und Nasenflügel. — Bläschen im Nasenloche. — Stechen (brennend) in der Nase (beim Einathmen). — Niesen mit Frösteln.

Angesicht. — Bleiches, gelbliches Aussehen mit eingefallenen Augen. — Gesicht geschwollen, kalt mit Schweiss (bei Vergiftung). — Innerliches Hitze- und Vollheitsgefühl, auch Röthe bei Frost.

Mund. — Zunge trocken, weiss belegt (oder feucht und rein trotz grosser Appetitlosigkeit), empfindlich, brennend. — Zunge wie die ganze Mundhöhle entzündet, geschwollen, eher kalt (bei Vergiftung).

Hals. — Schmerzhaftes Schlucken, besonders früh, beim Erwachen, und Vormittags. — Kratzen im Rachen und Halse, vermehrter Schleim daselbst.

Appetit und **Geschmack.** — Guter, sogar vermehrter Appetit (bei Magenschmerzen), oder (später) Appetitlosigkeit und Uebelkeit (bei reiner und belegter Zunge). — Viel Durst (bei Appetitlosigkeit, Schwindel, Magenschmerz).

Gastrisches. — Saurer Mundgeschmack (nicht blos nach Einnehmen) mit Wasserzusammenlaufen, vielem Speichel. — Saures Aufstossen, auch blos von Luft (Schlucksen). — Soodbrennen. — Uebelkeit (Erbrechen bei Vergiftung).

Magen. — Leerheitsgefühl, wie Hunger, auch nach Essen bleibend. — Magen bei Berührung empfindlich. — Heftige, brennende, nagende Schmerzen im Magen, bis in den Hals (Nachts aufweckend). — Die Magenschmerzen sind früh am häufigsten und stärksten und werden durch Süsses verschlimmert.

Hypochondern. — Anhaltende Schmerzen (wie Quetschung, Stechen) im linken Hypochondrium, und zwischen Magen und Nabel.

Bauch. — Blähungsbeschwerden (versetzte Blähungen) mit scharfem Schmerze, besonders in der linken Weiche. — Kolikschmerzen um den Nabel, wie wund, stechend, mit Drängen, vermehrt durch Bewegung, gemildert durch Ruhe. — Brennen (auf kleinen Stellen), Kollern, Schneiden, Poltern im Unterleibe (mit Kriebeln und Pressen im After, besonders Abends (Nachmittags, Nachts auch aufweckend), öfter mit nachfolgendem Durchfall.

Stuhl. — Durchfall. — Breiige, lehmartige, auch schleimartige, blutige, dünne (Morgen-) Stühle, täglich mehrmals (mit Kolik). — Ausbleibender Stuhl mit Schmerz, Drang und Pressen im After.

Harnwerkzeuge. — Schmerz in der Nierengegend. — Heller, stark saurer und lange sauer bleibender (harnsaure Krystalle und Spuren von oxalsaurem Kalk ausscheidender) Harn, mit Brennen in der Harnröhre (an der Eichel). — Häufiger Harndrang.

Männliche Geschlechtstheile. — Vermehrter Geschlechtstrieb. — Schwere, Ziehen in den Hoden und Samensträngen (rechts). — Ruthesteifheit (Vormittags).

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Ausräuspern harter bröckeliger Schleimklümpchen, Kitzelhusten (Abends). — Starker trockener Husten (bei starker Bewegung). — Gefühl von Schleim im Halse. — Rauh, trocken und kratzig im Halse mit rauher heiserer Stimme.

Brust. — Dumpfer, drückender, stechender, wie geschwüriger Schmerz mitten auf der Brust (bis zwischen die Schulterblätter) mit Athembeengung (Bangigkeit, Neigung zum Tiefathmen), besonders Abends und bei starker Bewegung. — Herzklopfen (Nachts, im Liegen). — Dumpfe Stiche, wie geschwürig, im Herzen.

Rücken, Kreuz etc. — Rückenschmerzen von den Schultern bis in die Lenden und Unterglieder schiessend, mit Taubheits- und Schwächegefühl im Rücken. — Kreuz- und Lendengegend wie zerschlagen.

Oberglieder. — Schmerzen in den Armen (von den Schultern bis in die Hände). — Arm, besonders auch Handgelenk wie erstarrt, verstaucht, zum Bewegen und Renken reizend. — Schmerzen in den Händen (Mittelhand) mit Schwere und Ungelenkigkeit (Zucken) der Finger. — Kalte Hände, wie abgestorben.

Unterglieder. — Beinahe völlige Unbeweglichkeit bei Blässe und Kälte der Unterglieder (Vergiftung). — Schmerzen in den Beinen, dem Knie, Fussgelenk mit Lähmigkeit, Schwäche, Kälte, Unruhe und grosser Müdigkeit, besonders in den Knieen.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Bei Lithiasis bei einer Art der Puerperalmetritis und Enteritis (*Welti,* Z. für Erfahr. B. III. S. 451.); bei aphthösen und Verschwärungszuständen der Digestionsschleimhaut (Schwämmchen, Mundfäule, skorbutischen und syphilitischen Mundgeschwüren), in Fällen von concentrischer Hypertrophie des Herzens, bei Peri- und Endocarditis mit günstigem Paliativerfolge. *(Oesterlen.)*

Anwendung nach der neuen Schule. Dr. *Neidhard* meint, dass das Mittel einen entschiedenen Einfluss auf den Scheitel und Vorderkopf, den Unterleib in der Gegend des Nabels (daher bei Kolik, Unterleibsentzündungen), die Harnwerkzeuge und Hoden, und wahrscheinlich auf Hals-, Brust- und Herzleiden, rheumatische Gelenkleiden und Lähmung der Unterglieder (Herzklopfen von rheumatischer Herzaffection) ausübe. — *Hering* giebt für die bisher stattgefundene Anwendung desselben folgende pathologische Namenliste: Manie, Schwindel, Schlagfluss, Augentriefen, Aphthen, Anginen, Sood, Erbrechen Schwangerer, Magenentzündung, Magenkrebs, Unterleibsentzündungen, Koliken, Durchfälle (Cholera, Ruhr); Gries und Stein, Katarrhe, Laryngitis, Schleimhusten. Lungenentzündung; Herzleiden; Rückenmarksschwindsucht, Lähmungen, Gelenkrheumatismus, Typhus, Gelbsucht, Emphysem.

Actaea spicata.

Actaea spicata, Christophskraut. — Wirkt? — Gegenmittel? Aus dem North American Homöop. Journal. Febr. 1856. Allgem. Hom. Ztg. 1852. 62 ff.

* *

Allgemeines. — Pulsationen überall im Körper. Blutwallungen. Die Schmerzen sind im Allgemeinen ziehend und zuckend. Die Symptome zeigen sich vorzugsweise nach Gehen, Ermüdung, Sprechen, Essen, auf den Genuss von salzigen Fleischspeisen und Bier, sowie nach Einathmen von Tabacksrauch. — Die meisten Symptome erscheinen des Morgens und besonders in freier Luft. — Ihre Wirkung ist am Entschiedensten in Affectionen parenchymatöser Organe,

die den Sitz für alte Entzündungen oder für active Blutcongestionen bilden. — Die Actaea ist besonders für Männer passend. — Die charakteristischen Symptome sind Schwäche und stechende Empfindungen.

Fieber. — Kopfschmerz, auch nach dem Aufhören des Fiebers fortdauernd. — Delirium im Fieber. — Kälte nach dem Trinken. — Frostschauer gefolgt von Hitze, während welcher Erbrechen eintritt. Aufstossen während der Kälte. — Klebriger Schweiss. Heisser Schweiss auf dem Kopf. — Unbehagen und kalter Schweiss. Unterdrückung des Schweisses.

Geist und **Gemüth.** — Verlust des Bewusstseins. — Eine Art von Berauschung. — Störung der Gehirnfunctionen. — Wüthendes Delirium. — Traurigkeit. Melancholie, Lebensüberdruss veranlassend. — Eigensinn. — Klagen.

Kopf. — Bohrender Schmerz im Kopf. Die Kopfsymptome sind bei Nacht heftiger; sie werden durch Gehen vermehrt und sind gewöhnlich periodisch. — Drücken in der Stirn, früh Morgens beginnend. — Lancirender Schmerz in den Schläfen. — Drücken im Scheitel. — Hämmernder Schmerz im Hinterkopf. — Schmerz, der im Periost und im Schädelknochen selbst seinen Sitz zu haben scheint.

Kopfbedeckungen. — Gefühl von Frostüberlaufen in der behaarten Kopfhaut. Ausbrechen kleiner Finnen daselbst.

Augen. — Injection der Gefässe der Bindehaut. — Augenentzündung katarrhalischen Charakters. — Es zeigen sich blaue Farben an den betrachteten Gegenständen. Richtet man die Augen lange Zeit auf einen Gegenstand, so erscheinen Flecke vor den Augen. — Brennende Thränen.

Ohren. — Die äussern Ohren bei Berührung schmerzhaft. — Beim Niesen oder Kauen lancirender Schmerz im Ohr. — Nach Schlaf Brummen in den Ohren, durch Gemüthsbewegungen vermehrt.

Nase. — Zerschlagenheitsgefühl in der Nase. — Röthe der Nasenflügel. — Blutig gefärbtes Secret der Nase. — Nasenbluten während Brustbeklemmung.

Angesicht. — Grosse Empfindlichkeit des Gesichts. — Ein dem rheumatischen ähnlicher Schmerz im Gesicht. — Schweiss auf dem Gesicht. — Leichte Risse an den Lippen. — Die Haut um den Mund nimmt eine schwach gelbe Färbung an.

Mund. — Vermehrte Speichelabsonderung. — Uebelriechender Athem. — Schmerz in den Unterkieferdrüsen beim Essen.

Hals. — Empfindlichkeit des Schlundes beim Sprechen. — Ziehende Schmerzen in der Kehle, besonders beim Einathmen kühler Morgen- und Abendluft.

Appetit. — Heftiger Appetit des Morgens. — Hunger mit Widerwillen gegen Fleischspeisen.

Gastrisches. — Ekel. — Unbehaglichkeit nach dem Essen. — Brechneigung mit Schwindel. — Erbrechen; auch von sauren Substanzen.

Magen. — Krampf des Magens. — Magenkrebs. — Schmerzhafte Empfindung von Druck im Epigastrium.

Hypochondern. — Pulsation im rechten Hypochondrium. —

Acute oder chronische Leberentzündung. — Unempfindlichkeit des linken Hypochondrium.

Bauch. — Allgemeine Unbehaglichkeit im Leibe. — Bauch gegen Berührung empfindlich. — Gefühl von Zusammendrücken im Bauche. — Krampfhaftes Zusammenziehen im Bauche. — Leibschmerz, dem ähnlich, welcher zuweilen der Regel vorherzugehen oder sie zu begleiten pflegt. — Schmerz im Bauche wie vor Durchfall. — Abgang von ausserordentlich viel Winden.

Stuhl. — Mussige Stühle. — Kolikschmerzen während der Stühle. — Verhalten der Ausleerungen.

Harnwerkzeuge. — Häufiger Harndrang. — Häufiges Harndrängen mit Schmerz während des Harnens. — Weisser Satz im Harne. — Empfindung von Klopfen in der Gegend der Nieren. — Nierensteine.

Brust und **Athem.** — Schwieriges Athmen wie ein Erstickungsanfall. — Schwieriges Athmen mit lancirendem Schmerz im Epigastrium beim Tiefathmen. Schwieriges Athmen; auch mit Schmerz im Magen. — Pfeifendes Athmen; auch schwieriges mit schmerzhaften Stössen im Bauche bei jeder Inspiration. — Die Respiration scheint erschwert als Folge von Schwäche, besonders auffällig beim Ausathmen. — Schwieriges Athmen mit Schmerz in der Hüfte.

Rücken und **Kreuz.** — Ziehender Schmerz in den Lenden. — Zerschlagenheitsschmerz in der Kreuzgegend beim Liegen auf der Seite.

Obere Extremitäten. — Schmerz und lähmungsartige Schwäche der Hände. — Die Finger sind taub, kalt und entfärbt.

Untere Extremitäten. — Anschwellung der unteren Gliedmassen. — Bohrender Schmerz in den Beinen, erleichtert beim Ausstrecken. — Schwäche der Unterextremitäten nach Temperaturwechsel. — Gelenkanschwellung nach geringer Ermüdung. — Zittern der Schenkel beim Aufheben. — Starkes Ermüdungsgefühl in den Knieen. — Entzündung des Kniegelenks.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Actaea spicata ward angewendet: nach *Garden* in Tinctur gegen Schwindsucht; *Barton* empfiehlt die Wurzel in Abkochung, welche Gallussäure enthält, gegen Verschleimung des Halses. *Withering* gegen Nervenübel (Veitstanz?). Auch brauchte man sie gegen äusserliche Krätze (*Hermanni* cynosura mat. medic. Tom. II. p. 76. Argentorat. 1726), dann wurde sie wie schwarze Nieswurz (*Sauvages* in hist. act. acad. reg. scient. Paris 1739. p. 623.) (Helleborus niger) gebraucht, statt welcher sie auch fälschlich gesammelt und verkauft wurde.

Die Wurzel ward ehemals zur Zertheilung der Kröpfe gebraucht und ist noch heute Mittel in der Thierarzneikunde.

Anwendung nach der neuen Schule. Durch dieses Mittel ward geheilt: bei einem 20jährigen Mädchen ein heftiger Zahnschmerz mit Gesichtsschmerz, acute und chronische Leberentzündung, rheumatische Pleuresie, findet seine Anwendung bei rheumatischen Affectionen der Intercostalmuskeln und bei Pleuresien, die zuweilen während der Anfälle von entzündlichem Rheumatismus entstehen; bei Schweissunterdrückung, besonders bei rheumatischen Subjecten. Vgl. die oben angeführte allg. hom. Zeitung.

Aloë.

Aloë. Gegenmittel: Sulph., Sinop. (Alaun bei Blutbrechen), Nux. vom., Lycop. bei Ohrenschmerzen.

Quellen: Amerik. Arzneiprüf. von *Const. Hering.* I. Theil. S. 764 bis 864. Die Prüfer waren: *D. Helbig, Henke, Koch, Preu, Raue, Roth, J. Buchner, C. Hering, Jeanes, Giacomini, Neidhard* und *Williamson.*

* *

Allgemeines. — Lähmung in allen Gliedern, bei Angst. (Hlbg.) — Grosse Mattigkeit, phlegmatisches Wesen, den 2. Tag; Müdigkeit, den 1. und 3. Tag. (Pr.) — Aengstliches Zusammenfahren. (B.) — Dumpfstechende Gelenkschmerzen, den 8. Tag. (Pr.) Oft ein empfindliches Ziehen an verschiedenen Stellen des Körpers, als griffe es die Knochen mit an, z. B. am rechten Knie, wie im Gelenke, beim ruhigen Sitzen; eher müde bei Bewegung, den 4. Tag. — Träge, wenn er sitzt bedenkt er sich, aufzustehen. (C. Hg.) — Nachmittags war im Allgemeinen die Zeit der Steigerung, besonders der Schleimhautzeichen. (C. Hg.) — Die Symptome zeigen sich besonders in den Abendstunden. (Hlbg.)

Haut. — Abmagerung. — Das mittelst Aloë entwöhnte, fette, derbe Kind eine Woche lang schlaff und abgefallen. (C. Hg.) — Jucken auf der Haut. (W.) — Heftiges Jucken auf einer kleinen Stelle innen am linken Oberschenkel über dem Knie, den 1. Tag. (C. Hg.) — Jucken in der linken Kniekehle, später in der rechten, und noch schlimmer. (C. Hg.) — Reissendes Grimmen am Nabel, Abends, zum Reiben nöthigend. (Hlbg.) (Mehrere Blüthen an verschiedenen Theilen, den 5. Tag. (Pr.) — Furunkel am Oberarme, den 3. Tag. (Pr.) — Am Unterleibe kleine stecknadelspitzgrosse Stippchen, erhaben, rauh, umschränkt, roth, welche grimmen und zum Kratzen nöthigen. Vom Einreiben der Tinctur. (Hlbg.) — Schmerzhafte Blüthen, wie Knoten in der Haut, unter dem Kinne hinter dem Kiefer nach rechts, den 3. Tag. (C. Hg.) — Wundgekratzte Stellen schmerzen sehr empfindlich. (C. Hg.)

Schlaf. — Heftiges oftes Gähnen, Abends im Freien, ohne Schläfrigkeit. (C. Hg.) — Abends 7 Uhr viel Gähnen mit Hunger, den 6. Tag. — Abends zeitig müde, schon 8 Uhr viel Gähnen, den 1. Tag. (Pr.) — Oefteres tiefes, lautes Gähnen nach dem Mittagsschlafe. (Pr.) — Vormittags mehrmals starkes Gähnen mit Renken, es riss ihm bald den Mund auf. (Pr.) — Abends zeitig müde, den 1. Tag, schlief schon auf dem Sopha, den 5. Tag. (Pr.) — Nach Tische schläfrig, den 11. Tag. — Duseliger Schlaf nur Mittags, nicht früh oder Abends, den 3. Tag. (Pr.) — Keine Schläfrigkeit während Lesens nach Tische, bei kalten Händen und Füssen. (Pr.) — Nach Tische kein Schlaf, konnte sogleich gut arbeiten, ohne Schläfrigkeit, den 1. Tag. (Pr.) — Langer duseliger Mittagsschlaf, kann sich nicht herausfinden. (Pr.) — Nach Tische sehr schläfrig, lag 2 Stunden in einem duseligen, halb besinnungslosen Zustande, aus dem er sich dann noch mit Gewalt reissen musste. Während dieses Schlafes nahm er durch das Gehör Mehreres

wahr, ohne sich recht besinnen oder ermuntern zu können, den 2. Tag. (Pr.) — Nach der Abendschläfrigkeit schlechter Nachtschlaf, immer halb munter, im Bette Kälte der Füsse, viel Frost, aufgeregtes Gehirn. (Pr.) — Kann lange nicht einschlafen, weil die Abendmüdigkeit verschwindet, eine Menge Gedanken beschäftigen ihn; früh liegt er dann bis es Tag wird im Dusel, müde und abgeschlagen; manchmal aufgeregter Geschlechtstrieb. (Pr.) — Mittagsschlaf mit jagenden Traumbildern, einer Menge träumender Gedanken. (Pr.) — Abends lange munter, den 1. Tag. (Pr.) — Die Nacht vollkommen ruhiger Schlaf. (Giac.) — Erwacht Nachts mit Durst, trinkt ein Glas kaltes Wasser und bricht in Schweiss aus; mehrere Nächte. (C. Hg.) — Nachts im Schlafe Zucken mit dem linken Arme und dem Kopfe. Bei einem abzugewöhnenden Säuglinge. (C. Hg.) — Unruhiger Schlaf mit Aufwachen und Frieren; den 5. Tag. (Pr.) — Unruhiger Schlaf mit mehrmaligem Aufwachen, muss halb 2 Uhr Harn lassen, wenig nachher Geschlechtsaufregung mit Erection. (Pr.) — Nachts fror er sehr, 2 Uhr Harnlassen, glaubt es müsse später sein als 2 Uhr; den 9. Tag. (Pr.) — Die Nacht vom 11. zum 12. und vom 12. zum 13. Tage weniger Frost, besserer Schlaf, 2 Uhr 30 Minuten wachte er auf und musste harnen, hatte zähen Schleim im Munde und Rachen. (Pr.) — Mehrere Abende lange munter, wegen Kälte und Aufgeregtheit im Kopfe; erst früh gegen 4, 5 Uhr duseliger Schlaf. (Pr.) — Nacht vom 1. zum 2. Tage unruhig, erwachte mehrere Male, gegen 3 Uhr Samenergiessung, die er lange nicht gehabt, und nachher sogleich unwiderstehlicher Geschlechtsreiz; beim Reiben verging er plötzlich. (Pr.) — Wachte mehrmals mit Stuhl- und Harndrang auf, schlief aber wieder darüber ein bis früh 4 Uhr, wo Drang zum Aufstehen zwang, dann wenig Abgang, den 14. Tag. (Pr.) — Schlief schlecht, aufgeregt, duselig, heftiger Harndrang; den 6. Tag. (Pr.) — Bei vielen unerinnerlichen Träumen schon vor 7 Stunden ganz munteres Erwachen; sonst 9 St. (Pr.) Träumt gegen Morgen, er habe in die Hosen hofirt. (Pr.) — Kein fester Schlaf; Kälte; erwacht 3 Uhr über eine Menge verwirrter Träume, der letzte war erinnerlich, aber beim Aufstehen auch vergessen; den 4. Tag. (Pr.)

Fieber. — Nachts mehrmals Erwachen, mit Frost. (Pr.) — Kälte der Hände und Füsse. (Pr.) — Die ganze Nacht kalte Füsse, schlief wenig. (Pr.) — Fror sehr in der Nacht. (Pr.) — Kalte Hände und Füsse des Morgens, die Füsse sind den ganzen Nachmittag kalt, werden gegen Abend plötzlich warm, auch die Hände. (Pr.) — Kalte Füsse beim Zubettgehen. (Pr.) — Kälte der Füsse bis an die Waden, Abends im Bette zunehmend nach Samenentleerung, hindert 2, 3 Sunden am Schlafe. (Pr.) — Als er Vormittags aus dem kalten Zimmer in ein stark geheiztes kam Müdigkeit und Frostrieseln durch den ganzen Körper. (Pr.) — Den ganzen Abend warme Füsse und eiskalte Hände, wechselten diese Tage öfters, bald Füsse und Hände, bald nur die Hände kalt, den 10. Tag. (Pr.) — Die Nacht vom 10—11. Tage Frost, meist von 1—2 Uhr, abnehmend gegen Morgen. (Pr.) — Abends werden die Füsse kalt, er kann deswegen nicht einschlafen, den 3. Tag. (Pr.) — Die Nacht (vom 14—15. Tage,) ohne Frost und guter Schlaf, das Wetter war wärmer geworden. (Pr.) — Nach Tische Kälte und Frost der Hände und Füsse; nach Gehen wurden die Füsse warm, weniger

die Hände; Abends beide warm; den 1. Tag. (Pr.) — Mittags die Unterschenkel bis zu den Knieen kalt, die Füsse vorn um die Zehen am meisten, besonders bei der Mittagsruhe; 3 Uhr wurden die Füsse warm, 4 Uhr die Hände; den 1. Tag. (Pr.) — Abends kalte Füsse bis an die Waden, deswegen nicht einschlafen könnend. (Pr.) — Frost früh beim Aufstehen 3 Uhr den Tag über; sehr empfindlich gegen die Kälte; frostig im Freien und in der Stube; Nachmittags heftiger, es lief ihm kalt durch die Haut des ganzen Körpers, mit etwas Eingenommenheit, besonders des Vorderkopfes; Abends verlor sich das Frösteln bis auf die kalten Füsse. (Pr.) — Nachmittags und Abends kalte Unterschenkel bis an die Kniee trotz dem Sophaliegen in warmer Stube. (Pr.) — Wegen Kälte der Beine, die erst im Bette kalt wurden, bis 1 Uhr nicht einschlafen könnend. (Pr.) — Frostig und empfindlich gegen die Luft. (Pr.) — Frostig, es rieselt ihm oft den Rücken hinunter. (Pr.) — Oefteres Rieseln den Rücken hinunter mit sehr kalten Beinen bis über die Kniee. (Pr.) — Verträgt die Kälte besser, obschon er im warmen Zimmer geschlafen. (C. Hg.) — Puls beschleunigter als gewöhnlich. (B.) – Puls an Stärke und Geschwindigkeit vermindert. (W.) — Puls um 4—8 Schläge in der Minute verlangsamt; nach 3 St. von 8—10 Gran. (Giac.) — Früh nach dem Aufstehen Puls nur 60; matt, unterdrückt; Nachmittags über 60 Schläge. (Pr.) — Früh der Puls kaum 70, Nachmittags 3 Uhr 62, den 3. Tag; 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags 62, Abends 10 Uhr 70, den 4. Tag, 75 früh 9 Uhr den 5. Tag. (Pr.) – Puls vor dem Essen 60, nach der Mittagsruhe 70, träge und matt. Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten kaum 60, Abends 9 Uhr regelmässig. — Haut trocken anzufühlen, Ausdünstung vermindert. (W.) — Schweiss unter den Achseln von 2 Uhr Nachmittags an; den 1. Tag. (Pr.)

Gemüth und Geist. — Aengstlichkeit, Beängstigung und Blutwallungen. (Voigtel) — Eine gewisse Angst. (Giac.) — Beklemmung und Bangigkeit. (R.) — Reizbar, kann den Besuch vieler Menschen nicht vertragen, sie sind ihm zuwider. (Pr.) — Nach der nächtlichen Samenentleerung furchtsam beim Klopfen des Fensters vom Winde. (Pr.) — Menschenscheu. (Pr.) — Bei trübem, kaltem, regnerischem Wetter, verdriessliche, nachdenkliche, unzufriedene Stimmung. (Pr.) — Kopf eingenommen, besorgt, unzufrieden. (Pr.) — Wenig Arbeitslust, kleinmüthig, besorgt um sein Fortkommen. (Pr.) — Verdriesslich und mürrisch. (Hk.) — Ohne Grund ärgerlich über sich selbst. (Pr.) — Missmuthig, ärgerlich über sich selbst, so dass er schimpft und lästert; schlimmer Nachmittags. (C. Hg.) — Seit Vormittag sehr unzufrieden, unglückliche Stimmung mit Eingenommenheit des Kopfes und Mangel an Arbeitslust; Abends besser. (Pr.) — Missmuth und Arbeitsunfähigkeit, bei ärgerlicher Unruhe. (Pr.) — Grosser Missmuth, selten durch Wehmuth gemildert. (Pr.) — Geisteszustand bis zum Unerträglichen, und kein Stuhl. (Pr.) — Geisteszustand nach Bewegung im Freien besser. (Pr.) — Grosse Heiterkeit und Aufgelegtheit, bei einem Kranken. (Hlbg.) — Gegen Abend ungewöhnlich aufgeregt durch eine geistig freudige Nachricht. (Pr.) — Zufriedene, glückliche Stimmung, wie Abends auch den folgenden ganzen Tag. (Pr.) — Abends in einer glücklichen Stimmung, fühlt sich ganz zufrieden und glücklich. (Pr.) —

Zufrieden mit seiner Stellung im Leben; es fällt ihm unwillkürlich ein, dass er es eigentlich doch viel besser habe, als viele andere Leute. (C. Hg.) — Fröhlich, in sich selbst vergnügt, mit der ganzen Welt verbrüdert. (Pr.) — Vormittags zur Versöhnlichkeit gestimmt, wo er es ausserdem nicht gewesen sein würde. (Pr.) — Das Kind wird sehr aufgeregt und lebhaft, spielt und schwatzt ungewöhnlich mit viel Muthwillen und vielem Gelache. — (C. Hg.) — Nach Tische keine Schläfrigkeit, aber abstossende und theilnahmlose Stimmung; gegen halb 4 Uhr gebessert und sehr zu Spass aufgelegt, äffte immer eines Andern Sprache nach; Abends aufgelegt zur Arbeit. (Pr.) — Abgespanntheit, mit grosser geistiger Regsamkeit abwechselnd. (Pr.) — Verliebte Gedanken, die sie sehr plagten, legten sich. (Pr.) — Vor dem Einnehmen Gemüth besorgt, speculirend, verliebt; nach dem Einnehmen ruhiger, unerschüttert, zufrieden, fröhlich, reiflicher denkend, Geist mehr selbstständig, mehr Arbeitslust, nach Tische kein Schlaf. (Pr.) — Gleich nach Tische schlaffe geistige Stimmung; er sass still für sich hin, ohne zu sprechen, ohne alle Lust zu geistiger und körperlicher Thätigkeit, sinnend in sich gekehrt, wie nach einer Kränkung, oder wie nach Aerger, der still im Innern nagt, den man nicht hat aussprechen können. Nichts konnte ihn beschäftigen, er hatte vor Allem Widerwillen und Ekel. Nach 1 Stunde bis nach 4 Stunden Abends schon der entgegengesetzte Zustand, er ärgerte sich gar nicht über einen Vorfall, der ihn ausserdem wahrscheinlich geärgert haben würde. (Pr.) — Kopf eingenommen und Unlust zu jeder Beschäftigung. (Hk.) — Baldige Ermüdung durch geistige Arbeit. (Pr.) — Arbeit fängt schon an ihn zu langweilen. (Pr.) — Mittags grosse Trägheit. (Pr.) — Grosse Abgespanntheit und Trägheit. (Pr.) — Grosse Unlust zu geistiger Beschäftigung. (Pr.) — Grosse, auch innere Ruhe mit Aufgeregtheit. (Pr.) — Baldige Ermüdung durch geistige Arbeit. (Pr.) — Eine ängstliche Unruhe hindert ihn an geistigen Beschäftigungen. (Hk.) — Unlust zu mehr mechanischer oder Verstandesarbeit, dagegen grosse Aufgeregtheit zu freiem Denken. (Pr.) — Aufgeregtheit im Geiste und Körper; Nachmittags. (Pr.) — Riechen an Kampher minderte die Beschwerden schnell und bedeutend. Es tritt sogar eine Zeit lang Lust und Fähigkeit zu freies Denken erfordernder, geistiger Arbeit ein. Nach 1 Stunde jedoch kehren alle Beschwerden wieder zurück. (Pr.) — Morgens Arbeitslust und guter Appetit. (Pr.) — Früh zeitig, schnelles, ganz munteres Erwachen, mit Lust zu geistiger Arbeit, gutem Appetit. (Pr.) — Nachmittags arbeitete er mit Lust, ohne Mittagsschlaf. (Pr.) — Vorzüglich aufgelegt zu mechanischen Arbeiten. (Pr.) — Vormittags sehr aufgelegt, arbeitet mit Hast und doch gut. (Pr.)

Kopf. — Schwindelanwandlungen. (B.) — Einige Tage nach Einnehmen der 3. Verreibung ganz besondern Schwindel, beim Bewegen als sollte er sich legen, beim Stehen und Gehen ein innerliches, Alles unsicher machendes Gefühl, sehr ängstigend; dann Schnupfen, erst links, dann rechts, mit vielem, bald dick werdenden Schleime und kein Schwindel mehr. (C. Hg.) — Schwindel, als drehe sich Alles mit ihr herum, schlimmer beim Treppensteigen und schnellen Herumgehen. (R.) — Beim Sitzen nach Tische, als sässe er auf einem hohen Sessel, Art Schwindel. (Pr.) — Kopfeingenommenheit; den 1. Tag (Pr.); den 2.

Tag. (Hk.) — Jeden Morgen schmerzhafte Kopfeingenommenheit. (C. Hg.) — Drückender Stirnschmerz; den 3. bis 5. Tag; dann minder. (Pr.) — Herab- und hineindrückender Schmerz in der Mitte der Stirn nach der Nase herab. Bei einer Mesmerischen. (Hlbg.) — Nachmittags dumpf drückender Schmerz in der Mitte der Stirne. (Pr.) — Drückender Schmerz in der Stirne, die Augenhöhlen mit einnehmend; den 3. Tag. (Hk.) — Drücken in der Stirne, sogleich vom Lecken der Aloë. Bei einem 9jährigen Mädchen. (Hk.) – Dumpfes Kopfweh über die Stirne herüber, mit Schwere in den Augen und Uebelkeit. (R.) — Kopfweh in der Stirne und auf dem Scheitel, wie von einer Last; den 4. Tag. (R.) — Dumpfes Ziehen und Stechen über der rechten Stirne, verdüstert den Kopf, nöthigt kleine Augen zu machen: dabei länger anhaltende Arbeitslust; den 4. Tag. (Pr.) — Dumpf drückender Schmerz in der Supraorbitalgegend; den 1. und 5. Tag. (Pr.) — Herauspressender Schmerz in der Stirne nach den Schläfen hin, bald nach dem Einnehmen und anhaltend. (Hk.) — Spannendes Taubheitsgefühl in der Stirne, erstreckt sich über den Haarkopf, mit vermehrtem Wärmegefühl; den 3. Tag. (Pr.) — Dumpf drückender Schmerz in der Supraorbitalgegend; den 1. Tag. (Pr.) — Stumpfe Stiche in der Supraorbitalgegend; den 1. und 5. Tag. (Pr.) — Einigemal ein zuckendes Ziehen über dem linken Auge und durch dasselbe heraus; nach 4 Stunden. (Pr.) — Dumpf drückender Schmerz im Vorderhaupte; den 2. Tag. (Pr.) — Drückendes Spannen, zuweilen Pulsiren im Vorderhaupte. (Erl.) — Drückender, dann und wann sich zeigender Schmerz besonders an der linken Schläfe. (Hlbg.) — [Leise drückender Schmerz an der rechten Schläfe; Genuss saurer Speisen macht Brechneigung und Mattigkeit (Hlbg.)]. — Ueber der rechten Schläfe ziehende Stiche, nicht tief; den 3. Tag. (Pr.) — Pressen zu den Schläfen heraus, mit periodischer Gesichtshitze und Flimmern vor den Augen; den 1. Tag. (Hk.) — Drückendes Bohren in der linken Schläfe, bald darauf stechendes Ziehen zum linken Auge heraus, von oben aus der Braue herab; Nachmittags und Abends. (Pr.) — Erst flüchtige, dann heftige Stiche in der linken Schläfegegend, bei jedem Fusstritte vermehrt. (St.) — Dumpfe Stiche durch die linke Schläfe ins Gehirn. (Hk.) — Kopfschmerz, schlimmer in der Wärme, besser im Kühlen. (R.) — Druck links oben im Seitenbeine; nach 1 Stunde. (C. Hg.) — Drücken inmitten der rechten Gehirnhälfte; nach 2, 3.' 3. (C. Hg.) — Stiche rechts zwischen Stirn und Scheitel von oben nach innen; den 1. Tag. (C. Hg.) — Rechts an der Seite des Kopfes grobe plötzliche Schüsse von unten nach oben, Abends und den folgenden Morgen. Nach dem Verreiben. (Zbck.) — Auf dem Scheitel wie eine Last. (R.) — Drükkendes Gefühl auf dem Wirbel. (Hlbg.) — Morgens nach nicht Alles entleerendem Stuhle Kopfweh, bis nach einigen Stunden ein zweiter Stuhl erfolgt. (Gos.) — Drückendes Wehthun an der Ecke des rechten Hinterkopfes, Abends. (Hlbg.) — Dumpfes Ziehen in der linken Seite des Hinterkopfes. (Hk.) — Heftiges Drücken im Hinterkopfe, oft ein Auseinanderpressen. (Erl.) — Kopfschmerz, durch Bewegung vermehrt, besonders durch Bücken; den 1. Tag. (Hk.) — Früh beim Aufstehen vor 5 Uhr ganz aufgeregt im Kopfe, ein sehr gereizter Zustand des ganzen Gehirns; den 6. Tag. (Pr.) — Gehirn den 11. Tag früh

wieder etwas aufgeregt. (Pr.) — Beim Aufstehen Gehirn aufgeregt und aufgereizt. — Blutdrang nach dem Kopfe. (R., Erl.) — Anhaltender und starker Blutdrang nach dem Hinter- und Vorderkopfe, wobei es die Augen herauspressen will. (Erl.) — Gefühl als wenn es den Kopf herauspressend, erweiterte, nach allen Seiten zu; nach 4 Stunden. (Pr.) — Von 11 Uhr Vormittags an Gefühl eines dumpfen Druckes durch den ganzen Kopf, beim Gehen schütternd als läge das Gehirn lose darin; in frischer kalter Luft bedeutend vermehrt, ebenso beim Niederliegen des Kopfes, dann und eine Weile nach dem Aufrichten ein schlagender, pochender Schmerz wie von den Pulsschlägen, namentlich im Hinterkopfe. Nach dem Essen eine Weile besser, den 1. Tag nach 5maligem Einnehmen; den 2. Tag gelinder; den 3. Tag verschwunden. (R.) — Klopfen in der Mitte des Gehirns. (Erl.) — Klopfendes Kopfweh. $\frac{1}{100}$. (Whitey.)

Kopfbedeckungen. — Wehthun, wie ein Druck, in der Kopfschwarte am Hinterkopfe. (Hlbg.) — Links neben dem Wirbel in der Kopfschwarte wie zerschlagen, so dass Druck darauf schmerzt, aber doch wohl thut; den 5. Tag. (C. Hg.) — Schmerzhaftigkeit hinten oben auf dem Kopfe wie unterkötig; die Haare standen an diesen Stellen mehr empor, von Mittags an, den 7. Tag; den 10. und 11. Tag. (Pr.) — Oefteres Hitzegefühl am Haarkopfe. (Erl.)

Augen. — Schwere der Augen, bei Kopfweh. (R.) — In den Augenhöhlen ein empfindliches Drücken; den 1. und 2. Tag. (Hk.) — Schmerz hinten in den Augenhöhlen, wie in den Muscheln, schlimmer rechts. (C. Hg.) — Drücken im rechten Augapfel, heftig, aber vorübergehend; Abends bei Lichte; den 5. Tag. (Pr.) — Brennschmerz im rechten Auge, wie wenn ein feiner Strom heisser Luft die Sehachse entlang hindurchzöge; den 1. und 2. Tag. (Pr.) — Augen glänzend, etwas geröthet, hervorgetrieben. (Erl.) — Flimmern vor den Augen, mit Gesichtshitze; nach einigen Stunden. (Hk.) — Beim Schreiben wird ihm trübe vor den Augen; den 2. Tag. (Hk.) — Vermehrter Congestionszustand in der gewöhnlich etwas gerötheten Bindehaut der Lider; den 1. Tag. (Pr.)

Ohren. — Im rechten Ohre gelinder, zwangartiger Schmerz; Abends den 3. Tag. (Hlbg.) — Ohrenzwang, klammartiger Schmerz im rechten Ohre; den 4. Tag. (Pr.) — Ziehend stechender Schmerz im linken innern Ohre, später auch im rechten, woraus bei *Roth* Zischen und Stechen im innern Ohre entstand. (B.) — Beim Zusammenbeissen, hinter dem Ohre wie taub; es zieht im Unterkiefer herunter durch einen Backzahn; den 4. Tag. (Pr.) — Bisweilen ein flüchtiger Schmerz im linken äussern Ohrgange, besonders beim Zusammenbeissen; den 5. Tag. (Pr.) — Gegen Mittag, ziehender Schmerz nach hinten unter der rechten Ohröffnung; hinter dem Läppchen, am Zitzenfortsatze und im Gehörgange selbst, fast wie Ohrzwang; den 4. Tag. (Pr.) — Klopfen und Hitzegefühl im hintern Ohre. (Erl.) — Hitze in den innern und äussern Ohren. (C. Hg.) — Oefteres Klingen und Sumsen in den Ohren. (Erl.) — Knistern im rechten Ohre, fast Knacken, beim Bewegen des Kiefergelenkes; nach 2 Stunden. (Pr.) — Abends 9 Uhr beim Lautlesen oftes feines Knacken im rechten Kiefergelenke; den 1. Tag. (Pr.)

Nase. — Sehr rothe Nase bei nicht rothem Gesichte, im Freien in der

Kälte; den 1. Tag. (Pr.) — Nasenschmerz, besonders früh, und immer nur bei Bewegung; den 13. und 14. Tag. (Pr.) — In den Abendstunden, nur dem hinfühlenden Finger bemerkbare Kälte der Nasenspitze. (Hlbg.) — In der Nase ein Gefühl als sollte Bluten entstehen; den 1. Tag. (Hk.) — Früh Nasenbluten, einige Tropfen; den 2. Tag. (Hk.) — Nachmittags schnaubt er etwas Blut aus; den 5. Tag. (Pr.) — Zuweilen Nasenbluten. (Erl.) — Nach dem Erwachen, noch im Bette, Nasenbluten rechts, ein Esslöffel voll. (Pr.) — Früh im Bette grosse Trockenheit in der Nase; den 3. Tag. (Hlbg.) — Versagender Niesereiz; nach 10 Minuten. (Pr.) — Vergeblicher Niesedrang; Morgens den 2. Tag. (Pr.) — Niesen und wässeriger Schleim, wie Fliessschnupfen; nach 5 Stunden. (Pr.) — Den ganzen Tag Schnupfen; den 4. Tag; Nachmittags schlimmer. (Pr.) — Schnupfen und Wundheit des rechten Nasenloches; den 5. und 6. Tag. (Pr.) — Bisweilen schnupfig, den 13. Tag; dünner Nasenschleim, den 14. Tag. (Pr.) — Fliessschnupfen mit Niesen; den 15. Tag. (Pr.) — Nachmittags plötzlich Fliessschnupfen, bis gegen Abend; den 3. Tag. (Pr.) — Rechter Nasenflügel am innern Rande schorfig und empfindlich, den 4. und 8. Tag. (Pr.)

Angesicht. — Eingenommenheit und Schmerzhaftigkeit der ganzen linken Gesichtshälfte, von der entzündeten Stelle im Munde und von der Stirn ausgehend. (Pr.) — Angesicht krank, elend, blass. (Pr.) — Die Kälte des Wetters wurde ihm sehr empfindlich, sein Aussehen sehr blass; abgenommen und krankhaft. (Pr.) — Blasses, übernächtiges, kränkliches Aussehen. (Pr.) — Blasse, elende Gesichtsfarbe; den 1. bis 3. Tag. — Brennhitze, vorzüglich im Gesichte. (Erl.) — Vermehrte Wärme und Röthe im Gesichte; nach einer halben Stunde. (Pr.) — Angesicht krank, elend, blass. (Pr.) — Trockene und rissige Lippen. (Rth.) — Lippen trocken, schorfig, schmerzhaft geschwollen. (Pr.) — Trockene Lippen, weissliches Aussehen von der vertrocknenden Oberhaut, wenn er diese nicht öfters mit der Zunge anfeuchtet. (Pr.) — Lippen trocken, Oberhaut weiss, blättrig, leckte stets mit der Zunge daran. (Pr.) — Trockene, stark geröthete, heisse, zuweilen zitternde Lippen. (Erl.) — Röthere Lippen. (C. Hg.) — Auf den Lippen schwammige, Feuchtigkeit aussiepernde Schorfe, bösartigen Ansehens, den 11. Tag Lippen sehr trocken, die schwammigen Schorfe nässend. (Pr.) — Unterlippe geschwollen, mit einer dickhäutigen, flachen Blase, im Rothen, wo es nach innen sich wendet, linsengross, platt, gelblich, mit harter Haut bedeckt, den ganzen Theil der Lippe dick machend. (Pr.) — An der Unterlippe neben dem rechten Mundwinkel ein schmerzendes Risschen; den 2. Tag. (Pr.) — Ausfahren rings um den Mund herum. (Hlbg.) — Kältendes Gefühl an der Zunge links; nach einigen Minuten. (C. Hg.) — Morgens nach dem Erwachen plötzlich ein äusserst feiner, aber heftiger Stich auf dem untern Theile der Zunge von hinten nach vorn, der bei Bewegung der Zunge sich zweimal wiederholte. (D. Kch.) — Zunge gelbweisslich belegt. (Raue.) — Zunge roth und trocken. (Erl.) — Grosse, gelbe Geschwüre an der Zunge entstehen nach Aloëgebrauch beim Entwöhnen der Kinder. (C. Hg.) — Schwärende Zunge und Zahnfleisch. (Distc.) — Abends Trockenheit auf der Zunge und im Munde, bei vermehrtem Durst und rötheren Lippen; nach $\frac{1}{100}$. (Whitey.)

Zähne. — Ziehen in den untern Vorderzähnen. (Hke.) — Klopfen im rechten hohlen (untern) Backenzahne, nach Tabackrauchen. (B.) — Stiche im rechten dritten hohlen Backenzahne (B.) — Nagender Schmerz in einem hohlen Zahne des linken Unterkiefers, Abends, die ganze Nacht hindurch periodisch wiederkehrend, schlimmer durch Essen. (N.) — Zähne angegriffen, wie nach Zuckeressen; den 1. und 2. Tag. (N. N.) — Zähne sehen mehrere Tage her schlecht aus, sind gelblich belegt. — Hohle Zahnränder scheinen scharf; die Zunge schmerzte davon. (Pr.) — Blasses Zahnfleisch. (Pr.)

Mund. — Speichel im Munde zusammenlaufend; beim Nehmen. (Pr.) — Wasser im Munde zusammenlaufend, bei Hungergefühl sehr bald nach dem Frühstücken. (Pr.) — Trocken im Munde. (Pr.) — Trockenheit im Munde mit viel Durst, trockene Hitze im Munde; die Zunge sehr roth und ziemlich trocken. (St.) — Uebler Geruch aus dem Munde, ihm selbst bemerkbar, wie wenn man an warmen Tagen lange nichts genossen hat. (Pr.) — Entzündung und Wundheitsschmerz der linken Mundhöhle. (Pr.) — Wundheitsgefühl innen an der linken Backe, Nachmittags. (N.)

Hals. — Schmerz hinten im Halse, beim Schlingen. (C. Hg.) — Vollheitsgefühl im Schlunde bei leerem Aufstossen, zu Zeiten auch ohne Aufstossen. (Pr.) — Schmerz hinten im Halse, beim Schlingen, als würde der Hals zusammengeschnürt. (C. Hg.) — Kratziges Gefühl im Halse, zu Husten reizend. (Hlbg.) — Trockenheit im Halse. (St.) — Trockenheit und Entzündung im Halse, mit Husten und Schleimauswurf. (N.) — Früh beim Aufstehen etwas rauh im Rachen, vorzüglich nach oben nach dem weichen Gaumen und Zäpfchen, mit etwas rauher Stimme, was beim Frühstück sich verlor, beim Gehen im Freien und Kalten (Vormittags) wiederkehrend; den 2. Tag. (Pr.)

Appetit und Geschmack. — Kein Appetit, und fieberhaftes Gefühl. (Raue.) — Sehr dringendes Bedürfniss zu essen. (Giac.) — Starker Appetit; den 3. Tag. (Pr.) — Bei dem Durchfalle behält das Kind guten Appetit. (C. Hg.) — Vermehrter Appetit. (N.) — Nachdem er mehrere Tage nur sehr geringen Appetit gehabt hatte, auf einmal Nachmittags ein sehr starkes Verlangen; er ass Abends doppelt; die Nacht hierauf Rückenschmerzen. (Hlbg.) — Mittags ass er gut und viel. (Pr.) — Mittags sehr wenig Appetit, und ein Gefühl, wo man selbst nicht weiss was einem fehlt, ob man Appetit hat oder nicht, so dass er zwei Stunden später schon wieder mehrere Aepfel ass. Eine Art Erschlaffung des Magens, er wusste nicht, wenn er satt war, der Magen zeigte keinen bestimmten Willen; nach 1—3 Stunden. (Pr.) — Esslust nicht vermindert, bei Manchen eher vermehrt. (W.) — Im Magen Wärme und Hungergefühl; nach 1 Stunde. (Pr.) — Durst besonders nach Bier, welches die Schmerzen im After zu lindern scheint. (Hlbg.) — Widerwillen gegen Getränk, besonders gegen kaltes; den 2. Tag. (Pr.) — Uebler bitterer Geschmack im Munde, früh den 2. Tag. (Hke.) — Bitterer Geschmack, mit Appetitlosigkeit. (Hlbg.) — Bitterer, saurer Geschmack. (St.) — Geschmack zwischen Zungenwurzel und weichem Gaumen wie bald nach einer Sennesblätterabkochung, von früh bis Mittag 1 Uhr; den 2. Tag. (Raue.) — Lettiger Geschmack. (R.)

Gastrische Beschwerden. — Bitteres Aufstossen, den 1. Tag. (Pr.) — Bitteres Aufstossen, mehrere Tage. (Hlbg.) — Aufstossen mit Aloëgeschmack, 2 Stunden lang, öfters wiederkehrend; nach 4 Gran. (Pr.) — Leeres Aufstossen, oder nach dem Geschmacke des Genossenen. (B.) — Nach dem Mittagsessen scharfes Aufstossen. (Hke.) — Viel Windaufstossen bei Magendrücken, den 2. Tag. (Raue.) — Ekel. (B.) — Uebelkeit sogleich nach dem Einnehmen, muss ganz stillsitzen, um sich nicht zu erbrechen; auch noch den andern Tag. (Raue.) — Uebelkeit bei Kopfweh. (Raue.) — Bei der Uebelkeit Schmerzen aus dem Magen nach beiden Brustseiten hinauf. (Raue.) — Bei Kopfweh von der Sonnenhitze, nach $\frac{1}{2}$ Drachme beim Zustuhlegehen, Erbrechen einer Menge dicken Schleimes, das eine halbe Stunde nach einem Glase Wasser sich wiederholte. Puls und Kräfte waren dabei gesunken, bis zum andern Tage. (Giac.)

Magen. — Kriebeln im Magen und Unterleibe. (N.) — Sogleich Schmerz im Magen rechts. (N.) — Druck im Magen, mit Wärmegefühl darin; den 1. Tag. (Pr.) — Nach dem Frühstücke etwas Drücken in der Herzgrube, durch Aufstossen erleichtert. (Hke.) — Vollheit in der Magengegend, bei starkem Appetit auf Reizendes; den 2. Tag. (Pr.) — Vollheit des Magens nach Wassertrinken, und gallichtes Aufstossen. (B.) — Bald nach dem Einnehmen: beschwerliches Vollheitsgefühl in der Magengegend, gefolgt durch Auftreibung des Epigastrium und beider Hypochondern; mit einem Schmerz im ersten Hypochonder, der bei Blähungsabgang verschwand, bei neuer Auftreibung wiederkehrte. (Pr.) – Schwächegefühl in der Herzgrube, wie eine Last, und Brennen da. (Raue.) — Drücken in der Herzgrube durch bis zum Rücken, wie eine Last, mit Wundheitsschmerz; manchmal hebt sich dieser Schmerz höher in die Brust und senkt sich dann wieder; dabei häufiges Aufstossen. (Raue.) — Raffen unter der Herzgrube. Bei einer Mesmerischen. (Hlbg.)

Hypochondern. — Schneidendes Wehthun in den Hypochondern. (Hlbg.) — Klemmen zu beiden Seiten der Hypochondern; den 1. Tag. (Hke.) — Schmerzhaftigkeit unter den Rippen herüber, mit schmerzhafter Mattigkeit in den Beinen. Dabei etwas durchfällige Ausleerung, mit Frost, so dass ihn fror, so oft er vom Ofen wegging. (Hlbg.) — Klemmender Schmerz in der Milzgegend. (Hke.) — Ein ruckender Schmerz in der Gegend der linken letzten Rippen, innerlich, von oben nach abwärts und von aussen nach innen gehend, im Gehen, früh. (Hlbg.) — Erwacht über dumpfes Stechen in der Milzgegend, bis in's Kreuz ziehend; die erste Nacht. (Hke.) — Unbehaglichkeit, Hitze, Drücken und Spannen in der Lebergegend. (R.) — Unbehaglichkeit in der Lebergegend. (W. in *Rust*'s Magazine 24. Bd. S. 304.) — Dumpfer Schmerz rechts unter den Rippen, in allen Lagen gleich, schlimmer beim Stehen, so dass er sich vorbiegt. (C. Hg.) — Flüchtige Stiche in der Lebergegend; den 2. Tag. (Pr.) – Schmerz in der Lebergegend, seitlich bei den letzten Rippen schmerzt es innen wie verhoben, wie nach grosser Anstrengung; den 1. Tag. (C. Hg.) — Einzelne dumpfe Stiche in der Lebergegend; den 1. Tag. (Hke.) — Stumpfe Stiche bald im linken, bald im rechten Hypochondrium; den 2. Tag. (Hke.) — Periodisch stumpfe Stiche in der Lebergegend mitunter bis in die

Brust fahrend und den Athem versetzend; den 1. Tag, weniger den 2. Tag. (Hke.) — Beim Tiefathmen sticht es in den Präcordien. (Hke.)

Bauch. — Congestionen nach dem Unterleibe. (St.) — Vollheitsgefühl im Unterleibe. (Hke.) — Aengstliches Gefühl im Unterleibe. (Richter.) — Enteritis, von lange fortgesetztem Gebrauche. (Greenhow.) Vermehrte Hitze im Unterleibe. (B.) — Im Unterleibe unangenehme Wärme, auch wohl ein Klopfen. (W.) — Gefühl von Vollsein, Aufgetriebenheit, Hitze im ganzen Unterleibe. (R.) — Brennen durch den ganzen Unterleib. (C. Hg.) — Bohren, Klopfen, Stechen in der Nabelgegend. (R.) — Bauchkneipen, bei Durchfall, nach Mitternacht. (Raue.) — Schmerzhaftigkeit im ganzen Unterleibe, besonders in den Seiten desselben und vorn zu beiden Seiten des Nabels längs hinab, welche Theile auch die Berührung nicht vertragen; beim Fehltreten auf dem Steinpflaster thut's in der Herzgrube sehr weh; mehrere Tage. (Hlbg.) — Der Leib ist etwas aufgetrieben und gespannt, gegen Berührung sehr empfindlich, selbst schmerzhaft. (Erl.) — Der Unterleib gegen Druck schmerzhaft; den 1. Tag. (Pr.) — Auftreibung des Unterleibes, besonders des ganzen regio epigastrica, mit herumziehenden Blähungen im Unterleibe; den 3. Tag. (Pr.) — Periodische Bewegungen und Auftreibung im Unterleibe, vorzüglich nach dem Essen. (Hke.) — Aufgetriebenheit des Bauches (B.); des Oberbauches. (Pr.) — Im Unterleibe herumziehende Blähungen, mit Auftreibung desselben. (Pr.) — Herumziehende Blähungen im Unterleibe. (Pr.) — Gefühl umhergehender Blähungen im Bauche. (Will.) — Umgehen im Bauche, mit fortwährendem Stuhldrange. (N.) — Gurren im Bauche und Rumpeln oder Poltern. (B.) — Kollern der Blähungen. (Pr.) — Umgehen im Bauche nach unten zu, vorzüglich im untersten Theile. (N.) — Poltern im quer- und absteigenden Dickdarme. (Will.) — Treibt Blähungen. (W.) — Abgang vieler Winde. (B.) — Den ganzen Tag über Abgang vieler übelriechender Winde. (St.) — Abends, viele übelriechende Blähungen, mit Erleichterung. (Hke.) — Viel Windabgang beim Stuhl. (Will.) — Abgang heisser Blähungen. (Pr.) — Heftige Leibschmerzen. (Erl.) — Kneipen im Unterleibe, wie nach Erkältung, von 10—12 Uhr Vormittags, nach dünnem Stuhle; den 1. und 2. Tag. (Raue.) — Weichlichkeitsgefühl im Unterleibe, wie wenn Durchfall erfolgen sollte; erst nach 8 Stunden reichliche Ausleerungen, unter Abgang vieler Blähungen. (Pr.) — Sogleich schmerzhafte Empfindungen im Unterleibe. Gegen Morgen gelber Durchfall. Dumpfer Schmerz unter den Rippen herum, mit Auftreibung, als ob es zu enge sei. Dabei etwas Kopfschmerz in der Stirne. Von 2 Gran Mittags. (Hlbg.) — Wehthun im Bauche, theils oben quer über, theils in der Mitte abwärts gehend. Wenn sie sich auf den Bauch legte, so schien ein Stein darin zu sein und that weh. Bei der Seitenlage schien der Stein in der Seite zu sein. Sie schwitzte des Nachts sehr stark und bekam am nächsten Tage trocknen Schnupfen und Durchfall. Vom Einreiben der Tinctur in den Unterleib. (Hlbg.) — Zuweilen Kneipen in der Nabelgegend, mit Schauder durch den ganzen Körper. (Hke.) — Feines Schneiden im Oberbauche. (Hke.) — Nachmittags ein gelindes Schneiden im Oberbauche, welches durch Bewegen, vorzüglich durch Ausdehnen des Körpers vermehrt, durch Krummsitzen vermindert

wird. (Hke.) — Winden und Kneipen im Oberbauche und um den Nabel herum, zum Krummsitzen nöthigend, welches mindert; dabei mehrmaliges Stuhldrängen, es gehen aber nur Blähungen ab, sehr übelriechend, im After brennend, mit kurzer Erleichterung der Schmerzen. (Hke.) — Ein windender und kneipender Schmerz im Oberbauche, bald nach dem Mittag- und Abendessen. (Hke.) — In grossen Gaben bringt Aloë wenig Stühle aber sehr beschwerliches Leibkneipen hervor. (*Hahnem.*, Arzneischatz, Anmerk. p. 66.) — Leibschneiden, wie von Erkältung. Bei einer Mesmerischen. (Hlbg.) — Oefteres Schneiden und Winden um den Nabel herum, so dass sie sich auf den Leib legt; sie kann aber nicht ruhig liegen bleiben, weil die Schmerzen an Heftigkeit nicht abnehmen. (Erl.) — Nach dem Stuhlgange Schneiden um den Nabel. (Hke.) — Starkes Pressen in der linken Brustseite quer nach dem Nabel herüber. — Unerträgliches Reissen und Spannen in der Tiefe des Bauches, zuweilen einzelne flüchtige Stiche durch den Leib. (Erl.) — Bohrender Schmerz in der regio umbilicalis. (St.) — Dumpfe Stiche in der Nabelgegend, beim Niesen. (B.) — Periodisches Ziehen in der rechten Weichengegend. (Hke.)

Stuhl und **After**. — Färbt die Stühle immer gelb. (Boerhave.) — Stuhl goldgelb den andern Morgen. (Gosewisch.) — Gallichte Stuhlentleerung. (B.) — G a l l i g e r S t u h l, d e r n i c h t w ä s s e r i g i s t u n d e i n e n g a n z b e s o n d e r n G e r u c h hat. (R.) — Neigung zu weichem Stuhl. (N.) — Zweimaliger breiiger Stuhlgang; den 2. und 3. Tag. (Hke.) — Nach 3 Stunden zweiter weicher Stuhl; nach 8 Stunden ein dritter. Vormittags genommen $\frac{1}{2}$ Gran. (C. Hg.) — Zweimaliger breiiger Stuhlgang, den 2. und 3. Tag. (Hke.) — Stuhl zur ungewöhnlichen Zeit, 10 Stunden später, und breiig. Stuhl zweimal, ganz ungewöhnlich, mehr breiig; den 2. Tag. (Hke.) — Morgens 9 Uhr Stuhldrang, nach einer halben Stunde wenig dünner Stuhl, dann einige Stunden Bauchkneipen wie nach Erkältung, und hierauf Kopfschmerz. Den andern Tag ohne wiederholtes Einnehmen zur selben Stunde wiederholter Stuhl, breiig und geringer als der Drang erwarten liess, und nachher Leibweh; den 3. Tag schwacher Stuhlgang den ganzen Tag, bis Abends gewöhnlicher Stuhlgang erfolgte. Nach $\frac{1}{10}$ 5mal genommen. (Raue.) — Zwei flüssige Stühle; nach 15 Gr.; den 2. Tag. (Giac.) — Reichliche Ausleerungen des Mastdarms, mit heftigem Purgiren. (Schöpf.) — Koliken und Durchfälle. (*Mühlenbein*, Arch. 6, 3, 78. 1826.) — Nach Mitternacht erwacht sie durch Bauchkneipen; Durchfall gelblich, grün, mit Schmerzen vor- und nachher. (Raue.) — Durchfall, mit Rückenschmerzen. (Will.) — Dünne oder weiche, mit Blut gemischte Stühle bleiben erst 2 Tage ganz aus, kommen dann seltener, und nach 4 bis 6 Tagen ist der Stuhl von gesunder Consistenz. (C. Hg.) — Morgens, reichliche breiige Stuhlausleerungen; den 2. Tag. (Pr.) — Durchfällige Stühle, des Morgens den 7. Tag, nach täglichem Einnehmen kleiner Mengen. (C. Hg.) — Leichte und reichliche Stühle, des Morgens. (Will.) — Acht Stunden nach dem Einnehmen (5 Uhr Abends) schon wieder ein kleiner dünner Stuhl, etwas ganz Ungewöhnliches; nachher mehr Vollheit und Drängen im After. (C. Hg.) — Abends 9—10 Uhr ein Durchfallstuhl, dann wieder den andern Tag, öfter Nachmittags, sehr dünn, sehr gelb; Alles was das

Kind gegessen hatte war darin zu sehen. Vom Aloësaugen. (C. Hg.) — Abends durchfälliger Stuhl, den 2. Tag. (Pr.) — Anfangs harter, dann flüssiger Stuhl, der sehr heiss zu sein scheint. — Spärliche, bröcklige Entleerung, mit Gefühl als sollte noch mehr kommen; nach einer Stunde. (Hke.) — Nach kleinen Mengen, $\frac{1}{10}$, setzt der Stuhl aus. (C. Hg.) — Kein Stuhl; den 4. Tag. (Hke.) — Stuhl zwar täglich, aber doch schwer abgehend. Er zerdehnt anfangs den Mastdarm. (Hlbg.) — Nach dem mussigen, durchfälligen Stuhle zweitägige Verstopfung. (Hlbg.) — Spät Abends reichliche Stuhlausleerung, doch mehr fest, noch ausser der gewöhnlich Vormittags eintretenden, den 1. Tag und dasselbe den 3. Tag. (Pr.) — Bei Hartleibigkeit gebraucht, kehrt diese immer wieder. (Cullen.) — Hartnäckige Stuhlverstopfung. (Richter.) — Gefühl wie Stuhldrang im Mastdarme nahe am After, mehr nach dem Mittelfleische zu. Nach dem Verreiben. (Zumbrock.) — Oefteres Drängen, die ersten Stunden. (Hke.) — Oefterer Trieb zum Stuhle. (B.) — Häufiges Drängen, bald nach dem Einnehmen, 2 Gr. mit 4 Gr. Milchzucker. (Hke.) — Ohne Veranlassung fortwährend Neigung zum Stuhle. (Will.) —Es drängt einige Mal schnell, und vergeht ebenso schnell. (Hke.) — Oefters ein vorübergehendes Drängen; den 2. Tag. (Hke.) — Nachts öfters plötzlicher Drang mit einem Gefühl von Poltern, Kollern, als würde eine Flasche ausgegossen im Unterleibe, ebenso schnell wieder vergehend; den 1. Tag. (Pr.) — Drang mit Weichlichkeitsgefühl, ohne Stuhl; den 1. Tag. (Pr.) — Pressen und Schmerz, bei Wind- und Stuhlabgang. (Gosewisch.) — Heftiger Zwang beim Stuhle. (Will.) — Stuhldrang beim Harnlassen. (Will.) — Er muss bald nach Tische zu Stuhle gehen. (Hlbg.) — Ruhren. (Rau.) — Ruhrartige Stühle. (Will.) — Blutige, schwammige, schleimige Stühle, mit heftigem Schneiden und Reissen im Bauche, so dass der Kranke aufschreit. (Will.) — Drang und Zwängen, erst nach einigen Minuten eine flüssige Ausleerung mit etwas dünnem Blute und blutigem Schleime. — Ein zwölfjähriger Knabe, mit Ruhr, der 48 Stunden nicht geschlafen hatte, alle 15 bis 20 Minuten einen Stuhl hatte, jedes Mal mit Schreien, schlief binnen 10 Minuten nach Aloë ein und 4 Stunden lang, worauf er wohl war. (Will.) — Empfindung als wollte Stuhl abgehen, beim Stehen. (Will.) — Vor dem Stuhle Schmerz um den Nabel. (Will.) — Vor dem Stuhle Brennen und Prickeln in den Därmen. — Oefteres Drängen zum Stuhl, mit Gefühl von Schwere im Becken; den 1. Tag. (Hke.) — Andrang des Blutes nach den Dickdärmen und dem Uterus. (Arnemann.) — Ziehendes Stechen oder spannendes Reissen vom After bis in's Kreuz und in den Unterleib. — Mastdarmfisteln und Mastdarmstricturen. (Greenhow.) — Im Mastdarm Gefühl wie lose. (C. Hg.) — Brennen im Mastdarme. (Will.) — Hitze im Mastdarme und After, wenn die Faeces durchgehen. (Will.) — Bei den Meisten lästige Schwere im Unterleibe und lebhafte Irritation am Ende des Darmes, zuweilen reichliche Blutausleerungen, wie wirkliche Hämorrhoidalknoten, wenn deren nicht vorher vorhanden waren. (Trouss. und Pidoux.) — Vollheitsgefühl in den Hämorrhoidalvenen. (Will.) — Unter leichtem Leibauftreiben und angenehmem Kriebeln im Bauche drei durchfällige Stühle, die letzteren mit Brennen im Mastdarme,

Hämorrhoidalschmerzen und vielen Winden; nach 17 Stunden. (Hlbg.) — Kriebelnde Empfindung im After; nach 17 Stunden. (Hlbg.) — Juckendes Kriebeln im After, nach Schleimabgang. (Hlbg.) — Ein höchst schmerzhaftes Afterjucken und Brennen hinderte ihn lange am Einschlafen. (Pr.) — Brennen im After, Art Wundheitsgefühl, mit vermehrtem Jucken um den After, und den 3. Tag vermehrter Stuhlgang; bei 2 Brüdern von 50 bis 60 Jahren, nach wiederholten Gaben. (C. Hg.) — Des Morgens früh neben dem After links in den Hautfalten ein heftiges unwiderstehliches Jucken an kleinen Pünktchen. (C. Hg.) — Brennen am After. — Brennender Schmerz im After, nach harter Stuhlausleerung. (St.) — Nach Abgang heisser Blähungen ein, längere Zeit anhaltendes Brennen im After; den 1—3. Tag. (Hke.) — Vollheit und Herausdrängen im After. (C. Hg.) — Hämorrhoidalblutungen. (Griech. Aerzte.) — Wenn die Hämorrhoidalknoten in grossen Mengen traubenartig aus dem After treten, mit vielem Pressen. (Neidhard.) — Reichlicher Blutabgang aus dem After, doch ohne Hämorrhoidalknoten. (Trouss.) — Blutabgang nach dem Stuhle. (St.) — Sehr viel Blutabgang beim Stuhle, unter heftigen Kreuzschmerzen. (Erl.) — Gefühl von Völle, wie ein Andrang nach den ausgetretenen eingeklemmten Hämorrhoidalknoten, später ein undeutlicher Stuhldrang und ein zweiter geringer Stuhl, welcher ganz ungewöhnlich war, wobei die Afterknoten sehr vortreten und wie wund schründend im After schmerzen; nach 3 Stunden; Vormittags. (C. Hg.) — Anschwellen der Afterknoten, sie schmerzen wie wund. (Erl.) — Hitze in den Hämorrhoidalknoten. (Will.) — Faeces mit Schleim bedeckt. (Will.) — Nach lautem Knurren und Umgehen im Leibe eine dünnere, fast unwillkürlich abgehende Ausleerung, theils aus dünnem, gelbem Kothe, theils aus gallertartigen, streifenweise mit dem Kothe untermischten Schleimstücken bestehend; nachher zum Reiben nöthigendes Kriebeln im After. (Hlbg.) — Gutgeformte Stühle, mit Blut und Schleim gestreift. (Will.) — Askariden. (W., Hlbg.)

Harnwerkzeuge. — Zuweilen schmerzhaftes Brennen im Blasenhalse, beim Harnlassen. (Erl.) — Brennen beim Harnlassen. (Richter.) — Harn mit einiger Beschwerde abgehend. (Richter.) — Drängen und Brennen, beim Harnen, und allgemeine Wallung. (Weikard.) — Brennen beim Harnlassen. (Weikard, Schreger, Fechner, Voigtel.) — Viel mehr Harnlassen, bei Kindern. (C. Hg.) — Harn in geringer Menge und hitzig. (W., St.) — Safranfarbiger Harn. (W.) — Harn gesättigt, gelb. (B.) — Harn nur spärlich abgehend, ist stark geröthet. (Erl.) — Harn reichlich und trübe; von 8 bis 10 Gran. (Giac.) — Harn gelb, oder braun, mit gelbrothem Satze. (W.) — Reichliches Harnen; nach 15 Gran. (Giac.) — Absonderung einer grössern Harnmenge. (Greenhow.) — Das ofte und häufige Harnen wird gemässigt. (C. Hg.) — Oefterer Drang zum Harnen. (B.) — Harn mit Beschwerden abgehend. (Richter.)

Männliche Geschlechtstheile. — Wahrscheinlich eins der besten Mittel, den zu lebhaften Trieb, besonders bei Kindern, zu beschränken, was nur sehr wenig Mittel thun. (C. Hg.) — Kleine Mengen verursachen ofte Erectionen und vermehren die Geschlechtslust. (*Rust*'s Magaz. Bd. 24. S. 304.) — Pollution im Mittagsschlafe; den

2. Tag. (Pr.) — Nachtripper: Stechen, Brennen in der Harnröhre bis zum Blasenhalse, mit einem dünnen Ausflusse, der Penis ist bei der Erection gebogen, hinter der Eichel schmerzt es spannend; wie von etwas Geschwürigem. Sehr viel bessernd. (Hlbg.) — Der linke Nebenhode beim Gehen und Befühlen sehr empfindlich, den ganzen Vormittag. $\frac{1}{1000}$ (Koch).

Weibliche Geschlechtstheile. — Stichlichter Schmerz über dem Schambogen; den 4. Tag. (Raue.) — Schwere im Uterus, und Rückenschmerzen. (Trouss.) — Blutandrang nach dem Uterus. (Arnemann.) — Schwere in der Uteringegend, mit Schmerzen in den Leisten und dem Kreuze. (K.) — Ein scharfer, durch die Weichen bis zur Mitte der Oberschenkel hinunterziehender Schmerz; nach 3, 4 Stunden. (Raue.) — Regel zu früh, zu reichlich. (Will.) — Vermehrte Regel, mit Kolik. (K.) — Zögernde und sparsame Regeln. (Trouss.) — Abortus, darauf reichlicher Abgang blutigen Schleimes, oft mit Pressen und Ziehen im Uterus. (Erl.) — Bei der Regel, Windauftreibung der Eingeweide. (Will.) — Während der Regel, Hinunterdrängen im Mastdarme, mit Vollheitsgefühl im Becken. (Will.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Kratziges Gefühl im Halse zu trocknem Husten reizend, Nachts. (Hlbg.) — Brustcongestionen. (W.) — Blutandrang nach der Brust, reizt einige Mal zu trocknem Husten; den 2. Tag. (Hke.) — Bluthusten. (Erl.)

Brust und **Athem.** — Beengung, mit periodischem Drücken und Klemmen in der Brust, vorzüglich in der rechten Hälfte; den 2. Tag. (Hke.) — An beiden Seiten der Brust Schmerzen von der Magengegend aus. (Raue.) — Im Linksliegen kurze kneipende Stiche tief im Innern der linken Brust hinter und unter der linken Brustwarze; bald hindern sie den Athem, bald kann er tief athmen. Jeder Stich kaum einen Zoll lang und sehr heftig. Veränderten nach einigen Minuten ihren Platz, erschienen mehr nach vorn und oben. 20, 30 Minuten später ähnliche Stiche in der rechten Brust an derselben Stelle, doch minder heftig; nach 3, 4 Stunden. (C. Hg.) — Der Vordertheil der Brust und die Seiten, bis in die Achselgruben hinauf schmerzen bei Berührung wie zerprügelt, als ob der Schmerz zwischen Knochen und Fleisch sässe. Auch beim Tiefathmen schmerzt die Brust vorn. Ebenso schmerzt auch der Unterleib, besonders in der Nabelgegend, für sich und schlimmer bei Berührung, doch mehr in der Tiefe oder in den Därmen selbst, und meistens früh. Wenn er sich vom Liegen aufrichtet, schmerzen die Bauchmuskeln, mehrere Tage. Bei Bewegung der Arme schmerzen die von der Brust nach den Armen gehenden Muskeln. Beim Pressen zum Stuhle schmerzen die Bauchmuskeln, wo sie an den Rippen hängen; 8 Tage lang. (Hlbg.) — Athemholen beengt, und Bluthusten. (B. Erl.) — Giemendes, keuchendes Einathmen; Abends nach Tabakrauchen. (C. Hg.) — Asthma und Giemen. (Dioscorides.) — Schmerz in der Herzgegend, der durchgeht bis unter das linke Schulterblatt. (Raue.) — Im Bette schlägt das Herz schneller, und manchmal giebt es einen sehr starken Schlag, der den ganzen Leib erschüttert; am öftesten nach Mitternacht von 2 Uhr an. (Raue.)

Rücken, Kreuz etc. — Unter dem linken Schulterblatte Schmerz

von der Herzgegend aus. (Raue.) — Stumpfstechender Schmerz und Klemmen zwischen den Schultern, mehr rechts, die Nacht und den folgenden Tag anhaltend. (Hke.) — Dumpf stechende Schmerzen unter dem Schulterblatte, den 2. Tag, und herausdrückend, den 3. Tag. (Pr.) — Mehrere Tage sehr geringer Appetit, auf ein Mal Nachmittags ein sehr starker, ass zwei starke Portionen zum Abend. In der folgenden Nacht Schmerz in der Gegend der letzten Rückenwirbel, wie in dem Rückenmarke sitzend; streckte sich bald gerade, bald zog er die Schenkel an den Leib. Nach dem Aufstehen vergangen. (Hlbg.) — Rückenschmerzen und Schwere im Uterus. (Trouss.) — In der rechten Nierengegend Drücken und Ziehen, den 2. Tag. (Hke.) — Kröpfe. (Griech. Aerzte.) — Ziehen und Brennen im Kreuze. (Richter.) — Kreuzschmerzen. (Sundelin.) — Kreuzbeschwerden vermehrt. (Schreger. Voigtel.) — Mehrere Tage verdriesslich und missmuthig; am 4. Tage heftig ziehende Kreuzschmerzen, die sich über das ganze Becken verbreiteten, ihn mit Missmuth erfüllten, Abends sich erhöheten und 8 Tage lang anhielten. L. S. 2 Gr. mit Milchzucker verrieben. (Hlbg.) — Eine Schwere im Kreuze, die das Bekken mit einnimmt und auf den Mastdarm belästigend einwirkt; den 3. und 4. Tag. (Hke.) — Dumpfes Schwerheitsgefühl im Kreuze; den 1. und folgenden Tag. (Hke.) — Kreuzschmerzen, bei Ruhe und Bewegung; den 2. Tag. (Raue.) — Kreuzschmerzen, beim Aufstehen früh; am Tage zieht es im Kreuze herum, mit dem Gefühle von Schwere darin, besonders im Sitzen; den 2. Tag. (Hke.) — Pressen und Schwere im Kreuze, vorzüglich im Sitzen, durch Bewegung erleichtert; hält über 8 Tage an. (Hke.) — Nach dem Sitzen ganz steif im Kreuze, das Aufrichten fällt ihm schwer; dann wie eine Last im Kreuze und Becken; den 3—5. Tag. (Hke.) — Stiche in der Kreuzgegend rechts. (Hke.) — Brennen, Reissen und Stechen am Kreuzbeine, zwischen Haut und Fleisch, wie von Senfpflaster; Nachmittags den 3. Tag, nachdem die Uebelkeit vergangen war. (Raue.) — Stiche in der Kreuzbeingegend rechts. (Hke.) — Kreuzschmerzen beim Erwachen, mit Ermattung. (Koch.) — Schmerz im Steissbeine, als ob er darauf gefallen sei. (Hlbg.) — Gluchsen in der Gegend des Schwanzbeines, periodisch, mehrere Minuten anhaltend; den 1. und 2. Tag. (Hke.)

Oberglieder. — Herausdrückender Schmerz in der Achsel, den 1. Tag; auf der linken Achsel, den 2. Tag. (Pr.) — Dumpfe Stichschmerzen von der Achsel bis in die Ulna; den 2. Tag. (Pr.) — Schwere des rechten Armes; den 2. Tag. (Pr.) — Nachts im Bette drückender Schmerz im rechten Vorderarme, in der Mitte des Vorderarmes anfangend und im Handgelenke endigend, wo es die Handwurzelknochen abdrücken zu wollen schien. (Hlbg.) — In den Handgelenken Schwächeschmerz. (C. Hg.) — Beim Ausstrecken der linken Hand, als wären die Nerven zu kurz und würden gezerrt, wie ein elektrischer Schlag. (C. Hg.) — Einschlafen der linken Hand, Vormittags, beim Sitzen im Wagen, den 3. Tag. (C. Hg.) — In linker Hand und Vorderarm Gefühl wie innerlich eingeschlafen; dann und wann ein innerliches Zucken und Fippern ohne Schmerzen; den 3. Tag. (C. Hg.) — Flüchtige Stiche im Mittelhandgelenke; den 2. Tag. (Pr.) — Im Metacarpal-

gelenk des 4. Fingers ein oft wiederkehrender stechender und klammartiger Schmerz; den 1. Tag. (Pr.) — Wehthun in den untern Gelenkknöpfen der ersten Fingerglieder der rechten Hand; Abends. (Hlbg.) — Schmerzhaftes Ziehen und Steifheit des linken Mittelfingers, besonders auf das Metacarpalgelenk fixirt, den 1. Tag. Zuckend ziehender Schmerz im Mittelhandgelenke des linken 4. Fingers, den 2. Tag; Schmerzen und Steifheit im rechten; den 3. Tag. (Pr.) — Aeusserst schmerzhaft reissendes Stechen im 2. Gelenke des linken 4. Fingers; den 4. Tag. (Pr.) — Gefühl wie wenn ein Haar auf dem Handrücken läge, auch auf den Fingerrücken; mehrmals. (C. Hg.)

Unterglieder. — Schwere der Beine; den 2. Tag. (Hke.) — Müdigkeit und Schwere der Unterglieder; den 2., 3. und 8. Tag. (Pr.) — Reissen im rechten Oberschenkel. (B.) — Herausdrückender Schmerz im rechten Oberschenkel; den 1. Tag. (Pr.) — Bis zur Mitte der Oberschenkel aus den Weichen herunterziehender Schmerz. (Raue.) — Im linken Oberschenkel innerlicher Schmerz; nach einer Stunde. (C. Hg.) — Ein bald vorübergehendes, aber mehrmals wiederkehrendes Ziehen im linken Hinterbacken. (Hke.) — Beim Gehen schmerzhafte Müdigkeit, besonders in den Waden, Hüftgelenken und der Inguinalgegend. (Koch.) — In den Fussknöcheln Schwächeschmerz. (C. Hg.) — Abends heftiger Schmerz, wie verdreht und zerschlagen, in den Achillsehnen, besonders des linken Fusses; nach 9 Stunden. (C. Hg.) — Die Fusssohle schmerzt in der Ruhe. (Hlbg.) — Die Sohlen schmerzen beim Gehen auf dem Steinpflaster, als ob er eine grosse Reise gemacht hätte. (Hlbg.) — Schmerz am innern Rande des Mittelfussknochens der linken Grosszehe, beim Gehen und in der Ruhe; erst giebt es einen Druck, dann folgt gelindes Ziehen, als ob der Druck sich fort erstreckte; nach 15 Stunden. (Hlbg.) — Blasse Geschwulst beider Füsse, mit auffallender Kälte beim Befühlen. Bei einem 18monatlichen Knaben, nach einer mehr rosenartigen oder erythematösen Geschwulst zurückgeblieben. (Hlbg.)

Aloë socotrina Lam., soccotrinische Aloë, wächst auf der Insel Sokkotara an der östlichen Spitze Afrika's und am Kap, sowie in West-Indien, unterscheidet sich durch einen 2—6′ hohen, bis armsdicken, zuletzt gabelästigen Stamm, lanzelige, aufsteigende oder aufrechte, mit der Spitze etwas eingekrümmte, dicht weissdornig-gezähnte Blätter und sechsspaltige, hochrothe oder safranfarbige Blüthen mit grünlichem Saume.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Nur für reizlose, schwache und phlegmatische Körper zuträglich, namentlich bei Gelbsucht, aber auch bei Magenbeschwerden und Wassersucht (*Dioscorides, Antonius Musa* und *Caelius Aurelianus.*) *Aretaeus* von Cappadocien schätzte ihre Galle ableitende Wirkung: gegen Wahnsinn, wo er sie ein heiliges Medicament nannte. Gegen Eingeweidewürmer (*Scribonius Largus*). Bei Hämorrhoidalblutung, Kropf- und Augenkrankheiten, dann äusserlich bei Wunden, Geschwüren, Kopfschmerzen (*Plinius, Pribasius, Galenus*).

In Krankheitszuständen des Mannes- und Greisenalters, welche ohne schleunige Hilfe zu erfordern, bei torpid-atonischer Beschaffenheit der dicken Därme und der Leber, bei Neigung zu Verschleimung und Säurebildung, sowie bei unterdrückter

und abnormer Absonderung des Fruchthalters, überhaupt bei Trägheit der venösen und lymphatischen Unterleibsgefässe, vermehrte Darmausleerungen wünschenswerth und veränderte oder verstärkte Gallenbildung nothwendig machen (*Strumpf*, systemat. Handbuch der Arzeneimittellehre). Bei erschwerter oder geschwächter Verdauung mit seltenen Stuhlausleerungen unter Atonie der Leber mit unzulänglicher oder fehlerhafter Gallenabsonderung, Reizlosigkeit der Gedärme, starker Schleim- und Säurebildung (*Strumpf*), bei Gelbsucht und andern Krankheiten der Leber, wenn dieses Organ weder empfindlich ergriffen ist, noch durch Gallensteine gereizt wird, auch in den Gallengängen keine mechanische Verstopfungen sich vorfinden. Bei Melancholie, Hypochondrie, chronischer Leibesverstopfung und Anhäufung von Kothwasser im Dickdarm, in Folge gehemmter Gallenausscheidung und Atonie des untern Darmkanals bei schlaffen, reizlosen, körperlichen Anstrengungen nur wenig ausgesetzten Personen; bei Blutandrang nach dem Kopfe und Gehirn-Affectionen älterer zu Schlagfluss geneigten Personen (*Strumpf*), bei Hämorrhoiden um gewohnte oder unterdrückte Blutungen derselben hervorzurufen, sobald diese die Entstehung oder Verschlimmerung anderer Krankheiten abzuwenden vermögen; gegen verhaltene Monatsreinigung mit Leibesverstopfung; bei reizloser Körperbeschaffenheit (*Strumpf*). Bei Askariden (*Schäffer* zu Regensburg), gegen Bandwurm, doch hier leider mit Calomel (*Bonjard*).

Bei Augenschwächen und Augenthränen (*Janin*, *Reil*); bei Hornhautflecken (*Boerhave*, *Beer*), gegen Verdunkelung der Hornhaut und skrophulöse Augenentzündung (*Stoone*); bei Schwäche der Augenlider (*Boerhave*).

Gegen Taubheit in Folge von Aerger, Erhitzung und Erkältung in einem feuchten Zimmer, verbunden mit ungewöhnlicher Trägheit des Körpers, Schleimhusten, Blutdrang nach dem Kopfe, Schwindel, heftigem Pulsiren in dem höchst schmerzhaften Ohre und allmälig ausgebildetem Eiterfluss; die Taubheit nahm aller Hilfe ungeachtet bedeutend zu, ergriff endlich auch das rechte Ohr und der Verlust des Geruchssinnes etc. (frisch ausgepresster Saft der Aloëpflanze auf Baumwolle äusserlich, zu gleicher Zeit mit Wein und Zucker aufgekocht quartweise täglich innerlich), *Hufeland*, Journ. 1822. 54. 2. 66. Gegen fressende, jauchende Geschwüre, in Auflösungen, Tincturen äusserlich.

Anwendung nach der neuen Schule. *C. Hering* empfiehlt dies Mittel: gegen Hypochondrien, Manien, Hirncongestionen, Kopfschmerzen, Haarausfallen, asthenische Ophthalmien, Triefen der Augen, Hornhautflecke, Ohrleiden, Taubheit, Nasenbluten, Lippenschwären, Neuralgia sublingualis, Zungenschwären, Zahnfleischgeschwüre, Zahnfäule, Mundblutungen, Schwäre und Fäule, Fisteln und böse Schäden, Magenschmerzen, Dyspepsie in feuchten Naturen, mit Ekel, Erbrechen, mit Hartleibigkeit, Blutbrechen, Milzanschwellung und Verhärtung, Leberschmerzen, Gallensteine, Verhärtung, Anschwellen der Gekrösdrüsen, Verhärtungen, Verstopfungen, Darmschwindsucht, Wassersuchten, Koliken und Durchfälle, grauweisse Excremente, Constipation bei torpider Atonie, Faeces- und Stercoralmassenanhäufung, Hartleibigkeit, unzureichende Gallabsonderung, Ruhren, Hämorrhoiden, stockende, auf Torpidität beruhende Molimina, mit Milz- und Leberleiden verbunden, Schleimstockungen, Askariden, Nierengeschwüre, Geschwüre am After, an den Geschlechtstheilen, an der Vorhaut, Gebärmutterschmerzen, Retentio mensium, Amenorrhoea, Chlorosis, Unfruchtbarkeit, Lungencongestionen, Asthma, Kröpfe, Lähmungen, Alpdrücken, Fieber, Gelbsucht, faule Wunden, Schäden und Geschwüre, Knochenfrass, Status pituitosus, atrabilis u. s. w.

Apis mellifica.

Apis mellifica, Honigbiene. Vgl. C. *Hering*'s Amerik. Arzneiprüfung. etc. 1. Bd. S. 172—422. — Wirkt mehrere Wochen. — *Bg.* = *Bigelow*; *Bk.* = *D. Barker*; *Bl.* = *Blöde*; *B.* = *Berens*; *Bnv.* = *Bonneville*; *Bs.* = *Bishop*; *Gr.* = *Greens*; *C. Hg.* = *Constantin Hering*; *Hph.* = *Humphrey*; *Hs.* = *Hays*; *W. H.* = *William Hellmuth*; *K.* = *Kellogg*; *Kd.* = *Kinder-*

man; L. = Langstroth; M. = Marcy; Mr. = Munger; N. = Neidhard; R. = Raue; Rb. = Robinson; T. = Tafft; W. = Wells.

* *

Allgemeines. — Grosse Abgeschlagenheit mehrere Tage lang. — Hinfälligkeit und Missmuth. — Allgemeine Lähmigkeit, besonders in den Untergliedern. (N.) — Wahrhaft quälende Mattigkeit und Lassheit. (L.) — Allgemeines Lassheitsgefühl. — Müde, wie zerschlagen in allen Gliedern, besonders im Rücken, wie man des Morgens nach vortägiger Anstrengung fühlt, besonders fühlbar nach Sitzen, beim Aufstehen, muss sich strecken, sogar auf der Strasse; nach 6 St. (C. Hg.) — Nachmittags befällt ihn eine ausserordentliche Unruhe, mit einer so grossen Erschöpfung, als ob er eine sehr harte körperliche Arbeit verrichtet hätte. (W. H.) — Muss sich legen, so unwohl ist ihm. — Ohne Schwäche oder Ohnmächtigkeit zu fühlen, muss sie sich doch plötzlich auf den Boden hinlegen. — Sinkt ganz erschöpft in den Stuhl. — Grosse Schwäche in Anfällen. (C. Hg.) — Anfall von Schwäche, wobei ihm drehend wird, Abends den 3. Tag. (C. Hg.) — Ohnmacht. — Nervöse Unruhe. — Das ganze Nervensystem schien auf's Heftigste ergriffen. — Uebergrosse Reizbarkeit der Nerven. — Zuckungen. — Zittern. — °Körperliche Reizbarkeit bei Hämorrhoiden. — Nervöse Unruhe die letzte Hälfte der Nacht. (Hph.) — Taubheit über den ganzen Körper, sogleich. — Körperliche Unruhe, wie nach harter Arbeit. — Allgemeine Lassheit mit Zittern; den 1. und 2. Tag. (W.) — Völlige Unempfindlichkeit, mit Erbrechen, Verlangen nach Ruhe und Schlaf, langsamem Herzschlag und kaum fühlbarem Radialpuls. — Grosse Schwäche in Anfällen. (C. Hg.) — °Grösste Mattigkeit und Abspannung; bei einem Kinde. — °Müdigkeit. — Ohnmachten und Zuckungen, wenn die Schmerzen heftig sind. — Kälte, Abgestorbenheit und Bläulichwerden der Glieder. — Gefühl wie zerquetscht über den ganzen Leib, an den Seiten, Hüften, Rücken, kurz überall, mit Unruhe die ganze Nacht und weichem drängenden Stuhl des Morgens. (Hph.) — Wundheitsschmerz über den ganzen Körper, so dass alle Theile des Leibes, besonders aber die muskulösen, höchst empfindlich sind, schon gegen geringen Druck, und ein dadurch erregter Schmerz noch den andern Tag gefühlt wird. (B. Berens).

Haut. — Blässe des Kindes. — Heftiges Jucken, wie ein Stechen mit Nadeln, dass man ihn am ganzen Leibe mit Tüchern reiben musste. — Sticheln über den ganzen Körper, äusserlich und innerlich. — Jucken des ganzen Körpers; Jucken an verschiedenen Theilen, besonders am Kopfe und an den Fingern. (N.) — Brennendes Jucken an mehreren Stellen; °lästiges, böse machendes Jucken über den ganzen Körper; brennende, juckende Stellen hier und da, besonders am Rükken; den 2. Tag. (C. Hg.) — Stechendes Jucken an der hintern Seite des rechten Oberschenkels, wie Stiche von einem Floh; gleich darauf Dasselbe hinten am rechten Arme; besser nach Kratzen, Nachmittags. (C. Hg.) — Ueber den ganzen Körper von Kopf bis zu den Füssen als würde er von Insekten gestochen, so dass es die ganze Nacht hindurch den Schlaf hinderte. — Prickeln und Sticheln über den ganzen

Körper, meistens an den Händen, den Handrücken und den Handtellern, im Gesichte, an der Stirn und unter den Augen, meist auf scharfbegränzten kleinen Stellen; sogleich nach dem Einnehmen. (Hph. Hs.) — Empfindung brennender Hitze, mit Stechen, zugleich an verschiedenen Stellen des Leibes. (Bsh.) — Stich wie von einem Insekt, und dann Schwellen. — Geschwulst des ganzen Leibes; entzündliche Geschwulst am ganzen Leibe, das rechte Auge völlig geschlossen, das linke beinahe; Wange und Nase in einer Fläche, die untere Wange hing bis auf die Brust, die Brust war wie ein grosses Brot. Klopfen der Geschwulst. — Geschwülste mit Stichschmerz. — Furunkeln mit stechenden Schmerzen. (Hph. u. m. A.) — Nesselausschlag in sehr vielen Fällen (Hph. u. m. A.); nach Fieber; °im Kindbett (Hph.); bei einem Kinde; über den ganzen Körper und Minderung der früheren Beschwerden; sehr bald ein dichter Nesselausschlag über den ganzen Körper, der sehr juckte; verging nach gutem Schlafe. — Ausschlag wie Nesselfriesel über den ganzen Körper mit Brennen und Jucken. (W.) — Weissliche, heftig juckende Nesseln an Kopf und Nacken. — Ueber den ganzen Leib weg die heftigste Entzündung und übermässiges Drücken; beim Reiben bedeckt mit kleinen weissen Flecken, ähnlich denen nach Mückenstichen. — °Ausschläge auf dem ganzen Körper, oberflächlich, den Masern ähnlich, mit grosser Hitze und einem blauröthlichen umschriebenen Anflug auf den Wangen. (F. D. Bsh.) — Bei Geschwulst des Gesichts und ganzen Leibes bedeckt mit einer Art Quaddeln, die etwas blasserer Farbe sind als die gewöhnliche Hautfarbe. — °Grosse, harte Erhöhungen in der Haut, wie nach Mückenstichen, auf dem Rücken und den Schenkeln eines Kindes, brennend, juckend, stechend. (Hph.) — Quaddeln am Körper und auf dem Handrücken, mit Stechen wie von Nesseln (W.); Quaddeln, mit Stechen wie von Nesseln, auf dem Handrücken und am Körper. (W.) — Kleine Erhöhungen der Haut, wie nach Ameisenbissen, zeigen sich über der linken Braue beim äussern Ende, schmerzen wie wund und sind sehr empfindlich bei Druck; den 3. Tag. (Hph.) — °Harte, livide, purpurrothe Geschwülste oder kleine Erhebungen auf der Stirn, dem Gesichte und den Untergliedern (Bsh.); °dunkel bläulichrothe schmerzhafte Geschwülste, mit allgemeinem Unwohlsein. (Bsh.) — Aufschwellen und eine der Rose ähnliche Röthe. — Ausschlag am ganzen Körper: es entstehen kleine Blüthchen wie unter der Haut mit empfindlichem Wehthun, brennend und stechend; bilden kleine Grindchen, trocken, blätterig, abschuppend, bräunlich oder strohgelb. An der Inseite der Oberschenkel, unter dem Knie, auf den Händen, im Gesicht, am Nacken, am meisten nach der Mitte des Körpers zu. Dabei seit 3, 4 Wochen ein Durchfall des Morgens, dünn, wässerig, gelblich weiss, schmerzlos, manchmal mit etwas Leibschneiden. Bei einem erwachsenen Manne (Bsh.) — Ausschlag wie Masern. — Nachwehen der Masern. — Folgen einer Gesichtsrose. — Abschuppung der ganzen Hautoberfläche. — Folgen unterdrückten oder vertriebenen Nesselausschlags. — °Flecken wie nicht herauskommender Nesselausschlag an Nacken und Stirn. — °Zurücktreten des Scharlach. Heftige Fieber, ärgste Hitze, Blutandrang nach dem Kopfe, geröthete Augen, heftige Delirien. Alle 3 Stun-

den 2, 3 Mal brachte den Ausschlag heraus und half zur völligen Genesung. (Rb.) — °Salzfluss im Wechsel mit rheumatischen Beschwerden. — Wassersuchten. — Allgemeine Wassersucht nach Scharlach; in 2 Fällen. — Geschwulst der ganzen linken Körperhälfte (der Seite des Stiches in den Hoden), zuerst in den Gelenken. — Oedematöse Geschwulst der Glieder. (Hph. u. A.) — °Oedem der Füsse und Unterschenkel, und Bauchgeschwulst, mit Athembeschwerden, besonders beim Treppensteigen, bei sehr spärlichem, hochfarbigem, öfters auch brennendem Harn; seit Jahren nur Spuren der Regel, dagegen heftiges Kopfweh, Blutandrang bis zum Deliriren. Stets eine auffahrende Gemüthsstimmung und leicht erzürnt. — °Spannende Geschwulst im Gesicht, an der Stirn, den Schläfen, um die Augen, im Nacken und an den Oberarmen, an den Händen, mit Unmöglichkeit Nahrung hinunter zu schlucken; hässlicher Geschmack, Durst und Hitze, möchte immer trinken. Fing an mit einem heftigen Schüttelfrost. A. 30. dann 6. alle 3, 4 Stunden half. (Hph.) — Wassersucht nach Scharlach; Anasarka und Ascites nach Scharlach. (Hph. u. A.) Brustwassersuchten. Ohne Durst. (C. Hg).

Schlaf. — Neigung zum Gähnen (Bg.); des Morgens den 4., 5. Tag. Gähnen. — Verlangen nach Ruhe und Schlaf, man zwang ihn aber, sich zu bewegen. — Grosse Neigung zum Schlaf, dennoch geht er eine Zehntelmeile weit. — Schläfrigkeit, Hinfälligkeit und Gallerbrechen. (W. H.) — Grosses Verlangen nach Schlaf bis zur äussersten Schläfrigkeit. (W. H.) — Wie die andern Beschwerden wieder nachliessen, blieb noch die Abgeschlagenheit mit grossem Hange zu schlafen. (W. H.) — Schläfrig und Kopfweh. — °Neigung zum Schlaf, bei Rose am Unterkiefer. — Tagesschläfrigkeit, träge, gleichgültig; bei einem Kinde. — Zeitig Abends sehr schläfrig; den 2. Tag. (C. Hg.) — Abends schlief sie im Sitzen ein und fuhr bei einem Geräusch mehrmals auf; nach einer Stunde. (C. H.) — Viermal Erwachen im Nachtschlafe, mit grossem Durst nach kaltem Wasser. (W. H.) — Nachts im Schlaf hindernder brennender Schmerz unter den linken Rippen. — Schlaflosigkeit. — Höchst unruhiger Schlaf, Neigung zu oftem Erwachen die Nacht, und unaufhörliches Träumen. (L.) — Nachtschlaf voller Träume, den 3. Tag. (Hph. Hs.) — Träume plagender, geschäftiger Art, voller Sorge und Mühe. (L.) — Träumt sehr oft vom Fliegen, weithin durch die Luft. (L.) — Unangenehme Träume von verfolgenden Teufeln. (W.) — °Träume störenden Schlaf. — Traum bei einem jungen Manne, dass er ein Mädchen sei. (R. Br.) — Traum, dass er Reisen in grossen Sprüngen mache, wie ein Vogel, durch die Luft. (R. Br.) — Träume, meist von Reisen (Hph.); weiten Wegen. — Empfindung wie von Ortsbewegung, als reise er mit der Eisenbahn. (W.) — Träume, sie habe Leibweh und Durchfall. (C. Hg.) — Träume von vielen Personen, die sich zanken. Einen darunter, der beinahe toll geworden, führt er beim Arme aus dem Zimmer, wodurch derselbe beruhigt wird. (N.) — Träumt von einem heissen, grossen Ofen, musste über einen heissen Fussboden gehen, auch auf schmutzigen, nassen Wegen, einen weiten, weiten Weg; kam dann zu einer Mittagstafel, wo viel Leute versammelt waren. (C. Hg.) — Schlaf mit Murmeln und furchtsamen unzusammenhängendem Schwatzen, bei dröhnendem

Husten. — **Nachts in träumerischem Schlafe schwatzend;** bei einem Kinde. — Nervöse Unruhe die ganze Nacht, was nicht zum Schlafe kommen lässt. (Hph.) — Unruhiges Umherwerfen, die letzte Hälfte der Nacht. (Hph.) — Hat auch nicht den allergeringsten Genuss vom Schlafe, es scheint ihm, sein Gehirn habe gar keine Ruhe, weder bei Tage noch bei Nacht. (L.) — Morgens sehr verschlafen, will nicht aufstehen, der Rücken wie zerschlagen, muss sich strecken und dehnen, ist duselig im Kopfe. (C. Hg.) — Zu langer Schlaf, vom 2. zum 3. Tage. (C. Hg.) — Morgens tiefer Schlaf, man muss sie aus dem Bette nehmen, schütteln und umhertreiben, ehe sie wach wird. Bei einem 8jährigen Kinde. — Muss viel gähnen und ist öfters schläfrig; das geringste Abbrechen des Morgenschlafes fühlt sie den ganzen Tag, in der 4. und 5. Woche. (C. Hg.) — Nach dem Aufstehen früh viel Gähnen, obschon sie lange genug geschlafen hatte; den 2. Tag. (C. Hg.) — **Sie schlafen früh sehr lange,** mehrere Wochen lang.

Fiebersymptome. Frostigkeit, dann und wann. (Bg.) — Frost, kalte Glieder und Ekel. — Als man sie Mittags in's Bette brachte, befiel sie ein heftiger Schüttelfrost, obschon es ein warmer Sommertag war; dabei blieb das Gesicht roth und der Körper mit grossen rothen Flecken bedeckt. — Allgemeiner überlaufender Frost, in kurzen Zeiträumen sich wiederholend, hatte etwas Rollendes, es bewegte sich über ihn wie in Wellen. — Leichter Frost, bald vorübergehend, gefolgt durch Hitze; die Nacht. (Bg.) — Jeden Nachmittag 3, 4 Uhr frostig, es ist ihr schauderig, schlimmer in der Wärme; der Frost überläuft den Rücken, die Hände sind wie abgestorben; nach etwa einer Stunde fieberhaft heiss, mit einem rauhen Husten, Hitze der Wangen und der Hände, ohne Durst; vergeht allmälig, sie fühlt sich aber schwer und hinfällig. (C. Hg.) — Frost plötzlich, dann Hitze und Schweiss. — Schauder und Durchfall. — °**Frostigkeit,** dann Hitze und Halsentzündung; °Frostigkeit, bei Brustbeschwerden. — Fieber, auch heftiges. — Schauder und dann Nesselausschlag. — Allgemeines Hitzegefühl, am meisten an der Brust und der Magengegend; den 1. Tag. (W.) — Hitzegefühl durch den ganzen Körper ohne äussere Hitze; das zitterige Gefühl, wie früher; Puls 88; nach einigen Minuten wird ihr im Stehen drehend und als sollte sie ohnmächtig werden, sie muss sich setzen, wird ganz blass und fühlt übel zum Brechen. Nach dem Niederlegen auf's Sopha schlief sie ein. Im Schlafe ängstliches Auffahren, mit etwas Husten, wendet sich auf die andere Seite und schläft ruhig. Abends bald nach dem wiederholten Einnehmen; den 2. Tag. (C. Hg.) — Hitze, Nachts, mit Aufregung; den 1. Tag. (W.) — Stubenhitze ist unerträglich. (L.) — Schweiss bricht dann und wann aus. (Bg.) — Schweiss brach aus, so dass er durch die Kleider drang. — Schweiss nach Ohnmachten und Zittern, dann ein Nesselausschlag. — Abwechselndes Schwitzen und trockene Haut. (Bg.)

Gemüth und **Geist.** Legt sich, richtet sich aber wieder auf und will zum nahen Bache gehen; nach ein paar Schritten Tod. — Sie dachte sie würde sterben, so sonderbar fühlte sie sich. — Sie möchte über Alles weinen. — Reizbare Stimmung; den 5. 6. Tag. Nichts ist ihm recht, Alles verkehrt; den 8. Tag. (Hph.) — Ihm selbst bemerkliche und höchst widerwärtige, auffahrende und übelnehmische Stimmung, —

er hätte mögen einen Hund, der ihn anbellte, erschlagen u. dgl. — Alles kam ihm die Quere, nichts konnte zu Dank gemacht werden. (L.) — °Gleichgültig, will nicht spielen. — Allgemeine Angst und Noth. — In grosser Angst und Aufregung, muss sich legen, will wieder fort — kurz vor'm Tode. — °Niedergeschlagenheit. — Todesfurcht, Empfindung als würde er nicht mehr athmen können. (Bg.) — Nervöse Unruhe, sie wusste nicht zu bleiben, so dass ihr darüber die Thränen in die Augen traten. Unruhe, sie möchte immer von einem Flecke zum andern laufen. — Neigung die Arbeit zu wechseln, er will bei Nichts bleiben; dabei Kopfeingenommenheit den 2. Tag. (C. Hg.) — Lacht über jedes Unglück. — °Lachen über ihre Ungeschicklichkeit. — °Krankhafter Leichtsinn junger Mädchen, wenn sie Alles fallen lassen oder zerbrechen, was sie in die Hand nehmen, und darüber lachen und jeden Verweis im Augenblick wieder vergessen. (R. Brauns.) — Sagt nach einigen Minuten, ich bin ein todter Mann. — Traurige Gedanken, mit Sehnsucht nach dem Tode, Vormittags den 3. Tag. (C. Hg.) — Sei so böse geworden wie nie zuvor; bei einem weiblichen Quälgeiste. (C. Hg.) — °Muthlose, verzweifelnde Stimmung, bei Halsweh. — °Aenderte stets seinen Aufenthalt, es behagte ihm nie eine Stunde lang in einer Gesellschaft, liebte in allen Dingen den Wechsel und fühlt sich hierüber selbst unglücklich, obgleich er stets eine überspannte Heiterkeit zeigte. (R. Brauns.) — °Ueberspannte Heiterkeit. — Am Tage tanzte er stets unter höchstem Frohsinn, verrichtete alle seine Geschäfte im Tanzen und Springen, war die Freundlichkeit selbst, und durchaus unvermögend einen Schritt langsam zu gehen; über das grösste Unglück lachte er wie über ein Lustspiel. (R. Brauns.) — °Uebergrosse Geschäftigkeit der Schwangern, den Tag vor der Entbindung. (R. Brauns.) — °Heftige Delirien bis zur Raserei. — Fühlt wie ein Vogel in der Luft, macht grosse Sprünge; im Traume. — °Krankhafte Eifersucht mit Wuthausbrüchen, bei Weibern. (R. Brauns.) — Unfähig zu Geistesarbeiten. (W. Hph.) — °Tölpisch. — Es ist ihr als wüsste sie nicht was sie thun sollte, als hätte sie keinen Willen, so dumm im Kopfe. (C. Hg.) — Qualvolles Gefühl im Kopfe, wobei er zu geistiger Anstrengung völlig unfähig wird. (L.) — Stumpfheit und der Kopf wie zusammengedrückt. (Bombus, N.)

Kopf. — Duselig im Kopfe, den ganzen 2. Tag. (C. Hg.) — Kopf eingenommen und duselig. — Beim Bücken wird es ihr schwarz vor den Augen, Nachmittags den 4. Tag. (T., C. Hg.) — Schwindel, zu Zeiten sehr heftig, schlimmer beim Sitzen als beim Gehen, am ärgsten beim Niederlegen und Schliessen der Augen; mehrere Tage lang nach einigen starken Dosen. (Hph.); Schwindel nach Schlafen des Abends auf dem Sopha, den 2. Tag. (C. Hg.) — Schwindel und Uebelkeit in Anfällen; den 5. Tag und in der 2. Woche noch. (C. Hg.) — Beklommenheit im Kopfe. — Kopf eingenommen und düster; den 1. Tag. (Hph.) — Der Kopf ist wie zu voll, es ist als wäre zu viel Blut darin, eine Schwere, ein Drücken und manchmal ein plötzliches Drängen des Blutes nach dem Kopfe; dabei sind geschlossene warme Zimmer völlig unerträglich. (L.) – Sie fühlt als wäre ihr Kopf wie zu gross, bei Halsweh. – °Blutandrang nach dem Kopfe, bei zurückgetretenem Schar-

lach. — Der Kopf scheint ihr wie zu gross, wie ein Scheffelmaass; geschwollen, so dass sie unwillkürlich in den Spiegel sieht. — Kopfschwere. — Schwere und Drücken im Kopfe, 1 Stunde nach Einem Tropfen; währte 3, 4 Tage. (W.) — Kopfweh, beim Lesen verschlimmert, im warmen Zimmer vermehrt. (L.) — Niederdrückendes Kopfweh im warmen Zimmer beim Lesen. (Bg.) — Dumpf drückendes Kopfweh beim Aufstehen, währt bis 3 Uhr Nachmittags, den 2. Tag. (W.) — Kopfweh und Frösteln Abends von 8—10 Uhr, mit etwas Zahnweh. Es schmerzt in der Stirne erst links, dann rechts, dann wechselnd, hernach auf dem Scheitel rechts, wo es auch äusserlich empfindlich ist, nachher in den Schläfen und zuletzt wieder an der Stirne rechts; den 2. Tag; Morgens den 3. Tag wieder Schmerz links in der Stirn. (C. Hg.) — Heftiger Druck links oben im Kopfe, tief innen beim Stiefelanziehen, nach 1 St.; Nachmittags ein Schmerz auf einer kleinen Stelle innerlich in der linken vordern Ecke des Kopfes, oben über dem äussersten Ende der linken Braue; bleibt den ganzen Tag; schlimmer beim Husten. Nach mehreren Tagen. (C. Hg.) — Heftiges Kopfweh, meistens auf die innere Stirn beschränkt, mit Hitze; den 2. Tag. (Bg.) — Heftig pressender Schmerz in Stirn und Schläfen; mehrere Tage lang. (Hph.) — Dumpfheitsempfindung die Stirn querüber, mehr über den Augen; den 3. Tag. (K.) — Dumpfer Druck oben in der Stirn, als ob er bersten wollte, erstreckt sich bis zu den Schläfen. (W. Dasselbe L.) — Dumpfer schwerer Schmerz im Vorderkopfe und an den Seiten, der durch Zusammendrücken mit den Händen besser wurde. — Dumpfer Druck im Kopfe, beim Aufstehen vom Liegen oder vom Sitzen. (L.) — Dumpfer Schmerz über den ganzen Kopf weg, erleichtert bei Druck. — Heftig pressender Schmerz in Stirn und Schläfen; mehrere Tage lang. (Hph.) — Drücken im Vorderkopfe mit Schwindel; sogleich. — Kopf schmerzt wie zusammengedrückt. — °Heftiges Drücken in Stirn und Schläfe, erleichtert durch Zusammenpressen des Kopfes mit den Händen, in mehreren Fällen. (Hph.) — Vollheit und Pressen im Kopfe und im Magen. (Bonlus, N.) — Stechen im Kopfe. — Kopfweh links in der Stirne, mit einzelnen Stichen unter dem linken Ohre, Thränen des linken Auges, Frösteln, Gähnen und etwas Leibweh in der Nabelgegend, Abends den 3. Tag. (T., C. Hg.) — °Schmerzen über die Stirne herüber und in den Augäpfeln. — °Heftige Stirnschmerzen vor'm Halsweh. — Kopfweh über den Augen. — Dumpfes, schweres, spannendes Kopfweh über den Augen, mit Schmerz durch die Augäpfel; 10 Minuten während, bei 3 Prüfungen jedes Mal. (Hph.) — Schmerz in den Brauenbogen. (W. H.) — Der Kopf ist eingenommen und duselig, beim steten drückenden Schmerz über den Augen und um die Augen herum, der durch Druck mit den Händen etwas gemindert wird. (L.) — °Rechtseitig Kopfweh bis in's Auge; muss dies geschlossen halten; der Schmerz ist sehr heftig, fängt 10, 11 Uhr Vormittags an und währt bis in die Nacht. (Hph.) — °Halbseitiges Kopfweh links über und in dem Auge, und in der ganzen Seite mit Röthe und eine aufgeblasene Geschwulst der Wange, mit Uebelkeit und Erbrechen. (F. D.) — Stich in der linken Schläfe; Abends den 16. Tag. (C. Hg.) — Stiche im Vorderkopfe und in den Schläfen.

(W. H.) — Leichtes Wehthun in der linken Schläfe, nach 5 Minuten. (Hph.) — Heftiger, scharfer Schmerz in der linken Schläfe. (Hph.) — Dumpfer Druckschmerz in der rechten Schläfe beim Erwachen Morgens, bald nach der linken Schläfe gehend, den 1. Tag. (W.) — Schmerz in beiden Schläfen, der ganze Kopf schwer, schläfrig und duttig, nach 1 Stunde. (C. Hg.) — Bohrende Schmerzen in den Schläfen, in Anfällen, während mehrerer Tage, jeder Anfall nur einige Minuten lang, den 3. Tag anfangend (nach 3 Gaben der 3. Verdünnung, jeden Morgen eingenommen). (W.) — Heftige eindringliche Schmerzen durch die Schläfe und in den Organen der Ursachen, der Vergleichung, der Scherzhaftigkeit und Idealität. (Bg.) — Schmerzhaftes Klopfen in den Schläfen. (Bsh.) — °Scharfstechende Schmerzen in den Schläfen und die Stirn herüber. (Bsh.) — Kopfschmerz in einzelnen Rukken von den Schläfen nach der Stirnmitte, dabei Empfindlichkeit des äussern Kopfes gegen Berührung, Vormittags 10 Uhr zunehmend, mit Brennen der Augen und Jucken der Nase, den 2. und 6. bis 10. Tag. (C. Hg.) — Scheitelschmerz, Abends. — Bersten in den Schläfen. — Heftiger dumpfschwerer Schmerz im rechten Scheitelbeinhöcker, als ob die Knochenplatte hineingedrückt würde; nicht erleichtert durch Druck; bald. (W. H.) — Ueber die linke Kopfseite spannender, ziehender Schmerz. (L.) — Spannen vom Nacken her. — Besonders unangenehmer Schmerz im Vorderkopfe, mit Eingenommenheit und Verwirrung; den 1. Tag. (Hph.) — Dumpfes Wehthun im Hinterkopfe. (Hs.) — Vollheit und Schwere im Hinterkopfe. (Hph.) — Dumpfes Wehthun im Hinterkopfe. (Hs.) — Druck im Hinterkopfe; sehr bald. (Hph.) — Sehr heftiges Kopfweh und Gefühl eines grossen Druckes wie von Blutandrang nach dem Kopfe, mit Klopfen und schmerzendem Brennen in der Schläfe, Röthe und Schründen vor den Augen. (Bsh.) — °Kopfwehanfälle. (Bsh.) — Brennen und Klopfen im Kopfe, vermehrt bei Bewegung und Bücken, eine Weile erleichtert durch Zusammenpressen des Kopfes mit den Händen; dann und wann Schweiss dabei; mehrere Stunden lang. (Bg.) — Heftiges Ziehen über den ganzen Kopf weg. (W. H.) — Kopfschmerzen. — Klopfen im Kopfe, schlimmer bei Bewegung und beim Bücken, durch Zusammenpressen des Kopfes mit den Händen eine Weile erleichtert. (L.) — °Kopfwehanfälle: Schmerzen in Stirne und besonders in den Schläfen, oder im ganzen Vorderkopfe mit Neigung den Kopf mit der Hand zu halten, mit Stöhnen und Umherwerfen, oft auch mit Erbrechen. Die Anfälle kommen nach geistigen Aufregungen oder grosser leiblicher Anstrengung. Durch A. tct. sehr abgekürzt; oft die Rückkehr verhütet. (Hph.) — °Migräne mit einer ausserordentlichen Schwäche, die von den Gangliencentren auszugehen schien. (K.) — ° Gastrisch-biliös-abdominelle Neuralgien, besonders Hemicranien. (B. Berens) — °Chronisch Kopfweh nervöser Personen; heftiger Schmerz in Stirn und Schläfen, zuweilen bis in die Augen, mit Schwindel, Erbrechen und Uebelkeit; muss den Kopf und die Augen nach unten halten. (Hph.) — °Bei gastrisch-biliösen Constitutionen, rheumatisch Afficirten, die zu Neuralgien gereizt sind, hilft es gegen deren Kopfweh und vermindert die Anlage dazu. (B. Berens.) — °Wüthende Kopfschmerzen in Anfällen mit Empfindlichkeit gegen Licht und Geräusch; wo die

Verdauungskraft darnieder liegt, mit einem furchtbaren Mundgestank, 2. wiederholt; half binnen 4 Tagen. (B. Berens.) — Grosse Angst im Kopfe bei Gesichtsgeschwulst. — Das ganze Gehirn ist ihr wie müde, eingeschlafen und kriebelnd, zugleich fühlt sie dasselbe in beiden Armen, besonders im linken und vom linken Knie bis zum Fusse hinunter. (C. Hg.) — °Hirnwassersucht, drohende. Seit Wochen schläfrig, träge, gleichgültig, Nachts im träumerischen Schlafe schwatzend, Morgens tiefer Schlaf, muss wach gerüttelt werden; grösste Mattigkeit und Abspannung, Angesicht blass, Harn in geringer Menge, Stuhl etwas verhalten; einige kaum sichtbare Flecke am Nacken und an der Stirne ohne Erhöhung, ohne Härte, welche an den Nesselausschlag der Mutter erinnern. Bei einem 8jährigen Mädchen. Nach A. sogleich besser und allmälig hergestellt. (Bsh.) — So heftige entzündliche Geschwulst und Zucken, dass man einen apoplektischen Anfall fürchtete.

Kopfbedeckungen. In der Glabella spannendes Ziehen der Haut nach der Stirne hinauf. — Spannen in der Kopfhaut auf dem Scheitel, als wäre Alles dort oben sehr heftig auseinander gespannt, nicht schmerzhaft, aber mit grosser Bangigkeit. (C. Hg.) — Jucken der Kopfhaut; Nachmittags den 3. Tag. (C. Hg.) — Jucken am Kopfe. — Prickeln in der Stirne. — Heftiges Ziehen vom Nacken her hinter das linke Ohr, verbreitet sich über die linke Kopfseite. (L.) — Am Kopfe brennendes Stechen. — Weisse Haare wachsen auf jeder Stichstelle an den Ohren und andern Theilen bei einem Pferde. (C. Hg.) — Haarausfallen so lange die Prüfung währt. (Hph.)

Augen. Fipperndes Zucken des linken Augapfels. (L.) — °Eine alte Frau, seit fast einem Jahre gequält durch eine fippernde, zuckende Bewegung beider Augäpfel, besonders des linken, welcher am ärgsten in der Nacht war und das Einschlafen lange hinderte, bekam A. 30 und war nach einer Woche noch nicht besser; dann aber verlor sich's mit einem Male und blieb weg. (C. Hg.) — Zucken des rechten Augenlides. — Schweregefühl in den Augenlidern. (W. H.) — Stechen in den Augäpfeln; den 2. Tag. (Hph.) — Schmerz um den linken Augapfel herum, den 1. Tag. Später um beide. (Hph.) — Schmerzen durch die Augäpfel, dumpf, schwer und dehnend. — Wehthuendes Pressen im linken Augapfel, meistens am untern Theile, mehrere Stunden lang, 2 Mal wiederholt. (Hph.) — Drückender Schmerz an der untern Seite des Augapfels. — Schmerzen rund um die Augen. (L.) — Augen roth und juckend. — Röthe der Augen, bei Kopfweh. — Schwere in den Augen. — Vollheitsgefühl in den Augen. — Bohren und Stechen in den Augen Vormittags, den ganzen Tag wässern die Augen; den 3. Tag. (C. Hg.) — °Furchtbare Schmerzen schossen durch die Augen bei langwieriger Entzündung. — Heftig schiessende Schmerzen über dem rechten Auge, die sich hinunter nach dem Augapfel erstrecken. (Hph. u. m. A.) — °Schmerzen in den Augäpfeln und über die Stirn herüber. — Dumpfes schweres Gefühl in den Augen, mit Neigung sie zu schliessen; Verlangen sie stark zu reiben und mit den Fingern die geschlossenen Augen zu pressen. (Bsh.) — °Stechende Empfindung im Auge wie von einem fremden Körper. (Bsh.) — Augen schmerzen beim Nähen, Abends. —

Augen schmerzen und thränen. — °Wundheit und Röthe der Augen und Lider, Absondern von Schleim und Zukleben der Lider, bei Nesselfriesel. (Hph.) — Stechen in den Augen, sie musste ihre Brille beim Lesen und Schreiben abnehmen (eine Kurzsichtige); Abends den 7. Tag. (C. Hg.) — °Langwierige Augenentzündung: die Lider geschwollen, dunkelroth, herausgestülpt, die Bindehaut geröthet, voll dunkeler Adern, die Hornhaut verdunkelt, rauchig; das Sehen sehr unbestimmt, kann kein Licht vertragen; die Augen feuchteten und klebten zusammen, 30, alle 3, 4 Tage. (Hph.) — °Entzündung der Augen und Lider mit brennend beissendem Schmerz und Jucken; mehrere Fälle. (Wells.) — Schründen- und Brennenempfindung in den Augen, mit lebhafter Röthe der Conjunctiva; sehr empfindlich gegen das Licht. (Bsh.) — °Albuginea dunkelroth, allmälig bis in die Hornhaut verlaufend. — °Geröthete Augen, nach zurückgetretenem Scharlach. — Langwierige Augenentzündung: hält die Augen stets geschlossen, weil ihr das Licht in beiden Augen unerträglich ist; doch kann sie das durch's Fenster fallende Licht nur bemerken, wenn sie gegen das Feuer gewendet ist; furchtbare Schmerzen schossen durch die Augen; die dunkele Röthe der Bindehaut allmälig bis in die Hornhaut verlaufend; in der ganzen verdickten, wie mit einem Häutchen überzogenen Hornhaut waren dunkele rauchige Wolken verstreuet und einige kleine Geschwürchen; die Pupille liess sich nicht wahrnehmen; heisse Thränen stürzten beim Oeffnen aus den Augen. Die Regel war ausgeblieben. (Hph.) — °Im linken Auge Hornhaut und vordere Augenkammern undurchsichtig weiss; im rechten anfangendes Staphylom, Pupille in die Quere gezogen; hat nur geringen Schimmer vom Tageslicht, Scheitel eiskalt; schwitzt nicht; aussetzender Stuhl. Nach einer Gabe A. t. Hph. 30 bessert sich Alles, kann wieder sehen und ein unterdrückter Fussschweiss kommt nachher wieder. — °Hornhautentzündung. (Hph.) — °Rheumatische Entzündung des linken Auges mit gastrischen Beschwerden. Die Conjunctiva wulstig aufgetrieben, roth wie rohes Fleisch, die Kranke konnte gar nicht sehen, die Lider waren entzündet und blassroth, wie von Bienenstich; nach dem Einnehmen verbreitete sich die Röthe von dem Auge über die Wange wie eine glatte Rose; sie fing an wieder zu sehen und wurde ganz hergestellt. (B. Berens.) — °Rauchige Verdunkelung der Hornhaut, so dass sie fast gar nicht sehen können. In mehreren Fällen. (Hph.) — °Verdunkelung der Hornhaut mit Congestionszustande der Bindehaut und Gesichtsverdunkelung mehrere Monate her. (W.) — Thränen des linken Auges und etwas Brennen darin und Gefühl eines fremden Körperchen, wobei die Augen schwächer sind, beim Nähen Abends schmerzen, empfindlich sind gegen das Licht; in der 4. Woche noch. (C. Hg.) — Brennendes Stechen im rechten Auge, fängt an mit einer dumpfen Schwere und verursacht Ausfliessen von Thränen; zweimal wiederholt. (Hph.) — Beissend stechendes Gefühl im rechten Auge, welches zu reichlichem Ausfliessen der Thränen reizt. (Hs.) — Stechendes Jucken im linken Auge, in den Lidern und um das Auge herum, am meisten im innern Winkel. (Hph.) — Schleim- und Thränenfluss des rechten Auges, die Nacht im Bette. (Hph.) —

Um das Auge Jucken. — Thränenausfluss, bei Stechen in den Augen. — Thränen treten in die Augen, vor nervöser Unruhe. — Thränen fliessen ab, mit Brennen. — Thränen des linken Auges, mit Kopfweh links in der Stirne, Abends den 8. Tag. (C. Hg.) — Thränen des rechten Auges Morgens den 3. Tag. (C. Hg.) — Augen thränen und schmerzen, wenn sie auf Helles sieht; den 5. Tag. (C. Hg.) — Heftiger Schmerz im linken Thränengange und um die Oeffnung herum. (Hph.) — Nach häufigem Thränen des linken Auges ist es ihr sehr oft, als wäre ein fremdes Körperchen im äussern Winkel des linken Auges; den 10. und folgenden Tag. (C. Hg.) — Thränen flossen unwillkürlich aus seinen Augen, sehr bald nach Stich in die Nasenspitze. — Das rechte Auge voller Thränen, die dann und wann auslaufen; nach 3 Stunden. (C. Hg.) — Gefühl als wäre Schleim in den Augen, den ganzen Tag, schlimmer links. (L.) — Empfindung als wäre eine Menge Schleim im linken Auge, den ganzen 4. Tag. (Hph.) — °Schleimabsonderung im Auge und Zukleben. — °Gerstenkörner. (Hph. u. m. A.) — °Gerstenkorn am linken Unterlide mit Geschwulst und Röthe bis unter das Auge und über den obern Theil der Wange; bei einer Frau. (D. Duffield.) — °Oedematöse Geschwulst der Lider. (Hph.) — °Rosenartige Entzündung der Lider. (Hph.) — °Jeden Morgen eine Geschwulst der Augen; seit langer Zeit bei einer Frau von 30 Jahren; bekam die Kranke nicht zu sehen, schickte ihr 3 Gaben A. abwechselnd mit Sulph. zu nehmen. (Bnv.) — Jucken und Sticheln der Lider des rechten Auges; den 1. Tag. (W.) — Jucken des rechten Augenlides in Anfällen; den 2. Tag über. (Hph.) — Schründen am Rande der Lider und in den Winkeln. (L.) — Jucken im innern Winkel des linken Auges (Hs.), und schmerzliches Drücken im linken Augapfel, meist in der untern Seite. (Hph.) — Jucken und Gereiztheit der Lider des linken Auges, mehrere Tage lang. (Hph.) — Jucken der Augenlider und etwas Zusammenkleben; den 1. Tag. (Hph.) — Im innern Winkel des linken Auges schlimmeres Jucken. — Stechendes Jucken in Augen-Lidern und um die Augen, mehr an den innern Winkeln. (L.) — Stechendes Jucken im linken Auge, an den Lidern und um's Auge herum, meistens in einem Winkel, zugleich im Halse; den 1. Tag. (Hph.) — Jucken des rechten Oberlides, in Zwischenräumen den ganzen Tag. (Hph.) — Die Lider kleben zusammen den ersten Tag; er muss sie des Morgens mit den Fingern öffnen, den 4. 5. Tag. (Hph.) — Zukleben der Augen, mit Wundheit der Lidränder und Augenwinkel. (Hph.) — Brennen an den Lidrändern, zu Thränen reizend. (Hs.) — °Wundheit der Lidränder und Winkel. (Hph.) — Heftiges Stechen im rechten Unterlide, Morgens. (Hph.) — °Lider geschwollen, dunkelroth, herausgestülpt. — Blauröthliche weissliche Anschwellung an beiden Augen, die dadurch geschlossen wurden, nach den heftigsten Schmerzen des rechten Auges, bei einer 37jährigen Frau, sanguinisch-nervösen Temperaments. Eine Gabe A. entfernte diese Geschwulst, die nach 14 Tagen wiederkam, aber durch eine Gabe A. entfernt ward, und seit 11 Monaten nicht wiederkehrte. (Bnv.) — Um's Auge geschwollen; Geschwulstgefühl um das Auge herum. — Dunkele Anschwellung unter den Augen, wie aufgeblasen;

bei einem 13jährigen Mädchen; alle 3 Tage eine Gabe A. 2 Wochen lang. (Bnv.) — Prickeln unter den Augen. — Stechendes Jucken um die Augen herum in den Brauen, an den Lidern, den Augen selbst, mehr links, besonders in den innern Winkeln, mit Verlangen die Augen stark drückend zu reiben, dessen er sich aber möglichst enthält; dabei wundes Schründen an den Lidrändern und in den Winkeln, auch an den Augen selbst; ein Fippern des linken Augapfels; in den Augen den ganzen Tag ein Gefühl als wäre Schleim darin, besonders im linken. (L.) — Wundschmerzende Hauterhöhung, wie nach Insektenstich, sehr empfindlich gegen Berührung, am äussern Ende der Braue. (Hph.) — Vorübergehendes beissendes Jucken über der rechten Braue, zuweilen auch über der linken. (Hph.)

Ohren. — °R o t h e G e s c h w u l s t b e i d e r O h r e n, mit einem stechenden, brennenden Schmerze darinnen und jeden Abend Gesichtsröthe. — Schmerzen innen im rechten Ohre. (C. Hg.) — Hinter dem linken Ohre ein gleicher Schmerz wie über den Augen; heftiges Ziehen vom Nacken bis hinter das linke Ohr. (L.) — Spannen unter und hinter den Ohren. — Stiche unter dem linken Ohre. — Brennen am obern Theile des linken Ohres. (Hs., Hph.) — Innen in der linken Ohrmuschel ein kleines, besonders beim Daraufdrücken schmerzendes Knötchen. (C. Hg.) — Mitten am linken Ohrläppchen kleine rauhe röthliche Flechte, nach hinten sich etwas verbreitend; war im Herbste nach einem Ausschlage von Bereitung des Rhus geblieben, nach Graph. ganz vergangen, kam eine Woche nach dem Einnehmen, nach 5 Monaten wieder zum Vorschein und blieb wieder eine Woche lang. Verging erst nach Graph. wieder. (C. Hg.) — °In Honig todt gefundene Bienen sollen das Gehör stärken. (Cloquet.)

Nase. — Nase geschwollen. — Nasenjucken. — Jucken, Röthe und Wehthun aussen am linken Nasenflügel. — Eingenommenheit der Nase, als wollte sie schwellen. — Kalte Nasenspitze, beim Abendfrösteln. — Heftiges Niesen, sogleich, dann Drücken im Vorderkopfe und Schwindel (Hph.); auch oftes, 8 Tage lang. (Hph.) — Art Schnupfen, nach 4 Stunden; Abends den 2. Tag schlimmer, mit Eingenommenheit der Nase, dann und wann etwas Tröpfeln. Morgens den 3. Tag trocken, nur beim Schneuzen etwas Feuchtes. (C. Hg.) — Plötzlich Schnupfen, Nachmittags 4 Uhr, mit Trockenheit der Nase, dann Brennen an den Lippen und Gefühl als wollten diese aufspringen; den 5. Tag. (C. Hg.) — Beim Schneuzen kommt etwas Blut aus der Nase, Morgens den 2. und 3. Tag u. f., noch bisweilen in der 4. Woche. (C. Hg.)

Angesicht. — Sehr blass. °G e s i c h t s b l ä s s e. °B l e i c h, eingesunken, leidend. — Blässe des Gesichts, Zittern der Hände und Füsse. (N.) — Eigenthümliches Brennen und nicht zu beschreibende, 24 Stunden währende Hitze im Gesichte, die eine noch 2 Wochen bleibende livide blauröthliche Gesichtsfarbe nachliess. (Bsh.) — °B r e n n e n d e, b e i s s e n d e, s t e c h e n d e H i t z e im Gesichte, welches einen blauröthlichen Anflug bekommt. (Bsh.) — Brennen im Gesichte mit Vollheitsempfindung, als wären die Blutgefässe überfüllt, beim Niederbücken sehr verschlimmert. Brennendes Stechen, wie von Feuer, am Kinn und an den Wangenbeinen. (Hs.) — Stichschmerz im linken Jochbeine, in der 4. Woche. (C. Hg.) — Gesicht entzündet; will rothes gewaschen

haben. — Gesichtsröthe, wie beim Scharlach. — °Rothes Gesicht, livid werdend, bei Athembeschwerden. — Gefühl als wollte das Gesicht schwellen, links, besonders um das Auge herum; nach einer Stunde. (C. Hg.) — Livide, blauröthliche Gesichtsfarbe, 2 Wochen lang. — Gesichtsgeschwulst, besonders um die Augen; entzündliche Gesichtsgeschwulst; das rechte Auge völlig, das linke beinahe geschlossen; die Backen hängen herunter bis nach der Brust, nach einem Stiche in den rechten Mundwinkel. — Gesichtsgeschwulst bis zum Erblinden und eine Woche lang blinkend umhergehend wie eine Eule. Rothes und heisses, brennend und stechend schmerzendes, bis zur Unkenntlichkeit geschwollenes Gesicht. Noch nach 18 Stunden nicht vergangen. — Aufschwellen des Gesichts, so dass er kaum sehen konnte, nach Stichen in's Gesicht. — °Rose an einer Hälfte des Gesichts und der Nase, mit Geschwulst unter dem Auge, wie nach einem Bienenstich. (Gr.) — °Gesichtsrose: eine blasse glatte Röthe, wie nach einem Bienenstiche, fing links an und ging nach rechts, endete den 5. Tag mit Abschälen. (B. Berens.) — Gesichtsrose über das ganze Gesicht weg, leichte Röthe, Geschwulst, Hitze bei brennendem Fieber, beschlagener Zunge und Durst; bei einem 9jährigen Mädchen, 6 alle 2 Stunden. (Hph.) — 3 Monate währendes Wangengeschwür. — Spannen im Gesichte weckte Nachts 1 Uhr, die Nase war geschwollen, und rechts Auge und Wange, bei Berührung stechender Schmerz; unter dem rechten Auge oben von der Nase aus rothe Streifen über die Wange; bis 4 Uhr bleibend; den folgenden Tag wieder nach Mitternacht schnelles Schwellen der Oberlippe mit Hitze und brennender Röthe, bis gegen Morgen. Die 3. Nacht lief es plötzlich über die rechte Backe wie ein Thierchen und gab ihm einen Stich neben der Nase, worauf Geschwulst der Backe und Oberlippe. (Bl.) — An den Lippen: Spannen und Rauhheit, besonders an der obern (Hph.); Prickeln und Empfindung als wären sie heftig gequetscht worden, mit Geschwulstgefühl, nach einigen Stunden (Hph.); Brennen, bei Schnupfen. — Lippen trocken mit einem schwarzen Streifen im Rothen; kalt nach 8, 10 Minuten. — Wüthend heftige Schmerzen in den Lippen, dann durch das Zahnfleisch sich verbreitend und in den Kopf und endlich durch den ganzen Körper; sogleich nach dem Einnehmen, bei einer Frau. (B. Berens.) — Geschwulst der Lippen und Zunge nach Stich in den Schläfen. — Geschwulst der Lippen und Empfindung als wären sie geschwollen, mehrere Tage lang, dann ein feiner Ausschlag um die Lippen herum und Abschilfern und Trockenheit der Unterlippe; den 2. und ff. Tage. (Hph. u. m. A.) — Oberlippe so geschwollen, als wäre das Innere nach aussen gewendet, nach Stich am Halse. — Aufspringen der Unterlippe. — Krebsartige Lippengeschwüre. (Cloquet.) — °Im Rothen der Lippe eine Blüthe, an der es knaupelt, worauf eine rosenartige Geschwulst entsteht, sich schnell über das Kinn und den ganzen Unterkiefer verbreitend und den vordern Hals nebst den Drüsen ergreifend, so arg, dass er die Kiefer nicht bewegen kann, wie bei Trismus, oder als wären die Kiefergelenkbänder entzündet; dabei stete Neigung zum Schlafe, den schreckhafte Träume unterbrechen; nach A. 2 schon in ½ Stunde besser, im Schweisse wie

gebadet; den andern Morgen konnte er essen und war binnen 3 Tagen wieder gesund. (B. Berens.)

Zähne. — Zahnschmerzen; im rechten Oberkiefer, wobei sie das Zusammenbeissen der Zähne im Kopfe fühlt, Abends mit Frösteln; den 2. Tag. (C. Hg.) — Beim Zusammenbeissen mit den Zähnen, beim Schlingen oder nach dem Gähnen und sonst, eine Art Knirsch mit den Zähnen, nur ein einziger unwillkürlicher Ruck. Wiederholt sich sehr oft; den 7. und folg. Tage. (C. Hg.) — Puckender Schmerz in den obern linken Backzähnen (Hs.); zuckender Schmerz im linken obern Backzahne. (N.) — In der Gegend des linken obern ersten Backzahnes heftiger Schmerz, mit dem Kopfweh zusammenzuhängen scheinend; nach 5 Stunden. (C. Hg.) — Leichtes Bluten des Zahnfleisches; den 6. Tag. (C. Hg.) — Sehr lästige Schmerzen im Zahnfleische. (L.)

Mund. — Trockenheitsempfindung im Munde und Halse; den 2. Tag. (W.) — Trockenheit im Munde, Halse und Rachen, die Zunge fühlt wie verbrannt. (W., W. H.) — °Brennend stechendes Gefühl im Munde und Halse. (Bsh.) — Gefühl wie verbrüht im Munde und Halse, 3 Tage lang. (Hph.) — Trocken am Gaumen, der, wenn die Zunge daran kommt, rauh und kratzig fühlt; früh den 2. Tag. (C. Hg.) — Brennen in der Mundhöhle, als wäre der ganze Mund heiss innen an den Lippen und am Gaumen; dabei hat sie mehr Durst als gewöhnlich und trinkt öfters, Vormittags, in der 4. Woche. (C. Hg.) — Geschwulst der Zunge, dann des Gesichts und ganzen Leibes nach Stich auf Scheitel, er konnte weder sprechen noch die Zunge bewegen, noch das Geringste schlucken. °Zungengeschwulst, die Zunge ist glänzend, trocken, gelblich. — Geschwulst der Zunge und Lippen nach Stich in den Schläfen. — °Zungenentzündung. (Hph. und R. Coxe). — Prickelnde Hitze an der Zunge; den 1. Tag. (W.) — Rohheitsempfindung, wie verbrüht, am ganzen Zungenrande; kleine Blüthchen dem Rande entlang. (Hph.) — Rohheit, Brennen, Bläschen dem Zungenrande entlang, sehr schmerzhaft, mit Stechen. (Hph.) — Der ganze Zungenrand fühlt wie verbrüht und schmerzt so heftig, als wäre er ganz roth; kleine blüthenartige Erhebungen entstehen dem Zungenrand entlang; nach 2 Stunden. (Hph.) — Trockenheit der Zunge, rothes feuriges Ansehen der Backenhöhle, mit schmerzhafter Empfindlichkeit. (Bsh.); auch unter der Zunge, vergehend nach viel Bewegung der Zunge, Abends 6 Uhr. (C. Hg.) — Die Zunge ist sehr schmerzhaft nach 7 Stunden; die brennende Rohheit nimmt zu; Bläschen erheben sich dem Rande entlang. Bei den Schmerzen auch Stiche. (Hph.) — Bitterlicher Geschmack hinten an der Zunge und am Rachen. (C. Hg.) — An der Zungenspitze, etwas nach links, eine Reihe kleiner Bläschen, etwa 6, 8, die sehr wund und roh schmerzen (C. Hg.); viele Bläschen und kleine wunde, mehr geröthete Stellen daran, und am linken Zungenrande. (L.) — Brennen von der Zunge den ganzen Schlund hinunter bis in den Magen und alle 4, 5 Minuten Aufstossen, wobei geschmackloses Wasser im Munde zusammenläuft. Nach Wassertrinken vermehrte sich das Aufstossen sehr, es erstickte sie fast. (C. Hg.) — Speichelfluss. (R.) — Reichliche Ansammlung seifigen Speichels im Munde und Halse, des Morgens, den 2. Tag. (W.) — Zäher schaumiger Speichel. (W. H.)

Hals. — Trockenheit im Halse; auch ohne Durst; auch Hitze; den 1. Tag. (W.) — °Jeden Morgen lästiges Schleimrachsen, bei einer alten Frau, seit 10 Jahren. Nach A. 30. Nesseln am linken Unterschenkel, die vor 10 Jahren vertrieben worden. (C. Hg.) — Neigung sich oft zu räuspern. — Ekel scheint aus dem Halse zu kommen. (Hs.) — Im Halse: °schründender Schmerz beim Schlingen; °brennendes Stechen; Empfindung wie Anfressen und Zusammenziehen, nach 4 Stunden so zunehmend, dass das Schlingen beschwerlich wird (Hph.); Rohheitsgefühl, mit Neigung sich oft zu räuspern (L.); Rohheitsempfindung, zugleich mit dickem zähen Speichel, der am harten Gaumen, am Gaumenvorhange und an der Zunge festhängt, bald (W. H.); stechendes Jucken, so tief darin als wäre es an der „Wurzel des Nackens", d. h. bei den letzten Halswirbeln, mit einer zusammenziehenden Empfindung. (Hph.) — °Halsentzündungen mit Geschwulst, Röthe und stechenden Schmerzen, in mehreren Fällen. (Hph.) — °Halsentzündung: Frostigkeit, dann Hitze, heftiger Schläfeschmerz, Röthe und Geschwulst der Mandeln, des Zäpfchens und Rachens, schmerzhafte Hinderung im Schlingen und stechende Schmerzen beim Versuche dazu. (Hph.) — °Halsweh, nach heftigen Stirnschmerzen, Thränen der Augen; muthlose, verzweifelnde Stimmung; Röthe und Geschwulst der Mandeln, des ganzen Gaumens und Zäpfchens, grosse Schwierigkeit im Schlucken und schründender Schmerz im Halse; Zunge beschlagen, kein Appetit. Im Wechsel mit Merc. (Hph.) — Reichliche Anhäufung dicken zähen Schleimes tief im Halse, welcher zum often Rachsen nöthigt. (Hph.) — Unmöglichkeit einen Tropfen zu schlucken, bei Zungengeschwulst. — Schmerzender Druck wie von einem harten Körper hinten im obern Theile des Halses und Rachens, mehrere Stunden lang, nach 30 Minuten. (Hph.) — Erschwertes Schlingen; °Schlingen schmerzlich gehindert. — Im Schlunde Brennen bis in den Magen.

Appetit und **Geschmack.** — °Mangelnder Appetit; mehrere Tage abnehmender Appetit, obschon die früher belegte Zunge reiner wird (C. Hg.); gänzlicher Appetitverlust (W. H.); °Appetitmangel, Zunge trocken und weiss, Nachts Fieberhitze. — Durst bei Brennen im Munde, bei Halstrockenheit kein Durst, sie trinkt aber sehr oft, obschon es wenig hilft. (C. Hg.) — Verlangte Wasser und trank etwas; verlangt nach einem Trunke Wasser.

Magen. — Aufstossen, wobei geschmackloses Wasser in Menge zusammenfliesst; mit dem Geschmacke des Genossenen (W. H.); mit dem Geschmacke wie Eiweiss, den 6. Tag (Hph.); heftiges (Hs.); heftiges Luftaufstossen beim Kopfweh. (W. H.) — Ekel, scheint aus dem Halse zu kommen (Hs.); bei Frost und kalten Gliedern. — Er musste wegen Uebelkeit nach Hause und sich legen. — Uebelkeit und Neigung zum Erbrechen, Nachts, mit unangenehmem Gefühle im Bauche und Knurren, als wollte Durchfall kommen. Des Morgens weicher drängender Stuhl. (Hs.) — Uebelkeit bis zum Erbrechen; Uebelkeit, Erbrechen des Genossenen und Durchfall; bei wiederholtem Erbrechen erst Galle, später eine dünne, wässerige, stark bitter schmeckende Flüssigkeit, mit heftigen Schmerzen quer über den Unterbauch. (W. H.) — °Gallerbrechen, mit einer Gabe, nach 15—30 Minuten. In 4 Fäl-

len. (Bsh.) — Im Magen: Pressen; Brennen und Hitze. (W.); stichelnder Schmerz wie von Nadeln (Hs.); Kriechen, Nagen und Ziehen, später ein heftiges Zusammendrücken (N.); — Gefühl wie wund, auch im Bauche. (W. H.) — Druck in der Gegend des Magenmundes (W. H.); auch in der Herzgrube. — Heisser Dunst scheint aus dem Magen zu steigen, bei brennenden Backen und kalten Füssen, ohne vermehrten Puls, und bei Trockenheit im Halse ohne Durst. (C. Hg.) — °Arge Schmerzen und Empfindlichkeit der Magengegend, sowie des Oberbauches, mit Erbrechen, unreiner Zunge, stinkendem Athem, Verstopfung und durch Murmeln und Träume gestörtem Schlafe; Puls häufig, drahtartig. (Bsh.) — Sehr schmerzhafte Empfindlichkeit in der Herzgrube, mit einem Brennen wie sonst von Magensäure; dabei gelbliche, dem Grünen sich nähernde, beinahe ganz schmerzlose Durchfälle. (Bsh.) — Sogleich nach dem Einnehmen der 2. Verdünnung die furchtbarsten Magenschmerzen; den Tag darauf Kälte in der Mitte des Brustbeines, der, als sie allmälig nachliess, eine brennende Hitze des Magens folgte. (B. Berens.)

Hypochonder. — °Schmerzen im linken Hypochonder, sich nach oben erstreckend; bei einem Manne, seit mehreren Jahren. Die gewöhnlichen Mittel Arn., Sulph. u. a. halfen nichts, aber einige Gaben A. 3. stellten ihn sogleich her. (W.) — Schmerz links unter den letzten Rippen. (Hs.) — Heftig brennender Schmerz unter den kurzen Rippen beider Seiten, am schlimmsten und am längsten anhaltend links, wo es wochenlang am Schlafe hinderte. (Bsh.) — Unter den Rippen wie gepresst, gequetscht, zerschlagen; schlimmer links. — Unter den rechten Rippen wie eingeschlafen. — Gefühl wie von schmelzender Hitze in der Gegend des Zwerchfelles, wie nach heftigem Laufen. (Bsh. u. A.)

Bauch. — Im Bauche: Poltern (W. H.); wie wund (W. H.); Vollheit und Aufgetriebenheitsgefühl als wäre sie aufgeblasen (Hph.); unangenehmes Gefühl und Knurren, als wollte Durchfall kommen (Hs.) °innerliches Brennen; °Brennen, bei Hysterischen (R., C. Hg.); übeliges Gefühl, weshalb man geneigt ist im ruhigen Sitzen zu verweilen (Hs.); Uebelkeit, muss sich legen; Schwere; Rummeln als käme Durchfall (Hs.); auch mit heftigem Stuhldrang (W. H.); Schmerz von den Hüften nach der Nabelgegend zu, Vormittags, den 2. Tag (C. Hg.); Weh des Morgens und Stuhldrang; Wundheitsgefühl, des Morgens. (Hs.) — Dumpfer Schmerz in den Eingeweiden. (Hs.) — Unter und neben der rechten Hüfte tief innen Wundheitsgefühl und Brennen und Taubheit. (C. Hg.) — Leichtes Leibweh mit Drängen zu Windeabgang. (C. Hg.) — Oft Leibweh des Morgens und sehr harter geringer Stuhl, wie früher auch oft. (C. Hg.) — Vollheit und entschiedene Vergrösserung des Bauches, bei einer Frau nach mehreren grossen Gaben. (Hph.) — Langsam pulsirender, bohrender Schmerz über dem linken Hüftkamme, erleichtert durch Aufstossen. (Hph.) — Heftiger Bauchschmerz, erleichtert beim Aufsitzen. (W. H.) — Druck in der Gegend des Unterbauches. (W. H.) — Wehthun und drückende Schmerzen im Unterbauche, mit Hinunterdrängen im Uterus, als käme die Regel. (Hph.) — Bauch fühlt innerlich wie wund und angefressen, und schmerzt bei äusserem Druck. (N.) — Wundheit der

Eingeweide, gefühlt beim Niesen und bei Druck darauf. (Hs.) — °Mehrere Bauchwassersuchten. (Hph., J. R. Coxe u. A.) — °Bauchwassersucht nach Ruhr, bei einem 12jährigen Knaben. Nach dem Zapfen von 16 Pfunden und Wiederkehr der Anschwellung; Bauch zunehmend aufgetrieben, Vollheit und Empfindlichkeit der Bauchdecken gegen Berührung, sogar der Bettdecken; Brust beklemmt; sehr schwieriges mühsames Athmen; Erstickungsgefühl, schlimmer schon beim Anlehnen; Harngang sehr vermindert; Haut trocken und rauh; Abmagerung; Hinfälligkeit; kleiner schneller Puls; ängstlicher Ausdruck im Gesicht. Nach A. Tinct. grosse Menge Harn. Nach 2 Wochen alle Zeichen des Ergusses verschwunden, Athem regelmässig und ruhig, Appetit und Kräfte zunehmend. (T.) — °Bauchwassersucht nach Unterleibsentzündung, bei einem 3jährigen Knaben. Nach dem Abzapfen von 7, 8 Pfund eines dunkeln, zähen, trüben Serum, wechselnd mit Mercur. gegeben. Vorher und nachher war der Harn spärlich, hochfarbig, Appetit schlecht, Angesicht eingesunken, bleich, leidend, Puls schnell, drahtförmig, konnte nur in aufrechter Stellung athmen. (Greene). — °Wassersüchtige Anschwellung des Bauches und der Glieder: Füsse um die Knöchel besonders ödematös; Harn spärlich, stark gefärbt; Niedergeschlagenheit.

Stuhl und **After.** — Stuhl: weich, klumpig (Hs.); weich und breiig, wie gemischt mit Serum, als wäre weicher Darmkoth in Wasser zerklopft worden, aber nicht aufgelöst; orangefarbig (K.); jeden Morgen, spärlich, breiig, hellgelblich, erst nach einer Woche ward der Stuhl wieder dunkeler (C. Hg.); weich des Morgens, den 5. Tag; weich, drängend des Morgens den 6. Tag (Hph., Hs.) — Drängen zum Stuhle; Stuhldrang bei Rummeln im Bauche; ofter Stuhldrang und bei vielem Pressen Schmerzen im After, den andern Morgen. (C. Hg.) — Seit mehreren Tagen Stuhlverhaltung, den 11. Tag (Hph.); auch vom 11. bis 12. Tag (Hph.); Stuhl blieb eine Woche lang aus, vom 3. Tage bis zum 10. (C. Hg.): °Stuhl etwas verhalten. — (Regelmässiger) Stuhl, vorher Windabgang und etwas fast farbloses Wasser, im Stuhle Klumpen oder Fragmente gallichten Schleimes mit Blutstreifen (Hs.) — Leibweh mit Stuhldrang und Schmerzen beim Pressen, Morgens nach dem Aufstehen, nachdem sie die Nacht es geträumt hatte, den 2. Tag. (C. Hg.) — Täglich mehrere weiche Stühle (Hph.); 2 weiche Stühle jeden Tag, 5 Tage lang, dann wochenlang weiche Stühle. (W.) — Mehrere dünne gelbe Stühle, mit der grössten Schwäche und Hinfälligkeit; die Stühle kommen bei jeder Bewegung des Körpers, als ob der After stets offen stünde, bei einer 40jährigen Frau mit Bauchwassersucht. (Hph.) — Reichliche Ausleerungen schwarzbrauner, grüner und weisslicher Excremente. — Uebelkeit, Erbrechen und Durchfall, erst klumpig und nicht übelriechend, nachher wässerig und sehr stinkend, darauf breiig, mit Blut und Schleim gemischt und viel Stuhlzwang. Hierauf ruhrartige Stühle mit viel Zwang und ein Gefühl als ob die Eingeweide wären gequetscht worden. (W. H.) — °Häufige, gelbe, wässerige Darmentleerungen, mit Einer Gabe, in mehreren Fällen. (Bsh.) — °Durchfälle, gelblich-grünlich, mit etwas Leibweh; zugleich Schmerzen in den Augäpfeln und über die Stirn herüber; matt und niedergeschlagen; unbeschreibliches Gefühl (der

Schwäche); konnte seine Gedanken auf keine Sache bestimmt richten. Hände bläulich, geneigt kalt zu werden, wenig Appetit. (Bsh.) — Heller wässeriger Durchfall mit Kneipen, 12 Entleerungen binnen 12 Stunden. (Bsh.) — °Anhaltender Durchfall und Abmagern, bei grosser Empfindlichkeit des Bauches und Appetitmangel; auch °schmerzhafter (Bsh.); grünlich-gelblicher schleimiger Durchfall, ohne allen Schmerz, etwa 24 Stunden, nach der ersten Gabe 2, und zwölf Mal denselben Tag, dann aufhörend, während sie 2 und später 1 nahm (Bsh.); Durchfall, Morgens, dünn, wässerig, gelblich, meist schmerzlos; manchmal viel Leibschneiden. (Bsh.) — °Dunkele blutige Flüssigkeit siepert aus dem Mastdarme, mit Geschwulst des Afters. (Bsh.) — Im Mastdarme: Empfindung wie ein elektrischer Schlag, etwas schmerzhaft und gefolgt durch Stuhldrang (Hs.); Klopfen, mit Gefühl im After wie vollgestopft und mit Hitze. — (Hs.) — °Hämorrhoidalknoten mit Brennen, stechenden Schmerzen und Wundheit. (Bishop, Kellogg, Wells u. m. A.) — °Hämorrhoidalaffectionen mit Verstopfung: kleine Knoten am Eingange des Afters; beissender, bohrender, stechender Schmerz, unbeschreiblich und unerträglich, mit ärgster körperlicher und geistiger Reizbarkeit. Schmerz verging nach 4 Stunden, binnen 24 Stunden das Uebrige. (Bsh.) — Im After: Rohheitsgefühl, beim Durchfall. (W. H.) — Weisslichrothe Anschwellung des untern Theils des Afters, mit unerträglichem Jucken, bei einem 5monatlichen Kinde nervösen Temperaments. (Bnv.)

Harnwerkzeuge. — Häufiger Harndrang mit einem unangenehmen Gefühle in der Blase, ein Hinunterdrängen in der Gegend des Schliessmuskels (L.); ofter mit Brennen in der Harnröhre vor und nach dem Lassen, zugleich Unruhegefühl im Samenstrange, den 5. und 6. Tag, nach grosser Gabe (K.); öfterer, mit etwas Brennen vor und nach dem Lassen, den 2. Tag. (W.) — Ofter und reichlicher Harnabgang. (Hph.) — Nach Abends eingenommener 6. musste er den ganzen nächsten Tag lang alle paar Minuten Harn lassen. (Hph. u. A.) — Fast unaufhörlicher Drang zum Harnen; beim Fliessen durch die Röhre scheint ihm der Harn eine ungewöhnliche Wärme zu haben, bis zum Brennen, und es ist ein Gefühl dabei als würde der Abfluss gehemmt, als wäre eine Verengung im Bulbus; die Menge des Harns ist ganz wie gewöhnlich. (W. H.) — Entschieden vermehrtes Harnlassen, den 1. und 2. Tag. (C. Hg.) — Häufiges und ausserordentlich reichliches Entleeren sonst wie gewöhnlichen Harns, Tag und Nacht; bei einer wassersüchtigen Schwangeren, nach 3 Gaben 30. (Hph.) — Wiederholtes Harnen alle paar Minuten, den ganzen Tag lang, bei Einem, der es niemals früher hatte. Nach Abends genommenem Einen Tropfen 2., den folgenden Tag. (Hph.) — Strangurie, auch °bei einer epidemischen Metritis. (Gordon). — Sehr unangenehmes Gefühl in der Blase mit einem Hinunterdrängen in der Gegend des Schliessmuskels und einem so häufigen Harndrange, dass er nicht nur bei Tage sehr oft Harn entleerte, sondern auch bei Nacht; 10, 12 Mal aufstehen muss, Harn zu lassen; beim Harnen ein Brennen und Schründen. (L.) — °Harnverhaltung bei Blasenentzündung (Gordon); von Canthariden. (Gordon.) — Tag und Nacht sehr oftes Lassen eines wasser-

hellen Harns. (Bl.) — Der schon sehr spärliche Harn noch bis zur Hälfte vermindert und beim Harnen eine heftige brennende Empfindung, wie verbrüht. (Bsh.) — °Harn spärlich, mit brennendem schründendem Schmerze (Bsh.); °spärlich, stark gefärbt: auch blassgelb mit Ziegelsatze; hochfarbig und häufiges Lassen kleiner Mengen, den 3. Tag. (W.) — Reichliche Abscheidung blassen strohfarbenen Harns mit Ziegelmehlsatze.

Männliche Geschlechtstheile. — |Sehr erhöhter Geschlechtstrieb, bei einer Hysterischen. (R., C. Hg.) — Schwächegefühl in den Geschlechtstheilen. (N.) — Drang zum Beischlaf über Tag beim Sitzen im Zimmer und beim Fahren im Wagen. (C. Hg.) — In der Harnröhre: Brennen vor und nach dem Harnen, den 3. Tag (W.); Stichschmerz (Hs.); Schründen beim Harnlassen. — Schmerzendes Blüthchen, in der Mitte eiternd, mit rothem Hofe, so empfindlich wie ein Schwären in der behaarten Schamgegend, links über dem Schambeine, mehrere Tage lang schmerzhaft empfindlich bleibend, den 11. Tag. (Hph.) — Unruhiges Gefühl in den Samensträngen. (L.) — Der Hode schwoll, nach einem Stiche in den Hodensack, zu einer solchen Grösse, „dass er kaum Platz im Hodensack hatte," mit Spannen und dem heftigsten Jucken.

Weibliche Geschlechtstheile. — In der linken Eierstockgegend Schmerz wie verhoben, schlimmer beim Gehen, Abends 6 Uhr; nach einigen Stunden rechts, auch mit einem Drängen nach unten und lähmigem Gefühle in den Schulterblättern; gegen 11 Uhr muss sie beim Gehen sich wegen eines zusammenziehenden schmerzhaften Gefühls im Unterleibe, nach vorn biegen; den andern Morgen noch etwas links gefühlt. (C. Hg.) — Beim Ausstrecken im Bette feinschneidender Schmerz von der linken Seite des Unterleibes vorn (in der Eierstockgegend) querüber nach der rechten; erst ganz schwach, dann immer stärker und bei jedem Ausstrecken vermehrt, 4, 5 Mal, dann verging's; Abends den 7. Tag. (C. Hg.) — In der Eierstockgegend: bedeutende Vermehrung der Schmerzen und der Empfindlichkeit, in einem Falle einer grossen Verhärtung und in einem andern, wo diese zu beginnen scheint (Bsh.); Ziehen, rechts, den 20. Tag. (C. Hg.) — Die Taubheit und Eingenommenheit in der rechten Unterleibsgegend (vom Eierstocke ausgehend) bis zur Hüfte, erstreckt sich bis zu den Rippen und über den ganzen rechten Schenkel hinunter, besser beim Liegen darauf. (C. Hg.) — °Vergrösserte Eierstöcke. (Hph., W.) — °Scharfe, schneidende, stechende Schmerzen in den geschwollenen Eierstöcken bei spärlichem Harne und verhaltenem Stuhle. (Bsh.) — °Eierstockentzündung. (Hph., W.) — °Eierwassersucht. (Hph.) — In der Gegend des erkrankten rechten Eierstockes Wundheit und Härte und brennende Hitze. (C. Hg.) — °Geschwulst und Verhärtung der Eierstöcke, meistens rechts, mit Schmerzen beim Bücken und beim Anfange des Gehens. — Drängen im Bauche, Kreuze und Rücken, wie wenn die Regel kommen sollte, sie fühlt es |deutlich hinunterwärts laufen. (R., C. Hg.) — Hinunterdrängende Schmerzen und Gefühl als wollte die Regel kommen (Hph.); hinunterdrängende Schmerzen, wie im Anfange der Schwangerschaft (Bsh.); auch im Uterus, als wollte die Regel kommen, mit Drücken und Wehthun im

Unterbauche (Hph., W.) — Regel 2, 3 Tage, dann einen Tag aussetzend und wiederkommend und so fort, 10 Tage lang (B. Berens); aufhörend und erst nach einer Woche wiederkommend; °ausgeblieben; °gestört unter Geistesverwirrung mit vieler Geschwätzigkeit (Brauns); °unterdrückt, in vielen Fällen. (Hph. u. A.) — °Regelbeschwerden: heftige, krampfartige, hinunterdrängende Schmerzen, wie Wehen, 24 Stunden lang, dann spärlicher Abfluss dunkelen, blutigen Schleimes, 20 Stunden lang; sehr abgemagert, Haut wachsfarben, wenig Appetit, etwas harter Stuhl. — °Amenorrhoe bei jungen Mädchen in vielen Fällen. (Hph. u. A.) — Mehrere Tage Gefühl als ob die Regel kommen sollte, nahe der rechten Zeit, sie bleibt aber aus und Schwangerschaft ist eingetreten, den 20. und folgende Tage. (C. Hg.) — Geschwulst der rechten Schamlippe mit Entzündung und heftigem Schmerz, schnellem sehr hartem Pulse und gelbschleimigem, grünlich gefärbtem Durchfalle, bei einem 3jährigen Mädchen; °sehr grosse und schmerzhafte Geschwulst der Schamlippen, mit Hitze und stechenden Schmerzen darin, bei einer 38jährigen Frau, Mutter mehrerer Kinder. Durch A. 30 (in Wasser), einen Esslöffel alle 3 Stunden Nachmittags angefangen, war sie vor dem nächsten Morgen schon frei von den Schmerzen und der Geschwulst und bald völlig hergestellt. (Hph.) — Tief eindringendes Wehthun fängt in der Clitoris an und geht hinunter bis in die Scheide; die kleinen Schamlippen sind geschwollen und fühlen als wären sie trocken, hart, mit einer Kruste bedeckt. Es hindert im Anfange das Harnlassen, den ganzen Tag hindurch, bis es spät Abends nach Kaltwasseraufschlägen vergeht. (C. Hg.) — Bei der Regel grosse Empfindlichkeit der rechten Eierstockgegend. (B. Berens.) — Blutfluss aus dem Uterus, bei einer Frau die stets regelmässig und ganz gesund war, kam eine Woche nach dem Aufhören der Regel in 3 Tagen nach dem Einnehmen. (Hph.) — Mutterblutfluss im 2. Monate der Schwangerschaft, mit reichlichem Bluterguss, Schwere im Bauche, Ohnmächtigkeit, grosser körperlicher und geistiger Unruhe und Gähnen. (Hph.) — Schwangern mit grösster Vorsicht zu geben. (Hph.) — °Schwangere übergeschäftig, den Tag vor der Entbindung. — Abortus im 2. Monate, nach A. tinct. 2. einen Tropfen (Hph.); im 3. Monate (Hph.); im 4. Monate mit sehr reichlichem Blutflusse, bei einem jungen, ganz gesunden, kürzlich verheirathetem Weibe, während eines Anfalls gelinden Fiebers, wogen A. 6 gegeben wurde. (Hph.)

Kehlkopf und **Luftröhre.** — Heiserkeit und Athembeschwerden, Heiserkeit und rauhe Stimme, Abends und Morgens und den ganzen 2. Tag (Hph., Hs. u. m. A.); auch früh, mit Trockenheit im Halse ohne Durst und ohne dass Trinken hilft; dabei wund im Halsgrübchen und empfindlich gegen Druck, ebenso die Gegend über beiden Schlüsselbeinen; später heftige Stiche durch die Lungen hier und da, durch die Hüfte und Brustseiten, mit Wehthun über und über, besonders aber in der linken Brust. Fortwährend ein ganz besonderes Gefühl, als wären Schnüre gezogen vom Halsgrübchen aus nach unten und nach der Seite in verschiedenen Richtungen. (C. Hg.) — Rauhheitsgefühl, mit Neigung zu räuspern. (L.) — Schmerzhaftes Sprechen, sie fühlt als ermüde es den Kehlkopf, in welchem es zieht und schmerzt. (C. Hg.)

— Husten hindert nach dem Niederlegen am Einschlafen und weckt gegen Mitternacht, mit demselben deutlichen Kitzeln hinten unten, welches unwiderstehlich zu heftigen Stössen reizt, die im Kopfe gefühlt werden; hört sogleich auf nach Losgehen eines kleinen Schleimklümpchens, was verschluckt wird; vom 3. zum 4. Tage. Husten den 4. und 5. Tag nur noch des Abends, nicht Nachts. (C. Hg.) — Husten, mehr in Ruhe und Wärme, und noch mehrere Abende aus dem ersten Schlafe weckend. (C. Hg.) — Arger Husten, besonders nach Liegen und Schlafen; der Kitzel dazu auf kleiner Stelle, ganz deutlich tief unten an der hintern Wand der Luftröhre, wodurch er aufgeweckt wird; den 2. Tag vor Mitternacht. Er möchte Etwas haben, dahin zu langen, darüber hin zu fahren. Beim Husten schmerzt der Kopf, er muss ihn hinterbeugen und so halten, dass der Stoss nicht so arg wirkt. Sogleich Besserung sobald das geringste Bischen Schleim losgeht. (C. Hg.) — Husten bei Athembeschwerden. — Heftige Hustenstösse von einem kriebelnden Reize unten in der Luftröhre beim Halsgrübchen und bei jedem Hustenstosse vermehrter Kopfschmerz links oben. Nach $\frac{1}{2}$ Stunde löst sich Etwas, was verschluckt wird, worauf der Husten sogleich aufhört. Den 1. Tag als er vor Mitternacht aus dem Schlafe geweckt wurde. (C. Hg.) — Rauher Husten, bei Abendhitze. — °Nach heftiger Fieberhitze mit trockener Haut und vollem Pulse; Husten und mühsames Athmen wie beim Croup; gestörter Schlaf mit Murmeln, furchtsamem und unzusammenhängendem Schwatzen, bei leicht weissbelegter Zunge und schmerzlosem, gelblich-grünlichem, schleimigem Durchfalle, — wurde nach 4 Tagen der Athem höchst mühsam, heftiges Rauhathmen, rothes Gesicht, zunehmend livid; Puls hart wie Schrotkörner; der Husten hatte einen dröhnenden Nachhall; 3 Gaben täglich stellten das 2jährige Mädchen gänzlich her. (Bsh.)

Brust. — 1) A e u s s e r e r T h o r a x. °Stechend brennende Schmerzen in alten Brustskirrhen, die dabei bläulich-roth geworden waren, bei 25- und bei 50jährigen. — °B r e n n e n d - s t e c h e n d e Schmerzen, schlimmer Nachts und Schlaf hindernd, in einem krebsartigen, offenen Geschwüre der rechten Brust, seit 10 Jahren bei 70jähriger Frau. Nach 30. vergingen die Schmerzen 3 Tage lang, dann fing das Geschwür an zu bluten und es wurde Phosph. gegeben. (A. Lippe.) — L u n g e n - u n d R i p p e n f a l l. — Kurzer schneller Athem, Nachts (Bg.); sehr langsam; sehr erschwert und jeder Tropfen Flüssigkeit erstickt ihn fast; kurzer Athem. — Mühsames Einathmen wie beim Croup. — Schwierigkeit beim Athmen, Neigung zu Schlaf und zunehmendes Schwerathmen beim Gehen. — Athmen: beschleunigt und schwierig, mit Hitze und Kopfweh, den 2. Tag. (Hs.); schwierig und ängstlich, mit Zusammenschnüren im Halse, schlimmer beim Liegen; °h ö c h s t m ü h s a m, heftiges Bauchathmen, bei dröhnendem Husten. — °A t h e m i s t b e s c h w e r l i c h b e i m T r e p p e n s t e i g e n; °s t i n k e n d e r bei Magenentzündung. — Empfindung als würde er nicht im Stande sein wieder zu athmen (Hs.); auch als würde er nicht mehr athmen können. — °K u r z a t h m i g, die Brust beklemmt beim Einathmen, Hitzegefühl in der Brust, mehrere Wochen lang immer zunehmend. Bei einem 70jährigen Manne, t. 3. täglich, heilte ihn vollständig binnen einer Woche. (W.) — Ueber beiden Schlüsselbeinen empfindlich gegen Druck. —

Schmerzen wie nach einer Quetschung der Brust und Schmerzgefühl darin, mehrere Tage lang. (Hph., Bsh.) — °Nach mehrwöchentlichem Zerschlagenheitsschmerz in der Brust, besonders links, als wäre die Brust gepresst und zerquetscht worden und nach einem Anfall höchst schmerzhaften Athmens, wie bei Lungenentzündung, blieb die Gegend unter den letzten Rippen links sehr empfindlich wund schmerzend, durch Athemholen nicht vermehrt, aber, besonders nach Bewegung, sehr kurzathmig; die ganze Brust als wäre sie gequetscht worden; Frostigkeit und eine besondere Hinfälligkeit und Schwäche, als wäre die Lebenskraft aus den innersten Mittelpunkten gewichen. Bei Einem, der öfters rheumatische Beschwerden im Wechsel mit einem „Salzfluss" hatte. A. erhöhte erst die Beschwerden bei den letzten Rippen und machte einen schmerzlosen Durchfall; sogleich darauf Besserungsgefühl und nach einiger Zeit Heilung. (Bsh.) — °Allgemeine Schwäche, schlimmer bei kaltem Wetter, verbunden mit asthmatischen Beschwerden, Husten, Erstickungsgefühl, Schmerzen in der Brust, sowie Kälte und Abgestorbenheit der Glieder, die dabei bläulich werden. Bei einer Frau, seit Jahren. A. besserte entschieden. (K.) — 2) In der Brust: Drücken, Vollheit und Spannen (W.); °Vollheitsgefühl; °dumpfe und scharfe Schmerzen, bei Wassersüchtigen; Gefühl von Lähmigkeit, Wundheit und Lähmigkeit, wie nach kürzlicher Verletzung durch Klemmen, Quetschung, Schlag. (Bsh. u. m. A.) — Brennen oder Wärmeempfindung, den 1. Tag. (W.) — °Brustwassersucht in mehreren Fällen, tinct. (W. Hph.); auch °drohende, bei Bauchwassersucht. — Durch die Brust: scharfe Schmerzen, Nachts den 5. Tag (Hph.); auch bisweilen und Stiche. (L.) — Stiche durch die Brust und den Rücken, des Nachts, den 6. Tag. (Hph.) — Schmerzen wie nach einer Quetschung der Brust und Schweregefühl darin, mehrere Tage lang. (Bsh., Hph.) — Im obern Theile der Brust wie Druckschmerz. (L.) — Stiche durch die Brustseiten und durch die Lungen; °Stiche in der linken Brustseite. (Hs.) — Stechen links unter dem Arme bei der 4. und 5. Rippe, beim Athmen und ausser demselben, in der 4. Woche. (C. Hg.) — Dumpfe anhaltende Schmerzen in der linken Seite der Brust nahe der Mitte des Brustbeins, mehrmals des Tages, mit Vollheitsgefühl in der Brust und kurzem Athem, den 1. Tag. (W.) — Schmerz in der Brust, ein Stechen, bald links, bald rechts, da wo die Rippenknorpel sich von der Herzgrube nach dem Hypochonder hinbiegen; dabei wurde ihr schwarz vor den Augen, mit Schmerzen darin; Vormittags den 3. Tag. (C. Hg.) — Brustschmerz nur links bei den letzten Rippen in oder unter der Herzgegend, in der 2. Woche (C. Hg.); Schmerz oben über dem Schlüsselbeine und von da durch die Brust hinunter beim Husten und jedem Pressen (C. Hg.); reissendes Ziehen von links unten, neben dem Brustbeine ausgehend, in der Brust hin und her ziehend, nach oben zu und zuletzt in den Unterkiefer, dabei zugleich Schmerz im Rücken und Gefühl, als ob die Regel kommen sollte. Zur Zeit derselben, den 21. Tag. (C. Hg.) — Auf kleiner Stelle links am untern Theile des Brustbeines plötzlich ein Schmerz, den 14. Tag. (C. Hg.) — Zittern und Drücken auf der Brust, mit erschwertem Athem, Vormittags den 2. Tag. (C. Hg.) — 3) Herz. —

Herzweh. — Thätigkeit des Herzens unterbrochen. — Unter dem Herzen: mehrmals stechende Schmerzen. (Hs.) — Schmerzen nahe am Herzen, welche das Athmen fast unterbrechen, rechts, in Anfällen, mehrere Tage. (W.)

Rücken, Kreuz etc. — Scharfer spannender Schmerz vom Nakken herauf hinter dem linken Ohre, und über die linke Seite des Kopfes sich verbreitend, den 1. Tag. (Hph., L.) — Spannen in der rechten Seite des Nackens, unter und hinter dem Ohre. (Hph. u. m. A.) — Rheumatische Stiche an der rechten Nackenseite. (L.) — Steifer Nakken. (L.) — Nackengeschwulst, so dass der Kopf nach der Brust gedrückt wird. — °Ringflechte im Nacken bei 12jährigem Mädchen, durch die Kleider roth und wund gerieben. (W.) — Heftig stechend brennender Schmerz auf kleiner Stelle links unten am Nacken, auch hinten am Kopfe und am linken Arme, nach 2 Stunden. (C. Hg.) — Rheumatische sehr heftige Stiche in den Muskeln der rechten Seite des Nackens, schlimmer bei Bewegung des Kopfes nach dieser Seite hin, fing an beim Aufstehen des Morgens, ist höchst schmerzhaft, minder bemerkbar bei Kopfbewegungen nach anderen Richtungen, den 2. Tag. (Hph.) — Leichtes Steifheitsgefühl in der Nackengrube und im Kreuz. (Hs.) — Nesselausschlag im Nacken. — Rückenschmerz über den Schulterblättern, schlimmer rechts, den 1. und 2. Tag. (C. Hg.) — Den ganzen Rücken entlang, zu beiden Seiten des Rückgrates, eigenthümliche sehr arge Schwäche, als könnte sie vor Schwäche nicht darauf liegen. (C. Hg.) — Drücken unter den Schulterblättern, schmerzend bei Bewegung. (L.) — Rücken wie zerschlagen. — Im Rücken: Stiche; Zerschlagenheit bei den letzten Rippen, auf einem handbreiten Wege, als wären die Muskeln innen wund, besonders links, den ganzen 3. Tag. (C. Hg.) — Drücken, hinten unter den letzten Rippen auf beiden Seiten des Rückgrates, was den Athem etwas erschwert, etwa wie bei Aengstlichkeit, den 21. Tag. (C. Hg.) — Stiche durch den Rücken. — Plötzliche fliegende Hitze über den Rücken, und als wollte Schnupfen ausbrechen, dabei ein Schmerz in der Hüftbeinsymphyse mit dem Kreuzbeine, links. (Bsh.) — Prickeln am Rücken. — Steifheitsgefühl im Kreuze. (L.) — Oben im Kreuze: Arger, brennender Stich, nach 4½ Stunden. (C. Hg.)

Oberglieder. — Spannender Schmerz in der linken Schulter, der sich den Nacken hinauf erstreckt, den 2. Tag. (Hph.) Der Geruch aus der Achselhöhle nimmt sehr zu und wird viel durchdringender, den 4. Tag. (K.) — In den Schultern anfangende Ziehschmerzen durch die Arme. — Wehthun in der rechten Schulter und dem Oberarme, und Druck auf der Brust, den 1. Tag. (Hph.) — Wehthun der rechten Schulter und des obern Theiles des Armes, bald. (Hph.) — Ziehschmerzen in den Armen, in den Schultern anfangend und sich bis in die Enden der Finger erstreckend. (W. H.) — Dumpfe Schmerzen wie in den Knochen der Arme und Finger. (Hs.) — Weisse und rothe Flecke an den Armen. — Schmerz des obern Armtheiles. — Eingeschlafenheitskriebeln in beiden Armen, besonders im linken. — Eingenommenheit des linken Armes, nach 15 Minuten. (C. Hg.) — Geschwulst des ganzen Armes, Abends nicht ohne Mühe den Rock ausziehen könnend und den andern Morgen nur mit grösster Mühe ihn

anzuziehen vermögend, nach einem Stiche in die Hand, mit grosser Empfindlichkeit des Armes mehrere Tage. — Arm und Hand mehrere Tage geschwollen und schmerzhaft. — Brennendes Stechen am linken Arme. — Oedem des gelähmten rechten Armes, später bei Lähmung der ganzen rechten Seite, ödematöse Geschwulst derselben, im Angesicht, so dass das rechte Auge geschlossen wurde, bei einer 80jährigen Frau. (Bnv.) – Juckender Stich hinten am Arme. — Stechende Schmerzen im linken Ellbogen, plötzlich, doch nicht lange anhaltend, den 3. Tag. (K.) — Hände: kalt; heiss; auch ⁰bläulich, geneigt kalt zu werden; zitternd. — Brennen wie von Feuer auf kleinen scharfbegränzten Stellen an den Händen, mehrere Minuten dauernd, den 2. Tag. (Hph.) — In den Händen: Brennen und Stechen, besonders in den Handtellern, die sehr roth werden, ½ Stunde nach einem Stiche am Halse, kalt Wasser lindert. — Die rechte Hand schwillt wie aufgeblasen, ist leicht bläulich-roth, Fingerdruck macht weisse Stellen, die langsam vergehen, macht keine Vertiefung, ohne Hitze und ohne Schmerzen, ausser etwas Spannen, bei Nesselfriesel. (C. Hg.) – Geschwulst des Handrückens bis zu den Fingerspitzen, nach einem Stiche darauf. — An Händen, Handtellern und Handrücken: Prickeln. — In den Handtellern: wunde, rothe Flecken; auch Jucken, meistens links, auf kleinen brennenden Stellen. (C. Hg.) — Auf den Handrücken: Nesseln; Jucken und Brennen, und auf den Knöcheln und den ersten Fingergliedern, besonders an der rechten Hand, die Haut fängt an hie und da fein aufzuspringen, wie von Kälte, ohne derselben ausgesetzt zu sein, Abends 9 Uhr, den 5. Tag. (C. Hg.) — Jukken und Aufspringen der rechten Hand, noch den 7. Tag. (C. Hg.) — ⁰Ausschlag an den Händen. — Jucken an den Fingern. — Aufschwellen der Finger und mehrere Tage sehr empfindlich bleibend, nach einem Stiche. — Sehr deutliches Taubheitsgefühl in den Fingern, besonders in den Enden, um die Nagelwurzeln, mit Empfindung, als wären die Nägel ganz lose und als könnte er sie abschütteln. (W. H.) — Kriebeln in den Fingern der linken Hand. (Hph.) — Bis in die Fingerenden sich erstreckende Ziehschmerzen. — In den Fingerspitzen: Brennen wie Feuer (Hph.); feines brennendes Stechen. — Der gestochene Finger war wenig oder gar nicht geschwollen. — Brennendes Zucken, wie ein stichartiges Zusammenziehen am rechten Daumen, von aussen nach innen, auch an andern Stellen Aehnliches, den 2. Tag. (C. Hg.) — Der Zeigefinger (nach sehr vielen Stichen) fühlte taub, war aber weder empfindlich noch geschwollen. Mehrere Tage lang erschienen schwarze Flecke in der Haut. — ⁰Blase an der Spitze des linken Zeigefingers, beim Oeffnen erst blutige Jauche entleerend, später milchweissen Eiter, mit argem Brennen, Klopfen und nagenden Schmerzen, seit 2 Tagen immer weiter fressend. Nach 30 in einer Stunde schon frei von Schmerzen. (C. Hg.) — Innerliches Brennen um einen Nietnagel aussen am rechten 4. Finger, wo es innerlich schmerzt, ohne alle Röthe und ohne Verschlimmerung bei Druck. Anhaltendes Brennen in der Spitze, den 4. und 5. Tag. (C. Hg.)

Unterglieder. — Wundheitsschmerz im linken Hüftgelenke, sogleich nach jeder Gabe 2., später Schwäche, Unsicherheit und Zittern in

diesem Gelenk. (Berens.) — Dumpfe Schmerzen wie in den Knochen der Unterglieder. (Hs.) — Zerschlagenheitsgefühl im Fleische der Unterglieder, aufhörend beim Gehen, wiederkommend beim Sitzen. (Hs.) — Lähmigkeit der Unterglieder. — Jucken und Stechen an den Untergliedern. — Brennendes Jucken hie und da, besonders hinten am linken Oberschenkel, nach 4 Stunden. (C. Hg.) — °Eiskalte Unterglieder. — °Schenkel geschwollen. — Feines brennendes Stechen am Knie, den 1. Tag. (Hph.) — Heftiger Schmerz am linken Knie, aussen über und unter dem Knie, am meisten oben halb vorn; heftige kurze Schmerzen, vorn unten, nach 6 Stunden, dann und wann heftig aussen, den 2. Tag. (C. Hg.) — °Geschwulst des linken Kniees, nach Verstauchung, bei einem 20jährigen Manne (sanguinisch-biliös-phlegmatisch), der vom Pferde geworfen worden. A. eine Gabe half. In etwa 2 Wochen kam die Geschwulst nach zu langem Stehen wieder und eine Gabe A. half sehr bald. (Bnv.) — °Schmerzhafte aufgeblasene Geschwulst der Kniee, bei einem 45jährigen Manne, nervös-sanguinischen Temperaments. 5 Gaben A., abwechselnd mit Jod, alle 3 Tage eine, halfen. (Bnv.) — Krabbeln, wie von einem Insekt, an der Innenseite des rechten Kniees, Morgens den 4. Tag. (C. Hg.) — °Ausschlag unter den Knieen. — Vom linken Knie bis zum Fusse Eingeschlafenheitskriebeln. — Nesselausschlag an den Waden. — °Oedem der Unterglieder, °der Füsse; °geschwollene Füsse, bei Wassersucht. — Schwere und Steifheit der Füsse; auch Zittern derselben. — Kriebeln und Jucken an den Füssen, als ob sie dieselben erfroren hätte, den 6. Tag (C. Hg.); auch weisse und rothe Flecke. — °Unterdrückter Fussschweiss. — Brennen und Stechen an den Füssen, nach Stich am Halse; Brennen der Füsse, den 1. Tag. (W.) — Beim Ausziehen der Stiefeln und Strümpfe Abends oft eine Geschwulst der Füsse. — Kalte Füsse, bei brennenden Backen. — Nachts beim Entkleiden fand er, dass seine Füsse hoch geschwollen waren, mit Schwere und Steifheitsgefühl; der obere Theil der Füsse war hellroth, fühlte steif und juckte; an den Fusssohlen und Zehballen schmerzhafte Vollheit und beim Gehen als träte er auf Kissen, den 6. Tag. (K.) — In den Zehen: Taubheitsgefühl. — Stechende vorübergehende Schmerzen im äussern Knöchel des linken Fusses, 4 Tage lang. (K.) — In den ganzen Füssen und Zehen ein Gefühl als wären dieselben zu gross, geschwollen und steif. — Brennen der Zehen, mit Hitze und Röthe derselben, während die Füsse kalt sind, ½ Stunde lang. (Hs.) — Brennen der Zehen und rosenartige Röthe mit Hitze auf einem umschriebenen Flecken am Fusse, während der übrige Fuss kalt ist, ½ Stunde dauernd. (Hph.) — Stechen in den beiden kleinen Zehen, den 1. Tag. (Hph.) — Bis in die Zehen sich erstreckende Ziehschmerzen.

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Die klinischen Erfahrungen sprechen nach den gemachten Beobachtungen für die erfolgreiche Anwendbarkeit dieses neuen Mittels in folgenden Krankheitszuständen: Hautleiden mit jucken-

den, stechenden, brennenden, wund schründenden Schmerzen und mit Berührungsempfindlichkeit; Nesselausschlag, rothe oder weisse (rothumhofte) Flecke oder Quaddeln, Blüthchen auf bläulich-rothem, hartem, heissem Grunde; Anschwellungen (ödematöse, erysipelatöse) mit rothen Streifen; Frostblasen, Geschwüre, und Folgen dieser Uebel, sowie Folgen des Stiches von Bienen u. a. Insekten. — Fieber mit schnellem, hartem Pulse (Abends exacerbirend), Verdauungsleiden, Rheumatalgieen, Psychopathieen (Manie, angeblich besonders Sexualmanie, Apathie), die mit diesen Affectionen (den Halsübeln, Verdauungsstörungen, Blasenleiden, Hautaffectionen etc.) in Verbindung oder im Wechsel stehen. — Kopfschmerzen, nervöses Kopfweh, Migräne im Vorderkopf, mit Verdauungsstörungen, vom Unterleibe (den Gangliencentren) ausgehend, bei gastrisch-biliösen Constitutionen. — Haarausfallen und kahle Stellen (meist Bienenpulver mit Honig örtlich). — Entzündungen der Augen und Lider, mit drückenden, juckenden, brennenden Schmerzen, Röthung der Lidränder, viel Thränen und Schleimabsonderung; Hornhautgeschwüre und Flecke; Staphylom mit Entzündung; Pseudophthalmie (bei Alten). Gerstenkörner. — Gesichtsanschwellungen und Gesichtsrose, blasse, livide. — Schleimhautentzündung des Mundes, Gaumens, Rachens und Halses (Mandeln, Uvula) (mit Geschwüren), Anginen, katarrhalische oder habituelle (mit Unterleibsbeschwerden), zur Vereiterung neigend. — (Katarrhalische, chronische) Reizzustände im Magendarmtract, mit trockener, wie lackirter, leicht belegter Zunge, (rissigen Lippen), Brennen und Aufsteigen (Sod) aus dem Magen, Empfindlichkeit, Vollheitsgefühl und Brennen im Magen, galligem Erbrechen, schleimig-wässerigen, grünlich-gelblichen Durchfällen (biliösen, erysipelatösen), besonders Morgens; Hämorrhoidalaffectionen und schmerzhaften Afterknoten. — Bauchwassersucht (nach Unterleibsentzündung, Ruhr), Anasarka auch nach Scharlach u. a. Hydropen (Brustwassersucht, Gesichtsödem, Kehlkopfödem) mit blutigem Harn, ohne vermehrten Durst. — Strangurie, Harnverhaltung von Blasenentzündung (auch von Cantharidenmissbrauch), Bright'sche Krankheit. (Gegen die Hydropen und Blasenleiden wurde am häufigsten das Pulver der gedörrten Bienen angewendet.) — Unterdrückte Regel, Dysmenorrhöe mit spärlichem, schleimigem Blutabgange, Amenorrhöe, Schamlippengeschwulst, Ovarienleiden; drohender Abortus.

Cadmium sulphuricum.

Cadmium sulphuricum, Schwefelkadmium. — **Wirkt?** — **Gegenmittel?**
Quellen: Journ. de la Soc. gallic. de Méd. hom. V. 1. von Dr. *Petroz*. Vgl. *Hirschel's* Archiv II. Band. S. 11—13. Allg. hom. Zeitung. 48. Band. S. 181 ff.

* *

Allgemeines. — Apoplexie. — **Schwäche und Horripilationen in den leidenden Theilen. — Einfache und schneidende Schmerzen in den Gelenken. — Die Symptome sind früh, Vormittags, nach Kummer, nach Trunkenheit, im Liegen und Sitzen stärker, werden durch Aerger vermehrt, durch Essen gebessert.**

Haut. — Blaue Hautfarbe. — Gelbliche Ausschläge. — **Runzelige, nässende, eiternde Flechten. — Zucken bei der Berührung und während des Frostes, durch Kratzen gebessert, welches ein wollüstiges** Gefühl erregt.

Schlaf. — **Schläfrigkeit Vormittags und im Sitzen mit Träumerigkeit. — Beim Einschlafen Alpdrücken, Sehnenhüpfen, Rucke in**

den Gliedern. — Während des Schlafes: Seufzen, Lächeln, Offenstehen der Augen, Lage mit gesenktem Kopfe und den Händen unter demselben; unterbrochener Athem; Füsse von Zuckungen bewegt; Durst, Hitze, Jucken. — Beim Erwachen Luftmangel.

Fieber. — Fieber vor Mitternacht. — Frost mit Hitze der Hände, selbst am Feuer; Frost nach Schlafen, auch nach Gehen. — Frostschauder nach Trinken.

Gemüth. — Aeusserste Reizbarkeit. — Abscheu vor Alleinsein und vor Arbeiten. — Angst vor dem Stuhle, auch bei der Annäherung einer Person.

Kopf. — Gehirnentzündung. — Gefühl von Steifheit, Zusammenpressung, wie im Schraubstock, von Zusammenballen, Klingen, Hämmern im Gehirn. — Stiche und Klopfen in den Schläfen. — Schmerz am Scheitel. — In der Stirn: Wühlen, Kriebeln, Ziehen; Drücken über den Augen; Klemmen an der Nasenwurzel. — Diese Erscheinungen sind oft begleitet: von Angst, Unruhe, eisiger Kälte, Nasenbluten, Zittern des Unterkiefers, Zusammenschnürung des Schlundes, Durst, Uebelkeit und Erbrechen. Sie treten besonders auf: beim Erwachen aus dem Schlafe, in freier Luft, nach Zugluft, kühler Witterung, in der Sonne, nach Nachdenken, beim Fixiren eines Gegenstandes, beim Treppensteigen, Gehen, im Liegen; und können zum Niederlegen zwingen.

Augen. — Skrophulöse Entzündung. — Stiche von innen nach aussen. — Ausreissungsschmerz. — Nachtblindheit. — Unfähigkeit kleine Schrift zu lesen. — Erweiterung einer Pupille und Verengerung der andern. — Hornhauttrübung. — Heisse Thränen. — Spannen in den Augenbrauen. — Diese Erscheinungen sind stärker im Dunkeln, des Nachts, beim Sehen auf etwas Weisses, während des Gehens.

Ohren. — Gehörsaffectionen mit den Gesichtsaffectionen abwechselnd. — Glucksen. — Druck hinter den Ohren, Stechen, Wundheitsschmerz.

Nase. — Die Nase verstopft, wie verschwollen. — Geschwürige Nasenlöcher. — Caries. — Geruch: wie von Krebsen, wie von Geschwüren. — Unempfindlichkeitsschmerz. — Wundheitsschmerz. — Spannen, erysipelatöse Entzündung, Furunkeln. — Erfrorene Nase.

Gesicht. — Düsteres, missmuthiges Aussehen. — Gefühl von Kriechen im Gesicht. — Graue Gesichtsfarbe. — Hohle Augen mit blauen Ringen darum. — Flechten an den Schläfen. — Chronischer Ausschlag an der Stirn, der Nase, um den Mund. — Gelbliche Flecke auf Wangen und Nase. — An den Lippen: Aphthaeen, Geschwulst, Zittern der Oberlippe.

Geschmack. — Geschmack wie Pech; salziger der Speisen. Diese Erscheinungen werden besonders beim Schlucken wahrgenommen.

Gastrische Beschwerden. — Ranziges Aufstossen, besonders Mittags. — Uebelkeit wie aus dem Munde, der Brust, dem Bauche, häufig von Gesichtsröthe, Trismus begleitet. — Erbrechen saurer, schwarzer, gelber Stoffe mit kaltem Gesichtsschweiss und Leibschneiden. Die Symptome sind stärker bei Schwangeren, bei Trunkenbolden, nach Magenkrämpfen, Biertrinken und Vormittags.

Magen. — Brennende und schneidende Schmerzen.

Hypochonder. — Stechen im linken Hypochonder. — Vermehrung der Schmerzen am Magen und im Hypochonder durch Gehen, und Tragen von Lasten.

Bauch. — Unthätigkeit des Bauches. — Stechen, Ausdehnungs-, Zusammenschnürungs-, Contusionsschmerz; Pulsiren, Druck in den Seiten. — Schneiden im Unterleibe und in der Nierengegend.

Luftröhre. — Husten mit: Verlust des Bewusstseins, Unruhe, Gesichtsröthe, Magenschmerz, Gallerbrechen.

Brust etc. — Schwächegefühl, Kriebeln, Ausdehnungsgefühl, schmerzhafte Stiche; Beengung, Gefühl als adhärirten die Lungen. — Klopfen am Herzen. — Aeusserlich: ziehender, rheumatischer Schmerz; braune Flecke; Geschwulst, Eiterung der Achseldrüsen. — Durch Zusammenkrümmen werden die Brusterscheinungen verschlimmert. — Erysipelatöse Entzündung der weiblichen Brustwarze.

Oberglieder. — Achselschweisse. — Dehnen. — Gefühl von Anschwellung, auch in den Knochen. — Spannung im Vorderarm. — Schweiss in den Handtellern. — Braune Flecke am Ellenbogen. — Fressen an den Händen. — Reissender Schmerz in den Handgelenken. — Zuckungen in den Fingern.

Unterglieder. — Furunkeln am Gesäss. — Schwere in den Beinen. — Bohren, rothe Flecke, Wühlen, Rheumatismus, Verrenkungsschmerz, Einschlafen der Beine. — Krämpfe, Zittern und Druck in den Knieen. — Reissen in den Unterschenkeln. — Wadenmuskeln wie verkürzt. — Stechen in den Fussgelenken und Zehen.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Bei Verdunkelung der Hornhaut mit noch fortdauernder chronischer Entzündung, bei Augenfellen (*Rosenbaum*, dissert. inaug. med. sist. exper. quaed. de off. Cadmii etc. Goett. 1819.); — Chronische Entzündungen der Bindehaut und blennorrhoische Zustände der Augen, Auflockerungen der Bindehaut (*Graefe*, über die Wirkungen des Cadm. sulphuric. als Augenmittel. *Graefe* u. *Walther*, Journ. d. Chir. u. Augenh. Bd. I. S. 554;) (*Graefe*. Aehnlich wie Zincum sulphuric. wirkend.). Chronische Augenentzündungen bei scorbutischer, herpetischer, scrophulöser, syphilitischer Dyskrasie (*Daynas* u. *Giordanó*). — Bei Ohrenentzündung und chronisch-katarrhalischer oder scrophulöser Otorrhöe (*Lincke*).

Anwendung nach der neuen Schule. Die bisherigen klinischen Erfahrungen betreffen zwei Fälle von halbseitiger rheumatischer Gesichtslähmung mit Unfähigkeit die Augen zu schliessen, schmerzhaftem Ziehen, seitlicher Mundverzerrung, erschwertem Sprechen und Schlucken. Der eine Fall bei einem Manne, nach einem Ritt in scharfem Nordwinde plötzlich entstanden, der andere bei einer Frau, die sich, erhitzt vom Gehen, bei kaltem Nordwinde dem Zuge ausgesetzt hatte.

Carlsbad.

Thermae Carolinae, Karlsbader warme Quellen. — Wirkung: mehrere Monate.

Quellen: Dr. *G. Porges,* specifische Wirkungsweise und physiologische Analysen der Carlsbader Heilquellen. Dessau 1853. gr. 8.

* *

Allgemeines. — Mattigkeit mit Trägheit zu jeder Arbeit. — Grosse Abmattung. — Sehr müde und abgespannt. — Der sonst schnelle Gang wird langsamer. — Schwächegefühl, dass sie zitterte und nichts festhalten konnte. — Sinken der Kräfte. — Gefühl von Kraftlosigkeit. — Allgemeines Unbehagen. — Unbehagliche Abspannung mit Flauheit im Magen. — Allgemeines Hitzeüberlaufen, besonders im Gesichte mit Stirnschweiss. — Erhöhtes Gefühl von Wärme im ganzen Körper, besonders im Kopfe. — Empfindlichkeit gegen kalte Luft, überhaupt grosse Neigung zur Verkältlichkeit. — Aengstliches Allgemeingefühl, als ob das Blut in den Adern stocken wollte, mit beständigem Hitzeüberlaufen. — Aengstliches Zittern, als sollten Hände und Füsse einschlafen. — Aengstlichkeit und Angstanfälle. — Ziehschmerzen. — Häufig reissende, stechende und selbst brennende Schmerzen. — Kriebeln und Prickeln an verschiedenen Körperstellen mit Schweissausbruch. — Zittern und Kriebeln an Gelenken und Gliedern.

Haut. — Juckend Kriebeln an verschiedenen Stellen der Haut, bald vorn auf der Brust, bald zwischen den Schulterblättern, bald wieder im Nacken, in den obern und untern Extremitäten. — Gesteigerte Hautempfindlichkeit. — Häufig rothe Flecken und Streifen, oft wie Feuer brennend. — Blüthen, auch Eiterblüthen. — Frieselartiger Ausschlag am ganzen Körper, mehr juckend als brennend. — Kleiige, schuppenartige Abschilferung und Abhäutung der Hautoberfläche. — Hautausdünstung mehr angeregt, man schwitzt leichter. — Kleine, häufig wechselnde, mit und ohne Eiterung verschwindende rothe Knötchen meist an den Schwitztheilen.

Schlaf. — Stetes Gähnen, auch meist sehr starkes schon früh am Morgen, und Schlafneigung. — Nach Tische grosse Schlafneigung und nach halbstündigem Schlafe Kopfschmerz, mit Gesichtsröthe und Hitze. — Unwiderstehliche Schlafneigung den ganzen Tag und doch später am Abend schweres Einschlafen. — Starke Schlafneigung, ohne einen Schlaferfolg. — Schweres Einschlafen; auch verspätetes. — Schlaf, nach früherem langen Umherwerfen. — Fester und erquickender Schlaf; auch voll Unruhe mit öfterem Aufschrecken und Aufwachen. — Tiefer Schlaf mit schnarchendem Ein- und Ausathmen. — Ruhiger und tiefer Schlaf mit lebhaften schweren

Träumen. — Zuweilen vollkommene Schlaflosigkeit, zuweilen nur unerquicklicher Halbschlummer. — Oefteres Erwachen und Munterkeit in der Nacht. — Viele unerinnerliche Träume; viele und schreckhafte Träume mit Hin- und Herwerfen des Körpers. — Buntes Durcheinander von meist aengstlichen verworrenen Träumen. — Geile, mit Pollutionen endigende Träume bei über 60 Jahre alten Leuten. — Keine Erquickung trotz langen und festen Schlafes. — Gewöhnlich sehr erquikkender Frühschlummer.

Fieber. — Häufiges Dehnen und Renken der Glieder nebst Gähnen. Oefteres Frösteln an verschiedenen Theilen. — Frösteln und Ameisenlaufen zwischen den Schultern und Rücken hinab. — Oefterer Wechsel von Schauder, Frost und Hitze. — Frost mit Herzklopfen und Ziehen in den Gliedern. — Angenehme Wärme des ganzen Körpers. — Hitzeempfindung mit abwechselndem Frostüberlaufen über den ganzen Rücken. — Hitze, ohne vorgängigen Frost, auch oft Abends. — Schweisse, auch nach Anfällen von Schauder und Hitze.

Gemüth und Geist. — Düster, traurig, und in sich gezogen. — Unangenehme Gemüthsstimmung Nachmittags ohne Ursache trüber Gemüthszustände. — Grosse Niedergeschlagenheit und ohne anderweitige Veranlassung auch ganz gegen die Gewohnheit sehr mürrisch. — Früh beim Aufstehen schon grämlich und missgestimmt und ärgerlich den ganzen Tag. — Sehr gereizt und ärgerlich und oft wegen Kleinigkeiten wie ausser sich und mit gleichzeitigem Hitzeüberlaufen über den ganzen Körper. — Muthlos, ängstlich in der Besorgung häuslicher Angelegenheiten. — Beengend Gefühl von Bangigkeit und Angst in der Stube, ungleich wohler im Freien. — Selbstzufriedenheit; sehr gesprächig und von ausserordentlich gutem Humor. — Wechselnde Gemüthsstimmung. — Ungemeine Gedankenzerstreutheit, Verlust des Namengedächtnisses. — Geistige Arbeit viel Anstrengung kostend. — Unaufgelegtheit zum Lesen und zu jeder geistigen Arbeit; er erfasste bald dieses, bald jenes Buch, konnte aber nicht lange lesen. — Ungemeine Gedankenzerstreutheit und Redebefangenheit. — Schweres Besinnen. — Unfähigkeit zum Denken und zu jeder, selbst der leichtesten geistigen Beschäftigung; findet nicht Worte, sich passend auszudrücken. — Stille Verdriesslichkeit und Redeunlust. — Unaufmerksamkeit, so dass man zuweilen nur mit grosser Anstrengung sich im Reden ausdrücken kann und im Schreiben oft einzelne Buchstaben weglässt.

Kopf. — Duseligkeit. — Eingenommenheit wie ein Rausch im Vorderhaupte mit Schweregefühl in den Augäpfeln. — Dummliche Kopfeingenommenheit die Nacht über, Morgens beim Erwachen in ein Vollheitsgefühl in der Stirn übergehend, das sich nach dem Aufstehen verliert. — Eingenommenheit und Wüstheit des ganzen Kopfes, ein Gefühl, wie es nach einem vergangenen Rausche zurückbleibt. — Eingenommenheit mit schwerem Denken und Geistesfaulheit, die auch leicht und ungewöhnlich schnell ermüdet. —

Dämisches Wesen wie Dummheit mit dumpfdrückendem Schmerz in der Stirn, zuweilen auch mit Summen und Sausen in den Ohren. — Starke Kopfbetäubung mit Wüstheit, sich im Freien verlierend und unter Tags öfters wiederkehrend. — Augenblicklicher Schwindel, dass er sich halten musste, um nicht zu fallen; auch drehender wie im Kreise herum, im Freien besser. — Schwindelige Betäubung im Kopfe, bald Druck in der Stirn, bald ein ziehend Spannen im Hinterhaupte. — Kopf sehr schwer, voll und betäubt, durch Bücken, Umdrehen und Wenden ärger, mit Fippern in den Augenlidern. — Betäubung und Kopfschwere besonders nach dem Essen, besser durch Bewegung im Freien. — Vollheit und Schwere im Hinterkopfe, gelinder in der freien Luft, aber beim Eintritt in das Zimmer mit der früheren Heftigkeit auftretend. — Wüthender, betäubend drückender Kopfschmerz, besonders in der Stirn. — Etwas Kopfschmerz in der linken Stirnseite. — Pressend drückender Kopfschmerz, besonders im Vorderhaupte mit dummlicher Eingenommenheit. — Wundartig drückender Schmerz, oben in der rechten Kopfseite, dicht unter den Knochen, auf einer kleinen Stelle, Abends im Bette. — Drücken und Spannen im Hinterhaupte, am stärksten an den untern seitlichen Höckern. — Aeusserst lästiger Kopfschmerz mehr an dem Scheitelgewölbe, drückend und pressend und von Zeit zu Zeit einzelne Stiche und Rucke mitten durch's Gehirnparenchym durch. — Strichweises Ziehen über die Oberfläche des Gehirns, wie in den Häuten und ihrem Sinus. — Reissender Kopfschmerz bald rechts, bald links in den Schläfen und im Hinterhaupte, geringer bei Bewegung. — Spannender, zusammenpressender Schmerz von den Seitenwandbeinen bis nach den Stirnhügeln nach vorn, in kurzen Absätzen. — Knacken im Kopfe, als ob etwas darin zerbräche, besonders Abends beim Niederlegen bemerkbar. — Kopfschmerz in Stirn und Schläfen mit angelaufenen Temporalvenen. — Empfindung, als ob über den ganzen Kopf etwas Kaltes rieseln möchte und sich die Haare sträuben wollten. — Kopfhitze stärker beim Eintritt in's Zimmer. — Hitze des Kopfes mit Gesichtsröthe und überlaufendem Schauer. — Ungeheurer Blutdrang zum Kopfe, dabei Schwere, betäubende Kopfeingenommenheit, grosse Schwermuth und Verstandesschwäche. — Pochen und Schlagen im Kopfe gleichzeitig mit dem Pulse auf dem Wirbel, oft auch im Hinterhaupte, meist mit bläulicher Röthe im Gesichte, besonders stark beim Bücken, Berg- und Treppensteigen.

Kopfbedeckungen. — Flüchtig ziehendes Ueberlaufen der Beinhaut des ganzen Schädels. — Zuweilen starkes Haarausfallen. — Empfindlichkeit der äussern Schädelhaut. — Haarschlichten sehr wehe thuend. — Kriebeln und Zusammenziehen in der Galea aponeurotica, bald am Scheitel, bald am Hinterkopfe.

Augen. — Augenlider zuweilen etwas ödematös angelaufen und früh von Schleim verklebt. — Leises Tippen im rechten N. supraorbitalis und im ganzen rechten obern Augenlide, zugleich Zucken im innern Augenwinkel. —

Zuckendes Fippern in den obern Augenlidern, zum steten Reiben der Augen nöthigend, als ob etwas Fremdartiges sich da befände. — Sehr vermehrte Thränenabsonderung, zuweilen beissende Thränenfeuchtigkeit. — Die Augen drücken und schmerzen, werden trübe, als ob ein Flor vorläge. — Arger Druckschmerz über den Augenhöhlen, sich unterhalb oder gegen die Schläfe hin verbreitend. — Brennen und Drücken, besonders in der Umgebung des Auges, aber auch im Augapfel selbst, wie von Sand oder wie wenn man in die Sonne sieht, mit stärkerer Absonderkeit der meibomischen Feuchtigkeit. — Drückender Schmerz in den Augen, als werden die Augen von oben herabgedrückt, als wären die Augen zu gross und hätten in ihrer Höhle nicht hinreichenden Raum. — Schwäche der Augen, besonders beim Schreiben und anhaltendem Lesen. — Flimmern vor den Augen. — Verschwimmen der Gegenstände. — Bald nach dem Schreiben auf der Strasse: starkes Flimmern und Feuerfunken vor den Augen; alles zittert und wogt um ihn, kaum sind ihm die vorübergehenden Physiognomieen erkennbar. — Beim Nähen übergehen ihr die Augen und bei langem Sehen auf einen Gegenstand legt sich wie ein Flor vor die Augen. — Geschlängelte Körper und graue Punkte in der Sehachse bei der Handarbeit. — Ausstrahlende Augenhitze mit Brennen und Drücken in den Augen und mit dem Gefühle herumschwimmender schwarzer Flecke.

Ohren. — Vermehrte Wärme im Ohre, welches juckt. — Zwängen im linken innern Ohre. — Sehr häufiges starkes Klingen, zuweilen in eine flüchtige Gehörverlegung, zuweilen in dumpfes Rauschen übergehend. — Summen und Brausen, auch Klingen in den Ohren, zuweilen auch Flattern vor denselben. — Oftes Murmeln in den Ohren nach dem Gange des Pulses, zuweilen ein Gefühl von leichtem Druck und Spannen, als wären die Ohren verstopft. — Feine zuckende Stiche von der Eustachischen Röhre bis zum Trommelfelle, durch Einbohren mit dem Finger vergehend.

Nase. — Bläuliche Farbe der Nase. — Turgesciren der Vena nasalis. — Trockenheit in der Nase mit kriebelnder Empfindung daselbst. — Etwas stechende Empfindung im rechten Nasenloche, mit mehrmaligem Niesen und Blutschneuzen beim Ausbleiben der gewöhnlichen Regel. — Oefteres Niesen. — Empfindlichkeit der Nase wie bei beginnendem Schnupfen. — Reichliche Schleimabsonderung aus der Nase. — Oefteres Ausschneuzen dicken Schleims. — Habituelles Nasenbluten. — Geruchlosigkeit nach Stockschnupfen.

Angesicht. — Oftes Aendern der Gesichtsfarbe. — Ueberfliegende Hitze im Gesicht. — Röthe und Hitze im Gesicht, besonders Abends und nach dem Essen, wo der Orgasmus stets stärker. — Hitzegefühl im Gesicht ohne Röthe. — Gesicht wie etwas angelaufen. — Gefühl an einzelnen Stellen am Gesichte, bald da, bald dort, als läge ein Haar da, das man wegwischen müsste. — Gefühl,

als schwelle die eine Gesichtsseite an. — Gefühl, als wären die Jochbeine aufgetrieben. — Auf der rechten Wange in der Gegend des Gänsefusses Fippern und Prickeln ohne erhöhte Röthe und Wärme daselbst. — Reissendes Ziehen an der rechten Backe. — Gefühl als wären Spinngeweben über's Gesicht gezogen. — Auf dem rechten Jochbeine Gefühl von Spinngewebe, als ob er immer daselbst etwas wegwischen müsste. — Prickeln, Ameisenlaufen in der Wange in der Gegend des Gänsefusses. — Schneidend Ziehen am Jochbeine unter dem rechten Auge. — An den Jochbeinen bald stumpfes Drücken, bald juckendes Reissen nach dem Kopfe hin. — Gelbe Farbe im Gesichte.

Mund. — Zähe Trockenheit der ganzen Mundhöhle mit vermehrtem Durste, besonders das ganze Gaumengewölbe wie ausgetrocknet. — Wärme und Trockenheitsgefühl im weichen Gaumen und Schlunde, Gefühl wie von Anschwellung dieser Theile. — Trockenheit im Munde und Halse, bald mit, bald ohne Durst. — Früh häufig ein vermehrter Schleim im Munde. — Speichelzufluss und häufiges Spucken. — Zeitweiliges Wundheitsgefühl am Zäpfchen, Schlundkopf und im Halse. — Früh nach dem Erwachen oft die ganze Mundhöhle von Schleim überzogen, der oft wie Kleister selbst an den Zähnen klebt und ein pelziges Gefühl im Munde veranlasst. — Immerwährend viel Schleimräuspern. — Weisser Zungenbeleg mit üblem Mundgeruch. — Dicker, weisser, nach hinten gelber Beleg, zuweilen mehr auf der einen Zungenhälfte, als auf der andern. — Unwillkürliches Andrücken des Unterkiefers an den Oberkiefer im Schlafe, selbst Zähneknirschen.

Zähne. — Reichlicher klebriger Schleimüberzug der Zähne. — Reissender Schmerz in den Wurzeln der obern Backzähne. — Leise tobender Schmerz in einem hohlen Backzahne, fast die ganze Gesichtsseite, besonders die Jochbeine durchziehend. — Schmerz in einem gesunden Vorderzahn; spannend und als würden die Zähne auseinander getrieben bei jeder Berührung des Zahnes. — Stumpfheit der Zähne wie von Säure. — Zahnfleisch zuweilen geschwollen, schmerzhaft bei Berührung, zuweilen blutend nach leisem Druck.

Hals. — Flüchtige Stiche im Halse und längs der Eustachischen Ohrtrompete. — Oft eine rauhe, scharrige, zuweilen kitzelnd werdende Empfindung im Halse.

Appetit und **Geschmack.** — Appetit und Durst sehr erhöht. — Ungemein gesteigerter Appetit zu ganz ungewöhnlichen Zeiten, zuweilen mit Schluchzen. — Lüsternheit auf Schwarzbrod. — Appetit sehr abnehmend und sehr veränderlich werdend später. — Oft vermehrter Durst. — Geschmack anfangs schleimig, später salzig und zuweilen bitterlich. — Fader, schleimiger Geschmack. — Alles schmeckt wie gesalzen. — Salziger Geschmack im Munde, zum Ausräuspern zähen Schleims nöthigend. — Uebler, bitterer Geschmack mit gelber Zunge. — Lettiger, pappiger Geschmack mit reichlicher Speichelabsonderung.

Gastrisches. — Luftaufstossen nach vorangegangenem Kollern in der Magengegend. — Häufig Aufstossen den Tag über, zuweilen

nach dem Geschmacke und Geruche des Genossenen; manchmal sehr bitterlich. — Unvollkommenes Aufstossen, wodurch mehr das Gefühl einer Brustbeklemmung entsteht; zuweilen schmerzhaftes. — Aufrülpsen wässeriger Flüssigkeit den ganzen Vormittag, zuweilen gesalzen schmeckendes Wasseraufschwulken. — Kratziges, ranziges Gefühl aus dem Magen wie Sodbrennen. — Häufiges Sodbrennen mit Zusammenlaufen vielen Wassers im Munde; auch starkes mit Aufstossen einer fast ätzenden Flüssigkeit und anhaltendem sauerem Geschmack im Munde oft nach dem geringsten Diätvergehen, zuweilen nach dem Trinken kalten Wassers sich mässigend. — Häufig Schlucksen, mit gleichzeitigem Gähnen, besonders nach dem Trinken und Frühstücke; auch nach dem Essen oft lautes Schlucksen in erschütternden Stössen, mit darauf folgendem, meist leerem und geschmacklosem Aufstossen. — Ekel vor Fleischspeisen, bei Lust auf Schwarzbrod. — Uebelkeitsanwandlungen mit Zusammenlaufen des Speichels im Munde und häufigem Spucken, Kopfwüstheit, Schauer längs des Rückens, zuweilen selbst bis zum Ohnmächtigwerden mit Vergehen der Sinne. — Erbrechen einer geschmacklosen, scheimigen oder bitterlichen und säuerlichen Flüssigkeit ohne besondere Anstrengung.

Magen. — Wie ein Leerheitsgefühl im Magen und darauf Heisshunger. — Zuweilen Vollheit und Spannen im Magen bis zur Brust hinauf und zum Rücken hin, auch wenn man noch so wenig gegessen. — Druckschmerz und Schwere im Magen wie von einer Last nach dem Essen. — Nach dem Abendessen Drücken im Magen; auch brennendes, absatzweise querüberziehend, das zuweilen bis zum Schlunde hinauf sich ausdehnt und mit vielem Speichelzuflusse im Munde. — Drücken und Zusammenziehen im Magen, am Magenmunde und im Schlunde, gewöhnlich eine kurze Zeit nach dem Mittagsessen seinen Anfang nehmend und häufig von leerem Aufstossen begleitet. — Spannendes Weh in den Praecordien und schmerzhafte Aufgetriebenheit der Magengegend, durch Daraufdrücken empfindlich; zuweilen auch der Athem dabei beengt. — Gegend um den Magen und unter den Rippen gespannt und aufgetrieben. — Gefühl einer wohlthuenden Wärme sich vom Magen über den ganzen Unterleib verbreitend, auch öfters anfallsweise am Tage, momentan in ein Gefühl von Hitze und zuweilen selbst in ein leichtes Brennen übergehend, bei Beibehaltung der natürlichen Wärme der Körperoberfläche und ohne Veränderung des Pulses. — Nagender Schmerz in der Herzgrube, oft nach etwas Essen abnehmend. — Beim Tiefathmen in der Peripherie des Zwerchfells eine zusammenziehende Empfindung, die sich in leise Stiche endigt.

Hypochondern. — Gefühl von Schwere im rechten Hypochonder, das schnelle Umwenden des Körpers sehr erschwerend. — Absetzendes Drücken und eine Spannung in der rechten Unterrippengegend, dass es das Athemholen oft ganz beengt, mit steter Aufblähung im Magen. — In der Lebergegend, auch in der Herzgrube und von da nach beiden Seiten hin mitunter sehr fühlbares Stechen, sich öfters als ein stechendes Kneipen und reissendes Stechen im Unterleibe verlierend, durch schnelles Gehen und Tiefathmen, selbst durch veränderte

Lage auf die linke Seite schlimmer werdend. — Ruckweise zukkende Stiche, wie nach starkem Laufen, von der linken Unterbrustgegend durch den ganzen linken Hypochonder, bis hinab zur Hüfte sich erstreckend. — Brennender Schmerz in der Milz, zu einer gekrümmten Stellung nöthigend. — Stumpfes Bohren in der linken Weiche, von der Milzgegend auslaufend, nicht selten in ein geringes Wasseraufschwulken endend.

Bauch. — Anschwellung der rechten seitlichen Oberbauchgegend und gegen äussern Druck sehr empfindlich. — Drückendes Klemmen, bald nur auf einige Augenblicke, bald länger anhaltend, bald in beiden Hypochondern und bald von da in die Nabelgegend schiessend. — Gluckern im Leibe wie von darin enthaltenem Wasser und ein Rumoren im ganzen Unterleibe. — Rechts vom Nabel nur im langsamen Gehen fühlbarer dumpfer Leibschmerz, vergehend beim Stehenbleiben und angestrengterer Bewegung, wie dies während des Bergsteigens der Fall ist, aber beim Gehen in der Ebene oft wieder empfindlicher werdend. — Zuweilen die Empfindung, als sei der Leib angeschwollen, der auch wirklich zuweilen beim Berühren schmerzhaft wird, so dass Festgebundenes um den Leib nicht ertragen wird. — Herumsuchen im Bauche wie heftige elektrische Schläge durch den ganzen Unterleib, bis zum After hin. — Völle und Schwere im Bauche und deshalb Neigung zum Tiefathmen. — Bauch gespannt und aufgetrieben. — Heftiger Druckschmerz und Spannen zu beiden Seiten, da wo das Zwerchfell sich an die Rippenweichen anheftet. — Gefühl eines um den Unterleib gespannten Reifens, besonders beim Tiefathmen. — Im ganzen Unterleibe und in der Herzgrube spannender beklemmender Schmerz, welcher Beängstigung verursacht, Spannung und Auftreibung des Bauches, welche meist mit dem Gefühle von Vollsein oder mit Leibschmerz verbunden ist, und meist nach dem Mittagsessen sich verschlimmert. — Gurren im Unterleibe und Pulsiren in der Tiefe desselben, besonders im Liegen, jedoch nicht fühlbar bei der aufgelegten Hand. — Raffen und Drängen im ganzen Unterleibe und zuweilen dumpfe Stösse unter den Rippen rechts und links. — Kneipen, Knurren und Raffen im ganzen Unterleibe, nach einer Tasse Kaffee oft schnell verschwindend. — Grimmen im Unterbauche in einen Stuhl endend mit nachfolgendem Kollern und Aufgetriebenheitsgefühl. — Bauchkneipen zuweilen den ganzen Vormittag, zuweilen sehr lästig werdend und zum Drücken auf den Bauch und zum Vorwärtsbeugen des Körpers nöthigend. — Schneidende Schmerzen, zuweilen blos als Kneipen auftretend, wie bei entstehendem Durchfalle, oft aber mit schmerzhaftem Druck im Steissbeine verbunden. — Kolikartige Bauchschmerzen und Blähungsabgang mit einiger Bauchauftreibung. — Momentanes Zusammenziehen über den Nabel durch gebückte Stellung und Sitzen vergehend. — Zusammenschnürungsgefühl der Gedärme von beiden Seiten der Nabelgegend. — Allgemeine Schmerzhaftigkeit der Gedärme durch starkes Befühlen vermehrt. — Stechende Schmerzen, absetzende, drückende, stumpfe Stiche um die Nabelgegend herum. — Luftaufstossen und Schluchzen mit polterndem Darmgeräusche. — Aeusserst

lästiges Vollsein in der Becken- und Schamgegend. — Drängen und reissend kneipende Schmerzen von beiden Hypochondern nach der Schoossgegend zu.

Stuhl und **After.** — Mehrtägige Stuhlverstopfung trotz vielem Arbeiten im Leibe und heftigem Drange, unter anhaltendem Noththun gehen endlich einige harte trockene Brocken ab. — Der gewöhnliche Abendstuhl schon in den ersten Tagen ausbleibend, auch die Morgenentleerung wird sehr schwierig. — Breiige weiche Stühle, auch oft durchfallartige. — Schleimdurchfälle; zuweilen Abgang grosser Stücke und Streifen von Schleim mit oder ohne Koth, sehr erleichternd. — Abgang blutigen Schleims mit Jucken und Brennen im After bis hinauf zum Mastdarm. Unter wehenartigen Schmerzen im Unterbauche erfolgt entweder leicht, oder mit Anstrengungen ein diarrhöischer Abgang. — Nach dem Stuhle bleiben oft ein klemmender Leibschmerz, sowie Zerschlagenheitsschmerz in den Gedärmen zurück. — Am After zeitweiser Drang, als ob viel Darmkoth entleert werden sollte, worauf jedes Mal nur ganz wenig zerfliessender Schleim abgeht. — Stühle bald wässerig, meist schleimig, breiartig, zuweilen wie gläserne gallertartige Schleimklumpen mit einem durchdringenden Geruch nach faulen Eiern. — Chronischer Durchfall. — Oft wiederholtes Jucken am After, bis zum Wundreiben, mit lästigem Reissen und brennendem Schmerz daselbst. — Schiessender Schmerz im Mastdarm und After, der sich manchmal bis in die männliche Ruthe erstreckt, auch mit Durchfallerregung, ohne darauf folgendem Stuhl. — Brennen im Mastdarm mit beständigem Pressen verbunden; der Mastdarm wird oft krankhaft herausgepresst. — Aderknoten im Mastdarm, brennend schmerzend; oder mit Stichen in denselben, zuweilen feuchten sie. — Blutabgang in Tropfen oder im Strahle und selbst ausser dem Stuhle, während des blossen Gehens. — Blut aus dem After zuweilen schwärzlich geronnen, zuweilen ganz roth und dann in einem ruckweisen Strahle. — Stechender, spannender sich in die Rükken- und Lendengegend verbreitender Schmerz im After, verbunden mit dem Gefühle eines Pflockes im Mastdarme. — Oft wiederholtes Jucken am After, bis zum Wundreiben, mit lästigem Beissen und brennendem Schmerz daselbst. — Haselnussgrosse Knoten am After mit Brennen nach dem Stuhle und verhindertem Gehen. — Ruckweises Schneiden, Reissen und brennendes Wundheitsgefühl im After. — Nicht selten vermehrte Absonderung eines weisslichen, zuweilen etwas scharfen Schleims aus dem Mastdarm und After, der die Nachbartheile brennt, mit gleichzeitiger spasmodischer Zusammenziehung des Sphincters, und nicht selten mit kleinen Blutstreifen untermischt. — Am After zeitweiser Drang, als ob viel Darmkoth entleert werden sollte, worauf jedesmal nur ganz wenig zerfliessender Schleim abgeht. — Oft weckt in der Nacht Bauchgrimmen und es treibt eilig zu Stuhle, zuweilen mehrmals in derselben Nacht.

Harnwerkzeuge. — Gefühl von Druck und Schwere in der Nierengegend, bald rechts, bald links, zuweilen schon in der Ruhe, meist aber bei Bewegung und ganz vorzüglich bei langem Sitzen. — Spannen und Ziehen in der Nierengegend mit dem Gefühle, als

ob sich etwas von der Gegend der letzten Rippen gegen den Schooss hinabdrängen wolle, in der Richtung des Harnleiters gegen die Blase hin. — Stumpf drückender Schmerz in der linken Nierengegend. — Grosse Empfindlichkeit gegen Druck unterhalb der linken letzten Rippen, neben der Wirbelsäule. — Empfindliches Ziehen und Zucken vom Steissbeine längs des Darmes nach der Blase, bis zur Eichel. — Ausserordentlicher Druck in der Gegend des Blasenhalses mit starkem Drang zum Harnen, wie nach Genuss jungen Bieres. — Dumpfer Druckschmerz, untermischt mit einzelnen dumpfen Stichen entlang der Harnleiter bis nach vorne gegen die schiffförmige Grube sich verbreitend und an der Eichel sich endend. — Sehr oftes Harndrängen mit Abgang eines reichlichen wässerigen Harnes. — Sehr häufiges Harnen den ganzen Tag, auch des Nachts wird man oft des Harnlassens wegen geweckt, der Harn ist klar wie Wasser. — Druckschmerz im Perinäum, der Harn in schwachem Strahle abgehend, mit gelindem Brennen in der Harnröhre. — Zuweilen während der Cur verminderter Harnabgang, mit stumpfer Empfindung im Mittelfleische und während des Stuhlganges nicht selten Tropfen von Prostatasaft an der Harnröhrenmündung. — Beim Harnen und noch lange darnach brennende Empfindung im Eicheltheile der Harnröhre. — Nach dem Harnen oft eine täuschende Empfindung, als wenn man noch zurückgebliebenen Harn hinauspressen müsste. — Harn ganz blass, hell und wasserartig, während der unter Tags abgehende Harn oft strohgelb oder dunkelroth, dem schlecht gegohrenen Biere ähnlich; zuweilen jumentös und braun wie nach Rhabarbergenuss. — Blutabgang durch die Harnröhrenmündung. — Harnbodensatz weisslich, ziegel- oder dunkelroth, zuweilen zäh, wie Froschlaich; zuweilen dick, schleimartig und selbst Blutklümpchen enthaltend.

Männliche Geschlechtstheile. — Hoden zuweilen anschwellend ohne Schmerz und Entzündungsspuren, so dass man ein Suspensorium anlegen muss. — Druckschmerz in den Hoden, spannendes Ziehen von der Leiste durch die Hoden- und Samenstränge. — Flüchtiges Zucken durch die Ruthe. — Kriebeln und Jucken an der äussern Haut der Ruthe und des Hodensackes, nach Kratzen in Brenngefühl übergehend. — Ruthesteifheit ohne Veranlassung dazu, sowie Samenergiessungen einige Nächte hindurch. — Nachts oft ganz unfreiwillige Samenentleerungen, bei sonst sehr keuschen, selbst im Alter schon sehr vorgerückten Individuen, ohne Steifheit des Gliedes und ohne Wollustgefühl mit zurücklassender Abspannung und ausserordentlicher Mattigkeit: — Wollüstiger Reiz, bei sehr üppigen Gedanken häufiger Ruthesteifheit, öfteren und reichlichen Samenergiessungen. Selbst beim zu Stuhlegehen erfolgt Ruthesteifheit und beim Stuhldrang geht nicht selten Vorstehersaft ab. In der Folge scheint sich der Geschlechtstrieb ganz zu mindern. — Ruthesteifheit und Samenentleerungen verschwinden.

Weibliche Geschlechtstheile. — Zeitweiliger Druck tief im Unterleibe, Gefühl von Schwere und Vollsein in der Schoossgegend, wie zur Regel. — Flüchtige Stiche von der Kreuzgegend durch's Becken gegen die Schambeinfuge der Leistengegend zu.

— Ziehen nach dem Kreuze und ein Zwängen nach den Genitalien hin. — Viel Jucken und vermehrter Genitalienschweiss. — Im Unterleibe nach den Genitalien zu ziehend pressender oder spannender Schmerz, bei bevorstehender Regel öfter ein Frieren, Dehnen und Gähnen und die Empfindung von Schwere, wie von einem Stein. — Vor Eintritt der Regel sehr oft: Leibauftreibung, bedeutende Schwere der Beine, nächtlicher Frost und Hitze, missmuthige, verzagte Stimmung, zuweilen auch Schläfrigkeit, Kopfweh, arge Kreuzschmerzen. — Zuweilen früheres Erscheinen der Regel mit krampfhaften Leibschmerzen, Schneiden im Unterbauche und meist auch etwas Kopfschmerzen. — Schwieriger Abgang der Regel mit Ziehen in den Lenden und Schmerzen im vordern Theile der Schenkel. — Meist sparsame und verzögerte Regel, zuweilen aber wieder stärker fliessend und auch etwas länger anhaltend, dann etwas dunkleres Blut und von durchdringendem Geruch. — Drei Tage nach dem Aufhören der Regel Abgang noch einiger Klumpen zähen schwarzen Blutes und später ungewöhnlich starker Weissfluss. — Nach der Regel oft Brennen und Schrunden in den Genitalien unter vielem Abgange von Weissfluss.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Gefühl von Rauhheit und Trokkenheit in Luftröhre und Kehlkopfe, auch nach wenigem Sprechen, zuweilen schon früh im nüchternen Zustande. — Wundheitsgefühl in diesen Theilen und ganz ungewöhnliche Empfindlichkeit gegen die Luft, als ob diese Theile des schützenden Ueberzugs beraubt wären. — Momentane, aber auch zuweilen anhaltende und intensive Heiserkeit und Rauhigkeit. — Kratzen und Kitzeln im Kehlkopfe und längs der Luftröhre bis zu deren Theilungsstelle, zum Husten reizend mit losgelöstem Schleimauswurfe. — Aus der Luftröhre und dem Kehlkopfe öfteres Ausräuspern von Schleim, der sich zuweilen schwer löst.

Brust und **Athem.** — Stechen, Vollheit und Wallen in der Brust. — Wundes Wehthun quer über die Brust. — Zuweilen eigenthümliche Empfindung von Mattigkeit in der Brust, so wie etwa nach langem Sitzen, wenn man den Thorax beim Schreiben anlehnt, welche durch's Gehen sehr vermindert wird. — Schwere und Druck längs des Brustbeines, wie von einem harten anliegenden Körper. — Schwere auf der Brust, als musste mit jedem Athemzuge eine Last gehoben werden, auch durch starkes Athemholen nicht vergehend. — Drükkendes Beklemmungsgefühl auf der Brust, auch nach geringer Körperbewegung. — Eigenthümliches Beklemmungsgefühl im untern Brustraume, als hätte die Lunge zur Ausdehnung nicht Raum genug, so dass sie oft tief athmen musste. — Athembeklemmung. — Schwerer Athem beim Treppensteigen und beim Tragen einer geringen gewohnten Last vermehrte Brustangst, die zum Stehenbleiben nöthigt. — In den weiblichen Brüsten: Schmerzhaftigkeit; öfteres flüchtiges Stechen und spannendes Ziehen. — Schwere und Vollheit in der Brust zum Tiefathmen nöthigend, zuweilen mit innerer Unruhe, Aengstlichkeit und Herzklopfen. — Eigenthümliches unbestimmtes Schmerzgefühl am Herzen, oft wie durch einen Schlag unterbrochen werdend.

Plötzlich durchzuckende, momentane Stiche durch's Herz, ohne besondere Veranlassung, so dass man im Gehen anhalten muss. — Herzklopfen, oft sehr heftiges. — Reissender Schmerz sich oft vom Herzen nach der linken Schulter hin verbreitend, bis hinauf zur Achsel und selbst bis zur Nackengegend, wodurch alle diese Theile wie gespannt und sehr beweglich werden. — Drücken und Brennen, besonders in der Herzgegend, mit warmer Aufwallung und Blutdrang nach der Brust, so dass vermehrter Herzschlag oft entsteht. — Spannen und Zusammenziehen in der Herzgegend mit einem ängstlichen Schwergefühl, besonders bei überfülltem Magen.

Rücken, Kreuz etc. — Ziehende Schmerzen im Nacken und Schulterblatte. — Steifheitsgefühl in der Gegend des geraden Halsmuskels und in einem Theile der Rückenmuskel, im Liegen verschlimmert, durch Bewegung vermindert. — Unangenehmes schmerzhaftes Gefühl im Nacken dicht am Hinterhaupte, wie wenn man sich hart gelegen hätte. — Dieser Schmerz verbreitet sich oft im Verlaufe des Tages über die ganze Rückensäule, als ob die da gelegenen Muskelpartien verrenkt wären. — Gefühl von Hitze und Brennen und zuweilen ein Schauer über den Rücken. — Wie von einem Punkte ausstrahlende Spannung und wie eine Zerschlagenheit mit unterlaufenden dumpfen Stichen zwischen den Schulterblättern durch Bewegung der Arme sich bessernd. — Stumpfer, einigermassen bohrender Druck im Rücken, oberhalb der Lebergegend. — Lähmiger und lähmig drückender Schmerz im Rücken und Kreuze mit Ziehen über die Hüften, sehr am Gehen hindernd. — Der ganze Rücken und das Kreuz so schmerzhaft steif, als ob man lange in einer bückenden Stellung zugebracht. — Schmerz, wie steif rechts am Kreuze bis über die Hüften, jedesmal nach dem Aufstehen vom Sitze. — Kreuzschmerzen mit Müdigkeit. — Spannende und drängende Schmerzen vom Kreuze gegen die Schoossgegend. — Drückender Schmerz im Kreuze, wie von vielem Bücken, durch Gehen gebessert, mit zurückbleibender Schwere im ganzen Rücken. — Ungemeine Kreuzschmerzen bis auf die Glieder sich ausbreitend, beim Aufrichten und Zurückbiegen des Körpers, so dass man sich oft nach dem Sitzen kaum aufrichten und bücken kann; zuweilen das Gefühl, als sei keine Kraft und Haltbarkeit in diesen Theilen; zuweilen wie rheumatisch ziehende reissende Schmerzen im Kreuze und untern Rückenmuskeln, sich nach den Hüften und Schenkeln und zuweilen wieder aufwärts nach den Lenden verbreitend. — Heftige flüchtige Stiche durch's Heiligenbein, durch Husten sich steigernd.

Glieder. — Drückende, auch spannende, reissende und ziehende Schmerzen, Rucke, Stiche und Kriebeln an fast allen Gelenken und in den verschiedensten Theilen der Glieder häufig mit einander abwechselnd. — Ungewöhnliches Knacken in allen Gelenken. — Unruhe in den Gliedern, so dass man diese bald ausstreckt, bald anzieht. — Oberarme zu Zeiten so matt, dass sie beim Haarzurechtmachen schwer zum Kopfe gelangen, beim Schreiben leicht ermüden und die Unterglieder scheinen sogar zuweilen beim Gehen den Dienst versagen zu wollen. — Nach Briefschreiben Schwere in den Armen

mit Kaltwerden der Fingerspitzen und Eingeschlafenheitsgefühl in selben. — Anschwellen der oberflächlichen Venenstämme an den untern Extremitäten, so dass man die Verzweigungen einzelner blutüberfüllter Gefässe sehr deutlich wahrnehmen kann. — Gefühl von Ameisenlaufen, wie von laufenden Punkten in den verschiedenen Theilen der Extremitäten sich häufig einstellend. — Empfindung von Eingeschlafenheit, lähmiges Erstarrungsgefühl in den obern wie untern Gliedern, besonders wenn die betreffenden Theile in einer und derselben Lage, wie z. B. in einer hängenden, länger verharren, als nach längerem Sitzen, wo das Aufrichten vom Sitze oft sehr mühsam wird, was aber durch Bewegung dieser Theile oft wieder vergeht. — Verrenkungs- und Verstauchungsschmerzen. — Oefteres Fehltreten. — Zuweilen, besonders nach längerem Schreiben kühle und steife Fingerspitzen, so auch die Zehen nach längerem Sitzen, in den meisten Fällen aber Hitze, selbst ein brennend Gefühl in den Fusssohlen. — Oft nach starkem Gehen starker Fussschweiss. — Ehemals erfrorene Zehen und Fersen empfindlich werdend und sogar drückend und brennend zu schmerzen pflegend. — Hühneraugen täglich empfindlicher werdend und in ihrem Umkreise eine leichte Röthung der Haut; bei feuchtem Wetter schwellen sie an und die Lederhaut, auf der sie sitzen, dann so schmerzhaft werdend, dass sie trotz weiter Fussbekleidung stechende und stechendbrennende Schmerzen verursachen.

Klinik.

Als wohl ziemlich bekannt übergehen wir die Anwendung der alten und neuen Schule.

Cepa.

Allium Cepa, die Zwiebel. — Wirkt? — Gegenmittel: Chamom. bei Leibweh; Nux vom. bei Beschwerden von Zwiebelessen. — Zu vergleichen mit: Aloë, Chamom., Chlor., Nux vom., Phosph., Pulsat., Sassap., Scilla.

Quellen: *Const. Hering*'s amerikan. Arzneiprüfungen I. S. 424—487.

* *

Allgemeines. — Die meisten Symptome sind Nachmittags, bei Bewegung (Leibschmerzen, Schnupfen), im Freien (Gliederschmerzen, Katarrh), in der Kälte und durch kaltes Wasser besser; beim Stillsitzen (Bauchschmerzen, Rückenschmerzen), in der Wärme und besonders in der warmen Stube (Schnupfen, Kopfweh), sowie des Abends (in der Stube) schlimmer.

Haut. — Jucken in der Haut, Röthe, Unheilsamkeit derselben.

Schlaf. — Fester tiefer Schlaf (mit angenehmen Träumen, Träumen von Wasser, Wellen). — Frühschläfrigkeit. — Schläfrigkeit bis zur Schlafsucht.

Fieber. — Frostigkeit. — Schauder im Rücken (besonders Nachts); abwechselnd Hitze und Frost (bei Katarrh). — Hitze (bei Leibschmerz). — Leicht Schweiss, besonders in den Achselgruben, Handtellern. — (Die katarrhalischen und rheumatischen Beschwerden sind öfters von Fieber begleitet.)

Geist. — Soll besonders die Geistesthätigkeiten des Selbstgefühls, der Beifallsliebe und Sorglichkeit afficiren und zu Geistesstörungen geneigt machen. (?)

Kopf. — Dummheit und Eingenommenheit, Vollheit und Schwere des Kopfes bis zum Druckschmerz sich steigernd, mehr im Hinterkopfe (oben, in den Seiten, nach der Mitte, dem Scheitel hin), Abends und in der warmen Stube vermehrt, sowohl Verdauungsbeschwerden als den Schnupfen und die andern katarrhalischen Erscheinungen begleitend. — Gefühl als sei der Kopf äusserlich heiss.

Augen, Ohren und **Nase.** — Katarrhalische Reizung mit vermehrten flüssigen Absonderungen. — Thränen der Augen mit Röthe und Beissen in denselben, Lichtempfindlichkeit, trübem Sehen (wie Rauch vor den Augen). — Ohrenklingen und Summsen mit Ohrenschmerzen, vom Halse, vom Hinterkopfe in die Ohren ziehend. — Fliessschnupfen mit scharfem brennendem (wund machendem) Ausflusse. — Niesen, wenn er in die Stube kommt.

Angesicht und **Mund.** — Stiche und neuralgische Schmerzen im Gesicht (Katarrh der Stirn- und Kieferhöhlen). — Hitze (umschriebene) des Gesichts. — Verschleimung des Mundes. — Mundgestank.

Zähne. — Zahnschmerzen ziehend, drückend (puckend), besonders in den Backzähnen, von einem zum andern springend, mit Verlängerungsgefühl, Zahnfleischgeschwulst.

Hals. — Anginöse Affection mit Röthung der Schleimhaut im Rachen, an den Choanen, Mandeln, Trockenheitsgefühl und Taubheitsgefühl, gehindertem Schlucken, wie ein Knollen im Halse. — Viel dicker, weisser, schaumiger Schleim im Halse und hinten im Rachen, in den Choanen, der ohne Husten leicht ausgeworfen wird, besonders Abends.

Appetit. — Geringer Appetit. — Sehr vermehrter Durst.

Gastrisches. — Schleimig belegte Zunge. — Ekel. — Wabbeligkeit. — Fürchterlich quälende Uebelkeit aus dem Bauche aufsteigend (durch Aufstossen gebessert), bis zum Erbrechen (schaumig, schleimig).

Magen. — Magen empfindlich gegen Berührung. — Druckgefühl in der Herzgrube.

Bauch. — Schmerzhafte Aufgetriebenheit und Flatulenz mit heftiger Kolik, Poltern, Stechen und Schneiden (dünn wie ein Faden) im Leibe, um den Nabel, besonders gegen das linke Hypochondrium hin (quer- und absteigender Grimmdarm). — Häufiger Abgang von Luft durch Aufstossen und durch Winde. — Versetzte Blähungen (gegen die Hypochondrien, die Leistengegend pressend), durch

Essen, Stillsitzen verschlimmert, durch Bewegung, welche den Blähungsabgang befördert, und besonders durch Abgang der sehr stinkenden (oft feuchten) Winde erleichtert. — Gefühl von Wärme oder Kälte im Bauche. — Die Bauchbeschwerden von Kopfeingenommenheit begleitet.

Stuhl und **After**. — Stuhl weich, durchfällig, meist gegen Morgen (nach 3 Tagen und mehrere Tage anhaltend), aber doch mit Drängen und schwierig abgehend. — Oefteres vergebliches Pressen zum Stuhl (auch auf die Blase), zuweilen nur von Windabgang gefolgt. — Afterknoten und Gefühl von kältendem Kriechen darin.

Harnwerkzeuge und **Geschlechtstheile**. — Schmerzen in der (linken) Nierengegend, wie feines Schneiden. — Brennendes Drücken in der Blasen- und Leistengegend, wie in der Tiefe des Beckens. — Harndrängen mit öfterm, tropfenweisem Abgange. — Harn brennend, hochroth (mit gelblichem Satze), stark riechend, in der Harnröhre Brennen erregend, oder klar mit langbleibendem Schaume (bei Katarrh). — Soll den Geschlechtstrieb steigern und die Regel (und Geburt) befördern.

Kehlkopf und **Brust**. — Kitzel im Kehlkopfe. — Hüsteln (Heiserkeit). — Druck hinter dem Brustbein. — Belegte Brust. — Viel Schleim in der Brust. — Athembeklemmung (auch von versetzten Blähungen).

Glieder. — Schmerzen in den Armen, besonders den Vorderarmen (links) mit Lähmigkeit, Zittern. — Hände roth, trocken, wie von der Kälte. — Schwäche im Hüftgelenk. — Schmerzen (schiessend) im Oberschenkel, in den Füssen, Fussgelenk, Knöchel, Zehen; mit Gefühl von Müdigkeit, von Wundheit.

Klinik.

Nach der neuen Schule. Nach *Const. Hering* ist Allium Cepa für kalte feuchte Naturen (Phlegmatische) und für ältere (verschleimte) Personen, so wie bei feuchter kalter Witterung und gegen die Folgen dieser angemessen. Namentlich bei Katarrhen (Kopfweh, Augenentzündung mit Thränenfluss, Fliessschnupfen, Angina, Rachen-, Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrh, Asthma, Bronchitis senilis). Neuralgieen des Gesichts, (Kopfes, Halses), Blähungsbeschwerden und Koliken der Kinder (auch nach Gurken, Salat etc.) mit nachfolgendem Durchfall, Mundgestank, Hämorrhoidalbeschwerden (Afterschründen), bei Wechselfieber, Wassersucht, bei Blasenkatarrh, Harngries, Steinen und andern Harnbeschwerden der Greise, alten Gelenkrheumatismen, Quetschungen, wundgeriebenen, entzündeten Hautstellen, Verletzungen durch giftige Thiere, torpiden Abscessen u. s. w. dürfte nach den Symptomen und den aufgezählten Erfahrungen ein Erfolg von diesem Mittel zu erwarten sein. Bei Thieren ist es gegen die Hufspröde (brüchige Nägel bei Menschen) bewährt.

Coca. Lam.

Erythroxylon Coca, peruanisches Rothholz, Cocastrauch.
Quellen: Homöopath. Vierteljahrsschrift. VII. Band. 1856. S. 443—497. Geprüft von Dr. *Cl. Müller*, Dr. *Reichenbach, Kallenbach, Schubiger, R. H., Tschudi, Pöppig, Schlechtendal* und *Johnston*.

* *

Allgemeines. — Grosse Mattigkeit und Lassheit in den ersten Vormittagsstunden, nach gutem Nachtschlafe. (Mllr.) — Mattigkeit, den ganzen Tag, Abends besser. (Rchb.) — Grosse Angegriffenheit den ganzen Tag. (Rchb.) — Auffallend träge, müde, selbst schläfrig mit häufigem Gähnen; den ganzen Vormittag. (Mllr.) — Ausserordentlich wohl, munter und arbeitsfähig den ganzen Vormittag, trotz vorgängiger Nachtarbeit bis 3 Uhr Morgens. (Rchb.) — Gefühl von Munterkeit und Kräftigkeit den ganzen Tag, trotz wenig Schlaf in der vergangenen Nacht. (Rchb.) — Auffallend frisch, munter, zum Gehen aufgelegt; im Laufe des Vormittags. (Mllr.) — Grosse Körperkräfte und Ausdauer bei Strapatzen trotz höchst geringer Nahrung und wenig Schlaf. (Tsch.) — Leichtigkeit des Athmens und Gefühl von Frische und Kraft des ganzen Körpers mit grossem Behagen schnell und weit zu gehen, trotz grosser Hitze und starken Sonnenscheins; Vormittags. (Mllr.) — Grosse Leichtigkeit beim Steigen und Laufen in Hochgebirgen, ohne alle Athembeschwerden. (Tsch.) — Grosse Bangigkeit, den ganzen Tag Ohrenbrausen und Funkenfliegen. (H.) — Unsicherer, schwankender Gang; schlaffe Haut von graugelber Färbung; hohle, glanzlose, von tiefen violettbraunen Kreisen umgebene Augen; zitternde Lippen, unzusammenhängende Reden; stumpfes, apathisches Wesen. (Tsch.) — Höchst unangenehme Ausdünstung, übelriechender Athem, blasse Lippen und Zahnfleisch, grüne stumpfe Zähne und ein ekelhafter, schwärzlicher Saum um den Mundwinkel. (Tsch.) — Nahrhaftes und beruhigendes Mittel, namentlich gegen Magenschwäche und die daraus folgenden Verstopfungen, Koliken und hypochondrischen Leiden. (Schlechtendal). — Grosse Sättigung ohne Bedürfniss zur Nahrung auffallend lange Zeit. (Tsch.) — Sehr geringes Bedürfniss an Nahrungsmitteln, bei schwerer Arbeit und ungemeiner Kräftigkeit. (Tsch.) — (Verlangsamung des Stoffwechsels, Verminderung und Verhütung des natürlichen Verlustes an Geweben, welche jede körperliche Anstrengung begleitet.) (Johnston.) — Kauern in einem Winkel mit stieren, auf den Boden gehefteten Augen mit fast automatischen Handbewegungen und einzelnen dumpfen Stöhnen. (Tsch.) — Vorzeitiges Altwerden und Blödsinn im Greisenalter. (Tsch.) — Eine Art Bleichsucht, bleifarbige Hautfärbung, Schlaflosigkeit. (Pppg.) — Oedematöse Anschwellungen, später Bauchwassersucht, Gliederschmerzen, die durch den Ausbruch von Beulen auf kurze Zeit beseitigt werden; allgemeine Abzehrung und Tod. (Pppg.)

Schlaf. — Vormittags im Gehen öfters Gähnen ohne Müdigkeit. (Mllr.) — Gefühl von Mattigkeit und Schläfrigkeit, Morgens. (Rauch.) —

Grosse Müdigkeit, Vormittags mit Schmerz der Augen. (Rauch.) — Abends grosse Müdigkeit. (H.) — Vorzeitige Schläfrigkeit, Abends. (Peck.) — Schläfrigkeit Abends, ohne später im Bette schlafen zu können. (Rchb.) — Schläfrigkeit Abends, vorzeitig, ohne nachher im Bett schlafen zu können wegen Munterkeit, Hitze und lebhaften Klopfens der Schläfearterien; bis Mitternacht. (Rchb.) — Grosse Schläfrigkeit, Nachmittags 5 Uhr. (Mllr.) — Ausserordentliche Schläfrigkeit, Morgens, Zufallen der Augen beim Schreiben. (Rchb.) — Grosse Schläfrigkeit und Kopfschmerz, Vormittags in einer kühlen Stube; im Freien alsbald vergehend. (Mllr.) — Schläfrigkeit und Müdigkeit, den ganzen Tag, durch Kaffee $1\frac{1}{2}$ Stunde lang gemindert, nur mit grösster Anstrengung die Geschäftsbesorgung gestattend (Genuss von Bier hatte keinen Einfluss darauf); beim zeitigen Zubettegehen Abends Schlaflosigkeit mit Gedankenzudrang und Frösteln, so dass er um 11 Uhr wieder aufstand und bei vollkommenem Wachsein, nur dann und wann durch Druckschmerz der Augen gestört, bis 2 Uhr Morgens arbeitete; dann ruhiger Schlaf. (Rchb.) — Ueberwältigende Schlafsucht, während des Mittagsessens, 1 Stunde lang (nach einer ziemlich schlaflosen Nacht.) (Rchb.) — T i e f e r, f e s t e r S c h l a f, die ganze Nacht. (Rchb.) — Sehr tiefer und fester Schlaf mit lebhaften Träumen. (Mllr.) — Trotz vorübergehender Schläfrigkeit munteres Wachsein im Bette bis gegen 4 Uhr Morgens, dann ruhiger Schlaf bis 7 Uhr. (Rchb.) — Schlaflosigkeit, aber mit Lust zur Arbeit die ganze Nacht hindurch. (Rchb.) — Chronische Schlaflosigkeit. (Pppg.) — Nach $\frac{1}{2}$ Stunde Schlaf im Bette (von 10 bis $\frac{1}{2}$11 Uhr Abends) wieder vollkommene Munterkeit und Wachsein, dabei aber Frösteln und Schwindel mit Fieber, Andrängen der Gedanken mit Bekümmerniss; Schlaflosigkeit bis 2 Uhr, dann Schweiss, Ruhe, Schlaf. (Rchb.) — Grosse Unruhe, Unbehaglichkeit und Schlaflosigkeit in der Nacht. (Pppg.) — Unruhiges Umherwerfen im Bette, Nachts, wiederholtes Aufheben der Arme unter dem Kopfe und undeutliches Sprechen im Schlafe. (Pck.) — Plötzliches Zucken, Zusammenfahren und Erwachen im gewohnten kurzen Nachmittagsschlafe. (Mllr.) — Unruhiger Schlaf mit häufigem Aufwachen, schwere Träume und anhaltender Schweiss. (H.) — Frühzeitiges Erwachen. (Rchb.) — Schweres Erwecktwerden aus dem Schlafe mit stieren Augen, weit geöffneten Pupillen und Unbesinnlichkeit. (Pck.)

Fieber. — Fieber und grosse Hinfälligkeit, Nachmittags durch Wein gebessert. (Rchb.) — P u l s s c h w a c h, b e s c h l e u n i g t, k l e i n, e t w a s m a t t, den ganzen Tag hindurch. (Rauch). — Puls matt, 76 Schläge, mit Leibschmerz, Schläfrigkeit, Gesichtsblässe. (Rauch.) — Lebhaftes Klopfen der Schläfeadern mit Hitze und Schlaflosigkeit, Nachts im Bette. (Rchb.)

Gemüth und **Geist.** — Misstrauischer, unschlüssiger, falscher und heimtückischer Charakter. (Tsch.) — Scheu vor menschlicher Gesellschaft und Sucht nach Einsamkeit. (Tsch.) — Veränderliche, meist sehr mürrische Laune, zu Ausschweifungen sehr geneigt. (Pppg.) — Stumpfes, apathisches Wesen. (Tsch.) — Stiller als gewöhnlich, weniger laut und singend, mehr auf die Gespräche Anderer horchend, selbst verstohlen, Abends. (Peck.) — Aufgeregtheit und grosse Heiterkeit, Abends; Schlaf darauf wie gewöhnlich, gesund. (Rchb.) — Reizbare

Stimmung mit Frostigkeit; Abends hinfällig und müde (nach schlechtem Nachtschlafe). (Rchb.) — Nervöse Aufregung unangenehmer Art. (Pppg.) — Aufgeregte Phantasie; wunderbare Visionen, bald in unbeschreiblich schönen und wonnigen Gestalten, bald in grauenhaften Bildern. (Tsch.) — Vollkommene Abstumpfung der Sinnesthäthigkeiten. (Tsch.)

Kopf. — Schwindel, Drehendsein. (Rchb.) — Schwindel, früh, beim raschen Hinaufsteigen einer gewöhnlichen steilen Wendeltreppe. (Rchb.) — Schwindel, früh, $\frac{1}{2}$ Stunde lang, nach Ruhe und einem Glase Wein sich bessernd. (Rchb.) — Leichter Schwindel, früh bei Bewegung in freier Luft, die Gegenstände scheinen sich vor den Augen zu drehen; eine Stunde lang. (Rauch.) — Kurzer Schwindel, Vormittags beim Niedersetzen; auch später einmal beim Aufstehen vom Stuhle. (Mllr.) Leiser Schwindel beim Gehen, mit Gefühl als zöge es den Körper nach rechts; einige Minuten lang. (Mllr.) — Schwindel, im Hinterkopf Drükken. (Rchb.) — Schwindel und Duseligkeit, beim Gehen unwillkürlicher Geschwindschritt, den Kopf nach vorn geneigt, mit Schwindel und Furcht zu fallen. (Rchb.) — Schwere im Kopfe mit Ohrenklingen bleibt zurück, nachdem der Kopfschmerz nach 2stündiger Dauer vergangen ist. (H.) – Trägheit und Eingenommenheit des Kopfes. (Rchb.) — Eingenommenheit des Kopfes, früh Morgens, nach Kaffee und Waschen vergehend. (Peck.) — Nachmittags Müdigkeit mit Schwindel und Kopfschmerz, besonders in Stirn und Hinterkopf, mit Frösteln. (Rchb.) — Nachmittags Kopfschmerz mit Frösteln. (Rauch.) — Nachmittags Mattigkeit, Kopfschmerz im Hinterkopf; Abends Schlaflosigkeit. (Rchb.) — Kopfweh, Vormittags 10 Uhr, nach dem Mittagsessen vergehend. (Peck.) — Gelind drückender Schmerz im Vorderkopfe, den ganzen Tag. (Kllbch.) — Bei Husten, bei Drücken zum Stuhle jedesmal ein heftiger Schmerz tief in der linken Stirnseite, wie ein Auseinanderpressen. (Kllbch.) — Heftiger Kopfschmerz, unmittelbar über den Augen mit starkem Ohrenklingen. (H.) — Ziemlich heftiges Kopfweh mit Trockenheitsgefühl im Hals und Ohrenbrausen (nach 2 Stunden). — Mit Eintritt des Kopfwehs vergehen die Gesichtsstörungen und Täuschungen. (H.) — Nachmittags Kopfschmerz (wie katarrhalisch) mit kalten Füssen und ungewohntem Stuhldrang. (Rchb.) — Ziehen im Kopfe, wie von grosser Erschöpfung, Flammenerscheinungen vor den Augen, ruckweise, ähnlich dem fernen Wetterleuchten. (Rchb.) — Drückender Kopfschmerz rechts und im Hinterkopfe, auch rechts in der Stirn (jedoch schwächer), mit Schwindel und Frost, Nachmittags; gegen Abend sich verlierend. (Rchb.) — Ziehen im Hinterkopfe, beginnend bis nach den Schläfen, bei Versuch zu lesen, den ganzen Nachmittag hindurch. (Rchb.)

Augen. — Hohle, glanzlose, von tiefen violettbraunen Kreisen umgebene Augen. (Tsch.) — Augenschmerz, wie von Müdigkeit. (Rchb.) — Thränen des rechten Auges mit leichter Röthung der Bindehaut und der Lider am innern Winkel, früh beim Erwachen. Leichte Schleimabsonderung im rechten und etwas auch im linken Auge, den Tag über. (Mllr.) — Grosse Lichtscheu mit erweiterten Pupillen. (Tsch.) — Drücken in den Augen, Farbensehen, Funkenfliegen von oben nach unten. (H.) — Dumpfheit im Kopfe mit Fliegen

von feurigen Punkten von oben nach unten und Verschwimmen der Buchstaben. (H.) — Weisse Flecke vor den Augen, so dass beim Lesen das Buch wie weiss marmorirt erscheint. (Rchb.) — Leichte fliegende schwarze Punkte vor den Augen, einigemal Nachmittags 4 Uhr beim Lesen. (Mllr.) — Momentanes Schwarzwerden vor den Augen, beim Steigen einer Treppe, Vormittags. (Mllr.) — Flammenerscheinungen vor den Augen, ruckweise, ähnlich dem fernen Wetterleuchten, Morgens und Abends. (Rchb.) — Flimmern vor den Augen; die Buchstaben verschwimmen auf dem Papier; Gefühl, als schriebe er mit 2 Federn; feurige Punkte fliegen vor den Augen (nach 10 Minuten), nach und nach tritt ein Gefühl ein, als wenn über den Augen Jemand klopfte; starkes Ohrenklingen dabei. (H.) — Weisse Flecke und glänzende Schlangenlinien vor den Augen mit grosser Müdigkeit, beim Ausgehen nach Tische, 1 Stunde lang. (Rchb.)

Ohren. — Hörbares Pulsiren in beiden Ohren. (Kllbch.) — Bei leerem Schlucken Knacken in beiden Ohren. (Kllbch.) — Singen im linken Ohre, mehrere Minuten lang; Abends wiederholt. (Kllbch.) — Starkes Ohrenklingen mit heftigem Kopfschmerz über den Augen. (H.) — Starkes Ohrenklingen und Brausen. (Kllbch.) — Ohrenbrausen. (Kllbch.) — Taubheitsgefühl vor beiden Ohren, obgleich das Gehör selbst so deutlich wie sonst ist; dabei fortwährend Gefühl, als ob etwas in den Ohren vorgehen müsste, wodurch Taubheit entstände. (Kllbch.) — Fortdauerndes Taubheitsgefühl bei unbeeinträchtigtem Gehör. (Kllbch.) — Schwerhörigkeit; es klingt als kämen die Töne aus einer grössern Entfernung, Vormittags. (H.) — Bei lautem Lesen im Zimmer die Empfindung, als ob durch die Töne das Trommelfell nach aussen gedrückt würde, oder als ob die Töne erst durch ein dickeres Medium zum Ohre gelangten; dabei Pulsiren und dumpfes Brausen in beiden Ohren; Vormittags. Abends gegen 7 Uhr waren alle Ohrensymptome verschwunden. (Kllbch.)

Nase. — Mehrmaliges Niesen. (Rauch.)

Angesicht. — Drückender Schmerz im rechten Jochbeine. (Rchb.) — Ekelhafter schwärzlicher Saum um die Mundwinkel. (Tsch.)

Zähne. — Zahnschmerz in einem hohlen Zahne, Mittags und Abends. (H.) — Blasse Lippen und Zahnfleisch, und grüne, stumpfe Zähne. (Tsch.)

Hals. — Trockenheit im Halse und Munde mit Durst, Morgens. (Rauch.) — Trockenkeitsgefühl im Halse mit Kopfweh und Ohrenbrausen. (H.) — Früh Morgens nach sehr ruhigem Schlaf Gefühl von Trokkenheit im Halse, beim Schlingen unangenehm wie geschwollen; nach 10 Minuten vergehend. Nach 2 Stunden dasselbe Gefühl im Halse mit Kratzen und geschwollenem Zäpfchen, öfters zum Räuspern und Schleimauswerfen nöthigend; 1 Stunde lang. (Mllr.) — Schmerz am Zäpfchen, ziemlich heftig beim Schlingen, mit Geschwulstgefühl, Abends sehr stark werdend und mit wirklicher Verlängerung und Röthung des Zäpfchens und dessen Umgebung verbunden; erst am andern Tage allmälig sich verlierend. (Mllr.) — Deutliches Gefühl von Schwellung des Zäpfchens, Schwierigkeit beim Schlingen; Geschwulst des Zäpfchens ohne besondere Röthe; Nachmittags von 5 Uhr an, den ganzen Abend hindurch. (Mllr.) — Früh beim Erwachen Schmerz beim

Schlingen und grössere Geschwulst des Zäpfchens. (Mllr.) — Mehrmaliges Geschwulstgefühl am Gaumensegel, das Schlingen erschwerend; ein Mal auch mit Kitzel zum Hüsteln. (Mllr.)

Appetit und **Geschmack.** — Verlust des Appetits. (Pppg.) — Appetitlosigkeit, Mittags, besonders gegen Fleisch. (Rchb.) — Appetitlosigkeit. (Rchb.) — Appetitlosigkeit mit schnellem Sattwerden, belegte Zunge, schleimiger Geschmack, etwas Fieber. (Rchb.) — Trotz starken Hungers und guten Appetits Mittags schnelles Sattwerden. (Mllr.) — Starker Appetit und viel gegessen Mittags. (Mllr.) — Plötzlicher Heisshunger, besonders nach animalischer Kost, gegen alle Gewohnheit. (Pppg.) — Bald Widerwillen gegen alle Speisen, bald plötzlicher Heisshunger, besonders nach animalischer Kost. (Pppg.) — Mittags kein Hunger, wie gewöhnlich, trotzdem viel und mit Appetit gegessen. (Mllr.) — Vorzeitiges Verlangen nach Speisen, Vormittags, trotz Auftreibung des Unterleibes wie von überfülltem Magen. (Rauch.) — Schleimiger Geschmack. (Rchb.) — Moschusähnlicher Geschmack im Munde. (Rchb.) — Metallischer Nachgeschmack der eingenommenen Tropfen; die Butter schmeckt früh heringsähnlich. (Rchb.) — Wasser schmeckt brenzlich. (Rchb.) — (Früh grosse Dumpfheit im Kopfe, wie Katzenjammer, Appetitlosigkeit, belegte Zunge und übler Geschmack im Munde.) (H.)

Gastrisches. — Aufstossen, mit Geschmack der früh gekauten Blätter, Abends. (H.) — Aufstossen, einigemal, nach dem gewohnten Kaffee. (Rauch.) — Starkes, lautes Aufstossen ohne Geschmack und Unannehmlichkeit im Magen, früh. (Mllr.) — Leichtes Aufstossen nach dem Mittagsessen. (Rauch.) — Schleimiges Aufstossen. (Rchb.) — Vormittags starkes Luftaufstossen, etwa alle Viertelstunden, ohne Geschmack und Vollheit im Magen; dabei öfters Gähnen und beim Sitzen Schläfrigkeit. (Mllr.) — Früh beim Erwachen unangenehmer Geschmack im Munde und nicht der gewöhnliche Appetit, Aufstossen und Völle im Magen mit fortwährendem Drange zum Aufstossen, 3 Stunden lang; Mittags mit Appetit gegessen, doch bald darauf wieder Magenauftreibung und fortwährendes Aufstossen. (Mllr.) — Nach dem Mittagsessen Verschwinden des Kopfschmerzes. (Peck.) — Appetitlosigkeit, Brecherlichkeit, grosser Durst mit Bleischwere der Füsse. (H.) — Heftige Uebelkeit, zweimaliges Erbrechen mit Nachgeschmack der Blätter; Nachts. (H.) — Starke Uebelkeit nach dem Frühstück, Mittags kein Appetit: Abends zweimaliges starkes Erbrechen schleimig-wässeriger Massen, ohne bittern oder sauern Geschmack, wohl aber mit darauffolgendem starken Geschmack der früh gekauten Blätter. (H.) — Heftiges Erbrechen schleimiger Flüssigkeit, Abends, mit nachfolgendem Geschmack nach den Blättern. (H.) — Dyspepsie, geschmackloses Aufstossen, Uebelkeit, grosse Müdigkeit. (Rchb.) — Chronische gastrische Beschwerden. (Tsch.) — Dyspepsie und dünner Stuhl. (Rchb.) — (Kräftigung der Verdauung.) (Schlechtendal.)

Magen. — Nach sehr starkem Essen Mittags darauffolgende Völle des Magens. (Mllr.) — Nachmittags ungewöhnlich voll im Magen, Unterleib und Brust, viel Aufstossen, keine Lust und Geschick zum Arbeiten; normaler Stuhl. (Mllr.) — Auftreibung des Magens mit Schweraathmigkeit, früh beim Erwachen. (Mllr.) — Mittags eigenthüm-

liches Leeregefühl im Magen und Unterleibe, beim Gehen sogar ein schmerzartiges Zusammengezogenheitsgefühl im Magen und links daneben ein Schmerz etwa wie das sogenannte Milzstechen. (Mllr.)

Bauch. — Tympanitische Auftreibung und Spannung des Leibes. (Rauch.) — Auftreibung des Leibes mit Stuhlverstopfung und endlich hartem Stuhlgange. (H.) — Starke Leibesauftreibung mit Stuhlverstopfung. (H.) — Heftiges Bauchweh, mit Kollern, wie von Blähungen, tympanitische Auftreibung des Bauches, durch endlichen Abgang häufiger geruchloser Blähungen gemindert. (Rauch.) — Vormittags 10 Uhr eigenthümliches Gurren im Leibe mit Leerheitsgefühl, Hunger und Milzstechen. (Mllr.) — Nachmittags 5 Uhr beim Gehen wieder heftiges „Milzstechen", diesmal ein wirklich das Gehen störender Schmerz unmittelbar unter der 1. und 2. falschen Rippe; nach 10 Minuten ganz vergehend. (Mllr.) — Im Anfange des Gehens wieder derselbe Schmerz unter den linken Rippen, 5 Minuten lang. (Mllr.) — Kollern im Unterleibe wie von Blähungen mit Aufstossen, ohne Geschmack und Geruch. (Rauch.) — Leises Leibschneiden in den Dünndarmen, schneidend, ziehend, nagend, ohne Kollern, von früh 6 bis Vormittags 11 Uhr, durch Schnellgehen erleichtert. (Rauch.) — Bauchweh, besonders im Jejunum und Ileum, durch warme Suppe, sowie durch wiederholten Druck auf die regio epigastrica zeitweilig nachlassend. (Rauch.) — Bauchweh, Morgens wieder anfangend, nach Kaffee ärger werdend, Abends 5 Uhr nach einem Trunk kalten Bieres nachlassend. (Rauch.) — Bauchweh durch eine Tasse Chocolade erneuert, Abends, mit Drang zum Stuhle, der in geringer Menge und hart erfolgt mit Gefühl von Lähmung des Sphincters. Der Leibschmerz wird darauf immer heftiger, kolikartig, mit Mattigkeit, Schläfrigkeit, häufigem Gähnen und Blasswerden des Gesichts. Puls 76 Schläge, etwas matt. Abends um 9 Uhr Unfähigkeit ausser Bett zu bleiben. (Rauch.) — Fühlbares und hörbares Kollern und Knurren im Ileum, schon nach 10 Minuten in das Colon ascendens und descendens übergehend (Rauch, nach 20 Minuten), den ganzen Tag hindurch. (Rauch.) — Abgang von Blähungen und Drang zum Stuhle. (Rauch.) — Fortdauernder Drang zu Blähungen, ohne Abgang. (Rauch.)

Stuhl. — Unregelmässiger Stuhl. Verstopfung mit Beschwerden im Unterleibe. (H.) — Stuhlverstopfung, 41 Stunden lang. (H.) — Früh zur gewohnten Zeit keine Stuhlnöthigung; ebenso erfolgt den ganzen Tag keine Ausleerung trotz aller Mühe; erst Abends 11 Uhr Erwachen aus dem Schlaf durch heftigen Stuhldrang und eine reichliche, feste Ausleerung. (H.) — Geringer, harter Stuhl mit nachfolgendem Gefühl von Lähmung des Sphincters. (Rauch.) — Stuhl früher als gewöhnlich, Morgens und dünner; nach demselben bleibt 3 Minuten lang noch das Gefühl des Bedürfnisses einer nochmaligen Entleerung, ohne dass solche erfolgt. (Rauch.) — Gegen Gewohnheit zwei Mal an einem Tage normaler Stuhl. (Mllr.) — Stuhldrang, Nachmittags, mit Kopfschmerz und kalten Füssen. (Rchb.) — Nachmittags Stuhldrang, ohne nachfolgenden Durchfall oder sonstige Beschwerden. (Rchb.) — Gelind eröffnende Wirkung auf den Stuhl. (Tsch.) — Weicher Stuhl von normaler Farbe. (Rauch.) — Einmaliger

Durchfall früh. (Rchb.) — Durchfall, zwei Mal, ohne weitere Beschwerden. (Rchb.)

Harnwerkzeuge. — Wenig und dunkelbrauner Harn. (H.) — Dunkelbrauner Harn. (H.) — (Ausbleiben der gewohnten Incontinentia urinae nocturna.) (Pck.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — In der Luftröhre und im Kehlkopfe grosser Kitzel und Reiz zum Husten, Nachmittags, 1 Stunde lang. (Rauch.) — Am Tage beim Rauchen häufig ein Kitzel im Kehlkopfe, der zum kurzen trocknen Husten reizt. (Kllbch.) — Hustenreiz im Kehlkopfe, Nachmittags, beim Stillsitzen in der Stube, nach 15- bis 20maligem Husten nach und nach verschwindend. (Rauch.) — Nachmittags mehrmals Reiz im Halse zum Husten. (Mllr.) — Viel trockner Husten Abends im Bette, wie bei Katarrh der Luftwege. (Rauch.) — Morgens Husten mit Ausscheidung eines zähen, dicken, weissgelben Schleims, wie bei chronischem Lungenkatarrh, dabei Trockenheit im Halse und Munde mit Durst. (Rauch.)

Brust und **Athem.** — Fast schmerzhafte Schwere auf der Brust und fortwährende Nöthigung recht tief zu athmen, Abends im Sitzen; Gefühl als sei die Lunge zu sehr ausgedehnt. Selbst im Bette noch Schwerathmigkeit, Herzklopfen und nicht unangenehme Mattigkeit des ganzen Körpers, wie nach grosser Anstrengung. (Mllr.) — Beklommenheit der Brust. (H.) — Beklemmung auf der Brust, wahrscheinlich in Folge stärkeren Herzschlages. (H.) — Brustbeklemmung, mit Vollheitsgefühl in der regio epigastrica und mesogastrica. (Rauch, nach $2\frac{1}{2}$ Stunden.) — Oppression auf der Brust. (Mllr.) — Schwere auf der Brust, oft zum Tiefathmen nöthigend, weder schmerzhaft noch unangenehm; beim Gehen und Treppensteigen. (Mllr.) — Eigenthümliche Schwere auf der Brust und Kurzathmigkeit, Abends 7 Uhr bei langsamem Gehen; zugleich auch rechts neben dem Zäpfchen an einer kleinen Stelle deutlicher Schmerz beim Schlingen, wie von Wundheit und Geschwulst. (Mllr.) — Schwere und Dyspnöe auf der Brust, Vormittags beim Gehen; zuweilen ein wirklich schmerzhafter Druck auf der Brust, doch weniger das Athmen beeinträchtigend. (Mllr.) — Dyspnöe und Druck auf der ganzen Brust mit steter Neigung zum Tiefathmen, als sollte etwas dadurch weggeathmet werden; den ganzen Vormittag. (Mllr.) — Flüchtige Stiche in der linken Lunge zwischen der 3. und 6. Rippe, beim Tiefathmen verstärkt. (Rauch nach 2 Stunden.) — Leichter Athem beim Schnellgehen und Steigen. (Mllr.) — Grosse Leichtigkeit beim Steigen und Laufen in Hochgebirgen, ohne alle Athembeschwerden. (Tsch.) — Kurzathmigkeit, besonders beim Steigen, Vormittags. (Mllr.) — Stöhnendes, unregelmässiges, schweres Athmen, Abends beim Schreiben, unbewusst. (Peck.) — Herzklopfen Abends im Bette. (Mllr.) — Grosse Bangigkeit und starkes Herzklopfen, mit Ausbrechen starken Schweisses, Abends im Bette. (H.) — Herzklopfen, 6 bis 10 Minuten lang, Vormittags, Brustbeklemmung verursachend. (H.)

Glieder. — Früh beim Erwachen Schmerz in den Muskeln des rechten Unterarmes an der Kante des Radius beim Bewegen und Drücken, wie von einem heftigen Schlage; der Schmerz blieb diesen und in geringerem Grade auch den folgenden Tag, wurde aber am 1. Tage sehr

heftig, gerade als wenn die Stelle roth und blau sein müsste, ohne dass jedoch etwas zu sehen war. (Mllr.) — Eine nie gekannte schmerzhafte Lähmigkeit in dem 4. und 5. Finger der rechten Hand, besonders beim Ausstrecken und Zugreifen, ohne äussere Schmerzhaftigkeit; den ganzen Tag über. (Mllr.) — Lähmigkeit und Schmerz ausser in dem 4. und 5. Finger auch noch in den entsprechenden Muskeln des Handrandes (abductor digit. min. etc.); bei starkem Drucke daselbst auch Schmerzhaftigkeit tief im Fleische wie nach einem Schlage oder starker Anstrengung; 2 Tage lang. (Mllr.) — (Kleine rothe Blüthchen an der innern Fläche der Schenkel und in den Kniekehlen, Nachts bis zum Blutigkratzen juckend.) (H.) — Grosse Schwere der Füsse bei Uebelkeit. (H.) — (Eigenthümlich zuckend-reissender Schmerz in der rechten grossen Fusszehe, am Tage und selbst in der Nacht plötzlich kommend; ohne alle Behinderung im Bewegen der Zehe und im Gehen, auch durch äussern Druck nicht erregt oder vermehrt. (Mllr.)

Klinik.

Früher in Ruf gegen feuchtes Asthma, Stuhlverstopfung und Hypochondrie.

Cochinella.

Cochinella, Cochinilla, auch Coccus Cacti, echte Cochenille, Scharlachwurm. — Wirkt 48 – 78 Stunden. — Gegenmittel? — Vgl. Oesterr. Zeitschrift etc. Band IV. S. 497.

* *

Allgemeines. — Wirkt besonders auf Personen mit vorwiegender Thätigkeit des Schleimhautsystems, auf das vorwaltende melancholische Temperament und daher besonders zur Traurigkeit oder reizbaren Uebellaune geneigte Individuen, die Athmungs-, Harn- und Geschlechtsorgane. Active Bewegung und Wärme erhöhen besonders die Kopfbeschwerden, Ruhe und Kühlung (kalte Waschung, freie frische Luft) lindern, besonders die Kopfbeschwerden. — Allgemeine Abgeschlagenheit; Abgeschlagenheitsgefühl in allen Gliedern, sie musste sich während eines Ganges öfters niedersetzen. — Mattigkeit; auch grosse beim Gehen, mit starkem Schweiss. — Grosse Ermüdung Abends, nach mässigem Gehen. — Nach Tische ungeheure Müdigkeit in den Füssen, im Zimmer beim Ruhigsitzen einige Stunden belästigend, aber sogleich beim Ausgehen verschwindend. — Grosse allgemeine Lassheit und Müdigkeit der Unterglieder, besonders deutlich in den Waden hervortretend. — Abspannung der Oberschenkel wie nach vielem Gehen. — Abends Schwächegefühl in beiden Unterschenkeln.

Haut. — Heisse trockene Haut; stechendes Beissen an verschiedenen Hautstellen; auch an verschiedenen Stellen der Bauchdecke wie von

saugenden Blutegeln, das sich später in der Nähe der rechten Brustwarze und an der Vorhaut der Ruthe einstellte. — In der Bettwärme besonderes Stechen hie und da an der Haut, die des Haarkopfes nicht ausgenommen; auch in der Haut am rechten Brustmuskel und in der rechten Leiste. — Stechendes Beissen in der Haut der rechten Schlüsselbeingegend. — Zum Kratzen nöthigendes Beissen an den Füssen oberhalb der Knöchel, das auf die Knie übersprang und dann wieder seine alte Stelle einnahm. — Lästiges Hautjücken. — Jücken an den Streckseiten der Glieder, am Bauche, Rücken, an den Unterschenkeln, Fingern der linken Hand; auch an den untern Gliedern und zum Kratzen nöthigend. — Jücken und Beissen am Fussrücken und an den Zehen. — Jücken und Brennen am Unterschenkel. — Feine jückende Stiche an verschiedenen Körperstellen, besonders am Kopf und der Bauchhaut. — Feines Stechen in der Bauchdecke der Magengegend, besonders beim Entblössen des Körpers. — Jückende Knötchen an verschiedenen Hautstellen. — An der Rückenwirbelhaut unschmerzhaftes Knötchen, beim Drucke eine ziemliche Menge dicken Eiters entleerend. — Knötchen an der Stirne, Nasenspitze und am Brustblatte. — Brennen an der Stirnhaut. — Gefühl von Geschwollensein des ganzen Körpers, was er befühlt schien ihm dicker zu sein.

Schlaf. — Unruhiger kurzer Schlaf. — Unruhiger Halbschlaf, aus dem er zuweilen durch ziehende Frostschauder in den Schenkeln geweckt wurde. — Wenig Schlaf innerer Hitze wegen. — Ungewöhnliche Schlafsucht; er konnte sich nur mit Mühe wach erhalten, nach dem Mittagsessen. — Unruhige Nacht, lebhafte Träume, stetes Wechseln von Schlafen und Wachen. — In der Nacht öfteres Erwachen mit Aufregung des ganzen Körpers wie nach dem Genusse von starkem Kaffee. — Morgens zeitiges Erwachen mit darauffolgendem Halbschlummer. — Mehrere Wochen durch zeitiges Erwachen. — Gegen Gewohnheit zeitiges Erwachen. — Morgens zeitigeres Erwachen als sonst unter dem Gefühle allgemeiner Uebelkeit und Unlust zum Aufstehen. — Erwachen Morgens 5 Uhr ohne wieder einschlafen zu können; um 6 Uhr Morgens kein Schlaf mehr; fast stetes Erwachen Morgens 6 Uhr. — Fast durch die ganze Prüfungszeit hindurch ein bestimmt eingehaltener Moment des Erwachens: er schlief nicht länger und kürzer als 6 Stunden; ging er um 10 Uhr zu Bette, so erwachte er früh 4 Uhr, wenn um 11 Uhr, wurde er um 5 Uhr wach. — Nachts häufiges Erwachen in Folge lebhafter Träume unangenehmer Art. — Morgens noch Neigung zum Schlaf. — Er befand sich träumend in Gesellschaft von Standespersonen, welche die Formen des Anstandes zu verletzen er in steter Besorgniss schwebte. — Aechzen im Schlafe. — Träume von vielen Menschen, Kirchen, Palästen, Mädchen und verliebten Tändeleien, wonach mässiger Samenerguss. — Lebhafter, erinnerlicher Traum von syphilitischer Verstümmelung. — Lebhafte, klar erinnerliche Träume von platonischer Liebe; verliebte mit Erinnerungen an seine Jugendliebe; wollüstige, Nachts.

Fieber. — Flüchtige Anfälle von Schauder über den ganzen Körper; die Schulterblätter längs der Arme herab, mit dem Gefühle als

löse sich die Haut vom Fleische los. — Frostüberlaufen; auch längs der Wirbelsäule. — Kältegefühl in der Haut der rechten Schulter und derselben Rückenfläche. — Stete Unruhe mit Frösteln. — Frösteln mehr oder weniger den ganzen Tag über dauernd. — Abends Frösteln über den Rücken entlang mit Durst; nach $\frac{1}{4}$ Stunde trockene Kopfhitze mit geröthetem Angesichte, bei Frost des übrigen Körpers. — Frösteln mit Schneiden im Bauche und Abgang vieler geruchlosen Blähungen. — Kältegefühl ohne Frösteln. — Abends Frost über den ganzen Körper. — Vor dem Schlafengehen Schüttelfrost mit Kopfhitze; nach $\frac{1}{2}$ Stunde allgemeine Hitze, darauf die ganze Nacht dauernder und erleichternder Schweiss; dabei wenig und dunkelrother Harn. — Abends 9 Uhr Frostschauder über den ganzen Körper, $\frac{1}{2}$ Stunde dauernd, Puls 100 Mal in der Minute, nach Mitternacht ($2\frac{1}{2}$ Uhr) Eintritt trockener Hitze und Unruhe, Morgens reichlicher allgemeiner Schweiss. — Frostigkeit gegen Abend, bis in die Nacht hinein dauernd, mit allgemeiner Mattigkeit und Schwere der Glieder, 2 Tage hintereinander auftretend. — Morgens Kältegefühl in den Füssen, bei Schweiss des übrigen Körpers. — Morgens Schweiss an den Untergliedern.

Gemüth und **Geist**. — Heitere Gemüthsstimmung mit ungewöhnlicher Leichtigkeit aller Bewegungen. — Vorzüglich behagliche Stimmung und Gefühl von körperlichem Wohlbefinden. — Die früher heitere Gemüthsstimmung ist herabgedrückt. — Düstere Gemüthsstimmung. — Zu stierem Hinbrüten aufgelegt. — Verdriessliche Gemüthsstimmung mit grosser Reizbarkeit. — Uebele Laune und reizbare Stimmung. — Beängstigendes Gefühl und Unruhe. — Unaufgelegt zu Allem; träge, jedoch nicht misslaunig, mehr abgespannt und müde. — Redseligkeit. — Mindere Gereiztheit des Geistes gegen sonst unangenehme Ereignisse. — Geistig verstimmt und sehr reizbar, bei körperlichem Wohlsein. — Ungewöhnliche Heiterkeit und Freiheit des Gemüthes und Geistes.

Kopf. — Eingenommenheit des Kopfes; auch wie nach zu vielem Trinken mit weiss belegter Zunge und pappigem Geschmacke; mit leichtem Schwindel; mit dumpfdrückendem Schmerz in der Stirne; mit Dummlichkeit und Schwere; mit drückendem Schmerz am Scheitel. — Wüstheit des Kopfes. — Trunkene Düseligkeit und Bangigkeit. — Trunkene Kopfbeneblung. — Blutandrang gegen den Kopf mit Druckschmerz in der Augenhöhlgegend. — Hindrängen des Blutes gegen den Kopf beim Eintritt in die warme Stube, besser in frischer Luft. — Drückender Kopfschmerz. — Drückender, beim stärkeren Auftreten sich mehrender Kopfschmerz. — Pressender Schmerz der Gegend der Augenhügel. — Druckschmerz in der Stirne, vorzüglich in der Gegend der Nasenwurzel und des linken innern Augenwinkels. — In den Schläfen einige Minuten anhaltender dumpfer Stichschmerz, durch Druck auf diese Stelle verschwindend, beim Nachlassen mit demselben sogleich wiederkehrend. — Heftig klopfender und pressender Schmerz in den Schläfen mit brennender Hitze wechselnd. — Drückender Schmerz in der rechten Schläfenseite. — Drückender Schmerz in der linken Schläfengegend, manchmal bis zum linken Auge sich erstreckend. — Leichter Druckschmerz von den Schläfen gegen den Scheitel zu, durch

Waschen mit kaltem Wasser verschwindend. — Starker Druck und Brennschmerz am Scheitel. — Dumpfer wühlender Stirnkopfschmerz. — Dumpfwühlender, gegen die Hinterhauptspartie des Schläfebeins absatzweise anwogender Schmerz. — Heftig tobender Schmerz, vom rechten Auge ausgehend und sich längs dem Schuppentheile des Schläfebeines bis zum Hinterhaupte erstreckend, mit dem Gefühle, als würde eine Flüssigkeit stossweise in ein Blutgefäss eingespritzt. — Pressender Schmerz im Hinterhaupte mit dem Gefühle von Geschwollensein der Kopfhaut. — Dumpfer Schmerz im ganzen Kopfe, durch starke Bewegung desselben heftiger werdend, Vormittag. — Drückender Kopfschmerz wie nach Magenverderbniss mit Frost am ganzen Körper, besonders am Rücken. — Starkes Stechen im Kopfe rechts neben der Kronnath, nach Tische. — Unbestimmter Stirnkopfschmerz, sich durch Schütteln und Drehen des Kopfes und selbst durch Bewegung der Hände vermehrend, dabei Magenübelkeit mit dem Gefühle, als sollte Erbrechen eintreten. — Kriebelnder Schmerz in der Kopfschwarte, zum Kratzen nöthigend. — Gefühl, als wäre an das Hinterhaupt von einem Zitzenfortsatze des Schläfebeines zum andern ein heisses zusammenschnürendes Band angelegt.

Augen. — Gefühl, als sei ein fremder Körper zwischen den Augenlidern und dem Auge, Abends. — Fipperndes Zucken am linken untern Lide. — Schründender Schmerz zwischen den Lidern und dem Augapfel, als ob ein Haar hineingefallen wäre. — Leichtes Brennen der Lidränder; Verklebtheit derselben. — Gefühl, als ob die Lidränder angeschwollen wären. — Kurz dauernde reissende Schmerzen, die vom linken Auge ausgingen und sich aufwärts in die Stirn verbreiteten, Abends nach dem Niederlegen. — Drücken im linken Augapfel. — Entzündung der Conjunction des rechten Auges. — Vermehrte Thränenabsonderung.

Ohren. — Verlegtsein der Ohren; auch eine Viertelstunde anhaltendes mit dem Gefühle von pressendem Drängen im Gehörgange, Abends. — Heftige Stiche im Ohre. — Ziehen in beiden Ohren; wollüstiges Jucken darin, sich durch die Gehörgänge bis in den Mund erstreckend. — Im linken Ohre: Gefühl, als ob ein Tropfen flüssiges Ohrenschmalz hervordringen wollte; Sausen, mit spannendem Schmerze im linken Warzenfortsatze. — Nach dem Pulse pochender Schmerz im Innern des linken Ohres; beständiges Sausen in demselben; Knakken beim Leerschlingen, und Gefühl als ob das Ohr verlegt wäre, ohne Gehörsbeeinträchtigung. — Heftiger, erschreckender Stich und helles Klingen im Innern des linken Ohres mit Zerschlagenheitsschmerz um das äussere linke Ohr, sich bis in die linke Halsseite, dann in die Schlüsselbein- und Brustbeingegend verbreitend. — Ziehend reissender Schmerz über und hinter dem linken Ohre mit nachfolgendem anhaltenden Sausen in demselben. — In der obern und hinteren Knochenpartie um das linke Ohr drückend stechender Schmerz, sich zu wühlendem Anwogen steigernd. — Unerträgliches Jucken im linken äussern Gehörgange, durch Einbohren mit dem Finger gemässigt, mit gewaltigem Sausen im linken Ohre wie bei einem Sturme in einem Hochwalde. — Kitzeln und Jucken im linken Gehörgange, zu welchem sich Abends Drücken in der Ohrmuschel gesellte.

— Unerträglich juckendes Beissen, bald im rechten, bald im linken vordern Ohrbocke, darauf klammartiges Ziehen im Innern des Ohres. — Drückender Schmerz in der Eustachischen Ohrtrompete, beim Wenden des Kopfes nach rechts und beim Schlingen vermehrt. — Schnalzen im rechten Ohre.

Nase. — Trockenheit und Verstopfung der Nase. — Trockenheit der Nase mit Reiz zum Niesen. — Verstopfungsgefühl in der Nase mit wässerigem Ausflusse aus derselben; auch Jücken darin, mit darauffolgendem anhaltenden Niesen. — Anschwellung der Nase mit Beissen, Jücken, starkem Niesen und Schleimausfluss aus derselben. — Abends leichter Schnupfen mit stechenden Schmerzen in beiden Schläfen. — Häufige Absonderung eines dünnen Nasenschleimes. — Oefteres Niesen; auch mit trockenem Husten; gewaltsames heftiges in mehreren Anfällen, worauf die Nase an der Schleimhautgränze und selbst die Fugen der Flügel wie von Pfeffer brannten; heftiges, wiederholtes mit Ausfluss einer Feuchtigkeit aus beiden Nasenlöchern. — Starke Schleimabsonderung aus der Nase ohne sonstige Schnupfensymptome. — Röthe der Nasenöffnungen und empfindliches Wundsein derselben. — Gelbe pulverige Substanz am innern Rande der Nasenlöcher. — Borkenbildung an den äussern Nasenöffnungen.

Angesicht. — Eigenthümliches Kriebeln und Ziehen in der linken Gesichts- und Nasenhälfte, genau dem Verlaufe des kleinen Gänsefusses entsprechend. — Kriebeln, vom linken Jochbeine ausgehend und über den Nasenrücken nach der rechten Wange sich verbreitend. — Gefühl von Geschwollensein in der linken Backen- und Nasenseite. — Röthe des Gesichtes und der Hände mit Auflaufen und Schlagen aller Adern. — Eigenthümliche Hitze in den Wangen ohne Röthung derselben, Abends; auch starke.

Zähne. — Schmerzhaftwerden der Zähne durch starkes Zusammenbeissen. — Beim Mundausspülen Empfindlichkeit der Zähne gegen kaltes Wasser. — In der untern Zahnreihe Gefühl, als ob ein seitlicher Schneidezahn mit kalten Fingern gefasst und gewaltsam in die Höhe gezogen würde. — Zuckender Schmerz in den linken oberen Schneidezähnen, vorzüglich im Augenzahne, mit dem Gefühle, als würden die Zähne von kalter Luft angeweht, früh nach dem Erwachen. — Ziehen in den rechten unteren Schneidezähnen; auch in den Backzähnen der rechten und linken Seite. — Durch Lufteinziehen und Halten des Pfeifenrohres mit den Zähnen vermehrter Zahnschmerz. — Empfindlichkeit der untern Zahnreihe mit dem Gefühle, als ob sie länger wären. — Gleichförmiges Wehthun in dem cariösen abgesprengten linken obern dritten Backzahne, nicht erleichtert durch kaltes und warmes Wasser. — Schmerzhafte Risse in einem rechten hohlen Backzahne und oben am Gaumensegel. — Wühlender dumpfer Schmerz in den obern hintern rechten Backzähnen bei dumpfem Kopfweh über dem rechten Auge, Morgens beim Erwachen. — Heftiger Wundheitsschmerz der Zähne und des Zahnfleisches des linken Ober- und Unterkiefers mit grosser Empfindlichkeit bei Berührung desselben. — Wundheitsgefühl in den zahnlosen Stellen des Unterkiefers. — Gefühl von Vollsein

im linken Oberkiefer, als wenn die Zähne aus ihren Zellen gedrückt würden. — Beissendes Stechen im Zahnfleische des rechten vordern Schneidezahnes mit grosser Mundtrockenheit.

Mund. — Rauheit des Mundes und Halses. — Trockenheit und Kratzen im Munde und Schlunde. — Brennen und Hitzegefühl im Munde und Halse. — Gefühl, als ob der Mund voll Wasser wäre. — Zufluss geschmacklosen Speichels in die Mundhöhle. — Wie mit Sammet überzogene Mundhöhle und Rachen. — Unangenehmer süsslicher Metallgeschmack im Munde, und Schleimrachsen. — Pappiger Mundgeschmack, Morgens. — Mundgeschmack ekelhaft, scharf, bitter, sauer, besonders gegen die Zungenwurzel zu, dass es zum Erbrechen reizte. — Unangenehmer süsslicher Metallgeschmack im Munde, nach dem Einnehmen. — Kleines Bläschen an der Zunge. — Trockenheit der Mundschleimhaut und des Rachens mit Steifheit der Zunge und Hitze in derselben. — Beissendes Stechen an der linken Seite der Zungenspitze. — Schmerz in der Zungenspeicheldrüse. — Beissende Empfindung der vordern Zungenpartie wie von genossenem Pfeffer. — Bei längerem Sprechen Ermüdung der Stimmwerkzeuge mit rauher Stimme. — Vermehrte Speichelabsonderung mit fortwährendem Drange zum Ausspucken. — Trockene, braun belegte Zunge. — Grosse Trockenheit der ganzen Mundhöhle mit Durst nach kaltem Wasser. — Lippen wie mit Mehl bestäubt. — Blutrother Fleck an der Oberlippe. —

Hals. — Gefühl von Rauhheit im Halse. — Rauhheit im Halse mit Schleimräuspern. — Rauhheit im Halse: ein Pelzigsein mit anhaltender Heiserkeit. — Im Halse: Druckgefühl; Wundheitsgefühl ohne Schlingbeschwerden; Trockenheit mit vermehrtem Durste, oder schmerzhaftem Spannen beim Schlingen; leichtes Brennen und Kratzen, durch Trinken von kaltem Wasser gemindert; leichtes Kratzen; Stechen, Kratzen und Zusammenschnüren; Empfindung, als stäke ein fester Brocken hinter dem Kehlkopfe; Austrocknung in der Nacht. — Ansammlung vielen Schleimes tief im Halse. — Starke Austrocknung der Schlingorgane; die Zunge ist so rauh und trocken, dass, wenn selbe den Gaumen berührte, ein Geräusch hörbar wurde. — Verlangen nach kaltem Wasser, um die Schlundwerkzeuge feucht zu erhalten. — Trockenheitsgefühl an der hinteren Wand des Schlundkopfes. — Trockenheit im Schlunde, zu öfterem Schlucken nöthigend. — Gefühl, als ob ein Stückchen Eis über die Schlundpartien schlüpfte. — Gefühl, als stäke ein Haar im Schlunde, wodurch zu öfterem Ausrachsen verschiedenfarbiger Schleimtheilchen angetrieben wurde. — Abends Schlingbeschwerden, Geschwulstgefühl des Kehlkopfes mit beschwerlichem Sprechen, süssliche Geschmacksempfindung und Gefühl, wie bei beginnender Halsentzündung. — Kratzen in den Schlingwerkzeugen und Zusammenschnüren im Halse. — Tabackrauch brennenden Schmerz in den Schlundpartien verursachend. — Druck im Schlunde, besonders beim leeren Schlingen. — Gefühl, als hinge ein Faden in den Schlund hinab mit andauerndem Schleimrachsen. — Beim Schlucken von Flüssigkeiten ist es, als würden dieselben wie durch Krampf hinabgewürgt. — Stechen und Brennen im Gaumen und in der Zunge. — Trockenheit des Gaumens mit starkem Durste; auch hinter dem Gaumensegel, Aufgetriebenheit der rechten Ton-

sille mit Röthung der umliegenden Theile. — Morgens kitzelnder Brechreiz im Gaumen, sich beim Mundausspülen mit kaltem Wasser bis zum Schleimerbrechen steigernd. — Gaumensegel so gereizt, dass schon lautes Sprechen und Bürsten der Zähne zum Erbrechen und Husten reizte. — Gaumensegel und Rachen leicht geröthet, am rechten Bogen des ersteren ein hanfgrosses Eiterbläschen. — Röthung des Gaumensegels mit zeitweise eintretender Heiserkeit und Trockenheit der Lippen. — Spannschmerz im Gaumensegel beim Versuche zu schlingen. — Leichtes Brennen hinten am Gaumen und Racheneingange wie Sodbrennen. — Bei öfterm Versuche zu Räuspern Brennen im Halse. — Gefühl, als verlängere sich das Zäpfchen mit fortwährendem Räuspern. — Knacken beim Leerschlingen. — Kitzeln am Zäpfchen mit dem Gefühle am weichen Gaumen wie nach dem Genusse von Pfeffer. — Morgens beim Erwachen am Weichgaumen und am Racheneingange Brennen, mit rauher heiserer Stimme und Hustenreiz, leichte Hustenstösse mit Schleimrachsen zur Folge habend. — Anschwellung der Mandeln mit beständigem Triebe zum Schlucken. — Brechreiz durch kratzendes Gefühl im Halse hervorgerufen. — Oefteres Schlucken mit dem Gefühle, als stäke ein Pflock im Halse.

Appetit und **Geschmack.** — Wenig Appetit bei weiss belegter Zunge; verminderter, die Speisen widerstehen bald. — Appetitlosigkeit; auch mit dem Gefühle, als ob der Magen geschwollen wäre. — Schnelle Sättigung. — Bedürfniss, viel und oft zu essen, ohne von der ungewohnten Masse des Genossenen belästigt zu werden. — Mittags Heisshunger, jedoch baldige Sättigung. — Abneigung gegen jede Nahrung und Getränk; gegen Kaffee und Wasser. — Gieriger Hunger mit Gefühl von Magenübelkeit. — Heisshunger. — Hungergefühl mit Magenkrampf; auch selbst nach dem Essen. — Nach Tische grosser Durst, dessen Befriedigung mit kaltem Wasser starken Frost erzeugte. — Bitterer, ekelerregender Geschmack; auch fader, ekelhafter mit vermehrter Speichelabsonderung.

Magen. — Krampfhaftes Luftaufstossen. — Uebelkeit und Brecherlichkeit, besonders nach einigen Hustenstössen, die Wasser aus den Augen trieben. — Uebelkeit mit Brechreiz; auch mit Luftaufstossen. — Aufstossen und Neigung zum Erbrechen. — Anhaltende Neigung zum Erbrechen. — Schleimerbrechen. — Brechwürgen mit starkem Ekel und Speichelfluss. — Brechwürgen, Uebelkeit und Magenweh. — Sodbrennen mit spannendem Schmerze im Halse; auch mit Aufstossen einer fast ätzenden Flüssigkeit. — Im Magen: Druck wie von etwas Unverdaulichem; fortdauerndes Druckgefühl und Vollheit; Vollheitsgefühl und Würgen zum Halse herauf; Kältegefühl mit Hunger; Druckschmerz; Kältegefühl und Unbehagen; Gefühl, als wehe kalte Luft darin; eigenthümliches kühlendes Gefühl darin, sich der Speiseröhre entlang bis in die Mundhöhle ziehend, dabei vermehrter Speichelzufluss im Munde und wilde Esslust; Gefühl, als läge ein faustgrosser Stein darin; Drücken nach mässigem Mittagsmahle, als wäre er mit Speisen überfüllt, mit Aufwärtsdrücken bis in den Rachen; Stechen und Ueberspringen des Schmerzes wie ein elektrischer Schlag auf die Schamtheile. —

Magenweh mit der Empfindung, als befinde sich eine grosse Kugel in demselben. — Mehrere Anfälle von drückendem Magenweh mit beginnender Uebelkeit und Brecherlichkeit, Vormittags. — Geruchlose Blähungen vom Magen aufwärts gehend. — In der Magengrube stechender Schmerz, sich bei jedem Einathmen einfindend, beim Ausathmen aber völlig verschwindend. — Im Magengrunde und später in der Cöcalgegend zwei schnell nach einander folgende dumpfe Stiche. — Empfindlichkeit der Herzgrube bei Druck auf dieselbe.

Hypochonder. — Lebhafte Stiche in der Milzgegend. — Zwei aufeinander folgende dumpfe Stiche in der Lebergegend. — Anfangs lebhafte, dann stumpfe Stiche in der Milz, allmälig in ein Gefühl von Vollheit oder Betäubungsweh im linken Hypochonder übergehend. — Leichte flüchtige Stiche im linken Hypochonder bis in diese Brusthälfte hinauf, im Gehen. — Brennender Schmerz in der Milzgegend, sich bis in die linke Brustseite hinauf ziehend, mit plötzlichen, ruckweise heftigen Stichen. — Reissende, tief eindringende Stiche in der Gegend zwischen Magen und linkem Hypochonder.

Bauch. — Aufblähungsgefühl im Bauche. — Heftiges, doch kurzdauerndes Kneipen in der Gegend des Nabels, nach dem Mittagsessen. — Schneiden um den Nabel mit Furcht vor jeder Bewegung wegen Verschlimmerung des Schmerzes; wühlender Schmerz darum; auch dumpf wogender Schmerz darum, welcher sich zeitweise gegen die Darmbeine oder Symphyse zog. — Grimmen im Bauche über der Schambeingegend wie von verschlagenen Winden, durch Windabgang erleichtert. — Gurren und Poltern in den Gedärmen. — Deutlich hörbares Darmgeräusch, wahrnehmbar beim Liegen auf die rechte Seite. — Vollheit des Bauches, als hätte er zu viel gegessen. — Blähungsanhäufung mit dem Gefühle von erhöheter Wärme im Bauche. — Bauchauftreibung mit Empfindlichkeit der Herzgrube bei Berührung. — Hörbares Herumlaufen im Unterbauche. — Nach Tische Abgang vieler Blähungen mit grossem Unbehagen im ganzen Körper. — Bauchgrimmen mit vergeblichem Stuhldrange. — Fortwährendes Bauchgrimmen, im Magen beginnend, sich gegen die Cöcalgegend erstrekkend, zeitweise aussetzend und dann wiederkommend. — In der Gegend des Magens und der Dünndärme Gefühl von vermehrter Wärme, es schien ihm, als wären diese Theile von warmem Wasser umflossen. — Erhöhetes Wärmegefühl im ganzen Bauche. — Ziehend stechender Schmerz in der linken Bauchweiche, längs der Hüfte sich erstreckend. — Abends Bauchschmerz mit darauf folgendem breiigen Stuhle, von Frösteln begleitet. — Abgang geruchloser Blähungen. — Häufiger Blähungsabgang; auch mit Brennen am After.

Stuhl und After. — Stuhldrang mit ergiebiger Entleerung. — Nach dem Aufstehen aus dem Bette Stuhldrang wie zum Abweichen; es erfolgte nur eine breiartige Entleerung mit vielen langgedehnten Winden. — Zwei Tage zurückgehaltener Stuhl. — Fortwährend zurückgehaltener harter Stuhl. — Stuhlverstopfung. — Lehmiger Stuhl zu ungewöhnlicher Zeit und mit Anstrengung. — Täglich eine ihm ungewöhnliche breiartige Stuhlentleerung. — Stuhlgänge, wobei unter Zwängen, leichtem Brennen und Austritt der Afterknoten der in Schleim gehüllte

Darminhalt entleert wurde. — Unter Zwang, Entleerung eines wie Lehm gekneteten Darminhalts, wonach krampfiger Schmerz im Mastdarme. — Beim Stuhle Brennschmerz im Mastdarme. — Nachmittags beim Sitzen heftige bohrende Stiche im Mastdarme, plötzlich auf den Blasenhals springend und längs den Harnleitern sich nach den Nieren ziehend. — Bei jedem Stuhle stechender Schmerz im Mastdarme. — Abends empfindlicher Stich vom After durch die Harnröhre sich verbreitend. — Absonderung von Feuchtigkeit an der Hinterbackenfurche und am After, gelbe Flecke im Betttuche hinterlassend. — Am After: Jücken; starkes Zwängen nach mässiger Bewegung.

Harnwerkzeuge. — In der Nierengegend: dumpfer Schmerz; drückender, heftiger krampfhafter, zu beiden Seiten ausstrahlend (Nierenkolik), durch Reiben des Unterleibes, Zusammenkrümmung und Blähungsabgang gemindert; Wundheitsgefühl rechts und links, sich in die Blase erstreckend. — In der rechten Niere beginnender und in der Richtung des Harnleiters bis zur Blase sich erstreckender ziehender Schmerz, bei gleichzeitig anwesenden einzelnen Stichen und anhaltend dumpfem Druckschmerze in der Harnröhre in der Gegend der schiffförmigen Grube. — Lebhafte langgedehnte Stiche von den Nieren ausgehend und längs der Harnleiter sich in die Blase erstreckend. — Dumpfer Druckschmerz in beiden Nieren, durch Druck und Bewegung des Oberleibes deutlicher fühlbar. — Grabend stechender Schmerz in der Tiefe der rechten Lendengegend, der Lage und Ausdehnung der Nieren entsprechend. — Empfindlichkeit des ganzen Unterleibes mit stechenden, ziehenden und drängenden Schmerzen in der Blasen-, Scham- und Leistengegend. — Vollheitsgefühl in der Blasengegend. — Gefühl von Vollheit und Spannung in der Harnblase, auch nach Entleerung des Harns noch anhaltend. — Krampf, wechselnde Hitze und Kälte in der Gegend der Harnblase. — Sehr heftig windender Schmerz in der Gegend des Blasenhalses, eine Viertelstunde dauernd und weder durch Harnlassen, noch durch Blähungsabgang erleichtert werdend. — Feines Stechen wie mit Nadeln, aus der Blase durch die ganze Harnröhre bis in die Eichel sich verbreitend, im Sitzen. — Gefühl von Druck und Schwere in der Blase, besonders nach vorne gegen die Harnröhre mit beständigem Harndrange. — In der Harnröhre: Jücken und Beissen, zum Reiben nöthigend; Brennen; dumpfer Druckschmerz; flüchtige Stiche nach vorne gegen die Eichel; Schmerz beim Harnen, als gäbe es ein Hinderniss darin; heftig brennender Schmerz beim Harnen mit dem Gefühle, als ob ein kleines Steinchen in der Harnröhre entlang herabgleiten würde; sehr heftiger, zuckender und dumpf stechender Schmerz lange nach gelassenem Harn. — Vor dem Harnen leichtes Kitzeln vorne in der Harnröhre, als wenn man mit einer stumpfen Nadel schnell hinter einander tupfen würde. — Unmittelbar nach dem Lassen eines dunkeln Harns lebhaftes Stechen entlang der Harnröhre gegen die Eichel zu. — Starkes Brennen längs der Harnröhre und fast unerträgliches Kitzeln an der Mündung derselben, nach entleertem strohgelben und klaren Harn verschwindend. — Jücken an der Mündung der Harnröhre. — Drang zum Harnen; ungewöhnlicher, Morgens; öfterer mit

vermehrter Ausscheidung dunkel gefärbten Harnes unter Wundheitsgefühl am Blasenschliessmuskel; unwiderstehlicher, mit Ausscheidung des Harnes in grosser Menge und dickem Strahle. — Morgens grosser Drang zum Harnen, dessen Befriedigung mit aufgerichtetem Gliede und einiger Geilheit geschieht. — Oefteres Harnen, Nachmittags, fast jede Stunde. — Es drängt ihn fast stündlich, eine ungewöhnliche Menge blassen Harnes zu entleeren, der geruchlos und von dünner, wässeriger Beschaffenheit ist. — Reichlicher Abgang wasserhellen Harnes nach vorgängigem Drange. — Er musste oft und viel auf einmal harnen; der Harn war von blassgelber Farbe. — Harn in stärkerem Strahle abgehend und von blassgelber Farbe. — Fast jede halbe Stunde Entleerung einer reichlichen Menge wenig gefärbten alkalisch riechenden Harnes. — Oefteres Harnen. — Er musste öfter als sonst harnen. — Häufiges Harnen mit Drang nach dem Unterleibe wie bei der Regel. — Vermehrte Harnausscheidung. — Reichlicher Abgang wasserhellen Harnes nach vorgängigem Drange. — Seltene und sparsame Ausscheidung dunkelfarbigen, gesättigten, ungewöhnlich stark ammoniakalisch riechenden Harnes; seltene Harnausscheidung; der Harn wies sich gelb und trübe. — Geringe Harnausscheidung, Nachts. — Bedeutende Verminderung der Harnentleerungen. — Nachts von heftigem Harndrange geweckt konnte er den Harn nur zögernd und unter Anstrengung entleeren. — Harn beim Lassen dichter, schwerer als gewöhnlich und heiss zu sein scheinend. — Harn nicht in gewöhnlichem Strahle abfliessend, sondern rings umher ausspritzend. — Leichte Strangurie. — Krampf in der Mündung der Harnröhre; der Harn fliesst unter heftigem Brennen langsam und in geringer Menge ab. — Harnverhaltung; es drängte sehr, ging aber wenig ab. — Harn: gesättigt; trübe, molkenartig; dunkel, trübe; von durchdringend aashaftem Geruche; so scharf, dass er beim Lassen Brennen verursacht. — Ziegelrother Harnsatz.

Männliche Geschlechtstheile. — Die Geschlechtstheile sind heiss anzufühlen. — Morgens bei geringer Aufrichtung des Gliedes grosse Geilheit. — Geschwollene, heisse und empfindliche Geschlechtstheile. — Erhöhter Geschlechtstrieb; auch sehr gesteigerter beim Erwachen; ausserordentlich aufgeregter; zudringlicher; sowohl körperlich als geistig aufgeregt. — Morgens Ruthesteifheit und Samenerguss. — Nachts bei geringem Geschlechtstriebe Samenerguss. — Samenerguss ohne wollüstige Träume. — Unruhige Nacht mit aufgeregtem Geschlechtstriebe, jedoch ohne vollständige Ruthesteifheit. — Geilheit; auch ohne Ruthesteifheit. — Im Halbwachen häufiges Betasten des halb aufgerichteten Gliedes mit den Fingern. — In der Eichel: jückende Stiche; Gefühl von unangenehmer Wärme und im linken Hoden; dumpfes Klopfen und zeitweise Kitzeln in der Harnröhre. — Ziehendes Stechen aus dem rechten Hoden aufwärts gegen den Leistenring.

Weibliche Geschlechtstheile. — Schleimerguss aus der Scheide mit vorhergehenden ziehenden, drängenden Schmerzen in der Leisten-, Blasen- und Schamgegend. — Häufiger Ausfluss eines dünnen Schleimes aus den Geschlechtstheilen. — Regel 3 Tage früher, stärker als sonst mit schwarzem und dickflüssigem Blute. — Regeleintritt um 3 Tage früher als gewöhnlich. — Regel in grösserer Menge und länger

als gewöhnlich. — Zu Ende der Regel: Spannen, Zusammenschnüren und Aufsteigen gegen den Magen, als ob sie erbrechen müsste.

Kehlkopf und **Luftröhre**. — Umflorte Stimme; auch mit tieferem Tone derselben, wie sich dies öfter beim Austritte aus dem Zimmer in neblichte Herbstluft zeigt. — Heisere Stimme mit Rauhheit und Scharrigkeit im Halse. — Heiserkeit mit Druck auf der Brust. — Im Kehlkopfe: Schmerz und Rauhheitsgefühl nach kurzem Gespräche; häufiges feines Stechen; Kitzeln und Schleimrachsen mit darauffolgenden, drei Mal sich wiederholenden kurzen Hustenstössen; Kratzen in der Luftröhre. — Beständiges Kratzen und Hüsteln mit starkem Frösteln. — Räuspern und Hüsteln mit vermehrtem Durste. — Im stark geheizten Zimmer konnte er vor stetem Husten gar nicht sprechen. — Anfall von Kitzelhusten, welcher fünf Minuten dauerte und mit Auswurf von Schleim endete. — Trockener kurzer Husten. — Trockener Husten hinterlässt ein Wehgefühl im Halse mit Hitze und wundem Brennen. — Morgens beim Erwachen lebhafter Kitzel im Halse, der die wagrechte Lage im Bette nicht gestattet, und zu rasch sich folgenden, kräftig wiedertönenden Hustenstössen zwang, wodurch nichts heraus befördert wurde, obgleich eine Menge Schleim im Halse angesammelt war. — Keuchhusten. — Reiz zum Husten, der Morgens im Bette zu entstehen pflegt, und sich stets nach dem Genusse von etwas Warmen löste. — Der gewohnte Tabackrauch reizt wiederholt zu trockenem Husten. — Anstrengender Husten mit Auswurf eines graugelben süssen Schleimes; anhaltender mit Scheimauswurf; häufiger mit mässigem Auswurfe. — Oefter sich wiederholender Schleimhusten. — Frühhusten mit leichtem Auswurfe. — Husten mit gelbem Auswurf. — Brechenerregender Husten mit Auswurf einer grossen Menge zähen klebrigen eiweissartigen Schleimes. — Anhaltender, bis zum Schleimerbrechen sich steigernder Morgenhusten. — Morgens nach dem Erwachen anhaltender, erst bellender, heller und trockener, dann aber mit Auswurf zähen Schleimes verbundener Husten, der, des schwierigen Schleimherausrachsens wegen zum Erbrechen reizte. — Husten durch steten Reiz im Kehlkopfe und in der Luftröhre unterhalten, mit Schmerz im weichen Gaumen, der das Schlucken des Speichels und der Speisen beschwerlich machte. — Hustenreiz, durch Ofenwärme vermehrt, im ungeheizten Zimmer vermindert. — Nach jedem Hustenanfall Brenngefühl. — Nachts heftiger, etwa 10 Minuten andauernder Hustenanfall, zu dem er durch Kitzel im Kehlkopfe geweckt ward, endend unter Auswurf einer grossen Menge zähen Schleimes. — Schleimhusten mit trockenem Husten wechselnd. — Kurze Hustenstösse mit leichtem Auswurfe eines schlüpfrigen kugelförmigen Schleimes. — Mit jedem Hustenstosse wird leicht und ohne Anstrengung Schleim ausgeworfen. — Aushusten eines dicken ekeligen Schleims. — Oefter sich wiederholender Schleimhusten. — Morgens leichte Hustenstösse mit Herausförderung graulicher runder Schleimzotten. — Eine Stunde nach dem Essen in Folge des unausgesetzten Hustens Erbrechen. — Oefterer leichter Auswurf eines kugeligen weissen Schleimes von der Grösse einer Erbse mit Trockenheitsgefühl in der Mundhöhle und dem Kehlkopfe. — Auswurf grosser Portionen weissgrauen Schlei-

mes; gelben sauer schmeckenden Schleimes; gelblichen Schleimes, der manchmal in's Röthliche spielte und sauersüss schmeckte; weissgelben, salzig schmeckenden Schleimes; kugeligen Schleimes; klumpiger von grau bläulicher Farbe. — Mit zähen Fäden durchzogener schleimiger Auswurf. — Kitzeln längs der Luftröhre bis zur Theilungsstelle derselben, der sich immer steigerte, bis der Husten losbrach. — Austrocknung der Luftröhre und anhaltendes Husten ohne Auswurf. — Gefühl, als bewegten sich in der Luftröhre Schleimflocken, die Hustenkitzel erregen. — Starke Verschleimung der Luftwege.

Brust. — 1) Aeusserer Thorax. — Brennen unter dem Brustblatte. — Stechen in der Mitte des Brustblattes; auch Druckschmerz, bis in die Schulterblätter sich verbreitend. — Empfindlichkeit linkerseits um die Brustwarze. — Schnell nacheinander folgende Stiche in der Gegend der linken Brustwarze. — Lebhafte eindringliche Stiche nächst der linken Brustwarze und dumpfe Stiche zwischen den Schultern, welche sich strahlenförmig nach vorwärts verbreiten. — Stiche in der linken Brusthälfte, welche durch schnelles Gehen vermehrt oder auf's Neue hervorgerufen wurden. — Spannender Schmerz in der linken obern Brusthälfte, nächst dem Schlüsselbeine, durch Bewegung des Armes vermehrt. — Feine Stiche in der rechten Brusthälfte längs des Brustbeines mit darauffolgenden Hustenstössen und Auswurf eines leicht löslichen grauen gallenartigen kugeligen Schleimes. — In der linken oberen Brusthälfte nächst dem Schlüsselbeine tief eindringende lebhafte Stiche mit darauffolgendem, lange anhaltenden Geschwürschmerz. — Schnell sich wiederholende Stiche an der linken untern Seite des Brustkastens während des Gehens. — Stumpf stechendes Drücken in der Gegend der Wölbung der 5. und 6. Rippe links. — Stechen an einer engumschriebenen Stelle in der Mitte der ersten falschen Rippe linkerseits (im Gehen entstanden und in der Ruhe aufhörend). — Gelindes Stechen und Brennen zwischen der 5. und 7. Rippe. — Flüchtige Stiche zwischen der 6. und 7. Rippe links und dann rechts. — Einige sich schnell wiederholende Stiche an der Stelle der grössten Biegung der letzten, wahren Rippe links, durch Gehen und Treppensteigen, nicht aber durch Tiefathmen vermehrt, in der Ruhe gebessert. — Oefter sich wiederholende feine Stiche zwischen der 5. und 7. Rippe links, beim Tiefathmen verschwindend, beim Ausathmen gleich wieder zurückkehrend. — 2) Lungen und Rippenfell. — Erschwertes Athemholen mit zeitweise eintretenden Stichen in der linken obern Brusthälfte. — Erschwertes Athmen; unwillkürliches tiefes; kurzes beklommenes. — Heisser Athem. — Gleich nach dem Aufstehen Morgens drückend stechender Schmerz, welcher seinen Sitz im rechten untern Lungenlappen zu haben schien und beim Tiefathmen sich vermehrte. — Hitze in beiden Lungen ½ Stunde dauernd und dann schnell verschwindend, während des Gehens. — Wundheitsgefühl an der Spitze des linken Lungenflügels; auch in beiden Lungenspitzen mit kurz dauerndem Frösteln. — Oefter das Gefühl, als pulsire bald da bald dort ein Gefäss in den Lungen. — Brennender Wundheitsschmerz, der häufig wechselte,

bald die Lungenspitzen, bald das Herz ergriff, mit Reiz zum Tiefathmen und Husten verbunden war. — Wundheitsschmerz in der Brust unter dem Schlüsselbein jeder Seite mit arger Verschleimung der Luftwege. — In der Brust: Gefühl von Druck, Schwäche und Zerschlagenheitsschmerz; Druckschmerz; Hitzegefühl, besonders stark in der Herzgegend und eine mehrere Minuten dauernde Empfindung, als schlüge eine Arterie sehr schnell an der Oberfläche des Herzens; Hitze, besonders in der Herzgegend, und zeitweise pulsirendes Schlagen am Herzen, wechselnd mit dem Gefühle, als ob die untere Mundlippe von beiden Seiten gegen die Mitte gezogen würde. — Abends heftiges Brustdrücken, mit darauffolgendem Geschwürschmerz in der Herzgegend. — In der ganzen Brust: Gefühl von Wundsein und Beklommenheit, anfallsweise eintretend. — Hitzegefühl tief in der Brust, momentan so stark werdend, dass es Brennen erregte, vorzüglich in der Herzgegend. — Angegriffenheit der Brust. — Klemmend drückender Schmerz in der Mitte der Brust. — Vorübergehende Brustbeklemmung. — Gefühl erhöhten Lebens in der Brusthöhle mit Schwerathmigkeit, zu welcher sich zeitweise bald in der linken und bald in der rechten Brusthälfte schmerzhafte Stiche gesellten. — Dumpfigkeit mit dem Gefühle, als wäre der Brustkorb zu enge. — Abends heftiges Brustdrücken mit darauffolgendem Geschwürschmerz in der Herzgegend. — 3) Herz. — Klopfen wie starke Pulsschläge, bestehend in mehreren schnell auf einander folgenden, einige Minuten aussetzenden und dann auf einem andern Platze erscheinenden Schlägen, bald beim Herzen, bald in der Mitte der Brust, bald in den Lungenspitzen. — Gefühl, als würde Alles zum Herzen gedrängt. — Beim Herzen: unbestimmtes Schmerzgefühl, was nicht selten durch einen Schlag wie Pulsschlag unterbrochen wurde; beständiges Wundheitsgefühl. — Stürmische Bewegung des Herzens mit zitterndem beschleunigten Pulsschlage und taktmässigem Pochen im Ohre, worauf er lag. — Beängstigende, schnell auf einander folgende, unregelmässige Herzschläge. — Um Mitternacht im Halbschlummer plötzliches sehr heftiges Herzklopfen wie nach heftigem Schreck, so dass der Herzimpuls den ganzen Körper erschütterte. — Heftiges, aus dem Schlafe weckendes Herzklopfen, von viertelstündiger Dauer, wobei Rücken-, Kreuz- und Steissbeingegend mit Schweiss bedeckt waren. — Einige Minuten dauerndes beängstigendes Herzklopfen. — Von Zeit zu Zeit dumpfe Stiche durch's Herz mit Klopfen in demselben. — In der Herzgegend: lästiger Druckschmerz; unerträglich wühlender Schmerz, im Fahren, nach dem Aussteigen aus dem Wagen verschwindend.

Rücken, Kreuz u. s. w. — Druck und Schwere in der rechten Schulter den Rücken hinab bis in die Nierengegend. — Drücken zwischen den Schultern, welches sich allmälig gegen das Kreuz zog und sich in die Nierengegend fixirte. — Stechende Schmerzen in beiden Schulterblättern. — Stechender Schmerz in der Gegend des linken Schulterblattes, sich bis in den linken Ellbogen verbreitend, durch Bewegung des Armes vermehrt. — Tief eindringende dumpfe Stiche zwischen den Schultern. — Spannen, Ziehen und Reissen in der rechten Schulter und Achsel. — Ziehender krampfhafter Schmerz in der Achsel und rechten Wade. — Reissen und Ziehen an der rechten

Schulter und Achsel, bis zum Vorderarm und Zeigefinger sich erstrekkend. — Kreuzweh. — Bei spannendem Schmerze im Kreuze Neigung zum Dehnen und Strecken. — Beim Wenden des Kopfes stechender Schmerz in den linken Nackenmuskeln. — Eigenthümlich spannender Schmerz, sich querüber auf die Schulter und den untern Theil des Nackens lagernd. — Nach dem Erwachen starke Spannung in den Halsmuskeln linker Seite, sich verlierend nach dem Aufstehen. — Druckschmerz im Nacken zwischen dem 2. und 3. Halswirbel. — Spannend drückender Schmerz bald in der linken Achsel, bald in den Fingergelenken der linken Hand, bald in den Hüften. — Zerschlagenheitsschmerz in der linken Schlüsselbeingegend, der bei Bewegung des linken Armes stärker und bei der Lage auf der linken Schulter zum Verrenkungsschmerz gesteigert wird.

Oberglieder. — Abends lästiges Ziehen im Deltamuskel des rechten Oberarmes, wodurch manche Bewegung, namentlich das Aufheben des Oberarmes beschwerlich wurde. — Flüchtiges Reissen in der sehnigen Ausbreitung beider Vorderarme, später auch in den Unterschenkeln. — Kurzdauernder, stechend reissender Schmerz in der Fleischpartie der vordern innern Fläche des linken Oberarmes und rechten Oberschenkels; schmerzhaftes Ziehen am Mittelhandknochen des rechten Daumens, und feine Stiche am rechten innern Fussknöchel. — Reissen am Ellbogengelenke und Knie. — Brennendes Ziehen am Höcker und Gelenke des linken Ellbogens. — Lähmiger Schmerz im rechten Handgelenke. — Reissendes Stechen am rechten Handrücken und heftiger Stich am innern Rande der linken Kniescheibe, wie von einem elektrischen Funken. — Geschwulst des linken Daumens und gehemmte Beweglichkeit desselben, jede stärkere Bewegung oder Druck auf denselben wies sich äusserst schmerzhaft. — Kurzdauernde reissende Schmerzen im kleinen Finger der rechten Hand und der linken grossen Zehe, durch Bewegung hervorgerufen. — Stechen in den Fingerspitzen, Schläfen und Fusssohlen. — Feines Stechen wie von Glassplittern bald in den Fingerspitzen, bald unter dem Nagel des Daumens und Zeigefingers der rechten Hand, bald unter dem Nagel der linken grossen Zehe.

Unterglieder. — Lendenweh. — Spannen und Ziehen von den Lenden gegen den Mastdarm sich erstreckend. — Heftige Stiche im rechten Hüftgelenke bei hastiger Bewegung. — Längs des rechten Hüftnerven reissend stechender Schmerz, der sich von den linken Gesässmuskeln an der hintern äussern Oberschenkelfläche herabzog. — Zerschlagenheitsschmerz in der Kreuzhüftengegend. — Am Oberschenkel hinter dem grossen Trochanter Zerschlagenheitsschmerz, öfter wiederkehrend, im Gehen verschwindend. — An der vordern Fläche des Oberschenkels Prickeln, ähnlich jener Empfindung, welche man beim Ausziehen von Funken auf dem Isolirschemel hat. — In den Schenkeln und der linken Achsel Lähmigkeitsgefühl. — Jählinges Ziehen an der vordern Seite des rechten Oberschenkels, über dem Kniegelenke, in der rechten grossen Zehe und im linken Daumen. — Heisse Geschwulst der Knie und Zehen mit drückendem, jede Bewegung hinderndem Schmerz. — Nach längerem Gehen Schmerz in der rechten Kniescheibe,

besonders am innern Rande, der durch Druck und fortgesetzte Bewegung sich so vermehrte, dass das Gehen unmöglich wurde. — Tief eindringende dumpfe Stiche in der Kniebeuge längs dem Verlaufe der Achillessehne des linken und dem Rücken des rechten Fusses. — Plötzlich eintretender stechender Spannschmerz in der rechten Kniebeuge, dass er den Fuss nicht gerade ausstrecken und kaum gehen konnte. — Stechend reissende Schmerzen an der innern Seite der rechten Schienbeinröhre. — Schabender Schmerz in der Schienbeinröhre und am Ellbogen. — Ziehend drückender Schmerz in der Achillessehne des linken Fusses, nur beim Gehen und Strecken fühlbar. — Flüchtige Stiche am rechten Unterschenkel gegen das Kniegelenk. — Oefter wiederkehrendes pochendes Stechen in beiden Unterschenkeln, plötzlich verschwindend und in der obern Brusthälfte erscheinend. — Während anstrengenden Gehens Schmerz des linken Vorderfusses beim Auftreten, als ob die Fusswurzelknochen durch Anschwellung der Gelenkflächen in ihrer Beweglichkeit gehindert wären. — Beim Beugen der Vorderfüsse um die Knöchel, sowie an der innern Fläche der Fersenbeine Schmerz wie nach Verstauchung. — Brennen an den Fusssohlen, das nach kurzem Sitzen in Hitzegefühl übergeht und allmälig verschwindet. — Drückender Schmerz, Röthe und Geschwulst der grossen Zehe. — Nach einem Gange von mehreren Stunden drückender Schmerz in der grossen Zehe des linken Fusses, sich so steigernd, dass der Fuss nicht mehr aufgestellt werden konnte. — An der kleinen Zehe des rechten Fusses Schmerz, dass er nur hinkend gehen konnte.

Klinik.

Nach der neuen Schule. Die neue Schule hat dieses Mittel mit Nutzen gegen Husten, Keuchhusten, Wassersucht u. s. w. angewendet.

Colchicum auctumnale.

Colchicum, Herbstzeitlose.

Quellen: Homöopath. Vierteljahrschrift. Achter Jahrgang. Zweites und drittes Heft. Leipzig 1857. S. 114—287. — *Bhl.* bedeutet: Dr. *Böhler; Bkr.* = Dr. *Bürkner; Fg.* = Dr. *Fegerl; Gsch.* = Dr. *Gschladt; Kl.* = Dr. *Keil; Lck.* = Dr. *Linck; Ldn.* = Dr. *Lindemann; Rckt.* = Dr. *Rückert; Schl.* = Dr. *Schlosser; Syb.* = Dr. *Sybel; Tchm.* = Dr. *Teichmann; C.* und *W. Sch.* bedeutet die von den Fräulein *C.* und *W. Sch.* zu St. Pölten beobachteten Symptome. Da, wo kein Name angegeben ist, sind es Symptome eines der Prüfer.

* *

Allgemeines. — Morgens grosse Müdigkeit. (Schl.) — Schneidender oder kneipender Schmerz, meist auf kleinen Stellen, bald rechts

vorn und unten in der Brust, bald etwas tiefer in der Lebergegend, bald wieder links unter den Rippen in der Milzgegend. (Lck.) — Kneipender, schneidender Schmerz, bald hier bald da, besonders an der vorderen und hinteren Seite des linken Thorax. (Lck.) — Grosse Unbehaglichkeit. (Lck.) — Ungeduld zum Bewegen der Glieder treibend. (Gsch.) — Muskelschmerzen der heftigsten und verschiedensten Art in den Schenkeln und am Unterleibe hauptsächlich, weniger der Brust, der Arme und des Rückens. (Bhl.) — Nachts in der linkseitigen Lage Vollheit und Beklemmung, wie von Blutstauung im Herzen, so dass er sich auf die rechte Seite legen musste. (Schl.) — Allgemeines Wohlbehagen, ungewöhnliches am Tage. (W. Sch.)

Haut. — Bald hier bald da ein sehr brennend-stechendes Jucken auf der Haut, zum Kratzen treibend, wodurch es auf einen andern Ort getrieben wird. (Lck.) — Heftig zuckende Stiche wie Flohstiche auf verschiedenen Stellen, zum Kratzen nöthigend und danach verschwindend. (Lck.) — Allgemeines Jucken. (W. und C. Sch.) — Brennendes Jucken an kleinen Stellen, bald hier bald da, nach Kratzen wird die Haut ordentlich roth und das Jucken erscheint wo anders. (Lck.) — Stechendes Jucken an verschiedenen Stellen. (Lck.) — Brennendes Jucken an verschiedenen Stellen fast zu gleicher Zeit. (Lck.) — Jucken am ganzen Leibe des Morgens und den ganzen Tag. (Ldn.) — Etwas Hautausschlag. (Ldn.) — Hautblüthen, vorübergehend. (C. und W. Sch.)

Schlaf. — Bedürfniss zum Gähnen und tiefen Inspiriren. (Ldn.) — Gähnen, Müdigkeit, Dehnen. (Kl.) — Früh Gähnen, auch ½ Stunde nach dem Mittagsessen. (Bhl.) — Nachmittags, 2 Stunden nach Tische erst gegen 3 Uhr, unüberwindliche Schläfrigkeit. (Lck.) — Enorme unbezähmbare Schläfrigkeit schon nach der Abendmahlzeit (Ldn.); ungewöhnliche, Nachmittags. (Gsch.) — Grosse Schläfrigkeit. (Ldn.) — Unüberwindlicher Hang zum Schlafen. (Ldn.) — Nachtschlaf gut, tief; auch mit angenehmen Träumen (Schl.); ungewöhnlich tief und fest. (Kl.) — Unruhiger Schlaf während der folgenden Nacht (Schl.); auch mit vielen Träumen (Kl.) — Mitternachts Erwachen mit folgender Munterkeit, am Wiedereinschlafen hindernd. (Gsch.) — Oefters unterbrochener Schlaf, sonst ruhig. (Schl.) — Schlaf gestört durch Gedankenfülle. (Ldn.) — Schlaflos, bei nicht vollem Bewusstsein. (Ldn.) — Schlaf sehr unruhig. (C. und W. Sch.) — Nach einer starken Mahlzeit von Dorsch Abends, Erwachen mit unbehaglichem schmerzlichen Gefühl von Druck im Leibe, welches durch Reiben mit der flachen Hand, wonach geschmackloses Aufstossen und Blähungsabgang eintraten, sich verminderte. (Tch.) — Schnelles Einschlafen, späteres Erwachen. (Gsch.) — Nachts 2 Uhr Erwachen aus dem Schlafe von empfindlicher Trommelsucht. (Kl.) — Unruhiger Schlaf durch Sorgen. (Ldn.) — Eine sehr beunruhigende Gedankenjagd nach Mitternacht, dabei weder Schlaf noch volles Bewusstsein und Wüstesein der nicht warmen Stirn. (Ldn.) — Abends im Bette lange nicht einschlafen könnend, weil er auf der linken Seite, auf die er zu liegen gewohnt war, nicht liegen konnte. Es war ihm als wenn ihn daselbst eine Falte drückte, und doch war dies durchaus nicht der Fall, im Gegentheil fand er, dass der Schmerz in der Milzgegend sass und durch äussern Druck erst bemerkbar wurde. (Lck.) — Erst sehr spätes Einschlafen.

(Ldn.) — Tiefer Nachtschlaf, bis Mitternacht, dann Erwachen mit dem Gefühle eines schweren Druckes im Magen. (Gsch.) — Munterkeit hindernd durch 2 Stunden am Wiedereinschlafen, hierbei hörbares Herzklopfen. (Gsch.) — Nachts ununterbrochener Schlaf und Wohlsein beim Erwachen. (Gsch.) — Nachtschlaf mit Unterbrechungen und verworrenen Träumen. (Kl.) — Sehr ruhiger Schlaf, viel Träumen, immer von denselben Gegenständen, verwirrt und unklar. (Lck.) — Schlaf mit angenehmen Träumen. (Schl.) — Träume. (Ldn.) — Gegen Morgen geile Träume mit Erection. (Kl.) — Verliebte Träume ohne Pollution. (Kl.) — Schwere Träume. (Ldn.) — Schwere, sorgenvolle Träume (Schl.); verwirrte, unklare. (Lck.) — Träume von Schlangen. (Schl.) — Aengstliche Träume, Erection in der Nacht. (Kl.) — Träume im halbwachenden Zustande (Ldn.); lebhafte. (Gsch.)

Fiebersymptome. — Schauder im Rücken. (Gsch.) — Kältegefühl. (Fg.) — Kälte am Tage. (Gsch.) — Abends Gefühl von Kälte, welches die Sorge nach wärmerer Bedeckung Nachts veranlasste, dennoch enstand beim Zubettegehen ein Frieren mit Zähneklappern wie bei einem Wundfieber, verschwand aber nach nicht langer Zeit bei ruhigem Liegen; bei Bewegung drohte es zurückzukehren. (Lck.) — Kalte Hände und Füsse. (Gsch.) — Kalte Beine selbst im Bette. (Lck.) — Auffallende Kälte der Haut, an den Händen und Beinen auch im Bette. (Lck.) — Frostigkeit. (Gsch.) — Stete Frostigkeit. (Gsch.) — Frösteln im Freien, am Tage. (Ldn.) — Nachmittags Frösteln. (Rckt.) — Frost, Frösteln mit Kopfhitze. (Gsch.) — Leichtes Frösteln. (Ldn.) — Frost im Freien am ganzen Körper, innerlich; im warmen Zimmer. (C. und W. Sch.) — Frösteln im Freien bei einer Temperatur von + 6 ° R. und Sonnenschein. (Ldn.) — Frösteln im Freien bei nur mässiger Kälte und guter Bekleidung, Abends. (Ldn.) — Frieren am ganzen Körper, auch in der Stube. (Lck.) — Mangelnde Körperwärme überhaupt, selbst im Bette. (Lck.) — Frost im warmen Zimmer. (Ldn.) — Erhöhte Hautwärme. (Gsch.) — Vorherrschen in der Nacht Hitze. (Gsch.) — Schweiss, allgemeiner, in der Nacht. (Ldn.) — Leichter allgemeiner Schweiss. (Lck.) — Nachmittags zuweilen, 3 und 4 Uhr sich öfter wiederholendes Heissüberlaufen. (Bhlr.) — Leichter Schweiss, trockene Hitze. (Gsch.) — Gegen Morgen leichter Schweiss. (Schl.) — Allgemeine, säuerlich riechende Schweisse. (Ldn.) — Hitze in Schweiss übergehend. (Kl.) — Puls sehr schwach (C. und W. Sch.); stärker (C. und W. Sch.); langsam (Gsch.); beschleunigt oder wechselnd (Nachwirkung). (Gsch.) — Puls gleich, entwickelt, 58 ° (ein seltenes Vorkommen); frequent (Kl.); klein; voll; ungleich (Ldn.); verlangsamt unter der normalen Zahl (Ldn., C. und W. Sch.); bescheunigt über der normalen Zahl (C. und W. Sch.); der abnorm verzögerte steigt zur normalen Zahl, über die normale Zahl (Ldn.); der abnorm beschleunigte fällt schnell und stark unter die normale Zahl (Ldn.); 65 7 Uhr Morgens, 10 Uhr Abends; 68 7 Uhr Morgens, Abends (Ldn.); 70 per Minute (Schl.); 70 4 Uhr Nachmittags, halb 10 Uhr Morgens, 72, 73; 74 Morgens, 4 Uhr Nachmittags; 75 Morgens; Nachmittags und Abends; 76 Nachmittags; 77 Morgens; 78 Morgens; 79 Morgens; 80 Morgens; Vormittags; 82 Nachmittags, Abends; 86, 87, 88 Morgens; 90 Morgens. (Ldn.) Einige Wallung im Blute. (Kl.) — Nach sehr kurzer Zeit im Bette

wie Wallungen des Blutes, der Haut der Brust und des Kopfes entströmt ein warmer Dunst. (Lck.)

Gemüth und Geist. — Heitere Gemüthsstimmung (Wechselwirkung); auch besonders heitere (Schl.); trübe ohne allen Grund (Schl.); sehr missmuthige, reizbare. (Bkr.) — Nachts überwältigende Gedankenfülle. (Ldn.) — Andauernde erhöhete physische Erregbarkeit, bei geistiger Arbeitsunlust, seit mehreren Tagen mehr oder minder. (Schl.) — Aergerliche Reizbarkeit. (Gsch.) — Grosse Sehnsucht nach Ruhe. (Lck.) — Unfähig, Gedanken festzuhalten. (Ldn.) — Grosse Aergerlichkeit. (Gsch.) — Unaufgelegtheit zur Arbeit. (Kl.) — Jede Arbeit greift an, besonders Lesen und Schreiben. (Lck.) — Gedanken nicht zu fixiren, beim Sitzen. (Ldn.)

Kopf. — Schwindel zum Umfallen beim Sitzen nach Gehen. (Gsch.) — Lebhaftere Pulsation der Carotiden (Nachmittags) fühlbar. (Kl.) — Sieben Uhr Abends im Zimmer wurde die Stirne wieder frei und verlor sich das Frösteln. (Ldn.) — Leichter momentaner Schwindel. (Gsch.) — Tags hindurch: Kopfeingenommenheit. (Gsch.) — Stirne warm (Ldn.); wie gespannt. (Ldn.) — Kopf vorübergehend wie dick. (Ldn.) — Congestionen nach dem Kopfe ohne Kopfweh. (Kl.) — Eingenommenheit der Stirne. (Ldn.) — Die eingenommene Stirne wird schnell frei im Zimmer. (Ldn.) — Stirne eingenommen im Freien, wie wüste. (Ldn.) — Benommenheit des Kopfes. (Lck.) — Kopf wie schwindelig im geringen Grade und Mitteltheil der Sirne eingenommen. (Ldn.) — Leichter Schwindel beim Aufstehen. (Gsch.) — Bald nach dem Einnehmen Gefühl von Schwindel und Taumlichkeit im Kopfe. (Lck.) — Pulsiren im Kopfe. (Kl.) — Fühlbare Pulsationen im Kopfe. (Kl.) — Beim Erwachen ganz frei im Kopfe, dagegen ein ganz heftiger Schmerz auf einer kleinen Stelle der rechten Stirngegend, der wohl zehn Minuten gleichmässig andauerte, dann, als er sich bei näherer Untersuchung im Bette hin und her wandte, verschwand. (Lck.) — Bohrender Stirnkopfschmerz über dem rechten Auge; auch mehr über dem linken Auge. (Gsch.) — Nach gutem Schlafe beim Erwachen leicht drückender Stirnkopfschmerz. (Gsch.) — Drückender Stirnkopfschmerz über den Augen. (Gsch.) — Drückender Stirnkopfschmerz im Bette verschwindend. — Druck auf dem rechten, später auf dem linken Stirnhügel. (Schl.) — Reissen in der Schläfe. (Gsch.) — Kopfschmerz in der rechten Schläfe Abends, durch die Ruhe im Bette gebessert und sich ganz verlierend. (Lck.) — Schmerz über dem linken Auge in den Knochen, bei jeder Bewegung verstärkt wiederkehrend, aber mit Nachmittags bis Abends 6 Uhr so gesteigertem Kopfschmerz über dem linken Auge, dass jedes kleine Geräusch unerträglich erscheint, der Schmerz bleibt immer auf derselben Stelle. (Lck.) — Zusammenschnürendes Gefühl über den Augen. (Bkr.) — Kopfschmerz über dem linken Auge durch jede Bewegung des Kopfes verschlimmert. (Lck.) — Leichter Druck am Tuber front. dextr. (Schl.) — Stechender Druck in der rechten Schläfe (Schl.), auch im Musculus temporalis dexter. (Schl.) — Schmerzhaftes Ziehen in der linken Schläfegegend. (Fg.) — Flüchtiges Stechen im Gehirn, mehr im vordern Theile unter der Kronnath. (Kl.) — Manchmal schwache Stiche im Gehirn. (Kl.) — Früh 6 Uhr noch etwas wüst im Kopfe. (Kl.) — Nach Gehen im Freien, nach

Tische, in der Stube Druckschmerz im ganzen Kopfe, vergehend bei etwas Schlaf. (Rckt.) — Dumpfes leises Kopfweh im Vorderkopfe, etwa an der Kronnath. (Kl.) — Erwachen mit leichtem Kopfweh, das den ganzen Tag anhält und sich Nachmittags so steigerte, dass sie sich legen musste. (Lck.) — Flüchtiges Stechen im Gehirn, mehr in andern Theilen unter der Kronnath. (Kl.) — Den ganzen Tag über Kopfschmerz, nur in sehr vermindertem Grade. (Lck.) — Kopfweh drückend, fein wühlend mehr rechts und am Scheitel. (Bkr.) — Leichtes drückendes Scheitelkopfweh. (Bkr.) Abends ziehender Kopfschmerz im Hinterhaupte. (Kl.) — Kopfschmerz rechts im Hinterhaupte, beim Zurückbeugen des Kopfes, sowie beim Emporrichten der Augen viel schlimmer. (Lck.) — Fast unmerkliche Kopfschmerzen im Hinterhaupte. (Lck.) — Kopfschmerz im rechten Scheitelhöcker. (Schl.) — Zusammendrücken in der Scheitelgegend. (Schl.) — Abends 6 Uhr bis gegen 8 Uhr sehr heftige Kopfschmerzen über dem linken Auge und von da über die ganze linke Kopfseite; nach dem Abendbrot sich verlierend, dabei Gefühl von Schneiden im Leibe, was auch in den vorigen Tagen schon bemerkt wurde. (Lck.) — Ohne Kopfschmerz erwacht, aber in kurzer Zeit davon heimgesucht; der Kopfschmerz ist im Hinterhaupte links und zieht sich bis in's linke Auge, ja sogar bis in's Gesicht. (Lck.) — Hinterhauptschmerz sich verlierend und an seine Stelle derselbe Schmerz in das Vorderhaupt tretend. (Lck.) — Migrainartiger Schmerz am Tuber ossis frontis dextri, drückend und correspondirend mit einem dumpfen Schmerz an der protuberantia occipitalis dextrae; gebessert durch Druck und Kälte. (Schl.) — Nach dem Aufstehen Gefühl im Kopfe als sollte das gestrige Kopfweh wiederkehren, besonders beim Schütteln des Kopfes. (Ldn.) — Drückendes, pressendes Kopfweh, ganz gleichmässig fortwährend anhaltend und sich Abends zu grosser Heftigkeit steigernd, im hinteren oberen Theile des Kopfes. (Lck.) — Nach dem Abendessen merklich verminderter Kopfschmerz. — Nachmittags Kopfschmerzen, Wehthun, ganz im Innern, in der Tiefe quer durch den Kopf, zwischen den Ohren und etwas nach hinten, nicht sehr heftig, mehr unangenehm. (Lck.) — Wärme und ruhiges Liegen im Bette verminderte den Kopfschmerz entschieden, doch wurde das Einschlafen um eine Stunde verzögert. (Lck.)

Kopfdecken. — Frostschauer an der Kopfhaut. (Fg.) — Kopfkleie (pityriasis), seit einigen Tagen ungewöhnlich wenig (Ldn.); wieder zunehmend. (Ldn.)

Augen. — Druckgefühl an den Augen. (Ldn.) — Brennen und Röthe der Lidränder wie bei Syndesmitis marginalis. (Schl.) — Schwere in den Augen, als ob man nicht ausgeschlafen hätte; mit injicirten Aederchen im Auge. (Kl.) — Drückender Schmerz auf den linken Augapfel. (Lck.) — Augen trübe. (Gsch.) — Chronische Entzündung der Conjunctiva beider Augen. (Rckt.) — Augenthränen im Freien, dass er kaum sehen konnte, schon mehrere Tage, aber weniger beachtet. (Lck.)

Ohren. — Ohrenklingen rechts. (Gsch.) — Ohrensausen. (C. Sch.) — Wogen im Ohre. (Gsch.) — Abends heftige Stiche in den Ohren. (Rckt.) — Um 3 Uhr Nachmittags Stiche im linken Ohre, vorübergehend. (Rckt.) — Flüchtige Stiche im linken Ohre, ein Paar Minuten anhaltend. (Kl.) — Vormittags und Abends Schmerz hinter dem linken

Ohre, als wären die Drüsen angeschwollen. (Rckt.) — Rechtes Ohr wie verstopft. (Ldn.) — Jucken tief in den Ohren. (Lck.) — Reiz zum Bohren darin. (Lck.) — Das Bohren bringt das Gefühl im Innern nicht weg, erreicht auch gar nicht die juckend schmerzhafte Stelle. (Lck.) — Ohren innen ganz trocken. (Lck.)

Nase. — Ausgebildeter Schnupfen. (Schl.) — Katarrh der Nasen- und Rachenhöhle. (Schl.) — Leichtes Afficirtsein der Schleimhaut der Nase. (Ldn.) — Geringen Schleimschnupfen. (Ldn.) — Vor der Nase Geruch wie von geräuchertem Schinken. (Lck.) — Schnupfen fast ganz ungewöhnlich schnell gehoben bei nebelig kalter Witterung. (Ldn.) — Unbedeutender schwacher Schnupfen. (Ldn.) — Leichter Schnupfen. (Ldn.) — Wässeriger Schnupfen. (Ldn.) — Vorübergehender, Fliessschnupfen. (Ldn.) — Flussschnupfen, der nach und nach Kehl-Kopfschmerz macht, mit krupösem Hustenauswurf aus dem Kehlkopf. (Ldn.) — Ausgebildeter Fliessschnupfen. (Schl.)

Angesicht. — Gesicht blässer, bleicher. (Gsch.) — Wangen roth, heiss. (Ldn.) — Nachmittags grosse Gesichtshitze, jedoch mit warmen Füssen. (Rckt.) — Nach kaltem Abendessen furchtbare Hitze im rechten Backen und rechten Auge. (Rckt.) — Andeutung von Gesichtsschmerz an einer kleinen Stelle, rechts gegen die Schläfe. (Bkr.) — Andeutungen von Gesichtsschmerz oder Ohrenzwang in der Nähe des rechten Kiefergelenks. (Bkr.) — Dumpfer Schmerz im linken Backen wie von einem Schlage oder Stosse.

Zähne und **Kiefer.** — Schmerzhaftigkeit der schadhaften Zähne beim Kauen. (Gsch.) — Zähneknirschen. (Gsch.) — Stiche im Unterkiefer links, plötzlich und vorübergehend. (Kl.) — Stechendes Drücken unter dem linken Unterkiefer, nach 4 Stunden. (Kl.) — Stiche in den Zähnen auf der rechten Seite. (Rckt.) — Schwaches Ziehen in der obern Kinnlade rechts und an deren Orbitalrande hin, bald vorübergehend und mit dem Halsreize wechselnd. (Bhl.) — Reissen im rechten untern Zahnfleisch. — Folliculare Entzündung im Zahnfleisch über den rechtsseitigen Schneidezähnen. (Schl.)

Mund. — Wärmegefühl und Trockenheit im Munde. (Kl.) — Nachmittags Trockenheit im Munde, mit Durst. — Angenehmes Prickeln im Munde, mit vermehrter Absonderung des Speichels. (Schl.) — Vermehrte Absonderung eines angenehm schmeckenden Speichels. (Schl.) — Viel Speichelabsonderung im Munde. (Schl.) — Vermehrte Speichelabsonderung ohne vorwaltenden ungewöhnlichen Geschmack. (Schl.) — Mehr Speichel als am Morgen. (Schl.) — Viel salziger Speichel von eigenthümlich pikantem Geschmack im Munde $\frac{1}{2}$ Stunde lang. — Nach $1\frac{3}{4}$ Stunden prickelndes Brennen am Zungenrande, jedoch weniger Speichel. (Schl.) — Die Zunge fängt an sich zu belegen. (Kl.) — Weiss belegte Zunge, etwas Pelzigsein. (Kl.) — Gefühl von Pelzigsein der Zunge. (Kl.) — Zunge wenig weisslich belegt. (Gsch.) — Prickeln am Zungenrande. (Schl.) — Beissen und Trokkenheitsgefühl auf der Zunge und im Halse. (Bhl.) — Ein kleines rundes Geschwürchen am Rothen der Lippe. (Lck.) — Durch wiederholtes Abreissen der sich fortwährend schälenden Haut wurden die Unterlippen sehr wehthuend. (Rckt.) — Lippen weh-

thuend und sehr spröde, bei der geringsten Bewegung des Mundes platzt die Haut der Unterlippe, Rahm darauf gestrichen beisst. (Rckt.) — Aufspringen der Lippen, bei gar nicht kaltem Wetter, bedeutend aufgerissen, dass sie sie kaum bewegen konnte. (Rckt.) — Auf einmal unter brennendem Schmerze ein kleines linsengrosses Folliculargeschwür an der Commissur der Oberlippe mit der Zahnfleisch-Schleimhaut, welches sich vergrössern wollte, doch auf eine Gabe Kali bichrom. vernarbte. (Schl.) — Schwaches Ziehen an der obern Kinnlade rechts und an deren Orbitalrande hin, bald vorübergehend und mit dem Halsreize wechselnd. (Bhl.) — Während des Kopfschmerzes ein solches Spannen im Kiefergelenke, dass er die Cigarre weglegen musste und froh war, das Essen beendet zu haben. (Lck.)

Hals. — Oefteres Ausrachsen von wenig Schleim. (Kl.) — Kratzendes Trockenheitsgefühl im Halse. (Bhl.) — Eine Art Trockenheit und Kratzen im Halse. (Lck.) — Rheumatische Beschwerden rechts am Halse und Schulter bei Bewegung besonders Abends und Nachts in Folge eines Zugwindes. (Ldn.) — Klopfen der Halsarterien. (Kl.) — Etwa eine Stunde nach dem Einathmen scharrige Trockenheit im Halse. (Lck.) — Morgens der Hals hinten ganz vertrocknet, wie schmerzhaft beim Schlingen, wie bei beginnender katarrhalischer Bräune, einige Zeit nach dem Mundausspülen verschwindend. (Lck.) — Bräune der Mandeln. (Lck.) — Etwas behindertes Schlingen anhaltend. (Bkr.) — Halsübelkeit, als müsste er augenblicklich alles herauswürgen. (Lck.) — Klemmen hinten im Halse wie von beginnender Angina uvularis, nach 2 Stunden; auch wohl nach Tische. (Bkr.) — Hals äusserst rechts Ziehen. (Ldn.) — Leichte Trockenheit im Schlunde. (Ldn.) — Halsverschleimung, die habituelle erscheint wieder. (Ldn.) — Sehr geringes Trockenheitsgefühl im Schlunde. (Ldn.) — Gaumenzäpfchen und Gaumenbögen leicht geröthet und etwas schmerzhaft. (Ldn.) — Ungewöhnlich schnelles Verschwinden der Röthe des Gaumenzäpfchens. (Ldn.) — Leichtes Ziehen in der Halsgegend rechts. (Ldn.) — Uebelkeit im Halse, durch den Druck von unten erregt. (Lck.)

Appetit und Geschmack. — Appetit gross; wenig (C. Sch.); vermehrt (Gsch.); ungewöhnlich gross (Ldn.); grosser zum Frühstück (Ldn.); gut (Lck.); viel vermehrter. (Fg.) — Hunger. (W. Sch.) — Starkes Hungergefühl. (Kl.) — Bitterer Geschmack (Schl.); alterirter (Ldn.); fader (Ldn.); pappiger (Kl.); etwas bitterlicher. (Kl.) — Bitterer, fader Mundgeschmack. (Bkr.) — Wasser schmeckt gehörig, nicht gehörig. (Ldn.)

Gastrische Beschwerden. — Schlucken ordentlich schmerzhaft, unangenehme Stösse. (Lck.) — Aufstossen (Fg.); öfteres (Gsch. und Kl.); auch ohne Geschmack. (Kl.) — Leeres geschmackloses Luftaufstossen. (Schl.) — Uebelkeit und Kopfeingenommenheit Abends nach Cigarrenrauchen. (Tchm.) — Brecherlichkeit. (Gsch. und Fg.) — Uebelkeit (Fg.); allgemeine. (C. und W. Sch.) — Halsübelkeit, als müsste er augenblicklich alles herauswürgen. (Lck.) — Ohne alle Veranlassung Gefühl von Magenverderbniss, viel Aufstossen mit Geschmack verdorbener Speisen. (Rckt.) — Anfall von Verdauungsstörung und Hämorrhoidalbeschwerden mit Rülpsen, Mundtrockenheit, bitterem Ge-

schmack, Gemüthsverstimmung, Vollheit des Bauches u. s. w. (Bkr.) — Leichtes Sodbrennen, um $8\frac{1}{4}$ Uhr Morgens. (Schl.) — Anfall von Verdauungsstörung und Hämorrhoidalbeschwerden, mit Rülpsen, Mundtrockenheit. (Bkr.)

Magen. — Im Magen: Suchen und Kollern (Schl.); Wärmegefühl (Kl.); Druck (Gsch.); gelindes Drücken, das sich in die linke Bauchseite zieht. (Kl.) — Heftiges Magenweh. (C. Sch.) — Magenkrampf. (Fg.) — Magenschmerz. (Fg.) — Abends drückender Magenschmerz (beim Gehen). (Bkr.) — Der Magen scheint dem Gefühle nach geschwollen, was jedoch nicht ist; der Magen verträgt keinen Druck, so dass leichte Kleidung beschwert. (Lck.) — Schmerz über dem Magen. (Lck.) — Empfindung am Magen, wie von nagendem Hunger, fast klopfend, nach $\frac{1}{4}$ Stunde. Länger anhaltend und öfter wiederkehrend. (Bkr.) — Mehrmals Vollheit, Druck und Beklemmung in der Magengegend (besonders beim Gehen). (Bkr.) — Magenbeschwerden, Vollheit wie empfindlich gegen Druck der Kleider. (Bkr.) — Nach leichter Mahlzeit Druck im Magen. (Gsch.) — Magenkrampf. (Fg.)

Hypochonder. — Reissen im linken Hypochonder. (Lck.) — Leises Stechen im rechten Hypochonder, eine Minute lang. (Kl.) — Stets gleichmässiger Milzschmerz, den ganzen Tag andauernd. (Ldn.) — Stiche in der Milz. (Gsch.) — Schneidend reissender Schmerz in der Lebergegend. (Lck.) — Spannendes Gefühl quer über die Hypochondern. (Kl.)

Bauch. — Wärmegefühl im Oberbauche. (Ldn.) — Nach 15 Minuten Wärme und Vollheitsgefühl im Ober- und Mittelbauche. (Ldn.) — Immer ein gelindes ziehendes Gefühl im Leibe, als wenn Leibschneiden entstehen wolle. (Kl.) — In den Morgenstunden Gefühl von Pulsation in Leib und Brust. (Rckt.) — Oftes und plötzliches Leibschneiden im Unterleibe wie bei Durchfall. — Im Leibe wie locker, zerschlagen und erschüttert. (Bhl.) — Leichtes Kneipen, als wenn Blähungen oder Durchfall entstehen wollen. (Bhl.) — Bauchauftreibung. (Kl.) — Im Oberbauche eine unangenehme Empfindung (Weh) beim Drücken, Husten und tiefen Athmen. (Ldn.) — Den ganzen Tag etwas Leibschmerz. (Rckt.) — Leibschmerz und bald darauf Durchfall. (Rckt.) — Wühlen im Leibe und etwas Durchfall. (Rckt.) — Leises Umgehen im Bauche. (Bkr.) — Eine halbe Stunde nach dem Mittagsessen Rumoren im Unterleibe und darauf wieder ein reichlicher Stuhlgang, was bei ihm ganz ungewohnt ist. (Bhl.) — Früh im Bette heftiges Bauchweh gleich beim Erwachen, mit Wühlen in den Gedärmen, bald darauf Durchfall, doch nur ein Mal. (Rckt.) — Leibschmerz und Durchfall gleich nach dem Aufstehen, am Tage nicht. (Rckt.) — Etwas Brennen im Bauche unter dem Nabel mit gelindem Drängen nach dem Kreuze zu. (Kl.) — Vollheit im Unterleibe. (Kl.) — Um $10\frac{3}{4}$ Uhr Kollern im Unterleib, wie von wandernden Gasen im Quergrimmdarm links. (Schl.) — Drängen nnd Bewegung im Colon descendens. (Schl.) — Druck im Dünndarme, links vom Nabel. (Schl.) — Leises Kneipen im Epigastrium. (Kl.) — Abends heftig schneidender krampfhafter Schmerz in der Oberbauchgegend bis zum Nabel, $\frac{1}{2}$ Stunde anhaltend, wie Kolik und Befürchtung von Durchfall. (Ldn.) — Pulsationen im Unterleibe. (Kl.); Umgehen daselbst (Kl.); auch Poltern nach Tische, wie zu Durchfall.

(Kl.) — Früh Rumoren in den Därmen, darauf ein weicher Stuhlgang. (Bhl.) — Sehr fatales Gefühl im Leibe, wie wenn man Kolik bekömmt. (Lck.) — Drücken in der linken Seite des Unterleibes, wie von festsitzenden Winden, selbst beim Druck ist die Stelle etwas empfindlicher. (Kl.) — Gefühl als stemmten sich Blähungen im Bauche an. (Kl.) — Gefühl als wolle Kolik entstehen, mit gelindem Kollern, das bald einem Hungergefühle Platz macht. (Kl.) — Um 5 Uhr Blähungskolik (vorübergehend). (Schl.) — Nach 12 Uhr flüchtige Stiche im Bauche, besonders rechts zwischen Leber und der Leistengegend. (Ldn.) — Flüchtige Stiche quer durch den Unterleib (Kl.); auch besonders rechts. (Ldn.) — Nach wenigen Minuten (beim Gehen) Wärme- und Vollheitsgefühl im Ober- und Mittelbauche. (Ldn.) — Bauchzwicken. (Ldn.) — Bauchgrimmen, nach gutem Schlafe beim Erwachen, auch leichtes. (Gsch.) — Bauchgrimmen, mit folgendem Breistuhle. (Gsch.) — Leichtes Spannen im Oberbauche, sich nach dem rechten Hypochonder ziehend. (Kl.) — Gefühl von Vollheit im Bauche. (Lck.) — Früh Rumoren in den Därmen, darauf ein weicher Stuhlgang. (Bhl.) — Oftes und plötzliches Leibschneiden im Unterbauche wie bei Durchfall. (Lck.) — Stetes Gefühl von Schneiden im Leibe. (Lck.) — Vormittags Flauheit, Weichlichkeit, Schwäche im Unterleibe, gegen Mittag in Hungergefühl übergehend. (Kl.) — Schneidender Schmerz in der rechten untern Seite des Leibes, später oben links. — Morgens Abgang vieler Winde. (Ldn.) — Blähungsschmerz. (Ldn.) — Geruchlose Blähungen (Gsch.); stinkende (Kl.); Abgang von Blähungen. (Ldn.) — Den ganzen Tag periodenweise ungemein viel heftige stinkende Blähungen. (Lck.)

Stuhl und **After.** — Stuhl nicht härter, aber etwas schwieriger als gewöhnlich. (Bkr.) — Abends harter Stuhl. (Bkr.) — Verstopfung und Vollheitsgefühl im Mastdarm. (Bkr.) — Mitunter Gefühl, als sei der Mastdarm ausgestopft. (Kl.) — Stuhl träge. (Ldn.) — Viel Drang zum Stuhle, der sehr schwer, obgleich weich und mit Kreuzschmerzen erfolgt. (Lck.) — Nachmittags Stuhldrang, auch ohne Erfolg. (Ldn.) — Früh leidlicher Stuhl, aber trotzdem Schwere und Vollheit im Bauche. (Kl.) — Stuhl weich, ausgiebig, breiig, leicht, dünnbreiig, dunkelbraun, ungenügend, verstopft. (Ldn.) — Stuhl weich, aber kaum los zu werden, zum Theil im After sitzen bleibend. — Fast unwillkürlicher Abgang schleimigen, wässerigen fast kothlosen Stuhls. (Lck.) — Breistuhl mit Grimmen. — Aeusserst schmerzhafte Stuhlentleerung der gar nicht eben harten aber geformten Fäces, welche mit grosser Geduld und Vorsicht geschehen musste, es war als würde der ganze Sphincter auseinander gerissen. Dieser Schmerz dauerte auch beim späten Zubettgehen in einer Andeutung von Schmerzhaftigkeit im After noch fort. (Lck.) — Weicher Stuhl und nach $\frac{1}{2}$ Stunde ein zweiter noch weicherer (Bhl.); auch nach gelindem Bauchzwicken. (Ldn.) — Am nächsten Morgen nach dem gewohnten Stuhlgange nach 2 Tassen Kaffee noch eine halbdurchfällige Ausleerung. (Bhl.) — Anfall von Hämorrhoidalbeschwerden. (Bkr.) — Gefühl wie von Durchfall mit Schneiden vorher, ohne dünne oder wässerige Ausleerungen. (Lck.) — Durchfall nur ein Mal täglich. (Rckt.) — Unter Tags zwei breiige Stühle, während er sonst nur einen hat. (Schl.) — Ungenüglicher Stuhl Abends, obwohl es ziemlich dazu nöthigte. (Kl.) — Gerade über dem After Empfindung

wie lebendig, warm, juckend und leise brennend. (Ldn.) — Gefühl im After wie Durchfall. (Lck.) — Vergeblicher Drang zum Stuhle, der Mastdarm schien ganz unthätig, bei starker Bauchpresse wird nichts gefördert und doch fühlt er die Excremente im Mastdarme. (Lck.) — Reichliche Stuhlausleerungen, nicht dünn, dennoch Gefühl im Mastdarm, wie von Durchfall, am After wundes Beissen. (Lck.) — Bei hartem Stuhle Schmerz als risse der Sphincter. (Lck.) — Gelindes klopfendes Schründen am Mastdarm. (Kl.) — Der früher habituelle harte Stuhl wird längere Zeit regelmässig. (Rckt.) — Leichtes, leises Jucken am After, auch sehr starkes. (Ldn.) — Leises Prickeln im After. (Ldn.)

Harnorgane. — Drängen zum reichlichen Harnen. (Schl.) — Harndrang, auch sehr starker, mit Entleerung von hellgelbem (wie gewöhnlichem) Harn. (Ldn.) — Leichtes Harnschneiden. (Gsch.) — Häufiges Harnen von hochgelber Farbe, etwas reichlicher als gewöhnlich. (Kl.) Ungewöhnlich vieles Harnen. (Ldn.) — Oefteres Harnen. (Ldn.) — Abends gegen 10 Uhr Kitzel in der Fossa navicul. nach dem Harnen. (Kl.) — Harn heiss, auch ungewöhnlich heiss. (Ldn.) — Flüchtige Stiche vorne in der Harnröhre und der linken Hüfte. (Ldn.) — Schrinnende Empfindung beim Harnen. (Tchm.) — Harn reichlich, goldgelb klar, später weisses schwebendes Wölkchen. (Gsch.) — Gegen Abend trüber, schleimiger Harn. (Kl.)

Männliche Geschlechtstheile. — Ungewöhnlich reger, heftiger Geschlechtstrieb (Ldn.); auch sehr erhöhter. (Ldn.) — Erhöhter Geschlechtstrieb; auch ungewöhnlich starker. (Ldn.) — Zum Beischlaf sehr aufgeregt. (Ldn.) — Starke Neigung zum Beischlaf. (Ldn.) — Zuweilen Jucken an der Vorhaut. (Tchm.) — Vormittags ein Paar Stunden lang heftiges Jucken an der Eichel und das Orificium urethrae herum, wo sich Röthe zeigte und im weiteren Umkreise rothe Stippchen. (Tchm.) — Beim Reiten Schmerz an dem die Glans penis bedeckenden Praeputium, welche etwas entzündet und verschwollen war. (Tchm.) — Abends lange Zeit Schmerzen in den Hoden, beim Auftreten im Gehen. (Lck.) — Feine Schmerzen im linken Hoden, sehr empfindlich, wie gequetscht, nur beim Auftreten mit dem linken Fusse im Gehen, offenbar von der Erschütterung. (Lck.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Regel einige Zeit vor fünf Wochen. (Rckt.) — Regel wie gewöhnlich, ohne besondere Beschwerden. (W. S.)

Luftröhre und **Kehlkopf**. — Bronchialkatarrh, der vorhandene schwindet schnell. (Ldn.) — Des andern Tags mehr Reiz zum Husten, ohne eine Ursache dieser Verschlimmerung angeben zu können. (W. S.) — Wenig oder gar kein Husten (Rckt.); leichter, stärker. (W. S.) — Leichte Hustenstösse, mit leicht sich lösendem Schleimauswurf. (Rckt.) — Oefteres leichtes Aufhusten von gallertartigen oder stärkeartigen Schleimklümpchen aus der Lunge, ohne allen Hustenreiz. (Lck.) — Kitzelhusten (zu Katarrh geneigt). (Bhl.) — Kitzel, Kratzen im Kehlkopfe. (Gsch.) — Stimme tiefer, hohl. (Gsch.)

Brust und **Athem.** — Wallungsempfindung in der Brust. (Rckt.) — Mehrmals am Tage, aber besonders am Abend, nach dem Essen, Gefühl von Wallung in der Brust und ein eigenthümliches Gefühl von

Arbeiten darin, wie von etwas Lebendigen. (Rckt.) — Gefühl wie stärkerer Blutandrang nach der Brust. (Rckt.) — Brustschmerz den ganzen Tag, Husten aber weniger. (Rckt.) — Der Schmerz weniger beim Athmen, wie ein stilles Arbeiten darin. (Rckt.) — Plötzlich sehr heftig schneidende Schmerzen, wie mit scharfem Messer in der rechten Brust (Thorax), die den Athem fast benehmen und zum Jammern nöthigen. Die sehr heftigen Schmerzen dauern etwa $\frac{1}{4}$ Stunde, dann verlieren sie sich bis zu einem fortdauernden leichten Schneiden in der Brust. Es ist, als wenn die scharfen Schnitte, die immer fortgefühlt werden, nicht so tief gingen, oder weniger empfindliche Stellen träfen. (Lck.) — — Fortwährende Schmerzen in der Brust. (Lck.) — Schneidender Schmerz in der linken Brust, ohne Bezug auf das Athmen; links unten vorn, Abends beim Schnauben der Nase. (Lck.) — Schneidend reissende Schmerzen über die Brust hin. — Beim Schreiben so heftiger Schmerz rings um den rechten Thorax, dass er aufhören musste, bei Berührung oder Tiefathmen ganz unverändert. — Stechen in der rechten Brust, (Fg.) — Stechen, wie rheumatisch, rechts in der Brustwandung. (Schl.) — Um $4\frac{1}{2}$ Uhr Stiche in der Brust und im Kreuze, besonders bei tiefem Einathmen. (Schl.) — Oefteres Bruststechen hie und da. (Rckt.) — Stiche in der rechten untern Brust, in der Lunge. (Lck.) — Oefteres Stechen in der Brust, hie und da, empfindlich, durchdringend, anhaltend, doch ohne besondern Einfluss auf die Athmung. (Rkt.) — Noch abwechselnd Brustschmerz wie die früheren Tage, aber wenig und gar kein Husten, wie leichter sich lösender Brustkatarrh. (Rckt.) — Brustschmerzen noch fast täglich, besonders beim Tabakrauchen. (Rckt.) — Zucken in den Brustmuskeln rechts. (Gsch.) — In der Gegend der linken Brustwarze, auf einer kleinen kaum zollgrossen Stelle, tief in der Brust ein Wundschmerz, sehr empfindlich, beim Athemholen stärker schmerzend, je tiefer das Einathmen, desto stärker schmerzte die Stelle. — Nach Aufstehen aus dem Bette bald besser und sich dann ganz verlierend. — Stechen in der rechten Brustwandung. (Schl.) — Den ganzen Tag über leichte Stiche und Schneiden in der Brust, beim Athmen schlimmer; dabei Schmerz in der Magengegend. (Lck.) — Stiche in den Brustmuskeln bei Bewegung des Brustkorbes. (Gsch.) — Völle und Beklemmung auf der Brust. (Bkr.) — Drang zum öftern tiefen Einathmen. (Ldn.) — Brustbeklemmung (bei Gehen). (Bkr.) — Plötzlich eine so heftige Zusammenschnürung rechts in der Brust, dass er erschreckt auffuhr. (Lck.) — Herzpochen; auch ziemlich starkes, wie noch nie zuvor. (Rckt.) — Herzschlag kaum zu fühlen, dagegen deutlich wahrzunehmende Unterleibspulsation. (Kl.) — Druck (Drücken) in der Herzgegend (Ldn.); Stiche (Fg.); auch gelinde Stiche darin; Brenn- und Hitzegefühl (Ldn.); Druckgefühl, zum Gähnen auffordernd. (Ldn.) — Momentane Herzbeklommenheit, auch leichte. (Ldn.) — Leises, momentanes Beben und flüchtige Stiche in der Herzgegend, auch Angstgefühl daselbst, zum Seufzen auffordernd. (Ldn.) — Beklemmungs- und Wärmegefühl in der Herzgegend grösser und zum öftern tiefen Seufzen einladend. (Ldn.) — Beklemmung der Herzgegend zeitweise stärker; auch leichte. (Ldn.) — Beklommenheit in der Herzgegend, zu tiefem Inspiriren auffordernd. (Ldn.) — Druck und Beklemmung in der Herzgegend mit

dem Gefühle, als müsse ihn der Schlag treffen, gebessert durch Herumgehen. (Schl.)

Rücken, Kreuz etc. — Im Rückgrat Hitzeaufsteigen im warmen Zimmer. (Ldn.) — Nachmittags Kreuzschmerz, besser bei activer und passiver Bewegung (Fahren), besser auf, als Nachts im Bette, nur die Bettwärme lindert allmälig. (Schl.) — In der Nacht öfteres Erwachen wegen des fortdauernden Kreuzschmerzes. — Kreuzschmerz mehr rechts in den fibrösen Gebilden der Lende. (Sch.) — Ziehender Kreuzschmerz. (Gsch.) — Ziehendes Gefühl im Kreuze beim Erwachen, bald vergehend. (Kl.) — Kreuz wie warm und momentan leises Schnellen darin (Ldn.); etwas wie zerschlagen. (Ldn.); auch zeitweilig mässig wie zerschlagen. (Ldn.) — Kreuz und Hüften häufig mässig wie zerschlagen. (Ldn.) — Stechender Schmerz im Kreuze und der Steissbeingegend. (Fg.) — Im Kreuze: Schwergefühl (Kl.); Gefühl von Klopfen beim Sitzen (Ldn.); Zerschlagenheit früh (Kl.); Wärmegefühl nach dem Mastdarm zu (nach 11 Stunden) (Kl.); Schnellen darin (Ldn.); wie zerschlagen, beim Gehen bald schwindend (Ldn.); Gefühl wie von aufgelegtem Sinapism. (Ldn.); Brennen (Ldn.) — Kreuz wie zerschlagen, wächst beim Gehen; kehrt beim Sitzen wieder; beim Gehen fortdauernd; verliert sich beim Fahren. (Ldn.) — Kreuzweh verschwindet nach dem Stuhlgang (Ldn.); gerade über dem After (Ldn.); mindert sich und verschwindet bald beim Gehen (Ldn.); dauert bei Bewegung fort (Ldn.); sehr starkes, hindert gerade zu gehen. (Ldn.) — Kreuzweh, bald stärker, bald schwächer, geringes nur links (Ldn.); starkes, besonders beim Aufstehen vom Sitzen; sehr starkes, wachsend bis gegen Mittag. (Ldn.) — Lästiger Druck in der Tiefe des Kreuzbeinknochens. (Schl.) — Abends fortwährender Druckschmerz in der Symphyse des Kreuzbeins mit dem letzten Lendenwirbel, vermehrt durch Stehen und Gehen. (Schl.) — Stechender Schmerz in der Kreuz- und Steissbeingegend. (Fg.) — Zerschlagenheitsgefühl im Kreuze, beim Gehen bald verschwindend. (Ldn.) — In der Kreuzgegend Jucken, geröthete Haut, zum Kratzen einladend, Haut empfindlich gegen leichte Berührung. (Ldn.) — Kreuzgegend, wie zerschlagen, beim Gehen bald verschwindend, gering nur links. (Ldn.) — In der Kreuzgegend Gefühl wie lebendig, wie von Wärme; Haut empfindlich gegen leichte Berührung, Haut geröthet, zum Kratzen einladend; Gefühl von Klopfen beim Sitzen; Empfindung wie von gesetzten Sinapism. (Ldn.) — Flüchtiges Stechen unter dem linken Schlüsselbein. (Kl.) — Rheumatischer Schmerz, drückender Art, mehr im Schulterblatte als im Nakken, periodisch (Lck.); Abends rheumatische Schmerzen im ganzen Körper, besonders im Rücken, dem Oberarm und den Schultern. (Lck.) — Im Verlaufe des Tages am linken Schulterblatte und Nacken rechts heftige rheumatische Schmerzen, meist drückend spannend, die freie Bewegung des Kopfes und Nackens hindernd, namentlich die Dehnung nach links und die starke Streckung nach hinten. (Lck.) — Beim langen Sitzen von der Brust aus noch Schmerz in den Schulterblättern. (Rckt.)

Oberglieder. — Flüchtige Stiche in der rechten Schulter. (Kl.) — Drückender Schmerz in den Muskeln des linken Oberarms und in der Schulter, besonders beim Aufheben des Arms und Drehen nach hinten. (Tchm.) — Reissen, Stiche im Schultergelenk. (Gsch.) — Schwächegefühl des

Armes. (Gsch.) — Geringere Schmerzen in den Muskeln des Oberarms. (Tchm.) — Schmerzhaftigkeit der Schulter und Kniegelenke in der Ruhe, besser bei Bewegung. (Gsch.) — Schwächegefühl im rechten Arm, linken Ober- und Vorderarm, wie geklemmt. (Ldn.) — Gegen Mittag Empfindung von Drücken im linken Oberarme über dem Ellbogengelenk, sich des Nachmittags zu heftigem Schmerz ausbildend bei Bewegung des Oberarmes auf der Schulter namentlich beim Aufheben des Armes, so dass er den Rock nicht allein anziehen konnte. In der Ruhe, sowie in der Nacht nichts fühlend. (Tchm.) — Abends schneidend reissende Schmerzen im linken Arme, nicht lange dauernd. (Lck.) — Reissender Schmerz auf der äussern Seite des linken Vorderarms, wie in der Fascia. (Lck.) — Sehr empfindliches Reissen am linken Vorderarme auf der Streckseite, als würde in einigen Nerven gezerrt, in Zwischenräumen. (Lck.) — Feines sehr seltenes Reissen an der Streckseite des linken Vorderarms bis in einzelne Finger. (Lck.) — Lange Stiche am linken Ellbogen, die Stelle war nachher noch empfindlich bei Berührung. (Lck.) — Leichte Stiche in beiden Handwurzel- und Ellbogengelenken. (Gsch.) — Stechen mit Hitze in den Handgelenken. — Schmerz an einer Fingerspitze, auf der inwendigen (Volar-) Seite, wie von einem Schiefer, sich stets wiederholend. (Lck.) — Stechen mit Hitze zuerst im linken Carpalgelenke (Volarseite) dann im rechten an derselben Stelle. (Schl.) — Geringes Schnellen in der linken Hüfte. (Ldn.) Flüchtige Stiche in den Hüften, besonders links. (Ldn.) — Stechen im linken Daumen (nach 1½ Stunden.) (Kl.) — Schmerzen in der linken Mittelhand zwischen der 3. und 4. Phalange, besonders bei Flexion der Hand. (Tchm.) — Handteller heiss. (Ldn.) — Reissen im kleinen Finger der linken Hand. (Lck.) — Reissen, sehr fein, durchdringend, an der Streckseite des Vorderarms bis in die Finger wie von elektrischen Entladungen. (Lck.) — Kalte Finger. (Ldn.)

Unterglieder. — Ziehen im Hüftgelenke. (Gsch.) — Plötzlich stechend reissende Schmerzen in der Lendengegend beider Seiten. — Plötzlich stechend-ziehender Schmerz unter dem linken Hinterbacken nach dem Mittelfleisch hin ½ Minute dauernd. (Kl.) — Leicht ziehender Hüftschmerz, besser beim Bewegen. (Gsch.) — Müdigkeitsgefühl in den Knieen beim Treppensteigen. (Ldn.) — Kalte Beine selbst im Bette. — Druck auf dem Oberschenkelknochen, besonders in der Mitte seiner Länge schmerzhaft. (Lck.) — Abends ziehende, sich steigernde und wieder nachlassende Schmerzen im linken Oberschenkelknochen, wie starke Ermüdung oder die Schmerzen der Jugend beim Wachsen. (Lck.) — Frieren auf den Knieen. (Lck.) — Schmerzhafte spannende Empfindung in der rechten Kniebeuge nach der Wade herunter beim Gehen. (Tchn.) — Im Kniegelenke: Reissen, Stiche. (Ldn.) — Noch grösseres Kniemüdigkeitsgefühl. (Ldn.) — Reissen im linken Kniegelenke. (Gsch.) — Leises, momentanes Schnellen an der linken Fläche des rechten Knies. (Ldn.) — Reissender Schmerz rechts unter der Kniescheibe (nach hinten). (Ldn.) — Reissen, dicht unter der Kniescheibe. (Lck.) — Sehr empfindlicher Schmerz vorn auf den Schienbeinen, dumpfer Schmerz, Empfindung wie von Frieren auf den Knochen oder von Wachsthum. (Lck.) — Schmerz auf den Schienbeinen, wie Frieren in den Knochen, selbst durch Wärme nicht zu tilgen. (Lck.) — Heftiger

Schmerz der Unterschenkel vorn wie von Frost, besonders auf den Schienbeinen, mit Kälte der Unterschenkel selbst im Bette. (Lck.) — Schmerz der Unterschenkel vorn auf den Schienbeinen, besonders wie Frieren auf den Knochen, oder dolores crescentium. (Lck.) — Pityriasis an der innern Fläche des Oberschenkels, an der dem Sorotum entsprechenden Stelle. (Schl.) — Grosse Schwere in den Füssen, von den Unterschenkeln abwärts. (Bkr.) — Reissende Schmerzen auf dem linken Fussblatte, auf einer kleinen Stelle am Mittelfusse. (Lck.) — Reissen in der innern Seite des vordern Fussgelenkes. (Lck.) — Nachmittags kalte Füsse. (Rckt.) — Stechend ziehendes Gefühl in der grossen Zehe des rechten Fusses, schnell vorübergehend. (Kl.) — Flüchtige Stiche in der linken grossen Zehe. (Kl.) — Kneipender reissender Schmerz am Anfange der Achillessehne des rechten Beines. (Lck.) — Um 8 Uhr Abends schmerzhafter Druck im rechten äussern Knöchel wie von Ermüdung. (Schl.) — Füsse schwer und matt (sonst nach Eintreten der Regel nie der Fall. (W. S.) — Schwäche der Füsse. (Gsch.) — Grosse Schwere in den Füssen, von den Unterschenkeln abwärts. (Bkr.)

Klinik.

Vgl. *Trinks,* Arzneimittellehre I. Band.

Cornus circinata.

Cornus circinata, kreisförmiger Hornstrauch. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quellen: *Hom. Times* 1853. Nr. 218. Vgl. *Hirschel's* Archiv. I. Band. S. 44 ff.

* *

Allgemeines. — Kriebeln und Jucken an verschiedenen Stellen. — Hitze und Brennen im Gesicht und am ganzen Körper. — Wehthun der ganzen Körperoberfläche. — Gelbliche, erdfahle Hautfarbe. — Der Stuhldrang besonders Morgens im Bette, die Schmerzen in der Brust und in der Lendengegend durch Bewegung verschlimmert. — Alle Symptome sind meist des Morgens beim Erwachen schlimmer; die Kopfschmerzen besonders in den Schläfen durch Kaffee gebessert.

Schlaf. — Beständige Düseligkeit; tiefer aber unruhiger Schlaf mit schreckhaften Träumen. — Schläfrigkeit mit Kopfschwere, Klopfen in den Schläfen, Schmerzen in der Tiefe des Kopfes, Schwere in den Augen und Leerheitsgefühl im Magen. — Fester Schlaf mit reichlichem Schweisse.

Fieber. — Frösteln mit Uebelkeit, dumpfem Kopfschmerz und Mattigkeitsgefühl. — Frost, dem kurze Hitze und reichlicher allgemeiner Schweiss folgen. — Allgemeiner klebriger Schweiss mit Kopfweh,

Uebelkeit, Rückenschmerz, Unklarheit des Geistes. — Beschleunigte Thätigkeit des Herzens und der Arterien, mit Hitze der Haut, Brennen im Gesichte, Kopfschmerz, Eingenommenheit, Zerstreuung, Verstimmung, Uebelkeit, Schmerzen in Brust und Rücken, Mattigkeit und Schwäche, eingesunkenen, gelblichen Augen, blasser Gesichtsfarbe, Blähungsauftreibung, dunkler, galliger oder schleimig wässeriger Diarrhöe, Kolikschmerzen, Tenesmus, Klopfen in den Schläfen, beständiger Schlafneigung und hässlichen Träumen.

Gemüth und **Geist.** — Niedergeschlagenheit. — Vergesslichkeit. — Unfähigkeit seine Gedanken auf einen bestimmten Gegenstand zu fixiren. — Er begreift nicht, was er liest. — Gänzliche Unaufgelegtheit zur geistigen und körperlichen Arbeit. — Kopf sehr eingenommen.

Kopf. — In der rechten Augenbrauengegend dumpfer Schmerz. — Schwere im Kopfe mit Uebelkeit. — Klopfender Schmerz über der rechten Augenbraue. — Schwere im Kopfe mit Schlafneigung, worauf nach sechs Stunden äusserst heftige schneidende Schmerzen im ganzen Kopfe und grosse Abspannung des Geistes und Körpers folgen. — Dumpfer Schmerz im ganzen Kopfe mit Eingenommenheit und allgemeinem Schweisse. — Leichter Schmerz in Stirn und Scheitel. — Gefühl von Schwere, Dumpfheit und Unklarheit im ganzen Kopfe mehrere Tage lang anhaltend. — Dumpfes Klopfen in den Schläfen. — Spannend ziehendes Kopfweh. — Ziehen vom Hinterkopf bis zur Nasenwurzel. — Pulsiren und Druckgefühl in der Tiefe des Kopfes unter den Seitenwandbeinen und im Hinterkopfe.

Augen. — Augen eingefallen, hohl. — Bindehaut gelblich. — Dunkle Ringe um die Augen. — Gefühl von Druck und Schwere in den Augen, wie nach einer durchschwärmten Nacht; meist als ob an den Augenlidern Gewichte hingen, so schwer sind sie. — Zufallen der Augen. — Um die Augen ein Gefühl von Zusammenziehen.

Ohren. — Schwaches Klingen in den Ohren.

Angesicht. — Gesicht eingefallen mit mattem stumpfem Ausdruck, wie bei geistiger und körperlicher Abgespanntheit. — Gelblichbleiche Gesichtsfarbe mit Ringen um die Augen. — Brennen über das ganze Gesicht, ohne Röthe und Farbenveränderung desselben.

Mund. — Gelblicher oder weisser Zungenbeleg. — Beissender, oder bitterer und fader Mundgeschmack.

Gastrisches und **Magen.** — Uebelkeit mit allgemeinem klebrigem Schweisse und mit Gefühl von Mattigkeit und Schwäche. — Uebelkeit mit Schwere und Duseligkeit des Kopfes. — Starkes Pulsiren in der Magengegend. — Gefühl von Brennen und Leere im Magen. — Schmerz in der Herzgrube, beim Essen, mit Auftreibung des Magens und der Gedärme, durch Abgang stinkender Blähungen und durch eine bald darauf erfolgende dunkle, gallige Ausleerung erleichtert.

Bauch. — Greifende Schmerzen um den Nabel mit Kollern im Leibe. — Blähungsauftreibung der Gedärme durch eine weiche Ausleerung erleichtert. — Poltern im Leibe. — Anfallsweise greifende und schiessende Schmerzen von der Brust bis zum Unterleib hinab. — Beständige Unruhe in den Gedärmen als wenn sie in fortwährender

Bewegung wären. — Gefühl von Drängen nach unten im Bauche und Mastdarm, mit plötzlichem Stuhldrang Morgens. — Häufige Neigung zu Stuhle zu gehen, den ganzen Tag über, ohne gehörigen Erfolg.

Stuhl. — Unbedeutende, dünne, dunkele Ausleerungen mit Tenesmus und vielen stinkenden Blähungen. — Dunkele, gallige, sehr stinkende Ausleerungen mit vielen stinkenden Blähungen. — Weicher Stuhl gleich nach Essen. — Kleine schleimige, gallige oder wässerige Ausleerungen mit Tenesmus und Greifen um den Nabel.

Geschlechtstheile. — Häufige, starke und anhaltende Ruthesteifheit Nachts. — Gesteigerte Geschlechtslust Abends und Nachts; dabei geschlechtliche Schwäche.

Harn. — Wenig, hochgefärbter, oder blasser Harn.

Brust. — Deutliches Klopfen in der Brust. — Schmerzhaftigkeit der ganzen Brust, früh beim Aufstehen. — Auf beiden Seiten der Brust Gefühl von Ziehen oder Drängen nach unten. — Zusammenziehende und schiessende Schmerzen von der Mitte der Brust (Brustmuskeln) bis zum Unterleibe hinab, anfallsweise. — Schneller Herzschlag. — Herzklopfen. — Grosse Neigung zum tiefen Einathmen.

Rücken und Glieder. — Schmerz im unteren Theile des Rückens und Empfindlichkeit in der Lendengegend, durch Bücken oder auf die Seite Neigen verschlimmert. — Anfallsweise Schmerzen in Brust, Bauch und Rücken. — Schwäche der Beine und des ganzen Körpers. — Gefühl von Schwäche und Ermüdung in den Armen. — Beine schwach und zitterig, besonders beim Steigen. — Müdigkeit in den Beinen.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Die Eingebornen in Nord-Amerika bedienen sich der Rinde gegen Durchfälle und Wechselfieber. *Robinson* fand ihre Heilkraft an sich selbst bestätigt, indem er sich dadurch von einem, jedem andern Mittel hartnäckig widerstehendem Durchfall befreite. Dr. *Ives* giebt sie ebenfalls bei Dysenterien nach Beseitigung des Fiebers, bei chronischen Diarrhöen, bei Dyspepsie und im zweiten Stadium der Kindercholera. (New-York medic. repository. Januar 1822. Nr. 2. Allg. medic. Annal. April 1824. Sp. 570 u. 571.)

Cotyledon umbilicus.

Cotyledon umbilicus, gemeines Nabelkraut. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quelle: Homöopath. Vierteljahrschr. V. Band. S. 57 ff. Prüfer: Dr. *W. Craig.*

* *

Allgemeines. — Zeitweilige Ohnmachten, mit grünem Schatten vor den Augen. — Schmerz in allen grösseren Gelenken, besonders in den

Schultern, mehr in der rechten, muss die Glieder immer rütteln. Nächsten Tag waren diese Symptome verschwunden. — Schmerzhaftigkeit und Jucken hinten an den Unterschenkeln, vorzüglich an den Knöcheln. — Schmerzhaftigkeit und Schwere der Arme und Beine. Sie fühlt sich angegriffen und reizbar. Vor Gliederschmerzen kann sie kaum gehen. Puls 106. — Die Erscheinungen ähneln einem beginnendem Fieber oder starken Schnupfen. — In Handgelenken und unteren Extremitäten heftiger Zerschlagenheitsschmerz; Schwäche der Handgelenke und Zittern der Hände. Fersen so schmerzhaft, dass er kaum auftreten kann. — Schmerzhaftigkeit der oberen und unteren Extremitäten und bedeutende Niedergeschlagenheit. — Schmerz im Bauche und in den Lenden, bis zur Brust und den Schulterblättern. — Zeitweiliger Schwindel in der Stirn. — Eine kalte Luft von den Beinen nach dem Körper aufsteigend; sobald sie die Brust erreicht, entsteht Athembeklemmung und das Gefühl eines neuen Anfalls. Diese Erscheinungen erneuern sich beim Stillstehen, oder beim Richten der Gedanken darauf. Lebhaftes Umhergehen bessert (bei einem Epileptischen). — Vollheitsgefühl im Halse, von wo sich eine Kälteempfindung über den ganzen Körper verbreitet. — Herzschmerz einige Stunden; Schwäche und Schmerz der Glieder. Kopf eingenommen. — Rieseln im Fleisch, wie von einem starken Schnupfen oder rheumatischen Anfall. — Zeitiges Erwachen mit dem Gefühle, als wenn sie von Sinnen wäre; doch war ihr dieser Zustand nicht unangenehm, da sie sich erregt und sorglos fühlte. Dieses Gefühl ungefähr 5 Minuten dauernd, worauf eine Empfindung wie von Bluttröpfeln den linken Arm hinunter bis in die Fingerspitzen folgte. Nach einer leichten Abendmahlzeit Erwachen nach Mitternacht in einem wilden, halb bewusstlosen Zustande, mit einem Gefühle, als liefe etwas an der Rückseite des Schenkels herunter, und als fehle der Fuss. Der Kopf so leicht dünkend, als wenn er gar nicht aus festen Theilen bestünde; sie konnte einige Zeit keinen Laut hervorbringen, obschon sie es versuchte. Ein starker Kopfschmerz hinterbleibend auf dem Scheitel, nach den Augen ziehend, mit klopfendem Schmerz in den Schläfen. Brennende Hitze über den ganzen Körper. — Nach einer Tasse Thee Verschwinden des Kopfschmerzes und Feuchtwerden der Haut.

Schlaf. — Tagesschläfrigkeit. — Sehr schläfrig. — Den ganzen Tag schläfrig. — Schlaflosigkeit; Unruhe bis um Mitternacht. — Alpdrücken, mit dem Gefühle, als wenn er nicht entkommen könne, weil er nicht sehen kann.

Gemüth. — Ausserordentliche Niedergeschlagenheit. — Seufzen. — Neigung zu weinen, mit Stössen im Halsgrübchen. — Grosse Sehnsucht nach Gesellschaft und Zerstreuung. — Grosse Lebhaftigkeit, mit Lust zu singen und heiter zu sein. — Ausserordentliche Heiterkeit und Energie.

Geist. — Fühlt sich angegriffen und zerstreut; kann nicht anhaltend denken. — Fühlt sich zerstreut, kann sich nicht sammeln; vergisst was sie thun oder sagen will; kann sich nur mit Mühe ausdrücken. — Sehr abgestumpfte Fassungskraft. — Geistesabwesenheit. — Sehr stumpfe Fassuungskraft. — Kann sich nur mit Anstrengung fassen; vergisst den Gegenstand des Gesprächs; sie muss sich

anstrengen, um zu wissen, wo sie ist und mit wem sie spricht. — Zerstreutheit, ehe der Kopfschmerz kommt.

Kopf. — Leichter Kopfschmerz, mit Kopfeingenommenheit. — Kopf frei beim Aufstehen, aber gegen Mittag sehr eingenommen, so dass er nur mit Mühe sich sammeln kann. — Kopfschwere. — Eine Last auf dem Gehirn. — Dumpfer, schwerer, betäubender Schmerz in der Stirn und auf dem Scheitel, plötzlich zwischen diese Theile fahrend. — Bei dem Kopfschmerz Augenverdunkelung und Jucken in den Augen, bei grosser Kälte der Füsse; sowie gelindes, nur einige Secunden anhaltendes Herzklopfen; auch dabei grosse Neigung in's Freie zu gehen, mit Erleichterung beim Ausgehen. — Kopfschwere, mit Verdunkelung der Augen und Nöthigung sie zuzumachen. — Schmerzloses Klopfen in der linken Schläfe. — Stechen über dem linken Auge früh; auch leichtes. — Schmerzloses Klopfen in der linken Schläfe. — Schiessende Stiche von beiden Schläfen aus, in der Mitte des Gehirns zusammentreffend; schlimmer beim Bücken. — Klopfendes Kopfweh über dem linken Auge. Schmerz in der linken Infraorbitalgegend. — Kopfweh. — Die Kopfschmerzen kommen alle 10 Minuten; zwischen den Anfällen ein nagender rheumatischer Schmerz in der rechten Schulter. — Kopfschmerz früh beim Aufstehen; auch dumpfer, mit kalten Füssen. — Erwachen mit Kopfschmerz in der rechten Gehirnhälfte. — Langsames Ziehen über dem linken Auge und links im Hinterkopfe. — Dumpfes Kopfweh vorn und in der Seite, schlimmer beim Schütteln des Kopfes. — Stiche von vorn nach hinten durch die rechte Kopfhälfte. — Dumpfer Schmerz in der rechten Scheitelbeingegend. — Schiessende Schmerzen in der Kopfseite, mit Schwere, durch Bücken vermehrt. — Wehthun im Hinterhaupte.

Augen. — Stechen im obern Theile des rechten Augapfels. — Leichte schnelle Stiche über dem linken Auge. — Vollheitsgefühl und Jucken in den Augen. — Plötzliche, sehr heftige Schmerzen im rechten Auge, bald vergehend, aber einen heftigen Schmerz im äussern Augenwinkel hinterlassend. Etwas Röthe der Bindehaut. Darauf sogleich vergehendes Kopfweh. — Ein gelber Fleck vor dem Auge beim Lesen; auch ein rother auf den Buchstaben beim Lesen.

Ohren. — Singen und Summen im linken Ohre. — Die Eustachische Röhre scheint verstopft, sehr unangenehmes Singen im Ohre mit Taubhörigkeit. — Beim Husten scheint die Eustachische Röhre wie mit Schleim verstopft; die Empfindung ist sehr schmerzhaft, mit grosser Taubhörigkeit.

Angesicht. — Röthe des Gesichts, mit Kopfeingenommenheit.

Hals. — Schweres Schlingen, mit Vollheitsgefühl rechts im Schlundkopf. — Die hintere Wand des Schlundkopfes wie mit Schleim überzogen. — Unbehaglichkeit links und rechts von dem Sternum, wie von Vollheit. — Beständiges Stossen im Halsgrübchen.

Appetit und **Geschmack.** — Kein Appetit bis Abends. — Saurer Mundgeschmack.

Gastrisches und **Magen.** — Heftige Brecherlichkeit und Mattigkeit. — Nach dem Thee leichtes Wiederaufschwulken; mit einem dumpfen Schmerz in der Milzgegend, in Absätzen kommend. — Nach einer

mässigen Mittagsmahlzeit Vollheit und Stechen am Magenmunde. — Unangenehmes Stechen am Magen. — Schmerz am Magen, bis zwischen die Schultern, mit Brecherlichkeit. — Schmerz in der Herzgrube mit Aufstossen.

Hypochondern. — Dumpfer Schmerz im linken Hypochonder; ein grosser Stich in demselben beim Tiefathmen. — Stechen und Völle im rechten Hypochonder nach dem Mittagsessen; blähungsartige Auftreibung daselbst.

Bauch. — Angst mit Schmerz im Leibe und Luftauftreibung. — Schmerz im Epigastrium, wie von heftiger Zusammenschnürung. — Kneipen im Bauche, mit darauf folgendem dünnen Stuhl. — Bauch mit Luft aufgetrieben; durch Stuhl nicht gebessert. — Schmerz, Beklemmung und Spannung in der epigastrischen Gegend.

Stuhl. — Mehr Stuhl als gewöhnlich. — Stühle flüssig, kopiös und gallig; kopiöse, ohne Schmerz. — Während der Prüfung waren die Stühle mitunter sehr dünn. — Stühle reichlich und flüssig. — Durchfall mit Uebelkeit. — Stuhlgang, bei einem an Verstopfung Leidenden. — Verstopfung drei Tage lang (Nachwirkung). — Blähungen.

Harnorgane. — Blasenschmerz den ganzen Tag; unmittelbar nach dem Essen, selbst eines Stückchen Brodes vermehrt. — Heftiger Schmerz in der Nierengegend. — Harn vermehrt und hell; vermehrt und nach Feldrosen riechend; profus und hell. — Kopiöser, weisser Satz. — Häufiges Harnen; drei Mal mehr Harn als gewöhnlich.

Luftröhre. — Engigkeit und Rauhheitsgefühl an der Theilungsstelle der Bronchien. — Trocknes Hüsteln den ganzen Tag. — Husten von Kitzel im Halse, mehrere Morgen nach einander. — Erwachen früh vier Uhr mit einem heftigen spasmodischen Husten, mit starkem Kitzel in der Kehle und Erstickungsgefühl. — Spärlicher Auswurf weissschaumigen Schleims. — Klopfender Schmerz und Wehthun an der Wurzel der Bronchien beim Husten.

Brust und **Athem.** — Viele lange Stiche durch die Brust, sich bis zur Schulter und dem Arme verbreitend, mit Kälte der Hände und Füsse. — Abends Stiche in der rechten hintern und linken vordern Brust. — Unbehagliche Vollheit in der rechten Brust, mit einem starken Schmerz rechts unten am Sternum. — Grosse Beklemmung am Sternum beim Schnellgehen. — Kurze Stiche unter der rechten Brust. — Unbehaglichkeitsgefühl rechts und links in der Brust. — Stiche in der rechten vordern Brust, einige Minuten anhaltend, darauf ein ähnlicher Schmerz in der linken hintern Brust. — Die Brust scheint fest zusammengeschnürt und kann nicht ausgedehnt werden. — Beim Tiefathmen ein dumpfer starker Schmerz am Sternum, wie von einem Schlage, bis zum Rücken gehend. — Stiche durch die Brust. Eine brennende, trockene Empfindung, mit Schmerzen in der Brust. — Brustschmerz; grosse Niedergeschlagenheit. — Abends ein dumpfer Schmerz in der rechten Brust, 2 Zoll unter der Brustwarze. — Dumpfer Schmerz auf einer kleinen Stelle unter der linken Brustwarze, beim Fahren. — Erwachen mit anhaltend dumpfem, ohne Veranlassung wiederkehrendem Schmerze oberhalb und links von der linken Brustwarze; schlimmer beim Einathmen. — Erwachen mit bald wieder vergehendem Schmerz

unter der linken Brustwarze. — Leiser, aber deutlicher Schmerz unter der linken Brust. — Abends Bruststiche in allen Richtungen, besonders im obern Theile. — Nicht anhaltender, ohne Veranlassung wiederkehrender Schmerz rechts von der Mitte des Sternum. — Dumpfer Schmerz, bald schwächer, bald stärker, rechts vom Sternum, zwischen den Knorpeln der fünften und sechsten Rippe. — Anhaltende Unbehaglichkeit vorn in der Brust zu beiden Seiten. — Eine brennende, trokkene Empfindung, mit Schmerzen in der Brust. — Schiessender, kurz dauernder Schmerz in der linken Brust. — Anhaltende Schmerzen der linken Brust, Anfangs dumpf, dann stechend. — Empfindlichkeit der rechten Brust beim Drucke; ein anhaltender Schmerz in dieser Gegend. — Dumpfe Stiche unter der linken Brustwarze, sowie zu gleicher Zeit unter der rechten Scapula, mehrere Stunden anhaltend; Füsse sehr kalt. — Grosse Oppression, wie von einer Kugel hinter dem Sternum. — Ziehen von der Gegend der linken Brust durch den Winkel der linken Scapula. — Brustbeklemmung und beschwerliches Ausdehnen derselben. — Beim Tiefathmen ein dumpfer starker Schmerz am Sternum, wie von einem Schlage, bis zum Rücken gehend. — Anhaltende Beengung am Sternum; Brustoppression. — Stösse unten am Sternum. — Dumpfer Schmerz mit äusserlicher Empfindlichkeit ungefähr einen Zoll unter der linken Brustwarze, sich 3 bis 4 Zoll im Umkreise erstreckend. — Schmerz am innern Rande der rechten Scapula. — Schmerz und Empfindlichkeit unter der linken Clavicula bei der Percussion. — Brustschwäche. — Heftige Brustoppression, mit Neigung zu seufzen. — Kneipende Beengung vorn und unten auf der Brust mit Aufsteigen nach dem Halse und Appetitmangel. — Stossender Schmerz unter dem Sternum; muss zuweilen tief athmen. — Aufsteigen von der Brust nach dem Halse, mit Beklemmung beim Athmen; muss tief athmen, um das Gefühl von Luftmangel in der Brust zu beseitigen. — Starkes Schmerzgefühl am untern Winkel beider Schulterblätter, besonders des linken; ebenso unter dem Sternum, vorzüglich nach der linken Seite zu. — Schwieriges Tiefathmen, mit Verschlimmerung des Schmerzes an den Schulterblättern. — Brustbeengung und Athembeklemmung. — In 5 Minuten leichtes Prickeln unter dem Winkel der linken Scapula, zuweilen in Stechen übergehend, nur einige Minuten dauernd, darauf Schmerz wie von einer stumpfen Spitze unter dem Winkel der rechten Scapula. Dieser Schmerz den ganzen Tag zunehmend und sich nach vorn verbreitend, und unter der linken Mamma sehr heftig werdend. Dieser und der Schmerz unter der Scapula waren anhaltend dumpfdrückend; aber bei einer schnellen Armbewegung oder beim Gehen, oder starkem Ausathmen wurde er stechend und nahm den ganzen zwischenliegenden Raum ein, zuweilen vom Rücken nach der Brust oder entgegengesetzt stechend. Gegen Abend so starker Schmerz, dass er sich kaum bewegen konnte. Keine äussere Empfindlichkeit der schmerzenden Stelle. Keine krankhaften physikalischen Zeichen, kein Fieber, noch andere Symptome. — Ein heisser Schmerz mit Beängstigung, unter der linken Brustwarze. — Kurzer Athem. — Herzklopfen in Zwischenräumen von 5 Minuten, in drei bis vier heftigen Stössen bestehend; mehr durch Gemüths- als Körperbewegung erregt. — Zeitweiliges Herzklopfen, in drei

starken Stössen bestehend. — **Wiederholte Anfälle** einer Art **Herzklopfen**, wie nach schnellem Laufen, wie wenn das Herz stark und mit Anstrengung arbeitet. Es wird von einem dumpfen Schmerz, wie von Blutstockung, begleitet, ungefähr einen Zoll links von der linken Brustwarze. Dieser Schmerz absatzweise auftretend, durch Bücken und Tiefathmen verschlimmert, sogleich erregt durch einen lasciven Gedanken. — Einzelne starke Stösse, ganz rhytmisch, unter der linken Brustwarze, jede halbe Minute wiederkehrend, nach scharfem Gehen. — Starke Stösse am Herzen, besonders nach leichter Anstrengung. — Leichtes Hitzegefühl um's Herz. — Kratzender, ziehender Schmerz am Herzen, beim Fahren, gebessert durch festes Zusammendrücken der Seite. — **Heftiges Herzklopfen**, so laut, dass man es hören kann. — Ungefähr einen Monat lang blieb ein sehr unangenehmes **Herzklopfen** und **Vollheit** am Sternum, beim Bergaufsteigen zurück. Keine andere Bewegung verursacht es mehr, als diese. Diese Empfindung stellte sich alle 2 bis 3 Minuten ein und bestand aus ein bis zwei Sprüngen oder rollenden Bewegungen am Herzen, mit zeitweiligem Aussetzen des Radialpulses. — Anhaltende Unbehaglichkeit, nicht schmerzhaft, in der Herzgegend und im rechten Hypochonder.

Rücken. — Schmerz im Rücken über den Lenden; auch hinten herab am rechten Schenkel. — Schmerz in der Nierengegend mit Stechen in der rechten Lende. — Ziemlich starker Schmerz in der Nierengegend, bis in den Bauch vor. — Lange Stiche in den Lenden.

Oberglieder. — **Schmerz in allen grösseren Gelenken**, besonders im rechten Schultergelenke. — Unangenehmer Schmerz in den Schultern, Ellbogen und Knieen mit Taubheit der letztern; auch ein ähnlicher Schmerz in dem dicken Fleische der Arme und hinten herab am Schenkel. — Prickeln längs des Arms, wie von einem Stosse an den Nerven (Heilwirkung). — Stechen im linken Ellbogen, in den Fingergelenken und im linken Knie. — Heftige Stiche in den Fingergelenken. — Schmerzhaftes Jucken an den Händen, besonders Nachts, den Schlaf hindernd.

Unterglieder. — Schmerz und Steifigkeit in der rechten Hüfte, nach einem Spaziergange vergehend. — **Heftiger Schmerz der Hüftgelenke**, durch Herumgehen gebessert. — **Anhaltende Schmerzhaftigkeit der Hüfte** und hinten am Schenkel. — Schmerzhaftigkeit der Haut hinten am linken Schenkel. — Stiche von der Mitte des linken Schenkels herab nach dem innern Knöchel. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Haut hinten am linken Unterschenkel; das Reiben des Beinkleids einen starken Stich, wie von einer Nadel, verursachend. — Schnelle und scharfe Stiche am rechten Gluteus, besonders beim Gehen im Freien. — Stechen unter dem Gluteus maximus, in der Gegend des grossen Schenkelnervs. — Im linken Schenkel: Rieseln. — Schmerz hinten am linken Schenkel. — Zerbrochenheitsgefühl in den Schienbeinen, durch Bewegung gebessert. — Ein unangenehmer, Uebelkeit erregender Schmerz innen am Knie, wie von einem Schlage, sich bis zu den Schenkelmuskeln ausdehnend. — Schmerz in den Muskeln des Unterschenkels; auch in der Wade.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Die Blätter von Cotyled. umbil. wurden angewendet in Krankheiten der Leber, Harntreiben. Der ausgepresste Saft zum äussern Gebrauche bei Entzündungen, bei entzündeten, schmerzhaften Hämorrhoidalknoten, sowie bei erforenen und aufgesprungenen Gliedern. (Partibus frigore tactis et fissis. *Blackwell* tabul. 263. Cent. III.)

Ferrum jodatum.

Ferrum jodatum, Jodeisen. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quellen: Allg. Homöop. Ztg. 50 Band, S. 97, 107, 115 ff.; geprüft von Dr. *Fr. Müller* in Brattleboro.

* *

Allgemeines. — Den ganzen Tag über grosse Mattigkeit, Schwäche, Zerschlagenheitsgefühl in allen Gliedern, besonders in den Beinen und Waden. — Grosse Mattigkeit, allgemeine Schwäche und Schläfrigkeit. — Lähmigkeits- und Zerschlagenheitsgefühl in allen Gliedern, besonders in den Unterschenkeln. — Abends sehr träge, schläfrig, zerschlagen in allen Gliedern, besonders in den Waden.

Schlaf. — Morgens sehr schläfrig. — Ziemlich langer Morgenschlaf und doch sehr schläfrig, und gar keine Lust habend, aufzustehen. — Guter, auch ziemlich guter Schlaf und viel Träumen. — Unruhiger, ziemlich unruhiger Schlaf. — Die ganze Nacht Ruthesteifheit. — Sehr schlechter Schlaf. — Erwachen im Schlafe, als ob er gelähmt wäre und Hände und Füsse nicht rühren könne; doch ging das Gefühl bald vorüber. — Oefteres Erwachen aus dem Schlafe. — Nächtliches Erwachen mit Ruthesteifheit, sehr heftigen Schmerzen und Brennen in der ganzen Harnröhre, doch ohne Wasser lassen zu können, wie es schien, in Folge des Tenesmus des Blasenhalses, obgleich der heftigste Drang dazu vorhanden war; ungeachtet des heftigsten Schmerzes fällt er wieder in Schlaf, bevor er vorübergegangen war. — Nächtliches Erwachen durch Träume von Dieben, Schlägereien mit denselben u. s. w. — Im Schlafe oftes Zusammenfahren. — Gefühl die ganze Nacht hindurch, als hätte er sich erkältet und sich einen heftigen Schnupfen zugezogen. — Im Schlafe kommt es ihm vor, als ob er grösser wüchse und wäre, 30 bis 50 Fuss lang, Alles aber um ihn herum wäre klein und unbedeutend. — Erwachen mit ungeheurem Harndrange und Schmerzen beim Harnlassen. — Die ganze Nacht Mattigkeit und Zerschlagenheit, auch sehr heiss und fieberisch, aber weder dabei schwitzend, als nachher. — Träume von historischen, auch von früheren Begebenheiten aus seinen Schul- und Universitätsjahren, ohne die Tage vorher daran gedacht zu haben. — Viele

Träume ohne sich den Inhalt derselben besinnen zu können; auch von vergangenen, erlebten Begebenheiten; von Zusammentreffen vieler Bekannten, von denen jeder über ein anderes Unwohlsein zu klagen hatte.

Fieber. — Kältegefühl in der warmen geheizten Stube, nahe am Ofen, nach 12 Uhr der Puls 84. — Von 9 bis 10 Uhr Vormittags kalt und frostig, obgleich das Zimmer warm geheizt war, doch sich nicht weiter fieberisch des Nachmittags fühlend, obgleich der Puls 88 war. — Im Laufe des Nachmittags mehrere Male frostig und kalt. — Ziemlich heftiges und starkes Fieber, die Haut fühlt sich nicht sehr trocken, aber warm und heiss an. Nach 4 Uhr lässt das Fieber nach, der Puls nimmt ab, die Haut beginnt etwas feucht zu werden, aber es tritt ausser an der Stirn kein eigentlicher starker Schweiss ein. — Gegen Mittag, besonders von 12 bis 1 Uhr Kälte, Frost und Schläfrigkeit, so dass ihm die Augen zufallen. — Des Nachmittags ziemlich fieberisch. — Puls 80 des Morgens um 8 Uhr, des Mittags 84, als er sich wieder warm und fieberhaft fühlte und öftern, häufigen Drang zum Wasserlassen hatte. — Puls des Morgens 80, des Nachmittags 84, des Abends 80. — Puls des Morgens 76, des Nachmittags 84 bis 88, des Abends 80. — Puls 68 um 12 Uhr Mittags, als er etwas Kälte zu spüren begann. — Puls 84 bis 88 um 10 Uhr Abends (als er 5 Gran der ersten Verreibung genommen. — Von 3 Uhr Nachmittags an etwas fieberisch, Puls 84 um $3\frac{1}{2}$ Uhr, 80 um 4 Uhr. — Des Abends Puls 72. — Um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags Puls schnell fieberisch, 96, Hitze und Fieber; eine Stunde später Puls 80. — Um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags Puls 102. — Puls des Morgens 80, gegen 4 Uhr Nachmittags 100, des Abends 80. — Des Mittags istder Puls 72, um 3 Uhr Nachmittags 84 bis 88, doch fühlt er sich nicht so fieberisch, wie gestern. — Um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags Puls schnell fieberisch; Puls auch 102.

Kopf. — Leises Ziehen, Reissen durch die Stirn über den Augen. — Dumpfes Kopfweh in der Stirn. — Dämlichkeits- und Schweregefühl im Kopfe, besonders in der Stirn, Rauchen bringt aber das Kopfweh wieder hervor und macht es schlimmer, Weintrinken aber nicht. — Nach Rauchen kommt das Kopfweh wieder, letzteres schmeckt aber auch nicht. — Kopfweh; Dämlichkeitsgefühl, Gefühl von Schwere, Druck, besonders in der Stirn, mehr auf der rechten Seite, zunehmend durch Aufsetzen des Hutes, beim Lesen, Schreiben u. s. w.; besser werdend im Freien, durch Sitzen, Stehen in der Zugluft. — Dämlichkeits- und Schweregefühl im Kopf, besonders in der Stirn. — Leichtes Kopfweh, doch wieder mehr Dämlichkeitsgefühl im Kopfe, besonders in der Stirn; aber auch ein leises Ziehen und Reissen durch die Stirn über den Augen. — Kein Kopfweh mehr, nur noch ein leichtes Dämlichkeitsgefühl im Kopfe. — Den ganzen Tag unausgesetzt Kopfweh, schlimmer im warmen Zimmer, beim Bücken, Schütteln des Kopfes, Lesen, Schreiben, Schnellgehen u. s. w., besser im Freien, in der Zug- und in der kalten Luft, erst spät gegen Abend nachlassend. — Nach etwa 10 bis 15 Minuten (nach dem Einnehmen) Schwerheitsgefühl, gleich Kopfweh im Vorderkopfe, der Stirn, zwischen und über den Augen, noch anhaltend und beim Zubettegehen zunehmend.

Nase. — Nase trocken, verstopft, wie bei Schnupfen, freier gegen Mittag. — Nase nicht so verstopft wie gestern; Morgens wieder mehr verstopft. — So grosse Verstopfung der Nase, dass er nicht durch sie athmen konnte, sondern mit offnem Munde schlafen musste, was sonst nie der Fall war; dieses Symptom verschwindet aber plötzlich fast gänzlich zwischen 5 und 6 Uhr Morgens. — Starke Schleimabsonderung aus der Nase. — In und vor der Nase noch lange Jodgeruch (nach Einnehmen von 2 Gran des reinen Jodeisens).

Mund. — Zunge rein, auch fast ganz rein. — Empfindliches Brennen auf der Zunge, noch lange nachher anhaltend (nach Einnehmen von 2 Gran des reinen Jodeisens). — Brennen vorn auf der Zunge, wo das Ferr. jodat. beim Einnehmen zu liegen kam, die ganze Nacht hindurch, es noch ziemlich bedeutend den Morgen fühlend; aber besser werdend nach dem Frühstück. — Dick gelblich belegte Zunge.

Hals. — Nachmittags grosse Schleimansammlung im Halse und Reiz zu husten und auszuspucken. — Den ganzen Tag über öfters Schleimrasseln im Halse und Schleimauswerfen. — Mehr Rachsen im Halse und Schleimausspucken. — Starkes Kitzeln und Kratzen im Halse, im Schlunde und in der Nase und ein Gefühl als ob er ersticken müsste. — Muss räuspern um den Schleim aus dem Halse herauszubringen. — Viel Schleimrachsen und Schleimhusten.

Appetit und **Geschmack.** — Guter, etwas besser, nicht sehr guter, nicht besonderer Appetit. — Essen schmeckt nicht. — Geschmack etwas lätschig, bitter im hintern Theile der Mundhöhle, bei reiner Zunge. — Zuweilen Jodgeschmack im Munde, besonders um das Zahnfleisch herum. — Widerlicher, scharfer, beissender Geschmack im Munde (nach Einnehmen von 2 Gran des reinen Jodeisens). — Den ganzen Tag über Jodgeschmack im Munde und Halse. — Widerlicher Mundgeschmack (gleich nach 5 Gran der ersten Verreibung). — Fader, lätschiger Mundgeschmack, auch nach dem Ausspülen zurückbleibend und erst nach dem Frühstück vergehend.

Gastrisches. — Fortwährende Neigung zum Aufstossen und öfters wirkliches Aufstossen, sogleich nach dem Einnehmen von 2 Gran reinen Jodeisens beginnend. — Viel Aufstossen nach dem Einnehmen der Medicin, und zugleich fader, lätschiger Geschmack im Munde. — Nach dem Abendessen, welches nicht munden wollte, wieder heftiges Aufstossen, leichte Uebelkeit und Brecherlichkeitsgefühl. — Zuweilen übel und brecherlich.

Magen. — Leichtes Uebelkeitsgefühl im Magen. — Nach 5 Gran der ersten Verreibung mehr Brennen im Magen und in den Eingeweiden, mehr Hitze und Fiebergefühl, auch mehr Kopfweh. — Keine durch das Essen verursachte Magenschmerzen mehr.

Bauch. — Kollern und Rumpeln im Bauche; auch in den Eingeweiden gegen Morgen, vor dem Stuhlgang. — Leichte Kolikschmerzen vor dem Stuhlgang. — Leichte Schmerzen im Bauche, mit Kollern im Unterleibe. — Abends 10 Uhr mehr Schmerzen im Leibe mit Stuhldrang; auch leichte vor dem Stuhlgange. — Kollern in den Eingeweiden. — Sehr starke Kolikschmerzen mit viel Rumpeln und Kollern im Leibe, nach dem Essen ver-

mehrte Schmerzen. — Kolikschmerzen den ganzen Tag über mehr oder weniger, vielleicht nicht ganz so heftig wie gestern; diese Schmerzen beginnen gewöhnlich über dem Nabel und gehen abwärts zu der rechten Seite hinunter. — Wundheitsgefühl im Bauche, sonst den ganzen Tag über. — Grösseres Wundheitsgefühl und mehr Kolikschmerzen im Leibe, besonders nach dem Essen. — Pulsiren im Unterleibe mit grösserem Wundheitsgefühl und mehr Kopfschmerzen. — Kollern in den Eingeweiden. — Mehr Schmerzen, Reissen und Ziehen im Leibe bei Schläfrigkeit. — Nach dem Abendessen, welches nicht munden wollte, grössere Schmerzen im Leibe, besonders in der Mitte vom Leibe heruntergehend; dabei viel Blähungen, grosser Drang zum Stuhle. — Häufiger, nach Jod riechender Windabgang, aber vergeblicher Stuhldrang. — Des Abends vor dem Stuhlgang viel Kollern im Leibe.

Stuhl und **After.** — Des Abends Drang zum Stuhl, doch ohne Erfolg. — Kein Stuhl am Morgen, des Abends aber etwas harter Stuhl. — Abends vergeblicher Stuhlgang. — Stuhl härter, dunkler als die Tage zuvor, natürlicher. — Abends 10 Uhr etwas Stuhl, der etwas dunkler als die Tage zuvor war, aber wieder natürlicher auszusehen beginnt. — Guter, natürlicher Stuhl. — Des Morgens keine Stuhlausleerung, obgleich Drang dazu. — Geringe, aber natürliche Stuhlausleerung Morgens. — Morgens ein kleiner, harter Stuhl, mit Stechen und Schmerz wie von Zusammenschnüren im After, beim Durchgang des Kothes durch denselben. — Nach einem ziemlich guten, gelblich braunen, mit schwarzen Flecken untermischten Stuhl weniger Schmerzen im Leibe. — Die Leibschmerzen lassen nach dem Stuhlgange etwas nach, welcher weich, sehr dünn, durchfallartig und hellgelb war. — Zwei durchfällige, hellgelbe Stühle mit Schmerzen vorher. — Morgens und Abends Stuhlgang mit vielen Schmerzen vorher, von dünner, durchfallartiger Natur und hellgelber Farbe. — Des Morgens Drang zum Stuhl mit mehr Schmerz im Leibe (Ziehen von oberhalb des Nabels nach der rechten Seite hinab), aber nur geringer Stuhl, der mehr von gelbbrauner Farbe und etwas hart ist. — Am Abend öfterer Drang zum Stuhle, ohne aber Stuhl zu haben. — Vor dem Stuhlgange wieder leise Schmerzen, Wundheitsgefühl und Rumpeln im Leibe. — Stuhl geringer als sonst, hellbraun, kommt erst nach vielen Drängen und Pressen, ungeachtet er ziemlich weich ist. — Den ganzen Tag über solch ein merkwürdiges Gefühl im Rectum und After, als wenn sich dort etwas im Kreise herumwände und herumdrehe, und dort etwas tropfenweise herabflösse, und als wenn dort eine Schraube aufwärts und abwärts herumgedrehet würde. — Gefühl im Rectum und besonders im After, als wären sie zusammengepresst, zusammengeknippen, als wären Würmer in denselben und doch einen leichten Stuhl ohne Schmerz gehabt. — Eigenthümliches Kitzeln, Kriebeln im Rectum und besonders im After den ganzen Tag über, dabei viel nach Jod riechenden Windeabgang.

Harnwerkzeuge. — Der gelassene helle und klare Harn wird viel dunkler und hat weisslichen, ziemlich dicken Niederschlag abgesetzt, der ungefähr ein Achtel der ganzen Masse ausmacht, ein-

getrocknet hatte dieser Niederschlag eine etwas bräunlichweisse Farbe. — Harn von gestern Abend hellgelb, süsslich riechend, und einen leichten, weissen, molkenähnlichen Niederschlag habend. — Harn hellgelb, süsslich riechend. — Oftes und vieles Harnlassen. — Oefteres Harnen, obgleich nur in kleinen Quantitäten. — Leichter Schmerz in der Harnröhre beim Wasserlassen. — Den ganzen Tag ein ziemlich starkes Prickeln, Jucken in der Harnröhre, besonders im Vordertheile derselben und häufiger Drang zum Wasserlassen, aber nur sehr wenig Harn auf einmal. — Gefühl, als wenn das Wasser in der Fossa navicularis zurückgehalten würde, von dort aus nicht weiter vordringen könnte. — Beim Harnen leichte Schmerzen in der Harnröhre, durch das ganze Glied hindurch. — Harn dunkler. — Häufiger Drang zum Wasserlassen, bei leichten Schmerzen und Wundheitsgefühl in der Harnröhre beim Harnen. — Häufige und starke Harnausleerungen, wobei wieder leichte Schmerzen in der ganzen Harnröhre.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Oefteres Schleimauswerfen, doch weniger Brustbeengung. — Starker Husten, auch mehr Rachsen und Schleimausspucken. — Kurzer, krächzender Husten mit weissem, gelblichem, ziemlich dickem Auswurf und zuweilen Brustschmerzen dabei.

Brust und **Athem.** — Gegen 11 Uhr Vormittags plötzlich ein scharf stechender Schmerz von der linken Brustwarze nach dem Arm zu, durch Druck vermehrt und öfters des Nachmittags und Abends wiederkehrend. — Beim Athmen leiser Schmerz in beiden Seiten der Brust und tiefer im Leibe, in der Gegend der Milz (hier mehr wie ein Stich). — Zuweilen scharfe Schmerzen in der Brust, mehr Beklemmung und Druckgefühl unter dem Brustbein auf beiden Seiten. — Beklemmungsgefühl auf der Brust, stärker wiederkehrend. — Den Tag über sehr grosse Beklemmung auf der Brust, muss tief Athem holen, welches ein Gefühl von Wundheit in der Brust erregt, dabei eine solche Beklemmung, als wenn etwas die Ausdehnung des Brustkastens verhindere, doch keinen eigentlichen, scharfen Schmerz beim Athemholen fühlend. — Brustbeklemmung, als wenn etwas Schweres, eine grosse Last auf dem Brustkasten läge. — Nicht so starke Brustbeklemmung, nicht viel Schleimauswerfen, auch abnehmender Husten. — Leichte Brustbeklemmung, besonders beim Athemholen.

Rücken, Kreuz etc. — Schmerz im Kreuz und in den Nieren, Abends stärker und sich mehr abwärts erstreckend den Tag über. — Leichter, dumpfer Schmerz in und unterhalb der Schultern, im Nakken und den Gelenken der untern Extremitäten. — Kreuz- und Nierenschmerzen stärker. — Leichtes Schmerzgefühl im Kreuze und in den Nieren, und im untern Theile des Rückgrates, von den Lendenwirbeln an anfangend.

Glieder. — Rheumatisches Lähmigkeitsgefühl in der rechten Schulter und im rechten Oberarm und eben solches Mattigkeits- und Zerschlagenheitsgefühl in allen Gliedern. — Den ganzen Tag über Lähmigkeits- und Zerschlagenheitsgefühl im Oberarme, vorzüglich im rechten, mehr aber auch in den Oberschenkeln, welche bis zu den Knieen herab sehr schwer sind; die Unterschenkel dagegen im

Verhältniss viel leichter. — Während des Nachmittags das Lähmigkeitsgefühl mehr in die Waden hinuntergehend. — Am Abend der rechte Arm so schwach, dass er mit Schreiben einhalten muss, weil es den Arm so sehr ermüdet und gleichsam zu lähmen scheint; auch die rechte Tibia ist sehr schmerzhaft. — Schmerzliches Ziehen in den Sehnen des Rückens der rechten Hand und des linken Fussrückens. — Abends rheumatische Schmerzen vom linken Fussrücken bis an's Bekken aufwärts ziehend.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Bei Complication der Bleichsucht mit Skropheln *(Thomson, Werneck)*; — bei abdominellen Neuralgien der Kinder *(Krieg)*; — gegen torpide Skropheln *(Fuchs)*; — Scirrhus, Krebs und Lustseuche *(Thomson)*; — bei Atrophia mesenterica, Lungenphthisis, Kropf, Lupus hypertrophicus, chronische Hautaffectionen, Kopfgrind, Gastrodynia chlorotica, Fluor albus *(Pierquin)*; Amenorrhoe, secundäre und tertiäre Syphilis, fieberlosen Rheumatismen mit Schwächecharakter, Hydrops, Milzauftreibung, Oaries, Hodenauftreibung *(Boudet)*. Vgl. *Trinks*, Arzneimittellehre I. S. 743; Rückgratsverkrümmungen. Dr. *Forcke*.

Anwendung nach der neuen Schule. Dr. *H. C. Preston* in Providence heilte mit diesem Mittel eine krankhafte Lageveränderung des Uterus (s. Allg. homöopath. Zeitung. 49. Band. S. 70 ff.); Dr. *Altschul* eine Phthisis tuberculosa incipiens. (Vgl. Prager Monatsschrift I. Band. No. 5.) und Dr. *Friedr. Müller* in Brattleboro einen losen Husten mit ziemlich dickem, mehr weisslichem Auswurf (s. Allg. homöop. Zeitung. 50. Band. S. 117).

Gastein.

Gastunensis Thermae, warme Quellen von Gastein. Wirken einige Wochen bis mehrere Monate.

Quellen: Allg. homöop. Zeitung 43. Band. S. 257. Dr. *v. Vivenot*, Andeutungen über Gastein; Dr. *Steinz*, les bains de Gastein.

Soltmann'sche Analyse in 16 Unzen: Kal. sulph. gr. 0,055. Natron sulph. 1,495, Natr. mur. 0,340, Calc. carb. 0,397, Magnes. carb. 0,035, Ferr. carb. 0,022, Aluminia 0,050, Silicea 0,202, Spuren von Mangan., Strontian, Calcar. phosph., Glairine, trockne Salze also 2,596. — Nach *Gimbernot* als Eigenthümlichkeit keine Spur von Thermalgas.

Die mit L. bezeichnete Beobachterin war ein gesundes, ausser einem gelinden Grade von Bleichsucht, den sie vor mehreren Jahren überstanden, niemals krankes, 23jähriges Mädchen, Die mit K. bezeichneten Symptome sind aus dem Buche: Die warmen Quellen zu Gastein von Dr. m. *Jos. Kiene*, Badearzt, Salzburg 1844, entnommen und an verschiedenen Kranken und Gesunden beobachtet; die mit E. bezeichneten, gehören dem Regimentsarzte Dr. m. *Eble* (die Bäder von Gastein, Wien 1834.) einem kränklichen, hypochondrischen Manne, sind jedoch nicht allein an ihm, sondern auch an mehreren Badegästen beobachtet. N. bezeichnet Dr. *Niederhuber* (einige praktische Erläuterungen über den Gebrauch des Gasteiner Wildbades). Mit St. sind die von *Stüber* in der Allgem. homöop. Zeitung 14. Band. St. 14 mitgetheilten Symptome kenntlich gemacht, die er theils an sich, theils an Anderen beobachtete; wovon einige noch ausserdem mit (5) bezeichnet sind, also wohl von einem besonderen Prüfer herrühren. Die mit einem G. bezeichneten stammen ebenfalls aus dem *Stüber*'schen Fragmente und sind an einem Gelbsüchtigen beobachtet. Die mit R. bezeichneten Symptome sind die oben im 43. Bande der Allg. homöop. Zeitung und die

mit Lb. bezeichneten Symptome sind die von Dr. *Lobethal* im 52. Bande S. 74 ff. 83 ff. angeführten; n. Tr. heisst nach Trinken; n. B. nach Baden; n. D. B. nach Dampfbad; n. T. nach Tagen; ang. u. d. get.: angeregt und dann getilgt.

* *

Allgemeines. — Allgemeine Lassheit (K.) — Folgen andauernder Säfteverluste. (Lb.) — Grosse Ermüdung. (K.) — Leichtigkeit in allen Gliedern, den 2. Tag. — Mattigkeit den 3. und 4. Tag. (R.) — Allgemeine Abspannung, Neigung zum Schlafe ½ Stunde. (K.) — Aufhören aller Schmerzen während des angemessenen Verweilens im Bade. (K.) — Allgemeine Schwäche und Schwere in den Gliedern; an den Armen mit dem Gefühl als wären sie mit einem eisernen Reife zusammenpressend umgeben, oder als würden sie gewaltsam ausgedehnt. (St.) — Nach einigen oder wenigen Bädern immer zunehmende Abspannung und Schwäche, besonders in den leidenden Theilen. (Lb.) — Grosse Müdigkeit und Mattigkeit mit Drängen im Unterleibe, als wäre selber zu schwer. (G.) — Gelähmte Theile werden empfindlicher. (K.) — Strammen in den Gliedern den 4. Tag. (R.) — Ziehender Schmerz in den Gliedern hie und da den 4., 6. Tag. (R.) — Früher dagewesene Schmerzen tauchen flüchtig auf. (R.) — Alte Uebel, Exantheme, Neuralgien, Hämorrhoiden, werden geweckt. (K.) — Schlagfluss. (K.) — Verschlimmerung vor dem Ausbruche eines Gewitters oder beim Eintritt des Siroko. (K.) — Uebleres Befinden beim Wehen des Siroko. (K.) — Grosse Verkältlichkeit, ang. u. d. get. (St.) — Die Secretionen sind vermindert. (K.) — Kröpfe werden nicht geheilt. (St.) — Schädlich in acuten, fieberhaften Krankheiten, bei Plethorischen. (K.) — Schädlich bei Syphilis (bringt unvollkommen geheilte zum Ausbruch). (K.) — In den ersten Wochen der Cur Ziehen und Schmerzen in allen Gliedern des Körpers, besonders aber in den gelähmten Theilen. (Lb.)

Haut. — Die Haut wird trocken, geröthet. (K.) — Trockne Haut. (K.) — Die Haut fühlt sich weich und sammetartig an, ihre Wärme und ihr Turgor vermehrt sich. (R.) — Rothlauf. (K.) — Prickelndes, angenehmes Wärmegefühl n. d. B. (K.) — Nesselausschlag. (K.) — Rosenartige Hautentzündungen, Erythema. (K.) — Partielles Friesel (Purpura). (K.) — Furunkeln. (K.) — Der Ausschlag brennt und jückt, besonders nach Aufkratzen. (K.) — Der Ausschlag trocknet und schuppt sich ab, oft schon in wenig Tagen. (K.) — Unterdrückte Ausschläge und Krätze, kommen in ihrer alten Form zum Vorschein. (K.) — Unter Jücken und Prickeln entstehen kleine rothe oder weissgelbe Hautknötchen, die unter dem Mikroskop an ihrer Spitze schnell lymphatische Bläschen zeigen, welche oft in Pusteln übergehen. (K.) — In der Haut Zwicken und Kneipen, als würde sie mit feinen Zangen gepackt, ang. u. d. get. (St.) — Kleine Pusteln und Knoten unter der Haut ohne Jücken, mehr schmerzhafte. (G.) — Krätzartiger, dauernder Ausschlag bei den dem heissen Dampfe im Stollen ausgesetzten Arbeitern. (St.) — Starkes Hautjücken, grössere beulenartige, in Blattern übergehende Pusteln, besonders am Unterschenkel, in den Kniekehlen; sie gehen auf und nässen theils gelblich, theils blutig. (G.) — Vor vielen Jahren vergangenes Jücken am Damme, wo sich damals

auch Furunkeln zeigten und die gleichzeitig dagewesene Schlaflosigkeit kommen wieder. — Hitz- und Schweissblätterchen (Hydroa). (K.) — An der äussern Seite des rechten Schenkels Empfindung als läge ein Vesicator da; auch beim Befühlen wund schmerzend, des Abends; am nächsten Tage schmerzt es wie von einem Stosse; den 12. Tag. (R.) — Alte Narben werden empfindlich. (K.) — Alte Narben brechen auf, Splitter und fremde Körper werden ausgestossen. (K.) — Gelenke und Gichtknoten sind nach dem Schweisse mit glimmerartigen Blättchen übersäet. (K.) — Chronische Fussgeschwüre. (Lb.) — Fisteln und fistulöse Geschwüre. (Lb.)

Schlaf. — Viel Gähnen den 8. bis 10. Tag. (R.) — Oeftere Neigung zum Schlafe (später). (K.) — Schlafneigung ½ Stunde nach dem Bade. (K.) — Schwerer, unerquicklicher Schlaf den 4. Tag. (R.) — Durch Unruhe und lebhafte Träume gestörter Schlaf. (K.) — Schlaf nach Mitternacht unruhig, frühes Erwachen die ersten Tage. (R.) — Sehr unruhiger Schlaf. (Lb.) — Höchst unruhiger Schlaf, so dass er aus dem Bette fällt den 21. Tag. (R.) — Schlaflosigkeit. (K.) — Traumvoller Schlaf gegen Morgen den 4. Tag. (R.) — Träume mit geschlechtlicher Aufregung. (K.) — Ausserordentlich viele und angenehme Träume von der grössten Mannichfaltigkeit. (Lb.) — Wüste Träume gegen Morgen den 4. Tag. (R.) — Zeitiges Erwachen. (R.)

Fieber. — Fieber dauert gewöhnlich 1—2 Tage, selten durch die ganze Cur. — Fieberbewegung bei wehendem Siroko. (R.) — Stärkere oder schwächere Fieberaufregung. (K.) — Fieberiges Gefühl den 3. und 4. Tag. (R.) — Zehrfieber. (K.) — Die fieberhaften Aufregungen wiederholen sich manchmal in 2 bis 3 Perioden; auch wohl nach Aufhören des Badens. (K.) — Zunehmende, beängstigende Blutwallungen. (St.) — Die Venen der Hand sind angeschwollen, den 7. Tag. (R.) — Leichtes, den Rücken überlaufendes Frösteln nach ½ Stunde. (K.) — Gelinde Schauer mit darauf folgender fliegender Hitze. (K.) — Hitze im Bette, statt der sonst gegen Morgen stattfindenden Kälte, welche stärkere Bedeckung forderte. (St.) — Schweiss von stechendem Geruche, klebrig, sauer, die Wäsche roth, gelb färbend bei Kranken. (K.) — Reichliches Schwitzen. (K.) — Der Schweiss ist selten ein allgemeiner. (K.) — Pulsiren im Körper, besonders in den Armen, die dabei beben, den 4. Tag. (R.) — Fieberhafter, voller, harter Puls. (K) — Puls wird kräftiger. (K.) — Puls wird frequenter, voller aber nicht hart. (K.) — Puls schneller, voller, stärker nach einigen Tagen. (K.) — Der Puls beschleunigt sich im Bade kaum um 4 Schläge, den 15. Tag. (R.) — Der Puls beschleunigt sich im Bade bis 80 Schläge, sinkt nach dem Bade auf 64, den 2. Tag. (R.) — Puls nach Tische und geringem Bergsteigen beschleunigt sich bis auf 100 Schläge und hat gegen Abend noch 80 Schläge, den 3. Tag. (R.) — Der Puls verlangsamt sich im D. B. von 80 auf 66 Schläge, ist matt und setzt aus, den 3. Tag. (R.) — Puls setzt aus im D. B. (beim Einathmen des Dunstes). (R.) — Puls matt im Dampfbade den 5. Tag. (R.) — Puls 80 Schläge gegen Abend; n. d. D. B. nur 68 und aussetzend, den 8. Tag. (R.) — Beschleunigter Puls, in den ersten 20 Minuten um 15 Schläge; nach dem Bade

wieder 5 Schläge weniger z. B. vorher 95, im Bade 110 bis 112, ½ Stunde nachher 106 bis 104; um 12 Uhr 100. 1½ Uhr 106, 6 Uhr Abends 95, um Mitternacht 30 Schläge. (E.) — Puls ändert sich bei 29° R.*) nicht, bei 30° steigt er um 2 bis 6 Schläge, bei 31° um 6, bei 32° um 15, bei 33° um 17, bei 35 um 31 und bei 36° um 41 nach Poitevin. (E.) — Drei Fluthen im Gefässsystem zeigen sich; — die von den ersten 20 Minuten des Badens an bis 2 bis 3 Minuten nachher — die zweite bei beginnender Verdauung bis 3 bis 4 Stunden nach dem Essen — die dritte, doch nur manchmal von 2 bis 3 Uhr Morgens. (E.)

Gemüth und **Geist.** — Angenehme Anregung in und nach den ersten B. (St.) — Heiterkeit. (E.) — Grosses Wohlbefinden, den 1. und 5. Tag. (R.) — Unbeschreibliches, alle Fibern durchströmendes Wohlbehagen b. B. (K.) — Gefühl von geistigem und körperlichem Belebtsein; keine Abspannung b. B. (K.) — Gesprächigkeit. (E.) — Geistig belebt in allen Nerven, aufgereizt im Gefässsystem (K.) — Lebhafte Phantasie. (K.) — Ein stärkeres Spiel der Phantasie. — Unlust zu jeder geistigen Thätigkeit, kaum im Stande seine Gedanken zu sammeln. (L.) — Sehr aufgeregt, ohne dass der Puls an Frequenz zunimmt.

Kopf. — Schwindel, als sollte ihn der Schlag rühren mit starkem Blutandrange zum Kopfe (Gefühl allgemeinen Vollseins) mit unterdrücktem Pulse und mit Taubheitsgefühl, Empfindungslosigkeit und Lähmung des früher nur durch gichtisch-rheumatische Schulter- und Handgelenkschmerzen gelähmt gewesenen Arms n. B. (St.) — Leichter Schwindel. (E.) — Befangenheit des Kopfes. (L.) — Schwindlige Kopfschwere als sollte er wie nach einem Nachtrausche nach vorn taumeln; später Stirndruck mit Uebelkeit n. B. (St.) — Kopf eingenommen, oft schwindlig nach einigen Tagen. (K.) — Eingenommenheit des Kopfes (später). (K.) — Kopfhitze Abends (5). (St.) — Stirndruck mit Uebelkeit. (St.) — Ziehende Schmerzen in der linken Schläfe, den 10. Tag. (R.) — Blutandrang nach dem Vorderkopfe (5). (St.) — Unerträglich heftig drückende Schmerzen im Vorderkopfe. (G.) — Dumpfer Kopfschmerz früh, den 18. Tag. (R.) — Kopfweh, besonders an der Luft, hauptsächlich im März (von Jugend an, d. B. wieder anger. u. get.) (St.) — Kopfhitze Abends (5). (St.)

Kopfbedeckungen. — Eiterblüthen, schnell heilende auf dem Haarkopfe; der bei Berührung schmerzt (5). (St.)

Augen. — Augenlider eitern und sind verklebt. (5). (St.) — Augenthränen im Freien. (5). (St.) — Lebhafter Blick. (E.)

Ohren. — Vermehrtes Klingen und Singen vor den Ohren n. d. D. B. (R.) — Es schallt beim Sprechen laut in's Ohr, den 17. Tag. (R.) — Ohr wie verstopft, den 17. Tag. (R.) — Vermehrtes Wubbern und Donnern während der Cur. (R.) — Das Wubbern und Donnern schweigt im D. B. (R.) — Viel Hitze im Ohr und Brausen n. d. D. den 14. Tag. (R.) — Im linken Ohr bildet sich eine kleine Pustel unter

---

*) Nach *Markard* sinkt der Puls in einem lauwarmen Bade unter 29° bis 26° von 70 auf 60 Schläge.

Drücken und schmerzt beim Berühren, den 14. Tag. (R.) — Pulsiren im Ohr beim Steigen, den 16. Tag. (R.) — Glockenläuten, Trompetentöne, so täuschend, dass er sie wirklich für äussere hält, nach 21 Tagen sich noch oft wiederholend. (R.)

Nase. — Im Gesicht, besonders an der Nase Geschwulstgefühl (5). (St.)

Angesicht. — Die Gesichtsfarbe wird sehr munter und frisch. (L.) — Das Aussehen wird lebhafter. (K.) — Einige Akneblüthen im Gesichte, die sich nach einigen Tagen zertheilen. (R.) — Ueber dem linken Augenbraunbogen Jücken durch leichtes Reiben und Streichen in heftigen Schmerz übergehend (erst ang. d. get.). (St.)

Zähne. — Die Zähne, besonders kariöse, werden empfindlich, schmerzhaft. (K.) — Die Zähne knurpsen beim Zusammenbeissen, als hätten sie einen Schleimüberzug, n. Tr. (R.) — In einigen Zahnwurzeln gelindes Ziehen, den 19. Tag. (R.)

Mund, Hals. — Viel Schleim im Munde und Rachen n. Tr. (R.) — Zungenbeleg später. (K.) — Schleimiger Speichel im Munde den 1. Tag, mindert sich den 5. Tag, mehrt sich den 10. Tag wieder. (R.)

Appetit und **Geschmack.** — Der Appetit vermehrt sich. (K.) — Der Appetit vermindert sich, besonders später. (K.) — Guter Appetit später. (R.) — Wenig Appetit bei doch vorhandenem Hunger, den 1. Tag. (R.) — Appetitlosigkeit, wobei er doch essen konnte und musste. (5). (St.) — Vermehrter Durst. (K.) — Reichliches Trinken besonders den 1. Tag. (R.) — Morgens drängt es vom Magen herauf; er meint, dass er es durch Schlucken herunterdrücken müsse; dabei Appetitlosigkeit, wo er doch sonst gleich früh essen konnte und musste. (5). (St.) — Bitterer Geschmack, besonders früh. (G.)

Gastrisches. — Uebelkeit n. Tr. von mehreren Gläsern des Morgens. (Lb.)

Magen. — Magenkrampf n. Tr. (St.) — Magenkrampf nimmt zu; dabei Stuhlverstopfung mit Angst und Blutandrang nach dem Kopfe nach Tr. (St.)

Bauch. — Arge Leibaufblähung mit betäubendem Blutandrange nach dem Vorderkopfe, wie zu voll, durch Blähungsabgang erleichtert. (5.) (St.) — Blähungsumgehen und Versetzung n. Tr. (St.) — Sehr häufiger Abgang von Blähungen.

Stuhl und **After.** — Nach einigen oder wenigen Bädern in den meisten Fällen hartnäckige Verstopfung, während vollsaftige Personen gewöhnlich Neigung zu Diarrhöe bekommen. (Lb.) — Sehr harter Stuhl. (L.) — Stuhlverstopfung, besonders später. (K.) — Hartnäckige Stuhlverstopfung in mehreren Fällen (auch bei langwieriger Gelbsucht). (St.) — Mässige Oeffnung n. Tr. von mehreren Gläsern des Morgens. (Lb.) — Stuhlgang härter die spätern Tage. (R.) — Verstopfung und Umgehen von Blähungen im Leibe bei vergeblichem Reize im Mastdarme n. Tr. (St.) — Abgang von Gallensteinen. (K.) — Theerartige Stühle. (K. N.) — Schleimige, gallige Stühle. (K.) — Habituelle Kolik und Diarrhöe. (K.) — Durchfall, weissliche, dünne, zum Theil blutige Stühle 2 bis 4 Mal täglich. (G.) — Oft sehr stürmischer Brechdurchfall mit nachfolgender ungewöhnlicher Abspannung nach dem 5. oder 7. Bade, welche bis nach dem

13. oder 15. anzuhalten pflegt. (Lb.) — Chronischer Durchfall mit Schlaflosigkeit und grosser Schwäche. (St.) — Lienterie. (St.) — Hämorrhoidalblutungen. (E. K.) — Links neben dem After ein Paar heftige Stiche, den 9. Tag. (R.)

Harnwerkzeuge. — Drang zum Harnen im Bade. (K. R.) — Oefteres Harnen. (E.) — Sehr häufiges Harnen. (Lb.) — Bei den an ungeregelten Hämorrhoidalbeschwerden Leidenden treten oft Blasenbeschwerden, Blasenkrampf und Dysurie ein. (Lb.) — In der Harnblase Gefühl von Kraftlosigkeit, den 6. Tag. (R.) — Lichter, wässeriger, geruchloser Harn in den ersten Tagen. (K.) — Ungeheure Menge wässerigen, molkigen, geruchlosen Harns. (K.) — Viel Harnausleerung den ganzen Tag, den 6. Tag. (R.) — Vermehrte Harnabsonderung. (K.) — Wenig Harn bei reichlichem Trinken den 4. Tag. (R.) — Sehr viel Harndrang. (Lb.) — Viel Harnen in spätern Tagen. (R.) — Harn oft trübe mit eitrigen Niederschlägen. (E.) — Schleimige, eitrige Niederschläge im Harn. (K.) — Rother, ziegelartiger Niederschlag im Harn. (K.) — Trüber, dicker, ammoniakalisch riechender Harn in spätern Tagen. (K.) — Gelblich weisse, kreidige, sandige Niederschläge im Harn. (K.) — Blasenhämorrhoiden. — Nieren- und Blasensteine werden entleert. (K.)

Männliche Geschlechtstheile. — Der Hodensack wird heraufgezogen. (E. K.) — Geschlechtslust wird aufgeregt. (Lb.) — Erhöhter Geschlechtstrieb. (E.) — Ruthesteifheit vermehrt, bei den an Samenergiessungen Leidenden kommen solche öfter als gewöhnlich, aber ohne nachtheilige Abspannung als in der Regel vor. (Lb.) — Anfangs gesteigerter Geschlechtsreiz vergeht, und der Beischlaf hat keinen Samenerguss zur Folge. (St.) Ruthesteifheit beim Erwachen, den 10. Tag. (R.) — Samenergiessung (den Tag war nach längerer Vermeidung desselben eine Tasse Kaffee getrunken) den 21. Tag. (R.) — Schwäche der Zeugungskraft. (Lb.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Die unterdrückte Regel erscheint wieder. (K.) — Der Eintritt der Regel wird befördert. (Lb.) — Abgang fasriger, häutiger Gebilde aus dem Uterus. (K.)

Luftröhre. — Auswurf eines dicken, grauen, gelblichen Bronchialschleims. (K.) — Heiserkeit. (St.) — Schlimme Katarrhalfieber kamen seltner und milder. (St.) — Brustverschleimung. (St.) — Asthma pituitosum. (St.)

Brust. — Auf dem Brustbeine Druckschmerz, auch beim Befühlen schmerzhaft, den 7. Tag. (R.) — Die Brustmuskeln schmerzen beim Anlegen an das Fensterbrett. (R.) — Druckschmerz auf der Brust den 10. Tag. (R.) — Druck auf der Brust nach jedem Essen bei einem Greise. (St.) — Brustbeklemmung. (K.) — Beklommenheit der Brust, später. (K.) — Herzklopfen. (K.) — Anhaltendes Herzklopfen. (St.) — In der Herzgegend drückender Schmerz, Abends, den 11. Tag. (R.) — Asthmatische Zufälle. (K.)

Rücken, Kreuz. — Rückenlähmungen, sowie auch Gichtern, besonders nach Ueberreizung und Erschöpfung ex venere et baccho, sowie nach mechanischen Verletzungen. (St.) — In den Fleischmassen der Schulter und in der Gegend anderer Gelenke, heftige, tiefe Dolchstiche, erst ang. u. d. get. (St.) — Wundheitsschmerz in den Schulter-

gelenken, besonders dem linken, beim Heben des Armes in harten Druck übergehend. (G.) Neuralgien und Lähmungen des Rückenmarks. (K.) — Drängendes Kreuzweh in allen Stellungen. (St.)

Oberglieder. — Reissen und Stechen in den Armgelenken, Lähmung mit Schmerz in den Schultern bei einem jungen Manne. (St.) — Gefühl, als wären die Arme mit einem eisernen Reifen zusammengepresst oder würden gewaltsam ausgedehnt mit allgemeiner Mattigkeit. (St.) — Lähmigkeitsgefühl, wie eingeschlafen in Armen und Händen, früh im Bette, den 8., 9., 10. Tag. (R.) — In den Beugemuskeln des linken Vorderarmes und der Hand einmal einen starken, klammartigen Schmerz, den 6. Tag. (R.) — Eine schwielige Stelle in der rechten Handfläche schmerzt, den 14. Tag. (R.) — Im ersten Gliede des linken Ringfingers Gefühl, als stäke ein Splitter darin, den 7. Tag. (R.) — Runzelung der Fingerspitzen im Bade. (K.)

Unterglieder. — In der Hüfte rheumatischer Schmerz, später in die Sohlen (nach Aufenthalte auf kaltem Boden) übergehend, mit Gefühl von Spannen und Dehnen auch in der Ruhe, beim Gehen vermehrt; d. B. ang. u. d. get. (St.) — Stechende, nächtliche Hüft- und Schulterschmerzen bei Ruhe und Bewegung mit Kniegeschwulst eines Greises. (St.) — Lendenweh. (K.) — Hüftweh. (K.) — Ischias. (K.) — Im rechten Unterschenkel sehr empfindliches Stechen und Ziehen einige Minuten lang; den 7. Tag. (R.) — Die Narbe eines vor vielen Jahren geheilten, scrophulösen Fussgeschwüres fängt in der Nacht an, zusammenziehend zu schmerzen. (St.) — Verkrüppelte Zehennägel werden empfindlich und gewinnen später eine normalere Gestalt. (R.) — An der grossen Zehe stechend zuckenden gichtischen Schmerz, den 4. Tag. (R.) — Eine schwielige Stelle unter der Fusssohle schmerzt, den 14. Tag. (R.) — Sohlenschmerz beim Auftreten, d. B. ang. u. d. get. (St.)

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Durch Gebrauch von Gastein wurden geheilt: durch Dr. *Kiene*: Marasmus senilis juvenilis, Halblähmungen und Paralysen, auch die nach Hirnapoplexie, aber mehr nach Nerven- als nach Blutschlag; rheumatische Lähmungen, Zitterlähmungen, Gicht und deren Formen, anomale, retrogade Knotengicht, mit Hilfe der Dampf- und Douchebäder und als Nachcur nach dem Gebrauche mehr auflösender Quellen; Neurosen, Hypochondrie und Hysterie, Schleimaffectionen, Rückbleibsel normaler Gichtanfälle; Chinarheumatismus, Metallrheumatismus, von Mercur., Arsenik, Blei, Mercurialkrankheit, Skropheln, Bleichsucht; Ausschläge verschiedener Art, auch unterdrückte; Lichen, Psoriasis, Eczema mercuriale, Krätze, Geschwüre; habitueller Magenkrampf; Hämorrhoiden, besonders die irregulairen, unausgebildeten, unterdrückten; Schleimhämorrhoiden des Mastdarms, Hämorrhoidalflechten und Schweisse; Schleimhämorrhoiden der Genitalien, Impotenz; schmerzhafte Regel, übermässige; Hämorrhoiden des Uterus, Weissfluss, Blenorrhöe des Uterus und der Blase; Unfruchtbarkeit, asthmatische Zufälle; Schreibekrampf; Lenden-, Hüftweh und Ischias; durch Dr. *Stüber*: Lähmungen nach Schlaganfällen, wenn nicht beständig harte Contrakturen der Hände und Finger vorhanden waren; üble Folgen mechanischer Verletzungen; skrophulöse Drüsen- und Knochengeschwüre, selbst der ärgsten Art; enorme harte Drüsenanschwellung am und im Halse, unter den Kiefern in vielen Fällen; Druck auf der Brust nach jedem Essen bei einem Greise, sowie anhaltendes Herzklop-

fen. Ausserdem wurden geheilt: Migräne, Amblyopie, Gesichtsschmerz, und Harngries; gebessert: Lähmung der rechten Seite durch Schlagfluss bei einem blühenden 16jährigen, vollsaftigen, stark menstruirten Mädchen mit Mundverzerrungen, periodischer Schlaflosigkeit; verschiedene Schleimflüsse, Gonorrhoea secundaria, Heiserkeit, schlimme Katarrhalfieber, Brustverschleimung, Asthma pituitosum, Stechen und Reissen in den Armgelenken, Lähmung mit Schmerz in der Schulter bei einem jungen Manne, sowie stechende, nächtliche Hüft- und Schulterschmerzen bei Ruhe und Bewegung mit Kniegeschwulst eines Greises, von Dr. *Stüber*.

Glonoin.

Glonoin oder Nitro-Glycerin. — Wirkt? — Gegenmittel: nach Riechen an Kampher verging der klopfende Kopfschmerz, das Zahnweh und das Gefühl, als ob sich bei Kopfschütteln etwas im Kopfe bewege; eine Tasse Kaffee erleichterte die unangenehmen Gefühle im Unterleibe; das anhaltende Kopfweh nach wiederholtem Riechen des Mittels verging nicht nach Kauen gerösteter Kaffeebohnen, aber nach Kaffeetrinken, bei Einem, der sonst keinen trank. Nach Kaffeetrinken besserte sich das Kopfweh vorn. Bereiten des Kaffees befördert das Verschwinden der Zeichen. Kaffee macht Alles schlimmer, wenn Wein nach Glonoin getrunken worden war. Kaffeebohnen kauen, Kaffeetinctur 3, eine Tasse schwarzer Kaffee half Alles nichts, es wurde noch schlimmer; bei Kopfweh von Glonoinwasser. Branntwein erleichtert bei Erbrechen, Kopfweh und weichen Stühlen. Nux 200 Abends erleichterte. Aconit hoch half nichts, aber Aconit 3 einige Tropfen nach dem Abendessen halfen bald und gänzlich. Nach 5 Tropfen Glycerin verging das Kopfweh in 5 Minuten, welches Tages vorher nach derselben Gabe über 7 Stunden gewährt hatte. — Vgl. *Const. Hering*'s Amerikanische Arzeiprüfungen. I. Theil. S. 21—143.

* *

Allgemeines. — Die meisten Empfindungen haben eine von unten nach oben (von Brust nach Kopf, vom Herzen nach dem Halse etc.) aufsteigende Richtung, besonders Anfangs; später gehen sie auch von oben nach unten (bis in die Arme, Kniee etc.). — Sie sind abwechselnd, bald rechts zahlreicher und stärker, bald und vorwiegend links. — Bewegung, active wie passive (Fahren), verschlimmert, besonders die Kopfsymptome; die Herzsymptome scheinen durch (Links-) Liegen und Sitzen verschlimmert zu werden. Freie Luft erleichtert. — Die Symptome besonders am spätern Nachmittag vermehrt. — Wirkungsdauer kurz, nach einmaligem Einnehmen verschwinden die Erscheinungen oft schon nach 10—30 Minuten. Durch Weintrinken wird die Wirkung sehr verlängert und nach dem Aufhören wieder geweckt. — Kaffee erleichterte (vorübergehend) mehrmals die unangenehmen Empfindungen, verschlimmerte aber, wenn vorher Wein getrunken worden war. — Sehr angegriffen, grosses Mattigkeits- und Ohnmachtsgefühl wie nach langer Entbehrung des Schlafes oder nach Aethereinathmen. — Ohnmacht (mit Uebelkeit), bewusstloses Hinsinksn (bei Kopf-

weh). — **Schrillendes Gefühl in den Nerven** durch den ganzen Körper. — Wärmerieseln und eine Art Kriebeln wie von einem magneto-galvanischen Strome vom Kopf bis in alle Glieder. — Unruhe in allen Gliedern, mit einer wirbelnden Empfindung vergehend. — Klopfen und Fühlen des Pulsschlags durch den ganzen Körper.

Schlaf. — Gähnen und Schläfrigkeit (bei Blutandrang), mit Drücken auf die Augen, Hitze des (blässern) Gesichts). — Nachtschlaf wenig gestört, zuweilen Aufwecken durch Kopfweh. — Schweres Erwachen des Morgens. — Morgens erinnerliche Träume von Leuten, welche Korn und Klee mähten.

Fieber. — Wärmegefühl durch den ganzen Körper. — Allgemeine (überwallende) Hitze mit feuchter Haut. — Hitzegefühl den ganzen Tag. — Fieberhitze und kleiner schneller Puls bei Sonnenstich. — Schweiss, besonders an Stirn, Gesicht und Brust, ungemein reichlich, zuweilen bei kühler Haut. — Schweiss erleichtert die Beschwerden. — Grosse Pulsbeschleunigung. Sehr schneller, voller, weicher, (harter, gespannter), zuweilen doppelschlägiger, aussetzender, unregelmässiger (kleiner, fadenförmiger) Puls, constant sehr bald, schon binnen 1—2 Minuten nach dem Einnehmen, seltener erst später um 12, 20—30, zuweilen auch um 40—60 Schläge in der Minute vermehrt. Die Pulsfrequenz Anfangs steigend, dann wieder abnehmend, öfter auch ohne Wiederholung der Gaben mehrmals abwechselnd schneller und langsamer; anhaltend so lange das Kopfweh dauert, doch auch ohne dieses, oder mit ihm abwechselnd. Bewegung befördert die Pulsbeschleunigung. Nachfolgende Verminderung der Herzschläge unter die Norm. — Durch Gehen beschleunigter Puls wird durch eine Gabe des Mittels bald zur Norm zurückgeführt (Heilwirkung). — Augenblicklich beschleunigter Puls.

Gemüth und **Geist.** — Angst und Furcht begleiten das Kopfweh, das Herzklopfen, das Druck- und Zusammenschnürungsgefühl in Brust und Hals. — Gefühl als stünde Schlimmes bevor (bei Brustempfindungen). — Alte Beleidigungen kamen ihm in's Gedächtniss. — Ungewöhnlich lebhaft und gesprächig. — Grosser Gedankenzufluss und Neigung zum Scherz. — Eine bekannte Gegend kommt ihm wie fremd vor. — Täuschendes Gefühl als ob sein Kinn (welches vor vielen Jahren eine starke Contusion erlitten) sehr verlängert wäre, oder als ob der Hals dick geschwollen wäre. — Gefühl als bliebe der Geist trotz des Einschlafens noch einige Zeit wach; als erwache sie aus dem Traume. — Die Gedanken confus (bei Scheitelkopfschmerz), stumpf wie vergehend (bei Angegriffenheit und Schlafneigung). — Maulfaul, wollte kaum Antwort geben. — Schweres Besinnen; erkennt Niemand, selbst nicht ihre Kinder, mit Rasen und aus dem Bette Springen. — Bewusstloses Hinsinken (bei Blutwallung im Kopfe).

Kopf. — Duseligkeit und Schwindel mit taumeligem Gange (plötzlich) besonders bei Bücken, Rückwärtsbeugen und Schütteln des Kopfes (bei Kopfweh), bis zum Niederlegen nöthigend, zum Ohnmächtigwerden. — Eingenommenheit und Schwere mit dummem, duseligem Gefühl, wie nach einem Bierrausche, in Seiten, Stirn, über den Augen, von der Mitte des Kopfes bis zu den Ohren, wie ein Gewicht. — Dumpfer Kopfschmerz mehrere Stunden anhaltend (schon

durch sehr kleine Mengen, durch Geruch des Mittels erregt), in Stirn, Schläfen, Scheitel, Hinterhaupt, quer über den Augen, durch Schütteln des Kopfes vermehrt. — Drücken und Pressen in der Stirn, von da nach dem Scheitel, wie von unten nach oben, quer über den Augen; in den Schläfen, wie nach der Mitte des Gehirns hinziehend, oder von innen nach aussen; Hinauspressen, besonders nach oben, als wenn die Hirnschale zu eng wäre, öfters pulsirend; Gefühl von Anschwellen im Kopfe, wellenförmiges Hinaufbewegen, dumpfes Wogen im Gehirn; Spannung und Gefühl von Steifheit im Nacken und Hinterkopfe, wie vom Rückgrat heraufziehend. Schütteln des Kopfes und Bücken vermehrt diese Empfindungen und es ist dabei als ob sich etwas im Kopfe bewege. — Unangenehmes Vollheitsgefühl in Vorderkopf, Schläfen, Scheitel, Hinterkopf, als wenn sich das Gehirn nach allen Seiten hin ausdehnte, oder als sei der Kopf selbst zu gross, mit pulsirendem Klopfen im Kopfe, besonders in den Schläfen. — Gefühl von Blutdrang nach dem Kopfe (und nach der Brust), mit und ohne Schmerzen; auch bei Schwangern, mit Gesichtsblässe, Sinnevergehen, bewusstlosem Hinsinken, kaltem Schweisse. — Starkes Pulsiren, Gefühl der Pulsschläge (doch nicht so oft wie diese) und heftiges schmerzhaftes Klopfen im ganzen Kopfe, besonders aber in Stirn und beiden Schläfen, bald von hinten nach vorn, als wolle Alles zur Stirn heraus, bald von einer Seite zur andern wellenartig pulsirend; Vollheit, Pulsiren und Klopfen am Scheitel. — Gefühl als tröpfele in der Stirn innerlich warmes Wasser herab. — Sichtbares Klopfen der Schläfearterien. Dieses lästige Pulsiren und äusserst peinigende empfindliche Klopfen im Kopfe und in den Schläfen mit Vollheitsgefühl tritt sehr constant schon bald nach dem Einnehmen ein; durch Bewegung besonders (seitliche) des Kopfes bei Treppensteigen wird es verschlimmert, durch Stillsitzen erleichtert, durch Nachtschlaf vergehend. — Pulsirendes Kopfweh mit Wundheitsgefühl beim Bewegen des Kopfes, mit Duseligkeit und Schwindel nach Bücken. — Stiche, plötzlich, von innen heraus nach Stirn, Schläfen (beim Bücken); ruckende, schneidend reissende, ziehende, hin- und herfahrende Schmerzen, bald hier, bald da im Kopfe bis an den Nacken; Gefühl als würde das Gehirn gezerrt, als wäre es wie zerschlagen, gequetscht, wund (an Stirn und Scheitel), durch (seitliches) Schütteln vermehrt; es ist dabei als sollte der Kopf in Stücken fallen. — Hitze im Kopfe (bei klopfendem Schmerz) und fliegende Gesichtshitze; warmes Pulsiren; Stirnschweiss. — Wundheitsgefühl, als wäre das Gehirn zerschlagen, auf dem Scheitel, in der Gegend der vordern Fontanelle bei Bewegung des Kopfes, lässt nach und nimmt wieder zu. — Die Kopfempfindungen stellen sich sehr schnell (wenige Secunden, Minuten) nach dem Einnehmen ein, sind (mehrere Minuten, $\frac{1}{2}$ bis einige Stunden) anhaltend, besonders Nachmittags, Abends sich verschlimmernd, über Nacht vergehend; durch Bücken, Schütteln (weniger beim Vor- und Rückwärtsbeugen des Kopfes), Drehen des Kopfes, Bewegung, Gehen, Treppensteigen, Geistesanstrengung, Mittagsessen, Weingenuss, Tabackrauchen vermehrt; durch Ruhe, Stillsitzen, Liegen im Freien, durch äusseren Druck erleichtert; nach Ausathmen und beim Anhalten des Einathmens verschlimmert.

Kopfbedeckungen. — Fein stechender Schmerz aussen am Schädel, über der linken Schläfe. — Taubheitsgefühl in der Kopfschwarte. Haareausfallen; 14 Tage nach dem Riechen bei einer Schwangeren.

Augen. — Die (untern) Augenlider röther, gedunsen und geschwollen; schmutzig gefärbt. — Eingenommenheit um die Augen. — Röthe des linken Auges, wie injicirt beim Kopfweh. — Augen vorgetreten und geröthet, bei folterndem Kopfschmerz. — Rothe injicirte Augen beim Kopfweh, geröthet mit wildem Ausdruck, beim Kopfweh. — Stierer Blick. — Kurze Stiche mit Hitze im linken Augapfel. — Hitze im rechten äussern Augenwinkel. — Lebloser, fremdartiger Blick. — Häufiges Blinken. — Gesicht getrübt, Funken, flammende Blitze, Nebel vor den Augen; Augenschwäche, besonders Nachmittags bis zu ohnmächtiger Geistesverdunkelung gesteigert. — Beim Kopfweh schwarze Flekken vor den Augen, besonders beim Schnellumsehen.

Ohren. — Pulsirender herauswärts stechender Schmerz im rechten Ohre. — Vollheits- und Verstopfungsgefühl in den Ohren; dumpfe Empfindung um dieselben und vom Zitzenfortsatz bis zu den Augen. — Ohren röther. — Summen, Läuten, hörbares Pulsschlagen in den Ohren (bei Kopfweh), mit Schwerhörigkeit, wie verstopft.

Nase. — Nach der Nasenwurzel und Nase sich erstreckendes Kopfweh. — Vollheitsgefühl in der Nasenhöhle, links. — Niesen, ohne Erhöhung des Kopfschmerzes, dabei Schnupfen.

Angesicht. — Gesichtsblässe mit bläulichen Ringen unter den Augen (bei Hitze, Schweiss, Uebelkeit, Brustbeschwerden); Gesichtsröthe und Gesichtshitze, besonders um die Augen, fliegende (bei Kopfweh, Schwindel, Herzklopfen), Schwitzen des Gesichts, der Stirn. — Blasses verstörtes Ansehen noch lange nach der Prüfung. — Unbestimmte, wirbelnde, zuckende Empfindung, wie im Knochen, am Jochbeine, über dem Auge, am Zitzenfortsatz, im Unterkiefer und besonders am Kiefergelenke (mit Steifheitsgefühl des Unterkiefers).

Mund, Zähne und **Hals.** — Viel widerlicher dicker Schleim und Speichel im Munde, der zum Ausspucken nöthigt. — Mund wie verbrannt. — Zunge wie geschwollen, zu gross, etwas taubgefühlt; Zunge weiss belegt, grösser, mit Eindrücken von den Zähnen, mit rothen Stippchen wie von wunden Zungenwärzchen (an der Spitze), stichelndes Beissen, wie roh. — Taubheits- und Geschwollenheitsgefühl (Jukken, Brennen) der Unterlippe. Es ist als hinge dieselbe herunter. — Pulsirender Schmerz in allen Zähnen; dumpfes Ziehen bald in den obern, bald in den untern (Backen-) Zähnen begleitet den Kopfschmerz. Brennen, Gefühl von Schwellen und Klopfen, Zusammenziehen, Trokkenheit am Gaumen. — Geschwulstgefühl im Rachen. — Rauhigkeit, Wundheitskitzel, Hitze, scharfes Brennen im Halse, zum Schlucken nöthigend. — Dicker Schleim im Halse. — Stechen in der (linken) Mandel.

Geschmack. — Süsslich aromatischer, kratzender, ätherartiger, wie von Zimmt, Fichtenwurzeln, stechender; oder ölig fettiger, widerlicher Geschmack nach dem Einnehmen; später scharfer, bitterer Geschmack (bei Uebelkeit). — Verlangen nach kaltem Wasser.

Gastrisches. — Aufstossen bei Kopfweh, mit Glonoingeschmack, das Magendrücken erleichternd. — Uebelkeit allmälig zunehmend (bei Ma-

genschmerz, Kopfweh, Blutandrang nach Kopf und Brust); mit Brechneigung, auch wohl Erbrechen gelben Schleimes (dabei Gesichtsblässe), durch Schweissausbruch erleichtert.

Magen. — Drückender, dumpf nagender Schmerz (Unruhe, Hitze) im Magen, mit Uebelkeit, Poltern in den Eingeweiden. — Gefühl von Leere im Magen. — Herzgrube wie wund (bei Berührung, Bücken).

Hypochondern. — Schmerz im (linken) Hypochondrio, aufsteigend.

Bauch. — Schneiden (unter dem Nabel), Kneipen, Brennen, vor und nach dem (flüssigen) Stuhle, mehrere Tage wiederholend und anhaltend; Nachts schweigend. — Poltern und Kollern von Blähungen im Querdickdarm, mehr unten im Bauche, im Liegen (besonders auf der linken Seite) verschlimmert, beim Einschlafen nachlassend. — Häufiger, lauter Abgang von Blähungen.

Stuhl und **After.** — Stuhl zur ungewohnten Zeit, reichliche sehr weiche Ausleerungen, leichter (brennender) Durchfall (Morgens), mit Leibschneiden vorher, Poltern, Windabgang. — Der Andrang zum Stuhle kann leicht unterdrückt werden. — Während der Ausleerung scheint der After mehr zusammengezogen als gewöhnlich.

Harnwerkzeuge. — Bedeutend vermehrter Abgang hellen Harns, anhaltend (bei einem Prüfer, der vorher zu geringen Harnabgang gehabt hatte). — Sehr gefärbter Harn mit rothem Satze und etwas schmutzig röthlich-gelblichem Schleime.

Geschlechtstheile. — Gefühl wie nach mehrmaligem Coitus, ohne Schwäche. — Regelbeschwerden (Congestionen, Vollheit, Klopfen und Reissen im Kopfe bei Plethorischen).

Kehlkopf und **Luftröhre.** — Unbestimmtes, prickelndes Gefühl im Kehlkopf und dessen Umgegend bis zum Kiefergelenk. — Hustenkitzel im Halse, durch eingeathmete (salpetrige) Dünste vermehrt.

Brust und **Athem.** — Gefühl von Unruhe und Blutandrang in der Brust (vom rechten Hypochondrio aufsteigend). — Oeftere scharfe Stiche in der Brust von innen nach aussen, bei Bewegung und Ruhe. — Spannen auf der Brust, Beklemmung, Kurzathmigkeit. — Zusammenschnürungsgefühl unter dem Brustbein. (Meist nach dem Kopfweh.) — Neigung zum Tiefathmen, Seufzen, besonders mit verlängertem Ausathmen. — Athem schneller, beschleunigt, 16 Mal in der Minute. — Brustschmerzen. — Schweiss auf der Brust. — Schweregefühl, unbestimmt unangenehme Empfindung, Vollheitsgefühl im Herzen. — Lancinirende Schmerzen bis in die Schultern und in den Hals hinauf. — Pressen, Zusammenschnürungsgefühl, Beklemmung, Oppression, Hitze im Herzen (häufig dem Kopfschmerz vorausgehend). — Herzklopfen. — Fühlen des Herzschlags. — Mühsames, heftiges Arbeiten des Herzens. — Starkes sichtbares und fühlbares Herzklopfen (bis in die Fingerspitzen und in den Hals, Vollheit und Pulsiren der Halsadern) mit ängstlichem Beklemmungsgefühl, schnurrenden Herzgeräuschen, Ansätzen des Herzschlags; durch Linksliegen unerträglich gesteigert, besonders Abends; durch Aufsitzen, Hoch- und Rechtsliegen gebessert.

Rücken. Kreuz etc. — Schmerz, Brennen und Hitzegefühl im Rücken hinunter (zwischen den Schultern, um die Lendenwirbel, am Kreuz) nach Kopfschmerz und Brustkrampf. — Gefühl von Steifheit

und Klamm im Nacken und am Kopfe; wie eingeschnürt, zu voll, wie Blutandrang, oder als wäre der Nacken geschwollen, zu gross. — Ermüdung der Nackenmuskeln, bei Kopfschmerz, dass sie den Kopf nicht mehr halten wollen und dieser mit der Hand gestützt werden muss. — Bewegung und Rückwärtswenden des Kopfes verschlimmert.

Oberglieder. — Schmerz in der (linken) Schulter, sich bis in die Arme erstreckend. — Stich von der linken Schulter bis in die Herzgrube. – Unruhe und Schwere, Taubheits- und Ermüdungsgefühl in den Armen (links) als ob der Blutlauf darin gehemmt wäre. — Unangenehmes zusammenziehendes Gefühl am Ellenbogen, und am Handgelenk wie im Cubitalnerven. – Schmerzen an den Mittelhand- und Fingerknochen. — Schwäche der Hände, Kälte derselben. — Pochen und Pulsiren bis in die Fingerspitzen (bis zum Zittern der Hände). Gefühl darin wie beim Elektrisiren.

Unterglieder. — Schwäche und Taubheitsgefühl in den Schenkeln und Knieen bis zum Fusse hinab. — Schmerz längs der ischiatischen Nerven. — Knacken in den Gelenken. — Schmerz in beiden Knieen. — Die Beine versagen nach wenigen Stunden den Dienst und schlottern wie übermüdet.

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Nach den klinischen Erfahrungen zeigte sich Glonoin wirksam gegen: Kopfschmerz, besonders klopfenden, oder auch blos Vollheitsgefühl mit Schwindel, Duseligkeit, Hitze, wechselnder Gesichtsblässe und Röthe, Vergrösserungsgefühl; Blutandrang nach dem Kopfe und Kopfcongestionen (anfallsweise seit Jahren), besonders bei Plethorischen, bei apoplektischem Habitus, bei Schwangern, vor und bei der Regel, in Folge von anhaltender Geistesanstrengung, (plötzlicher Erkältung nach vorhergehender) Erhitzung, Einwirkung heftiger Sonnenhitze (Insolation); gegen gleichzeitig oder mit den Kopfcongestionen abwechselnden Blutandrang nach dem Herzen mit Herzklopfen, bei chronischen Herzleiden. — Im Allgemeinen passt es mehr bei scheinbarer Blutfülle, als bei wirklicher und besonders bei Solchen, die zu schnellen Schwankungen in der Blutvertheilung geneigt sind.

Guaraea.

Guaraea, Guaree. — Wirkt? — Gegenmittel?

Quellen: *Journ. de la Soc. gall. de Med. hom. V. I.* geprüft von Dr. *Petroz.* Vgl. *Hirschel's* Archiv II. Band. S. 19 – 22. Allg. homöop. Zeitung. 48. Band. S. 174 ff.

* *

Allgemeines. — Anhaltende Schwäche und Abzehrung. — Aufblähungsgefühl. — Krämpfe und Convulsionen bei Kindern, und während des Erbrechens, beim Anfassen. — Hysterischer

Starrkrampf. — Plötzliche Erschütterungen im ganzen Körper. — Sehnenhüpfen. — Lähmung mit Verlust der Empfindung und Bewegung. — Aufgelegt zum Sprechen. — Stechende und wühlende, ziehende und reissende Schmerzen, wie wund bei Berührung. — Drükken in den Gliedern. — Hitze der obern und Kühle der untern Körperkräfte. — Schlaffheit der Muskeln. — Ruhr. — Schneidende Schmerzen, brennendes Hitzegefühl in den Gelenken. — Ziehen. — Vereiternde Drüsen. — Schmerz wie zerquetscht in den Knochen. — Nächtliche Knochenschmerzen. — Knochenfrass. — Die Symptome sind stärker im Zimmer, nach warmem Wasser, Säuren, rohen Eiern und nach Anstrengungen; durch warmes Zudecken und Aufstehen aus dem Bette werden sie gemildert.

Haut. — Heftiges Hautjucken.

Schlaf. — Schläfrigkeit des Morgens, träumerische Schlaftrunkenheit. — Schlafsucht einen Tag um den andern. — Neigung des Abends einzuschlafen. — Schlaf mit Horripilationen. — Schnarchen im Schlafe. — Schlaflosigkeit vor Mitternacht. — Am Einschlafen hinderndes Kriebelgefühl. — Häufiges Aufwachen. — Aengstliche, traurige Träume, Träume von Zank und Krieg.

Fieber. — Intermittirendes Fieber, besonders Vormittags. — Frost mit nachfolgender Hitze und Schweiss. — Horripilationen mit überlaufender Hitze; Horripilationen in den leidenden Theilen. — Während des Frostes: Absterben der Hände, beklommener Athem, Mattigkeit. — Während des Fiebers: Angst, Brustbeklemmung, Augenschmerzen, belegte Zunge, Schlafneigung, Schmerz auf der Brust.

Gemüth. — Angst, Gleichgiltigkeit, Unschlüssigkeit. — Abendliche Aufregung, — Gedankenverwirrung. — Furcht den Verstand zu verlieren.

Kopf. — Betäubungsgefühl, wie nach einem Schlage, mit Unfähigkeit zu denken (mehrere Tage lang). — Schwindel, besonders beim Bükken, auch drehender, mit Verkehrtsehen der Gegenstände, — Beneblung. — Im Kopf: Druck, Zusammenschnürungs- und Zusammenziehungsgefühl, Summen; Empfindung, als ob das Gehirn nach vorn fiele. — Kopfschmerz, der die Augen herunterdrückt. — Im Hinterkopf: Hämmern und Zusammenschnürung. — Schmerz im Scheitel. — Kriebeln in den Schläfen. — Zusammendrücken in der Stirn; Schwere wie ein Gewicht daselbst. — Rucke, Klemmen an der Nasenwurzel. — Unbeweglichkeit des Kopfes; auch Schwere desselben. — Diese Erscheinungen werden durch Bewegung gebessert oder erleichtert.

Kopfbedeckungen. — Jucken. — Ausschläge, trocken oder von brennenden Bläschen. — Steatom. — Schorfähnliche Flechten mit reissenden Schmerzen. — Anschwellung und Hitze an den leidenden Stellen.

Augen. — Krankhaftes Aussehen um die Augen. — Zucken in den Augenbrauen. – Lähmung der Augenlider; Druck in denselben. — Im Augapfel: Gefühl von Ausdehnung, von Hervortreibung, Schmerz, als würde der Augapfel herausgerissen, oder wie nach Weinen. — Ausdehnung, Entzündung, Geschwulst der Conjunctiva,

Chemosis. — Anschwellung der Thränendrüsen. — Die Gegenstände erscheinen grau. — Diese Erscheinungen wechseln ab mit Gehörsverminderung, verschlimmern sich, wenn andere Theile schmerzen, beim Erwachen und durch Lesen beim Tageslichte.

Ohren. — Gefühl, als ob ein Pflock, ein Wurm im Ohre stecke; Drängen nach aussen. — Hinter den Ohren: Ausschlag, Anschwellung der Knochenhaut.

Nase. — Verstopfung. — Schmerzhafte Empfindlichkeit. — Schnupfen, häufig, während des Tages, mit verhärteter Absonderung. — Vergeblicher Niesereiz. — Die Symptome sind von Hitze begleitet.

Gesicht. — Wundheitsschmerz. — Säcke unter den Augen. — Vereiternde Beulen. — Gelbliche Flecke an den Schläfen. — Kupferrose. — Zuckungen des Mundes. — Knoten, Schorfe und Risse an den Lippen und Mundwinkeln. — Geschwulst der Oberlippe.

Zähne. — Drückende, nagende Schmerzen in den Zähnen. — Die Zahnschmerzen sind von Schmerzen in den Backenknochen begleitet; werden durch Luftzug, Druck der Zunge gegen die Zähne hervorgerufen; durch Liegen auf der leidenden Seite, Essen, Warmes und durch Gehen verschlimmert.

Mund. — Rauhheit am Gaumen. — Caries des Knochens. — Kälteempfindung an der Zunge; Trockenheit; reissender Schmerz, Stiche darin; Lähmung der Zunge, Schwere. — Anschwellung, Bluten, gelblichgrauer Beleg, Trockenheit.

Hals. — Schwieriges Schlingen. — Mandelgeschwulst. — Verengerungsgefühl, brennende Hitze, Kriebeln, Wundheitsschmerz im Halse. Diese Symptome werden durch warmes Trinken oder durch Husten gebessert.

Appetit und **Geschmack.** — Sättigungsgefühl. — Heisshunger, besonders Abends, mit schneller Sättigung. — Widerwillen gegen Milch, Fische, gegen fette, gekochte und warme Speisen. — Durst nach Essen. — Durstlosigkeit bei Mundtrockenheit. — Geschmack wie von Käse; süss, bitter wie Taback; auch fader der Speisen; diese Erscheinungen sind beim Aufstehen aus dem Bette am Schlimmsten.

Gastrische Beschwerden. — Saures Aufstossen mit Spannung und Druck im Magen; auch fauliges. Diese Erscheinungen treten am Stärksten nach Zwiebelgenuss auf. — Erbrechen scharfer, grüner Stoffe.

Magen. — Empfindung wie nach einem Stosse. — Nagen, Zusammenschnürung, Zerschlagenheit in der Herzgrube. Diese Symptome verschlimmern sich Abends nach dem Essen.

Bauch. — Härte und Druck um den Nabel. — In den Bauchseiten: Auftreibung. — Contusiver Schmerz in den Bauchdecken. — Geschwürschmerz, Spannung. — Stiche in den Leisten und am Leistenringe.

Stuhl. — Blähungsbeschwerden. — Chronische Verstopfung während des Zahnens. — Während des Stuhles Leibschmerz; Stuhldrängen. — Vor dem Stuhle: Schmerz im Mastdarm. — Zusammenschnürungsgefühl im Mastdarm und After.

Harnwerkzeuge. — Entzündung der Blase. — Unwillkürliches Harnlassen. — Häufiges Harndrängen Abends. — Harn von ochergelber Farbe.

Weibliche Geschlechtstheile. — Jucken. — Blutfluss ausser der Zeit der Regel. — Weissfluss nach der Regel; auch stinkender. — Zu schwache Wehen, Ausbleiben derselben. — Zu schwacher Lochienfluss.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Husten. — Keuchhusten mit blutigem Auswurf. — Der Husten wird begleitet von Schweiss, Wundheits- und Zusammenschnürungsschmerz in der Brust; er stellt sich nach Schreien ein, beim Einschlafen, nach Erkältung und wird von einem kitzelnden Reiz im Kehlkopf begleitet.

Brust und **Athem.** — Gefühl von Ausdehnung, Angst, Leerheit in der Brust. — Schwere, Stechen, Wühlen in der rechten Seite; Schleim auf der Brust. — Rohe Tuberkeln. Diese Symptome werden durch tiefes Einathmen und durch Schwefeldämpfe vermehrt. — Millar'sches Asthma, Erstickungsanfälle. — Heisser Athem. — Schluchzen. — Intermittirende Brustbeklemmung. — Die Respirationssymptome werden verschlimmert, wenn man die Hand auf den Hals legt.

Rücken, Kreuz etc. — Steifheit, Zusammendrücken im Rücken. Schneiden im Kreuz. — Brennschmerz in der Nierengegend. — Krampf im Nacken. — Schwäche der Muskeln. — Unruhe, Schwere, Stiche in den Drüsen.

Oberglieder. — Knacken im Gelenke und Druck im Schultergelenke. — Furunkeln, Anschwellung des Oberarms. — Schmerz wie im Periosteum. Heftige Rucke in den Armen, welche heftig nach vorn bewegt werden. — Krämpfe, brennende Hitze in den Armen. — Leberflecke, braune Flecke an und unter den Armen. — Ameisenkriebeln in Armen und Händen. — Lähmigkeit im Handgelenk. — Schweiss, Zittern, Geschwulst der Hände.

Unterglieder. — Rothe Flecke an den Beinen. — Schneidender Schmerz, stossweise Bewegungen in den Unterschenkeln. — Schmerz im Knie. — Zusammenziehen der Füsse und Zehen und Druck in letzteren. Die Erscheinungen an den Gliedern sind am stärksten in der Hitze, werden verschlimmert durch Waschen der leidenden Theile, durch Gähnen oder wenn man sich auf die Glieder stützt; sie werden gebessert durch Aufstehen aus dem Bette.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Abführend und Brechen erregend ist die Rinde der Guaraea trichiloides der Trichilea catarthica. *Aublet* s. DC. Arzneikräuter, Uebersetzung p. 113. Nach demselben ist die Rinde im frischen Zustande von grosser Bitterkeit und wird im Decocte innerlich oder in Klystiren bei Tertianfiebern, Wassersuchten und andern Krankheiten des Lymphsystems angewendet.

Anwendung nach der neuen Schule. Von klinischen Erfahrungen ist nur ein Fall von heftiger Chemosis nach einer Staaroperation erwähnt, bei welchem das Mittel, 13. Verd., binnen 4 Tagen fast gänzliche Heilung bewirkte. Auch in andern schwächeren Fällen will Dr. *Petroz* öfters die Guaraea hülfreich gefunden haben.

Hippomanes.

Hippomanes, Hippomanes. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quellen: *Hering*'s Amerik. Arzneiprüf. S. 500—517. Vgl. *Hirschel*'s Archiv. I. Band. S. 110 ff.

* *

Allgemeines. — Mattigkeit, Abspannung, Neigung zum Niederlegen.
Schlaf, Fieber und **Haut.** — Stete grosse Schläfrigkeit. — Schwerer Schlaf mit Herumwälzen. Neigung den Kopf in die Kissen zu bohren (geile Träume, Pollutionen). — Allgemeines Frösteln und abendliche Hitze. — Jucken in der Haut (wie von Flanell), besonders an der Brust und zwischen den Schultern. — Juckende Ausschlagsblüthen.
Gemüth. — Lebensüberdruss. — Hypochondrische Stimmung. — Verdriesslichkeit und Missmuth über Alles, mit sich und Andern.
Geist. — Gefühl von Leere, von Leichtigkeit (auch im Magen und Bauche), wie von Kriebeln im Kopfe (wie feine elektrische Schläge), als könnte es ihn toll machen. — Unlust und Unfähigkeit zu geistigen Arbeiten, zum Denken (besonders in Verbindung mit Kopfweh).
Kopf. — Eingenommenheit des Kopfes. — Klopfen, Kriebeln, Drükken, Schwere, Wühlen, Wallen im Kopfe, besonders in Stirn und Schläfen (Scheitel), oft sehr heftig, häufig von Schwindelanfällen begleitet. — Wie vor die Stirn geschlagen; Vorfallen des Kopfes wie von Schwere. Dabei Hitze, allgemeine oder des Kopfes, Betäubung, heftige (drückende) Augenschmerzen. — Das Kopfweh wird verschlimmert durch Anstrengungen des Geistes, Bewegung, Erschrekken, Geräusch, Bücken, Gehen in der Sonne; gebessert durch Niederlegen, Liegen auf der schmerzhaften Seite.
Augen. — Brennen, Wehthun in den Augen. — Flecke vor den Augen. — Das Kerzenlicht erscheint bläulich.
Nase. — Schwaches Nasenbluten (kleine dunkle Fleckchen Blut). — Die Luft geht beim Athmen wie kalt oder wie zu reichlich durch die Nase.
Angesicht. — Leichtes Fippern in den Gesichtsmuskeln (Gefühl wie von Spinnweben unter der Nase).
Mund. — Viel Speichel im Munde. — Weiss belegte, an der Spitze rothe Zunge.
Hals. — Halsschmerzen mit (losem) Schleimauswurfe.
Appetit. — Appetitmangel bis zum Widerwillen gegen Essen, auch gegen Tabak. — Neigung zu Scharfem und Saurem. — Durst.
Gastrisches. — Uebelkeit (bei Kopfweh, besonders wenn ihn Zugluft anweht).
Bauch. — Leibschmerzen (pulsirende, Gefühl von Leerheit, Eiskälte), besonders um den Nabel (mit vielen stinkenden Blähungen).
Stuhl. — Harter (kugeliger), unregelmässiger (später weicher) Stuhl mit Drängen; Windabgang. Dabei sehr verdriessliche Stimmung.

Harn. — Wasserheller Harn (öfters gelassen, in schwächerem Strahle abgehend), mit Nachharnen (wie Abgang von prostratischer Flüssigkeit. — Ziehen vom After bis in die Harnröhre.

Geschlechtstheile. — Strammendes Ziehen in den Hoden (und Samensträngen). — Starker Geschlechtstrieb (Erectionen, Pollutionen). — Eintritt der Regel befördert, erfolgt zu frühe (um 14 Tage).

Kehlkopf. — Hustenkitzel.

Brust. — Dumpf drückender und dumpf stechender Brustschmerz (links). — Mehrmals einige harte, heftige Herzschläge (bei Bewegung, Gehen).

Rücken u. s. w. — Schmerz zwischen Schulterblatt und Rückgrat, links (besonders bei Schlucken, Tiefathmen, Biegen auf die linke Seite). — Ziehen an den obern Lendenwirbeln.

Ober- und **Unterglieder.** — Schwere, Eingeschlafenheit, Steifheit, Lähmigkeit. — Wie verrenkt in den Handgelenken, besonders links (früh im Bette). Ebenso in den Knieen und Fussgelenken (links). — Krampf in den Füssen (und Fusssohlen).

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Die Quellen, auf welche sich die nachfolgenden Empfehlungen stützen, sind von *Hering* nicht näher bezeichnet. Als empfehlend für das Mittel werden angeführt: Gemüths- und Geisteskrankheiten mit dem Charakter der Depression, besonders in den Pubertätsjahren, oder mit Exaltation des Geschlechtstriebes, bei Frauen in den klimakterischen Jahren, doch nur wenn keine grosse Neigung zum Jammern dabei ist. Gegen Epilepsie und Convulsionen der Kinder ist es beim Volke im Gebrauch. — Kopfschmerzen, besonders wenn diese das Gemüth oder den Geist ungewöhnlich in Mitleidenschaft ziehen; Verrenkschmerz der Handgelenke; Ausschläge verschiedener Art.

Hydrophobin.

Hydrophobin, Gift des tollen Hundes. — Wirkt? — Gegenmittel?

Quellen: Allgem. homöop. Zeitung. 54. Bd. S. 110 ff. Geprüft von Dr. *Johann Redman Coxe* jr. in Philadelphia, Dr. *C. Hering,* Dr. *Neidhard,* Dr. *Bauer,* Dr. *Gross,* Dr. *Bute,* Dr. *Pehrson* und mehreren Andern.

* *

Gemüth. — Gefühl den ganzen Tag über als ob sich ein grosses Unglück ereignen würde. — Unbeschreibliche Vorstellung, welche er nicht loswerden konnte, dass etwas Schreckliches ihm passiren werde. — Gefühl als ob er etwas Schlimmes gehört hätte oder hören würde. — Mürrische und verdriessliche Stimmung bis 4 Uhr Nachmittags am vierten Tage. — Gefühl als ob etwas Unangenehmes sich ereignen würde; verliert sich während er daran denkt. — Er kann seine Gedanken nicht davon abwenden, dass sich etwas Grossartiges ereignen,

oder dass er etwas Grosses vollbringen werde. — Gemüth sehr niedergeschlagen, als ob etwas Unangenehmes sich ereignen würde, am dritten Tage. — Sehr verstimmt und verdriesslich bis $10\frac{1}{2}$ Uhr Abends, wo er dann einschlief. — Sehr verstimmt (eigensinnig) und will sich mit Niemandem unterhalten und Niemanden sehen. — Sehr verstimmt, und zwar so sehr, dass seine Kinder grosses Erstaunen darüber bezeigten; fühlte sich beleidigt durch die geringsten Kleinigkeiten; zankte mit seiner Frau und seinen Kindern, fühlte sich miserabel, konnte seine Gedanken nicht auf einen bestimmten Gegenstand concentriren. — Geneigt, beleidigende Ausdrücke zu gebrauchen. — Fühlt sich bei jeder Sache beleidigt, giebt beleidigende Antworten. — Unruhe im Gemüthe während des Vormittags und Mittags. — Den ganzen Tag über ungeduldig, mit Kopfweh. — Aufgelegt wüthend zu werden. — Der Gedanke kam in seinen Sinn, Andere in gemeiner Weise anzugreifen; Andere mit einem Messer zu schneiden, welches er in seinen Händen hielt; das Wasser, welches er in einem Glase hat, Anderen in das Gesicht zu schütten. — Reizbarkeit. — Reizbar mit Kopfweh. — Beissendes Schnappen, mit Convulsionen. — Fühlt sich nervös und gereizt, am siebenten Tage. — Fühlt sich sehr gereizt über Kleinigkeiten. — Ist ausserordentlich reizbar oder vielmehr sehr ernst, am sechsten Tage. — Fühlt sich gereizt, spricht kurz zu den Kindern, am neunten Tage. — Aufgeregt, kann nicht schlafen. — Unentschieden bei Kleinigkeiten. — Missgestimmt und hypochondrisch des Abends. — Fühlt sich den letzten oder die beiden letzten Tage mürrischer, sagt zu seinem Neffen in einem strengen Tone: „wenn du das nochmal thust etc.“, obgleich er in der Wirklichkeit gar nicht schuldig war. — Fühlt sich sehr nervös und aufgeregt, am dritten Tage. — Angst, Unruhe mit grosser Schwäche, mit Schmerzen im Herzen, mit Kopfweh. — Ungewöhnlich ernsthaft. — Weinte eine lange Zeit vor dem Zubettgehen, fühlte sich sehr trübe gestimmt, am dritten Tage. — Weint bitterlich, dabei Kopfweh. — Seufzen, mit Beklemmung beim Athmen, mit Schmerzen im Herzen. — Sang beim Gehen durch das ganze Haus, den ganzen Tag. — Sang mehr als gewöhnlich, fühlte sich dabei aber nicht vergnügt, sang unfreiwillig. — Glückliche Stimmung nach Schwitzen am Abend. — Vergnügt, als ob er freudige Nachrichten bekommen hätte, den ganzen Tag über. — Gelegentlich heiter, dann wieder mürrisch; beide Gefühle verlieren sich sehr bald bei der Unterhaltung.

Kopf. — Schwindlig, als ob er den Kopf nicht aufrecht halten könne. — Leichter Schwindel und Uebelkeit, am sechsten Tage. — Leichter Schwindel beim Aufstehen von einem Stuhle, am sechsten Tage. — Langsames Schwanken oder Wogen des Kopfes wie vom Verluste eines Theiles im obern Theile des Kopfes. — Schwindel beim Sitzen, und nach Aufstehen und Umhergehen schwankt er hin und her. — Beim Bücken Schwindel zur rechten. — Nach dem Niederlegen im Bette eine schwindelartige Erschöpfung (Stoss) im obern Theile des Gehirns. — Schwindlige Unempfindlichkeit nach dem Scheitel, er fürchtet zu fallen beim Gehen des Abends. — Schwindliges Kopfweh den ganzen Tag, Stimmung nicht herabgedrückt, am dritten Tage. — Er hat den ganzen Tag ein sonderbares Gefühl im Kopfe gehabt, am dritten

Tage. — Gefühl, als ob eine bleierne Kugel im Gehirne herumrolle. — Schwindlig nach Niederbücken und verliert auch das Gesicht. — Leichtigkeitsgefühl nach Uebelkeit. — Abgestumpftheitsgefühl in der Stirn mehr nach der rechten Seite zu. — Unempfindlichkeit mitten im Gehirn, wo es wogt und sich bewegt. — Unempfindlichkeit im Hinterhaupte, welches aber nach kurzer Zeit schmerzhaft wird. — Leichtigkeitsgefühl im Kopfe. — Während des Nachmittags und Abends Kopfweh über den Augen, auch in den Knochen. — Ziehender, klopfender Schmerz über den Augen und in den Augäpfeln. — Während des Nachmittags und Abends Kopfschmerz über den Augen, und in den Knochen. — Schmerz über dem linken Auge vor dem Zubettegehen, am vierten Tage. — Um 9 Uhr Abends heftige schiessende Schmerzen im Kopfe über den Augen und in den Schläfen, auch ein sehr heftiger, fortwährender Schmerz innerhalb und über der ganzen Brust, am zweiten Tage. — Scharfer Schmerz über den Augenbrauen, nachher Brennen in den Augenlidern, am fünften Tage. — Schmerz innerlich über dem rechten Auge, die Schläfe drückend. — Dumpfer schwerer Schmerz im Kopfe. — Schmerz im Kopfe, am fünften Tage. — Ging aus und hatte Kopfweh; oder nach fünf Minuten langem Gehen fühlte er Schmerz über den Augenbrauen oder die Nase hinauf, fühlte sich ausserordentlich ermüdet und matt nach einem kurzen Spaziergange, am vierten Tage. — Kopfschmerz, der sehr heftig war bis 9 Uhr Abends, am vierten Tage. — Um 9 Uhr Morgens ausserordentlich heftiges Kopfweh in beiden Schläfen und über den Augen, nicht auszuhalten, veranlasst ihn bitterlich zu weinen und sich zu weigern, eine andere Gabe zu nehmen. Drückender Schmerz in der Stirn und dem Scheitel, mehr nach Bewegung des Kopfes und nach Bücken. — Dumpfer Schmerz in der Stirn, besonders auf der linken Seite mit Dämlichkeitsgefühl. — Schmerz in den Hervorragungen der Stirn, sehr bald. — Drückender Schmerz in der Stirn und mit Hitzegefühl. — Leichter brennender Schmerz in der Stirn. — Ziehen von der Stirn nach der linken Seite hin. — Heftiger, schwerer, dumpfer Schmerz in der Stirn, welcher fünf Stunden lang anhält. — Dumpfer, schwerer Schmerz in der Stirn und scharfer, stechender Schmerz in der linken Schläfe, zuweilen begleitet von Klopfen und Bohren. — Heftiges Auswärtspressen in der Stirn, der Patient lehnte den Kopf gegen die Wand. — Beträchtlicher Druckschmerz im Kopfe, am siebenten Tage. — Heftiges Kopfweh von Schläfe zu Schläfe klopfender pulsirender Natur, am fünften Tage. — Grosser Schmerz im Kopfe von Schläfe zu Schläfe den ganzen Tag über. — Bohren in der Schläfe jeden andern Tag auf der linken Seite, des Morgens am vierten Tage. — Der Kopf schmerzt heftig von Schläfe zu Schläfe, am fünften Tage. — Kopfweh den ganzen Tag über sehr heftig in der rechten Schläfe, klopfend, pochend und pulsirend. — Schmerz in der Schläfe von den Kinnbacken aus. — Während des Tages sehr starkes Kopfweh zuweilen in der rechten Schläfe. — Klopfendes Kopfweh in der Stirn, dem Scheitel und Hinterhaupte, zum Halse herab. — Klopfendes, pulsirendes Kopfweh, am heftigsten in der rechten Schläfe und über dem rechten Auge. — Schmerz im Kopfe, am stärksten $1\frac{1}{2}$ Zoll über dem linken Auge. — Ziehen von der Stirn nach der linken Seite hin. —

Drückender Schmerz oben in der Stirn beim Lesen und Denken des Nachmittags, mit Gemüthsunruhe. — Dämlichkeitsgefühl in der Stirn, mehr nach der rechten Seite hin. — Ziehen von der Stirn nach der linken Seite hin. Blutdrang zum Kopfe beim Liegen. — Leichtigkeitsgefühl im Kopfe; auch nach Uebelkeit. — Gefühl nach Bewegen, Bücken, Drehen, als ob der Kopf auseinander springen wolle. — Blutandrang von der Brust aufwärts mit Zahnweh während der Schwangerschaft. — Die linke Seite des Kopfes ist jetzt und ist stets am Meisten afficirt gewesen, am sechsten Tage. — Der Kopf schmerzt noch am Meisten auf der linken Seite, wenig, wenn überhaupt Druckschmerz dort, am achten Tage. — Der Kopf als ob er bersten wolle und ein starkes Drücken auf dem Scheitel. — Drücken in der linken Seite des Kopfes mit Bohren und Schiessen nach innen, ist zweifelhaft, denkt aber, es ist ein Schiessen; erstreckt sich zu der Stirn und den Augen des Abends. — Drückendes Schiessen im Scheitel; auch drückende Schwere daselbst. — Klopfen, Pressen auf dem Scheitel. — Schmerzhaftes Drücken im Scheitel beim Bewegen des Kopfes, mit Fieber und Darniederliegen der Kräfte. — Drückende Schwere im Scheitel und nach der rechten Seite zu. — Klopfender Druck auf dem Scheitel. — Schmerzhafter Druck im Scheitel beim Bewegen des Kopfes mit Fieber und grossem Schwächegefühl. — Drückender Schmerz im Scheitel und in der Stirn, beim Lesen und Denken des Nachmittags, mit Gemüthsunruhe. — Stark drückender Schmerz auf dem Scheitel des Kopfes; Gefühl als ob eine Form, für den Scheitel des Kopfes passend, auf denselben drücke, am fünften Tage. — Auffallende Pulsation im Scheitel. — Stösse (Erschütterungen), wie Schwindel. — Dumpfheitsgefühl. — Ziehen und Schiessen wie im Knochen.

Drücken im Hinterkopf, in der obern Hälfte. — Konnte keine Symptome auffinden, ausgenommen ein leichtes Kopfweh im Scheitel, am achten Tage. — Leichter Schmerz im Kopfe im hintern Theile, am siebenten Tage. — Des Nachmittags Schmerz im Kopfe, gastrisches Kopfweh. — Kopfweh, durch kalte Luft gebessert. — Kein Schmerz bis 3 Uhr Nachmittags, wo der Kopf dann heftig schmerzte bis 9 Uhr Abends. — Des Mittags leichtes Kopfweh, den ganzen Tag anhaltend. — Sehr heftiger Kopfschmerz. — Um 3 Uhr Nachmittags sehr heftiges Kopfweh. — Sehr heftiger Kopfschmerz. — Heftiges, ungeduldig machendes Kopfweh den ganzen Morgen hindurch. — Drei Tage lang ein unerträgliches, mürrisch und reizbar machendes Kopfweh, dabei scheinen während dieser Zeit die Kinnbacken steif und wund, die Hände taub. — Kopfweh den ganzen Tag über ziemlich heftig und die Augen afficirend, fühlt sich träge, erfordert grosse Anstrengung zu denken, am vierten Tage. — Etwas Kopfweh und Schmerz in den Augen, am sechsten Tage. — Nicht sehr heftiges Kopfweh, der Schmerz erstreckt sich in das rechte Auge, am vierten Tage. — Schmerz auf einem kleinen Flecke über der rechten Augenbraue, der schlimmer wurde beim Schreiben. — Druck in der linken Seite des Kopfes mit Bohren und Schiessen nach innen, breitet sich aus nach der Stirn und den Augen am Abend.

Kopfbedeckungen. — Die rechte Seite des Kopfes wie steif, als ob sie taub werden wolle, am dritten Tage. — Die Kopfhaut scheint

zusammengezogen und (aufwärts) gedrängt, am fünften Tage. — Kopfhaut sehr empfindlich. — Taubheitsgefühl in der linken Seite des Kopfes. — So oft er seinen Finger auf den Kopf legt, folgt immer ein starker Schmerz nach, der eine beträchtliche Zeit anhält. — Ein Bläschen an der Stirn links, späterhin rechts. — Sein gewöhnlich trockenes Haar wurde sehr ölig; das erste Mal, dass er sich eines solchen Ereignisses erinnerte, am dritten Tage. — Jucken am Organ der Erwerbung, am fünften Tage, des Morgens. — Auf der rechten Seite des Scheitels kommt etwas von innen und juckt. — Aufregendes Kopfweh, der Kopf schmerzt beim Berühren, am sechsten Tage.

Ohren. — Die Ohren wie steif. — Blutandrang zum rechten Ohre, nachher ein Druck, als wie von einer stumpfen Spitze. — Summen (Murmeln) im rechten Ohre. — Rauschendes Geräusch, wie herabfallendes Wasser, im linken Ohre.

Augen. — Schwäche der Augen beim Aufwärtssehen. — Grosse Schwäche der Augen, aber kein Schmerz. — Ausserordentliche Empfindlichkeit des linken Auges gegen das Licht und Thränen desselben; ihm etwas Ungewohntes, da seine Augen sehr stark sind. — Schwäche des Gesichtes mit Schwindel. — Vor den Augen bewegt sich etwas, aber stets in einer Entfernung von der Stelle, nach welcher sie hinsieht. — Etwas Schmerz in den Augen, am achten Tage. — Die Augen schmerzten sehr heftig. — Fühlt sich heute sehr schlecht, heftige Schmerzen in den Augen und in allen seinen Gelenken. — Brennen in den Lidern. — Lider, als wenn sie gelähmt wären, oder stärker (fester) geschlossen, des Morgens. — Brennen in den Augäpfeln; auch in den Augen. — Kitzeln und Hitze in den Augen, vom Halse aus. — Um 9 Uhr Morgens fühlt er einen sonderbaren stechenden Schmerz im linken Auge, sich zu der Stirn erstreckend, welche über dem rechten Auge schmerzhaft ist, am dritten Tage. — Augen blutig unterlaufen und schmerzhaft am vierten Tage. — Entzündung der Augen während des Tages, am zehnten Tage. — Entzündung des einen Auges; weicher (schaumiger) Eiter quillt hervor zwischen den Lidern; Blüthchen um das Auge herum, seit dem Bisse eines Hundes in den Finger. — Kein Schmerz, aber die Augen noch leicht geröthet und gelegentliche Stiche in der rechten Schläfe. — Augen etwas roth und entzündet (die Hornhaut). — Wundheitsgefühl in den Augen und Schmerzen in der Stirn oberhalb derselben, am zweiten Tage.

Nase. — Der stets ausserordentlich scharfe Geruchssinn wurde sehr schmerzhafter Weise afficirt, besonders in Bezug auf unangenehme Effluvien. Die Bewegung der Nasenlöcher war ausserordentlich schmerzhaft. — Grösste Empfindlichkeit gegen Tabaksgeruch; riecht den Schnupftabak, während die Dose einen Fuss weit entfernt von ihr ist. — Jucken in der Nase den ganzen Tag über. — Die Nase schmerzt beim Drücken daran. — In der Nase Gefühl wie gequetscht am 5. Tage. — Kopfschmerz erstreckt sich in die Nase. — Kitzeln in der Nase. — Häufig coagulirtes Blut in der Nase. — Schmerzen in der Nase, am zehnten Tage. — In der Nase, der rechten Seite des Halses und der rechten Seite Steifigkeitsgefühl, am Meisten um die Kinnbacken herum, am 5. Tage. — Häufiges Niesen, aufhörend nachdem seine Aufmerksamkeit darauf gerichtet wurde.

Angesicht. — Gefühl, als wäre er in's Gesicht, die linke Seite des Mundes gebissen. — Zittern im Gesichte. — Leichte Zuckungen im Gesichte und den Händen. — Des Morgens 6 Uhr Kitzeln in der linken Backe. — Gefühl, als ob er den „Mumps" bekommen würde. — Hitzeüberlaufen und Kopfweh in Abwechselung. — Schwitzen des Gesichtes, mit Hitzeüberlaufen. — Gesichtshitze nach Kaffeetrinken. — Schnelles Ziehen vom rechten Wangenbeine gegen die Nase hin. — Hitze im Gesicht, mit Röthe. — Reissender und ziehender Schmerz im rechten Jochbeine. — Nagen im rechten Jochbeine. — Hitze im Gesichte und Wundheitsgefühl der linken Backe, beim Denken. — Bleichheit und Anwandlung von Uebelkeit. — Gesicht bleichgelb, nahezu braun. — Langsam reifende, bläuliche Blüthchen im Gesicht. — Beide Kinnbacken wie steif, Prickeln in den Backenknochen, am dritten Tage. — Kinnbacken, zuweilen ganz steif, schmerzhaft so, als zuvor, am 10. Tage. — Es scheint etwas am rechten Wangenbein zu nagen, am 5. Tage. — Leichter Schmerz in den Kinnbacken, eine Stunde lang anhaltend, am 5. Tage. Die Kinnbacken wie sehr wund. — Schmerz in den Kinnbacken fast den ganzen Tag, der Druck im Scheitel des Kopfes war dabei heftig. — Reissender Schmerz im rechten Oberkiefer, nach dem Ohre zu. — Die Kinnladen schmerzen, dabei Kopfweh. — Schreiben scheint die Kinnbacken schmerzen zu machen, am zweiten Tage. — Mehrere heftige Rucke (Zuckungen) in den Kinnbacken. — Es zieht umher in der rechten Gesichtsseite. — Die Kinnbacken wie sehr wund. — Wie wund und steif, hatte eine grosse Neigung die Hand gegen die Unterkiefer zu pressen. — In den Kinnladen Gefühl wie steif, und eine Neigung zum Gähnen. — Beim Lesen begannen die Kinnbacken zu schmerzen; je länger er las, desto mehr schmerzten sie. Gähnte häufig am siebenten Tage.

Zähne. — Die Zähne schmerzhaft am Rande; am zweiten Tage. — Zähne sehr empfindlich; Pulsiren in den Zähnen des Oberkiefers. — — Alle Zähne schmerzen. — Kopfweh und Ohrenschmerz erstrecken sich bis in die Zähne. — Schmerz in den Wurzeln der Backenzähne. — Zahnschmerz während der Schwangerschaft. — Zahnfleisch schmerzhaft.

Mund. — Hatte eine Woche lang vor dem Einnehmen des Mittels einen trockenen, ausgedörrten Mund mit grossem Durste; jetzt nun ist der Mund voll Speichel und sie ist ganz und gar nicht aufgelegt zu trinken, am dritten Tage. — Im Munde Kältegefühl, wie von Pfeffermünzessenz. — Hatte einen wunden Mund mit dem Gefühle, als wenn ein Klumpen in demselben wäre. — Speichel zäh, fortwährendes Spucken, Gefühl von allgemeinem Unwohlsein über den ganzen Körper, ohne Schmerz oder ohne zu wissen, wo es seinen Sitz hat; am vierten Tage. — Viel zäher Speichel. — Viel klebriger Speichel, am zweiten Tage. — Vermehrung des Speichels, nicht zäher als gewöhnlich, am dritten Tage. — Speichel sehr zähe und reichlich, weher Hals den ganzen Tag, am dritten Tage. — Speichel reichlicher, aber dünn und von gelber Farbe, am fünften Tage. — Starker Fluss des Speichels, am dritten Tage. — Viel Speichel, nicht dicker als gewöhnlich, am sechsten Tage. — Starker Speichelfluss und Schwierigkeit beim Herabschlucken von Flüssigkeiten, am zweiten Tage. — Viel zäher Schleim

im Munde und Halse. — Beständiger Versuch zu schlingen oder Schleim heraufzubringen, der zwischen Nase und Hals aufgeleimt zu sein schien, am achten Tage.

Hals. — Schmerz in der Zungenwurzel und der linken Seite des Halses, am zweiten Tage. — Sehr wenig weher Hals, beständiges Verlangen zu schlucken, am zweiten Tage. — Der wehe Hals hat zugenommen, leichte Schwierigkeit beim Schlucken von Flüssigkeiten, viel Speichel, der etwas zäher ist als gewöhnlich, am dritten Tage. — Etwas weher Hals, Schwierigkeit beim Schlucken von Flüssigkeiten; diesmal eine wirkliche Schwierigkeit; die Epiglottis erschien theilweise gelähmt. (Dies Symptom hielt drei Tage lang an, bei verschiedenen Prüfern und verlor sich allmählich.) — Keine Schwierigkeit beim Schlingen von festen Substanzen. — Der wehe Hals ist nicht schlimmer; als ob er eine kleine Menge rothen Pfeffers geschluckt hätte, am vierten Tage. — Gefühl, als ob das Velum pendulum palati verlängert wäre, bei der Untersuchung fand er es nicht so, aber es war etwas entzündet, am fünften Tage. — Weher Hals, vermehrter Speichel, keine Entzündung, soweit er sehen konnte, obgleich der Hals als wie entzündet und heisser als gewöhnlich war, am siebenten Tage. — Ein ziemlich weher Hals, die zusammenschnürende Empfindung viel schlimmer beim Versuche, Flüssigkeiten zu schlucken, was er nicht ohne Schmerz thun konnte; das Schlingen solider Nahrungsmittel schmerzt nicht. — Weher Hals und Kopfweh den ganzen Tag über. — Hals ziemlich weh. Kopfschmerz in beiden Schläfen, Taubheit in beiden Armen, leichter Schmerz in der Lendengegend, den ganzen Tag über. — Leichte Entzündung des Halses und Schlundes, soweit er es sehen konnte, am dritten Tage. — Grosse Hitze im Halse und um das Herz herum, am zweiten Tage. — Brennen den Oesophagus hinab. — Beständiges Verlangen zu schlukken, am dritten Tage. Entzündung des Halses. — Leichte Schwierigkeit beim Schlucken. — Schwierigkeit beim Schlucken erneuert und schlimmer als je zuvor, am sechsten Tage. — Heftiger Krampf im Halse um 2 Uhr Nachmittags, als ob er ersticken sollte; verlor sich um neun Uhr Abends. — Furchtbarer Schmerz im Halse, den ganzen Tag über und grosser Schmerz beim Schlucken. — Hals schmerzhaft und wie geschwollen. — Heftiger weher Hals, sehr entzündet; konnte nicht schlucken, die Flüssigkeiten rannen durch die Nase heraus. — Um 3 Uhr Nachmittags fühlte er eine ungewöhnliche zusammenschnürende Empfindung im Hintertheile des Halses, welche er nie zuvor hatte. Um 4 Uhr Nachmittags schlimmer, konnte nicht ohne grossen Schmerz schlucken, verlor sich um 6 Uhr Abends, setzte nach einer Stunde wieder ein und hielt an bis 10 Uhr Abends. — Zwanzig Minuten vor 7 Uhr Abends setzte der Schmerz im Halse, der schon vergangen war, wie es sonst jeden Tag geschah, heftiger als je zuvor wieder ein, am vierten Tage. — Hals wie roh und als ob er sehr wund werden würde, am fünften Tage. — Um 11 Uhr Morgens Wundheitsgefühl im Halse bis Mittags. — Wundgefühl in den Augen und dem Halse und Schwierigkeit zum Schlucken, am vierten Tage. — Um 10 Uhr Morgens Wundheits- und Erstickungsgefühl auf der Rückseite des Halses. — Furchtbarer Schmerz im Halse den ganzen Tag über und grosser Schmerz beim Schlucken.

Appetit und **Geschmack.** — Besserer Appetit als gewöhnlich. — Des Morgens wenig Appetit. — Gestern und heute ein gefrässiger Appetit. — Nicht durstig diese zwei Wochen lang. — Abscheu und Ekel gegen jegliches Fett, besonders Hammelfleisch. — Während der ganzen Prüfungszeit schmeckten die Speisen nicht nach Salz, obgleich sie mehr Salz als gewöhnlich dazu nahm.

Gastrische Beschwerden. — Fühlt sich besser nach den Mahlzeiten. — Magenverderbniss nach dem Essen von Eiern oder fettem Fleische. — Uebelkeit mit Schwindel und mit Kopfweh. — Während des Tages kommt Galle in den Hals hinauf; eine ungewöhnliche Menge zähen Speichels im Munde und Halse. — Uebelkeit mit bleichem Gesichte nach Diarrhöe. — Erbrechen des Abendessens in der Nacht.

Magen. — Im Magen Geräusch wie das Sieden (Sprudeln) von Wasser, Druck wie nach etwas Spitzigem. — Einwärtspressen in der Magengrube. Nach dem Essen.

Hypochondern. — Nagender Druck im linken Hypochonder. — Schmerz in der linken Seite. — Drückender Schmerz nach Schnellgehen. — Schmerz von innen nach aussen in der rechten Seite. — Schmerzhaftes Klopfen, wie von einem Abscesse. — Schmerz in der Gegend der Leber und der rechten Stirne. — Schiessen in der rechten Seite des Unterleibes. — Ziehen von links nach rechts.

Bauch. — Im Unterleibe Schiessen; Gefühl von Brennen und Kälte; Brennen, Rollen und Wogen. — Heftiges Leibweh. — Drückende, reissende und ziehende Empfindungen. — Dumpfer Druck oberhalb der rechten Weiche, an einem kleinen bestimmten Punkte. — Ziehender Schmerz in beiden Weichen; ein schweres, wundes Gefühl in beiden Schenkeln. — Die Leistendrüsen schwollen sehr stark und schmerzten sehr zwei Stunden lang, am sechsten Tage. — Schmerz im Rükken und beiden Weichen. — Schmerz in den Weichen und die Geschwulst hat nicht viel abgenommen, am siebenten Tage. — Um 2 Uhr Nachmittags viel Schmerz in der rechten Weiche und etwas Geschwulst daselbst, am fünften Tage. — Schmerz in beiden Weichen; in der rechten Weiche sind zwei kleine Drüsen unter der Haut aufgeschwollen und ziemlich schmerzhaft, am fünften Tage. — Während des Tages grosser Schmerz, sich vom Uterus in die Brust und die rechte Seite des Unterleibes erstreckend, am siebenten Tage.

Stuhl und **After.** — Durchfall. — Durchfall ohne Schmerz des Morgens, auch mit Schmerz am Morgen. — Weicherer Stuhl als gewöhnlich. — Schwieriger und gehinderter Abgang von Winden. — Pulsation an der Aussenseite des Afters. — Helles rothes Blut vom After, mit einem schrecklichen Brennen und Stechen, wie von Dornen. — Hämorrhoiden treten hervor. — Blutabgang aus dem After während der Regel. — Der Sphincter schliesst sich heftig.

Harnwerkzeuge. — Sehr häufiges Wasserlassen; sehr häufiger, wässeriger Harn. — Drang zum Wasserlassen. — Kaltes und brennendes Gefühl in der Blase; Schmerz im Sphincter. — Mehr Harn und heller gefärbt. — Harn braun, blasig, mit rothem oder weissem Sediment. — Kitzelndes Brennen in der Harnröhre nach dem Harnen.

— Nach dem Harnlassen Ausfluss von Prostratasaft — Grosse Schwäche und Sinken der Kräfte.

Geschlechtstheile. — Wollüstige Ideen und Erectionen, des Nachmittags. — Starke Erection beim Auskleiden im Kalten, mit Verlangen; keine Samenentleerung, oder zu späte, was drei Wochen lang anhält. In mehreren Fällen. — Gleichgiltigkeit während der Erection selbst während des Beischlafs. — Kein Samenabgang während des Beischlafs, der Same ging aber später im Schlafe ab. — Nächtliche Samenentleerung im Schlafe, mit Träumen. — Grosse Schwäche der männlichen Theile; Abwärtsdrücken in der Harnröhre. — Brennen und Tenesmus in der Gegend der Prostrata und die Harnröhre herab. — Die Hoden werden weicher und kleiner. — Schmerzen der Hoden. — Nach dem Beischlafe ein schmerzhaftes Gefühl in den Hoden, besonders des Nachmittags. — Hydrocele. Das Scrotum aufwärts gezogen drei Wochen lang. — Kitzeln und Brennen an der Krone der Eichel, mit etwas grünlichem Eiter. — Jucken an der Wurzel des Penis. — Die Regel erscheint in zwei Fällen wieder, wo das Mittel eingenommen wurde, nachdem sie erst drei Tage vorüber war. — Regel zwei Wochen nachher, mit Hämorrhoiden, Pulsiren am After und Schwäche des Rückens. — Scharfer Schmerz im Uterus, zu den Schamlippen herabschiessend. — Regel nach funfzig Tagen, mit Kopfweh. — Chlorosis. — Sechs alte Fälle von Prolapsus uteri wurden vollständig geheilt. — Herabdrängen in der Gegend des Uterus. — Schleimiger Weissfluss während des Prüfens. — Entzündung des Uterus bei Kühen.

Rücken, Kreuz etc. — Rückenschmerz und andere Beschwerden der Schwangerschaft. — Schmerzen in den Lenden nach dem Rücken zu. — Schmerz von den Lenden zu den Füssen hinab. — Abwärtsziehen.

Hypericum perforatum.

Hypericum perforatum, Johanniskraut.

Quellen: *Hom. Times* 1853. Nr. 179 ff. Prüfer: Dr. *Stokes* in Stroud. Vgl. *Hirschel*'s Archiv I. S. 113 ff.

* *

Allgemeines. — In der Haut zuweilen Kriebeln und einzelne kleine Knötchen.

Fieber. — Gesichtshitze. — Beschleunigter Puls.

Schlaf. — Unruhiger Schlaf. — Müdigkeit beim Erwachen.

Geist. — Erregt, wie nach Theegenuss, den Morgen darauf trübe, verstimmt, vergesslich; Neigung zu erotischen Gedanken.

Kopf. — Schwer, eingenommen, voll. — Druckschmerz mit einzelnen ziehenden Stichen im Hinterkopfe (Abends), in den Weichtheilen.

Augen. — Druckschmerz über den Augen. — Gefühl als wenn die

Augen schwer beweglich wären, wie nach Weinen. — Gesicht schwächer, bei Kurzsichtigen weiter.

Ohren. — Drücken und Jucken im Ohre.

Nase. — Trockenheit in der Nase.

Mund. — Mund trocken. — Belegte Zunge.

Zähne. — Schmerzen in hohlen Zähnen, in das Gesicht sich ausbreitend, des Nachts schlimmer.

Gastrisches und **Magen.** — Aufstossen nach dem Essen. — Schwere und Hitzegefühl im Magen.

Bauch. — Leib voll und gespannt, wie von Blähungen mit Kneipen und Uebelkeit. — Nächtliche Blähungsbeschwerden. — Ziehender Schmerz und Vollheitsgefühl in der Lebergegend mit zögerndem Stuhl. — Drängen in der Leiste.

Stuhl. — Bald fester, bald weicher, sehr biliöser Stuhl. — Früh, im After brennendes Reissen und Trockenheitsgefühl.

Geschlechtstheile. — Brennen in der männlichen Harnröhre; erotische Gedanken. — Stärkere und weniger beschwerliche Regel; das nächste Mal drei Tage frühere Regel, dabei kalte Füsse, Feinfühligkeit der Sinne.

Brust. — Druck, Kriebeln, Schwere und Wallen mit einzelnen scharfen Stichen und brennenden Schmerzen in der Brust, besonders Nachmittags.

Rücken etc. — Muskelhüpfen, Drücken, dumpfes Ziehen im Rükken und Nacken, besonders auch in der Lendengegend, mehr Nachmittags und Abends.

Ober- und **Unterglieder.** — Schmerzhaftigkeit und Zerschlagenheit aller Gelenke. — Rheumatisches Ziehen und Spannen, Erstarrung, Lähmigkeit, Steifheit und Taubheit und krampfhafte Unruhe in den Muskeln und Sehnen, besonders Abends und Nachts, mehrmals aus dem Schlafe weckend. — Ziehen und Kriebeln längs des Nervus ischiadicus. — Steifheit im Hand- und Knöchelgelenk.

Klinik.

Anwendung von der alten Schule s. *Trinks*, Arzneimittellehre. I. Band. S. 861.

Iris versicolor.

Iris versicolor, blaue Schwertlilie. — Wirkt? — Gegenmittel: Camph. 3. Quellen: Vgl. Allgem. Hom. Zeitung 52. Bd. S. 38 ff. — Prüfer: Dr. *J. G. Rowland.*

* *

Allgemeines. — Allgemeine Schwäche. — Gefühl von Schwäche und Müdigkeit. — Die Symptome erscheinen meistens des Abends und

des Nachts. — Die Schmerzen werden durch Bewegung verschlimmert. — Die rechte Seite ist am meisten afficirt.

Haut. — Verschiedene Bläschen am rechten Handgelenke, sich allmählich zu Pusteln umbildend, in einer Nacht trocknend und Krusten zurücklassend, die neun Tage lang stehen bleiben. — Bösartige Wunde, einem Blutgeschwüre gleichend, am Mittelfinger der linken Hand eine Höhlung bildend, die bis zum Knochen reicht. — Bläschen, den Muskitobissen gleichend, am Körper und den Extremitäten. — Kleine Blutgeschwüre am Rücken, Gesicht und den Händen.

Schlaf. — Schläfrigkeitsgefühl. — Schläfrigkeit mit Frostüberlaufen. — Ungewöhnliche Schlaflosigkeit während der Nacht. — Erwacht früher als gewöhnlich. — Auffahren im Schlafe. — Schlaflos jede Nacht. — Träume von Erstickung und Feuer.

Fieber. — Schweiss von einem heftigen Schmerze im Finger. — Schweiss über den ganzen Körper, aber vorzüglich in den Weichen. — Hitze über den ganzen Körper, gefolgt von Frösteln, mit kalten Händen und Füssen. — Verlangen dem Feuer nahe zu sein, und selbst dann noch Frösteln den Rücken entlang. — Frost über den ganzen Körper während der Nacht, obgleich hinreichend zugedeckt. — Fieberisch während der Schmerzen im Unterleibe. — Puls beschleunigt.

Gemüth. — Muthlosigkeit. — Niedergeschlagenheit; leicht gereizt und voll übler Laune. — Fürchtet, dass er krank werden wird, lacht aber hinterher über seine Furcht, welche bald wiederkehrt. Als Folge Lebhaftigkeit und Regsamkeit.

Kopf. — Gefühl von Vollheit im Kopfe. — Kopf und Gesicht kalt. — Kopfweh durch Husten vermehrt. — Kopf schwer. — Wenn er zu lachen versucht, Gefühl von Zusammenschnüren um die Stirn herum. — Schiessender Schmerz auf der äusseren Hälfte der rechten Augenbraue. — Dumpfer Schmerz in der Protuberanz des rechten Scheitelbeines, der zu einem hämmernden Schmerze hinterher wird, heftig durch Bewegung verschlimmert, welche ihn jedoch, wenn fortgesetzt, erleichtert; doch kehrt der Schmerz bald in der Ruhe wieder. — Aeusserst heftiger bohrender Schmerz in der rechten Scheitelbein-Protuberanz, welche ihn nöthigt den Kopf niederzubeugen. — Schmerz von der rechten Schläfe zu der linken Hinterhauptseite schiessend, einem elektrischen Rucke vergleichbar. — Heftiger Stich im untern Theile des Hinterkopfes, mehr auf der rechten Seite.

Augen. — Röthe der Conjunctiva, wie von Erkältung. — Die Augen matt mit Schmerz über dem linken Augenbrauenbogen. — Heftig brennender Schmerz im innern Augenwinkel, mit Thränenerguss.

Zähne. — Leichtes Zahnweh im warmem Zimmer. — Geschwulst und Wundheit des Zahnfleisches auf der innern Seite, unterhalb der Backenzähne der linken Seite.

Mund. — Gefühl wie von Fettüberzug über Zunge und Zahnfleisch beim Aufstehen des Morgens. — Trockene gesprungene Lippen.

Hals. — Rauhigkeitsgefühl im Halse. — Leichte Wundheit des Halses.

Geschmack und **Appetit.** — Bitterer, fauliger Geschmack. — Verlust des Appetits.

Gastrisches. — Uebelkeit und leeres Aufstossen. — Uebel-

keit und Erbrechen einer wässerigen und äusserst sauern Flüssigkeit. — Beständige Uebelkeit und Erbrechen eine Stunde lang.

Magen. — Schmerzen im Magen vor dem Frühstücke und beim Trinken kalten Wassers. — Schmerz im Magen, zum Niederlegen zwingend.

Hypochondern. — Schmerz im rechten Hypochonder, schlimmer bei Bewegung.

Bauch. — Schmerz im Unterleibe, erleichtert durch Windeabgang. — Schmerz im Unterleibe oberhalb der Crista ilii auf beiden Seiten, zuerst auf der rechten. — Kolik, zwingend sich vorwärts zu beugen, um Erleichterung zu bekommen. — Unbehagliches Gefühl im Scrobiculo cordis. — Kollern im untern Theile des Unterleibes. — Der untere Theil des Sternum scheint hervorgetrieben. — Kolik. — Schneidende Schmerzen im untern Theile des Unterleibes. — Schmerz an der Ursprungsstelle des Glutaeus maximus der rechten Seite. — Krampfhafte Schmerzen in der rechten Lumbargegend. — Stinkender Windeabgang.

Stuhl. — Durchfall mit leichtem Schmerz, begleitet von Kollern und unbehaglichem Gefühle im Magen. — Klumpige, braune und sehr stinkende Stühle. — Durchfall mit Kolikschmerzen; auch mit Kollern und Schneiden im untern Theile des Unterleibes. — Sechs ruhrartige Stühle während der Nacht, mit Rumpeln und Schmerzen im Leibe und grosser Schwäche. — Plötzliche flüssige Stuhlausleerung nach dem Abendessen. — Verstopfung, der einige Zeit lang ein dünner, wässeriger Durchfall folgt.

Harnwerkzeuge. — Schneiden und Stechen in der Harnröhre beim Harnlassen. — Ein scharfer, schneidender Schmerz in der Harnröhre, im Anfange des Harnlassens. — Reichlicher Harnabgang. — Starker, unangenehmer Geruch des Harns.

Geschlechtswerkzeuge. — Kälte und Jücken der Genitalien, schlimmer werdend beim Kratzen.

Luftröhre. — Kurzer trockner Husten, durch Kitzeln im Kehlkopfe erregt.

Brust und **Athem.** — Schmerz in der linken Seite der Brust. — Schmerz in der linken Seite, als ob die Rippen gegen die Lungen pressten. — Ist nicht im Stande tief Athem zu holen wegen des Schmerzes in der linken Brustseite, der schneidender und stechender Natur ist.

Obere Extremitäten. — Ein scharfer, ziehender Schmerz in der rechten Schulter, schlimmer bei Bewegung, besonders beim Aufheben des Armes; dieser Schmerz hält eine lange Zeit an und tritt meistens des Abends auf. — Heftige schiessende momentane und schnell umherschiessende Schmerzen in den Phalanx- und Mittelhandknochen-Phalanxgelenken, und auch auf den Seiten und an den Enden der Finger beider Hände. Diese Schmerzen sind auch am Abend heftiger. — Scharfer Schmerz an den Enden der mittleren Finger der linken Hand, dem auf der Stelle ein ähnlicher Schmerz in der Schultergrube derselben Seite folgt. — Schmerzen in den Phalangen beim Schreiben.

Untere Extremitäten. — Schmerz im rechten Kniegelenke, schlimmer bei Bewegung. — Heftig ziehender Schmerz in der rechten Hüfte und den Kniegelenken. — Scharfe Schmerzen, ähnlich denen in

der rechten Hand, in der rechten Hüfte, dem rechten und linken Kniegelenke und im rechten Fusse, besonders im ersten Gelenke der grossen Zehe; alle diese Schmerzen sind schlimmer bei Bewegung.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Die Wurzel von Iris versicolor ward angewendet in Amerika ehemals gegen Syphilis und Hydrophobie, jetzt gegen Haut- und Brustwassersucht, sowie gegen Geschwüre gebräuchlich. Vgl. *Hering*, diss. de Iride. Altdorf. 1710. 4. *C. P. Thunberg*, diss. de Iride. Upsal. 1782. 4.

Anwendung nach der neuen Schule. Dr. *Kitchen* heilte durch dieses Mittel: Uebelkeit, Erbrechen aller Arten, auch periodisches, Cholera morbus, Koliken, auch der Kinder, Diarrhöe, Ruhr.

Jatropha Curcas.

Jatropha Curcas, schwarze Purgirnuss. — Vgl. *Trinks*, Arzneimittellehre, *Jahr*'s Symptomen Codex.

Quellen: *Hering*'s Amerikan. Arzneiprüfungen S. 591—623. Vgl. *Hirschel*'s Archiv. II. Band. S. 22 ff.

* *

Allgemeines. — Sinken der Kräfte, schwankender Gang. — Grosse Mattigkeit. — Die Schmerzen und das Zerschlagenheitsgefühl in den Muskeln sind am stärksten im Sitzen. — Das Kopfweh, die Leibschmerzen sind besser im Freien und kehren beim Eintritt in die Stube zurück. — Das Bauchweh, das Drängen zum Stuhle und zum Harnen, das Frösteln sind Vormittags stärker.

Schlaf. — Viel Gähnen, (bei Uebelkeit, Kopfhitze, Speichelfluss) und Schläfrigkeit. — Unruhiger, traumvoller Schlaf mit nächtlichen Angstanfällen.

Fieber. — Kalte, feuchte Haut. — Klebriger Schweiss (Erbrechen und Durchfall). — Frösteln und Kälte des ganzen Körpers, mit kalten Händen, blauen Nägeln (bei Hitze im Munde), besonders Vormittags. — Häufige Frostschauer (äusserlich und in der Tiefe), besonders im Rücken. — Puls eher langsamer, weich; (klein, fadenförmig, aussetzend nach heftigem Erbrechen und Purgiren).

Gemüth. — Anfälle von (nächtlicher) Angst (bei Brennen im Magen und Körperkälte). — Ganz besonderes Wohlsein. — Seliger, exstatischer Gemüthszustand (auch Heilwirkung bei Cholera).

Kopf. — Schwindlig, anhaltend schwer, benommen, wüst, fast gedankenlos mit starker Hitze (Brennen der Ohren, Gähnen, Schauder im Rücken) besonders im Hinterkopfe. — Hineinpressendes Kopfweh von den Schläfen bis zum Scheitel, im Freien vergehend, im Zimmer zurückkehrend (mit Uebelkeit, Brechneigung).

Augen. — Zittern im (linken) obern Augenlide. — Jucken und Schwinden der Augenlidränder. — Dunkle und helle Punkte vor den Augen.

Ohren. — Stiche und Brennen in den Ohren, innerlich und äusserlich. — Ohrensausen.

Angesicht. — Jucken und Spannen um den Mund. — Wundheit der Lippen und Mundwinkel. — Pressen und Zusammenziehen in den Kaumuskeln.

Mund. — Stechendes Kratzen im Munde und Schlunde (auf der Zunge, die wie taub ist), besonders beim Schlucken (ohne Durst), auch Hitze und brennende Trockenheit.

Hals. — Wie verschwollen.

Appetit und **Geschmack.** — Appetitmangel. — Geschmack (vom Einnehmen) erst süsslich, dann ölig, scharf, etwas kratzend.

Gastrisches. — Ekel. — Viel Speichelzufluss und Ausspucken (bei Uebelkeit, Stuhlgang). — Stetes Luftaufstossen. — Anhaltende Uebelkeit mit Brechneigung, Brennen und Wärme im Magen. — Heftiges, aber sehr leichtes Erbrechen grosser Mengen wässeriger, eiweissartiger Stoffe (mit Bauchaufgetriebenheit, wässerigem Durchfall, Verfall der Kräfte, krampfhaften Erscheinungen).

Magen. — Anhaltender, heftiger, dumpf drückender, schneidender, krampfartig zuckender, stechender Magenschmerz (nach dem Oesophagus, den Rückenwirbeln hinziehend, bei Vorbücken). — Hitze und Brennen im Magen. — Grosse Empfindlichkeit der Magengegend. — Druck vermehrt den Magenschmerz.

Hypochondern. — Vorübergehende, pressende, ziehende Schmerzen in beiden Hypochondern.

Bauch. — Schmerzhaftigkeit und Auftreibung des Leibes (gespannt, tympanitisch). — Schmerz in der Tiefe der Nabelgegend, dumpf, wie Stösse (nach der Lendengegend, den Rückenwirbeln). — Bauchweh mit Mahnung zum Stuhle, ängstlichem Gefühl in der Herzgrube. — Kolik mit vielem Poltern, wie von hin- und herlaufender Flüssigkeit in den Därmen, auch noch nach den Ausleerungen.

Stuhl. — Viel Neigung zum Stuhl. — Pressen und Herausdrängen in der Leistengegend (bei Schnauben). — Mehrmaliger weicher Stuhl den Tag über, mit Drängen, Poltern, Frösteln in der Tiefe des Bauches, Speichelspucken, Poltern und Uebelkeit. — Wässeriger Durchfall als stürze es von ihm, schmerzlos. (Nachfolgende Verstopfung.) — Heftiges Kriebeln und Stechen im Mastdarm und im Kreuze (wie von Madenwürmern).

Harnwerkzeuge. — Pressen und Stiche im Blasenhalse (mit Uebelkeit, Nabelschmerz) und in der Harnröhre. — Viel Harndrang, auch nach Lassen anhaltend. — Viel Harnen. — Harn reichlich (vermehrt), wasserhell, hellgelb. — Beständiger Reiz in der Harnröhre (Fossa navicularis). — Abgang von etwas hellem Schleim aus der Harnröhre.

Männliche Geschlechtstheile. — (Wehthun der Geschlechtstheile, besonders der Hoden).

Brust und **Athem.** — Drücken in der Tiefe hinter dem Brustbein. — Aengstliches Zusammenschnürungsgefühl auf der Brust. — Das Athmen scheint mit mehr Anstrengung zu erfolgen.

Rücken etc. und Glieder. — Druckschmerz in den Rücken-, Schulter- und Brustmuskeln, mit Zerschlagenheitsgefühl, Frösteln in der Tiefe des Rückgrats, Empfindung von nach den Wirbeln ziehenden Schmerzen und Hitze (vom Magen, dem Bauche aus). — Steifheit in den Nacken- und Lendenmuskeln. — Innerliches Drücken und Pressen, Zerschlagenheitsgefühl in den Muskeln der Arme und Beine, besonders in den Waden (Wadenkrämpfe) um die Kniee. — Tonische Gliederschmerzen, bei Brechen und Purgiren (Vergiftung). — Leises Ziehen und Kriebeln, wie unter der Haut, an verschiedenen Stellen der Glieder, besonders in den Füssen (Zehen, Handwurzeln).

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Vgl. *Trinks,* Arzneimittellehre I. Bd. S. 865.

Anwendung nach der neuen Schule. Das Mittel ist zuerst und namentlich gegen die Cholera empfohlen und bei dieser auch mehrfach mit Glück angewendet worden. Die Krankheiten, welche in den von *Hering* benutzten Quellen erwähnt sein sollen, sind: Taubheit, Erbrechen der Schwangeren, Magenentzündung, Kolik, Unterleibsentzündung, Spul- und Madenwürmer, Gelenk- und Gliederschmerzen, Contracturen und allerlei Ausschläge.

Kali bichromicum.

Kali bichromicum, doppelt chromsaures Kali. — S. Oesterr. Zeitschrift für Homöopath. III. 3. H. S. 439—493. *Aln.* = *J. Allan. A.* = Dr. *Arneth. Aty.* = *J. M'Averty. B.* = *Baer. Brd.* = *Berend. Bnt.* = *Banot. Brn.* = *Brown. Br.* = *Bryan. Cke.* = *Clarke. Cnly.* = *Connolly. Cpr.* = *Cooper. Cum.* = Dr. *Cumin. Cr.* = *Curnoy. Dlln.* = *Dillon. Dl.* = Dr. *Drysdale. Dgn.* = Dr. *Dudgeon. Em.* = *Emmanuel.* F. = Fräulein *F. Fnn.* = *Fanssan. Fte.* = *M. Fortune. Gll.* = *Gallaghan. Gds.* = *J. Geddes. Ghm.* = *R. Graham. Hgn.* = *J. Hagan. Hvy.* = *Harvay. Hnw.* = *T. Hinschaw. Hrl.* = *W. Horill. Hwe.* = *J. Howe. Hdn.* = *Hudson. Hlme.* = *J. Hulme. Jge.* = *Judge. Ins.* = *Ch. Innes. K.* = Fräulein *K. Kgh.* = *M. Keogh. Kl.* = *J. Kilan. Kl.* = *J. Köstler. L.* = *Lackner. L. M. G.* = *London medical Gazette. Mfe.* = *W. Macfarlane. Mly.* = *Macinlay. M'G.* = *J. M'Gee. Mky.* = *J. M'Glusky. Mlm.* = *R. Melim. Mnk.* = *Monks. Mld.* = *R. Morland. Mz.* = Dr. *Marenzeller. Mr.* = Dr. *Mayrhofer. M.* = Dr. *Müller. Ndh.* = *J. Neidhard. Nvn.* = Dr. *Niven. Nby.* = Dr. *Norbury. N.* = Dr. *Norton. P.* = *J. Peckett. Plt.* = *W. Pemlit. R.* = Dr. *Reisinger. Rl.* = Dr. *Russel. Rn.* = *M. Ryan. Schr.* = Dr. *Schindler. Schl.* = Dr. *Schlesinger. Slt.* = *J. Slater. Sm.* = *J. Smith. Smh.* = *Smith. Schw.* = Dr. *Schwarz. Sw.* = *M. Sweenly. Swn.* = *Sweeny. Tyr.* = *J. Taylor. Tgh.* = *Tighe. Tur.* = *H. Turner. H. T.* = *Henry Turner. Ty.* = *Tye. Wl.* = Dr. *Wachtel. Wkr.* = Dr. *Walker. Wfd.* = Dr. *Waterfield. Wgt.* = *J. Wright. Zl.* = Dr. *Zlatarovich. Zth.* = *Zoth.* — Die besonders in den Fabriken zu Glasgow, Liverpool und Manchester häufig beobachteten Symptome,

sind bezeichnet mit G. Chr. F., L. Chr. F. und M. Chr. F.; Symptome, die ohne Ausnahme vorkamen, sind durch den gesperrten Druck hervorgehoben. — Wirkt? — Gegenmittel?

* *

Allgemeines. — Schwäche. — Schwäche in den Gliedern. — Schwere der Glieder. (Schl.) — Abspannung. (Schl.) — Schmerzen, die schnell von einem Körpertheile zum andern fliegen. — Abends Gefühl von grosser Müdigkeit im ganzen Körper, vorzüglich in den untern Extremitäten. — Ungewöhnliche Müdigkeit. — Müdigkeit in den Gliedern. — Gefühl von äusserster Müdigkeit in den Gliedern, nachdem die Heftigkeit des Schmerzes nachgelassen hat. (K.) — Ermattung des ganzen Körpers, besonders der Unterschenkel. (Wl.) — Gefühl, als ob er eine bedeutende Krankheit zu überstehen haben würde. (R.) — Abgeschlagenheit; das Gemeingefühl im hohen Grade gestört. (Mr.) — Schwäche und kachektisches Aussehen. — Schwäche zum Zusammensinken. (Kk.) — Gefühl von Unwohlsein, von verstimmtem Gemeingefühl. (Zl.) — Eigenthümliches Gefühl im ganzen Körper, als ob eine Diathese durch das Medicament aufgeregt worden wäre. (Zl.) — Allgemeines Unbehagen, ohne deutlich hervorspringende Symptome. (Mr.) — Muskelschwäche. (Schw.) — Schwere der Glieder. (Schl.) — Schwäche und starkes Zittern. (Schr.) — Aeusserstes Darniederliegen der Kräfte, das bis zum Tode, der in 54 Stunden erfolgt, in immerwährendem Steigen ist; ausserdem keine bedeutende Erscheinung mit Ausnahme von Harnunterdrückung. (Schr.) — Vorübergehender fliegender Schmerz in allen Gliedern ohne irgend bestimmten Charakter (beständiges Symptom). — Reissen hie und da im Körper, in beiden Achseln, in der rechten Hand. (Zl.) — Unlust zum Aufstehen aus dem Bette und zur Bewegung. (Mr.) — Hie und da Schmerzen, die den rheumatischen ähnlich sind. (A.) — Ziehschmerz an verschiedenen Theilen des Körpers; doch überall nahe dem Knochen so, als ob die Beinhaut und die ihr zunächst liegenden sehnichten Ausbreitungen davon ergriffen wären. (Zl.) — Unangenehme Kühle über den ganzen Körper. (Zl.) — Abends ausserordentliche Frostigkeit. (A.) — Mässig kalte Luft im Freien thut sehr weh. — Ermattende Wärme. (Schl.) — Ausserordentlicher Schweiss Abends im Zimmer in der Ruhe. — Hitzegefühl im ganzen Körper. (Mr.) — Ein paar Mal, gleichsam auffallsweise, starke nervöse Aufregung mit grosser Unruhe. (Zl.) — Sehnen nach Ruhe. (A.) — Prikkelnde und nesselnde Schmerzen in der Haut an mehreren Körperstellen (N.) — Stechende und prickelnde Schmerzen in allen Gliedern, Morgens übler. (Hnw.) — Leichte Stiche hie und da im Körper. (Zl.) — Rheumatische Schmerzen in fast allen Gelenken. (N.) — Am ganzen Körper steif und sich kaum bewegen könnend. (Hnw.) — Morgens beim Aufstehen Schmerzhaftigkeit des ganzen Körpers. (M. Chr. F.) — Leichte rheumatische Schmerzen in den fleischigen Theilen der Arme, Finger und Schenkel. (K.) — Gefühl von Geschwulst über den ganzen Körper. (H. T.) — Allgemeine Abmagerung. — Besseres Befinden im Freien. (Schw.) — Im Zimmer

bedeutend übler und schwindlig werdend, im Freien aber Erleichterung wahrnehmend. (R.) — Wenn die gastrischen Erscheinungen zu einer gewissen Höhe gelangen, so verschwinden die rheumatischen. — Nach dem Essen Verminderung der gastrischen Schmerzen und Wiedererscheinen der rheumatischen. — So oft die Knochenschmerzen in den Extremitäten erschienen, Minderung der Halsbeschwerden und umgekehrt. — Die 2. Nacht, nachdem er aufgehört hatte, vom Prüfungsstoffe zu nehmen, kehrten die fieberhaften Erscheinungen und die Schmerzen im Oberbauche im leichten Grade zurück (dreitägiger Typus). (Dl.) — Die Symptome erscheinen schnell und mindern sich bald. — Der Schmerz in der rechten Brustseite kehrte am 3. Tage zurück, obgleich er keine Arznei genommen hatte (dreitägiger Typus). (M. J.) — Die meisten Symptome erscheinen Morgens oder sind zu dieser Zeit verstärkt. — Dicke und hellhaarige Leute wurden sehr leicht vom doppelt chromsauren Kali angegriffen. (L. Chr. F., M. Chr. F.) — Viele Symptome wurden durch heisses Wetter hervorgebracht oder verstärkt. (M. Chr. F.)

Haut. — Heisse, trockene und rothe Haut. (Wgt.) — Spannung in der ganzen Kopfhaut. (Zl.) — Trockener Ausschlag wie Masern über den Körper. (M. Chr. F.) — Kleine Pusteln über den ganzen Körper, ähnlich den Pocken, welche verschwinden, ohne aufzubrechen. (M. Chr. F.) — Auf einer entzündeten Hautstelle sitzende und über den ganzen Körper verbreitete Pusteln von der Grösse einer Erbse mit einem kleinen schwarzen Schorfe im Mittelpunkte. (Hnw.) — Entzündetes Knötchen an der Stirne, sich Abends wieder verlierend. (Zl.) — Ausschlag über das Gesicht, ähnlich den Pocken. (Bnt.) — Blüthchen an der rechten Gesichtshälfte. (A.) — Eiternde Knötchen am Rücken. (Zl.) — Ein eiterndes Knötchen am Rücken hat sich vergrössert, blutigen Eiter entleert und ist schmerzhafter geworden. (Zl.) — Jucken und Brennen der Stirnhaut und Gefühl, als ob alle Kopfknochen auseinander weichen wollen. (Zl.) — Am Hinterhaupte gegen den Nacken und der behaarten Haut juckende Pünktchen, als ob Knötchen auffahren wollten. (Zl.) — Blutschwär am rechten Oberschenkel (A.); auch am Rücken rechterseits in der Gegend der letzten Rippe, bei der geringsten Berührung bedeutend schmerzend. (R.) — Rothes Bläschen auf dem Rücken der rechten Hand. (Dgn.) — Rauhheit und Brennen der ganzen Stirnhaut. (Zl.) — In der freien Luft Brennen der Haut im Gesichte unter den Augen und zu beiden Seiten der Nase, als sollte er einen Rothlauf bekommen. (Zl.) — Schwere und Brennen in der Haut des rechten Beines. (Zl.) — Anfallsweises Brennen in der Umgebung der Augen. (Zl.) — Lippe unter dem Nasenloche geschwollen, roth und mit kleinen Bläschen besetzt. (Zl.) — Ein paar Bläschen an der Unterlippe rechts. (Zl.) — Einige juckende Bläschen am Rande der Lippen. (Zl.) — Jucken an der rechten Backe (Zl.); auch heftiges der Haut am ganzen Körper; dann kleine Pusteln, vorzüglich an den Armen und Schenkeln, schmerzende, brennende und schründende Krusten bildend. (Fnn. Ryn.) — Bald nach dem Erwachen Jucken und Brennen in der Haut am Nacken, nach einiger Zeit daselbst verschwindend, doch bald wieder auf der linken Schulter, später am linken Oberarm und an der linken Brustseite,

zuletzt noch am Rücken auftretend; später das Nämliche plötzlich eintretend und schnell vergehend in der Haut an den Lenden. (L.) — Jukken und Brennen in der Haut an den Vorderarmen und Händen, bald vergehend (L.); auch der Haut zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Stellen des Leibes. (L.) — Jucken an den Schenkeln, worauf am nächsten Tsge ein rother Ausschlag folgte, der dünne Materie absonderte, zusammenfloss und Krusten bildete, dabei reissende, schründende Schmerzen, dies währte ein Jahr und dann sah man grosse Pusteln auf der vordern Fläche der Schenkel, besser bei kaltem Wetter. (Plt.) — Kleine Pusteln an den Nagelwurzeln beider Hände, sich über den Rücken der Hand bis zum Handgelenke und auch (aber in geringerem Grade) über die flache Hand ausbreitend. Der Arm wurde roth, entzündet und sehr schmerzhaft bis zur Schulter, die Achseldrüsen eiterten, aber brachen nicht auf. Die Pusteln der Hand waren klein und rund, eine durchsichtige wässerige Flüssigkeit absondernd, beim Brechen ihrer Spitze. Liess man die Pusteln unberührt, so verdickte sich die abgesonderte Flüssigkeit in eine gelbe, zähige Masse. (Hvy.) — Nachts in der Bettwärme Hitze und Jucken der Haut, worauf röthliche harte Knoten auf den Ober- und Unterschenkeln hervorbrechen, deren Grösse von der eines Nadelkopfes bis zu der einer gespaltenen Erbse wechselt, in der Mitte einen etwas tiefer stehenden, dunkel gefärbten Schorf habend, von einer entzündeten Hautstelle umgeben und in 2 oder 3 Tagen wieder abnehmend. (Anfälle, die häufig wiederkehren.) (Cpr.) — Pusteln am Arme von der Grösse einer gespaltenen Erbse mit einem Haare in der Mitte. (L. Chr. F.) — Der Ausschlag tritt im Allgemeinen in den ersten 14 Tagen auf. — Ausschlag, der bei heissem Wetter beginnt. — Der Ausschlag dauerte nur 3 Tage. (Hgn.) — Eiterflechte (Ecthyma). — So oft er sich dem Schmelzofen aussetzt, Ausbruch von kleinen jukkenden Bläschen auf den Schenkeln, sich zu grossen, scharlachrothen Blattern ausbreitend, juckend und gelbe Materie absondernd. (Fte.) — Bei den meisten, am Schmelzofen beschäftigten Arbeitern, plötzlich den Menschenblattern ähnlicher Ausschlag im Gesichte und auf den Armen. (L. Chr. F.) — Pustelausschläge an den Vorderarmen, ein paar Tage dort bleibend und häufig wiederkommend. (Swn.) — In 7 Tagen Bläschenausschlag auf rothem erhabenen Grunde (Jucken und Brennen, besonders wenn man sich dem Dampfe aussetzt), in wenigen Tagen die Pustelform annehmend und in einigen Tagen darauf dunkler Fleck in der Mitte, an Armen, Händen, Gesicht, Bauch und Rücken; nahe dem Nabel Flecke, die offenbar abgeschilferten, tief gehöhlten Bläschen ihren Ursprung verdanken, und dieses Aussehen beibehaltend, selbst nachdem der Ausschlag heilte. (Mly.) — Die ersten 7 Jahre keinen Ausschlag, dann Pusteln zum Vorscheine kommend. (Dlln.) — Drei Monate, nachdem er doppelt chromsaurem Kali ausgesetzt gewesen, anhaltender Pustelausschlag. (Hrl.) — Vorn am Halse braune Flecken von der Grösse eines Nadelkopfes. (Zl.) — Nachdem er eine Woche der Chromlösung ausgesetzt gewesen (jedoch ohne irgend eine Abschilferung), erscheint eine kleine rothe Erhöhung mit dunkelem Mittelpunkte und erhabenem Umkreise, juckend und etwas schmerzend. (Cr.) — Schorfe an Fingern und Eichel,

seitdem er der Chromlösung ausgesetzt gewesen. (Cr.) — Entzündung der Füsse; in 24 Stunden zahlreiche Geschwüre (14 auf einem Fusse und 19 auf dem andern), die die charakteristische Form haben, sie heilten binnen 14 Tagen (Hdn., nachdem er in nicht wasserdichten Schuhen $\frac{1}{2}$ Stunde in einer schwachen Auflösung von doppelt chromsaurem Kali gestanden hatte.) — Schmerzvolles unter dem Nagel des Daumens (M'G., Chromlösung). — Ohne einen Hautriss zu bemerken, Geschwulst des Armes bis zur Achsel hinauf, dann eine blutschwärähnliche Erhöhung, sich in ein grosses Geschwür mit dunkelem Mittelpunkte und überhängenden Rändern verwandelnd. (Mly.) — Bei Berührung schmerzendes Geschwür. (Cr.) — Röthe, Geschwulst und Jucken eines Flekkes des Handgelenkes, darauf grosser Schmerz und nach einiger Zeit die Haut durchbrechende und 2 bis 3 Monat hindurch beständig fliessende Materie, worauf Heilung und eine niedergedrückte Narbe zurückbleibend, aussehend als ob sie mit einer Schaufel angehöhlt worden wäre. (Mly., einige Monate, nachdem er der Chromlösung ausgesetzt gewesen.) — Bei kaltem Wetter Schmerzhaftigkeit der Geschwüre. (M'G., Aln. Nvn.) — Jucken der Vorderarme und Hände, dann unerträglicher Schmerz und Bildung zahlreicher Geschwüre, aus denen, wenn er den Arm stark schlug, ungefähr ein Dutzend Stücke halbfester Materienmasse fiel. Die Geschwüre hinterliessen reine trockene Höhlungen, welche nach und nach sich ausfüllten und beiläufig in einem Monate heilten, doch eine weisse Narbe zurückliessen. (Ghm., nachdem er der Chromlösung ausgesetzt gewesen.) Dort, wo ein Hautriss der Chromlösung ausgesetzt gewesen, Geschwulst und ein unregelmässiges, mit trockenem, beim Drucke schmerzendem Geschwür; dies währte Monate durch und ein harter unbeweglicher Knoten mit einem, einem Leichdorn ähnlichen Flecke, ist unter der Haut zu fühlen. Diese Stelle wurde nach und nach härter und ist mit einer weissen Haut bedeckt; in diesem Zustande blieb sie Monate hindurch. (Brd., Ins.) — Nachdem Geschwulst und Röthe der Finger mit starkem pochenden Schmerze sich gezeigt, Geschwür auf Zeigefingergelenke mit weissen überhängenden Rändern und dunklem brandigen Mittelpunkte; Haut und Zellgewebe waren beweglich, als ob sie von den ihnen sonst anhängenden Theilen getrennt wären. (Cr.) — Wo immer abgeschilferte Stellen sich befinden, die der Chromlösung ausgesetzt waren, Geschwüre, sich auch oft dort zeigend, wo keine Abschilferung bemerkbar ist. — Geschwüre in den Körpertheilen, die der Lösung ausgesetzt waren, immer tiefer und tiefer dringend, ohne sich jedoch seitlich auszubreiten, bis sie endlich manchmal den Arm oder die Hand gänzlich durchbohrt hatten. (Cr.) — Die Geschwüre wechseln von der Grösse einer Erbse bis zu der eines halben Kronthalers, sind gewöhnlich trocken, eiförmig, haben überhängende Ränder, entzündeten, hellrothen Hof, harten Grund, der sich über den unterliegenden Geweben verschieben lässt und einen schwärzlichen Fleck im Mittelpunkte. — Bei einigen Personen führten Abschilferungen nicht zur Bildung von Geschwüren, obgleich sie sich dem Chromstaube aussetzten. — Die Geschwürfläche des Zeigefingers erreichte eine solche Ausdehnung, dass die beiden Phalangen entfernt

werden mussten. (Brn.) — Erhöhte schmerzlose Verhärtung an der Stelle, wo vor 4 Monaten ein Geschwür gewesen. (Mfe.) — Gänzliche Bedeckung der Hände mit tiefer stehenden Narben, von Aussehen, als ob sie mit einem scharfen Eisen ausgeschlagen worden wären. (Mlm.)

Schlaf. — Häufiges Gähnen. — Duseligkeit. (Zl.) — Tagesschläfrigkeit. (A., L.) — Schläfrigkeit. (Mr.) — Abends, trotz geringerer Bewegung als sonst, grosse Schläfrigkeit. (Zl.) — Vorzeitige Abendschläfrigkeit. (Mr.) — Nach einer, in sehr gutem Schlafe zugebrachten Nacht das Gefühl, als ob er nicht ausgeschlafen hätte. (Zl.) — Grosse Schläfrigkeit und Abspannung, so dass er kaum im Stande ist, ein paar Worte zu schreiben. (Zl.) — Er wird aus dem Abendschlafe durch Zucken bald des ganzen Körpers, bald einzelner Muskeln öfters geweckt. (Zl.) — Schwieriges Einschlafen. (Mr.) — Grosse Abgeschlagenheit mit starker Aufgeregtheit, stundenlang am Einschlafen hindernd. (R.) — Nach sehr gutem Schlafe grosses Unbehagen, gleichsam Abgeschlagenheit, besonders in den Extremitäten, beim Aufstehen. (Zl.) — Unruhige Nacht. (Schr.) — Sehr unruhiger Nachtschlaf mit öfterem Aufächzen und vielem Herumwälzen. (Zl.) — Unruhige Nacht wegen Kopf- und Zahnschmerz; Gefühl von Eingeschlafenheit des rechten Armes und $\frac{1}{4}$ Stunde lang Druckschmerz in der Herzgegend. (Mr.) — Sehr guter Schlaf, obgleich die Symptome bei Tage recht belästigen. (Zl.) — Nacht gestört, mit lebhaften Träumen. — Unruhige, unerquickliche, von Träumen unterbrochene Nacht. (A.) — Schreckliche Träume (K., N.); von Schlachten (Wkr.); lebhafte angenehme (L.); lebhafte von verschiedenen Lebensgefahren und Unglücken, Nachts, besonders gegen den Morgen. (L.) — Erwachen früh aus gestörtem, nicht erquickendem Schlafe. — Lebhafte Träume, frühes Erwachen, dann in verwirrten schweren Halbschlaf fallend und Morgens unerquickt und ermüdet. (Dl.) — Morgens zeitiges Erwachen, dann Wiedereinschlafen. (Mr.) — Erwachen um 2 Uhr Morgens mit bedeutender Uebelkeit, ohne sich erbrechen zu können, mit Kopfweh, besonders in der Stirne, eine Stunde am Schlafe hindernd, dann Nachlassen des Schmerzes und in unruhigen, durch Träume sehr gestörten Schlaf fallend. (Wgt.) — Früher als gewöhnliches Erwachen mit salzigem Geschmack im Munde. (H. T.) — Erwachen um 5 Uhr Morgens mit Schwächegefühl um den Nabel, als ob er ein leichtes Abführungsmittel genommen hätte; dumpfer Kopfschmerz. (M. J.) — Plötzliches Erwachen aus ruhigem Schlafe wie durch Schreck und nur nach und nach wieder in Halbschlummer verfallend. (Wl.) — Oefteres Erwachen wegen häufigen Lassens sehr wässerigen, aber stark riechenden Harnes. (R.) — Erwachen mit Aengstlichkeit und Wärmegefühl in der Herzgrube und bald darauf Blutspucken unter kurzen Hustenstössen und Rasseln in den Luftwegen. (Wl.) — Aufwachen mit allgemeiner Hitze und allgemeinem Schweisse, schnellem Pulse, Herzklopfen und Schwerathmigkeit. (Dl.)

Fieber. — Grosse Neigung zum Gähnen und Strecken. (Dl.) — Gähnen und kurzer Husten mit Schwäche und Unbehaglichkeit der Glieder beim Gehen, welche Erscheinungen beiläufig nach 2 Stunden verschwinden. (O. D.) — Gefühl von Frost und Schauer. (Mr.) — Kältegefühl

im Rücken mit Schläfrigkeit und Verlangen dem Feuer nahe zu sitzen. (Wkr.) — Schauer mit überfliegender Hitze wechselnd. (Schl.) — Frost, fliegende Hitze in der linken Kopf- und Backenseite (wo er die Zahnfleischgeschwulst hat), Puls 80 in der Minute, Appetitlosigkeit, immerwährender Durst, Stuhlverstopfung. (Mr.) — Fieberhaftigkeit im ersten Theile der Nacht. (Wfd.); auch Nachts und Morgens. (Gds.) — Nach heftigem Erbrechen schmerzt die Stirne, die Augen brennen, das ganze Gesicht und der Oberkörper glühen von innerer Glut, doch im Innern starkes Frostüberlaufen und sehr heftiger Durst. (R.) — Fieberkälte und Schauer mit Schwindel und Ekel, dann Hitze mit dem Gefühle von Kälte und Zittern und vorübergehenden stechenden Schmerzen in den Schläfen, ohne Durst. (A., B.) — Frostschauer, sich von den Unterschenkeln über den ganzen Körper verbreitend und auf der Schädelschwarte das Gefühl, als würde sie enger um den Kopf zusammengezogen, bewirkend, in öftern Anfällen. Eine Stunde nach dem Froste Hitze mit Trockenheit des Mundes und der Lippen, die sie immer befeuchten muss. Erst Morgens darauf starker Durst, aber keinen Schweiss. (N.) — Frösteln, besonders an den Extremitäten und fliegende Hitze wechselnd mit allgemeinem Schweisse. (Schw.) — Hitze der Hände und Füsse, Trockenheit des Mundes, Ekel, Schmerz im Oberbauche und Schlaflosigkeit, dann Schweiss an Händen, Füssen und Schenkeln, worauf diese Symptome ungefähr 2 Stunden schwiegen, um sich dann auf gleiche Weise zu wiederholen. (Dl.) — Puls unregelmässig, klein, zusammengezogen. (Kg.)

Gemüth und **Geist.** — Sehr heiter und beständig zum Lachen geneigt. (Wl.) — Aergerlichkeit. (Mr.) — Reizbare Gemüthsstimmung. (Dgn. Mr.) — Sehr trübsinnig. (A.) — Menschenscheu, Missmuth, bis zum Lebensüberdruss gesteigert. (Mr.) — Trübe, fast wehmüthige Stimmung. (A.) — Eine kleine Unannehmlichkeit, die ihm schon seit 2 Tagen bekannt war, ohne ihn besonders zu betrüben, machte ihn so trübsinnig, dass er einer ähnlichen Stimmung sich seit Jahren nicht erinnert. (Schl.) — Gleichgültige verdriessliche Stimmung. (Schw.) — Viel Unruhe und Niedergeschlagenheit während der Seitenschmerzen. (N.) — Die krankhafte Gemüthsverstimmung nimmt nach Essen ab. (Schw.) — Grosse Melancholie ohne psychische Veranlassung. (L.) — Wortkarg. (Schw.) — Sehnsucht nach Ruhe. (Schl.) — Abspannung und Trägheit. (Zl.) — Verdrossenheit, Mattigkeit, Abneigung vor körperlicher oder geistiger Arbeit (oft während der Prüfung wiederholt). — Gänzliche Abneigung gegen jede Beschäftigung, ohne körperliche Trägheit. (L.)

Kopf. — Schwindel beim Aufstehen vom Stuhle, Alles schien sich herumzudrehen, dabei Schmerz im Oberbauche. (Brn.) — Plötzliche vorübergehende Schwindelanfälle. — Abends öftere Anmahnung von Schwindel. (Mr.) — Schwindel beim schnellen Aufstehen, als ob Alles sich herumbewegte und als ob er fallen würde. (Schw., Mr., F., Brn.) — Leichter Schwindel, so oft er schnell den Kopf bewegt, mehrere Stunden durch. (Dgn.) — Schwindel um 10 oder 11 Uhr Vormittags, beim Bücken vermehrt. (Smh.); Morgens, durch Thee gebessert (Mgn.); auch der bei jähem Zurücklegen noch heftiger wird, mit Brecherlichkeit. (Mr.) — Schwindel quer

durch die Stirne, beim Bücken, besonders Morgens. (Mgn.) — Betäubung und Schwindel mit Neigung zum Schlafe. (Hrl.) — Empfindung von Schwindel im Kopfe quer durch die Stirne. (M. Chr. F.) — Oftmaliger, sich plötzlich einstellender Schwindel beim Gehen und Stehen. (Mr.) — Gefühl von Betäubung und Schwindel im Kopfe, welches unter den Bezeichnungen von Schwindel, Betäubung und Dummheit angegeben wurde. — Morgens beim Aufstehen Schwere und Schwindel, die sich durch Bücken vermehrten, durch Herumgehen verminderten. (Wfd.) — Schwindel gleich nach dem Einnehmen, dass ihm die Feder in der Hand zittert, gleich darauf das heftigste Erbrechen einer weissen, schleimigen, säuerlichen Flüssigkeit, zugleich die fürchterlichsten Uebelkeiten mit Druck- und Brennschmerz im Magen. (R.) — Alle 2 Stunden Anfälle von Schwindel, 12 Stunden während, worauf Ekel, Kopfschmerz (besonders in den Stirnhöckern) und ausserordentliche Schwäche. — Uebelkeit mit kurzen Schwindelanfällen. (Mr.) — Heftiger Kopfschmerz, so dass er selbst zuweilen von Schwindel belästigt wird, zwar Linderung nach starkem Nasenbluten, aber den nächsten Tag wieder Kopfweh, wenngleich in geringerem Grade. (K. Ins.) — Brennender Kopfschmerz mit Schwindel, während welcher ihm die Gegenstände wie mit einem gelben Flor überzogen scheinen. (R.) — Schnell eintretende Kopfeingenommenheit mit Angst, Uebelkeit und Dümmlichkeit. (N.) — Eingenommenheit des Kopfes (Mr.); auch besonders in der Stirn- und Scheitelgegend. (Zl.) — Grosse Schwere im Kopfe. (Emm., H. T.) — Stirnkopfschmerz, gewöhnlich über einem Auge. — Stirnkopfschmerz mit Druck auf die Augen. (Zl.) — Stirnkopfschmerz beim Bücken, wie nach einer Schwelgerei. (Mgn.) — Stirnschmerz bis an die Nasenwurzel; kalter Schweiss auf der Stirne, bei Trockenheit am übrigen Körper. (R.) — Stirn- und Hinterhaupts-Kopfschmerz. (Nn. zu wiederholtem Male). — Nach dem Essen leichter Druckschmerz in der Stirne; sich nach einer Stunde verlierend, worauf zusammenziehender Schmerz im Scheitel entstand. (Zl.) — Beim Erwachen etwas Kopfschmerz in der Stirn- und Scheitelgegend, nach dem Aufstehen in das Hinterhaupt übergehend. (Zl.) — Heftig stechender Schmerz quer durch Stirn und Schläfe, während des Gehens, durch Ruhe gebessert. (Dgn.) — Leichter Schmerz in der rechten Stirnhälfte. (M. J.) — Jucken und Brennen der Stirnhaut und Gefühl, als ob alle Kopfknochen auseinander gingen. (Zl.) — Dumpfer Druckschmerz am rechten Stirnhöcker. (M. J.) — Bald nach dem Mittagsessen dumpfer, schwerer, klopfender Schmerz in der Stirne; Gefühl, als ob sie über den Augen bersten sollte, das sich bis tiefer in den Kopf fortsetzt, mit Lust zum Niederlegen, erleichtert durch Niederlegen oder dadurch, dass er den Kopf auf irgend einem Gegenstande ruhen liess, auch in freier Luft, verschlimmert durch Bücken oder Herumgehen. (Wgt.) — Dumpfer Druckschmerz über den Augen und bisweilen in den Schläfen, vermehrt durch kalte Luft und Bewegung. (Dgn.) — Klopfender Kopfschmerz in den Stirnwinkeln in einer kleinen Stelle mit Schwäche des Sehvermögens. (Slt.) — Geringer Grad von Kopfweh, sich meistens in der Stirngegend ausbildend und zuweilen mit Ohrenklingen und Ohrenschmerzen verbunden. (Kl.) — Bald nach dem Aufstehen feinstechender Schmerz auf kleinem Flecke

über dem linken Auge, sich über die Stirne verbreitend, aber doch an der Stelle, von der er ausgegangen, stärker bleibend, schlimmer bei Bewegung, auch mit Störungen der Verdauung. — Beim Erwachen drückender Kopfschmerz, besonders an der Stirn und am Hinterhaupte; bohrender Schmerz in den rechten obern Backenzähnen, Reissen und Ziehen im rechten Schläfenmuskel, geringe Geschwulst der rechten Backe, besonders über dem Jochbeine. (L.) — Kopfschmerz, von gelinden drückenden Augenschmerzen und (oft) heftigem Reissen in beiden Ohren begleitet. (Kl.) — Heftig stechende Schmerzen von der Nasenwurzel nach dem Augenhöhlenbogen genau bis zum äussern Augenwinkel mit Dunkelheit des Sehens, als ob Schuppen vor den Augen wären, Morgens beginnend, bis Mittag zunehmend, gegen Abend verschwindend. — Knochenschmerz im linken Augenhöhlenbogen, in stetiger Zunahme und Verbreitung bis in den Oberkiefer derselben Seite sich ausdehnend und vermehrten Speichelfluss verursachend, dann aber unvermerkt gänzlich aufhörend; der Schmerz kehrt mehrere Tage durch gewöhnlich in den Morgenstunden wieder. (Schl.) — Kopfschmerz in den Schläfen. — Stechende Schmerzen, gewöhnlich in einer Schläfe. — Zusammenpressen des Kopfes von beiden Schläfen aus. (Zl.) — Nervöser Kopfschmerz in verschiedenen Theilen des Kopfes, doch grösstentheils in den Schläfen. (Zl.) — Vorübergehende, prickelnd stechende Schmerzen in der rechten Schläfe, 2 oder 3 Minuten anhaltend und in Zwischenräumen von 10 Minuten wiederkehrend. (Rl.) — Unmittelbar nach dem Essen vorübergehendes Schwerheitsgefühl in der rechten Schläfe, Nachmittags oft wiederkommend und von einer unangenehmen geringen Empfindung im Magen begleitet. (Dl.) — Ziehen in der linken Schläfe, äusserlich, gleichsam in der sehnichten Bedekkung des Muskels. (Zl.) — Reissen und Stechen in beiden Schläfen. (L.) — Tobendes Drücken im linken Schläfen- und Seitenbeine bis auf den Scheitel, in täglich mehrmals kommenden Anfällen, zugleich Magenübelkeit und Brechneigung. (N.) — Spannung in den Schläfenmuskeln. (Zl.) — Eingenommenheit in der rechten Schläfengegend mit Druckschmerz an der rechten Nasenwurzel. (R.) — Laufendes Kriebeln an dem Schlafbeine. (Zl.) — Herausdrücken am Warzenfortsatze des linken Schläfeknochens. (M.) — Fliegender Schmerz über den Kopf. (Dl.) — Im Kopfe: leichtes Sausen. (Zl.) — Im ganzen Kopfe: Sausen wie von entferntem dumpfen Getöse (Zl.); Völle und Schwere, besonders in der Gegend des Scheitels. (Mr.) — Blutwallung gegen den Kopf. (Mr.) — Leichte Eingenommenheit des Kopfes, die Stirn heisser als die Wangen. (L.) — Ausserordentlich heftiger, drückend klopfender Schmerz im ganzen Kopfe, heftig stechend an einer umschriebenen Stelle nah dem Wirbel, sogar die Berührung der Haare an dieser Stelle ist äusserst schmerzhaft. (Mr.) — Drückendes Kopfweh und geringe Betäubung. (L.) — Unerträglich wühlend stechender Schmerz durch den ganzen Kopf, zuweilen schneidend, als ob er von Messern durchwühlt würde. (Mr.) — Leichtes Ziehen an den Kopfknochen. (Zl.) — Geringe Empfindlichkeit in den Schädelknochen, bald hie bald da. (Zl.) — Einige Male Stiche durch die Schädelknochen, als wenn plötzlich eine scharfe Nadel durchgestossen würde. (Zl.) — Feinstechende reissende Schmerzen an einer Kopfseite. (Dl.) — Flüchtige

Stiche in der rechten Kopfseite, welche bis in das Ohr und die entsprechende Backenseite sich erstrecken. (Mr.) — Lancinirende Stiche in der rechten Kopfseite in einzelnen Anfällen, die immer nur kurze Zeit dauern. (Zl.) — Beim Erwachen ungeheuer drückender Schmerz im ganzen Umfange des Scheitels. (L.) — Zu verschiedenen Zeiten halbseitige Kopfschmerzen, auch auf einer kleinen Stelle, die man mit der Fingerspitze bedekken kann. (N.) — Heftiger halbseitiger Kopfschmerz an der linken Stirnseite. (Zl.) — Schon vorhandener gesteigerter Kopfschmerz steigerte sich nach dem Einnehmen sehr bedeutend, bis Ekel und endlich Erbrechen eintrat, worauf der Kopfschmerz verschwand. (Kl.) — Dumpf drückender Kopfschmerz im ganzen Kopfe, jedoch von besonderer Heftigkeit in der Stirn und im Hinterhaupte, mit kurzen, aber heftigen Stichen in der Schläfegegend, welche auf einer und derselben Gegend immer wieder erscheinen. (Mr.) — Drückender Kopfschmerz in der ganzen rechten Kopfseite, am heftigsten aber in der Hinterhauptgegend, von flüchtigen, jedoch heftigen Stichen darin begleitet. (Mr.) — Von Zeit zu Zeit drückender Kopfschmerz mit Stichen im linken Ohre und in der linken Ohrspeicheldrüse. (Mr.) — Sehr heftiger Kopfschmerz mit grosser Abgeschlagenheit der Glieder. (R.) — Schmerz vom Hinter- zum Vorderhaupte bei Hemmung des Nasenausflusses. (Bn.) — Arges Schneiden längs des rechten Scheitelbeines. (M.) — Reissen im linken Vorderarme und an der rechten Seite des Hinterhauptes. (Zl.) — Druck auf den Scheitel, als wenn eine Last darauf läge. (Zl.) — Zusammenziehender Scheitelkopfschmerz. (Zl.)

Kopfbedeckungen. — Am Wirbel des Haarkopfes Wundheitsschmerz mit Emporsträuben der Haare. (Mr.) — Jucken und Brennen der ganzen Kopfhaut, so dass er beständig kratzen möchte, auch kleine Knötchen an mehreren Stellen des Kopfes. (Zl.) — Kriebelndes Zusammenziehen der ganzen Kopfhaut. (Zl.) — Ausfallen der Kopfhaare.

Augen. — Beim Erwachen Schwere der obern Lider, so dass sie mit einiger Kraftanstrengung gehoben werden müssen. (Zl.) — Bei und nach dem Lesen: Zucken und Fippern der rechten Lider. (L.) — Morgens beim Erwachen Verklebtsein der Lider bei röthlich gelbem Augenweiss, vielem Zucken und Reiben der Augen. (K.) — Lider entzündet und stark geschwollen, an denselben und den nahe gelegenen Gesichtstheilen Ausschlag, der 2 Tage dauerte. (Hvy.) — Augenlidränder schmerzhaft bei Berührung (Mr.); geröthet (Zl.); dem Gefühle nach an ihrer innern Fläche verdickt und rauh. (Zl.) — Rauhigkeit der Lidränder, so dass sie beim Augenblinzeln an der Oberfläche des Augapfels ein Reibungsgefühl hervorbringen. (Zl.) — Brennen der Lidränder, die bei Bewegung und Berührung höchst empfindlich sind. (Zl.) — Geringe ödematöse Geschwulst beider Lider. (L.) — J ü c k e n und R ö t h e d e r L i d e r. — Ein mit Lymphe gefülltes Bläschen in der rechten Augenbraue. (Zl.) — Brennender Schmerz im äussern Winkel des linken Auges. (Dgn.) — Jücken in den Augenwinkeln, Trockenheit der Lider, leichte Röthung der Bindehaut ihrer ganzen Ausdehnung nach, florige Gesichtsschwäche. (M.) — Wundheitsgefühl des äusseren Augenwinkels. (Dl.) — Brennen des inneren Winkels des rechten Auges, sich bald weiter über den ganzen untern Lidrand ausbreitend. (L.) — Augen thränen, jucken und brennen, insbesondere an

den ziemlich stark gerötheten obern Lidrändern. (Mr.) — Schwere und Empfindlichkeit der Augen. (Rn., Fnn., Gll.) — Morgens Schwere und Anschwellung der Augen. (Slt.) — Thränen der Augen mit Brennschmerz. (R.); leichtes Brennen derselben (Zl.); Jucken derselben. Mattigkeit derselben und Hineinziehen in ihre Höhlen. (Kl.) — Druckschmerz im linken Augapfel. (Dgn.); auch im rechten und gleichzeitig häufiger Abgang von Blähungen nach oben und unten. (Wl.) — Starkes Brennen des linken Auges mit Thränenfluss. (Zl.) — Bei einem geübten Tabackraucher verstärkt der Tabackrauch das Brennen der Augen und verursacht Thränenfluss. (Zl.) — Flüchtige aber heftige Stiche im rechten Auge. (Mr.) — Im Gehen: Drängen im After, Brennen und Drücken des Auges. (Zl.) — Augen empfindlich, Bindehaut des Auges injicirt, Lider leicht granulirt. (Plt.) — Das linke Auge ist gegen den Augenwinkel zu etwas geröthet. (Zl.) — Starkes Thränen beider Augen mit flüchtigen Stichen in den Augendeckeln, Bindehaut der Lider mehr geröthet als gewöhnlich, mehrere Gefässe des Augapfels injicirt. (Nr.) — Leichte Gefässinjectionen in der Augapfelbindehaut beider Augen, besonders des rechten. (Zl.) — Glänzende, umränderte, eingefallene Augen. (N.) — Röthe der Bindehaut. — Röthe der Bindehaut mit Reissen in den Augen. (F.) — Röthe der Bindehaut mit Hitzeempfindung und dem unangenehmen Gefühle, als ob die Augen unter Wasser geöffnet würden. (Dl.) — Röthe der Bindehaut mit Thränen. (Ghm., Rn.) — Bindehaut des Auges und der Lider von grösseren Gefässen durchzogen und im linken Auge, welches während der ganzen Versuchszeit mehr angegriffen war, Gefühl, als ob etwas hineingefallen wäre. (Mr.) — Bindehaut gelb. (Hgn. Schr.) — Stirn-Kopfschmerz mit Druck auf die Augen. (Zl.) — In den Augen: Gefühl, als ob scharfer Sand darin wäre (Zl.); etwas Hitze und Drükken (Zl.); Schmerzen, die ersten 14 Tage hindurch (M'G.); Jucken und Beissen, zum Reiben nöthigend. (K.) — In freier Luft starkes Brennen und Drücken der Augen. (Zl.) — Augen entzündet, mit gelblicher Absonderung und Verklebtsein der Lider am Morgen. (Hnw., Tyr.) — Augenentzündung; auch heftige mit Lichtscheu und Verlust des Gesichts. (Wenn von der Lösung etwas in's Auge fällt. M. Chr. F.) — Beständiger Augenschmerz, als drücke es darin, besonders bei längerem Sehen auf einen und denselben Gegenstand, wonach gänzliche Verlassung des Gesichts, so dass sie schon nach einigen Minuten andauernden Sehens die Augen schliessen und ausruhen lassen muss, dabei ist das Aeussere des Auges ganz unverändert. (Kl.) — Lichtscheu. (Mr.) — Augen höchst empfindlich gegen Sonnenlicht, zugleich Jucken und Beissen im Auge und starker Thränenfluss. (Mr.) — Wegen übergrosser Lichtscheu kann er nur unter beständigem Fippern und Zucken der Lider, heftigem Thränenflusse und Brennen der Augen diese öffnen; Abends jedoch gänzliche Unempfindlichkeit der Augen gegen das künstliche Licht, bedeutende Röthung der Lidränder, Bindehaut des Auges und der Lider roth injicirt. (Mr.) — Brennender Kopfschmerz mit Schwindel, während dessen ihm die Gegenstände wie mit einem gelben Flor überzogen scheinen. (R.) — Vor den Augen so starkes Flimmern, Mücken-, Farben- und Funkensehen, dass er kaum im Stande war zu schreiben. (Zl.) — Florige Trübsichtigkeit. (M.) — Amaurotische Sehschwäche, bei Fi-

xirung eines Sehobjectes fangen die Augen zu hitzen und zu brennen an und das Gesicht vergeht, so dass die Gegenstände dunkel und umrisslich erscheinen. (M.) — In der Albuginea des rechten Auges ein brauner Fleck in Grösse eines Stecknadelkopfes. (Zl.) — Morgens bei Jucken in den Winkeln Feuchten der Augen, Albuginea schmutzig gelb entfärbt, scheint aufgelockert, hie und da mit gelbbraunen, stecknadelkopfgrossen Punkten besetzt, besonders am linken Auge, wo sich gegen den inneren Rand der Hornhaut hin ein blassbrauner Fleck zeigt, der sich wie eine in Resolution begriffene echymatische Stelle weiset; die Augen hitzen und nöthigen oftmals zum Reiben. (M.) — Im Weissen des linken Auges zeigen sich mehrere hellrothe Flecken, welche nach 14 Tagen noch nicht verschwunden waren, doch innerhalb dieser Zeit ihre Gestalt und ihren Platz veränderten. (Zl.) — Pusteln auf der linken Hornhaut, umgeben von träger Entzündung, zugleich prickelnder Schmerz; Leucoma auf der rechten Hornhaut. (Jge.) — Es war ihm, als ob in einer Entfernung von 10 Schritten eine schwarze Platte vor seine Augen gestellt würde, ja er war sogar auf etwa 2 Schritte nicht im Stande einen Bekannten zu erkennen; nach etwa 10 Minuten kam es ihm vor, dass ein Schleier vor seinen Augen auf- und abgezogen würde; doch trat bald darauf der zuerst beschriebene Zustand wieder ein; kalte Waschung nützte auch gegen die sich jetzt einfindenden Schmerzen nichts. Später verschwand die Verdunklung, und Schwindel wie von zu ausgiebigem Genusse von geistigen Getränken stellte sich ein, machte aber nach einigen Minuten heftigem Kopfschmerze, besonders in der Stirn- und Augengegend, Platz, der zuweilen mit stechendem Augen- und reissendem Ohrenschmerze verbunden war. Die ganze Erscheinung dauerte 2 Stunden. (Kl.) — Mattes verwirrtes Sehen. (Hlme. Wgt.)

Ohren. — Leichte undeutliche Schmerzempfindung an der rechten Seite des Gesichtes, vorzüglich im Jochbeine und gegen das Ohr. (Zl.) — Mahnung an den soeben geschilderten Schmerz in der linken Gesichtshälfte. (Zl.) — Leichtes Ziehen hinter dem rechten Ohre. (Zl.) — Ohrensausen. (Zth.) — Klappen und Singen in den Ohren. (Hwe., Rl.) — Geringer Grad von Kopfweh, sich meistens in der Stirngegend ausbildend und zuweilen mit Ohrenklingen und Ohrenschmerzen verbunden. (Kl.) — Leichter Ziehschmerz bald hier bald da am Halse, anfangs zwischen Unterkiefer und Zungenbein, dann am Siebbein bis hinter die Ohren, von kurzer Dauer. (Zl.) — Leichtes Stechen im Innern des rechten Ohres. (Zl.) — Heftige Stiche im linken Ohre bis in den Gaumen, die gleichnamige Kopfseite und die gleiche Halsgegend, die bei Berührung schmerzhaft war und die Drüsen angeschwollen. (Mr.) — Einzelne flüchtige, aber heftige Stiche im linken Ohre. (Mr.) — Verlegtsein des rechten Ohres und leichtes Brennen an der Ohrmuschel. (Zl.) — Reissen in der Ohrmuschel. (Kl.) — Trockenheit und Brennen im rechten Nasenloche, von wo sich ein spannend ziehender Schmerz bis in den rechten Gehörgang erstreckt. (Zl.) — Der äussere Gehörgang, besonders linkerseits, ist etwas empfindlich und verlegt. (Zl.) — Am Eingange des äusseren Gehörganges des linken Ohres Geschwulst mit schwach entzündlichem Charakter, mehr lästig als schmerzhaft und nach 4 Tagen wieder verschwindend. (Zth.) — Im Gehen zweimal ein

dumpfer Stich durch den äusseren Gehörgang bis in das Innere des rechten Ohres. (Zl.) — Langsamer, gleichsam ziehender Stich durch den äusseren Gehörgang des rechten Ohres. (Zl.) — Von Zeit zu Zeit drückender Kopfschmerz mit Stichen im linken Ohre und in der linken Ohrspeicheldrüse. (Mr.) — Ohrenstechen. (Kl.) — Erwachen durch Jukken im rechten Ohrläppchen. (Rl.)

Nase. — Schmerzhaft entzündetes Knötchen an der rechten Seite der Nase, gegen den Nasenrücken zu. (Zl.) — Nase ganz trocken und besonders leichter Durchgang der Luft durch dieselbe. (Zl.) — Druck um die Nasenwurzel. (Zl.) — Eingenommenheit der rechten Schläfegegend mit Druckschmerz an der Nasenwurzel. (R.) — Leichtes Drükken im rechten Nasenbeine. (Zl.) — Toben und Wühlen innerhalb der Nasenwurzel (im Siebbeine?), wobei sich die äussere Nase in dieser Gegend heiss anfühlt und ein deutliches Pochen nach dem Takte des Pulses gewahren lässt, Anschwellen der Nase an ihrer Wurzel, Hitze derselben ohne geröthet zu sein. Die Nase dünkt ihr so schwer, als hinge ein Gewicht vor. Oben in der Nase ist es ihr so dick und voll und sie spricht durch die Nase. Es drängt sie wegen Gefühles eines dicken Körpers in der Nase häufig zu schneuzen, es kommt aber nichts, die Nase bleibt trocken. (N.) — Die Nase ist verstopft, zugleich Schmerz quer durch's Nasenbein. — Beim Schneuzen starkes Stechen in der rechten Nasenseite und das Gefühl, als ob zwei lokkere Knochen sich an einander rieben. (A.) — Eine Stelle des rechten Thränenbeines ist angeschwollen, schmerzhaft und pulsirt. (A.) — Nasenscheidewand durch Verschwärung zerstört. — Die Nasenscheidewand schmerzt bei Berührung und besonders nach derselben brennend, wie nach einer scharfen Prise. (Mr.) — Trockenheitsgefühl in der Nase, besonders im rechten Nasenloche, obwohl mitunter Flüssigkeit aus der Nase kommt. (Zl.) — Unangenehmes Trockenheitsgefühl im Innern der Nase. (Zl.) — Erwachen mit ausnehmender Trokkenheit in der Nase. (Zl.) — Lästige Trockenheit und Wundheitsgefühl in der rechten Nase. (Zl.) — Nase nicht trocken, aber am Rande wie wund. (Zl.) — Jucken im Innern der Nase, durch Reiben erhöht. (Mr.) — Brennen in der Nase, besonders im rechten Nasenloche bis in die Stirnhöhlen, die Schleimhaut ganz trocken mit Wundheitsgefühl (Zl.); am rechten Nasenloche, durch Berührung vermehrt (Zl.); am äusseren Rande des rechten Nasenloches (Zl.); auch im rechten Nasenloche, dann tropfenweises Auslaufen hellen Blutes aus demselben. (N.) — Raude im linken Nasenloche, welche beim Versuche sie wegzunehmen blutet, sich bald wieder bildet und bei jeder Berührung blutet, ohne eigentlich zu schmerzen. (Mr.) — Wundheitsschmerz am Rande des Nasenloches. (Zl.) — Kitzeln im linken Nasenloche. (N.) — Das rechte Nasenloch ist wund und der Nasenrücken schmerzhaft bei Berührung. (Wl.) — Wundheitsgefühl in der Nasenschleimhaut. (Zl.) — Dem Gefühle nach sind die Nasenwände pergamentartig und unbeweglich, auch ist die Nase ganz trocken. (Zl.) — Nasenspitze, besonders gegen die rechte Seite zu, sehr empfindlich. (A.) — Kleine Geschwürchen am rechten Nasenloche, die, besonders nach Berührung, heftig brennen, doch auch ausserdem und ohne auffallende Ursache schmerzen. (A.) — Nase schmerzhaft und trocken, ausser Morgens, wo

ein wässeriger Ausfluss erfolgt. (Nvn.) — Häufiges Verstopftsein der Nasenlöcher. (A.) — Trockenheit und Brennen im rechten Nasenloche, von wo sich ein spannend ziehender Schmerz bis in den rechten Gehörgang erstreckt. (Zl.) — Er hat sehr oft das Bedürfniss sich zu schneuzen, ohne dass ein Secret in der Nase ist. (Zl.) — Empfindlichkeit und Geschwulst des rechten Nasenflügels. (Dl.) — Nase sehr trocken, schmerzhafte Spannung in beiden Nasenflügeln und in der Nasenscheidewand. (Zl.) — In der Nase: Kitzel, zum Niesen zwingend, ohne den Schnupfen zu haben (R.); Kältegefühl beim Hinaufziehen der Luft. (M.) — Lästiges Kitzeln in der Nase. (Mr.) — Nasenhöhlen gleichsam erweitert und leichtes Durchströmen der Luft durch die Nase. (Zl.) — Jeder Athemzug bringt ihm eine sehr üble Empfindung nach Schwefelwasserstoffgas durch die Nase. (Zl.) — Die Nase dünkt ihm grösser und ihre Schleimhaut geschwollen, auch ist sie jetzt vollkommen trokken. (Zl.) — Erwachen mit verstopfter Nase, doch nach einer Stunde aufhörend, ohne dass eine Entleerung erfolgte. (Nn.) — Kitzel bis hoch hinauf im linken Nasenloche, als ob sich ein Haar krauste. (Zl.) — Lästiges Fippern und Krabbeln wie Ameisenkriechen, vom linken Nasenflügel beginnend und an dieser Seite der Nase bis zu den Lidern sich hinziehend, wo es heftiges Zucken erzeugte. (Mr.) — Niesen mit der Empfindung von Druck im obern Theile des Kehlkopfes, welcher sich durch die Choanen bis in die Nase erstreckt. (N.) — Oft nach einander folgendes Niesen. (Mr., R.) — Starkes erschütterndes Niesen. (N.) — Anfälle erschütternden Niesens bei Schwere des Kopfes. (N.) — Bald nach dem Einnehmen zweimaliges Niesen und Gurren im Bauche. (Wl.) — Bei sehr angenehmer Temperatur Schnupfen, besonders im rechten Nasenloche, wie angeflogen. (A.) — Fast unmittelbar nach seinem Eintritte in die Fabrik bekam er Schnupfen und Nasenbluten, welche fortwähren (durch 12 Monate). (Hrl.) — Die erste Woche in der Fabrik häufiges Nasenbluten, ein ganzes Jahr hindurch in Zwischenräumen sich einstellend, seitdem Geruchsverlust. (Dlln.) — Nach mässiger Bewegung zweimal ein wenig Bluten aus dem rechten Nasenloche. (Zl.) — Oefteres Nasenbluten aus dem rechten Nasenloche. (A.) — Nasenbluten aus dem rechten Nasenloche. (Schl.) — Aus der Nase kommt in geringer Quantität scharfer Schleim, der an der Scheidewand der Nase Brennen verursacht. (Zl.) — Bluten aus dem rechten Nasenloche, das Blut ist dick und dunkelroth; sobald es zu fliessen aufhörte, Kitzel in der Nase bis in den Hals. (N.) — Er verliert beiläufig 4 Unzen Blut durch Nasenbluten. (L.) — Gefühl als wäre die Nase verstopft und grosse Hitze der daraus dringenden Luft; nach 2 Stunden Nasenbluten. (L.) — Morgens beim Aufstehen Verstopfung des linken Nasenloches mit Absonderung von dikkem gelben Schleime. (Dgn.) — Vermehrte Schleimsecretion der Nase. (Mr.) — Bedeutende Schleimabsonderung der Nase, ohne gerade Schnupfen zu haben. (R.) — Ausfluss mit Geschwulst und Schmerz der Nase, und Niesen. (Hnw.) — Starker Ausfluss von dickem klaren Schleime aus der Nase; wenn dieser aufhört, so hat er Schmerz vom Hinter- zum Vorderhaupte. (Bnt.) — Nase voll dicklichen Schleimes. (A.) — Wässeriger Ausfluss mit Röthe der Nase. (Rn., Cr.) — Wässeriger Ausfluss aus der Nase. — Wässeriger Aus-

fluss mit Empfindlichkeit der Nase. — Wässeriger Ausfluss aus der Nase mit Empfindlichkeit derselben; häufiges Niesen, Schnauben beim Sprechen. (Mld.) — Innerliches Schwären der Nase und beständiger Wasserausfluss aus derselben. (Aty.) — Ausfluss von Feuchtigkeit aus dem untern Theile der Nase; Trockenheit gegen die Nasenwurzel zu und bis in die Stirnschleimhöhlen. (Zl.) — Wasser fliesst aus der Nase und verursacht ihm ätzenden Schmerz an dem äusseren überhäuteten Rande der Nasenscheidewand. (Zl.) — Es fliesst ihm wässerige Feuchtigkeit aus der Nase, ohne dass er es merkt. (Zl.) — Absonderung einer flüssigen Materie aus der Nase, übler Geruch in derselben, verminderte Geruchsempfindung. (A.) — Beständig trotz der grossen Hitze von 23° Réaum. Wasserlaufen aus dem rechten Nasenloche, welches Brennen am Rande des Nasenloches und an der Oberlippe macht, ohne dass er sonst Schnupfenbeschwerden fühlt. (Zl.) — Ausfluss wässeriger Feuchtigkeit aus beiden Nasenlöchern, Kitzeln und Jucken daselbst; Wundheitsschmerz an der Nasenscheidewand rechterseits, vorzüglich bei Berührung derselben und am heftigsten darnach. (Mr.) — Häufige Nasenverstopfung. — Es entleeren sich durch die Nase starre, grünlich gefärbte Massen, bisweilen von widerlichem Geruche. (A.) — Er fühlte Schmerz in der Nase und hatte Ausfluss einer klaren Flüssigkeit, darauf äusserste Empfindlichkeit und ganz durchdringende Verschwärung der Nasenscheidewand. (L. Chr. F.) — Pflöcke bilden sich in wenigen Tagen und können dann leicht weggenommen werden; geschieht dies aber zu früh, so ist Empfindlichkeit an der Nasenwurzel und Lichtscheu die Folge davon. (Hgn.) — Harte pflockähnliche Massen, die die Arbeiter „Clinkers" nennen und die elastisch wie Kautschuk sind. (L. Chr. F.) — In der Nase bilden sich elastische Pflöcke, welche Schmerz und Empfindlichkeit verursachen, wenn man sie wegnimmt. (M. Chr. F.) — Die elastischen Pflöcke gehen alle Tage weg. (Ins.) — Der Schmerz in der Nase ist an der Stelle, wo sich die Knorpel verbinden. (L. Chr. F.) — Gestank aus der Nase. (Rn.) — Geruch selbst gegen starke Gerüche abgestumpft. (Mr.) — Geruch ausserordentlich scharf. (Mr.) — Verlust des Geruchs. (Ty.) — Geruch fast aufgehört. (Mgn.) — Empfindung eines stinkenden Geruches.

Angesicht. — Schwäche und kachektisches Aussehen; auch blutarmes. — Anfallende Blässe des Gesichtes. (N.) — Blasses kränkliches Aussehen. (Kl.) — Blasse und gelbliche Gesichtsfärbung. (Wfd.) — Aschgraue Gesichtsfarbe (Kl.); gelbe (Mr.); auch fahle krankhafte mit eingefallenen Augen. (Mr.) — Brennen der Gesichtshaut und vorzüglich der Augen. (Zl.) — Leichte Schmerzempfindung an der rechten Seite des Gesichtes, vorzüglich im Jochbeine und gegen das Ohr. (Zl.) — Acht Tage nachher Anmahnung desselben Schmerzes, aber linkerseits. (Zl.) — Spannung in den Gesichtsmuskeln. (Zl.) — Eigene Spannung in den Gesichtsmuskeln, die die Züge steif macht. (Zl.) — Heftiger Stich rechterseits durch das Jochbein gegen die Stirne. (Zl.) — Wundbrennen in der Furche zwischen dem rechten Nasenflügel und der Backe. (Zl.) — Das ganze Gesicht ist von der Anstrengung des Erbrechens mit kleinem scorbutähnlichen Ausschlage bedeckt. (R.) —

Rauhigkeit und leichtes Brennen der ganzen Stirnhaut. (Zl.) — Starkes Brennen und Jucken der Stirnhaut, so dass er die Haut immer reiben möchte. (Zl.) — Leichtes Ziehen im kleinen und im Ringfinger der linken Hand, dann in der Gesichtsseite und im rechten Knie. (Zl.) — Dumpfer Schmerz in den Gesichtsknochen, besonders in der Infraorbitalgegend und in den Nasenknochen. (Zl.) — Leichtes Ziehen in den Gesichtsknochen und den Knochen der rechten Hand. (Zl.) — Empfindlichkeit in den Gesichtsknochen. (Zl.) — Schweiss auf der Oberlippe. (R.) — Jucken im Backenbarte. (Zl.) — Geschwulst des linken Kieferastes: eine pralle, bestimmt umgränzte Erhabenheit unter der Beinhaut, von der Grösse einer kleinen Wallnuss. (N.) — Weh, wie Zerschlagenheitsschmerz in den Gesichtsknochen, besonders an der Gesichtsfläche der beiden Oberkieferknochen. (Zl.) — Nach dem Frühstück: Druckgefühl in den Oberkieferknochen, zunächst unter den Augenhöhlen. (Zl.) — Empfindlichkeit der Oberkieferknochen, besonders unter den Augenhöhlen. (Zl.) — Stechende Schmerzen im linken Oberkieferknochen gegen das Ohr zu. (Ndh.) — Bohrender Schmerz im linken Unterkiefer. (L.) — Ein paar Male empfindlicher Schmerz an beiden Infraorbitalwänden im Backenknochen. (Zl.) — Leichter Schmerz unter dem linken Auge und unangenehme Empfindung im Zahnfleische. (Wgt.)

Zähne. — Leichte Empfindlichkeit der Zähne. (Zl.) — Empfindlichkeit der Schneidezähne. (Zl.) — Ziehender reissender Schmerz in den Zähnen der ganzen linken Backenseite, der von keinem bestimmten Zahne ausging, weder durch Kaltes noch Warmes und nur durch Druck auf den Unterkiefer sich momentan vermindern liess. (Mr.) — Darauf Zahnfleischgeschwulst, ziemlich schmerzlich, die Gegend des letzten linken untern hohlen Backzahnes einnehmend. (Mr.) — Zahnschmerz mit häufigem Speichelzuflusse. (Schl.) — Dumpfer, ziehender, reissender Zahnschmerz der linken Seite mit höchst empfindlichen Stichen in der obern und untern Kinnlade bis in das linke Ohr, in die Schläfe und Halsgegend sich verbreitend; die Halsgegend ist gegen Berührung empfindlich, die Halsdrüsen sind angeschwollen. Zu diesem Zahnleiden gesellt sich später unerträglich reissender, stechender, zuweilen auch schneidender Schmerz im ganzen Umfange des Kopfes, als ob er von Messern durchwühlt würde, Frost, fliegende Hitze in der linken Kopf- und Backenseite. (Mr.) — Bohrender Schmerz in den rechten obern Backzähnen. (L.) — Einzelne flüchtige Stiche in verschiedenen hohlen und gesunden Backzähnen der linken Seite. (Mr.) — Nagen in allen Zahnwurzeln. (Zl.) — Empfindlichkeit des Zahnfleisches. (Zl.) — Bluten des Zahnfleisches bei leichtem Saugen. (Zl.) — Livide Färbung des Zahnfleisches durch Monate. (A.) — Entzündung des Zahnfleisches des linken Oberkiefers, in Geschwürbildung übergehend und grosse Schmerzhaftigkeit der ganzen Oberlippe, sowie beider Nasenflügel mit sich bringend. (Zl.)

Mund. — Trockenheit des Mundes und Halses. (Hwe., Hrl.) — Trockenheit des Mundes und bitter herber Geschmack. (Zl.) — Ausserordentliche Trockenheit des Mundes und der Lippen, die durch Wassertrinken nur für Augenblicke gehoben wird. (Zl.) — Zusammenziehen in den Gebilden der Mundhöhle und Wasserzusammenlaufen. (A.) —

Wasserzusammenlaufen im Munde. — Es kommt ihr jählings ein Strom flüssigen Blutes in den Mund. (N.) — Zunge trocken und Morgens stark belegt. — Zunge dick belegt mit einer braunen Haut an der Oberfläche, die Zungenwärzchen verlängert, häufig wiederholt. (N.) — Zunge mit dickem gelben Schleime bedeckt. (Mr.) — Zunge an ihrer ganzen Oberfläche dick weiss belegt, aber der Geschmack nicht unangenehm, auch kein Appetitmangel. (Zl.) — Zunge mit einem dicken gelblichen Pelze an ihrer Wurzel bedeckt. — Beim Erwachen stark mit gelblich weissem Schleime bedeckte Zunge, ekelhafter Geschmack und Brecherlichkeit. (Wl.) — Flechtenartige (?) Anschwellung eines Theiles der Zunge. (Zth.) — Stechende Schmerzen an der Zunge. (N., Dl.) — Schmerzhaftes, Wochen lang dauerndes Geschwür auf der Zunge. (Mky.) — Zunge weich, roth und rissig, mit Ruhr. (Slt., Smh.) — Nachmittags vermehrte Speichelabsonderung, zu häufigem Ausspucken nöthigend; der Speichel schwach gelblich gefärbt. (L.) — Starke, sich immer mehrende Speichelabsonderung. (Schw.) — Bedeutend vermehrte Speichelabsonderung, welche anfangs wässerig ist, später aber schaumig wird. (R.) — Salzig bitterer, zäher, grossblasiger Speichel (Schw.); salziger Geschmack desselben. (Schw.) — Die Oberlippe brennt etwas an ihrer innern Fläche. (Zl.) — Leichter Bläschenausschlag an der Oberlippe. (Zl.) — Geschwüre mit verhärteten Rändern und schründender Schmerz an der Schleimoberfläche der Lippen. (Hnw.) — Unterlippe geschwollen und aufgesprungen. (Mfe.) — Ein paar Bläschen an der Unterlippe rechts. (Zl.) — Tabakrauch macht einem geübten Raucher Brennen im Munde. (Zl.) — Aphthen. (A.) — An der Schleimhaut des linken Mundwinkels nach innen ein brennendes Bläschen, sich in ein kleines schmerzhaftes Geschwür verwandelnd, dessen nächste Umgebung aufgewulstet und hart ist. (Zl.)

Hals. — Halsgeschwür. (Hgn., Tur., Wgt.) — Trockenheit im Halse zwingt sie zum Speichelschlingen. (N.) — Einzelne flüchtige Stiche im Innern des Halses, auch beim leeren Schlingen hervorgerufen. (Mr.) — Im Halse: Schmerz, als ob ein breiter, mit Stacheln besetzter Körper das Schlingen verhindere (A.); Scharren (Schr.) — Brennen beim Schlucken, wobei der innere Hals nicht geröthet erscheint. (N.) — Lang anhaltende, bald dunklere, bald hellere erythematöse Röthe des Rachens und weichen Gaumens; bisweilen zeigen diese Theile auch Kupferröthe. — Drückender stechender Halsschmerz beim Schlingen und Sprechen, durch Seitenbewegungen des Unterkiefers bedeutend erhöht; er erstreckt sich bis in die Ohren; die vorderen Gaumenbögen sind sanft geröthet. (Mr.) — Schmerzen beim leeren Schlingen. (Schl.) — Es schien ihm öfters, als ob beim Schlingen trockener Bissen etwas im Halse stecken bleibe. (Wl.) — Am vordern Gaumenbogen hirsekorngrosse umschriebene hellgeröthete Punkte, als ob sich Geschwürchen bilden wollten. (Mr.) — Ausgehöhlte Narbe am harten Gaumen, von der sich vor 7 Monaten ein Schorf löste; er hatte keine Schmerzen bis zur Lösung; das Geschwür brauchte 6 Monate zur Heilung. Der Gaumenvorhang ist rauh und nach Art der Papulae (?) erhaben. (Br.) — Gleich nach dem Frühstücke, welches mundet, entsteht ein so widriger, scharf-süss-metallisch harziger

Geschmack, besonders am Racheneingange, dass er beinahe erbrechen musste. (Zl.) — Kratzen im Racheneingange, Kotzen verursachend. (M.) — Empfindung, als ob ein Haar auf dem Gaumenvorhange und der Zungenwurzel sich befände, was weder beim Essen noch Trinken aufhört; nachdem diese Empfindung ein paar Tage gedauert, endete sie eines Morgens mit einem Halsgeschwüre, das im Laufe des Tages verschwand. (N.) — Schründen und Klingen (! R.) im Rachen und Hitze die Brust herab. (Hgn.) — Gefühl von Kühle an der hintern Rachenwand, das sich allmählich zu trockenem Kratzen steigert, was ihn zu wiederholtem, schmerzlichen Husten reizt. (Schl.) — Weichtheile des Rachens leicht geröthet, Zäpfchen etwas verlängert, was ihm die Empfindung eines Pflockes im Schlunde hervorbringt, der jedoch trotz häufigerem Schlingen nicht weicht. (Schw.) — Erschlaffung des Zäpfchens und Injection des Rachens ohne irgend unangenehme Empfindung. (Jge., Wfd.) — Zäpfchen und Mandeln wurden roth, geschwollen und schmerzhaft und gingen endlich in Verschwärung über, in welchem Zustande sie einem Chirurgen den Verdacht des syphilitischen Ursprungs erregten (Hvy., nachdem er 2 Tage sich der Chromlösung ausgesetzt hatte). — Es schien ihm, als ob eine saure und scharfe Flüssigkeit aus den Choanen über die Gaumensegel, das Zäpfchen und die hintere Wand des Pharynx flösse und ihn zum Husten reize. (Wl.) — Ausgehöhltes Geschwür von der Grösse einer halben gespalteten Erbse mit röthlichem Hofe, eine gelbe zähe Flüssigkeit enthaltend, auf der Wurzel des Zäpfchens, dabei erythematöse Röthe des Rachens und Gaumens. (Cke.) — Im Schlunde: Kratzen und Brennen (Zl.); auch drückendes. (R.) — Die rückwärtige Wand des Pharynx dunkelroth, glänzend, aufgewulstet mit kleinen hellrothen Gefässzweigen durchzogen, und in der Mitte etwas nach links eine kleine Ritze, aus welcher Blut sickerte. (Wl.) — Leichtes Brennen im Schlundkopfe. (Dgn.) — Geringe Schlingbeschwerden. (Schw.) — Beim Niederschlucken Gefühl von Würgen in der Speiseröhre, worauf ein Stich in der rechten Lunge erfolgt. (Mr.) — Eine Stunde dauerndes Brennen durch die Speiseröhre bis in den Magen, unmittelbar nach dem Einnehmen. (Zl.) — Den ganzen Tag über vom Halse bis zum Magen das Gefühl, als ob die Speisen in der Speiseröhre zurückgeblieben. (Dl.) — Starke stechende Schmerzen in der linken Mandel gegen das Ohr zu, durch Schlingen vermindert. (Dl.) — So oft sich die bohrenden ziehenden Schmerzen in den Knochen der Extremitäten mindern, Vermehrung der Halsbeschwerden. (Wl.)

Appetit und **Geschmack.** — Appetit und Durst vermehrt. (Mr.) Morgens keinen Appetit. — Schlechter Appetit mit schmutziger Zunge (Hgn.); auch ziemlich guter, aber sehr wenig Durst; der ziemlich stark gewässerte Wein hat einen bitterlichen Geschmack. (R.) — Etwas vermehrter Appetit. (R.) — Verlust des Appetites. — Appetitverlust, Mattigkeit und Abneigung vor Bewegung. (XY., Rl.) — Starker Durst; massloser; auch zur Gewohnheit gewordener; vermehrter nach säuerlichen Getränken. (R.) — Besonderes Gelüsten. (Cnly.) — Appetit fast besser als im Anfange seiner Prüfung, obgleich jetzt grosse Unordnung im Magen und in der Leber herrscht. (Dl.) — Die Speisen behagen nicht. — Widerwillen vor Fleischspeisen.

(Em.); gegen Tabakrauch bei einem geübten starken Tabakraucher (Zl.); starker, mehrere Tage anhaltender gegen Wasser. (A.) — Verlangen nach Bier (Zl.); auch nach frischem Wasser. (Zl.) — Vermehrter Durst nach säuerlichen Getränken. (R.) — Lästige Hungerempfindung, doch Ekel und Unlust nach geringem Genusse von Speisen. (Mr.) — Heisshunger (Schw.); auch zu ganz ungewohnter Stunde beim Zusehen, wie Andere essen. (Schw.) — Süsslich metallischer Geschmack (sogleich nach dem Einnehmen). — Beim Tabakrauchen verbreitet sich ein unangenehm süsslicher Geschmack über den ganzen Mund. (Zl.) — So oft er die Cigarre in den Mund bringt, entsteht der süss-metallische Geschmack. (Zl.) — Sehr süsslich-metallischer Geschmack; Kratzen im Schlunde. (R.) — Kupfriger Geschmack; metallischer, an Bleizucker erinnernder (A.); bitterer (Schw.); salzig bitterer (Schw.); bitterer, Morgens (Fnn.); salziger, Nachmittags (N.); schimmeliger Morgens (Mlm.); salzig kühlender, zusammenziehender, metallischer, nachhaltig bitterer mit salzigem Aufstossen (Schw.); süsslich herber mit häufiger Absonderung sehr wässerigen Speichels (R.); süsssauer, zusammenziehend. (Zl.) — Die gewohnte Cigarre schmeckt sehr unangenehm bitter. (Zl.) — Nach dem Frühstücke sehr unangenehmer, bittrer, harziger Mundgeschmack. (Zl.) — Saurer Geschmack im Munde; auch den ganzen Tag, doch der Speisegeschmack blieb sich gleich. (A. B.) — Im Munde: des Morgens pappiger Geschmack (Zl.); salzig säuerlicher, Ekel, immerwährendes Gähnen (R.); pappiger und weissgelb belegte Zunge. (Mr.) — Plötzlich starker Kupfergeschmack an der Zungenwurzel und am weichen Gaumen mit Uebelkeit und Aufstossen, bald vergehend. (L.) — Bitterer, herber Geschmack am Grunde der Zunge, Trockenheit des Rackens. (R.) — Unangenehmer Geschmack des Wassers, während die Speisen richtig und wohl schmecken. (A.)

Magen. — Schluchzen. (A., B.) — Luftaufstossen, fast unmittelbar nach dem Einnehmen. — Oefteres Aufstossen, welches den Geschmack von ranzigem Fette hatte. (Dgn.) — Salziges Aufstossen. (Schw.) — Oefteres saures Aufstossen und Brennen im Magen. (N.) — Obwohl er wenigstens 36 Stunden nichts mehr vom Mittel genommen hat, so fühlt er doch nach dem Medicament riechendes, saures Aufstossen. (Schl.) — Uebelkeit; nach dem Frühstücke (X. Y.); auch den ganzen Tag anhaltende. — Uebelkeit des Morgens und geringer Appetit zum Frühstücke; beim Erwachen Nachts; mit kurzen Schwindelanfällen und Eingenommenheit des Kopfes (Mr.); geringe, so oft er etwas zu sich nimmt (L.); wabblige, wobei es vom Magen heiss heraufdämmert und fadsüsser Speichel im Munde zusammenläuft (M.); ähnlich der Seekrankheit (A., A. B., Dl., X. Y.); den ganzen Tag anhaltend, mit Abneigung vor Bewegung, unangenehmem Geschmack und vielem Speichel (Rl.); durch Essen gemindert (A. B., Dl.); Morgens und Schwerheitsgefühl im Kopfe und in den Augen. — Kurze Anmahnungen von Uebelkeit, Brecherlichkeit und Kolik, welche stets plötzlich verschwanden. (Mr. durch mehrere Wochen nach der Prüfung.) — Beim Tabakrauchen häufiges Ausspucken und leichte Anwandlung von Uebelkeit. (Zl.) — Anwandlung von Uebelkeit beim Tabakrauchen. (L.) — Uebelkeit

im Magen und Schauergefühl mit Wasserzusammenlaufen im Munde und Mangel an Appetit. — Nachmittags Uebelkeit, Mattigkeit, Schläfrigkeit, garstiger Geschmack, leichte Schwäche, mit Vermehrung aller Erscheinungen gegen Abend. (Wl.) — Uebelkeit, Kältegefühl, Zittern und Hunger, erstere durch Essen vermindert. (A. B.) — Uebelkeit beim Herumgehen. — Uebelkeit beim Herumgehen, die sich durch Niederlegen mindert. (Dl., X. Y.) — Uebelkeit, Brechlust, leises Kneipen im Unterleibe, nachdem er ein Glas Wasser getrunken hatte. (Zl.) — Starker Durst, aber die geringste Menge Flüssigkeit erregt Uebelkeit (durch mehrere Tage. (N.) — Sehr grosse Neigung zum Erbrechen, welche sogleich verschwand, nachdem er einige Bissen Brod gegessen hatte. (Zth.) — Sodbrennen (Mnk., Dgn.); durch eine Stunde leichtes Sodbrennen. (Zl.) — Sodbrennen nur Abends nach Theetrinken. (Swn.) — Im Magen: unangenehme Empfindung; Druck bald nach dem Einnehmen; auch nach dem Essen (Gds.); Kühle (A., Zl.,); Kältegefühl (Dl.); ein paar Male, aber immer nur kurz dauernd, Brennen mit Wasserzusammenlaufen im Munde (Zl.); leichte Anwandlung von brennend drückendem Schmerz. (Zl.) — Magenbeschwerden von jeder auch der mildesten Speise. (Em.) — Unbehaglichkeit in der Magengegend, die sich während des Gehens im Freien und bei der Krankenvisite zur Uebelkeit, endlich fast zur Ohnmacht steigert mit der Empfindung, dass Erbrechen ihn erleichtern würde, ohne dass jedoch Brechreiz damit verbunden gewesen wäre. (Schl.) — Der Magen öde, Wasserzusammenlaufen im Munde und Brechreiz. (Zl.) — Heftiger, brennender, zusammenziehender Schmerz an der vordern Fläche des Magens mit beginnender Uebelkeit und Zusammenfliessen von Speichel im Munde, Druck vermehrt den Schmerz. (Zl.) — Blähungsversetzung im Magen und in dem ganzen untern Abschnitte der Brust. (Zl.) — Aufschwellen des Magens mit Vollheitsgefühl und Schmerz beim Drucke; es ist ihm unmöglich die Kleider nur etwas knapp anliegend zu tragen; durch Bewegung verschlimmert, durch Ruhe gebessert. (Dgn.) — Gefühl von Ueberladung des Magens, bald darauf stärkerer Druck daselbst, Aufstossen mit ranzigem Geschmacke, Brecherlichkeit und leichtem Kneipen im Oberbauche. (Schw.) — Er erwacht nach beiläufig 2 Stunden mit grosser Uebelkeit im Magen; besonders empfindlich war eine kleine Stelle, links vom schwertförmigen Knorpel. Die Schmerzen währten einige Zeit zugleich mit Ekel, Unruhe, Hitze der Hände und Füsse, Trockenheit des Mundes und Schlaflosigkeit; dann liessen sie unter Schweiss der Hände, Füsse und Schenkel nach (Dl.) — Schmerz nach Theetrinken; unangenehme Empfindung wie von Ueberladung des Magens, die den ganzen Tag hindurch anhielt und sich besonders 2 bis 3 Zoll unter dem schwertförmigen Knorpel aussprach. (N.) — Nach einer Mahlzeit, die er mit Wohlbehagen zu sich genommen, hat er das Gefühl, als ob die Verdauung stockte, und die Speisen liegen ihm wie eine Last im Magen. — Sehr starke, aber völlig schmerzlose Zusammenziehungen in der Magengrube, die sich in die Brusthöhle fortsetzen und sich binnen 5 Minuten einige Male wiederholen, um spurlos zu verschwinden. (Schl.) — Aeusserst widerliches Gefühl von leisem Drehen und Schnüren in der Magengegend, zu dem sich in

gewissen Zwischenräumen leichte Blutwallungen gegen den Kopf gesellen. (D., gleich nach dem Einnehmen.) — Auseinandertreiben des Magens, saures Aufstossen und Blähungen. (Wfd.) — Nach jedem Essen Anschwellung der Magengegend und Husten. (Em.) — Uebelkeit und Erbrechen. — Uebelkeit und verminderter Appetit, nach dem Frühstücke heftiges Erbrechen mit vielem Pressen; starkes Thränen der Augen, Injection der Augenlider und Schläfrigkeit (nach 2 Stunden). Nach ½ Stunde wieder Erbrechen einer bräunlich gelben, breiartigen Masse. (Rl.) — Sogleich Uebelkeit und Erbrechen. (Schr.) — Uebelkeit und heftig stechende Schmerzen im Magen, dann Erbrechen des Medicamentes. (X. Y.) — Uebelkeit und Schleimerbrechen. — Morgens Uebelkeit und Erbrechen einer bitteren gelben Substanz. (Nby., Rl.) — Tödtliche Uebelkeit und Erbrechen von hellgelber geschmackloser Flüssigkeit. (Dgn., während des Herumgehens im Freien.) — Uebelkeit mit Schwindel, worauf Erbrechen einer klaren wässerigen Flüssigkeit mit kaltem Schweiss der Hände und Kälte des Körpers; darauf Hitze und zur nämlichen Zeit Kältegefühl. (A. B.) — Brecherlichkeit. (Schw.) — Erbrechen einer sauren Substanz, hervorgebracht durch Bücken oder Bewegen mit gleichzeitigem Schmerz im Oberbauche. (Hgn.) — Reichliches Erbrechen. (Schw.) — Wenige Augenblicke, nachdem er von dem Stoffe genommen hatte, grosse Hitze im Halse und Magen, dann heftiges Erbrechen von Blut und Schleim, was bis zu seinem Tode, der in 5 Stunden erfolgte, andauerte. (B.) — Nach dem Frühstücke Uebelkeit, ½ Stunde darnach Erbrechen des Genossenen in ganz unverdautem Zustande, doch war dies nicht im Geringsten sauer. (X. Y.) — Erbrechen von unverdauten Speisen, worauf mehrere Stunden hindurch bei Bewegung Uebelkeit entsteht. (X. Y.) — Plötzliches aber leichtes Erbrechen. (Zl.) — Erbrechen, dabei sehr schmerzhafte Zusammenziehungen des Magens mit andauerndem Brechwürgen, selbst nach entleertem Magen. Erbrechen des Genossenen mit dem Geschmacke desselben, ohne Galle oder bitteren Geschmack. (Zl.) — Oefteres heftiges Erbrechen; das auf die ersten Male Erbrochene hat eine ganz lichte, gelbliche Färbung und etwas süsslichen, an das Medicament erinnernden Geschmack; beim 5. und 6. Male aber entleert sich unter Zerschlagenheitsschmerz im Oberbauche und mit vieler Anstrengung eine ganz dunkelbraune, äusserst bittere Materie — viel bitterer als die gewöhnliche Galle. (A.) — Heftiges Erbrechen, begleitet von Schwindel, heftigem Brennschmerz im Magen, Angstschweiss am ganzen Körper, Schüttelfrost. (R.) — Erbrechen beim Herumgehen. (Hgn.) Bisweilen Anfälle von Schwerverdaulichkeit; Verlust des Appetites; die Speisen liegen in ihm wie eine Last; er ist übel gelaunt, leidet an vielen Blähungen; Morgens Betäubung, Uebelkeit; auch erbricht er manchmal eine klare Flüssigkeit. (Bnt.) — Er erwacht mit starken Schmerzen im Magen. (Dl., N., Wgt.) — Bald nach dem Einnehmen leichter Druck im Magen und eine eigene Empfindung, als sollte ein Magenkrampf eintreten. (Zl.) — Magenkrampf, der ihm durch 2 Stunden den Schlaf raubt und zuletzt mit ähnlichen kneipenden Schmerzen in der Nabelgegend abwechselt. (Schl.) — Gleich nach dem Einnehmen Schwindel, dass ihm die Feder in den Händen zittert; gleich darauf

das heftigste Erbrechen einer weissen, schleimigen, säuerlichen Flüsigkeit mit Druck und Brennschmerz im Magen. (R.)

Hypochonder. — Stiche; auch kurz audauernde Stiche im rechten Hypochondrium. (N.) — Durchdringend stechende und zerrende Schmerzen im rechten Hypochondrium, doch von kurzer Dauer. (K., N., Dl.) — Beim Gehen plötzlich Stiche in der Leber. (L.) — Ein einzelner dumpfer Stich rechterseits am Rande des Brustkorbes in der Lebergegend, der sich weder durch Tiefathmen noch durch Bewegung vermehrt. (Zl.) — In der Lebergegend: dumpfer Druckschmerz (Dgn.); leichter stechender Schmerz. (Dgn.) — Dumpf reissender Schmerz in der hinteren Leberfläche. (Dgn.) — Empfindlichkeit im rechten Hypochondrium, die während des Tages in Zwischenräumen kommt und geht. (Ml.) — Stechende Schmerzen im linken Hypochondrium. (Smh) — Leichter umschriebener drückender Schmerz im linken Hypochondrium. (Dgn.) — Heftige Stiche in der Milzgegend bis in die Lendengegend sich verbreitend, bei Bewegung und Druck vermehrt. (Mr.)

Bauch. — Bauch sehr gespannt, empfindlich und aufgetrieben. (R.) — Aufgetriebenheit des Bauches, Beengung der Brust, später Aufstossen, welches 3 Stunden dauerte, nach derselben Uebelkeit durch Kaffeetrinken vermehrt. (L.) — Viel Blähungen. — Leichter drückender Schmerz am Nabel. (M. J.) — Schwäche um den Nabel, als ob er ein leichtes Abführungsmittel genommen hätte, und Druckschmerz im Kopfe. (M. J.) — Nach dem Frühstücke reissender Schmerz, der am Nabel beginnt und in den Hals hinaufsteigt. (Ins.) — Eigenartiges stauendes Weh links über dem Nabel. (M.) — Im Allgemeinen war der Unterleib aufgetrieben. — Spannung des ganzen Unterleibes. (Zl.) — Kneipen, Herumsuchen und Poltern in den Gedärmen. (Zl.) — Gedärme erschlafft. (Rn.) — Stechende Schmerzen durch die Gedärme. (K.) — Oefteres Grimmen im Unterleibe. — Starke Schmerzen im Unterleibe, darauf schwärzlich wässerige Stuhlentleerung. (Tur.) — Einige Zeit nach dem Stuhlgange Unbehagen im Unterleibe mit Auftreibung. (Zl.) — Drei Anfälle von plötzlichem krampfhaften Zusammenziehen der Gedärme mit Uebelkeit, etwa $\frac{1}{4}$ Stunde andauernd; dann erfolgte breiiger Stuhl mit nachfolgendem Brennen und Zwängen im After; darauf liessen alle Symptome nach. (L.) — Flüchtiger Stich durch den Unterleib mehr nach rückwärts gegen die Wirbelsäule zu. (Zl.) — Leichtes Kneipen in der Oberbauchgegend mit und auch ohne Stuhl. (A.) — Monate lang dauernde starke Empfindlichkeit gegen das leiseste Lüftchen (bei der schönen Jahreszeit), worauf sehr leicht Drehen und Winden im Unterleibe eintritt. (A.) — Zeitweise heftiges Leibschneiden, besonders krampfhaftes Zusammenziehen in der Oberbauchgegend. (L.) — Schneiden in der linken Bauchseite in pausenweiser Ab- und Zunahme von halbstündiger Dauer. (N.) — Leichtes Schneiden im Unterleibe, mehr im Bauchfelle. (Zl.) — Druckschmerz an einer kleinen Stelle in den Gedärmen, rechts neben dem Nabel. (Zl.) — Bald nach dem Essen heftiges Kneipen im ganzen Unterleibe, Schneiden als ob man mit Messern nach allen Seiten den Unterleib zerschnitten. (Mr.) — Fliegende Schmerzen im Bauche mit häufigen Schmerzanfällen in den Gedärmen. (Hrl.) — So heftige Schmerzen in der obern und untern Bauchgegend, dass ihm der Schweiss auf die Stirne trat und die Furcht vor

Magen- oder Gedärmverschwärung sich seiner bemächtigte. (Schl.) — Geringe Schmerzhaftigkeit in der rechten Leiste und am rechten Hüftgelenke. (Zl.) — Stechen in der linken Lende und Weiche. (L.) — Pressender Schmerz in der Leistengegend, als ob eine Vorlagerung sich bilden sollte. (Dgn.) — Schmerz in der linken Leistengegend, sich bis zur rechten Leistengegend erstreckend. (Dgn.) — Grimmen im Unterbauche, als ob etwas die Gedärme durchstäche, durch tiefes Einathmen verschlimmert, durch Drücken gebessert. (Wgt.)

Stuhl und **After.** — Verstopftheit mit Ermattung, schmutziger Zunge, Kopfweh und Kälte der Gliedmassen. (K.) — Stuhlverstopfung, Grimmen im Unterleibe und Blähungen nach oben. (X. Y.) — Verstopfung mit Schmerz quer durch die Lenden. (Swn., Gds.) — Sparsame knollige Stuhlentleerung, darauf Brennen im After. (Zl.) — Mehrere trokkene Stuhlgänge und darauf Brennen im After. (Zl.) — Seltene und feste Stuhlentleerungen mit Herausdrängen des Mastdarms, dauerte 14 Tage nach der Prüfung. (Wl.) — Monate durch sehr harte Oeffnung, und wenn die Entleerung ganz ausblieb, schmerzhaftes heftiges Einziehen des Afters. (A.) — Stuhlverstopfung während der Prüfungszeit. — Zur Gewohnheit gewordene Stuhlverstopfung. (M. Chr. F., L. Chr. F., G. Chr. F.) — Weicher Stuhl mit darauf folgendem Brennen am After. (Zl.) — Drang zum Stuhle, Wasserzusammenlaufen im Munde und Uebelkeit, brennender Schmerz am After und Ruthesteifheit, über eine halbe Stunde dauernd. (L.) — Nach dem Essen heftiger Drang zum Stuhle, ohne Erfolg. (Zl.) — Stuhlgang zu ihm ungewöhnlicher Zeit, und darauf Wundheitsschmerz am After. (Zl.) — Flüssige Stuhlentleerung. (Zl.) — Schwierige schmerzhafte Entleerung äusserst harter Massen. (L.) — Anlage zur Verstopfung, und wo sich diese vorfindet, werden die allgemeinen Symptome verschlimmert. (Hwe., Wfd.) — Verstopfung, die periodisch sich alle 3 Monate einstellt. (Gll.) — Breiartiger Stuhl; darauf das Gefühl, als sei noch wenig abgegangen. (A.) — Halbflüssiger Stuhl mit vielem Gurren und Poltern in den Gedärmen; bald darauf eine zweite, ganz flüssige Entleerung mit darauf folgendem Einwärtsziehen am After und leichter Uebelkeit. (Zl.) — Heftige Diarrhöe. (Kl.) — Unter geringem Kneipen im Unterleibe eine ziemlich consistente ausgiebige Oeffnung mit einem diarrhöischen Anhange, nach dem noch einige Zeit hindurch ein Gefühl von Zwang zurück blieb. (Mr.) — Einer consistenten regelmässigen Oeffnung folgt bald eine flüssige (durch 3 Wochen täglich). (Mr.) — Bisweilen nicht ausgiebige Durchfallstühle. (A.) — Heftige Diarrhöe. (Kl.) — Ruhrähnliche Anfälle mit Schmerz um den Nabel und blutigen Entleerungen. (Sm.) — Morgens Erwachen über heftigen, eiligen Stuhldrang; der wässerige Darminhalt stürzte nur aus ihr heraus; hintenach so arges Zwängen, dass sie nicht vom Stuhle aufstehen konnte; später Brennen im ganzen Bauche, grosse Uebelkeit mit Brechreiz und so heftiges Brechwürgen, dass es ihr im Bauche krachte. Später so angegriffen und matt, dass sie ernstlich krank zu werden fürchtete. (K.) — Mehrere Jahre gegen Anfang des Sommers einen Ruhranfall, der 3 Wochen dauert. (Slt.) — Kurz nach dem Mittagsessen plötzliche Uebelkeit, Druckgefühl in der Magengegend, stechender kneipender Schmerz in der Lebergegend, Drang zum Erbrechen, Kollern im Unterleibe, Abgang

von stinkenden Blähungen, heftiges Kneipen im ganzen Unterleibe, Schneiden als ob man mit Messern nach allen Seiten den Unterleib zerschnitte und durchfleischte; nach einem Kothabgange von gewöhnlicher Consistenz und Farbe, 7 bis 8 ruhrartige Durchfälle von braunem schaumigen Wasser mit heftigem schmerzhaften Pressen, Drängen und Zwängen im After, Uebelkeit, Brechlust und Schmerz im Unterleibe. (Mr.) — Häufige blutige Stühle mit nagendem Schmerze in der Nabelgegend, darauf Pressen ohne Erfolg; Zunge weich, roth, bekommt Risse. (Slt.) — Während Blähungsabganges durch den After plötzlicher Schweiss auf der ganzen Haut, besonders im Gesichte, von wo er in Strömen fliesst. (Zl.) — Drängen im After und Zwang im Schliessmuskel. (Zl.) — Am After; Bohren und Wundheitsgefühl (K.); Wundheits- und Rohheitsgefühl (K.); starkes Jucken im Gehen. (Zl.) — Unbeschreibliches Gefühl von Zwängen und Pressen im After, als ob heftiger Durchfall erfolgen wollte; nach Abgang von Blähungen plötzlicher Nachlass der Symptome. (Mr.) — Im Gehen Drängen im After, Brennen und Jucken in den Augen. (Zl.) — Gefühl eines Pflockes im After, das so heftig ist, dass er kaum im Stande ist zu sitzen. (Zl.) — Wundheitsschmerz im After, das Gehen verbitternd. (L.) — Völle in den Hämorrhoidalgefässen. (Zl.)

Harnwerkzeuge. — Reizgefühl (Irritation) der (männlichen) Harnröhre. (N.) — Zwei Tage hindurch während des Harnlassens häufig Hitze in der Harnröhre. (Dgn.) — Beim Harnlassen Brennen in der kahnförmigen Grube der Harnröhre. (Zl.) — Beim Harnlassen und auch ausserdem Brennen in der Harnröhrenzwiebel. (Zl.) — Häufiges Harnen mit leichtem Brennen darnach. (Wkr., Dgn.) — Beim Harnen und lange darnach Brennen im Eicheltheile der Harnröhre. (L.) — Nach dem Harnen Brennen ganz zurück in der Harnröhre, als ob ein Tropfen Urin dort zurückgeblieben wäre, mit dem Wunsche ihn herauszupressen, ohne Möglichkeit hiezu. (Wkr.) — Flüchtige Stiche in der Harnröhre aussen, jedoch besonders nach dem Harnlassen. (Mr.) — Empfindliches Ziehen vom Mittelfleische bis in die Harnröhre. (Zl.) — Schmerz im Steissbeine, der besonders heftig war, als er nach längerem Sitzen zum Harnlassen aufstand, wo er sich bis gegen die Harnröhre zog und ihn zwang den Unterleib beim Harnen nach vorwärts zu krümmen. (Zl.) — Häufiges Harnen mit leichtem Brennen darnach. (Wkr.) — Oefteres Erwachen wegen häufigen Lassens sehr wässerigen, aber stark riechenden Harnes. (R.) — Harn gelber als normal. (Hrl., Rn.) — Wenig gelbgefärbter Harn mit vielem weisslichen Niederschlag und Schmerz im Rücken. (Hln.) — Den ganzen Tag hindurch beinahe beständiger Harndrang, ohne dass die Farbe oder die Menge des Harnes verändert war. (Zl.) — Gänzliche Unterdrückung des Harnes bis zum Tode (der nach **54** Stunden erfolgte) mit Stechen in der Nierengegend, kleinem Pulse und äusserstem Darniederliegen der Kräfte. (Schr.) — Rother Harn (Hlme., Gll.); auch mit Schmerzen quer durch den Rücken. (Wfd., Gds.) — Der Nachmittags gelassene Harn hat sich getrübt und einen dicken, schleimigen Bodensatz gemacht. (Zl.)

Männliche Geschlechtstheile. — Abfluss von Vorsteherdrüsensaft beim Stuhlgange. (Dgn.) — Einige Male stechender Schmerz in der Vorsteherdrüse, äusserst heftig und das Weitergehen verhin-

dernd. (L) — Bedeutendes Jucken an den behaarten Stellen der Schamtheile, welches sich bis zur Entzündung der Haut und Bildung von etwa stecknadelkopfgrossen Pusteln steigerte, welche auf einer zollgrossen Fläche nestartig zusammengedrängt waren. (R.) — Schmerzhafte Empfindung als würde das Glied an der Wurzel zusammengeschnürt. (L.) — Seit 3 Tagen fehlende Geschlechtslust. — In der Eichel: Jucken (Schl.); leicht prickelnder Schmerz in der Eichel (Dgn.).

Weibliche Geschlechtstheile. — Anschwellen der (weiblichen) Geschlechtstheile. (F.) — Wundheitsgefühl und Rohheit in der Scheide. (K.) — Regel zu früh mit Schwindel, Ekel, Fieberhaftigkeit und Kopfschmerz. (A.B.) — Gelber, starrer weisser Fluss, Schmerz und Schwäche im Kreuze und dumpfe Schmerzen im Oberbauche. (K.)

Kehlkopf und **Luftröhre.** — Schmerz wie von Geschwür im Kehlkopfe. (Dgn.) — Morgens Gefühl von Reizung im Kehlkopfe, welches Schleimräuspern verursacht. (Dgn.) — Schleimansammlung im Kehlkopfe zum Rachsen nöthigend. (L.) — Kratzen im Kehlkopfe und Heiserkeit. (L.) — Beim Essen, nach Verschlucken der ersten Bissen, Gefühl starken Kitzels im Kehlkopfe, vergehend nach dem Essen. (Dgn.) — Kratzen im Kehlkopfe und Heiserkeit. (L.) — Abends plötzlich grosse Heiserkeit und Rauheit der Stimme (L.) — Rauhe heisere Stimme. (Mr.) — Kitzel an der Spitze des Kehlkopfes, starken Husten verursachend. (Dgn.) — Unerträglicher Kitzel im Kehlkopfe, der fast bei jedem Einathmen Husten verursacht; der Schleimauswurf ist mässig (Dgn.); auch viel zu kurzem trockenen Husten. (N.) — Leichter Husten, durch Kitzel im Kehlkopfe verursacht, mit Auswurf von zähem Schleime, 2 Tage dauernd. (Dgn.) — Husten nach Reiz in der Kehle mit Auswurf von copiösen, weissblauen, dicken Schleimbrocken. (Mr.) — Oefteres kurzes Husten. (Zl.) — Trockener Kitzelhusten, der mit aus der Tiefe der Lungen kommendem Auswurfe süsslichen Eitergeschmackes und gelber Farbe verbunden war. (N.) — Zwei Jahre hindurch Husten mit zähem, gelblich-grauen Auswurfe. (Smh.) — Husten begleitet von Schmerzen in den Seiten und Lenden, welche ihn zwingen, diese Theile festzuhalten. (Em.) — Plötzlicher Reiz zum Husten mit trockenem Hüsteln, bald verschwindend. (L.) — Husten mit zähem, durchsichtigen Auswurfe in kleinen Klumpen, die sich leicht entleeren. (N.) — Oefterer plötzlicher Hustenreiz mit darauf folgendem, trockenen, beschwerlichen Husten. (L.) — Essen bringt Husten hervor. (Em.) — Morgens Husten mit zähem Auswurfe. — Trockenes Hüsteln mit Stichen auf der Brust. (L.) — Lauter chronischer Husten, wie von Verstopfung im Oberbauche, besonders Morgens beim Erwachen; er hat dann einen Hustenanfall und Auswurf zähen Schleimes mit Schwindel im Kopfe. (Cnly.) — Heftiger Husten, der von einer kleinen, bei Berührung schmerzhaften Stelle im Oberbauche herzurühren scheint. (Em.) — Verstopfender Husten mit Schmerz in der Brust und Auswurf gelblicher, massenhafter, zäher Materie. (Hwe.) — Starker Husten mit Schwerheitsgefühl und Empfindlichkeit in der Brust und reichlichem Auswurfe. (Hme.) — In den ersten 14 Tagen Schwerathmigkeit und trockener Husten, der 6 Wochen lang andauerte; auf ihn folgte Auswurf von dunkelgrauem Schleime, der die Consistenz des Weissen im Ei hatte; zugleich waren Schmerzhaftigkeit und Druckgefühl in der Brust zugegen.

(Gds.) — Lauter, röchelnder Husten, der jedesmal 5 Minuten andauert, mit Brecherlichkeit und Auswurf so zähen Schleimes, dass man ihn in Fäden bis zu den Füssen ausziehen kann. (Em.) — Unmittelbar nach dem Erwachen heftiges Röcheln und Herzklopfen, dann starker Husten, nöthigend, sich aufzusetzen und vorwärts zu beugen. (Em.) — Leichtes Aushusten dicken Schleimes. (Zl.) — Kurzes Hüsteln mit Auswurf von dickem zähen Schleime. (Mr.) — Schleimrachsen; copiöser Auswurf dicken, bläulichen Schleimes. (Mr.) — Im Auswurfe Spuren von Blut. (Dgn.) — Nach dem Husten Schmerz und Schwindel im Vorderhaupte, derentwegen er fast zu Boden fällt. (Em.) — Anschwellen des Magens und Uebelkeit vor dem Husten. (Em.) — Abends beim Niederlegen und während des Schlafes ist er frei von Husten. (Em.) — Druckgefühl in der Magengegend mit stechend brennendem Schmerze, auf den Auswurf zäher, hellgefärbter Massen folgt. (Wfd.) — Kitzelhusten; er spuckt unter kurzen Hustenstösssn und Rasseln in den Luftwegen Blut aus (im Ganzen etwa ½ Pfund). Dieser Hustenanfall wiederholte sich regelmässig alle 2 Stunden; die Lungen waren selbst beim Tiefathmen frei, der Puls fieberlos, das Blut hellroth, wie mit Schleim vermischt und wurde immer leicht und ohne Anstrengung ausgehustet. (Wl.) — Nur Morgens öfteres kurzes abgebrochenes Husten, bis sich einige Klümpchen zähen Schleimes loslösten, worauf für kurze Zeit Empfindlichkeit des Kehlkopfes zurück blieb. (Zl.) — Husten wegen Reiz in der Luftröhre. (Zl.) — Hüsteln vom Reiz in der Luftröhre; Auswurf leicht, copiös, Schleim weiss, breiartig von salzigem Geschmacke. (Mr.) Morgens beim Erwachen Trockenheit in den Luftröhrenästen. (N.) — Er wurde öfters plötzlich heisser und fühlte dabei ein Kratzen an der hintern Wand der Gaumensegel und der Choanen. (Wl.) — Es verlegt ihr die Sprache. (N.) — Tag und Nacht trockener Kitzelhusten; während des Hustens Drücken in der Mitte des Brustbeines, im Kehlkopfe bis an das Zungenbein herauf. Bei stärkerem Husten süss-ekelhafter Blutgeschmack im Munde. Die Hustenanfälle kehren oft alle 10 Minuten wieder. (N.) — Der Husten verursacht ihm Schmerz in der Mitte des Brustbeines, der von da bis zwischen die Schultern sich verbreitet. (Dgn.)

Brust. — Aeusserliche Stiche in der (männlichen) Brustdrüse. (N., Dl.) — Abends beim Gehen Spannung in der linken Brust, mehr äusserlich. (Zl.) — Schwerathmigkeit und starker Husten mit schwer abgehendem Auswurfe von schwarzem zähen Schleime. (Cnly.) — Schwerathmigkeit. — Schwerathmigkeit, besonders Morgens mit Husten und Auswurf von weissem Schleime, so zäh wie Pech, der sich in Fäden ziehen liess. (Gll.) — Kurzathmigkeit, als ob etwas straff um den Oberbauch augezogen würde, so dass er nicht Athem schöpfen kann. Dies bleibt gleich in allen Stellungen und unter allen Umständen. Husten oder Schmerz in der Brust ist nicht vorhanden. (Slt.) — Schwerathmigkeit mit leichten Schmerzen in der Brust. (Hme.) — Im obern Lappen der rechten Lunge auf einer kleinen Stelle Druck, der sich später in einen ziehenden Schmerz im Innern der rechten Brust der ganzen Länge nach umwandelt. (Zl.) — Alpdrücken. (Zl.) — Drückend klemmende Empfindung im obern Theile des rechten Lungenflügels, welche nach stärkerer Bewegung zu stechendem Schmerz sich steigert.

Dies Stechen vermehrte sich am 3. Tage so, dass er beim Gehen nach der rechten Seite sich neigen und kurze Athemzüge machen musste, um den stechenden Schmerz zu vermeiden. (Mr.) — Druck und Brennen an der Brust, vorn in der Gegend der 5. und 6. Rippe linkerseits, dem Gefühle nach in der Rippenpleura. (Zl.) — Beim Tiefathmen Beklemmung und Stechen im untern Theile der Brust. (Zl.) — Anhaltende Schmerzen im Brustkorbe von geringer Heftigkeit. (Zth.) — Empfindlich reizend stechende Schmerzen an der ganzen linken Seite der Brust. (Zl.) — Beim Tiefathmen Spannen in der vorderen Brustwand. (Zl.) — Leichtes Gefühl von Spannung auf der Brust. (Zl.) — Abends anhaltendes Gefühl von Trockenheit und Sparrigkeit in der Brust. (L.) — Festsitzender brennender Schmerz in der Mitte des Brustbeines. (Dgn.) — S t i c h e u n t e r d e m B r u s t b e i n e b i s z u m R ü c k e n. — Eine Stelle von der Mitte des Brustbeines schmerzt, und überhaupt fühlt er Brustbeklemmung. (N.) — Stiche auf der soeben angeführten Stelle. (A.) — Leichte Stiche an der innern Fläche des Brustblattes. (Zl.) — Stechen an der innern Fläche des Brustblattes; wenige Minuten darauf heftiges Schneiden und Stechen in den Därmen. (L.) — Etwas Druckschmerz unter dem Brustblatte. (Zl.) — Druck und Brennen unter der rechten Achselhöhle. (Zl.) — Während des Gehens öftere gelinde unregelmässige Stiche in der linken (männlichen) Brust, ohne Herzklopfen, auch durch Athmen unverändert. (Dl.) — Vorübergehende feinstechende Schmerzen in der (weiblichen) Brustdrüse. (X. Y.) — Stiche in der Gegend der linken (männlichen) Brustwarze, die wohl nach ein paar Stunden verschwinden, aber durch tiefes Einathmen wieder hervorgerufen werden. (Zl.) — Nach dem Mittagsmahle äusserliche Stiche im Oberbauche und in der Brust zur (männlichen) Brustwarze und im rechten Hypochonder. (Dl.) — Eine Stelle gegen die Mitte und die linke Seite des Brustbeines ist empfindlich beim Drucke. (Dgn.) — Während des Gehens öfters gelinde unregelmässige Stiche in der linken (männlichen) Brust ohne Herzklopfen, auch durch Athmen unverändert. (Dl.) — Spannung auf der rechten Brusthälfte an der Insertionsstelle des Brustmuskels. (Zl.) — Dumpfer umschriebener Schmerz in der rechten Brustseite, der durch Einathmen vermehrt wird. (Dgn.) — Beängstigung von der Brust aus. (N.) — B e i m E r w a c h e n E m p f i n d l i c h k e i t u n d S c h w e r e i n d e r B r u s t, a l s o b e t w a s d a r a u f d r ü c k t e, b e s s e r n a c h d e m A u f s t e h e n. — Leichte Stiche in beiden Brustseiten. (Zl.) — Die Brust schmerzt bei tieferem Einathmen. (R.) — Oberflächliche Stiche in der rechten Brust. (Zl.) — Dumpfer Schmerz in der ganzen Brust, wie wund; von Zeit zu Zeit lästiges Drücken, quer über die Brust mit Beängstigung. (Mr.) — Während des Schlafes Röcheln und Rasseln in der Brust, das man in einiger Entfernung hört. (Em.) — Aus Drücken und Stechen zusammengesetzter Schmerz an einer thalergrossen Stelle in der Gegend der 7. linken Rippe, dem Gefühle nach in der Rippenpleura. (Zl.) — S c h m e r z g e f ü h l a u f d e r B r u s t. — Dumpfer drückender Schmerz in der Gegend der 3 letzten wahren Rippen beider Seiten, der beim Tiefathmen vermehrt wurde. (L.) — Oeftere, mitunter sehr heftige Stiche bald unter einem von den grossen Brustmuskeln, bald in dem einen oder andern Zwischenrippenmuskel. (L.) — Zwei Tage andauerndes Wehgefüh

der untersten Rippen rechterseits. (R.) — Blähungsversetzung in dem Magen und dem ganzen untern Abschnitte der Brust. (Zl.) — Beim Niedersetzen nach einer stärkeren Körperbewegung wellenförmige Zusammenziehungen der Rückenmuskel an der rechten Seite. (Zl.) — Unmittelbar nach dem Erwachen heftiges Röcheln und Herzklopfen, dann starker Husten, zwingend, sich aufzusetzen und vorwärts zu beugen. (Em.) — Leichte Schmerzen in der Herzgegend. (Rn.) — Dumpfe Kälte und Schwere in der Herzgegend, Brustbeengung und Schwerathmigkeit. (Wgt.) — Beim Fühlen auf die Herzgegend scheint es ihm, als wenn er ein Zittern des Herzens fühlte. (Zl.) — Drückender, den Schlaf störender Schmerz in der Herzgegend. (Mr.) — Abends kurze Zeit lang Stechen in der Herzgegend. (Zl.) — Lästiger Druckschmerz in der Herzgegend von kurz anhaltendem Herzklopfen und Beängstigung begleitet. (Mr.) — Im Herzen: Abends kurze Zeit Druck mit einem eigenthümlichen Wehgefühl darin (Zl.); lästiger, eine Stunde dauernder Druckschmerz Abends im Sitzen (Zl.); nach Tische mehrere Stunden lang Druckschmerz. (Zl.) — Herzklopfen. (Em.) — Starker, reizender, festsitzender Schmerz in der Gegend der Herzspitze, der durch Athmen oder Stellung nicht verändert wird. (Dl.) — Feinstechender Schmerz in der Herzgrube. (Dgn.)

Rücken, Kreuz etc. — Reissender Schmerz bei geringster Bewegung des Genickes. (Mr.) — Stechen vom 3. Hals- bis zum 5. Rükkenwirbel, das durch die Brust bis zum Brustbeine dringt, vermehrt bei Bewegung; es ist ihm unmöglich die Wirbelsäule gerade zu richten, wenn er sich gebückt hat. Er war durch dies Leiden 6 Wochen an seiner gewöhnlichen Arbeit verhindert. (Swn.) — Steifigkeit im Nacken beim Kopfneigen. — Schweiss am Rücken und an der Innenseite der Schenkel. (Schw.) — Reissender Schmerz am Rücken, der an der linken Seite bis in die Hüfte reicht. (Hwe.) — Nach dem Essen Ziehen in allen Muskeln am Rücken bis in die Oberarme, Kreuz, Lenden, selbst bis in die Oberschenkel. (Zl.) — Eigenthümliche Zusammenziehungen der Rückenmuskeln an der rechten Seite. (Zl.) — Dumpf drückender Schmerz in verschiedenen Gegenden des Rückens, der Abends verschwindet. (Dl.) — Spannung der Muskelscheiden unter dem Rücken, was besonders beim Vorwärtsbeugen und bei Bewegung der Arme fühlbar wird. (Zl.) — Schmerz am Rückenkreuz bis zum Nacken; er reicht auch bis zum Brustbeine und hindert ihn 4 Wochen lang zu arbeiten. (Hgn.) — Im Rücken: stumpf bohrender Schmerz, ungefähr in der Mitte der Wirbelsäule, mehr gegen die rechte Seite zu (Dl.); stechende Schmerzen und in den Nierengegenden mit Unterdrückung des Harnes. (Schr.) — Nach dem Mittagsmahle dumpfer drückender Schmerz auf der rechten Seite der Wirbelsäule in der Gegend des 9. Rückenwirbels mit Magenübelkeit und äusserlichen Stichen in der Brust. (Dl.) — Rheumatische Schmerzen zwischen der 7. und 8. Rippe an ihren Winkeln auf der rechten Seite, vermehrt, wenn er sich nach vorwärts erhebt, oder wenn er den Körper gegen die linke Seite richtet. (Wkr.) — Lautes Knacken bei geringer Bewegung der Wirbel, Hand- und Fussgelenke. (Mr.) — Schneidender Schmerz in der äussern linken Seite des Heiligenbeines, der auf- und abwärts schiesst. (Dgn.) —

Beim Beischlafe hat die Stelle am Kreuzbeine geschmerzt. (Zl.) — Zieh- und Druckschmerz im Kreuzbeine; kam während der Prüfung wieder. (Zl.) — Schmerzen am Kreuz- und Steissbeine, als hätte er dort einen flüchtigen Stoss bekommen; sie wiederholen sich im Gehen anfallsweise mit ziemlicher Heftigkeit, so dass für Augenblicke selbst das Gehen erschwert wird, verschwinden aber im nächsten Augenblicke wieder; sie sind ferner im Augenblicke des Setzens fühlbar, im Sitzen selbst weniger. (Zl.) — Tiefsitzender Schmerz im Steissbeine, der durch Gehen und Berührung vermehrt wird, sehr häufig während der Prüfung wiederholt. (Zl.) — Schmerz im Steissbeine, der besonders heftig war, als er nach längerm Sitzen zum Harnlassen den Unterleib nach vorwärts krümmte. (Zl.) — Schmerzen in den Lenden und dem Heiligenbeine. — Schmerz quer durch die Lenden; kann nach Bücken sich nicht gerade richten. (Brn., Dgn., Ik.) — Dumpfer Schmerz in der Lendengegend, durch Bewegung vermehrt. (Dgn.) — Heftige Stiche in der Lendengegend, durch Athmen und Husten vermehrt. (Dgn.) — Schwindel und Druckschmerz im Scheitel, der in 6 bis 8 Stunden aufhört, darauf heftige Schmerzen in der Lendengegend, die bis in's Heiligenbein und in den Oberschenkel herabreichen; sie sind zuerst reissend und wachsen bis zu einem solchen Gefühle von Erstarrung, dass er kaum vom Stuhle aufstehen kann; dies währte 3 Tage; zugleich wurde hellgefärbter Harn, der einen weisslichen Niederschlag zurückliess, in geringer Menge gelassen. (Hln.) — Feinstechende Schmerzen in der Nierengegend. (Dgn.) — Scharf stechende Schmerzen, zuerst in der linken, dann in der rechten Nierengegend, die den Oberschenkel entlang sich fortsetzen und durch Bewegung vermehrt werden. (Dgn.)

Oberglieder. — Reissender Schmerz am untern Winkel des rechten Schulterblattes. (Fnn.) — Vorübergehender Stich am untern Winkel des linken Schulterblattes, dann ein ähnlicher Schmerz in der Zehe. (Wkr.) — Tief sitzender reissender Schmerz am obern Winkel des linken Schulterblattes. (Dl.) — Vorübergehender dumpfer Schmerz unter dem rechten Schulterblatte. (Dgn.) — Rheumatische Schmerzen in beiden Schultern, Nachts schlimmer. (Ty.) — Lähmiges Reissen an der rechten Schulterhöhe. (Zl.) — Heftig ziehender reissender Schmerz in der linken Schulter. (Ty.) — Steifheit im Schultergelenke. (F.) — Schmerz bei Bewegung des rechten Schultergelenkes, doch auch ausserdem das Gefühl, als ob die das Gelenk zusammensetzenden Theile der Anheftung entbehrten. (A) — Schmerzen in der Schulter, den Arm entlang, und in den Hüften, Knieen und Fingergelenken. (N.) — Reissen in der rechten Schulter, später auch am linken Ellbogen und Vorderarme. (L.) — Leichter Druckschmerz in der linken Achsel, der sich von da auf die linke Brust ausdehnt und durch Bewegung des Armes, besonders durch Emporheben desselben vermehrt wird. (Zl.) — Kälte und Schauern in den Schultern und Armen. (Wgt.) — Nachts bald nach dem Niederlegen reissende Schmerzen in der Schulter und im Oberarme der Seite, auf der er nicht gelegen; beim Wenden befiel der Schmerz den andern Arm. (Dl.) — Ein paar flüchtige Risse und Stiche in der rechten Achselhöhle und an der hintern Fläche des linken Oberschenkels. (Zl.) — Dumpfer ziehender Schmerz in den Knochen des

linken Schulterblattes, des linken Ober- und Unterarmes, der linken Hand und besonders des Daumens dieser Seite, der durch Bewegung des Armes gänzlich verschwand. (Mr.) — Reissen und Zucken im rechten Deltamuskel. (L.) Abgeschlagenheit und Schwäche der Arme. (N.) — Abgeschlagenheit und Ziehen in den Armen mit Mattigkeit, Strotzen der Armvenen. (K.) — Gefühl von Eingeschlafensein oder Lähmung des rechten Armes, was den Schlaf stört. (Mr.) — Empfindliches Reissen in den Armknochen, besonders gegen das Ellbogen- und Handgelenk. (Zl.) — Mehrmals heftiger Klammschmerz an der Mitte der äussern Fläche des rechten Oberarmes. (A.) — Sehr empfindliche Risse an den rechten Vorderarmknochen ihrer ganzen Länge nach. (Zl.) — Reissen in den Vorderarmen. (Zl.) — Brennschmerz am untern Ende des linken Vorderarmes; doch ist an der Haut nichts Auffallendes bemerkbar. (Zl.) Brennender Schmerz von der Mitte des Vorderarmes bis zum Handgelenke, als ob die Theile verbrüht wären. (A) — Schmerz an einer beschränkten Stelle an der Streckseite im obern Drittheile des Vorderarmes mehr in den Muskeln und zum Theile in der Beinhaut; diese Stelle ist gegen Berührung empfindlich. (Zl.) — Leichtes Ziehen in den Vorderarmen und Unterschenkeln. (Zl.) — Reissen im linken Vorderarme und an der rechten Seite des Hinterhauptes. (Zl) — Leichtes Ziehen an den Muskelscheiden des rechten Vorderarmes. (Zl.) — Schmerzhafte Steifheit im rechten Arme, besonders nach längerer Ruhe. (A.) — Reissen und Nagen in den Knochen des rechten Armes und im Daumen und Zeigefinger der rechten Hand. (Zl.) — Leichte Andeutung des eben genannten Schmerzens im linken Arme. (Zl.) — Schmerzen im Ellbogengelenke (N.) — Im Bette umschriebener Druckschmerz im obern Theile des Ellbogenbeines. (Dgn.) — Stechender Schmerz im linken Ellbogen. (Dgn.) — Reissender Schmerz in der rechten Ellbogenröhre, der nach einer Weile verschwindet und im rechten Schienbeine wieder erscheint. (Zl.) — Klopfen im linken Unterarme, dem Pulse nicht entsprechend. (Mr.) — Heftiger, feinstechender, klopfender Schmerz im linken Handgelenke, nahe dem Erbsenbeine, der ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde fortdauert. (Dgn.) — Im rechten Handgelenke: Schmerz (Dgn., Hrl.); auch stechender. (Dgn.) — Reissen in verschiedenen Gelenken, besonders aber im rechten Handgelenke und in den rechten Fingergelenken. (Mr.) — Ziehen in dem Rücken der Hände und Füsse. (Mr.) — So grosse Schwäche in den Händen, dass er die Zeitung nicht in freier Hand erhalten kann. (L.) — Krampfhaftes Zusammenziehen der Hände, kurz vor dem Tode. (Schr.) — Einzelne Risse in der Hand und in den Fussgelenken. (Zl.) — Leichtes Reissen in den Händen und Füssen. (Zl.) — Heftiger Riss an der Radialseite der linken Hand. (Zl.) — Empfindlichkeit der Handknochen; sie schmerzen beim Drucke, als ob sie zerschlagen wären. (Wgt.) — Leichtes Ziehen in den Gesichtsknochen und in den Knochen der rechten Hand. (Zl.) — An der Verbindungsstelle der Speiche und des Handwurzelknochens des rechten Daumens Schmerz beim Druck. (Zl.) — Stiche im Handwurzelgelenke des Mittelfingers der rechten Hand. (Zl.) — Stechender Schmerz in den Mittelhandknochen beim Erwachen. (Zl.) — Empfindlichkeit der Handknochen; sie schmerzen beim Drucke, als ob sie zerschlagen wären. (Wgt.) — Rheumatische Schmer-

zen in den Fingern. — Schmerzhafte Spannung an der Streckseite des rechten Daumens. (Zl.) — Ziehschmerz im rechten Daumen. (Zl.) — Brennender Schmerz im Mittelhandknochen des Daumens und in seinem ersten Gelenke. (Dgn.) — Erwachen mit so heftigem Schmerz im Daumen, dass er kaum die Feder zu halten im Stande ist; jede Bewegung des Armes oder der Hand vermehrt den Schmerz; doch ist äusserlich weder eine Anschwellung, noch sonst irgend etwas Auffallendes zu bemerken. (Zl.) — Kurze Zeit hindurch Reissen im rechten Daumen, darauf im linken Oberarme und dann linkerseits an den Bogen der Rippen. (Zl.) — Arme und Hände wie zerschlagen und lahm, die Daumen beider Hände besonders schmerzhaft. (Mr.) — Reissender ziehender Schmerz im Schienbeine, Fuss- und Handgelenke, in den einzelnen Fingergliedern, besonders im Daumen beider Hände abwechselnd, flüchtig, schnell überspringend, im rechten Daumen von solcher Heftigkeit, dass er für mehr als eine Stunde zum Schreiben unfähig war. (Mr.) — Fortdauernde rheumatische Schmerzen in allen Gelenken und Anschwellen der Fingergelenke. (K.) — Schmerzen in den Fingergelenken (auch in den Hüften, Knieen und Schultern). (N.) — Leichtes Reissen in den Fingergelenken der linken Hand. (Dgn.) — Empfindlich nagend bohrende Knochenschmerzen am ersten Phalanx des linken Mittelfingers, die durch Drücken und Reiben etwas gelindert werden. (Zl.) — Flüchtiger aber durchdringender Stich durch den Knochen des ersten Phalanx vom rechten Mittelfinger. (Zl.) — Leichtes Ziehen im kleinen und Ringfinger der linken Hand, dann in der linken Gesichtsseite und im rechten Knie. (Zl.) — Zucken im kleinen linken Finger. (Mr.) — Ziehen im rechten Zeigefinger und in der Wirbelsäule. (Wl.) — Reissen im rechten Schienbeine, rechten Fussrücken, dem gleichnamigen Gelenke, besonders schmerzhaft jedoch im Daumen, im Handrücken und in den einzelnen Fingergliedern der rechten Hand; dumpfes Ziehen im linken Hüftgelenke und im linken Oberarme vom Schultergelenke bis zum Ellbogengelenke sich herab erstreckend, auch leichtes Knacken aller Gelenke bei der geringsten Bewegung. (Mr.)

Unterglieder. — Scharfer Stich zwischen der Hüfte und dem letzten Wirbel. (M. J.) — Rheumatische Schmerzen in den Hüften. — Reissende und stossende Schmerzen in der Hüfte, welche er nur während des Tages fühlt. (Hnw.) — Schmerzen in den Hüften, vorzüglich bei Bewegung. — Ziehschmerz in der rechten Hüfte, sich bis zum Knie erstreckend. (R.) — Schmerzen in den Hüften, die er vorzüglich beim Tage empfindet. — Rheumatische Schmerzen in der Hüfte, die zur Nachtzeit erscheinen. (Tgh.) — Reissender Schmerz im rechten Hüftgelenke. (Fte.) — Druckschmerz im rechten Hüftgelenke. (Zl.) — Ziehschmerz in der rechten Hüfte, sich bis zum Knie erstreckend. (R.) — Ziehend reissender Schmerz im linken Hüftgelenke. (Mr.) — Geringe Schmerzhaftigkeit in der rechten Leiste und am rechten Hüftgelenke, von kurzer Dauer. (Zl.) — Vager reissender Schmerz bald im Hüft-, bald im Kniegelenke. (Mr.) — Schmerz nach dem Verlaufe des linken Hüftnerven, der sich von der hintern Gegend des grossen Umdrehers bis zur Wade erstreckt. (N., Dgn.) — Aeusserlich Gefühl von Brennen und Stechen

über dem grossen Umdreher der rechten Seite. (Dl.) — Rheumatische Schmerzen im linken Oberschenkel. (Cke.) — Feinstechende Schmerzen der ganzen äusseren Fläche des linken Oberschenkels entlang. (Dgn.) — Schmerzen im Oberschenkel und Kreuzbeine. (Zth.) — Kältegefühl im rechten Oberschenkel bei sonst warmen Körper. (Zl.) — Zerschlagenheitsschmerz in der Mitte des rechten Oberschenkels (Zl.) — Nach dem Speisen starke Spannung der vorderen Fläche des rechten Oberschenkels. (Zl.) — Plötzlicher spannender Schmerz in der Mitte des rechten Schneidemuskels, bei Bewegung ärger, bei Ruhe gelinder. (L.) — Starke Schmerzen im Knie und in den Hüftgelenken. — Heftige rheumatische Schmerzen und Steifheit in den Knieen ohne Anschwellung. Diese Erscheinungen zeigen sich nur beim Gehen, nicht Nachts. (But., N.) — Im rechten Knie: Spannschmerz (Zl.); Wundheitsgefühl, beim Niedersetzen und Aufstehen besonders fühlbar. (Zl.) — Schmerz nach Aufstehen von längerem Sitzen, als ob etwas verrenkt wäre. (L.) — Reissen im linken Knie, sehr schmerzhaft und jede Bewegung des Gelenkes verbietend. (L.) — Reissen in den Unterschenkeln zur Nachtzeit. (Ins.) — Reissende Schmerzen im Unterschenkel, die mit Zittern verbunden sind. — Nach Gehen Schwere der Unterschenkel, im Sitzen und Brennen der Leichdorne. (Zl.) — Brennen an der innern Fläche des rechten Unterschenkels. (Zl.) — Brennen an der äussern Fläche des linken Unterschenkels. (Zl.) — Heftiger Schmerz in den Knochen des Unterschenkels gegen das Fussgelenk zu, als ob die Füsse abgebrochen wären, bei Aufwärtsbewegung des Fussgelenkes unerträglich erhöht. (Mr.) — Reissen und Schwächegefühl in den Waden beim Gehen und Treppensteigen. (Ins., X. Y.) — Schmerzen in den Wadenmuskeln, wie von Nadelstichen, mit Empfindlichkeit beim Drucke. (K.) — Zerrende Schmerzen von der linken Kniekehle abwärts die Extremität entlang. (Dl.) — Knochenschmerz in der Mitte des linken Schienbeines, der plötzlich kam und nach der Dauer einiger Secunden ebenso schnell sich wieder verlor, um später wieder aufzutreten. (Schl.) — Ziehschmerz am rechten Schienbeine und leichtes Ziehen in der rechten Hand. (Zl.) — Reissen und Ziehen am rechten Unterschenkel, im Schienbeine, gleichsam in der Beinhaut, dann in den Knochen des rechten Vorderarmes. (Zl.) — Beim Erwachen reissender Schmerz am rechten Schienbeine und an der rechten Ellbogenröhre. (Zl.) — Beim Gehen starker Schmerz in der Achillessehne, wie von Verrenkung. (Dl.) — Anschwellung der linken Achillessehne und Schmerz in derselben, der bei anhaltendem Gehen sich mindert. (A.) — Schmerz in der rechten Achillessehne. (A.) — Nachmittags Schmerz im Schienbeinhöcker, als ob er zerschlagen wäre oder gestochen würde, zuerst in einem und dann im andern Fusse. (N.) — Verrenkungsschmerz im linken Fussgelenke. (L.) — Druckschmerz am innern Knöchel des rechten Fusses. (Zl.) — Am innern Knöchel des rechten Fusses eine kleine, harte, rautenförmige, nur bei stärkerem Drucke etwas schmerzhafte Geschwulst (A. dauerte mehrere Tage). — Reissen und Klemmen über dem äussern Knöchel des linken Fusses, wie im Schienbeine, zugleich mit klammartigem Raffen über dem linken Handgelenk. (M.) — Empfindlichkeit in der Ferse beim Gehen; einige Tage nach der Prüfung

anhaltend. (K.) — Grosse Schmerzhaftigkeit am linken Vorderfusse sowohl an einem Leichdorne als an der harten Haut an der grossen Zehe. (Zl.) — An der Sohle des rechten Fusses hat er sich eine grosse, mit Serum gefüllte Blase gegangen, was ihm sonst nicht geschieht. (Zl.) — Gefühl als ob die Muskeln der Fusssohle durchschnitten wären und bedeutendes Hinderniss beim Gehen am rechten Fusse. (A.) — Brennen der Füsse, besonders an den Fusssohlen. (Zl.) — Im Sitzen plötzlich Taubheit und Kriebeln im rechten Vorderfusse, doch von kurzer Dauer. (Zl.) — Feinstechender Schmerz an der rechten Fussspitze. — Wundschmerz an der grossen Zehe des rechten Fusses an der Stelle nach innen, wo der Nagel das Fleisch berührt. (Zl.) — Nachts im Bette schmerzvolles Stechen im zweiten Gelenke der grossen Zehe. (Wkr.) — Abends starker kneipender Schmerz im Ballen der linken grossen Zehe, wie Gicht, der 4 Minuten dauert; ungefähr 5 Minuten, nachdem der Schmerz vergangen war, befiel ein höchst ähnlicher den rechten Fuss. (N.) — Schmerzen, Hitze und Klopfen in den Zehen. (Dl., K.) — Dumpfer ziehender Schmerz in den untern Gliedmassen, der besonders heftig in der rechten grossen Zehe wüthet. (Mr.) — Nach einem Spaziergange sehr lästige, spannend ziehende Schmerzen am ganzen rechten Beine. (Zl.) — Das ganze rechte Bein ist empfindlich, besonders an der Hüfte. (Zl.) — Zittern in den Untergliedern. (Kk.) — Im Bette Gefühl von Anschwellung und Erweiterung der untern Gliedmassen, zuerst die eine und dann die andere. (Dl.) — Beim Erwachen ruckweise sehr empfindlich reissende Schmerzen in den Unterschenkeln und Füssen, so auch in den Oberarmen und Händen mit der Empfindung, als wenn nur immer ein Nervenfaden gerissen würde. (Zl.) — Gefühl von äusserster Schwäche in den Gliedern, nachdem die Heftigkeit des Schmerzes nachgelassen hat. (K.) — Ziehende und bohrende Schmerzen im linken Schenkel und rechten Oberarmknochen. (Wl.) — Ein paar Mal flüchtig reissender Schmerz an der Inseite des rechten Ober- und Unterschenkels. (Zl.) — Oeftere reissende Schmerzen in den Röhrenknochen der obern und untern Gliedmassen. (Zl.) — Ziehende bohrende Schmerzen an den Knochen der obern und untern Gliedmassen, die immer stärker sind, sobald die Halsbeschwerden sich vermindern. (Wl.) — Stark hörbares Knacken der Hand-, Fuss- und Wirbelgelenke bei geringer Bewegung. (Mr.) — Reissen in verschiedenen Gelenken der Extremitäten, vag und schnell überspringend. (Mr.) — Zerschlagenheitsschmerz in den obern und untern Gliedmassen, heftiger und reissend im rechten Hand- und Fussgelenke, bei Bewegung erhöht. (Mr.) — Vager Schmerz in verschiedenen Theilen, besonders in den Gelenken der obern und untern Extremitäten, ziehend reissend, welcher kurz an einer Stelle dauernd, schnell wieder auf eine andere übersprang und bei Bewegung des ergriffenen Theiles verschwand. (Mr.)

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Die neue Schule wandte bisher dieses Mittel an: gegen langwierige Rheumatismen, syphilitische Ausschläge

und Geschwüre mit dicken Krusten und gelblicher Materie, Ecthyma, impetiginöses Eczema mit varikösen Geschwüren, rheumatisches Fieber, reichliche Absonderung eiterartigen Schleimes, bei steter Verstopfung der Nase, häufige Nasenverstopfung, Nasenpolypen, Vereiterung und Zerstörung der Nasenscheidewand, Geschwulst der Nase mit Schmerzen in der Gegend der Scheidewand, syphilitischen Krustenausschlag von der Nasenwurzel über die Backen, bis zur Oberlippe, syphilitische Halsgeschwüre, chronische Bronchitis, nach Einfluss von Arsenikdämpfen, Frühhusten mit zähem Auswurfe, Husten mit Schmerz an einem Punkt der Brust, wie von Geschwür, und in der Thierheilkunde von *W. Haycock* gegen Nephritis der Pferde.

Kalmia latifolia.

Kalmia latifolia, breitblätterige Kalmie. — Wirkt? — Gegenmittel? Quellen: *Hering's* Amerikan. Arzneiprüfungen. S. 742—762. Vergl. *Hirschel's* Archiv. II. Bd. S. 24—27.

* *

Allgemeines. — Die meisten Erscheinungen nehmen Abends zu. — Die Schmerzen sind am stärksten bei Bewegung, der Schwindel bei Vorbeugen, Hinabsehen, und vergehen beim Liegen. — Grosse Ermüdung in allen Muskeln (zuerst in den Kaumuskeln gefühlt) mit Mattigkeit, Schwindel, Widerwillen gegen körperliche Anstrengung; gegen Abend zunehmend, durch Bewegung erhöhet. — Während am Kopf und Rumpf die Symptome häufiger rechts vorkommen, überwiegt bei den Gliedern entschieden die linke Seite und ganz besonders der linke (Ober-) Arm, an dem fast eben so viele Zeichen bemerkt wurden, als an den drei andern Extremitäten zusammen, was bei einem Herzmittel solchen Ranges nicht wunderbar erscheint.

Haut. — Prickeln (ähnlich wie Kälte). — Trocken. — Rothe entzündete brennend schmerzende Flecke um die Kniee, hier und da am Leibe. — Rosenartiger, juckender Ausschlag an den Händen (vom Halten der Blumen bei einem zarten Mädchen).

Schlaf. — Unruhiger Schlaf mit Herumwerfen, Sprechen, Aufstehen im Schlafe. — Unangenehme, grübelnde, phantastische Träume. — Beim Erwachen Schwindel und Kopfweh.

Fieber. — Kälteüberlaufen (besonders am Rücken). — Kalte Glieder (bei schwachem Pulse). — Hitze bei Rücken- und Lendenschmerzen). — Mässiger Schweiss. — Schwacher, unfühlbarer, sehr langsamer Puls, bis auf 40, 31 Schläge herabgehend. (Nach grossen Gaben.)

Gemüth und Geist. — Aergerliche Stimmung. — (Delirien mit gastrischen Beschwerden, nach Genuss des von den Kalmiablüthen gesammelten Honigs.)

Kopf. — Kopfeingenommenheit. — Häufiger beträchtlicher Schwindel, Dummlichkeit, Schweregefühl und Kopfweh, besonders Abends, bei Bücken, aufrechter Lage schlimmer, bei zurückgebogener Lage besser, mit Gesichtstrübung, Gliederschmerzen, Uebelkeit. — Drückender

(pochender, reissender) Kopfschmerz in Stirn (und Schläfen), über den Augen (bis in die Gesichtsknochen und Backzähne herabziehend), besonders früh (beim Erwachen) und mehr rechts.

Augen. — Drücken, Jucken, Stechen in und um die Augen, mehr Abends. — Schwarzwerden vor den Augen, bei Hinabsehen, in aufrechter Stellung (bei Schwindel). — Trübung.

Ohren. — Starkes Ohrenklingen mit Stichen in und hinter den Ohren.

Angesicht. — Blasses Gesicht. — Reissen, Stechen in den Gesichtsknochen.

Mund. — Zunge weiss, trocken. — Gefühl von Schärfe auf der Zunge (nach Kauen). — Kriebeln und entzündliche Reizung in den Speicheldrüsen mit vermehrter Speichelabsonderung. — Lippen trocken, aufgesprungen, geschwollen, steif (nach Kauen der Blätter?).

Zähne. — Dumpfer Schmerz in den (obern) Zähnen (Abends).

Hals. — Kratzig und roh, trocken im Halse, mit Drücken und erschwertem Schlucken.

Gastrisches. — Gastrische Beschwerden vom Honig. — Aufstossen (erleichternd). — Uebelkeit (bei Kopfweh und Schwindel). — Leichtes Erbrechen (ohne Ekel).

Magen. — Belästigung des Magens (wie Wärme, allmählich sich steigernde Zusammenziehung darin). — Drücken und Brennen in der Magengegend, als wenn in der Herzgrube Etwas abgedrückt würde, durch Krummsitzen verschlimmert (nur nach der 30. Verdünnung).

Hypochondern. — (Druckschmerz in den Hypochondern.)

Bauch. — Blähungsversetzung mit Uebelkeit. — Dann und wann Schmerz quer über den Bauch.

Stuhl. — Mehrmaliger, weicher, breiiger (wie glänzend überzogener) Stuhl, früh und Vormittags, nach vorherigem (2tägigem) Aussetzen desselben.

Harnwerkzeuge. — Gelber Harn. — Starker Drang zum Harnen.

Weibliche Geschlechtstheile. — Regel zu spät (bald nach dem Einnehmen zu frühe), mit Lenden- und Rückenschmerzen und nachfolgendem Weissfluss.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Kitzel und Kratzen in der Luftröhre, Husten erregend. — Husten mit leichtem (graulichem, fettigem, faulig salzigem) Auswurf.

Brust und **Athem.** — Stiche im untern Theile der Brust (wie verhoben). — Herzklopfen. — Schwerathmigkeit.

Rücken, Kreuz etc. — Heftiger Schmerz in den oberen Rückenwirbeln, das Rückgrat hinunter (als wolle dasselbe abbrechen). — Schmerz, Reissen (Drücken, Ziehen, Stechen) im Nacken und auf beiden Seiten des Halses. — Lähmigkeit im Kreuze (bei Kopfeingenommenheit); mehr Abends. — Schmerz in der (rechten) Seite bis in den Hüftknochen. — Wehthun quer über die Lenden.

Oberglieder. — Drückende, reissende, stechende (krampfhafte, lähmungsartige) Schmerzen in den Schulterblättern, durch die Schultern, im Achselgelenk, den Arm hinunter, im Ellenbogengelenk und in diesem durch den Vorderarm bis in die Hände und Finger (Gelenke); überwiegend im linken Arme. — Schwächegefühl in den Armen. — Oefteres starkes Knacken im Ellenbogengelenk.

Unterglieder. — (Drückend) reissend stechende Schmerzen in den Hüftknochen die Schenkel herunter, in den Knieen (Kniekehle), den Unterschenkeln (besonders auf der äussern Seite), den Füssen, Mittelfussknochen, Zehen und Fusssohlen; häufiger links; mit Lähmigkeitsgefühl, Schwäche in den Waden. — Zucken in der Kniebeuge. — Füsse wie verstaucht. — Die Gliederschmerzen erscheinen bald hier, bald da und springen oft von einer Stelle zur andern, oder befallen mehrere Theile zugleich.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Die alte Schule benutzt sie meist äusserlich gegen Kopfgrind, Syphilis, Flechten, Geschwüre und andere Hautkrankheiten.

Anwendung nach der neuen Schule. In Herzleiden, die mit Rheumatismus wechseln, oder sich aus rheumatischen Leiden entwickelt haben, verspricht Kalmia sehr wichtig zu werden; dies bestätigt Dr. *Okie*, der im Jahre 1853 zwei Fälle mit Hypertrophie des Herzens, nach acutem Rheumatismus entstanden, heilte.

Kobaltum.

Kobaltum, Kobalt, — Wirkt? — Gegenmittel?

Quellen: Allg. hom. Ztg. Bd. 54. S. 15. 29. 47. 59 ff., geprüft von Dr. *G. E. E. Sparhawk* in Rochester im Staate Vermont.

* *

Allgemeines. — Zittern der Glieder. — Schmerzen in den Knochen. — Schwäche und Mattigkeitsgefühl im ganzen Körper, besonders der Extremitäten. — Schwäche des Körpers, besonders der Extremitäten, und Leerheitsgefühl im Unterleibe, um den Nabel herum. — Mattigkeit des Abends, mit Schmerzen der Kniee.

Haut. — Starkes Jucken über den ganzen Körper beim Warmwerden im Bette. — Starkes Jucken der Schultern. — Blüthchen auf den Schultern, in der Magengrube und auf den Hinterbacken, welche leicht bluten beim Kratzen. — Grosse Schwäre (Furunkel) auf der rechten Seite des Kinnes, welche eitern; den zehnten Tag.

Schlaf. — Unaufhörliches Gähnen. — Zuckungen in den Gliedern beim Einschlafen. — Leichter Schlaf mit Umherwerfen im Bette. — Schlaf nicht erquickend; durch Träume unterbrochen. — Der Schlaf wird viel durch Träume unterbrochen, die nicht sehr lebhaft sind oder deren er sich erinnern könnte und die Kopfweh verursachen, das den ganzen Tag anhält. — Träumt, dass er die hintere Hälfte des Haars sich schneiden lasse. Dieselbe Nacht. — Schlaf, dabei viele Träume. — Lage während des Schlafes: biegt seinen Kopf an den linken Arm herab und schläft auf der linken Seite, während er gewöhnlich auf der rechten Seite schläft. — Wollüstige unzüchtige Träume. —

Schlaflosigkeit, weniger Schlaf genügt ihm. — Schlaflosigkeit und spätes Einschlafen. — Schlaflos, mit geilen unzüchtigen Träumen während des Schlafes. — Häufiges Aufwachen mit Erschrecken; konnte aber nicht sagen weshalb. — Erwachte früher als gewöhnlich, mit einem Gefühle von grosser Munterkeit.

Fieber. — Frostig von 11 bis 12 Uhr Mittags; von 12 bis 2 Uhr Nachmittags etwas heiss. Marodigkeit, Uebelkeit und Schweiss mit Kopfweh und ziehender Schmerz in der linken Unterkieferdrüse. Nahm eine Dose der 50. Verd. um 10 Uhr des Abends vorher. — Zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags ein allgemeines Frostgefühl mit Gähnen; Schweregefühl und Schwäche, mit Abneigung vor Geistesarbeiten; musste sich wieder legen.

Geist. — Den Tag über grosse Geistesaufgeregtheit. — Grosse Lebhaftigkeit und schneller Gedankenzufluss. — Schlechtes Gefühl, als wenn er etwas Böses begangen zu haben schuldig sei, wovon Andere wussten; als wenn er Niemandem in's Gesicht sehen könne. Nach der 4. Gabe 6 Uhr Abends, an demselben Tage.

Kopf. — Leichtes Kopfweh im Zimmer, das in der frischen Luft verschwindet. — Kopfweh den ganzen Vormittag. — Kopfweh Morgens und Nachmittags, 2 Tage lang, des Morgens bis 10 Uhr anhaltend, den 3. Tag. — Kopfweh des Morgens, mit Klopfen und Wundschmerz über den ganzen Körper, besonders in den Knieen und untern Extremitäten. Den 6. Tag. — Dumpfes Kopfweh den ganzen Tag, vom Aufwachen des Morgens an; schlimmer im Zimmer, den ersten Tag. — Dumpfes Kopfweh, besonders in der Stirn, mit Schmerzen in dem hintern Theile der Augen. Eine Stunde nach dem Einnehmen der 30. Verdünnung. — Schmerzen im Kopfe mit heftigen Kreuzschmerzen. — Beim Vorwärtsschreiten Gefühl, als ob das Gehirn auf- und niederginge (des Abends), den sechsten Tag. — Schmerz in der Stirn, mit Vollheitsgefühl im Magen, als ob dieser mit Luft gefüllt wäre. — Schmerz in der Stirn, schlimmer beim Bücken; den dritten Tag. — Heftiger Schmerz in der Stirn, bald nach dem Aufstehen des Morgens. — Heftiger Schmerz in den Schläfen. — Während des Morgens Schmerz in der linken Schläfe, mit Mattigkeitsgefühl und Uebelkeit auf dem Magen, mit beständigem Stuhldrang und Gefühl, als ob Diarrhöe eintreten würde, was aber nicht geschah. Schwere im Scheitel des Kopfes beim Aufstehen von einem Sitze, mit stechenden Schmerzen im Magen, den zweiten Tag. — Schmerzen im Kopfe, schlimmer beim Vorwärtsbiegen, besonders im Hinterkopfe. — Kopfweh im Hinterkopfe des Morgens, schlimmer in der freien Luft, bis 3 Uhr Nachmittags anhaltend. — Gefühl bei jedem Geräusch, als ob der Scheitel des Kopfes abfallen wolle (um 11 Uhr Abends), den sechsten Tag. — Gefühl wie von einem Schnupfen, mit etwas Schmerz und dünnem Nasenausflusse und gelegentlichem Niesen, den zweiten Tag.

Kopfbedeckungen. — Starkes Jucken auf dem Haarkopfe, mit Brennen beim Kratzen, und im Barte unter dem Kinn (des Abends). — Wundschmerzende Blüthchen am Rande des Haares am Hinterkopfe; sehr wundschmerzend, wie ein Furunkel.

Augen. — Die Lider schlaff und weich; es bilden sich Schuppen an den oberen Lidern. — Schmerz und Wundsein in den oberen Lidern,

sobald er fest auf einen Gegenstand hinsieht, den zweiten Tag. — Lebhafter Schmerz in den Lidern des Abends. — Brennen der Lider und etwas Schmerz im Augapfel; schlimmer in der freien Luft. — Verschlimmerung der schon von früher her schwachen Augen, mit einem Gefühle, als ob Sand unter dem Lide wäre. — Lebhafter Schmerz im linken Winkel des linken Auges wie von heissem Wasser, mit heftigen Schmerzen im Scheitel des Kopfes. — Lebhafter (heftiger) Schmerz in den Augen beim Schreiben, dabei fast Verlust des Gesichts. — Anhaltender Schmerz in den Augen beim Schreiben. — Schmerz in den Augen den Tag über und des Abends. — Schiessender Schmerz in den Augen (Augäpfel) beim Heraustreten in's offene Tageslicht aus einem Zimmer. — Starkes Thränen der Augen in der freien Luft, mit wässerigem Ausfluss aus der Nase. — Thränen und Schmerz in den Ohren in der kalten Luft. — Feine Stiche in den Augen beim Schreiben, mit Gefühl bei dem Oeffnen der Lider, als ob kleine Stränge (Fäden) dieselben zusammenhielten und dann entzweirissen.

Ohren. — Anhaltender Schmerz im linken Ohre. — Summen im linken Ohre. — Anhaltender Schmerz im linken Ohre, wie leichtes Summen. — Anhaltender, klopfender Schmerz im linken Ohre des Abends. — Blüthchen auf dem Rücken des linken Ohres, nahe der Spitze (schmerzlos).

Nase. — Sehr heftiges Jucken der linken Seite der Nase inwendig, des Abends. — Jucken der linken Seite der Nase, am Winkel (oder der Verbindungsstelle mit der Backe), brennt beim Reiben oder Kratzen. — Die Nase ist trocken und mit trockenen Schuppen angefüllt, mit Jucken, besonders des linken Nasenloches. — Dünner Ausfluss aus der Nase und gelegentliches Niesen. — Fauler krankriechender Geruch vor der Nase. — Eine Menge schmerzloser Blüthchen auf der Nase.

Angesicht. — Abschälen der Lippen und Wundheit derselben; die Lippen blassen leicht. — Jucken des Bartes unter dem Kinn, mit Brennen beim Kratzen.

Zähne. — Schmerz und Wundheitsgefühl des hohlen Zahnes; Gefühl als ob er zu lang wäre. — Schmerz im hohlen Zahne (erster Backzahn des Unterkiefers der linken Seite), mit Geschwulst des Zahnfleisches und grosser Empfindlichkeit um dasselbe herum, durch kalte Luft verschlimmert; Gefühl als ob es eitern wollte. — Schmerzanfälle in demselben hohlen Zahne.

Mund. — Wund an der linken Seite des Mundes, dem Schneidezahne gegenüber. — Stechender Schmerz im Munde, sich zu dem linken Ohre hin erstreckend. — Häufiges Verlangen zu schlucken, mit Wasseransammlung im Munde. — Stechen im oberen Theile der Mundhöhle, wie von einer Nadel. — Stechender Schmerz im Munde, sich zu dem linken Ohre hin erstreckend. — Zunge weiss belegt mit Rissen in der Mitte. — Zunge mit einem dicken weissen Ueberzuge bedeckt. — Sehr dicker weisser Beleg auf der Zunge, mit schalem schleimigem Geschmack.

Hals. — Hitze im Halse aufsteigend, wie vom Magen aus. — Der Hals trocken und weh des Morgens, als ob sich etwas Trockenes darin angesammelt hätte. — Hals trocken und wund und wie roh; Wund-

heitsgefühl beim Aufrachsen, als wie roh; trocken beim Aufstehen (des Morgens). — Unbehagliches Gefühl im Halse, mit Schmerz; ein leeres Schlucken und Gähnen. — Gefühl als ob etwas im Halse stäke, das ihn zum Räuspern zwingt, mit Wundheitsgefühl. — Der Hals ist des Morgens mit Schleim gefüllt.

Appetit und **Geschmack.** — Kein Appetit. — Kein grosses Verlangen auf Nahrung; verminderter Appetit. — Saurer Geschmack, mit Uebelkeit, Nachts. — Schaler schleimiger Geschmack im Munde.

Gastrische Beschwerden. — Schlucksen mit schiessendem Schmerz in der Stirn. — Bald nach dem Mittagsessen tritt Schlucksen ein (2½ Uhr), das ununterbrochen bis 6 Uhr anhält; nach dem Abendessen tritt es wieder ein. — Viel Windaufsteigen vom Magen. — Windaufstossen während des Stuhlganges. — Aufsteigen sauern, bittern Wassers. Bald nachher schaler Geschmack im Munde und Aufsteigen sauren Wassers, das einen scharfen Geschmack im Halse hat. — Aufsteigen bittern, heissen Wassers des Nachmittags. — Aufsteigen bittern Wassers im Munde, eine Stunde nach dem Mittagsessen.

Magen. — Druck im Magen, wie von Wind. — Gefühl im Magen, als ob er unverdaute Speisen enthalte. — Schmerz im Magen. — Schmerz im Magen trat eine halbe Stunde nach dem Aufstehen ein, dabei Kopfweh. — Schmerz im Magen, mit Kolikschmerzen im Unterleibe und Gefühl, als ob Diarrhöe eintreten wolle. — Schmerz im Magen nach dem Essen, besonders nach dem Mittagsessen, mit Schmerzen im Leibe, schlimmer durch Druck, mit grossem Unbehaglichkeitsgefühl; ging umher, als ob er nicht still sitzen könnte. — Heftiger Schmerz im Magen, wie von Hunger; theilweise durch Essen erleichtert. — Uebelkeit im Magen, mit Schmerz in der Stirn. — Gefühl von Vollheit und Härte im Magen, wie mit Wind gefüllt. — Schwächegefühl und Uebelkeit auf dem Magen. — Säure im Magen des Abends nach dem Essen, mit Kopfweh, als ob der Kopf springen wollte; musste sich niederlegen.

Hypochonder. — Gefühl in der linken Seite um die Milz herum, als ob sie abwärts fallen wolle, schlimmer beim Gehen, verschwindet beim Stillsitzen.

Bauch. — Schmerz in der Gegend des Nabels, schlimmer beim Zusammenziehen der Abdominaldecken. — Schmerz im Unterleibe, schlimmer durch Drücken. — Gefühl als ob Diarrhöe eintreten wolle, mit Kollern in den Eingeweiden. — Schmerz wie von Vollheit im Unterleibe, bald nach dem Mittagsessen. — Schmerz im Unterleibe des Abends und in der Nacht. — Kolikschmerzen im Unterleibe. — Heftige kolikgleiche Schmerzen im Unterleibe (dem untern Theile) während des Stuhlganges. — Schneidender Schmerz im Unterleibe, vor dem Stuhlgange. — Heftige Kolik im untern Theile des Unterleibes. — Kolikschmerz besser nach einem wässerigen Stuhle. — Gefühl von Leere im Unterleibe um den Nabel herum. — Eigenes, aber nicht unangenehmes Gefühl in den Eingeweiden, wie nach Diarrhöe. — Gelbbraune Flecke an dem untern Theile des Unterleibes, in der Gegend der Geschlechtstheile.

Stuhl und **After.** — Beständiges Verlangen auf den Stuhl; Tenesmus nach dem Stuhlgange. — Stuhlgang zweimal des Tages (zuvor

nur einmal). — Kleiner, harter Stuhl, nachdem er zwei Tage lang gar keinen Stuhl gehabt hatte. — Wässeriger Durchfall, mit Tenesmus. — Kleiner, harter, trockner, knotiger Stuhl. — Kleiner harter Stuhl, mit Gefühl von Kratzen im Mastdarme. — Nach einigen Tagen wird der Stuhlgang ganz hart und natürlich, was seit drei Jahren nicht der Fall gewesen ist. — Weicher, diarrhöeartiger Stuhl, mit Tenesmus. — Des Morgens um 4 Uhr Kolikschmerz, besser nach einem wässerigen Stuhl, nachdem er zwei Tage lang keinen Stuhl gehabt hatte. — Brennen im After während des Stuhlganges, das noch lange nachher anhält. — Weicher Stuhl mit stechendem Schmerz während und bei der Stuhlentleerung, einige Zeit lang. — Des Abends um 10 Uhr beim Nachhausegehen, dringendes Bedürfniss auf den Stuhl, mit leichtem Schneiden im Unterleibe; das Bedürfniss ist schlimmer beim Stillstehen; eine starke Stuhlausleerung, die wässeriger Natur ist und herausschiesst, nach einer Stunde eine andere Stuhlausleerung. — Schmerz im Sphincter am und im Kopfe, der eine Stunde lang nach dem Stuhlgange anhielt. — Schneidender Schmerz im Unterleibe vor dem Stuhlgange, und Drücken im Mastdarme.

Harnwerkzeuge. — Bedürfniss, alle zwanzig Minuten Wasser zu lassen, mit Ausfluss vielen bleichen Harnes; dies hält fünf Tage lang an und ist stets schlimmer des Morgens. — Häufige und kleinere Quantitäten hellgefärbten Harnes. — Liess eine viel geringere Menge von Harn, aber oft, alle zwei Stunden; hatte in der Nacht aufzustehen, sein Wasser zu lassen; Harn ist gelblicher. — Brennen in der Harnröhre beim Harnlassen. — Schmerzen in der Harnröhre während des Harnlassens, was nur eine kurze Zeit anhält; Harn tief roth, mit flockigem rothen Bodensatz; nachdem er eine Zeit lang gestanden hat. — Der Bodensatz sammelt sich in kleinen Klümpchen, nachdem der Harn zwei Stunden lang gestanden hat; spärliche Harnabsonderung, auf dem, nachdem er eine Zeit lang gestanden, ein fettiges Häutchen sich bildet. — Starker beissender Geruch des Harnes.

Geschlechtstheile. — Starker, einige Augenblicke anhaltender Schmerz im rechten Hoden, nach Harnlassen besser werdend. — Pollution, die ihn aus dem Schlafe aufweckt um vier Uhr Morgens. — Nächtliche Samenentleerungen, mit geilen Träumen. — Schlaf gestört. Samenentleerungen ohne Erectionen. — Erwachen um sechs Uhr Morgens, mit wollüstigen Träumen und einer Pollution, mit Schmerzen am Ende der Harnröhre. — Der Schlaf durch wollüstige Träume unterbrochen und häufige (drei in einer Nacht) starke Samenentleerungen, mit theilweisen Erectionen.

Kehlkopf und **Brust.** — Süsser Geschmack des Schleimes, mit Auswurf eines dicken, weissen, schaumigen Schleimes, mit Klumpen darin (des Morgens). — Starker Auswurf des Morgens, von weissem Schleim mit kleinen Luftbläschen darin, schlimmer in der freien Luft. — Räuspern und Ausspucken von Schleim des Morgens, zuerst in Klümpchen, darauf dünner. — Husten mit Wundheitsgefühl im Halse und Rauhigkeit beim Räuspern. — Gelegentliche tiefe Stiche in dem untern Theile der Brust, meistens auf der linken Seite, beim tiefen Athemholen.

Rücken, Kreuz etc. — Rückenschmerz, dass er sich nicht gerade

ausstrecken kann. — Ein unbestimmter Schmerz auf jeder Seite der Rückenwirbel, ähnlich dem, den man in der Brust fühlt, wenn man sagt: die Nahrungsmittel haben sich festgesetzt. — Schmerz zwischen den Schultern, in der Lumbargegend und dem Kreuze. — Anhaltender Schmerz im Kreuze, schlimmer beim Sitzen. — Nach dem Mittagsessen heftiger Schmerz im Kreuze, mit ziemlich starkem Schmerz in den Knieen und unterhalb derselben. — Heftiger Schmerz im Kreuze um 6 Uhr Abends. — Um 10 Uhr Abends heftiger Schmerz im Kreuze, theilweise gebessert durch Niederlegen, nicht durch Stehen. — Schmerz im Kreuze beim Sitzen, besser beim Aufstehen und Gehen oder Niederlegen. — Schmerz in der linken Weiche und dem Kreuze.

Glieder. — Ein kleiner Schwär (Furunkel) erscheint am obern Vorderarm, wo er mehrere der Art vor drei Wochen gehabt hat. — Müdigkeitsgefühl in den Beinen. — Schmerzen beider Beine, halbwegs zwischen den Hüften und Knieen an der Vorderseite. — Schwäche des Körpers, besonders der Glieder und ein Gefühl von Leere im Unterleibe in der Gegend des Nabels. — Schwäche und Mattigkeit in den Gliedern. — Zittern der Glieder, besonders der Beine, welche schmerzen beim Sitzen. — Grosse Müdigkeit der Glieder beim Gehen. Ausserordentliche Schwäche der Kniee, als ob sie ihn nicht tragen könnten. — Schwäche der Kniee nach Gehen. — Heftiger Schmerz in den Knieen und ausserhalb derselben. — Wundheitsschmerz über den ganzen Körper, besonders der Kniee und unteren Extremitäten. — Schmerzen der Kniee, mit Jucken der Haut an der äussern Seite.

Limulus Cyclops.

Limulus Cyclops s. Xiphosma americana Latr., das blaue Blut der Königskrabbe. — Wirkt 36 Stunden. — Gegenmittel?

Quellen: *Hering's* Amerikan. Arzneiprüfungen. S. 654—666. Vergl. *Hirschel's* Archiv II. Band S. 37 ff.

* *

Allgemeines. — Seltsames Gefühl von Vollheit und Eingenommenheit (wie Hitze) im ganzen Körper (rechte Körperhälfte), besonders in den Beinen. — Grösste Mattigkeit und Erschlaffung des Körpers (wie bei Schnupfen, durch Fliessschnupfen erleichtert). — Viel Gähnen und Recken mit kältendem Müdigkeitsgefühl und Schlafneigungen.

Haut. — Kleine brennende, juckende Stellen im Gesicht, Achseln, Ellenbeuge, Kniekehlen. — Rother, feiner Ausschlag (Friesel, Bläschen, Striemen). — Bräunliche Flecke an den Händen, Fingern, besonders den Knöcheln.

Fieber. — Frostigkeit, besonders bei Schnupfen. — Kälte und Schauder.

Gemüth und **Geist.** — Gleichgültigkeit. — Arbeitsunlust.

Kopf. — Kopfeingenommenheit mit Gesichtshitze. — Wärmegefühl im

Vorderkopfe. — Drückender, hin- und herfahrender Kopfschmerz (in der Tiefe) über der Nase, um die Augen (mehr rechts).

Augen und **Ohren**. — Hin- und herziehende Druckschmerzen in (hinter) den Augen. — Verstopftheitsgefühl im Innern des (rechten) Ohres.

Nase. — Niesen und Fliessschnupfen (mit Hitzegefühl wie Fieber, Kopfweh und Gliederschwere).

Angesicht und **Zähne**. — Fortwährende Gesichtshitze (auch im ganzen Körper), besonders Nachmittags und Abends. — Rothe brennende Knötchen im Gesichte, rechts. — Zuckend nagende Zahnschmerzen in den (obern) Backzähnen.

Gastrisches. — Bedeutende Uebelkeit mit allgemeinem Schweisse.

Magen und **Bauch**. — Schmerz in der Herzgrube und allenthalben im Bauche, wie weh, eingenommen, tief innen schmerzhaftes Hitzegefühl, Brennen und Zusammenschnüren im Unterleibe (abwechselnd mit Leibschneiden). — Durchfälliges Gefühl im Bauche. — Klemmschmerz in der (rechten) Leistengegend.

Stuhl und **After**. — Stuhldrang ohne Abgang, oder bloss mit Winden. — Kleine, breiige, ungenügliche Ausleerungen mit einzelnen harten, schwer herausgehenden Knollen. — Schmerzhafter, wässeriger Stuhl (mit Drängen, Leibschneiden, Uebelkeit, Erbrechen, choleraartigem Aussehen). — Schmerzen (brennend, zusammenschnürend, wund) im After. — Hervortreten schmerzhafter Afterknoten und Wülste.

Männliche Geschlechtstheile. — Schwierige Samenentleerung.

Luftröhre, Kehlkopf. — Belegte Stimme mit vielem Räuspern. — Plötzlicher Husten (im Nachmittagsschlafe).

Brust und **Athem**. — Wallung. — (Stechend schneidender) Brustschmerz (in der Tiefe). — Anhaltende Schwerathmigkeit, wie von einem Hinderniss in der Mitte der Brust, wie vom Zwerchfelle (durch Wassertrinken erregt). — Druck in der Herzgegend (dabei Gesichtshitze).

Rücken, Kreuz, Glieder etc. — Rücken-, Kreuz- und Lendenschmerzen. — Schmerz in den Hüftgelenken (rechts, wie in der Tiefe), in den Mittelhandknochen, in den Fersen und Sohlen (wie wund). — Brennen der Handteller und Fusssohlen.

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Die klinische Anwendung beschränkt sich auf wenige Fälle, besonders bei Fingerflechten, wobei die Haut stellenweise wie ausgenagt, mit Jucken und Aufspringen; bei schwieriger Samenentleerung; drohenden Afterknotenentzündungen; Schnupfen, der nicht recht zum Ausbruche kommen will, mit grosser Geistes- und Körpererschlaffung und Neigung zum Schlafen, wie nach Seebädern; so wie bei einigen anderen Seebadfolgen.

Lippspringe.

Thermae Lippspringenses, Lippspringe's warme Quellen.
Quellen: Dr. *M. Bolle*, Nachrichten über Lippspringe. Paderborn 1855. 8. Vgl. Allg. homöop. Zeitung. 47. Band. S. 153 ff. 54. Band S. 113 ff.

* *

Allgemeines. — Mattigkeit. — Frostigkeit und Frost mit Durst. — Aufsteigende ängstliche Hitze wie Ohnmacht. — Ueberfliegende Hitze mit Flimmern vor den Augen.

Haut. — Schweissvermehrung. — Feiner, blassrother, linsengrosser, zerstreut stehender, stark juckender Ausschlag, zuweilen in pemphigusartige, trübes Wasser enthaltende Bläschen übergehend. — Aufbrechen alter Wunden.

Schlaf. — Schläfrigkeit.

Sensorium und **Kopf.** — Drehender Schwindel. — Schwere im Kopfe. — Kopfweh mit Ziehen im Nacken.

Ohren. — (Ohrensausen.)

Augen. — Röthe der Sklerotika. — Flimmern vor den Augen. — Enkanthis.

Appetit, Gastrisches, Magen, Hypochonder und **Bauch.** — Starker Appetit. — Aufstossen. — Uebelkeit. — Magenbrennen. Prickeln im linken Hypochonder. — Gurren und Vollheit im Leibe. — Anfälle von Bauchkolik, mit saurem Erbrechen ohne Appetitverlust. — Druckschmerz im Unterbauche. Viel Blähungen. — Schmerzen in der Lebergegend; auch schmerzhaftes Gefühl daselbst.

Stuhl und **After.** — Stuhlverstopfung. — Blutiger Stuhlgang. — Vergeblicher Stuhldrang mit Durchfallleibweh. — Durchfall. — Beim Stuhlgange das Kraftgefühl des Drängens fehlend. — Jucken am After.

Harnorgane. — Sehr häufiges und vermehrtes Harnen mit unaufhaltsamem Drange auch bei nur schwach gefüllter Blase. — Harn blass, klar, wässerig. — Nierensteine; Harngries.

Männliche Geschlechtstheile. — Schleimabsonderung an der Spitze der Harnröhre. — Vermehrtes Smegma praeputii. — Vermehrung der nächtlichen Samenergiessungen, meistens mit Traum, mit oder ohne Ruthesteifheit.

Weibliche Geschlechtstheile. — Vermehrung des Scheidenschleimes, es zeigen sich Blutstreifen in dem Scheidenschleime.

Luftröhre, Kehlkopf, Brust und **Athem.** — Katarrh der Luftröhre und ihrer Aeste. — Kitzel, Rauhigkeit und Trockenheit in der Luftröhre. — Bluthusten. — Blut flüssig. — (Husten mit stinkigem Schleimauswurfe.) — Vollheitsgefühl in der Brust. — Brustangst. — Brustbeklemmung. — Feine momentane Stiche in den Lungenspitzen und Schultern. — Gefühl von Zusammendrükken der Lunge. — Neigung und Bedürfniss zum Tiefathmen.

Unterglieder. — Mattigkeit in den Beinen. — Empfindlicher, lähmiger Schmerz am vordern obern Ende der Tibia. — Ziehen in der

Wade, dem am folgenden Tage ein blassröthlicher, knötchenartiger Ausschlag an der Wade folgte. — Momentaner vom Knie zum Fussgelenke schiessender Schmerz, Abschilferung der Epidermis und feuchtende, fast geschwürige Excoriation an der Stelle des Unterschenkels, wo vor 20 Jahren ein hartnäckiges (variköses?) Geschwür bestanden hatte. Jucken dieser Excoriation.

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Lippspringe empfiehlt sich im Allgemeinen gegen alle diejenigen Krankheiten, welche auf einer Ueberfüllung des Venensystems beruhen, mögen sie nun auftreten als plethora abdominalis mit ihren Folgezuständen, oder als venöse Lungen-, Uterinblutungen oder als chronischer Katarrh der Luftwege, besonders der Luftröhre, des Kehlkopfes, als Asthma, als fluor albus etc., insofern diese Krankheiten auf habitueller Congestion zu den Capillarvenen der entsprechenden Schleimhäute beruhen. Dahin gehören auch die Folgen schlecht geheilter oder chronisch gewordener Lungenentzündungen, Folgen der Grippe etc., Ulcera varicosa der Unterschenkel.

Mezereum.

Mezer. — Daphne Mezereum; Seidelbast, Kellerhals. — Vgl. *Trinks,* Arzneimittellehre II. Theil.

Quellen: *Hahnemann,* chron. Krankheiten. IV. Bd. Homöopath. Vierteljahrschr. VIII. Jahrg. I. Heft. 1857. S. 1—84. *Htlb.* = Dr. *Hartlaub, C. Hg.* = *C. Hering, Lck.* = *Linck, L. Lck.* = *Louise Linck, Rckt.* = *Rückert, Sch.* = *Schulz, Sp.* = *Speer.*

* *

Allgemeines. — Schwäche und Abgeschlagenheitsgefühl, ungeheure Müdigkeit und Unruhe in den Beinen, mit Zerschlagenheit und Affection der Kniee, Hand- und Fusswurzeln; ziehende Schmerzen durch die ganze linke Körperhälfte mit Eingeschlafenheitsgefühl an Händen und Füssen, Ziehen, Zucken, Erschütterungen wie elektrische Schläge, Unbehaglichkeit mit Gähnen und Dehnen, Trägheit, Scheu vor Bewegung, Frost und Kältegefühl ohne Verlangen nach Erwärmung, mit Beklommenheit der Brust mit Durst, haben die Prüfer angegeben. — Ziehen und Reissen in den Röhrenknochen, sowohl der obern als untern Extremitäten, verbunden mit Frost und Schauder. (Sp.) — Stiche im ganzen Körper, momentan. (L. Lck.) — Krabbeln und einzelne Stiche an den verschiedenen Körperstellen. (L. Lck.) — Empfindlich gegen das kalte Wasser früh beim Waschen. (Htlb.) — Grosse Empfindlichkeit gegen äussere Luft, so dass er trotz der wärmeren Temperatur nicht aus der Stube zu bringen war. (Sp.) — Seit 6 Uhr Abends die heftigsten Angstanfälle, Weinen, Herzklopfen und Kälte am ganzen Körper, dabei so matt an allen Gliedern und so angegriffen, dass sie kaum über die Stube gehen kann. (L. Lck.) — Ziehen in

allen Gelenken, als wenn alles verrenkt wäre. (L. Lck.) — Das gewohnte frische Wasser zum Waschen auffällig, zu kalt (nach dem Schweisse, — ähnlich wie nach Erkältung); auch kalte Luft sehr auffällig, besonders am Kopfe und selbst in der Stube im Sitzen einige Mal, als wehe ihm eine kalte Luft an am Kopfe. (Htlb.) — Sehr müde und angegriffen. (Lck.) — Fahren im stossenden Wagen schien ihn Vormittags weniger anzugreifen (am Herzen) als gewöhnlich; auch konnte er lesen im Fahren, ohne besondere Beschwerde. (Htlb.) — Morgens beim Aufstehen äusserst müde, später am Tage aber nicht mehr. (Htlb.) — Im Allgemeinen angegriffen. (Htlb.) — Das Fleisch am Körper schien sehr welk und abgefallen, der Bauch war sehr eingefallen, so dass man weit unter den Brustkorb greifen konnte, und dieser im Liegen ganz frei herüberstand. (Htlb.) — Dehnen und Rekken. (Lck.) — Beim Gehen geneigt mit vorüberhangendem Oberleibe zu gehen, zu eilen und dabei zu singen, doch Alles schwerfällig und mit Gezwungenheit. (C. Hg.) — Bald grosse Lust zum Gehen im Freien, bald Scheu vor freier Luft. (C. Hg.) — Bei Bewegung im Freien ist ihm am wohlsten. (C. Hg.)

Haut. — Jucken, Brennen, Stechen, an kleinen veränderlichen Stellen, rothe Frieselausschläge, bald einzeln, bald in Flecken stehend, rothe Flecken, linsengrosse Erhöhungen. Knötchen, wundschmerzende Stellen wie leere Blasen, rothe Pusteln, Ausschläge an verschiedenen Theilen erfuhren alle Prüfer. — Abends beim Schlafenlegen heftiges Jucken an den Unter-? Beinen, dass er sich aufkratzte; ganz schmerzhaft ungewöhnlicher Weise werdend. (Htlb.) — Vor Schlafengehen, noch vor dem Auskleiden, sehr heftiges Jucken in den Kniekehlen und um dieselben, so dass er sich wund rieb. (Htlb.) — Brennende Stiche auf der Haut, bald am Arme, bald am Beine. (Htlb.) — Jucken an mehreren Stellen des Körpers, besonders am Scrotum, an der Nasenöffnung. (Htlb.) — Grosse Sugillation auf dem rechten Handrücken hinter dem Zeigefinger, ohne alle Veranlassung von Druck, Stoss u. s. w.; es ist ein buntunterlaufener nicht runder Fleck, circa 1''' im Durchmesser; ohne allen Schmerz. Zugleich heftiges Jucken auf der Hand, doch nicht auf der sugillirten Stelle, sondern vorzüglich am Handgelenke, zum Wundreiben; überhaupt flüchtiges, unleidliches stechendes Jucken hier und da am Körper; auch scheinen sich die habituellen Leberflecke mehr abzuschuppen als gewöhnlich. (Htlb.) — Die Sugillation der rechten Hand blasser und ohne Schmerz. (Htlb.) — Jucken an der Rükkenfläche beider Hände erneuert, vorzüglich an der rechten, so dass er sich wieder wund kratzt. (Htlb.) — Eine kleine Schnittwunde schmerzt heftig und lange. (Htlb.) — Hautgeschwüre entstehen über den Knochenauftreibungen. (C. Hg.) — Die Venen an den Händen sind aufgelaufen, die Haut weich und linde; Nachmittags und Abends. (C. Hg.) — Juckender Ausschlag über den ganzen Körper, Flohstichen ähnlich, nach 3 Tagen wieder verschwindend, nur auf dem Kopfe länger verweilend und grindiges Aussehen bekommend. (Sp.)

Schlaf. — Heftiges Gähnen, auch Dehnen der Glieder. (Htlb.) — Grosse Abspannung, grosse Neigung zu schlafen, wenigstens ausgestreckt zu liegen. (L. Lck.) — Sehr grosse Mattigkeit mit grosser Neigung zu schlafen. (L. Lck.) — Nach dem Einnehmen früh

sehr grosse Müdigkeit, dass sie durchaus eine Stunde schlafen musste. (L. Lck.) — Unwiderstehlich schläfrig. (Htlb.) — Sehr schläfrig nach dem Abendessen. (Htlb.) — Abends wieder sehr schläfrig, er schläft (vor dem Schlafengehen) beim Lesen ein (auch gestern Abend). (Htlb.) — Abends schon zeitig schläfrig, er schloss bei der Arbeit unwillkürlich die Augen. (Htlb.) — Vor 10 Uhr schlief er ganz ein über nöthiger Arbeit und erwachte erst vor 11 Uhr, ganz unbesinnlich, und als er auftreten will, entsteht heftiger Schmerz im rechten Mittelfusse, wie in den Knochen. (Htlb.) — Nach dem Mittagsessen unwiderstehliche Schlafsucht, mit sehr schmerzhaftem Drücken der Augen, an denen vorzüglich die Bindehaut der innern Fläche der Lider sehr entzündlich ist. (Htlb.) — Sehr schläfrig mit viel Gähnen, er kann die schmerzhaften Augen kaum aufbehalten. (Htlb.) — Bei der Schläfrigkeit anhaltende heftige Erectionen und Gähnen. (Htlb.) — Schlaf durch öfteres Husten und Leibweh unterbrochen. (Rckt.) — Sehr schläfrig, zum Einschlafen. (Htlb.) — Mit wenig Schlaf zufrieden. (Htlb.) — Schweres Einschlafen, auch ohne besondere Beschwerden, nur kommt kein Schlaf (ganz ungewöhnlich bei ihm). (Htlb.) — Nach dem Einnehmen Abends, unüberwindliche Müdigkeit, ohne doch einschlafen zu können, was erst nach 1 Stunde erfolgte. (L. Lck.) — Nachts guter Schlaf, nur einmal kurze Zeit wach durch schmerzhafte Andeutungen des Gesichtsschmerzes. (L. Lck.) — Diese Nacht länger geschlafen. (Htlb.) — Erst nach Mitternacht oder gegen Morgen schlief er und wurde warm; vorher erwachte er immer wieder, ohne besondere Störungen, wohl mit Zudrang von vielen Gedanken, und immer frostig, gegen Morgen natürlich warm, ohne Hitze oder Schweiss, mit Schlaf. (Htlb.) — Schlaf sehr unruhig und durch ängstliche Träume gestört. (L. Lck.) — Viele, sehr hell erinnerliche Träume gegen Morgen. (C. Hg.) — Nachts sehr ruhiger, schöner Schlaf. (L. Lck.) — Nachts Schlaf mit ziemlich lebhaften, doch unerinnerlichen Träumen. (Htlb.) — Nach dem Einnehmen ruhiger, tiefer Schlaf bis 6 Uhr Morgens. (Lck.) — Nachts viel unerinnerliche Träume. (Htlb.) — Viele Träume der verkehrtesten Art, er trieb sich auf Reisen herum, wusste nicht wo er war, konnte sich nicht auf die Namen der Orte besinnen, wo er war und wo er hin wollte: so dass der Charakter der Träume vorzüglich unruhiges, unstetes Treiben und völlige Unbesinnlichkeit und Benommenheit des Gedächtnisses war. (Htlb.) — Morgens um 5½ Uhr Erwachen mit Druck und Unbehaglichkeitsgefühl in der Gegend des colon transvers.; nach ½ Stunde wieder eingeschlafen; beim Aufstehen war das Gefühl noch nicht ganz weg, aber schwächer. (Tchw.) — Erwachen die Nacht (wohl schon nach dem ersten Schlafe, noch vor Mitternacht) mit ganz lebhaften Träumen, „dass im Hause gegangen und laut gesprochen wurde"; er kam nur schwer zu dem Gedanken, dass er nur geträumt habe und schlief darüber wieder ein. (Htlb.) — Erwachen Nachts ungewöhnlicher Weise 2 Uhr, dann wieder Einschlafen und Erwachen 5 Uhr mit Pollution wenig und dünn. (Htlb.) — Erwachen Nachts mehrmals mit Knochenschmerzen, wohl vorzüglich am linken Handgelenk und an den Knieen (nicht ganz erinnerlich). (Htlb.) — Zeitiges Erwachen

gegen Morgen mit Harndrang. (Htlb.) — Erwachen Nachts mit heftigem Jucken an den Beinen, die aufgeriebenen Stellen nun sehr schmerzhaft. (Htlb.) — Im Schlafe plötzlich sehr heftiger Schmerz im Gesicht, aufweckend, aber sogleich wieder verschwindend und den Schlaf nicht ferner störend. (L. Lck.) — Gegen Mitternacht durch heftiges Gesichtsreissen erweckt, fast so schlimm wie der wirkliche Gesichtsschmerz, nur mit dem Unterschiede, dass das Reissen auf beiden Gesichtsseiten fühlbar war; dabei sehr angegriffen, und mit recht bedeutendem Kopfweh namentlich an der rechten Seite des Kopfes behaftet. (Htlb.) — Nachts heftig geschwitzt, mit oftem Erwachen. (Htlb.) — Nacht sehr schlecht, da sie wegen heftiger Gesichtsschmerzen und damit verbundener grosser Schwäche und Mattigkeit erst um 2 Uhr einschlief und auch im Schlafe durch andauernde Schmerzen, die sie fortwährend zu jammern veranlassten, oft gestört wurde. (L. Lck.) — In der Nacht Gesichtsschmerz, im Uebrigen ruhig und gut geschlafen. (L. Lck.)

Fieber. — Frostschauer, kann sich den ganzen Tag nicht erwärmen; steter, auch grosse, fortwährende. (L. Lck.) — Einzelne Frostschauer, schnell wieder vergehend, doch öfters sich wiederholend. (L. Lck.) — Abends frostig. (Htlb.) — Vormittags ungewöhnlich warme Hände mit Kälte der Füsse und Unterbeine bis über die Kniee, und wohl bewegtem Puls. (Htlb.) — Abends allgemeine ungeduldige Hitze mit ausbrechendem Schweisse. (Htlb.) — Die Nacht oder gegen Morgen etwas geschwitzt. (Htlb.) — Frühschweiss. (Htlb.) — Abends öfters Schauern am Körper, auch über einzelne Theile, über das linke Bein herunter, Puls dabei 80—90, und eher etwas voll. (Htlb.) — Frostig, mit kalten Händen und Füssen. (Htlb.) — Es ist ihm eher zu warm und doch überlaufen ihn dabei kalte Schauer, vorzüglich den Rücken links hinunter und über die Beine. (Htlb.) — Abends vor 9 Uhr, etwa eine Stunde nach dem Essen, überläuft ihn Schauer über den ganzen Körper hinunter, mit Gähnen, bei sehr warmem Körper, in sehr warmer Stube. (Htlb.) — Gegen Abend wohl im Allgemeinen, vermehrte Wärme, die kalte Luft wenig auffällig. (Htlb.) — Puls Vormittags etwas beschleunigt; auch Abends ungewöhnlich beschleunigt, an 90 Schläge die Minute; eher heute langsam. (Htlb.)

Gemüth und Geist. — Ungewöhnliche Heiterkeit und Munterkeit nach der Abendmahlzeit. (Ldn.) — Neigung zum Weinen, Traurigkeit. (L. Lck.) — Neigung zum Weinen, Faullenzen. (L. Lck.) — Nach Tische ungemein lustig, aufgelegt zum Singen und Tanzen, Scherzen und Lachen. (L. Lck.) — Stimmung von Weinrausch, der Jemand so recht vergnügt gemacht hat. (L. Lck.) — Grosse Unzufriedenheit mit sich selbst und seinen Leistungen, mehrere Wochen lang, dann erst wieder geistiges Wohlbehagen und gesunde Selbstzufriedenheit. (C. Hg.) — Grosse Aergerlichkeit und Empfindlichkeit. (C. Hg.) — Ungemeine Redeunlust. (Lck.) — Ungemeine Gleichgültigkeit und Maulfaulheit. (Lck.) — Sinnen und Grübeln, ganz träumerisch. (L. Lck.) — Ungemeine Maulfaulheit, jedes Wort eine Arbeit. (Lck.) — Gleichgültig, doch nicht verstimmt. (Lck.) — Gleichgültig gegen Alles (ganz überwältigt), kann sich nicht einmal dazu bewegen, die Prüfungszeichen aufzuschreiben, ausser einigen kurzen Andeutungen. (Htlb.) —

Alles wird ihm zuwider, er möchte entlaufen. (Htlb.) — Leichtes Erschrecken, mit nachfolgendem Herzklopfen. (Htlb.) — Er ist geneigt, bei unschuldigen unbedeutenden Dingen über Andere zu zürnen; es kränkt ihn Alles und er möchte Allen Beleidigendes und Kränkendes sagen. (C. Hg.) — Heiterkeit und Arbeitslust wieder recht auffallend. (Lck.) — Er starrt vor sich hin und denkt nichts. (C. Hg.) — Erschwertes Denken bei drückender Eingenommenheit des Kopfes. (Htlb.) — Trödelig, keine Arbeit geht ihm von Statten, am liebsten ist er ganz unthätig; Alles gleichgültig, er muss sich zur Theilnahme am Berufe und an der Arbeit zwingen. (Htlb.) — Gefühl von grösserer Gemüths- und Geistesruhe, bei bisher bestandener entgegengesetzter Stimmung. (Lck.)

Kopf. — Benommenheit des Kopfes in der Stirn. (Lck.) — Benommenheit im Kopfe wie Trunkenheit, doch ohne im Arbeiten im Geringsten zu stören, ja davon eher gebessert. (Lck.) — Trunkenheit im Kopfe, zitteriges Wesen, wie nach zu viel Wein. (Lck.) — Trunkenheit im Kopfe, ganz wie Weinrausch. (Lck.) — Gefühl im ganzen Kopfe wie berauscht mit ungemeiner Müdigkeit der Kniee, selbst Schmerzhaftigkeit derselben, dabei heiter und aufgelegt zu geistiger Thätigkeit und Arbeit. (Lck.) — Abends nach 3 Glas Rheinwein ungemein schläfrig und benommen im Kopfe. (Lck.) — Reissender Schmerz in der Stirn. (Lck.) — Drückender Kopfschmerz in der obern Stirn, um die Wirbel der Stirn, nicht unten über den Augen. (Htlb.) — In der Nähe des warmen Ofens oder in zu warmer Stube leicht drückender Kopfschmerz, vorzüglich in der Stirn und im Vorderkopf. (Htlb.) — Beim Druck an das Stirnbein schmerzt es und zieht bis in den Fuss hinab. (C. Hg.) — Stiche und feines Reissen in der linken Schläfe. (L. Lck.) — Der ganze Kopf eingenommen und schwer. (Htlb.) — Abends vor 10 Uhr auf dem Kopfe stellenweise sehr empfindlich bohrend-drückender Kopfschmerz, rechts auf dem Oberkopfe, dann auch links in der Stirn, später am rechten Auge ausser und über demselben; man könnte den Schmerz auch mit einem eingeschlagenen Pflocke vergleichen. (Htlb.) — Plötzlich eintretender Kopfschmerz mit Neigung, die Augen zu schliessen, dabei unbehaglich im Magen und leichter Schwindel. (Lck.) — Kopfschmerz nach Bewegen und vielem Sprechen, besonders in den Schläfen und zu beiden Seiten des Wirbels. (C. Hg.) — Betäubender, drückender Schmerz durch die rechte Gehirnhälfte, vom Hinterhaupte nach der Stirn hin. (Htn.) — Von einer Schläfe zur andern durch den Kopf hindurch ein feines Reissen, empfindlich öfter wiederkehrend, aber bald vorübergehend. (Lck.) — Dumpfes Ziehen rechts im Kopfe über dem Ohr, vorübergehend, aber sehr empfindlich und wie in den Schädelknochen. (Lck.) — Stiche oben auf dem Scheitel und zur Stirne herunter, bei grosser Hitze im Gesicht. (Rckt.) — Seitenwandbeinkopfschmerz, mit dem Gefühl, als wenn die Stelle unterköthig wäre, und als müsste der Knochen beim Druck schmerzen, was nicht der Fall war. Gehen verschlimmert den Kopfschmerz. (Lck.) Nachts beim Erwachen und namentlich beim Ausgehen trat der Kopfschmerz am Seitenwandbein wieder ein, bei jedem Tritt sehr fühlbar. (Lck.) — Ziehende, empfindliche Schmerzgefühle im rechten

Hinterhaupte. (Lck.) — Nach 10 Uhr Abends rheumatischer Schmerz mehr oben auf dem Kopfe. (Htlb.) — Hier und da vorübergehend drückende Schmerzen im Kopfe. (Htlb.) — Nach kleinem Aerger sehr heftiges Kopfweh, der Kopf ist so angegriffen, dass er bei der geringsten Berührung schmerzt. (L. Lck.)

Kopfbedeckungen. — Die Kopfhaare hängen schlaff. (Htlb.) — Die langen Haare werden ihm lästig; sie scheinen struppiger zu sein; nach einigen Wochen scheint ihm das Haar lockiger zu werden und stärker zu wachsen. (C. Hg.) — Kleine unschmerzhafte Eiterbläschen, wie Hirsekörner, auf der Stirne am Rande des Haarkopfes. (C. Hg.) — Fippern in der Kopfhaut rechts neben dem Wirbel, beim Berühren hört es für kurze Zeit auf. (C. Hg.) — Kleine rothe Blüthchen auf der Stirne, die nur bisweilen jucken, nicht schmerzen. (C. Hg.) — Die Kopfhautschuppen sind reichlicher, weisslicher, trockener als sonst. (C. Hg.) — Stiche oben auf dem Scheitel und zur Stirne herunter, bei grosser Hitze im Gesicht. (Rckt.)

Augen. — Schmerz in der rechten Augenbraugegend, mitten. (Htlb.) — Augenbrauenjucken. (C. Hg.) — Schmerzen der Lider. (Rckt) — Mittags einmal beim Schliessen der Augen heftig drückender Schmerz des ganzen rechten Augapfels. (Htlb.) — Jucken am rechten Auge (Lck.), auch im äussern rechten Augenwinkel und Zusammenkleben derselben wie vom Schleim, sehr unangenehm, zum Wischen und Reiben nöthigend, ohne Erleichterung davon. (Lck.) — Fippern im linken obern Augenlide. (Lck.) — Bald nach dem Einnehmen ein eigenthümliches schmerzloses, doch den Gebrauch des Auges sehr störendes Fippern im äussern Winkel des linken Auges, erst nach einigen Stunden verschwindend. (L. Lck.) — Neigung mit den Augen zu blinzeln. (L. Lck.) — Heftiges Jucken am innern Winkel des linken Auges. (Htlb.) — Früh vorzüglich die äussern Winkel der Augen etwas verklebt, mit Drücken und Jucken. (Htlb.) — Auffallend braune Ringe um die Augen, vorzüglich an den innern Winkeln, mit gelbfahler Gesichtsfarbe und wohl erhitzter umschriebener Röthe der Wangen. (Lck.) — Drückender Schmerz im Augapfel, vorübergehend. (Htlb.) — Schläfrigkeit in den Augen. (Lck.) — Schnupfig in Augen und Nase, mit vermehrtem Durst, fieberhaft warmer Hand und beschleunigtem Puls. (Htlb.) — Thränen der Augen, mit Beissen in denselben. (Htlb.) — Beissen in den Augen, vom Dunste. (Htlb.) — Viel Drücken in den Augen, zugleich mit Gefühl von Trockenheit, als sei die Bindehaut der Lider wieder sehr entzündet. (Htlb.) — (Um Mittag) einmal, bei Aufrichten nach Bücken, eine Menge schwarzer Punkte vor den Augen. (Htlb.) — Gleich beim Aufstehen früh Morgens: entzündete Augen, die Bindehaut des Augapfels sehr geadert, schmutzig roth, vorzüglich in der Gegend der äusseren Winkel, am meisten im linken Auge, mit drückendem Schmerze und wie von Trockenheit. (Htlb.) — Neigung, die Augen zuzumachen. (L. Lck.) — Stieres Hinsehen auf einen Fleck. (L. Lck.)

Ohren. — Stets empfindliches Jucken hinter den Ohren; nach vielem Kratzen entstehen kleine Hübelchen, die wundgekratzt werden und schmerzen. Mehrere Wochen lang. (C. Hg.) — Abends spät

(11 Uhr) stumpf drückende Schmerzen über dem rechten Ohre, oberflächlich wie im Knochen oder in der Haut, bis in den obern Rand der Ohrmuschel sich erstreckend, allmählich stärker werdend und ebenso wieder abnehmend, wogend. Bei Berührung oder Druck schien die Stelle schmerzen zu müssen, was nicht der Fall war. (Lck.) — Um 8 Uhr Abends zwängender Schmerz im äussern Gehörgange des linken Ohres, zugleich rheumatischer Kopfschmerz links, wie zerbrochen, eine Art Reissen, später, nach 10 Uhr immer noch im linken Ohre. (Htlb.) — Im rechten (äussern Gehörgang) Gefühl wie weit offen und wie Luft darin, beim Gähnen vermehrt, durch Eingehen mit dem Finger etwas erleichtert. (Htlb.) — Im rechten äussern Ohre vor dem Gehörgange schmerzlich geschwollen, vorzüglich nach unten und hinten. (Htlb.) — Abends nach 7 Uhr im äussern Gehörgange des rechten Ohres Gefühl von Luft und Ausdehnung. (Htlb.) — Um 6 Uhr bei einem Spaziergange hatte sie eine eigenthümliche Empfindung im Ohre: dasselbe schien ihr wie weit aufgerissen und die Luft drang unangenehm kalt hinein. (L. Lck.) — Zuweilen Stiche in den Ohren und Zähnen. (Rckt.) — Wie ausdehnende Luft im rechten äussern Gehörgange, mit dem Gefühle als könne Ohrensausen entstehen, darauf ebenso im linken Gehörgange, zugleich ein Gefühl wie von Verstopfung im Ohre. (Htlb.) — Vormittags 9¾ Uhr wie Luft in den Ohren, erst im rechten, dann im linken, auch zwängender Schmerz, im rechten Ohre heftiger und anhaltender. (Htlb.) — Momentaner Schmerz wie im oder am Ohre. Trotz der Empfindlichkeit des Schmerzes konnte er indess über die Stelle nicht mit sich einig werden. (Lck.) — Schmerz im rechten Ohre, tief im äussern Gehörgange, oder noch tiefer (ein Stich); beim Eingehen mit dem Finger ist der äussere Gehörgang offener als der andere, wie aufgetrieben oder erschlafft. (Htlb.) — Beim Spazierengehen bei sehr warmem Wetter ein sehr unangenehmes, längere Zeit anhaltendes Gefühl von Erweiterung des rechten Ohres und von Kälte, als wenn das Trommelfell bei verkürztem Gehörgange unmittelbar der kalten Luft ausgesetzt wäre, dabei Drang mit dem Finger im Ohre zu bohren, wodurch indess keine Veränderung erzeugt wurde, bis das Gefühl nach einiger Zeit von selbst verschwand. (Htlb.) — Gegen Abend, Gefühl vor (und auch etwas in) dem rechten Ohre, als heulte der Wind, vorübergehend. (Htlb.) — Klingen in dem rechten Ohre, als er früh Morgens aus dem Bette in die Höhe gekommen. (Htlb.) — Einmal schnell Summen oder Sausen vor dem rechten Ohre. (Htlb.) — Stechen im linken Ohre. (Lck.) — Beim Gähnen Glockengetön vor und noch in dem rechten Ohre. (Htlb.) — Beim Liegen auf dem linken Ohre Geräusch, Pochen, ganz wie fernes Mühlengeklapper, sehr deutlich, beim Aufrichten verschwindend. (Lck.) — Zwängen im rechten Ohre. (Lck.) — Fortwährendes Rauschen vor dem Ohre. (Rckt.)

Nase. — Abends sehr unangenehmer, wie warmer, stinkender Broden vor der Nase, ganz bekannten Geruchs ohne eine besondere Bezeichnung finden zu können. (Lck.) — Fortwährendes Zucken gerade auf der Nasenwurzel, auch sichtbar. (Lck.) — Vor 8 Uhr Abends Gefühl

als liefe ein Tropfen im rechten Nasengang hinunter. (Htlb.) — Nach ¼ Stunde lief die Nase etwas mit Schleim. (Htlb.) — Ein paar Mal Niesen. (Htlb.) — Einzelnes starkes Niesen, wobei körniger Schleim aus dem Rachen fliegt. (C. Hg.) — Sehr starker Schnupfen, aber nicht fliessend. (Rckt.) — Etwas fliessende Absonderung durch die Nase. (Htlb.) — Etwas Fliessschnupfen (auch gestern) Abends, mit Stockschnupfen vermischt, und die rechte Nasenöffnung wird immer ganz verstopft von Schorf und schmerzt sehr. (Htlb.) — Etwas Fliessschnupfen, wobei auch die Augen etwas thränen. (Htlb.) — Stockschnupfen (Rckt.); auch der rechte Nasengang sehr schorfig. (Htlb.) — Die äussere Wand der rechten Nasenöffnung, Kuppe und Flügel entzündlich geschwollen, sehr schmerzhaft. (Htlb.) — Die Nase scheint ihm dicker zu sein und glänzend. (C. Hg.) — Nase und Schwär etwas besser als gestern. (Htlb.) — Es beisst ihn wie Senf in der Nase. (C. Hg.) — Kleine Pfropfe werden aus der Nase und Wange leicht herausgekratzt, andere bilden sich. (C. Hg.) — Vor Schlafengehen nach 10 Uhr noch Nasenbluten, auf der rechten Seite, ziegelfarbenes Blut. (Htlb.) — Der Nasenschleim vermehrt und fester, mit grossem Geräusch beim Schnauben, ohne dass er Schnupfen hätte. (C. Hg.)

Angesicht. — Aufgedunsenheit der ganzen rechten Gesichtsseite. (Rckt.) — Auffallende Blässe des Gesichts, sehr elendes Aussehen. (L. Lck.) — Abends in der Stube ist ihm heiss und schweissig im Gesichte. — Feines Reissen im Gesicht, sich bis zu einem sehr empfindlichen Schmerz steigernd, der ruckweise erscheint und der alte Gesichtsschmerz zu werden droht. (L. Lck.) — Früh 7 Uhr heftiges Gesichtsreissen. (L. Lck.) — Oft grosse Hitze im Gesicht, wobei die Augen mehr als gewöhnlich schmerzen. (Rckt.) — Spinnwebengefühl oder wie kühles Anwehen an der linken Gesichtsseite im Barte. (Lck.) — Jucken im Backenbarte links. (Lck.) — Links unten am Kinn, im Barte, ein kleines Eiterblüthchen. (Htlb.) — Dasselbe ein kleiner Schwär geworden, mit dünnem ölig-klebrigen Ausfluss, und sehr schmerzend. (Htlb.) — Heftiges Jucken am Rande der Unterlippe links. (Htlb.) — Dicke, dürre, rissige, sich abschälende und schmerzende Unterlippe. (C. Hg.) — Brennen an den Lippen. (Htlb.) — Die äussern Lippen den Tag über sehr trocken und häutig, sie schmerzen am Abend sehr brennend-wund, vorzüglich am Uebergange von innen nach aussen. (Htlb.) — Prickeln auf der Lippe, als wenn Bläschen entstehen sollten. (L. Lck.) — Geschwulst der Oberlippe am 3. Tage gegen Abend. (Rckt.) — Beissen an den Lippen. (Htlb.) — Ziehend reissende Schmerzen im linken Unterkiefer. (Lck.) — Arges Jucken hinten am Rande des Unterkiefers, den 5. und folgende Tage. (C. Hg.) — Lippengeschwulst mehrere Tage dauernd. (Rckt.) — Zusammenkleben der Lippen. (Rckt.)

Zähne. — Andeutungen von Zahnschmerz in einem hohlen Zahne; nur momentan. (Lck.) — Stumpfheit und Verlängerungsgefühl der Zähne, besonders auf der linken Seite, Bohren und Stechen darin, obgleich er behauptete, noch nie Zahnschmerz gehabt zu haben, seine Zähne auch gesund aussahen. (Sp.) — Die Zähne schmerzen bei Berührung mit der Zunge. (L. Lck.) — Abends Schmerz in einem hohlen Zahne. (Htlb.) — Zähne sehr schmerzhaft

beim Zusammenbeissen und beim Eindringen freier Luft, auch wie aufgetreten, mit Ziehen in denselben, anhaltend, den ganzen Tag, doch hier und da einzelne oder mehrere Zähne schlimmer; vorzüglich aber die oberen Zähne der linken Seite und die oberen Vorderzähne ergriffen; nach Mittage empfindlich zuckende Schmerzen in den hintersten Backenzähnen der rechten Seite (unten?). Der Backen aussen schmerzhaft gegen Druck und wie schmerzhaft geschwollen. Auch Abends der Zahnschmerz wieder erhöht, wieder die obern Vorderzähne und nach der linken Seite vorzugsweise ergriffen. (Htlb.) — Hohle Stifte sehr scharf geworden und der Weinstein der Zähne rauh. (Htlb.) — Die hohlen Zähne immer noch scharf. (Htlb.) — Empfindlich gegen das kalte Wasser an den Zähnen beim Trinken. (Htlb.) — Die Zähne, gleich früh beim Aufstehen, sehr empfindlich, vorzüglich beim Zusammendrücken und am meisten die Vorderzähne. (Htlb.) — Vorübergehendes Ziehen am rechten Unterkiefer in den Zähnen, wie beginnendes Reissen. (Lck.) — Feines Ziehen in den obern Zähnen der linken Seite, momentan. (Lck.) — Beim Aufstehen die Zähne noch sehr schmerzhaft empfindlich beim Zusammendrücken, vorzüglich die obern Schneidezähne. (Htlb.) — Zahnschmerz in den Zähnen links, wie wenn Reissen entstehen sollte, sich bald verlierend. (Lck.) — Zahnschmerzen, links oben, wo mehrere abgebrochene Zähne, einen zuckenden Schmerz mit blasiger Geschwulst des Zahnfleisches und Bluten und Eitern desselben, auch der Backen aussen ganz schmerzhaft beim Drauffühlen. (Htlb.) — Die Reste der hohlen Zähne sehr abgefressen, ganz niedrig bis auf's Zahnfleisch. (Htlb.) — Die hohlen Zähne sehr geschwunden und noch sehr scharf. (Htlb.) — Das Zahnfleisch hinter den obern Vorderzähnen schwillt blasenartig auf, erhebt sich in einer flachen, hohlen Geschwulst, also am harten Gaumen vorn, wobei die obern Schneidezähne schmerzhaft stumpf. (Htlb.) — Viel Zahnschmerz: das Zahnfleisch blutet leicht. (Htlb.) — Die Zähne scheinen zu lang und eiskalt. (L. Lck.)

Mund. — Brennen im Munde, vorzüglich im Schlunde, beim Einathmen erleichtert oder verschwindend, beim Ausathmen dagegen heftig; zugleich auch ganz schwach (nach einigen Minuten) wie zu Ohnmacht. (Htlb.) — Beissendes Brennen sich vom Schlunde aus nach und nach im ganzen Munde verbreitend, bis vor und bis auf die äusseren Lippen. (Htlb.) — Den ganzen Tag sehr schmerzhaft im Munde, die Oberhaut der innern Fläche der Lippen, sowie des vorderen Zahnfleisches ist ganz abgelöst. (Htlb.) — Beissendes Brennen wie nach Genuss von Pfeffer auf der Zunge. Nach einer Stunde verbreitete sich das beissende Brennen vorzugsweise auf die Lippen, mit Trockenheit und Geschwulst derselben, wo es den ganzen Abend blieb, ebenso an der Zunge und am harten Gaumen, mit vermehrtem Durst und vermindertem Geschmack, oder die Zunge im Gefühle wie verbrüht war. (Htlb.) — Heftiges Brennen wie von Pfeffer auf der Zunge vorn und noch mehr auf den Lippen aussen und innen (wo die Berührung stattgefunden). (Htlb.) — Nachmittag gegen 5 Uhr Brennen an Lippen und Zunge wie ganz wund; doch ist die Haut noch unversehrt. (Htlb.) — Das Leiden im Munde sehr gemehrt, im Schlunde weniger. (Htlb.) — Lange anhaltendes pfefferartiges

Brennen im Munde. (Lck.) — Früh beim Erwachen trocken im Munde, besonders die Zunge. (Htlb.) — Brennen und Beissen im Munde heftig, mit viel Spucken wässerigen Speichels. (Htlb.) — Die Zunge wie verbrüht im Gefühle, weiss belegt, mit wunder Spitze. (Htlb.) — Vom Durste lief ihr das Wasser (wässriger Speichel) im Munde zusammen, er krampfte das Herz zusammen. (Htlb.) — Brennen von der Zunge sich bald in die ganze Mundhöhle verbreitend, vorzüglich am harten Gaumen; zugleich mit grosser Trockenheit am harten Gaumen, vorzüglich am hintern Theile und im obern Schlunde, dabei viel Speichelspucken und Schleimrachsen, der Schleim löste sich leicht. (Htlb.) — Zunge dick angeschwollen, vorzüglich an der Spitze, mit dickem weissen fast schleimigen Beleg (fast wie bei Merkur-Missbrauch); mit aufgetretenen Zungenwarzen, von denen jede der vordern röthlich in einem weissen aufgetretenen Kranze liegt. (Htlb.) — Zunge und harter Gaumen wie verbrüht im Gefühle. (Htlb.) — Die Zungenspitze sehr geröthet (vom Epithelium entblösst). (Htlb.) — Das Epithelium der Zunge ist ganz abgegangen. (Htlb.) — Mund heute besser, das Epithelium ersetzt sich wieder. (Htlb.) — Zunge wenig (weisslich) belegt, aber noch geschwollen und an der Spitze schmerzhaft wie verbrüht. (Htlb.) — Zunge noch geschwollen und zu roth, mit weissem Beleg. (Htlb.) — Zunge noch dick, vorzüglich vorn mit grossen Wärzchen; doch nicht mehr weiss, sondern rein, und Alles sehr roth. (Htlb.) — Mundhöhle und Zunge noch entzündet, roth, und noch nicht mit natürlichem Gefühl. (Htlb.) — Heute kein Brennen und Beissen, nur fehlt durch die Verwundung das Gefühl und der Geschmack. (Htlb.) — Rauhe, belegte Sprache, gleich nach dem Kauen der Rinde. (Htlb.)

Hals. — Uebelkeit im Halse; auch Gefühl davon, gleich der ersten Wirkung eines Brechmittels; auch verstärkte, als wenn es zum Erbrechen kommen sollte (Lck.); auch sehr unangenehmes Gefühl davon, wie zum Erbrechen ohne Beschwerden im Magen oder Munde. (Lck.) — Gefühl im Halse, als sässe alles voll Schleim, sie muss oft ausspucken, aber das Gefühl bleibt dasselbe. (Rckt.) — Rauheit und Kratzen im Halse. (L. Lck.) — Unangenehmes Kratzen im Halse, das mitunter zum Husten reizt, durch kein Räuspern vergeht und nach Essen noch stärker wird, noch um 9 Uhr Abends anhaltend. (L. Lck.) — Nach dem ganz einfachen Butterbrod wieder Kratzen im Halse. (L. Lck.) — Der Schleim im Halse blieb noch mehrere Tage und erschwerte das Singen, es kam kein reiner Ton zum Vorschein. (Rckt.) — Kratzen hinten im Rachen mit Speichelzusammenlaufen im Munde und Neigung durch Herabschlingen des Speichels das pfefferartig brennende Kratzen los zu werden. (Lck.) — Kratzen im Rachen, was sich aber bis 8 Uhr bis auf eine Andeutung verloren. (Lck.) — Abends 7 Uhr schmerzte es im Schlunde wie geschwollen und wie wund oder kratzend; 7½ Uhr ganz stachlich im Schlunde bei leerem Schlingen; um 8 Uhr dieser Zustand im Schlunde ganz heftig und allgemein, das Schlingen sehr schmerzhaft im Schlunde, vorzüglich von oben her (Zäpfchen und Gaumensegel). (Htlb.) — Scharriges und brennendes Gefühl oben hinten im Rachen, bald nach dem Einnehmen; nach Milchtrinken und nach Speckessen vergehend. (C. Hg.) — Widerlicher

Geschmack, so wie er aus hohlen Zähnen zu kommen pflegt hinten im Rachen und ein diesem ganz ähnliches Wahrnehmen tief hinten in der Nase als Geruch. (C. Hg.) — Nach Sprechen fühlt er sich angegriffen hinten im Schlunde. (C. Hg.) — Leichtes Ausrachsen körnigen, durchsichtigen Schleimes. (C. Hg.) — Gefühl im Halse, als sässe alles voll Schleim, sie muss oft ausspucken, aber das Gefühl blieb dasselbe. (C. Hg.) — Die ersten Tage viel Schleimauswurf, aber keine Schleimabsonderung in der Nase. (Rckt.)

Appetit und **Geschmack**. — Verringerter Appetit, auch Abends (Htlb.); weniger als gewöhnlich; auffallend wenig; geringer; er ist bald gesättigt. (Htlb.) — Weniger Hunger, und er isst auch weniger. (Htlb.) — In der elften Stunde vermehrter Durst, ob ihm gleich so kühl ist, und nun beide Hände kalt. (Htlb.) — Vermehrter Durst nach frischem Wasser (bei Frost). (Htlb.) — Zuweilen säuerlich-salziger Geschmack im Munde. (Rckt.) — Ungewöhnliches Verlangen nach Speck. (C. Hg.) — Geschmack rein. (Lck.)

Gastrisches. — Aufstossen (Htlb.); auch mit Geschmack des genossenen Fleisches, und etwas sauer und kratzig (Htlb.); öfteres, während das Brennen im Halse fortdauert und sich auf einen Schluck kalten Wassers nur momentan verliert (Lck.); wiederholtes leeres. (Htlb.) — Aufstossen leerer Luft, mit Brennen und Angstschweiss. (C. Hg.) — Aufstossen mit Heraufschwulken von Feuchtigkeit, die aber nicht in den Mund gelangt. (Lck.) — Schlucken oder schluckendes Aufstossen. (Htlb.) — Vorzüglich nach dem Abendessen mit Aufstossen, auch sauer ranziges, mit sehr lästigem Drücken im Magen und höchst gereizter Gemüthsstimmung. (Htlb.) — Heftiges, fast sehmerzhaftes Schlukken nach 2 Stunden etwa eine Minute dauernd. (Lck.) — Ekel, auch schüttelnder (wohl mehr nach Riechen). (Htlb.) — Uebelkeit. — Er verdirbt sich sehr leicht den Magen, wenn er ein wenig zu viel oder Fettes geniesst. (Htlb.)

Magen. — Grosse Angegriffenheit des Magens, viel spannende und krampfartige Schmerzen, besonders vor dem Essen. Mehrere Wochen lang. (C. Hg.) — Früh 6 Uhr Hungergefühl im Magen, mit Gurren im Leibe, obgleich Mittag und Abend wieder verminderter Appetit, und sehr unwohl im Magen nach dem Essen, wohl vorzüglich nach Fettem. (Htlb.) — Drücken im Magen nach Genuss von gebackenem Obste Mittags. (Htlb.) — Nach dem Essen voll im Magen und Drücken. (Htlb.) — Im Magen und Unterleib noch sehr behagliches Drücken. (Htlb.) — Sehr satt und wie unverdaulich im Magen, als läge die Speise roh darin, nach dem geringsten Frühstücke, mit sehr widerlichem Gefühl im ganzen Unterleibe, was zugleich das Gemüth drückt und gleichgültig macht. (Htlb.) — Nach dem Mittagsessen Magenschmerz, Druck und Stechen im Magen, nach dem Essen starker Magenschmerz, stärker als gewöhnlich. (Rckt.) — Brennendes Drücken im Magen, absatzweise querüberziehend, durch Daraufdrücken ärger. (C. Hg.) — Brennen im Magen. (Acta Helvetica. C. Hg.) — Ein Gefühl im Magen und untern Theil des Schlundes wie nach zu langem Hungern, jedoch ohne Verlangen nach Speisen; nach dem Essen mindert sich dieses Gefühl sogleich, kommt aber nach einigen Stunden wieder. (C. Hg.) — Das Brennen im Magen, Rachen und Schlund

wird schon durch das Hinunterschlingen der Speisen gemindert; ebenso auch die Aengstlichkeit und das Durchfälligkeitsgefühl. (C. Hg.) — Nach dem Essen kein Magenschmerz, kann aber nicht gut sehen, bis gegen 4 Uhr, die Augenwimpern scheinen zu lang zu sein. (Rckt.)

Hypochondern. — Heftig stechender Schmerz in der rechten Seite, in der Gegend der untern Rippen, vorzüglich bei Tiefathmen; während längerer Zeit hielt sie wiederholt die Hand auf jene Stelle, beim Zerschneiden der Rinde. (R. W.) — Etwa eine Stunde nach dem Einnehmen stumpfer Schmerz in der Milzgegend. (Lck.)

Bauch. — Am Abend drehender Schmerz um den Nabel, mit Uebelkeit, und mit dem Gefühl als sollte Wasserauflaufen entstehen oder wie zu Ohnmacht. (Htlb.) — Wahrscheinlich nach Erkältung in der Nacht unter der leichten Decke, wenigstens nach Frieren im Leibe, Kolik, mit Anfangs ungeheuren breiartigen, knotigen, braunen, sehr stinkenden Ausleerungen, dann mit tropfenweise, dünnem Abgange unter viel Drängen im Mastdarm. (Lck.) — Hörbares Gurren im Bauche, mit Hungergefühl. (Htlb.) — Bauch sehr eingefallen, so dass man weit unter den Brustkorb greifen konnte, und dieser im Liegen ganz frei herüberstand. (Htlb.) — Den ganzen Tag über manchmal Blähungen, womit sich allemal ein weicher Stuhl entleeren will. (Htlb.) — Laute Blähungen im Unterleibe, und häutender Abgang derselben durch den After. (Htlb.) — Lautes Umgehen im Bauche und lauter geruchloser Abgang von Blähungen. (Htlb.) — Abgang stinkender Blähungen, wobei er sich einmal in Acht nehmen musste, dass nicht etwa weicher Stuhl mit abgehe. (Htlb.) — Viele kurze, sehr stinkende Blähungen, besonders vor dem Stuhlgange. (C. Hg.)

Stuhl und **After.** — Nach 8 Tagen Stuhlverstopfung. (C. Hg.) — Grosse Neigung zu Hartleibigkeit. (Rckt.) — Der Stuhlgang ist sehr schnell beendigt, dennoch nachher ein grosses Erleichterungsgefühl. (C. Hg.) — Seit 3½ Tagen ganz dunkelbrauner und knotiger Stuhlgang, es gehen zuletzt nur derbe Kugeln ab, sehr fest, mit viel Pressen, aber ohne besondern Schmerz; sehr dunkelbrauner Stuhlgang. (Htlb.) — Früh bald Stuhlgang, sehr weich, braun, von saurem Geruch. (Htlb.) — Nachmittags heftiger Drang zum Stuhl, mit sehr weniger Ausleerung von weichem Koth und nur nach vielem Pressen erfolgten Abgang; darnach im Mastdarm lästiges, schmerzendes wie wundes Gefühl. (Lck.) — Vormittags in der neunten Stunde eine weiche nicht ganz zusammenhaltende, dunkle, doch zum Theil schon gelbbraune Ausleerung, wie gegohren mit viel unverdauten Theilen, und von sehr heftigem Gestanke. (Htlb.) — Stuhlausleerungen allemal Vormittag, zum Theil von lichterer Farbe. (Htlb.) — Am Abend noch einmal Stuhl, wieder weich, dunkel, wohl in's Grauliche und Schwarze, mit lautem gährenden und heulenden Umgehen im Bauche nach demselben. (Htlb.) — Abends vor Schlafengehen noch Stuhlgang, reichlich, weiss geformt, wie gegohren, wie nicht ganz verdaut, an Farbe aus dem Braunen in's Graugelbe, von grossem Gestanke, auch säuerlich. (Htlb.) — Abends vor Schlafengehen noch Stuhlgang, doch ungenügend und derb. (Htlb.) — Früh nach sieben Uhr Stuhlgang nach circa 33 Stunden, (gestern keinen) reichlich, wieder weich und sehr stinkend, kaum geformt, weniger gegohren als vor drei Tagen. (Htlb.) — Sehr weicher Stuhl von

geringer Menge. (Htlb.) — Wieder reichlicher Stuhl und sehr braun, fest und etwas knotig. (Htlb.) — Reichlicher Stuhlgang (nach 2 Tagen), wieder fest, sehr braun (das Braune vielleicht nur vom Genusse vielen gekochten Obstes diese Tage.) (Htlb.) — Früh Stuhlgang, weicher, natürlich, aber noch so dunkel. (Htlb.) — Vor Mittag sehr dunkler, knotiger, doch nicht sehr harter Stuhlgang, der mit grossem Pressen (nur durch grosses Pressen?) abgeht. (Htlb.) — Dick breiige schmierige Kothstühle, nach heftigem schnellen Drängen, und mit Beissen im After darnach. (C. Hg.) — Ein Durchfälligkeitsgefühl erstreckt sich bis in den Mastdarm, dann überläuft ein Schauder den ganzen Körper und jenes Gefühl vergeht. (C. Hg.) — Nicht sehr derber, gelbbrauner Stuhlgang (mit einem Blutstreifen zur Seite). (Htlb.) — Leichte Stuhlausleerung, ohne das seit längerer Zeit nach der mühsamern Stuhlausleerung fast stets vorhandene schmerzhafte peinliche Gefühl im Mastdarm, welches mit Stuhlzwang die meiste Aehnlichkeit hat. (Lck.) — Vor und nach dem Stuhlgang Kriebeln im After, wie von Maden. (Htlb.) — Grimmen des Afters und links neben dem After. (Htlb.) — Mehrmals am Tage, und ebenso Abends vor Schlafengehen: viel Jukken neben dem After. (Htlb.) — Jucken am After. (Htlb.) — Nachmittags ein Stich im After hinauf. (Htlb.) — Einigemal leichter Schmerz im After; auch ein Stechen und Ziehen hinauf. (Htlb.) — Ziehender Schmerz im Mastdarme. (Htlb.)

Harnwerkzeuge. — Wenig Harnabsonderung. (Htlb.) — Sehr wenig Harn, mit wenig Drang. (Htlb.) — Früh wenig Harn bei vermehrtem Durste. (Htlb.) — Früh Morgens eiliger Harndrang nach dem Erwachen und Aufstehen. (Htlb.) — Einigemal sehr eiliger Harndrang. (Htlb.) — Am spätern Morgen und Vormittag oftes Harnen viel wässerigen Harnes (Nachwirkung). Früh nach dem Aufstehen träger Abgang wenigen Harnes. (Htlb.) — Am Tage etwas eiliges Harnen (Nachwirkung). Nachtharnen. (Htlb.) — Dunkler Harn, weingelb, nach einer Stunde sich trübend. (C. Hg.) — Der Harn bekommt später fliegende Flecken und röthlichen Satz. (C. Hg.) — Beim Abgange des letzten Theiles des Harnes (beim Stuhlgange) etwas beissendes Brennen im vordern Theile der Harnröhre. (Htlb.) — Vormittags beim Gehen im Freien, empfindlichen, ziehenden und schneidend-ziehenden Schmerz im vordern Theile der Harnröhre mit dem Blasenhalse. (Htlb.) — Nach dem Harnen sehr empfindliches Jucken der Vorhaut. (Htlb.)

Männliche Geschlechtstheile. — Anschwellung und vermehrte Wärme des Penis. (Htlb.) — Im vordern Theile des Penis einigemal leichten Schmerz. (Htlb.) — Jucken innen am Präputium. (Htlb.) — Mehrmals empfindlicher Schmerz in der Glans penis. (Htlb.) — Heftige Erectionen mit Geschlechtsregung. (Htlb.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Regel nur mit 5—6 Wochen stark, vorher Leibweh. (Rckt.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Wie Fall vor der Luftröhre beim Athmen. (Rckt.) — Kehlkopf scheint enger zu sein, er hört und fühlt beim Tiefathmen die Luft durch den Kehlkopf gehen, überhaupt fühlt er, dass er einen Kehlkopf hat. (C. Hg.) — Früh Schmerz an der Luftröhre. (Rckt.) — Heiserkeit. (Rckt.) — Lösen des Schleimes der Luftröhre und des Kehlkopfes. (Htlb.) — Einige Blutäderchen früh

beim Auswurfe. (Htlb.) — Etwas Blut beim Auswurfe. (Htlb.) — Früh nach dem Aufstehen wieder Blutspur beim Auswurfe, wohl dunkel und inniger vermischt als diese Tage; dabei die Brust angegriffen. (Htlb.) — Fortwährender Reiz zum Husten. (Rckt.) — Husten nach Gehen. (Rckt.) — Nach dem Husten stechender Schmerz auf der Brust, der nach der rechten Seite herunter führt. (Rckt.) — Husten lose, aber doch dabei Schmerz auf der Brust. (Rckt.) — Noch immer Reiz zum Husten und vor demselben beim Athemholen Röcheln auf der Brust, beim Loshusten wundschmerzend. (Rckt.) — Reinheit der Stimme. (Rckt.)

Brust und **Athem**. — Schwach auf der Brust, vorzüglich auf der linken Seite der vordern Brust, wo gewöhnlich der Blutauswurf bei ihm herzukommen scheint, wenn dieser überhaupt stattfindet, was nur auf besondere Veranlassungen: Arzeneien, Erkältungen. (Htlb.) — Reissender Schmerz quer über die Brust vorn. (Htlb.) — Schon früh 8 Uhr Brustschmerz, dazu grosse Hitze. (Rckt.) — Stärkerer Brustschmerz als gewöhnlich. (Rckt.) — Abends bald nach dem Schneiden der Rinde: Zusammenziehen oder Zusammenschnüren quer über die Brust vorn, nicht sehr tief in der Brust, ebenso, zugleich und abwechselnd, quer über den Rücken in der Gegend der Schulterblätter. (Htlb.) — Leichte Stiche in der Brust beim Athemholen. (L. Lck.) — Die Bruststiche fangen an schmerzhafter zu werden. (L. Lck.) — Fast anhaltendes Stechen unter der linken Brust. (L. Lck.) — Den ganzen Tag hindurch sehr munter und kräftig, aber sehr gequält von Brustschmerzen, es sind Stiche, die unter der linken Brust anfangen und durch die Brust fahren, um zwischen den Schultern aufzuhören, beim Athemholen entstehen oder sich vermehren, und das Athmen erschweren. (L. Lck.) — Beklommenheit in der Brust. (L. Lck.) — Gefühl als wenn die Brust zugeschnürt wäre. (L. Lck.) — Beklommenheit und Aengstlichkeit auf der Brust, besonders um's Herz mit tiefen Athemzügen. (Lck.) — Neigung zum Tiefathmen. (L. Lck.) — Brustschmerz nach dem Mittagsessen, dabei Stechen im Magen, den Athem beengend, beim Stehen besser, beim Sitzen oft unerträglich, sich gerade halten thut gut, gegen Abend besser; nach dem Abendessen wieder schlimmer. (Rckt.) — Mässiger Brustschmerz. (Rckt.) — Rauheit und Kratzen auf der Brust und im Halse, beim Athmen und Husten thut es, als wolle sich etwas lösen, geht aber nichts los. (Rckt.) — Beim in die Höhe Halten des Kopfes Schmerz auf der Mitte der Brust, nach dem Hals sich hinaufziehend. (Rckt.) — Auf der Brust Wundheitsgefühl. (Rckt.) — Schmerz auf der Brust beim Loshusten. (Rckt.) — Früh beim Bücken Brustschmerz; Druck auf der Mitte der Brust. (Rckt.) — Als er beim Händewaschen den Mund voll Wasser nahm und sich vorbückte, versetzte es ihm plötzlich den Athem, so dass er das Wasser schnell herauslaufen lassen musste. (C. Hg.) — Beim Bücken und Sitzen ist die Brust sehr beengt, er muss die Kleider aufmachen; Athem langsamer und kürzer. (C. Hg.) — (Nach Mittag) dumpfer Stich in der linken Brust hinter dem Herzen, wohl in der Lunge. (Htlb.) — Ein zuckender Stich in der rechten Brustseite bei den untern Rippen, dann unten am rechten Schulterblatte. (Htlb.) — Drückender Schmerz in der linken Brust vorn (Lunge) in der Gegend der vierten Rippe an

der angegebenen Stelle. (Htlb.) — Stumpfer Schmerz in der linken Brust, sehr empfindlich, andauernd, durch tiefes Einathmen momentan verschlimmert, bisweilen mehr nach hinten in der Gegend der vier letzten falschen Rippen empfunden. (Lck.) — Scharfer Schmerz an einer kleinen Stelle der vordern Brustwand in der Herzgegend. (Lck.) — Bangigkeit und Unruhe links in der Brust um's Herz. (Lck.) — Beim Tiefathmen stumpfer Stich unter der Herzgegend. (C. Hg.)

Rücken, Kreuz etc. — Flüchtiger Schmerz in der linken Rückenseite, nur momentan. (Lck.) — Empfindlich reissender Schmerz am rechten Schlüsselbeine und der anliegenden Halsgegend. (Lck.) — Schmerz unter dem linken Schulterblatt, am Winkel. (Lck.) — Rheumatismus des linken Schulterblattes und des Genickes, bei Wendung nach der entgegengesetzten Seite vermehrt. (Lck.) — Vorbeigehende Schmerzen unter der linken Schulter, aber sehr empfindlich. (L. Lck.) — Rheumatismus am rechten Schulterblatte oben, ein spannend-dehnender Schmerz. (Htlb.) — Reissen in der rechten Schulter. (Lck.) — Reissende Schmerzen auf der linken Schulter. (Lck.) — Brennend drückender Schmerz auf der rechten Schulter (Achsel), dann auch links, hinter dem Acromium. (Htlb.) — Flüchtig, reissender Schmerz an der Spitze des linken Schulterblattes. (Lck.) — Früh nach dem Aufstehen rheumatischer Schmerz in den Muskeln des linken Schulterblattes. (Htlb.) — Rheumatische Schmerzen in den Muskeln der Schulterblätter, wie Spannen und Geschwollen, was die Bewegung erschwert. (Htlb.) — Ziehender Schmerz unter dem linken Schulterblatt. (Lck.)

Oberglieder. — Bei Bewegung des rechten Armes wie verrenkt an der Stelle der Schulterhöhe, wo das Schlüsselbein mit dem Schulterblatte verbunden ist. (Htlb.) — Der linke Arm ist ganz ungelenkig, fast wie gelähmt. (L. Lck.) — Brennen auf dem rechten Acromium. (Htlb.) — Schmerz an der Ulna am Ellenbogen, wie ein Stoss. (Lck.) — Ziehend reissender Schmerz im rechten Handgelenk. (Lck.) — Grosses Schwächegefühl in den Handgelenken. (Lck.) — Ziehend reissender Schmerz um's linke Handgelenk am Unterarm. (Lck.) — Am rechten Handgelenk, wo sich der Mittelknochen des Zeigefingers einlenkt, wie übergriffen beim Zugreifen. (Htlb.) — Reissen an der linken Handwurzel. (Lck.) — Auf der Rückenfläche beider Handgelenke vor dem Radius hat er sich wund gekratzt, bei heftigem Jucken; und es sind dort kleine (kaum 1''' im Durchmesser haltende) trockene, ganz flache, dunkelbraune Schorfe entstanden; das Jucken hat aufgehört. (Htlb.) — Die rechte Hand kalt (beim Schreiben), die linke warm, im warmen Zimmer. (Htlb.) Aeusserst kalte Hände (Htlb.) — Zittern der rechten Hand; auch starkes. (L. Lck.) — Die rechte Hand zittert heftig. (L. Lck.) — Brennen um beide äussere Handknöchel herum, auf bestimmt abgegrenzten Stellen, nach anstrengender Beschäftigung mit den Händen in kaltem Wasser, dann den halben Tag anhaltend. (C. Hg.) — Heftig juckende Stiche am Rücken der Hand, zwischen den Mittelhandknochen zweier Finger. (Lck.) — Sehr kalte Hände eine Zeit lang. (Htlb.) — Am Mittelhandknochen hinter dem linken Daumen ziehend reissender Schmerz im vordern Gliede des vierten Fingers der rechten Hand. (Htlb.) — Scharfe Schnitte wie mit einem scharfen Messer an der Vorderseite des rechten Daumens am letzten

Gliede im Fleische, sich mehrmals sehr empfindlich wiederholend, so dass er hinsah. (Lck.) — Kraftlosigkeit in den Fingerspitzen, so dass sie nichts festhalten konnte. (L. Lck.) — Die rechte Hand wieder ganz kraftlos. (L. Lck.) — Die Kraftlosigkeit der Hand wird so bedeutend, dass sie nichts verrichten kann, am schwersten fällt das Schreiben. (L. Lck.) — Die Hände beim Erwachen ganz abgestorben. (L. Lck.) — Fortwährendes Einschlafen der Hände und Füsse. (L. Lck.)

Unterglieder. — Beim Gehen, wie verrenkt am rechten Hüftgelenke und der äussern Seite des Beines in der Gegend des Trochanter major. — (Htlb.) — Nach dem Aufstehen aus dem Bette versagt beim Gehen das rechte Bein, als sei das Kniegelenk zu schwach (vielleicht auch in der Hüfte). (Htlb.) — Nachmittags 3 Uhr (im Sitzen und Schreiben) unwillkürliches Zucken des ganzen rechten Beines nach der innern Seite, ein Rücken und Herumwenden. (Htlb.) — Allgemeine Müdigkeit und Schwäche in den Knieen. (Lck.) — Müdigkeit in den Beinen. (Rckt.) — Schmerz in der rechten Kniekehle, wie zerschlagen und gelähmt. (L. Lck.) — In der linken Kniekehle ein unangenehmes Frieren. (L. Lck.) — Jede Bewegung schmerzt im Knie und doch ist's im Sitzen am schlimmsten. (L. Lck.) — Schmerz am rechten Knie, vorn nach aussen, wie neben der Kniescheibe, wie von Stoss. (Lck.) — Ungeheure Mattigkeit in den Knieen, besonders im Sitzen, im Gehen und Stehen nicht. (Lck.) — Ungeheure Zerschlagenheit über den Knieen, besonders beim Steigen, indess auch beim Gehen auf ebenem Boden. (Lck.) — Schmerz unter dem linken Knie im Stehen und Gehen. (Htlb.) — Abends Verrenkschmerz im linken Knie, mehr an der innern Seite. (Htlb.) — Beim Aufstehen früh nach dem Aufstehen Schmerz im rechten Knie wie rheumatisch, bald darauf im rechten Fuss hinter der dritten oder vierten Zehe ein Stechen, dann auch im linken Mittelfusse. (Htlb.) — Ziehend reissender Schmerz unter dem rechten Knie nach Aussen. (Htlb.) — Beim Gehen nach Sitzen Knakken (im rechten Knie, wohl nicht Fussgelenk). (Htlb.) — Ueber dem linken Knie entsteht eine verschiebbare halbharte Geschwulst. (C. Hg.) — (Stechen und Laufen in den Füssen.) (C. Hg.) — Unter der linken Kniescheibe im Gehen wie verrenkt. (Htlb.) — Einschlafen der Füsse. (L. Lck.) — Kaltwerden des ganzen Fusses, der Fuss schläft öfters ein. (L. Lck.) — Oefteres Einschlafen der Beine und Füsse. (L. Lck.) — Reissendes Ziehen durch die rechte grosse Zehe. (Htlb.) — Schmerz wie verrenkt in einer grossen Zehe (wohl in der rechten). (Htlb.) — Beim Gehen Schmerz in der linken grossen Zehe wie verrenkt (bei kalten Füssen). (Htlb.) — Die Zehen thun weh wie von harten engen Stiefeln beim Gehen. (C. Hg.) — In der rechten Fusssohle einmal (ziehenden) Schmerz beim Auftreten. (Htlb.) — Der rechte Fuss schmerzte sehr, es stach darin heftig, besonders in den Zehen. (L. Lck.)

Klinik.

Vgl. *Trinks* und *Noack*, Arzneimittellehre.

Millefolium.

Achillea millefolium, Schafgarbe. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quellen: *Const. Hering*, Amerikan. Arzneiprüfungen. I. Theil. Leipzig. S. 145—170. — Vgl. *Trinks*, Arzneimittellehre.

* *

Allgemeines. — Die meisten Erscheinungen treten Nachmittags und Abends auf. — Die Erscheinungen am Kopfe und in den Gliedern scheinen häufiger rechts, die in Brust und Bauch häufiger links empfunden zu werden. — Wein- und Kaffeegenuss verschlimmern. — Schwäche und Unbehaglichkeit in allen Gliedern, mit Dehnen. — Schreckhaftes Zusammenfahren und Zucken (bei stechenden Schmerzen im Bauche).

Haut. — Juckende Blüthchen (auf dem Rücken).

Schlaf. — Heftiges Gähnen und Dehnen; wie nicht ausgeschlafen. — Sehr schläfrig und verschlafen (wochenlang). — Langes Schlafen.

Fieber. — Frostigkeit. — Fieberschauer. — Fieberhitze und Durst, mit heissen Händen und Füssen. — Geringe Beschleunigung des Blutumlaufs.

Gemüth und **Geist.** — Aengstlichkeit. — Leichte Erregbarkeit. — Unlust. — Unklarheit des Kopfes.

Kopf. — Schwindel von Blutandrang. — Wallen und Toben im Kopfe (beim Bücken, bei Bewegung, bei starker Bewegung jedoch weniger). — Kopfweh, reissend, stechend, spannend, mehr im Hinterkopfe und rechts, nach Scheitel und Stirn hin; wie zum Zerspringen, wie ein umgelegtes Band, wie eingeschraubt.

Kopfbedeckungen. — Die Haare verfitzen sich ungewöhnlich leicht.

Augen. — Um die Augen drückend stechende Schmerzen. — Spannen und Jucken in den Lidern. — Nebeliges Sehen in der Ferne, nicht in der Nähe.

Ohren. — Verstopfungsgefühl in den Ohren mit Klingen und Zischen. — Ziehend reissende, kriebelnde Schmerzen; als ob Luft oder Feuchtigkeit ausströmte.

Nase. — Nasenbluten. — Wenn man das frische Kraut in die Nase steckt erregt es Stechen und Nasenbluten.

Angesicht. — Reissen in einer Gesichtshälfte (rechts) bis in's Ohr, die Schläfe, die Zähne, bei Gesichtsröthe ohne Hitze.

Mund und **Zähne.** — Brennen und Zusammenziehen auf der (geschwollenen) Zunge. — Trockenheit und Stechen im Munde und an den Lippen. — Blüthenknötchen an der innern Seite der Unterlippe. — Zahnschmerzen.

Hals. — Anhaltende Rauhheit im Halse; schmerzhaft beim Schlingen. — Halsweh (besonders links) Abends.

Magen. — Magenweh. — Vollheitsgefühl, Drücken (wie ein Pflock) und Zusammenziehungsgefühl. — Nagen, Brennen im Magen, (bei

Zusammenbiegen des Körpers); gegen Brust und rechtes Hypochondrium hin.

Gastrisches. — Aufstossen von Luft. — Uebelkeit.

Hypochondern. — Stechen, ziehendes Brennen im (rechten) Hypochonder, mit Aengstlichkeit (nach Aufstehen vergehend).

Bauch. — Blähungsbeschwerden, Kneipen, Kollern, Kolik mit häufigem Windabgang; besonders Nachmittags und Abends.

Stuhl und **After.** — Oeftere, kleine, weiche, mehr gefärbte Stühle; mehrmals an demselben Tage; zu ungewohnten Tageszeiten. — Mehrmaliges Abführen mit nachfolgendem Zwang und Leibschneiden. — (Später) angehaltener harter Stuhl. — Nach dem (weichen) Stuhl Schründen im After. — Hämorrhoidalbeschwerden. — Knoten.

Harnwerkzeuge. — Viel Drang zum Harnen. — Häufiger, reichlicher, rother Harn. — Blutharnen.

Geschlechtstheile. — Menstruationsanomalieen. — Weissfluss.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Husten mit schäumigem, blutigem Auswurf (und mit Erbrechen).

Brust. — In der Brust schmerzhaftes, grobes Stechen, unabhängig vom Athmen. — Engbrüstigkeit. — Schmerzen, die vom Hypochonder bis an's Herz heraufziehen, mit Aengstlichkeit.

Rücken. — Ziehen und Stechen, besonders in der Lendengegend (mit nachfolgendem Blutharnen).

Oberglieder. — Grobes, langsames Stechen, Pucken (und Brennen) an den Schulterblättern, Achseln, im Arme, um's Handgelenk (immer in der Nähe der Gelenke). — Eingeschlafenheit. — Hitze der Hände.

Unterglieder. — Reissende, spannende, stechende Schmerzen in der Hüftgegend (Glutäalmuskeln), am Knie, Fussgelenk und Fusse (wie in den Sehnen); öfters im Sitzen und Liegen; nach Aufstehen vergehend; durch Gehen vermehrt. — Einschlafen. — Hitze der Füsse.

Klinik.

Nach den zahlreichen klinischen Erfahrungen und Heilwirkungen der Litteratur alter und neuer Schule aller Zeiten, entspricht die Schafgarbe besonders folgenden Zuständen: Melancholische, hypochondrische Stimmung. Kopfweh und Blutandrang. Nasenbluten. Magenschmerzen und Magenkrampf. Stockungen in der Leber und Pfortader. Heftige Blähungskoliken, besonders bei Hysterischen (bei der Regel; auch bei Brüchen). Atonie des Darmkanals. Dyspepsie. Spulwürmer. Blutiger Durchfall (bei Ruhr) und Blutungen des Darmkanals, besonders wenn sie nach heftigen Anstrengungen (Verheben) entstanden. Chronische Darmblennorrhöe. Hämorrhoidalknoten und starke (profuse) Hämorrhoidalblutungen. Blutharnen (bei Gries und Stein). Steinbeschwerden. Samenfluss. (Nach-) Tripper. Regelbeschwerden. Zu starke Regel. Mutterblutflüsse in und ausser der Schwangerschaft und nach Fehlgeburten, besonders nach zu grossen Anstrengungen entstanden. Abortus. (Auch als Abortiv gebraucht.) Amenorrhöe (und Bleichsucht); mit epileptischen Anfällen. Weissfluss. Schmerzhafte Nachwehen. Contractionen des Uterus und allgemeine Convulsionen nach der Entbindung, mit Unterdrückung der Lochien (und Milchsecretion) und Fieber. Zu starker Lochienfluss. Wunde Brustwarzen. Brustbeklemmung und Blutauswurf. Blutspeien, Bluthusten (Nachmittags) besonders bei Hämorrhoidalischen, auch bei angehenden Phthisikern. Lungensucht nach Bluthusten. Starke Herzwallungen mit Blutauswurf. Hysterie und Hypochondrie, mit Krampfzufällen. Hysterische und epileptische Krämpfe (nach Unterdrückung der Regel; nach der Entbindung). Tetanus. Bösartige (Tertian-, Quartan

und andere) Fieber, besonders nach zurückgetriebener Krätze entstanden; nach Unterdrückung der Lochien. Bewirkt den Wiederausschlag krätzähnlicher Blüthchenausschläge. Raude (der Schafe). Alte psorische Geschwüre und Fisteln. Varices (bei Schwangern). Heilsam bei frischen Wunden; stillt die Blutung darauf. Zufälle von Fallen, Verheben. Ist besonders dienlich für alte, bejahrte Leute und für das weibliche Geschlecht.

Naja Tripudians.

Naja Tripudians, die Brillenschlange. — Wirkt in starken Gaben 14 Tage. Gegenmittel?

Quellen: Allg. Homöop. Zeitung. 48. Band. S. 93 ff. — Vergl. Homöop. Vierteljahrschr. V. Band. S. 321 bis 349, sowie *Hirschel*'s Archiv II. Band. Das Jahr 1854. S. 29—33. Geprüft von Dr. *R. Russel* und *Stokel*.

* *

Allgemeines. — Mattigkeit und Angegriffenheit, bis zum 8. Tage zunehmend, Ermüdung. — Müdigkeit mit dumpfem Kopfschmerz. — Plötzliche Kraftlosigkeit in den Gliedern, bei Gehen. — Abspannung, Gähnen, Unruhe. — Wie zerschlagen, früh schlimmer. — Plötzliche Schwäche, Abends. — Gefühl als habe man sich erkältet. — Gefühl in den Gliedern wie bei Schnupfen. — Grosse Empfindlichkeit gegen Zugluft, besonders im Gesicht und am Kopf. — Ohnmachtartige Anwandlung. — Die Kopferscheinungen treten zuerst auf; die Halserscheinungen erst später. — Dieses sind die constantesten Symptome. — Letztere wechseln öfter mit den Brust- und Bauchsymptomen ab und sind schwächer, wo diese deutlicher hervortreten und umgekehrt. — Die rheumatischen und kolikartigen Erscheinungen sollen leichter bei den höheren Verdünnungen, die Kopf- und Halsbeschwerden leichter und früher bei den niedern auftreten. — Reizmittel verschlimmern den Zustand. — Abends ist das Befinden besser.

Haut. — Jucken an verschiedenen Körpertheilen, zum Kratzen nöthigend.

Schlaf. — Oefteres Gähnen. — Schläfrigkeit. — Unruhiger, auch schlechter Schlaf. — Wenig Schlaf. — Nächtliche Aufregung, ohne Bedürfniss des Schlafes. — Lebhafte Träume von Mord, Feuer (unerinnerlich), ohne Abmattung am folgenden Tage wie sonst nach einer schlechten Nacht. — Langes und lebhaftes Träumen Nachts, ohne sich auf den Gegenstand des Traumes besinnen zu können. — Ungewöhnlicher Zustand von Aufgeregtheit und Energie, selbst des Nachts anhaltend und am Schlafe hindernd. — Neigung früh lange im Bett zu liegen.

Fieber. — Schauer und Hitze mit Gefühl von Unwohlsein. — Frostüberlaufen und Kälte, mit nachfolgender Hitze. — Fieber mit Frostschauern. — Abendliches Frösteln. — Respiration 34, Puls 98 (normal 16 und 60). — Besonders kalte Füsse (und Hände) wie von

verdampfendem Aether, mit Unbehaglichkeit darin, und Neigung dieselben zu bewegen, mit den Füssen zu stampfen; besonders links ohne Steifheit. — Hitze des Gesichts und Kopfes. Brennen der Hände.

Gemüth und **Geist.** — Trübe, melancholische Stimmung. — Traurige, ernste Stimmung, mehrere Tage anhaltend, mit grosser Unentschlossenheit. — Macht sich unnöthige Sorgen. — Zuweilen sehr zornig. — Melancholisches Brüten über allerhand Befürchtungen und eingebildete Missgeschicke. — Etwas ruhigere Gemüthsstimmung (nach der 6. Verd.). — Niedergeschlagenheit. — Grosse Unruhe. — Abgespanntheit. — Trägheit. — Unaufgelegtheit. — Hat wohl grossen Trieb seine Pflichten und Geschäfte zu erfüllen, kann sich aber nicht dazu entschliessen. Glaubt, Alles müsse trotz aller Sorgfalt schlecht gehen. — Unfähigkeit zu jeder geistigen und körperlichen Arbeit. — Geistige Aufgelegtheit (Gegenwirkung den 20. Tag). — Trübung des Gedächtnisses.

Kopf. — Leichter Kopfschmerz. — Dumpfheit, Vollheit, Schwere, Drücken, klopfende, stechende, ziehende Schmerzen im Vorderkopf, Stirn und Schläfen und über den Augen, meist mehr und stärker rechts; zuweilen sehr heftig; plötzlich (bald nach Einnehmen) eintretend, öfter vorübergehend und wiederkehrend. — Kopfschmerz mit Niedergeschlagenheit. — Stirnschmerz gleich beim Erwachen. — Gefühl, als wäre die Stirn zu eng, oder das Gehirn im Vorderkopfe locker. — Leichtes (Stirn-) Kopfweh, früh, bald vergehend. — Das Gehirn scheint reizbarer. — Einzelne Stiche in den Schläfen, bald nach Einnehmen und täglich zunehmend. — Starker dumpfer Stirnkopfschmerz mit einzelnen Stichen zwischendurch, Nachts und früh aus dem Schlafe lockend. — Schmerz im linken Stirnbeinhöcker. — Tiefsitzender Kopfschmerz von der Schläfe nach der Stirn und dem Scheitel ziehend, durch Bewegung vermehrt, im Freien durch Rauchen und geistige Getränke gebessert. — Schmerz wie von einer Brandwunde, über dem linken Auge. — Schmerz auf dem Scheitel mit Kälte der Füsse. — Dumpf stechender, den Schlaf hindernder Kopfschmerz in der Stirn. — Beim Znbettgehen dumpfes zusammenziehendes Gefühl in der Stirn mit Schmerz der Augen, Uebelkeit, trockenem Munde und sehr kalten Händen. — Zusammenziehender Druck im Vorderkopfe. — Congestionen (Hitze) nach dem Kopfe, mit Vollheitsgefühl in der Stirn (Ohrenbrausen), und an der Nasenwurzel gegen Abend. — Schmerzliche Blüthe an der Stirne.

Kopfbedeckungen. — Schorfe auf dem Kopfe. — Empfindlichkeit des Haarkopfes gegen Berührung (Ausfallen der Haare).

Augen. — Augenlider früh geschwollen. — Livide Färbung der Lidränder. — Erstarrungsgefühl des rechten Lides. — (Geröthete Lidränder.) — Hitzegefühl im hintern Theile des Augapfels. — Schmerz in den Augäpfeln, zum Reiben nöthigend. — Drücken über und in den Augen (bei Kopfschmerz). — Schwere in den Augen. — Röthe der Augen, auch Ermüdungsgefühl derselben beim Lesen. — Dumpfe Schmerzen in den Augen, auch Stechen darin. — Schmerz in den Augen durch Bewegung vermehrt. — Augen gelblich und oft injicirt.

Ohren. — Sausen und Brausen in den Ohren, wie von einer Mühle,

mit heftigem Kopfschmerz. — Pfeifendes Klingen im (linken) Ohre. — Brennen in den Ohren.

Nase. — Schmerz am linken Nasenflügel; auch Knötchen daran. — Wunde und heisse, empfindliche Nasenflügel, mit blutigem Ausfluss. — Verstopfung der Nase mit nachfolgendem Fliessschnupfen mit wunden Nasenlöchern und Nasenflügeln, durch Ausgehen in feuchter Luft verschlimmert. — Verstopftheitsgefühl der Nase, dann dünnschleimiger Ausfluss, mit Gefühl wie von bevorstehender Grippe. — Vermehrter Nasenausfluss, mit Kopfschmerz, trockenen rissigen Lippen und kalten Füssen. — Schnupfen mit Müdigkeitsgefühl. — Wundheit des rechten Nasenloches, wie geschwürig.

Angesicht. — (Elendes Aussehen mit fleckig gerötheten Wangen.) — Gesicht mager, mit dunkelblauen Ringen um die Augen. — Gefühl im Gesicht und in den Gliedern, wie von Schnupfen. — Gesichtsschmerz von kurzer Dauer, wie in der Tiefe, mehr rechts. — Schmerzhaft ziehende Empfindung am Backen. — Brennende Hitze und Röthe im Gesicht. — Dumpfe, stichlichte, tiefsitzende Schmerzen in der rechten Gesichtsseite. — Nagen am linken Oberkiefer, Nachts. — Zerbrochenheitsgefühl im linken Gelenkknopf des Unterkiefers. — Zucken im Kaumuskel.

Zähne. — Nagen in den Zähnen und Kinnbacken. — Ziehen in den gesunden Zähnen der linken Seite, ärger bei leerem Magen, mit Hitze in denselben und heissem, fauligem Aufstossen. — Lockerheitsgefühl der Zähne. — Ziehen in den Zähnen und im Zahnfleisch. — Zahnfleisch geschwollen, auch Nachts und früh beim Erwachen.

Mund. — (Pergamentähnliche) Trockenheit des Mundes und der Lippen. — Brennendes Wundheitsgefühl an den Lippen. — Früh klebriger Mund, mit erschrecklichem Geschmack. — Zunge dick gelblich belegt. — Trockenheit der Zunge. — Rauhheit der Zunge und des Gaumens. — Lippen schmerzhaft, wund, auch rissig und mit schwarzen Poren. — Schmerzhaftes Hitzegefühl in den Lippen. — Geschwürchen an der Innenseite der Unterlippe (bei Fliessschnupfen). — Weiss belegte, klebrige Zunge.

Hals. — Röthe links im Halse, mit Schmerz beim Schlingen. — Verschwollenheitsgefühl, als stäke etwas im Halse. — Kratzen im Halse, auch Abends mit Ansammlung zähen Schleimes oben im Schlunde, weshalb öfters geschluckt werden muss. — Schwieriges Rachsen wegen vielen dicken zähen Schleimes. — Druck und Zusammenschnüren im Halse wie in der Kehle, früh, mit traurigen Gedanken. — Druck in den vordern Halsmuskeln, sich bis zum Kinnladenwinkel erstreckend. Nach dem Schlunde aufsteigende Hitze aus der Brust. — Zusammenschnürungsgefühl im Schlunde. — Erschwertes Schlingen. — Gefühl im Halse wie von verdorbenem Magen. — Kurz dauernde Empfindung in der Mitte des linken Gaumens, wie nach Kauen von Akonit. — Stechen in der linken Tonsilla.

Appetit und **Geschmack.** — Appetitlosigkeit. — Durst, auch auf Wein. — Unangenehmer Geschmack, wie wenn der Athem schlecht röche. — Fauler und bitterer Geschmack.

Gastrisches. — Häufiges A u f s t o s s e n, leer, auch nach Gerstenschleim schmeckend. — Wasseraufschwulken. — U e b e l k e i t, beson-

ders auch bei Kopfschmerz. — Leichte Verdauungsstörung, allmählich zunehmend.

Magen. — Prickeln und Drücken nach jedem Essen; Druck wie von Steinen; Kneipen im Magen; vorübergehendes Unbehagen; Klopfen, Kälte, krampfhafte Schmerzen darin. — Magensäure. — Gefühl von einem Klumpen im Magen und in der Speiseröhre. — Hitze im Magen mit hässlichem Aufstossen. — Drücken wie von einem Pflocke im Magen und in der Speiseröhre. — Unbehagen und Schwächegefühl um Magen- und Nabelgegend. — Leeregefühl in der Magengegend. — Vollheit in der Magengrube. — Flüssiges, schiessendes Ziehen in den Praecordien. — (Kalte, besonders frische Früchte belästigen den Magen leicht.)

Hypochondern. — Flüchtige Stiche von hinten nach vorn in den Hypochondern. — Beängstigender Schmerz im linken Hypochonder.

Bauch. — Drehender Schmerz in der Nabelgegend. — Unbehagen und Greifen um den Nabel. — Oeftere Leibschmerzen den Tag über. — Stechendes Ziehen in den Bauchmuskeln. — Blähungskolik vor dem Einschlafen im Bette. — Flatulenz, Kolikschmerzen, Wühlen, Greifen, besonders links, Schneiden, Reissen (Pulsiren) im Bauche, wie wenn Diarrhöe kommen wollte, mit Verlangen zu Stuhle zu gehen; Nachmittags stärker. — Dumpfe Leibschmerzen; auch dumpfstechende. — Bauchauftreibung mit Gespanntheit und Flatulenz. — Schmerzhaftes Poltern im Bauche; auch Ziehen darin. — Unangenehmes Leerheitsgefühl im Bauche, durch Drücken auf demselben gebessert. — Kneipen im Bauche, mit Stuhldrang, nach einem galligen Stuhl gebessert. — Zusammenziehender Schmerz im Bauche und in den Lenden. — Stechender Schmerz über den ganzen Leib und in der Leistengegend, durch Vorwärtsbiegen gebessert. — Schmerzhafte Empfindung in den Leistengegenden, wie wenn die Muskeln gezerrt wären.

Stuhl und **After.** — Gefühl als wollte eine sehr reichliche Ausleerung kommen, während dieselbe doch ungenügend war. — Neigung zu Verstopfung. — Sparsamer, träger, harter, auch weicher Stuhl. — Stuhl meist etwas angehalten und härter. (Bei einer säugenden Frau öfter und leichter als gewöhnlich; ebenso bei deren Kinde). — Plötzlicher Stuhldrang mit weichen, durchfälligen Ausleerungen, an dem folgenden Tage wiederkehrend. — Nach dem Durchfall zweitägige Verstopfung und dann bald träger, bald leichter und weicher Stuhl. — Schnelles Drängen zum Stuhle. — Jucken und Brennen am After.

Harnwerkzeuge. — Harn dunkler, strohgelb. — Harn viel dickes, schleimiges, röthliches Sediment (von Salzen mit vielem Schleim gemischt) absetzend. — Nachts unangenehme Empfindung und Drücken in der Blase.

Männliche Geschlechtstheile. — Eigenthümliche Unbehaglichkeit in den Geschlechtstheilen, mit grosser Geistesabspannung. — Ungewöhnliche Aufregung des Geschlechtstriebes. — Anhaltender Geschlechtstrieb mit wenig physischer Kraft. — Geschlechtsreizung mit unwillkürlichem Samenabgang und nachfolgender Abspannung. — Stechend brennender Schmerz in der rechten Seite des Penis, wie unter der Haut.

Weibliche Geschlechtstheile. — (Eine vorhandene Leukorrhöe wurde stärker, verschwand aber dann.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Gefühl in der Luftröhre, wie wenn die Haut abgezogen wäre. — Reizung und Empfindlichkeit im obern Theile der Luftröhre und im Kehlkopf, allmählich zunehmend, mit Wärme, Rohheits- und Wundheitsgefühl, Kitzel und Kratzen in diesen Theilen, besonders in der Tiefe, hinter dem Brustbeingriffe (mehr links), wie beim Einathmen scharfer Dämpfe (oder wie nach langem Laufen). — Kitzel und Rauheitsgefühl in der Luftröhre zum Husten reizend, mit Sausen im Kopfe und Schmerz in der Brust. — Heiserkeit, Abends schlimmer. — Rauhe Stimme. — Gefühl von Schwäche in der Kehle, das Singen unmöglich machend. — Viel Schleimräuspern aus der Kehle. — Hustenanfälle von kurzem, abgestossenem, keuchendem, trockenem, heiserem Husten mit eigenthümlicher Empfindung und heftigem Kitzel in der Kehle (Kitzelhusten) (auch mit Blutgeschmack). — Kurzer Husten, durch Gehen im Freien und aus einer warmen in eine kältere Stube vermehrt; auch anstrengender, der mühsam etwas dicken Schleim herausfördert. — Engigkeitsgefühl in der Kehle mit Husten.

Brust und **Athem.** — Warmes Prickeln am untern Theile des Brustkastens, rechts. — Stechen in der Brust beim Tiefathmen. — Unbehagliches Gefühl in der Brust und Brustschmerz, Druck und Vollheit unter dem Brustbein, als sässe daselbst fester Schleim (mehr links). — Scharfes Stechen an verschiedenen Stellen der Brust. — Stechen in der ganzen Brust, durch Zusammendrücken gebessert. — Dumpfes Stechen in der Brust, auch nur im obern Theile derselben. — Dumpfe zusammenziehende Schmerzen in der Brust. — Nach mässigem Gehen Hitze und Unbehaglichkeit links in der Brust mit starkem Schmerzgefühl unter der Clavicula. — Druckschmerz im rechten Brustmuskel. — Dumpfer (auch stechender, ziehender) Brustschmerz, selbst gegen äussern Druck empfindlich, (oben, rechts vom Brustbein) durch Einathmen verschlimmert, Liegen auf der linken Seite unerträglich, Liegen auf der afficirten Seite erleichtert. — Beim Schnellgehen Gefühl, wie wenn eine zerbrochene Rippe an der Lunge zerrte. — Schmerz und Athemnoth, beim Liegen auf der linken Seite verschlimmert, beim Liegen auf der rechten Seite gebessert. — Kurzer Athem. — Asthmatische Brustbeklemmung, mit Schleimauswurf endigend, Abends. — Zusammenziehungsgefühl oben in der Brust; Beengung im obern Theile der Brust. — Eine nervöse Empfindung am Herzen. — Wehthun am Herzen mit Hitze gegen Abend. — Oppression, auch Unbehaglichkeit in der Herzgegend. — Schmerz am Herzen, sich bis zur linken Scapula erstreckend, nach mässigem Fieber. — Hörbares Herzklopfen. — Flatternder Herzschlag, plötzlich, mit Ziehen vom Herzen bis in die Kehle und in die Schulterblätter, durch Bewegung verschlimmert. — Gefühl von Schwäche und Angegriffenheit um das Herz. — Plötzlicher Anfall von Herzzittern beim Schreiben, mit Aufsteigen in den Hals. — Kurz dauerndes Stechen in der Praecordialgegend.

Rücken, Kreuz etc. — Rheumatische Schmerzen im Rücken. — Dumpfer, nagender Taubheitsschmerz im untern Theile des

Rückens. — Ziehen im Rückgrate. — Krampfartige, auch dumpfe Schmerzen im Hals und Nacken. — Rheumatische, krampfartige Schmerzen an den Schultern. — Schmerzen, auch dumpfe, zwischen den Schultern. — Stechen von der linken Schulter vorn nach der Brust. — Rheumatismus-ähnliche Schmerzen, Ziehen, Schiessen besonders zwischen den Schulterblättern und in den Schultern. — Herumziehende rheumatische Schmerzen, in den Schultergelenken. — Dumpfe Schmerzen in der rechten Lendengegend. — Heftige Schmerzen in den Lenden mit beängstigenden Schmerzen im Leibe, und Flatulenz. — Zusammenziehender Schmerz in Lenden und Leib. — Schwäche in den Lenden. — Schmerz in der rechten Lendengegend, wie nach schnellem Laufen, oder wie bei Zusammendrückung des Hodens, mit Stichen. — Beängstigender Schmerz in der linken Lendengegend, mit Flatulenz.

Oberglieder. — Ziehendes Stechen in den Ellbogengelenken. — Eisige Kälte des linken Armes und Handrückens, Gefühl wie wenn man Aether auf der Hand verdunsten lässt. — Eingeschlafenheits- und Taubheitsgefühl in den Händen. — Grosse Kälte der Hände. — Dumpfe Schmerzen in den Handgelenken. — Krampfhafte Schmerzen in der linken Handfläche, mit Taubheitsgefühl. — Grosse Hitze in den Handflächen und Wärme des Körpers.

Unterglieder. — Frostüberlaufen vorn am linken Beine. — Ziehen die Beine hinab und Kriebeln in den Füssen. — Krampfartige Schmerzen in den Schenkeln. — Schmerz vorn im rechten Schenkel. — Schmerz in der Wade. — Rheumatische Schmerzen in den Schenkeln und Füssen. — Schmerzhaftes Ziehen im untern Theile der Achillessehne, bis zur Lähmung sich steigernd, durch Bewegung vermehrt. — Ausserordentliche Kälte der Füsse. — Frostbeulen.

Klinik.

Anwendung nach der neuen Schule. Von klinischen Erfahrungen führt Dr. *Russel* nur ganz im Allgemeinen an, dass dieses Mittel gut sei: gegen Congestion der Augenlider-Bindehaut, wovon die Lider bläulich aussehen und früh zusammenkleben; gegen Dyspepsie mit hässlichem weissem oder gelblich-weissem Zungenbeleg, Rohheit in der Kehle und Empfindlichkeit und Druck in der Magengegend; gegen Dyspnoë und grosse Angegriffenheit bei organischen Herzkrankheiten und gegen Zusammenschnürungsgefühl und Angst in den Präcordien, ziehende Schmerzen im Rücken, wie sie sich bei und nach grossem Kummer einstellen. (Es möchte schwer sein, überall den Grund für diese Empfehlungen in den vorstehenden Prüfungsergebnissen aufzufinden.) Dr. *Russel* wandte dies Mittel auch gegen Spinalimitation an. (Vergl. Allgem. homöop. Zeitung 54. Band S. 184).

Natrum muriaticum.

Natrum muriaticum, salzsaures Natrum, Kochsalz. — *Hahnemann*, chron. Krankh. IV. Bd. Oesterr. Zeitschrift für Homöop. IV. Bd. 1. Heft. S. 14 bis 256. — Vergl. *Trinks* und *Noack's* Arzeneimittellehre.

Die Zeichen der Prüfer sind folgende: *Arn.* = Dr. *Arneth*; *B.* =

Böhm; Fr. = *Frölich; Hp.* = *Hampe; A. H.* = *Adalbert Huber* und dessen 4 Kinder; *W. H.* = *Wenzel Huber*, die Gattin und 3 Kinder desselben; *Dr. H.* = Dr. *Wilh. Huber; Rg.* = *Reissinger; Rs.* = *Reiss; E.* = des Letztern Wirthschafterin; *Sr.* = *Schröter; Am.* = dessen Prüferin; *Schw.* = *Schwarz* und dessen Gattin; *Wl.* = *Wachtl; Wg.* = *Wagner; Wz.* = *Watzke; Wk.* = *Weinke; Wst.* = *Würstl; Wb.* = *Wurmb.* — *Ab.*, *Ak.*, *Kn.*, *Pd.*, *Ro.*, *Sg.*, *Sk.* und *Ss.* sind die Anfangsbuchstaben der Schüler des Dr. und Prof. *von Zlatarovich*, die an der Prüfung des Kochsalzes theilgenommen. *Eng.* und *Neum.* = *Engelhard* und *Neumann.* Mit *Hhn.* sind die eigenen Beobachtungen *Hahnemann*'s, mit *Fc.*, *Gff.*, *Rhl.* und *Rl.* die Beiträge der *Hahnemann*'schen Prüfer *Foissac*, *Gersdorff*, *Röhl* und *Rummel* bezeichnet.

(Zu vergl.: 1) Arnic., Arsen., Carb. an., Carb. veg., Caust., China, Ignat., Kali, Lycop., Mercur., Muriat. ac., Natr., Nitr., Nux vom., Plumb., Pulsat., Sabad., Sepia, Spigel., Staphys., Sulph. 2) Agnus, Bellad., Calcar., Capsic., Cham., Paris, Squill., Viol. tric.)

Gegenmittel: Arsen., Camph., Nitr. spirit.

* *

Allgemeines. — Schwäche (B., E., W. H.); Schwinden der Kräfte (Wz.) — Ungewöhnliche Müdigkeit. (Eng., Hhn., Neum., Rs., Wb., Wg., Wl., Wst.), oft schmerzhaft (Hhn.), im Sitzen gewöhnlich fühlbarer, durch Gehen etwas gemildert. (Rs., Wb.) — Abspannung (wochenlang dauernd). (Hhn.) — Schmerzhafte Müdigkeit der Glieder. — Grosse Abmagerung. — Leichte Verkältlichkeit. — Grosse Geneigtheit zu Schweiss. — Mangel an Lebenswärme, Frostigkeit. — Wallungen, Beschleunigung des Pulses, schon von geringer Anstrengung und Bewegung. — Bewegungsdrang; unwillkürliche Bewegung der Glieder. — Viele Beschwerden des Kochsalzes werden von Schwindel, Kopfschmerz, Uebelkeit, Mattigkeitsgefühl und Ohnmachtsanwandlung, andere von Herzklopfen begleitet. — Tageszeit, Ruhe und Bewegung haben keinen bestimmten Einfluss auf die Kochsalzsymptome. Viele treten früh, mehrere nach dem Essen auf; einige werden durch Bewegung verschlimmert oder hervorgerufen; wenige lindert oder hält Ruhe, noch wenigere Bewegung. — Die Symptome kommen gern zu bestimmten oder unbestimmten Zeiten wieder.

Haut. — Jucken. (Ab., B., E., Hp., Kk., Kn., Pd., Ro., Rs., Sr., Wb., Wst.) und Stechen in der Haut; das Jucken wählte nächst der Wade und den Vorderarmen besonders die Kopfhaut und die Schamtheile, war oft sehr heftig und störte wohl gar die Nachtruhe; bisweilen war es mit Haarausfallen verbunden; nach Kratzen bald feine Bläschen, bald nesselausschlagähnliche, bald rothe flechtenartige Flecken. — Stiche, meist fein und flüchtig (wie von elektrischen Funken), besonders an den Gelenken der Glieder. — Arg jückende Quaddeln, Nesselausschlag (nach starker Bewegung); rothe stecknadelkopfgrosse Flecke am ganzen Körper (nach vorgängiger Hitze im Gesichte, am Bauche und in den Gliedern), Bückelchen und kleine Schwäre (auch Blutschwäre), frieselartiger Ausschlag. (Hhn.) — Ringflechte an mehreren Stellen des Körpers, zuweilen über die ganze

Hautoberfläche sich verbreitend und unter wiederholter Abschuppung verschwindend. — Wehadern.

Schlaf. — Schläfrigkeit (Kk., Pd., Sk., Wk., Wz.), (untertags, wochenlang anhaltend (Hhn.), nach dem Essen (B., Sr., Wst.), mit häufigem Gähnen (und Strecken) (E., Dr. H., Hhn., Rs., Sr., Schw., Wst.); unruhiger (Ab., E., Dr. H., Sg., Wk.); unterbrochener (E., Kk., Pd., Wb., Wg.); nicht erquickender (B., E., Kk., Mt., Wst.) Schlaf, mit vielen (Ab., E., Kn., Pd., W. H., Wg.), lebhaften (B., E., Sk., Wl., Wst., Wz.), verworrenen (Wk.), schrecklichen (Dr. H.), angstvollen (Hhn.), fürchterlichen (A. H., Dr. H., Sr., Wb.), widerlichen (E., Wg.), grausigen (Dr. H., Hhn.), erinnerlichen (Hhn., Sg., Wg.) Träumen, (häufigem Sprechen, Weinen (Hhn.) brennendem Durste im Traume (Wk.), mit Herumwerfen im Bette (A. H., E., Hhn., Wb., Wz.), Auffahren (Hhn.), Zucken (Hhn.), Aufschreien (Rs., Wb.) aus dem Schlafe. — Schlaflosigkeit (Hhn., Kn., Mt.) wegen innerer Hitze und Aengstlichkeit (Hhn.), besonders nach Mitternacht (E., Rs.); oder schwerer, tiefer Schlaf (E., W. H., Wg.). — Frühzeitiges (E., Rs.), übermunteres (W. H., Dr. H., Wk.) Erwachen. — Häufiges Erwachen mit dumpfem Kopfschmerz und Schweisse (Wb.), mit Hitze im Körper (Am.), mit Wallungen (E.), mit Furcht vor Etwas (E.), mit Aengstlichkeit (Am.), mit qualvollem Angstgefühle (Wk.). — Schweres Wiedereinschlafen (E., Hhn., W. H., Wk.) — Schwärmerische, wollüstige, geile Träume (Hhn.); auch unerinnerlicher, verliebter und langer Frühschlaf. (Sr.)

Fieber. — Frostüberlaufen über den Rücken, mit Hitze im Kopfe (E.), Jucken in der Haut (E.) und flüchtigen Stichen im Achselgelenke (Wl.), nach dem Aufstehen. (E.). — Frost mit schnellem aussetzenden Pulse (E.); mit kleinem schwachen beschleunigten Pulse (E., Wb., Dr. H.) — Frostigkeit, Kälte der Glieder, Schauer (im Rücken), Hitze mit Stechen in der Haut (Hhn.). — Frost (Rs.), bei Ekel (Dr. H.), mit Uebelkeit und Schwindel (E.) — Frostigkeit des ganzen Körpers. (W. H.) — Zuerst Frost mit Angst, dann Hitze und Schweiss, durch 3 Abende; abwechselnd Frost, Hitze und Schweiss. — Frösteln (E., Wb., Wk., W. H.); Abends, mit Durst (Sr.); auf einzelne Theile des Körpers (Arm, Fuss, Schenkel u. s. w.) begränzt. (Rs.) — Schauder über die Haut (Dr. H., Wl.) (wie von Erkältung (Dr. H.), beim Sitzen Wl.), mit Schläfrigkeit. (E.) — Schüttelfrost, mit Ekel, Brecherlichkeit und Speichelzusammenlaufen im Munde, ohne Durst. (Dr. H.) — Hitze mit Stechen in der Haut (Wb.); Nachts, mit nachfolgendem Schweiss im Kopfe (A. H.); Frost und Hitze abwechselnd (E., Wb.); brennende Hitze an Händen und Füssen, dann Frost (E.); mit Schauer über den Rücken wechselnd (Sr.) — Frostschauer mit Zittern und Zähneklappern, ohne Hitze, ohne Durst. (Sr.) — Vermehrte (Mt.), verminderte (Sg.), Hautausdünstung. — Schweisse, säuerlich riechend (W. H.), (Nachts, Morgens (Wb.). — Grosse Geneigtheit zu Schweiss (besonders Nachts), Hitze mit Schweiss unter dem Arme und auf den Fusssohlen. (Hhn.) — Wechselfieber nach Chinamissbrauch. — Wechselfieber, besonders mit gelblicher Gesichtsfarbe, grosser Mattigkeit, Ziehen in den Gliedern, Kopfschmerzen, Druck im Magen, Appetitlosigkeit. —

Gemüth und **Geist.** — Trübsinn, Muthlosigkeit. (Neum.) — Gleichgültigkeit; Theilnahmlosigkeit (Hhn., Neum.); Traurigkeit. (E., Hhn.) — Weinerlichkeit. (E., Hhn., Schw.) — Schwermuth. (E., Ro., Sr.) — Schreckhaftigkeit. (Hhn., Sr.) — Maulfaulheit. (Eng., E., Sr.) — Menschenscheu (E., Neum., Rs.); bisweilen Anfälle (periodische) von Melancholie mit unbezwinglichem Drange zum Weinen (Neum.), Herzklopfen und dem Gefühle grosser Entkräftung. (Hhn.) — Ueble Laune (Ab., B., E., Rs., Wz.) — Gereizte (Eng., E., Hhn.), düstere (Dr. H.), verdriessliche (B., E., Schw., Sr., Wk.) Gemüthsstimmung. — Aufgeregtes, leidenschaftliches, ängstliches, zänkisches, gekränktes Wesen. (Eng., E., Hhn.) — Aengstliche Hastigkeit. (Wk.) — Hastiges, ungeduldiges, zorniges Auffahren (Sr., Wk.) mit Herzklopfen, Eingeschlafenheit der Glieder, Hitze im Körper, Nachtunruhe, Nachtschweissen. (Hhn.) — Verwirrtheit, Zerstreutheit, Vergesslichkeit. (A. H., E., Dr. H., Rs., Sr., Wb.) — Gedächtnissschwäche. (Dr. H., Hhn., Neum.) — Unbesinnlichkeit. (Hhn.) — Abspannung des Geistes. (Dr. H., W. H., Wz.) — Unlust, Unfähigkeit zu geistigen Arbeiten. (B., Dr. H., Wb., Wk.) — Arbeitsscheu. (Hhn.) — Gedankenlosigkeit. (Dr. H., Hhn.) — Ideenmangel. (Dr. H., Neum., Wb.) — Erschwertes Denken. (E.) — Dummheit (E.), mit Schläfrigkeit. (Hhn.) — Mangel an Besonnenheit und Selbstständigkeit. (Hhn.) — Unentschlossenheit. (Dr. H., Sr.) — Gedächtnissverlust. (Hhn.) — Kopfschwäche. (Hhn.)

Kopf. — Leerheit des Kopfes, mit Bangigkeit. (Hhn.) — Kopfeingenommenheit. (Am., E., Hhn., Hp., Wb., W. H., Wst.) — Duseligkeit. (Neum., Wg.) — Gefühl von Blutdrang gegen den Kopf. (Mt., Sr.) — Schwindel, auch anfallsweise kommend (E., Hhn.), mit Brecherlichkeit, Uebelkeit, Aufstossen, Bauchschmerzen, Gliederzittern (E.), Umneblung der Augen, Dunkelwerden, Flimmern, Flor vor den Augen, Schwere, Zucken und Zittern der Augenlider, Bewusstlosigkeit (E.), Kriebeln, Gefühl von Schwere, Eingeschlafen-, Taubsein der Zunge, Schwäche der Sprachorgane. (Hhn.) — Schwindel wie von Ohnmacht, auf Augenblicke die Besinnung raubend (Hhn.); zum Umfallen (E., Hhn.); wie von Trunkenheit (A. H., W. H.); beim Gehen (Hhn.); beim Umdrehen (Rl.); beim Vorwärtsbücken, beim Aufstehen aus dem Bette (E., Hhn.); im Sitzen (E., Hhn.), selbst Nachts und Morgens im Bette (E.); leichter in der Ruhe. (E.) — Völle. (Hhn., Wl.) — Druck am Scheitel (E., Rg., Sr., Wg., Wz.), im Hinterkopfe (Neum., W. H.), über den Augenbrauen (W. H.), von der Schläfe gegen Stirn und Augen. (Wst.) — Schwere des Kopfes (Am., E., Hhn., Schw., Wg., Wst.), im Hinterhaupte. (W. H.) — Kopfschmerz (Ab., Kn.), gewöhnlich durch Bewegung des Kopfes und des Körpers (Hhn., Rs.), durch Anstrengung der Denkkraft (E., Sr.) verschlimmert, oft auch dadurch hervorgerufen; bisweilen durch Zusammendrücken des Kopfes erscheinend; mit Druck und Schwere in den Augenlidern (Neum.), Lichtscheu, Reissen, Zucken, Empfindlichkeit der Augäpfel, am beständigsten mit Uebelkeit (Hhn.) vergesellschaftet. — Dumpfer (Hhn.), drückender (Hhn.), betäubender Kopfschmerz. (Sr.) — Stiche im Kopfe (Hhn., Mt., Rhl., Wg.); Stiche (dumpf) durch den Kopf (Am., Dr. H., Hhn., Sr.) bis in den Nacken und die Brust (Schw.), gegen Schläfe und Ohr aus-

strahlend, mit Druck und Schwere über den Augen wechselnd. (Wg.) — Gefühl von Spannung (Hhn.), von Zusammenziehen, von Lockerheit des Gehirnes (Hhn.), von Drängen und Wanken des Gehirnes gegen die Stirn. (Wl.) — Wühlen (Dr. H.), Pochen, Klopfen (Hhn.), Pulsiren (Wst.) im Hinterhaupte, am Grunde des Schädels (Wb.), in der Schläfe (Wb.), in der Stirn. (E., Hhn.) — Erschütterung im Gehirne wie von einem plötzlichen Rucke oder Drucke (bei schnellem Laufen. (Hhn.) — Gefühl, als sei der Kopf dick und innerlich geschwollen. (Hhn.) — Schmerz, als sollte der Kopf auseinanderplatzen. (Hhn.) — Hitze im Kopfe mit Gesichtsröthe, Wallungen (E.), Uebelkeit und Erbrechen (Hhn.) eintretend.

Kopfbedeckungen. — Empfindlichkeit der Kopfhaut (Schw.), gegen Verkühlung. (Hhn.) — Schmerzhaftigkeit der Schläfe. (Schw.) — Zusammenpressen des Schädels. (Am.) — Kälteempfindung (Hhn.) — Empfindung von Zusammenpressen in der Kopfhaut und in der Schläfe. (Rs.) — Zusammenziehen der Haut auf dem Scheitel. (Rs.), am Hinterkopfe. (Am.) — Jucken am Kopfe, zum Kratzen nöthigend (E., Sr.); in der Kopfhaut (Hhn., Pd., Rs., Sr.) und in den Augenbrauen (E.), und dem Backenbarte (Sr.) — Brennen am Scheitel. (Hhn.) — Stechen und Brennen am Scheitel (Hhn.), in der Stirn wie von Nadeln. (A. H.) — Nadelstiche oberhalb der Stirn. (Sr.) — Ziehendes Bohren in der rechten Stirnhälfte. (Dr. H.) — Dumpfer Schmerz. (Wst.) — Schneiden in der Stirn. (E.) — Stechen in der Stirn und in den Schläfen. (E., Pd.) — Klammschmerz in der Schläfe bis in die Zähne. (Dr. H.) — Drücken, Pressen in der Schläfe (B., Hhn., Sr., Wg.) und in der Nasenwurzel (Wl.), in der Stirn (A. H., B., Hp., Rs., Sr., Wg.), über den Augenbrauen. (Ab., Hhn.) — Drückend klopfender Schmerz in der Stirn. (Wb.) — Zucken vom Kopfe bis in den Augapfel. (Wl.) Herumfahren im Kopfe von der Stirn zum Hinterhaupte wie mit einem Messer. Lässt der Schmerz auf der einen Hälfte nach, so beginnt er ärger auf der andern. Links Ziehen von der Stirn über das Auge und den Jochbogen bis zum Winkel des Unterkiefers. (E.)

Augen. — Reissen (Hhn., Hp.), Jucken (Hhn., Dr. H., S.), Brennen (Hhn., W. H., Schw., Sr.), seltener Stechen (Hp., Dr. H., Rl.), noch seltener Bohren (Hhn.) in den Augen, am meisten in den Winkeln (Hhn.) und in den Lidern. — Empfindung, als ob Sand in den Augen wäre (Dr. H.), als seien die Augäpfel zu gross. (Hhn.) — Krampfhaftes Zuziehen der Augenlider. (Hhn.) — Druck im Auge (Hhn., Rs., Sr.), der die Lider nur mühsam unter Schmerz zu öffnen und zu heben gestaltet. (Hp.) — Trockenheitsgefühl im Auge. (Sr.) — Schwere im obern Lide; Gefühl, als sei es herabgefallen (E.) — Schmerzhaftigkeit des Augapfels bei und nach den Anfällen von Kopfschmerz (Wst.), des Randes der Augenhöhle bei Berührung. (Sr.) — Empfindlichkeit gegen das Licht (Schw., Wst.); Flimmern (Wst.), Flohr (Hhn.), Nebel vor den Augen (E., Rs.), beim Lesen (W. H.); trübes (Hhn.), mattes Gesicht nach der Periode. (E.) — Feurige Punkte. Licht- und Schattenpunkte vor den Augen. (Hhn.) — Vergehen der Augen. (Sr.) — Nässen (Hp.), vermehrte Schleimabsonderung (W. H., Schw.), Thränenfluss (Hhn.), scharfe beissende Thränen. (Hhn.) — Verkleben der Lider (Hhn., Hp., W. H., Schw.), Röthung der

Lidränder und der Bindehaut (Am., Dr. H.), Schwürigkeit (chronische) und Röthung der Lider. (Hhn.) — Zucken und Zittern der obern Lider während der Regel. (E.) — Gerstenkorn am innern Augenwinkel. (Hhn.) — Blüthchen am Rande des untern Lides. — Kurzsichtigkeit, Langsichtigkeit, Halbsichtigkeit.

Ohren. — Jücken (Hhn.), Stechen (Am., Hhn., W. H.), Klamm (W. H.), Schmerz im Ohre, als ob man etwas mit einem Häckchen herausrisse. (Hp.) — Geschwulst des Gehörganges. (Hhn., Wl.) — Entzündung, Geschwulst, Brennen, Hitze, Röthe der Ohrmuschel. (Am.) — Hitze (Hhn., Rl.), brennend, am Ohre, mit Scharlachröthe desselben (E.); Hitze (Rl.), Jücken (Hhn.), Stechen (Hhn.) am Ohrläppchen. — Jücken hinter dem Ohre. (Am.) — Knacken im Ohre, beim Kauen (Hhn.), mit dem Gefühle, als ob Feuchtigkeit herausginge. (W. H.) — Klingen (Hhn., Dr. H., Wst.), abwechselnd mit der Empfindung, als würde Luft eingeblasen. (Wl.); Säuseln (Hp.); Platzen, Rauschen (Hhn.), Sausen (Hhn., Dr. H.), Knurren, Knistern (Dr. H.), Singen (Hhn.) im Ohre. — Verlegtsein der Ohren (Wst.); Auslaufen der Ohren (Hhn.); Schwerhörigkeit. (Hhn.)

Nase. — Kriebeln (Sr.), Jücken (E.), Stiche; Wundheitsgefühl (Hhn., Dr. H.); Trockenheitsgefühl (Hhn.) in der Nase. — Niesen (Sr., Wb., Wl.) — Ausfluss wässeriger (brennender) (W. H.) Feuchtigkeit (Rs., Wb.) mit Verstopfungsgefühl in der Nase (Dr. H., Wb.) — Fippern und Zucken in den Muskeln der Nasenwurzel. (Hhn.) — Die eine Hälfte der Nase wird wie gefühllos und abgestorben. (Hhn.) — Ausschnauben geronnenen Blutes; Nasenbluten beim Bücken, beim Husten. (Hhn.)

Angesicht. — Gesicht blass und eingefallen (E.); blaues, wüstes (Rs.), schlechtes (Wz.), gelbliches (Hhn.), erdfahles (Hhn., Sr.) Aussehen. — Hitze im Gesichte. (E., Hhn.) — Gesichtsschmerz, links, Abends. (Wg.) — Jucken (W. H.), Ziehen am Unterkiefer (B., Hhn.); Ziehen, Drücken im Backenknochen. (Hhn.) — Klammartiges Spannen (W. H.), Zusammendrücken (Sr.), Stechen (Sr., Wz.) im Kiefergelenke. — Zerschlagenheitsschmerz am Jochbeine (Hhn.), und zugleich am Steissbeine. (Rs.) — Vom rechten Unterkiefer über den Jochbogen bis zur Schläfe die Empfindung, als ob das Fleisch von den Knochen geschabt oder gerissen würde (bei E. während der Regel oft wiederholt). — Reissend stechender Schmerz von der Oberlippe über den Backen bis in's Ohr. (Hhn.) — Ausschlagsblüthen im Gesichte; halbseitige Gesichtsgeschwulst; ein Schwär auf der linken Wange; ein Blutschwär über dem Auge; sichtbares Zucken der Gesichtsmuskeln. (Hhn.) — Blüthchen an der Oberlippe und den Mundwinkeln. (Am.) — Ausgeschlagene Mundwinkel. (Am., Hhn.) — Bläschen aussen an der Oberlippe, dann zitterig. (Am.) — Stiche (Rs.), Kriebeln und Taubheit in der Lippe, besonders Abends (Hhn.); schwierige Schmerzhaftigkeit. (Sr.) — Geschwulst der Unterlippe (und der Zungenspitze) und arges Brennen daran, was sie Nachts aus dem Schlafe weckte. (Hhn.) — Lippen geschwollen und mit grossen Blasen besetzt. (Hhn.) — Spröde, rissige, leicht blutende, brennende Lippen und Blasen auf denselben, die zu Schorfen eintrocknen. (Wst.)

Zähne. — Zähne empfindlich (Schw.), beim Bürsten (Hp.), gegen eingeathmete Luft. (W. H.) — Ziehen (Sr.), feine Stiche (W. H.), Reissen (E.) in den Zähnen, bis zur Schläfe. (Sr.) — Zähne beim Drücken wie taub und länger. (Sr.) — Nagen (Wl.), Drücken und Pressen in einem faulenden Zahne. — Zucken in einem Backzahne, als ob man mit etwas Scharfem hinein- und hinausführe (bei Tage). (E.) — Zahnfleisch empfindlich (Hp., Wl.), besonders bei Berührung (W. H.); Anschwellen, Klaffen (Hp.), Bluten (Sr.) desselben. — Zahngeschwür. (Am.) — Empfindlichkeit des Zahnfleisches, Geschwulst und Entzündung desselben. (Hhn.)

Mund. — Trockenheit des Mundes (B., E., Dr. H., Wl.) (der Lippen, des Gaumens, besonders der Zunge); Hitze im Munde. (Eng.) — Trockenheit des Schlundes nach Tische. (Sr.) — Wunde, beim Essen brennende Stellen und offene Blasen an der Backenschleimhaut. (Dr. H.) — Verschleimung der Mundhöhle, übermässige Absonderung des Speichels. (Ab., B., Eng., Dr. H., Kn., Neum., B., Rg., Rs., Sg., Sk., Ss., Wb., W. H.,); daher häufiges Schleimrachsen mit brecherlicher Uebelkeit (Sr.), Morgens (Rs.) beständiges Ausspucken (Dr. H., Sr., Wl.) — Wasserauslaufen aus dem Munde (Nachts) (Dr. H.), Würmerbeseigen. — Mund oft plötzlich mit Speichel gefüllt. (Dr. H.) Beim Kauen bisweilen ein Strahl klarer Flüssigkeit aus dem Munde spritzend. (Dr. H.) — Der ausgeräusperte Schleim hatte bei Wb. einen bittern Geschmack und bei Wk. eine graue Farbe und eine kugelige Form. Uebermässige Speichelabsonderung sich unter Uebelkeit und Brechreiz, Gähnen und Schlucksen und Abspannung des ganzen Körpers einstellend. (Rs.) — Uebler Geruch aus dem Munde. (W. H.) — Empfindung im harten Gaumen, als sei dieser verbrüht. (W. H.) — Zunge häufig (gelb oder weiss) belegt. (Ab., Eng., Dr. H., Mt., Sr., W. H., Wb.) — Bläschen auf der Zunge. (Schw.) — Steifheit der Zunge. (W. H.) — Brennen an der Zungenspitze. (Eng.) — Schwere, Taubheit, Eingeschlafensein der Zunge, so dass Sprechen schwer fällt. (Hhn.) — Kriebeln in der Zunge, Geschwulst unter, Blasen an der Zunge. (Hhn.)

Hals. — Scharriges Wesen (Wb.), Kratzen (Rs.), Rauhigkeitsgefühl (Wz.) im Halse. — Halsweh (Am.) — Röthung der Gaumensegel, des Zahnfleisches und der Mandeln. (Wb.) — Stechen, Ziehen in den Mandeln. (Dr. H.) — Eigenthümlicher Druck am Schlundkopfe, längs der Ohrtrompete gegen die Mandeln hinziehend. (Wg.) — Geschwulst-, Verengerungsgefühl, Stechen im Halse. (Hhn.) — Erschwertes Schlingen. (Bhn.)

Appetit und **Geschmack.** — Appetitlosigkeit mit ungewöhnlichem Hunger. (Am., Schw.) — Anhaltend vermehrte Esslust (obgleich sehr selten). (Rs., Wb, Wst.) — Gleichgültigkeit gegen Salzen der Speisen und Uebelbekommen gesalzener Speisen, wochenlang anhaltend. (Wz.) — Sehnsucht nach Wein. (E., Rs., Wk.) — Verlangen nach Gefrornem, auf süsse Sachen, Süssschleimiges. (E.) — Widerwillen gegen Fleisch, Fische, Bier, Wein, Tabak, und Gierde auf Brod. (Rs.) — Durst trotz reichlicher Speichelabsonderung fast beständig vermehrt. (B., E., Dr. H., Rs., Sr. Wz.), oft sehr heftig (E., Rs., Schw., Wb., Wk.) — Während des Essens: unwillkürliche Bewegung der

Kaumuskeln. (Rs.) — Appetit häufig ungestört (selbst bei klebriger oder belegter Zunge und bitterem Mundgeschmacke); bisweilen jedoch bedeutend geringer (Ab., W. H., Wz.) oder ganz verschwunden. (B., E., Eng., Rs., Wk., Schw.) — Geschmack (auch des Speichels) verändert, gewöhnlich salzig (A., Rg., W. H.), oder sauer (Eng., Rg., Rs.), fade (Rs.), pappig (Ab., B., Wb., W. H.), bisweilen bitter (E., Mt., Sr.), hart (Dr. H.), schleimig (Wb.), in einem Falle (bei E.) Unschlittgeschmack. — Nach dem Essen: Druckschmerz in der Stirn; Säure im Munde; leeres, saures Aufstossen; Neigung zum Liegen, Schläfrigkeit, Unfähigkeit zu denken (Rhl.); Anfälle von Uebelkeit mit Kopfschwere und bitterem Aufstossen (Hhn.); Magendrücken, Würmerbeseigen, Speise-, zuletzt Gallerbrechen; Zusammengreifen in der Herzgrube; Kollern, Kneipen, Schneiden im Bauche; Aussetzen des Pulses (Hhn.)

Magen. — Häufiges Luftaufstossen (B., Dr. H., Sr., Schw., Wk., Wst.) — Aufstossen nach Bier (Sr.); nach jedem Genusse. (Hhn.) — Sodbrennen (E., Dr. H., Wb.) — Weichlichkeits- (Wk.), Leerheitsgefühl (E., Rhl., Rl., Sr., W. H., Wst.), Uebelkeitsgefühl (Am., B., Dr. H., Rg., Wz.), Flauheit (Wz.) im Magen, bei Mattigkeit der Glieder und Schlafneigung. (Dr. H., Wk.) — Uebelkeitsanwandlungen, anfallsweise, nach dem Essen (Hhn.); Uebelkeit (Wb.) zum Ohnmächtigwerden (Hhn., W. H.) und Vergehen der Sinne (E.), mit häufigem Gähnen (Dr. H.); Uebelkeit mit öfterem Brechreiz (Hhn.), während der Nacht (W. H.), mit Gliederzittern, Schwächegefühl, Schwindel, Nachts im Bette. (E.) — Ekel (Dr. H.), mit Frösteln und Gähnen (Rs.); heftiger Ekel (Rg.); erschütternder, mit Kollern im Bauche und häufigem Gähnen. (Dr. H.) — Brecherlichkeit (A., E., Dr. H., Rg., Wk., W. H., Wz.), bei trockenem Munde und Magenbrennen (Rs.), schon bei dem Gedanken an die Arznei (Rs.); Brecherlichkeit mit Wasserzusammenlaufen im Munde (E.) und Luftaufstossen (Wz.), mit Zusammenziehen der Kopfhaut und der Schläfen. (Rs.) — Würmerbeseigen, fast alle Tage nach dem Essen, oft wiederholt. (Hhn.) — Erbrechen (wässerig) (Wb.); Speiseerbrechen mit Stichen im Kopfe und in der Leber und grosser Hinfälligkeit. (E.) — Gefühl von Druck (Rhl., Hhn.) und Kälte (Wk.), Brennen (Kn., Rs., Wh., Wk.), kühlendes (Dr. H.), Stechen (Sk.), Kratzen, Quacken (Dr. H.) im Magen. — Wärmegefühl vom Magen ausgehend über Brust und Bauch sich verbreitend und in der Nabelgegend vorzugsweise fixirend (Wg.); Pressen im Magen gegen den Schlund. (Rs.) — Stiche vom Magen nach dem Brustblatte. (Dr. H.) — Druckschmerz (Wz.) und Schwere im Magen und in der Leber (Wst.) wie von einem Steine, bis in den Rücken und in die Schultern fühlbar, den Athem beengend, durch Einathmen vermehrt, mit Anwandlung von Uebelkeit, Zusammenziehen im Schlunde, häufigem Gähnen, Brustschmerz. (Dr. H.) — Zusammenziehender (Am., E., Rs.), zusammenschnürender (E. Wl.), schneidender (Wl.), windender, drehender (Rhl.), kolikartiger (Rl.) Schmerz im Magen mit Schweregefühl in den Gliedern (Rs.), Stechen an verschiedenen Stellen des Körpers und vergeblichem Stuhldrange. (Wl.) — Vollheit, Aufblähung des Magens. (E., Sr., W. H.) — Brennen (Rhl.) — Druck (Hhn., Sr., W. H., Wg.), Empfindlichkeit (W.

H.), Beklemmung und Schwere (Hhn.), Pulsiren (Hhn., Wl.), Stiche (W. H.) in der Herzgrube.

Hypochondern. — (Stechendes Drücken, drückendes Bohren (Hhn.), Strammen (Sr.) in der linken Unterrippengegend.) — Vollheit (E.), Gefühl von Spannung (Dr. H., Hhn.), Kneipen (Hhn., Rhl.), Druck (Hhn.) und Schwere in der rechten Unterrippengegend (E., Dr. H., (W. H.) mit Brustbeklemmung und vermehrtem Speichelzuflusse (Dr. H.) — Gegen Druck empfindliche Lebergegend. (A. H.) — Ziehschmerz (E., Hhn.), sehr schmerzhafte Stiche in der Leber (W. H.) und Milzgegend. (E., Hhn., Wl.) — Stechen im Rücken neben der Wirbelsäule, der hinteren Leberfläche entsprechend, bis an's Schulterblatt reichend, periodisch kommend und gehend. (Dr. H.)

Bauch. — Kollern, Herumsuchen; Knurren, Poltern im Bauche. (Hhn., Dr. H., B., Sk., Rs., Schw. Sr., Wb., Wk., Wz.) — Aufgetriebenheit (schmerzhafte) (Dr. H.), Spannung, Vollheit des Bauches (Flatulenz) (B., E., Fr., H., Hhn., Sr., Wb., Wk.) — Blähungsversetzung. (Hhn.) — Blähungskolik (Hhn.) — Bauchgrimmen und Kneipen (B., Fr., Hhn., Rs. Rhl., Sr.) — Drücken im Unterbauche, alle Morgen. (Hhn.) — Leibschneiden (Fr., Hhn., Schw., Sr., Wl.), kolikartig (B., Dr. H., Hhn.), mit Stuhldrang, wässerigem (E.) Abweichen (Wk.), Aengstlichkeit, Gliederzittern. (E.) — Platzen von Luftblasen in den Gedärmen. (Wg.) — Empfindung, als sollte Abweichen entstehen. (E., Rs.) — Stiche in der Bauchdecke, rechts vom Nabel. (Rs., Wl.) — (Empfindlichkeit der weissen Bauchlinie.) — Zusammenziehender (B., E., Wb.), bohrend stechender (Hhn.) (krampfartiger), bisweilen periodisch wiederkehrender (W. H.) Schmerz im Bauche, am häufigsten in der Nabelgegend, mit Athemversetzung (E.), mit Stichen vom Kreuz in den Schenkel (W. H.), mit nachfolgendem häufigen Abweichen (W. H.), oder mit Trockenheitsgefühl und Brennen längs der Speiseröhre. (Hp.) — Hervorgetriebener empfindlicher Nabel. (Wl.) — Hervortreten des Leistenbruches. (Hhn.) — Empfindung, als wären die Eingeweide des Unterbauches locker und zu schwer und wollten herausfallen (Hhn.); auch als ob die Eingeweide von hinten nach vorn an den Nabel gezogen würden. (E.) — Brennen in den Gedärmen. (Kn., Wk., W. H.) — Druck, Stiche (Dr. H., Schw.), schmerzhafte Spannung, Krampfschmerz, Schwierigkeitsgefühl in der Unterbauch- und Leistengegend. — Alle diese Beschwerden werden durch Blähungsabgang erleichtert. — Viele Blähungen. (Ab., A. H., E., Fr., Hhn., Mt., Pd., Rs., Sk., Sr., Ss.) — Die Blähungen begleiten häufig die Stuhlentleerungen oder kommen vorzugsweise nach Tische (Wb.) und riechen nach Schwefelwasserstoffgas (Ab.), nach faulen Eiern (Dr. H., Hhn.), oder nur überhaupt sehr übel. (Wst.)

Stuhl und **After.** — Stuhlverzögerung, bisweilen mehrtägig. (Am., E., Rs., Sk., Wb., Wl., Wst.) — Stuhl spärlich, ungenügend (E., Rs., Wb., W. H.), hart (Rs., Schw., Sk., Wl., Wst.), trocken, bröckelig (Rs.), wie Schafkoth. (A. H.) — Die Entleerung (auch des weichen Stuhles) ist schwierig (E., W. H.), mühsam, (B., Hp., Wb., W. H.), erfordert ungewöhnliche Anstrengung (Hhn., Wb.), kommt oft nur absatzweise zu Stande. (Wst.) — Es geht ihr mehrmaliger (B., Dr. H., Sr., Wb.) vergeblicher (E., Hhn.,

W. H.) Stuhldrang, Leibschneiden (Sr.), Blähungen, Druck, Wundheitsschmerz im Unterbauche (Hhn.) voraus; wird begleitet von der Empfindung von Heraustreten des Mastdarmes (E.), von Blutungen aus den Hämorrhoidalgefässen, von Zerschlagenheitsschmerz, Zusammenziehen (E.) im Bauche, von heftigen (A. H.) Stichen (Sr., Wb.), Zwängen (Hhn.), Zusammenschnüren (Wl.), Brennen (B., Wb.) im Mastdarme und hinterlässt (oft auch bei weichem Stuhle) Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze (Wb.), Beissen, Jücken (Dr. H., Hhn., Rs., Wst.), Brennen (Hhn., Rs.), Druckschmerz (Sr., Wb.), Gefühl von Geschwulst (W. H.) und Hitze (Hhn., Wb., Wl.), Stechen (Hhn., Dr. H., Rs.), von Wundheit (Hhn., Rs.), von Zwang (Hhn., Sr.), von einem fremden Körper (A. H., W. H.), im After, zuweilen geschwollene, hervorgetriebene, schmerzende Aderknoten. (Rs., Wb.) — Nach dem Stuhle Leibkneipen wie zu Durchfall, ohne Erfolg. (Hhn.) — Ausgetretener After mit Abgang vieler blutiger Jauche und Brennen am After, dass er die Nacht vor Schmerz nicht schlafen kann. (Hhn.) — Durchfällige (Ab., E., Dr. H., Wl.), flüssige, wässerige (Hhn., Wst., Wz.) Stühle (nach vorgängigem Bauchschmerz (A. H.) und Blähungsabgang (Rl.), mit eiligem Stuhldrang (Dr. H., Kn., Wz.), Kollern (Dr. H.), Schneiden in den Gedärmen (E.), Auftreibung (Dr. H.), Schwierigkeitsgefühl des Bauches (Dr. H.) mit heftigen Blähungen (Dr. H., Wz.) und Zwang (Wz.), Beissen (Hp., Wz.), Brennen (B., Wz.) (im After) kommen seltener und fast ausschliesslich nach massiven Gaben vor. — Unwillkürlicher Abgang schleimiger Flüssigkeit (zugleich mit unwillkürlichem Harnfluss) kommt nur ein einziges Mal (bei Wl.) vor. — Dagegen erscheinen Neigung zu Durchfall (Kn., Rg.), chronische Weichleibigkeit (Dr. H., Rs., Wst.) und lang andauernde Unregelmässigkeit in Bezug auf die Zeit und Art der Entleerung (Wechsel von Verstopfung und dünnbreiigen Stühlen) (Fr., Hhn., Kn., W. H., Wz.) als charakteristische Kochsalzsymptome. — Abgang von Madenwürmern (bei einem Kinde des W. H.) dürfte wohl nur Zufall sein.

Harnwerkzeuge. — Druck, Schweregefühl (Wg.), taktartige pikkende Stiche in der Nierengegend. (Dr. H.) — Harndrang (B., Rs., Sr., Wb., Wz.), bisweilen eilig und heftig (Hhn., Rs., Sr.), periodisch (Wz.), mit Ziehen längs der Harnleiter (Sk., Wg.), Empfindlichkeit, zusammenziehendem Schmerz und Stichen in der Harnröhre und im Mastdarme und Drang zum Stuhle. (Wz.) — Klemmendes Stechen quer durch den Grund der Blase. (Rs.) — Häufiges reichliches Harnen. (A. H., B., E., Hhn., Mt., Rs., Schw., Sg., Sr., Wb., Wz.) — Stechen (Hhn., Dr. H.), Jücken (Sr., Wst.), (Schneiden, Ziehen) (Sr.) längs der Harnröhre, besonders an deren Mündung (Sr., Wk.) und in der kahnförmigen Grube. (Dr. H.) — Unwillkürlicher Harnabgang. (Hhn., Wl.) — Beim Harnen: Stechen in der Blase (Wl.), Beissen (Hhn.), Brennen in der Harnröhre (Ab., A. H., Hhn., Wb.), Brennen und Wundheitsschmerz in der Scheide. (E.) — Nach dem Harnen: krampfhaftes Zusammenziehen im Unterbauche (Hhn.), Brennen, Ziehen und Schneiden in der Harnröhre (Sr.), Ausfluss dünner, klebriger Flüssigkeit aus derselben. (Hhn., Sr., Wl.) — Lästiges Nachharnen mit Druckschmerz im After. (A. H.) — Harn in schwächerem Strahle und unter starkem Pressen abfliessend. (A. H.) — Harn

gewöhnlich blass, klar und wässerig, selten trübe und dunkel (E.), oder milchig (E.) oder kaffeebraun und schwarz. (Dr. H.) — Spannen in der Leiste (Wz.); leichte Geschwulst der Leistendrüsen. (Wl.)

Männliche Geschlechtstheile. — Aufgeregte Geschlechtslust. (Hhn., Mt., Rs., Sr., Wl.) — Oeftere Steifheit der Ruthe (Hhn., Wk., Sr.), mit Abgang klebriger (Vorsteherdrüsen-) Flüssigkeit. — Abneigung vor Beischlaf (E.); trotzdem öftere unfreiwillige Samenentleerungen (Hhn., Mt., Rhl., Sg., Sk.), Nachts (ohne Steifheit des Gliedes und ohne Wollustgefühl). (Dr. H.) — Schwäche oder gänzlicher Mangel des Geschlechtstriebes. (Hhn., Hp., Dr. H., Rl., Rs., Sr., W. H.) — Nässen an der Eichelkrone. (Hhn.) — Druckschmerz (Wl.), Empfindlichkeit (Wz.), Hitze (Wb.) in den Hoden (bei Bewegung schlimmer). — Empfindlichkeit, Stechen (Dr. H.), Ziehen im Samenstrange (Hhn.) — Jücken (Hhn., Sr.) und Stechen (A. H., Rs., Wl.) in der Eichel, am Hodensacke (Hhn.) und an der Vorhaut (A. H.) — Zuckende Bewegung (Hhn.), ein Ruck (Sr.) in der Ruthe. — Unerträgliches beissendes Jucken neben den Geschlechtstheilen, nach Reiben schründend schmerzend (wochenlang). (Hhn.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Jücken am Schamhügel. (Hhn.) — Zu geringe Regel (Hhn.); Verzögerung der Regel (Hhn.), dabei Mattigkeit, Abgeschlagenheit des Körpers und Schwere in den Füssen; dann Eintritt der Regel unter heftigem Schmerz in der Schoossgegend, Uebelkeit und Brecherlichkeit. (A. H.) — Schleimfluss der Geschlechtstheile. (W. H.) — Scheidefluss, Nachts (Hhn.); mit Jücken an der Scham beim Abgange; grünlicher Scheidefluss, mehr beim Gehen (Hhn.); Beim Scheidefluss schründender Schmerz. — Beängstigung vor der Regel. (Hhn.) — Früh einige Stunden vor Eintritt der verspäteten Regel wird es ihr ängstlich und weichlich, es kommt ihr süsslich im Schlunde heran, worauf sie etwas Blut mit dem Speichel ausspuckte. (Hhn.) — Bei der Regel: ängstlich und ohnmächtig, bei kalten Backen und innerer Hitze. (Hhn.) — Nach der Regel: Eingenommenheit und Schwere des Kopfes, wie von Blutdrang. (Hhn.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Beim Ausathmen heiserer pfeifender Ton in der Luftröhre. (Hhn.) — Kratzen und Scharren im Kehlkopfe. (Hhn.) — Rauhe, heisere Stimme, besonders früh. (Hhn.) — Arge Heiserkeit. (Hhn.) — Kurzer trockener Husten, nach vorgängigem öfteren Gähnen und Schluchsen. (Rs.) — Frühhusten (Hhn.) — Anfälle von Kitzelhusten mit Auswurf zähen salzigen Schleimes. (Wb.) — Bluthusten. (Sr.) — Husten, Nachts, vom Kitzel im Kehlkopfe, mit scharrigem Gefühl (mit Schmerz. Hhn.) in der Brust und häufigem Spucken schaumigen Speichels. (Rs.) — Erschütternder trockener Husten (auch mit Erbrechen des Genossenen). (Wk.) — Husten, vom Leerschlingen (Hhn.) mit Kitzel auf der Brust. (A. H., Wb.), mit Schmerz im Halse und tief in der Brust, mit Wundheitsschmerz im Kehlkopfe und in der Luftröhre. (Hhn.) — Husten, Tag und Nacht, den Athem hemmend. (Hhn.) — Hüsteln, den ganzen Tag, periodisch eintretend. (Wb.) — Hüsteln, mit Schnärcheln auf der Brust und Schleimrachsen. (Hhn.)

Brust. — Kurzes (A. H.), schweres (E.), beklommenes (E., Wl.)

Athemholen. — Bangigkeitsgefühl (Sr.), Beklommenheit (Hhn., Wl.), Mattigkeitsgefühl (Hhn.), Druck (Dr. H., Wk., W. H.), Schwere, unangenehme Wärme, Wundheitsschmerz in der Brust. (Hhn.) — Zerschlagenheitsschmerz der linken Brust, beim Athemholen und Vorbeugen. (Hhn). — Stiche, dumpf, in der Brust (Wk., W. H.), mit Beengung des Athmens (Wl.), durch die Brust, gegen den Rücken. (E., Wg.) — Zusammenschnüren (Hhn.), Gefühl von Spannung, von krampfhaftem Zusammenschnüren der Brust. (Schw.) — Asthmatische Anfälle, Nachts zum Aufsitzen im Bette nöthigend. (Dr. H.) — Engbrüstigkeit und Husten. (Hhn.) — Druckschmerz (Hhn.) und Stechen unter dem Brustblatte (Dr. H.), athemhemmend (Hhn.), auch anfallsweise (Hhn.). — Zerschlagenheitsschmerz am Brustbein (Wl.), im ganzen Umfange der Brust. (Hhn.) Druck im Brustbeine (Wb.), bei Bewegung (Hhn.), am Rücken (Wb.), neben den Brustwirbeln. (Dr. H.) — In der linken Seite und am Brustbein ein Fleck, wie gestossen schmerzend. (Hhn.) — Seitenstechen (Hhn., Hp., Sr.), beim Gehen stärker. (E., Hhn.) — Heftige Zusammenziehungen des Herzens mit aussetzendem Pulse und Brustbeklemmung. (Dr. H.) — Flatternde Bewegung des Herzens. (Hhn.) — Herzklopfen. (E., Hhn.), mit Beängstigung, von geringer Bewegung, auch anfallsweise. (A. H.) — Druckschmerz, Stiche in der Herzgegend (an der Herzspitze. (Sr.)

Rücken, Kreuz etc. — Ueberempfindlichkeit des Rückgrates. (Wz.) — Reissende Schmerzen längs des Rückgrates. (E., Eng.) — (Bohrender) Druck (Neum.), Zerschlagenheitsempfindung (Hhn., Neum., Sr., Wb.), Pulsiren (Hhn.), Stechen (Hhn., W. H.), Kriebeln und Prikkeln (Neum.) im Rücken und Kreuze; lähmiges Kreuzweh. (Hhn., Neum., Sr.) — Stumpfer Druck, Spannungsgefühl (Dr. H.), Ziehschmerz (Hp.), Stiche im Nacken und Hinterhaupte. — Schmerzhafte Genicksteifheit. (Dr. H., Hhn., Sr., Wst.)

Oberglieder. — Reissen in der Achsel. (Hhn.) — Spannung (Hhn.), Klamm- (Hp.), Lähmigkeits- und Verrenkungsschmerz (Wg.) im Achsel- und Hüftgelenke. (W. H., Dr. H., Hhn.) — Zerschlagenheitsschmerz (Hhn., Neum., Sr.), Stechen (W. H., Wz.), Reissen und Ziehen (Hhn.) vom Rücken über Oberarm und Oberschenkel. — Reissen im Ober- und Vorderarm, im Daumen. (Hhn.) — Rucke im Ellbogen. (Sr.) — Unwillkürliche Bewegung der Hände. (E., Hhn., Rs.) — Klamm im Arme (Dr. H.), in der Hand (Rhl.), in den Fingern (Rs.), im Daumen (Dr. H.) — Klopfen, taktmässig, im Deltamuskel. (Wl.) — Graben. (Hhn.) — Kriebeln, meist an Händen und Füssen und hier vorzugsweise in den Gelenken und in den Spitzen der Finger und Zehen. (E., Hhn., Neum., Rs., Sr., Wk., Wl., Wz.) — Unwillkürliche Bewegung der Hände. (E., Hhn.) — Unruhe der Hände beim Schreiben. — Lähmungsgefühl der Hand (Hhn.) und der Finger. (Hhn., Rs., W. H.)

Unterglieder. — Empfindung von Eingeschlafensein in den Gliedern, besonders in den Füssen und Fingern. (Hhn., Dr. H., Neum., Rs.) — Gefühllosigkeit (Wl.), Schmerzhaftigkeit (Hhn.), Anschwellung (Hhn.), Gefühl von Anschwellung der Füsse (Wl.) und der Hände (Rs.) — Unruhe in den Füssen, zu fortwährendem Bewegen derselben zwingend. (E., Hhn., Rs.) — Elektrischen ähnliche

Schläge vom Hüftgelenk nach dem Schenkel. (Wk.) — Zucken verschiedener Muskelparthien (E.), besonders der Schenkelmuskeln. (Schw.) — Sehnenhüpfen am Schenkel. (Rs.) — Hüftweh, schneidend, blitzartig den Körper erschütternd, nach oben bis zur Schulter, nach unten bis in die Mitte des Oberschenkels reichend. (Dr. H.) — Spannen, besonders in den Beugeflächen der Glieder (meist der Kniekehle und des Ellbogens), mit der Empfindung des Verkürztseins der Sehnen (Dr. H., Rs., Wb., Wz.), bei Hhn. in den Wadenmuskeln (und in den Fingergelenken).

Die Gliedersymptome sind fast durchgängig unselbstständige und gehen zumeist sympatisch von Hirn und Rückenmark aus, oder von Krankheiten der Eingeweide (besonders der Leber) aus; einige wenige nur erscheinen als unabhängige Nerven-, Sehnen- und Muskelleiden der Glieder. Dies gilt namentlich von manchen Arten rheumatischen oder gichtischen Hüftwehs und von einigen schmerzhaften Resten und Begleitern der acuten sowohl als chronischen Gliedergicht.

Raphanus sativus.

Raphanus sativus, gemeiner Rettig.
Quellen: *Journ. de la Société. Gallic.*, von Dr. *Paul* und *Eug. Curie.*

* *

Allgemeines. — Gefühl als sollte Schnupfen kommen. — Grosse Mattigkeit des Körpers und des Geistes. — Aeusserste Erschöpfung als ob sie kein Glied rühren könnte. — Steifigkeitsgefühl im ganzen Körper mit Fieberhaftigkeit. — Bewegung und freie Luft erleichtert die Beschwerden. — Im Liegen besseres Befinden, als im Sitzen; um Mittag besser als früh und Abends; Abends sind alle Erscheinungen am schlimmsten. — Wein und Essig verschlimmern.

Schlaf. — Träume von widerwärtigen Dingen.

Fieber. — Alle Abend schwaches Fieber mit grosser nervöser Reizbarkeit (jedes Geräusch ist ihr zuwider). — Puls beschleunigt, fieberhaft.

Gemüth und **Geist.** — Muthlos, traurig, weinerlich, unaufgelegt. — Eigensinn. — Gedankenlosigkeit. — Unfähigkeit zu denken (starrt in's Blaue hinein).

Kopf. — Kopfeingenommenheit. — Schwindel (Abends). — Drückendes, nagendes, spannendes Kopfweh, meist im Hinterkopfe (besonders früh), mit Ziehen im Nacken, mit Frostüberlaufen den Rücken hinab (bei äusserem Druck auf das Hinterhaupt), mit Gedankenvergehen. — Kopf (und Genick) wie steif. — Rückwärtsbeugen des Kopfes bessert. — Bei Seitwärtsbiegen des Kopfes Stiche nach den Schläfen. — Schmerz von der Nasenwurzel nach dem Hinterhaupte ziehend.

Augen. — Brennen, leichtes Thränen und früh Verkleben der Augen. Kältegefühl in den Augen (links). — Drücken in den Augen von Aussen nach Innen, bis hinter die Ohren ziehend. — Nervöses Blinzeln. — Augenschwäche, trübes Sehen, Kurzsichtigkeit (es ist ihr als sähe sie doppelt, oder als schiele sie).

Ohren. — Verstopfungsgefühl in den Ohren wie von Blutandrang nach dem Kopfe. — Schmerz und Geschwollenheitsgefühl hinter den Ohren.

Angesicht. — Blässe. — (Die Knochen der Nase und in der Umgebung der Augen scheinen schmerzhaft.)

Zähne. — Zahnweh, nagend, mit Gefühl von Taubheit des Zahnfleisches (als stäken die Zähne in Papier). — Die Schneidezähne der Unterkinnlade erschienen wie zu lang und wie aus dem Zahnfleisch hervorgetreten, werden wackelig. — Bläuliches, geschwüriges Zahnfleisch.

Hals. — Schmerz-, Geschwulst- und Trockenheitsgefühl im obersten Theile des Schlundes (bis hinter die Choanen). — Im Schlunde, an Mandeln, Zäpfchen wie wund und geschwollen, Gefühl von festsitzendem Schleime (kleines Stückchen) daselbst, zum Räuspern und Rachsen nöthigend, wodurch jedoch nichts losgebracht wird. Das Räuspern und Rachsen erregt heftigen Kitzel im Halse und erschütternden Husten, der aber durchaus Nichts losbringt, sondern durch den der Schleim sich nur noch fester zu setzen scheint. — Das Halsweh stellt sich besonders alle Abend ein und wird von Tage zu Tage schlimmer. — Gefühl als sei die eingeathmete Luft sehr kalt und als werde sie sehr heiss wieder ausgeathmet (besonders oben im Schlunde). — Krampf im Sternocleidomastoideus. — Gefühl von Zusammenschnürung im Halse (bis hinter die Ohren.) — Schmerzhaftigkeit und Steifigkeit in den Hals- und Nackenmuskeln.

Appetit. — Heftiger Appetit und beständiger Hunger; selbst nach starkem Essen noch Gefühl von Leerheit. — (Abneigung gegen Fleisch.) — Durst und nach Befriedigung desselben Aufstossen.

Gastrisches. — Bitteres Luftaufstossen (durch Süsses erregt.) — Uebelkeit um's Herz (nach Essen, Abends).

Magen. — Schnelle Verdauung. — Auftreiben der Magengegend und Klopfen darin (schlimmer im Sitzen). — Vollheitsgefühl zum Brechen.

Bauch. — Schmerz im Unterleibe und in der Nierengegend mit Zerschlagenheit in den Schenkeln und Weichen, wie vor Eintritt der Regel.

Stuhl. — Weicher (durchfälliger) Stuhl mit kleinen, gelben, butterähnlichen Brocken, wie bei gewissen Durchfällen der Kinder (erst ohne, dann mit Kolikschmerz), ein bis zwei Mal täglich (so oft sie etwas geniesst); später mehr gefärbter und weniger dünner Stuhl; (einen Tag ausbleibend).

Harnwerkzeuge. — Harn blass und klar, später trübe. — (Häufiges Harnlassen.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Schmerzen im Unterleibe und in den Weichen, der Inguinalgegend, wie von Entzündung des Uterus, mit Hitze daselbst und Drängen auf den Harn. — Schmerzhaftigkeit des Uterus. — (Vom Uterus) aufsteigende fliegende Hitze

(bis zum Kopf), sich über den ganzen Körper verbreitend. — Gebärmutter-Ausfluss. — Aufsteigen aus dem Unterleibe (wie von einem runden Körper) bis in die Kehle. — Nymphomanie von früh an, den ganzen Tag (2 Tage lang anhaltend, Abends und in der Nacht sehr gesteigert, mit ungeheurer geschlechtlicher Aufregung (die sonst ganz fremd), Abneigung gegen die Kinder, Abneigung und Abscheu vor allen weiblichen Personen, grosse Zuneigung zu den Männern, die sich Abends bis zur wahren Wuth, Nymphomanie, steigert; der Geist hat alle Herrschaft über die Sinnlichkeit verloren, alle Scham und Vernunft sind geschwunden; Abends hatte die Prüferin noch das Bewusstsein ihres grässlichen Zustandes, Abends (am 2. Tage) hatte sich selbst dieses verloren. (In ihrem nymphomanischen Zustande hatte sie sich mit einem Messer in die Schamlippen geschnitten; diese Wunde und das sie begleitende Fieber machte die Aussetzung des Mittels nothwendig.) — Alle Erscheinungen in der Geschlechtssphäre treten übrigens erst in den letzten Tagen der Prüfung, am 4., 5. und 6. Tage ein.

Luftröhre und **Kehlkopf**. — Heiserkeit. — Husten, wie aus dem Magen aufsteigend mit nachfolgendem bittern Aufstossen. — Husten von Kitzel ganz hinten im Schlunde (nach Räuspern, bei Halsbeschwerden), sehr trocken. — Der Auswurf, wenn je einmal etwas los gebracht wird, klar, klebrig, zäh, wie Gummiauflösung.

Brust und **Athem**. — Brennen in der Brust (und im Schlunde). — Stiche in der Brust (bei Husten und Rückenschmerzen). — Steifigkeitsgefühl in den Brustwandungen und unter den Rippen. — Beim Athemholen (noch mehr beim Husten) Schmerz im Rücken, unter den Schulterblättern, unter den Brüsten; auch dabei Schlucken, Druck auf dem Magen.

Rücken, Kreuz etc. — Schmerzen im Rücken (namentlich auch in der Lendengegend). Zunehmende Schwäche des Rückgrates, zuweilen mit feinen Stichen darin, und mit Steifigkeit in der Lendengegend. — Schwächegefühl im Rückgrat, als könne sie sich nicht mehr gerade halten oder als würde sie buckelig werden. — Taubheitsgefühl in den Muskeln, besonders den Hals- und Nackenmuskeln, auch an den Extremitäten.

Glieder. — Schmerzhaftigkeit und Steifigkeit aller Gelenke (am stärksten im Nacken). — Knacken in den Gelenken. — Schmerzen wie in den Knochen. — Einschlafen der Beine, bis in die Gesässmuskeln herauf. — Stechende Schmerzen an verschiedenen Stellen des Körpers. — Kalte Hände und Füsse bei Hitze in den inneren Theilen (Bauch, Brust, Lendengegend). — (Gefühl als hätten die Arme an Umfang zu- (Geschwulst), die Beine dagegen abgenommen.) — Taubheit der Fusssohlen und gleichzeitig der Gesässmuskeln. — Stechen unter den Fusssohlen (bei Warmwerden derselben).

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Vgl. *Trinks*, Arzneimittellehre Bd. I. S. 679.

Rumex crispus.

Rumex crispus, der krause Ampfer. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quellen: *Hering*'s Amerikan. Arzneiprüfungen S. 685—703. Vergl. *Hirschel*'s Archiv II. Band. S. 36—39.

* *

Allgemeines. — Grosse Erschlaffung und Müdigkeit, besonders der Beine (wie in den Knochen). — Angegriffenheit, Abends zunehmend. — Die Erscheinungen sind Nachmittags und Abends zahlreicher und stärker.

Schlaf. — Schläfrigkeit. — Grosse Schlafneigung. — Erwachen aus dem Schlafe, mit Uebelkeit, Vollheit des Bauches, Kopfweh, Schweiss. — Träume von Aerger und Herumzanken mit bekannten Personen, von Wassergefahr u. dgl.

Fieber. — Schauder den Rücken hinunter. — Hitze über den ganzen Körper (Abends), früh beim Erwachen fieberhaft. — Puls vermehrt (besonders bei Treppensteigen).

Gemüth und **Geist.** — Niedergeschlagen, reizbar, unaufgelegt. — Ernste Stimmung, bei Kopfeingenommenheit, ohne geistige Depression. Später Unaufgelegtheit und Missmuth.

Kopf. — Oefterer Schmerz im Vorderkopfe, mehr rechts. — Dumpfes Stirnkopfweh (Schweregefühl, schiessend), im Freien durch Bewegung vermehrt. — Druckschmerz im kleinen Gehirn und in der rechten Schläfe. — Vollheit und Eingenommenheit des Kopfes.

Augen. — Brennender Schmerz am Augenbrauenbogen (besonders bei Husten). — Wehthun der Augen, als wären die Lider trocken, entzündet. — Feine Stiche im rechten Auge.

Ohren. — Druckschmerz im rechten Ohre, früh. — Häufiges schmerzhaftes Jucken im Ohre, mit nachfolgendem Gähnen.

Nase. — Etwas Nasenbluten. — Nase des Nachts verstopft. — Fliessschnupfen mit häufigem Niesen, besonders in der Rückenlage, mehrere Tage, Abends und auf der rechten Seite stärker. — Nachts und Morgens fliesst viel Schleim aus der Nase durch die Choanen in die Kehle, der zum Auswerfen reizt. — Wundheit und Bläschen um die Nasenlöcher. — Schnupfen mit belegter, höher klingender, näselnder Stimme.

Angesicht. — Gesichtshitze und Pulsiren im ganzen Körper. — Plötzliches Jucken an der Oberlippe.

Mund. — Vermehrter Speichelzufluss. — Trockenheit der Zunge (vorn), Ränder wie wund. — Lockerer schmutziger Zungenbeleg; auch gelber. — Gefühl von Excoriationen am Gaumensegel.

Zähne. — Lancinirende Zahnschmerzen (Eckzahn).

Hals. — Zäher Schleim mit Rohheitsgefühl im obern Theile des Halses.

Appetit und **Geschmack.** — Verminderter Appetit und sehr durstig. — Schlechter Mundgeschmack. — Zinkgeschmack.

Gastrisches. — Leeres Aufstossen nach dem Essen. — Gefühl als wäre das Genossene noch unverdauet.

Magen. — Vollheit und dumpfe Schmerzen im Magen, Gefühl als wäre dieser verschwunden.

Hypochondern. — Schmerz in den Hypochondern (rechts), mit Aufstossen.

Bauch. — Blähungskolik, besonders im Colon transversum, durch Windabgang erleichtert. — Viel umgehende Blähungen mit schmerzhaftem Druck in den Leisten. — Schmerz im Epigastrium mit Uebelkeit. — Schmerz um den Nabel, plötzlich bei Gähnen und durch Tiefathmen erneuert, während des Liegens im Bette. — Wehthun auf beiden Seiten des Nabels, wandernde Bauchschmerzen. — Schmerz in der Nabelgegend, mit Uebelkeit, Aufstossen und Stechen über den Augenbrauen. — Schmerz im Bauche rechts, in der Gegend des Colon ascendens, bei Gehen.

Stuhl und **After**. — Trockener, mehr hartleibiger Stuhl. — Braune, weiche, wässerige (mehrmalige) Ausleerungen, Morgens. — Aderknoten. — Zuweilen Stiche, wie elektrische, im Mastdarm. — Hitze, Jucken und Reiz um den After.

Harnwerkzeuge. — Weniger, rother, trüber Harn mit flockigem, ziegelmehlartigem Bodensatze.

Männliche Geschlechtstheile. — Röthe und juckende Wundheit der Vorhaut.

Luftröhre und **Kehlkopf**. — Heiserkeit, früh. — Heiserkeit mehrere Abende (und Nachts) plötzlich wiederkehrend. — Husten mit vielem Kitzel in der Halsgrube, wie von einer Feder in der Luftröhre, besonders beim Niederlegen und im Liegen, Abends, auch Mittags im Liegen, durch Fahren in freier Luft erregt. — Husten von 10 bis 12 Uhr Nachts, im Liegen, erst von Kitzel in der Kehle, dann von Kitzelreiz in der Brust erregt, und Gefühl als ob der Auswurf sich mitten in der Brust loslöste. — Husten von Reiz hinter dem Brustbein, Abends sehr heftig werdend. — Reichlicher Auswurf, besonders Abends im Liegen, mit Magenangegriffenheit und Schmerz über den Augen. — Viel Schleim im Kehlkopf und Schlunde mit brennendem Schründen daselbst, den ganzen Tag, sich auch bis in die Bronchien erstreckend, mit reichlichem Auswurf.

Brust. — Druck und stechendes Brennen, Reiz unter dem Brustbein. — Scharfer kurzer (dumpfer) Schmerz in der (rechten) Brustseite, an den kurzen Rippen (Abends). — Ziehen und Stechen in der Brust (links) beim Liegen auf der rechten Seite; nach hinten neben der Wirbelsäule; am untern Winkel des (rechten) Schulterblattes. — Oefterer brennender Schmerz in der Herzgegend, Abends und Nachts.

Rücken, Kreuz etc. — Abwechselnd Gefühl von Frösteln und Wärme im Rücken. — Viel Jucken im Rücken, an den Schulterblättern und an verschiedenen Stellen. — Druck im Rücken. — Bläschen am Halse in der Nähe des Unterkiefers. — Krampfähnlicher Schmerz im Nacken. — Kreuzschmerz.

Ober- und **Unterglieder**. — (Krampfartiger) Schmerz in der Schulter, im Oberarm (durch Bewegung vermehrt). — Ruckweiser, rheumatismusähnlicher Schmerz im (rechten) Arme, an der Insertion

des Deltamuskels, am Vorderarm längs der Innenseite des Armes (Abends). — Taubheit der Hand. — (Dumpfe, rheumatische) Muskelschmerzen in Ober- und Unterschenkeln (bei Schnupfen). — Empfindlichkeit der Füsse.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Die Wurzeln wirken nach *Coxe* als gelindes Abführungsmittel und ihre Samen werden gegen Dysenterie angewandt. Die frischen Wurzeln zerstossen und in Salbenform gebracht, dienen gegen Scorbut — Krätze — chronische Hautausschläge — Flechten — Aussatz. Vergl. *Richard,* med. Botanik. I. p. 250 ff.

Anwendung nach der neuen Schule. Von klinischen Andeutungen ist ausser den von *B. F. Joslin* durch *Hering* mitgetheilten Erfahrungen nichts vorhanden, und dies sind: Kopfeingenommenheit, beim Husten, Ansammlung von Schleim im Rachen, heftiger Fliessschnupfen mit Husten, verschiedene Arten von Husten u. dergl. m.

Tellurium metallicum.

Tellurium metallicum, metallisches Tellur. — Wirkt? — Gegenmittel? **Prüfer:** Dr. *Metcalf* in New-York. — Vergl. *Homöop. Times 1853.* Nro. 186. *Hirschel's* Archiv I. Band, S. 121.

* *

Allgemeines. — Vermehrte Hautausdünstung. — Alle herpetischen Erscheinungen hielten wochenlang an und schilferten sich unter heftigem Jucken und dünnen weissen Schuppen ab.

Kopfbedeckungen. — Juckende Flecken am Haarkopf, wie kleine Bläschen auf entzündetem Grund, besonders am Hinterkopf. — Prickelndes Zucken, wie Insektenstiche; an verschiedenen Hautstellen der Stirn, worauf bald der Ausbruch eines Herpes circinatus folgt.

Bauch. — Ein ähnlicher Ausschlag wie auf dem Kopfe auch auf dem Bauche.

Harn. Harn dunkel, viel Farbstoff enthaltend (der durch Salzsäure verfärbt wird), sauer und von geringer Menge.

Oberglieder. — Krampfhaftes Ziehen in den Muskeln des linken Armes, anscheinend im Supinator longus.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. In mehreren Fällen von Herpes circinatus sah man von diesem Mittel überraschende Erfolge.

Thermae Teplitzenses.

Thermae Teplitzenses, Teplitzer Thermen.
Quellen: Dr. *Perutz*, Thermalbäder zu Teplitz. Dessau 1852. gr. 8. Dessen: Teplitz und die Gicht. Leipzig 1858. gr. 8. *G.* bedeutet Dr. *Gross.* — Zu vergleichen die bei Carlsbad angeführte Schrift von *Berzelius.*

* *

Allgemeines. — Appetitlosigkeit mit weissem, zähem Zungenbeleg. — Mangel an Appetit mit Aufstossen und saurem Geschmack. — Sodbrennen mit Zusammenlaufen vielen Wassers im Munde. — Contracturen und Steifheit der Gelenke. — Verschiedenartiges gichtisches Reissen. — Gliederschmerzen reissender, ziehender, stechender Art, besonders in den Gelenken. — Röthlicher, ziegelmehlähnlicher Bodensatz im Harn. — Weisser, schleimiger Niederschlag im Harn. — Saurer modrigriechender Schweiss. — Triefende, kaum zu besänftigende Schweisse. — Mattigkeit und Schwere in den Gliedern. — Gliederschmerzen reissender, ziehender, stechender Art, besonders in den Gelenken. — Schläfrigkeit. — Schwere und Kopfeingenommenheit. — Schwindel, wie nach dem Genuss geistiger Getränke. — Turgescenz der Haut mit starken Schweissen. — Uebelkeit und Ohnmachtsanwandlung. — Vermehrter Durst. — Mangel an Appetit. — Stuhlverstopfung.

Haut. — Erhöhete Empfindlichkeit gegen Zugluft. — Grosse Verkältlichkeit. — Stechen wie mit Nadeln, besonders in den Extremitäten. — Prickeln an verschiedenen Stellen. — Kopiöse Schweissabsonderung. — Röthung der Haut mit vermehrtem Turgor derselben. — Saurer und modrigriechender Schweiss. — Ausschlag auf der Brust, wie eine Art fetter Krätze mit heftigem Grimmen. (G.) — Ausschlag von kleinen rothen, heftig brennenden Blüthen auf der ganzen hinteren Seite des Körpers; vorn ist nichts zu sehen. (G.) — Hier und da kleine, in Eiterung übergehende Furunkel. — Friesähnlicher Ausschlag an verschiedenen Körperstellen, am häufigsten aber an den obern und untern Gliedmassen und auf der Brust.

Schlaf. — Tagesschläfrigkeit. — Beim Einschlafen öfters sich einstellende Krämpfe in den Waden und Oberschenkeln. — Während des Einschlafens öfteres Zusammenzucken. — Nachtschlaf mit schweren Träumen. — Lebhafte Träume mit vermehrtem Geschlechtstrieb. — Umherwerfen und Unruhe im Bette. — Mattigkeit, Schwere in den Gliedern und Eingenommenheit des Kopfes beim Erwachen.

Fieber. — Frösteln mit vermehrter Körperwärme abwechselnd. — Oeftere Schauer. — Empfindung, als flösse warmes Wasser über den Rücken herab. — Gefühl von prickelnder Wärme mit darauf folgendem mässigem Schweiss. — Frequenter, harter Puls mit Eingenommenheit des Kopfes und vermehrtem Durste. — Beschleunigter voller Puls mit Herzpochen.

Gemüth und **Geist.** — Angstgefühl. — Erhöhte Reizbarkeit mit Neigung zum Weinen. — Verdriessliche Stimmung und Gedankenlosigkeit. — Gedächtnissschwäche. — Unaufgelegtheit zu jeglicher Arbeit.

Kopf. — Stechender Kopfschmerz besonders in der Stirn mit etwas Schwindel. — Beim Bücken war's, als führe ein Messer zur Stirn heraus. — Heftiges Reissen von der Stirn aus und besonders von der rechten Schläfe bis in den Oberkiefer. — Reissen im Schläfebein, bis tief in's Gehirn. — Stechen im ganzen Kopfe, besser beim Daraufdrücken. — Die furchtbarsten Schmerzen — Reissen und Stechen — durch den ganzen Kopf, 3 Tage hintereinander, jedes Mal 10—12 Minuten lang. — Reissen in den Schläfen und im Hinterhaupt. — Kopfweh, bald stechend, bald bohrend, abwechselnd auf dem Wirbel, den Schläfen, der Stirn und im Genick. — Eine Art Kopfgicht aus Reissen, Stechen, Drücken und Klopfen bestehend; bei ganz ruhigem Verhalten besser. — Stechende Schmerzen an verschiedenen Stellen des Kopfes. — Schwindel mit Gefühl von halbseitiger Lähmung des Körpers; mit Rauschen in den Ohren und Trübsehen; mit Ohnmachtsanwandlung; mit Taumeln beim Gehen, wie bei einem leichten Rausche. — Eingenommenheit des Kopfes mit Druck über den Augen. — Drückender Stirnkopfschmerz mit Brechreiz. — Reissen in den Schläfen und im Hinterhaupte. — Klopfender Kopfschmerz auf dem Scheitel. — Stechende Schmerzen an verschiedenen Stellen des Kopfes. — Brennschmerz, im rechten Schläfenbein anfangend und sich dann in das äussere rechte Ohr und den Backen ziehend. (G.) — Im Kopfe eine Empfindung bei Bewegung desselben, als falle etwas von einer Seite zur andern, mit Gedächtnissschwäche. (G.) — Spannender, dehnender Kopfschmerz, als ob der Kopf auseinander getrieben werden sollte. — Drehen im Kopfe mit einem Schmerz auf der Brust, dass er nicht gut athmen kann. — Gefühl von Wundheit am Haarkopfe, so dass jedes einzelne Haar bei der Berührung Schmerz verursacht.

Kopfbedeckungen. — Gefühl von Wundheit am Haarkopf, so dass jedes einzelne Haar bei der Berührung Schmerz verursacht. — Grosse, weiche und bewegliche Knoten auf dem Kopfe, wie Taubeneier. — Grosse, weiche und bewegliche Knoten auf dem Kopfe wie Taubeneier, mit Blasenrothlauf im Gesicht. (G.) — Bläschenausbruch auf dem Haarkopfe. — Starkes Ausfallen der Haare.

Augen. — Krampfschmerz in den oberen Augenlidern, dass sie nur mit den Händen geöffnet werden können; sie fallen aber dann von selbst wieder zu. (G.) — Am rechten Augenlide zwei Gerstenkörner, die ohne zu eitern sich wieder verlieren. (G.) — Röthe und Geschwulst (erysipelatöse) der Augenlider. — Entzündung der Bindehaut des Augenlides und des Augapfels. — Drücken und Brennen der Augen; auch Thränen derselben. — Des Morgens Verklebung beider Augen durch einen weissen, zähen Schleim. — Gefühl von Trockenheit im rechten Auge, dabei Trübsichtigkeit.

Ohren. — Reissen im Innern des rechten Ohres. — Anschwellen des linken äussern Ohres mit rothlaufartiger Entzündung. (G.) — Schmerz im Innern des rechten Ohres, wie von einer glühenden Kohle. (G.) — Brausen und Rauschen in den Ohren, Schwerhörigkeit mit Gefühl, als läge etwas vor den Ohren. — Reissender, stechender Schmerz, abwechselnd in beiden Ohren. — Eiteriger Ohrenausfluss.

Nase. — Prickeln und Gefühl von Trockenheit in der Nase. — Häufiger Schleimausfluss aus beiden Nasenlöchern. — Starker Fliessschnupfen. — Oefteres und starkes Nasenbluten. — Sehr starker Schnupfen mit Niesen und vielem Nasenschleim, der die Oberlippe ganz roth und wund macht.

Angesicht. — Druckschmerz über der Nasenwurzel. — Blässe und Gedunsenheit des Gesichtes. — Ein dem Kleiengrind ähnlicher Hautausschlag bedeckt die linke Gesichtshälfte bis hinter das Ohr. — Im Gesichte Blasenrothlauf (Blatterrose). (G.) — Aufgetriebenes, rothes Gesicht mit klopfendem Kopfschmerz in der rechten Schläfe. — Reissen und Ziehen im Gesichte. — In der rechten Gesichtsseite vor der Stirn bis zum Unterkiefer Reissen mit Schiefziehen des letzteren und Hemmung der Sprache. — Ausschlag am Kinn von fast erbsengrossen Pusteln, die alle regelmässig den zweiten Tag aufgehen, Borken bilden und weisse Flecke hinterlassen. (G.)

Mund. — Trockenheit im Munde und Geschmack wie faules Holz. — Sehr viel Ausspucken, in einem Glase aufbewahrt betrug es reichlich $\frac{1}{4}$ Seidel und schmeckte sehr salzig. — Viel Speichel, der weiss und dicklich ist, bei trockenem Halse. — Salziger Speichelfluss, bei Wackeln der oberen Schneidezähne mit Druckschmerz in jedem einzelnen. — An der innern Fläche der rechten Backe mehrere kleine Blasen, welche platzen und Geschwüre bilden. — Pustelausbruch an den Mundwinkeln. — Trockenheit im Munde mit Brennen auf der Zungenspitze. — Bläschenausschlag an der Oberlippe, nach einigen Tagen abtrocknend und gelbe Krusten bildend. — Anschwellung der Zunge mit stärkerer Speichelabsonderung. — Blasen auf dem Zungenrücken, die starkes Brennen verursachen. — Krampfhaftes Hervorstrecken der Zunge mit Sprachlosigkeit. (G.) — Lähmung der Zunge; selbst mit der stärksten Willenskraft kann er sie nicht im Geringsten bewegen, 18 Minuten lang. (G.) — Schwere der Zunge beim Sprechen, wie bei beginnender Lähmung. — Weisser Zungenbeleg mit fadem Geschmack. — Gelbbelegte Zunge mit bitterlichem Geschmack.

Zähne. — Gefühl, als wären die oberen und unteren Schneidezähne verlängert, mit Kraftlosigkeit derselben beim Kauen. — Heftige Zahnschmerzen, als wenn plötzlich mit einem Glüheisen in alle Zähne zugleich gefahren würde. (G.) — Wüthende Zahnschmerzen: der rechte Backen und Unterkiefer zogen sich ganz schief nach der linken Seite hin, wodurch er verhindert wurde, ordentlich zu sprechen. (G.) — Reissen durch beide Zahnreihen. — Die Zähne sind so stumpf als hätte er saures Obst gegessen. — Gefühl,

als wären die oberen und unteren Schneidezähne verlängert, mit Kraftlosigkeit derselben beim Kauen.

Hals. — Stechen in der rechten Halsseite bis gegen das Ohr. — Halsschmerzen, ohne Röthe, bei feuchter Zunge, mit Kopfweh, Reissen in Händen und Füssen, Brustschmerz und Husten, ohne Athembehinderung. (G.) — Reissender, ziehender Schmerz in den Halsmuskeln mit Steifheit des Halses. — Geschwulst der Halsdrüsen. — Anschwellung des Zäpfchens und der Mandeln mit Schlingbeschwerden. — Druckschmerz beim Schlingen ohne sichtbare Veränderung der betreffenden Organe.

Appetit. — Abwechselnder Appetit; bald sehr starker Hunger, bald gar keine Esslust. (G.) — Mangel an Appetit mit Aufstossen und saurem Geschmacke. — Appetitlosigkeit mit weissem, zähem Zungenbeleg. — Appetitlosigkeit mit Vollheitsgefühl in der Magengrube. — Abneigung gegen Fleischspeisen. — Heisshunger mit schneller Sättigung und darauf folgendem Magendrücken. — Heisshunger, besonders auf Saures.

Gastrisches. — Uebelkeit mit saurem Erbrechen. — Uebelkeit mit Brechreiz ohne Erbrechen. — Sodbrennen mit Zusammenlaufen vielen Wassers im Munde. — Sehr viel saures Aufstossen.

Magen. — Vollheitsgefühl im Magen mit starker Gasentwickelung und Aufstossen. — Druck in der Magengrube, der sich bis gegen den Rücken fortpflanzt. — Empfindung, als wäre der Magen mit Wasser gefüllt; beim Gehen scheint es darin zu schwappen. (G.) — Magenschmerz mit Gefühl bis in den Hals aufsteigenden Brennens, als läge eine glühende Kohle da; auf Trinken kalten Wassers lässt es nach. (G.) — Magenbeschwerden; abwechselnd bald Drücken, bald ein Gefühl von Leere und Herabhängen des Magens, bald wieder Ekel zum Erbrechen.

Bauch. — Reissender Schmerz in der Nabelgegend. — Kolikschmerzen in der Nabelgegend. — Kneipen in der Nabelgegend, dass sie glaubt, der Nabel werde herausgedrängt, mit eiskaltem Schweisse über den ganzen Unterleib. (G.) — So starke Schmerzen im Unterleibe, dass sie glaubt, es risse ihr die Eingeweide heraus. (G.) — Reissender Leibschmerz von beiden Seiten gegen den Nabel zu. — Wundheitsschmerz in den Bauchmuskeln. — Krampfhaftes Zusammenziehen der geraden Bauchmuskeln. — Gespannter, aufgetriebener Unterleib mit Abgang vieler Blähungen. — Kollern im Unterleibe ohne Auftreibung desselben und ohne Abgehen von Blähungen. — Kolikschmerzen mit Abgang hellrothen Blutes durch den After. — Anschwellen der Leistendrüsen. — Am rechten Leistenring eine hühnereigrosse Anschwellung, die nach einigen Stunden spurlos wieder vergeht.

Hypochondern. — Stechen in der rechten Hypochondergegend, besonders beim tieferen Athemholen. — Druckschmerz mit Stichen in der Leber, die bis in's Rückgrat fahren, mit Athembeschwerden. (G.)

Stuhl und **After.** — Stuhlverstopfung mit Kreuzschmerzen und Schwere der untern Extremitäten. — Stuhlverhaltung

durch mehrere Tage mit Brechreiz. — Oefteres Drängen zum Stuhle ohne Entleerung. — Harter Stuhl mit Abgang hellrothen Blutes. — Weichleibigkeit; sie musste täglich 5—6 Mal zu Stuhle gehen, wenn sie das Wasser zugleich während des Bades trank. (G.) — Mehrere dünnflüssige, schaumige Stuhlentleerungen mit Brennen im After. — Brennen im Mastdarm mit Entleerung zähen, mit Blutstreifen gemischten Stuhles. — Starker Hämorrhoidalblutfluss mit grosser Erleichterung vorgängiger Beschwerden. — Jucken am Mittelfleische mit Entwickelung einer nässenden Flechte. — Starkschmerzende Afterknoten mit heftigem Brennen im After. (G.) — Abgang weisslichen, zähen Schleimes durch den After.

Harnwerkzeuge. — Wasserheller Harn mit öfterem Drängen zum Harnen. — Spärlicher, jumentöser Harn. — Harn in geringer Quantität und trübe. — Kopiöse Harnabsonderung. — Weisser, schleimiger Niederschlag im Harn. — Röthlicher, ziegelmehlähnlicher Bodensatz im Harn. — Harnverhaltung: er konnte nur tropfenweise und unter heftigem Brennen in der Harnröhre Wasser lassen. — Brennen im vorderen Theile der Harnröhre. — Flüchtige Stiche in der Harnröhre. — Er muss viel und alle Minuten Harn lassen, der einen weissen Bodensatz macht, mit stechenden Schmerzen in der Harnröhre.

Männliche Geschlechtstheile. — Erhöhter Geschlechtstrieb mit häufigen nächtlichen Samenergiessungen. — Starkeiternder Ausschlag an der Eichel und dem Hodensack, mit Hinterlassung blauer Flecke. (G.) — Pustelausschlag am Hodensack. — Einige Blasen an der glans penis, ein weisses Wasser enthaltend, den 2. Tag aufgehend und eine sich stark ausbreitende Wunde zurücklassend, die den 5. Tag wieder ganz geheilt ist. — Schmerzhafte Geschwulst beider Hoden, ohne Spuren von Entzündung. — Ziehen im rechten Hoden und Samenstrang. — Druckschmerz im linken Hoden, als wenn er gequetscht worden wäre. (G.) — Anschwellung der Hoden, besonders des rechten, ohne den geringsten Schmerz. — Schmerzhafte Geschwulst beider Hoden, ohne Spuren von Entzündung.

Weibliche Geschlechtstheile. — Ziehschmerz vom Kreuze gegen den Schooss herab. — Gefühl von Schwere im Unterleibe mit Drängen zu den Geburtstheilen heraus. — Nach Schmerzen im Unterbauche, als wollte sich Alles zu den Geburtstheilen herausdrängen, stellt sich die noch nie dagewesene Regel sehr stark ein. (G.) — Abgang eines milchähnlichen Schleimes ohne Brennen aus der Scheide. — Ausfluss eines weissen, dicken Schleimes, wie gekochtes Stärkemehl aus der Gebärmutter. (G.) — Nach heftig reissenden Schmerzen im Unterleibe stellt sich die Regel 14 Tage vor der gewöhnlichen Zeit ein. — Abgang eines milchähnlichen Schleimes ohne Brennen. — Blutsturz aus der Gebärmutter mit furchtbarem Reissen im Unterleibe. Das Blut ist ganz schwarz und geronnen. (G.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Wundheitsgefühl in der Luftröhre. — Brennen in der Luftröhre mit Auswurf zäher Schleimklümpchen. — Starker Luftröhrenkatarrh. — Drückende Schmer-

zen im **Kehlkopf**, ausser dem Schlingen heftiger, als während desselben. — Starker Luftröhrenkatarrh. — Gefühl von Rauhheit und Trockenheit im Kehlkopf. — **Gefühl von Kitzel im Kehlkopf**, das zu stetem Hüsteln reizt. — Beinahe in **Stimmlosigkeit übergehende Heiserkeit**. — Trockener, kurzer Husten. — Husten mit Auswurf zähen gelblichen Schleimes. — Nächtlicher Husten mit kopiösem Schleimauswurf.

Brust und **Athem**. — Starker Husten (sogenannter Stickhusten) mit schwer erfolgendem aber bedeutendem Auswurf. (G.) — **Ausschlag auf der Brust, wie eine Art fetter Krätze, mit heftigem Grimmen**. (G.) — **Frieselausschlag auf der Brust**. — Brennen unter dem Brustbein. — Stechen in den Zwischenrippenmuskeln. — Scharlachähnliche Röthe auf der linken Brustseite, beim Drucke des Fingers verschwindend. — Reissen in den grossen Brustmuskeln bis gegen die Schulter. — Druck und Schwere in der Mitte der Brust, welche Beschwerden beim tiefen Athmen sich steigern. — In der rechten Brust zwei Knoten von der Grösse einer starken Haselnuss, mit einem dumpfen Schmerze. (G.) — Stechen in der rechten Brustseite, das Athmen erschwerend. — **Krampfhaftes Zusammenschnüren in der Brust**. — Athembeklemmung wie von starkem Blutandrang nach der Brust. — **Brustbeklemmung**, besonders beim Steigen, mit einem Gefühl von aufsteigender Hitze. — Nächtlicher Husten mit kopiösem Schleimauswurf. — Schweres Athmen mit schwachem Stechen auf der Brust, nach innen. (G.) — Beklemmend reissende Schmerzen in der Brust, dass sie kaum athmen konnte. (G.) — Heftiges Stechen in der linken Seite unter der siebenten Rippe, wodurch das Athmen nicht behindert wird. (G.) — Stechen und etwas Drücken in der rechten Seite an der achten und neunten Rippe bis in die Schulter. (G.) — Husten und Brustschmerz ohne Behinderung des Athmens; zugleich Halsweh ohne Röthe, bei feuchter Zunge mit Kopfschmerz und Reissen in Händen und Füssen. — Starker Husten mit ungeheurem Auswurfe von grauer Farbe, der sich nur beim Auftreten eines Ausschlages verliert. (G.) — Stickhusten mit schwer erfolgendem, aber bedeutendem Auswurfe ohne den geringsten Schmerz; er verliert sich nur allmählich, als Jucken am Körper entsteht. — Drücken auf der Brust und heftige Stiche in der linken Seite, wodurch jedoch das Ein- und Ausathmen nicht gestört wurde. (G.) — Feine Stiche wie mit Nadeln in der rechten Brust. — Flüchtige Stiche, die sich in der Ruhe verschlimmern, in den äussern Brustmuskeln. (G.) — Sehr schweres Athmen mit stechendem Schmerze in den Brustmuskeln beider Seiten. (G.) — **Sehr beschleunigter und schmerzhafter Herzschlag**; auch aussetzender, unregelmässiger. — Heftige Stiche im Herzen. — **Starkes Herzpochen mit Reissen und Stechen im Herzen**. — Furchtbares Herzklopfen, dass sie im Wahn, es zu mildern, beide Hände auf das Herz legt. (G.) — Sehr starke Wallung mit Herzklopfen zu halben Stunden und öfters des Tages wiederkehrend. (G.) — Unregelmässiger aussetzender Herzschlag; auch sehr beschleunigter und schmerzhafter.

Rücken, Kreuz etc. — Stiche zwischen den Schulterblättern mit Athembeschwerde. — Ziehschmerz längs des Rückgrats bis zum

Kreuz. — Zerschlagenheit im Rücken und Nacken. — Reissende und ziehende Schmerzen im Nacken mit Steifigkeit desselben. — Stumpfer Schmerz in der Gegend der letzten Rückenwirbel, der durch den Druck lebhafter wird. - Stechende Schmerzen längs der Wirbelsäule, vom Genick bis zu den Lendenwirbeln herab, die nicht die mindeste Bewegung zulassen. Sie verschwanden allmählich nach 11 Tagen. (G.) — Heftiger Schmerz, der über den ganzen Rücken bis in die Lendengegend herabzieht, dass er zu halben Tagen liegen muss. (G.) — Unausstehliche Schmerzen im Kreuz und von da in der Schulter; sie liessen nach, so lange er im Bade war, hörte er aber auf zu schwitzen, so stellten sie sich auch allmählich wieder ein. (G.) — Bei jeder Bewegung heftiger werdender Kreuzschmerz. — Heftiger Kreuzschmerz mit Schwerbeweglichkeit der Unterglieder. — Ziehen im Kreuz, das sich bis in die Waden fortsetzt.

Oberglieder. — Verrenkungsschmerz in der Achsel. — Lähmigkeitsgefühl in der Achsel mit bleierner Schwere des ganzen Armes. — Starkes Reissen in der Achsel zur Nachtzeit, durch äussere Wärme und Reiben vergehend. — Ein dumpfer nicht zu beschreibender Schmerz in der linken Achsel, dass er den Arm nicht aufheben kann, wie bei Verrenkungen des Oberarmes. (G.) — Brennen und Stechen in der Achselhöhle. — Reissen und Stechen, abwechselnd im Schulter- und Ellbogengelenk. — Im rechten Schultergelenk ein gewaltiger, immer steigender Schmerz, bald Reissen und Stechen, bald Drücken und Brennen; den 5. Tag zog sich derselbe im Arme abwärts bis in die Finger und diese so krampfhaft in die Hohlhand ein, dass sie nicht geöffnet werden konnte. (G.)*) — Reissender Schmerz in der rechten Schulter. — Steifigkeit im linken Schultergelenk mit gehemmter Beweglichkeit, besonders nach rückwärts. — Zuckendes Reissen vom Schultergelenk bis in die Finger. — Druckschmerz in den Schulterblättern. — Reissender, ziehender Schmerz in den Schulterblättern. — Frieselausschlag auf der rechten Schulter. — Zwischen den Schultern und in beiden Armen ein Schmerz, als wollten sich Ameisen durchfressen. (G.) — Kältegefühl in der rechten Schulter, als ob ein Ausschlag auf derselben läge. — Heftigbohrender Knochenschmerz im Oberarme. — Reissender Schmerz im rechten Oberarme, der jede Bewegung desselben hindert. — Krampfhaftes Zucken in den Muskeln des Oberarmes. — Gefühl von Wundheit und Zerschlagenheit im linken Oberarme. — Dumpfer Schmerz mit Kälteempfindung auf beiden Oberarmen, wie wenn ein kalter Wind darauf bliese. (G.) — Glänzende, rothe Geschwulst des rechten Oberarmes mit stechenden Schmerzen in demselben. — Schmerz tief in der Mitte des Oberarmes mit Aufgetriebenheit des Knochens an 3 verschiedenen Punkten. (G.) — Zerschlagenheitsschmerz im ganzen Arme. — Eingeschlafenheit des Armes

---

*) Auf Calc. carb. x̄. milderte sich der Schmerz binnen 5 Tagen. Nach 3 Bädern verlor sich der Krampf in den Fingern und ein früher dagewesener Frieselausschlag kam wieder zum Vorschein. Nach 8 Tagen zeigte sich nichts Krankhaftes mehr.

mit Kälte desselben und stumpfem Gefühl in den Fingerspitzen. — Heftige Schmerzen auf beiden Armen mit 3 rothen, erhabenen Stellen, die den 12. Tag aufbrachen, heftig eiterten und ganz den syphilitischen Geschwüren ähnelten, 8 Tage anhielten und dann von selbst wieder heilten. (G.) — Eine Art Lähmung im rechten Arme, der gestern noch ganz gesund war; er kann ihn nicht bewegen, wenn er nicht mit der gesunden Hand hilft. (G.) — Reissender Schmerz im ganzen Arme mit Contractur im Ellbogengelenke. — Der linke Vorderarm wie gelähmt; durch Reiben besser werdend. — Brennender Stich im Ellbogenbuge mit leichter Hautröthung. — Geschwulst und reissender Schmerz im rechten Ellbogen. — Lähmigkeitsgefühl in beiden Armen mit Kriebeln in den Fingerspitzen. — Oefters wiederkehrende durchfahrende Stiche im Ellbogengelenke. — Krachen im Ellbogen- und Handgelenk. — In der Ellenbogbeuge ein Gefühl von Zusammenziehen, so dass der Arm nicht vollkommen gestreckt werden kann. — Ausschlag um das rechte Ellbogengelenk, wie eine Borke, heftig schmerzend, viel gelben Eiter absondernd, nach 12 Tagen aber abheilend, ohne den geringsten Fleck zurückzulassen. (G.) — Reissender Schmerz von der Mitte des Vorderarmes bis in die Finger herab, mit Zusammenziehen der letzteren. — Anschwellen beider Hände, dass er keinen Finger bewegen konnte. (G.) — Eingeschlafenheit und Kälte der Hände. — Zittern der Hände. — Verstauchungsschmerz im rechten Handgelenke. — Geschwulst, Röthe und heftige Schmerzen des Handgelenkes mit Unbeweglichkeit desselben. – Oedematöse Geschwulst des linken Handrückens. — Haselnussgrosse, weiche, schmerzlose Gichtknoten auf beiden Handrücken. (G.) — Ziehschmerz in den Hand- und Fingergelenken. — Klammartiges Zusammenziehen der Finger. Feines Stechen in den Fingergelenken mit Anschwellung derselben. — Reissender Schmerz in den Fingergliedern mit stellenweiser Auftreibung derselben. — Steifigkeit der Finger, dass er die Feder fallen lassen musste, mit Ameisenlaufen im Daumen. (G.)

Unterglieder. — Schwerbeweglichkeit, Steifigkeit im Hüftgelenke. — Zerschlagenheitsschmerz in beiden Hüftgelenken. — Schmerzen im Hüftgelenke, mit dem Gefühl, als wäre der Fuss zu lang; beim Auftreten scheint der Knochen aus dem Gelenke heraus zu sein. (G.) — Stechender Schmerz im Hüftgelenke. — Heftiges Reissen von der Hüfte bis zum Knie. — Brennender Schmerz im Hüftknochen, der sich besonders in der Nacht verschlimmert. — Gefühl von Quetschung im Oberschenkelknopfe. — Reissen in den Gesässmuskeln, bis in den Oberschenkel herab. – Krampfhaftes Zucken in den Muskeln des Oberschenkels. — Kälte und mangelhafte Empfindlichkeit im Oberschenkel. — Schmerz im Oberschenkel beim Gehen, als wollte er zusammenbrechen. — Lähmiger Schmerz im Oberschenkel, das Gehen hindernd. — Druckgefühl im Oberschenkel, als wäre ein breites, eisernes Band fest um ihn geschlungen. — Im Oberschenkel das Gefühl, als wäre das Fleisch von den Knochen abgeschlagen. — Unausstehliches Drücken auf dem Oberschenkelknochen mit Kältegefühl, ohne

äussere Kälte. (G.) — Taubheit in den Ober- und Unterschenkeln. — Ziehend-reissender Schmerz im Oberschenkel bis in die Kniekehle. — Geschwulst des Kniegelenkes mit Steifigkeit desselben. — Knacken im Kniegelenk bei Bewegung. — Drükkender Schmerz in der Kniescheibe. — Anhaltendes Brennen in der linken Kniekehle. — Stechender Schmerz im Knie, der durch das ganze Gelenk fährt. — Zerschlagenheitsschmerz in den Unterschenkeln. — Auf beiden Unterschenkeln Blasen, wie eine Art Blatterrose. (G.) — An den Unterschenkeln bilden sich 3 bis 4 Geschwüre, die mit Brennschmerz anfangen, aufbrechen und von selbst wieder heilen. (G.) — Tiefbohrender Schmerz in der Mitte des Schienbeines, stärker zur Nachtzeit. — Schwere und Müdigkeit der Füsse. — Steifheit der Füsse und Knieen, mit Kälte derselben. (G.) — Geschwollene Füsse mit tobenden Schmerzen, besonders in beiden Knöcheln, die ganz roth sind. (G.) — Eine Flechte in der linken Kniekehle, die sich bis über die Mitte der Wade fortsetzt. — Der linke Unterschenkel schwillt in der Mitte etwas an. Die Geschwulst wird immer grösser und es stellt sich ein klopfender Schmerz ein. Nach 18 Tagen bricht der Fuss auf, wobei die Grösse der Wunde und die Auftreibung des Knochens täglich zunehmen. Am 20. Tage war Alles geheilt. (G.) — Spannen in der Achillessehne, das Auftreten verhindernd. — Wadenkrampf nach mässiger Bewegung. — Drückender Schmerz tief im Knochen vom linken Fussgelenke bis in's Knie herauf; wenn er sehr heftig wird, so wird der Fuss steif. (G.) — An beiden Fussgelenken frieselartiger Ausschlag, mit stechenden Schmerzen in den Mittelfussknochen und einiger Aufgetriebenheit derselben. (G.) — Schwere und Müdigkeit der Füsse. — Gefühl von Verstauchung und Dehnung des Fussgelenkes. — Rosenartige Entzündung des linken Fussgelenkes und Fussrückens. — Schmerzen im rechten Fussgelenk, als wäre es stark angeschwollen, was aber nicht der Fall ist, mit furchtbarem Schmerz beim Auftreten. (G.) — Heftig stechender Schmerz in der Ferse bei Bewegung, in der Ruhe kaum fühlbar. (G.) — Heftiges Reissen in den Fussgelenken und Zehen. — Schneidender Schmerz im Fussgelenk beim Gehen. — Reissender Schmerz im Fussrücken, der sich über die Schienbeine fortsetzt. — Starkes Brennen in den Fersen. — Stechendes Zucken in der grossen Zehe. — Geschwulst und schmerzhaftes Reissen in der grossen Zehe. — Müdigkeit und Brennen der Fusssohlen, wie nach einem forcirten Marsche. — Stechen in den Zehen des rechten Fusses. (G.) — Geschwulst aller Zehen mit Purpurröthe und Stechen, als wollten sie aufspringen. (G.) — Die drei letzten Zehen des rechten Fusses sind roth und stark angeschwollen, unter heftigem Brennschmerz. (G.)

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Die heissen Quellen empfiehlt man in allen den Fällen, wo man einen durchdringenden Reiz auf das Gefäss-, Muskel- und Nervensystem beabsichtigt, bei veralteten rheumatischen und gichtischen Leiden, Gichtknoten, Gelenkgeschwülsten, Kontrakturen, Lähmungen, bei inveterirten Abdominalstockungen u. dgl. m.

Tilia europaea.

Tilia europ., europäische Linde.
Vergl. Oesterr. Zeitschrift für Homöopathie IV. I., geprüft von *J. O. Müller*. — Wirkt? Gegenmittel: Camph.?

* *

Allgemeines. — Lassheit und Zerschlagenheit der Glieder; Müdigkeit und Zerschlagenheit des ganzen Körpers (schon früh beim Aufstehen). — Abgeschlagenheit und Mattigkeit der Glieder; sie konnte vor Mattigkeit kaum die Arme heben. Nach Gehen grosse Müdigkeit. — Grosse Abgeschlagenheit der Beine bei Kopfeingenommenheit. Nach Tische Müdigkeit mit Zerschlagenheit der Knie. — Gliederzittern. — Ohnmachtsgefühl; Zitterigkeit, allgemeine Hitze. — Vorwaltendes Ergriffensein der linken Kopfhälfte. — Auftreten oder Steigerung der Zufälle in der Wärme (der Gefäss- und Nervenstörungen in der Stuben-, der Hauptsymptome in der Bettwärme). Erleichterung durch Kühlung (der Kopfeingenommenheit, Düseligkeit, des Schwindels von kalten Waschungen) und im Freien. — Bewegung übt auf einige Beschwerden (besonders die des Unterleibes) sänftigenden Einfluss, hebt manche (Kränkungen des Gemeingefühls und Gemüthes) ganz auf, bringt aber andere (rheumatische Gelenkschmerzen) erst zu recht klarem Bewusstsein. Nachmittags und Abends offenbaren sich die meisten Arzneiwirkungen; die Fiebererscheinungen erreichen zu dieser Zeit ihre Höhe. — Der kindliche, weibliche und der durch leichte Nervenerregbarkeit und zarte Körperformen dem weiblichen nähergerückte männliche Organismus offenbart für die kränkenden (verstimmenden) Angriffe des Mittels höherer Empfänglichkeit. Besonders sind es die weiblichen Zeugungsorgane, zu denen es eine ausgezeichnete Kraftbeziehung erkennt. Eine Zahl von Befindensveränderungen, die es hervorzubringen vermag, ähnelt jenen mancher organischen Entwickelungsvorgänge: dem Zahnen der Kinder und den es begleitenden Zufällen, der Weiberklimaktere, besonders aber den Zufällen nach vollendetem Gebäracte.

Haut. — Leichte Röthung der Haut, Hitze des ganzen Körpers, mit Ausnahme des kühl sich anfühlenden schweissigen Angesichtes. — Stichliges Jücken bald hier bald dort am Körper, besonders im Angesichte und der Oberlippe, die geschwollen däuchte. Jücken am ganzen Körper, zum Kratzen nöthigend; Jücken bald hier bald da am ganzen Körper, die ganze Nacht hindurch, was sie im Schlafe störte und zu Klage und Gewimmer veranlasste; Jücken hier und da und Ausbruch weisser Knötchenausschläge. Nachts brennendes Jücken, erst an den Gelenken, dann am ganzen Körper mit nachfolgendem Ausschlage kleiner Knötchen, die sich auf trockner mässig heisser Haut erheben. — Nach vorgängigem Jücken Ausbruch heftig jückender, röthlicher, knötchenartiger Blüthen von Grösse eines Stecknadelkopfes, an der Innenseite des rechten Oberschenkels und der Leistengegend in Gruppen zusammenstehend. — Ausbruch kleiner weissröthlicher, gruppenständiger Knötchen an den Armen und Händen, später

auch am Kinne, Gesässe, Dickfleische der Schenkel und an den Knien herum, so arg jückend, dass sie sich blutig kratzte, wonach heftiger Wundheitsschmerz. — Nachts in der Bettwärme recht arges Jücken und Brennen des Ausschlages und glühende Hitze über den ganzen Körper. — Ausschlag kleiner, rother, ziemlich tiefsitzender Knötchen, die heftig jückten und bissen und nach dem Kratzen wie Feuer brannten, erst am Halse, dann an den Armen, später am Rücken, Gesässe, der äussern Scham und den Dickfleische der Schenkel. Verschwinden des Ausschlages beim Erkalten.

Schlaf. — Andauernde Neigung zum Gähnen; krampfhaftes Gähnen in Anfällen; häufiges Gähnen mit Hautschauern (Frostüberlaufen). — Schläfrigkeit am Tage; Schläfrigkeit mit Zufallen der Augenlider; schläfriges mattes Wesen. – Einschlafen am Tage beim Stillsitzen. — Unruhiger, durch wirre, schreckhafte, ängstliche Träume häufig unterbrochener Schlaf. — Nächtliche Angstanfälle mit unbesinnlichem Erwachen aus traumvollem Schlafe. — Tiefer Nachtschlaf mit plötzlichem, ohne Veranlassung erfolgendem Erwachen. — Langer betäubungsvoller Schlaf nach Tische; betäubungsvoller Nachtschlaf bei brennend heisser Haut, Irrereden und Sucht sich zu entblössen. — Morgens betäubter Schlaf mit zweimaligem Bettpissen. — Schwere Ermunterung (aus dem Tagschlafe), wonach sie irre spricht und Ungereimtes begehrt, bei entstellten Gesichtszügen. — Keine Neigung zu Schlaf und spätes Einschlafen. — Schlaflosigkeit. Der Kleine brachte die ganze Nacht schlaflos unter Geklage und Gewimmer über Jücken am Körper hin. Das Bett dünkt ihm allzuhart; er kann darin keine behagliche Stelle finden. — Unerquicklicher Nachtschlaf.

Fieber. – Flüchtige Hautschauer. — Frösteln und ziehende Schauer über die Haut (in warmer Stube). — Eiskaltes Frostüberlaufen (in warmer Stube); Anfälle von Frostüberlaufen mit fliegender Hitze besonders des Angesichtes und der Wangen wechselnd; bei grosser Angegriffenheit und Verdriesslichkeit. Abendfrost. Abends Klage über Frost und Jücken auf der Haut, die in bleiche Knötchen, wie Gänsehaut, auftritt. Abends befällt sie Frost, dass sie sich wärmer kleiden musste. — Frostiges, fiebriges Unbehagen (gegen Abend hin). — Allgemein gesteigertes Wärmegefühl, besonders in Kopf und Wangen, mit Nasentrockenheit und schnupfigem Wesen. — Blutwallung, Hitzeaufsteigen von der Brust in's Antlitz und den Kopf, dabei Hitze und Röthe im Angesichte, besonders in den Wangen. — Glühhitze über den ganzen Körper, besonders die Füsse, heisser Odem, Abspannung der Untergliedmassen, allgemeines Krankheitsgefühl. — Beschleunigter, voller, gespannter Puls, beschleunigter, fast laufender Puls. Von Bewegung leicht zu erregender allgemeiner Schweiss. — Nachtschweiss. — Allgemeiner, reichlicher, warmer Morgenschweiss (auch bloss an den Unterextremitäten).

Geist und Gemüth. — Arbeitsunlust. — Unfähigkeit zu geistigen Arbeiten. — Aufgeregtes gereiztes Gemüth. — Zanksucht. — Verdriesslichkeit; Grämlichkeit; Niedergeschlagenheit. — Schwermuth. — Traurige, melancholische Gemüthsstimmung. — Traurigkeit; Wei-

nerlichkeit. — Theilnahmlose Wortkargheit mit grosser Schlafneigung. — Ernsthaftes nachdenkliches Wesen; Liebessehnsucht.

Kopf. — Schwindel wie im Kreise; Umherturkeln, zum Niedersetzen nöthigend; Flor vor den Augen; rauschartiger Schwindel, wobei die Gegenstände zu wanken scheinen. — Schwindel mit Vollheitsgefühl in der Stirn und Umflorung des Gesichtes. — Anfälle flüchtigen Schwindels mit Schwere im Kopfe, Druck in der Stirn und Trübsichtigkeit. Anfälle argen Schwindels mit Hitze im Gesichte, Magenübelkeit mit Kopfverdüselung, als müsse er hinsinken. — Schwindel, Düseligkeit und so arge Abspannung der Kräfte, dass er die in der Hand gehaltenen Gegenstände fast fallen lässt und Alles verkehrt angreift. — Schwindelige Kopfeingenommenheit mit Druck auf der Brust. — Düselige Kopfeingenommenheit. — Dämischkeit bei allgemeiner schmerzhafter Eingenommenheit des Kopfes, Hitze am ganzen Körper, Röthe des Angesichtes, Abgeschlagenheit der Glieder, Arbeitsunlust. Unheiterkeit und etwas beschleunigten härtlichen Puls. — Rauschartiger Zustand. — Trunkenheit; betäubtes Wesen; Trunkenheit und Magenübelkeit. — Betäubung und schmerzhafte Eingenommenheit des Kopfes (nach Tische); Stumpfsinn; Unbesinnlichkeit. Düsterheit im Kopfe (nach unerquicklichem Nachtschlafe). — Wüstheit, Schwere und Befangenheit des Kopfes, dass er nur mit Anstrengung richtig denken und sprechen konnte; bei grosser Abspannung der Kräfte, schmerzlicher Zerschlagenheit und Zittern der Glieder. — Verdummende Kopfeingenommenheit in der Stirngegend mit Nasenverstopfung und Ohrensausen. — Schmerzhafte Eingenommenheit des ganzen Kopfes, mit dem Gefühle, als wäre er zu umfänglich. — Kopf voll und wie eingeschraubt. Völle und Schwere im Kopfe mit Abgeschlagenheit der Glieder. — Schwere und Eingenommenheit des Kopfes (auch Nachts). Schwere im Hinterhaupte wie von einer Last. — Drücken in der Stirn auf die Augen. — Drückend klemmender Schmerz im Vorderhaupte (auch Nachts). — Drücken und Pressen in der Schläfe. — Breiter Druck im Hinterhaupte; Drücken und Wühlen daselbst. — Drängen am Hinterhaupte, zu den Warzenfortsätzen heraus. — Stechender Stirnkopfschmerz. Stechen in der Stirn bei Kopf- und Gesichtshitze. Stechen in den Scheitelbeinen mit allgemeinem Hitzegefühle. — Risse durch's Gehirn, Reissen bald hie bald da im Kopfe (Angesichte, Ohren), Reissen in der linken Kopfhälfte und zum Ohr heraus; Reissen in der rechten Schläfe; Reissen in der rechten Schläfe und gleichzeitig an den Oberarmen herab; Reissen am Oberkopfe rechts quer über die Stirne die linke Angesichtsseite entlang. — Von Gesichtshitze begleitete Kopfschmerzen.

Kopfbedeckungen. — Frösteln und Schauer am Haarkopfe. — Hinziehende Frostschauer über den Haarkopf. — Jücken am Haarkopf, zum Kratzen nöthigend. — Ausbruch kleiner, griesartiger, gruppenständiger Bläschen auf der Kopfhaut, die sehr jucken und nach dem Kratzen brennen, Tags darauf sich mit nässenden Schörfchen bedeckend.

Angesicht. — Im Angesichte Gefühl, als liefe etwas Lebendiges darüber hin. — Leichtes Ziehen in der linken Schläfe und Gesichtsseite. — Vor dem Ohre und im Angesichte ein flüchtig brennender Zug, als führe man mit einem Stück Eis über diese Theile hin. —

Zusammenziehender Gesichtsschmerz, vom linken Jochbeine ausgehend. — Schneidend zusammenziehender Gesichtsschmerz nahe dem linken Jochbeine. — Schneidendes Ziehen im Jochbeine unter dem linken Auge. — Aeusserst angreifender Geschwür- oder Wundheitsschmerz in der rechten Gesichtsseite, dem Jochbeine entsprechend. Nachfolgend gleicher Schmerz der linken Gesichtsseite, von der Schläfe beginnend und sich die Wange entlang bis zum Unterkiefer erstreckend, wo er im Zahnfleische endet. — Hitze des Gesichtes, besonders der Wangen (bei heisser Stirn und Kopfeingenommenheit). — Oefterer Wechsel der Gesichtsfarbe. — Jücken im Gesichte, meist dicht unter den Augenlidern. — Jücken an den Wangen. — Harte Knoten (Blüthen) im Gesichte, deren einige geröthet sind. — Brennendes Ziehen längs des linken Kieferastes hin. — Schmerz im Kiefergelenke linker Seite, wie verrenkt. — Schmerzhafter, das Kauen behindernder Klamm im linken Kiefergelenke. — Ziehen in der rechten Kieferseite mit Hitze dieser Wange.

Augen. — Tiefliegende hohle Augen; dicke, blöde, wie verschwollen oder verweint sich zeigende Augen. — Jücken um's Auge herum; Jücken in den äussern Augenwinkeln mit Blödheit des Gesichtes. — Warmes Hindrängen nach den Augen, wobei diese feucht werden wie beim Weinen. — Thränen der Augen. — Gefühl, als zuckte ein kaltes Stück Eisen durch das rechte Auge, mit schmerzhafter Kopfeingenommenheit (nach vorgängigem rauschartigen Schwindel). — Vergehen (Verschwimmen) des Gesichtes bei feuchten Augen. — Umflorung der Augen (florige Trübsichtigkeit). Anfälle von Trübsichtigkeit: es ist ihr, als hinge ein Flor vor den Augen, die dabei dick und blöde dünken wie nach langem Schlafe. Sie nimmt die Gegenstände nur dann deutlich wahr, wenn sie sich anstrengt und die Lidspalten möglichst weit öffnet. — Abends bei Kerzenlicht flimmert es ihr vor den Augen, die Gegenstände scheinen sich zu verwirren und sie muss sich lange anstrengen, sie deutlicher unterscheiden zu können. Schliesst sie ein Auge — gleichviel welches — so sieht sie gut. Vor dem linken Auge Flimmern, dass sie fast gar nichts sieht. Kerzenlicht schien ihm anfangs in Rauch oder Dunst gehüllt; dabei die Augen blöde, ihre Umgebung gespannt wie nach langem Weinen oder wie von darauf getrocknetem Eiweiss.

Nase. — Ziehen in der Nasenwurzel. — Wühlen im Innern der Nase. Reissen in der Nase nach vorgängigem Reissen in der rechten Schläfe. — Wiederholte Anfälle und Bluten aus beiden Nasenlöchern (hellen, dünnen und dennoch rasch gerinnenden Blutes). — Viel Jücken in der Nase und Niesen; mehrmaliges Niesen. Niesen mit Nasenkitzel. — Kratzen am Gaumen. — Niesen mit Frostigkeit; schnupfiges Wesen; Niesen mit Fliessschnupfen (mit Verstopfung des einen Nasenloches). Fliessschnupfen mit vielem Niesen und Kratzen im Halse.

Ohren. — Jücken und Röthe hinter den Ohren. — Hitze am und im rechten Ohre, das wie ausgestopft däucht. — Schmerzhaftes Stauen und Ausdehnungsgefühl im innern Ohre. — Stechen in den Ohren. — Ziehen im linken Ohre wie nach Verkühlung. — Reissen im äussern Umfange des rechten Ohres, als risse es die Ohrmuschel aus.

Reissen zum linken Ohre heraus, bei Reissen in der linken Kopfhälfte. Reissen und Verstopftheitsgefühl in den Ohren. — Hitze und Herausreissen im rechten Ohre. — Kitzel im rechten Ohre, als flösse da Feuchtigkeit heraus. — Ohrenklingen; Ohrensausen.

Zähne. — Hitzegefühl und Reissen in den Zähnen der linken Unterkieferreihe, angeregt oder gesteigert vom Genusse kalten Wassers. — Reissender Schmerz in den Zähnen, mehr in den Zahnfortsätzen der Kiefer. — Brennender Schmerz in einem der obern Backenzähne des rechten und später in dem gegenüberstehenden des linken Kieferastes. — Schmerzhaftes Umherziehen in den Zähnen beider Kiefer mit Empfindlichkeit derselben gegen Kaltwasser. Bläschenausschlag am rechten Mundwinkel.

Mund. — An der innern Wangenfläche Gefühl von Zusammenziehung wie von sauren oder herben Dingen. — Morgens nach dem Erwachen däucht ihr die ganze Mundhöhle von Schleim bezogen, der wie Kleister selbst an den Zähnen klebt und ein pelziges Gefühl im Munde veranlasst, das die Sprache undeutlich macht. — Der innere Mund und die Zungenwurzel wie mit Talg bezogen; ein pelziges Gefühl, das sie durch häufiges Niederschlucken vergebens zu beseitigen strebt. — Weissgelblich belegte Zunge.

Schlund. — Kratzen am Gaumen. — Leichtes Brennen am Racheneingange, Rauhigkeit im Halse und Gefühl von Gesunkensein des Zäpfchens mit Drang zum Schlucken und rauher heiserer Stimme. — Leichtes Brennen im Halse.

Appetit und **Geschmack.** — Appetitlosigkeit. Hunger, aber keine Esslust. Sehr baldige Sättigung. Lebhafter Hunger. Verlangen nach Erquickendem. — Keine Lust zum Tabakrauchen; Tabak schmeckt schal. — Geschmack schleimig, süsslich fade (Morgens). Saurer, schleimiger Mundgeschmack (nach Tische). — Schleimig-pappiger Mundgeschmack. — Die Speisen haben einen allzuscharfen Geschmack, als ob Rachen und Gaumen wund wären.

Magen. — Viel Luftaufstossen (auch faules, nach dem Geschmacke von Schwefelwasserstoffgas), zuweilen krampfhaft, lautschallend. Krampfiges schlucksenartiges Aufstossen. Häufiges Luftausstossen und unmittelbar darauf Schlucksen in erschütternden Stössen. — Faules Aufstossen, ohne wesentliche Erleichterung. — Anspannung, Weh und leichte Anschwellung der Magengegend empfindlich bei Berührung. — Schmerzhafte Auftreibung der Magengegend; spannend wundes Weh in den Präcordien. — Uebelkeit und leichter Brechreiz. — Magenübelkeit, nach dem Essen, bei Schläfrigkeit. — Andauernde Magenübelkeit mit Kopfeingenommenheit und Gesichtshitze. — Gefühl von Magenüberladung mit Ekel und Brechreiz. — Beschwerung des Magens wie nach Schwelgerei oder Ueberladung. — Magendrücken. — Arger Magendruck selbst nach mässigem Essen. — Magenkrampf (nach Genuss von Säuerlichem oder Obst). Krampfartiges Magenweh, wie von Hunger, mit Kopfeingenommenheit. — Einige Stunden nach Tische krampfhaftes Magenweh. — Klemmend stechendes Weh im Magen und rechten Hypochonder. — Gefühl von Wundheit und Verschwollenheit vom Magen an bis in den Hals herauf. Beim Schlucken war ihr, als blieben die Speisen inmitten des Halses; hustet sie, so schlägt es an den

ergriffenen Theil (Speiseröhre) empfindlich an. — Beklommenheit in der Herzgrube, Hitze, aufsteigende Wallungen und ohnmachtartiges Gefühl. — Plötzlich anfallende und nur allmählich hinschwindender Stich in der Magengrube.

Hypochondern. — Kurze stumpfe Stiche in den Hypochondern. — Sehr empfindliches Stechen im linken Hypochonder, gesteigert vom Tiefathmen, das Aushusten nicht gestattend; Stechen im linken Hypochonder gegen die Magengrube hin, gesteigert vom Tiefathmen und Husten; auch im rechten Hypochonder, gesteigert vom Tiefathmen.

Bauch. — Völle und Schwere im Bauche mit Neigung zum Tiefathmen. Völle und Aufgetriebenheit des Oberbauches mit Athembeengung beim Treppensteigen. — Auftreibung des Unterleibes mit schmerzhaftem Hinabdrängen gegen den After wie von Blähungen. — Spannende Bauchauftreibung, Beengung des Athems, Herausdrängen zu den Rippenweichen, Schweregefühl im Kreuze, stumpfes Stechen und Ziehen zwischen den Schultern, Pressen auf den Mastdarm, das den After hervorzutreiben schien. — Umfängliche Auftreibung des Unterleibes, Schmerz wie von angehäuften stauenden Blähungen und vielmaliger geräuschvoller Abgang derselben, mit grosser Erleichterung. — Trommelsuchtartige Auftreibung des Bauches; Schneiden an den Rippenweichen in den Bauch herein; sehr häufiger Abgang äusserst stinkender Blähungen. — Anhäufung von Darmgas und vieles Getöse davon im Unterleibe. — Viel polterndes Darmgeräusch mit Abgang häufiger Blähungen. — Oftmaliges Kollern und hörbares Knurren in den Därmen. — Lautes Kollern und Gurren im Bauche. — Schmerzhaftigkeit des Unterleibes bei Berührung, besonders um den Nabel herum. — Empfindlichkeit, Quetschungs- oder Zerschlagenheitsschmerz des Oberbauches. — Rasch auftretendes Stechen im Bauche, das sich bis an den Schooss hinab ausdehnt und Athembeengung veranlasst. — Bauchweh, wie nach Verkühlung oder Abführmittel, mit Drang zu Stuhle. — Reissen um den Nabel wie von Erkältung oder vom Genusse herben Obstes. — Brennen um den Nabel, das sich in's Kreuz zieht und da zu Stechen umwandelt. Brennen und Kneipen um den Nabel, sich hinten in's Kreuz ziehend. Brennen um den Nabel, beim Harnen. Beim Bücken drükkendes Weh um den Nabel.

Stuhl. — Fruchtlose Stuhlregung. — Wiederholtes vergebliches Drängen zu Stuhle. — Plötzlicher eiliger Stuhldrang. — Häufige Anregung zu Stuhle mit Drängen im Mastdarme vorher und Zwängen hintennach. Oefterer Drang zu Stuhle mit wiederholten, aber geringen Abgängen breiigen Darminhaltes. — Stetes durchfälliges Umgehen im Bauche mit Abgang vieler stinkenden Blähungen, zuweilen auch geringen breiigen Stuhles. — Durchfall mit vielem Blähungsumgange vorher. — Durchfällige Stuhlentleerungen nach vorgängigem eiligen Drange und Umgehen im Bauche hintennach. — Nachts eiliger Stuhldrang und Entleerung einer übergrossen Menge musigen, sehr übelriechenden Darminhalts nach drängendem knurrenden Blähungsumgange im Bauche. — Stuhlentleerung von sehr geringer Menge und fast aus blossem, faulstinkendem Wasser bestehend, mit Pressen dabei. — Häufiger Blähungs-

abgang. — Abgang faulstinkender, feuchter Blähungen, mit denen wässeriger Darminhalt entschlüpft. — Stiche im Mastdarme, die sich in einem langen Zuge nach dem After hinab erdehnen. — Kriebeln am After.

Harnwerkzeuge. — Beständiges schmerzhaftes Drängen auf Blase und Harnröhre. — Vieles und reichliches Harnen. — Oftmalige Ausscheidungen reichlichen, blassen, fast geruchlosen Harnes (die erste Versuchszeit). Seltenere Harnabsonderungen und in geringerer Menge (die späteren Tage). — Absonderung dunklen (braunrothen) Harnes von grösserer Sättigung und eindringlicherem Geruche als sonst; dabei Wundheitsgefühl in der Harnröhre. — Bettpissen. — Schleimiger Harnsatz. — Beim Harnlassen Wimmern, weil der Harn die vom Ausschlage dichtbesetzten äussern Schamtheile wie wund macht. — Gefühl in der Harnröhre, als wäre sie ihrem ganzen Verlaufe nach verschwollen (bei Verzögerung des Harnabganges). — Plötzliche, die Harnröhre durchzuckende Stiche, mehr gegen die Wurzel derselben hin. — Breite Stiche inmitten der Harnröhre, ruckartig, pausenweise. — Zuweilen Gefühl in der Harnröhre, als stecke ein spitziger verletzender Körper darin. — Drängen und Zwängen in der Harnröhre.

Weibliche Geschlechtstheile. — Pressen auf den Schooss. — Oefteres Pressen und Drängen auf die Gebärmutter vom Schoosse aus; es däuchte ihr, als presste Alles dendurch. — Wehenartiges Pressen auf Gebärmutter und After, wie zur Geburt. — Drängen und Pressen die Reihen hinab, als träte die Regel ein. — Krampfhaftes, wehenartiges Ziehen vom Bauche das Kreuz hinab, als sollte die Regel eintreten. — Grosse Empfindlichkeit, Geschwür- oder Wundheitsschmerz der Gebärmutter bis in den Bauch hinauf wie nach beendigtem Geburtsakte. — Röthe, Wundheitsschmerz und Brennen in den äussern Schamtheilen. — An der grossen Schamlippe eine knotige Erhabenheit, die beim Harnen brennend schmerzt. — Regel, 8 Tage später eintretend und nur 1 Tag zumal sehr blass fliessend.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Rauheit in der Kehle mit Anfällen von Heiserkeit bei Schleim im Halse. — Rauhe heisere Stimme bei Rauhigkeit im Halse und Gefühl, als wäre das Zäpfchen gesunken. — Heiserkeit, Kratzen im Halse, leichtes Kratzen. — Kitzelnder scharriger Reiz zu leichtem Hüsteln, wobei die linke Kehlkopfseite besonders betheiligt schien. — Feines Stechen im Kehlkopfe, durch Sprechen verschlimmert.

Brust. — Brustangegriffenheit bei Stechen im Kehlkopf. — Schwächegefühl auf der Brust mit empfindlichem Rücken und Klamm unter dem Brustblatte wie nach angestrengtem Marsche, bei Kopfeingenommenheit. — Beklemmung und Druck auf der Brust mit Ziehen, Schwere und Erstarrung der Arme. — Stoss, wie ein stumpfer Stich, von der Brusthöhle gegen den Rücken hin. — In der linken Brustwarze fühlt sie wiederholtes Ziehen. — Reissen von dem Brustantheile des linken grossen Brustmuskels bis in die Achselhöhle in den Oberarm entlang mit dem Gefühle von Schwere und Lähmigkeit in letzterem. — Zerschlagenheitsschmerz und Geschwulst an der Verbindungsstelle des Brustblattes mit dem linken Schlüsselbein.

Rücken. — Ziehen inmitten der Nackenfurche zwischen Hinterhaupt

und Genick. — Schwere und schmerzhafte Lähmigkeit in der linken Schulter, besonders von der Schulterhöhe den Oberarm entlang. An der linken Schulterhöhe ein flüchtig brennendes Eingreifen, als würde sie mit einer glühenden Zange gepackt.

Oberglieder. — Lähmige, die Arbeit hindernde Schwere in den Armen. — Abgeschlagenheit und Schwäche in den Armen. — Ermüdung des linken Armes, als beginne er einzuschlafen. — Arme matt und schwer beweglich, als wären sie eingeschnürt. — Reissen am Ellbogen den Vorderarm hinab. — Reissen am Vorderarme nahe der Handwurzel. — Reissen im Ringfinger der rechten Hand, später in Erstarrung übergehend. — Reissen im Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand. — Stechen im Mittelhandgelenke des linken Daumens. — Vom Zeigefinger der rechten Hand den ganzen Arm entlang bis zum Unterkiefer hin ein Pulsiren. — Jücken zwischen den Fingern. — Ausbruch kleiner weisser Knötchen an den Armen.

Unterglieder. — Ziehendes Weh in der linken Hüfte an einer abgegränzten Stelle (im Sitzen). — Brennendes Ziehen, Klopfen in der rechten Hüfte. — Ueberhingehende Frostschauer am linken Gesässbakken. — Reissen in langen aber unterbrochenen Zügen an den vordern Muskeln des rechten Schenkels. — Spannen der vordern Schenkelmuskeln, als wären sie zu kurz (während des Gehens). — Rheumatisches Ziehen am Kniegelenke, vorn an der Kniescheibe. — Ziehen und Reissen um die Knie, die Unterschenkel entlang. An der Innenseite der Knie, entsprechend der Sehnenanheftung des schlanken und des Schneidemuskels, Zerschlagenheitsschmerz. Am Kniegelenke, nach dem Unterschenkel herab, eine handgrosse, ziehend-spannend schmerzende Stelle, die beim Gehen das Gefühl veranlasst, als wäre das Glied zu kurz oder gebunden. — Kraftlosigkeit, Zittern und leichtes Einknicken der Knie. — Reissen an der Vorderseite des Unterschenkels dem Schienbeine entlang. — Ziehend reissender Schmerz im rechten Schienbeine (Nachts). — Lähmiges Reissen im rechten Fussgelenke dem Unterschenkel hinan. Der eine Knöchel des linken Fusses schmerzt wie verstaucht; bei festem Auftreten zieht sich der Schmerz von da stechend-reissend in den Unterschenkel hinauf. — Verrenkungsschmerz in der Verbindungsstelle des Fusswurzelknochens, sich längs des äussern Plattfussrandes hinziehend. — Schmerzhafter Klamm in den Beugemuskeln der Untergliedmassen bald hier bald da (meist zu Anfange des Gehens). Abspannung und Schwäche der Untergliedmassen mit dem Gefühle von Prickeln, als schliefen sie ein. — Ziehen und Stechen im Ballen der linken grossen Zehe, öfters mit Ziehen und Reissen an der äussern Seite des Fusses und dem Gefühle wechselnd, als schwelle der Fuss an. — Stechend klopfender Geschwürschmerz im Zehballen des linken Fusses, wechselnd mit Ziehschmerz, der sich längs der Seite bis zum Fussgelenke hin verbreitet; dabei Auftreibung der den ergriffenen Stellen entsprechenden Hautgefässe, andern Tages unter vielem Jücken endend. — Schmerz des grossen Zehballens am linken Fusse wie von Frost mit Geschwürschmerz bei Berührung. — Abends Kälte der Füsse mit Brennen der kleinen Zehe und ihres Ballens am rechten Fusse. — Krampfschmerz des linken Fusses.

Upas tieute.

Upas tieute, Indianisches Pfeilgift. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quellen: *Journ. de la Soc. Gallic.* IV. 2., geprüft von Dr. *Pital.* Vgl. *Hirschel*'s Archiv I. Band. S. 121—122.

* *

Allgemeines. — Allgemeines Uebelbefinden mit Frösteln, leichter Verkältlichkeit, Blässe. — Immer zunehmende Muskelschwäche. — Früh sind die meisten Erscheinungen stärker. — Die Schmerzen in den Muskeln und Gelenken werden durch Bewegung verschlimmert; alle Erscheinungen bessern sich des Abends und nach Essen.

Schlaf. — Unwiderstehliche Schlafneigung mit Zufallen der Augen Nachmittags, mit Kopf- und Gesichtshitze. — Sehr unruhiger Schlaf seit mehreren Tagen. — Träume gegen Morgen, z. B. dass die Augenlider schmerzhaft jückten und schorfig verklebt seien.

Fieber. — Beschleunigter Puls und Athem mit Frösteln und Uebelbefinden. — Puls 75 Schläge, während er normal um dieselbe Zeit 50, 55 bis 60 Schläge zu haben pflegte.

Gemüth. — Reizbare, leicht ärgerliche und zornige Gemüthsstimmung. — Unfähigkeit zu geistiger Arbeit, und vorübergehende Verdunkelung des Geistes; immer merklicher werdende Abnahme des Gedächtnisses und der geistigen Fähigkeiten. — Grosse Zerstreutheit.

Kopf. — Reissender, drückender Schmerz (ruckweise) oberflächlich in den Schläfen, besonders links, von vorn nach hinten fahrend, sich am äussern Augenhöhlenrande festsetzend, mit Hitze und Empfindlichkeit gegen Druck daselbst; später mehr dumpf werdender Schmerz. — Beständig wiederkehrende oder anhaltende dumpfe Stiche und Reissen in der Tiefe des Gehirns, besonders in den vordern Gehirnlappen; links über dem Auge, in den Augenhöhlen, durch Gehen vermehrt, besonders Nachmittags. — Durchbohrende Stiche im Gehirn, in den Seiten des Kopfes (mehr rechts), in Stirn und Hinterhaupt (links) früh. — Schwere und Klopfen im Hinterhaupt, Nachmittags (wie nach vielem Beischlaf). — Kopf- und Gesichtshitze mit Schlafneigung.

Augen. — Schmerz (Stiche) in der Augenhöhle und im Augapfel, besonders bei Bewegung der Lider. — Druck- und Trokkenheitsgefühl in den Augen wie von einem fremden Körper (Sand), früh beim Erwachen. — Röthe und Hitze, Congestion, Brennen und Jucken der (untern) Augenlider, besonders der Ränder und am äussern Augenwinkel (links) des Morgens. — Blutung aus den Augenlidern. — Kleine Pustel am untern Augenlide mit bläulichem Rande und mit Röthung der Conjunctiva, in den folgenden Tagen sich vergrössernd. — Augenlider schwer, zum Zufallen, wie bei unwiderstehlicher Schlafneigung, jedesmal früh. — Am linken obern Augenlide: Gerstenkorn mit Geschwürjucken. — Matte eingefallene (thränende) Augen wie nach zu vielem Beischlaf. — Die Augenerscheinungen sind des Morgens schlimmer.

Ohren. — Reissen im linken Ohrknorpel und äussern Gehörgange.

Angesicht. — Fliegende Gesichtshitze mit Röthe, Abends nach Essen. — Flechtenbläschen an der Oberlippe, links. — Rother, schmerzhafter Knötchenausschlag an der Unterlippe, links.

Nase. — Niesen und Schnupfen.

Mund. — Häufiges Jucken am Gaumen.

Hals. — Schmerzhafte Rauheit der Kehle beim Schlucken, mehrere Tage anhaltend.

Appetit und **gastrische Beschwerden.** — Durst, bitteres Aufstossen und Aufstossen mit dem Geschmack der Speisen, den ganzen Tag.

Magen. — Gestörte Verdauung, lange Zeit hindurch.

Bauch. — Stechendes Kneipen und Geschwürschmerz im Bauche, links vom Nabel, mehrmals sich wiederholend, besonders früh, im Freien. — Heftiger Schmerz in der linken Leiste, durch Berührung und Einathmen verschlimmert.

Stuhl. — Weiche, durchfällige Stühle mit Kolikschmerzen vor und während der Ausleerung, mehrere Tage nach einander, täglich 2 Mal, mit nachfolgender Mattigkeit. — Stechen um den After, mehrere Tage.

Harnwerkzeuge. — Dumpfe Nierenschmerzen (wie nach zu vielem Beischlaf), besonders rechts, mehrere Nächte nach einander, nach Aufstehen verschwindend.

Geschlechtstheile. — Verminderte Geschlechtslust mit Schwäche, und ohne Ruthesteifheit, die ganze Prüfungszeit und auch noch nachher anhaltend, so dass Beischlaf noch lange grosse Abspannung hinterlässt. — Fast beständiges Jucken an den Schamtheilen, mehrere Tage.

Brust. — Bruststechen, äusserlich, mit Frösteln, beschleunigtem Puls und Athem.

Rücken, Kreuz etc. — Dumpfe Schmerzen in der Nierengegend und Stechen in den Lendenwirbeln mit Schlucksen, früh (wie nach vielem Beischlaf). — Schmerzhafte Steifheit in den Nakkenmuskeln und besonders im obern Theile des Musculus trapezius (rechts, früh und Nachts, bei Bewegung schlimmer).

Ober- und **Unterglieder.** — Reissen im Handgelenk, im rechten kleinen Finger, in den Finger- und Zehengelenken. — Heftiges anhaltendes Jucken an der linken Handwurzel ohne Ausschlag, 3 Tage lang. — Brennende Hitze der Hände. — Stechen an der hintern Seite des (linken) Schenkels bis zur Kniekehle herab, längs des Nervus ischiadicus. — Dumpfer Schmerz im rechten Kniegelenk, unter der Kniescheibe, schlimmer bei Streckung und Bewegung des Beines, 2 Tage und Nächte anhaltend; bald in dem einen, bald in dem andern Knie. Heftiger Schmerz in den Fersenknochen, besonders links. — Plötzlicher Schmerz, wie ein Schnitt in der linken Achillessehne, bei Bücken und Beugen des Beines sich öfter wiederholend. — Reissen in den Zehen- und Fingergelenken.

Zizia aurea.

Zizia aurea (Smyrnium aureum, nach einigen Botanikern), goldene Zizia. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quellen: Allg. homöop. Zeitung. 51. Bd. S. 69 ff. Prüfer: Dr. *E. E. Marcy*.

* *

Allgemeines. — Affection des Gehirns und Nervensystems. — Convulsionen. — Epilepsie. — Gebärmutteraffectionen, charakterisirt durch vermehrte Gefäss- und Nervenaufregung. — Krampfhafte Bewegungen der Muskeln des Gesichts und der Extremitäten. — Asthmatische, katarrhalische und pleuritische Leiden. — Schmerzen vermehrt durch Bewegung, Geräusch, Licht oder Berührung.

Haut. — Weisses und geschwollenes Ansehen des ganzen Körpers. — Empfindlichkeit der ganzen Körperoberfläche gegen Berührung. — Die Oberfläche des ganzen Körpers bleicher als natürlich. — Röthe einer Backe und Bleichheit der andern. — Jückende Blüthchen an der Stirn, den Handgelenken und Beinen. — Gesicht und Knöchel ödematös geschwollen.

Schlaf. — Schläfrigkeit, mit Erschlaffungs- und Ermüdungsgefühl. — Aufgeregtheit aller Geisteskräfte, welcher grosses Verlangen nach Schlaf folgt. — Durch unangenehme Träume gestörter Schlaf. — Krampfhaftes Zucken während des Schlafes. — Reden im Schlafe.

Fieber. - Fiebrische Symptome, die heftigen, stechenden Schmerzen in der Brust begleitend. — Fieber mit Kopfweh, Schmerz im Rücken, Durst. — Trockenheit des Mundes, gelber Beleg der Zunge und schwache Respiration, abwechselnd Frost und Hitze, mit Ohnmachtsgefühl, Uebelkeit, Schmerz in der rechten Schläfe, Röthe der Augäpfel, trockener und rother Zunge und Durst auf kaltes Wasser. — Frostigkeit, begleitet von krampfhaften Zuckungen der Muskeln des Gesichts und der oberen Extremitäten, worauf Fieber folgte. — Rothe Backen, heisser Kopf, sichtbare Pulsation der Carotiden und Schläfenarterien, Kälte der Hände und Füsse, Schläfrigkeit und Reizbarkeit.

Gemüth und **Geist.** — Niedergeschlagenheit, welcher grosse Aufregung und Verlangen nach Unterhaltung folgte. — Niedergeschlagenheit, mit Lebensüberdruss. — Gereiztheit mit Geistesherabstimmung und Gleichgültigkeit gegen Alles, abwechselnde Anfälle von Lachen und Weinen. — Gefühl von Aufregung, 12 Stunden lang, mit nachfolgender, 3 Tage dauernder Niedergeschlagenheit. — Aufgeregtheit wie von Rausch (nach der 1. Verdünnung). — Träumerische Stimmung voller Einbildungen.

Kopf. — Anwandlung von Schwindel. — Schwindel. — Blutandrang zum Kopfe und Gesichte, mit Vollheitsgefühl. — Druck auf den obern Theil des Gehirns. — Heftiger Schmerz in der rechten Schläfe, mit Uebelkeit. — Scharfer acuter Schmerz auf der ganzen linken Seite des Kopfes, vermehrt durch Licht oder Geräusch. — Schiessende Schmerzen durch die Augenhöhlen. — Dumpfe Schmerzen

in der Gegend des Hinterkopfes, sich zu den Muskeln des Nackens herab erstreckend.

Augen. — Schmerzen der Lider. — Gerstenkorn auf dem rechten Lide. — Die Augenlider sind früh in Folge einer gelblichen, schleimig-eiterigen Absonderung zusammengeklebt. — Scharfer Schmerz in der rechten Augenhöhle, vermehrt beim Bewegen des Augapfels, beim Bücken oder Gehen. — Schiessende Schmerzen durch beide Augenhöhlen. — Röthe beider Augen. — Augen wässerig.

Nase. — Reizung der Schneider'schen Membran, mit Schleimausfluss und Niesen. — Brennendes und schmerzendes Gefühl in den Nasenlöchern und Augen. — Verstopfung und Wundheitsgefühl des rechten Nasenloches, welches beim Berühren schmerzhaft ist.

Angesicht. — Gesicht bleich und geschwollen. — Vollheits- und Hitzegefühl in beiden Backen. — Röthe und Hitze der Backen (nach Einnehmen eines einzigen Tropfens der 3. Verdünnung). — Bohrende Schmerzen in den Wangenbeinen. — Dumpfe Schmerzen in den Kiefern.

Mund. — Leichte Röthe des Gaumens und der Mandeln. — Entzündung der Schleimhaut des Pharynx.

Hals. — Wundheit des Halses. — Vermehrte Schleimabsonderung im Halse.

Appetit und **Geschmack.** — Verlust des Appetits. — Verlangen nach Saurem und Aufregendem. — Durst. — Bitterer Geschmack.

Gastrisches. — Uebelkeit. — Saures und biliöses Erbrechen.

Magen. — Magen gegen Berührung empfindlich. — Druck auf den Magen verursacht Ohnmachtsgefühl und Uebelkeit.

Männliche Geschlechtstheile. — Erregtheit. — Gesteigertes Geschlechtsvermögen. — Nächtliche Samenergiessungen zwei Nächte hintereinander beim Einnehmen des Mittels. — In einem Falle, wo schon seit langer Zeit grosse Erschlaffung und Schwäche nach dem Beischlaf eintrat, schien das Mittel zu bessern.

Weibliche Geschlechtstheile. — Plötzliche Unterdrückung der Regel. — Scharfer Fluss der Regel, einen Tag lang, worauf dann ein scharfer Weissfluss eintrat. — Milder und starker Weissfluss; auch starker.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Empfindlichkeit der Luftröhre gegen Berührung. — Rauhigkeitsgefühl im obern Theile des Kehlkopfes beim Einathmen oder Husten. — Harter Husten, durch Tiefathmen und Trockenheit des Kehlkopfes erregt. — Rohheits- und Schmerzgefühl im Kehlkopf beim Husten. — Kurzer, trockener Husten, erregt durch Kitzeln in der Halsgrube. — Kurzer, trockener Husten mit heftigen, stechenden Schmerzen in der rechten Seite.

Brust und **Athmen.** — Scharfe Schmerzen von den Seiten der Brust zu beiden Schulterblättern sich erstreckend. — Pleuritische Stiche in der rechten Seite, sehr vermehrt beim Husten oder beim Tiefathmen. — Gefühl wie von Quetschung in den Muskeln der Brust. — Druck erregt Schmerz in den Intercostalmuskeln. — Trockener Husten mit schiessenden Schmerzen in der Brust. — Respiration beschleunigt und schwach. — Asthmatische Respiration, wobei er nicht im Stande ist in der Rückenlage zu verharren. — Erstickungsgefühl.

Rücken, Kreuz etc. — Dumpfe, anfallsweise Schmerzen unter dem rechten Schulterblatte. — Heftig schiessender Schmerz im Schulterblatte von der Brust ausgehend. — Im Kreuze lebhafter, brennender Schmerz. Dumpfe Schmerzen in den Lenden, durch Bewegung vermehrt.

Oberglieder. — Jückende Empfindung im rechten Arme, mit leicht verminderter Empfindlichkeit des Theiles. — Lähmigkeit in den Muskeln beider Arme, von den Schultern zu den Ellenbogen.

Unterglieder. — Grosses Verlangen umherzugehen, mit anscheinender Zunahme an Kraft, wobei aber eine nur geringe Anstrengung Ermüdung verursacht. — Ziehende Empfindung in beiden Hüften. — Ungewöhnliches Ermüdungsgefühl der Beine nach der geringsten Muskelanstrengung.

Klinik.

Anwendung nach der alten Schule. Die Samen der Zizia aurea wurden früher in der Hausmittelpraxis mit Erfolg gegen Epilepsie gebraucht.

Anwendung nach der neuen Schule. Durch dies Mittel wurde ein Fall von chronischer Ophthalmie, mit Ulceration der Cornea und Granulation der Augenlider in 6 Wochen durch den Gebrauch der 1. Verdünnung geheilt, ferner: eine zehnjährige Epilepsie, wo die Anfälle wenigstens einmal im Durchschnitt in 8 oder 10 Tagen eintraten, sowie eine Epilepsie bei einem siebenjährigen Knaben; Tic douloureux; drei Fälle von Nervenkopfschmerz; ein Fall von intermittirender Neuralgie des linken Ovarium; zwei Fälle von gewöhnlichem gastrischen Kopfweh mit saurem und biliösem Erbrechen, sowie ein hartnäckiger Fall von Hypochondrie (Lebensüberdruss und fast beständige Neigung zum Selbstmord, Schlaflosigkeit, Hysterie, krampfhaftes Zucken, schwieriger Husten mit Stichen in der Brust, schlimmer des Abends und des Nachts, Schnupfen mit Niesen und wässerigem Ausflusse, auch mit gelbem und stinkendem, Weissfluss, verspätete und unterdrückte Regel).

Zusätze.

Zu Aloë. Bei: **Allgemeines.** — Hohe Angegriffenheit, Müdigkeit und Abgeschlagenheit wie bei höheren Graden nervöser Schwäche. — **Schlaf.** — Sehr unruhiger Schlaf, während dessen sie einige Male die Bettdecke abwarf. — **Kopf.** — Etwa zwei Stunden nach dem Einnehmen absatzweises Reissen im Kopfe, bald hier, bald da, mit Schwere, Eingenommenheit und Schwindel. Die Kopfbeschwerden traten im Dunkeln viel lebhafter hervor, mässigten sich aber im Lichte ein Bedeutendes. — **Augen.** — Es flimmerte und drehte sich vor den Augen; bei grösserer Aufmerksamkeit gewahrte sie gelbe Ringe, die sich auf dem Sehfelde in Kreisen bewegten und hier und da durch glänzende Körper vertreten wurden, die an den Augen vorüberschossen. Dabei waren ihr die Augen einige Tage hindurch so dick und trübe, als hätte sie schon mehrere Nächte nicht geschlafen. — **Gastrische Beschwerden.** — Aufstossen von Blähungsgasen mit leichtem Druck im Magen und Speichelzusammenfluss im Munde. — Brecherlichkeit bei Bewegung, besonders bei hastigen Geberdungen und Uebereile. — **Magen.** — Gurren und Schwappen im Magen und Bauche. — **Bauch.** — Leichtes Bauchweh mit Anspannung und geringer Auftreibung des Unterleibes und ziemlich auffallender Abgang geruchloser Darmgase. — Mehr kneipendes als wühlendes Bauchweh in der Nabelgegend mit Frostigkeit. — **Stuhl und After.** — Schmerz am After; sehr häufiges Zwängen, während dessen er geringe Mengen gelb gefärbten Schleimes auspresste. Auffallend hierbei waren die zwischenlaufenden Fröste (derentwegen er die Erwärmung des Unterleibes und der Untergliedmassen mehrere Male lebhaft heischte), dann der mit Einziehung des Nabels gesellte Bauchschmerz. — Des Tages über drei dünnbreiige, dunkelfarbige Stuhlentleerungen je von geringer Menge mit Gurren und Kneipen im Unterbauche vorher und etwas zwangartigem Pressen hintennach. (Den ersten Tag; — Geneigtheit zu Weichstühlen behauptete sich mehrere Tage hindurch.) — Verziehung und aussergewöhnliche Unfläthigkeit des Afters während der Stuhlausscheidungen. — Gefühl von Völle und erhöhter Wärme im Mastdarm und After ausser dem Stuhle. — **Harnwerkzeuge.** — Harn sparsam und dunkelfarbig. — **Männliche Geschlechtstheile.** — Kitzeln, Kriebeln und punktige Röthung der Eichel, besonders gegen Krone und Zäumchen derselben hin. — Vergl. Zeitschrift des Vereins der homöopath. Aerzte Oesterreichs I. Jahrg. I. Band. Wien 1857. S. 38—40. Prüfungsfragmente von Dr. *J. O. Müller*.

Zu Seite 26 Zeile 2 v. o.: Vergl. Dr. *C. W. Wolf*, homöopath. Erfahrungen. I. Heft. Das Bienengift. Berlin 1858. 8.

Zu Seite 50 Zeile 32 v. o.: Das Mittel leistet im Typhus, in intermittirenden Fiebern, besonders aber in der echten Menschenpocke höchst Gedeihliches.

Zu Seite 52 Zeile 1 v. u.: S. Allg. homöop. Ztg. 48. Bd. S. 181 ff. Vgl. *Hirschel*'s Archiv Bd. I. S. 13.

Zu Seite 53 Zeile 5 v. o.: Die Quellen von Carlsbad, Teplitz und Königswart, untersucht von *Berzelius* u. s. w. Leipzig 1823. 8. Carlsbad's Memorabilien vom Jahre 1325 bis 1839. Von *J. J. Lenhart*. Prag 1840. gr. 8. Balneologische Skizzen aus der Curzeit in Carlsbad im J. 1853. Von Dr. *L. Fleckles*. Leipzig 1854. gr. 8.

Zu Seite 64 Zeile 13 v. u.. Die alte Schule empfiehlt die Carlsbader Heilquellen: bei Abdominalstockungen, chronischen Leberaffectionen, Gelbsucht, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fallsucht, Drüsenkrankheiten, Steinbeschwerden, chronischen Hautkrankheiten, Gicht, Rheumatismen, Nervenkrankheiten u. dgl.

Zu Seite 74 Zeile 17 v. o.: Die alte Schule brauchte dieses Mittel gegen feuchtes Asthma, Stuhlverstopfung, Hypochondrie und Emphysema pulmonum.

Zu Seite 88 Zeile 13 v. o.: Die alte Schule wendete dieses Mittel in verschiedenen Kinderkrankheiten an. Vgl. *Schneemann*: Berliner Allgem. Centralzeitung. 1844. S. 349. *Casper*: Wochenschrift f. d. gesammte Heilkunde. 1844. *Dieudonné*: Behrend und Hildebrand, Journal f. Kinderkrankheiten, Juli 1844. S. 64—66. *Behrend* und *Hildebrand*: Journal f. Kinderkrankheiten. 1845. I. 428. Oesterr. medic. Jahrbücher. 1844, 1846. Heidelberger Annalen. XIII. 2.

Zu Seite 109 Zeile 6 v. o.: Die neue Schule hat das Mittel bei den Krankheiten in den klimakterischen Jahren als Zwischenmittel, neben der Anwendung von Lachesis, mit grossem Nutzen gegeben; auch dürfte bei Hysterie, bei beginnenden Herzfehlern und Epilepsie, Pericarditis und Pleuresie etwas zu erwarten sein. In Rheumatismus der Fascia lata und in Hüftweh hat Cotyl. gute Dienste geleistet.

Zu Glonoin. Bei: **Allgemeines.** — Bei Dr. *Eichhorn* war die Wirkung des Glonoins eine sehr einseitige; alle Symptome traten nämlich nur am Kopf auf, und auch hier sind es nur einige Partien, welche aber constant ergriffen wurden, nämlich: die Stirn, die Schläfen, die beiderseitigen dem Processus mastoideus entsprechenden Stellen hinter den Ohren, der äussere Gehörgang und zum Theil die Gegend der Musculi masseteres. Die Symptome waren durchgängig auf der rechten Seite viel stärker und anhaltender als auf der linken. Bei den verschiedenen Verdünnungen traten fast immer dieselben Erscheinungen und an denselben Stellen auf; nur waren sie viel stärker und anhaltender bei den stärkeren Gaben und besonders bei häufiger Wiederholung derselben, wie denn überhaupt die Wirkung dieses Mittels nicht nur eine beschränkte, sondern auch rasch vorübergehende, durchaus nicht nachhaltige zu sein scheint. (Echhrn.) — **Schlaf.** — Der ungewöhnlich früh eintretende Schlaf erwies sich fest, traumvoll und war zu Ende vorzüglich durch lebhafte Träume von Heimweh, während welcher der Prüfer bis zu Thränen verstimmt wurde, gestört (Dr. J. A. Streintz). — Nachts spätes Einschlafen und öfteres Erwachen mit denselben Schmerzen im Ohr, in den Schläfen u. s. w. (Echhrn.) — **Fieber.** — Verlangsamung des Pulses auf 52 Schläge. (Echhrn.) — Zahl der Pulsschläge auf 96; sie wiesen sich von besonderer Völle und Härte. (J. A. Streintz.) — Puls 56, zusammengezogen. (Echhrn.) — Puls (unmittelbar vor dem Einnehmen 68) 72, klein und zusammengezogen. (Echhrn.) — **Kopf.** — Im Laufe des Vormittags Eingenommenheit des Vorderkopfes. (Echhrn.) — Druck und Eingenommenheit im ganzen Kopf. (Echhrn.) — Allgemeine Kopfeingenommenheit mit abwechselnden stärkeren Schmerzen (drückend-spannend) bald in den Schläfen, bald im Hinterhaupt, in den Ohren. (Echhrn.) — Druck, Völle und Schwere im ganzen Vorderkopf. (Echhrn.) — Spannung und Eingenommenheit im ganzen Vor-

derkopf; Gefühl von Völle im Kopf. (Echhrn.) — Druck und Schwere in der Stirn. (Echhrn.) — Im Laufe des Vormittags Eingenommenheit des Vorderkopfes. (Echhrn.) — Spannung über der Stirne. (Echhrn.) — Die Spannung in der Stirn bedeutend gesteigert, mit Druck auf die Augen und Nasenwurzel. Im Laufe des Tages verschwindet Alles. (Echhrn.) — Starker Druck in der Stirn, ebenso auch im Hinterhaupt. (Echhrn.) — Im Laufe des Vormittags und auch Nachmittags noch zeitweise nicht unbedeutendes Drücken in den Schläfen, besonders in der rechten und im Hinterhaupt. (Echhrn.) — Spannen in der rechten Schläfe mit zeitweisen Stichen in's rechte Auge. (Echhrn.) — Periodisches reissendes Stechen in beiden Schläfen, gegen die Kaumuskeln herab sich erstreckend. (Echhrn.) — Druck in den Schläfen. (Echhrn.) — Im Scheitel des Kopfes entstand heftig drückender Schmerz, der in ein Wogen und Toben überging und sich so über den ganzen Kopf verbreitete, vorzugsweise aber die Gegend der Pfeilnaht einnahm. Musik und mässige Bewegung übten keinen verschlimmernden Einfluss auf denselben. (J. A. Streintz.) — Abends 7 Uhr hatte sich der Kopfschmerz im Freien noch namhaft erhöht, zog sich nun auch gegen die Augen herab und gesellte sich mit Schwere der Lider und Schläfrigkeit. (J. A. Strtz.) — Gegen Abend erneuerte sich der Kopfschmerz, artete aber heute zu einem blossen Drükken im Scheitel, dem sich gleichzeitig absatzweise Stechen der linken Schläfe hinzugesellte, das sich auch am anderen Tage noch öftere Male wiederholte. (J. A. Strtz.) — Der spannende Schmerz im Hinterkopfe ist sehr stark und erstreckt sich nach unten und oben, auch gegen beide Ohren hin. Hin und wieder auch leichtes Spannen über dem rechten Auge. Ueberhaupt Spannung über den ganzen Vorderkopf. (Echhrn.) — Der spannende Schmerz des Hinterkopfes erstreckt sich tief in den Hals (seitlich) hinab, wird aber durch Bewegung des Halses nicht vermehrt. (Echhrn.) — Dumpfes Spannungsgefühl im Vorder- und Hinterkopfe. (Echhrn.) — Mit wechselnder Stärke hielt besonders der Hinterhauptschmerz den ganzen Tag an; er verlor sich nicht im Freien, veränderte sich nicht durch Wein- und Kaffeegenuss und dauerte in leichterem Grade bis Nachts zum Einschlafen fort, den andern Morgen war der Kopf völlig frei, der Puls während des ganzen Tages nicht verändert. (Echhrn.) — Im Freien erleichtern sich die Zufälle, doch kehrt auch da der spannende Schmerz am Hinterhaupt ruckweise zurück. (Echhrn.) — Eine halbe Stunde nach dem Einnehmen Druck im Vorderkopf, besonders dem rechten Margo superciliaris entsprechend. (Echhrn.) — **Augen.** — Hin und wieder leichtes Spannen über dem rechten Auge. (Echhrn.) — In den Augen that sich ein Gefühl gesteigerter Wärme hervor. (J. A. Strtz.) — Schwere über den Augenlidern. (Echhrn.) — Dumpfer Schmerz über dem linken Auge. (Echhrn.) — **Ohren.** — Stumpfes Stechen im rechten Ohre durch einige Minuten. (Echhrn.) — Drückender Schmerz im rechten Ohre wie geschwollen. (Echhrn.) — Dumpfer Schmerz in beiden Ohren. (Echhrn.) — Abwechselnd Stechen in den Ohren; zunehmend. (Echhrn.) — Stechen und Völle in den Ohren. (Echhrn.) — Im Laufe des Vormittags (auch im Freien) abwechselnd dumpfe Stiche hinter dem linken oder rechten Ohre. (Echhrn.) — Dumpf spannender Schmerz hinter dem rechten Ohre (sehr lebhaft), dem rechten Processus mastoideus entsprechend; die schmerzende Stelle ist mit einer Fingerspitze zu bedecken; Druck ändert an diesem Schmerz

nichts, eher ist derselbe beim Aufhören des Druckes stärker (fünf Minuten dauernd). (Echhrn.) — Ein in den letzten Tagen öfter empfundener spannender Schmerz hinter dem rechten Ohre trat wieder, aber stärker auf, nach der 3. Verdünnung. (Echhrn.) — Empfindlicher, drückend-spannender Schmerz hinter dem rechten Ohre, durch Druck vermehrt (besonders nachdem der Druck aufgehört hat). (Echhrn.) — Dumpfer Schmerz hinter dem linken Ohre, aber nicht andauernd. (Echhrn.) — **Angesicht.** — Hitzegefühl in der rechten Wange. (Echhrn.) — **Mund, Zähne** und **Hals.** — Einige Zeit ein Gefühl von Brennen auf der Zunge nach der 1. Verdünnung, die von unangenehm stechend-säuerlichem, etwas zusammenziehendem Geschmack ist, der durch einige Zeit genanntes Gefühl zurück lässt. (Echhrn.) — Auf die Zunge gebracht, bewirkte das Mittel süssen Geschmack, Kratzen im Weichgaumen und Halse, das zu öfterem Speichelspucken nöthigte. Dies Kratzen, rasch sich steigernd, verbreitete sich über den Schlundkopf, wo es ein unerträgliches Wehgefühl veranlasste. (J. A. Strtz.) — **Gastrisches.** — Leises Gefühl von Uebelkeit. (Echhrn.) — **Magen.** — Drücken in der Magengegend. (Echhrn.) — **Bauch.** — Auf Abgang sehr übelriechender Darmgase erleichterte sich der Zustand. (J. A. Strtz.) — **Brust** und **Athem.** — Nach kaum zwei Minuten befiel ihn fast zu gleicher Zeit Gefühl von Zusammenschnüren und Beengung auf der Brust, das mit Bangigkeit, deutlich fühlbarem Herzklopfen und mit Nöthigung zum Tiefathmen gesellt erschien. (J. A. Strtz.) — Im Laufe des Vormittags traten einige Male Anfälle heftigen Herzklopfens auf. (J. A. Strtz.) — Vgl. Zeitschrift des Vereins der homöopath. Aerzte Oesterreichs. I. Jahrg. II. Bd. Wien 1857. S. 18 - 24.

Druckfehler.

Seite 1 Z. 2 v. o. lies Benzoësäure satt Penzoësäure.
„ 6 „ 19 v. o. „ Palliativverfolge statt Palliativerfolge.
„ 9 „ 2 v. o. setze hinter Aloë: socotrina W. Sinap.
„ 24 „ 4 v. u. lies *Oribasius* statt *Pribasius.*
„ 25 „ 11 v. o. „ Kothmassen statt Kothwasser.
„ 109 „ 5 v. o. „ Partibus statt Purtibus.

Inhalt.

Druck von C. Kirchner in Nordhausen.



Homöopathische
Arzneimittellehre

aller in den Jahren 1850—57

geprüften Mittel.

Von

Dr. A. Possart.

Zweiter Theil:

Prüfungen von 1858 und 1859

und

Nachträge aus früheren Jahren.

Nordhausen, 1860.
Verlag von Adolph Büchting.

Homöopathische

Arzneimittellehre

aller in den Jahren 1858 und 1859

geprüften Mittel.

Nebst

Nachträgen aus früheren Jahren.

Von

Dr. A. Possart.

Nordhausen, 1860.
Verlag von Adolph Büchting.

V o r r e d e.

Auf die Vorrede zu meiner „Homöopathischen Arzneimittellehre aller in den Jahren 1850—57 geprüften Mittel“ (1858, Nordhausen in gleichem Verlage) mich beziehend, habe ich das Vergnügen allen Freunden der Homöopathie hiermit dazu eine Fortsetzung vorzulegen.

Dieser vorliegende Band enthält nicht nur eine Anzahl Arzneimittel, die in den Jahren 1858 und 59. zum ersten Male geprüft wurden, sondern auch eine Menge von Nachprüfungen sowohl aus diesen Jahren, als auch aus früheren, welche letzteren mir bei Herausgabe meines oben angegebenen Buches und meiner „Charakteristik der homöopathischen Arzneimittel“ (1851, Sondershausen) entgangen waren und bin ich den betreffenden Herren Recensenten dafür dankbar, dass mich Dieselben darauf aufmerksam machten.

Die meisten Arzneiprüfungen, die v o r dem Jahre 1850 fallen, wird man dagegen in meiner „Charakteristik“ finden.

Dass man auch in vorliegendem Bande einige Mittel findet, die bereits in der Charakteristik zu finden und andere, die schon in dem ersten Theile vorliegenden Buches vorkommen, erklärt sich aus den

angegebenen Verhältnissen, wonach also die vorliegenden betreffenden Prüfungen nach anderen, neueren Quellen als dort bearbeitet sind.

Möge denn auch vorliegender Band eine freundliche Aufnahme unter den Freunden der Homöopathie und eine nachsichtsvolle Beurtheilung finden, dann werde ich mit Vergnügen später, vielleicht und so Gott will in zwei Jahren, abermals eine Fortsetzung dieses Werkes folgen lassen.

Bernburg, im April 1860.

Dr. A. Possart.

Acidum benzoicum.

Acidum benzoicum, Benzoësäure. — Wirkt?

Quellen: *Hering*'s Amerik. Arzneiprüf. Leipzig und Heidelberg. 1857. S. 704 736. — Prüfer: *Hff.* = *Hauff.* — *Hbgr.* = *Honigberger.* — *J.* = Dr. *Jeanes.* — *K.* = *Keller.* — *L.* = Dr. *Lingen.* — *Lhm.* = *Lehmann.* — *Neidh.* = Dr. *Neidhard.* — *N.* = Dr. *Nusser.* — *P.* = Dr. *Petroz.* — *Per.* = *Pereira.* — *Sch.* = *Schröder.* — *U.* = *Ure.*

* *

Allgemeines. — Knoten der Gelenke der Ober- und Unterglieder, bei Bewegung (J.); im Kniee. (P.) — Reissen und feines Stechen an verschiedenen Stellen der Glieder. (N.) — Alte Knotengicht. (Neidh.) — Syphilitische Rheumatismen. (J.) — Die Schmerzen ändern ihren Ort unaufhörlich und plötzlich; am längsten in der Brust, besonders der Herzgegend. (J.)

Haut. — Jucken an verschiedenen Theilen, am Rumpfe und an den Gliedern, mit angenehmem Gefühle beim Kratzen, worauf ein Brennen nachbleibt. (J.) — Jucken im rechten Handteller. (N.) — Jucken an der Eichel. (J.) — Geschwüre. — Das Oel ist ein trefflicher Balsam zu den Geschwüren und Wunden. (Sch.) — Zwischen den Hinterbacken in der Kerbe und an beiden Seiten derselben, diese beinahe bedeckende, runde, geschwürige Stellen von ½ bis 1½ Zoll Breite, hie und da zusammenfliessend, etwas erhaben und warzenähnlichen Ansehens, empfindlich und wundschmerzend, mit stark riechendem, dunkelfarbigem Harne. Nach früherem Copaivagebrauche bei Schanker. (J.)

Schlaf. — Schläfrigkeit, bei Kopfeingenommenheit. (J.) — Tiefer Schlaf. (P.) — Schlaf erträglich, etwas schwärmerisch; den 1. Tag; die folgenden Tage gut. (N.) — Auffahren aus dem Schlafe. (P.) — Erwachen mit Athemnoth. (P.) — Erwachen nach Mitternacht mit Herzklopfen; alle Morgen um 2 Uhr, mit Hitze und hartem Pulse. Klopfen der Schläfearterien hindert am Wiedereinschlafen. (L.)

Fieber. — Kälte, mit dem Gefühle von Hitze. (P.) — Kälte, dann Hitze und Schweiss. (P.) — Starke innere Hitze, beim Erwachen. (L.) — Hitze, mit Schweiss. (P.) — Starker Nachtschweiss, nach 32 Gran

Abends genommen; die erste Nacht, nicht die folgenden, bei wiederholten Gaben. (K.) — Morgens im Bette etwas Schweiss, besonders im Gesichte, mit mässiger Hitze; den 2. Tag. (N.) — Schweiss mit aromatischem Geruche. (P.) — Schweiss, beim Essen, beim Gehen; juckender, auch mit Bangigkeit. (P.) — Leichter Schweiss, nach Verschwinden der anderen Symptome. (P.) — Feines, allgemeines Dünsten der Haut; Abends den 1. Tag. (N.) — Später eine sehr reichliche Schweissabsonderung. (Lhn.)

Gemüth und Geist. — Das Gemüth ist geneigt, bei unangenehmen Dingen zu verweilen. Sah er Jemand, der körperlich missgebildet war, so schauderte es ihn. (J.) — Betrübniss. (P.) — Geschäftigkeit, nachher Bangigkeit. (P.) — Es war ihm sehr auffallend, dass er beim Schreiben alle Augenblicke Wörter ausliess, wie sonst nie; den 6. 7. Tag. (N.)

Kopf. — Schwindel als müsse man seitwärts hinfallen, meist Nachmittags. (P.) — Ameisenkriechen in der Stirne. (P.) — Eingenommener Kopf. (P.) — Eingenommenheit des Kopfes und Schläfrigkeit. (J.) — Gefühl als wäre Luft im Kopfe. (P.) — Gefühl von Ermüdung (im Kopfe?), wie von schlaflosen Nächten. (P.) — Kältegefühl im Kopfe. (P.) — Druck auf dem ganzen Oberhaupte und auf der ganzen Wirbelsäule, als werde dieselbe wie ein elastischer Körper zusammengedrückt, so dass er sich unwillkürlich streckend vorwärts bog. Das Gefühl ist, ohne schmerzhaft zu sein, ausserordentlich beängstigend. Zwei Tage nach einander; Vormittags beim Sitzen. (L.) — Schmerz und Hitze in den Organen der Ehrfurcht und Festigkeit. (J.) — Schmerz in den Schläfen in der Gegend des Organs für Mechanik. (J.) — Hämmern in den Schläfen, zum Hinbiegen nöthigend. (P.) — Hartes Klopfen der Schläfearterien. (L.) — Stossendes Gefühl im Kopfe. (P.) — Reissender Schmerz im Scheitel. (P.) — Innerlicher Zerschlagenheitsschmerz an den Seitenwandbeinen. (P.) — Die Kopfsymptome zeigen sich gewöhnlich mit Abgeschlagenheit, Mattigkeit und Appetitverlust. (P.) — Die Kopfsymptome zeigen sich stärker in der Ruhe, kehren periodisch wieder, sind oft von Magenschmerzen, Ekel, Brechwürgen und kalten Händen begleitet. (P.) — Die Kopfsymptome treten leicht ein, wenn man sich entblösst, dem Luftzug aussetzt, nach Gemüthsbewegungen, Morgens beim Erwachen. (P.) — Kalter Kopfschweiss. (P.)

Kopfbedeckungen. — Rheumatischer Schmerz aussen am Kopfe. (P.) — Jucken am Haarkopfe (J.)

Augen. — Brennende Hitze an den Lidern, auch in den Augen. (P.) — Lästiges Gefühl in den Augen, als hätte man nicht geschlafen. (P.) — Jucken im äussern und dann im innern Winkel des rechten Auges. (J.) — Klopfen im Augapfel. (P.) — Die Augensymptome treten leicht in freier Luft ein, im Gehen, beim Lesen unter künstlicher Beleuchtung. (P.)

Ohren. — Empfindung eines Geräusches, wie von verwirrten Stimmen, vorzüglich beim Schlucken, oder beim Gehen im Freien. (P.) — Absetzendes Stechen im rechten Ohre. (P.) — Jucken im linken Ohre. (P.) — Zittern im Ohre. (P.) — Anschwellung hinter den Ohren, welche das Periosteum zu erreichen scheint. (P.)

Nase. — Verminderter Geruch. (P.) — Empfindlichkeit der Nase. (P.) — Druck an der Nasenwurzel. (P.) — Schmerz in den Nasenbeinen. (P.) — Rothe Flecke auf der Nase. (P.) — Nasenbluten. (P.) — Reiz im linken Nasenloche, wie vor dem Niesen, ohne dass er niesen kann. (J.) — Hitze während des Schnupfens. (P.) — Jucken an der Nasescheidewand. (J.) — Röthe an den Nasenwinkeln. (P.) — Die Nasensymptome zeigen sich besonders Abends. (P.) — Schnupfen tritt leicht ein durch Erkältung; erneuert sich jeden Tag. (P.)

Angesicht. — Gefühl von Druck, von Eingeschlafensein im Angesichte. (P.) — Umschriebene Gesichtsröthe. (P.) — Spannen in einer Seite des Gesichtes. (P.) — Brennende Gesichtshitze. (P.) — Hitze um den Mund. (P.) — Brennende Hitze nur einer Gesichtshälfte. (P.) — Beben der Lippen. (P.) — Kalter Gesichtsschweiss, (P.) mit Hitze. (N.) — Jucken am Kinne. (P.) — Die Angesichtszeichen vermindern sich durch äusserliche Wärme, durch Druck, durch Reiben. (P.)

Mund. — Eine Geschwulst mit geschwüriger Oberfläche, innen am linken Kiefergelenke, hinter dem letzten Backzahne. (J.) — Ausgebreitete Geschwüre an der Zunge, mit einer tief eingeschnittenen oder schwammigen Oberfläche. (J.) — Zunge des Morgens weissschleimig belegt. (L.) — Zunge von etwas bläulicher Farbe. (P.) — Sammetartiger Zungenbeleg. (P.) — Wundheit am hintern Theile der Zunge, besonders beim Schlingen. (J.) — Gefühl wie wund und roh an der Zungenwurzel und am Gaumen. (J.)

Zähne. — Leichtes Schneiden in den Zähnen. (J.) — Er beisst sich in die Unterlippe, beim Mittagsessen, zweimal an aufeinander folgenden Tagen. (L.) — Langsames Zucken in einem rechten obern hohlen Backzahne. (J.) — Stiche in einem rechten untern hohlen Backzahne. (J.)

Hals. — Gefühl von Hitze und Kratzen im Rachen und Halse. (Perr.) — Hitze im Schlunde, wie von saurem Aufstossen. (J.) — Gefühl von Geschwulst im Halse, oder von Verengerung. (P.) — Ansammlung von Schleim im Halse. (P.) — Der Schleim etwas sauer. (P.) — Angina faucium und Angina tonsillaris mit dem charakteristischen Hame. (J.) — Unvollkommenes Hinabschlingen. (P.) — Schwieriges Schlucken. (P.) — Aeusserst unangenehmes Kratzen im Schlunde. (Lhm.) — Wie Klumpen im Halsgrübchen, als wäre da Speise stecken geblieben. (Fr. Huorn.) — Die Mund- oder Halssymptome mindern sich auf's Essen. (P.)

Appetit und **Geschmack.** — Abends Durst, mit Schläfrigkeit. (P.) — Blutgeschmack. (P.) — Das Brod schmeckt nach Rauch. (P.) — Läppischer, seifiger Geschmack, nach Wassertrinken. (P.) — Salziger Geschmack der Speisen. (P.) — Nachgeschmack der Speisen. (P.) — Bitterer Geschmack, bei Magendrücken und Aufstossen (Hff.); auch beim Kaffeetrinken, beim Milchtrinken. (P.) — Abends mehr Appetit. (P.)

Gastrisches. — Ekel, mit Wehsein und Missbehagen. (P.) — Erbrechen einer salzigen Materie. (P.) — Bitteres Erbrechen. (P.)

Magen. — Wärmeempfindung im Magen. (Per.) — Magenbrennen. (Hbgr.)

Hypochondern. — Schmerz links unter den Rippen. (J.) — Seitenschmerz links. (Hbgr.) — Leberobstruction. (Hbgr.) — In der

Lebergegend fortwährendes feines, aber starkes Stechen, oben mitten; es scheint oberflächlich zu sein und wird durch Berührung nicht vermehrt; den 7. Tag. (N.)

Bauch. — Reissender Bauchschmerz. (P.) — Hitzegefühl im ganzen Bauche. (J.) — Schneiden um den Nabel, durch Stuhlgang erleichtert. (P.) — Spannender Schmerz in den Leisten. (P.)

Stuhl und **After.** — Vergeblicher Drang zum Stuhle. (P.) — Frostüberlaufen, vor dem Stuhlgange. (P.) — Fauler, blutiger Stuhl. (P.) — Schaumiger Stuhl. (P.) — Ungenüglicher Stuhl. (P.) — Reichliche Stuhlentleerung, mit vermehrtem Drängen. (J.) — Stinkende, wässerige, weissliche Stühle, sehr reichlich und erschöpfend, bei Kindern, wenn zugleich der Harn eine sehr dunkelrothe Farbe hat. (J.) — Kinderdurchfälle; der Abgang reichlich, wässerig, hellfarbig, sehr stinkend; wobei der Harn ungewöhnlich tiefroth ist und der Harngeruch auffallend stark; in sehr vielen Fällen heilend oder doch bessernd. (J.) — Ungewöhnlicher Windeabgang nach unten, Nachmittags, Abends den 1. Tag. (N.) — Kriebeln im After. (P.) — Am After feines Stechen, Abends den 1. Tag. (N.) — Zusammenziehen des Mastdarmes an seinem untern Ende. (P.)

Harnwerkzeuge. — Dumpfer Schmerz in den Nierengegenden. (J.) — Nierenkolik. (W.) — Wundheitsschmerz in der linken Nierengegend. (Neidh.) — Heisser brennender Schmerz in der linken Niere, mit Ziehen, beim Bücken. (Neidh.) — Verminderung der Harnmenge. (P.) — Krankhafte Harnbeschaffenheit, wie bei Personen mit Calculus oder gichtischer Diathese. (Ur.) — Ein Scrupel, 1 St. nach der Mahlzeit genommen, gab in dem einige Stunden hierauf gelassenen Harne (5 bis 6 Unzen), bei Zusatz von Salzsäure, einen reichlichen Niederschlag von Hippursäure, und keine Spur von Harnsäure. (U.) — Gereizter Zustand der Blase, zu häufiges Verlangen sie zu entleeren, bei ganz normal scheinendem Harne. (J.) — Verminderung der Harnmenge. (P.) — Harn bloss anfänglich in grösserer Menge, ohne öfteres Lassen; nach einigen Tagen entsteht aber sehr ofter, gewaltsam drängender Abgang sehr klaren Harnes, der lange einen aromatischen Geruch behält und sehr salzig schmeckt; am meisten Vormittags. (L.) — Harn reichlicher, etwas trübe, sonst von natürlicher Farbe und Geruch. Nach täglichem Gebrauch einer Drachme, nach Tische, fand man im Harne keine Benzoësäure, Spuren von Harnstoff, und auch nur Spuren von Hippursäure. (Hff.) — Dicker, blutiger Harn. (P.) — Bei Concrementen harnsauern Ammoniums. (Neidh.) — Harn dunkelfarbig, bisweilen wie (braunrother) Branntwein mit überaus starkem Harngeruche. (J.) — Harn, wie im Vorigen, ist specifisch schwerer, zu anderem gelassen sinkt er und bleibt davon geschieden am Boden. Obwohl sehr dunkel, doch ohne Bodensatz bleibend. (J.) — Heisser, brennender Harn, intensiv rother Farbe, starken Geruches; der Kranke leidet so viel beim Abgange, dass er nur ein Mal jeden Tag ihn lässt. (J.) — Dunkeler oder hochfarbiger stinkender Harn, ganz besonders nach unterdrückter Syphilis oder Gonorrhoë. In vielen Fällen. (J.) — Stinkender Harn, bei Muttervorfällen. (C. Hg.)

Männliche Geschlechtstheile. — Druck an den Geschlechts-

theilen, auch Schmerzhaftigkeit derselben. (P.) — Wundheitsschmerz am Eichelbändchen. (J.) — Jucken in der Furche hinter der Eichelkrone. (J.) — Ein rieselndes, fast schmerzliches Gefühl von der linken Seite der Eichel bis zur Harnröhre, so heftig, dass er darüber zusammenfährt; vergeht allmählich mit einem Kitzeln und Jucken. (J.) — Nachtripper. (Hbgr.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Regel zu früh. (P.) — Verzögerte Regel. (P.) — Schwäche nach der Regel. (P.) — Zu lange anhaltende Lochien. (P.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Leicht vorübergehende Heiserkeit und dreimaliges Niesen, des Morgens; dabei eine sehr angenehme Aufgeregtheit und Leichtigkeit im Kopfe, wodurch sich diese Zeichen von den gewöhnlichen Erkältungssymptomen des Prüfers unterscheiden; auch verschwanden sie viel schneller; den 7. Tag. (L.) — Heftiger Husten, vom Einathmen der Dämpfe. (Per.) — Husten, durch Einathmen erregt. (P.) — Husten, nach leichter Verkühlung. (P.) — Husten scheint durch etwas Scharfes oder Trockenes in der Brust hervorgerufen zu werden. (P.) — Leichtes Hüsteln, gleich nach dem Aufstehen; den 2. Tag. (N.) — Husten, mit nachfolgendem Auswurfe grünlichen Schleimes. (P.) — Lästiger, anhaltender, trockener, kurzer Husten, nach unterdrücktem Tripper. (J.) — Starke Schleimabsonderung in den Bronchien. (P.)

Brust. — Athembeschwerden, beim Erwachen. (P.) — Asthma mit entzündlichen rheumatischen Leiden. (J.) — Krankhafte Unruhe in der Brust. (P.) — Schmerzhaftes Zittern in der Brust. (P.) — Gefühl als schneide es in der Brust. (P.) — Gefühl von Geschwollensein in der Brust. (P.) — Der Druck der Kleider auf die Brust belästigt. (P.) — Druck auf den Rippen. (P.) — Schmerz in der linken Seite in der Gegend der 6. Rippe, zunehmend beim Tiefathmen und beim Biegen nach der einen oder der andern Seite. (J.) — Schmerz an der dritten rechten Rippe, mitten zwischen der Seite und dem Brustbeine, vermehrt beim Einathmen. (J.) — Stechen in der rechten Brustseite. (P.) — In der Brustmitte zuweilen Wehe, eine Art Stechen; den 2. Tag. (N.) — Feines, leichtes Stechen in der Brustmitte; Abends den 1. Tag. (N.) — Abends im Bette etwas Bruststiche, besonders beim Tiefathmen; den 1. Tag. (N.) — Brennen in den Brustdrüsen (Warzen). (P.) — Gefühl von Geschwollensein in den Brustdrüsen; ebenso in der Gland. thyroidea. (P.) — Schmerz in der Herzgegend. (J.) — Die Schmerzen wechseln den Ort unaufhörlich und plötzlich, aber am beständigsten sind sie in der Herzgegend. (J.) — Herzklopfen, mit Zittern. (P.) — Wogendes Herzklopfen. (P.) — Herzklopfen im Sitzen, ebenso nach dem Trinken. (P.) — Erwacht alle Morgen um 2 Uhr von starker innerer Hitze und hartem, klopfendem (nicht beschleunigtem) Pulse, so dass er auf dem Rücken liegen muss, weil das Klopfen der Schläfearterien wie Fauchen in die Ohren fährt und am Wiedereinschlafen hindert. (L.) — Aussetzender Herzschlag. (P.)

Rücken, Kreuz etc. — Schmerz rechts im Rücken zwischen dem 10. Rückenwirbel und der Seite. (J.) — Druck im Rücken. (P.) — Druck auf die Wirbelsäule. (L.) — Starkes Jucken im Rücken. (P.) — Gefühl von Kälte im Kreuze. (P.) — Tiefer durchdringender Schmerz

hinten an der linken Seite; etwa bei der 6. Rippe; den 2. Tag. (J.) — Steifheit des Halses; ebenso bloss einer Seite desselben. (P.) — Schilddrüse fühlt geschwollen. (P.) — Dumpfer Schmerz in den Nierengegenden. (J.) — Zittern in der Lumbargegend. (P.) — Steifigkeit in den Lenden, bei Nierenschmerzen. (Neidh.) — Die Rumpfsymptome machen sich besonders dann geltend, wenn man sich nach langem Sitzen bewegt; bei Nacht, wenn man sich im Bette herumlegt, und beim Schneuzen. (P.)

Oberglieder. — Gefühl von Geschwollensein unter den Achseln. (P.) — Ein Schmerz aus der rechten Hand kommt in den linken Oberarm, erstreckt sich in den Ellbogen hinunter, und erscheint zunächst in der Herzgegend; später in rechter Hüfte und Knöcheln. (J.) — Reissen unten im rechten Radius. (N.) — Feines, aber starkes Stechen aussen am rechten Oberarme, später am linken, innen; Abends den 1. Tag. (N.) — Reissender Schmerz, anscheinend in den Armknochen. (P.) — Reissen in den beiden äusseren Handknöcheln, wie im Knochen; den 3. Tag. (N.) — Reissen im Mittelhandgelenke des linken Daumens. (N.) — Die Finger sind wie verschwollen, ein Ring wird zu eng; den 2. Tag. (N.) — Eine Art Jucken im rechten Handteller, mit leichtem, aber tiefem Reissen im obern Mittelhandgelenke des kleinen und des Goldfingers; Abends den 1. Tag. (N.) — Lähmungsschmerz der Finger. (P.) — Die Finger bleiben noch fortwährend etwas verschwollen; dabei Reissen und feines Stechen an verschiedenen Stellen der Glieder, besonders vorn am Mittelfussgelenke der rechten grossen Zehe; den 4. bis 7. Tag. (N.) — Reissen tief im hintern Gelenke des linken Zeigefingers; den 2. Tag. (N.) — An beiden Handgelenken zwischen den Mittelhandknochen, starke gichtische Ablagerungen und Auftreibung des Ellbogengelenkes, auch die Fussgelenke nicht frei. Sechs Monate lang täglich eine Drachme. (Hff.)

Unterglieder. — Schmerz in der rechten Hüfte (J.); auch in der linken, in Knieen und Zehen zugleich, am schlimmsten in den Zehen; verlässt die Zehen und setzt sich in die Wadenmuskeln und dann in's Kniee. Nachdem er diese Theile verlassen hat, erscheint er im rechten Oberschenkel und Knöchel. (J.) — Nagender Schmerz in der linken Hüfte, dann im Oberschenkel, dann in den Knieen, dann in den Zehen. (J.) — Gefühl als wären die unteren Extremitäten mit einem Bande umschnürt. (P.) — Reissender Schmerz in der Vorderseite des Schenkels. (P.) — Schmerz in beiden Knieen. (J.) — Ziehender Schmerz in den Knieen, nach Weintrinken. (P.) — Kältegefühl in den Knieen, als würden sie von einer kalten Luft angeweht; den 9. Tag. (L.) — Geschwulst des rechten Knies, mit Geschwürschmerz des ganzen Beines, bei Nierenschmerzen. (Neidh.) — Knacken im Kniegelenke. (P.) — Gefühl wie Trockenheit im Kniegelenke. (P.) — Schmerz in den Wadenmuskeln. (J.) — Sobald wie das Gewicht des Körpers im Geringsten auf den linken Fuss kommt, entsteht der heftigste Schmerz in der Achillessehne, nahe beim Fersenbeine. (J.) — Schmerz in der rechten Achillessehne und in der Herzgegend zugleich. Aus der rechten Achillessehne geht der Schmerz in die linke. (J.) — Scharfer Schmerz im linken Fussknöchel, beim Gehen, und gerade dann, wenn das Gewicht des Körpers darauf ruht. (J.) — Reissen und

Stechen besonders am Mittelfussgelenke der rechten grossen Zehe. (N.) — Taubheitsgefühl in den Zehen. (P.) — Schmerz in den Zehen. (J.) — Tiefes, stechendes Reissen im hintern Gelenke der grossen Zehe; den 2. Tag. (N.) — Senkrecht aufwärtsfahrender Stich durch die rechte grosse Zehe, welcher einen gelinden Brennschmerz hinterlässt, der sich allmählich wieder zum Stiche steigert und endlich in der linken grossen Zehe als ein Summen verschwindet; Abends 8 Uhr, beim Liegen; nach 8 Tagen. (L.) — Schmerz in den ersten Gelenken der grossen Zehen, mit leichter Auftreibung und Röthe. (J.) — In den kleineren Zehen des rechten Fusses, besonders in den mittleren Gelenken, eine Art tiefes, empfindliches Reissen, später im rechten Knie, dem untern Gelenke des Mittelhandknochen und linken Daumen, und unten im Radius des rechten Unterarmes u. s. w.; den 2. Tag. (N.) — Kalte Füsse. (P.) — Kalter Fussschweiss. (P.)

Acidum oxalicum.

Acidum oxalicum, Oxalsäure. — Wirkt? — Gegenmittel?

Quellen: *Hering*'s Amerik. Arzneiprüfungen. 1. Theil. S. 525 - 584. Prüfer: *Ch.* = *Christison.* — *D.* = Dr. *Dubbs.* — *E.* = aus Edinburg. med. Journal nach *Frank.* — *F.* = Dr. *Floto.* — *H.* = aus *Hufeland*'s Journal nach *Weber* in der Hygea. — *Hbg.* = *Honigberger.* — *C. H.* = *C. Hering.* — *Ktch.* = Dr. *Kitchen.* — *K.* = Dr. *Koch.* — *Kbb. Kk. Kr.* prüften die Lösung in Wasser. — *N.* = Dr. *Neidhard.* — *R.* = Dr. *Reil* und sein Mitprüfer. — *Rm.* = nahmen wässerige Lösung. — *Sch.* = *Schreyer*, aus Mittheilungen des Voigtländischen Vereines, nach *Noack.* — *Sm.* = Dr. *E. Smith.* — *W.* = Dr. *Williamson.*

* *

Allgemeines. — Unruhe in den Gliedern, besonders den Füssen; er kann sie kaum einige Minuten in Ruhe halten. (D.) — Gliederschmerzen, besonders grosse Mattigkeit und Schwäche der Glieder; am nächsten Morgen Taubheitsgefühl und Schwäche in den Gliedern und im Rücken. War Anfangs so arg, dass sie kaum die Treppen steigen konnte. Bei einem Mädchen, das 2 Drachmen verschluckt hatte, doch in einigen Tagen genas. (Ch.) — Gelenkrheumatismus. (N.) — Grosse Müdigkeit, zum Liegen einladend, was ungemein wohlthuend ist. Eine kriebelnde Müdigkeit, mit einem Vollheitsgefühl im ganzen Körper. Mittags nach dem Essen und Abends wieder; den 1. Tag. (C. H.) — Aergste Müdigkeit bei und nach Treppensteigen; den 2. Tag. (C. H.) — Ausserordentliche Lässigkeit des Körpers. (N.) — Trägheit, so dass er kaum sitzen will, legt sich und fühlt sich wohl im Liegen; ohne Schläfrigkeit legt er sich und schliesst die Augen; Morgens den 2. Tag. (C. H.) — Lässig, ungeneigt zu Beschäftigungen. (K.) — Allgemeines Unwohlsein; Gefühl als ob Hände und Füsse

zitterten. Nach 4 St. von $\frac{1}{2}$ Gr. (K.) — Zittern der Glieder. (Sch.) — Zittern des ganzen Körpers, mit Mattigkeit, den 3. Tag; den folgenden Tag so arg, dass sie kaum gehen kann. (Kr.) — Allgemeine Erschütterung, Krämpfe, schmerzhafte Erstarrung, zunehmender Kräfteverfall. (E.) — Convulsionen beim Tode oder kurz vorher. (Ch.) — Klagt über allgemeine Erstarrung bei kalten Gliedern und braunen Nägeln. (E.) — Grosse Abgeschlagenheit, mit dem Gefühl als sei das Rückgrat zu schwach, den Körper zu tragen; den 20. Tag. (R.) — Schwäche, mit Schweiss. (Hbg.) — Eigenthümliches Taubheitsgefühl, beinahe wie bei Lähmung von Schlagfluss. (Ch.) — Den ganzen Tag Mattigkeitsgefühl im ganzen Körper, den 12. 17. 21. Tag, den 22. gebessert. (R.) — Müdigkeit, Durst, Schwindel, Morgens den 4. Tag. (Kbb.)

Haut. — Auf runden Stellen marmorirte Flecke, ähnlich denen an den Armen gesunder starker Kinder, aber dunkler. (Ch.) — Beim Rasiren ist die Haut empfindlicher. (C. H.) — Jucken im Nacken. (N.) — Abends beim Sitzen nach Gehen heftiges Jucken auf einer kleinen Stelle rechts am Nacken, auch rechts am Haarkopfe und links am Leibe. (C. H.) — Wundheitsgefühl um den Nacken, als wäre er durch den Kragen gerieben worden. (W.) — Jucken an den Fingern. Bei einem Vergifteten, nach 4 St. (E.) — Auf einer Stelle des Zeigefingers, wo ein Federmesserschnitt seit 4 Tagen geheilt war, bildete sich eine sehr schmerzhafte Pustel, dergleichen er niemals früher gehabt hatte. Nach 1 Gran der 2. Verreibung. (N.) — Die Nagelhautfalte wird rissig, springt auf, schilfert ab und entzündet sich am 3., 4., 5. Finger. Nach äusserlicher Anwendung am Mittelfinger. (C. H.) — Schwären. (Hbg.) — Emphysem am ganzen Körper. (Pehrson.)

Schlaf. — Sehr heftiges Gähnen. (E.) — Fortwährend Gähnen, dann Wasserzusammenlaufen im Munde; Abends den 4. Tag. (Kr.) — Grosse Schläfrigkeit des Morgens; den 2. Tag. (C. H.) — Nach dem Mittagsessen schläfrig; er fällt in tiefen Schlaf beim Sitzen. (N.) — Mehr geneigt zum Schlafe des Abends spät. (N.) — Guter Schlaf; den 22. Tag. (R.) — Ungestörter langer Schlaf, etwas bei dem Prüfer ganz Ungewöhnliches, mit starkem Nachtschweiss, das nasse Hemde ist ihm beim Erwachen widerlich kalt; die 3. Nacht. (K.) — Sehr tiefer und langer Schlaf; als er endlich aufsteht wie betäubt; legt sich wieder und schläft noch 1 St.; den 2. Tag. (C. H.) — Die Nacht unruhig geschlafen; den 7. Tag. (R.) — Unruhiger Schlaf, doch ohne Träume; den 2. Tag. (N.) — Nachtschlaf öfters durch Schmerzen am After gestört; vom 20. zum 21. Tage. (R.) — Durch ein Geräusch erweckt, konnte er 2 St. nicht wieder einschlafen. (F.) — Oefteres Erwachen bei Nacht wegen Magenschmerzen und Harndrang; den 19. Tag. (R.) — Erhebt sich im Bette wie erschrocken, sieht in der Kammer umher, als er sich besinnt, wo er ist, legt er sich wieder. Dasselbe nach 1 St. die erste Nacht. Nach 3 Gr. $\frac{1}{10}$. (D.) — Fortwährend lebhafte Träume, immer fürchterlicher Art; wacht oft auf, träumt dann sogleich wieder. (N.) — Schläft wenig während der Nacht, und wenn er schlief, beständiges Träumen, Zusammenfahren und Erwachen wie mit Furcht. Die Träume hatten einen unangenehmen Charakter; den 1. Tag. (D.) — Träumt, er werde mit Wasser begossen; den 2. Tag. (C. H.) — Träume angenehmer Art, auch wollüstige und

als wären sie wirklich. (Ktch.) — Träumt, er gehe schnell gleitend, als schlüpfe er auf seinem Wege bei jedem Schritte weit vorwärts, ohne alle Mühe, den 2. Tag. (C. H.) — Unerinnerliche Träume; den 1. Tag. (C. H.) — Erection und geile Träume; die 6. Nacht. (C. H.) — Beim Erwachen Zerschlagenheit im Rücken von der Schulter bis zu den Lenden; den 2. Tag. (C. H.) — Nach sehr festem achtstündigem Schlafe des Morgens sehr zerschlagen und steif, kann nicht aus dem Bette kommen, bis die Sonne hoch steht; den 1. Tag. (C. H.)

Fieber. — Kaltes Ueberrieseln, besonders vom untern Rücken heraufwärts. (N.) — Frost, Nachmittags, nach Durchfall; den 2. Tag. (K.) — Abends nach dem Thee Niesen und Frostigkeit. (N.) — Den ganzen Tag Frost; bei jeder selbst geringen Anstrengung Hitze; den 5. Tag. (Kbb.) — Den ganzen Tag Frost mit Hitze wechselnd; den 4. Tag. (Kr.) — Abends heftiger Schüttelfrost mit kleinem zusammengezogenen Pulse, rothem Gesichte und Hitzegefühl, ohne jedoch am Kopfe warm zu sein, und eiskalte Hände, wie abgestorben; den 4. Tag. (Kr.) — Frost und Kälte, bei apoplektischem Habitus. (Hbg.) — Allgemeine Hitzempfindung. (N.) — Innere Hitzempfindung, besonders im Gesichte, mehrere St. während des Vormittags. (C. H.) — Hitze im Gesicht und an den Händen; den 4. Tag. (Kbb.) — Brennen in Händen und Füssen. (Hbg.) — Etwas Hitze erst im Gesicht, dann im linken Unterschenkel, wie von äusserer Wärme; den 2. Tag. (C. H.) — Fliegende Hitze und Schweiss über den ganzen Körper. (D.) — Fliegende Hitze und Schweiss des Morgens, mit scharfen Schmerzen im Vorderkopfe und Wirbel, bald nach dem Einnehmen. (D.) — Solche, die durch kaltes Wetter gewöhnlich sehr angegriffen werden, scheinen dies besser vertragen zu können. (N.) — Die Haut ist immer trocken; den 2. Tag. (K.) — Schweiss weniger als gewöhnlich. (F.) — Klebrige Schweisse. (Ch.) — Starker Nachtschweiss, das nasse Hemde widerlich kalt; den 3. Tag. (K.) — Klebriger Schweiss über den ganzen Körper, bei kalten Gliedern. (E.) — Schweiss und Schwäche. (Hbg.) — Puls Morgens 158, Mittags 188, nach dem Essen 96, Abends 90; den 1. Tag. (C. H.) — Puls 60 Schläge; Vormittags nach Durchfall den 3. Tag. (K.) — Puls nach 30 Minuten von 70 auf 60 und ungleich. (K.) — Puls langsam, schwach, 60 Schläge, nach mehrmaligem Durchfalle; Vormittags den 2. Tag. (K.) — Der Puls häufiger und gespannt. (Ktch.) — Puls häufiger und härter als gewöhnlich. (F.) — Puls schnell und etwas frequent; den 3. Tag. (Kk.) — Puls klein und langsam, 60 Schläge, nach Durchfall und Frost; Nachmittags den 2. Tag. (K.) — Puls häufiger, bis 108 Schläge, des Morgens 9 Uhr, bei Hitzegefühl den 2. Tag. (C. H.) — Puls häufiger, bis 100 und mehr. (N.) — Puls 105; Mittags hart und schnell; den 5. Tag. (Kbb.) — Puls 78, aber schnell und etwas klein; den 7. Tag. (Kbb.) — Puls etwas klein, den 4. Tag; Abends bei heftigem Schüttelfrost klein, zusammengezogen. (Kr.) — Puls klein und schwach. (H.) — Puls an Schläfe und Hand kaum bemerkbar. (E.) — Puls klein, zitternd, aussetzend. (Sch.)

Gemüth und **Geist.** — Aufgeregtheit des Nerven- und Gefässsystems, wie von Alkohol, und dadurch ein Gefühl von Fröhlichkeit, wobei die Pulsschläge $\frac{1}{3}$ häufiger sind als gewöhnlich und gespannt.

(Ktch.) — Den ganzen Vormittag ungewöhnliche Lebendigkeit und Fassungskraft; noch mehr Nachmittags. (N.) — Grosse Zunahme an Lebhaftigkeit, den ganzen Tag mit Neigung zum Tändeln und Scherz, was viele Jahre her nicht so war; den 1—3. Tag. (D.) — Grosse Munterkeit, schneller im Denken und Handeln. (N.) — Fröhlichkeit und Heiterkeit. (W.) — Allgemeine Heiterkeit des Gemüthes; den 3. Tag. (C. H.) — Er fühlt sich zufriedener als gewöhnlich und ist sehr aufgeheitert. (N.) — Mehr Liebe zu seinen Kindern; so ganz entschieden und bestimmt vermehrt, dass es keiner andern Ursache zugeschrieben werden kann. (C. H.) — Nachmittags und Abends auffallende Missstimmung. (C. H.) — Beim Thürzuschlagen heftiges Zusammenfahren; mehr ein äusserliches Erschrecken als ein innerliches. (C. H.) Angst und Bangigkeit, mit Schwindel und Kopfschmerz; den 3. und 4. Tag. (Kr.) — Bewusstlosigkeit, 8 St. lang; nach 2 Dr. (Ch.) — Betäubungen. (Hbg.) — Des Morgens schwieriges und langsames Denken; er ist kaum im Stande, an ihn gerichtete Fragen zu beantworten; den 2. Tag. (C. H.) — Nicht geneigt zu Gesprächen. (F.) — Die Fassungskraft fehlt beim Lesen; er muss einen Satz 3, 4 Mal wiederholen, weiss aber nachher doch nicht genau, was er gelesen hat; nach 3 St. (K.) — Abneigung gegen Gespräch, mit Vollheitsgefühl im Angesichte, und Aufgeregtheit; den 1. Tag. (C. H.) — Unaufgelegtheit zu geistiger Beschäftigung; kein Kopfweh; den 8. Tag. (K.) — Unaufgelegt zu Geschäften; verzagte Gemüthsstimmung; den 2. Tag. (K.) — Scheint erst die Kräfte zu mindern, seine Ideen auf einen Punkt zu concentriren und später sie zu erhöhen. (N.) — Ungewöhnliche Kraft seine Gedanken zu concentriren. (W.) — Besondere Schärfe des Verstandes; bei einem Vergifteten; nach 4 St. (E.) — Grössere Geistesgegenwart, die Verhältnisse in der Welt scheinen ihm kleiner. (N.) — Manien. (Hbg.)

Kopf. — Schwindel, den ganzen Tag. (N.) — Schwindel, Morgens, bei Angst und Kopfschmerz, den 3. Tag noch stärker, den 4. Tag. (Kr.) — Schwindel, Morgens, bei Müdigkeit und Durst; den 3. Tag. (Kbb.) — Beim Hinaussehen zum Fenster Schwindel, als werde er hinausfallen, Abends. (K.) — Bei jedem Aufstehen vom Sitzen eine Art Schwindel, ohne Drehen, wie Sinnevergehen, oben und innen im Kopfe; den 2., 3., 4. Tag. (C. H.) — Sogleich nach Niederlegen eine Art Schwindel, wie ein Schwimmen des Kopfes von rechts nach links hin; den 2. Tag. (C. H.) — Schwindel, mit Schwitzen und Gesichtsverdunkelung. (Hbg.) — Leerheit im Kopfe und Ohnmächtigkeitsgefühl, als ob alles Blut das Gehirn verlassen hätte, mit Angst. (F.) — Im Liegen ein Gefühl im Oberkörper, besonders im Kopfe, wie ein feines Rieseln und Surren, aber so fein, dass es nur wie ein Strömen ist. Es scheint Takt zu halten, aber nicht den des Pulses; es ist weit schneller, und er kann es während jeden Pulsschlages dreimal wahrnehmen. Es ist als ob auf diese Weise das Blut in den allerkleinsten Adern ströme, er fühlt es ganz deutlich von unten nach oben und von innen nach aussen im ganzen Kopfe strömen. Das Gefühl wird ihm deutlicher durch ein Daraufrichten der Gedanken; Vormittags den 2. Tag. (C. H.) — Schlagfluss. (Hbg.) — Schmerzhafte Kopfeingenommenheit; sogleich nach einem Glase Wein; Abends den 2. Tag. (K.) — Sehr bald nach dem Einnehmen ein Schmerz im Wirbel. (F.) — Dumpfer

Schmerz im Wirbel, mit Aufstossen, Nachmittags; nach $\frac{1}{10}$ Abends. (Sm.) — Kopfschmerzen in der Stirngegend, beim Erwachen, verschwanden nach dem reichlichen, nicht harten Stuhle. Vormittags 11 Uhr; die Fäces mit Schleim umgeben; den 10. Tag. (R.) — Scharfe Schmerzen im Vorderkopf und Scheitel, mit einem Leichtigkeitsgefühle im Kopfe. Der Schmerz war heftiger über dem linken Auge und in der linken Schläfe; bald nach dem Einnehmen. (D.) — Dasselbe, bei Hitze und Schweiss des Morgens. (D.) — Schwere in Stirne und Scheitel, des Morgens; nach Einnehmen des Abends. (N.) — Ganz dasselbe. (Sm.) — Anhaltender dumpfer Schmerz in Stirne und Scheitel. (D.) — Gleich beim Erwachen Kopfschmerz in der linken Stirngegend; den 14. Tag. (R.) — Den ganzen dritten Tag drückender Kopfschmerz im Vorderhaupte; Stirne und Augen schmerzten wie bei beginnendem Schnupfen; schon den 2. Tag etwas, minder am 4. (R.) — Brennen an der Stirne. (Hbg.) — Vollheit in der Stirne über den Augen. (N.) — Klopfender Schmerz auf der Stirne; nach 2, 3 St. (K.) — Dumpfer Schmerz in der Stirne; dann und wann heftige scharfe Schmerzen. (D.) — Dumpfes Kopfweh im Scheitel. (N.) — Druck in der Stirne, Vormittags beim Aufstehen; den 3. Tag. (Kk.) — Kopfweh von den Stirnhügeln seitwärts gegen die Schläfengegend; dann Zufallen der Augen, dass sie schlafen möchte; den 4. und 5. Tag. (Kk.) — Nach Kopfanstrengung starker Schmerz im Kopfe, besonders in der Stirne, mit Eingenommenheit; den 7. Tag. (K.) — Entfernte sogleich eine Eingenommenheit in der Stirne, die er sehr oft des Morgens hatte. (N.) — Schmerzhafter Druck in der rechten Schläfe auf einer kleinen Stelle; der Schmerz hat etwas Puckendes, Schlüpfendes. Sogleich nachher dasselbe in der linken Kniekehle; den 1. Tag. (C. H.) — Schmerzen in den Schläfen. (Hbg.) — Zuckender Schmerz in der linken Schläfe. (N.) — Schmerz in der linken Schläfe, der sich bis in den Unterkiefer erstreckt; nach $1\frac{1}{2}$ St. (N.) — Eingenommenheit im Kopfe, mit einem Druck, als wenn ihn eine Schraube hinter den Ohren von beiden Seiten zusammenpresste; vor und bei dem Stuhle den 2. Tag. (C. H.) — Schmerz der Basis des Hinterhauptknochens entlang, während der ersten beiden Tage sehr oft wiederkehrend. (W.) — Hineindrückender Schmerz auf einer thalergrossen Stelle in der Mittellinie zwischen Wirbel und Hinterkopf; nach einer Viertelstunde. (C. H.) — Abends, nach etwas Wein, heftig pulsirendes Kopfweh; den 5. Tag. (Kbb.) — Schmerzen am Kopfe auf kleinen Stellen, sehr heftig und empfindlich gegen Berührung. (Pehrson.)

Augen. — Druck in dem obern Theile der Augen, beim Gehen. (C. H. und F.) — Im linken Auge Gefühl als wäre Sand darin, ohne Entzündung; Abends den 2. Tag. (K.) Morgens vertrocknete Augenbutter an den Rändern, die sich nur in kleinen Körnchen wegbringen lässt; den 7. Tag. (K.) – Schmerz in beiden Augäpfeln, schlimmer im linken. (W.) — Beissen im innern Winkel des linken Auges; den 7. Tag. (K.) — Sehr heftiger Schmerz innen am linken Auge, wie auf einem schmalen kurzen Streifen; nach einigen Stunden. (C. H.) — Augentriefen. (Hbg.) — Neigung zum Liegen und die Augen zu schliessen, ohne Schläfrigkeit; Morgens den 2. Tag. (C. H.) — Drückt die Augenlider zu; den 4. Tag. (Kr.) — Gesichtsverdunkelung bei Schwindel

und Schwitzen, auch bei Nasenbluten. (Hbg.) — Augen schwach, bei allgemeinem Unwohlsein; den 2. Tag. (K.) — Kleine Gegenstände in geringer Entfernung scheinen grösser, als ob er sie sich beim ersten Erblicken in einer grösseren Entfernung dächte; Linien, Striche, Haare, kaum einige Zolle vom Auge, scheinen so dick wie Schiffstaue. Bei einem Kurzsichtigen. (C. H.)

Ohren. — Eine Art blasendes Geräusch im linken Ohre. (N.) — Im linken Ohre feine Stiche, Abends. (K.) — Nachmittags dann und wann ein Schmerz in der Tiefe des Ohres, nahe der Oeffnung der Eustachi'schen Röhre, mehr im rechten Ohre; den 1. Tag. (C. H.)

Nase. — Ein Schmerz in der Nase, den er nie zuvor hatte; den 2. Tag. (C. H.) — Beim Einathmen durch die Nase lanzinirende Stiche im rechten Nasenloche; den 11. Tag. (K.) — Morgens beim Aufstehen in der rechten Nasenöffnung ein Bläschen, das bei Berührung heftig sticht und brennt, die Nasenflügel geschwollen, bald mehr rechts, bald mehr links; alle 2, 3 Tage, 2 Wochen lang. (Ka.) — Abends die Nase sehr schmerzhaft, von der Spitze ausgehend nach rechts, stechend brennend, geschwollen, glänzend roth, den 11. Tag; den 12. Tag noch geschwollen, aber nicht so schmerzhaft; den 13. Tag weniger. (Kb.) — Abends nach dem Thee Niesen, mit Frösteln. (N.) — Wässeriger Ausfluss aus der Nase, mit Niesen. (F.) — Nasenverstopfung. (Hbg.)

Angesicht. — Gesicht geschwollen. (E.) — Gesicht kalt, mit kaltem Schweisse bedeckt. (Sch.) — Vollheitsgefühl im Gesichte. (C. H.) — Hitze im Gesichte und an den Händen; den 4. Tag. (Kbb.) — Das Gesicht ist röther als gewöhnlich. (C. H.) — Innerliches Hitzegefühl, besonders im Gesichte, mehrere St. lang während des Vormittags. (C. H.) — Etwas Hitze, erst im Gesichte und nachher im linken Schenkel, wie von äusserlicher Wärme. (C. H.) — Bleiches Ansehen und kein Appetit, Mittags den 4. Tag. (Kbb.) — Aussehen gelblich, blass, Auge eingefallen; den 5. Tag. (Kbb.) — Ziehender Schmerz mit Steifigkeitsgefühl, nahe dem Winkel des Unterkiefers, erst links, dann rechts; länger anhaltend links. (F.) — Rothes Gesicht bei Schüttelfrost, Abends. (Kr.)

Mund. — Morgens viel Speichel im Munde; den 9. Tag. (K.) — Schleim im Munde und ein Ausspucken bei reiner Zunge; den 3. Tag. (Kk.) — Entzündete Mundhöhle; den 5. Tag. (Kbb.) — Mundtrockenheit und Geschwüre im Munde. (Hbg.) — Die Zunge roth, geschwollen, spannend und empfindlich; den andern Tag. (Ch.) — Zunge geschwollen, dick und weiss belegt, als wäre sie verbrüht; nach etwa 1 St. (E.) — Zunge weiss belegt, bei Geschmacklosigkeit der Speisen, Uebelkeit, Durst; den 4. Tag. (Kr.) — Entzündung der Zunge und des Mundes, wenn das Mittel Zeit hatte zu wirken. (Ch.) — Die Zunge eher kühl als heiss. (Sch.) — Die Zunge bei grosser Appetitlosigkeit rein, feucht, ohne Beleg; den 10. Tag. (R.) — Brennen auf der linken Hälfte der Zunge, schwach, wie von Pfeffer; nach 45 Minuten. (K.) — Zunge trocken, schmerzhaft und wund, schlimmer gegen die Spitze zu; den ganzen Tag und Abend; (D.)

Zähne. — Stumpfheitsgefühl an den Zähnen, wie von Saurem. (Hbg.) — Abends Schmerz in einem hohlen Zahne; den 3. Tag. (Kk.) — Mittags schneidende Schmerzen in den hohlen Backzähnen; den 7. Tag. (K.) — Abends Schmerzen in den hohlen Backzähnen; den 8. Tag.

(K.) — Zahnweh im ersten Backzahne des rechten Oberkiefers, sehr angreifend, nach 15 Minuten; dann Wehthun in den Backzähnen, besonders des rechten Oberkiefers, bis gegen Abend. (D.) — Kaltes zuckendes Gefühl im linken obern Schneidezahne. (C. H.) — Das Zahnfleisch schmerzt an mehreren Stellen als wären Bläschen daran; den 8. Tag. (K.) — Am Zahnfleische des linken untern Eckzahns ein Eitergeschwürchen mit lebhaft rothem Umkreis und Geschwulst, brennend schmerzend; den 9. bis 13. Tag. (K.) — Bluten des Zahnfleisches beim Reiben, sehr bald und viel reichlicher als sonst. (C. H.)

Hals. — Morgens beim Aufstehen rauher Hals, Kratzen im Halse; den 4. Tag. (Kk.) — Wundheit im Rachen, beim Schlingen, 2 St. lang des Morgens. (D.) — Rachsen dicken gelblichen Schleimes im Halse. (F.) — Im Rachen jedes Mal nach dem Einnehmen von $\frac{1}{60}$ ein kratziges Gefühl, wie wenn der Schleim coagulire; den 7. Tag. (R.) — Brennen im Halse und Magen. (Ch.) — Früh, beim Erwachen, Schlingbeschwerden, mit kratzigem Gefühl; Tonsillen und Gaumsegel schwach geröthet, mit schwer losgehendem Schleime; vermehrt sich nach jedem Einnehmen der Lösung; Abends ist der Schlund noch stärker geröthet, als am Morgen, den 19., 20., 21. Tag; sehr gering den 22. Tag. (R.) — Kratziges und scharriges Gefühl, als wäre die Uvula geschwollen; sogleich nach dem Einnehmen am stärksten, mindert sich nach 1, 2 St.; den 11. Tag. (R.) — Trockenheit des Schlundes, Vormittags, nach Durchfall; den 3. Tag. (K.) — Leerschlucken, schmerzlich Abends den 3. Tag; Vollschlucken, Abends den 4. Tag. (Kbb.) — Heftiger Schmerz beim Schlucken, Morgens nach dem Aufstehen, Mittags besser, den 6. Tag; am folgenden Tage Schlucken beinahe schmerzlos, aber es fängt an oben im Halse zu kratzen; noch den 8. Tag etwas Kratzen im Halse. (Kbb.) — Ein chronisches Halsweh, was er hatte, ist entschieden besser und bleibt weg. (C. H.) — Anginen. (Hbg.)

Appetit und Geschmack. — Sehr vermehrter Appetit. (C. H.) — Appetit bleibt gut, ebenso der Schlaf, den 5. Tag; auch bei den Magenschmerzen, den 17. Tag, und gute Verdauung, den 23. Tag. (R.) — Appetitmangel, bei saurem Aufstossen. (Hbg.) — Appetitverlust. (N.) — Mittags wenig Appetit, Durst; Abends kein Appetit, den 3. Tag; kein Appetit, Mittags den 4. und 5. Tag. (Kbb.) — Kein Durst und fast Widerwillen gegen Wasser. (D.) — Ungewöhnlicher Durst, 3 Uhr Nachmittags; den 2. Tag. (N.) — Durst, bei weissbelegter Zunge und Uebelsein; den 4. Tag. (Kr.) — Durst Morgens, bei Müdigkeit und Schwindel; den 4. Tag. (Kbb.) — Heftiger Durst, bei den Magenschmerzen. (Sch.) — Kaffee schmeckt nicht, Mittags den 1. Tag. (C. H.) — Des Morgens Widerwillen gegen Tabackrauchen, Abends Verlangen danach; den 1. Tag. (C. H.)

Gastrisches. — Aufstossen von Luft, Nachmittags den 2. Tag. (K.) — Aufstossen, mit dem Geschmacke des Genossenen. (D.) — Ganz saures Aufstossen, 1 St. nach Kaffee zum Frühstücke; 15 St. nach $\frac{1}{2}$ Gran. (K.) — Saures Aufstossen, bei Schmerzen und Appetitmangel. (Hbg.) — Luftaufstossen, ohne Geschmack nach jeder Mahlzeit. (D.) Aufstossen und Blähungsabgang. (F. und Sm.) — Viel Blähungen nach oben, bald nach Einnahme der Lösung. (R.) — Empfin-

dung im Rachen, als wäre Säure im Magen; den 2. Tag. (C. H.) — Jeden Abend Sodbrennen. (N.) – Abends nach dem Thee Sodbrennen, mit viel Windaufstossen und hinunterpressendem Gefühle. (N.) — Viel geschmackloses Luftaufstossen, besonders bald nach dem Einnehmen, so wie auch häufiger Blähungsabgang. Nach der Lösung, den 15. Tag. (R.) — Mittags viel Aufstossen von Luft und Abgang von Blähungen mit Sultern und Rumpeln im Bauche; den 4. Tag. (K.) — Schlucksen, eine Weile anhaltend, 11 Uhr Vormittags, als er noch nichts Festes genossen hatte. Sobald er daran denkt, kommt das Schlucksen wieder; den 1. Tag. (C. H.) — Beim Schlucksen, stechender Druck über der rechten Hüfte. (C. H.) — Ueberraschendes Schlucksen, mit Aufstossen und Krämpfen. (E.) — Uebelsein, nach dem Essen; den 2. Tag nach $\frac{1}{2}$ Gran. (K.) — Leichte Uebelkeit. (N.) — Uebelkeit, bald nach dem Einnehmen von $\frac{1}{35}$ Gran; den 8. und 9. Tag. (R.) — Während des Mittagsessens Uebelsein, glaubte sich erbrechen zu müssen, was aber nicht geschah; den 3. Tag. (Kk.) — Uebelkeit, Brecherlichkeit, Durst; den 4. Tag. (Kr.) — Uebelkeit, 10 Uhr Vormittags, nach Durchfall; den 3. Tag. Dasselbe Morgens nach Durchfall; den 4. Tag. (K.) — Uebelkeit, Würgen und oftes schmerzhaftes Erbrechen der Schwangeren; zwischen Herzgrube und Nabel ein quälendes krampfartiges Gefühl, saurer Geschmack im Munde, Sodbrennen und reichliches Ausspeien von Speichel, drei Gläser voll in 24 Stunden. (W.) — Erbrechen (2 Quentchen in $\frac{1}{2}$ St.) gallichter Flüssigkeit mit schwarzem geronnenen Blute, ohne viel Schmerzen; betäubt und niedergeschlagen. (H.) — Blutbrechen. (E.)

Magen. — Wabbliges Leerheits- und Uebelkeitsgefühl im Magen; nach Einnehmen der Lösung. (D.) — Uebelsein, ohne Brechneigung, mit einem Gefühl von Leere im Magen, welches dem Hunger täuschend ähnlich war und mehrmals zum Essen verleitete, ohne sich dadurch zu ändern, nach der Lösung. (Rm.) — Leerheitsgefühl im Magen nöthigt zum Genuss einer Semmel ausser der Zeit, Vormittags; nimmt Nachmittags zu mit Schmerz in der Nierengegend, zu beiden Seiten der Wirbelsäule. (R.) — Uebelkeit und Gefühl von Leere im Magen steigerten sich, verbunden mit einer Unbehaglichkeit im ganzen Körper. Bei gesteigerten Gaben der Lösung. (R.) — Heftiger Magenschmerz; nach 7 Drachmen. (Ch.) — Brennschmerz im Magen, gewöhnlich auch im Halse. Sogleich und in jedem Falle. (Ch.) — Unaussprechliche Magenschmerzen, winselte laut; mehrmaliges Erbrechen, wodurch die Schmerzen eher vermehrt wurden. (Sch.) — Greifende Empfindung, nach einigen Secunden, bald vorübergehend. (N.) – Magenschmerz, Aufstossen, Magensäure und Appetitmangel. (Hbg.) — Leichtes Nagen und Brennen im Magen, und Aufstossen; nach $1\frac{1}{2}$ St. (N.) — Die Magenschmerzen bedeutend, mit Ekel vor dem Einnehmen und Brechneigung; nach 3 Gran alle 2 St.; den 18. Tag; ebenso den 19. Tag. (R.) — Die Magenschmerzen vermehren sich einige Zeit nach dem Essen, während sie früher dadurch verschwanden; nach zweistündlichen 3 Gran Gaben. (R.) — Die Nacht hindurch störende Schmerzen im Magen und Unterleibe; Brennen am Mastdarme; vor Mitternacht und früh $7\frac{1}{2}$ Uhr zwei seröse Stuhlgänge mit einigen Blutsstreifen und viel Tenesmus; den 20. Tag. (R.) — Die Empfindungen im Magen

zuweilen brennend; den 14. Tag; schmerzhaft, greifend, windend; den 15., 16. Tag. (R.) — Der früher gute Appetit verschwunden; obgleich das nagende Gefühl im Magen dem Hunger oft ähnelte, konnte er doch kaum einige Bissen zu Mittag geniessen. Warme Suppe that gut; doch nach Genuss einiger Löffel eiliger Drang zum Stuhle, durchfällig, gelblich, schleimig, serös, mit Tenesmus; den 19. Tag. (R.) — Gegen Abend der Magen- und Leibschmerz heftiger, nöthigte zum Krummsitzen. Wie der gesüsste Kaffee des Morgens, so schien auch der Thee durch den Zucker die Magenschmerzen zu vermehren; den 19. Tag; Zucker konnte erst den 22. Tag vertragen werden. (R.) — Wärme im Magen; nach $\frac{1}{2}$ St. (K.) — Magendrücken; nach einigen Minuten. (N.) — Seine gewöhnliche Magenschwäche ist sehr gemindert; den 2. Tag. (N.) Grosse Empfindlichkeit des Magens und Neigung zu Verstopfung; blieben längere Zeit. (Sch.)

Hypochondern. — Nach dem Niederlegen ein Quetschungsschmerz im linken Hypochonder, $\frac{1}{2}$ St. lang. (N.) — Schmerz zwischen dem linken Hypochonder und Nabel, wie von entwickelten Blähungen; nach $\frac{1}{2}$ St. (N.) — Anhaltender Schmerz im linken Hypochonder, $\frac{1}{2}$ St. lang, nach dem Niederlegen. (N.) — Heftiges Stechen im ganzen Unterleibe, ging bis in die Milzgegend, musste dann tief athmen, worauf es verging; den 3. Tag. (Kk.)

Bauch. — Unangenehmes Gefühl um den Nabel und im ganzen Bauche, mit Empfindung grosser Schwäche darin; den 2. Tag. (D.) — Um den Nabel Kolik, mit schwierigem Blähabgang. (N.) — Schmerz um den Nabel, wie Kolik, oft wiederholt, immer nach den Kopfsymptomen erscheinend. (N.) — Kolikartige Schmerzen in und um den Nabel jeden Tag. (D.) — Schmerz in der Nabelgegend. (Hbg.) — Schmerz um den Nabel und Blähungsabgang, des Nachts. (N.) — Gefühl wie wund beim Berühren, rund um den Nabel. (Sm.) — Schmerz in der Nabelgegend mit Blähabgang während der Nacht. (N.) — Im Unterleibe, in der Nabelgegend, leise stechender Schmerz, Abends. (K.) — Schmerz in der Nabelgegend, mit schmerzhaftem Drängen nach dem After hin, und Blähungen. (N.) — Leibweh, meistens um den Nabel, dann und wann Wehthun im ganzen Unterleibe; den 2. Tag. (D.) — In der Nacht weckte ein unangenehmes Kneipen im Bauche um den Nabel herum mehrmals; dabei Gefühl, als sollte Stuhl folgen; den 12. Tag. (R.) — Chronische Unterleibsentzündung in der Nabelgegend. Bei einem 5jährigen Kinde. (N.) — Morgens 5 Uhr erwacht sie mit Schneiden im Unterleibe, welches den ganzen Tag periodisch wiederkehrt, ebenso Frost mit Hitze wechselnd, den 4. Tag; am nächsten Morgen dasselbe Schneiden. (Kr.) — Wundheitsgefühl im Unterleibe. (N.) — Unterleibsschmerz, 6 St. nach $\frac{1}{2}$ Unze verdünnt im Wasser. (Ch.) — Kolik um den Nabel und in rechter Weiche, in Anfällen. (D.) — Schmerz wie ein Krampf, etwas links vom Nabel, nach einigen Minuten kolikartige Schmerzen in der Gegend der rechten Weiche und geschmackloses Aufstossen; verschiedene Male 5 Uhr Nachmittags; den 1. Tag. (D.) — Beim Gähnen ein athemversetzender drückender Stich über der rechten Hüfte; den 1. Tag. (C. H.) — Beim Schlucksen ein stechender Druck über der rechten Hüfte. (C. H.) — Scharfer, anhaltender Schmerz in der linken Weichengegend. (D.) —

Früh beim Aufstehen vom Liegen Schmerz in der rechten Lende, hinten zwischen den letzten Rippen und der Hüfte; den 1. Tag. (C. H.) — Beim Niedersetzen nach Gehen, heftiger Drang Blähungen los zu werden, der von einer kleinen Stelle in der linken Weiche ausgeht, mit der Empfindung, als ob die Stelle bersten wollte. (N.) — Beim Gähnen, beim Athmen und sonst in manchen Stellungen, heftiger Schmerz auf einer kleinen Stelle, sehr tief innen über dem rechten Hüftbeine nach der Seite zu; den 3. Tag. (C. H.) — Zusammenziehender Schmerz im absteigenden Dickdarm, des Abends; nach dem Abendessen stark schneidende, kolikartige Schmerzen im Unterleibe, mit stetem Stuhldrange und den ganzen Abend fortwährenden Schmerzen; den 2. Tag. (K.) — Den ganzen Abend Rumpeln im Bauche, mit Hinunterpressen. (N.) — Viel Blähungsumgehen Nachts und am Tage; den 7. Tag. Der Leib von Blähungen aufgetrieben; den 8. und 9. Tag. (R.) — Kolikschmerzen in der Nabelgegend, mit schmerzhaftem Hinunterpressen nach dem After und Blähbeschwerden. (N.) — Nachmittags fortwährendes Rummeln und Surren im Bauche; den 2. Tag. (K.) — Viel Kollern und Poltern in den Gedärmen, wie von Wasser; ohne Schmerz, Abends im Bette. Bald nach dem Einnehmen von $\frac{1}{150}$. Der Stuhlgang blieb ganz aus, den 3. Tag; jedes Mal bald nach dem Einnehmen dasselbe Kollern, den 5. Tag; mit kneipendem Gefühle in der Herzgrube und vielen stinkenden Blähungen; den 6. Tag. (R.) — Windbeschwerden den ganzen Tag, mit Abgang nach unten. Auftreibung des Unterleibes, mit Schmerzen in Absätzen, mehr um den Nabel herum, am ärgsten in der rechten Weichengegend. Jucken im After und Kriebeln wie von Würmern, erleichtert durch minutenlanges Reiben, oft während der Nacht wiederkehrend. (D.) — Bauchgrimmen, nach 8 St. (K.) — Schwieriger Blähungsabgang. (C. H.) — Blähungskolik unterhalb des Nabels, als hätte er unreife Früchte gegessen, beim Erwachen des Nachts, zunehmend beim Bewegen nach dem Aufstehen, abnehmend in Ruhe, periodisch wiederkehrend. Die Nacht nach dem Einnehmen. Des Morgens nach dem Frühstücke beim Umhergehen kommt der Schmerz wieder, bessert sich gegen 9 Uhr und vergeht um 12 Uhr. (Sm.) — Unangenehmes Gefühl und grosse Schwäche im ganzen Unterleibe, mit Blähkolik. (D.) — Blähungsabgang und Aufstossen. (F.) — Viel Blähungsabgang und kein Stuhlgang; den 5. Tag. (R.) — Mühsam abgehende Blähungen, Abends den 1. Tag; mühsames Herauspressen, des Morgens den 2. Tag. (C. H.) — Durchfallsgefühl im Bauche. (C. H.) — Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, beim Ausgehen, sehr heftige Leibschmerzen, als wenn Diarrhöe eintreten sollte; kein Stuhlgang, den 17. Tag. (R.) — In der Nacht Bauchschmerzen, als sollte er Diarrhöe bekommen; die 2. Nacht. (K.) — Schneiden im Unterleibe, Vormittags, nach dünnem Stuhle Morgens. (K.) — Gleich nach dem Aufstehen Morgens den 3. Tag heftige kolikartige Schmerzen, so dass er laut schreien musste, worauf sehr reichlicher Durchfall folgte, der sich später wiederholte. (K.) — Schmerz im absteigenden Colon, gefolgt durch einen breiigen Stuhl, des Abends, 1 Stunde nach dem Einnehmen; ein ähnlicher Schmerz auch den folgenden Abend, ohne Einnehmen. (W.) — Heftige Leibschmerzen und ofter Stuhldrang. Bei einem, der noch 13 Stunden lebte. (Ch.)

Stuhl und **After**. — Stuhl erst Nachmittags den 4. Tag und etwas träge. (R.) — Etwas träger Stuhlgang, etwas häufiges Harnlassen, die Quantitäten vielleicht etwas kleiner; von $\frac{1}{6000}$, bei zunehmenden Gaben nicht mehr. (K.) — Zwei Stühle während des Tages. (N.) — Dünner, lehmartiger Stuhl den 3. Tag, nach Aussetzen des Stuhles den 2. Tag. (K.) — Lag des Morgens noch im Bette und fühlte sich ganz wohl, als er, 6 Uhr, von einem unleidlichen Gefühl im ganzen Bauche plötzlich befallen wurde. Nach etlichen Minuten Kneipen in und um den Nabel, und wieder nach etlichen Minuten ein Stuhl, wenig, hart und dunkelbraun. Nachdem er sich wieder gelegt hatte, kam nach $\frac{1}{2}$ Stunde Schmerz und Hinunterpressen auf's Heftigste wieder; der Stuhl mit Schmerzen um den Nabel, weich, zusammenhängend, braun. Unterhalb des Nabels ein Hinunterpressen, im After; ein Kneipen, so heftig, dass davon arge nervöse Schmerzen im Kopfe, mit Hitze, erregt wurden. Nach wieder zu Bette Gehen in 5 Minuten die Schmerzen wieder, sehr heftig um den Nabel, Hinunterdrängen nach dem After, Stuhlzwang und Kneipen, kopiöse Ausleerung breiigen, dunkel lehmig braunen Stuhles. So wie er sich wieder zu Bette begab, kam der Schmerz ohne Ausnahme wieder, er mochte dann sitzen oder sich umlegen; beim Umhergehen liess der Schmerz nach. Nahm Merc. sol. 2., worauf es sich besserte. (D.) — Hellbrauner, breiiger, lehmartiger Stuhl; zugleich geht eine kleine Menge hellen Harnes ab; den 2. Tag. (C. H.) — Breiiger Stuhl früh 8 Uhr und Nachmittags 3 Uhr; den 14. Tag. (R.) — Nachmittags ein zweiter Stuhl, dickbreiig, kurz. Während desselben heftige Stiche im linken Daumenballen, wie kleine schnelle Messerschnitte; den 2. Tag. (C. H.) — Weniger breiiger Stuhl, früh 8 Uhr; kopiös breiig, mit grosser Eile. Nach der Lösung, den 15. Tag; breiig, früh 8 Uhr, den 17. Tag; breiiger Stuhl, bald nach einem Esslöffel der concentrirten Lösung; den 18. Tag. (R.) — Ganz wässeriger Durchfall, drei Mal täglich; den 4. Tag. (K.) — Durchfall Morgens 7 Uhr, sehr viel lettenartiger Darmkoth, vorher feines Leibschneiden, später stärkeres Schneiden; dann allgemeines Unwohlsein, Drang zum Stuhle und wieder Durchfall denselben Vormittag. Durchfall und alle Augenblicke Drang zum Stuhle, mit Abgang unverdauter Speisen vom Mittagsessen; Nachmittags den 2. Tag. (K.) — Nachmittags 3 Uhr sehr stürmische diarrhöeartige Ausleerung; ebenso 7 Uhr Abends, doch geringere Menge. (R.) — Ganz wässeriger Durchfall, drei Mal täglich; den 4. Tag. (Kbb.) — Reichlicher Durchfall, vorher heftige kolikartige Schmerzen, Morgens nach dem Aufstehen; 9 Uhr ganz dünner wässeriger Durchfall, mit grosser Schwäche und Abgeschlagenheit, dann Uebelsein und Spannen in der Wade; Nachmittags wieder Durchfall; den 3. Tag. (K.) — Vormittags nach dem Frühstücke in $\frac{1}{2}$ St. drei Mal dünner lehmiger Durchfall; Mittags wieder drei Mal; Abends 8 Uhr wieder, doch etwas fester, wenig Drang nach dem After; den 5. Tag. Morgens bis Mittags dreimal, etwas fester, ohne Drang nach dem After; lässt Mittags nach; den 6. Tag. (Kbb.) — Stuhl fest, mit viel Schleim und etwas Blutabgang; den 6. Tag. (K.) — Zweiter Stuhl serös, mit etwas Blut und Tenesmus. Vormittags 11 Uhr, den 20. Tag eine nicht mehr so seröse, aber noch etwas mit blutigem Schleim gefärbte Stuhlentleerung und Tenesmus gegen

Mittag; den 21. Tag. (R.) — Nachmittags 3½ Uhr abermaliger Stuhl gleicher Beschaffenheit, ohne Blut, mit viel Tenesmus. (R.) — Steter unwillkürlicher Abgang flüssigen Kothes, zuweilen mit Blut gemischt. (Ch.) — Der Stuhl mehr breiartig und zähe; erforderte ein längeres und stärkeres Drängen, als gewöhnlich. Nach oftem Nehmen der Lösung. (K.) — Stuhlgang den 11. Tag; den Fäces folgte eine Menge Schleim. (R.) — Kein Stuhlgang; den 5., 7., 9., 17., 23. Tag. (R.) — Kein Stuhl, den 12. und 13. Tag. (Kbb.) — Stuhl setzt den andern Tag aus und bleibt sehr unregelmässig; meistens 2 Tage lang Verstopfung, 3, 4 Wochen lang. (K.) — Nach Pressen ein harter Stuhl, 5 Uhr Nachmittags den 6. Tag. (R.) — Verstopfung längere Zeit. (Sch.) — Verstopfung bei 2 Personen, die hergestellt wurden. (Ch.) — Sogleich nach Kaffeetrinken durchfälliges Gefühl. (C. H.) — Nach Kaffee zum Frühstück Kurreln und Suttern im Bauche, besonders linkerseits, dann Durchfall und später Uebelsein; den 4. Tag. (K.) — Vor und beim Stuhle Drücken hinter den Ohren; den 2. Tag. (C. H.) — Brennen im After; den 22. Tag. (R.) — Stuhlzwang, bei Kolik. (Hbg.) — Stuhl den 24. Tag des Morgens in normaler Menge und Quantität, jedoch noch mit etwas Schmerz im After, was sich in den folgenden Tagen ebenfalls verlor. (R.) — Beim Aufstehen heftiger Stuhlzwang oben im Mastdarme, nicht wie bei Durchfall rund herum, sondern schmal und lang, von rechts oben im Mastdarme nach unten hin; sehr schmerzhaft und fast wie Messerschnitte; wiederholt beim Niedersetzen zum Stuhle, als pressend schneidender Schmerz rechts im Mastdarme; nach dem Stuhle ein unbestimmtes Gefühl im After ½ Stunde lang, den 2. Tag. (C. H.) — Stumpfer langsamer Stich im After, oft wiederholt; Abends leichtes Kneipen neben dem After, wie von Blähungen; den 1. Tag. (C. H.)

Harnwerkzeuge. — Erwacht gegen Morgen mit Schmerz in der linken Niere. (C. H.) — Abends leichter Schmerz in der Gegend der rechten Niere. (N.) — Vollheitsgefühl in der Blase. (C. H.) — Reichlicher Harnabgang, 5 Uhr Morgens. (W.) — Reichlicher hellfarbiger Harn, oft während des Abends. (D.) — Oefter Harndrang und hellerer Harn, den 2. Tag. (C. H.) — Häufiger Harndrang, reichlicher Abgang und von hellerer Farbe als gewöhnlich. (N.) — Alle Stunden Harndrang und jedes Mal reichlicher Abgang mit leichtem Brennen beim Lassen; der Harn hell und strohgelb; den 3. Tag. (D.) — Neigung zum Harnen alle 2 Stunden und Abgang in grossen Mengen; den 2. Tag. (D.) — Verminderter Drang zum Harnen; den 9., 10. Tag. (R.) — Er lässt weniger Harn als gewöhnlich, des Morgens; den 2. Tag. (C. H.) — Heftiges Brennen beim Harnen; der Harn geht nur tropfenweise ab; die 6. Nacht. (K.) — Leicht brennender Schmerz durch die Harnröhre bis an die Mündung, als ob ein Tropfen scharfen Harns heraus wollte; Abends den 2. Tag. (K.) — Der Morgenharn war nach 36 Stunden im warmen Zimmer noch stark sauer; es hatten sich eine Menge harnsaure Krystalle ausgeschieden, Spuren oxalsauren Kalks als milchweisser Niederschlag, den 16. Tag; reagirte stark sauer, schied freiwillig Harnsäure aus und enthielt oxalsauren Kalk, den 19., 20. Tag; oxalsaurer Kalk in geringerer Menge, den 21. Tag; noch sauer, oxalsaurer

Kalk noch zu entdecken, den 22. Tag, 3 Tage nach dem Aussetzen des Mittels. (R.)

Männliche Geschlechtstheile. — Ofte Aufregung des Geschlechtstriebes. (N.) — Grosse Vermehrung des Geschlechtstriebes in der Nacht und des Morgens, mit geilen Träumen, drei Nächte; übertriebener Geschlechtstrieb; den 5. Tag. (D.) — Pollution, durch Erwachen verhindert, in der nächsten Nacht; erfolgt die 4. Nacht. (K.) — Erectionen, mit Eingenommenheit des Hinterkopfes; nach dem Schlafe, Vormittags den 2. Tag. (C. H.) — Bei jedem Harnlassen Schmerz vorn in der Eichel, 6-, 7maliges Pucken, nicht heftig, aber sehr angreifend; den 2. und 3. Tag. (C. H.) — Rothe Pünktchen auf der Eichel ohne Jucken oder Wundheit; den 4. Tag. (C. H.) — Vormittags beim Niederlegen Erectionen, ohne Veranlassung, und nachher beim Ausgehen Hodenschmerz; den 1. Tag. (C. H.) — Quetschungsgefühl in den Hoden. (N.) — Jucken in den Hoden und Samensträngen. (N.) — Beim Ausgehen, Abends, heftiger Schmerz und Schwere in beiden Hoden, Schiessen den Samenstrang entlang, ärger an der rechten Seite. (N.) — Chronische Empfindlichkeit und Schwere der Hoden, begleitet von einem Zerschlagenheitsschmerze im Kreuzbeine und Schwäche der Geschlechtstheile. (N.) — Samenfluss, mit Impotenz. (Hbg.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Beim Gehen im Freien Kitzeln im Kehlkopfe, mit einer stechenden Empfindung; er hustet öfters und der Kehlkopf fühlt wie geschwollen. (F.) — Beim Aufstehen sehr rauher kratziger Hals; kann nur mit Anstrengung sprechen; den 5. Tag. (Kk.) — Vor dem Schlafengehen rauhe Stimme; den 3. Tag. (Kbb.) — Heiserkeit; den 3. Tag. (E.) — Heftiger trockener Husten von Kitzel im Halse, mit heftigen Schmerzen auf der Brust, nachher noch anhaltend. Morgens, 15 Stunden nach dem Einnehmen. (K.) — Abends Husten und Kitzel im Halse. Nach 5, 6 Stunden. (K.) — Stets trockener Husten bei starker Bewegung; den 3. Tag. (K.) — Katarrh. (Hbg.) — Vermehrt die Schleimabsonderung im Halse in der ersten Stunde. (N.) — Die gewöhnliche Schleimabsonderung im Halse ist gemindert. (F.) — Schmerzhaftes Räuspern, beim Schlucksen; den 3. Tag. (E.) — Auswurf bröckligen zähen Schleimes durch Räuspern; den 3. Tag. (K.) — Beim Sprechen Schleim im Kehlkopfe, er muss sich öfters räuspern. (C. H.) — Auswurf harter Schleimklümpchen und aus der Nase wässeriges Auslaufen, mit Niesen. (F.) — Laryngitis. (N.) — Leichter Husten von Kitzel im Kehlkopfe und in der Luftröhre, auch fühlt der Kehlkopf wund. (N.) — Auswurf dicken gelblichen Schleimes aus dem Halse. (H.) — Ausrachsen dicken gelblich-weissen Schleimes mit einem schwarzen erbsengrossen Klümpchen in der Mitte; den 1. Tag. (D.) — Schleimhusten. (Hbg.)

Brust. — Etwas Beengung, mit Neigung zum Tiefathmen; nach 90 Minuten. (K.) — Bangigkeit und Beengung, bei jeder starken Bewegung, des Abends den 3. Tag. (K.) — Athem beengt, Vormittags den 3. Tag. (K.) — Schwieriges Athmen, mit einem Zusammenziehschmerze im Kehlkopfe und Giemen; die ganze Brust beengt nach der rechten Seite zu. (F.) — Beim Schlucksen Stechen über der Hüfte. (C. H.) — Brustschmerzen, beim Husten. (K.) — Schmerz auf der Brust, wie wundstechend, der sich nach hinten bis zwischen die Schulterblätter er-

streckt; 2 Uhr Nachmittags den 3. Tag. (K.) — Stiche in der linken Brust, mehr beim Gehen. (F.) — Dumpfer Schmerz mitten auf der Brust, bis zu den Schulterblättern durchgehend. Nach 2, 3 Stunden. (K.) — Drücken, wie wenn es geschwürig wäre, auf der Brust, Mittags den 2. Tag. (K.) — Scharfstechende Schmerzen in der linken Lunge befallen ihn so plötzlich, dass sie den Athem ganz benehmen, mehrere Secunden lang, dann allmählich vergehend; den 6. Tag. (D.) — Scharfe Stiche in der linken Lunge und im Herzen, herunterwärts nach der Oberbauchgegend zu, einige Secunden während; den 4. Tag. Des Nachmittags mehrere Male Stiche in der linken Lunge; den 5. Tag. (D.) — Lungen- und Brustentzündungen. (Hbg.) — Stiche in der Lunge und Lebergegend. (Hbg.) — Feine Stiche in der Herzgegend; den 2. Tag. (K.) — Die Herzgegend wie geschwürig, mit Schwere auf der Brust, wie es bei Asthma oder Brustwassersucht sein mag; Abends. (K.) — Im Herzen Stiche nach der Oberbauchgegend zu. (D.) — Vormittags beim Niederlegen und auch später beim Gehen auf der Strasse ein Schmerz im Herzen, der von hinten und unten nach vorn zu geht; sehr heftige elektrische Schläge, die etwas neben und unter der Brustwarze nach dem Brustbeine zu von innen herauspucken; den 2. und 3. Tag. (C. H.) — Herzklopfen Nachts nach dem Niederlegen, bedingt von rheumatischer Affection des Herzens. (N.) — Sogleich nach dem Niederlegen des Nachts im Bette Herzklopfen ½ Stunde lang, 3 Stühle nach einander. (N.) — Ein Funfziger, starken Körperbaues, hatte die Cholera und bekam bei den Folgen derselben Chinin in starken Gaben. Nach vielen lähmungsartigen Beschwerden, die endlich homöop. Mitteln wichen, bekam er ein altes Leiden wieder: heftiges Herzklopfen in Anfällen kurzer Dauer, dann und wann ein aussetzender Schlag, dem heftigere folgten. Zink half nur wenig. Er war besorgt und liess sich durch eine Versicherung nach dem Aushorchen, dass er kein organisches Herzleiden habe, nicht beruhigen, fragte Andere, bereiste Europa deswegen, bekam für vieles Geld widersprechende Diagnostica, kam wieder und fing nun auch an abzumagern. Bei Davonsprechen, auch schon beim Darandenken, bekam er fast immer die aussetzenden und dann heftigeren Schläge. Acid. oxal. 30, dann in Hochpotenzen half ganz vollständig, sein Gewicht nahm wieder zu, die Herzbeschwerden kamen seltener, und er ist nun seit mehreren Jahren gar nicht mehr geplagt worden. (C. H.)

Rücken, Kreuz etc. — Des Morgens sehr zerschlagen und steif im Rücken, entschieden schlimmer unter der linken Schulterblattspitze; den 2. Tag. (C. H.) — Taubheitsgefühl und Schwäche im Rücken und in den Gliedern. (Ch.) — Gefühl von Taubheit, Kriebeln und Prickeln (wie eingeschlafen) im Rücken und in den Oberschenkeln. Nach 2 Scrupel in 24 Stunden. (Ch.) — Heftiger Rückenschmerz, der allmählich sich bis in die Oberschenkel erstreckt, zunehmend bis er zur Folter wird; fortwährend fast bis zum Augenblicke des Todes. Das erste Zeichen bei einem, der ½ Unze genommen hatte und in 13 Stunden starb. (Ch.) — Brennender tiefer Schmerz zwischen den Schulterblättern; Abends den 2. Tag. (K.) — Schmerz als stäke Etwas unter der rechten Schulterblattspitze, sehr empfindlich, im Sitzen; den 2. Tag. (C. H.) — Schwäche in den Lenden und Hüften, die sich

hinunter in die Unterglieder erstreckt. (D.) — Nach dem Aufrichten von einer gebeugten Stellung ein Schmerz in der Lendengegend nach rechts hin, zwischen der letzten Rippe und Hüfte. (C. H.) — Kaltes Ueberlaufen, besonders vom untern Theile des Rückgrates aufwärts zu. (K.) — Wie taub im Kreuze. (N.) — Den ganzen Tag Kreuzschmerz, nach hartem Stuhle 3 Uhr Nachmittags gemildert; den 8. Tag. (R.) — Rückenmarkschwindsucht. (N.)

Oberglieder. — Ein Schmerz, als stäke Etwas rechts unter der Schulter nach dem Rücken zu, auf einer kleinen Stelle, was er öfter schon hatte, ist jetzt beim Sitzen sehr empfindlich. (C. H.) — Heftiges Stechen im rechten Schultergelenke, plötzlich und etwa 15 Minuten während; 1 St. nach 3 Gran. $\frac{1}{10}$. (D.) — Nach dem Niederlegen zu Bette ein kneipender Stich im linken Deltamuskel. Nach einigen Minuten. Dasselbe im rechten. (Ktch.) — Die Muskeln am Oberarme schmerzen wie abgeschlagen; den 4. Tag. (Kbb.) — Erstarrung des rechten Armes. (E.) — Eingenommenheitsgefühl im linken Arme; nach $\frac{1}{4}$ St. (C. H.) — Heftig drückender Schmerz mitten im Oberarme, wie auf den Knochen, manchmal zuckend, zum Strecken und Bewegen reizend; den ganzen Abend. (C. H.) — Hände eiskalt, wie abgestorben, Abends, bei Schüttelfrost. (Kr.) — Hände kalt, mit kaltem Schweisse bedeckt. (Schr.) — Empfindung in den Händen wie abgestorben. (Ch.) — Schwere in der linken Hand; bei Bewegung der Finger folgen diese nur schwer und langsam dem Willen; den 4. Tag. (Kk.) — Schneller Puck (ein kurzer, aber sehr bestimmter Schmerz) im Mittelhandknochen des linken Zeigefingers; bald nachher aussen an der Ulnarkante der linken Hand, und endlich rechts am Kopfe; den 1. Tag. (C. H.) — Ein Schmerz im rechten Handgelenke, wie verstaucht, den er schon einige Zeit lang hatte; wird Vormittags den 1. Tag viel schlimmer, Nachmittags muss er viel knarren und knacken; den 2. Tag noch schlimmer, muss dehnen und biegen, bis es knackt; beide Tage beim Schreiben ein heftig zuckender Stich in der Ulnargegend neben der Handwurzel; den 3. Tag ganz deutlich in der Anfügung der Ulna und sehr oft. Das rechte Handgelenk schmerzt fortwährend, als wäre es verstaucht oder verrenkt; wenn er Etwas aufheben will, muss er es fallen lassen. Wiederholt stichartige Schmerzen darin nach 6, 8, 12 Stunden, besonders beim Schreiben; den 3. Tag. (C. H.) — Das schmerzhaft gebliebene rechte Handgelenk wurde nach einigen Wochen plötzlich so heftig befallen, dass auch nicht die geringste Bewegung möglich war; Tag und Nacht musste er sitzen und die Hand, während der Ellbogen gestützt war, gerade in die Höhe halten. Der Schmerz war furchtbar; er konnte weder essen noch schlafen, mehrere Tage lang. Erst Causticum half und zwar sehr schnell. Nachher fühlte die Hand besser als vorher, die Neigung zum Dehnen, Knacken und Renken darin war verschwunden. (C. H.) — Die Finger der linken Hand, besonders der Zeigefinger, werden einwärts gezogen; den 4. Tag. (Kk.) — Abends heftige Stiche im rechten Daumenballen, beim Schreiben; den 4. Tag. (C. H.) — Jucken an den Fingern. Bei einem Vergifteten, nach 4 St. (E.) — Spannender Schmerz im linken Daumenballen, mit Hitze, Taubheit und Geschwulstgefühl, $\frac{1}{2}$ St. lang während; nach 30 Minuten. (Ktch.) — Heftige schnelle Messerschnitte oder Lanzettenstiche im linken

Daumenballen; den 2. Tag. (C. H.) — Bläue der Finger und Nägel. (Ch.) — Nägel braun. (E.) — Den ganzen Tag im rechten Mittelfinger ein durchdringender, brennend stechender Schmerz, tief innen, besonders im letzten Phalanx; aber auch in den anderen, jedoch weniger, ähnlich dem Gichtschmerz; den 3. Tag. (K.)

Unterglieder. — Stechender Schmerz im rechten Hüftgelenke. (W.) — Zusammenziehender Schmerz in der äussern Sehne der linken Kniekehle, sehr heftig und ihm ganz neu; nach $\frac{1}{4}$ St. (C. H.) — Zuckender gleitender Schmerz in der linken Kniekehle. (C. H.) — Unruhe in den Gliedern, besonders den Füssen; er kann sie kaum einige Minuten in Ruhe halten. (D.) — Leichte Lähmung und Steifheit in den Untergliedern. (N.) — Spannen in der linken Wade, beim Gehen. Vormittags, nach Durchfall; den 3. Tag. (K.) — Wehthun im rechten Fussgelenke, mit einem Geschwulstgefühle desselben und des ganzen rechten Fusses. Nach 5 Gran $\frac{1}{10}$ den 3. Tag. (D.) — Scharfer Schmerz im rechten Fussgelenke, mehrere Tage noch. (D.) — Scharf schiessender Schmerz, wie in Neuralgie, an der Beuge des rechten Fusses in Anfällen, während $\frac{1}{2}$ St., derselbe Schmerz am nächsten Tage 5 Min. lang. (D.) — Morgens beim Aufstehen wurden die Zehen des rechten Fusses krampfhaft nach unten gezogen, ohne Schmerzen, den 3. Tag; wiederholt sich Mittags nach einigem Sitzen. (Kbb.) — Schwäche und Eingeschlafenheit der Füsse. (Hbg.) — Schauder an den Füssen. (E.) — Kalte Füsse, mit kaltem Schweisse. (Sch.)

Actaea racemosa.

Actaea racemosa, traubenartiges Christophskraut L. Wirkt? — Gegenmittel?
Prüfer: Dr. *Jesse Young.* — Dr. *Davis.* — Dr. *Physic.* — Dr. *Wood.*

* *

Allgemeines. — Chorea.

Fieber. — Kälte und Frieren, besonders der Arme und Füsse.

Kopf. — Heftige Kopfschmerzen, auch in der Stirn über dem rechten Auge, sich bis in die Schläfe und den Scheitel erstreckend, mit Vollheit, Hitze und Pochen. Beim Treppensteigen hatte sie ein Gefühl, als ob der Scheitel zerspringen sollte. — Rheumatische Kopfschmerzen, wo Bryonia nichts half.

Augen. — Schmerz in den Augäpfeln, vermehrte Thränenabsonderung. — Katarrhalische und rheumatische Augenentzündung. — Neuralgie und Rheumatismus des Auges.

Nase. — Oft Niesen. — Wässeriger Fliessschnupfen.

Hals. — Böser Hals mit Schlingbeschwerden. — Dr. *Barton* empfiehlt eine Abkochung der Wurzel bei Angina und bei böser Halsbräune. — Es ist ein ausgezeichnetes Mittel bei Trockenheit des Schlundes oder einem trockenen Fleck daselbst, Husten erregend; bei trockenem Husten, erregt durch Reizung und Kitzel im untern Theile des Kehlkopfes.

Männliche Geschlechtstheile. — Actaea racemosa ist nützlich, wenn grosse Starrheit der Theile vorhanden ist.

Weibliche Geschlechtstheile. — Passt bei Frauen, welche sehr spät das erste Kind bekommen, die sehr stark und muskulös sind, oder bei denen sich der Muttermund grosser Starrheit und Muskelwiderstandes wegen langsam erweitert. Auch bei Trockenheit der Scheide vermehrt es die Thätigkeit der Schleimhaut. Uterusblutungen von Dr. *Mander* in York Pa. s. S. 117 in Dr. *B. Hirschel* neue Zeitschrift für homöopath. Klinik II. Band oder der ganzen Folge VII. Band.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Dr. *Ch. Sumner* verlor ein sehr lästiges Hüsteln, das er mehrere Monate gehabt hatte. — In einigen Gegenden ist es ein Hausmittel gegen Husten. — Dr. *Garders* hält es für ein gutes Mittel in Tuberculosis. — Dr. *Wheeler* fand es nützlich in mehreren Fällen von heftigem und lang dauerndem Husten, besonders in chronischem Husten oder Bronchitis alter Leute. — Dr. *Hildredth* empfiehlt es bei akuter Tuberculosis oder galloppirender Schwindsucht. Er hat oft raschen Erfolg von Decoct allein in fieberhafter Aufregung, Congestivzuständen und Tuberculosis oder hektischen Paroxysmen gesehen.

Actaea racemosa ist ebenfalls nützlich in rheumatischen Entzündungen der Lunge, besonders in den Formen von Tuberculosis, welche ihren Grund in Erkältung haben. In einem Fall von Pericarditis nach einem Anfall von entzündlichem Rheumatismus bemerkten wir ausgezeichneten Erfolg von der 3. Dilut. Auch hat es sich oft in chronischer Neuralgie der Intercostat-Nerven nützlich gezeigt.

Sein günstiger Einfluss auf Rheumatismus ist ganz entschieden. Sehr viele Fälle, darunter die heftigsten Formen von acutem entzündlichem Rheumatismus sind mit dem besten Erfolge behandelt worden, so dass jede Spur der Krankheit in Zeit von 2—8 oder 10 Tagen verschwand. Es ist besonders nützlich in dem ersten und heftigen Stadium des acuten Rheumatismus, dagegen von geringem Nutzen in subacutem und chronischem Rheumatismus; je acuter die Krankheit ist, desto schneller und entschiedener ist der Erfolg. In grossen Gaben macht es Schwindel, Trübung des Gesichts und Depression des Pulses, was längere Zeit bleibt. Gewöhnlich wurden 30 60 Tropfen der Tinctur alle 2—4—6 Stunden verordnet. Wir haben aber auch alle Gabengrössen, vom ekelhaften Decoct der alten Schule bis zur höchsten homöopathischen Verdünnung angewendet, und beide Anwendungsweisen hatten gute Erfolge, obgleich uns die Erfahrung gelehrt hat, dass die homöopathischen Gabengrössen vorzuziehen sind. Es ist sehr nützlich bei Gelenkrheumatismus der Unterglieder mit Geschwulst derselben, Hitze in den afficirten Gelenken und Schmerz bei Bewegung. (Nord-Amer. Journ. IV. 5. Dr. *Oehme* in Concord.)

Apocynum androsemifolium.

Apocynum androsemifolium, rosenrother Hundskohl.
Prüfer: *Wood, Bache, Waring, Pereyra,* Dr. *Henry* (Philad. Journal of Hom. Nr. 6. Vol. III. Sept. 1858, S. 365), *King* (dispersatory), *Peters, Watson* aus Utica, *Kuttner* (Phaenomenologie), *Spelting.*

* *

Der Hundskohl ist eine in Amerika einheimische, jährige, krautartige Pflanze, von 3 — 6 Fuss Höhe, einen Milchsaft absondernd, der an allen Stellen, wo man Einschnitte macht, ausschwitzt. Der Stengel ist gerade, glatt, unten einfach, oben astig, an der der Sonne ausgesetzten Seite gewöhnlich roth, mit einer aus verworrenen Fibern bestehenden Rinde bedeckt. Diese Pflanze blüht in allen Theilen der Vereinigten Staaten, von Carolina bis Canada. Man findet sie unter den Hecken und am Saume der Wälder; sie blüht im Juni und Juli. Nur die Wurzel wird arzneilich verwendet; diese ist dick und erhält auch den schon oben erwähnten milchartigen Saft. Geschmack mangeln ihr, sehr bitter. *Bigelon* führt an, dass sie bittern Extractivstoff, rothen in Wasser löslichen, von Alkohol unlöslichen Farbestoff, Cautschuk und flüchtiges Oel enthalte.

Das aus der Wurzel frisch bereitete Pulver erregt in einer Dosis von 30 Gran Erbrechen. *Zollikofer* hält zu diesem Zwecke schon 10 bis 12 Gran hinreichend. *Bigelon* meint, dass es lange aufbewahrt seine Arzneikraft verliere. Die Indier wenden das Mittel gegen Syphilis an. Im Westen von Amerika hält man das Mittel für ein Surrogat der Ipecacuanha. *Pereyra* rühmt es als ein Ereticum und Diaphoreticum; es entleere schnell den Inhalt des Magens, ohne ihn zu schwächen, wirke sehr günstig auf den Verdauungsapparat. *Watson* theilt mit, dass er es als alterirendes, stärkendes, eröffnendes, schweisstreibendes, blutreinigendes, Brechen und Schweiss erregendes, anthelmintisches Mittel betrachtet. *Henry* sagt, dass es in Carolina in allen biliosen Krankheiten, in den Sumpffiebern, im gelben Fieber, der Syphilis, beim Tripper, bei Rheuma, Entzündung der Lunge und der Gedärme, bei Leberleiden mit Verstopfung und bei Dyspepsie angewendet werde. Die Wirkung scheint sich besonders auf die Unterleibsorgane zu erstrecken. Man bedient sich des Mittels auch zur Vermehrung der Milchsecretion. Man hat es ferner angewendet gegen Skropheln, Dysenterie, Amenorrhöe, Wechselfieber und Typhus.

Dr. *Henry* in Charlestown hat das Mittel an sich und zwei Damen geprüft und folgende Symptome erhalten. Er begann mit 50 Tropfen der frisch bereiteten Tinctur und stieg bis zu 1800 Tropfen. Die Prüfer waren gesund, nur dass die eine Dame an Leukorrhöe und *Henry* selbst an Hämorrhoiden litt. Alle Drei nahmen zuerst am Morgen 50 Tropfen. Zwei empfanden Krampf in den Fusssohlen, der Dritte Hitze daselbst. Den 16. Mai nahm Jeder 100 Tropfen der Tinctur. Alle empfanden Krampf und Brennen in den Fusssohlen, aber heftigen. Grosse Müdigkeit. — Die Prüfer nahmen 150 Tropfen und empfanden dieselben Symptome wie Tags vorher. Dr. *Henry* schien Alles nach Honig zu riechen.

Haut. — Gelbsucht.

Schlaf. — Alle empfanden eine allgemeine Schwere und Neigung zum Schlaf. — Die Schlafneigung ist oft eine Folge von Polycholie; ebenso die fliegenden Schmerzen. — Schlaflosigkeit. — Lebhafte Träume; nicht erquickender Schlaf.

Fieber. — Hitze in den Sohlen, Zehen, Schenkeln etc., Geschwulstgefühl des Gesichts und Körpers mit Fressen; Jucken und Brennen im Gesicht. — Allgemeiner Schweiss. — 50 Tropfen brachten allgemeinen Schweiss hervor, 250 Tropfen erzeugten eine Geschwulst.

Kopf. — Schmerz im Kopfe und Genick. — Grosse Vollheit und Schmerz im Kopfe. — Kopfweh mit Steifigkeit des Nackens; Hitze im Kopfe, mit Schauer, Müdigkeit, traumvollem Schlaf und Schlaflosigkeit. — Klopfen. — Eine Dame beklagte sich über ein Gefühl von Vollheit im Kopfe und beschreibliches Kopfweh. — Viel Schmerzen im Scheitel.

Nase. — Fressen und Reizung in der Nase. — Heftiges Niesen, Jucken und Fressen in der Nasenhöhle. — Starkes Niesen.

Angesicht. — Heftige Schmerzen im linken Jochbeinbogen (arcus zygomaticus); Jucken und Brennen im Gesicht; Stechen im linken Glutäus. — Ein Geschwulstgefühl des Gesichts und Körpers mit Fressen. — Auftreibungsgefühl im Gesicht ist häufig Folge von Congestion oder besteht in einer rein nervösen Empfindung. — Jucken und Brennen im Gesicht. — Geschwulstgefühl des Gesichts mit Fressen. — Frostschauder.

Hals. — Hitze im Halse. — Steifheit des Halses und Schmerz beim Wenden nach links.

Zähne. — Die Damen hatten Schmerzen in allen untern Zähnen der linken Seite.

Geschmack und **Geruch.** — Köstlicher Geschmack im Munde bei allen Dreien.

Magen. — Stiche im Magen mit Vollheitsgefühl in der rechten Seite. — Brechübelkeit und Erbrechen.

Bauch. — Schmerzhafte, gallichte Diarrhöe, Verstopfung.

Stuhl. — Am andern Morgen fehlte bei allen Dreien der gewöhnliche Stuhl. — Verstopfung; in kleiner homöopathischen Gabe: gallichte Diarrhöe.

Harnwerkzeuge. — Häufiger Abfluss eines klaren Harns; öfteres Harndrängen. — Profuse Regel, 8 Tage anhaltend mit pressenden Schmerzen. Einer Dame wird das Mittel vor ihrer Leukorrhöe gereicht. — Harn klar, häufiger Harndrang. — Vier allgemeine Durchfallstühle bei dem einen wie bei dem andern und Verstopfung bei dem dritten Prüfer.

Rücken und **Genick.** — Schmerz und Steifheit im Rücken und Genick. — Alle genannten Erscheinungen mit vielem Niesen und Stechen im Gesicht, heftigen Schmerzen in allen Gelenken. — Schwerheitsgefühl von oben nach unten gehend, bei der Respiration.

Oberglieder. — Heftige Schmerzen über beiden Handgelenken.

Unterglieder. — *Kuttner* und *Peters* schliessen aus diesen Zeichen auf den Nutzen, den das Mittel in der Gicht gewähren könnte. Wohl zu beachten sei die Alteration des Geschmacks und Geruchs; vielleicht daher im Diabetes oder bei chronischer Bleiintoxation oder bei Hysterischen und Hypochondern mit Nutzen anzuwenden. — Dr. *Henry* verspürte brennende Schmerzen in den Zehen. — Zwei empfanden Krampf und Brennen in den Fusssohlen, die Dritte hatte starke Hitze ebendaselbst.

Henry spürte in der rechten Schulter und im rechten Knie Schmerzen, ebenso Fusssohlenkrampf. Unter dem Einfluss von Aconit entsteht es ebenfalls. Das Jucken ist häufig ein Begleiter der Hämorrhoidal- und Leberleiden, der Gicht, der Gelbsucht, oder entsteht nach Unterdrückung des Fussschweisses oder nach schneller Zuheilung eines alten Geschwürs, oder bei Unterbeinkrankheiten u. s. w.

Apocynum cannabinum.

Apocynum cannabinum, hanfartiger Hundskohl.
Prüfer: Dr. *Peters.*
Quelle: Neue Zeitschrift für homöopathische Klinik, herausgegeben von Dr. *B. Hirschel.* II. Band, der ganzen Folge VII. Band, S. 173 ff.

* *

Er nahm täglich dreimal ½ Weinglas des Hunt'schen Decoctes. Die ersten Tage bemerkte er keinen auffallenden Erfolg, mit Ausnahme der Neigung zu Verstopfung und einer entschiedenen Harnverminderung; zuweilen etwas Blähsucht und unbedeutendes Gefühl von Unbehaglichkeit im Leibe. Ungefähr den vierten Tag zeigte sich entschiedene Auftreibung des Leibes, besonders nach einem mässigen Mittagsmahle. Das Gefühl von Vollheit trat in der Gegend des Magens, der Leber und Milz auf, während der untere Theil des Leibes nicht mehr aufgetrieben war als gewöhnlich. Das Gefühl von Druck im Epigastrium und Brust war mehrmals so gross, dass es ihm ziemlich schwer fiel zu sprechen oder zu rauchen. Dies war der Fall selbst nach weniger reichlichen Mahlzeiten als gewöhnlich. Er glaubte, dass sein Harn auf ein Drittel der gewöhnlichen Menge verringert war; doch hatte er keinen Schmerz in der Nieren- und Blasengegend, im Gegentheil waren Niere und Blase ganz gesund. Das Wasserlassen war ohne Schmerz. Der Harn war weingelb und bildete selbst in der Kälte keinen Bodensatz. Dieser rapide Zustand der Nieren war um so sonderbarer, als das Wetter sehr kalt und er demselben viel ausgesetzt war, und für gewöhnlich oft und viel Harn hatte.

Stuhl träge, aber nicht verstopft; die Ausleerungen sehr sparsam; zuweilen Gefühl als ob Durchfall auftreten sollte, doch kam es nicht dazu, selbst wenn ein Weinglas Arznei genommen worden war.

In Bezug auf Herzaktion kein Unterschied. — Zeitweilig Schwächegefühl im Magen mit Gefühl allgemeiner, doch vorübergehender Schwäche. — Mehrmals so heftiger Schmerz in beiden Knieen, dass er akuten Gelenkrheumatismus befürchtete. Früh beim Erwachen dicker, gelber Schleim im Halse und in der Nase. Einmal durch heftigen Schmerz im linken Auge frühzeitig aufgeweckt; Gefühl als ob Sand darin wäre; viel Hitze, Reizung und Röthe. Einmal wurde er Abends und zweimal Nachts von heftigem und häufigem Husten befallen, 2 Stunden anhaltend und dann verschwindend, ohne Spur zu hinterlassen.

Innerhalb von 6—7 Tagen hatte er ein Pint von dem Decoct Apocynum genommen. Den andern Tag nach dem Aufhören der Prüfung

hatte er dünne, gallichte, doch nicht sehr reichliche Stühle. Der Harn wurde wieder so reichlich als vorher gelassen. *Peters* behauptet, es sei nutzlos in der *Bright*'schen Nierenkrankheit, doch entferne es den Hydrops; ferner sei es nutzlos, wenn Entzündung vorhanden sei. Wenn Pneumonie oder Pleuritis zugegen sei, müsse es von andern Arzneien unterstützt werden.

Eine ältliche Dame war nahe acht Monate lang erfolglos allöopathisch an Hydrops behandelt worden, und die Krankheit wurde endlich als unheilbare organische Herzkrankheit bezeichnet. Sehr erschwertes Athmen, Rückenlage unmöglich, Wassersucht der Unterglieder und der Bauchdecken, trockene Zunge, unmässiger Durst, sparsamer Harn. Wenn auch eine organische Herzkrankheit vorhanden sein mochte, so war es doch klar, dass das erschwerte Athmen besonders durch die Brustwassersucht veranlasst wurde. Denn der Perkussionston war dumpf und das Respirationsgeräusch im untern Theile der Lunge unhörbar. Dr. M. *Freligh.*

Ein Mann von 64 Jahren war ohne Erfolg mehrere Monate am Hydrops behandelt worden. Aeusserst schwieriges Athmen, Rückenlage unmöglich und im Sitzen von Andern unterstützt. Sein Magen war in einem so gereizten Zustande, dass nicht einmal ein Schluck kaltes Wasser bei ihm blieb. Aengstlicher Gesichtsausdruck, Unterleib aufgetrieben, Harn gänzlich unterdrückt, sehr bedeutendes Oedem. Angeblich organische Herzkrankheit. Er erhielt Apocynum. Nach 14tägiger Behandlung befand er sich ziemlich wohl und konnte ausfahren und war nach einigen Wochen völlig geheilt. Dr. M. *Freligh.*

Ein Mann von 62 Jahren litt an Bauchwassersucht und Hautwassersucht der Unterglieder nach überstandenem Typhus. Der Unterleib sehr ausgedehnt und schmerzhaft; Puls schwach und unregelmässig; Haut trocken und sich abschälend; Harn hochroth, sparsam; das Harnen schmerzhaft; sehr erschwertes Athmen. Nord-Amer.-Journ. Mai 1856. Dr. *M. Freligh.*

Argentum metallicum.

Argentum metallicum, metallisches Silber. — Wirkt? — Gegenmittel: Jod, Mercur.

Quellen: *Hahnemann*'s reine Arzneimittellehre IV. Thl. S. 337 (alle nicht bezeichneten Symptome). — Dr. *Huber*, Oesterr. Zeitschrift für Homöop. 2. Band 1. Heft (alle mit *Hbr.* bezeichneten Symptome.) — *Hering*, Neues Archiv III. S. 99. — Zu vergleichen mit Asa, Aurum, Belladonna, China, Hepar, Mercur, Acidum nitri, Nux vom., Pulsatilla, Platina, Stannum.

* *

Allgemeines. — Pochen. — Prickeln, Kriebeln, Kratzen. — Stechen; brennendes, schneidendes, ziehendes. — Ziehen; drückendes, flüchtiges, klammartiges, kurzes, lähmiges. — Drücken; klemmendes, krampfhaftes, spitziges, ziehendes. — Verrenkungsschmerz. —

Graben. — Kneipen. — Linkseitiger Schmerz. — Spannen; auch ziehendes. — Reissen; drückendes, scharfes, ziehendes. — Nadelstiche, feine, flüchtige, klopfende, scharfe, stumpfe. — Lähmige Schwäche, bei Bewegung, und sehr leichtes Schwitzen, besonders bei und nach dem Essen. (Hbr.) — Zerschlagenheitsschmerz, spannender. — Quetschungsschmerz. — Klammschmerz. — Klopfen; auch ziehendes. — Klemmen. — Schneiden, stechendes. Einschneiden. Häufig ziehende Schmerzen bald in diesem, bald in jenem Gelenke, im Oberarme, in den Waden, in der Stirne, stets kurz und abwechselnd, in der Ruhe. (Hbr.) — Vormittags grosse Müdigkeit und Kraftlosigkeit, besonders der Oberarme, mit Neigung zum Niederlegen und Schlafen. (Hbr.) Grosse Mattigkeit des Körpers, besonders der Oberschenkel, im Sitzen und Gehen, mit Schläfrigkeit. Morgens nach dem Erwachen ungeheure Kraftlosigkeit der Glieder, besonders der Oberarme, um die Schultergelenke herum, mit leichtem, die Haut durchrieselnden Frösteln beim Abdecken des Oberkörpers. (Hbr.) — Morgens nach dem Aufwachen im Bette ungewöhnliche Mattigkeit der Glieder, besonders der Oberarme bis in die Schulter, wie nach einer grossen Fussreise, dabei leises Frösteln unter der Haut des Oberkörpers, und Hungergefühl, welches nach einer kurzen Uebelkeitanwandlung sich verlor. (Hbr.) — Nach dem Aufstehen grosse Müdigkeit der untern Extremitäten, am auffallendsten an den Gegenden der Rollhügel beider Hüften, es war, als ob die Kraft der Bänder und Muskeln nachgelassen hätte, dabei schmerzhaftes Spannen in den Muskeln um die Rollhügel und am Gesässe, wie verrenkt, beim Gehen besonders empfindlich, bei starkem Druck auf diese Gegenden wie zerschlagen schmerzend. (Hbr.) — Beim Gehen im Freien Aengstlichkeit, Hitze, Mattigkeit. (Hbr.) — Beim Ankleiden schmerzhafte Steifheit in den Muskeln um die Hüftgelenke. (Hbr.) — Grosses Mattigkeitsgefühl in den Gliedern, mit spannendem Zerschlagenheitsschmerz im Nacken beim Erwachen, nach dem Aufstehen besser. (Hbr.) — Mehrere Beschwerden sind in der Ruhe und im Sitzen am stärksten, besonders die Empfindungen in den Gelenken. — Erneuerung der Beschwerden alle Mittage.

Haut. — Unter Tags Stiche hier und da in der Haut, wie von elektrischen Funken. (Hbr.) — Unerträgliches, kriebelndes oder laufendes Jucken am ganzen Körper, namentlich im Augenwinkel und Ohre; stechendes Jucken, besonders zwischen den Schultern, brennendes, nicht zum Kratzen nöthigendes Jucken hier und da. Oefteres Stechen hin und wieder in der Haut, wie von Flöhen. (Hbr.)

Schlaf. — Schläfrigkeit im Sitzen und Gehen und Mattigkeit. Schlaftrunkenheit. — Traumvoller Schlaf; Träume von Tagesbegebenheiten; ängstliche Träume, die nach dem Erwachen fortängstigen. — Nachts fürchterlich beängstigende Träume. (Hbr.) — Angstvolle Träume. (Hbr.) — Aengstlicher, schwerer Traum von einem verfolgenden Feinde. (Hbr.) — Die Nacht äusserst unruhig, traumreich, von ekelhaften Dingen. (Hbr.) — Nacht äusserst unruhig, der Schlaf voll von sehr besorglichen, lebendigen, nicht erinnerlichen Träumen. (Hbr.) — Höchst unruhige Nacht, mit vielen sorgenvollen oder schauderhaften Träumen. (Hbr.) — Beim Einschlummern eine vom Kniegelenk ausgehende elektrische Erschütte-

rung der rechten untern Extremität und dann 2 ähnliche Erschütterungen des Oberkörpers, die dicht am Hinterhauptsloche ihre Explosionsstelle hatten. (Hbr.) — Nachts schweres Einschlafen, wegen Hühneraugenschmerzes. (Hbr.) — Nach Tische beim Einschlummern heftige elektrische Erschütterungen, vom Hüftgelenk ausgehend, dann später eine noch viel heftigere im linken Arme vom Schultergelenke aus. (Hbr.) — Vormittags im Bett Neigung zum Schlafen, aber Unmöglichkeit einzuschlafen wegen Hitze und Stiche wie von Gölsen in der Haut, und nachdem er bald eingeschlummert war, ergriff ihn ein Schwindel im Kopfe, dass er glaubte, der Kopf falle aus dem Bette heraus, darauf eine heftige convulsive Erschütterung des Körpers, wie bei Fraisen, und Schwindel nebst Schlafneigung war verschwunden. (Hbr.) — Zeitiges Erwachen mit Mattigkeit, besonders in den Hüftgelenken. (Hbr.) — Früh Erwachen mit Hunger und einem Gefühle grosser Mattigkeit in den Schultern. (Hbr.) — Erwachen halb 4 Uhr Morgens, ohne wieder einschlafen zu können. (Hbr.) — Morgens nach dem Erwachen grosse Mattigkeit der Oberarme und Genicksteifigkeit, nach dem Aufstehen verschwindend. (Hbr.)

Fieber. — Anhaltender Frost, Nachmittags und im Bette, mit nachfolgendem mitternächtlichen Schweisse, Hitze am ganzen Körper (weniger am Kopfe) ohne Durst, mit Schweiss auf der Brust und dem Unterleib, Vormittags. — Frost im Rücken und von unten bis über die Fussknöchel; Fieberfrost am Oberkörper, Nachts im Bette, beim mindesten Lüften der Decke. — Schauder durch den ganzen Körper. — Schneller Puls (dabei Durst), Abends im Bette.

Gemüth. — Ausgelassenheit, lustige und zufriedene Stimmung. — Grössere Heiterkeit des Gemüths und Aufgelegtheit zum Sprechen, den ganzen Tag über. — Grosse Neigung zum Weinen, auch über Kleinigkeiten. — Missmuth. — Eine sich immer von Neuem aufdringende, jedoch angstvolle Idee, dass ihn ein Schlagfluss treffe und er die Prüfung nicht vollenden könne. (Hbr.)

Kopf. — Jählinge Duseligkeit, mit Nebel vor den Augen. — Schwindelanfälle mit Schwerbesinnlichkeit, auch im Sitzen und beim Nachdenken, nach $\frac{1}{2}$ St. — Schwindelartige Schlaftrunkenheit mit Zufallen der Augen. — Dummlichkeit im Kopfe. — Vormittags Düsterheit im Kopfe, mit Kraftlosigkeit der Oberschenkel beim Gehen auf der Gasse. (Hbr.) — Düsterheitsgefühl im Kopfe. — Dummlichkeit, Gefühl von Dummheit und Hohlheit im Kopfe, Wehthun des ganzen Gehirns und Frostigkeit; plötzliche Duseligkeit mit Nebel vor den Augen; Trunkenheitsgefühl, mit Kriebeln und Wirbeln im Kopfe. Früh Kopf düster, wie betäubt. (Hbr.) — Nach Gehen auf der Strasse ganz taumlig im Kopfe, unter leichtem Schauder durch die Haut. (Hbr.) — Schwindelige Betäubung im Kopfe, ziehende Schmerzen, bald in der linken Stirne, bald im Hinterhaupte, bald im Ellbogengelenke. (Hbr.) — Schmerzhaftes Ziehen in der linken Schläfe, mit nachfolgendem reissenden Schmerz von der Gelenkkugel der rechten Schulter, gegen den Nacken hin sich erstreckend, in der Ruhe. (Hbr.) — Sehr schmerzhaftes Ziehen in der linken Schläfe, beim Sitzen. (Hbr.) — Flüchtig reissender Schmerz in der Tiefe des rechten Stirnhügels gegen die rechte Schläfe hin. (Hbr.) — Kurzes schmerz-

haftes Ziehen im linken Stirnhügel. (Hbr.) — Reissen in der linken Schläfe. — Eine Blüthe an der linken Schläfe, die bei Berührung wie ein Schwär schmerzt; in der linken Schläfe ungeheurer Schmerz, aus Drücken und Reissen zusammengesetzt. — Drückend reissender Schmerz am linken und rechten Schläfebeine, durch Berührung vermehrt; klemmender Druck an der rechten Schläfe, mit taktmässigen scharfen Stichen nach innen. — In den rechten Schläfemuskeln, Stirnmuskeln, in den Seitenmuskeln des Halses neben dem Schildknorpel und hinten nach dem Nacken zu ein krampfhaftes Zucken und Aufspringen der Muskeln, welches die Hand fortstiess, mit zuckenden Schmerzen. — Schneidende Stiche wie im Knochen oder auf der Oberfläche des Gehirns, gleich vor dem linken Ohre nach vorne zu. — Ziehender Schmerz vom Hinterhauptbeine, seitlich nach vorn bis zur Mitte der Stirn sich erstreckend. (Hbr.) — Schmerzhaftes Ziehen in der linken Hinterhauptgegend, in der Ruhe. (Hbr.) — Abends im Bette ein leise beginnendes Ziehen in der Tiefe der rechten Hirnhälfte, das sich allmählich zu einem heftigen Reissen steigerte und seine Richtung gegen die Stirn und den Hinterkopf zugleich nahm. (Hbr.) — Flüchtig reissender Schmerz in der Tiefe des rechten Stirnhügels gegen die rechte Schläfe hin. (Hbr.) — Abends 8 Uhr beim Gehen über das Zimmer ein Anfangs bloss leicht ziehender, allmählich aber heftiger und reissend werdender linkseitiger Kopfschmerz, wie in der Gehirnsubstanz, der auf seinem Culminationspunkte wirkend war, als ob ein Nerv zerrissen würde; 25—30 Sec. anhaltend und plötzlich in seiner grössten Steigerung endend. (Hbr.) — Drückend reissendes Kopfweh im linken Stirnhügel; auch unter dem linken Stirnhügel, wobei auch der Augapfel zusammengedrückt zu sein scheint. — Drükkend ziehender oder drückend reissender Kopfschmerz, namentlich in Stirn und Schläfen, durch Druck und Berührung vermehrt. Einfache, drückende Kopfschmerzen, namentlich in der Stirn über den Augenbrauen, im Schläfebein und äusserlich auf den Scheitelbeinen, oder mit Betäubung im Vorderhaupte, nebst ziehendem Drücken im Hinterhaupte. Gefühl von plötzlicher Zusammendrückung des Gehirns und von brennender Empfindung in der Herzgrube, beim Stehen und Lesen, mit drehendem Schwindel und Brechübelkeit in der Gegend des Brustbeins, Hitze am ganzen Körper, besonders im Gesichte und augenblicklicher Schweiss an der Brust und im Gesichte. Ziehend klopfender Kopfschmerz in der Tiefe der rechten Hirnhälfte, in der Ruhe. (Hbr.) — Schneidendes Stechen, wie in den Knochen. Stechend brennender oder reissender Schmerz im Kopfe. (Hbr.) — In der Tiefe des rechten Stirnhügels ein flüchtiger Schmerz, der seine Richtung schief gegen die rechte Schläfegegend nahm und von einem ziehend-spannenden Schmerze in der rechten Leistengegend, dem Psoasverlauf folgend, in der Ruhe abgelöst wurde. (Hbr.)

Kopfbedeckungen. — Wundheitsschmerz am Kopfe, bei geringem Drücken mit der Hand. — Mittags fressendes, zum Kratzen nöthigendes Jucken an der Stirnhaut. (Hbr.) — Leiser, rieselnder Schmerz über der rechten Hälfte des behaarten Kopfes. — Ziehen vom Hinterhaupte über die Schläfe zur Mitte des Stirnknochens. — Klemmender Druck an der rechten Schläfe, mit taktmässigen scharfen Stichen nach

innen. — Schmerzhaftes Zucken und Muskelhüpfen an der rechten Schläfe und Stirnseite. — Drückender Schmerz auf beiden Scheitelbeinen. — Bohrende Schmerzen vorn an der linken Stirnseite den ganzen Tag, ärger Abends im Bette. — Blüthe an der linken Schläfe, mit Geschwürschmerz bei Berührung. — Drücken an den Schläfen und Scheitelbeinen.

Augen. — Nachmittags ein lothrechter einzelner Stich durch die Haut und den Knorpel des linken obern Augendeckels. (Hbr.) — Nachmittags ein kurzes, aber heftiges Stechen im linken innern Augenwinkel, wie mit einer groben Nadel. (Hbr.) — Oefteres Stechen in den Winkeln beider Augen. (Hbr.) — In den Augenwinkeln starkes Jucken, auch stechendes, Abends im Bette. (Hbr.) — Jucken im innern Augenwinkel und am Ellbogen. (Hbr.) — Nachmittags öftere feine Stiche mit einem zum Reiben einladenden Jucken in den Winkeln des linken Auges. (Hbr.) — Sehr rothe und dicke Lidränder.

Ohren. — Starkes, fressendes Jucken am äussern Ohre und an den Ohrläppchen, auch bis zum Blutigkratzen. — Schneidende Stiche vom innern linken Ohre bis in's Gehirn. — Abends ein Gefühl in den Vertiefungen der linken äussern Ohrmuschel, als ob sich ein vielfüssiges Insekt einkrallen wollte, ohne Jucken. (Hbr.) — Empfindung von Verstopfung im rechten Ohre. — Ueber dem linken Ohre auf einer kleinen Stelle drückendes Reissen. — Schneidende Empfindung beim Kauen in der Tuba Eustachii, nach der Ohrdrüse hin, wie nach Genuss einer scharfen Säure. — Nachmittags bis Abends häufiges, zum Kratzen einladendes Jucken zwischen den Windungen der Ohrmuscheln, dessen Befriedigung stets einen brennenden Wundheitsschmerz nach sich zog. (Hbr.) — Abends starkes, zum Kratzen nöthigendes Jucken an der innern Fläche des linken Ohrläppchens. (Hbr.)

Nase. — Starkes Nasenbluten auf Schnauben, mit Kriebeln und Kitzeln in der Nase. — Nachmittags Pochen in der linken vordern Nasenhöhle, Spannen der äussern Nasenhaut, als ob die Nasenknochen gedrückt würden, mit kitzelndem Prickeln in der linken Nasenhöhle, das einige Mal heftiges Niesen zur Folge hatte. (Hbr.) — Schnupfengefühl in der Nase. — Verstopfung und Beissen vorn in der Nase. — Fliessschnupfen und öfteres Niesen.

Angesicht. — Hitzegefühl im Gesichte, ohne Röthe. (Kbr.) — Schmerzhaftes, nagendes Drücken auf den Gesichtsknochen der rechten Seite, am stärksten auf dem Wangenbeine. — Reissen am linken Jochbeine. — Feiner, ziehender Schmerz an den Gesichtsmuskeln, vorzüglich in den Wangenbeinen. — Fühlbares Pochen im ganzen Umfange der linken Backe, als würden die Muskeln von der Schleimhaut aufgehoben, mit Gefühl, als ob die linke Backe grösser wäre, und einem leisen, kältenden Brennen in der äussern Backenhaut, mit Röthe beider Wangen, 6—8 Minuten lang; Abends im Bette. (Hbr.) — Ziehendes Reissen am rechten Jochbeine. (Hbr.) — Zwei kurz nach einander folgende, ungemein heftige Stiche, von aussen nach innen, im Grübchen hinter dem linken Ohrläppchen, Abends im Bette. (Hbr.) — Vormittags einige Mal leicht ziehende, kaum empfindliche Schmerzen an der linken Ohrspeicheldrüse. (Hbr.) — Nachmittags ziehender Schmerz

an der rechten Unterkieferdrüse, einige Secunden lang. (Hbr.) — Abends ein empfindliches, einige Mal nach kurzen Zwischenräumen wiederkehrendes Ziehen im Grübchen dicht hinter dem linken Ohrläppchen; später wiederholt auftretend, mit etwas erhöhtem Wärmegefühl an der äussern Ohrmuschel und zum Kratzen einladendem Jucken am betreffenden Ohrläppchen. (Hbr.)

Zähne. — Schmerzhaftes Zahnfleisch, für sich und besonders bei Berührung. — Empfindliches Weh im hintersten hohlen Stockzahne des linken Unterkiefers, dabei Ankleben der untern Zahnreihe an die obere, als ob die Glasur der Zähne mit einer feinen Kittschicht überzogen wäre. (Hbr.)

Mund. — Trockenheitsgefühl der Mundhöhle. — Brennend wundschmerzendes Bläschen auf der Zunge. — Nachmittags heisses Brennen an der Zungenspitze, wie von einer scharfen aromatischen Substanz. (Hbr.) — Trockenheit der Zunge und des harten Gaumens. (Hbr.) — Trockenheitsgefühl der feuchten Zunge. — Vermehrter Speichelfluss im Munde, das Reden erschwerend, mit Schaudern und Schütteln des Körpers. — Beim Nachmittagsschlummer viel Speichelfluss in der Mundhöhle zum Spucken nöthigend; darauf eine solche Trockenheit derselben, dass die Zunge am harten Gaumen anklebte, über 10 Minuten lang. (Hbr.) – Nachmittags juckendes Kriebeln an der Rachenmündung der rechten Eustachi'schen Trompete, das sich bis an das Trommelfell erstreckt; später dasselbe im linken Ohre. (Hbr.) — Geschwulst der Oberlippe.

Hals. — Bohrend wühlender Schmerz im Halse. — Schmerz im Halse, wie Wundheit und Rohheit im Halse beim Ausathmen und Schlingen. — Halsentzündung von Quecksilber-Missbrauch. — Beim Sitzen im Freien spannender Zerschlagenheitsschmerz an beiden Halsseiten nach dem Verlaufe des Kopfnickers herab, nur wenn der Kopf auf die entgegengesetzte Seite gedreht und der Muskel angespannt wird. (Hbr.) — Erschwertes Schlingen, wie von innerer Verschwellung des Halses, mit Geschwulst der Unterkieferdrüsen, Spannung und Steifheit des Halses bei Bewegung. Brechübelkeit im Halse, mit nachfolgender allgemeiner Hitze des Körpers, besonders am Kopfe, mit Gesichtsröthe, ohne Durst. — Zäher, grauer, gallertartiger Schleim im Rachen. — Beim Gähnen schmerzhaftes Spannen im Rachen, wie von einer Geschwulst. — Am Gaumenvorhange widrig kratzende Empfindung, beim leeren Schlingen fühlbarer, zum Hinunterschlingen des Speichels nöthigend. — Starkes Pulsiren der Carotiden, besonders links. (Hbr.) — Ziehender, vom Warzenfortsatz einen Zoll weit herabreichender Schmerz, in der Ruhe durch stärkeren Druck verschwindend.

Appetit. — Gleichgültigkeit gegen Speise und schnelles Sattwerden. — Bei vollem Magen immer noch sehr starker Appetit. — Sehr starker Appetit. — Ungeheurer, durch Essen nicht zu tilgender, nagender Hunger, den ganzen Tag. — Früh Hungergefühl im Magen mit Uebelkeitsanwandlungen leichten Grades. (Hbr.) — Morgens nach dem Erwachen Hungergefühl, wie von grosser Leere im Magen. (Hbr.) — Hunger, Abends im Bette. (Hbr.) — Hungergefühl, mit Uebelkeit im Nachmittagsschlafe. (Hbr.) — Beim Niederlegen ein Gefühl

von Hunger mit Uebelkeit, schmerzlosem Zusammenziehen des Schlundes und Neigung den Speichel hinabzuschlingen, einige Minuten lang. (Hbr.) — Unter Tage Hungergefühl unter schmerzlosem Einziehen der Magengrube. (Hbr.) — Starkes Verlangen nach Wein.

Magen. — Anhaltende Uebelkeit und Wabbligkeit. — Würgen einer bittern, scharfen, übelschmeckenden Feuchtigkeit, aus dem Magen bis in den Mund, mit Hinterlassung einer kratzigen, scharrigen, sehr brennenden, anhaltenden Empfindung in der Kehle. — Schlucksen beim (gewohnten) Tabackrauchen. — Wiederholtes Erbrechen beim Stuhlgange. — Sodbrennen. — Brennen im Magen, nach der Brust und dem Unterleibe sich ausbreitend, früh. — Drücken in der Herzgrube. (Hbr.) — Kneipen über den Magen herüber und im linken Hypochonder, früh.

Bauch. — Lautes Getöse im Unterleibe links, wie das Quaken junger Frösche. — Lautes Getöse und Kollern im Unterleibe, mit Abgang von Blähungen, Nachts, Knurren und Gähren im Bauche, als ob Flüssigkeiten von einem Darm in den andern gegossen würden, mit Empfindung im Mastdarme, als ob sich ein Wurm herausgrabe, 10 Minuten lang und wieder erscheinend. (Hbr.) — Trommelartige Aufblähung der ganzen rechten Bauchseite, bei stärkerem Druck zerschlagen schmerzend, nach Windeabgang langsam vergehend, Abends im Bette. (Hbr.) — Drückend schmerzhafte Auftreibung im Unterleibe, ohne Blähungsabgang vergehendes Zusammenziehen der Bauchmuskeln, beim Gehen, und Anspannung in demselben, zum Vorwärtsbeugen nöthigend. — Bohrender Schmerz im Unterbauche, gleich über dem Schoosse. — Scharfe Stiche in den Bauchmuskeln, neben der letzten wahren Rippe. — Schneidendes Bauchweh, wie beim Durchfall. — Aufblähung und Vollheitsgefühl im Oberbauche mit Hungermahnung und ziehend reissenden (nachher taktförmig klopfenden) Schmerzen im rechten Schultergelenke, in der Ruhe, mit auffallend lähmiger Schwäche dieses Gelenks verbunden. (Hbr.) — Nach Gehen in der Ruhe ziehend spannender Schmerz in der linken Lendengegend und im Schoosse unter dem linken Bauchringe. (Hbr.) — Am Tage öfter schmerzhaftes Ziehen am hintern linken Beckenumfange, äusserlich, in der Ruhe. (Hbr.) — Bauchweh, wie beim Durchfall. — Vormittags schmerzhaftes, doch kurz dauerndes Spannen in der linken Leistengegend, dem Verlaufe nach im linken Psoasmuskel, beim Gehen und in der Ruhe fühlbar. (Hbr.) — Stechendes Schneiden auf beiden Seiten in der Gegend des Bauchringes. — Nachmittags schmerzhaftes kurzdauerndes Ziehen durch den rechten Bauchring bis in den Hoden, in der Ruhe. (Hbr.) — Ungeheures Drücken aus dem Unterbauche nach der Schamgegend zu, durch Einathmen verschlimmert, durch Aufstehen vom Sitzen erleichtert (gleich nach begonnener Mahlzeit). — Vormittags einige flüchtige Stiche hinter der Bauchwand zwischen dem rechten Hypochonder und dem Epigaster, mit nachfolgendem Hunger und lautem Herumquaken in den Gedärmen. (Hbr.)

Stuhl und **After.** — Weicher Stuhl. Breiartige Stuhlentleerung. (Hbr.) — Oefterer Stuhldrang im untern Theile des Mastdarms und Abgang wenigen, weichen Stuhles. — Ungenügliche, etwas härtere Leibesöffnung unter Pressen. (Hbr.) — Trockener, sandiger, ohne Mühe abgehender Stuhl, nach dem Mittagsessen. — Pressen im

Unterbauche bei dem ziemlich weichen Stuhlgange und auch noch nachher. — Drei breiartige Stühle, den Tag hindurch, vor dem letzten ein Kneipen und Drängen, und ¼ Stunde nachher ein momentaner starker Stich von vorn nach hinten im Hypogaster, darauf ein Gefühl im After, als ob ein kleines, fadenähnliches Würmchen lebendig heraushinge, das durch seine Krümmungen zu jucken schien. (Hbr.) — Braungelbliche breiartige, fast diarrhöeische Stuhlentleerung unter vergeblichem Pressen am Ende der Ausleerung. (Hbr.) — Während des Stuhles wiederholtes Erbrechen, oder schmerzhaftes Wehthun im Unterbauche. — Nach dem Stuhle zusammenziehendes Bauchweh. — Bei mässigem Spazierengehen leichtes Wundwerden zwischen den Hinterbacken und an der Schenkelbeuge. (Hbr.) — Brennendes Wundheitsgefühl zwischen den Hinterbacken (ein sogenannter Wolf), nach einem ganz kurzen Spaziergange. (Hbr.) — Abends beim Gehen starkes zum Kratzen nöthigendes Jucken am After und längs dem Steissbeine hinauf in der Furche, einige Minuten lang. (Hbr.) — Gefühl im After, als ob kleine längliche Luftblasen abgingen. (Hbr.)

Harnwerkzeuge. — Sehr oftes Harnen. — Oefterer Harndrang und reichlicher Harnabgang. — Abends leichtes Brennen beim Harnen, als ob der Harn (der von normaler Beschaffenheit) schärfer wäre. (Hbr.) — Unter Tage ein von hinten nach vorn dringender flüchtiger Stich in der Harnröhre. (Hbr.)

Männliche Geschlechtstheile. — Nachmittags wiederholt grabender Schmerz in der Tiefe der rechten Hodensubstanz in der Ruhe. (Hbr.) — Schmerz im linken Hoden, wie nach einer Quetschung. — Abends im Bette Quetschungsschmerz in beiden Hoden. (Hbr.) — Abends wiederholter, einige Minuten anhaltender Quetschungsschmerz im rechten Hoden, selbst durch den Druck der Hosen gesteigert. (Hbr.) — Nach kleinem Spaziergange wiederholt reissender Schmerz, nach dem Verlaufe beider Samenstränge bis in die Hoden, in der Ruhe. (Hbr.) — Samenergiessungen. — Nachts im Schlafe eine unvollständige Samenergiessung. (Hbr.) — Nachts eine Samenergiessung und sehr viele besorgliche, Ekel erregende Träume. (Hbr.)

Kehlkopf und **Luftröhre.** — Einen halben Tag anhaltender, durch Zugluft bedingter Schmerz am Ringknorpel des Kehlkopfs, der für sich das Gefühl eines Stöpsels im Halse, beim Daraufdrücken aber einen Zerschlagenheitsschmerz verursachte. (Hbr.) — Kehlkopfleiden, besonders der Prediger. — Rohheits- und Wundheitsschmerz oben im Luftröhrenknopfe, beim Husten. — Stumpfes, in Stechen übergehendes Schneiden in der Luftröhre, zum Husten reizend, mit wässerigem Auswurfe. Beim Obstessen wiederholt das Gefühl als käme ein Stückchen Apfel oben in den Kehlkopf; als wenn dort ganz oben und vorn auf einer kleinen Stelle etwas läge, fast wie kältend und etwas drückend, welches Gefühl immer wieder zum Husten reizt und dadurch doch nicht weg geht. (Hering.) — Schleimansammlung in der Brust, besonders beim Bücken und Lachen. — Abends im Bette beim ruhigen Einathmen aus der Tiefe des Halses zwei Töne, wie von einem Fagottmundstücke. (Hbr.) — Beim Einschlafen, aus dem Innern des Halses eine Art sonderbar erdröhnenden Krachens oder

Knarrens, fast mit einem metallischen Nachhalle. (Hbr.) — Scharriger Reiz in den Luftröhrenästen (zum trockenen Husten). (Hbr.) — Reizendes Hüsteln, früh. — Kurzer, röchelnder Husten, mit weissem, dicklichen, leicht abgehenden, gekochter Stärke ähnlichen, geschmack- und geruchlosen Auswurfe, blos am Tage.

Brust. — Klammschmerz in der Brustseite und nachher Schmerz bei Berührung dieser Stelle. — Links an den letzten Rippen ein Taubenei grosser, für sich unschmerzhafter Furunkel, der nach 6 Tagen einigen Eiter entleerte und 14 Tage lang eine Härte zurückliess. (Hbr.) — Krampfhaft drückend spannender Schmerz an einigen Rippen. — Reissen oder nagendes Kratzen in der Brustseite. — Mittags ein klemmend drückender Schmerz im Umfange eines Thalers in der rechten Brustseite unterhalb der Achselhöhle, in der Ruhe, beim Daraufdrücken einen Zerschlagenheitsschmerz nach sich lassend. (Hbr.) — Stechen in der Mammargegend, äusserlich schneidendes Stechen unter den letzten Rippen (links) beim seitwärts Vorbücken und beim Auflehnen der Arme. Früh im Bette Schneiden wie mit einem feinen Messer links neben der Herzgrube in der knorpligen Brustwandung, die durch die Vereinigung der aufsteigenden falschen Rippenknorpel gebildet wird, kurz dauernd, aber einige Male zurückkehrend und nachher mit einem Schmerz auf derselben Stelle rechterseits wechselnd, der sich aber mehr als umschriebener Druck charakterisirt. (Hbr.) — Nach Tische, in der Ruhe, ein schmerzhaftes Ziehen in der rechten Seitengegend des Brustkorbes, etwa 1½ Zoll unter der Achselhöhle, bei stärkerem Druck wie zerschlagen schmerzend. (Hbr.) — Drückender Schmerz auf dem Brustbeine. — Stechend klemmender Schmerz auf der linken Seite des Brustbeins, besonders beim Sitzen und vorgebeugter Stellung. — Heraus drückender Schmerz in der obern Brustgegend, beim Einathmen. — Drückender Schmerz in der Mitte des Brustbeins und in der Brustseite, durch jede Bewegung sehr vermehrt, besonders nach Vorbücken und Wiederaufrichten. — Stumpfe oder scharfe Stiche im untern Theile des Brustkastens und in den Brustseiten, durch Einathmen verstärkt. — Morgens beim Schreiben ein momentaner, aber fürchterlicher Stich an der linken Brustseite, in der Herzgegend (wie im Rippenfell); unter Tage häufiges, krampfhaftes, jedoch schmerzloses Zusammenzucken des ganzen Herzmuskels, besonders beim Liegen auf dem Rücken. (Hbr.) — Heftiges Stechen unter dem Brustbein; Nadelstiche unter dem Schwertkopf. — Klemmendes Brennen in der Herzgegend.

Rücken, Kreuz etc. — Fürchterliches, arg drückendes Stechen in der Seite des Rückens, dem Bauche gegenüber, bei der geringsten Bewegung und beim Athmen zum Krummgehen nöthigend, mit Brustbeklemmung, Athemmangel und lastender Schwere auf der Brust. — Im Liegen neben dem Kreuzbein am rechten Beckenumfange ein auf einen kleinen Umfang beschränktes kältendes Gefühl, wie von Berührung mit einem Eiszapfen, 30 Secunden lang und wiederkehrend. (Hbr.) — Nachmittags nach einem etwas längeren Spaziergange an der hinteren Fläche des äusseren linken Beckenumfanges ein Verzerrungsschmerz, der bei jedem Tritte sich erneuerte, in der Ruhe aber schwieg.

(Hbr.) — Brennendes Stechen im Kreuze, beim Sitzen, beim Aufstehen und Daraufdrücken blos brennend. — Ziehen auf der rechten Seite des hinteren Beckenumfanges oder im Kreuze. — An den untersten Rippen nahe an der Wirbelsäule ziehend stechender Schmerz, wie in einem Geschwür mit nachfolgendem ähnlichen Schmerz am rechten Beckenumfange nach hinten, in der Ruhe. (Hbr.) — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze, im Nacken und in den Lenden und ein schmerzhaftes Spannen dicht zu beiden Seiten des Hinterhauptloches, bei Bewegung besonders fühlbar. (Hbr.) — Zerschlagenheitsschmerz in der Weiche über der linken Hüfte am ganzen linken Beckenumfange. (Hbr.) — Vormittags beim Gehen sehr heftiger Verrenkungsschmerz in der Tiefe der linken Kreuzlendengegend; bei jeder Adduction des linken Oberschenkels unerträglich und zum Hinken nöthigend, einige Minuten lang. (Hbr.)

Oberglieder. — Kurzes, schmerzhaftes Reissen im rechten Schultergelenke und darauf in der rechten Stirngegend. (Hbr.) — Scharfes Reissen und Drücken in der Schulter, Intrascapulargegend, im Ellbogen, in der Handwurzel und in den Fingern. (Hbr.) Morgens beim Gehen bohrend kratzender Schmerz im rechten Schultergelenke. (Hbr.) Ziehend grabender Schmerz unter dem rechten Deltamuskel im Schultergelenke. (Hbr.) — Verrenkungsschmerz in der rechten Achselhöhle bei stärkerer Bewegung. (Hbr.) — Kurzes lähmiges Ziehen an der Aussenseite des linken Oberarmes, beim Daraufdrücken wie zerschlagen schmerzend, eben dasselbe am Radialwurzelgelenke. (Hbr.) — Schmerzloses Muskelhüpfen um das rechte Schultergelenk herum, bald in der hinteren Achselhöhlenwand, bald von dem Schlüsselbeine gegen die Schulterhöhle zu. (Hbr.) — Fipperndes Muskelhüpfen im pectoralis major, in der Ruhe. (Hbr.) — Morgens Neigung der Arme zum Einschlafen, beim Daraufliegen, unter vermehrtem Speichelzufluss im Munde. (Hbr.) — Lähmiges Gefühl in den Armen, bei Bewegung, besonders im Ellenbogengelenke und in der Hand. — Flüchtiges, brennendes Stechen in der Mitte des Oberarmes. — In der Mitte der Streckseite des linken Vorderarmes in der Hand ein fürchterlicher Stich, wie von einer Wespe, bald darauf ein ähnlicher Stich in der rechten Brustseite. (Hbr.) — Drückend klemmender Schmerz und Reissen in den Muskeln des Oberarmes. — Nachmittags in der Ruhe ein kurzdauerndes ziehendes Reissen im unteren Ende des linken Oberarmes in der Nähe des Ellenbogenhöckers. (Hbr.) — Momentaner Riss an der Gelenkkugel der rechten Schulter, in der Ruhe. (Hbr.) — Im Vorderarme krampfhaft drückendes Ziehen. — Krampfhaft drückend ziehender Schmerz in den Vorderarmen und Ellenbogen, bei Bewegung, besonders beim Ausstrecken des Armes. — Oefter lähmig schmerzendes Ziehen von der Mitte der Beugeseite am Radius des linken Vorderarmes bis gegen den Ellenbogen herauf, bei düsterer Eingenommenheit des Kopfes in der Ruhe, und Verrenkungsschmerz in den obersten Muskeln des rechten Schulterblattes, bei Anstrengung mit ausgestrecktem Arme. (Hbr.) — Abends im Bette schmerzhaftes lähmiges Ziehen, über dem Handgelenke vom Ellenbogenknöchel längs der Ulnarseite des rechten Vorderarmes aufwärts sich erstreckend; darauf derselbe Schmerz am linken Vorderarm. (Hbr.)

— Ziehende, mit lähmiger Schwäche verbundene Schmerzen in den Muskeln des rechten Oberarmes nahe an der Ellenbogenbeuge, in der Ruhe, mit nachfolgendem, fast schmerzhaftem Hungergefühl im Magen, in Absätzen einige Male wiederkehrend. (Hbr.) — Nachmittags schmerzloses Jucken am linken Ellenbogengelenke in der Ruhe. (Hbr.) — Mittags fressendes Jucken am rechten Ellenbogen. (Hbr.) — Abends heftiges Reissen im Mittelgelenk des rechten kleinen Fingers. (Hbr.) — Im Bette ziehend reissender Schmerz im Mittelgelenke des linken Zeigefingers, der nach kurzer Dauer einem klopfenden Platz machte, dabei Kraftlosigkeitsgefühl in den Oberarmen, wie nach verrichteter schwerer Handarbeit. (Hbr.) — Mittags ein schmerzhaftes, 10 bis 15 Secunden anhaltendes Ziehen durch das Radialgelenk des rechten Ellenbogens, mit nachfolgendem ganz ähnlichen Schmerz in der linken Hüfte, in der Ruhe. (Hbr.) — Ziehen in den Gelenken der drei mittelsten Finger, bei Bewegung und in der Ruhe. (Hbr.) — Nach Tische in der Ruhe ein 30 Secunden anhaltender Ziehschmerz im Mittelgelenk des rechten Zeigefingers, mit plötzlicher lähmiger Kraftlosigkeit desselben. (Hbr.) — Ziehende Schmerzen im linken Deltamuskel, der beim Drucke mit dem Finger wie zerschlagen schmerzte, in der Ruhe. (Hbr.) — Kurzes schmerzhaftes Ziehen im Deltamuskel des rechten Armes. (Hbr.) — Abends kurzes schmerzhaftes Ziehen im Ballen des linken Daumen mit einer ähnlichen Empfindung im linken Hinterhaupte abwechselnd in der Ruhe. (Hbr.) — Mittags im Mittelhand-Ringfingergelenke ein empfindlich ziehender, durchdringender Schmerz, wie in den Knochen, in der Ruhe. (Hbr.) — Nachmittags beim Schreiben schmerzloses Zucken des ganzen rechten Daumen, 10 bis 12 Mal nach einander, so dass er von den andern Fingern weggeschnellt wurde. (Hbr.)

Unterglieder. — Lähmige Schwäche im Hüftgelenke und Oberschenkel, besonders beim Nachziehen des Fusses und Stechen daselbst beim Auftreten, zum Hinken nöthigend. Morgens schauderähnliches Durchrieseln durch die ganze äussere Seite der linken Extremität, beim Stehen im Zimmer. (Hbr.) — Abends Steifheit der unteren Extremitäten, die Gesäss- und Hüftmuskeln schmerzen wie zerschlagen beim Gehen, Bücken, bei der Adduction der Oberschenkel, wie auch bei der Lage auf diesen Theilen. (Hbr.) — Spitziges, schmerzhaftes Drücken im rechten Hüftgelenke, beim Laufen und Aufsetzen des linken Fusses. — Morgens nach dem Erwachen im Bette ein mit dem Pulse synchronisches klopfendes Stechen von der linken Trochantergegend längs des Oberschenkelknochenhalses gegen die Gelenkpfanne zu, über 20 Secunden anhaltend; der Endpunkt einer jeden Pochung war immer mit einem feinen Stiche begleitet. (Hbr.) — Spannen und Ziehen im Schoosse, unter dem Bauchringe, am Oberschenkel. — Verrenkungsschmerz in der linken Hüfte, durch Niesen erregt. (Hbr.) — Kriebelndes Summen im Oberschenkel und Ziehen in den vorderen Muskeln. — Kurzer ziehender Schmerz im Schenkelknorren des rechten Kniees, mit nachfolgendem ähnlichen Schmerz an der linken Schläfegegend, in der Ruhe. (Hbr.) — Abends ein flüchtiges Ziehen von der rechten Kniekehle durch das Knie bis an den äusseren Rand der Kniescheibe. (Hbr.) — Drückender ziehend spannender Schmerz in den Knieen; Reissen und Zerschlagenheits-

schmerz im Knie, besonders im Sitzen; öfteres Zusammenknicken der Kniee, beim Gehen; klammartiges Einschneiden auf beiden Seiten des Kniees, bei Bewegung; gelindes Zucken an der Aussenseite des Kniees nebst Gefühl von Glucksen daselbst; stumpfreissende Stiche über der Kniescheibe in allen Lagen. (Hbr.) – Zucken und Palpitiren an verschiedenen Stellen der Oberschenkelmuskel. Zuckendes Muskelhüpfen oberhalb der linken Kniescheibe. (Hbr.) — Kriebelndes Summen im Oberschenkel und Ziehen in den vordern Muskeln. — Mittags ein Zerschlagenheits- und Verrenkungsschmerz am rechten Knie, bei Bewegung, darauf ein ziehender, mit lähmiger Schwäche verbundener Schmerz an der vorderen Fläche des rechten Oberarmes in der Ruhe, mit Neigung den Arm auszustrecken, einige Minuten anhaltend. (Hbr.) — Vormittags Zerschlagenheitsschmerz im rechten Kniee zum Hinken zwingend, im Sitzen nach 25 Secunden vergehend. (Hbr.) — Klopfender Zerschlagenheitsschmerz an der vordern inneren Fläche des rechten Kniees, beim Stehen. (Hbr.) — Zerschlagenheitsschmerz der inneren rechten Knieseite mit nachfolgendem juckenden Fressen an der innern Seite des linken Kniees. (Hbr.) — Zerschlagenheitsschmerz an der linken Kniescheibe und am hintern linken Beckenumfange, bei Bewegung wie verrenkt schmerzend. (Hbr.) — Brennend ätzende Stiche im Schienbeine, zu unwillkürlichem Zucken der Füsse nöthigend, Abends im Bette. — Abends beim Gehen über das Zimmer ein kurzer, aber einige Mal wiederholter, das Knochenmark des Schienbeins der rechten Seite durchziehender lähmiger Schmerz. (Hbr.) — Schmerzhaftes drückendes Spannen abwechselnd in der Sehne des rechten Psoas und der 3köpfigen Muskel, beim Daraufdrücken wie zerschlagen schmerzend. (Hbr.) — Vormittags öfter ein klammartiges Ziehen an der untersten Muskelpartie der rechten Wade, in der Ruhe und Bewegung, nur einige Secunden anhaltend. (Hbr.) — Abends häufig reissende Schmerzen bald im rechten, bald im linken Vorderbeinkopfe. (Hbr.) — Nachmittags beim Gehen ein fast unerträglicher, mit Kraftlosigkeit verbundener Schmerz, fast im ganzen linken Wadenbein einige Minuten lang, aus Drücken, Erstarren, Spannen, Sprödigkeit und Wühlen (des Knochens) zusammengesetzt. (Hbr.) — Schmerz an den Waden wie von Flechsenverkürzung, beim Abwärtssteigen. — Wadenklamm, besonders in der Ruhe. — Nachmittags ein mehrere Secunden dauernder, schneidender Schmerz am linken Wadenbeine, wie mit einem feinen Messer, beim Stehen. (Hbr.) — Reissen in den Füssen bis an die Knöchel, bald hier bald da. — Toben und dumpfes Pochen wie von allzugrosser Ermüdung in den Fussgelenken und Klopfen darin, besonders im Sitzen. — Zerschlagenheitsschmerz in den Fussgelenken besonders im Sitzen. — Zerschlagenheitsschmerz am linken inneren Fussknöchel. (Hbr.) — Stechendes Schneiden von innen heraus in dem äussern Fussknöchel, besonders im Sitzen. (Hbr.) — Verrenkungsschmerz im äussern Knöchel des linken Fusses beim Gehen. (Hbr.) — Beim Sitzen ziehend drückender, dann klopfender Schmerz auf dem Rücken des rechten Fusses in den Mittelfussknochen. (Hbr.) — Klammartiges Ziehen im Fussrücken. — Abends sehr empfindliches, lähmiges Ziehen, in der rechten Spindel gleich über dem vordern Knöchel beginnend und 10 Secunden

anhaltend, in der Ruhe. (Hbr.) — Von unten nach oben gehender reissender Schmerz am linken innern Fussknöchel, in der Ruhe. (Hbr.) — Abends Reissen am Rücken der mittleren Zehen des linken Fusses, dem lähmiges Ziehen in den Knochen des rechten Hüftgelenks nachfolgte. (Hbr.) — Reissend drückender Schmerz in den hintersten Gliedern des grossen Zehen. — Brennende Empfindung in der Ferse und Achillessehne, wie von Eingeschlafenheit. — Brennen im Hühnerauge an der linken Zehe. (Hbr.)

Argentum nitricum.

Argentum nitricum, salpetersaures Silber, Höllenstein. — Vergl. Oesterreich. Zeitschrift für Homöopathie. II. Bd. 1. Hft. S. 1 – 112. — Zeitschrift des Vereins der homöop. Aerzte Oesterreichs. I. Jahrg. II. Bd. 1. Heft. Wien 1857. S. 45 ff. — Vgl. Arsen., Aur., Chin., Jod., Merc., Natr. muriat., Phosph., Puls., Stann., Zincum.

Prüfer: *Hahnemann, Franz, Gross, Haynel, Hartmann, Hensmann, Langhammer, Meyer, Wislicenus, Huber, J.* 22jähr. Studiosus, *H.* 32 Jahre alt, *M.* 36 Jahre alt, *P.* ein 30jähr. Frauenzimmer, *N.* 18jähr. Mädchen, *E.* ein kräftiger Handwerker, *K. M.* 7 Jahr alter Knabe, *K.* Stud.

Gegenmittel: Arsenicum, Natrum muriat.

* *

Allgemeines. — Mattigkeit, Nachmittags (H.); grosse des Körpers, vorzüglich der Oberschenkel, im Gehen und Sitzen, mit Schläfrigkeit (Meyer); eigenthümliche (Schneider); grosse bis zur Erschöpfung, nachdem er Nachts zuvor 16 Mal abgeführt hatte (K.); so arge (Nachmittags), dass er sich legen musste, dabei gesteigerte Wärme im ganzen Körper und Hitze in den Handtellern. (M.) — Grosse Mattigkeit und Niedergeschlagenheit. — Unbehaglichkeit, Trägheit in allen Gliedern. (Gross.) — Den ganzen Vormittag grosse Abgeschlagenheit und Müdigkeit der Beine, wie nach weiter Fussreise, bei grossem Krankheitsgefühle, Arbeitsscheu, Schläfrigkeit, Frostigkeit und üblem Aussehen. (J.) — Lassheit und Müdigkeit der untern Extremitäten, bei trunkener Duseligkeit. (M.) — Sie ist so abgeschlagen und hinfällig, dass sie kaum über das Zimmer schreiten kann, bei vielem Geklage über Strammen in den Waden. (P.) — Morgens, nach dem Aufstehen, grosse Angegriffenheit, Schwächegefühl, Zitterigkeit, sehr gereiztes und zugleich bängliches Gemüth. (M.) — Grosse Angegriffenheit, ohnmachtartiges, zitteriges Wesen, Schwäche und Gefühl, als entspinne sich eine bedeutende Krankheit. (M.) — Nach dem Frühstücke äusserst angegriffen, zitterig, nichts zu unternehmen wagend, wegen Mangel an Vertrauen des Gelingens. (M.) — Lass, müde und appetitlos. (J.) — Matt und lässig. (M.) — Hoher Grad von Schwäche, bei höchst elendem

Befinden und Abmagerung. (Roget.) — Zitterige Schwäche, bei allgemeiner Abgeschlagenheit und apathischer Gemüthsstimmung. (J.) — Zitterigkeit und Zittern. (M.) — Zittern der Glieder; allgemeine Abgeschlagenheit. (Stoll.) — Gefühl in allen Gliedern, als wenn sie einschlafen oder erstarren wollten. (Hahnemann.) — Mächtige Erregung des Nerven- und Muskelsystems und consensuell der Magennerven. (Cappe.) — Ihre Nerven sind so angegriffen, dass sie fürchtet von Sinnen zu kommen, dabei immer frostig. (P.) — Gänzliche Unempfindlichkeit des Körpers. — Convulsionen (Cappe); auch heftige. (H. Lex.) — Convulsivische Contractionen dieser und jener Muskelpartien. (Oesterlen.) — Unangenehmes Umherziehen im ganzen Körper, bald in den Gliedern, bald im Kopfe. (M.) — Gefühl von Ausdehnung des Körpers, besonders des Gesichtes und Kopfes; es ist ihm, als gingen die Schädelknochen auseinander, bei gesteigerter Wärme. (M.) — (Vorgefühl des kommenden epileptischen Anfalls.) (Hhnm.) — Epileptische Anfälle. — Lähmungen, besonders halbseitige. — Lähmung der Extremitäten. (Oesterlen.) — Kachexie, Abmagerung, Leberleiden, Wassersucht. (Kopp.) — Tödtliche Wassersucht. (Frank.)

Haut. — Jucken an verschiedenen Körperstellen, das die Nacht beunruhigt. (M.) — Nachts viel stichlichtes Jucken hier und da. (M.) — Unerträgliches Jucken, wie das Laufen eines Flohes oder einer Laus auf dem Kopfe und am ganzen Körper. (Hhnm.) — Brennendes Jucken hier und da auf der Haut, z. B. des Gesichtes, der Hände u. s. w., was jedoch nicht zum Kratzen zwang. (Hhnm.) — Als sie Nachts im Bette erwärmte, juckte und biss es über die ganze Hautoberfläche, besonders an den Oberschenkeln und in den Achselhöhlen. (P.) — Hier und da Ausbruch kleiner juckender Blüthchen, wie Krätzstippen, besonders an der Brust und am Rücken gegen die Schultern hin. (M.) — Eigenthümliche Hautfärbung (Orgyria), die nach dem Sättigungsgrade, von den blässeren blaugrauen, violetten oder broncefarbigen Tinten sich bis zum tiefdunkelsten Schwarz (eigentlicher Ofenschwärze) steigert (nur auf grosse und wiederholte Gaben des Mittels). — Krätzeähnlicher Ausschlag (besonders am Rücken. (M.) — Ausbruch kleiner Krätzblüthchen, die nach dem Kratzen bluten und sich dann mit blutigen Rändchen bedecken. (P.) — Warzenähnliche Auswüchse auf der Haut. (H. Lex.) — Pustulöses Ecthyma, die nach Jucken und Schmerz der afficirten Hautstelle entsteht (Bull. de therap.), nach äusserer Anwendung.

Schlaf. — Langes und tiefes Gähnen, Vormittags und Abends. (M.) — Viel Gähnen und Schläfrigkeit, 5 Uhr Abends. (M.) — Soporöser Zustand. (Oesterlen.) — Abendlicher Schlafsuchtanfall. (M.) — Sie will gegen Abend, während des Sitzens, einschlafen. (P.) — Schläfrigkeit beim Sitzen, er musste die ganze Willenskraft anstrengen, um nicht einzuschlafen. (M.) — Kann vor Phantasien und vorschwebenden Bildern nicht einschlafen, er befindet sich den ersten Theil der Nacht in traumvollem phantastischen Halbschlummer. (K.) — Phantasien und drängende Bilder beim Einschlafen. (M.) — Brachte die Nacht sehr unruhig zu, war meist wach oder im traumvollen Schlummer. (E.) — Nächtliche Aufgeregtheit mit Hitze und Völle im Kopfe. (N.) — Nächt-

liche nervöse Aufgeregtheit. (K.) — Nachts Schlummersucht mit Umherwerfen; kein Schlaf. (J.) — Schlaflosigkeit und Umherwälzen im Bette. (K.) — Sehr unruhiger Schlaf, Umherwerfen im Bette und lautes Aufsprechen. (K. M.) — Sehr unruhige Nacht, er erwachte fast jede Stunde und was er schlief, war traumvoller, unerquickender Schlummer. (M.) — Unruhige, traumvolle Nacht. (P.) — Sehr unruhige Nacht, Umherwerfen, schwere Träume. (E.) — Unruhige Nacht mit phantastischen Träumen. (K.) — Unruhige Nacht mit Kopfschmerz und Betäubung. (P.) — Dumpfes Kopfweh stört den Nachtschlaf. (M.) — Nachts Erwachen über Halsweh. (M.) — Nachts öfteres Erwachen über quälende Träume von faulen Wassern, Fischen und Schlangen, die mit Grausen erfüllen. (M.) — Aengstliche Träume, nach dem Erwachen war er noch so ängstlich, dass er glaubte, es sei ihm wirklich so begegnet. (Hhnm.) — Träume von Tagesbegebenheiten. (Hhnm.) — Morgens geile Träume, während welcher es zur Samenentleerung gekommen wäre, wäre er nicht darüber aufgewacht. (M.) — Gegen Morgen Traum, es habe sich ein Insekt tief in seine Ferse gebissen, dass es herausgeschnitten werden müsste. (M.) — Morgens zeitiges Erwachen über Blähungsumgang, Poltern und dem Gefühle in den Därmen, als müsse er zu Stuhle. (J.) — Erwachen früh aus traumvollem Schlummer mit schmerzlicher Kopfeingenommenheit. (M.)

Fieber. — Gähnen und Frostigkeit. (M.) — Frostigkeit und Uebelkeit nach dem Aufstehen. (N.) — Frost und Kopfschmerz, Vormittags. (K.) — Nachmittags Frost bis zum Schlafengehen, er konnte sich auch im Bette nicht erwärmen, nach Mitternacht Schweiss. (Hhnm.) — Während des Frostes blasses, fast gelbliches Antlitz, Uebelkeit und Luftaufstossen. (K.) — Durch vier Tage hindurch jeden Abend (6 Uhr) Fieberanfall: allgemeiner Frost, worauf in kurzer Zwischenfrist allgemeine Hitze, ersterer von längerer Dauer und bei Entblössung selbst während der Hitze rasch wiederkehrend, letztere mit sichtbarem Pulsiren der linkseitigen Schläfenarterie gesellt. Beide Stadien ohne Durst. (O. M.) — Nach Beendigung des (2—3 Stunden dauernden) Anfalles schmerzhafte Geschwulst der Herzgrube mit grosser Aengstlichkeit. (Bei einem sensiblen, zwanzig und einige Jahre alten Mädchen. (O. M.) — Frost im Rücken und von unten bis über die Knöchel der Füsse, wo er gegen 2 Stunden anhielt und sehr empfindlich war, Gehen half nicht. (Haynel.) — Abends allgemeine Kälte in der warmen Stube. (J.) — Schauder durch den ganzen Körper. (Langhammer.) — Ueber den ganzen Körper ziehender Schauder, der in entschiedenen Fieberfrost mit Gänsehaut und Kälte überging, wobei der Kopf heiss, die Hände kalt waren, mit Uebelkeit, den ganzen Vormittag, auch andere Tage um dieselbe Zeit wiederholt. (K.) — Die Nacht im Bette, beim mindesten Aufheben und Lüften der Bettdecke Fieberfrost am Oberkörper, bei gehörigem Zudecken aber hatte er blos natürliche Wärme. (Hhmn.) — Nach Tische Fieber: Frostigkeit, Niederlegen, ungeheure Angegriffenheit, Mattigkeit und Kopfeingenommenheit. (M.) — Fieberhafter Zustand: nachdem sie wieder den ganzen Vormittag hindurch an Kopfweh und Frostigkeit gelitten, Mittags ohne Appetit wenig gegessen und viel über Uebelkeit geklagt hatte, ward sie Nachmittags 4 Uhr von heftigem Toben und Klopfen im Kopfe, bei Hitze desselben,

Frostschauerüberlaufen, bei trockener, heisser Haut, brecherlicher Uebelkeit mit grosser Lüsternheit nach Salzigem befallen, wozu sich so arge Mattigkeit gesellte, dass sie nicht mehr aufzudauern vermochte; Abends 7 Uhr genoss sie, da der Hang nach Scharfsaurem nur immer begehrlicher geworden, verlangten scharfen Topfkäse, den sie begierig verschlang, wonach sich der ganze Zustand besserte, die fieberhaften Erscheinungen aber sich die ganze Nacht hindurch noch zu erkennen gaben. (P.) — Nachtschweiss (M.); auch starker (Hhmn.); viel. (N.) — Die Nacht Schweiss auf der Brust. (N.) — Wenn er im Bette erwarmte, sogleich Schweiss, bei Frostigkeit. (J.) — Morgenschweiss. (J.) — Morgenschweiss nach unruhigem, durch öftere Hustenanfälle gestörten Schlaf. (M.) — Leichter Schweiss, Morgens. (M.) — Abends im Bette schneller Puls mit Durst. (Meyer.)

Gemüth und **Geist.** — Apathische Gemüthsstimmung, bei grosser Abgeschlagenheit und zitteriger Schwäche. (J.) — Hypochondrisch düstere Gemüthsstimmung; ziehendes Weh in der Stirne, gelbliche Gesichtsfarbe, süsslich-bitterer Mundgeschmack, trockene, klebende Lippen, lasses, fiebrisches Wesen, Abgeschlagenheit und Müdigkeit der Unterschenkel, Vormittags 11 Uhr eine Stunde lang. (M.) — Hypochondrische Verschlossenheit, bei Kopfeingenommenheit und zitteriger Schwäche. (J.) — Missmuthig. (Hhnm.) — Grössere Heiterkeit des Gemüths und Aufgelegtheit zu sprechen, den ganzen Tag über. (Langhammer.) — Er fühlt sich am Geiste und Körper sehr angegriffen, wagt nichts zu unternehmen, da ihm das Vertrauen des Gelingens mangelt. (M.) — Morgens, nach dem Aufstehen, bei grosser Angegriffenheit, Schwächegefühl und Zitterigkeit, sehr gereiztes und zugleich bängliches Gemüth. (M.) — Grosse Bedenklichkeit mit leichtem Sinn und Gleichgültigkeit wechselnd. (M.) — Angst in den Präcordien, Seufzen, tiefes Krankheitsgefühl, nach Tische. (M.) — Hundswuth.

Kopf. — Schwindel, Morgens. (E.) — Schwindel, mehr vor den Augen. (M.) — Schwindel mit Kopfweh. (Graves.) — Schwindel mit gänzlicher, aber überhingehender Blindheit. (Hull); auch mit Uebelkeit und Verwirrung der Sinne. (E.) — Am Morgen befiel sie drehender Schwindel, wie im Kreise, dass sie sich, aus Furcht hinzufallen, niederhocken wollte, bei Kopfweh. (N.) — Schwindel und Ohrensausen, bei allgemeiner Abgespanntheit der Glieder und Zittern. (Moll.) — Schwindel und taumelnder Gang. (Stuppe.) — Anfall flüchtigen Schwindels, wie von Trunkenheit. (M.) — Schwindelanfälle, er kann sich nicht recht besinnen, auch beim Sitzen und Nachdenken. — Schwindelig, stumpfsinnig und als hörte alles Empfinden auf, dabei schlaflüstern. (M.) — Es schwindelt im Kopfe, als wollte Ohnmacht eintreten, bei nicht unangenehmer Lassheit des ganzen Körpers. (M.) — Schwindelartige Schlaftrunkenheit, die Augen fielen ihm zu. (Hhnm.) — Es ward ihm jähling duselig und wie ein Nebel vor den Augen. (Hhnm.) — Duseligkeit vor dem Einschlafen. (J.) — Soporöser Zustand. (Oesterlen.) — Trunkene Duseligkeit, bei Lassheit und Müdigkeit der untern Extremitäten. (M.) — Betäubung, bei sehr leidendem Aussehen. (P.) — Befangenheit der Sinne, dahliges Wesen. (M.) — Gedächtnissschwäche, er kann nicht im Zusammenhange denken und stockt im Sprechen. (M.) — Stumpfsinn, Gedankenlosigkeit, Denkunver-

mögen, er findet die Worte nicht, sich passend auszudrücken, daher Redebefangenheit. (M.) — Schwerbesinnlichkeit, das Concipiren fiel ihm äusserst schwer und mühsam, bei Hitze und Völle im Kopfe. (M.) — Er ist stets in einer Art von Trunkenheit, er weiss nicht wie ihm ist. (Franz.) — Blödsinniges Wesen, wobei er die Leute, selbst während ernsten Gesprächs, läppisch anlächelt, sich scheu und einfältig benimmt und faselnd spricht; wenn er sich dann hinlegt, um den Kopf zu erleichtern, so schweben ihm, bei geschlossenen Augen, am Tage Phantasiebilder, fratzenhafte Menschenantlitze u. s. w. vor. (E.) — Dummlichkeit im Kopfe (Gross.); auch beim Schreiben. (M.) — Wie dumm und hohl im Kopfe, das ganze Gehirn thut ihm weh, mit Frostigkeit. (Hhnm.) — Gefühl von Düsterheit im Kopfe, als wenn Rauch im Gehirn wäre. (Meyer.) — Kopf befangen und eingenommen, bei Pochen im ganzen Körper und hypochondrischer Verschlossenheit, nach Tische. (M.) — Kopfeingenommenheit mit Ohrensausen und Gehörverlegung. (N.) — Kopfeingenommenheit nach Kaffeetrinken. — Dummliche Kopfeingenommenheit die Nacht über, die Morgens beim Erwachen in Vollheit der Stirne mit stechendem Wühlen daselbst überging, das nach dem Aufstehen sich steigerte. (M.) — Verworrene Kopfeingenommenheit. (M.) — Mit schmerzlicher Kopfeingenommenheit erwacht er Morgens aus traumvollem Schlummer. (M.) — Die ganze Nacht hindurch dumpfe, schwere Kopfeingenommenheit, dabei Hitze im Kopfe, dass er immer kühle Bettstellen aufsucht, um sich so zu erleichtern. (M.) — Den ganzen Tag durch allgemeine Kopfeingenommenheit, die sich im Hinterhaupte, in der linken Scheitelgegend und Stirne besonders ausdrückt. (M.) — Seit dem Erwachen schmerzhafte Kopfeingenommenheit in der Stirne, die nach Tische sich beschwichtigt. (J.) — Drängendes Weh im ganzen Kopfe, von geistiger Anstrengung. (M.) Er erwacht Morgens mit Kopfschmerz: voll, schwer, betäubt, der bei der geringsten Bewegung unerträglich wird und fast den ganzen Tag andauert. (M.) Völle und Schwere des Kopfes. (M.) — Schmerzhafte Völle im Gehirn. (M.) — Völle und Hitze im Kopfe, Nachts, mit grosser Aufgeregtheit. (N.) — Vollheit, Drängen und Hitze im Kopfe, durch Daraufdrücken gebessert. (M.) — Schmerzhafte Völle und Schwere im Kopfe mit Unbesinnlichkeit und glühender Hitze des Kopfes und der Backen Nachmittags. (M.) — Sie erwacht mit Kopfschmerz: ein Drücken tief im Gehirn, dabei Frost den ganzen Vormittag durch. (P.) — Nächtlicher drückend-betäubender Schmerz rings im Kopfe, besonders hervortretend in den Schläfen und in der Stirne, mit Schwere im ganzen Körper, beunruhigenden Träumen und Brecherlichkeit. (Bei einer 30 Jahre alten Frau.) Nach 10 Tropfen der 6. Verdünnung. (O. M.) — Pressend-wühlendes Kopfweh mit Frost und grosser Zerschlagenheit der Glieder. (Bei einem jungen kräftigen Manne.) (O. M.) — Drücken in der Stirne. (E.) — Reissen von der Stirne in's linke Auge und diese Gesichtsseite, das Auge thränt, sieht geröthet und lebhaft glänzend aus. (P.) — Gefühl kühlen Hauches vom rechten Stirnhügel in's diesseitige Auge. (M.) — Wellenförmiges Pochen in der ganzen Stirne. (M.) — Drückend reissendes Kopfweh im linken Stirnhügel. (Gross.) — Drückend reissendes Kopfweh unter dem linken Stirnhügel, wobei auch der Augapfel zusammengedrückt zu sein scheint. (Gross.) — Pulsiren in der linken Stirne. (M.)

— Schmerz in Stirne und Scheitel, wie ein Zusammengreifen. (P.) — Reissen wie im Knochen der linken Schläfe und über dem linken Warzenfortsatze. (Haynel.) — Absetzende, bohrende Schmerzen vorn an der linken Stirnseite den ganzen Tag, die sich Abends nach dem Niederlegen noch verstärkten. (Langhammer.) — Wuchten und Drängen zur Stirne heraus, rechter Seite. (M.) — Druck in der rechten Stirnhälfte, besonders auf den Augenbraubogen Morgens beim Erwachen. (M.) — Stiche und Wühlen im linken Stirnhügel täglich zu verschiedenen Zeiten, doch häufiger Nachmittags. (M.) — Im linken Stirnhügel unausgesetztes Ziehen und Wühlen, wozu sich später ziehendes Reissen den ganzen Arm entlang gesellt. (M.) — Erst stechender, dann wühlender Schmerz in der linken Stirn- und Scheitelgegend bis in's Jochbein. (M.) — Absetzende, bohrende Schmerzen vorn an der linken Stirnseite den ganzen Tag, die sich Abends nach dem Niederlegen noch verstärkten. (Langhammer.) – Reissen die rechte Schläfe herab bis ins Gesicht. (M.) — Reissen in der linken Schläfe. (Gross.) — Schneiden in der linken Schläfe wie mit Messern (M.); auch ungeheurer Schmerz aus Drücken und Reissen zusammengesetzt. (Gross.) — Klemmender Druck an der rechten Schläfe, mit taktmässigen Stichen nach innen. (Wislicenus.) — Drückend reissender Schmerz am linken und rechten Schläfebeine, durch Berührung vermehrt. (Herrmann.) — Drückender Schmerz mit Betäubung im Vorderhaupte und drückendes Ziehen im Hinterhaupte. (Hhnm.) — In der linken Hemisphäre des Gehirns lästiger, stechend wühlender Schmerz, bald mehr nach vorne, bald mehr im Hinterhaupte. (M.) — Leise wühlendes Umherziehen im Gehirnparenchym. (M.) — Streif- oder strichweises Ziehen über die Oberfläche des Gehirns, wie in den Häuten oder ihren Sinus. (M.) — Schmerz im Kopfe, wobei dieser zu gross däucht. (P.) — Im Kopfe stechend brennender Schmerz (Hhnm.); auch arger stechender und reissender Schmerz. (Hhnm.) — Aus Druck und Ziehen zusammengesetzte Empfindung im Kopfe, über dem rechten Ohre nach hinten zu. (Gross.) — Drückender Kopfschmerz bis in die Augen, mit Niesen. (P.) — Ist der Schmerz im ganzen Kopfe verbreitet, so scheint ihm dieser, ist er nur halbseitig, so scheint ihm das Auge der leidenden Stelle zu gross zu sein. (M.) — Keine Stunde ohne Kopfschmerz. (M.) — Kopfweh im Freien ärger. — Drückendes Ziehen und Schwere in der rechten Kopfseite, in Ruhe besser, von der geringsten Bewegung gesteigert. (M.) – Halbseitiger Kopfschmerz rechts, aus Schwere, Vollheit und Drücken zusammengesetzt, mehrere Abende. (M.) — Zersprengungsschmerz im Kopfe von geistiger Arbeit. (M.) — Rechtseitiger wühlender Kopfschmerz. (M.) — Kopf- und Zahnweh. (N.) — Geringer Druck am Kopfe macht Wundheitsschmerz. (Franz.) — Wühlen und Toben in der rechten Hirnhälfte bis zur Unbesinnlichkeit; beschwichtigt sich der Schmerz in der Stirne, so steigert er sich in der Seite und gegen das Hinterhaupt hin, wo er bis in den Hals hinab tobt; bei Bewegung verschlimmert er sich und dann tritt auch Schwindel hinzu, dass er statt geradeaus, links hin ging. (M.) — Ein rasch sich steigernder und ebenso abnehmender, wühlend-schneidender Zug durch die linke Gehirnhälfte in der Richtung von hinten gegen die Stirnprotuberanz vor, öfters wieder-

holt. (M.) — Schneidende Stiche wie im Knochen oder auf der Oberfläche des Gehirns, gleich vor dem linken Ohre nach vorne zu. (Haynel.) — Ziehender Schmerz vom Hinterhauptbeine an bis zur Mitte des Stirnknochens, in krummer Richtung über das rechte Schläfebein, äusserlich. (Herrmann.) — Ungeheurer Blutdrang zum Kopfe mit Klopfen der Halsarterien, dass er die Halsbinde lüften musste, dabei Schwere, betäubende Kopfeingenommenheit, grosse Schwermuth, Verstandesschwäche, Unvermögen sich passend auszudrücken und zusammenhängend zu sprechen. (E.) — Die Kopfbeschwerden sind meist mit Frostigkeit, zuweilen auch mit allgemeiner Steigerung des Wärmegefühls verbunden. — Festes Zusammenbinden erleichtert die Kopfbeschwerden.

Kopfbedeckungen. — Blüthe an der linken Schläfe, die bei Berührung wie ein Schwär schmerzt. (Hhnm.) — In den rechten Schläfemuskeln, in den rechten Stirnmuskeln, in den Seitenmuskeln des Halses, neben dem Schildknorpel und hinten nach dem Nacken zu krampfhaftes Zucken und Aufspringen der Muskeln, welches die Hand fortstiess, mit zuckendem Schmerze. (Hhnm.) — Leiser, rieselnder Schauder über den rechten Theil des behaarten Kopfes. (Haynel.) — Viel Jucken am Haarkopfe. (K.) — Viel Jucken und Beissen am Haarkopfe und im Nacken. (M.) — Aeusserst lästiges Jucken, Kriebeln und Laufen auf dem behaarten Kopfe wie von Lebendigem: es war ihr, als liefen Läuse stetig umher und zögen die Haarwurzeln in die Höhe, sie hatte beständig zu kratzen. (P.) — Kriebeln und Laufen am Haarkopfe wie von Läusen, gegen Morgen. (P.) — Beulenartige, juckende Erhöhungen am Haarkopfe und im Nacken. (M.) — An der Gränze des Haarkopfes und Nackens Ausbruch unregelmässiger Knötchen (Quaddeln), die arg jucken und nach dem Kratzen wie wund schmerzen, nach längerem Kratzen sich entzünden und feuchten. (M.) — Nachts unleidliches Jucken am Nackensaume des Haarkopfes. (M.)

Augen. — Jucken in den Augenwinkeln (M.); auch starkes. (Hhnm.) — Beissen des äussern rechten Augenwinkels. (M.) — Reissen von der Stirne in's linke Auge und diese Gesichtsseite; das Auge thränt, sieht geröthet und lebhaft glänzend aus. (P.) — Jucken und Beissen im linken Auge. (M.) — Nächtliches Zuschwären des rechten Auges; am Morgen war es mit trockenen Schleimkrusten verbacken, die erst losgespült werden mussten, um das Auge öffnen zu können; es wies sich dann gerötheter als gestern, Druck und Hitze waren empfindlicher, die Lidspalte kleiner, dazu Lichtscheu, unklares Gesicht. (M.) — Früh beim Erwachen Brennen und Trockenheit der Augen, er konnte sie nur mit Beschwerde öffnen. (M.) — Zeitig Morgens Druckschmerz tief im Auge. (M.) — Drücken in den Augen wie zu voll, Hitze und Schmerz im Bulbus, bei Bewegung und Berührung; Schleimflocken, die das Gesicht behindern und zum Wischen nöthigen, des Tages über; Abends breitet sich Scharlachröthe, die sich schon am Morgen im innern Winkel des rechten Auges gezeigt hatte, bedeutend aus, erschien sehr saturirt und reichte bis an die Cornea; dabei erschien die Conjunctiva bulbi et palpebrarum entzündet und aufgelockert; das Auge schmerzte

stechend juckend wie von einem eingestochenen Sandkorne; vor der Sehaxe bewegten sich geschlängelte Körper und graue Punkte; er sah wie durch Nebel, auch das Kerzenlicht, das sich nicht farbig wies, war in Nebel gehüllt; dabei verengerte sich die Lidspalte und er musste öfters zwinkern (mit allgemeiner Abgeschlagenheit und gesteigerter Hauttemperatur). (M.) — Die Augen schwimmen in Schleim; das Lesen fällt schwer. (M.) — Morgens beim Erwachen schwimmen die Augen in Schleim, dabei ist der Kopf leicht eingenommen, besonders in der Stirn und Nasenwurzel. (M.) — Hohläugigkeit. (M.) — Blutrothe Augenwinkel, Geschwulst der Thränenkarunkel: sie ragt wie ein rothes Fleischklümpchen aus dem Augenwinkel hervor; lebhaft rothe Gefässbündel ziehen sich aus dem innern Winkel gegen die Cornea hin; Auflockerung und Aufwulstung der Bindehaut; vermehrte Schleim- und Thränensecretion. (M.) — Nach starkem Jucken Abends vorher: Trockenheit und Blödheit der Augen, umfängliche Gefässentwickelung, rothe, hier und da verbreitete Gefässbündel, rothe Blutpunkte, Blutaustritt an der Conjunctiva bulbi. (O. M.) — Conjunctiva bulbi et palpebrarum blutroth. (M.) — Die Conjunctiva bildet um die Cornea gegen den innern Winkel hin einen rothen Wulst. (M.) — Feuchten der Augen und theilweises Verkleben derselben, Morgens. (M.) — Augenentzündung mit lebhaften Schmerzen. (Gaz. de santé.) — Augenentzündung im Kühlen und in freier Luft gebessert, in der warmen Stube unerträglich. — Hornhauttrübung: ein weisser, undurchsichtiger, anscheinend dichter, aber nicht tief eindringender Flecken überzieht die Cornea in grossem Umfange. (Etienne Saint-Marie.) — Wildes Umherrollen der Augen, bei erweiterten, gegen Licht unempfänglichen Pupillen. (Bullet. de therap.) — Triefäugigkeit. (M.) — Vergehen des Gesichts: er muss stetig den vor die Sehaxe tretenden Schleim abwischen. (M.) — Sehschwäche bei feuchten Augen, das Schreiben behindernd. (M.) — Buchstaben verwirren sich vor den Augen; es vergeht ihr das Gesicht beim Lesen und Schreiben. (M.) — Abends im Zwielichte schien es ihr, als wollte sie erblinden: Gesichtsschwäche befiel sie so jählings, dass sie in laute Klagen ausbrach; sie musste sich mit weitgeöffneten Augen anstrengen, die Gegenstände um sich her zu erkennen, bei erweiterten Pupillen; auch beim Kerzenlichte, wo es zwar besser war, hatte sie ihre volle Sehkraft noch nicht erlangt. (P.) — Lesen kann sie nur, wenn sie das zu Lesende fern von sich abhält. (P.) — Gesichtsverdunkelung mit Aengstlichkeit, Gesichtshitze und thränenden Augen. (Hhnm.) — Feurige Körper und blitzähnliches Aufflackern vor den Augen Morgens im Dunkeln. (M.) — Contraction der Pupillen. (Med. chir. Zeitung.)

Ohren. — Starkes Jucken am äusseren Ohre bis zum Blutigkratzen. (Hhnm.) — Empfindung im Ohre, als wenn es verstopft wäre. — (Hhnm.) — Die Ohren sind schmerzhaft verlegt, bei Kopfweh. (M.) — Sausen, Verstopfungsgefühl und Schwerhörigkeit am linken Ohre. (P.) — Vor das linke Ohr däuchte ihr ein Brett geschoben. (N.) — Helles Läuten in den Ohren, Morgens im Bette. (M.) — Sausen vor den Ohren, bei Kopfeingenommenheit. (N.) — Ohrklingen und Gehörsverlegung. (M.) — Helles Klingen vor den Ohren, das in flüchtige Gehörs-

verlegung mit dumpfem Rauschen überging. (M.) — Helles, sinnverirrendes Ohrklingen, das ihr in der Ferne däucht. (P.) — Reissen und Zwängen im rechten Ohre. (M.) — Schneidendes Stechen vom innern Ohre bis ins Gehirn. (Hhmn.) — Zwängender Schmerz in den Ohren. (M.) — Ueber dem linken Ohre, auf einer kleinen Stelle, drückendes Reissen. (Gross.) — Fressendes Jucken an den Ohrläppchen beider Ohren, früh nach dem Aufstehen. (Gross.) — Von der Vertiefung hinter dem rechten Ohrläppchen bis zur Backenhaut hin ein ziehender Schmerz, der sich bis in die untere Kinnlade erstreckt, als wäre er in der Beinhaut. (Franz.) — Beim Kauen schneidende Empfindung nach der Ohrdrüse hin, wie nach dem Genuss einer scharfen Säure, in der Euchstachi'schen Röhre. (Franz.)

Nase. — Fippern und Kriechen unter der Haut dicht an der linken Nasenseite. (M.) — Die Nasenknochen linker Seite schmerzen wie zerschlagen. (M.) — Am Nasenscheidewandknorpel eine leicht blutende Blüthe. (M.) — In der Nase: Jucken; (M.); auch heftiges, dass er beständig und roh daran rieb, mehrere Tage. (K.) — Beissen und Zucken in der Nase. (P.) — Wundheitsschmerz im Innern der Nase, beim Zusammendrücken der Flügel. (M.) Stossen und Klemmen in den Nasenhöhlen. (M.) Grinder in der Nase, die beim Loslösen empfindlich schmerzen und Bluten veranlassen. (M.) — Blutausschnauben, Morgens. (M.) — Geschwüre im Innern der Nase, die sich mit gelbkrustigen Randen bedecken. (M.) — Blutschnauben aus dem rechten Nasenloche. (M.) — Auf Schnauben starkes Nasenbluten, gleich nach dem Mittagsessen und nach 3 Stunden wieder. (Hhnm.) — Beim Niesen kommt blutigeiteriger Schleim aus der Nase. (K.) — Ausschnäutzen von Blut und puriformem Schleim. (K.) — Auf Kriebeln und Kitzeln in der Nase folgt Nasenbluten. (Hhnm.) — Verstopfung der Nase in der Stube, im Freien Ausfliessen dünnen Schleims. (M.) — Nachts Verstopfung der Nase mit vielem Jucken. (M). — Keine Luft durch die Nase. (K.) — Abstumpfung des Geruchsinnes, mehrere Tage. (N.) — Es riecht ihr Nachts wie „Apostem" vor der Nase. (N.) — Unangenehme Verstopfung des obern Theils der Nase, 3 Tage lang. (Hull.) — Reiz in der Nase wie zum Schnupfen. (Meyer.) — Niesen nach vorherigem Kriebeln in der Nase und den Choanen. (M.) — Viel Niesen. (K. und A. mehr.) — Die Nase ist in beiden Nasenlöchern ganz vorn wie verstopft und es beisst im linken Nasenloche. (Franz.) — Ausniesen eiterartigen Schleims mit Blutpünktchen. (K. M.) — Fliessschnupfen, die Nase ist stets voll Schleim. (Gross.) — Arger Fliessschnupfen ohne Niesen (Langhammer); auch ungeheurer, mit öfterem Niesen, 2 Tage lang. (Haynel). — Schnupfen mit stetem Froste, krankem Aussehen, Thränen der Augen, Niesen und so argem, betäubendem Kopfschmerze, dass sie sich legen musste. (P.)

Angesicht. — Sehr kränkliches Aussehen. (J.) — Eingefallenes, blasses, bläuliches Angesicht. (M.) — Halbseitige, dumpfziehende, reissende Gesichtsschmerzen, von der rechten Schläfe herab in den Oberkiefer und zum Theile in die Zähne sich verbreitend. (M.) — Convulsionen der Gesichtsmuskeln, bei fest verschlossenem Munde. (Bul.) — Geschwulst der Oberlippe dicht unter der Nase. (Hhnm.) — Altes

Aussehen: die Gesichtshaut spannt sich straffer auf die Gesichtsknochen, daher ein markirtes Hervortreten der Muskelumrisse. (M.) — Lippen trocken und klebend, ohne Durst. (M.) — Dürre der Lippen, des Mundes, der Zunge und des Rachens, Nachts und früh. (M.) — Bläuliche Färbung der Lippen und weichen Mundpartien. (P.) — An den Lippen Gefühl von leichter Adstriction. (M.) — Harte Knoten in der Lippe von blässerer Farbe als diese und wundschmerzend bei Berührung. (E.) — Geschwulst der Oberlippe dicht unter der Nase. (Hhnm.) — Eiterblüthe an der Derma der Oberlippe, die sich aus einem schmerzhaften, rothglänzenden Knoten herausbildete. (M.) — Im linken Mundwinkel ein entzündeter, schmerzhafter Knoten, der andern Tags eine pockenartige, mit Eiter gefüllte Pustel bildete, mehrere Tage in Blüthe stand und dann in einem harten Knoten von einigen Tagen Dauer endete. (M.) — Schnell mit Eiter sich füllende Blüthen am Kinne und an der Wange. (M.)

Zähne. — Grosse Empfindlichkeit der Zähne gegen Kaltwasser. (M.) Morgens beim Mundausspülen fährt ihm das kalte Wasser schmerzhaft (reissend) in die Zähne. (M.) — Toben im kariösen Backenzahne linker Seite. (N.) Abblätterung eines Backenzahnes im rechten Unterkiefer, mit grosser Beschwerde beim Kauen und Schmerz, als wäre er geschwürig und dem Gefühle, als wanke er. (E.) — Es greift die Zähne an und verdirbt sie; er, der nie an den Zähnen litt und sie noch in voller, unverletzter Integrität besitzt, trägt sich seit dem Arzneiversuch immer mit Zahnbeschwerden, die sich besonders beim Kauen, bei Genuss von Saurem oder bei Contact mit Kaltem deutlich kund geben; ausserdem muckt und gräbt es leise in den Zähnen, als wollten sie, besonders die untern der linken Kieferhälfte, kariös werden. (M.) — Lockeres, leicht blutendes Zahnfleisch, was jedoch nicht schmerzhaft und nicht geschwollen war. (Moodie.) — Entzündung und Abstehen des Zahnfleisches in weissen Zacken, bei Berührung besonders schmerzhaft. (K.) — Zahnfleisch schmerzt für sich, doch mehr bei Berührung. (Hhnm.) — Schmerz am Körper des Unterkiefers links, als wäre er zerschlagen. (M.)

Mund. — Speichelfluss. (M.) — Mundgestank Morgens. (M.) — Geschwürlaschen an der Schleimhaut des Mundes, besonders des linken Backens. (P.) — Trockenheit der Zunge Morgens. (M.) — Trockene Zunge Abends. (M.) — Dürre und Trockenheit der Zunge und des Mundes. (M.) — In der Mundhöhle und an der Zunge Gefühl von leichter Adstriction. (M.) — Trockenheitsgefühl der Zunge, die jedoch feucht ist. (Franz.) — Trockene Zunge bei schleimigem Munde. (M.) — Morgens beim Erwachen ist die Zunge trocken wie eine Rinde, selbst beim Ausspülen mit Wasser mindert sich diese Trockenheit nur zum Theil und nur auf kurze Zeit. (M.) — Rauhheit der Zunge. (M.) — Kleines Bläschen an der Zunge von brennendem Wundheitsschmerze. (Hhnm.) — Geschwulst und Schmerz der Zunge wie unterschworen. (P.) — Weisse Zunge. (K.) — Weisse, schleimige Zunge. (J.) — Gelblichgraue Zunge. (E.) — Auftreten der Zungenwärzchen linker Seite. (P.) — Aufgetretene Geschmackswärzchen wie wund schmerzend. (J.) — Die Papillen treten gegen den linken Zungenrand hin in röth-

lichen, schmerzhaften Knötchen auf; die Zunge schmerzt wie verbrannt. (K.) — Zusammenfluss wässerigen Speichels im Munde. (K.) — Tag und Nacht wässeriger Schleim im Munde und den Choanen. (K.) — Zusammenfluss zähen Speichels im Munde mit schauderartigem Schütteln. (Franz.) — Bei Adstriction im Munde Zusammenfluss wässerigen Speichels. (M.) — Der Zusammenfluss des zähen Speichels im Munde erschwert ihm das Reden. (Franz.) — Mund- und Rachenverschleimung: er muss beständig räuspern und ausspucken, Morgens. (K.)

Hals. — Gaumen und Rachen so dürr, dass das Sprechen erschwert ward und nur lallend von Statten ging. (M.) — Eine kleine Stelle der Gaumendecke schmerzt wie geschwürig. (M.) — Lästiges Spannen und Prickeln am Gaumen, worauf in einigen Tagen sich Geschwulst mit warzenartiger Excrescenz ausbildet, die das Schlucken behindert. (P.) — Lebhafter Kitzel am Gaumen und im Rachen, wovon Wasser in die Augen trat und anstrengendes Hüsteln entstand, am Mittage. (M.) — Dunkele Röthe des Zäpfchens und Racheneingangs. (M.) — Velum palatinum, Choanen und Isthmus geröthet. — Am Gaumensegel und den Choanen brennender Schmerz wie von einer Wunde oder wie von Pfeffer angeätzt. (M.) — Im Halse: rauh und scharrig, wie roh und wund (M.); Kratzen (M.); Kitzel, als sei ein Federchen eingeathmet worden, zum Rachsen nöthigend (M.); häufige Ansammlung zähen, dicken Schleimes, der zum Kotzen nöthigt und leichte Heiserkeit erzeugt (M.); Wundheit und Rohheit beim Ausathmen und Schlingen (Franz.); bohrend wühlender Schmerz. (Hhnm.) — Halsschmerz beim Schlucken wie verschwollen, oder als stecke ein Splitter im Halse. (P.) — Rauhe Halstrockenheit bei Geschwürschmerz, Nachts. (M.) — Fixer Geschwürschmerz tief im Halse wie in der hintern Wand des Rachens, drückend beim Gähnen und Tiefathmen. (M.) — Beim Trinken kalten Wassers und beim Leerschlucken Gefühl tief im Halse wie wund. (M.) — Roh und wund schmerzhaft ist's ihm im Halse. (Hhnm.) — Halsweh wie ein Geschwür im Halse rechter Seite, es zog und spannte nach oben und unten; beim Schlucken, Aufstossen und Athmen, Dehnen und Bewegen des Halses war es, als stecke ein Splitter im Halse; zwischenbei wellenförmiges Zucken und Pulsiren darin, mehrere Tage andauernd. (M.) — Dicker, zäher Schleim im Halse nöthigt zum unaufhörlichen Racksen den ganzen Tag. (M.) — Trockenheit und Würgen im Halse mit Athemkürze, Nachts. (N.) — Beim Gähnen ein schmerzhaftes Spannen im Rachen wie von einer Geschwulst. (Gross.) — Rauh und kratzig im Schlunde, den ganzen Tag anhaltend. (Haynel.) — Brennen und Dürre im Schlunde und Rachen. (K.) — Lästiges Würgen im Schlunde. (Moll.) — Krampf und Würgen im Schlunde. (M.) — Zäher, grauer, gallertartiger Schleim im Rachen, der sich durch Racksen ganz leicht auswerfen lässt, früh. (Gross.) — Seifenartige, kugelige Schleimstücke sammeln sich im Kehlkopfe und veranlassen leichte Hustenstösse, wodurch sie entfernt werden. (M.) — Schleimansammlung in den Choanen, die zum Racksen nöthigt, in den Vormittagsstunden. (M.) — Anhaltend widrige Empfindung im Schlunde und Magen. (Moll.) — Würgen. (Oesterlen.) —

Gefühl, als wenn der Gaumenvorhang geschwollen wäre, nicht für sich, sondern bei Bewegung der Zunge und beim Schlingen. (Hhnm.) — Am Gaumenvorhang eine kratzende Empfindung, als ob ein rauher Körper da angeklebt wäre, nicht eben schmerzhaft, aber widrig, bei leerem Schlingen fühlbarer, als beim Herabschlucken eines Bissens, doch beständig bemerkbar und zum Hinterschlingen des Speichels nöthigend; nach mehreren Stunden senkt sich dieses Gefühl tiefer in den Rachen herab. (Franz.)

Appetit und **Geschmack.** — Keine Esslust (J.); auch verminderte. (M.) — Ungewöhnlich erregte Esslust. (M.) — Das gewohnte Frühstück mundet nicht. (J.) — Gleichgültigkeit gegen Speisen und er ist gleich satt. (Franz.) — Baldige Sättigung. (M.) — Der Frühhunger verschwindet. (Franz.) — Starker Appetit (M. u. N.); auch sehr starker (Gross); unwiderstehlicher auf Zucker Abends. (M.) — Bei vollem Magen immer noch sehr starker Appetit. (Gross.) — Kein Appetit; Essen schmeckt ihm wie Stroh. (J.) — Ungeheurer, durch Essen nicht zu tilgender, nagender Hunger den ganzen Tag; später konnte er mehrere Tage nur kurze Zeit durch Essen getilgt werden. (Haynel.) — Dringendes Verlangen nach scharfem Topfkäse. (P.) — Appetit ganz verloren; es ekelt ihn vor Speisen, wenn er nur daran denkt. (Hhnm.) — Tintenartiger Metallgeschmack mit styptischer Adstriction der Mundpartien. (M.) — Es ist ihr wie Tinte im Munde. (N.) — Bitterer, zusammenziehender, stechender Kupfergeschmack im Munde mit Ekel und Brechreiz gleich nach dem Einnehmen. (P.) — Bitterer, zusammenziehender Metallgeschmack, wie nach Grünspan, der Ekel und Brechreiz erregt. (K.) — Metallisch-styptischer Mundgeschmack, wie Tinte, sogleich. (J.) — Morgens nach dem Aufstehen lettiger Mundgeschmack mit an der Spitze weisser, an der Wurzel aber gelber Zunge, bei klebenden Lippen, ohne Durst. (M.) — Pappiger, kreideartiger Mundgeschmack, klebende Lippen, dünner Schleimüberzug der weissröthlichen Zunge. (M.) — Pappiger, bitterer Geschmack bei klebendem Munde. (E.) — Süsslich bitterer Geschmack bei hypochondrischem Wesen. (M.)

Magen. — Luftaufstossen, sogleich (N.); auch arges. (K.) — Viel Luftaufstossen Morgens. (P.) — Die meisten Digestionsstörungen sind mit Luftaufstossen vergesellschaftet. — Ekel. (Schneider, Oesterlen.); auch beständige und häufige höchst beschwerliche Brechanstrengungen. (Westphal.) — Brecherlichkeitsgefühl im Halse und gleich hernach Hitze über und über, am meisten aber am Kopfe, mit Röthe des Gesichts, ohne Durst. (Meyer.) — Fast ununterbrochene Wabblichkeit und Uebelkeit. (Franz.) — Würgen, wodurch bittere, scharfe, übelschmeckende Feuchtigkeit aus dem Magen bis in den Mund gebracht wird, wonach eine kratzige, scharrige, sehr brennende Empfindung anhaltend in der Kehle zurückbleibt (Sod). (Gross.) — Uebelkeit mit gurrendem Geräusch im Unterleibe. (M.) — Ohnmachtartige Uebelkeit mit heftigem Herzklopfen, das sie denselben Tag dreimal befiel. (P.) — Bleifarbiges Antlitz bei der Uebelkeit. (N.) — Leichte Magenübelkeit mit Frösteln und Schauder von einem eigenthümlichen Erstarrungsgefühl in den Unterschenkeln begleitet. (M.) — Uebelkeit wie Hunger. (M.) — Uebelkeit vom Magen und den Präcordien aus-

gehend mit Brechreiz. (P.) — Würgen und Schleimerbrechen bei diarrhöeischen Stuhlgängen. (N.) — Erbrechen (Blancard); auch heftiges. (Boyle.) — Erbrechen, dessen Inhalt die Bettwäsche schwarz färbte. (Bullet. de ther.) — Grosse Magenreizung, Präcordialangst und Erbrechen. (Ebers.) — Erbrechen und Durchfall unter heftigen Kolikschmerzen. (Oesterlen.) — Beim Stuhlgange Nachmittags zweimaliges Erbrechen. (Hhnm.) — Um Mitternacht erwacht sie über dem beängstigenden Gefühle eines schweren Klumpens in der Magengrube, der zum Erbrechen reizt; erst Morgens erbricht sie glasigen, sich in Faden ziehenden Schleim in 2 Anfällen, worauf den ganzen Vormittag Brechreiz, zitterige Mattigkeit und Zusammenschrauben des Kopfes bleiben. (N.) — Angst in den Präcordien, nach Tische (M.); auch Weh. (E.) – Im Magen: Klopfen und Zittern (K.); Wärme mit Poltern in den Därmen und Windeabgang (Moll.); brennende Hitze (Kinglake.); Druck, Schwere und Uebelsein (Hull.); Gefühl von Schwere und Schmerzen bei Uebelkeit. (Burdach.) — Magendrücken. (Moll.) — Vermehrter Magendruck (E.); auch heftiger, Nachmittags. (N.) — Magenschmerzen. (Bullet. de ther.) — Erregt die Magennerven. (Cappe.) — Greift den Magen an. (Boerhave.) — Beschwert, kältet und verletzt den Magen. (Sta. Hildegard.) — Es ist, als ob der Magen bis in die Speiseröhre hinauf angestopft wäre. (M.) — Drücken, Herabziehen und Schwere des Magens. (M.) — Beängstigendes Spannen und Drücken im Magen, als wäre er bis zum Platzen ausgefüllt. (M.) — Wildes Magenraffen wie Hunger mit Uebelkeit. (M.) — Schwäche des Magens, keine Verdauung: die Speisen liegen ihm wie eine Last im Magen und ziehen ihn herab; es ist, als wäre er bis in den Rachen hinauf mit Speisen angestopft; 8 Stunden nach dem Essen stösst das Genossene noch herauf. (M.) — Magenentzündung. (Richter.) — Heftige Cardialgie. (Richter.) — Morgens ½5 Uhr Anfall leichten Magenkrampfs. (M.) — Früh, nüchtern, Magenkrampf und Uebelkeiten. (M.) — Früh, nüchtern, Magenkrampf und inneres Frieren, bei sehr schlechtem Aussehen. (M.) — Morgens träumt ihm, dass er hungere und über diesem Gefühle erwachend, ist er von heftigem Magenkrampf befallen, der mit Hunger, Uebelkeit, Rückenschmerz und bedeutender Flatulenz verbunden ist. (M.) — Früh, nüchtern, Anwandlung leichten Magenkrampfs. (M.) — Suchen und Drehen im Magen mit häufigem Luftaufstossen. (N.) — Arges Magenweh wie Krampf: Raffen und Brennen, flüchtig. (M.) – Vorübergehendes Wärmegefühl im Magen mit leichter Uebelkeit. (Burdach.) — Brennen im Magen und auf der Brust. (Mordie.) — Contraction des Magens; er vermag wenig in sich aufzunehmen. (Schneider.) — Entzündung, Vereiterung und Auflösung der Magenschleimhaut, wobei auch die Muskelhaut mehr oder weniger mit in den Entzündungsprozess hineingezogen erscheint. (Burdach.) — Brand der ersten Wege. (Boerhave.) — Nach Tische Schmerz im Magen, als wäre er geschwürig. (M.) — Kneipen über dem Magen herüber. (Franz.) — Links am Magen, gleich unter den kurzen Rippen, stichlichter Geschwürschmerz, beim Tiefathmen und Befühlen lebhafter. (M.) — Nagendes Weh links im Magen. (M.) – Gefühl von Brennen im Magen, Ekel und Wehsein. (Schneider.)

Hypochondern. — Hypochonderweh. (K.) — Im linken Hypo-

chonder: harter Druck (M.); Kneipen. (Franz.) — Stechen in der Milz, das sich mehrere Tage Abends wiederholt. (P.) — Feine pausenweise Stiche in der Milz. (M.) — Eigenthümliche Völle in der Leber, empfindlich, mit jeweiligem Ziehen und Stechen, besonders im Gehen, oft in die Brust hinaufreichend. (M.) — In der Leber: ruckartige Stiche (M.); Schneiden und Stechen. (K.) — Stechen. (K.) — Periodisch stumpfe Stiche an der vordern Leberfläche. (M.)

Bauch. — Eigenthümliche Unbehaglichkeit und Leerheit im Bauche mit Uebelkeit. (M.) — Im Bauche: beängstigende Völle, Anspannung und Schwere, wodurch das freie Athmen gehemmt wird, Abends nach dem Essen. (M.) — Weh, wie wund, bei grossem Hunger, nach Essen gebessert, worauf aber Zittern eintritt (P.); schmerzhaftes Spannen und Drücken, wie wund und geschwürig. (M.) — Drückend ziehendes Weh im ganzen Bauche, bis zu den Inquinien, mit Gespanntheit, wie im Ascites. (M.) — Sehr beschwerliches Bauchweh, wie Krampf, nach leichter Verkühlung. (M.) — Nach dem Frühstuhlgange zusammenziehendes Bauchweh, wie von Verkältung, im Sitzen. (Hhnm.) — Nachts eine drückend schmerzhafte Auftreibung im Unterleibe, die ohne Blähungsabgang verging. (Hhnm.) — Bohrender Schmerz am rechten Unterbauche, gleich über dem Schoosse. (Langhammer.) — Zusammenziehen der Bauchmuskeln beim Gehen und Anspannung in denselben, dass er vorwärts gebeugt gehen muss. (Franz.) — In den Bauchmuskeln neben der letzten wahren Rippe scharfe Stiche von innen heraus, welche sich in ein feines Kneipen endigen und durch Reiben etwas nachlassen. (Wislicenus.) — Aeusserst unangenehmes Ziehen die ganze linke Unterleibsseite hinab, im Stehen. (M.) — In den Querbauchmuskeln, nahe dem Darmbeinskamme, abgesetztes, stumpfes Drücken, wie mit einem fremden Körper. (M.) — Gefühl, als stiege eine Kugel vom Unterleibe den Hals herauf. (N.) — Den Unterleib schnell durchzuckende Stiche, wie elektrische Funken, besonders beim schnellen Uebergange von Ruhe zur Bewegung, nur linker Seite. (M.) — Kälte in dem schmerzhaft aufgeregten Unterleibe. (N.) — Nachdem er angefangen hatte zu essen, entsteht ein ungeheures Drücken, aus dem Unterbauche nach der Schambeingegend zu, das sich beim Einathmen verschlimmert und durch Aufstehen vom Sitze erleichtert wird. (Gross.) — Bauchweh, wie bei Durchfall. (Franz.) — Grimmen um den Nabel mehrere Tage. (K.) — Unruhe im Bauche mehrere Male des Tages. (P.) — Schneiden, innerlich quer durch den Unterleib. (Franz.) — Kollern im Unterleibe des Nachts und Blähungsabgang. (Hhnm.) — Schneiden im Bauche und Kreuze, auch bei Berührung. (H.) — Lautes Getöse im Unterleibe, links, wie das Quaken junger Frösche. (Langhammer.) — Stechendes Schneiden auf beiden Seiten in der Gegend des Bauchringes. (Haynel.) — In den Schössen drängendes Wehgefühl, bei Berührung lebhafter. (M.) — In der linken Schoossbiegung Empfindung von Anspannung der Flechse (des Lendenmuskels), welche beim Daraufdrücken wie zerschlagen schmerzt. (Franz.) — Blähungsabgang, sogleich. (K.) — Abgang vieler Blähungen, nach Tische. (M.) — Nach Blähungsabgang Erleichterung der Zufälle. — Pressen im Unterbauche bei dem ziemlich weichen Stuhlgange und auch nachher. (Wislicenus.) — Flatulenz. (M.) — Morgens erwacht er über

Blähungsumgang, Poltern und mit dem Gefühle in den Därmen, als müsse er zu Stuhle. (J.)

Stuhl und **After.** — Nach dem Mittagsessen Stuhlgang, welcher sehr trocken und sandig ist, aber doch ohne Mühe abgeht. (Franz.) — Trokkene, feste Stuhlentleerung. (E.) — Stuhlverstopfung: das Entleerte war trocken und von fester Consistenz, bei sonst habitueller Weichleibigkeit. (M.) — Hartnäckige Stuhlverstopfung. (Moll.) — Verzögerung und Verminderung des Stuhl- und Harnabganges. (M.) — Oefterer (wie vergeblicher) Drang zum Stuhle im untern Theile des Mastdarmes und Abgang wenigen, weichen Stuhles, mehrere Tage anhaltend. (Hhnm.) — In kurzen Zwischenräumen drei diarrhöeische Stuhlgänge, deren erster mussig und in Menge, die anderen aber sparsam und wässerig schleimig von dunkler Farbe abgesetzt wurden. (J.) — Sechs dünnflüssige, braune Entleerungen von faulem Gestank. (J.) — Morgens Umgehen im Bauche, nachher 2 diarrhöeische Stühle. (K.) — Leichtes Bauchgrimmmen weckt ihn aus dem unruhigen Schlummer und er musste die Nacht hindurch 16 Male grünlichen, sehr stinkenden Schleim entleeren, der unter vielem Blähungsgetöse abging. (K.) — Abends 2 diarrhöeische Stühle. (K.) — Vier diarrhöeische, grünschleimige Stuhlentleerungen mit Würgen, Schleimerbrechen, Magen- und ziehendem Bauchweh, bei Unleidlichkeit der Bindbänder um die Hypochonder. (N.) — Nachdem er Abends mit grosser Begierde Zucker genossen hatte, trat um Mitternacht Durchfall wässerigen Stuhles in geringer Menge mit Blähungskolik vorher und vielem Blähungsgetöse während Entleerens ein. (M.) — Häufige Stühle, bei gelinden Schmerzen im Unterleibe. (Balardini.) — Nach dem Frühstücke diarrhöeischer Stuhlgang. (M.) — Heftiges Purgiren. (Fodéré.) — Blutige Stuhlgänge. (Burdach.) — Wirkt stark auf den Darmkanal und erregt den Tag über 4—5 Stühle. (Badley.) — Bauchfluss mit Kolikschmerzen. (de Lent.) — Blutige Stühle mit grosser Verfallenheit der Kräfte. (Friedr. Hoffmann.) — Vor dem Durchfall kolikartiges Bauchweh. (M.) — Mehrere blutige, schleimige Durchfallstühle, ohne besondern Schmerz, gegen Morgen. (P.) — Beim Durchfall viel Drängen. (M.) — Diarrhöe oder Verstopfung. (Burdach. Richter.) — Darmschwindsucht: Verschwärung der Därme. (Homöop. Lex.) — Abgang einer Menge Ascariden. (Born.) — Bandwurmabgang. (Michaelis.) — Abgang mehrerer Ellen Bandwurm. (Currie.) — Kriebeln und Brennen im After. (K.) — Vieles und oft wiederholtes Jucken am After, dass er sich wund rieb. (M.)

Harnwerkzeuge. — Nierenschmerzen. (Tanchou.) — Die Harnwerkzeuge werden Anfangs stark gereizt. (Moodie.) — Sehr oftes Harnen. (Gross.) — Oefterer Harndrang und reichlicher Harnabgang mehrere Stunden über. (Langhammer.) — Häufiges Harnen. (K.) — Häufiges Harnen stark riechenden, blassen Harns. (J.) — Häufiges und vieles Harnen blassen Harns. (M.) — Beschleunigtes und vermehrtes Harnen vielen blassgelben Harns. (M.) — Viel Harnen, Nachts (K.); häufiges Nachtharnen. (K.) — Vieles und oftes Harnen den Tag über; zuweilen bei getheiltem Strahle. (K.) — Weniger und seltener Abgang gesättigt gelben Harns. (E.) — Der Harn geht mit einer vorher nie gefühlten, fast wohlbehaglichen

Leichtigkeit und, wie es scheint, in voluminöserem Strahle ab. (M.) — Längeres Anhalten des Harns beim Lassen; er musste längere Zeit stehen, bis er abging. (M.). — Unvermögen den Harn zu ejaculiren. (M.) — Nachpissen, bei Verschwollenheit in der Harnröhre. (J.) — Zwängende Schmerzen beim Harnen. (M.) — Brennen nach dem Harnen. (M.) — Brennen und Verengerungsgefühl vorn in der Harnröhre beim Harnen. (M.) — Brennen beim Harnen und Geschwulstgefühl der Harnröhre; der letzte Theil des Harns wird nicht frei ausgestossen. (M.) — Nachdem der Harn schon entleert war, lief noch ein brennender Tropfen die Harnröhre entlang. (M.) — Nachdem der Harn schon entleert war, wobei es wie schwürig in der Harnröhre schmerzte, entstand nochmaliger, aber fruchtloser Drang zu Harnentleerung. (M.) — Beim Ejaculiren des Harns (des letzten Tropfens) Schneiden hinten in der Harnröhre bis in den After. (M.) — Morgens beim ersten Harnen Hitze, Jucken und Kitzel in der Harnröhre. (M.) — Harnentleerung. (M.) — Schmerzliches Drängen in der Harnröhre. (M.) — Gefühl als flösse Feuchtigkeit in der Harnröhre vor. (M.) — Harnröhre geschwollen, hart und knotig anzufühlen. (M.) — Entzündung, heftige Schmerzen der Harnröhre mit vermehrtem Tripperausflusse, Priapismus, Dysurie, Blutharnen, Fieber. (Venot.) — Leichtes Brennen im ganzen Verlaufe der Harnröhre, vermehrter Tripperausfluss, Brennen beim Harnen, schmerzhaft spannende Ruthesteifheit, Chorda, Blutung aus der Harnröhre, flüchtige Stiche aus derselben. (Gutceit.) — Schleimsickern aus der Harnröhre. (K.) — Harnröhrenverengerung. (Brown.) — Geschwürschmerz, wie ein eingestossener Splitter in der Mitte der Harnröhre. (M.) — Harnröhre ausser dem Harnen wie schwürig schmerzend. (M.) — Harnröhre wie verschwollen und schwürig schmerzend. (M.) — Wundheitsgefühl im Innern der Harnröhre, auch noch nach dem Harnen. (M.)

Männliche Geschlechtstheile. — Mangel an Geschlechtstrieb bei Verschrumpfung der Geschlechtstheile. (M.) — Schankerähnliche Geschwürchen an der Vorhaut; Anfangs an der Spitze mit Eiter bedeckt, dann aber in ein ziemlich umfängliches Becken diffundirend, das den talgähnlichen Ueberzug der Schanker darwies. (K.) — Fast jede Nacht eine Samenergiessung. (Hhnm.) — Nachts Samenergiessungen ohne geile Träume. (Langhammer.) — Schmerz im linken Hoden wie nach Quetschung. (Langhammer.) — Rechter Hode grösser und hart. (M.) — Drei weichliche Samenergiessungen in einer Nacht. (H.) — Häufige Samenergiessungen, auch mit geilen Träumen. (M.) — Beischlaf schmerzhaft: die Harnröhre wie gespannt, keine Voluptät. (M.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Sie hatte Nachts 2 Samenentleerungen, was vorher nie der Fall war. (P.) — Reizt das Capillargefässsystem des Uterus. (Hudson.) – Congestionen nach der Gebärmutter. (Tanchou.) — Mutterblutflüsse. (Tanchou.) — Blutabgang aus der Gebärmutter (14 Tage vor der Regel), nur einige Stunden. (P.) — Stillstand der Schleim-Leucorrhöe. (Sie erschien erst nach mehreren Wochen wieder milder und gemindert. (P.) — Eintritt der Regel zur normalen Frist, nur viel stärker als sonst und mit schneidenden Schmerzen im Kreuze und Schoosse und Zusammenziehen im letztern. (N.) — Verlust der Regel, Abortus und Metrorrhagien. (Smith.)

Kehlkopf und **Luftröhre.** — Als er nach Tische sich hinlegte, pfiff und zischte es im Kehlkopfe (Halse und in den Luftröhrästen) nach dem Takte des Pulses, ein Geräusch, das nicht durch angesammelten Schleim, sondern durch Blutbewegung bedingt schien und sich nur vernehmen liess, wenn er sich auf's linke Ohr legte. (M.) — Reiz und Kitzel im Kehlkopfe, dann Ansammlung von Schleim in demselben, der Schnörcheln und pfeifendes Athmen veranlasst, bis er in kleineren Stücken abgehustet wird. (E.) — Stumpfes, in ein Stechen übergehendes Schneiden steigt in der Luftröhre heran und zwingt zu einem Husten von 2 oder 3 Stössen, und dauert auch nach denselben noch einige Zeit fort; der Husten bringt wässerigen Auswurf, welcher den Hustenreiz nicht wegnimmt. (Franz.) — Durch Lachen wird Schleim in der Luftröhre erregt und Husten hervorgebracht. (Franz.) — Roh und wund schmerzhaft oben im Luftröhrenknopfe, beim Husten, nicht beim Schlingen. (Hhnm.) — Beim Bücken und Treppensteigen kommt Schleim in die Luftröhre, der durch einen einzigen Hustenstoss ausgeworfen wird. (Franz.) — Heiserkeit mit Rauheit im Halse. (M.) — Nächtliche Heiserkeit mit trockenen Hustenstössen, worauf sie einige Male von Blut gefärbten Schleim mit vielem Speichel gemischt auswirft. (N.) — Rauheit im Halse erregt kurzes Kotzen. (M.) — Husten von Halskitzel. (M.) — Trockener Hustenkitzel im Kehlkopfe, am Tage. (K.) — Nachts Husten von Kitzel im Kehlkopfe. (K.) — Heftiger Kitzel im Halse, der zum Husten nöthigt, am Mittage vor dem Essen, mehrere Tage zu derselben Zeit wiederholt. (M.) — Abends vor dem Niederlegen und früh Morgens trockener, anstrengender Husten von heftigem, fast brennendem Kitzel im Halse. (M.) — Abendlicher Husten, der ihm den gewohnten Tabackrauch unerträglich macht. (M.) — Nachts trockener Husten, in Anfällen, oft bis zum Erbrechen heftig. (K.) — Zuweilen Husten im Bette, Nachts. (P.) — Am Tage, nicht die Nacht und nicht in freier Luft, mehrere Anfälle von kurzem röchelnden Husten (Kölstern) mit weissem, dicklichem, leicht abgehendem Auswurfe, wie gekochte Stärke, aber undurchsichtig, ohne Geschmack und Geruch. (Hhnm.) — Nach Tische Husten, der das Sprechen behindert. (M.) — Schleim auf der Brust und Auswurfhusten. (Langhammer.) — Husten von heftigem, fast brennendem Kitzel im Halse. (M.) — Nachthusten und Schweiss. (K.) — Erst leichter, trockener, dann lösender Katarrh, der sich, nach einigen Tagen, zu rasselndem Husten mit gelbem Auswurfe, vielem und leicht erregbarem Schweisse, schlechtem Aussehen, Hohläugigkeit und gestörtem Nachtschlafe umgestaltet; als sich der Husten besserte, schnäuzte der Kleine puriformen Schleim mit Blut aus. — Heftiger, anhaltender Hustenreiz und Blutspeien mit folternder Athembeklemmung. (Homöop. Lex.) — Trockenes Hüsteln, mehrere Male des Tages. (K.) — Früh nach dem Aufstehen aus dem Bette reizendes Hüsteln ohne Auswurf. (Langhammer.) — Stickhusten, mehrere Mittage. (M.)

Brust. — Die Brustdrüsen der rechten Seite, gegen die Achselhöhle hin, schmerzen wie geschwürig, besonders beim Berühren, Ausspannen des Armes und bei rascher seitlicher Wendung des Oberleibes; man fühlt einen deutlich aufgetretenen, länglich runden Wulst. (P.) — Jucken auf der Brust und in den Achselhöhlen. (M.) — Schmerzhaf-

tigkeit der äussern Brust, bei Berührung. (K.) — Stichliches Jucken an verschiedenen Körperstellen, ausgezeichnet um die linke Brustwarze. (M.) — Respirationsbeschwerden. (Oesterlen.) — Erstickungsanfälle. (Homöop. Lex.) — Vollheit und Bänglichkeit auf der Brust mit Hang zum Seufzen. (M.) — Seufzen wegen Brustbeklommenheit. (M.) — Erstickungsanfälle. (Homöop. Lex.) — Brustoppression, bei klemmendem Herumziehen in der Brust. (M.) — (Aeusserst grosse, bis zur Erstickung gesteigerte Athemnoth. (Stuppe.) — In der Seite des Rückens, dem Bauche gegenüber, erst ein Drücken, später, im Stehen, bei der geringsten Bewegung und beim Athmen ein fürchterlich arges, drückendes Stechen, bis zum Sterben; er musste krumm gehen; es war, als wenn es darin packte, wie in einem bösen Geschwüre, wenn er still lag; in der Brusthöhle selbst war Beklemmung, dass er keinen Athem kriegen konnte, als wenn eine grosse Last auf der Brust läge. (Hhnm.) — Nächtlicher Brustschmerz. (K.) — Brustverschleimung. (K.) — Schwere in der Brusthöhle mit Drang zum Seufzen. (Moll.) — Stiche auf der Brust. (M.) — Stechen in der linken Brustseite. (P.) — Stumpfe Stiche auf der linken Seite, unter den letzten falschen Rippen. (Herrmann.) — In der rechten Brust, von innen heraus, ein fast minutenlanger, so heftiger Stich, dass er weder ein- noch ausathmen konnte, im Sitzen. (Langhammer.) — Stechen in den Brüsten. (P.) — Unter der rechten Brustwarze ein Stechen, ohne Beziehung auf Ein- oder Ausathmen. (Gross.) — Scharfe Stiche auf der rechten Brustseite, neben der Brustwarze. (Herrmann.) — Nagendes Kratzen auf der linken Brustseite, in der Ruhe. (Wislicenus.) — Gefühl von Druck und Beklemmung in der linken Brustseite über dem Herzen. (Wislicenus.) — Brustbeklemmung nur bei feuchtem Wetter, mit Athembeschwerden. — Brennen auf der Brust. (Mordie.) — Stumpfe Stiche in der 3. wahren Rippe linker Seite, beim Ein- und Ausathmen gleich. (Herrmann.) — Stellenweise drückend spannender Schmerz in der Brust, hier und da, in der Grösse eines Guldenstücks. (M.) — Druck und Schwere, wie ein Stein, auf einer handgrossen Stelle in Mitte des Brustbeins. (N.) — Heftiges Drücken mitten auf dem Brustbeine, innerlich, durch jede Bewegung, besonders durch Vorbücken und Wiederaufrichten sehr vermehrt. (Haynel.) — Drückender Schmerz auf dem Brustbeine, äusserlich. (Herrmann.) — Feine Stiche innerhalb des obern Theils des Brustbeins, von innen heraus. (Wislicenus.) — Scharfe Stiche rechts neben dem Griffe des Brustbeins. (Herrmann.) — Nadelstiche unter dem Schwertknorpel des Brustbeins. (Herrmann.) — Stechend klemmender Schmerz auf der linken Seite des Brustbeins, am stärksten beim vorgebogenen Sitzen, ohne Bezug auf Ein- oder Ausathmen. (Wislicenus.) — Auf der rechten Brustseite eine Stelle mit drückendem Schmerze, als würde da mit etwas Hartem auf die Rippenknochen gedrückt. (Franz.) — Langsam absetzende, stumpfe Stiche unter den Knorpeln der letzten wahren Rippen, links über der Herzgrube, Abends im Bette. (Gross.) — Scharfe Stiche zwischen der 6. und 7. wahren Rippe rechter Seite, die sich beim Einathmen verstärkten. (Herrmann.) — Drückendes Stechen auf der rechten Brustseite und dem Brustbeine, nur beim sehr Tiefathmen etwas verstärkt. (Wislicenus.) — An einigen Rippen ein krampfhaft drückend spannender Schmerz.

(Hhnm.) — Schneidende Stiche zu Ende der Rippen, rechts neben der Wirbelsäule, besonders beim Krümmen des Rückens. (Haynel.) — Starkes Schneiden in beiden Seiten an den untersten Rippen, von innen heraus, beim Tiefathmen, ausserdem nur schwach; bewegt er den Rumpf ohne einzuathmen, so fühlt er keine Varstärkung, wohl aber sogleich, als er den Athem einzieht. (Wislicenus.) — Unter der letzten linken Rippe ein schneidender Stich querüber, beim seitwärts Vorbücken und Auflehnen mit dem Arme. (Hhnm.) — Herz: Beklemmendes Brennen in der Gegend des Herzens. (Haynel.) — Herzpochen. (Moll.) — Herzklopfen, Nachts (J.); auch heftiges, bei ohnmachtartiger Uebelkeit, das sie an einem Nachmittage drei Mal befiel. (P.)

Rücken, Kreuz etc. — Juckende Blüthchen am Rücken, die besonders Abends sehr jucken und zum Kratzen nöthigen. (M.) — Nächtliche Rückenschmerzen (M.), auch spannend klemmende. (M.) — Krätze ähnlicher Ausschlag, besonders am Rücken. (M.) — Schwere im Kreuze lässt nicht sitzen. (P.) — Brennendes Stechen rechts im Kreuze beim Sitzen, beim Aufstehen und Daraufdrücken schmerzt die Stelle blos brennend und sticht nicht mehr. (Franz.) Empfindung, als wäre das Kreuz abgeschlagen. (Gross.) — Morgens im Sitzen so arger Kreuzschmerz wie verrenkt, dass er aufstehen musste. (M.) — Kreuzschmerz, im Gehen und Stehen gebessert. (P.) — Arger Kreuzschmerz. (Bei einem 8 Jahre alten Mädchen.) (O. M.) — Das Kreuz schmerzt ihn sehr wie zerschlagen. (Gross.) — Morgens heftige Kreuzschmerzen wie verrenkt und nur im Sitzen, die das Aufstehen kaum gestatten und das Umhergehen anfangs nur in gebückter Stellung zulassen; sich noch 4 andere Tage auf dieselbe Weise wiederholend. (M.) — Müdigkeit scheint sich in's Kreuz geschlagen zu haben. (P.) — Schneiden im Kreuze und Bauche. (K.) — Wühlen im Kreuze, das nicht das Bücken gestattet. (P.) — Häufiges Geklage über Kreuz- und Lendenschmerz. (P.) — Stumpfe Stiche am 2. Lendenwirbel. (Herrmann.) — Lendengegend wie zerschlagen (K.); auch wie zu straff und gespannt. (M.) — Lähmige Schwere in der Lendengegend links bis in's diesseitige Hüftgelenk. (M.) — Schwere und Ziehen in den Lenden mit grosser Müdigkeit und Abgeschlagenheit, dabei Zittern in den Beinen wie nach anstrengendem Marsche. (M.) — Aeusserst empfindliches Ziehen und Schwere im Heiligbein das Becken hinab, als ob sie zur Regel gehen wollte. (P.) — Steifigkeit, Schwere und lähmiges Weh vom Heiligbein ausgehend das Becken hinab und die Hüften entlang. (M.) — Es sitzt so schwer und lähmig in der Heiligbeingegend, dass das Sitzen nicht lange gestattet und im Gehen die Spina dorsualis zur möglichsten Streckung genöthigt wird. (M.) — So empfindliches Weh in der Sacralgegend, dass Schnäuzen und Niesen ein Zusammenzucken veranlassen. (M.) — Ziehen auf der rechten Seite des Beckenumfanges und im Kreuze. (Gross.) — Kitzelndes, juckendes Stechen zwischen den Schulterblättern wie von einem heftigen Floh- oder Mückenstiche; er konnte nicht genug kratzen. (Hhnm.) — Reissen in der Pfanne am Schulterbeinknopfe, das sich bis in's Schlüsselbein erstreckt. (Herrmann.) — Scharfes Drücken innerhalb der Schulterblätter. (Wislicenus.) —

Am obern Theile des linken Schulterblattes ungeheures Reissen im Sitzen, welches beim Aufstehen nachliess. (Gross.) — Drückendes Ziehen auf der linken Schulterhöhe wie von einer Last. (M.) — Arger Druck zwischen den Schultern, besonders tief eindringend am Winkel der rechten, ganz früh beim Erwachen. (M.) — Klemmen in den vordern Halsmuskeln rechter Seite, wie Krampf. (M.) — An der äussern Seite des Halses links Drücken beim Gehen im Freien. (Franz.) — Hüpfendes Pulsiren einer Halsarterie linker Seite in taktmässigen Pausen, dem freien Auge deutlich wahrnehmbar. (P.) — Die Gegend der Unterkieferdrüsen am Halse ist geschwollen und dadurch der Hals wie steif und spannt bei Bewegung; zugleich ist das Schlingen wie durch innere Verschwellung des Halses erschwert und er muss jeden Bissen mit Gewalt durch den Schlund drücken. (Wislicenus.)

Oberglieder. — Bohrende Stiche in der rechten Achselhöhle, die bei Berührung nicht vergingen. (Langhammer.) — Schmerz in der rechten Achselhöhle wie zerdehnt oder zerrissen; beim Indiehöheheben der Schulter zog sich der Schmerz den ganzen Arm entlang bis in die Haut vor, wo es prickelte. (M.) — Spannen in den Drüsen der rechten Achselhöhle. (K.) — Drückendes Reissen unterhalb des Schultergelenkes. (Gross.) — Spannendes Ziehen, was einem Stechen ähnelte, an verschiedenen Stellen der Arme. (Hhnm.) — Reissen im linken Oberarm. (Herrmann.) — Anhaltendes Kneipen auf dem rechten Oberarm. (Wislicenus.) — Drückender Schmerz im Fleische des Oberarmes, der sich durch Berührung vermehrt. (Herrmann.) — Klemmen in der Mitte des Oberarmes beim Aufheben desselben, ausserdem nur wenig bemerklich. (Wislicenus.) — Brennender, schnell vorübergehender Stich vorne in der Mitte des rechten Oberarmes. (Haynel.) — Lähmiges Gefühl in den Armen bei Bewegung, vorzüglich am Ellenbogengelenk. (Wislicenus.) — Art Lähmung des rechten Armes und der Hand: sie sinkt nieder und mit aller Anstrengung kann er kaum schreiben. (Herrmann.) — In der ganzen obern rechten Extremität ein lähmig ziehender Schmerz. (M.) — In der rechten und linken Ellenbogenbeuge und in beiden Knieen ein drückend ziehend spannender Schmerz unter allen Umständen, welcher nur beim starken Daraufdrücken auf einen Augenblick verschwindet, aber dann gleich wiederkehrt. (Hhnm.) — In der rechten Ellenbogenbeuge krampfhaft drückend ziehender Schmerz, als wenn man den Arm mit heftiger Bewegung angestrengt hätte, blos bei Bewegung, doch mehr beim Ausstrecken als beim Biegen. (Hhnm.) — Nächtlicher Knochenschmerz des Ellenbogens. (M.) — Beim Einbiegen des Armes ein Spannen äusserlich an der Ellenbogenspitze. (Wislicenus.) — Brennen in der rechten Ellenbogenspitze. (Gross.) — Spitzige, absetzende Stiche an der Speiche rechter Seite, mehr in den Muskeln. (Herrmann.) — Nicht lange anhaltendes ruckweises Reissen wie mitten im Knochen der Speiche, erst des rechten, dann des linken Vorderarmes, zuletzt im hintersten Gliede des rechten Mittelfingers, von Zeit zu Zeit wiederkehrend. (Haynel.) — In den Muskeln zwischen dem Ellenbogenknochen und der Speiche des linken Vorderarmes, auf dem Rücken derselben, unweit der Handwurzelknochen sehr starkes drückendes Reissen. (Gross.) — Nachts Erwachen über einen empfindlichen

Schmerz im linken Handgelenke wie verstorren, dabei Hitze der ganzen Hand, und Unruhe, dass sie bald da, bald dorthin gelegt werden musste; Morgens eine Blüthe unfern der Articulation mit Eiter an der Spitze, stichlichten Schmerzes, wie von eingestossenem Splitter; der Eiterpunkt erhebt sich aus einem rothen, harten Grunde von ziemlichem Umfange. (M.) — Scharfe anhaltende Stiche hinter dem Handgelenke, am Anfange der Speiche. (Wislicenus.) — Stechend juckendes Brennen unter der Haut an der innern Seite des linken Handgelenkes. (Wislicenus.) — Drückendes Reissen in den Handwurzelknochen beider Hände. (Gross.) — Rothe Quaddeln, die sich zu gelben Blasen auf sehr rothem Grunde umwandeln, am Rücken der rechten Hand und dem des Zeigefingers. (K. M.) — Kitzel im rechten Handteller, der zum Kratzen nöthigte. (Langhammer.) — Reissend drückender Schmerz am Mittelhandknochen des Daumens und in den beiden hintersten Gliedern der grossen Zehe beider Füsse, durch Befühlen vernehmbar. (Herrmann.) — Klammartiges Ziehen im rechten Hand- und Fussrücken. (Franz.) — Rheumatisches Reissen an der Verbindung des Daumenphalanx mit dem Mittelhandbein. (M.) — Krampf des Ringfingers beim Anfassen. (M.) — Choreaartige Krampfbewegungen der Ober- und Unterextremitäten; krampfige Zusammenziehung der Fingeradduktoren: sie kann die dicht an einander gepressten Finger kaum in Etwas von einander abziehen. (Bei einem 8 Jahre alten Mädchen.) (O. M.) — Krampfiges Krummziehen der Finger, dass sie die zur halben Faust gekrümmte Hand nicht öffnen konnte. (Bei einer 60 Jahre alten Matrone.) (O. M.) — Ziehen im Gelenke der 3 mittelsten Finger der linken Hand, bei Bewegung und Ruhe. (Herrmann.) — Reissen im hintersten Gliede des 4. Fingers linker Hand und in demselben Mittelhandknochen, mit krampfhaftem Einwärtsziehen, vorzüglich beim Zugreifen. (Haynel.)

Unterglieder. — Auf einer Stelle hinter der linken Hüfte ein heftiger Schmerz, als wenn er stark darauf gefallen wäre, blos bei Bewegung; Stehen erregt ihn nicht. (Langhammer.) — In der Hüfte und dem Oberschenkel eine lähmige Schwäche. (Hhnm.) — Beim Gehen lähmige Schwäche im rechten Hüftgelenk, vorzüglich beim Nachziehen des Fusses, und Ruhe daselbst beim Auftreten, was seinen Gang hinkend machte, bald vorübergehend. (Haynel.) — Beim Laufen, wenn er mit dem linken fortgesetzten Fusse auftritt, ein schmerzliches, spitziges Drücken im rechten Hüftgelenke. (Gross.) — Periodisches, nervöses („krampfhaftes") Ziehen von der Hüfte bis in die Kniee, ruckweise, zuweilen so arg, dass sie aufschrie; es zog sich an der vordern Seite des Schenkels herab — Ischias antica. — (P.) — Stechend ziehender Hüftschmerz bis in's Fussgelenk hinab. (P.) — Spannen und Ziehen im Schoosse unter dem Bauchringe, am linken Oberschenkel. (Franz.) — L ä h m i g e S c h w e r e u n d M a t t i g k e i t d e r B e i n e, d a s s s i e n i c h t w u s s t e, w o h i n d a m i t. (P.) — Lähmige Schwäche der untern Extremitäten und Abmagerung derselben. (M.) — Zucken und Palpitiren in mehreren Muskelstellen, besonders am rechten Oberschenkel. (Gross.) — Kriebelndes Summen im linken Oberschenkel und Ziehen in den vordern Muskeln. (Franz.) — Nachts Aufzucken der Schenkel, besonders der Kniee, dass er, der Erschütterung wegen, aus dem Schlafe aufschrak. (K.) — Nachts beim Erwärmen im Bette qualvolles Jucken

der harten Knötchen an den Schenkeln und in der Kniebeuge; er muss beständig kratzen und lag dann wie in Flammen bis an den lichten Morgen. (M.) — Nachts Ausbruch knötchenähnlicher juckender Blüthchen an den Schenkeln. (M.) — Gelindes Zucken an der Aussenseite des linken Kniees, nebst einem Gefühle wie Glucksen, im Sitzen. (Wislicenus.) — Das Knie schmerzt wie zerschlagen, stärker im Sitzen, als beim Gehen. (Wislicenus.) — Ueber dem linken Knie klammartiges Einschneiden auf beiden Seiten, wenn er sich nicht bewegt. (Wislicenus.) — Toben in den Knieen, bei grosser Müdigkeit. (M.) — Von den Knieen setzt sich ziehendes Reissen in die Unterschenkel hinab. (M.) — Die Kniee knicken oft beim Gehen zusammen. (Haynel.) — Reissende, stumpfe Stiche über der linken Kniescheibe, in allen Lagen. (Haynel.) Eine Hand breit über der linken Kniescheibe, im musculus cruris rectus, lähmiges, sehr empfindliches Ziehen, wie zerschlagen. (M.) — Ziehendes Reissen, links, neben der Kniescheibe. (M.) — Drückender Schmerz im Kniegelenk und nach aussen in den Muskeln des linken Beines, im Sitzen. (Herrmann.) — Im linken Kniegelenk ein Reissen, im Sitzen. (Gross.) — Abends im Bette brennend ätzende Stiche im linken Schienbeine, unweit des Kniees, so dass er unwillkürlich mit dem Fusse zuckte. (Haynel.) — (Mehrere Blüthchen am Schienbeine, brennenden Schmerzes.) (Hhnm.) — Heftig reissend, tobend wühlender Schmerz unter den Kniescheiben, erst der linken, dann der rechten Seite. (M.) — Klamm in der linken Wade, in der Ruhe am stärksten. (Wislicenus.) — Besonders arge Abgeschlagenheit der Waden. (M.) — Strammen in den Waden, bei grosser Abgeschlagenheit und Hinfälligkeit, dass sie kaum über das Zimmer schreiten kann. (P.) — Beim Herabsteigen der Treppe schmerzen die Waden, als wenn sie zu kurz wären. (Haynel.) — Grosse Abgeschlagenheit und Müdigkeit in den Waden, wie nach weiter Fussreise. (M.) — Beim Treppensteigen zog es ihm sehr in den Waden, dass er sich kaum fortschleppen konnte. (M.) — An der untern Hälfte des Schienbeines, nach vorn, Ziehen und Schaben. (M.) — Müdigkeit der Unterschenkel. (E.) — Podagrisches Ziehen im rechten Fusse. (M.) — Reissen in den Füssen, bald auf der Fusssohle, bald auf dem Rücken des Fusses, bald in den Fersen, bald in den Zehen, vorzüglich in den hintersten Gelenken derselben, bald in den Mittelfussknochen, welche Schmerzen sich nicht über den Fussknöchel herauf erstreckten; nur selten ging weiter herauf ein flüchtig reissender Schmerz. (Herrmann.) — Zerschlagenheit in den Fussgelenken und Klopfen darin, am stärksten beim Sitzen. (Wislicenus.) — Im linken Fussgelenke eine Empfindung, als wäre der Fuss daselbst los, und als wenn sich die Gelenkknorpel nicht mehr berührten, beim Gehen. (Franz.) — Leichtes Verknicken des Fussgelenks. (M.) — In den Fussgelenken und in den untern Theilen der Unterschenkel ein starkes Toben und dumpfes Pochen, wie von allzugrosser Ermüdung, nebst Krabbeln und Stichen auf der Haut der Unterschenkel, am schlimmsten in der Ruhe, bei Bewegung aber geringer. (Wislicenus.) — Stechendes Schneiden in den äussern Fussknöcheln, von innen heraus, beim Sitzen, fast gar nicht beim Gehen, am stärksten ist's, wenn man den Fuss auf die schmale Seite stützt. (Wislicenus.) — Stechen im äussern Knöchel des rechten Fusses. (K. M.) —

Im Freien Wanken und schwankender Gang. (M.) — Er schwankt im Gehen, bei höchster Unbehaglichkeit im ganzen Körper mit Unfestigkeit in den Gliedern. (M.) — An den Enden der Röhrknochen, nahe über oder unter ihren Gelenken, an verschiedenen Stellen des Körpers, ein drückendes Reissen. (Gross.) — In der rechten Ferse und Achillessehne eine (etwas brennende) Empfindung von Eingeschlafenheit. (Franz.) — Schmerz in der Ferse beim Auftreten wie erböllt (anhaltend). (Hhnm.) — Absatzweises heftiges Brennen im Hühnerauge, auch ohne äussern Druck. (Wislicenus.)

Asterias rubens.

Asterias rubens, rother Seestern. — Wirkt? — Gegenmittel?

Quellen: Allgem. homöopath. Zeitung, Band LII. S. 553—560. (Aus dem *Journal de la Société gallicane de Médécine homoeopathique*, nachträglich zu Band I. Heft 5. 9. u. 10. Septbr. 1850. Janv. Fevr. 1851.)

* *

Allgemeines und **Haut.** — Abneigung gegen Alles, was die Körperwärme vermehrt, grosses Verlangen nach kalten Waschungen. — Unthätiges Stillsitzen ist unerträglich. — Epilepsie. — Allgemeines Unwohlsein und Schlaffheit, nach Essen wohler. — Nervöse Angegriffenheit. — Vermehrte Körperwärme. — Nach dem Abendessen allgemeines Uebelbefinden. — Die Symptome nahmen Nachmittags und besonders Abends an Stärke zu. — Heisse Haut.

Schlaf. — Schläfrigkeit und Verlangen nach Ruhe, nach wenigem Lesen. — Unruhiger Schlaf, Herumwerfen. — Spätes Einschlafen und sehr spätes Erwachen. — Viele ganz ausserordentlich lebhafte Träume von Personen und Begebenheiten. Sie fühlt, sieht und hört die Personen, von denen sie träumt, so deutlich, als ob sie wachte, ohne unangenehme Empfindung dabei.

Fieber. — Fieber, Abends. — Frösteln mit Schläfrigkeit, dann Hitze der Haut, unruhige Nacht. — Frostschauer mit der Hitze abwechselnd. — Starke Hitze des Kopfes und dann des ganzen Körpers, mit Verlangen nach frischem Getränk und nach Kühlung von innen nach aussen.

Gemüth und **Geist.** — Es ahnt ihm ein Unglück, worüber er weinen möchte. — Verzweifelnde Stimmung mit Weinen, danach plötzliche Beruhigung. — Grosse Angst, Nachmittags, als ob ein Unglück bevorstände und weinerlich. — Reizbar, so dass die geringste Ursache Weinen erregt. — Traurigkeit mit starker Aufregung abwechselnd. — Ungewöhnliche Lustigkeit, Abends. — Abends wird ihm das Arbeiten schwer. — Gedanken wie benommen, bei allgemeiner Schwäche.

Kopf. — Schwindel auch beim Gehen; vorübergehender Schwindel. — Vollheitsgefühl wie bei Congestionen, oder als sollte ein Gehirnblutschlag kommen. — Das Blut steigt nach dem Kopfe und verursacht Vollheitsgefühl und Hitze, als sollte der Kopf springen. — Gefühl von

Unruhe im Gehirne. — Schwere des Kopfes nach einer Stunde. — Hitze, Klopfen und Schwere im Kopfe mit Gesichtsröthe. — Gefühl von Auseinanderpressen und Vollheit im Kopfe. — Klopfen im Kopfe, auch beim Gehen und Steigen. — Kopfhitze, als ob die ihn umgebende Luft sehr heiss wäre. — Plötzlicher Kopfschmerz rechts. — Leichte Stiche im Gehirne. — Drücken in den Schläfen. — Flüchtiger Schmerz in der rechten Kopfhälfte. — Stechen in der rechten Schläfe; vorübergehendes scharfes Stechen in den Schläfen und besonders im Hinterkopfe. — Beim Schnauben Stechen im Gehirne, in der ersten Hälfte der Nacht. — Starkes Drücken am Scheitel, Morgens, bei Bewegung im Freien langsam vergehend. — Starker Stirndruck und Gefühl, als drücke ein schweres Gewicht auf die Augen. — Sehr starker Druckschmerz in der Stirn und über den Augen. — Gegen Mittag hört das Kopfweh auf, wie aus Erschlaffung, dabei die Gedanken klarer. — Schmerz am Scheitel, als sei der Schädel gebrochen. — Schmerz, als würde der Schädel zermalmt. — Bohrschmerz über dem linken Auge mit Zusammenziehen der Augenbrauen, plötzlich kommend und vergehend, dabei neblige Gesichtstrübung. — Nachts Erwachen mit grosser Unruhe, Gefühl, als würde das Gehirn durch elektrische Schläge erschüttert, Leerheitsgefühl im Kopfe, das Denkvermögen ganz aufgehoben, mehrere Minuten anhaltend, nachher harter, beschleunigter Puls, heftiges Klopfen der rechten Schläfeadern. — Abends nimmt das Kopfweh zu und zwingt zum Niederlegen. — Bei den starken Schmerzen ist der ganze Kopf empfindlich. — Die Schmerzen sind nach hinten stärker als vorn und verlieren sich die Nacht über nicht, Krämpfe, Spannungsgefühl und Unruhe oben im Kopfe, besonders bei Anstrengung des Gedächtnisses oder Verstandes.

Augen. — Injicirte Augen. — Die Augen vertragen das Licht nicht; sind in die Höhlen zurückgezogen. — Augenschmerzen von innen nach aussen. — Fippern der Augenlider und geröthete Ränder derselben. — Hitzegefühl in den Augen. — Mattes Gesicht.

Ohren. — Stechen im Gehörgange, einige Secunden lang, dann nach den Hinterkopf ziehend und daselbst erlöschend, wiederholt im Laufe des Tages. — Plötzliches, aber augenblicklich wieder vergehendes sehr lautes Klingen vor beiden Ohren. — Schwerhörigkeit mit Sumsen. — Gehörverminderung, stärker rechts.

Nase. — Früh beim Erwachen Niesen und Schnupfen. — Nasenbluten; in 5 Tagen drei Mal wiederholt.

Angesicht. — Rothes, geschwollenes Gesicht. — Lebloser, dummer Ausdruck des Gesichts und Blickes. — Röthe des Gesichts.

Mund. – Reichlichere Schleimabsonderung, Neigung zu beissen. — Schwere der Zunge, das Sprechen hindernd. — Ziehender Schmerz in der Zunge. — Zungenanschwellung.

Hals. — (Zusammenschnürendes) Halsweh früh beim Erwachen. — Trockenheit des Schlundes. — Kratzen im Schlunde, erst schwach, dann stärker. — Kratzen und Brennen im Schlunde, tagüber mehrmals wiederkehrend.

Appetit und **Geschmack.** — Gänzlicher Appetitverlust. — Appetit wandelbar, bald auf Gewürztes, scharfen Käse, bald auf Geistiges, Kaffee, Thee. — Widerwillen gegen Fleisch. — Gänzlicher Geschmacksverlust.

Gastrisches. — Früh häufiges starkes Aufstossen. — Uebelkeit.
Magen. — Früh nach starkem Aufstossen Hitze- und Schlaffheitsgefühl im Magen. — Dumpfer Schmerz im Magen, der sich längs der Speiseröhre zu verbreiten schien. — Dumpfer Muskelschmerz, Druck in der Herzgrube.
Bauch. — Bauch bald aufgetrieben, bald eingefallen. — Ziehendes Reissen in den Bauchwandungen. — Bauchschneiden mit nachfolgendem Durchfalle. — Starke Kolik, abwechselnd von Frost und Gesichtshitze begleitet. — Ruckweise stumpfe Schmerzen in der rechten Bauchseite und um den Nabel. — Quälende, weder nach oben, noch unten abgehende Blähungen, nach jedem Essen.
Stuhl. — Brauner flüssiger Stuhl in plötzlichem Sturze abgehend. — — Harter, schwieriger Stuhl. — Mehrere weiche Stühle den Tag über. — Leichte Hämorrhoidalanschwellung. — Fliessende Hämorrhoiden, zwei Tage lang. — Hitzegefühl im Mastdarme.
Harnorgane. — Häufiger klarer Harn. — Reichlicheres Harnlassen. — Dicker, zähfliessender Harn, bei dessen Lassen Hitzegefühl in der Harnröhre.
Männliche Geschlechtstheile. — Ruthesteifigkeit, Morgens; Nachts häufige Ruthesteifigkeit.
Weibliche Geschlechtstheile. — Drängen im Unterleibe nach unten, das Gehen hindernd. — Aengstliche Empfindung an der Gebärmutter, als ob etwas nach aussen drängte. — Zucken in der Gebärmutter. — Ungewöhnlich starke Scheideabsonderung, welche aber erleichtert. — Regel um 8 Tage zu spät, in denen die dieselbe begleitenden Leibschneiden und andere Beschwerden gar nicht aufhören, diese Beschwerden schwinden mit dem Eintritt der ungewöhnlich starken Regel. — Jeden Morgen im Bette gesteigerte Geschlechtslust. — Quälende Begierden, welche kaum zurückgehalten werden können.
Brust. — Empfindung, als würde die linke Brust nach innen gezogen. — Nachts beängstigendes wallendes Klopfen in der Brust. — Ziehender Brustschmerz von vorn nach innen und hinten, unter der linken Brustwarze und sich über die ganze innere Seite des linken Armes bis in den kleinen Finger erstreckend. — Schmerz unter dem Brustbeine. — Ziehen in den Brüsten. — Leichte Röthe und kleienartiger Ausschlag. — Vollheit auf der Brust mit Furcht zu ersticken. — Ein handgrosser, rother, stark juckender Fleck auf der Brust, nach 5 bis 6 Tagen verschwindend. — Anschwellen der Brüste, wie vor der Regel. — Bruststechen vorn und unten zu beiden Seiten des Brustbeins, durch Geraderichten des Oberkörpers und Rückwärtsziehen der Schultern gemildert. — Die ganze linke Brustseite ist schmerzhaft, bei Bewegung schlimmer. — Nachts und früh Herzangst. — Starkes und häufiges, zuckendes Herzklopfen, wenn dasselbe stärker wird, sich bis zum Magen fortpflanzend mit Beklemmung. — Dumpfer, schwacher Herzschlag, wie aus der Entfernung. — Es ist, als hörte das Herz auf zu schlagen.
Rücken, Kreuz etc. — Ziehen im Rücken. — Schmerz in der rechten Schulter. — Reissen im Kreuze.
Oberglieder. — Kälte des linken Armes, als wenn er von einem kalten Luftzuge getroffen würde. — Unruhe in den Gliedern, besonders

in den Armgelenken, keine Bedeckung vertragend. — Schmerz im linken Ellenbogengelenke. — Taubheit der Hände und Finger. — Am linken Ellenbogen ein schmerzloser runder rother Fleck von der Grösse eines Francstückes, der sich mit einer abschilfernden, kleienartigen, trockenen Schicht bedeckt, welche nach 2 Tagen abfällt, ohne eine Spur zu hinterlassen. — Taubheit der linken Hand, sich auf den Arm erstreckend. — Schmerz in den Beugesehnen der linken Hand. — Schmerz vom Daumen bis in die Schulter. — Taubheitsgefühl am Daumballen und kleinen Finger. — Starkes Jucken am linken Daumnagel.

Unterglieder. — Schmerzen in der linken Hüfte. — Ziehschmerz in der rechten Hüfte, als wäre das Bein zu lang und würde nach unten gezogen. — Brennende Stiche im grossen Rollhügel und im Hüftgelenke links, wie ein Blitz bis in die äussere Seite der Wade fahrend. — Stumpfer Schmerz im linken Hüftgelenke. — Zerschlagenheit der Beine. — Ameisenkriechen, grosse Unruhe, Müdigkeit in den Beinen. — Verminderte Empfindlichkeit der ganzen Beine. — Tiefe Stiche im Schenkel vorn. — Starkes, sehr lästiges Jucken am Ober- und Unterschenkel, Abends im Freien ärger. — Ziehen auf der äussern Seite des linken Schenkels. — Schwäche der Unterschenkel, so dass sie kaum ohne Hülfe gehen kann. — Heftiges Stechen in einer kleinen wund gekratzten Stelle am Unterschenkel. — Schmerz im linken Knie. — Brennende Hitze der Füsse. — Schmerz in den Gelenken des linken Fusses. — Unerträglicher Schmerz im linken Fusse und in den Muskeln des linken Unterschenkels. — Arger Schmerz im linken Fussgelenke, durch Gehen verschlimmert. — Schmerzhaftes Ziehen in den Fusssohlen und Zehen. — Gichtischer Schmerz im linken Fusse, besonders am Ballen der grossen Zehe, das Gehen hindernd und dadurch verschlimmert, den ganzen Tag anhaltend. — Ziehendes Stechen in den linken Zehen, besonders der grossen, mit starker Hitze und Empfindlichkeit, welche das Schuhwerk unerträglich machen, ärger Abends im Zimmer, kaltes Wasser erleichtert, Bettwärme verschlimmert.

Klinik.

Die neue Schule heilte durch dieses Mittel eine 48jährige, durch schwere Arbeit und schlechte Kost herunter gekommene Frau, die seit mehreren Jahren ein scrophulöses Geschwür am Halse links hatte, welches sich fast von der Grenze der Haare bis zum Schlüsselbein erstreckte. Der Rand desselben und die darin befindlichen inselartigen Hautstellen sind hart, höckerig umgeworfen. Verf. gab alle 14 Tage einen Tropfen dieses Mittels 12. Verdünnung und in 5 Monaten war die Heilung vollendet. — Eine 56jährige Bäuerin hatte eine fest auf der Brustwand aufsitzende scirrhöse Geschwulst in der linken Brust. Dieselbe sonderte viel stinkende Jauche ab, hatte unreine, verhärtete, umgeworfene Ränder, verursachte besonders Nachts heftige, stechende und brennende Schmerzen. Appetit fehlt, hartnäckige Verstopfung; trockene, spröde, erdfahle Haut; angeschwollene, knotig verhärtete Achseldrüsen; grosse Abmagerung. Auch in der rechten Brust fing sich ein Scirrhus zu bilden an. Asterias 15., ein Tropfen in 8 Tagen zu verbrauchen, linderte alsbald den Schmerz und beseitigte allmählich das Uebel bis auf eine kleine geschwürige Stelle. Weiter konnte die Heilung nicht gefördert werden. — Eine kindskopfgrosse, sehr harte, knotige, ziemlich schmerzlose scirrhöse Geschwulst der linken Brust bei einer 60jährigen Frau, die auch schon in offenen Krebs überzugehen drohte, wurde ebenfalls durch Asterias 18. binnen einigen Monaten sehr gebessert. — Bei einem Mädchen, welches im 12. Jahre

den ersten epileptischen Anfall gehabt und auch nach dem Eintritt der Pubertät ihr Uebel bis zum 20. Jahre behalten hatte, blieben nach einer Gabe Asterias 24. die Anfälle aus. — Ein 64jähriger Offizier leidet an heftigen Schwindelanfällen mit dem Gefühl, als ob plötzlich der Kopf erschüttert würde. Dieser ist immer heiss, das Gesicht roth; der Puls hart, zusammengezogen, häufig; der Appetit gut; hartnäckige Verstopfung, nur alle 12—15 Tage geht ein kleines Stückchen sehr harten Koths ab; am Tage beständige lästige Muskelcontractionen in den Beinen; der Gang unsicher, die Muskeln wollen dem Willen nicht mehr recht gehorchen. Die Nächte unruhig und schlaflos. Dabei hatte sich die Sehkraft immer mehr und mehr verloren, die Pupillen waren durch die stark contrahirte Iris fast ganz geschlossen. Ein Tropfen Asterias 12., in 6 Tagen verbraucht, hob fast das ganze Leiden bis auf das Augenübel. — Bei einem 56jährigen plethorischen, eine sitzende Lebensweise führenden Manne, welcher seit acht Jahren an seltenen Anfällen von Epilepsie litt, sind diese nach Asterias ebenfalls bis dahin, wo Verf. dies schrieb (4 Monate) nicht wiedergekehrt. — Eine Dame, welche Asterias 30., jeden Morgen eine Gabe, nahm, bekam danach jedes Mal: Nachmittags und früh im Bette heftige Geschlechtslust, welche auch durch Beischlaf nicht gestillt wurde und die Kranke sehr quälte und bis zum Weinen verstimmte. Diese Wirkung war so auffallend, dass die Kranke blos an der Wirkung das später versuchsweise ihr noch einmal gegebene Mittel wieder erkannte.

Atropinium sulfuricum.

Atropinium sulfuricum, schwefelsaures Atropin.
Prüfer: *Lusanna* und Dr. *Kafka* in Prag.

* *
*

Die physiologischen Wirkungen des Atropin sind nach *Lusanna* a) Dilatation und Unbeweglichkeit der Pupille, erstere am auffallendsten zu Anfang (14 bis 20 Minuten nach einer kleinen Gabe von $\frac{1}{27}$ oder $\frac{1}{30}$ Gr.) und zu Ende der Einreibung, während bei völliger Immobilität auf der Höhe der Intoxication die Pupille fast ihren normalen Durchmesser hat; der Wiedereintritt einer leisen Bewegung der Iris ist das erste Zeichen, dass die Wirkungen des Mittels nachlassen, wogegen die Dilatation oft bis 8 Tage lang die andern Symptome überdauert. b) Störung des Sehvermögens; die Gegenstände sind wie in Nebel gehüllt und die Verdunkelung wächst mit der steigenden Dosis, ja es kann völlige Blindheit eintreten, die jedoch ebenso schnell mit dem Aussetzen des Mittels verschwindet, so dass nach 1—2 Tagen keine Spur mehr davon vorhanden ist. c) Somnolenz und Ideenverwirrung; zuerst nur Trägheit des Geistes, dann Schwindel und ein Zustand, wie bei beginnender Trunkenheit; nur in einem Falle Kopfschmerz, dem die Atropinwirkung fremd zu sein scheint, indem selbst habituelle Kopfschmerzen sich zu mildern pflegen. d) Hallucination des Gehirnsinnes; nicht häufig in Klingen und Sausen u. s. w. bestehend. e) Hallucination des Gesichtssinnes: während der wachsenden Verdunkelung der gesehenen Gegenstände treten mannichfaltige Bilder, riesenhafte Gestalten, wirbelartiges Drehen, Verdoppelung, Vergrösserung aller Gegenstände, theils furchtbare Erscheinungen aller Art auf. f) Anasthasie; ausgezeichnet durch Nachlass aller Schmerzen, namentlich spasmodischer Neuralgien und geringe Empfänglichkeit gegen schmerzhafte physische Eindrücke; nur der Tastsinn scheint wenig

influencirt zu werden. g) Trockenheit des Mundes und der Kehle tritt stets nach einigen Tagen auf, anfangs subjectiv als nervöses Symptom, dann auch objectiv wahrnehmbar und scheint nur von einer Verminderung der Speichelsecretion, nicht aber von einer gastro-enterischen Irritation abzuhängen, indem von letzterer nie eine Spur sich zeigt. h) Verlust des Appetits, tritt bei allen, selbst gefrässigen Kranken ein, geht aber nach dem Aufhören der Intoxication in wahren Heisshunger über; auch kein Durst ist, ungeachtet der Trockenheit der Kehle, vorhanden. i) Erschwerung des Sprechens; auf der Höhe der giftigen Wirkung. k) Delirium; oft mit nachfolgendem oder alternirendem Stupor, stellt sich nach grösseren Dosen ($\frac{1}{10}$—$\frac{1}{4}$ Gr.) jedesmal ein, hat meist einen heitern, petulanten Charakter und verliert sich nur langsam. l) Dysphagie; fehlt niemals beim Fortgebrauch des Mittels und geht der Trockenheit der Fauces parallel. m) Röthung der Haut, wurde bei einem Kranken bemerkt. $\frac{1}{18}$ Gr. in $\frac{1}{4}$ Seidel Wasser und liess man jede Stunde 2 Kaffeelöffel voll von dieser Auflösung nehmen. In den ersten 4 Stunden hatte Patient keine Schmerzen und lobte sehr seinen Zustand; er hatte aber bereits sehr erweiterte Pupillen und bedeutende Trockenheit im Munde und Rachen. Den 2. Tag stellten sich eine Somnolenz und Ideenverwirrung, Hallucinationen des Gehör- und Gesichtssinnes, erschwertes Sprechen, Delirium, mit Stupor abwechselnd, convulsivischer Zustand der Muskeln in den obern Extremitäten, automatische Bewegungen, theils nach dem Kopfe, theils nach den Genitalien, verbunden mit Sehnenhüpfen und Flockenlesen, zuletzt willkürlich, bedeutend veränderter Harnabgang. Unter diesen Umständen setzte Lusanna mit der weitern Darreichung des Atropins aus und nach circa 48 Stunden war die Wirkung desselben voller Druck. Die Magenschmerzen waren während der Atropinwirkung gar nicht vorhanden, kehrten aber später wieder. Ein 30jähriges Frauenzimmer litt seit 6 Wochen an einer Neuralgia frontalis intermittens der linken Seite. Man wendete *lege artis* Chinin, dann Chinin mit Morphium, später Veratrin ohne Erfolg an, endlich wurde in der Absicht, den N. supraorbitalis zu anästhesiren, eine Atropininsolution in's linke Auge eingetröpfelt, der Schmerz blieb sich gleich und da zugleich Störungen im Sehvermögen eintraten, so wurde weiterer Rath verlangt. Lusanna fand die rechte Pupille contrahirt und die linke um das Fünffache vergrössert, von der Iris war nur eine geringe Spur. Natürlich war dadurch das Sehen sehr beeinträchtigt; Patientin sah mit dem linken Auge fast gar nicht, mit dem rechten, welches zugleich sehr lichtscheu war und nach dem Ausdrucke der Kranken feurige Strahlen warf, nur sehr wenig. Er fand die Neuralgie vom ausgesprochenen Erethismus nerv, wie wir ihn bei der Belladonnawirkung finden, begleitet und wendete deshalb dieses Mittel an. Nach acht Tagen, bis zu welcher Zeit auch die Pupille nach und nach ihre Normalität wieder erlangte, war die Kranke von ihren Schmerzen vollkommen befreit.

Kurz 1) die Wirkungen des Atropinium sulf. sind von denen der Bellad. wesentlich nicht verschieden, nur sind sie rascher und intensiver, deshalb glaubt Lusanna, dass

2) Atropinium sulf. da zu versuchen sei, wo die Bellad. in ihrer Heilwirkung nicht ausgiebig und nachhaltig genug ist, und

3) scheint das Atropinium wichtige Heilkräfte zu besitzen, bei schmerzhaften Affectionen, die eine entzündliche Basis haben, und wo die

hyperamischen und exsudativen Erscheinungen nicht für Aconit, sondern für Belladonna passen. Mit dem Nachlassen der Entzündungssymptome erfolgt die Resorption des Exsudaten sehr rasch.

4) Bei schmerzhaften Affectionen in Folge von Spinalirritation.

5) Bei schmerzhaften Affectionen in Folge von krankhaft erhöhter Sensibilität (Hyperaesthesie) einzelner Nervenbahnen, z. B. des N. ophthalmicus, acusticus, olfacterius, des Vagus und Plexus solaris, des Uterus und Sphinct. vesiculae urinal.

6) Bei schweren Formen von Meningitis, Ceratitis, Meningealtuberculosa und Hydrocephal. acutus; bei einigen Formen von Epilepsia und Chorea, sowie in hochgradigen Typhen und septischen Fiebern.

Was die äussere Anwendung betrifft, so hat Lusanna eine Auflösung des Atropiniums sulf., 1 Gr. auf 1 Unze Aq. dest. oder gewässerten Weingeist als örtliche Einreibung, um damit topische Schmerzen beschwichtigen zu helfen, erfolglos angewendet. In Salbenform 1 Gr. auf 2 Drachmen Fett, hat es unlängst bei einer sehr schmerzhaften und sehr veralteten Neuralgie des Perinaeum bei einem pensionirten Cavallerieoffizier gute Dienste geleistet. Die Dosis von $\frac{1}{100}$ Gr. p. d. ist fast die grösste, die man, ohne krank machende Symptome befürchten zu müssen, anwenden kann. Indessen ist es mit $\frac{1}{300}$ Gr. anzufangen.

Ein 13jähriges blondes Mädchen litt in Folge einer Erkältung bei den Masern an einer vollständigen Lähmung des rechten Armes und Beines, (sie kann nur hinkend gehen und unvollständig zugreifen), erkrankte an einem äusserlich heftigen allgemeinen Veitstanz, so dass sie nicht allein stehen, auch oft nicht sprechen konnte. Rückenwirbel beim Druck empfindlich. Atropin sulf. 2. beseitigte das Uebel und brachte es auf den Stand vor der Krankheit zurück. Atropin besserte bedeutend Magengeschwüre, Allgem. homöop. Zeitung Band 55. Nr. 4. 1857. S. 29. Atropin 6. in Wasser Keuchhustenmittel. Pancreasleiden durch Atropin von Dr. *Bähr*. (Prager Vierteljahrsschrift Band 40. S. 7.) — Sicheres und specifisches Gegenmittel von Atropin ist der Wein.

Ein österreichischer Offizier erbricht Alles, was er zu sich nimmt, mag es mild oder scharf, fest oder flüssig, süss oder gesalzen, wenig oder viel sein. Am 28. November anhaltendes Brechen, unerträgliche Magenschmerzen, leichenblasse Hände und Füsse eiskalt. Am 10. December 1 Gr. in 2 Drachmen Weingeist und früh und Abends 1 Tropfen ($\frac{1}{180}$ Gr.) auf Zucker. Beinahe alle Krankheitserscheinungen hörten nach und nach auf und selbst die Geschwulst wurde immer kleiner. Die Behandlung mit Atropinium sulf. dauerte bis Ende März, also im Ganzen 4 Monate 10 Tage. Seit dieser Zeit befindet sich Patient ganz wohl und sieht zum Erstaunen gut aus; ein Zeichen, dass mit der Abnahme des entzündeten Prozesses das Exsudat am Pylorus zum grössten Theil resorbirt ist.

Eine 25jährige, die wegen ihrer seit 5 Jahren bestehenden Magenkrankeit, und selbst einige Zeit im allgemeinen Krankenhause ganz ohne Erfolg behandelt worden ist. Sie ist blond, von zartem Körperbau, sieht noch ziemlich gut aus. Sie erbricht Alles, was sie geniesst; sie hat Appetit, das Gebrochene ist nicht sauer, und enthält immer nur die eben genossenen Speisen. Die Magengegend ist gegen Druck sehr empfindlich, die genaueste Untersuchung mit den Fingern und Plessimeter liess keine

organische Veränderung am Magen und dessen Umgebung auffinden, Regel, Stuhl, Harnabgang normal, hat 3 Kinder geboren; Abmagerung und Muskelschwäche nicht bedeutend. Anhaltende brennende Schmerzen im Rücken, sowie unter dem Sternum und in der Magengegend. Nach Bellad. 2. in 8 Tagen günstiger Erfolg, indem sowohl die Schmerzen als auch die Magensymptome sich bedeutend besserten. Drei Wochen später waren unter dem Fortgebrauch der Bellad. die Schmerzen und die Empfindlichkeit in der Wirbelsäule vollkommen gewichen und von den Magenerscheinungen waren nur noch Druck in der Magengegend, Aufstossen und Uebelkeiten nach jedem Essen vorhanden. Das Erbrechen hat seit 10 Tcgen ganz aufgehört. Da nach weiteren 14 Tagen unter dem Fortgebrauch der Bellad. keine weitere Besserung eintrat und jeder Augenblick eine Recrudescenz der Erscheinungen zu befürchten war, griff man zu Atropin. sulf. $\frac{1}{180}$ Gr. p. d. früh und Abends. Nach ein wöchentlichem Gebrauch dieses Mittels hörten nach und nach alle Magenbeschwerden auf. Anhaltende, deprimirende Gemüthsaffecte, denen Patientin in der letzten Zeit ausgesetzt war, verursachten leider eine Erneuerung aller oben angegebenen Magenerscheinungen, weshalb man gezwungen war, dieselben mittelst Chamom. und Ignat. zu beschwichtigen und jetzt nimmt sie wieder Atropinium sulf. und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die Behandlung des Falles dauert fort Anfang December 1856.

Eine 40jährige Dame leidet schon seit 6 Jahren an Erbrechen nach jedem Essen. Das Erbrochene schmeckt und riecht nicht sauer. Das Aussehen ist gut, die Hautdecken nicht erblasst, die Muskelkraft nicht geschwächt, Zunge nicht belegt, die natürlichen Functionen normal. Ebenso sind Leber, Milz, Uterus, Unterleib, Wirbelsäule im besten Zustande. Als veranlassende Ursache ihres Uebels giebt Patientin an: anhaltende, deprimirende Gemüthsaffecte. Sie hat vor 6 Wochen Carlsbad ohne die geringste Besserung gebraucht. Am 30. Sepember 1836 hat man mit Ignat. die Behandlung begonnen und später Nux und Bellad. mit nur sehr geringem Erfolge angewendet. Letzteres Mittel schien noch am besten, doch nicht anhaltend und ausgiebig zu wirken. Deshalb gab man gegen Ende December Atropinium sulf. wie oben, worauf sich die Magensymptome sehr auffallend besserten. Anfangs Februar nahm sie nur noch eine Gabe täglich und im März 2 Gaben wöchentlich. Am 10. April, also in 5 Monaten war die Cur vollkommen gelungen und beendigt.

Ein 80jähriger Greis, der bereits seit vielen Jahren mit Magenverhärtung behaftet und in Folge dessen von den heftigsten kardialgischen Schmerzen gequält war. Seit Jahren hatte man dieselben mit Morph. ac. von welchem er bereits $\frac{1}{33}$ Gran p. d. 2mal des Tages nehmen musste, beschwichtigt. Ich gab dem Kranken 10 Tropfen Atropinium sulfuricum.

Dr. *O. Casper* in Wien sagt in der Zeitschrift des Vereins der homöopathischen Aerzte Oesterreichs I. Jahrg. II. Band S. 27—39.: Kopfschmerzen finden in beiden Arzneien oft ihr Heilmittel, jedoch sind die Anzeigen oft sehr verschieden. Während Belladonna nicht selten congestive Kopfschmerzen, selbst im Verlaufe acuter Krankheiten beseitigt oder mildert, erreichte ich diesen Zweck mit Atropinium niemals.

Der Kopfschmerz, welcher durch Atropinium häufig geheilt wurde, war immer ein selbstständiger, in einer specifischen Alteration des Gehirns selbst begründeter.

Er ist meist sehr heftig, nimmt einen grösseren Kopftheil ein und gesellt sich mit Schwächung, Aufregung und Alterirung des Gehirns und oft auch der Sinnesthätigkeiten, mit allgemeiner Verstimmung des Gemüths u. d. m. Gewöhnlich entsteht und verschwindet er plötzlich, und hinterlässt oft vollkommen freie Zwischenzeiten. Kälte und Wärme üben keinen Einfluss auf ihn, Sinnes- oder Gemüthseindrücke erweisen sich stets als steigernde Momente desselben. Das Gefässleben zeigt keine oder eine unbedeutende, meist nur secundäre Mitleidenschaft, so dass Gesichtsröthe, Kopfhitze, Pulsbeschleunigung u. s. w. gänzlich in seinem Gefolge fehlen oder doch nur mässig und wenig ansgesprochen erscheinen. So geartete Kopfschmerzen habe ich nach Monate und Jahre langem Bestande durch den Gebrauch des Atropins beseitigt. Die folgende Krankengeschichte möge daher hier ihren Ort finden, da sie besser, als jede Beschreibung die kräftige und charakteristische Wirkung des Atropins versinnlicht.

Frau G—s, 32 Jahre alt, Lieutenantsgattin, Mutter von drei gesunden Kindern erfreut sich als Blondine zwar einer ziemlich kräftigen Körperentwickelung, aber ihre Complexion nähert sich sehr der leucophlegmatischen, wofür zumal das schlaffe Gewebe und die Blässe ihres Hautorgans sprechen.

Ausser Bleichsucht und Nervenfieber hatte sie nie eine andere Krankheit heimgesucht. Seit etwa 5—6 Jahren ist der Eintritt der sonst regelmässigen Regel von Kopfschmerzen begleitet. Die letzten zwei Jahre stellt sich ein ähnlicher Zustand auch ausser der Regel ein und zwar in immer kürzeren Zwischenräumen, so dass die Kranke jetzt kaum 5—6 Tage Ruhe geniesst, um dann 3, 4 ja 5 und 6 Tage auf das Heftigste zu leiden. Eine mehr als einjährige allöopathische und später halbjährige homöopathische Behandlung blieb erfolglos und die Kranke wies von nun an jede ärztliche Hilfe von sich. Aber in den letzten drei Monaten wurde der Zustand so bedenklich, dass eine deshalb abgehaltene ärztliche Berathung den Ausbruch einer Geisteszerrüttung, ja selbst die Möglichkeit des tödtlichen Ausganges befürchtete. Andern Tages, nach diesem Ausspruche erbat man meine Hülfe. Ich fand die Frau im Bette apathisch in sich gesunken, die matten Augen stier auf den Boden gerichtet; auf Fragen antwortete sie nur langsam und kurz; errinnerte sich oft nur mit Mühe auf kurz vorher Geschehenes; ist lebensüberdrüssig und achtet weder ihres Gemahls noch ihrer Kinder. Der Kopfschmerz selbst besteht seit 3 Tagen, nimmt den ganzen Vorderkopf, vorzüglich aber die Seiten ein, von wo er gegen die Augen manchmal gegen das Hinterhaupt hin ausstrahlt. Die Art desselben wird als unbestimmt, mehr drückend geschildert, nur manchmal fahren heftige Stiche von einer zur andern Seite oder gegen die Augen. Zeitweilig tritt das Gefühl ein, als wäre das Gehirn in drehender Bewegung, dazu gesellen sich häufig Ohrensausen und Schwindel und eine stets anwesende Trübsichtigkeit scheint von Tag zu Tage zuzunehmen, so dass Patientin die Gegenstände jetzt mehr als flimmernde Schiller wahrnimmt.

Nachdem Pulsatilla, Anacardium, China, Arsen., Bellad. innerhalb 8 Wochen ohne Erfolg geblieben, da griff ich zu Atropin. trit. 3. wovon ich jedoch jede dritte Stunde zwei Gran gerade in dem Momente verabreichen liess, wenn ein Anfall sich zu entwickeln begann. Am nächsten

Tage hatte sich das Bild gänzlich geändert: die Kranke erhob sich bei meinem Anblicke und empfing mich freudeleuchtend.

Der Schmerz hatte sich noch am selben Abend fast gänzlich verloren; es war derartige Erleichterung eingetreten, dass sich die Leidende, nach ihrer eigenen Angabe, „wie neugeboren" fühlte. Sie sprach jetzt gegen die Gewohnheit heiter und viel und konnte ihre Zuversicht auf Heilung nicht oft genug wiederholen.

Ich verordnete nun täglich einmal die obige Gabe. Nach 3 Tagen zeigten sich wieder Spuren des Anfalles. Seit dem aber (nämlich seit drei Jahren) ist sie vollkommen frei von ihrem Kopfleiden. Zur Zeit der Regel wird sie zwar von leichtem, kurzandauerndem Kopfschmerz heimgesucht, der aber dem Charakter nach wesentlich von dem vorbestandenen verschieden ist und sie in der rüstigen Beschaffung ihres Hauswesens nicht im mindesten hindert.

Hysterische Kopfschmerzen, wie der Clavus und dergleichen wichen wohl selten dem Atropin., doch wurden sie mehrmals gemildert und verkürzt.

Einige Male blieb nach Typhus und anderen schweren Krankheiten heftiger Kopfschmerz zurück, der ebenfalls in Atropinium sein Heilmittel fand.

Bemerkenswerth scheint mir ein hierher gehöriger Fall, eine Reconvalescentin nach heftigem Nervenfieber betreffend.

Alle Erscheinungen der Grundkrankheit waren seit Wochen gewichen, nur ein äusserst heftiger, alle Sinne betäubender Kopfschmerz und ein Gefühl von allgemeiner Ohnmächtigkeit, sowie gänzliche Schlaflosigkeit blieben zurück. Der siebenjährige Gebrauch der Belladonna blieb erfolglos.

Atropin. trit. 4. täglich drei Mal bis zu 3 Gran genommen, milderte alle Erscheinungen in den ersten 24 Stunden, am dritten Tage wurde nur über mässigen Druck geklagt, der sich allmählich verlor.

Hallucinationen kamen mir nur zwei Mal in meiner Praxis vor; beide Fälle waren mir ein eklatanter Beweis für die Heilkräftigkeit des Atropins. Der eine betraf einen schon mehrmals am Delirium tremens erkrankt gewesenen Mann. Als ich gerufen wurde, war das Leiden eben im Beginne und es zeigte sich keine andere Erscheinung, als eben die Hallucination. Der Kranke bat nämlich auf das Aengstlichste und Inständigste einen grossen Herrn, ihm in Berücksichtigung seiner Miss-Lage zu der sehr einträglichen Stelle eines Cardinals zu verhelfen. Sein Benehmen war während der ganzen Zeit sehr ceremoniös und ängstlich, weshalb ich jede Antwort auf seine ihm beschwerlich scheinenden Fragen verweigerte.

Nach zwölfstündigem Atropingebrauche kehrte die Vision nicht mehr wieder. Ebenfalls ohne alle andern Erscheinungen verfiel eine hysterische Dame kurz vor dem Einschlafen in sehr beängstigende Visionen, Derivantia, und Blutegel von ihrem Hausarzte vom Lande verordnet, waren ohne Erfolg, ebenso änderte die von mir angerathene Enthaltung von Thee, Kaffee, Abendgesellschaften und den Gebrauch kalter Waschungen des ganzen Körpers nichts an dem Zustande. Erst nach drei Wochen reichte ich Atropin. trit. 4. jeden Abend eine Gabe von zwei Gran. Von nun an blieb die Kranke unbelästigt. —

Epilepsieartige Zustände hatte ich mehrmals Gelegenheit zu behandeln, sah aber nur ein Mal von Nux und drei Mal von Atropin einen glücklichen Erfolg.

Zwei dieser letztern Erkrankungen waren erst vor Kurzem entstanden. Der eine Fall betraf ein robustes Mädchen von 21 Jahren, das stets regelmässig menstruirte. Die Anfälle erschienen seit drei Wochen ohne bekannte Ursachen, bald in viertel- bis halbstündigen, bald in vier- bis fünfstündigen Pausen, um eine bis zehn Minuten. Der Krampf stets begann als tetanische Streckung, welche jedoch meist bald in mässige Zuckungen überging. Zuletzt traten Zuckungen der Lippen, krampfhafte Schlingbewegungen, heftiges Auf- und Absteigen des Kehlkopfes, unregelmässige Athembewegungen ein, hierauf machten einige Ructus dem Ganzen ein Ende. Die bisher bewusstlose Kranke erwachte, schlief aber ermattet bald wieder ein und klagte nach dem abermaligen Erwachen über Wüstheit und Schwere im Kopfe und grosse Hinfälligkeit. Sowohl während des Anfalles, als ausser demselben ergaben sich keine anderweitigen krankhaften Erscheinungen. Belladonna, durch fünf Tage gereicht, änderte nichts. Atropin trit. 4. dreistündlich ein Gran verkürzte und verminderte die Anfälle schon in den ersten achtundvierzig Stunden auffallend und beseitigte sie nach vier Tagen gänzlich.

Seit jenem Augenblicke wurde die Kranke vier Wochen hindurch täglich oft zehn- bis fünfzehnmal von Krampfanfällen heimgesucht, welche jedoch nie länger als zwei bis drei Minuten andauerten; eine kurze Zuckung aller Glieder ging schnell in eine vollkommene Lähmung und Empfindungslosigkeit derselben über, das Bewusstsein wurde immer getrübt, manchmal auch gänzlich aufgehoben. Nach beendetem Anfalle öffnete Patientin die Augen, sah verwundert um sich und konnte sich nicht sogleich orientiren, wo sie sei und was mit ihr geschehe.

Starkes Geräusch, eine schnelle Ansprache, ja selbst unvorhergesehene Berührung und die Annäherung der ärztlichen Visite genügte, den Zustand hervorzurufen. Ausser Schwäche, Appetitverminderung und Wehgefühl der Glieder waren keine anderen Symptome zugegen.

Ignatia, durch 8 Tage angewendet, hatte keinen Erfolg. Nach Atropin stellte sich sogleich eine derartige Besserung ein, dass der nächste Anfall erst nach 7 Stunden, der zweite und letzte aber erst nach 24 Stunden erschien. Entlassen, kam sie etwa 14 Tage später zu mir mit der Angabe, den Tag vorher abermals, jedoch im geringeren Grade, ergriffen gewesen zu sein. Ich reichte wieder Atropin jeden dritten Morgen 1 Gran und seitdem (etwa 2 Jahren) ist sie vollkommen gesund.

Beweisender noch und in vielen Beziehungen interessanter ist die Heilung einer 34 Jahre alten Wittwe. Dieselbe leidet schon seit 12 bis 16 Jahren an hysterischen Zuständen, besonders an einem sehr heftigen Kopfschmerz und Globus hystericus. Seit 8 Jahren wird sie in verschiedenen Zeiträumen, aber längstens von 3—4 Monaten, von Fallsucht ähnlichen Krämpfen heimgesucht.

In dieser Zeit treten binnen 10—20 Tagen etwa 10–12 Anfälle auf, deren jeder 5 Minuten bis $\frac{1}{4}$ Stunde, manchmal aber auch 1 Stunde und darüber dauert. Vor dem Anfalle hat sie manchmal das Gefühl, als falle etwas auf sie, aber meist fehlen alle Vorboten. Der Anfall besteht in einer plötzlichen Streckung aller Glieder, worauf Convulsionen oder

heftiges Zittern folgen, um wieder in Streckungen überzugehen. Die Augen sind bald offen, stier oder rollend oder gegen oben gezogen, bald fest geschlossen; das Athmen ist schnell, unregelmässig, manchmal für einen Augenblick gehemmt, die Gesichtszüge erscheinen bald starr, bald in wechselnden Verzerrungen, manchmal nehmen auch die Bauchmuskeln Antheil, indem sie sich heftig bewegen. Der Kopf und die Extremitäten werden kühl, der Puls ist sehr beschleunigt, aber klein, oft unfühlbar. Erreichen die Anfälle einen höhern Grad, so bietet das Gesicht jene Aufgedunsenheit und bläuliche Färbung wie bei Epilepsie, ja selbst Schaum- und Speichelausfluss aus dem Munde fehlen dann nicht.

Nach und nach wird die Kranke ruhig, öffnet die Augen, stiert um sich, erkennt aber Niemand, erst allmählich kehrt das Bewusstsein wieder.

Ein tiefer schnarchender Schlaf folgt, dauert aber kaum eine halbe Stunde, um einem äusserst heftigen Kopfschmerz Platz zu machen.

Die höchste Ermattung, fast Lähmung aller Glieder, Kopfeingenommenheit, Hitze und Schauergefühl, grosse Reizbarkeit gegen äussere Eindrücke, weinerliche Gemüthsstimmung, Hoffnungslosigkeit, gänzlicher Appetitverlust, ja Ekel und Schlaflosigkeit füllen die freie Zeit aus.

Schon früher hatte ich bei derartigen Zuständen Nux, Ignatia, Belladonna, Stramonium ohne Erfolg gereicht. Diesmal griff ich sogleich am ersten Tage zu Atropin 3., wovon ich jede dritte Stunde 3 Gran nehmen liess. Nachmittags fand ich die Kranke sehr unruhig; sie klagte über heftigen Kopfschmerz, Austrocknung und Zusammenschnürung des Halses, Brustschwere, zeitweilig Uebelkeitsgefühl. Der Anfall war ein Mal, jedoch schwach eingetreten.

Nachts wurde ich abermals gerufen. Die Kranke sass in dem Winkel des Divans gekauert, die Augen starr auf den Ofen gerichtet, die Gesichtszüge ängstlich, das Athmen schnell und kurz. Auf meine Fragen gab sie keine Antwort, sondern wies nur gegen den Ofen, indem sie mir mit furchtsamer und leiser Stimme anvertraute, dass dort ein zottiger Mann stehe, der im Einverständniss mit ihren Angehörigen ihr nach dem Leben trachte, worüber sie mir morgen Beweise geben werde.

In der Vermuthung, dieser Zustand könne eine Atropinwirkung sein, beseitigte ich sogleich die Arznei.

Am folgenden Morgen waren die genannten Erscheinungen nach neunstündiger Dauer verschwunden, Kopfeingenommenheit, Schwindel, Ohrensausen, Flimmern vor den Augen, hohe Ergriffenheit, Hitzegefühl, beschleunigter härtlicher Puls, Trockenheit im Halse und Beengungsgefühl auf der Brust aber erhielten sich den ganzen Tag und verloren sich nur langsam. Den zweiten Tag erfolgte ein mässiger Anfall.

Nun reichte ich Atropin 4. zwei Mal täglich 1 Gran, worauf erst den 5. Tag der nächste und letzte Anfall sich zeigte.

Seit dieser Zeit ($1\frac{1}{2}$ Jahr) blieb die übrigens hoch hysterische Frau verschont, bis sich vor etwa zwei Monaten abermals Andeutungen solcher Krämpfe einstellten, die jedoch unter dem sogleichen Gebrauche des Atropins sich nicht weiter entwickelten, sondern blos durch ein allgemeines bedeutendes Unwohlsein, heftigen Kopfschmerz, Horripilationsgefühl und Schlaflosigkeit stellvertreten wurden. (Der oft erwähnte Kopfschmerz, obgleich Atropin für ihn zu passen schien, ward nichts desto weniger von

demselben nicht beseitigt, sondern eher angeregt und gesteigert, dagegen mässigte ihn Cocculus auffallend.)

Gegen krankhafte Erregung der Sehnerven und Lichtscheu ist die Belladonna nicht genug zu rühmen, Atropin aber schien mir hierin von untergeordnetem Werthe; denn in etwa 12—13 Fällen sah ich nur ein Mal bedeutende Erleichterung bei einem scrophulösen Kranken. Ob sie gegen nervöse Lichtscheu mit besserem Erfolge anzuwenden sei, möchte ich vermuthen, habe aber keine Erfahrung hierüber.

Bei Entzündungen der Rachen- und Halsgebilde wandte ich Atropin sehr häufig an, musste aber immer wieder zur Belladonna greifen. Hingegen beobachtete ich mehrmals, sowohl nach katarrhalischen als phlegmonösen Zuständen dieser Partien, das Fortbestehen von Reizbarkeit, Schlingerschwerung, Austrocknung, Zusammenschnürung, Kitzel u. s. w. Hier war es wieder, wo Belladonna ohne Erfolg, Atropin aber vor allen andern Arzneien wirksam sich erwies.

Eine Dame litt nach einem heftigen Kehlkopfkatarrh durch etwa 9—10 Tage an einer so gesteigerten Reizbarkeit, dass jede Temperaturveränderung, Tiefathmen, Sprechen u. s. w. zu den heftigsten Hustenexplosionen führten, die nicht selten mit Brechreiz und Erbrechen endeten. Nux, Aconit, Belladonna leisteten nichts, bis der Atropin eine unmittelbare Besserung und schon den folgenden Tag vollkommene Heilung herbeiführte.

Eine aus gleicher Ursache hervorgegangene und bis dreizehn Wochen bestandene Aphonie mit erhöhter Reizbarkeit des Kehlkopfes beseitigte Atropinium nach etwa 8 Tagen vollständig, da früher Kataplasmen, Einreibungen von Crotonoel, Purgantia, Emetica, Elektricität, Dampfbäder ohne Nutzen von einem allöopathischen Arzte versucht worden waren.

Krampfhafte Erkrankungen der Athmungsorgane schienen mir mehr im Bereiche des Atropins zu liegen, als in dem irgend eines anderen Heilmittels.

Eine bedeutende Keuchhustenepidemie lieferte mir hierfür reichliche Beweise, während ich durch Belladonna, Nux, Drosera, Dulcamara, Hyoscyamus etc. nur selten eine Besserung, nie aber eine Heilung oder irgend bedeutende Abkürzung erzielte, konnte ich auf Atropin mit einiger Sicherheit zählen; denn bei 23 Erkrankungen blieb seine Anwendung nur sechs Mal erfolglos, obgleich auch hier Besserung nicht zu verkennen war.

Ein scrophulöses, wasserköpfiges Kind starb nach Hinzutritt einer Pneumonie. Die übrigen 17 Fälle hatten verschieden lang gedauert; einer schon drei Monate, 4 über 6 Wochen. Mehrere derselben wurden früher allöopathisch oder mit Hausmitteln, alle aber durch wenigstens 8 Tage mit Belladonna behandelt.

Die Besserung nach Atropin trat immer schnell ein, die Heilung in zwei Fällen schon in 3 - 4 Tagen, in andern nach 8 — 10, und nur ein Mal bedurfte es 18 Tage bis zum nöthigen Verschwinden der krampfhaften Beschwerden.

In einem Falle war die Husten- und Brechanstrengung so heftig, dass Blutung aus Mund, Nase und Ohr eintrat und die Albuginea blutig unterlaufen war, und doch reichten 7 Tage hin, den Krampf zu beseitigen.

Die Wirkung, welche Atropin hier übt, ist übrigens nicht allgemein; denn nur der Krampf wird beseitigt, die katarrhalische Affection bleibt

immer noch einige Zeit zurück, schwindet jedoch gewöhnlich ohne weitere Anwendung irgend eines Mittels ebenfalls bald.

Hieraus geht hervor, dass es selten das erste Stadium sein dürfte, wo Atropin angezeigt erscheint, da es weniger den Symptomen katarrhalischer Reizung entspricht; desto kräftiger aber erweist es sich in dem späteren Stadium, zumal wenn die Erkrankung erst kürzlich in dasselbe eingetreten ist.

Ganz dieselbe Beobachtung hat man betreffs anderer Lungenkrankheiten gemacht, und man kann Atropin als eines der kräftigsten Mittel gegen Asthma, bei chronischem Katarrh, Emphysem, Tuberculose, veralteten Exsudaten und Pleuraverwachsungen rühmen, wenn nicht heftige Reizungs- oder Congestionszustände den Anfällen zu Grunde liegen.

Ueber Erfahrungen der unterhalb des Zwerchfelles gelegenen Organe hat man verhältnissmässig wenige Erfahrungen; soweit jedoch diese reichen, konnte man weder von der Belladonna, noch vom Atropin Besonderes erwarten, und zwar um so weniger, als physiologische Prüfungen deutlich nachweisen, dass Belladonna in viel näherer Beziehung zu den über dem Zwerchfelle, als zu den unter demselben gelegenen Organen steht und die hier vorkommenden Erscheinungen als Reflexe der alterirten Gehirnfunctionen ihre Erklärung finden.

Am meisten schien mir der Magen für sie zugänglich und auch betreffs dieses Organs bin ich im Stande, nur eine mittheilenswerthe Krankengeschichte vorzulegen, obgleich ich gewiss mehr als zwanzig Experimente in dieser Beziehung angestellt.

Fräul. B., 19 Jahre alt, leidet seit dem vor vier Jahren erfolgten Eintritte der Regel in unregelmässigen Zwischenräumen an einem heftigen Magenkrampfe. Während eines solchen wurde ich gerufen und fand die Kranke stöhnend, zusammengekrümmt, das Gesicht blass, die Augen eingesunken, die Züge schmerzhaft verzerrt, das Athmen kurz, die Magengegend etwas aufgetrieben, gegen Druck empfindlich, die Glieder zitternd, den Puls klein und nicht genau zu unterscheiden. Der Schmerz ist zusammenschnürend, steigt manchmal gegen die Brust auf und schnürt selbst den Hals zusammen. Er tritt plötzlich anfallsweise auf und verschwindet ebenso, worauf die Kranke ausser Magendruck, Mattigkeit und Taumlichkeit nichts Anderes verspürt.

Der Gesammtanfall besteht aus einer Reihe von bald kürzer, bald länger dauernden Exacerbationen, welche nach 3—4, höchstens 10 Minuten wiederkehren.

Ich reichte Atropin 3. stündlich 2 Gran. Nach 3 Stunden erschienen nur Andeutungen des Krampfes und nach weiteren zwei Stunden war die Kranke frei davon.

Erst die warmen und herzlichen Danksagungen der Patientin und ihrer Umgebung belehrten mich, dass hier keine gewöhnliche Heilung stattgefunden habe, denn man versicherte mich, dass bei den früheren, ebenfalls homöopathischen Verordnungen ein solcher Anfall nie unter 12, manchmal aber auch 36 Stunden und darüber oft in ganz gleicher Heftigkeit gedauert habe.

Nach etwa drei Monaten fand ich abermals das Mädchen in demselben Zustande und gab Belladonna 3. halbstündlich 4 Tropfen, da ich kein Atropin bei mir hatte. Nach etwa vier Stunden war der Schmerz

gestiegen, ich holte daher Atropin herbei und nach der 3. Gabe war die Besserung eine ersichtliche, nach der 4. aber vollkommen. Der ganze Anfall hatte wieder neun Stunden gedauert. Seit jener Zeit (1½ Jahr) hat Patientin stets Atropin im Hause; die Anfälle haben noch nie über vier Stunden angehalten und bleiben so mässig, dass sie selten zu Bette gehen muss. Sie gänzlich zu beseitigen, war ich trotz consequenten Gebrauches von Atropin, Nux, Ignatia, Ipecac., Arsen. nicht im Stande.

Endlich muss ich noch erwähnen, dass ich in 10 12 Fällen von Erysipel Atropin versuchte, jedoch nie Erfolg sah, und daher zu der hier gewiss souveränen Belladonna zurückgreifen musste.

Ich glaube nicht zu irren, wenn ich dem Atropin eine ausschliessliche, durch die Nebenbestandtheile der Pflanze nicht behinderte und modificirte Einwirkung auf das Nervenleben vindicire, während der Belladonna wohl dieselbe Richtung, jedoch in viel geringerem Grade, zukömmt. Die Gabe und Wiederholung betreffend, so will ich keine Regeln aufstellen und beschränke mich auf meine der Erfahrung entnommene Ansicht, dass ich von der 4. Tinctur selbst bei ganz kleinen Kindern nie Schaden gesehen habe. Wie hoch man mit der Verdünnung steigen könne, halte ich überhaupt für einen sehr kleinlichen Streit; ich für meinen Theil glaube, dass eine Gabengrösse, die erfahrungsmässig nie schaden kann, allen Erfordernissen einer vernünftigen Therapie genügt.

Vor der 3. Verreibung muss ich jedoch ernstlich warnen, denn sie erregt bei manchen sensibeln Personen oft nicht unbedeutende Intoxicationserscheinungen, worunter Kopfcongestionen, Halsbeschwerden, Athembeengungen, Kopfschmerzen, Hallucinationen, kolikartige Zustände die häufigsten sind.

Wenn sich in dieser Mittheilung viele Lücken finden, so bedenke man, dass Atropin noch ein ungeprüftes Arzneimittel ist; dass ich demnach mein Handeln nur auf Analogien basiren musste; dass ein praktischer Versuch immer mit grossen Schwierigkeiten verbunden ist und dass sich oft in vielen Jahren nicht alle Fälle bieten, in denen irgend ein bestimmtes Mittel überhaupt zur Anwendung gelangen kann.

Borax.

Borax veneta, venetianischer Borax. — Wirkt in grösseren Gaben bei Gesunden mehrere Tage, bei kleineren Gaben in Krankheiten 6, 12 bis 24 Stunden. — Gegenmittel: Chamomilla, Coffea. - Wein und Essig verschlimmern die Wirkungen des Borax.

Verwandte Mittel: 1) Cham., Coff., Merc., Natrum muriaticum, Sulfur. 2) Pulsat., Sabina. 3) Branca, Lycopod.

Quellen: *Hahnemann*, chronische Krankheiten. 2. Aufl. Band II. S. 281 ff. Zeitschrift des Vereins der homöop. Aerzte Oesterreichs. 1. Jahrgang. II. Band. Wien 1857.

Prüfer: *Ant. Fischer*. Seite 217 ff.

* *

Allgemeines. — Unruhe im Körper, am längeren Stillsitzen hindernd, besonders nach starkem Sprechen, mit Uebelkeit, Betäubung und Schwindel. — Jucken an verschiedenen Stellen des Körpers. — Stechende Schmerzen, zum Theil drückend-stechende, besonders in den Schläfen, Augen, Ohren, an den Geschlechtstheilen, im Mastdarme, an der Brust, an den Lenden, Achseln, Fusssohlen und Zehen. — Ziehen in der Stirn, in den Zähnen, Brustmuskeln, im Nacken und Kreuze. — Pulsiren, vorzüglich im Kopfe. — Drückende Schmerzen, zum Theil ziehend-drückend (im Kopfe, in der Stirn, in den Augen, Zähnen, im Magen, in den Hypochondern und in der Brust). — Reissen im Kopfe, besonders im Scheitel, in den Augäpfeln, Wangen, Zähnen, in der Kehle, in den Armen und Oberschenkeln. — Zucken, besonders in der Stirn. — Greifen, namentlich in den Zähnen. — Grosse Schwäche und Kraftlosigkeit, besonders im Unterleibe und in den Schenkeln, Abgeschlagenheit, Mattigkeit, Trägheit und Schwere in den Füssen; Kraftlosigkeit in den Gelenken. — Grosse Reizbarkeit des Nervensystems. — Brennen, vorzüglich in den Augen, Fingern, Oberschenkeln und Zehen. — Zittern am ganzen Körper während des Nachdenkens, besonders in den Händen, mit Schwäche in den Knieen und Uebelkeit; Zittern und Ameisenlaufen in den Füssen, mit Uebelkeit und Ohnmachtsanwandlung, gebessert durch Gehen im Freien. — Anschwellungen entzündlicher Art, namentlich an Ohren, Nase, Lippen, im Gesichte überhaupt, des Zahnfleisches und der Finger. — Blässe, erdfahle Farbe des Säuglings, Schlaff- und Welkwerden des vorher kernichten Fleisches, Weinen, Verschmähen der Brust und öfter ängstliches Aufschreien im Schlafe. — Verschlimmerung gewisser Zufälle durch active und passive Bewegung, oder durch Genuss von Speise und Getränk. Besserung einiger Beschwerden durch Aufenthalt in freier Luft. — Schauer über den ganzen Körper, die ganze Nacht und den folgenden Tag andauernd, bei klopfendem Kopfschmerz im Hinterhaupte, als wolle etwas da eitern; den 2. Tag. (F.)

Haut. — Frieselexanthem. — Rothlaufartige Entzündung mit Geschwulst der Theile, namentlich im Gesichte, sowie am Unterschenkel und Fusse, mit Reissen, Spannen und Brennen darin und erhöhtem Brennschmerze bei Berührung; bei der Rothlaufentzündung am Unterschenkel erst Kälte, Frostschauder mit Durst, mit Erbrechen von Speise und Galle, dann Schwere im Kopfe, Klopfen in den Schläfen, unruhiger nächtlicher Schlaf und später Nasenbluten. — Starkes Jucken in der Haut, zum Kratzen nöthigend, besonders auf dem Handrücken. — Brennen, Hitze und Röthe der Finger und Zehen, bei geringer Kälte (wie von Erfrieren). — Eine erbsengrosse rothe, entzündete Geschwulst an der Unterlippe, bei Berührung wundschmerzend. — Neigung alter Wunden und Geschwüre zur Eiterung; gelindes Brennen in der geschwürigen Fläche. — Ausschlagsblüthen auf Nase und Lippen mit Gesichtsgeschwulst; rothe Ausschlagsblüthen im Gesichte, auf den Wangen und um das Kinn. — Rothe Bläschen auf der Zunge, bei jeder Bewegung beissend schmerzhaft. — Grosse Schwindflechte um den Mund, brennende Hitze in der Oberlippe und Borkenbildung an derselben; Flechtenausschlag am Hinterbacken. — Weisslichte kleine Ausschlagsblüthen mit rothem Hofe auf der Brust und am Halse bis gegen

den Nacken. — Schwämmchen im Munde, an der innern Seite der Backen und auf der Zunge. — Fressblase auf dem Hinterbacken. — Unheilsamkeit der Haut; lange Eiterung an einer Stelle unter dem Daumennagel, nach vorausgegangener leichter Verletzung mit einer Nadel, mit Schmerz bei Berührung. — Bohrendes Stechen in den Hühneraugen, durch Daraufdrücken erleichtert; häufiges Stechen in dem Hühnerauge, besonders bei Regenwetter.

Schlaf. — Schläfrigkeit; vermehrter Schlaf. - Unruhiger Schlaf, vorzüglich wegen Wallungen nach dem Kopfe, Unruhe im Körper, Kollern im Leibe und Durchfall, oder wegen Durst und Kälte. — Schreien und Umherwerfen im Schlafe, die ganze Nacht bis gegen 4 Uhr Morgens. (Bei einem 5jährigen Kinde, das Morgens danach ohne Veranlassung sehr weinerlich gestimmt war.) Am 4. Tage. (F.) — Oefteres Aufwachen aus dem Schlafe, ängstliches Aufschreien. – Kurzer Schlaf; zeitiges Erwachen bei Hitze im ganzen Körper, namentlich im Kopfe, und Schweiss an den Schenkeln. — Ungewöhnliches Erwachen um halb 4 Uhr früh; er konnte wegen Hitze über den ganzen Körper, besonders am Kopfe, und Schweiss an den Schenkeln erst nach zwei Stunden wieder einschlafen; den 11. und 14. Tag. (F.)

Fieber. — Mattigkeit, Faulheit, Verdriesslichkeit, Durst nach Tische, Hitze beim Gehen im Freien, Kopf- und Gesichtsschweiss, Eingenommenheit des Kopfes, Drücken in Stirn und Augen, Neigung zum Tiefathmen, Stechen dabei in den Brustmuskeln und harter, flüchtiger Puls. — Schauder über den ganzen Körper, Tag und Nacht, mit klopfendem Hinterhauptsschmerze; Frostschauder, Nachts, mit Zittern, Speisebrechen, Reissen im Oberschenkel, Hitze beim Erwachen, drückende Schmerzen in der Leistengegend, ohne Schweiss; Frösteln im ganzen Körper, besonders im Rücken, Durstlosigkeit, lätschiger Geschmack, Rauheit der Kehle, Stiche in der Brust beim Athmen, Mattigkeit, Abgeschlagenheit, Pandiculationen, zusammengezogener schneller Puls, mit Hitze, Schwere und Betäubung im Kopfe, Brennen in den Augen und Empfindlichkeit derselben gegen das Licht; Kälte mit Kopfweh und nachfolgender Hitze ohne Durst, im Freien gebessert; Kälte gleich nach Tische, mit mehr Durst als Appetit; Spannen rings um die Hypochondern, plötzlich gegen den Kopf aufschiessende Hitze beim Tiefathmen, Abends Hitze, 4 Stunden darauf Schweiss und zuletzt Durst; Kälte Nachmittags nach vormittägigem Durste, dann bis zum Einschlafen Hitze und drückende Schmerzen im linken Hypochonder. — Bald Kälte, bald Hitze, oft mit Schweiss im Gesichte und Kälte im Rücken, Pandiculationen, Mattigkeit, Schläfrigkeit, Verdriesslichkeit. — Hitze im Kopfe, Abends, mit Durst und Gefühl, als sollte Schweiss ausbrechen. — Fliegende Hitze öfter früh, mit Uebelkeit und Brechreiz. — Fliegende Hitze öfter früh, mit Mattigkeit, Schläfrigkeit, Verdriesslichkeit. - Rothlauffieber. — Katarrhal- und rheumatisches Fieber. — Hitze beim Einhüllen der Hände unter der Bettdecke, und beim Herausstrecken derselben Frost; Hitze Abends im Bette und Schweiss, nach dem Aufstehen aber Frost. — Schweiss im Morgenschlafe, Frost beim Anziehen, früh, mit Reiz zu trockenem Husten und Rauhigkeit auf der Brust.

Geist und **Gemüth.** — Aengstlichkeit des Kindes, bei activer und passiver Bewegung desselben; grosse Aengstlichkeit, mit Schläf-

rigkeit, oder Kollern im Leibe. — Vergehen der Gedanken, Vergesslichkeit, Schwerbesinnlichkeit. — Arbeitsunlust. — Grosse Ernsthaftigkeit. — Schreckhaftigkeit. — Heiterkeit, Lustigkeit, Zärtlichkeit, mit Lust und Liebe zu allen Geschäften. (Nachwirkung.) — Missmuth, Aergerlichkeit, Verdriesslichkeit, üble Laune; Verdriesslichkeit des Kindes, Weinen und Schreien wider Gewohnheit. — Heftigkeit, Schimpfen und Fluchen über Kleinigkeiten.

Kopf. — Schwindelanfälle, zum Theil mit einem Impulse von rechts nach links zu fallen, oder mit Vollheit in der Stirn; Schwindelanfälle, mit Verlust der Geistesgegenwart. — Weh im ganzen Kopfe, mit Uebelkeit, Brecherlichkeit und Zittern am ganzen Körper, früh. — Vollheit im Kopfe, mit Drücken in den Augen und gehinderter Bewegung derselben, oder mit Schläfrigkeitsempfindung in den Augen und Drücken im Kreuze, oder mit Mangel an klaren Ideen und Geistesgegenwart, sowie nachherige grosse Schwäche in den Füssen und Gelenken, (im Freien gebessert). — Schwere des Kopfes, mit Eingenommenheit des ganzen Kopfes und Stechen im Ohre. — Kopfschmerz: der ganze Kopf eingenommen, dabei Stechen im linken Ohre. Am 1. Tage Abends. (F.) — Wehgefühl im ganzen Kopfe mit Uebelkeit, Brecherlichkeit und Zittern am ganzen Körper. Am 2. Tage Morgens 10 Uhr. (Bei zwei weiblichen Versuchspersonen.) (F.) — Dumpfdrückender Kopfschmerz, besonders in der Stirn, zumal über den Augen. — Ziehender Stirnkopfschmerz. — Kopfweh in der Stirne mit Stechen im linken Ohre, abwechselnd auch im rechten, und stechendes Zahnweh im linken untern hohlen Stockzahne. Abends den 14. Tag. (F.) — Drückend-ziehender Stirnkopfschmerz über den Augen nach der Nasenwurzel zu und selbst bis in den Nacken, mit Milzdrücken, durch Bücken, Lesen und Schreiben verschlimmert, im Freien gebessert. — Stechen in der Stirn, besonders in den Schläfen und über den Augen, mit abwechselnder Hitze und Kälte und mit Stechen in den geschwollenen Halsdrüsen; Stechen im Scheitel, mit nachfolgenden flüchtigen Stichen in den Geschlechtstheilen und geilen, ekelhaften Träumen. — Zuckender Schmerz in der Stirn mit Uebelkeit und Reissen in beiden Augäpfeln. Am 1. Tage Nachmittags 5 Uhr, eine Viertelstunde andauernd. (F.) — Kopfweh in der Stirn und im Scheitel. Am 2. Tage Abends. (F.) — Flüchtige Stiche im Scheitel und in der linken Kopfseite; später auch Stiche in den Geschlechtstheilen, bald vorübergehend. Den 1. Tag. (Nachts danach geile, ekelhafte Träume, bei einer verheiratheten Frau.) (F.) — Bohren auf einer kleinen Stelle im Scheitel. — Klopfen in den Schläfen, oder in der Stirn, oder im Hinterhaupte, mit allgemeinem Schauder. — Hitze des Kopfes, bei heissem Munde und heissen Handflächen. — Kopfweh im Hinterhaupte, klopfend wie bei Eiterung, mit Schauer über den ganzen Körper. Die ganze Nacht und den folgenden ganzen 2. Tag.

Kopfbedeckungen. — Langdauerndes Verwickeln der Haare, Zusammenkleben der Spitzen derselben und Erneuerung dieser Erscheinungen trotz des Abschneidens. — Empfindlichkeit des äusseren Kopfes gegen Kälte.

Augen. — Jucken im innern Augenwinkel oder in den Augen, wie von Sand. — Entzündung der Winkel mit nächtlichem Zu-

schwären der Wimper. — Einwärtskehren der Wimper und dadurch Entzündung des Auges, besonders im äussern Winkel. — Entzündung der Lidränder mit nächtlichem Verkleben derselben. — Drücken, zum Theil sehr schmerzhaftes, in den Augenlidern, oder um die Augen, oder in denselben. — Brennen in den Augen, zum Theil drückendes. — Reissen in beiden Augäpfeln mit zuckendem Schmerz in der Stirn und Uebelkeit. Nachmittags 5 Uhr, durch eine Viertelstunde andauernd. (F.) — Reissen in beiden Augäpfeln, mit Jucken in der Stirn und Uebelkeit. — Plötzlich entstehendes und vergehendes Schneiden im Auge. — Stechen im Augapfel und Zusammenziehen des obern Lides. — Empfindung in den Augen, als wenn etwas hineingefallen wäre, was durch Reiben vergeht, zuerst im rechten, dann im linken Auge. Vier Mal während eines halben Tages, den andern Tag Mittags wiederkehrend. Am 7. Tage. (F.) — Im linken Auge drei Stiche nacheinander. Am Abend des 3. Tages. (F.) — Empfindlichkeit der Augen gegen Kerzenlicht. — Verdunkelung vor einem Auge. — Verdunkelung vor dem linken Auge, Abends; sie musste sich sehr anstrengen und sah doch nicht. Am 9. Tage. (F.) — Flimmern vor den Augen wie lichte Wellen, früh beim Schreiben.

Ohren. — Wundheitsschmerz im Ohre beim Hineinbohren mit dem Finger. — Empfindlicher Druck hinter dem Ohre. — Sausen und Läuten im rechten Ohre. Am 8. Tage. (F.) — Stechen in den Ohren, mitunter beim Kaltwaschen. — Stechen im linken Ohre. Am 14. Tage. (Bei einem Manne.) (F.) — Stechen im linken Ohre und ungewöhnlich frühes Aufwachen aus dem Schlafe. Am 4. Tage. (F.) — Stechen im linken Ohre mit Kopfweh in der Stirn und Stechen im linken untern hohlen Stockzahne. Am Abend des 14. Tages. (Bei einem weiblichen Individuum.) (F.) — Entzündliche, heisse Geschwulst der Ohren, mit Eiterausfluss. — Eiterausfluss aus dem einen Ohre, unter heftigem, tiefen Stechen im Kopfe und Kitzel im andern Ohre, mit nachgehends geschwächtem Gehöre darauf. — Eiterausfluss mit stechendem Kopfschmerze nach vorgängigem Jucken am Hinterhaupte. — Gefühl von Verstopfung in den Ohren. — Im linken Ohre ein Schnalzen, als wäre das Ohr durch dicke Schmiere verlegt, die nur hier und da den Luftzutritt gestattet. Abends den 10. Tag. (Bei einem Manne.) (F.) — Im linken Ohre ein dumpfes Trommeln, wie aus einer unterirdischen Wölbung. Den 14. Tag. (Bei einem Weibe.) (F.) — Klage über Gehörverlust am linken Ohre. Am 9. Tage. (Bei einem fünf Jahre alten Kinde.) (F.) — Klingen, Pfeifen, Läuten, Sausen, Brausen, Rauschen, Trommeln im Ohre und erschwertes Gehör. — Schmatzen im Ohre, wie von einer zähen, dicken Feuchtigkeit. — Einseitige Taubhörigkeit.

Nase. — Jucken und Kriebeln in der Nase. — Im linken Nasenloche, vorne oben gegen die Spitze der Nase ein kleines Geschwür mit wundem Schmerze und Geschwulst der Nasenspitze. Den 10. Tag. (F.) — Geschwulst der Nasenspitze und Geschwürigkeit des Nasenloches. — Viele, immer wieder erneuerte trockene Krusten in der Nase. — Nasenbluten, bisweilen mit nachfolgendem, klopfenden Kopfschmerze. — Blutabgang aus der Nase beim Schnauben und vorher Jucken darin.

Angesicht. — Elende, blasse, erdfahle Gesichtsfarbe. — Geschwulst,

brennende Hitze und Röthe der Wange mit reissenden Schmerzen im Jochbeine und grossen Schmerzen in der Geschwulst beim Lachen. — Geschwulst des Gesichts mit Ausschlagsblüthen auf Nase und Lippe. — Gefühl seitlich am Munde, wie von anfliegendem Spinnengewebe. — Muskelzucken in der Nähe des Mundwinkels.

Zähne. — Geschwulst des Zahnfleisches mit Drücken in den hohlen Zähnen (bei schlechter Witterung); entzündete, hohe, stark schmerzende Geschwulst der Wange und des ganzen Gesichts bis unter die Augen, woselbst sich dieselbe zu einer wässerigen Blase erhebt. — Bluten des Zahnfleisches der oberen Zähne. — Verlängerungsgefühl der Zähne. — Dumpfgreifendes Zahnweh in hohlen Zähnen, bei nasser, regnichter Witterung. — Feines Stechen in allen Zähnen, aussetzend, meist im linken untern hohlen Stockzahne. Am 2. Tage. (F.) — Stechendes Zahnweh im linken untern hohlen Stockzahne, mit Stechen im linken Ohre und Kopfweh in der Stirne. Abends den 14. Tag. (F.) — Krabbeln und Kitzeln in den Schneidezähnen und darauf Speichelzusammenlaufen im Munde; Zahnweh in den obern hohlen Zähnen mit Wangengeschwulst, bei Berührung spannenden Schmerz verursachend. — Stechendes Zahnweh in einem hohlen Backenzahne, mit Stechen im Ohre und Stirnkopfweh; feines, aussetzendes Stechen in allen Zähnen, vorzüglich in einem hohlen Backenzahne. — Dumpfdrückendes Bohren in einem hohlen Zahne, Abends in kühler Luft. — Reissen und Greifen in einem obern hohlen Zahne, mit Verlängerungsgefühl desselben und Entzündungsgeschwulst des Zahnfleisches. — Reissen aus den hohlen Zähnen bis in den halben Kopf, bei Berührung derselben mit der Zunge oder Einnehmen kalten Wassers in den Mund; dumpfes Reissen in der Wange von einem hohlen Zahne aus, mit Drücken in der Stirn und in beiden Augen. — Drückend-wühlender Ziehschmerz nach dem Essen, durch Tabackrauchen gebessert.

Mund. — Vorübergehendes Brennen an der Lippe; Ameisenkriechen in den Lippen. — Brennen an der Oberlippe unter dem linken Nasenloche, früh im Bette ein paar Minuten lang. Am 7. Tage. (F.) — Brennender Schmerz in der untern Lippe, bald vorübergehend. Abends 7 Uhr, am 3. Tage. (F.) — Empfindung auf der Unterlippe wie ein Kriechen von Käfern. Um 4 Uhr Morgens, den 4. Tag. (F.) — Erbsengrosse Lippengeschwulst, bei Berührung wundschmerzend. — Schleimiger, heisser Mund. — Schmerzhafte Mundwinkel. — Zusammenschrumpfen der Gaumenschleimhaut, beim Kauen vorzüglich schmerzend. — Trockenheit der Zunge. — Krampf in der Zunge wie eine Steifheit. (F.) — Eingeschlafenheit der Zunge, dass der Athem dadurch gehemmt wurde. (F.) — Krampf in der Zunge wie von Steifigkeits- und Taubheitsgefühl darin. — Schwämmchen im Munde, auf der Zunge und an der innern Wangenfläche.

Hals. — Brennen im Halse, zum Speichelschlucken nöthigend, mit Schmerz beim Schlingen. — Rauheit und Trockenheit im Halse. — Grüner, lockerer, bisweilen blutstreifiger Schleim im Halse. — Vermehrte Schleimansammlung im Halse.

Appetit und **Geschmack.** — Vermehrter Appetit. — Vermehrter Durst. — Widerwillen gegen Taback und Gefühl danach wie zum Durchfalle. — Verlangen auf Saures. — Appetitlosigkeit,

Uebelkeit, Ziehen im Kopfe vom Scheitel bis in die Schläfe und Ziehen im Unterleibe gegen den Schooss zu (alle Abende). — Verminderung des Appetits und Hunger, oft jedoch Hunger ohne wirklichen Appetit. — Fader, lätschiger Geschmack; bitterer Geschmack, Geschmacklosigkeit.

Gastrisches. — Ekel gegen Essen, mit Kälte, ziehendem Kopfweh und Leibschmerzen, letztere nach mehrmaligem Durchfalle vergehend. — Während des Essens Uebelkeit mitunter auch Unruhe des ganzen Körpers. — Uebelkeit vom Magen aus mit Schmerz im Brustbein, von 3 Uhr Nachmittags bis Abends. Nach 5 Tagen mehrere Tage hindurch. (F.) — Uebelkeit, Appetitmangel und Unbehaglichkeit, wie Ohnmachtanwandlung; Uebelkeit im Magen mit Schmerz im Brustbeine und zeitweisem Brechdrange (zum Theil nach dem Essen vergehend); Uebelkeit mit nachfolgendem Schleimerbrechen und schnellem fieberhaftem Pulse; Brechübelkeit im Fahren, oder auch gleich nach dem Erwachen, mit heftigem Erbrechen von Schleim und bitterer Flüssigkeit nach Trinken von Wasser. — Erbrechen sauren Schleimes. — Schlucksen nach dem Essen.

Magen. — Nach Genuss von Obst und Fettem Vollheit im Magen, Verdriesslichkeit und Gefühl von Vollheit im Kopfe. — Nach jedem Essen Blähungsauftreibung, Unbehaglichkeit, Verdriesslichkeit, Drücken im Magen. — Nach Genuss von Obst Unbehagen und Druck in der Herzgrube. Druck im Magen den 1. Tag. (F.) — Schmerz im Magen, wie bei schlechter Verdauung, bei äusserem Drucke auf die Herzgrube. — Druck in der Herzgrube, im Gehen sich verlierend. — Zusammenziehen in der Herzgrube. — Zusammenziehender Schmerz in der Magengegend (täglich früh von 4 Uhr an bis Mittags), in das Rückgrat übergehend und daselbst Stechen erregend. — Schmerz in der Magengegend nach dem Heben einer geringen Last; der Schmerz strahlt bis in das Kreuz aus, wo er bleibend wird und Nachts das Umwenden im Bette nur unter Schmerzen gestattet. Morgens mässigt er sich. Am 13. Tage, zwei Tage vor Eintritt der Regel. (F.) — Ein zusammenziehender Schmerz in der Magengegend, alle Tage um 4 Uhr Morgens beginnend und bis 12 Uhr Mittags dauernd, wie ein Zusammenwickeln; der Schmerz strahlt gegen das Rückgrat aus, dort ein Stechen erzeugend. Mehrere Tage durch. (F.) — Drückendes Stechen in der Herzgrube mit Brustbeklemmung, zum Tiefathmen nöthigend, und Hinderung daran wegen scharf zusammenkneipenden Schmerzes in der rechten Brustseite.

Hypochondern. — Nach dem Essen Schneiden im rechten Hypochonder und darauf Durchfall. — Empfindlicher Druck im linken Hypochonder, zum Theil wie von einem Steine, bisweilen bis zum Hüftbein sich erstreckend, durch erschütternde Körperbewegung hervorgerufen und durch äusseren Druck mitunter vermehrt. — Schneiden im linken Hypochonder im Schnellgehen, wie von einem harten, scharfen, beweglichen Stücke herrührend, mit dem Gefühle im Unterleibe, als wäre er voll harter untereinander gehender Stücken. — Druck und zuweilen Brennen im linken Hypochonder, mit dem Gefühle beim Tiefathmen, als ginge etwas aus der Milzgegend in die Brust herauf und senkte sich beim Ausathmen wieder herunter.

Bauch. — Starkes Kollern im Leibe, durch Blähungsabgang von oben und unten erleichtert. — Kneipendes, zusammenziehendes Bauchweh über dem Nabel, nach Zusammenkrümmen vergehend. — Grimmendes Bauchweh mit Frostüberlaufen. — Nach jedem Essen Blähungsauftreibung. — Nach dem Essen Schmerz im Leibe wie zum Durchfalle, oder Kollern im Leibe und Durchfall, letzterer bisweilen von Schwäche in den Gelenken und Beinen begleitet. — Gefühl von Schwäche im Unterleibe, — Stechen im Unterleibe, in der Gegend der Gebärmutter. Abends im Bette, den 2. Tag. (F.) — Viel Blähungsabgang. (F.) — Stiche in der Lendengegend, beim Bücken vermehrt, beim Sitzen vermindert.

Stuhl und **After.** — Früh Drängen zum Stuhle, der Abgang war zuerst fest, dann diarrhöeisch, mit Brennen im After. (F.) – Stuhl wie Schaflorbeeren. Mehrere Tage nach dem Einnehmen, 10 Tage durch andauernd. (F.) — Blähungserzeugung und viel Windabgang. — Oeftere Stuhlnöthigung mit Kollern oder Kneipen im Leibe und durchfälliger Ausleerung; Drang zum Stuhle und mit hartem, dann durchfälligem Abgange und Brennen im After; Durchfall mit Kollern im Leibe; auch mit Kneipen im Leibe. — Harter, bröckliger, mit Anstrengung abgehender Stuhl. — Grüner Stuhl (des Säuglings), mit vorgängigem Schreien. — Abweichender Stuhl, vom Morgen an bis 2 Uhr Nachmittags, sechs Mal nach einander, ohne allen Schmerz.*) (F.) — Weichleibigkeit. Die ersten drei Tage. (Bei Einer, die stets mit Hartleibigkeit geplagt war. (F.) — Abgang blassen Schleimes durch den After, theils unwillkürlich, theils mit dem Stuhle; zäher, klebriger, gelblicher Schleim. – Jucken am After. Am 7. Tage, um halb 10 Uhr Abends. (F.) — Drei Stiche nach einander im Mastdarme. Abends, den 2. Tag. (F.) — Zusammenziehen und Jucken oder Stechen im Mastdarme. — Blut- und Schleimabgang aus dem After; röthlicher, flüssiger Blutschleim beim Stuhle; brauner Schleim im After nach dem Stuhle. — Strangartige Anschwellung einer Vene am After. — Bohrende, stechende Schmerzen im After und Kreuze. — Vor dem Stuhle Verdriesslichkeit, Trägheit, nach demselben der entgegengesetzte Zustand.

Harnorgane. — Drücken und Stechen in der Nierengegend, beim Wenden des Körpers vermehrt. — Drang zum Harnen, kann aber keinen Tropfen lassen, dabei Schneiden in den Geschlechtstheilen und Aufgetriebenheit in beiden Hüften, zwei Stunden anhaltend. Am 1. Tage, Abends 8 Uhr. (F.) — Vergeblicher Harndrang unter Schneiden in den äusseren Harnwerkzeugen und Aufgetriebenheit in beiden Hüften. — Sehr heftiger, eiliger Harndrang, auch Nachts; öfteres Schreien und Weinen des Säuglings vor dem Harnablassen und häufige Harnausleerung. — Verklebung der Harnröhrenmündung. — Schründender Schmerz längs der Harnröhre, besonders bei äusserem Drucke. — Nach dem Harnen brennendes Spannen oder Schründen in der

---

*) Die erste Wirkung des Borax scheint nach (F.) Weichleibigkei zu sein; in der Nachwirkung zögert der Stuhl durch einige Tage und tritt dann wieder täglich ein Mal, aber von fester Consistenz, ein.

Harnröhre, oder Wundheitsschmerz an der Mündung derselben. — Heisser Harn.

Männliche Geschlechtstheile. — Wollüstige Stimmung. — Oefterer Reiz in den Geschlechtstheilen ohne Verlangen nach Beischlaf. — Spannende Ruthensteifigkeit. — Samenergiessung und Traum von Ausübung des Beischlafs. — Gleichgiltigkeit gegen Beischlaf. — Lang zögernde Samenentleerung während des Beischlafs. — Schnelles Entgehen des Samens beim Beischlafe, mit fortwährendem Reize in den Geschlechtstheilen danach. — Schneidende Schmerzen in der Harnröhre während einer Samenentleerung, mit Abgang dünnen wässerigen Samens. — Nach der Samenentleerung Harndrang und während des Harnens Schneiden in der Harnröhre. — Stechender Wundheitsschmerz in einer alten Schankernarbe, besonders beim Berühren.

Weibliche Geschlechtstheile. — Stechen in der Gebärmuttergegend. — In der Klitoris Gefühl von Auseinanderzerren und wie Stechen. Nachts, den 6. Tag. (F.) — Auseinanderspannen und Stechen an der Klitoris. — Leichte Empfängniss. — Ausbleiben der Regel ohne Beschwerden, dann schmerzloses Eintreten mit anfangs blassem, bald aber rötherem und häufigerem Blutabgange. — Vor der Regel Schmerz im Magen bis in's Kreuz (nach Heben von etwas Schwerem). Die sechs Wochen ausgebliebene Regel kam sogleich, dauerte einen Tag und verschwand wieder, war jedoch beim Eintritt so stark, dass sie einem Blutfluss ähnelte. (F.) — Die Regel zeigte sich zwei Tage sehr unbedeutend, den dritten Tag sehr stark, dass sie vor Mattigkeit gar nicht stehen konnte, das Blut floss nur blassroth, und zögerte bis zum sechsten Tage. (F.) — Anfangs sehr geringe, dann starke, blassröthliche Regel, mit grosser Mattigkeit. — Die Regel tritt um 4 Tage zu früh und sehr stark ein, unter Grimmen im Leibe, Brecherlichkeit, Uebelkeit und Schmerz im Magen bis in's Kreuz; letzterer dauert bis nach Mitternacht an, und endet unter Ausbruch eines starken Schweisses, durch den sie über und über nass wurde. Alles dieses bewirkte, dass sie erst gegen Morgen einschlafen konnte. Am 8. Tage. (F.) — Zu frühes Erscheinen der Regel theils ohne alle Beschwerde, oder nach vorausgegangenem Gefühle von Schwere auf der Brust, Athemversetzung und stärkerem Ohrensausen theils mit Grimmen im Leibe, Brechübelkeit, Schmerz vom Magen bis zum Kreuze und mitternächtlichem starken Schweisse. — Zur Zeit der Regel Schmerz im Schooss, wie Stechen und Drängen. Die folgenden drei Monate blieb die Regel ganz weg, weshalb sie nach sechs Wochen zwei Körnchen der 1. Potenz Borax erhielt, worauf die Regel unter Grimmen im Bauche zum Vorschein kam. (F.) — Starke, fast hämorrhagische Regel. — Bei der Regel Klopfen im Kopfe und Ohrensausen, oder krampfhaft drängender und stechender Schmerz im Schoosse. — Zwei Tage nach der Regel ein drückender Schmerz wie von einem Steine in der rechten Rippenweiche, der sich bis zum Schulterblatte in den Magen, wo er krampfhaft wurde, und in das Kreuz ausdehnte, und mit einmaligem Erbrechen des zuvor Genossenen gesellt war. Von Nachmittag 3 Uhr bis 11 Uhr Nachts andauernd. (F.) — Nach der Regel Drücken wie von einem Steine in der rechten Rippengegend, bis zum Schulterblatte, von da bis in den Magen und

das Kreuz sich erstreckend, mit nachfolgendem Erbrechen. — Vermehrter Schleimabgang in den weiblichen Geschlechtstheilen; schleimiger Weissfluss nach der Regel, 14 Tage lang; Weissfluss wie Eiweiss, die Empfindung veranlassend, als flösse warmes Wasser herab, mehrere Tage andauernd. Am 12. Tage. (F.) — Eiweissähnlicher, oder dicker, kleisterartiger Weissfluss. — Weissfluss von weisser Farbe und dicklicher, kleisterähnlicher Consistenz, 5 Tage andauernd. Am 4. Tage. (F.) — Eine Frau, die 14 Jahre durch nicht geboren, und wegen langwierigen Weissflusses Borax erhalten hatte, wurde danach schwanger; der Weissfluss besserte sich. (F.) — Leichte Empfängniss bei fünf Frauen, nach Gebrauch von Borax beobachtet. (F.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Rauheit des Halses; Rauheit und ziehendes Stechen im Halsgrübchen beim Husten und Niesen, durch Schleimauswurf erleichtert. — Kratzen im Halse. — Husten und Brustdrücken. (F.) — Reissen im Kehlkopfe, zum Theil von da bis in die Brust sich erstreckend und zum Husten reizend. — Nachthusten. — Reissen im Kehlkopfe, zwei Stunden lang. Am 3. Tage. (F.) — Hüsteln und heftiger Husten mit etwas wenig Auswurf, von Geschmack wie Schimmel; auch bei jedem Husten kam ein solcher Geruch aus der Brust. Den 3. Tag Abends. (F.) — Husten mit Schleimauswurf öfter durch den Tag, früh am meisten, mit einem Schmerz in der Lebergegend, der auch ausser dem Husten noch bis Mittag fortwährt. Den 4. Tag. (F.) — Hustenreiz von Kitzel im Halse. — Husten mit Kratzen im Halse und Drücken auf der Brust. — Heftiger Husten mit geringem Auswurfe von schimmlichtem Geschmacke und Geruche. — Trockener Husten, namentlich früh und Abends, mit Stechen in der Brustseite und Weichengegend, durch Kaltwaschen der Brust oder durch Drücken mit der Hand erleichtert, durch Weingenuss vermehrt. — Bei jedem Hustenstosse oder auch beim Tiefathmen Stechen in der Brust. — Husten und Schleimauswurf, besonders früh, mit Schmerz in der Lebergegend, auch ausser dem Husten eine Zeit lang fortwährend. — Blutstreifen im ausgehusteten Schleime.

Brust. — Beängstigung auf der Brust Abends im Bette. Den 1. Tag. (F.) — Druck auf der Brust. (F.) — Brustdrücken mit Kratzen im Halse und Husten. Den 1. Tag. (F.) — Greifen und zuweilen Stechen in der weiblichen Brustdrüse; zusammenziehende Schmerzen in der einen Brust, beim Trinken des Kindes an der anderen. — Vermehrte Milchabsonderung; Ausfliessen der Milch, welche gerinnt und eine käsichte Beschaffenheit annimmt. — Stechen in der linken Brustseite wie mit einem Messer bei jedem Athemzuge. Den 2. Tag. (F.) — Bei jedem Husten Stechen in der rechten Brust, in der Gegend der Brustwarze. Den 3. Tag Abends. (F.) — Ein Wehthun in den grossen Brustmuskeln wie von hartem Lager, auch beim Antasten fühlbar. Nachts, am 3. Tage. (F.) — Stechen in der linken Rippengegend und dabei Wehthun der Brust. (F.) — Schmerz im grossen Brustmuskel wie von hartem Lager und Wehthun dieser Stelle beim Befühlen. — Ziehschmerzen in den (rechten) Intercostalmuskeln, bisweilen auf einen kleinen Fleck beschränkt, beim Wenden nach rechts und vorn. — Stechender Druck auf dem Brustblatte, durch Tiefathmen sehr vermehrt. — Heftig stechende Schmerzen in den (rechten) Intercostal-

muskeln, die Lage auf der rechten Seite nur gestattend, mit empfindlichem Ziehen und Athemversetzung; der ziehend-stechende Schmerz in der Brustseite erstreckt sich bis in die Weiche herunter, wo es dann beim Schlucksen, Niesen, Husten und Gähnen heftig schmerzt; beim Emporheben des Armes sogleich Stechen in der Brustseite. — Erschwerter Athem, zum Tiefathmen nöthigend, letzteres aber von Stechen verhindert. — Beengung der Brust, mit zusammenschnürender Athembeklemmung, beim Treppensteigen und beim Tiefathmen empfindliches Stechen in der Brust. — Athemversetzung beim Liegen im Bette und Stechen in der Brustseite, beim Schnappen nach Luft. Schwäche in der Brust und Trockenheit im Halse. — Oppression in der Brust und Beängstigung. — Zusammenziehen der Brust bei jedem Versuche zu athmen. — Drücken in der Brust. — Kurzathmigkeit nach Treppensteigen, mit Stechen in der Brustseite beim Sprechen, Laufen und bei erhitzenden Körperanstrengungen. — Stiche in der Brust beim Gähnen, Tiefathmen, Niesen und Husten. — Stiche in der Brust, bisweilen wie mit feinen Nadeln aus dem Rücken in die Brust ziehend. — Langsames Herumgehen erleichtert die Brustschmerzen am meisten, auch das Halten der schmerzhaften Seite mit der Hand macht dieselben erträglicher. — Gefühl, als wenn das Herz auf der rechten Seite wäre und abgequetscht werden sollte.

Rücken, Kreuz etc. — Druckschmerz im Rücken, auf beiden Schultern. — Brennen im Kreuze beim Sitzen. — Dumpfer oder dumpfdrückender Kreuzschmerz, beim Sitzen, Bücken, Gehen, mit vielem Schleimabgange beim Stuhle. — Heftiges Jucken und Kriebeln am Steissbeine (mit nachfolgendem Schleimabgange vom After.) — Rheumatisch-ziehender Schmerz im Nacken.

Oberglieder. — Druck auf beiden Schultern. (F.) — Ziehend-reissender Schmerz an der Achsel und zwischen den Schultern, am Bücken hindernd. — Augenblickliche Stiche wie mit Nadeln in der Achsel. — Brennender Schmerz am Oberarme, eine Hand breit um das ganze Glied herum. — Stechen in der flachen Hand, dabei Eingeschlafenheit der ganzen Hand bis über das Handgelenk. Um 9 Uhr Abends, den 2. Tag. (F.)

Unterglieder. — Brennen am Oberschenkel, zum Theil eine Hand breit um das Glied herum, durch Husten und Auflegen der Hand vermehrt. — Flüchtiges Reissen im rechten Schenkelknochen, in der Mitte beginnend und von da sich nach auf- und abwärts verbreitend. Den 4. Tag und (von früh bis 11 Uhr Vormittags) den 7. Tag. (F.) — Flüchtiges Reissen im Oberschenkelknochen. — Taubheitsgefühl mit Hitzempfindung im Unterschenkel. — Gefühl von Schwäche in den Füssen beim Treppensteigen. Abends 7 Uhr, den 1. Tag. (F.) — Drükkender Schmerz im Gelenke des Fusses und der Zehen, oder nur in der grossen Zehe und besonders im Ballen derselben, beim Auftreten. — Gefühl von Schwere in den Füssen, beim Treppensteigen. — Schmerz in der Ferse, wie wund getreten. — Stechen in der Fusssohle. Am 2. Tage. (Bei zwei Personen zu gleicher Zeit.) (F.)

Klinik.

Siehe *Noack*'s und *Trinks*' Handbuch der homöop. Arzneimittell. I. Band S. 278 ff.

Bufo.

Rana bufo, Kröte.

* *

Zur Bereitung dieser Arznei gegen Epilepsie bedient man sich der gemeinen Arten der genannten Thiere. Der ausgezeichnete Pharmaceut *Calliera* in Villeneuve-sur-Lot übergiesst die lebenden Thiere mit Alkohol, lässt sie dann einige Zeit darin liegen, reibt sie zu einem sehr feinen Teig, verrührt sie mit einem doppelten Volumen Alkohol und drückt sodann den Saft aus, um aus demselben die erste Verdünnung (10 zu 100) zu bereiten. Diese Bereitungsweise kann vielleicht noch dadurch vereinfacht werden, dass man den lebenden Thieren die Haut abzieht und letztere in Alkohol legt, da die Naturforscher behaupten, dass das Gift sich in den Hautfollikeln befindet. Dr. *Leydet* hat die Behandlung der Epilepsie stets mit der Dilution begonnen, von welcher er ein bis zwei Tropfen in 250 Grammes (ungefähr 5 Unzen) Wasser löst und hiervon dem Patienten jeden Morgen nach dem Aufstehen einen Esslöffel voll giebt. Nach Verbrauch dieser Lösung giebt *Leydet* dem Kranken 12 Zukkerpulver, jeden Tag eins. Sodann dasselbe Verfahren mit der 2—6. Verdünnung, wobei nach jeder, wie bei der ersten, 12 Pulver Sacch. lact. interponirt werden. Sind so die 6 Verdünnungen gebraucht, so beginnt dieselbe Procedur mit Salamandra auf dieselbe Weise. Ist nun nach Verlauf von sechs Monaten kein epileptischer Zufall mehr eingetreten, dann nimmt Patient abwechselnd von beiden Mitteln eine Dilution, ohne dass Scheinpulver interponirt werden.

Seit seiner ersten Mittheilung hat Verf. auf's Neue von 7 ihm zur Behandlung gekommenen Fällen von Epilepsie 4 geheilt, d. h. es ist bei diesen von dem ersten Tage der Behandlung kein Anfall wiedergekehrt. Der 5. Patient ist seit 24 Jahren Epileptiker und erlitt mindestens jede Woche einen Anfall, oft mehrere an einem Tage. Seit 4 Monaten, wo er die genannten Arzneien nimmt, und ihm Verf. auch Sulphur 30. gegeben, ist kein Anfall wieder aufgetreten.

Bei entfernt wohnenden Kranken hat *Leydet* gewöhnlich Streukügelchen mit gleichem Erfolge gegeben. Den Sulphur betrachtet er als ein mächtiges Adjuvans in der Epilepsie und glaubt, dass es von Vortheil sein könnte, eine Gabe davon den andern Mitteln jedes Mal vorauszuschicken.

Als *Leydet* seine ersten Mittheilungen über Bufo und Salamandra veröffentlichte, wähnte er, dass sich diese Arzneien wegen ihrer specifischen Beziehung zum Gehirn und Rückenmark noch in vielen anderen, von diesen Organen ausgehenden Krankheiten bewähren müssten. Folgende zwei Fälle geben Zeugniss davon.

Bernow aus St. in Europa, 24 Jahre alt, lymphatischen Temperaments, klagt seit drei Monaten über Schmerzen in den Beinen; er hält sich sehr gekrümmt und kann nicht ohne Stock gehen. Die bisherige Behandlung war erfolglos. Am 1. Mai 1858 sah ihn *Leydet* und entdeckte Caries der Rückenwirbel, woselbst sich auch eine faustgrosse Knochengeschwulst befand. *Leydet* gab ihm die ersten Verdünnungen von Bufo und zwei

Monate später kam er in gerader Haltung zu ihm, nachdem er 14 Kilometres zu Fuss ohne Stock und ohne sehr ermüdet zu sein, zurückgelegt hatte.

M. Serres aus Monflanquin, 69 Jahr alt, robust, hatte einen ganzen Winter hindurch an einem Lungenkatarrh gelitten und konnte schon wegen Stechens in der Haut keine Nacht schlafen. Bald kamen Convulsionen der Gliedmassen hinzu, seine Beine wurden schwach, so dass er Anfangs einen, später aber zwei Stöcke zu Hülfe nehmen musste. Der Harn ging unwillkürlich ab. Seit 6 Monaten hatte sich ein dumpfer linkseitiger Kopfschmerz eingefunden, das linke Augenlid war paralysirt und hing stets ab. Verf. glaubte eine beginnende Gehirnerweichung diagnosticiren zu müssen und verordnete erst Bufo, dann Salamandra. Am 19. December hatte sich der Zustand schon gebessert: das Hautstechen und die Convulsionen sind ganz verschwunden, Patient konnte schon zuweilen ohne Stock gehen, fühlt sich kräftiger, kann die ganze Nacht den Urin halten und entleert des Morgens eine grosse Menge; häufiger Schweiss, besonders gegen Morgen.

Cepa.

Allium Cepa, Zwiebel. — Wirkt? — Gegenmittel: Chamomilla bei Leibweh; Nux vom. bei Beschwerden von Zwiebelessen. — Zu vergleichen mit: Aloë, Chamom., Chlor, Nux vom., Phosph., Pulsatilla, Sassap., Scilla.

Quellen: *Hering*'s Amerikan. Arzneiprüfungen. 1. Th. S. 423—487. — Prüfer: *A.* = Dr. *Alleborn*, auch mit *G.*, *L.*, *P.*, *W.* bezeichnet. — *E.* = Dr. *J. N. Eckel.* — *Gs.* = Dr. *Geist.* — *H.* = *Hahnemann.* — *C. H.* = *C. Hering.* — *Hbg.* = *Honigberger.* — *J.* = *Jeanes.* — *L.* = Dr. *Lingen.* — *Lip.* = Dr. *Lippe.* — *N.* = Dr. *Neidhard.* — *O.* = *Osiander.* — *Sch.* = *Scheibler.* — T. = Tabernaemontani, Kräuterbuch. — *W.* = Dr. *Wesselhöft.* — *Wil.* = Dr. *Williamson.* — *Wirs.* = *Wirsung,* Arzneibuch. — *Z.* = Dr. *Zumbrock.*

* *

Allgemeines. — Während angestrengter Beschäftigung des Nachmittags bemerkt er nichts; den 1. Tag. (C. H.) — Alle Zeichen der ersten Tage werden Abends von 9—10 Uhr beim Sitzen in der warmen Stube schlimmer; den 1. Tag. (C. H.) — Abends Verschlimmerung aller Beschwerden während fünf Tagen. (E.) — Alle katarrhalen Zeichen und Schmerzen nahmen des Abends zu. (C. H.) — Schnupfenbeschwerden sind schlimmer beim Stillsitzen und besser beim Gehen im Freien, schlimmer in der warmen Stube, besser im Kühlen. (C. H.) — Die Gliederschmerzen sind besser im Freien. (C. H.) — Rheumatische Gelenkschmerzen. (J.) — Beschwerden wie von einer Erkältung, den andern Tag Schmerzen in allen Knochen, Halsweh, Abgeschlagenheit u. s. w. (N.) — Der ganze

Körper ist in eine Revolution versetzt, die der Prüfer nicht im Stande ist zu beschreiben. (L., A.)

Haut. — Ein leicht ätzendes Jucken hier und da, bei welchem sich die Pünktchen, wo es gefühlt wird, nicht genau bezeichnen und besehen lassen, ein unbestimmtes, verwischtes oder verwaschenes, aber doch heftiges, deutliches Gefühl Abends, schlimmer beim Stillsitzen, nach Ausgehen; den 1. Tag. (C. H.) — Stiche wie mit Nadeln in der Haut, besonders auf dem Kopfe, an der Stirn, in den Brauen, am Halse und am rechten Arme. (A.) — Masern. (C. H.) — Saft mit Essig vermischt und in der Sonne angestrichen vertreibt die weissen und schwarzen Masern am Leibe. (T.) — Eine Warze zwischen der linken Schulter und der Halsseite fängt den andern Morgen an zu schmerzen, ist roth und abgekratzt. (O., C. H.) — Eiterung befördernd.

Schlaf. — Viel Gähnen bei Kopfschmerz und Magendrücken. (P., A.) — Oftes, inniges, aber nicht sehr tiefes Gähnen, Abends den 1. Tag. (C. H.) — Mitternacht sehr schläfrig, baldiges Einschlafen und nicht leicht gestörter Schlaf; den 1. Tag. (C. H.) — Schläfrigkeit des Morgens. (E., C. H.) — Des Morgens nach dem Aufstehen schläfrig und unaufgelegt zu arbeiten, jeden Tag. (E.) — Unruhiger Schlaf mit schwärmerischen Träumen. (Hbg.) — Träumt, er wäre nahe bei Wasser, zwei Nächte nach einander. (J.) — Stete Träume von Gefechten, Schlachten, Abgründen, Seestürmen, mit Schwierigkeit die Küste zu erreichen, von hohen Wellen und Anstrengungen herauszukommen. (J.)

Fieber. — Ungewöhnliche Frostigkeit. (N.) — Kaltes Ueberlaufen längs dem Rücken; den 5. Tag. (E.) — Oftes Ueberlaufen kalter Schauer dem Rücken entlang; den 1. Tag. (E.) — Schauder über den Rücken hinunter, besonders Nachts im Bette; er will immer mehr zugedeckt sein; fühlt in allen Adern fieberisch dabei und hat Schweiss besonders in der Achselgrube und an den Handtellern. Ein junger Mann, der nicht wusste, was er nahm. (C. H.) — Innerlicher Frost mit darauf folgender Hitze und grossem Durste, der bis in die Nacht anhielt; den 3. Tag. (E.) — Fliegende Hitze, dann und wann. (C. H.) — Schweisstreibend. (Hbg.) — Auffallendes Schwitzen beim Bereiten. (J.) — Schweiss bricht aus nach höheren Gaben, in drei Fällen. (E.) — Eine Frau in der Nähe Philadelphia's soll alle Wechselfieber, die ihr vorkamen, dadurch geheilt haben, dass sie eine rohe Zwiebel essen liess nüchtern am Fiebertage. (C. H.) — Intermittirendes Fieber, immer erzeugt und erneuert von zu vielem Gehen. Erwacht Nachts 2 Uhr mit aufgeregtem Pulse, kann bis Morgens nicht mehr schlafen, ohne allen Frost, nur Hitze ohne Durst; vergeht Morgens, wird aber nach dem Frühstücke wieder einige Stunden lang schlimmer. Nachher sehr abgeschlafen. Nachdem Phosphor ohne Erfolg war genommen worden, schlief er nach Cepa 6. viel besser, ohne um 2 Uhr zu erwachen und ohne alle Blutwallung; auch die das Fieber nach dem Frühstücke blieb aus. (L.) — Sollen bei gelbem Fieber vor Ansteckung schützen. (Neuere Aerzte.) — Es wird erzählt: Als das gelbe Fieber in Philadelphia herrschte, habe ein damit auf's Land Geflüchteter Zuflucht in einer Scheuer gefunden, wo Zwiebeln lagen, er ass davon vor Durst und wurde gesund. (C. H.) — Puls härter des Abends, nur 82 bis 84 Schläge; den 1. Tag. (C. H.) — Wechselfieber bei einem 9jäh-

rigen Knaben, wo Chinin und Rinde nichts halfen; durch Essen zweier rother Zwiebeln.

Gemüth und Geist. — Nachmittags, nach Wein und Kaffee, wird er durch viele Geschäfte ganz confus und zerstreut, vergisst und verwechselt Alles im ärgsten Grade; den 4. Tag. (C. H.) — Er macht orthographische Fehler in fremden Sprachen. (L., C. H.)

Kopf. — Dultig im Kopfe, mit etwas Schnupfen und Augenthränen, Abends beim Zwiebelschneiden. (C. H.) — Schwere im Kopfe. (J.) — Im Kopfe Gefühl, als wäre der Raum zu eng und als wollte Alles zur Stirn heraus. (P. A.) — Eingenommenheit im Hinterkopfe, erst an beiden Seiten und nach oben zu, seitlich hindrückend, dann hinter den Ohren herum im ganzen Hinterkopfe; nach einer Stunde. (C. H.) — Schmerz an beiden Seiten des Hinterkopfes und dumpfe Eingenommenheit vom Wirbel an nach hinten und unten, in „Selbstgefühl", „Beifallsliebe"; hielt den ganzen Vormittag an; Abends nach Biertrinken vergeht es. (C. H.) — Druck und Eingenommenheit hinten oben im Kopfe, in „Selbstgefühl", „Beifallsliebe" und „Sorglichkeit"; den ganzen Abend, besser im Freien, schlimmer bei der Rückkehr in die warme Stube; den 1. Tag. (C. H.) — Das Drücken oben im Hinterkopfe des Abends, wird um 11 Uhr ein Eingeschlafenheitsgefühl; erst beim Betasten merkt er, dass es nicht in der Kopfhaut ist, sondern wie im Knochen. (C. H.) — Kopfschmerz an beiden Seiten im Hinterkopfe; später nur an zwei grossen, runden Stellen, hinten oben in „Beifallsliebe"; noch später ein allgemeines und summendes Eingeschlafenheitsgefühl. (C. H.) — In der Stirn dumm und im ganzen Kopfe wie nach Chloroformeinathmen. (E., C. H.) — Der Kopf ist voll und schwer. (C. H.) — Hitze und Schwere des Kopfes, von Vormittags bis gegen Abend anhaltend; nach Zwiebelschneiden. (C. H.) — Drückende Kopfschmerzen über den Augen, manchmal wie ein elektrischer Schlag durch den Kopf gehend; den 1. Tag. (E.) — Dumpfer Druckschmerz im Kopfe. (G., A.) — Wehthun des Kopfes. (J.) — Stiche auf dem ganzen linken Vorderkopfe, äusserlich; ziehen sich bis in das Ohr, den Oberkiefer und die Zähne derselben Seite; sogleich nach dem Einnehmen Abends. (L.) — Dröhnender Schmerz hinter dem linken Warzenfortsatze. (Wil.) — Kopfweh erst im Hinterkopfe, dann vorn rechts über den Augen. (Z., C. H.) — Kopfweh in der Gegend des Organs der Concentration. (J.) — Kopfweh von beiden Seiten des Kopfes, unten und innen nach der Mitte zu; nach 10 Minuten. (C. H.) — Schmerz tief im Kopfe über dem Ende der linken Braue; nach 1 Stunde. (C. H.) — Den andern Morgen Kopfschmerz, besonders in beiden Schläfen. (O., C. H.) — Schmerz in beiden Schläfen, am meisten rechts; verschlimmert beim Blinken mit den Augenlidern; später Schmerz über die Stirn herüber, schlimmer links. (Wil.) — Schmerz oben links im Scheitel; nach 70 Minuten. (C. H.)

Kopfbedeckungen. — Haarkahle Stellen mit Zwiebelsaft zu reiben. (O.) — Haarwuchs befördernd; der Kopf wird Abends mit Franzbranntwein gewaschen, der über frisch zerschnittenen Zwiebeln gestanden hat. (Fischer, Hauslexicon.)

Augen. — Abends beim Zwiebelschneiden kam immer ein Tropfen über den andern aus den Augen, dann schmerzten dieselben. (O., C. H.) — Stechender Geruch, Beissen und Thränen der Augen, und Niesen;

nach dem Einnehmen. (J.) — Augen wässern nach einigen Stunden; den 1. Tag. (E.) — Das linke Auge thränte viel mehr beim Schnupfen, war auch viel röther und gegen das Licht empfindlicher, als das rechte; den 1. Tag. (E.) — Heftiges Thränen des linken Auges mit Röthe des Augapfels, nach öfterm Niesen; den 3. Tag. (E.) — Thränen der Augen am meisten Abends, in der warmen Stube; das linke Auge thränt mehr und ist auch empfindlicher gegen Licht. (E.) — Das linke Auge schmerzt den andern Morgen; feine Stiche darin; nach abendlichem Zwiebelschneiden. (E., C. H.) — Augen nicht mehr so wässerig und trübe; den 6. Tag; haben ihren natürlichen Glanz wieder; den 7. Tag. (E.) — Augentriefen. (Hbg.) — Brennen in den Lidern. (L., A.) — Brennen am rechten obern Lide, aussen; nach 3 Minuten. (C. H.) — Wie Rauch in den Augen unter den Oberlidern, am meisten rechts; den 1. Tag. (C. H.) — Hitze in der linken Augenbraue. (Wil.) — Nach Kaffeetrinken ein Reiz auf dem linken obern Augenlide, der zum öftern Reiben nöthigt; schlimmer in der warmen Stube, aufhörend im Freien; den 1. Tag, und Morgens den 2. Tag. (E.) — Jucken in den Brauengegenden, mehr links, nach 1 Stunde. (C. H.) — Brennendes Jucken an den Brauen, der Umgegend und den Oberlidern, Abends den 1. Tag. (C. H.) — Ueber dem rechten Auge drückender Schmerz; nach 20 Minuten. (C. H.) — Schmerzen in den Augen, als würden sie herausgerissen, als hinge das lose Auge hinten an einem Strange und es würde mit Fingern hineingebohrt und herausgerissen. (O., C. H.) — Schweregefühl über beiden Augen und in der Stirn, nach einigen Minuten, 2 Stunden lang. (N.) — Ziehende Schmerzen in der linken Wange, bis in das Innere des linken Auges gehend; bessert sich in kalter Luft; den 2. Tag. (E.) — Beginnende Blutunterlaufungen im Auge; Geschwüre, Flecken im Auge. (Griech. Aerzte.) — Ein helles Blenden in der Ferne und in der Nähe eine Trübsichtigkeit. (G., A.) — Trübes Sehen Abends beim Kerzenlichte. (J.) — Empfindlichkeit des Auges gegen das Licht, besonders des linken. (E.) — Beim Schläfrigwerden während des Lesens erscheinen ihm die Buchstaben winzig klein; bald nach zweiter Gabe. (C. H.) — Flimmern und Blenden vor den Augen, Alles tanzte hin und her, dabei voll und schwer im Kopfe, wie gebunden, der ganze Kopf wurde heiss und sie fühlte wie geschwollen und schwer oben auf dem Scheitel; dabei solche Mattigkeit über und über, dass sie sich legen muss. Nach Zwiebelschneiden. (C. H.)

Ohren. — Schmerzen aus der Tiefe des Kopfes her nach den Ohren zu fahrend, sind wie dicke Fäden, etwa fingerlang, verweilen auf einzelnen Stellen (von Erbsen- bis Haselnussgrösse); nach 50 Minuten. (C. H.) — Pucken hinter dem rechten Ohre; nach 1 Minute. (C. H.) — Schmerz hinter den Ohren in der Tiefe des Kopfes von hinten und aus dem Innern nach den Ohren zu; ein ihm ganz neues, eigenthümliches Gefühl; nach 1 Stunde. (C. H.) — Ein schmerzhaftes Gefühl (aus dem Halse) nach den Ohren zu; nach 5 Minuten. (C. H.) — Kältendes oder brennendes Zucken rechts im Halse, in der Gegend der Ohrtrompete, dann oben eine Art Nagen, beides nicht schmerzhaft; nach 1 Stunde. (C. H.) — Unterm linken Ohre etwas über der Ecke des Unterkiefers nach dem Ohre zu, eine haselnussgrosse harte Geschwulst, die bis in das Ohr hinein schmerzt, besonders bei Druck. (O. - C. H.)

— Stechen durch das rechte Ohr, am nächsten Morgen. (C. H.) — Zwiebeln in Oel gesotten befördern das Ausfliessen bei Ohrgeschwüren. (Wirs.) — Die Ohren, der Hals, besonders die Zungenwurzelgegend waren entschieden ergriffen; 15 Minuten nach der 2. Gabe. (C. H.) — Rauschen im linken Ohre, wie sonst nur nach starker Erkältung, Nachmittags; den 1. Tag. (E.) — Beim Niederlegen Sumsen in den Ohren. (C. H.) — Ohrenklingen dann und wann; auch leises, wie weit entferntes Tönen in beiden Ohren (am meisten rechts in dem Ohre, mit welchem er hört); den 4. bis 7. Tag. (C. H.) — Bei einiger Taubhörigkeit Saft in's Ohr getröpfelt. (Hahnemann.)

Nase. — Reichliche wässerige Absonderung aus der Nase und Wässern der Augen. (J.) – Abends beim Gehen auf der Strasse zunehmendes Tröpfeln der Nase, ganz ungewöhnlich aus beiden Nasenlöchern, ohne Schnupfengefühl; den 1. Tag. (C. H.) — Kriebeln im rechten Nasenloche wie zum Niesen, muss mehrmals dünnen Schleim ausschnauben; 1 Stunde nach einem Tropfen, 3 Uhr Vormittags den 4. Tag. (Gs.) — Auflegen einer durchschnittenen Zwiebel im Nacken beim Nasenbluten. (O.) — Oftes Niesen, wenn er Abends in die warme Stube kommt; den 2. Tag. (E.) Abends nach Biertrinken und Häringessen: grosser Durst, Hitze und heftigeres Schnupfen mit vielem Thränen der Augen, Kopfweh; scharfbrennender Ausfluss aus der Nase, so dass die Oberlippe roth und empfindlich wurde; den 1. Tag. (E.) — Nasenausfluss und Kopfschmerzen, besser im Freien; den 1. Tag; den andern Morgen nicht so heftig; des Abends schlimmer in der Stube, bedeutend nachlassend, sobald er in's Freie geht; den 2. Tag; sehr gering beim Erwachen; den 3. Tag; nach wiederholtem Einnehmen heftiger. (E.) — Grosser Reiz im rechten Nasenloche, Wundheit der Nase, Niesen und Thränen der Augen, Morgens den 4. und 5. Tag mit weniger Kopfschmerzen. (E.) — Wundheit der Nase, noch etwas den 8. Tag. (E.) — Schnupfen. (E.) — In vielen Fällen mit dem besten Erfolge. (Dr. Thayer.) — Oft mit Erfolg bei dem im Winter in Nord-Amerika herrschenden Schnupfen. (Lip.) — Feuchte Nase bei leichtem Schnupfen, aber mit argem Stirnweh, was diesmal nicht wie sonst bei ihrem Schnupfen durch Niederlegen sich bessert. Bei einer 50jährigen Frau. Abends schon besser. (Pearson.) — Fliessender Schnupfen, Tröpfeln hellen Wassers (rechts, wie stets bei ihm) hatte, nicht wie sonst, nur 12 Stunden, sondern mehrere Tage gewährt, trotz kalten Badens; verlor sich nach E. binnen wenigen Stunden. (Pearson.) — Bei schnellem Wechsel kalter und warmer Tage, mehr feucht als trocken, im November 1852, klagte eine junge Dame: sie habe seit einigen Tagen Schnupfen, heute Abend sei er heftiger. Das Wasser läuft reichlich aus der Nase, sie niest manchmal, der Kopf ist eingenommen, Lider und um die Augen herum geschwollen, viel Thränen (nicht scharfe Thränen, wie bei Euphrasia), oftes Husten, Spannen im obern Theile der Brust, Appetitmangel. Nahm Cepa 30. des Abends, schlief die ganze Nacht, war den folgenden Tag ganz wohl und blieb es. (A. Lip.)

Angesicht. — Ziehschmerz in der linken Wange bis in's linke Auge; den 3. Tag. (E.) — Warmer Fleck auf der rechten Wange; nach 50 Minuten. (C. H.) — Heftige Schmerzen (wie Neuralgie) gleich

oberhalb des rechten Auges nach der Nasenwurzel zu. (Z.) — Schmerz im rechten Oberkiefer, fadenähnlich, wie in einem Nerv, der von oben nach unten, aus der Mitte nach der Seite hin geht, tief innen im Knochen, Abends; den 1. Tag. (C. H.) — Der Schmerz im rechten Oberkieferknochen Abends beim Niederlegen erstreckt sich Morgens den 2. Tag von der Nase nach aussen und unten. (C. H.) — Lähmung der linken Gesichtshälfte, auch etwas bemerklich in den Gliedern derselben Seite, mit allzu reichlichem Harnabgange. (J.)

Mund. — Mund weniger verschleimt des Morgens; den 2. Tag. (C. H.) — Zunge des Morgens schmutzig belegt, besonders nach hinten; den 3. Tag; schleimig den 5. Tag. (E.) — Schmerzen unter der Zunge; da wo das Bändchen sich unten ansetzt, ist es von einem Halbkreise kleiner wunder Erhöhungen umgeben; den andern Morgen und ganzen Tag. (O., C. H.) — Trockenheit rechts an der Zungenwurzel. (Wil.) — Machen übelstinkenden Athem. (Allgem. Erfahrung.) — Brennender Geschmack, mehr am Gaumen und nach oben zu. (C. H.) — Beim Aufwachen ekelhafter Geschmack; den 3. Tag und Morgens den 5. Tag. (E.) — Ekelhaft süsser Geschmack, auch nach X wieder, jedoch in geringerem Grade. (E.)

Zähne. — Pucken in den beiden hintersten Backenzähnen; nach 3 Minuten. (C. H.) — Im Schlafe Gefühl in den Backenzähnen wie zu lang, mit etwas Schmerz; nach Aufstehen verschwunden; zwei Nächte. (Gs.) — Im rechten obern ersten Backenzahne empfindliches Ziehen von der Wurzel nach der Krone herunter; nach 30 Minuten; später dasselbe links im entsprechenden Zahne; den 1. Tag. (C. H.) — Drückendes Zahnweh in den rechten obern und untern Backenzähnen und Neigung, mit der Zunge daran zu bohren und zu saugen, wodurch es sich bessert, 1 Stunde anhaltend; nach Fahren gegen NW.-Wind; den 5. Tag. Nach Gehen gegen Nordwind wieder; den 6. Tag. (Gs.) — Beim Eintreten in die warme Stube leichtes Drücken in den rechten Backenzähnen. Beim Frühstück (lauwarmem Cacao) schmerzhafter; kaltes Wasser besserte; den 7. Tag. (Gs.) — Der drückende Zahnschmerz kommt nach Gehen gegen Nordwind, bessert nach Stochern und Saugen mit der Zunge, wird sehr gesteigert beim Essen warmer Suppe, und verschwindet nach einem Schluck kalten Wassers; bei öfteren Versuchen immer wieder dasselbe. (Gs.) — Beim Frühstück thun die Backenzähne weh vom Kauen des Brodes, kann daher nur Weiches essen. Der Schmerz bleibt noch eine Zeit lang nachher drückend. Gegen Mittag verliert sich der Zahnschmerz rechts, setzt sich dagegen in der Wurzel des linken Augenzahnes fest; das Zahnfleisch um die Wurzel ist entzündet, manchmal hört der Schmerz plötzlich auf und fährt auf Augenblicke in einen rechten Backenzahn; im Augenzahne ist es drückend, wimmernd; kaltes Wasser, überhaupt Kälte, bessert; den 18. Tag. (Gs.) — (Drückender Schmerz in der linken Augenzahnwurzel stört im Schlafe, mit arger Hitze in den Backen, gegen Morgen Nachlass und Schweiss, der Backen wie geschwollen); den 9. Tag. (Gs.) — Zwiebelblätter in den Mund bei Zahnweh. (O.) — Die Zähne des Morgens schmutzig gelb, bleiben so den ganzen Tag hindurch; bei einem, der sehr weisse und gesunde Zähne hat, anhaltend den 3. bis 5. Tag. (E.)

Hals. — Klemmender Schmerz im Halse vorn unten in der Gegend des Zungenbeines, nach 5, 6 Minuten; hinten unten rechts, nach 7 Minuten. (C. H.) — Ziehschmerz in der linken Halsseite, besser in kalter Luft; den 2. Tag. (E.) — Hinten am Gaumen rechts etwas Röthe. (C. H.) — Taubheitsgefühl hinten im Halse, fortwährend; den 1. Tag. (C. H.) — Halsgeschwüre. (Hbg.) — Hitze, im Schlunde hinunter, bis in den Magen. (Wil.) — Schmerz im Halse unterhalb des Kehlkopfes, wie nach dem Verschlucken eines zu grossen Bissens, oder wie geschwollen; die Schmerzen ziehen einige Mal bis in's rechte Ohr; den ganzen Nachmittag, nach Mittags genommenen 10 Tropfen Cepa. (Z.) — Bei chronischen Schlingbeschwerden „wie eine Kugel im Halse" brachte sie einen Klumpen Schleim heraus, und war dann besser. (C. H.) — Halsweh wie ein Knollen im Halse, der wund schmerzt, aber nur beim Schlingen und Aufheben der Zunge, den andern Morgen; nach 24 Stunden. (C. H.) — Bei grosser Trockenheit in beiden Nasenlöchern sammelt sich viel dicker, weisser, schaumiger, geschmackloser Schleim im Rachen, der ohne Husten leicht auszuwerfen ist. (L.) — Grosse Trockenheit am weichen Gaumen, nach dem Frühstücke; hielt $2\frac{1}{2}$ Stunde an: den 1. Tag. (E.) — Gegen Abend Ansammlung von Schleim hinter den Choanen. (Z.) — Hinten im Rachen, in den Choanen und an der hintern Seite des weichen Gaumens sammelte sich fortwährend weicher milder Schleim, der entweder zum Schlingen oder zum Rachsen nöthigt; Abends den 1. Tag. (C. H.) — Weniger Schleim im Halse, bei chronischem Rachenkatarrh. (W.) — Des Morgens rauhes Gefühl im Rachen mit Kitzeln in der Gegend des Kehldeckels, erst rechts und dann links; dabei Schwächegefühl des Magens, sehr lästiges Schluchzen und Aufbringen schaumiger, speichelartiger, schleimiger Flüssigkeit; Windaufstossen und Abgang stinkender Blähungen. Dabei stete Neigung zum Hüsteln, das Kitzeln im Kehlkopfe zu beschwichtigen. Nach dem Frühstücke heftiger Schmerz im rechten Fussgelenke und Poltern im Oberbauche; den 2. Tag. (J.) — Schleimrachsen mit süsslich ekligem Geschmack; den 3. Tag. (E.)

Appetit. — Bekommt Esslust, die jedoch sogleich aufhört, sobald er anfängt zu essen; es widert ihn vor den Speisen. (L., A.) — Erregen Durst. (Griech. Aerzte, Hbg.) — Knoblauch bringt nicht Durst, wie die Zwiebeln. (Sch.)

Gastrisches. — Oefteres Aufstossen; er schmeckte die Zwiebeln noch Nachmittags nach Morgens genommenen 4 Tropfen Tinctur. (E.) — Aufstossen noch immer Morgens den 5. Tag; ohne wiederholtes Einnehmen. (E.) — Sonst nach Zwiebelessen lange fortwährendes Aufstossen, aber nach der Tinctur nicht. (Z.) — Abends Windaufstossen, fliegende Hitze über den ganzen Körper und Durst; den 4. Tag. (E.) — Ekel. (Griech. Aerzte.) — Uebelkeitsgefühl nach 15 Minuten. (C. H.) — Uebelkeit hinten im Halse, wird wie mit einem Schub heraufgeschoben; nach 30 Minuten. (C. H.) — Eine entsetzliche Uebelkeit zum „Sterben" im Magen, selbst mit sehr wenig Aufstossen, wonach es sich aber etwas erleichterte: nach E. jeden Tag bei einer, die nicht wusste was sie nahm. (C. H.) — Uebel im Magen, scheint mehr nach rechts zu sitzen, bald. (C. H.) — Es giebt welche, die schon vom Geruche aus der entfernten Küche den Geschmack auf die Zunge

bekommen, so dass Alles darnach schmeckt und Uebelkeit macht. (C. H.) — Wabbligkeit und leise Uebelkeitsanwandlung vom Bauche bis in den Hals herauf, dann gelinde Kopfeingenommenheit, bald. (W.) — Gelinde Wärme im Unterleibe und Wabbligkeit, bald nach dem Einnehmen. (W.) — Erbrechen und eine Krankheit, die zum Tode führte, nach Zwiebelessen. (J.) — Der Geruch der Zwiebeln schon macht ihr Brechen; die Tinctur in Wasser konnte sie nicht verschlucken, es kam wieder heraus, sie ist ihr zu sehr zuwider. (C. H.) — Bei heftigem Erbrechen ohne Aufhören, lege eine Zwiebelscheibe unter die Achseln. (Volksmittel.)

Magen. — Gefühl von Leere im Magen und Hin- und Herziehen darin, mit etwas Schmerz. (P., A.) — Schmerz auf der linken Seite des Magens. (P., A.) — Drücken im Magen und Vollheit im Kopfe. (P., A.) — Schmerz in der Gegend des Pförtners. (J.) — Schmerz unter dem Brustbeine beim Vornüberbiegen, des Morgens. (Gs.) — Dumpfer Schmerz unter dem Brustbeine, etwas mehr nach rechts, beim Bewegen im Bette; Abends 10 Uhr, nach 5 Minuten. (Gs.) — Oft sich wiederholender Druck tief innen im Oberbauche, als wäre es am Magenmunde und an der hintern Seite des Magens; Abends 10 Uhr den 1. Tag. (C. H.) — Rohe Zwiebeln gebären böse Feuchtigkeiten im Magen, Durst, Entzündung, Windigkeit und Hauptweh. (Sch.) — Nach dem Mittagsessen hören alle Zeichen auf (nach $1\frac{1}{2}$ Stunde). (C. H.) — Nach dem Abendessen verschwinden die Zeichen wieder, wie nach dem Mittagsessen; den 1. Tag. (C. H.)

Hypochondern. — Die Schmerzen versetzten sich eine Zeit lang in's rechte Hypochonder, mit denselben kalte Schauder den Rücken hinunter, so dass er sich fast nicht erwärmen konnte; Abends 9 Uhr den 3. Tag. (E.) — Druckschmerz in der Lebergegend, der sich durch den ganzen Bauch zieht. (G. A.) — Stechen in der linken Seite; gegen Abend den 1. Tag; Morgens den 2. Tag; schlimmer im Liegen; den 4. Tag. (E.) — Zusammenziehender Schmerz im linken Hypochonder, mit der Empfindung sich bewegender Winde. (Wil.)

Bauch. — Leibschmerz in der Nabelgegend. (L., A.) — Schmerz über dem Nabel, eine Stunde nach dem Mittagsessen (3 Uhr Nachmittags). (Wil.) — Blähungskolik. (Hbg.) — Schmerz in der linken Bauchseite, als ob er sich auf diese Stelle gestossen hätte. (L., A.) — Im Gehen ein plötzliches brennendes oder kältendes Schneiden — ein Schmerz, dünn wie ein Faden — im Unterleibe beiderseits nach der Mitte zu und nach oben; nach 1 Stunde. (C. H.) — Bauchschmerzen, jedes Mal nach dem Essen schlimmer. (E.) — Die Bauchschmerzen heftiger beim Sitzen; beim Bewegen gehen die Winde ab und die Schmerzen bessern sich; den 1. Tag. (E.) — Eine halbe Stunde nach Kaffeetrinken, Nachmittags, kamen die Schmerzen im Bauche heftiger wieder, am meisten in der Gegend des linken Bauchringes, mehr drückend als brennend, aber Hitze im Bauche dabei; den 2. Tag. (E.) — Mit Poltern im Bauche kommen die Bauchschmerzen wieder heftiger als zuvor, mit Abgang vieler Winde; Morgens den 3. Tag nach 2. Gabe. (E.) — In Leibschmerzen der Kinder sehr oft hülfreich. X. (E.) — Ein warmes oder kältendes Gefühl, wie eine Gluth innen wider den Unterleib schlagend, rechter Seite, und über die beiden Oberschenkel aussen und oben;

Abends 9—10 Uhr den 1. Tag. Wiederholte sich später. Das Gefühl war, wie einem eine Gluth entgegenschlägt, aber ohne dieselbe Hitze, nur warm. (C. H.) — Brennende Gluth oder kältendes Gefühl, als flöge es an, mit Eingenommenheit rechts im Bauche; hierauf halblaut abgehende kleine, sehr stinkende Zwiebelwinde; nach $1\frac{1}{2}$ Stunde. (C. H.) — Kolik nach Unmässigkeit im Essen. (Löffler.) — Oeftere Bauchschmerzen im Sommer, besonders wenn er Gurken, Salat und dergleichen geniesst. Dies hilft fast jedes Mal, und selten ist eine zweite Gabe nöthig. (E.) — Kolik, gastrische Wind- und Hämorrhoidalkolik in mehr als 20 Fällen durch einen Arzt, welcher auf der Reise einen heftigen Anfall bekam und, ohne andere Mittel, eine Schnur Zwiebeln hängen sieht, worauf er eine der grössten losreisst, mit wahrem Heisshunger verzehrt und augenblicklich kolikfrei gezaubert ist. (H. J. Löffler, nach Frank's Magazin 2, 589.) — Krampfhafte Wind- und Hämorrhoidalkolik. (Löffler.) — Eine Frau von 46 Jahren hatte seit 20 Jahren einen Leistenbruch links, der früher sich häufig einklemmte, wobei sie das letzte Mal, vor 2 Jahren, fürchterlich gelitten hatte. Dazumal trat der Bruch eine halbe Stunde nach einer Gabe Aconit X zurück. Später wurde sie, die 9 Jahre nicht empfangen hatte, wieder schwanger, hatte eine schwere Entbindung und Kindbettfieber. Seitdem hatte der Bruch keine Beschwerde veranlasst. Letzten Sonnabend ass sie gekochte Zwiebeln, welche ihr, wie sie sich nun erinnert, auch früher allemal verschiedene Störungen verursacht hatten. Kurz nach dieser Mahlzeit stellten sich Schmerzen der linken Bauchseite ein; diese nahmen zu und nöthigten sie, den Sonntag Morgen aus der Kirche nach Hause zu gehen. Nachmittags gerufen, fand ich den Bruch in der linken Leiste bedeutend hervorgetreten und eingeklemmt; sehr heftige Schmerzen, die von der linken Seite hoch oben im Unterleibe nach dem eingeklemmten Bruche zu zogen; sie war sehr unruhig, hatte viel Fieber u. s. w. Ich gab Aconit 400. eine einzige Gabe. Nach 15 Minuten waren die Schmerzen beseitigt und der Bruch zurückgetreten; es war kein weiteres Mittel nöthig. (Lip.) — Heftige Leibschmerzen, so dass er in namenloser Angst durch mehrere Zimmer umhergeht, verzweiflungsvoll sich wieder auf's Bette werfend, von dem er sich bald wieder erhebt. Fortwährende heftige Schmerzen in der linken Seite des Bauches, weniger in der obern, mehr in der mittlern und untern Bauch- und Blasengegend mit starkem öftern Drängen auf den Harn und tropfenweisem, brennendem Abgange desselben. Mangelnde Stuhlentleerung; heftiger Durst. Im Gesichte Ausdruck der Angst und Verzweiflung; erhöhete Hautwärme, insbesondere an den schmerzhaften, gegen jede Berührung sehr empfindlichen Stellen (wo es im Bauche schmerzt); Puls etwas beschleunigt und voll und härtlich; $\frac{1}{4}$ Stunde nach dem Genusse einer dunkelrothen plattrunden braunschweiger Zwiebel, 4 Stunden anhaltend; nach Erbrechen und Chamillenthee u. a. vergehend. (Prollius, Frank's Magazin 1, 671.) — Gut bei anfangender Wassersucht. (Plinius.) — Bauchwassersucht. Geröstet und mit Gänsefett als Salbe eingerieben. Schon nach 24stündigem Gebrauche floss das Wasser kannenweise von ihr, sie wurde dann so schwach, dass man sie aufgab,

erholte sich aber; nach sechs Jahren noch kein Rückfall. (Frank's Magazin 2, 589.) — Empfindung, als wäre der Bauch sehr angeschwollen, mit scharfem Schmerz und Beengung des Athems vor und nach den Durchfällen. (H., J.) — Poltern im Querdickdarme des Abends und plötzlicher Stuhldrang. (Wil.) — Vor dem Mittagsessen ist ihm der Leib aufgetrieben, so dass ihm die Kleider zu eng werden; nach 1 Stunde. (C. H.) — Stinkende Winde mit lautem Abgange; nach 50 Minuten. (C. H.) — Schwer abzupressende Winde, geruchlos; den 1. Tag. (C. H.) — Uebelriechende feuchte Winde; den 1. Tag. (E.) — Nachts öfterer Windabgang. (E.) — Häufiger Blähungsabgang ohne Schmerz. (L. A.) — Poltern im Bauche mit Abgang vieler Winde durch den After, vorhergehendes Gefühl von Hitze und öfteres Aufstossen, bald; den 1. Tag. (E.) — Oefteres Aufstossen, Leib aufgetrieben und Schmerzen im Bauche, die jedes Mal verschwinden, wenn die Winde nach unten abgehen; dabei innerliche Hitze; den 1. Tag. (E.) — Häufiger Blähungsabgang ohne Schmerz. (L., A.) — Weniger Windabgang Morgens und den ganzen Tag; die wenigen sind gegen alle Gewohnheit sehr stinkend. (W.) — Auffallend wenige Winde, beinahe keine, bei einem der gewohnt ist, jeden Morgen eine grosse Menge zu lassen, obschon er Abends vorher nach seiner Gewohnheit Aepfel gegessen hatte; den 2. und folgende Tage. Diese Verminderung des morgendlichen Windlassens und der stinkende Geruch derselben blieb über ein Jahr lang, dann erst wurden die Winde wieder wie früher geruchlos und reichlich. (W.)

Stuhl und **After**. — Weiche Darmausleerungen, ohne Schmerz. (Wil.) — Nach Essen gezwiebelter Speisen stets Durchfall und zwar die nächste Nacht oder gegen Morgen. (C. H.) — Isst er Abends Zwiebeln, so wird er schläfrig und die Augen sind schwer; den andern Morgen hat er einen regelmässigen und befriedigenden Stuhl. (C. H.) — Abführen den 3. Tag und später. (J.) — Durchfallgefühl im Bauche und weiche Stühle ohne Durchfall. (Wil.) — Abführen vom 3. bis 7. Tage, auch Nachts (nach H.). (J.) — Bauchfluss, (Griech. Aerzte.) — In der Lienterie geröstete Zwiebeln in Olivenoel zerquetscht und warm getrunken. (Paracelsus.) — Durchfälle nach Mitternacht und gegen Morgen. (J.) — Schwierige Entleerung des Darmkothes (zur gewohnten Zeit nach dem Frühstück), ohne dass der Koth hart war, muss er doch arg drängen; den 3. Tag. (Gs.) — Der Stuhl bleibt aus; den 3. Tag. (E.) — Stuhl Morgens den 4. Tag, lang und dick. (E.) — Bei Hartleibigen genügliche Stühle des Morgens. (C. H.) — Gebraten auf den Nabel gelegt gegen hartnäckige Verstopfung. (Volksmittel nach Dr. Piper.) — Seit einem Wechselfieber und nach grossen Gaben China vor zwei Jahren hatte der Prüfer aussetzenden Stuhlgang (4, 6 bis 8 Tage, ohne dass er das geringste Bedürfniss fühlte), und wenn es kam, so war es meist des Abends. Seit der Prüfung und immer noch, auch nach anderthalb Jahren, fast jeden Morgen Stuhlgang, nur sehr selten 2, 3 Tage aussetzend. (E.) — Starkes Drängen und Pressen bei weichem Stuhle zur gewöhnlichen Zeit; den 5. und 6. Tag. (Gs.) — Ein sehr schmerzhafter und lang hin sich erstreckender Stich im untern Theile des Mastdarmes; Nachmittags. (Z.) — Reissen am After. (G., A.) — Beim Stuhlgange, als wären Risse an der Innenseite des Afters; Morgens den 7. Tag. (Gs.) — Im After und in einigen vorgetretenen After-

knoten ein kältendes Kriechen wie von einem kühlen Wurme, mehr links; nach einer Stunde und später. (C. H.). — Den 10. bis 12. Tag wieder Blutabgang beim Stuhle, was weggeblieben war seit er Lycium prüfte. (C. H.)

Harnwerkzeuge. — Schmerz in der Gegend der linken Niere, später und weniger in der rechten; den 1. Tag, die folgenden Tage in der linken. (J.) — Wehthun in der linken Nierengegend. (Wil.) — Innerlich in der Beckengegend, rechts, über und innerhalb der Leistengegend auf einer kleinen Stelle sehr heftiges Drücken, es scheint ihm an der Innenseite der Beckenhöhle zu sein. Nach 20 Minuten als heftiger Schmerz auf kleiner Stelle rechts innen tief im Becken, Abends den 1. Tag. (C. H.) — Dumpfe Schmerzen in der rechten Nierengegend und sehr unbehagliches Vollheitsgefühl in der Blase mit öfterem Harndrang; den 2. Tag. (Z.) — Schmerzen in der linken Weiche; den 2. Tag. (Z.) — Heftige Schmerzen wie ein Schneiden mit sehr kleinen Messern in wickelnder Bewegung, tief innen über der linken Leiste, auf der Mitte einer Linie, die von der Symphysis nach der Hüftbeinspitze gedacht wird. Dieser Schmerz bewegt sich drehend hin und her auf einem kleinen Raume. Nie hatte er dergleichen zuvor; den 4. und 5. Tag. (C. H.) — Brennender Druck in der Blasengegend, bald nachher dasselbe im Kreuze; Abends 10 Uhr den 1. Tag. (C. H.) — Periodische Schmerzen in der Schamgegend, mehr beim Sitzen; den 1. Tag. (E.) — Stechender und drückender Schmerz im hintern Leistenringe und Samenstrange; sogleich. (J.) — Heftigste Schmerzen in der Blasen- und Uteringegend. (J.) — Reizbarkeit der Blase und Schmerz über die Nierengegenden. (J.) — Drücken in der Blase. (J.) — Blasenkatarrh. (Hbg.) — Harnlassen nicht mehr noch minder den 1. Tag Abends und am nächsten Morgen nach Tinctur. (C. H.) — Reichliches Harnen, Nachmittags. (Wil.) — Harntreibend, auch äusserlich aufgegelegt. (Hahnemann.) — Wirken auf den Harn. (Hippokrates.) — Oftes Harnlassen mit Brennen in der Harnröhre, der Harn hochroth, den 2. Tag; über Tag, noch viel öfter Abends, den 3. Tag; besonders bei den Schaudern und der Frostigkeit. (E.) — Der Harnabgang ist schwieriger. (W.) — Kleine Mengen Harn treiben schon zum Lassen, dies verging nach einigen Tagen, kehrte aber dann wieder und blieb lange. (W.) — Irisirendes Häutchen auf dem Harn, in 2 Fällen. (J.) — Harn sehr schaumig, aber klar; die Schaumbläschen bleiben länger auf der Oberfläche, als sonst. (L.) — Hochrother Harn, mit rothgelbem sandigen Satze. (J.) — Schwäche der Blase. (J.) — In Leinöl gebraten und aufgelegt bei Harnbeschwerden und Nierensteinbeschwerden. (Volksmittel.) — Weil ein Harnstein, in eine durchschnittene Zwiebel gesteckt, nach 2 Wochen zersetzt war, gab der Verwalter eines Armenhauses einem damit Geplagten rohe Zwiebeln zu essen, „fütterte ihn damit,“ und während 3 Wochen gingen 5 kleine Steine ab, so dass er völlig genas. (Wil.) — Das dünne Häutlein, so zwischen jedem Fach ist, um die Eichel gewickelt, ein wenig oben durchlöchert, treibt den verstandenen Harn. (T.) — Wenn die jungen Kinder den Harn nicht ablassen können, nimm die allerdünnste Zwiebelschale, so zwischen einem jeden Blatte liegt, lege sie dem Kinde vorn auf's Rohr, es macht harnen. (Volksmittel.) — Bei Harnverhaltung

der Kinder gebratene Zwiebel auf den Schoosshügel. (O.) — Bei Druck mit der Hand vermehrtes Schreien der Kinder. (C. H.) — Tröpfelnder oder schussweiser Harnabgang bei Alten, durch Zwiebelessen gehoben. (C. H.) — Empfindlichkeit der Blase und Schmerz in der Gegend der Nieren, Schwächegefühl der Blase und Harnröhre, von langer Dauer. — Polyurserie. (J.)

Männliche Geschlechtstheile. — Ziehen im rechten Samenstrange; den 1. Tag. (Z.) — Wo sie stetig gebraucht werden, mehren sie den natürlichen Samen. (T.) — Morgens beim Erwachen Erection mit einer schmerzhaften Spannung ohne Geschlechtstrieb; den 8., 9., 10. Tag. (C. H.) — Mehret die Männlichkeit. (Wirs.) — Auch mehren sie die Begierde. (Sch.) — Brennschmerz vorn an der Eichel. (G., A.) — Nach Coitus den andern Tag und Vormittag drückende Schmerzen in der Blase und der Prostata, in der Tiefe des Beckens; den 4., 5., 6. Tag. (C. H.) — Wegen Schwäche in den Hüften kann er den Beischlaf nicht zu Ende bringen, trotz 2, 3 Mal wiederholten Versuchen; den 1. Tag. (C. H.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Treiben Monatliches. (Griech. Aerzte.) — Treibt die Menstruation, aber nicht gar stark. (Paracelsus.) Treiben den Harn und die Frauenkrankheit. (Sch.) — In die Mutter geschoben bringt den Weibern ihre Zeit. (T.) — Zwiebelsaft mit Wein fördert Frauen ihre Zeit. (Plinius.) — Roh gegessen, fördert der Weiber Blumen. (Schnurr, Wunderbuch.) — So Nachgeburt noch hinterstellig ist, pflegen etliche Weiber in drei Zwiebeln zu beissen oder auch wohl nur daran zu riechen oder den Saft aus denselben zu saugen. (Crater.) — Mit Zwiebelschalen zu räuchern unter der Kreisenden die Geburt zu befördern. (O.) — In Nachwehen gebraten zu Salbe aufgeschlagen. (Wirs.) — Nachwehen der Kindbetterinnen, auf den Nabel gebunden. (Sam. Müller, Vademecum. 1694.) — Wenn einer Frau nach der Geburt Füsse und Schenkel schwellen, gebraten mit Butter äusserlich. (Wirs.)

Kehlkopf. — Kitzeln im Kehlkopfe mit reichlicher und lästiger Ansammlung von Schleim im Rachen. (J.) — Kitzeln im Halse mit Wehthun im Kehlkopfe. (C., J.) — Heiserkeit; den 1. und 2. Tag (J.); im Herbste. (C., J.) — Macht eine helle Stimme. (Wirs.) — Klopfen im Kehlkopfe und Empfindung, als würde derselbe verengt. (Wil.) — Kitzeln im Halse und Husten. (C., J.) — Kurzer Husten, der Wochen lang sehr plagte. (J.)

Brust. — Abends kann sie nicht frei athmen; oben in der Mitte der Brust ist ein Hinderniss. (C. H.) — Engbrüstigkeit. (Hbg.) — Asthma, nach Einathmen schweflichter Dämpfe, bei einem 24jährigen Manne, durch Zwiebelessen, wonach er grosses Verlangen hatte, derselbe, der als Knabe dadurch vom Wechselfieber geheilt worden war. (J.) — Bei einem Asthma jahrelanger Dauer, früher erleichtert durch Lobelia, folgte nach (H.) in 10 Minuten ein reichlicher Schweiss, grosse Erleichterung und vermehrter Auswurf und Nachlass des Schwerathmens. Wiederholte Gaben machten Empfindlichkeit der Blase und Schmerz in der Nierengegend und Schwächegefühl in der Blase und Harnröhre. Bei einer Frau. (J.) — Druck auf der Brust oben in der Mitte, das Asthma erschwerend. (J.) — Wenn Kinder in der Nacht plötzlich zu ersticken

drohen, bei Husten mit Athemmangel, hilft Zwiebelsaft mit Zucker. (Volksmittel nach Raue.) — Wenn Kindern der Katarrh auf die Lungen sinkt, der Saft aus gebratenen Zwiebeln mit Hühnerfett auf die Brust. (Wirs.) — Ein schwächlicher Knabe, der im Herbst den Keuchhusten mit Mühe überstanden hatte und seitdem oft hustete und klagte, bekam nach Nordostwind und kalten Regentagen im Winter einen heftigen Katarrh. Die Augen waren angegriffen und die Lider aussen röther, wie nach viel Weinen und Reiben. Die Nase tröpfelte, im Halse war er wund und hustete nur noch etwas. Nach Cepa. (E.) — Morgens verschwanden alle diese Zeichen denselben Tag, es folgte aber, besonders des Nachts, ein quälender, trockener Husten. Phosphor 800. beseitigte denselben vor der nächsten Nacht und der Knabe blieb wohl. (C. H.) — Eine starke Erkältung, oftes Niesen, Thränen der Augen, Schmerz in der Stirn, scharfer Ausfluss aus dem linken Nasenloche, beim Einathmen kalter Luft Hüsteln; Kälte wechselt mit Hitze; mehrere Tage kein Stuhl. Nahm (den 22. November 1849, Mittags,) Cepa 6. einen Tropfen und beim Schlafengehen wieder. Den 23. November frei von Kopfschmerzen, das Niesen, Thränen der Augen und Fliessen der Nase hören auf, nur etwas Verstopfung der Nase noch; der Reiz zum Husten ist verschwunden. Grosse Heiterkeit, während er gestern sehr melancholisch war. Guter weicher Stuhl; das ofte Harnlassen heute auch nicht mehr. (E.) — Erleichtert Auswurf bei langwierigem Husten. (Sch.) — Brustschmerz. (Hbg.) — Stiche in der linken Brust mit Brennschmerz. (G., A.) — Schmerz in der Brust, als ob die Speisen hinter dem Brustbeine wären stecken geblieben. (Wil.) — Die stechenden Schmerzen in der linken Seite verschlimmern sich jedes Mal beim Tiefathmen. X. (E.) — Hin- und herfliegende Brustschmerzen. (J.) — Stechender Schmerz an verschiedenen Stellen der Brust, am deutlichsten in der Gegend der Knorpel der 5. und 6. Rippe. (J.)

Rücken, Kreuz etc. – Schmerzen eine Hand breit unter der rechten Schulter, mehr nach dem Rückgrat zu, nach langem Sitzen. (Z., C. H.) — Stich in der Lendengegend. (G., A.) — Schulter- und Bauchschmerz. (Hbg.) — Kreuzschmerzen, wie er sonst hat, wenn der Stuhl mehrere Tage ausbleibt; den 3. Tag. (E.)

Oberglieder. — An allen Gliedern, besonders aber an beiden Armen, wund, als wäre Alles aufgekratzt, dabei Müdigkeitsgefühl darin. (O., C. H.) — Mattigkeitsgefühl, besonders in den Armen. (P., A.) — Ein Stich durchfährt den rechten Arm vom Schulterblatte bis in den Ellenbogen, mit Brennschmerz. (G., A.) — Taubheitsgefühl im linken Ellenbogengelenke, mehr bei leichter Bewegung; Vormittags. (Gs.) — Schmerz in der Mitte des linken Radius, vergeht beim Angreifen und Reiben, kehrt aber immer wieder; den 2. Tag. (C. H.) – Schmerzliches Eingenommenheitsgefühl im linken Vorderarme, besonders im Radius, beim Auflegen des Armes beim Schreiben; Abends den 1. Tag. (C. H.) — Lähmigkeit in den Gelenken der linken Hand. (G. A.) — Schmerzen im rechten Handgelenke, auf der Rücken- und der Streckenseite; Abends den 1. Tag. (C. H.) — Trockene, rothe Hände, als wäre er in der Kälte gewesen; den 3. Tag. (E.) — Zittern der rechten Hand, so dass er fast nicht schreiben konnte, Abends beim Schnupfen; den 1. Tag. (E.) — Zittern der rechten Hand, auch nach X. wieder. (E.) — Schmerz

im 4. und 5. Finger der rechten Hand; bald. (C. H.) — Verwischtes, ätzendes Jucken, besonders an der Palmarseite des linken Daumens, vom 1. bis 2. Gliede, nicht am Ballen; währt den ganzen Abend fort bis nach 10 Uhr; den 1. Tag. (C. H.) – Vier Wochen nach der Entbindung Fingergeschwüre an mehreren Fingern, besonders vorn am linken Mittelfinger, eine rosenartige Röthe mit rothen Streifen hinauf zu, arg geschwollen und solche Schmerzen, dass sie glaubt rasend zu werden. Cepa linderte den Schmerz augenblicklich und nach 24 Stunden war sie ganz frei von Schmerzen. (Pearson.)

Unterglieder. — Arges Müdigkeitsgefühl in beiden Hüftgelenkgegenden, spät Abends, beim Aufstehen vom Sitze, beim Gehen, besonders beim Treppensteigen; den 1. Tag. (C. H.) — Zerschlagenheitsschmerz am linken Oberschenkel, unten seitlich, ganz nahe dem Knie; nach 1 Stunde. (C. H.) — Schmerz fast brennend, drückend, oben im linken Oberschenkel nach aussen; nach 70 Minuten. (C. H.) — Schmerz im linken Oberschenkel aussen ganz nach dem Knie, ähnlich dem Fussgelenkschmerz, nach 1½ Stunde. (C. H.) — Schmerz am rechten Oberschenkel aussen über dem Knie, nach 1½ Stunde. (C. H.) — Nesselausschlag an beiden Oberschenkeln bis zu den Knieen, mit Hitze; beim Reiben entsteht ein Jucken, und oben wie harte runde Knoten, unten marmorartige Flecke; nach einer Erkältung und anderen Beschwerden. (N.) — Lähmungsschmerz in den Kniegelenken. (G., A.) — Schiessender Schmerz im linken Schenkel und rechten Fusse. (J.) — Stiche im rechten Knie, wie von den Knochen kommend, vorne von innen nach aussen. (C. H.) — Schmerzen im rechten Fusse, Abends den 1. Tag. (C. H.) — Brennender Druck im linken Unterschenkel auf einer kleinen Stelle, mitten, aussen; dann rechts ebenso, aber tiefer unten; Abends den 1. Tag. (C. H.) — Schmerzen im linken Fussgelenke; nach 1 Stunde. (C. H.) – Brennende Schmerzen um das linke äussere Fussgelenk, später mehr unterhalb und ein brennender Druck, aussen; dann auch innen, nach 1¼ Stunde. (C. H.) — Schmerzhaftes Zucken an der innern Seite der linken Ferse. (Z.) — Heftiger puckender Schmerz in der linken grossen Zehe im Knöchel des Metatarsalgelenks, wiederholt sich und wird anhaltend; Abends den 1. Tag. (C. H.) — Schmerz in dem äussersten weichen Theile der rechten grossen Zehe und ebenda im linken Mittelfinger. (J.) — Wider das Podagra, da keine Geschwulst; mit Pfeffer und Kümmel. (T.) — Wundgeriebene Stelle aussen am linken Fussgelenke, entzündet sich und schmerzt heftig den ganzen Unterschenkel hinauf. Weder kaltes Wasser noch Arnica wollten helfen. Es wurde während 3 Tagen zunehmend ärger. Cepa E. Abends innerlich, und dasselbe im Wasser äusserlich half sogleich, so dass er den andern Tag schon seinem Geschäfte nachging. Bei einem ungläubigen jungen Manne. Noch drei ähnliche Fälle, wo andere Dinge gebraucht worden waren. (C. H.)

Klinik.

Allium Cepa ward gegen Affection der Nasenschleimhaut gebraucht. Siehe Neue Zeitschrift für homöop. Klinik von *Hirschel.* IV. Band S. 208.

Clematis.

Clematis erecta. aufrechte Waldrebe. — Wirkt in grossen Gaben bei Gesunden 4, 6, 8, 12 Tage; in kleinern Gaben in Krankheiten 4, 6, 8, 12 Stunden. — Gegenmittel: Bryonia, Camphora.

Verwandte Mittel: 1) Bellad., Bryon., Cantharis, Capsicum, Causticum, Mercurius, Rhus toxicodendron. 2) Pulsatilla, Ranunculus bulbosus et sceleratus, Staphysagria. 3) Arsenicum, Calcarea carbonica, Hepar sulphuris, Lycopod., Sassaparilla, Sulphur.

Quellen: *Hahnemann*, die chronischen Krankheiten. 2. Aufl. III. Band S. 150 ff. und Zeitschrift des Vereins der homöop. Aerzte Oesterreichs. I. Jahrg. II. Band. Wien 1857. S. 277, worin eine ausgezeichnete Prüfung durch Dr. *F. Weinke*.

Prüfer: *F. A.* = *Franz Alb.*, Wundarzt. — *S. A.* = *Sidonia Alb.*, Tochter desselben. — *Cz.* = *Johann Czary*, Chirurg und Magister der Thierheilkunde. — *M. E.* = Dr. *Martin Eidhers*. — *G.* = Dr. *J. R. Grünberg*. — *K.* = Dr. *A.* Ritter *v. Kaczkowsky*. — *Kl.* = Dr. *Klinkowski*. — *L.* = Dr. *W. Löw*. — *Mr.* = Dr. *A. v. Marenzeller*. — *Mah.* = *K. Mayrhofer*, Mediciner. — *N. N.* = Candidat der Medicin. — *J. R.* = Dr. *J. Raidl*. — *Rs.* = Dr. *Reis*. — *S.* = Dr. *J. Schück*. — *W.* = Dr. *C. Walter*. — *Wtl.* = Dr. *K. Würstl*. — *P. H.* = *J. P. Huber*, Wundarzt. — *W. H.* = *Wilhelm Huber*, Wundarzt. — *J.* = *H. Jenicek*, Magister der Veterinärkunde.

* *

Allgemeines. — Halb 10 Uhr Vormittags fühlbare Wärme am ganzen Körper. (M. E.) — Schwere in den Gliedern. (M. E.) — Mattigkeit, Morgens. (W. H.) — Stechende, drückende, reissende, ziehende Schmerzen. (Hhnm.) — Abgeschlagenheit, keine (J. R.); auch grosse. (N. N.) — Abgeschlagenheit aller Glieder (K.); bedeutende (J. R.) — Brennen (Augenlider, Augenwinkel, äusseres Ohr, Wangen, Harnröhre). — Beissen (Augen, Harnröhre). Dröhnen durch den ganzen Körper. — Müdigkeit in allen Gliedern. — Starke Pulsationen durch den ganzen Körper. — Muskelzucken an den meisten fleischigen Körpertheilen. (Hhnm.) — Ziehen und Dehnen in den Gelenken. (K.) — Dauernd erhöhte Wärme und Völle des ganzen Körpers. (J.) — Gefühl von Unbehaglichkeit, Mattigkeit im ganzen Körper. (R.) — Nach dem Nachmittagsschläfchen Kälte über den Rücken, grössere Hitze im Kopfe und in den Augen, öfterer Drang zum Harnen mit gleichzeitigem Drucke auf den Mastdarm; die Blähungen nach oben und unten geringer; oder Kälte über den Rücken, Hitze im Kopfe, starke Spannung in der Leistengegend, grosser Druck auf die Blase und den Mastdarm, häufiger Drang zum Harnen, viel Harn, viel Abgang von Blähungsgasen, Mattigkeit, Strecken und Dehnen der Glieder, Eingenommenheit des Kopfes ohne vermehrte Hitze; Kälte am ganzen Körper, Hitze im Kopfe, Spannung um die Rippenweichen, Druck und Hitze im Mastdarme mit Schwellung der Hämorrhoidalgefässe, Blähungen nach oben und unten, Mattigkeit und

Missstimmung; oder Kälte über den Rücken, Spannung im Bauche, Abgang vieler Blähungen nach oben und unten, der Druck auf die Blase und den Mastdarm vermindert, so auch das häufigere Harnen. (K.) — Das Gefühl von allgemeinem Unbehagen, von Hitze und Kälte in den Extremitäten dauerte bis Mitternacht und verursachte einen unruhigen Schlaf. Nach Mitternacht verwandelte sich das ganze Uebelbefinden in ein angenehmes Gefühl des Wohlbehagens; es trat ein erquickender Schlaf ein, der ihn erst am späten Morgen gesund und wohl erwachen liess. (L.) — Beim Erwachen matter als beim Niederlegen (K.); auch ausserordentliche Mattigkeit, so dass er kaum das Bett verlassen wollte. (K.) — Grosse Abgeschlagenheit und Mattigkeit im ganzen Körper. (Wtl.) — Ausserordentliche Ermüdung und Abgeschlagenheit des ganzen Körpers beim Aufstehen, krankhaftes Gefühl (?) und krankhaftes gelbes Aussehen. (G.) — Fortdauerndes Müdigkeitsgefühl im ganzen Körper. (G.) — Ziehen an verschiedenen Körperstellen, namentlich an den Füssen. (Wtl.) — Nöthigung durch 2 Stunden zu stehen, während welcher Zeit er nach alter Gewohnheit grösstentheils auf dem linken Fusse die Körperschwere verlegte. (R.) — Die Abwechselung der mannigfaltigen Schmerzen in den verschiedenen Theilen des Körpers dauerte bis zum Einschlafen um 2 Uhr Nachts. (G.) — Ausserordentliche Müdigkeit und Zerschlagenheit in allen Gliedern, besonders früh nach dem Erwachen, welche aber nach und nach bei Bewegung im Freien verging. (Wtl.) — Allgemeine Schwäche nach einigen Stunden. (M. E.) — Beim Gehen grosse Ermüdung und leichte Brustbeklemmung. (K.) — Halb 8 Uhr, gleich beim Aufstehen aus dem Bette eine ausserordentliche Ermüdung. (G.) — Beim Aufstehen Mattigkeit, Abgeschlagenheit der Glieder, der Kopf schwer, Beklemmung auf der Brust, kein Verlangen nach Frühstück, die Cigarre schmeckt widrig. (K.) — Nach 20 Minuten grössere Mattigkeit nebst vermehrter Hitze im Mastdarme und in den Genitalien. (K.) — Nach 20 Minuten Ruhe grosse Mattigkeit, Ziehen und Dehnen in allen Gliedern. (K.) — Höhere Temperatur des ganzen Körpers. (J.) — Später beim Gehen und Treppensteigen Schwere der Glieder, Brustbeklemmung, Druck auf das Schädelgewölbe und die Sehnerven. (K.) — Zerschlagenheit und Mattigkeit ausserordentlich. (W.) — Gefühl von Abgeschlagenheit und Trägheit. (G.) — Schwere in den Gliedern. (M. E.) — Er fühlte sich Morgens fast ganz wüst und zerschlagen, die allgemeine Körperwärme bedeutend erhöht, der Puls 90 in der Minute, voll und etwas ungleich. (S.) — Erregung des Kreislaufs bis spät in die Nacht anhaltend. (J.) — Zerschlagenheitsgefühl geringer. (Wtl.) — Allgemeine Schwäche nach einigen Minuten. (M. E.) — Gegen Abend Wallungen und sexuelle Aufregung. (K.) — Gegen Abend in der rechten Ohr-, Backen- und seitlichen Halsgegend ein leises Ziehen mit flüchtigen Stichen. (M. E.) — Um 5 Uhr Nachmittags nach dem um halb 5 Uhr genossenen schwarzen Kaffee bedeutende Verschlimmerung oder vielmehr eine Erneuerung der anfänglichen Beschwerden. (G.) — Die Lust zu dem fast täglich unternommenen Spaziergange fehlt; nach einer kaum halbstündigen Bewegung im Freien ungewöhnlich grosse Ermüdung und Mattigkeit, begleitet von dumpfem Stirnkopfschmerz mit Jucken am vordern behaarten Kopftheile. (S.) —

Abends, beim Besuch einer zahlreichen Gesellschaft, ein Anfall von besonderer Schwäche mit darauffolgendem klebrigen Schweisse. (K.) — Schon beim Aufstehen Dehnen und Strecken der Glieder, Hitze im Kopfe und in der Brust, Flimmern vor den Augen, Flauheit im Magen mit Gähnen, wenig Appetit, viel Durst. (K.) — Zwischen 3 bis 5 Uhr eine solche Mattigkeit und Schwäche, dass er sich zu Bette legen musste. Es stellte sich bald darauf bedeutende Hitze, Kopfschmerz, grosser Durst ein, der Puls war während dieser Zeit bei 100, die Harnsecretion sehr spärlich, der Harn dunkel, die Nacht sehr unruhig. (R.) — Bedeutende Abmagerung, besonders der untern Extremitäten. (R.) — Gang in der geraden Richtung unsicher. (G.)

Haut. — Krätzartige Pusteln über den ganzen Körper, um die Lenden, beim Befühlen sehr schmerzhaft. — Jucken über den ganzen Körper gleich stark verbreitet. (M. E.) — Mehrere Tage ein Jucken der Haut. (M. E.) — Haut angenehm transpirirend. (M. E.) — Hier und da blitzähnliche Stiche in der Haut. (M. E.) — Entzündung der Haut, Brennschmerz, Röthe, Eruption von Blasen, welche berstend in Eiterung und Geschwürbildung übergehen (nach äusserlicher Anwendung). — Blutschwär am Oberschenkel. — Viele Blüthen auf der Stirn, an der Nasenwurzel und Nasenspitze, am Kinn, Eiter fassend, fein stechend und bei Berührung etwas schmerzend. (Hhnm.) — Etwas juckende Blase an der Unterlippe, nach der Berstung mit einer gelben, zähen Haut sich überziehend. — Im Geschwüre Kriebeln, Klopfen und Brennen; in den Rändern des Geschwüres bei Berührung Stechen. — In der Wunde pulsweise stechende Stösse, Abends. — Unterdrückte Hautausdünstung. (R.) — Mehrere Blüthen im Gesichte. (Mr.) — Abends um $\frac{3}{4}$10 Uhr heftiges Jucken an beiden Vorderarmen und der obern Bauchgegend, zum Kratzen reizend und hierauf brennend; an den juckenden Stellen ein rother, frieselähnlicher Ausschlag. (S. A.) — Jucken an der Brust, am Rücken und auch an der äussern Seite der Schenkel. (S.) — Der Ausschlag zeigt sich als eine Eruption von hirsegrossen Knötchen, der juckende Schmerz in einen brennenden verwandelt. (S. A.) — Am häufigsten ist der Ausschlag um den Nabel herum, wo mehrere mit Lymphe gefüllte Bläschen zu finden waren; er hielt drei Tage an, wo er sich unter heftigem Jucken in feinen Kleien abschuppte. (S. A.) — Mehrere Tage ein Jucken der Haut. (M. E.) — Gegen Abend brachen an der Unterlippe, den Mundwinkeln und Nasenflügeln unter empfindlichem Brenngefühle zahlreiche stecknadelkopfgrosse Bläschen hervor. Die Bläschen hatten die Grösse einer Linse erreicht; durch das Rasiren beseitigt, füllten sie sich später wieder mit hellem Serum. In der Schenkelgegend eine ganz ähnliche Bläscheneruption mit erhöhter Wärme und Jucken der betroffenen Partien. (L.) — An zahlreichen Stellen des Körpers ein Prickeln wie von Nadelstichen, zum Kratzen nöthigend. (K.) — Prickelndes (dem Ameisenkriechen ähnliches) Gefühl unter der Haut, die anfänglich trocken, jedoch gegen Mittag weich und feucht anzufühlen war. (J.) — An mehreren Stellen des Körpers Prickeln und Jucken. (K.) — Jucken an verschiedenen Stellen der Haut, besonders den behaarten, zum Kratzen nöthigend, ohne dass Ausschläge, Schuppen oder Pusteln zu bemerken waren. (Wtl.) — Jucken am

Kopfe. (R.) — Die Hautnerven bei kühler Witterung und Reibung einzelner Kleidungsstücke sehr empfindlich. (R.)

Drüsen. — Verhärtete Drüsen unter der Brustwarze, bei Berührung schmerzend. — Geschwollene Unterkieferdrüsen und harte, bei Berührung schmerzend. — Die Glandula maxillaris vergrössert. (M. E.) — Geringe Anschwellung der Submaxillardrüsen, sich steigernd und sich dann allmählich verlierend. (Cz.) — Die vergrösserte Glandula submaxillaris deutlich zu fühlen. (M. E.) — Die Submaxillaris gleich gross, die linke ebenfalls weniger schmerzhaft, die Drüse selbst nur etwas grösser, als im Normalzustande. (M. E.) — Die rechte Submaxillargegend weniger empfindlich, die Umgebung der Drüse weniger geschwellt, die Drüse selbst schien vergrössert zu sein, die linke dagegen schmerzhafter, nicht vergrössert; die Glandula maxillaris der linken Seite war dem Anscheine nach wenig vergrössert und nur beim Befühlen schmerzhaft. (M. E.) — Schmerzhaftigkeit der linken Submaxillargegend. (M. E.) — Geschwollene Unterkieferdrüsen und harte, bei Berührung schmerzende, Zahnschmerz aufregende Knötchen, mit Spannen und Klopfen in letztern. — Leistendrüsengeschwulst. — Die rechten Leistendrüsen auffallend geschwollen und schmerzhaft (bei der Urtinctur). (M. E.) — Zuckender Schmerz in der Leistendrüse. — Die rechten Inquinaldrüsen etwas grösser als die linken, im Ganzen aber sich gleichbleibend. Abends war die rechte Inquinalgegend bei der Berührung wieder schmerzhaft. (M. E.) — Sehr starke Anschwellung der Schilddrüse. (G.) — Die linke Leistendrüse nur unbedeutend geschwellt. (N. N.)

Schlaf. — Gähnen, immerwährende Schläfrigkeit, Unlust zur Arbeit. — Schläfrigkeit. (M. E.) — Neigung zu Schlaf nach Tische. (M. E.) — Um 2 Uhr, wider Gewohnheit, überfiel ihn eine Schläfrigkeit, ohne jedoch einschlafen zu können. (M. E.) — Nachmittags 3 Uhr Schläfrigkeit und wirklicher Schlaf. (M. E.) — Etwas Schläfrigkeit nach Tische. (Cz.) — Grosse Schläfrigkeit. (M. E.) — Nach dem Mittagsmahle geringe Schläfrigkeit. (Cz.) — Um halb 3 Uhr grosse Schläfrigkeit und ein zwei Stunden lang dauernder, nicht erquickender Schlaf. (M. E.) — Nach dem Mittagsmahle ein zwei Stunden lang andauernder Schlaf. (Cz.) — Neigung zum Schlafe am Nachmittage wechselweise, den einen Tag mehr, den andern minder. (M. E.) — Unruhiger Schlaf mit Umherwerfen und vielen unruhigen, lebhaften, wollüstigen, ängstlichen Träumen. — Schlaflosigkeit die ganze Nacht, trotz aller Müdigkeit und Schläfrigkeit, mit Gefühl von trockener, innerlicher Hitze. — Früh übergrosse Ermattung, Schlaftrunkenheit, Schweiss, unangenehmes Kältegefühl beim Aufdecken. — Um 3 Uhr wieder Neigung zum Schlaf ohne wirkliches Einschlafen. (M. E.) — Ruhige Nacht, guter Schlaf. (Cz.) — Langer, nicht erquickender Schlaf, Unlust zum Aufstehen. (M. E.) — Sehr unruhiger Nachtschlaf, voll verworrener schwerer Träume. (M. E.) — Guter ungestörter Nachtschlaf. (Cz.) — Schlaf Nachmittags und Nachts nicht erquickend, mit steter Unlust zum Aufstehen. (M. E.) — Wenig Schlaf und häufige Träume von unglücklichen Begebenheiten (J. R.); ziemlich guter. (J. R.) Nächte meistens unruhig, die Träume verworren, schreckhaft, der Schlaf nie erquickend, und stets Mattigkeit und Schläfrigkeit am Morgen. (M. E.) — Nach 100 Tropfen der 28. Verdünnung sehr wenig Nacht-

schlaf, beständiges Umherwerfen im Bette von Mitternacht bis 2 Uhr, gegen Morgen endlich leiser Schlaf mit verworrenen, ängstlichen Träumen. (W. H.) — Nach dem Einnehmen der 22. Verdünnung, Abends, beim Einschlafen heftiges Zusammenzucken des ganzen Körpers, wie von elektrischen Schlägen und grosse Schreckhaftigkeit durch das Gefühl, als stürzte er in einen Abgrund. Diese Erscheinung stellte sich binnen einer Stunde 4–5 Mal ein und dauerte jedes Mal blos einige Secunden. (W. H.) — Unruhige Nacht mit öfterm plötzlichen Erwachen aus dem Schlafe durch ängstigende Träume, und dem Gefühle, als ob Bett und Boden wankten. (W. H.) — Zweimaliges Erwachen aus dem Schlafe, was ihm in gesunden Tagen fast nie widerfährt. (F. W.) — Oftes Aufschrecken vom Schlafe, dem ein Gefühl von Aengstlichkeit und Schweiss, besonders auf der Stirn, folgt. (Kl.) — Er konnte nicht einschlafen, ohne zu wissen warum, und war schläfrig dabei; musste sich beständig von einer Seite auf die andere legen, was bis Mitternacht dauerte. (P. H.) — Er musste sich früher als gewöhnlich zu Bette begeben, allein erst nach langem unruhigen Hin- und Herwerfen im Bette, bei zunehmender innerer Hitze und fortbestehendem heftigen Kopfschmerz trat endlich doch Schlaf ein; aber dieser, durch verwirrte Träume gestört, dauerte nicht lange, denn schon um 3 Uhr Morgens erwachte er mit plötzlichem Auffahren aus dem Schlafe und es war ihm nicht möglich wieder einzuschlafen. (S.) — Nacht unruhig, schwere Träume, oftes Erwachen, auch sogar Auffahren aus dem Schlafe, störten die Nachtruhe. (Wtl.) — Schlaf unruhig, lebhafte Träume und starker Schweiss des ganzen Körpers die zweite Nachthälfte hindurch. (G.) — Beim often Erwachen schwere Beweglichkeit und trockene Hitze des ganzen Körpers. (G.) — Schlaf, mehr ein betäubter, durch Umherwerfen und durch die unangenehme trockene Wärme gestörter; die Nacht durch die fürchterlichsten, ängstlichsten Träume gestört und wider die Gewohnheit mehrmaliges Nöthigen zum Harnen, welches ein leises Brennen in der Harnröhre zurückliess. Schlaf unruhig, durch viele Träume gestört. (G.) — Der Schlaf stellte sich um die gewohnte Zeit ein, war jedoch unruhig und traumvoll. (S.) — Schlaf ungestört, obwohl traumvoll; durch häufigen Harnreiz, sowie durch Trockenheit und Schmerz im Munde sehr gestört. (G.) — Wieder sehr unruhige Nacht, von fürchterlichen, ängstlichen Träumen gestört. (G.) — Schweres Erwachen aus dem Halbschlafe beim Gewecktwerden. (G.) — Trägheit beim Munterwerden. (G.) — Die Nacht war durch ängstliche schreckhafte Träume und ungewöhnliches Umherwerfen, so dass die Kopflage unbewusst mit der Fusslage wechselte, sehr unruhig. (G.) — Viele und verworrene Träume schreckten ihn oft auf, er fühlte ein leises Ziehen in der rechten Ohr-, Backen- und seitlichen Halsgegend deutlich, die leidenden Theile waren bei Berührung etwas schmerzhaft und er erwachte am folgenden Morgen mit dumpfem Kopfschmerze und grosser Neigung zum Wiedereinschlafen. (M. E.) — Aus dem Schlafe weckt ihn ein brennend-juckender Schmerz an der rechten Wange und dem Nasenflügel. (L.) — Schlaf ruhig, ohne Träume. (K.) — Die Nacht brachte er in tiefem Schlafe zu, ohne sich an irgend etwas von den mannigfaltigen Träumen erinnern zu können. (K.) — Fester, aber sehr traum-

voller Schlaf. (K.) — Lebhafte Träume. (N. N.) — Schlaf schwer und traumvoll. (G.) — Obgleich erst um 12 Uhr zu Bette gegangen, erwachte er doch schon um 3 Uhr Morgens, vollkommen ausgeschlafen, mit brennender Hitze in den Füssen und Händen, so dass er sie nicht unter der Bettdecke halten konnte und die kühlen Stellen aufsuchen musste. Endlich stand er um 4 Uhr auf, da er es wegen Unruhe und trockener Hitze im Bette nicht mehr aushalten konnte und ging um halb 5 Uhr spazieren. (W.) — Nacht unruhig, schwere Träume, oftes Erwachen, auch sogar Auffahren aus dem Schlafe stört die Nachtruhe. (Wtl.) — Um ½11 Uhr Einschlafen; Schlaf durch wirre Träume unterbrochen. (M. E.) — Er erwachte ermüdet, wie nach einer durchtanzten Nacht; dabei Beklommenheit der Brust und in der Herzgegend. Die ergriffene Stelle zeigte eine umschriebene Röthe und war mit kleinen Erhabenheiten (?) besetzt. (L.) — Unlust zum Aufstehen. (G.) — Das Aufstehen um 7 Uhr ein mühsames. (G.) — Ausserordentliche Schlaftrunkenheit noch am Morgen. (G.)

Fieber. — Oft ein Gefühl von Schauder, besonders am Rücken, selbst bei warmer Temperatur. (W.) — Schauder über und über nach geringer Entblössung. — Starker Nachtschweiss. — Nach 6 Uhr Abends beim Gehen im Freien Schauder über die Schultern, welchem flüchtige, durch eine Viertelstunde anhaltende Hitze folgte. (S. A.) — Gegen Abend grosse Hitze im ganzen Körper. (K.) — Abends um halb 8 Uhr flüchtige Schauer über die Achseln und den Rücken bei unverändertem Pulse. (S. A.) — Abends flüchtiges Kältegefühl. (K.) — Unmittelbar nach dem Einnehmen ein über den ganzen Körper sich verbreitendes Wärmegefühl. (Kl.) — Erhöhte Wärme des ganzen Körpers, welcher eine allgemeine Kälte des Körpers bei heiss bleibendem Kopfe folgte. (J.) — Höhere Temperatur des ganzen Körpers. (J.) — Halb 10 Uhr Vormittags fühlbare Wärme am ganzen Körper eintretend. (M. E.) — Häufiges, aber schnell vorübergehendes Aufsteigen von Hitze. (J.) — Abends vermehrte Hitze mit Beängstigung auf der Brust. (K.) — Nachts sehr viele Hitze. (R.); bedeutende, Nachmittags. (R.) — Schweiss (M. E.); auch im Schlafe, was sonst nie der Fall war; starker. (K.) — Nachts sehr copiöser säuerlich riechender Schweiss. (R.) — Gegen Morgen ein reichlicher Schweiss von eigenthümlichem Geruche. (K.) — Nachmittags abermals grosse Schwäche, Hitze. Nach Nachtschweiss grosse Erleichterung. (R.) — Delirien während der abendlichen Exacerbationen. (R.) — Wundfieber. — Puls 88 kräftig und voll; 95 Schläge in der Minute. (S.); beschleunigt (K.); um 10 Schläge vermehrt (W. E.); 96, 100; stark, voll und gespannt; (J.); 106, 112. (J.)

Gemüth und Geist. — Versunkenheit in traurige Gedanken und Befürchtungen bevorstehenden Unglücks. — Unlust zu sprechen. — Mürrische, missvergnügte, verdriessliche Laune. Einsamkeitsliebe. — Mürrisch, ohne äussere Veranlassung. (F. A.) — Aengstlichkeit, Schwermüthigkeit und allgemeine Schwäche nach einigen Stunden. (M. E.) — Aeusserst traurige Gemüthsstimmung und keine Lust zum Sprechen. (J. R.) — Heitere Gemüthsstimmung. (J. R.) — Gemüth nicht besonders zur Heiterkeit gestimmt, die Stimmung war mehr eine gedrückte. (W.) — Beim Erwachen mürrisch, jähzornig. (S. A.) — Düstere

Gemüthsstimmung (nach einstündigem Mittagsschlafe fühlte er sich etwas wohler.) (Rs.) — Der heitern Gemüthsstimmung folgte Missmuth und Schläfrigkeit. (N. N.) — Scheinbar heiterer. (Cz.) — Eine Stunde nach dem Frühstücke nahm er 5 Tropfen der Urtinctur. Ungefähr eine Stunde darauf wurde er mehr aufgeregt, seine Gemüthsstimmung heiterer, er fühlte sich kräftiger und hatte mehr Lust zum Lesen und Denken. Dieser Zustand dauerte beinahe eine halbe Stunde, dann folgte eine Abspannung des Geistes, Unlust zum Lesen und Denken, überhaupt ein beinahe rauschähnlicher Zustand; dabei trat eine angenehme Hauttranspiration ein, der Puls zählte 12 Schläge mehr, als gewöhnlich und der Durst war etwas vermehrt; drei Stunden darauf verloren sich die genannten Erscheinungen allmählich, bis sie circa 12 Uhr wieder verschwunden waren. Das Mittagsmahl mundete wie gewöhnlich, Nachmittag, Abend und Nacht waren ungestört. (M. E.) — Um 9 Uhr eine grössere Heiterkeit und Lust zu geistigen Arbeiten, zugleich stellte sich eine stärkere Transpiration und ein Hautjucken ein; ungefähr um 10 Uhr fühlte er sich sehr matt; es überfiel ihn eine gewisse Aengstlichkeit, er wurde schwermüthig, das Gemüth gereizt; er ärgerte sich über Dinge, die ihn sonst ungerührt liessen, und jede Lust zu geistigen Arbeiten schwand. Dieser Zustand dauerte bis gegen 12 Uhr Mittags, während das Jucken bis gegen 4 Uhr Nachmittags anhielt. (M. E.) — Unendlich verstimmt und missvergnügt; keine Neigung zum Sprechen; leichtes Versinken in Gedanken, ohne zu wissen, an was er gedacht hatte. (W.) — Eine dem Prüfer sonst nicht eigene Gereiztheit, Zornmüthigkeit, Verdruss und Abscheu gegen Jedermann; Fliehen der ihm sonst angenehmsten Gesellschaft, und doch Furcht vor dem Alleinsein, Furcht von demselben überrascht zu werden, und doch dabei Sehnsucht nach der Todesruhe; Redeunlust. — Bald darauf Bangigkeit, Weinerlichkeit, heisse Sehnsucht nach der Heimath und nach den Seinigen, endlich Ausbruch von Thränen bei heftigem Zittern des ganzen Körpers mit einem stundenlangen Weinen, das den ganzen Körper erschöpfte und selben zur Ruhe um 12 Uhr Nachts nöthigte. (G.) — Um 5 Uhr unwillkürliches Herumlaufen in den Strassen mit grosser Leichtigkeit und auffallender Schnelligkeit, mehr einem Fortschweben gleichend, ohne dass er einen Ruheplatz weder im Freien, noch im Zimmer finden konnte. Nachdem dieser Zustand ungefähr 2 Stunden angedauert und der Prüfer bei seinen Besuchen fast regelmässig anstatt zwei Treppen, drei oder vier hinangestürmt war, verfiel er in eine geistige Stimmung, deren klare Darlegung ihm nicht vollkommen gelang: Es war keine Empfindung vorhanden, kein Fühlen irgend eines Körpertheiles, keine Willenskraft, keine Möglichkeit zu denken. Um 9 Uhr Abends trat eine Abspannung und bald darauf eine schmerzhafte Ermüdung aller Körpertheile ein; im Kopfe stechend-tobende Schmerzen, und zwar von Innen nach Aussen, mit einem Gefühle, als wenn er bersten wollte, die Füsse wie durch Blei an den Boden gefesselt und das Gehen schmerzhaft, schleppend. Prüfer langte erst nach einer Stunde mit schwerer Mühe in seiner Wohnung an. Das Lesen oder Schreiben war trotz der nun vorhandenen Freiheit zu denken, vermöge des Tobens und Schlagens im ganzen Kopfe, besonders in der Stirn, unmöglich. Um 12 Uhr Nachts dauern die Kopf-

erscheinungen fort, sind beim Schliessen der Augen in der Bettlage durch Toben, Wühlen und Schwindel bedeutend verschlimmert, so dass er eilends das Bett verlassen und in der Luft bei offenem Fenster Erleichterung suchen musste. Um halb 3 Uhr wurde der Zustand erträglich, das Betteliegen angenehm und unter Ausbruch eines allgemeinen Schweisses trat bald Schlaf ein. (G.) — Nachdem er um halb 8 Uhr eine kleine Schale schwarzen Kaffee getrunken, eine Viertelstunde darauf ausserordentliche Aufregung mit Erneuerung aller schon halb schlummernden Schmerzen in allen ergriffenen Theilen, welche sich jedoch beim Ausbruche eines allgemeinen starken Schweisses milderten. (G.) — Um 9 Uhr auffallende Heiterkeit, fühlte sich ganz glücklich, fasste Alles mit der grössten Leichtigkeit auf, obgleich er eine Stunde später wieder ganz schwermüthig und ärgerlich wurde, keine Lust zu geistigen Arbeiten hatte, wieder Jucken am ganzen Körper bekam und es ihm war, als ob ihn die Kräfte ganz verlassen würden. Dieser Zustand hielt dies Mal bis halb 11 Uhr an und verringerte sich bis halb 1 Uhr der Art, dass nur noch eine geringe Eingenommenheit des Kopfes zurückblieb. (M. E.) — Gegen 10 Uhr aussergewöhnliche Heiterkeit, bis 4 Uhr dauernd; dann jedoch plötzliche Unlust zur Arbeit, mürrische Laune, Lassheit in den obern und untern Extremitäten, gesteigertes Wärmegefühl, besonders im Gesichte, beschleunigter Puls (82 in der Minute), dumpfer Schmerz in den Stirnhügeln. (F. A.) — Morgens heiteres Erwachen. (K.) — Sehr aufgeregt, heiter. (N. N.) — Eine Frau, welche die Tinctur der Clematis bis zu einer halben Drachme auf ein Mal nahm, ward von sehr trüber Gemüthsstimmung mit Selbstmordgedanken erfasst, zu der sich bedeutendes Unwohlsein mit Brecherlichkeit und heftiges Stechen in den Handtellern und Fusssohlen gesellten. (W.) — Niedergeschlagenheit, grosse Empfänglichkeit gegen alle äussern Eindrücke, die ihn stets unangenehm affizirten, leichte Erregbarkeit und Aengstlichkeit; beide letztere Erscheinungen blieben constant. (M. E.) — Abends bemächtigte sich des Prüfers ein vernichtendes Gefühl moralischer Haltlosigkeit, so dass er mehr als eine halbe Stunde Thränen vergoss und dann in einen drei Stunden anhaltenden Schlaf verfiel. (Kl.) — Es war ihm, als drückte ihn ein geheimer Kummer oder der Gram über eine erlittene Kränkung und die Ahnung eines bevorstehenden Unglücks. (L.) — Abends Unruhe und Beklommenheit. (L.) — Nur kurze Zeit dauernde Lebhaftigkeit, dann aber ein stärkeres und länger dauerndes Missbehagen, Aergerlichkeit und innere Angst bis gegen 1 Uhr. (M. E.) — Beim Erwachen Verdriesslichkeit, ängstliche Unruhe, als ob ihm etwas Arges begegnen sollte. (K.) — Unlust, Missmuth. (K.) — Anhaltende Aufgeregtheit. (N. N.) — Grössere Aufgeregtheit, Widerwillen gegen jede geistige Anstrengung, mehr gereizt. (Cz.) — Gemüth mehr und anhaltender verstimmt. (M. E.) — Mürrische Laune und Unaufgelegtheit zum Denken. (F. A.) — Fortdauernde Unlust zu geistigen Arbeiten. (M. E.) — Vorübergehendes Abspannen des Geistes. (M. E.) — Gedächtniss vermindert und anhaltend vermindert. (M. E.) — Im Verlaufe des Tages eine besondere Gedächtnissschwäche; dieselbe der Art zunehmend, dass die Notirung der Erscheinungen fast unmöglich war. (G.) — Denkkraft und die Lust zu geistigen Arbeiten erhöht und von Wohlbehagen begleitet. Dieser

Zustand dauerte jedoch nur eine halbe Stunde; dann trat, obgleich er eine Stunde lang ruhig am Schreibtische sass, ein reichlicher Schweiss ein; der erhöhten Denkkraft und Lust zu geistigen Arbeiten folgten Unlust und Abspannung, sowohl des Geistes, als des ganzen Körpers, die Füsse wurden schwer und das Gehen war bald ermüdend. (M. E.) — Dem schon gestern bemerkten Wärmegefühle des ganzen Körpers folgte eine besondere gesteigerte Erregbarkeit des Denkvermögens, welche jedoch, nur etwa eine halbe Stunde andauernd, einem mürrischen, durch Unaufgelegtheit zu geistigen Arbeiten begleiteten Befinden Platz machte. (Kl.) — Morgens beim Erwachen Unlust zur Arbeit. (K.) — Um 5 Uhr das Sensorium freier bei dauernder Eingenommenheit des Kopfes. (G.)

Kopf. — 2 Stunden 20 Minuten nach 5 Tropfen der Tinctur bedeutende Eingenommenheit des Kopfes, dumpfes Gefühl in demselben; eine Viertelstunde später ein Gefühl von Pressung, wie von einem Reife um den ganzen Kopf; etwas später gesteigerte Eingenommenheit des Kopfes mit Taumel. (G.) — Um halb 10 Uhr wiederholte Eingenommenheit des ganzen Kopfes mit Gefühl von Taumel und darauffolgendem Schwindel. (G.) — Erwachen mit leichter Kopfeingenommenheit, bitterm Mundgeschmack, Ohrensausen, rechts bedeutend stärker, als gewöhnlich; bis Mittag waren alle Symptome eines Unwohlseins verschwunden. (R.) — Kopf taumlig und dick, wie nach einer durchschwärmten Nacht. (S.) — Morgens Kopfbenommenheit, wie nach einem Rausche. (W. H.) — Grosse Eingenommenheit des Kopfes mit Drücken und Spannen an der Stirn. (Wtl.) — Kopf schwer, betäubt, bei Aufrechthaltung und Drehen desselben heftiger Schwindel. (G.) — Nach einem ruhigen Schlafe von 2½ Stunde vermehrte Taumlichkeit im Kopfe und fortdauernde Schläfrigkeit, welche sich auch im Freien nicht verlor und bis 2 Uhr Nachmittags anhielt. (F. A.) — Morgens erwachte er mit leicht eingenommenem Kopfe und nicht so gestärkt wie am vorigen Tage. Die Kopfeingenommenheit verlor sich gegen 8 Uhr früh, worauf dann bis 3 Uhr ungestörtes Wohlsein. (M. E.) — Erwachen am Morgen um 6 Uhr mit bedeutend eingenommenem Kopfe. (M. E.) — Kopf sehr eingenommen. (Wtl.) — Kopf voll, schwer, herabhängend. (G.) — Kopfcongestionen. (Wtl.) — Während des Bettliegens Pulsiren in der linken Schläfe, das Lesen hindernd. (G.) — Um ¾10 Uhr plötzlich ausstrahlende Wärme von Innen nach Aussen am ganzen Kopfe, dem Gesichte und den Ohren sich mittheilend, letztere brennend heiss. Um 10 Uhr: der Kopf sehr schwer, wankend, betäubt, nach vorne hängend; das Sehen undeutlich, der Gang wankend, in gerader Richtung unmöglich und unwillkürlich schnell. Der Kopf musste noch immer in der nach vorne und abwärts hängenden Richtung gehalten werden. (G.) — Gefühl von Völle und Schwere im Vorderkopfe. (J.) Kopf eingenommen (M. E.); auch sehr (J.); schwer, heiss anzufühlen. (J.) — Kopf sehr heiss. (Wtl.) — Eingenommenheit und Düsterheit des Kopfes in der Stirngegend, mit Neigung zu Schwindel. — Gefühl von Schwere im Kopfe, früh. — Bei Aufrechthaltung oder Drehung des Kopfes heftiger Schwindel. (G.) — Der Kopf musste noch immer in der nach vorne und abwärts hängenden Richtung und nach rückwärts gehalten werden, die mindeste Bewegung desselben erregte heftigen Schwindel. (G.) — Zuweilen Schwindel. (K.) — Beim Aufstehen

Schwere des Kopfes und der Brust mit tiefem Aufathmen. (K.) — Heisse Stirn (J.); einige Minuten andauernde Eingenommenheit derselben. (W. H.) — Schmerz in der heiss anzufühlenden Stirn. Gefühl, als ob Blei darin wäre. (J.) — Stirnkopfschmerz (J.); auch halbseitiger. (S. A.) — Drücken in beiden Stirnhügeln. (F. A.) — Leichter Stirnkopfschmerz, schon gegen 10 Uhr zu einer fast unerträglichen Höhe gesteigert; hierzu gesellte sich Spannen und Pressen in der Schläfegegend, sowie Reissen und Ziehen im Nacken. (S.) — Stirnkopfschmerz unbedeutend, ohne Jucken am behaarten Vorderkopfe. (S.) — Drückender Schmerz in der Stirngegend. (Wtl.) — Festsitzender Stirnschmerz, der sich erst Abends gänzlich verlor. (M. E.) — Stirnschmerz minder heftig und kürzer (bis 12 Uhr). (M. E.) — Um $9\frac{1}{4}$ Uhr trat beim Gehen in der freien Luft heftiger Schwindel ein, der Gang ward schwankend und das erneuerte Auftreten aller anfänglichen Erscheinungen zwang den Prüfer, nach Hause zu eilen. (G.) — Um 10 Uhr Schwere des sehr warmen Kopfes und zugleich plötzliches Wärmegefühl im Mastdarme, mit nach einigen Minuten darauf folgendem Stuhldrange. Um $10\frac{1}{4}$ Uhr wurde der heisse Kopf schwerer, schwankte von einer Seite zur andern, so dass er kaum erhalten werden konnte; Prüfer ging, um etwas zu sich zu nehmen, in ein Kaffeehaus, wurde in der dumpfigen Luft desselben vom Schwindel befallen, so dass er schnell einen Sitz ergreifen und nebst dem Kopfe, den ganzen sehr zitternden Körper stützen musste (ein Gefühl, welches dem Prüfer bis jetzt fremd war). Nach einigen Minuten musste er unwillkürlich das Freie suchen, wo er es auch erträglicher fand. Der Gang war trotz des etwas erleichterten Zustandes fast unsicher, schien ihm als ungewöhnlich schneller, wie in einem leichten Rausche. (G.) — Nach dem Essen vermehrter drückend-spannender Kopfschmerz, besonders in der Stirn- und Schläfegegend. (S.) — Kopfschmerz, der sich ziemlich gleichmässig über den ganzen Kopf verbreitete und mit Ohrensausen verbunden war. (Wtl.) — Bohrender Schmerz in der Schläfe. — Brennend-schneidender Schmerz in der Stirnhaut, am heftigsten beim Glattziehen derselben. — Wühlend-drückender Kopfschmerz in der einen Seite des Gehirns. — Ziehender Schmerz auf der Stirn. Drückend-spannender Kopfschmerz im vordern Theile des Gehirns, oder in der ganzen einen Seite, und mehr in den Knochen als im Gehirn (heftiger bei Bewegung), mit Schweregefühl im Kopfe. — Stösse im Gehirn nach vorn heraus. — Hämmern im Kopfe, Abends im Liegen. — Innerlicher Kopfschmerz in den Seiten des Scheitels, wie Ziehen und Drücken. — Starker Kopfschmerz, Morgens. (N. N.) — Um $\frac{1}{2}$12 Uhr Wühlen und Drücken in der rechten Schläfen-, Stirn- und Jochgegend. (S. A.) — Gegen 12 Uhr starke Kopfschmerzen in der Stirngegend, die durch Druck gebessert, durch Kälte verschlimmert werden, links bis in die Augenhöhle selbst sich erstreckend. (R.) — Vormittags ein zusammenschraubendes Gefühl am Kopfe, wie von einer eisernen Kappe. (K.) — Der Kopfschmerz sich mehr auf die Stirngegend beschränkend und drückend. (Wtl.) — Nach dem Essen und Mittagsschlafe bedeutende Hitze im Kopfe und in der Brust. (K.) — Nach 20 Minuten Ruhe der Kopf schwer, taumelig. (K.) — Kopf frei. (K.) — Nach einer sehr unruhigen, traumvollen und in Schweiss zugebrachten Nacht,

der Kopf wie von einer Presse eingeschraubt. (K.) — Nächtlicher Kopfschmerz, constant täglich nach Mitternacht, im Verlaufe der Nacht unzählige Male aus dem Schlafe weckend; es war ein Druckschmerz im Hinterkopfe bis in's Genick und nach vorne sich ausbreitend, wie nach übermässigem Genuss von geistigen Getränken, zuweilen auch als hätte sein Kopf eine schlechte Lage gehabt; dabei Herzklopfen, welches ihm links zu liegen nicht erlaubte. (Mr.) — Kopfschmerz in weit schwächerem und von Tag zu Tag sichtlich abnehmendem Grade. (Mr.) — Die Drehbewegung des Kopfes so schmerzhaft, dass er glaubte, es mit einem Rheuma zu thun zu haben. Die Drehbewegung, noch mehr aber das Rückwärtsbeugen des Kopfes vermehrte den Schmerz unter dem Knie. (M. E.) — Abends heftiger Schmerz im Kopfe, als wolle er zerspringen, oder als hätte man eine ganze Nacht durchschwärmt. (W.) — Die Bewegung des Kopfes nach jeder Richtung schmerzhaft. (M. E.) — Schwere des Kopfes länger anhaltend. (J.) — Kopf eingenommen, schwer und schmerzhaft im Hinterhaupte. (G.) — Um halb 12 Uhr: Starker, sehr erleichternder Schweiss am ganzen Kopfe, und zugleich am Kreuze, aber ohne Erleichterung; dieser starke Schweiss benannter Theile dauerte trotz kalten Windes und leichter Bekleidung, während eines Ganges, ohne sich um etwas zu vermindern, selbst noch während der Ruhe im Zimmer bis halb 2 Uhr fort. (G.) — Fortbestehender Schmerz im Vorderkopfe und in den Schläfen, Wüstheit wie nach einer durchschwärmten Nacht. (S.) — Der von früh Morgens ununterbrochen dagewesene Kopfschmerz steigerte sich um 12 Uhr Mittags und erreichte, noch begleitet von einem intensiven Magenschmerz, um 2 Uhr einen solchen Grad, besonders im Hinterhaupte, dass er Uebelkeit und heftigen Schwindel hervorrief und mit einem plötzlich eintretenden triefenden Schweisse am Kopfe allein (bei kaltem Gesicht und Körper) endete. (G.) — Das gewohnte Cigarrenrauchen verschlimmerte die Kopferscheinungen und wollte auch nicht behagen. (G.) — Fortdauernde Wüstheit und Leere im Kopfe. (M. E.)

Kopfbedeckungen. — Jucken am vordern behaarten Theile des Kopfes. (S.) — Heftiges Jucken im Haarkopfe, die Epidermis löste sich in Form kleiner kleienartigen Schüppchen daselbst los. (J. R.) — Jucken am Haarkopfe. (J. R.) — An einzelnen Stellen des behaarten Kopftheiles zeigten sich kleine, juckende Krusten. (K.) — In den Nachmittagsstunden eine geringe Empfindlichkeit im behaarten Theile des Kopfes auf einer umschriebenen Stelle in der beiläufigen Grösse eines Thalers rechterseits. Die Empfindlichkeit im behaarten Theile der Kopfhaut verbreitete sich über den ganzen vordern Theil des Kopfes und nahm an Intensität zu. (J. R.) — Abschuppen der Epidermis an der Kopfhaut. (J. R.) — Anflug von bedeutender Wärme des ganzen äussern Kopfes und auf demselben eine empfindliche Pressung. (G.)

Augen. — Beissender oder brennender Schmerz im obern Augenlide, vorzüglich am Rande oder im innern Winkel, mit Stichen in letzterm wie von einem scharfen und spitzigen Körper. — Jucken in den Augenwinkeln. (J. R.) — Leichtes Jucken auf dem innern linken Augenwinkel. (J. R.) — Jucken und Brennen im rechten Augenwinkel heftiger und sich auch auf dem innern linken Augenwinkel verbreitend. (J. R.) An den innern Augenwinkeln gelbliche Krusten. (J. R.) —

Brennen der Augenlider. (K.) — In den Augen ein Brennen, als ströme ein Feuer heraus, und Trockenheitsgefühl, Gefühl von Hitze; dieselben etwas geröthet und glänzend, brennend und trocken, die Lider zum Schliessen nöthigend. (Wtl.) — Starkes Brennen in beiden Augen, ohne Röthung und vermehrte Thränenabsonderung. (J.) — Beissen, Röthe und Thränen der Augen. — Drücken auf die Mitte des Augapfels. — Starkes Brennen und Jucken in den Augen, Pupillen verengert. (J.) — Brennen in den Augen in einem geringern Grade. (J.) — Gelblicher Anflug im Weissen des Auges. (G.) — Vormittags starker Druck auf die Sehnerven. (K.) — Höchste Empfindlichkeit des geschlossenen Auges gegen Luft, oder des wieder geöffneten gegen Licht und Schwarzwerden vor den Augen. — Starrer Blick. — Flimmern vor den Augen. (K.) — Das Sehvermögen bedeutend geringe, es war, als ob er Alles durch einen Flor sehe; beim Lesen verschwanden die Buchstaben unter einander und manches Mal wurde es ihm ganz dunkel vor den Augen. (J. R.) — Vormittags und Abends erscheinen seinem linken Auge die Gegenstände etwas undeutlich, wie von farblosem Nebel eingehüllt, durch eine halbe Stunde. (R.) — Beim Schreiben bemerkte er, dass ihm die Buchstaben für Momente wie in einander geschoben vorkommen; zuweilen auch Doppelsehen und Flimmern vor den Augen. (Wtl.)

Ohren. — Brennender Schmerz am äussern, feine, pickende Stiche im innern Ohre. — Ohrensausen, rechts bedeutend stärker als gewöhnlich. (R.) — Glockengeläute vor den Ohren. — Um halb 8 Uhr Gehörverminderung durch beinahe eine Viertelstunde, wozu sich auch durch einige Minuten ein Klingen im linken Ohre gesellte; Besserung derselben nach sechs Minuten. (F. A.) — Brennschmerz an den beiden äussern Ohren mit Hitze, die sich auch beim Befühlen bemerkbar macht. (W.) — Gegen Abend in der rechten Ohrgegend ein leises Ziehen mit flüchtigen Stichen, oder mit zeitweiligem Klingen im rechten Ohre. (M. E.)

Nase. — Trockenheit der Nase, auch Trockenheitsgefühl derselben. (F. A.) — Niesen. — Während des Tages zu wiederholten Malen Niesen, als wollte ein Schnupfen ausbrechen, dabei nur kurz währende Vermehrung der Nasenschleimabsonderung. (Mah.) — Oftes Niesen nach dem Essen und Mittagsschlafe. (K.) — Bald nach dem um 7 Uhr genommenen Frühstück heftiges Niesen (8 Mal hintereinander), welchem nach ungefähr 6 Minuten Ausfluss hellen Wassers aus dem linken Nasenloche und eine solche Schläfrigkeit folgte, dass er sich zu Bette legen musste. (F. A.) — Wässeriger Ausfluss aus der Nase. (F. A.) — Nase trocken, heiss, die Absonderung vermehrt, anfangs dünn, später dicker und blutgestreift. (Wtl.) — Der abgesonderte Nasenschleim mit etwas Blut gestreift. (Wtl.) — Arger Fliessschnupfen mit häufigem Niesen. (W.) — Verstopfung der Nase. (Wtl.) — Arger Fliessschnupfen, ganz unwillkürliches Ausschiessen einer grossen Menge wässeriger Feuchtigkeit aus der Nase.

Angesicht. — Das Gesicht überflog eine stärkere Röthe. (M. E.) — Um halb 12 Uhr plötzliche Wallungen zum Gesichte, dunkle Röthe der Wangen mit gelblichem Anflug. (G.) — Kühle Wangen. (J.) — Brennender Schmerz in der Wangenhaut. — Ziehender Schmerz in der

rechten Backe. (M. E.) — Wangen heiss und geröthet. (Wtl.) — Blos momentane, sich öfter wiederholende Anfälle von Hitze mit gerötheten Wangen und dem Gefühle in den Augen, als ob dieselben mit Flor überzogen wären. (J.) — Um halb 11 Uhr: Wärme des Gesichts mit ungewöhnlicher und begrenzter Röthe der Wangen und gleichzeitig eine bedeutende Wärme äusserlich am Kreuze, von dessen Centrum nach der Peripherie sich ausdehnend und das Gefühl von einem feuchtwarmen Umschlag erzeugend. (G.) – Auffallend mattes Aussehen. (G.) — Plötzliche Wallungen zum Gesichte, dunkle Röthe der Wangen mit gelblichem Anflug, der sich auch im Weissen des Auges zeigte; gelbes Aussehen constant. (G.) — Aufwärtsziehende, pulsirende Stiche im Oberkiefer.

Zähne. — Wundheitsschmerz des Zahnfleisches der untern Backenzähne, heftig beim Essen. — Zahnschmerz, unerträglich im Bette. — Reissend-wühlender Zahnschmerz in der ganzen rechten Oberkieferreihe. (S. A.) — Nachmittags um 4 Uhr ein zuckend-stechender Schmerz in der linken obern Zahnreihe. (W. H.) — Zahnfleisch und Zähne beim Kauen einer Semmelrinde etwas empfindlich. (Wtl.) — Zahnschmerz in einem hohlen Backenzahne, durch hineinkommendes Brod sehr verschlimmert, und durch kaltes Wasser und Luftherausziehen erleichtert. — Gefühl von Verlängerung des hohlen Zahnes und Schmerz bei der mindesten Berührung, mit Auslaufen einer Menge Wassers aus dem Munde. — Stechend-ziehend-juckender Zahnschmerz im Oberkiefer, bald in dem einen, bald in dem andern Zahne (durch Tabackrauchen vermehrt). — Stechen (juckendes) im Zahne, von da an als ziehend-juckender Schmerz nach dem Takte des Pulses über die ganze Gesichtsseite und Schläfegegend bis auf den Scheitel sich verbreitend, oder über das Wangenbein bis zum Ohre und Auge. — Zuckender Schmerz im obern rechten, schon seit 3 Jahren hohlen Mahlzahne, der bisher noch nie geschmerzt hatte, 2 Minuten dauernd, nach 6 Minuten wiederkehrend, und durch Ausspülen mit kaltem Wasser verschwindend. (F. A.) — Abends nach 7 Uhr plötzlich ein ziehend-zuckendes Reissen und Stechen im linken untern (gesunden) Eckzahne, welches sich bald durch die ganze Kieferreihe nach rück- und aufwärts fortsetzte und durch kaltes Wasser im Munde gebessert wurde. (S. A.) — Kurz nach 11 Uhr Erwachen durch einen zuckend-reissenden Schmerz an der Stelle des vor sieben Jahren ausgezogenen linken obern Weisheitszahnes, welcher sich bis in die Joch- und Schläfegegend derselben Seite erstreckte, durch in den Mund genommenes frisches Wasser sich nicht besserte, und erst gegen 2 Uhr nachliess, um nach zweistündigem Schlafe noch einmal, diesmal aber minder heftig und von kürzerer Dauer, aufzutreten. Beim Erwachen am Morgen Zahn- und Kopfschmerz verschwunden. (F. A.) — Beim Erwachen in den erwähnten zwei Zähnen das Gefühl, als ob sie zu lang wären; das Zahnfleisch war locker, geschwollen, blass; der Schmerz zog sich beiderseits bis zu den Eckzähnen hervor und machte das Kauen unmöglich. (F. A.) — Beim Lesen im Bette nach einer halben Stunde der oben bezeichnete Zahnschmerz, und zwar dies Mal nicht blos im kariösen Mahlzahne der rechten Seite, sondern auch in dem der linken Seite; kaltes Wasser beschwichtigte denselben nicht. (F. A.) — Heftiges Stechen und Klopfen

in zwei kariösen Zähnen. (S.) — Wundschmerz am Zahnfleische, sich vermehrend durch Kauen härterer Speisen. (Wtl.) — Rechts an dem letzten obern Stockzahne, der etwas kariös ist, eine Empfindung, als wolle ein Zahnschmerz entstehen. (Wtl.) — Dumpfer Zahnschmerz in den hohlen Zähnen, welcher bald wieder vergeht. (Wtl.)

Mund. — Beständiges Ausspucken wässerigen Speichels. (W. H.) — Oftes Spucken. (W. H.) — Viel Speichel im Munde. (R.) — Speichelabsonderung vermehrt; auch stark. (M. E.) — Ausspucken mit Speichel vermischten Blutes. — Trockenheit im Munde. (Cz.) — Aphthen im Munde mit Anschwellung der Submaxillardrüse. (Wtl.) — Mund und Zunge ganz trocken. (S.) — Zunge rein (J. R.); trockener. (Cz.) — Nach dem Einnehmen der 20. Verdünnung Morgens um 8 Uhr das Gefühl, als ob die Zungenspitze beständig sauer wäre, insbesondere, wenn dieselbe die Schneidezähne berührte; dabei etwas vermehrte, wässerige Speichelabsonderung. Bei leerem Magen und unmittelbar nach dem Einnehmen am deutlichsten zu bemerken. (W. H.) — Saurer Geschmack auf der Zungenspitze, 2 Stunden andauernd. (W. H.) — Zunge belegt (W. H.); weiss belegt. (Wtl.) — Beim Erwachen dick belegte Zunge. (K.) — Gefühl von Trockenheit, Rauhigkeit und Herbheit auf der Zunge, als hätte man mit etwas Adstringirendem den Mund ausgespült. (Wtl.) — Die Zunge beim Erwachen meistens trocken und rauh anzufühlen. (Wtl.) — Um 9 Uhr Abends ein leise stechender Schmerz im rechten Gaumenzungenbogen, welcher die Zungenbewegung bedeutend beeinträchtigte. An genanntem Gaumenzungenbogen ein ausgebildetes Geschwürchen deutlich wahrzunehmen, und am rechten Zungenrande zwei tiefe Quereinschnitte, die äusserst schmerzhaft waren. Diese Quereinschnitte an der Zunge waren den folgenden Tag in länglich runde, von etwas harten Rändern umgebene Wunden verwandelt, und in der Mitte auf der Oberfläche des Zungenkörpers mehrere solche, theils tiefe, theils flache Quereinschnitte, welche wie klaffende Wunden sich gestalteten, und den peinlichsten Schmerz, der weder Kaltes noch Warmes in der Mundhöhle, noch irgend eine Bewegung der Zunge zuliess, verursachten. Nach 3 Tagen zeigten sich bei Nachlass der heftigsten Schmerzen auf der Oberfläche und am rechten Rande der Zunge kleine Bläschen und kleine warzenartige Erhabenheiten auf der untern Fläche derselben, sowie auch zwei grosse derartige Erhabenheiten auf jeder Seite des Zungenbändchens, welche sehr genirten, aber nicht schmerzhaft waren. (G.) — Spannen im weichen Gaumen und Absonderung compacten Schleimes. (K.) — Kleine, in Geschwüre übergehende Bläschen auf der Zunge und im Schlunde. — Hitze und Brennen im Munde und Schlunde. — Bohrende, stumpfe Stiche in der Wurzel der Zunge. — Brennend-schneidender Stich quer durch die Unterlippe, als würde sie zerschnitten. — Bitterer Mundgeschmack (R.); auch unangenehmer pappiger, dabei jedoch Appetit zum Frühstück, auf welches der alienirte Geschmack nicht verschwindet. (S.) — Salepgeschmack, vermindert, ganz verschwunden. (Wtl.) — Sehr matte Sprache. (G.)

Hals. — Trockenheit des Halses. (J.) — Rauhigkeit im Halse (wie von Katarrh); vormittägige Rauhigkeit im Halse, tiefe Stimme. (W. H.) — Spannung der Halsmuskeln. (K.) — Leichte Anschwellung

im obern rechten Dreiecke des Halses, dicht unter dem Unterkiefer. (M. E.) — Rauheit im Schlunde, Rauhigkeitsgefühl daselbst ärger. (K.) — Leichtes Brennen im Schlunde. (R.)

Appetit und **Geschmack.** — Abends Appetitlosigkeit, auch gänzliche. (R.) — Mittags Appetitlosigkeit vor Schwäche, auch Morgens beim Erwachen. (K.) — Appetit unverändert; stärker als sonst (M. E.); vermehrt (J.); sowie in den folgenden Tagen (M. E.); ziemlich, guter Mittags (J. R.); guter, Abends (L.); sehr guter (Cz., K.); ziemlicher zum Mittagsessen (S.); unnatürlich stark (G.); verminderter (N. N.); wenig zu Mittag, aber vermehrter Durst (K.); weniger, ohne gerade einen abnormen Geschmack zu fühlen (R.); zum gewöhnlichen Abendessen sehr gering (S.); lebhafter (S.); sehr stark; ungewöhnlich stark (G.); gegen 2 Uhr lebhafter Appetit; die gewöhnlichen Speisen wurden mit vielem Behagen genossen (S.); Mittags guter, ja noch mehr Appetit, als sonst (M. E.); der Art verstärkt, dass Prüfer mit Hast das Doppelte des Gewöhnlichen zu sich nehmen musste (G.); immer um so grösser, je heftiger das Ergriffensein gerade zur Essenszeit auftrat. (G) — Mittags vermehrte Esslust. (S. A.) — Besonderer Widerwille gegen den sonst ihm angenehmen Genuss des Bieres. (K.) — Kein Verlangen nach Frühstück (K., S.); auch nach Speisen und schnelle Sättigung. (Wtl.) — Zu Mittag mehr als gewöhnlich essend. (Cz.) — Wenig Verlangen nach Kaffee, noch nach der gewohnten Cigarre. (K.) — Die angezündete Cigarre schmeckt nicht. (Wtl.) — Nach vier Tagen wieder zum ersten Male Lust zur gewohnten Cigarre, die jedoch nicht recht schmecken will. (S.) — Tabackrauchen schmeckt nicht. (W. H.) — Langdauernde Sattheit bei Wohlgeschmack der Speisen. — Durst (J.); grosser (R.); vermehrter; auch bedeutend vermehrter. (Cz.) — Durst mit Verlangen nach Eis, welcher aber nicht erquickt. (S.) — Geringer Durst, Nachmittags vermehrter. (Wtl.) — Geschmack und Aufstossen immer dem nach Melonenkernen gleichend. (J. R.) — Geschmack pappig (K., Wtl.); herbe. (Wtl.) — Nach dem Essen Uebelkeit, Müdigkeit und Schläfrigkeit bei starkem Schlagen der Adern.

Gastrisches. — Aufstossen. — Die Cigarre, die ihm, obwohl er an das Rauchen nicht sehr gewohnt ist, sonst nie Beschwerden verursachte, erzeugte Uebelkeit und Erbrechen. (M. E.) — Cigarre Uebelkeit erregend, aber nie mehr Brechreiz. (M. E.) — Wiederholtes, mehrmaliges, häufiges Aufstossen (N. N.); zweimaliges von Luft (W. H.); leeres, geschmackloses (R.); länger anhaltend, dabei etwas Druck in der Magengegend und Spannung des ganzen Unterleibes. (N. N.) — Uebelkeit mit Brechneigung gegen 11 Uhr. (S. A.) — Bald nach dem Einnehmen, beinahe durch 1 Stunde, ein Gefühl von Brecherlichkeit. (Wtl.) — Beinahe den ganzen Vormittag Brechneigung. (Wtl.) — Ekel ohne Erbrechen. (Wtl.) — Unter grosser Anstrengung einmaliges Erbrechen einer bittern, mehr wässerigen als schleimigen Flüssigkeit, in welcher auch Streifen blassrothen Blutes zu entdecken sind. (J.) — Uebelkeit nach gewohntem Tabackrauchen und Gefühl von Schwäche, besonders in den Untergliedmassen.

Magen. — Flauheit des Magens mit Gähnen. (K.) — Unangenehmes Kältegefühl im Magen; auch Drücken darin. (Wtl.) — Bald nach dem Einnehmen ein leichter Druck im Magen. (Wtl.) — Dumpf-spannendes

Gefühl in dem Fundus des Magens, beim Druck sich erhöhend. (G.) — Spannungsgefühl in der Magengegend. (N. N.) — Geringe Spannung des Magens, auch Auftreibung desselben. (N. N.) — Zusammenschnüren im Magen. (J.) — Stärkere Spannung in der Magengegend. (N. N.) — Nach dem Essen Unbehaglichkeit. (S.) — Vollheitsgefühl in der Magengrube. (S. A.)

Hypochondern. — In beiden Hypochondern häufige flüchtige Stiche; Spannen und Stechen, den Athem versetzend. (Wtl.) — Von Zeit zu Zeit Stichschmerz in der Lebergegend, besonders bei gewissen (welchen?) Bewegungen und Stellungen des Körpers. (S.) — Abwechselnd Schmerz in der Leber- und Milzgegend, der aber nur bei gewissen (?) Bewegungen eintritt und bald nachlässt, ohne dass diese Gegenden bei der Berührung empfindlich wären. (S.) — Oeftere Stiche in der Leber und Milz. (Wtl.) — Unter Tags zeitweilig Stiche in der Leber- und Milzgegend. (Wtl.) — Schmerz in der Leber- und Milzgegend seltener auftretend. (S.) — In der Lebergegend ein Schmerzgefühl, das sich beim Drücken vermehrt; in der Leber- und Milzgegend öfters flüchtige Stiche. (Wtl.) — Flüchtig stechende Schmerzen im linken Hypochondrium. (G.) Zerschlagenheitsschmerz in der Lebergegend beim Befühlen und Bücken.

Bauch. — Abends etwas Kneipen im Bauche; durch eine halbe Stunde etwas Bauchkneipen mit Herumrollen und Knurren. (W. H.) — Am 3. Tage ein heftiges Grimmen im Unterleibe, besonders unter dem Nabel, und eine halbe Stunde anhaltend, worauf eine breiige Stuhlentleerung mit Abgang vieler Blähungen. (S. A.) — Nachmittags durch 2 Stunden Umrollen im Bauche. (W. H.) — Schneidend-zusammenziehender Schmerz im Unterleibe. (J.) — Zusammenschnüren im Unterleibe, der fest und hart anzufühlen ist. (J.) — Abgang vieler Blähungen. (K.) — Blähungen mässig. (K.) — Zusammenziehend-schneidender Schmerz in der Unterleibs- und Nierengegend. — Knurren im Unterleibe. — Ein Bewegungsversuch im Zimmer ruft ein empfindliches Spannen und Zerren in jedem einzelnen Bauchmuskel hervor, das sich beim Husten sehr schmerzhaft vermehrte. (G.) — Schmerzhaftigkeit in der untern Bauchgegend bis gegen die Ruthe hin. (S.) — Die Empfindlichkeit der untern Bauchgegend dauert zwar noch fort, aber in viel geringerem Grade, und erstreckt sich nicht mehr bis an das Glied. (S.) — Nachmittags in der Unterbauchgegend heftiges Leibschneiden mit darauffolgender einmaliger Diarrhöe. (Wtl.) — Von 4 bis 5 Uhr Morgens massenhafter Abgang von nach Emmenthaler Käse riechenden Darmgasen. Er hatte Tags zuvor welchen Abends gegessen. (Wtl.) — Herausdrückender Schmerz im Bauchringe, als wolle ein Bruch hervortreten. — Schmerz am innern und äussern linken Leistenringe. (Wtl.) — Am Bauche und den Leistendrüsen ein Gefühl, als sollte eine Geschwulst entstehen. (Wtl.) — Nach dem Aufstehen Gefühl von Auftreibung und Spannung des Unterleibes, schmerzhaftes Spanngefühl der ganzen Bauchdecke, beim Berühren verschlimmert. (G.) — In der Leistengegend, sowohl rechts als links, ein unbehagliches Spannen (J. R.); auch zeitweiliges Stechen darin. (S.) — Eine leichte Anschwellung und Schmerzhaftigkeit der rechten Leistengegend. (S.) — Erhöhte Empfindlichkeit der beiden Leistengegenden, obgleich die Anschwellung

der rechten Leistendrüse fast ganz verschwunden war. (S.) — Spannen in der Leistengegend geringer. (Wtl.) — Die rechte Inquinalgegend bei der Berührung wieder schmerzhaft. (M. E.) — In der linken Inquinalgegend ein Spannen, das sich bis in den Schenkel hinabzieht und im Gehen vermehrt wird. (Wtl.) — Dann und wann flüchtige, brennende Stiche in der Inquinalgegend; flüchtige Stiche darin, häufiger und anhaltender. (Kl.) — Spannen und Schmerz in den Leistenringen. (Wtl.)

Stuhl und **After**. — Kein Stuhl, obwohl er früher jeden Tag Stuhl hatte. (Cz.) — Um 4 Uhr fester Stuhl. (Cz.) — Um 5 Uhr unter Anstrengung ein fester Stuhl. (Cz.) — Abends 9 Uhr unter Drängen ein harter Stuhl. (M. E.) — Um 3 Uhr ein fester Stuhl. (Cz.) — Abends harter Stuhl unter starker Anstrengung. (M. E.) — Um $\frac{3}{4}$10 Uhr ein leichter, mässig harter Stuhl; Nachmittags 3 Uhr ein normaler Stuhl. (Cz.) — Stuhlentleerung verzögert, hart. (N. N.) — Sehr seltene, spärliche Stuhlentleerung. (J. R.) — An 2 Tagen gegen alle Gewohnheit keine Stuhlentleerung. (Wtl.) — Zwei- bis dreitägige Stuhlverstopfung, auch 6 Tage nach der Prüfung anhaltend, täglich 2, 3, sehr selten ein weicher Stuhl. (M. E.) — Stuhlentleerung erst Abends sparsam und knollig. (Wtl.) Oftes Drängen zum Stuhlgange, ohne Stuhl zu haben. (M. E.) — Der Stuhl von 2 zu 3 Tagen anhaltend, dann wieder zur Norm zurückkehrend. (Cz.) — Eine halbe Stunde nach dem Einnehmen ein halbweicher Stuhl. (M. E.) — Durchfall mit und ohne Leibschneiden. — Breiiger Stuhl, zwei bis drei Mal, selten ein Mal. (M. E.) — Gegen halb 8 Uhr ein breiartiger Stuhl mit Brennen im Mastdarme, welches letztere Symptom sich noch mehrere Male im Verlaufe des Tages einstellte. (K.) — Täglich zwei Mal breiiger Stuhl. (Kl.) — Bei der Stuhlentleerung etwas Blut. (K.) — Stuhlentleerung etwas vermehrt; seltener und härter. (Wtl.) — Stuhl häufiger bei der Urtinctur, bei der Verdünnung zur Norm zurückgekehrt. (N. N.) — Beim Abgange einer breiigen Stuhlentleerung Brennen am After. (K.) — Bei der zwei Mal erfolgten Stuhlentleerung Brennen am After und Anschwellung eines Hämorrhoidalknotens. (K.) — Stuhl im Laufe des Vormittags, zwei Mal etwas diarrhöeisch, drei Mal diarrhöeisch. (S.) — Früh und Nachmittags ausgiebiger breiartiger Stuhl; zwei Mal breiartig. (Wtl.) — Stuhl breiartig und vermehrt. (Wtl.) — Nach Stuhlentleerung grosse Hinfälligkeit. (K.) — Stuhl leicht mit Hitzegefühl, darauf ein Brennen im Mastdarme; sehr leicht mit darauffolgendem Brennen und Jucken im After. (K.) — Brennen und Jucken am After nach einem leichten Stuhle; verschwunden. (K.) — Nach dem Eintritte einer Stuhlentleerung eine Besserung der gastrischen Erscheinungen und des Kopfschmerzes. (N. N.) — Beim Niederlegen (Abends um 10 Uhr) heftiges Jucken in den Hämorrhoidalknoten, geringe Schleimabsonderung derselben. (F. A.) — Einmaliges erfolgloses Drängen zum Stuhle. (M. E.) — Dreimaliges erfolgloses Drängen zum Stuhle. (M. E.) — Heftiger Stuhldrang; auch ohne Erfolg. (G.) — Um 1 Uhr Nachts, dem wieder eingetretenen Stuhldrange folgend, wurde durch Anstrengung ein ungenügender Stuhl erzielt. (G.) — Bald nach dem Essen heftiger Drang mit starkem und flüssigem Stuhlgange unter schmerzhaftem Brennen im

After, nach einer halben Stunde sich wiederholend. (G.) – Hitze, auch Hitzegefühl im Mastdarme; gegen Abend Jucken darin. (K.)

Harnorgane. — Harn wenig, stark saturirt mit Juchtengeruch; sparsam, dicklich, eigenthümlich riechend; saturirt ohne besonderen Geruch, übelriechend, heiss, nach Veilchen riechend (K.); dunkel (J. R.); dunkelroth, saturirt, ohne Satz, (S.) — Der gelassene Harn war heute zum ersten Male trübe, milchig, dunkel und zeigte schwimmende Schleimflocken und oberflächlich einen sehr dichten Schaumspiegel. (G.) — Der in der Nacht gelassene Harn war wenig und dunkelroth. (M. E.) — Harn häufig, trübe. (J.) — Harn in reichlicher Menge abgehend, sehr viele Chloride zeigend. (J. R.) — Häufiger Drang zum Harnen, im Verlaufe der Nachmittagsstunden. Mit dem Harn Chloride in ziemlich bedeutender Menge abgegangen und grosse Erleichterung fühlend. (J. R.) — Verminderte Harnsecretion; auch sehr spärliche. (J. R.) Harnsecretionen kopiöser als sonst; zuletzt sparsamer. (Kl.) — Harn sparsam, beim Abgang der letzten Tropfen brennender Schmerz in der Harnröhrenmündung. Gegen Abend einige Erleichterung. (S.) — Harnsecretion normal. (Wtl.) — Harn normal gefärbt; etwas geröthet, der von gestern aufbewahrte Harn zeigte eine grosse Menge Krystalle von harnsaurem Natron. (Wtl.) — Harnabgang auffallend langsam und in sehr dünnem Strahle. (G.) — Harn langsam und in dünnerem Strahle abgehend, als wenn die Harnröhre ganz verengt wäre. Nach dem Harnen juckendes Kitzeln durch einige Minuten, welches nach einer Pause von einer halben Stunde dem früheren Zustande wich, um dann wieder nach dem Harnlassen sich zu erneuern. Die Harnentleerung, welche ungewöhnlich oft Statt fand, liess immer ein prickelndes Brennen in der Mündung der Harnröhre zurück. (G.) Absetzendes Entleeren des Harns in der Blase; unwillkürliches Nachtröpfeln des Harns, mit stossweise reissendem Brennen in dem vorderen Theile der Harnröhre. — Oefteres Harnen wenigen Harns. — Harn röthlich in Menge und schmerzlos abgehend. — Ausharnen eiteriger Materie. — Harnfluss. — Schmerz der Harnröhre beim äusseren Anfühlen. — Langanhaltende Zusammenziehung und Verengerung oder krampfhafte Strictur der Harnröhre und tropfenweiser Harnabgang. — Harndrang ohne Schmerz. — Vermehrter Harnabgang. (J.) — Der Harn liess ein empfindliches Brennen längs der Harnröhre und ein Kitzeln, Jucken und Stechen in deren Mündung zurück. (G.) — Harnreiz häufiger, allein das Brennen vermindert. (G.) — Flüchtige Stiche in der Harnröhre und ein dumpf-spannender Schmerz in der Prostata, die sich den Tag hindurch öfter wiederholten. (G.) — Um 11 Uhr Brennen in dem vorderen Theile der Harnröhre, durch eine halbe Stunde, sodann Harndrang mit beissendem Kitzel an der Mündung. Dieser abwechselnde Zustand dauerte bis 1 Uhr Nachts fort. (G.) — Harnabgang noch beschwerlicher, als gestern, ohne Vermehrung des begleitenden Brenngefühls. (G.) — Das specifische Gewicht des Harns schwankte stets zwischen 24—26 Grad. (J. R.) — Gefühl von Hitze beim Harnabgange. (K.) — Geringer Schleimausfluss aus der Harnröhre. (G.) In der Leibwäsche drei kleine Fleckchen, welche von einem Ausflusse aus der Harnröhre herrühren mussten. (J. R.) — Nachmittags um 4 Uhr nach einem lauwarmen Fussbade von anderthalb Stunden Dauer, zu Ende desselben Brennen, Stechen und Wundheitsgefühl im

Frenulum praeputii und der Harnröhrenmündung, 3 Stunden dauernd, auch beim Harnen heftiger Brennschmerz. (W. H.) — Häufig ein Kitzel in der Harnröhre, besonders in der Fossa navicularis. (Mr.) — Jukken in der Fossa navicularis der Urethra. (J. R.) — Beim Harnen: sehr kräftiges Brennen (Beissen) in der Harnröhre, Stechen von der Bauchhöhle zur Brust herauf, Stechen zur Röhre heraus, schmerzhaftes Ziehen im Samenstrange bis in den Leib. — Nach dem Harnen: Nachbrennen und Beissen. — Ausser dem Harnen: Reissen in dem Gliede.

Männliche Geschlechtstheile. — Jucken an den Geschlechtstheilen; Hitze, auch Ameisenkriebeln darin. (K.) — Ziehen und Dehnen in der Leistengegend, dem Oberschenkel und Hodensacke, beim Befühlen und Gehen klemmend schmerzend; heftiger Ziehschmerz im Samenstrange. — Aufwärtsziehender Schmerz in den Hoden und im Samenstrange. — Zerschlagenheitsschmerz im Hoden; schmerzhafte Empfindlichkeit der Hoden. — Hodengeschwulst. — Gefühl von Prickeln und Jucken im Hodensacke, das sich schon mehrere Tage in leichtem Grade eingestellt hatte, trat in höherem Grade auf; bei der Samenentleerung ein brennend reizendes Gefühl. (K.) — Brennender Schmerz beim Hahnenkopfe in der Harnröhre während des Samenabganges. — Unwillkürliche Erectionen; gewaltige mehrstündige Erectionen mit Stichen in der Harnröhre. — Gefühl, als wäre der Hodensack wie bei Kälte hinauf gezogen (obwohl dies nicht der Fall war); Hodensack häufig heraufgezogen. (Wtl.) — Beide Hoden herabhängend, schwer, sehr empfindlich schmerzhaft. (G.) — Während des Herumgehens wurden im Laufe des Tages die in der Nacht schmerzlos gewordenen Hoden wieder sehr empfindlich, vergrössert und herabhängend, besonders der linke. (G.) — Gesteigertes Wehegefühl in den Hoden und Samensträngen bis 4 Uhr Nachmittags, bedeutend gemildert durch einen eingetretenen heftigen Schweiss. (G.) — Empfindlichkeit im rechten Samenstrange und Heraufgezogenheit des rechten Hodens. (G.) — Gegen 11 Uhr Schweregefühl im linken Hoden, Spannungsgefühl im rechten Samenstrang, Kollern im Unterleibe, welches sich bis in die Hernie erstreckt, und nach einer halben Stunde eine abermalige breiige Stuhlentleerung. (F. A.) — Im Verlaufe der Nachmittagsstunden fühlte er öfters Stiche an der Basis der Glans penis. (J. R.) — Erhöhung des Geschlechtstriebes, trotz der gedrückten Stimmung. (L.) — Geneigtheit zu Erectionen, sich auf eine lästige Weise geltend machend. (S.) — Lange andauernde Erectionen, bei anscheinend grösserem Umfange des männlichen Gliedes, verbunden mit Widerwillen (ja Abscheu) gegen den Beischlaf. (G.) — Samenergiessungen. — Aufregung des Geschlechtstriebes. — Abscheu vor Wollust, selbst während der Erectionen; Gefühl, als sei der Geshlechtstrieb bis zum höchsten Uebermasse befriedigt worden.

Weibliche Geschlechtstheile. — Zu früh eintretende und vermehrte Regel. — Regel um 10 Tage früher, ohne Beschwerden, 3 Tage anhaltend. (S. A.) — Um 3 Uhr Nachmittags Spuren der eintretenden Regel, die sich aber bis Mittag des folgenden Tages wieder verloren hatte. (S. A.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Gleich nach dem Einnehmen eine

ungemeine Trockenheit und ein Brennen längs der ganzen Luftröhre, welche Erscheinungen nach Bewegung und im Freien zunahmen, durch Tabackrauchen unerträglich wurden und durch Wassertrinken nicht zu beschwichtigen waren. (W. H.) — Hüsteln (bei gewohntem Tabackrauchen). — Reiz zum Husten und Kitzel im Kehlkopfe. (Wtl.) — Öfter Reiz zum Husten, durch den jetzt etwas schleimiger Auswurf zu Stande kommt. (S.) — Früh ein Reizhusten mit wenig Auswurf. (Wtl.) — Von Zeit zu Zeit trockener Husten. (S.) — Sehr heftiger Husten. Dabei die Respiration abnorm, bald sehr beschleunigt, bald sehr langsam; häufiger, rauher und bellender Husten, welcher ein anhaltendes Brennen auf der innern Fläche des Brustbeins und ein empfindliches Stechen in beiden Lungen zurückliess. (G.)

Brust. — Reissender Schmerz äusserlich an der Brust über dem Herzen. — Schwere auf der Brust, Gefühl von Beklemmung und Beengung derselben, mit dem Bedürfnisse oft tief Athem zu holen. (J.) — Beklemmung der Brust, auch wie bei einer heftigen Gemüthsbewegung. (K.) — Brust beengt. (G.) — Abends Beklemmung auf der Brust, auch mit oftem Tiefathmen. (K.) — Rechts hinten unter der Spitze des Schulterblattes durch einige Stunden flüchtige Stiche, die das Einathmen erschwerten. (Wtl.) — Brennen und Jucken auf der Brust und hier vorzüglich in der Sternalgegend und von Zeit zu Zeit eine nur einige Secunden andauernde Empfindung von fliegender Hitze längs derselben. (S.) — Grosse Empfindlichkeit beider Brüste, dieselbe vermehrt, zeitweilige flüchtige Stiche in denselben und bei der leisesten Berührung das Gefühl, als ob sie schwürig wären; scheinen voller und schwerer zu sein. (J.) — Um 1 Uhr Nachmittags beim Ersteigen eines kleinen Berges musste er drei Mal stille stehen, obwohl er ganz langsam ging. Es war ihm, als könnte er keinen Athem mehr bekommen, wenn er noch ein paar Schritte machen würde. In der Brust wurde ihm ganz heiss und es war, als sollte er Blut ausspucken, während sich später nur weisser, schaumiger Speichel zeigte. Jeder dieser Anfälle dauerte nur einige Minuten und nach einer Viertelstunde war nichts mehr zu bemerken. — Diese Beschwerden stellten sich auch nach einer halben Stunde Gehens auf ebenem Wege Vormittags ein, und zwar in zwei Anfällen, von denen der zweite erst nach einer Viertelstunde nach dem ersten kam. Die Dauer eines jeden war höchstens 3 — 4 Minuten. Darnach war er wieder ganz wohl. (P. H.) — Ein dumpf-spannendes Gefühl über der linken Brusthälfte, um 10 Uhr zu einem Klammschmerze sich steigernd. (G.) — Anhaltend drückender Schmerz in der ganzen Brusthöhle. — Stumpfe Stiche in der Brustseite, in der Brusthöhle etwas heftiger, beim Ein- und Ausathmen, in der ganzen Brust- und Bauchseite zum Lautaufschreien nöthigend. — Leichte tiefe, flüchtige Stiche in den Lungen. (J.) — Herzklopfen. (Mr.) — Herz von einer heftigen Beklemmung ergriffen und von Stichen, dem Gefühle nach bald in der Basis, bald in der Spitze desselben afficirt. Diese Erscheinungen dauerten, in unbestimmten Intervallen, milder oder heftiger bis 2 Uhr Nachts fort, bis eine Erschöpfung den Schlaf herbeiführte. — Um 7 Uhr Abends nahmen auch die auf der Brust am tiefsten liegenden Muskeln, und zwar linkerseits, dem Gefühle nach die Intercostalmuskeln an dem flüchtig stechenden und zuckend zusammenziehenden Klamm-

schmerze Theil. (G.) — Scharfer Stich in der Herzgegend von innen heraus.

Rücken, Kreuz etc. — Abends um halb 10 Uhr auffallendes Brennen und Jucken am Rücken, und von Zeit zu Zeit eine nur einige Secunden andauernde Empfindung von fliegender Hitze längs des ganzen Rückens; viel heftiger. (S.) — Dumpfe Stiche in der Lende. — Im Kreuze und Arme wie zerschlagen. (Wtl.) — Gefühl von Schwere in der Kreuzgegend. (K.) — Im Kreuze ein Brennen, das sich der ganzen rechten Rückenseite und rechten Schulter mittheilte. Um 9 Uhr während des Gehens die Erscheinungen am Kreuze, in den Lenden, den Schultern und Oberarmen intensiver, und auf der linken Seite bleibend; um 3 Uhr durch einen Schweissausbruch bedeutend gemildert. (G.) — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze auf beiden Seiten über die Nierengegend, Gesässmuskeln und Schenkel verbreitet und bei Berührung und Bewegung, besonders beim Bücken, vermehrt; Zerschlagenheitsgefühl im Kreuze, in den Nieren und Schenkeln; auch Kreuz-, Nieren- und Schenkelschmerzen. (Wtl.) — Vom Kreuze und den Nieren ein Drücken und Spannen, das sich beim Bücken vermehrt und dasselbe zeitweilig ganz unmöglich macht. (Wtl.) — Das Wärmegefühl im Kreuze nahm an Ausdehnung nach aufwärts, jedoch nur linkerseits, über die untern Rippen bis zum Schulterblatte zu. (G.) — Im Kreuze, nebst der fortdauernden Wärme, schmerzhaftes Müdigkeitsgefühl. (G.) — Stechend zusammenziehender, abwechselnd mit brennendem und juckend-ziehendem Schmerz im Kreuze, in den Lenden, Schultern und Oberarmen, mehr in der Tiefe und dem Gefühle nach nur in dem Bauchtheile der Muskeln, nebst oftem Stuhldrange. (G.) — Nacken sehr schwer und schmerzhaft. (G.) — Zeitweiliges Reissen und Ziehen im Nacken, an letzterem einige juckende Bläschen; selten und leicht auftretend. (S.)

Oberglieder. — Abends drückender Schmerz im linken Schulterblattgelenke, besonders beim Versuche den Arm zu heben. (Kl.) — Anfangs ziehender Schmerz im Schulterblattgelenke, hierauf reissend, sich in ein über die ganze Brusthälfte verbreitetes prickelndes Gefühl auflösend. Nicht nur beim Aufheben des Armes, sondern auch ohne alle Veranlassung erscheinend. (Kl.) — In den Muskeln beider Schultern und denen der Oberame schmerzhaftes Müdigkeitsgefühl; später theilte es sich auch allen Brustmuskeln mit, und so gestaltete sich ein unangenehmes Zerschlagenheits- und Müdigkeitsgefühl im ganzen Körper, wie solches nach einigen Tagen strengen Turnens sich kund giebt. (G.) — Abends kurze Zeit flüchtiger Schmerz in der rechten Achselgrube. (N. N.) — Drückender Schmerz am Oberarme oder in der Ellenbogenbeuge beim Ausstrecken des Armes. — Heftig ziehendes Stechen im Vorderarme, in allen Lagen, oder im Handgelenke. — Reissend ziehende Schmerzen im rechten Arme. (S.) — Muskelzucken im rechten Oberarm, einige Secunden dauernd, und nach drei Minuten wiederkehrend. (W. H.) — Ein ziehender Schmerz an der rechten Seite des Vorderarmes am Ellenbogen nach abwärts, mit welchem zugleich eine gehinderte Bewegung verbunden war. (J. R.) — An der äusseren Seite des linken Ellenbogengelenkes ein Schmerz, wie nach einem Schlag oder Fall auf dasselbe, durch

Druck und Bewegung sich vermehrend. (Wtl.) — Spannend-stechende Schmerzen in beiden Ellenbogen- und Handgelenken; auch rheumatische Schmerzen darin. (Wtl.) — Empfindlichkeit in beiden Handgelenken. (K.) — Ziehen in den Handgelenken. (S. A.) — Leichtes Ziehen in beiden Handwurzelgelenken. (S. A.) Rheumatische Schmerzen in den Mittelhandknochen und Fingern. (Wtl.) — In den Händen ein Gefühl, als wären sie zu dick, dieselben trocken und heiss. (Wtl.) — Einzelne heftige Risse in den Fingergelenken der rechten Hand, besonders bei schneller und plötzlicher Bewegung derselben. (Mr.) — Feinstechende Schmerzen in den Händen beim Befeuchten mit Wasser. — Ziehendes Reissen im Daumen.

Unterglieder. — Unterglieder sehr schwer und schmerzhaft; das Gehen schleppend. (G.) — Schwere der Unterglieder noch im Bette. (G.) — Bedeutende Schwere der kaum aus dem Bette zu bringenden Unterglieder, welche bei Besichtigung an beiden Unterschenkeln eine schmerzlose Volumenzunahme zeigten. Bei Besichtigung derselben liess sich auf dem linken Unterschenkel eine noch grössere Volumenzunahme und eine taubeneigrosse schmerzhafte Geschwulst erkennen. (G.) — Von Zeit zu Zeit stechende und ziehende länger andauernde Schmerzen im rechten Hüftgelenke und der ganzen Hüfte, die sich nach vorne bis in die rechte Leistengegend erstreckten. (S.) — Reissen und Stechen im Hüftgelenke seltener. (S.) — Müdigkeit, besonders in den Oberschenkeln und Kniegelenken. (F. A.) — Reissen im Oberschenkel und Knie. — Ziehen und Dehnen im Oberschenkel. — Abends Ermüdungsgefühl und brennende Spannschmerzen in der linken Oberschenkelgegend. (G.) — Die Muskeln der Vorderfläche des Oberschenkels neu ergriffen. (G.) — Ziehen in den Kniegelenken. (S. A.) — Um halb 11 Uhr dumpfe Schmerzen in beiden Knieen, diese schwer, wie eingeschlafen, das Gehen hindernd (durch 2 Stunden) und mit begrenztem Schweisse der Knie endend. (G.) — Steifigkeit im linken Kniegelenk. (Wtl.) — Müdigkeit und Schwere im Unterschenkel. An der äusseren Seite des linken Kniegelenkes und in der Kniekehle durch einige Stunden rheumatische (?) Schmerzen, die das Gehen erschwerten. (Wtl.) — Zeitweilig leichte Wadenkrämpfe, zum Frottiren mit der Hand nöthigend. (Wtl.) — Dumpfe Stiche in der Wade. — Ziehender und spannender Schmerz in dem mit einem Geschwüre behafteten Fusse beim Gehen. — Ziehendes Reissen, bald im linken, bald im rechten Unterschenkel längs des Schienbeines bis zum Fussgelenke. (Mr.) — Schenkel wie zerschlagen. (Wtl.) — Beim Erwachen Mattigkeitsgefühl der Füsse. (S. A.) — Zerschlagenheit der Füsse und Schenkel wie nach grosser Ermüdung. (W. H.) — An der inneren Seite des rechten Unterschenkels, nächst der inneren Kante der Tibia, drei der Länge nach neben einander stehende, sich abgrenzende, wälschnussgrosse, dunkelrothe, schmerzlose, deutlich umschriebene weiche Geschwülste, von denen besonders die oberste in ihrem Mittelpunkte zu fluctuiren schien, analog der am linken Unterschenkel angegebenen; es zeigte sich auch an beiden Waden eine auffallende Anschwellung der äusserst zahlreich hervortretenden und vielfach verästelten Hautvenen, zwischen welchen sich eine namhafte Menge von Varicositäten derselben bemerkbar machte. (G.) — Um 7 Uhr Morgens war das Aufstehen aus dem Bette noch schwerfälliger als gestern,

besonders die Beine sehr schwer und matt. (G.) Leichtes Ziehen in den Sprunggelenken. (S. A.) — Flüchtig spannend-stechende Schmerzen in der Gegend des rechten äussern Knöchels. (Wtl.) — Empfindlichkeit in den Knöcheln. (K.) — Rheumatische Schmerzen in den Fussgelenken. (Wtl.) — Im rechten Fussgelenke stellten sich in der innern Seite stechend-reissende Schmerzen ein, obwohl dort äusserlich und bei Berührung keine Veränderung bemerkbar war. (S.) — Anhaltendes Wehgefühl am Ballen der Ferse, wie von Erböllung durch Springen. — Heftiger Schmerz in der rechten Ferse, der aber bald vergeht und erst Nachmittags auf kurze Zeit wiederkehrt. (S.) — Füsse trocken, heiss. (Wtl.) — Reissend-ziehende Schmerzen in beiden Fussgelenken und in der rechten Zehe. (S.) — Kriebeln in der Fusssohle vorn, wie nach Einschlafen der Glieder. — Heftiges Jucken auf den Zehen und Schweiss zwischen denselben. — Heftiger Wundheitsschmerz in der grossen Zehe, besonders in der Ruhe.

Klinik.

Gebrauch der alten und neuen Schule. Siehe *Noack*'s und *Trinks*' Handbuch der homöop. Arzneimittellehre. I. Band S. 550 ff.

Colocynthis.

Colocynthis, Coloquinte. — Wirkt in grossen Gaben 6—8 Stunden bis einige Tage; in kleinern Gaben 6—18, 12—24 Stunden. — Gegenmittel: Camph., Caustic., Chamom., Kaffeetrank, Staph., Taback. (?)
Verwandte Mittel: 1) Bellad., Bryon., Caustic., Chamom., Staph. 2) Arn., Canth., Coff., Dig., Veratr. 3) Arsen., Hep. sulph., Pulsat.
Quellen: *Hahnemann,* reine Arzneimittellehre Band VI. S. 173. — Zeitschrift des Vereins der homöop. Aerzte Oesterreichs. I. Jahrg. I. Band.
Prüfer: *A.* = Dr. *Arneth.* — *B.* = Dr. *Böhm.* — *Fl.* = Dr. *Fleischmann.* — *Fr.* = Dr. *Fröhlich.* — *Grst.* = Dr. *Gerstel.* — *Hhnm.* = *Hahnemann.* — *Haus.* = Dr. *Hausmann.* — *Masch.* = Dr. *Maschauer.* — *Pff.* = Dr. *Puffer.* — *Reis.* = Dr. *Reisinger.* — *Roth.* = Dr. *Rothansl.* — *Wl.* = Dr. *Wachtel.* — *Wn.* = Dr. *Weinke.* — *Wst.* = Dr. *Wurstel.* — *Wm.* = Dr. *Wurm.*

* *

Allgemeines. — Drückende Schmerzen. (Hhnm.) — Stechendes Drücken an verschiedenen Stellen des Körpers. (Grst.) — Vorübergehender Druck an verschiedenen Stellen des Körpers. (Wm.) — Stechende Schmerzen, Stiche; ein prickelnder Stich fährt wie ein elektrischer Funke von der Eichelspitze durch den Unterleib gegen die linke Rippenweiche, wo er in demselben Augenblicke empfunden wird. (Grst.) — Ziehende Schmerzen. (Hhnm.) — Brennschmerz. (Hhnm.) — Langhin reissende Stiche am ganzen Körper (Hhnm.);

juckendes, flüchtiges, prickelndes, elektrisches, zuckendes, spannendes, langes, bohrendes, leichtes, schneidendes, feines, wie von Nadeln, stumpfes, beissendes, tiefes, ziehendes Stechen. — Ziehen; scharfes, drückendes, pressendes, flüchtiges, reissendes. — Zusammenziehen. — Zerren. — Zusammenschnüren. — Drängen. — Reissen; auch drückendes, ziehendes. — Spannen; auch stechendes. — Spannschmerz. (Hhnm.) — Brennen; beissendes, prickelndes, stechendes, wühlendes. — Schneiden, Nagen, Kneipen, Bohren, Grimmen, Klemmen, Kratzen, Prickeln, Wühlen. — Beissen, Kriebeln. — Jucken; beissendes, mit Unruhe und stetem Drange die Glieder zu bewegen; auch kitzelndes. — Schneidende Schmerzen. (Hhnm.) — Zerschlagenheitsschmerz, lähmiger. — Verrenkungsschmerz. — Die Schmerzen sind öfter mit Steifheit und gehinderter Bewegung der leidenden Theile verbunden; sie nehmen besonders die Aponeurosen und Gelenkbänder, namentlich gern das Hüftgelenk ein; in der Körperruhe sind sie fast durchgängig am schlimmsten, mit Ausnahme der in den Gelenken unmittelbar sitzenden, wie namentlich im Hüftgelenke, welche auch durch Bewegung verschlimmert werden; durch Blähungsabgang wird das schmerzhafte Ziehen und Reissen in allen Gliedern erleichtert und getilgt. (Hhnm.) — Zucken einzelner Muskeltheile der Gliedmassen. (Hhnm.) — Sehr heftige Gliederkrämpfe. (Hhnm.) — Schmerzhafter Klamm und krampfhafte Zusammenziehung aller Körpertheile. (Hhnm.) — Kopf-, Knie- und Fussschmerzen erscheinen täglich Morgens und halten bis Nachmittags an, wo eine weiche Oeffnung erfolgt. (Wst.) — Geringe Anstrengung im Gehen ermüdet und bringt in einen angenehmen, die Kraft der Glieder lösenden Dunst und zuletzt in Schweiss. (Haus.) — Mattigkeit in allen Gliedern. — Abends beim Gehen die Empfindung, als ob alle Kräfte nachliessen. (Wl.) — Das Gefühl von Schwäche im ganzen Körper kommt Nachmittags wieder, jedoch ohne nachfolgenden Heisshunger. (Wl.) — Sehr matt und abgespannt. (Wst.) — Grosse Abgeschlagenheit und Mattigkeit. (Wst.) — Gefühl von grosser Schwere in den Untergliedmassen und Zittern, besonders im Unterschenkel. — Sehr abgeschlagen, doch nur in der Ruhe. (Wm.) — Abends vor dem Schlafengehen sehr matt und abgeschlagen; dasselbe Gefühl von Müdigkeit und Abgeschlagenheit ist auch beim Erwachen am folgenden Morgen vorhanden, verliert sich aber bald bei Bewegung. (Wm.) — Ohnmacht, mit Kälte der äussern Theile. (Hhnm.) — Starke Geschwollenheit verschiedener Theile und erschwertes Athmen. — Abends Unbehaglichkeit und Schwäche des ganzen Körpers, besonders der untern Extremitäten. (Wl.) — Sehr empfindlich gegen feuchte Witterung; die Beine sind ungewöhnlich matt und das Treppensteigen fällt sehr beschwerlich. (Grst.) — Unangenehmes Gefühl in allen Gliedern bei Anstrengung des Geistes. — Fühlen des Aderschlags durch den ganzen Körper. — Nachts beim Erwachen eine ungewöhnliche Wärme am ganzen Körper, besonders an den untern Gliedmassen. (Grst.) — Inneres beklommenes Gefühl (gegen Abend), Unruhe im ganzen Körper, vorzüglich in den Verdauungsorganen. — Unangenehmes Gefühl, wie man es nach einer nächtlichen Verkühlung des Unterleibes und der

Füsse und bei einer hierdurch entstandenen Diarrhöe Morgens beim Aufstehen zu verspüren pflegt, den ganzen Vormittag fortdauernd. (Wn.) — Beim Stehenbleiben durchdrang trotz der warmen Kleidung die nicht eben rauhe Luft, wie kaltes Rieseln. (Haus.) — Gänzlicher Kräfteverfall. (Hhnm.) — Gelenkentzündungen; gichtische Beschwerden. (Hhnm.)

Haut. — Jucken an einigen Stellen des Körpers, zum Kratzen nöthigend. (Wl.) — Jucken an verschiedenen Hautstellen, eine immerwährende Unruhe erzeugend, so dass er kaum sitzen bleiben kann. (Wl.) — Beschwerliches Jucken am ganzen Körper, besonders an Brust und Bauch, mit nachfolgendem Schweisse. (Hhnm.) — Heftiges Jucken an der Kniekehle, mit Beissen nach Kratzen. (Hhnm.) — Jucken an verschiedenen Stellen des Körpers. (Wm.) — Zum Kratzen einladendes Jucken, bald da, bald dort, am häufigsten am Haarkopfe. (Wm.) — Prickeln und Kriebeln an verschiedenen Theilen des Körpers. (Grst.) — Ungewöhnliches Brennen einiger leichten Nadelrisse. (Hhnm.) — Krätzartiger Ausschlag. (Hhnm.) — Abschuppen der Haut des ganzen Körpers. — In den Furunkeln fortdauernder Brennschmerz. (Wm.) — Eiterblüthchen am Mundwinkel. — Kleine Geschwürchen mit Jucken und Brennen. — Weisse Ausschlagsblüthen im Gesichte, zwischen Auge und Ohr, auf der Stirn und am Kinne, etwas juckend, beim Anfühlen beissend schmerzend und nach Kratzen eine wässerige Feuchtigkeit ergiessend. (Hhnm.) — (Spontanes Bluten eines Leberfleckens an der Oberlippe.) (Hhnm.) — Ziemlich umfängliche Entzündung und Sugillation an der Applicationswunde. (Hhnm.)

Schlaf. — Gähnen (Grst.); auch gar nicht enden wollendes und immer wiederkehrendes krampfiges Gähnen. (Grst., Haus.) — Oftes Gähnen. (Grst.) — Schläfrigkeit. (Wm.) — Ungewöhnliche Müdigkeit und Schläfrigkeit. (Hhnm.) — Mittags ausserordentliche Schläfrigkeit. (Wl.) — Schlafsucht mit Delirien, wechselnd bei offenen Augen (bei Kindbettfieber). (Hhnm.) — Die Nacht sehr unruhig. (Wm.) — Unruhiger, traumvoller Schlaf. (Hhnm.) — Unruhiger Nachtschlaf. (Hhnm.) — Nach Mitternacht unruhiger Schlaf, dabei aufregende schreckhafte Träume. (Wm.) — Schlaflosigkeit von Aerger. (Hhnm.) — Lebhafte Träume. oftes Erwachen (wahrscheinlich durch die fortdauernde Schmerzhaftigkeit der Nabelgegend veranlasst). (Wm.) — Schlechter Nachtschlaf, durch lebhafte Träume öfters aufgeweckt und beim Erwachen jedes Mal im Schweisse. (Wm.) — Aeusserst unruhiger Schlaf mit lebhaften, unsinnigen Träumen. (Roth.) — Nachtruhe durch sehr lebhafte Träume und oftmaliges Erwachen unterbrochen, wobei er sich stets auf dem Rücken liegend befand. (Wm.) — Schwerer, traumvoller Schlaf. (Wm.) — Schlaf durch lebhafte Träume und öftern Harndrang unterbrochen. (Pff.) — Fast alle halbe Stunden Aufwachen des Nachts aus dem Schlafe durch vieles und lebhaftes Träumen. (Wm.) — Gestörter Nachtschlaf, durch oftes Erwachen. (Grst.) — Vor Mitternacht im unruhigen Halbschlummer geile Träume und eine Pollution, während welcher er erwacht. (Grst.) — Sehr lebhafte, angstvolle und wollüstige Träume. (Hhnm.) — Die Nacht schläft er gut, fühlt sich auch beim Erwachen im Bette wohl. (B.) — Ruhiger Nachtschlaf; den ganzen folgenden (nebligen) Tag aber ein unbehagliches

und frostiges Gefühl. (Fr.) — Der fernere Schlaf (nach Mitternacht) ungestört. (Grst.) — Grosse Munterkeit und Schlaflosigkeit. (Hhnm.)

Fieber. — Heftiger Frost; allgemeine Kälte. (Hhnm.) — Gefühl von eisiger Kälte in den Händen und Fusssohlen bei warmen Füssen. (Hhnm.) — Zwei Fieberanfälle, in Folge von geistiger Anstrengung und ungünstiger Verhältnisse, entschieden sich in 3 Tagen unter den gewöhnlichen, reichlich erfolgenden (kritischen) Entleerungen. (Haus.) — Kältegefühl im ganzen Körper, mit darauffolgender Hitze ohne Durst. (Reis.) — Abgeschlagenheit mit Frösteln, heftigem Durste und beschleunigtem Pulse; diese fieberhafte Aufregung dauerte etwa eine halbe Stunde. (Wm.) — Frösteln nach dem Essen, besonders an den Oberarmen, wie bei beginnendem Katarrh. (Grst.) — Wechsel von Hitze und Kälte, öfterer, augenblicklich sich verlierender und immer wiederkehrender Schweiss und Ohnmachtsschwindel, gemildert durch Bedecken der Augen mit der Hand. (Hhnm.) — Fieberhitze, mit heisser, trockener Haut (bei Kindbettfieber). (Hhnm.) — Gallenfieber, besonders nach Aerger. (Hhnm.) — Schnell überlaufendes Wärmegefühl durch den ganzen Körper. (Hhnm.) — Kindbettfieber. (Hhnm.) — Anflug wohliger Wärme, wodurch die Kraft der Glieder gelöst wird. (Haus.) — Klebriger Schweiss auf Kopf und Brust; heftiger, urinös riechender Schweiss an Kopf, Händen, Schenkeln und Füssen. (Hhnm.) — Nachtschweiss. (Hhnm.) — Geschwinder und auch langsamer voller, oder kleiner, sehr beschleunigter Puls. (Hhnm.)

Gemüth und **Geist.** — Aeusserste Ungeduld. (Hhnm.) — Niedergeschlagen und freudelos. (Hhnm.) — Mürrisches Wesen. (Hhnm.) — Grosse Angst. (Hhnm.) — Aengstlichkeit. (Hhnm.) — Höchste Verdriesslichkeit. (Hhnm.) — Aergerlichkeit. (Hhnm.) — Unlust zum Sprechen und Antworten. (Hhnm.) — Sehr ärgerlich gereizte Gemüthsstimmung; Wortkargheit. (Wm.) — Zu körperlicher und geistiger Arbeit, selbst zum Besuchen theurer Personen unaufgelegt — mattherzig. (Haus.) — Gesteigertes Wünschen und Begehren. (Hhnm.) — Abspannung höchsten Grades (eine Stunde lang), so dass er zu körperlicher und geistiger Arbeit völlig untüchtig war. (Haus.) — Empfindlichkeit. (Hhnm.) — Trägheit des Morgens beim späten Erwachen und Unlust zum Aufstehen. (Wn.) — Leichtes Delirium mit nachfolgendem Schwindel. (Hhnm.) — Unlust zum Studiren. (Wm.) — Delirien mit offenen Augen und Sucht, zu entfliehen. (Hhnm.) — Unfähigkeit zu geistiger Anstrengung. (Wm.) — Eigenthümliche Stimmung, die Festhaltung keines Gedankens gestattend. (Hhnm.) — Zerstreutheit. (Grst.)

Kopf. — Schwindel und Dummheit im Kopfe. (Hhnm.) — Plötzlicher, schnell vorübergehender Schwindel mit Gesichtsverdunkelung Abends beim Niedersetzen. (Roth.) — Oefters wiederkehrender Schwindel mit Kopfeingenommenheit. (Wst.) — Abends leichter Schwindel. (Wst.) — Mahnungen von Schwindel und Uebelkeit. (Grst.) — Oefters Schwindelanfälle. (Wst.) — Düsterheit und Oede des Kopfes, wie nach Schwelgerei. (Hhnm.) — Leichte Berauschung (z. B. nach Bier). (Hhnm.) — Das Abends genossene Bier betäubt etwas. (Grst.) — Der Kopf schien etwas befangen zu sein. (Wm.) — Der Kopf war umnebelt; schweres Besinnen, kein frischer Trieb, Gegenstände von Interesse aufzusuchen und aufzufassen. (Haus.) — Eingenommenheit des

Kopfes in der Stirngegend. (Grst.) — Leichte Eingenommenheit des Vorderkopfes. (Grst.) — Eingenommenheit des Kopfes, vorzüglich im Vorderhaupte. (Hhnm.) — Eingenommenheit der linken Kopfseite mit drückend brennendem Schmerze in der linken Augenhöhle, Schläfe und Nase, auf dem Nasenrücken und in der obern Zahnreihe. (Grst.) — Eingenommenheit und Schwere des Kopfes, mit dem Gefühle eines bevorstehenden Schnupfens. (Wst.) — Eingenommenheit des Kopfes. (Wm.) — Eingenommenheit des Kopfes, am stärksten nach dem Mittagsessen, gegen Abend fast verschwindend. (Wn.) — Gegen Abend Kopfeingenommenheit. (Wl.) — Nachmittags: Eingenommenheit des Kopfes mit Druck in den Augenhöhlen. (Wl.) — Kopfeingenommenheit mit flüchtigen Schwindelanfällen, öfters im Laufe des Tages wiederkehrend. (Wst.) — Kopfeingenommenheit und Druckschmerz im Vorderkopfe, beim Bücken schlimmer. (Wm.) — Eingenommenheit des Kopfes, besonders in der Stirngegend, mit ungewöhnlicher Gedächtnissschwäche. (Grst.) — Eingenommenheit der rechten Kopfseite, besonders in der Schläfe. (Grst.) — Der Kopf wird in der Stirn und Schläfe etwas eingenommen, und die bereits vergessenen ärgerlichen Gedanken kommen ohne Veranlassung wieder, weichen jedoch bald einer ungewöhnlichen Heiterkeit. (Grst.) — Schwere und Betäubung des Vorderkopfes. (Grst.) — Hitze im Kopfe und Herzklopfen. (Wl.) — Kopfweh. (Roth.) — Abends Schmerzhaftigkeit des ganzen Kopfes und der Augen, durch Bücken sehr verschlimmert. (Wm.) — Heftige Kopfschmerzen, wie von Zugluft, in freier Luft sich verlierend. Empfindlicher Stirnschmerz (wie im Nervus frontalis div.), bei Leibschmerz und Stuhldrang. — Der Stirnkopfschmerz wiederholt sich Vormittags im Gehen. (Grst.) — Morgens durch Kopfschmerz belästigt. (Roth.) — Leichte Kopfschmerzen, früh. (Roth.) — Heftige Kopfschmerzen. (Wl.) — Abends bedeutende Kopfschmerzen und Unfähigkeit zu jeglicher Beschäftigung. (Roth.) — Der Kopfschmerz wiederholte sich den folgenden Tag noch öfters, dauerte aber nie lange. (Wst.) — Stärkerer Kopfschmerz als zuvor. (Wst.) — Abends Schmerzhaftigkeit des ganzen Kopfes, am empfindlichsten in der Stirngegend, beim Bücken und Drehen des Kopfes vermehrt. (Wm.) — Der Kopfschmerz trat stärker hervor. (Wst.) — Dumpfer Schmerz in der rechten Schläfe (durch Auftreten verschlimmert) und düstere Gemüthsstimmung. (Grst.) — Obschon der Schmerz beim Aufsitzen und beim Bewegen des Kopfes verschwand, so blieb doch der Kopf den ganzen Vormittag sehr eingenommen. (Wm.) — Die gestrige Schmerzhaftigkeit des Kopfes, das Drücken in den Schläfen und die Empfindlichkeit in den Augäpfeln stellte sich wieder ein. (Wm.) — Schmerz im Scheitel und im linken Auge, wie nervöser Druck. (Grst.) — Klemmende Kopfgichtanfälle in einer Kopfseite, mit Uebelkeit und Erbrechen, alle Nachmittage (5 Uhr). (Hhnm.) — Heftige Kopfschmerzen, die nicht ruhig liegen lassen, zum Schreien und Weinen zwingend. — Blutdrang zum Kopfe. (Hhnm.) — Kopfweh mit nachfolgenden Erstickungsanfällen. (Hhnm.) — Der Schmerz nimmt abwechselnd kleine Stellen des Gehirns, oder auch vorzugsweise das Vorder- und Oberhaupt, oder die

eine Kopfseite ein; er hat das Eigenthümliche, dass er zuweilen aus einer Schmerzart in die andere übergeht; er hält öfters bestimmte Perioden und erreicht eine grosse Heftigkeit; häufig hat er Gliederschmerzen oder Leibschmerzen, vorzüglich auch reissende Stiche äusserlich über alle Theile des Körpers zu Begleitern oder wechselt auch mit ihnen ab; Bewegung des Kopfes und Vorbücken erhöht ihn (Druckschmerz längs der Pfeilnaht und pressend drückender Vorderhauptschmerz); desgleichen die Rückenlage und das Bewegen der Augenlider (pressend drückender Schmerz im Vorderhaupte, Herauspressen in der Stirn). (Hhnm.) — Flüchtiger Kopfschmerz in der linken Stirngegend. (Reis.) — Flüchtiger Kopfschmerz, Gefühl von Eingeschraubtsein in den Schläfen. (Fr.) — Reissender Schmerz im ganzen Gehirne, in der Stirn zu einem Herauspressen sich gestaltend. Ziehen in einer Kopfseite. (Hhnm.) — Pressend ziehender Schmerz in einer Stirnseite. — Drückender, nur zeitweise leise schwingender Schmerz in der linken Stirnhälfte. (Hhnm.) — Drückender Schmerz auf einer kleinen Stelle mitten in der Gegend der Linea semicircularis. — Druck in der Stirn. (Wl.) — Spannender Druckschmerz über die ganze Stirn. (Haus.) — Drücken, als wenn es die Stirn herauspresste. — Es drängte sich deutlich in einen Bogen zusammen, welcher der seitlichen und obern Begrenzung der linken Stirnhöhle entsprach. (Haus.) — Drückender Kopfschmerz in der Stirngegend. (Wst.) — Drücken in der Stirn und in der Nasenwurzel (wie wenn heftiger Schnupfen kommen sollte. (Roth.) – Früh drückender Kopfschmerz in den Schläfen und lästiges Zucken des rechten obern Augenlides. (Roth.) — Pressend drückender Schmerz im Vorderhaupte. — Druckschmerz in beiden Schläfen, im Freien zuerst ärger, dann ganz vergehend. (Roth.) — Wühlend drückender Schmerz in einer Schläfe. (Hhnm.) — Empfindung von heftigem Druck in der linken Schläfe, den ganzen Nachmittag anhaltend, im Sitzen besser, beim Stehen und Gehen, besonders aber beim Uriniren heftiger. (Wm.) — Druck in beiden Schläfen. (Wm.) — Während des ganzen Tages Empfindlichkeit im Kopfe, als wäre er zusammengepresst, besonders im Vorderkopfe und in den Schläfen mit Schmerzhaftigkeit der Augäpfel, beim Bücken vermehrt, im Freien besser. (Wm.) — Spannender Kopfschmerz in der rechten Schläfe. (Roth.) — Heftiges Pressen über die Stirn von den Schläfen gegen die Nase. (Wst.) — Spannen über die Stirn, beim Absetzen eines ganz weichen und leicht durchschlüpfenden Stuhles. (Haus.) — Plötzlich stechender Schmerz in der Stirn (gegen die Nase); nach einer Viertelstunde hörte das Stechen auf; dafür war der ganze Kopf eingenommen. (Wst.) — Pressend klemmender Schmerz. (Hhnm.) — Früh einen heftigen, drückend klopfenden Kopfschmerz in der Stirngegend. (Hhnm.) — Empfindlichkeit und Druckschmerz im Vorderkopfe und in den Augäpfeln öfters wiederkommend. (Wm.) — Nach Mitternacht erwacht, schmerzt die linke Stirnhälfte, die übrigens ganz frei war (er lag auf der rechten Seite) von Druck und Schwere. (Haus.) — Ziehend drückender Schmerz im Hinterhaupte. (Wl.) — Druck im Innern des Kopfes, von einer Stelle zur andern wandernd, oder oberflächlicher, neben der Pfeilnath

hin. (Hhnm.) — Heftiger, lang dauernder Druck in den seitlichen Hinterhauptslöchern; in der lustigsten Gesellschaft. (Haus.) — Drücken und Spannen im Hinterhaupte, am stärksten an den untern seitlichen Hökkern. (Haus.) — Einfacher oder beisssender Brennschmerz auf dem Kopfe und an der Stirn. (Hhnm.)

Kopfbedeckungen. — Schmerz der Haarwurzeln. (Hhnm.) — Schmerzen in den äussern Kopfdecken: stichartiger Schmerz an der Stirne; bohrende Stiche an einer Schläfe, beim Befühlen sich verlierend; reissende Stiche an Stirn und Schläfen. (Hhnm.) — Wundheitsgefühl der Scheitelhaut, als ob an dieser Stelle die Haare anhaltend in die Höhe gezogen würden; dieses Gefühl auf der Kopfhaut hält an. (Wl.) — Anhaltendes Kriebeln und zum Kratzen nöthigendes Jucken in der ganzen linken Kopfseite. (Grst.)

Augen. — Schwerfälligkeit der Augenlider, ohne Schläfrigkeit. (Fr.) — Das linke Augenlid lag dick und schwer auf dem gedrückten, von vorn und oben wie eingepressten Auge. (Haus.) — Brennender und brennend schneidender Schmerz in den Lidern. — Vorübergehendes Drücken im rechten Augenlide. (Grst.) — Ein Gerstenkorn im linken Auge (wahrscheinlich zufälliges Produkt). (Wm.) — Schmerz, als würde auf beide Augäpfel von oben herabgedrückt. (Grst.) — Abends Druckschmerz im rechten Augapfel nach oben und aussen, beim Wischen mit dem Finger vermehrt. Der Augapfel fühlt sich dort härter an. Dieser Druckschmerz dauert einige Tage. (Haus.) — Empfindlicher Druckschmerz in den Augäpfeln, besonders beim Bücken. (Wm.) — Starkes Jucken im Augapfel. (Hhnm.) — Blasse Entzündungsröthe im Augapfel. (Hhnm.) — Leichtes Stechen in der Conjunctiva palpebrarum des linken Auges vor dem Schlafengehen. (A.) — Stiche in den Augen und der Stirn. — Stiche oberhalb des rechten Auges mit gleichzeitigem Jucken am Haarkopfe. (Grst.) — Entzündung der Bindehaut; hier und da zeigte sich Tendenz zur Geschwürbildung; Abends hatte sich dieselbe vollständig entwickelt und Morgens war die Vernarbung bereits beendigt. (A.) — Reichliche Absonderung scharfer Thränen. Abends Trockenheitsgefühl in den Augen. (Wl.) — Prickelnd brennender Schmerz in einem Augenwinkel. — Höchst empfindliches stechendes Brennen am linken obern Augenlidrande. (Grst.) — Ausfluss scharfer Feuchtigkeit aus den Augen. (Hhnm.) — Gesichtsverdunkelung. (Hhnm.) — Vormittags Flimmern vor dem rechten Auge, die Flimmer setzten einen strahligen Kreis zusammen; sie entstanden eine kleine Weile nach dem Aufstehen vom Schreiben. (Haus.) — Früh vor dem rechten Auge ein Nebel, der durch das Wischen am Auge nicht vergeht und mehrere Stunden dauert. (Haus.) — Funken vor den Augen. — Kurz vorher (beim Sitzen) seit- und abwärts des rechten Auges ein grosses, weisses, sehr helles Licht, so dass das Auge schnell seitwärts gedreht wird, es genauer zu sehen, wodurch es verschwindet. (Haus.)

Ohren. — Schneidend stechender Schmerz in der Ohrmuschel. (Hhnm.) — Schmerzhaftes Ziehen oder Drücken hinter den Ohren. (Hhnm.) — Juckend stechender Schmerz tief im Ohre von der Eustachi'schen Röhre bis zum Trommelfelle. (Hhnm.) — Ohrenzwang. (Hhnm.) — Kriebeln im innern Ohre. (Hhnm.) — Sausen und Verstopftheitsgefühl im linken

Ohre, rhythmisch gehend und kommend. (Grst.) — Das Ohrensausen geht bald in Läuten über. (Grst.) — Anhaltendes Rauschen und Klopfen in beiden Ohren. (Grst.) — Häufiges, starkes, lang anhaltendes Ohrenklingen. (Haus.) — Anhaltendes Klingen im rechten Ohre. (Grst.) — Vorliegen vor dem linken Ohre. (Grst.) — Wärmegefühl am rechten Ohre. (Grst.)

Nase. — Pochender und wühlender Schmerz von der Mitte der einen Nasenseite bis in die Nasenwurzel. (Hhnm.) — Es ist als wollten Auge und Nase anschwellen und grösser werden. (Grst.) — Heftiges Jucken im Nasenloche. (Hhnm.) — Niesen. (Grst.) — Oftes Niesen mit Trokkenheit der Nase. (Wst.) — Trockenheitsgefühl in der Nase. (Wst.) — Gefühl beginnenden Schnupfens. (Grst.) — Seit zwei Tagen etwas Schnupfen mit Geschwulst des rechten Nasenflügels. (Grst.) — Schnupfen minder. (Wm.) — Fliesschnupfen. (Hhnm.) — Fliessschnupfen und oftes Niesen; die Nacht gut. (Roth.) — Der Fliessschnupfen dauert fort. (Wm.) — Fortdauernder und ungewöhnlich heftiger Fliessschnupfen mit stetem Tröpfeln aus der Nase, im Freien ärger als im Zimmer. (Gerst.)

Angesicht. — Blässe und Schlaffheit der Gesichtsmuskeln, eingefallene Augen. Furunkelausbruch im Gesichte. (A.) — Kitzelndes Jucken in den Gesichtsmuskeln. (Hhnm.) — Reissen und Spannen auf der einen Seite des Gesichtes bis an das Ohr und in den Kopf. — Allgemeines Hitzeüberlaufen, besonders im Gesichte, mit Stirnschweiss. (Grst.) — Wühlend brennender Schmerz in einer Gesichtsseite. — Vorübergehendes, kitzelndes Jucken hin und wieder im Gesichte. (Grst.) — Anhaltendes Drücken am rechten Wangenbeine und im rechten Auge. (Grst.) — Drücken und Klemmen im linken Wangenknochen, das sich bis in's (linke) Auge zieht. (Grst.) — Gesichtsschmerz; Reissen und Spannen, oder Brennen und Stechen in einer Gesichtsseite bis an das Ohr und in den Kopf. (Hhnm.) — In der Gegend des rechten Wangenbeines ein Prickeln, als sollte da ein Blüthchen entstehen. (Hhnm.) — Gesichtsgeschwulst, mit Röthe und Hitze einer Wange und heftigen Schmerzen. (Hhnm.) — Gesichtsgrind. (Hhnm.) — Fippern in den Kinnmuskeln. (Hhnm.)

Zähne. — Stumpfheit der Zähne. (Hhnm.) — Heftiges Ziehen in allen Zähnen des Ober- und Unterkiefers. (A.) — Schmerzhafte Lockerheit eines untern Schneidezahnes. (Hhnm.) — Hitze und Anschwellungsgefühl in den rechten untern Zahnwurzeln. (Grst.) — Heftiger Schmerz in einem hohlen Zahne. (Wst.) — Anregung des rechtseitigen Zahnschmerzes. (Grst.) — Ziehen in der rechten obern Zahnreihe, mit Gefühl von Anschwellen der Oberlippe. (Grst.) — Klopfender Zahnschmerz auf der linken Seite. (Hhnm.) — Ziehen in den Zähnen, Vormittags. (Wm.) — Druckschmerz in einem obern hohlen Zahne (oft wiederholt). (Wst.) — Schmerz in der untern Reihe der Zähne, als würde der Nerv gezerrt und angespannt. Zahnschmerzen (ziehend und reissend), den ganzen Tag anhaltend. (A.) — Von den linken untern Backenzähnen fährt ein zuckender Schmerz nach dem linken Oberarme bis an den Ellenbogen. (Grst.) — Schmerz in allen obern Zähnen, fein stechend und ziehend, bald stärker, bald schwächer, mit Druckschmerz in der linken Augenhöhle und Brennen im Munde,

besonders am harten Gaumen, wie von Pfeffer. (Grst.) — Stechend klopfender Schmerz in den untern Backenzähnen. (Hhnm.)

Mund. — Weisse Zunge und Empfindung von Rauheit derselben. Rothe Zunge, gelblich belegt (bei Kindbettfieber). — Die Zunge blieb rein und es wurde das Verlangen zu essen nicht beeinträchtigt, eher vermehrt. (Haus.) — Brennen auf der Zungenspitze, mehrere Stunden lang anhaltend. (Grst.) — Das Brennen auf der Zungenspitze währt noch immer fort. (Grst.) — Das Brennen auf der Zunge und das Aufstossen dauern den ganzen Tag, jedoch minder intensiv, als den Tag zuvor. (Grst.) — Brennen auf der vordern Fläche der Zunge. (Grst.) — Gegen Abend ohne Veranlassung wieder Brennen auf der Zunge und im Magen. (Grst.) — Brennen auf der Zunge. (Grst.) — Den ganzen Tag eine Empfindung an der Zunge, als wäre dieselbe mit einer heissen Flüssigkeit verbrannt worden, welche Empfindung durch säuerliche Speisen verschlimmert wurde. (Wl.) — Beissender Schmerz im Munde an der Backe und an der Zungenseite. Brennen der Unterlippe. (Grst.) — Speichelzusammenfluss im Munde. (Hhnm.) — Brennen und Gefühl von Anschwellung der Unterlippe. (Grst.)

Hals. — Schmerzhafte Steifheit der einen Seite des Halses. Es fuhren an der linken Seite des Halses unter brennenden Schmerzen drei kleinere Furunkel und ein grösserer am untern Winkel des linken Schulterblattes auf. (Wm.). — Fortdauernde Schmerzhaftigkeit des Halses. (Wm.) — Es hatte sich eine wirkliche Angina ausgebildet. (Wl.) — Stark ziehender Schmerz in den Halsmuskeln. — Zusammendrücken im Halse. (Wm.) — Feines Nadelstechen im Halse oder wie von der Granne einer Kornähre, am obern Theile des Gaumenvorhanges. (Hhnm.) — Rauhigkeitsgefühl im Halse und Husten. (Wm.) — Trockenheit im Halse und am harten Gaumen, als klebten die Theile zusammen. (Grst.) — Flüchtiges Ziehen an der linken Seite des Halses (besonders beim Drehen des Kopfes). (Wm.) — Kratzen im Halse in der Gegend des Zäpfchens. (Wl.) — Die Halspartien geröthet und das Schlingen erschwert. (Wl.) — Im Schlunde das Gefühl einer aufsteigenden, fast faustgrossen Kugel, mit Athembeklemmung. (Grst.) — Im Schlunde die Empfindung eines fremden Körpers, als müsste über einen Knollen hinweggeschluckt werden. (Grst.) — Kratzen und Brennen im Schlunde und am hintern Gaumen (wie von Pfeffer). (Grst.) — Eine aus Brennen und Rauheit gemischte Empfindung im Schlunde und weichen Gaumen (die bis Nachmittags anhält). (Grst.) — Kratziges Gefühl im Gaumen. (Hhnm.) — Trockenheitsgefühl in der Kehle und unlöschbarer Durst. (Hhnm.)

Appetit und **Geschmack.** — Bitterer Mundgeschmack. (Hhnm.) Der fade bittere Mundgeschmack der Medicin erhält sich mehrere Minuten im Munde. (Wm.) — Bitterer Geschmack aller Genüsse. — Appetitlosigkeit. (Wl.) — Appetitlosigkeit auch Abends noch, mit Empfindlichkeit der Zungenränder beim Essen. (B.) — Mittags wenig Appetit und beim Ausgehen sehr matt. (B.) — Mittags wenig, Abends gar kein Appetit. (Grst.) — Mittags mässiger Appetit. (Grst.) — Beim Mittagsessen wenig Appetit, obgleich die Speisen richtig schmeckten. (Wm.) — Mittags enormer Appetit. (Wm.) — Appetit- und

Durstlosigkeit, Abends. (Roth.) — Mittags wenig Esslust. (B.) — Auffallende Vermehrung der Esslust und des Durstes. (Hhnm.) — Heisshunger und Sodbrennen im Halse. Heisshunger mit besonderem Verlangen nach Brod und Bier. (Wl.) — Heftiger Durst (bei Kolik in den Dünndärmen, braunwässerigem oder blutigem Laxiren und lästigem Brennschmerze im After). (Hhnm.) — Ungewöhnlicher Durst. (Grst) — Intensiv bitterer Mundgeschmack (einige Minuten lang). (Wm.) Ekelhaft bitterer Mundgeschmack. (Grst.) — Bittergeschmack des Mundes und bitteres Aufstossen. (Pff.) — Der Geschmack der Koloquinte schien besonders ekelhaft bitter und verging den ganzen Tag nicht. (Wl.) — Fader Mundgeschmack, nach Tische. Nach Tische pappiger Geschmack im Munde. (Wm.) — Metallischer, schrumpfender Geschmack oben auf der Zungenspitze. Ekelig fauliger Geschmack, im Rachen stärker, als im Munde. (Hhnm.) — Salzgeschmack des ausgerachsten Schleimes. (Grst.) — Nach dem Essen: Kopfbenommenheit, Schwindel, augenblickliche Schwerhörigkeit mit Brausen in den Ohren, Magendrücken, Vollheit und Beschwerniss des Leibes; Stuhldrang; heftiges Leibweh und schneller Stuhlabgang (nach dem Genusse einer einzigen Kartoffel). (Hhnm.)

Gastrisches. — Aufstossen. (Reis.) — Luftaufstossen. (Roth.) — Luftaufstossen und erleichternder Windeabgang. (Roth.) — Leeres Aufstossen. (Grst., Masch.) — Leeres Aufstossen (häufig wiederkehrend) (Grst.); — auch leeres, das sich häufig wiederholt und bisweilen fast zum Schluchzen wird. (Grst.) — Leeres Aufstossen mit Brennen am Schlunde. (Grst.) — Bitteres Aufstossen nach dem Mittagsessen. (Roth.) — Heftiges Aufstossen (Masch); auch bald nach dem Einnehmen, das eine Stunde anhielt. (A.) — Heftiges Aufstossen nach dem Essen. (A.) — Häufiges Aufstossen. (Wst.) — Oftes Aufstossen der zum Frühstücke genossenen Suppe. (Wm.) — Leeres Aufstossen beim Aufstehen. (Grst.) Mehrmaliges Aufstossen. (Haus.) — Mehrmaliges, meist leeres Aufstossen beim Aufstehen vom Leibstuhle. (Haus.) — Geruchloses Aufstossen. (Fr.) — Häufiges, geruchloses Aufstossen. (Fr.) — Aufstossen einer galligen Feuchtigkeit. — Saures Aufstossen. Schluchzendes Aufstossen. (Grst.) — Aufschwulken einer bittern, weissschaumigen Flüssigkeit. (Wm.) — Schluchzen. — Anhaltende Uebelkeit. — Uebelkeit, vom Magen ausgehend. (Wm.) — Leichte Anwandlungen von Uebelkeit, gegen Mittag. (Wm.) — Uebelkeit und Unbehagen, wie von Indigestion nach mächtigem Essen. (Grst.) — Ekel, von Kratzen im Schlunde begleitet. (Hhnm.) — Der Ekel vergeht nach einem Glase Wasser, das Kratzen im Schlunde währt fort. (Grst.) — Uebelbefinden, leeres Aufstossen. (Reis.) — Erbrechen einer bitter schmeckenden, gelblichen, serösen Flüssigkeit. (Roth.) — Reichliches Erbrechen mit heftigen Schmerzen am Epigastrium. — Erbrechen des Genossenen; grünliches; Erbrechen mit Durchfall. (Hhnm.) — Häufiges Erbrechen blos der Speise, ohne Uebelkeit und ohne Geschmack. (Hhnm.) — Brechreiz. (Wst.)

Magen. — Der Magen- und Zungenschmerz, sowie das Aufstossen halten den ganzen Tag an und exacerbiren gegen Abend. (Grst.) — Magenbrennen. (Grst.) — Heftiges Kneipen im Magen nach dem Genusse von etwas Bier, das anfallsweise kam und erst

nach dem Mittagsessen verschwand. (Fr.) — **Brennschmerz im Magen** (selbst während des Essens). (Grst.) — **Heftiges Magendrücken**, besonders nach dem Essen, mit Hungergefühl (von neuem Essen nicht gestillt). Starker drückender Magenschmerz mit Blähungen und Kopfschmerz, Durchfall, Trägheit und düsterer, bis zum Unmuth gesteigerter Stimmung (Hhnm.); Nachts ein leichter Magenkrampf, der sich längs der Speiseröhre bis in den Hals erstreckt. (Roth.) — Nachts empfindlicher Magenkrampf, durch Luftaufstossen gemildert. (Roth.) — Zu den Magenschmerzen treten immer zugleich Gesichts- und Zahnschmerzen. (Grst.) — Früh keine Magenschmerzen mehr. (Grst.) — **Morgens** drückend krampfhafter Magenschmerz, der bis zum Halse hinaufsteigt. (Grst.) — Gefühl wie ein Knäuel im Magen und im Schlunde. (Grst.) — Ungeheure Magenhitze. Kältegefühl im Magen. (Wst.) — Knurren im Magen. (Hhnm.) — Gefühl von Schwäche im Magen. (Wl.) — Gefühl von Leere des Morgens und darauf Heisshunger. (Wl.) — Vollheitsgefühl in der Magengegend. (Wl.) — Drücken in der Herzgrube. (Roth.) — **Die Nacht schlaflos wegen beklemmenden Druckes in der Herzgrube und Zusammenschnüren des Magens; letzteres war so empfindlich, dass nicht einmal der Druck einer leichten Decke ertragen werden konnte.** (Roth.) — Empfindliche Stiche in der Herzgegend beim Schlafengehen. (Wm.)

Hypochondern. — Ziehen im linken Hypochondrium. — Nach Tische flüchtige Stiche in der Lebergegend und im Kreuzbeine. (Wl.) — **Flüchtige Stiche in der Lebergegend.** (Wl.) — Von hinten nach vorn wird plötzlich in gerader Richtung zuerst in der Lebergegend, dann der Kopf durchzuckt. (Haus.)

Bauch. — Aufgetriebener Unterleib. (Wl.) — **Starke Auftreibung des Unterleibes.** — Zusammenziehender Schmerz in der Nabelgegend und eine breiige Oeffnung. (Roth.) — Anhaltender, zusammenziehender Schmerz in der Nabelgegend, der Morgens aus dem Schlafe aufschreckte. (Fr.) — Die drückenden, bisweilen nagenden Schmerzen in der Nabelgegend treten besonders Morgens nüchtern auf. (Wm.) — Zusammenschnüren in der Nabelgegend. (Wl.) — Gefühl von Halten, von Zusammendrücken, von einem Knäuel in der Nabelgegend belästigt unausgesetzt, bald mehr, bald weniger, bisweilen, besonders gegen Morgen, steigert es sich zu drehendem oder schneidendem Schmerze. — Gespannter, beim Berühren in der Nabelgegend sehr schmerzhafter Leib. (Hhnm.) — **Andauernde Empfindlichkeit des Bauches in der Nabelgegend.** (Wm.) — Abends zusammenziehende Schmerzen um den Nabel. (Roth.) — Ein Gefühl von Druck und eine Spannung in der Gegend des Nabels. — Langsamer Stich rechts unter dem Nabel. (Grst.) — Schneiden um den Nabel und 2 Breistühle. (Roth.) — Schneiden in der Nabelgegend und Tenesmus trat ein, und es blieb mehrere Tage lang erhöhte Empfindlichkeit des ganzen Bauches mit Stuhlverstopfung zurück. (B.) — Starkes, den ganzen Tag anhaltendes Kneipen in der Nabelgegend. (Fl.) — Grimmen und Schneiden in der Nabelgegend. (Reis.) — Heftiges Bauchkneipen in der Nabelgegend. (Wst.) — Zusammenziehender Schmerz in der Nabelgegend und eine breiige Oeffnung. (Roth.) — Kneipen und Grimmen um den Nabel, nach dem Mit-

tagsessen etwas vermehrt, eine Stunde danach aufhörend. (Fr.) — Heftiges Kneipen und Schneiden um den Nabel, von Stunde zu Stunde verschlimmert. (Masch.) — Kneipen um den Nabel, mit Abgang vieler Blähungen. (Masch.) — Abends im Gehen eine unangenehme Empfindung unter dem Nabel, wie nach Verkühlung. (Haus.) — Nach einem halbstündigen Gange erneuerte und verstärkte Empfindung unter dem Nabel, als ob er sich verkühlt hätte. (Haus.) — Grimmen um den Nabel. (Fr.) — Grimmen in der Nabelgegend und oftes Aufstossen; bald nach dem Aufstehen. (B.) — Leichtes Grimmen in der Nabelgegend. (B.) — Grimmen im Bauche, besonders um den Nabel, mit leicht zu unterdrückendem Stuhldrange (ein paar Stunden anhaltend). (Wm.) — Beständiges Zwicken im Bauche um den Nabel. (Wst.) — Gegen Mittag Zwicken in der Nabelgegend und Empfindlichkeit der Bauchdecke, durch äussern Druck verschlimmert. (Wm.) — Heftiges Kneipen, Kollern und Schneiden um den Nabel, mit Blähungsabgang. (Masch.) — Fortwährendes Kneipen um den Nabel. (Fr.) — Morgens Kneipen um den Nabel. (Roth.) — Erst Grimmen (Hin- und Her- und Durcheinanderziehen) in der Nabelgegend, welches sich allmählich wieder besänftigte, dann aber wiederkehrte und rasch in ein Schneiden, wie mit einem Tischlerschnitzer überging, der in der Tiefe des Oberbauches einschnitt, von da in bogenförmiger Richtung nach hinten und unten bis an's Becken durchzog, dort mit seiner Schneide sich aufwärts kehrte und wieder einschnitt. (Haus.) — Gluckern auf einer Stelle unter dem Nabel. (Wm.) — Heftiger, stechender, von einer kleinen Stelle ausgehender, oder reissender, wühlender Schmerz in der Nabelgegend. (Hhnm.) — Kneipen um den Nabel, durch Obstgenuss vermehrt. (Fr.) — Vormittags lebhafter Schmerz in der Nabelgegend, durch Gehen vermehrt. (Wm.) — Den ganzen Vormittag unausgesetzt heftiger Schmerz in der Nabelgegend; dieser Schmerz ist auf den Umfang von einer flachen Hand fixirt; es ist ein Zerschlagenheitsschmerz, der auf Druck nicht, wohl aber durch Gehen vermehrt, nach Luftaufstossen erträglicher wird. (Wm.) — Die Nabelgegend unausgesetzt schmerzhaft. (Wm.) — Gefühl von Auftreibung in der Nabelgegend. (Wm.) — Leichte Blähungsauftreibung der Oberbauchgegend mit Pulsiren im Kreuze, durch Blähungsabgang erleichtert. (Grst.) — Leichtes Zwicken in der Oberbauchgegend. (Grst.) — Oeftere Mahnungen von Bauchzwicken. (Wm.) — Fluctuation im Leibe. — Um den Nabel schwillt der Bauch etwas auf. (Grst.) — Ein nur im Gehen fühlbarer Leibschmerz links vom Nabel, der beim Stehenbleiben und auch bei stärkerer Erschütterung (während des Treppensteigens) vergeht, beim Gehen in der Ebene aber wieder mitunter sehr empfindlich wird. (Grst.) — Die Bauchschmerzen nöthigen zum Krümmen und mindern sich durch Kaffeetrank. (Hhnm.) — Nach dem mindesten Genusse heftiges Leibweh und schneller Stuhlabgang. — Heftige Leibschmerzen, ungeheure Magenhitze, Unruhe und Benommenheit des Körpers, dünner Stuhl und Nachlass der Schmerzen. — Leibschmerz mit dem Gefühle nahenden Durchfalls (und Aderklopfen im Arme). — Leibschmerz mit Unruhe im ganzen Körper. — Der Leibschmerz und der heftige Drang zum Stuhle dauerte fort. (Fr.) — Flüchtige Schmer-

zen im linken Epigastrium. (Grst.) — Der Schmerz, von der Oberbauchgegend ausgehend, zieht sich, wenn er stärker wird, gegen die Brust hinauf und wird dort klemmend; durch jede Erschütterung, starkes Räuspern und dergleichen wird er empfindlich gesteigert. (Hhnm.) — Bei starkem Drucke auf den Unterleib schmerzen die Gedärme, wie wund. (Grst.) — Klemmschmerz im Bauche, als würden die Därme zwischen Steine geklemmt. (Hhnm.) — Zusammenschnüren der Därme; Zerschlagenheitsschmerz derselben. (Hhnm.) — Beim Gehen nur einiger Schritte im Zimmer sogleich Schmerz in den Gedärmen. (Grst.) — Lautes Gurren in den Gedärmen mit Abgang geruchloser Blähungen. (Fr.) — Gefühl von Leere und Wundheit in den Gedärmen. (Wl.) — Schmerz und Kollern im Leibe mit Stuhlzwang und Schauer über den ganzen Körper (im Liegen). (Grst.) — Die Bauchschmerzen hörten nicht auf, sondern sie wurden ärger und waren von einem frostigen Gefühle über den ganzen Körper begleitet. (Reis.) — Der Bauchschmerz ward heftiger und hielt länger an. (Wm.) — Nach dem Mittagsessen wurde der Bauchschmerz schlimmer, nagend, bohrend, und nöthigte zum Sitzen, Liegen und Vorwärtskrümmen. (Wm.) — Empfindlichkeit der Bauchdecke. (Wm.) — Wehgefühl. — Schmerzhaftigkeit der Bauchdecke, besonders beim Gehen. (Wm.) — Auf schwarzen Kaffee (Nachmittags) beruhigte sich der Bauchschmerz; nach dem Abendessen wurde er aber wieder viel empfindlicher. (Wm.) — Vormittags der Bauchschmerz (nach Bewegung) heftiger, nagend, gegen Mittag etwas gemindert, auch den übrigen Theil des Tages nicht gänzlich intermittirend. (Wm.) — Der Leib bleibt auch nach dem Stuhle fortwährend schmerzhaft und aufgetrieben. (Grst.) — Die Empfindlichkeit des Leibes hält den ganzen Abend an; dabei Durst und zeitige Schläfrigkeit während einer interessanten Lectüre. (Grst.) — Schneidende Unterleibsschmerzen nach dem Mittags- und Abendessen. (Roth.) — Leibschneiden gleich nach dem Essen. (Roth.) — Bald nach Tische Herumsuchen in den Gedärmen. (Wm.) — Herumgehen in den Gedärmen. (Wm.) — Gegen Mittag Herumgehen im Bauche. (Wm.) — Herumsuchen im Bauche. (Roth.) — Nachmittags Herumsuchen im Bauche und hierauf ein weicher Stuhl. (Wm.) — Herumsuchen im Bauche, welches nach einer Stuhlentleerung verschwand. (Wm.) — Abends Herumsuchen im Unterleibe mit bald erfolgendem breiigen Stuhle. (Roth.) — Nach Tische Herumsuchen im Unterbauche, das nach einer weichen Stuhlentleerung verschwand. (Wm.) — Das Kollern und Herumsuchen im Bauche stellt sich noch öfters ein. (Wm.) — Es kollerte im Bauche und regte sich, als ob Durchfall entstehen sollte, es waren jedoch blos einige stinkende Blähungen. (Pff.) — Schmerzen wie von Verkältung im Bauche. (Hhnm.) — Leibschmerzen mit allgemeiner Körperunruhe. (Hhnm.) — In kurzen Absätzen wiederkehrende, zusammenziehende Empfindung in der Oberbauchgegend, die in scharfes Zwikken übergeht. (Grst.) — Ziehendes Zucken mit dumpfem Klopfen in der linken Hüftengegend und in der rechten Lende über dem Darmbeine gegen das Gesäss zu. (Grst.) — Vorwärtsdrücken und dumpfes Klopfen in der rechten Lendengegend. (Grst.) — Tiefgehende

Stiche im Bauche. (Fr.) — Schmerz und Kollern im Leibe mit Stuhlzwang und Schauer über den ganzen Körper (im Liegen). (Grst.) — Die Bauchschmerzen hörten nicht auf, sondern sie wurden ärger und waren von einem frostigen Gefühle über den ganzen Körper begleitet. (Reis.) — Der Bauchschmerz ward heftiger und hielt länger an. (Wm.) — Anhaltender Bauchschmerz mit Drang zur Oeffnung, die aber unterdrückt werden konnte. (Wm.) — Schmerzhaftes Gefühl im Unterleibe, den ganzen Nachmittag, das wieder erst in der Bettwärme vergeht. (B.) — Nachts grosse Empfindlichkeit und Unruhe des Unterleibes, so dass kaum ein leichter Druck ertragen werden konnte. (Masch.) — Klammartiges Bauchweh. Die Schmerzen hielten den ganzen Tag an und raubten allen Schlaf. (Roth.) — Leerheitsgefühl im Bauche. (Hhnm.) — Anhaltendes Bauchweh durch alle Eingeweide, aus Zerschlagenheitsschmerz und Drücken zusammengesetzt. (Hhnm.) — Kolikartige Bauchschmerzen, oder nach Aergerniss; Koliken mit Wadenkrämpfen. (Hhnm.) — Heftige Kolikanfälle. (Roth.) — Heftige Kolikschmerzen, welche eine Stunde lang anhielten, aber nach 2 schnell aufeinander folgenden Stuhlentleerungen gänzlich verschwanden. (Wl.) — Kolikartiger Bauchschmerz mit Windeabgang. (Roth.) — Kolikschmerzen (die ganze Nacht unter übergrosser Empfindlichkeit des Bauches anhaltend.) (Roth.) — Heftige, vom Nabel ausgehende, kolikartige Bauchschmerzen mit häufigem erleichternden Blähungsabgang. (Roth.) — Die Kolikschmerzen hielten den ganzen Tag an und vergingen auch nicht, wie die der früheren Versuche auf den Genuss schwarzen Kaffees oder warmer Suppe. (Reis.) — Nachmittags anhaltende Empfindlichkeit und einige Stunden lang Kneipen und Herumgehen im Unterleibe. (Grst.) — Leibweh mit heftigem Glukkern, wie von Zerplatzen grosser Blasen. (Grst.) — Gegen Mittag Leibweh, nur im Gehen entstehend, bei jedesmaligem Stehenbleiben verschwindend. Leichte Mahnungen von Leibweh um die Mittagsstunde. (Grst.) — Gewöhnlich Erwachen des Morgens mit Leibweh und Stuhldrang. (Wm.) — Gegen Mittag im Gehen Anmahnung von Leibweh mit Aufgetriebenheit des Unterleibes (die Kleider werden zu eng). (Grst.). — Gegen Mittag, nach starker Bewegung, Leibweh in der Oberbauchgegend, wie schon den Tag vorher, nur etwas schwächer. (Grst.) — Schneidender Druck im Oberbauche beim Einathmen. (Hhnm.) — Vorwärtsdrücken und dumpfes Klopfen in der rechten Lendengegend. (Grst.) — Bauchgrimmen. (Reis.) — Grimmen im Unterbauche, gegen die linke Schambeingegend in einen Stich endend, mit Gurren und Aufgetriebenheitsgefühl. (Grst.) — Schneidendes Grimmen in den Dünndärmen. Anhaltender spannender Schmerz in den Därmen; es ist, als ob dieselben in einen Klumpen zusammengeballt und abwärts gefallen wären; sie scheinen als eine drückende Last im Unterbauche zu liegen; es kommt ihm vor, als mangelte die vordere Bauchwand und als könnten die Gedärme aus dem Bauche herausfallen. (Haus.) — Heftiges Zusammenschnüren der Gedärme des Unterbauches, mit Schneiden gegen die Schambeingegend hin; durch äusseren Druck gemindert. (Hhnm.) — Völle im Unterleibe. (Wst.) — Abends starkes Jucken am Bauche in der Gegend des Nabels. (Wm.) — Bisweilen zuckende Stiche von der

Nabelgegend, nach den Lenden und dem Rückgrate. (Wm.) — Augenblickliches Drücken in der Herzgrube und im Unterleibe. (Hhnm.) — Drückender, zusammenziehender, stumpfstechender Schmerz in der Herzgrube. (Hhnm.) — Druckschmerz in der Gegend der Commissura sacro-iliaca mit gleichzeitigem Kriebeln im ganzen linken Unterfusse, als sollte er einschlafen. (Grst.) — Heftige schneidende Bauchschmerzen, anhaltend oder anfallsweise. Gegen Mittag fährt ein heftig schneidender Schmerz gleich einem elektrischen Schlage durch den ganzen Unterleib bis zum After. (Wl.) — Leerheitsgefühl im Bauche. (Hhnm.) — Kältegefühl im Bauche. (Fl.) — Erkältungsgefühl und Gurren im Bauche. (Wm.) — Verkältlichkeitsgefühl und leichtes Gurren im Bauche. (Wm.) — Gurren im Unterleibe und Pulsiren in der Tiefe desselben, im Liegen, der aufgelegten Hand jedoch nicht fühlbar. (Grst.) — Viel Gurren im Unterleibe und oftes Aufstossen. (Wst.) — Gefühl von Leere im Unterleibe, wie bei Nüchternheit oder wie nach starkem Durchfalle. (Hhnm.) — Den ganzen Tag Gurren im Bauche und leeres Aufstossen. (Wm.) — Gurren im Bauche. (Wst.) — Abends Knurren im Unterleibe. (Roth.) — Knurren im Bauche, früh im Bette (Roth.); gleich nach dem Mittagsessen. (Roth.) — Stetes Knurren im Bauche. (Hhnm.) — Knurren im Unterleibe. (Roth.) — Kollern im Bauche (Wl.); auch lautes. (Roth.) — Kollern im Unterleibe mit beständiger Aufgetriebenheit desselben. (Wl.) — Beständiges Poltern im Leibe, mit und ohne Kolik. (Hhnm.) — Blähungsversetzung und Gefühl von Weichleibigkeit. (Wst.) — Angenehmes Wärmegefühl im Unterleibe, das immer mehr zunimmt, und in ein Grimmen übergeht, sich aber noch während des Gehens unter Schweiss über Brust und Unterleib wieder verliert. (Grst.) — Schneiden im Bauche, wie von Messern, und mit Frost und Reissen die Beine hinab. (Hhnm.) — Ziehend reissende Schmerzen im ganzen Bauche und in den Fingergelenken der linken Hand. (Fr.) — Bald nach Tische Druckschmerz im Unterbauche; durch Abgang vieler übelriechender Blähungen gelindert, nach der erfolgten Stuhlentleerung verschwindend. (Wm.) — Druck, wie von Vollheit im Unterleibe. Beständiger Druck in der Schambeingegend. (Hhnm.) — Das Schneiden im Unterbauche nimmt mehrmals die Richtung von hinten vor und aufwärts, und wird durch laute, mit einiger Anstrengung durchdringender Winde jedes Mal erleichtert; auch durch Zwang und unter demselben im dünnen, langsamen Zuge abgehende schlüpfrige Blasen und geringer Menge milden Schleimes wird es erleichtert; es kehrt in Zwischenräumen von 5 bis 15 Minuten immer in derselben Weise wieder; zuletzt entsteht eben auch nach einem solchen Zwischenraume blos ein sehr schmerzhafter Drang abwärts und in Kurzem stürzt mit einem Male eine Masse dünnen Darminhaltes durch die keiner Willkür weiter gehorchenden Schliesser; derselbe ist mild; es wird dadurch nicht das mindeste Brennen oder Beissen am After erregt; vielmehr ist alle Umgebung wie durch Schleim schlüpfrig gemacht; dem Darminhalte selbst ist viel Schleimiges beigemischt; mit dessen Entleerung ist alles Leibschneiden verschwunden. (Haus.) — Bauchkneipen. (Wm.) — Kneipen im Bauche. (Wm.) — Nachmittags heftige, kneipende Schmerzen

im Bauche, am ärgsten 3 Finger unter dem Nabel, zum Beugen nöthigend, erst nach einem breiigen Stuhle verschwindend. (Wm.) — Das Bauchkneipen ist zuweilen sehr heftig und nöthigt zum Vorwärtsbeugen; es hält 2 Stunden an und hört erst nach Abgang eines weichen Stuhles auf. (Wm.) — Nach jedem Genusse Kneipen in der Oberbauchgegend (gegen Abend stärker). (A.) — Heftigeres Kneipen in der Oberbauchgegend, als früher, jedoch nicht zum Stuhlzwange gezwungen. (A.) — Kneipende Schmerzen in der Oberbauchgegend vor den täglichen 2 Breistühlen. (A.) — Oftes Kneipen im Unterleibe. (Roth.) — Kneipen und Gurren im Bauche, den ganzen Vormittag, empfindlicher im Gehen, als in der Ruhe. (Wst.) — (Nach einer unruhigen Nacht) Morgens Erwachen mit Kneipen im Bauche und Stuhldrang. (Wm.) — Oftes Kneipen im Unterleibe. (Roth.) — Raffen und arges Greifen im Bauche. (Hhnm.) — Kneipen und Raffen im Unterleibe; das Kneipen verschwand nach dem Genusse von schwarzem Kaffee, kam aber im Verlaufe des Vormittags, von Gurren und Herumgehen im Bauche begleitet, wieder. (Wm.) — Kneipen und Verkältlichkeitsgefühl im Bauche. (Wm.) — Bisweilen ein Stich in der Tiefe der linken Weiche. (Fr.) — Unbedeutendes Kneipen in der linken Weiche. (Fr.) — Auffallendes Gefühl von Bohren, Kneipen und Graben in den Rippenweichen, durch Blähungen erleichtert und getilgt. (Hhnm.) — Gluckern an der innern Seite der Leiste. (Wm.) — Heftiges Schneiden im Unterbauche, zum Stuhle nöthigend und eine flüssige Stuhlentleerung. (B.) — Grimmen im Unterbauche; gegen die linke Schambeingegend in einen Stich endend, mit Gurren und Aufgetriebenheitsgefühl. (Grst.) — Dumpf spannender Bauchschmerz, durch Aufdrücken der Hand vergehend. Spannende und bohrende Schmerzen im Schoosse dicht an den Beckenknochen, durch äussern Druck verschlimmert. Der Unterleib gespannt, aufgetrieben, bei Berührung empfindlich schmerzend. (Masch.) — Der Bauch war gespannt und aufgetrieben. (Haus.) — Ofter Drang gegen den Darmschliesser, der gleich aufhörte, wenn die kleinste Menge Schleim oder ein Wind abging. (Haus.) – In der rechten Rippenweiche an der Wölbung des Zwerchfelles ein pressender Schmerz, der den Athem beklemmt. (Haus.) — Vorübergehendes, kitzelndes Jucken in den Rippenweichen. (Grst.) — Spannender und drückender Schmerz zu beiden Seiten da, wo das Zwerchfell sich an die Rippenweichen heftet. (Haus.) — Einzelne Stiche unter den letzten Rippen. (Hhnm.) — Unter der linken Rippenweiche in der Höhe der Wölbung des Zwerchfelles gegen die Mitte ein leises Klopfen, wie Puls. (Haus.) — Herausdrängen in der rechten Bauchseite. (Grst.) — Drängen von beiden Seiten des Unterbauches nach der Mitte des Schoosses zu, wie von Blähungen. Drängen in der Leistengegend, wie wenn ein Bruch entstehen wollte. (Hhnm.) — Leistenbrüche. (Hhnm.)

Stuhl und **After**. — Ungewöhnlicher Blähungsabgang. (Fr.) — Starker Blähungsabgang. (Hhnm.) – Häufiger Blähungsabgang. (Grst.) — Abgang stinkender Blähungen, nach Tische. (Wm.) — Häufiger Blähungsabgang und Mangel an Stuhlentleerung. (Wl.) — Abgang vieler Blähungen. (Wst.) – Abgang vieler stinkenden Winde. (Wst.) — Nachmittags viele Winde. (Wst.) — Blähungen. (Reis.) —

Viele erleichternde Blähungen. (Roth.) — Viele geruchlose Blähungen. (Wm.) — Morgens ungewöhnlich lärmender Abgang vieler Blähungen. (Wm.) — Abgang übelriechender Blähungen und weicher Stuhlgang. (Reis.) — Abgang einzelner, theils lauter, theils stiller, geruchloser, weich und leicht durchschlüpfender Winde; früh nach dem Aufstehen. (Haus.) — Beim Gehen eine Reihe ausgiebiger, das Darmrohr erschütternder Winde. (Haus.) — Häufiger Drang zur Stuhlentleerung, die ungenügend, durchfällig, aber schmerzlos war. (Wm.) — Leicht zu unterdrückender Stuhldrang. (Fr.) — Es stellte sich leicht zu bezwingender Drang zum Stuhle und später ein halb wässeriger, halb fester Stuhl ein. (Fr.) — Eiliger, kaum zu unterdrückender Stuhldrang und schnell hintereinander 2 ausgiebige, erst breiige, dann flüssige Entleerungen, unter Geschwürigkeitsschmerz in den Gedärmen, der durch Gebücktsitzen erleichtert, beim Aufrichten wieder empfindlicher wird. (Grst.) — Heftiger Drang zur Stuhlentleerung, der schnell befriedigt werden musste. (Wm.) — Heftiger Drang zur Stuhlentleerung, zu welcher sehr beeilt werden muss. (Haus.) — Heftiger Stuhldrang und Abgang reichlichen, gelblich braunen, halb dünnen Kothes von säuerlich fauligem Geruche, mit kurzem Nachlasse der Bauchschmerzen und Empfindung von Schwäche im After und Mastdarme. Nachmittags plötzlicher Stuhldrang. (Wm.) — Stuhldrang und Grimmen vermehrte sich nach dem Mittagsessen, bei welchem etwas Wein getrunken wurde. (Fr.) — Zeitweiser Drang am After, als ob viel Darmkoth entleert werden sollte, worauf jedes Mal nur ganz wenig zerfliessender Schleim abgeht. (Haus.) — Drang zur Darmentleerung, dem schnell nachgegeben werden muss, weil die Schliesser keine nachhaltige Kraft beweisen. (Haus.) — Nach fortwährendem leisen Drange und mehreren einzelnen durchgeschlüpften Winden flüssig weicher, rasch abgehender Stuhl. (Haus.) — Vergeblicher Stuhldrang, viel Urin. (Wst.) — Der Drang zum Stuhle, der, kaum befriedigt, sich immer von Neuem wiederholte, wies sich entweder als leer aus, oder brachte nur eine geringe durchfällige Oeffnung. (Wm.) — Es stellte sich heftiger Stuhldrang, zuerst mit breiigem, reichlichem, stark riechendem und eine Stunde später mit wässerigem, geringem, gelblichem, fast geruchlosem Stuhle ein. (Wm.) — Drang zum Stuhle (der aber unterdrückt werden kann). (Wm.) — Drängen zum Stuhle, jedoch ohne Entleerung, die erst eine Stunde später in einzelnen steinharten Stücken erfolgt. (Wl.) — Oftes Drängen zum Stuhle, ohne Entleerung. (Wl.) — Nach Tische Drang zum Stuhle und eine weiche Oeffnung. (Wm.) — Fruchtloses Drängen, welches, wenn es mit den willkürlichen Muskeln unterstützt wurde, ein pressendes Spannen im untersten Theile der Bauchwand und einen scharfen Druck in der untersten Ecke des rechten Schulterblattes, nebst Spannschmerz von dieser Stelle abwärts hervorbrachte. (Haus.) — Von langem Drängen ausgeruht, erfolgt ganz von selbst ein freier (die Schliesser stehen wie gelähmt weit offen) lang fortrinnender Abfluss. (Haus.) — Nach einem längern Zwischenraume, während dessen er grossentheils gesessen hatte, ohne vorausgegangene Kolik ein Drängen zum Stuhle, das aber schon mit der zweiten oder dritten Mahnung

alle Willkür der Schliesser aufhob. (Haus.) — Wiederholte Mahnungen zum Stuhle, der jedoch zurückgehalten wurde. (Wm.) — Trotzdem erfolgte eine vollkommene, normale Oeffnung. (Wm.) — Den ganzen Tag keine Oeffnung. (Wm.) — Die gewöhnliche Morgenöffnung blieb aus. (Wm.) — Ungenügende (mit Brennen und Stechen am After begleitete) Oeffnung. (Wm.) — Zwei ungenügende Oeffnungen. (Wm.) — Den ganzen Tag keine Stuhlentleerung. (Wl.) — Mangel an Leibesöffnung. (Wm.) — Unterdrückte Stuhlausleerungen. Stuhlentleerung normal. (A.) — Nachmittags Gefühl, als sollte eine Oeffnung erfolgen. (Wm.) — Störungen in Bezug auf die Beschaffenheit und die Zeit des Eintrittes der Stuhlentleerungen, die entweder gar nicht, oder, statt wie in gesunden Tagen Morgens, meist erst Nachmittags erfolgen, entweder zu weich (durchfällig), oder zu hart und ungenügend sind. (Wm.) — Unter schwachem Tenesmus erfolgte ein fast formirter Stuhl. (Fr.) — Träger Stuhlgang, jeden zweiten Tag erfolgend, allein nicht besonders hart, die Flatulenz bleibt constant. (Wn.) — Nach einer gewöhnlichen Oeffnung, Nachmittags noch eine Oeffnung mit nachfolgendem Afterbrennen. (Wm.) — Nachmittags wieder eine Darmentleerung; sie war von gewöhnlicher Consistenz und ging leicht und schlüpfrig ab. (Haus.) — Morgens harte, ungenügende Oeffnung. (Wm.) — Stuhl immer hart und ungenügend. (Pff.) — Morgens eine, nach Tische die zweite harte ungenügende Oeffnung. (Wm.) — Die Oeffnung war hart und erfolgte wider Gewohnheit nur alle 2 bis 3 Tage. (Roth.) — Später eine sehr feste Stuhlentleerung, als ob Steine abgingen. (Wl.) — Alle 3 Tage ein zäher, weicher, geringer Stuhl. (Hhnm.) — Ein Mal hatte der Anfangs knollige und trockene Stuhl einen diarrhöeischen Anhang. (Pff.) — Des Tages einige kleine weiche Oeffnungen mit öftern Mahnungen zum Stuhle. (Wm.) — Eine weiche, fast durchfällige Oeffnung. (Wn.) — Abends ein breiiger Stuhl mit vielem Schleime und nachfolgendem Afterbrennen. (Grst.) — Vormittags ein sehr schlüpfriger weicher Stuhl; bei Absetzung desselben ein spannender Druckschmerz über die ganze Stirn. (Haus.) — Der gewöhnlichen normalen Stuhlentleerung folgt bald eine zweite breiige. (Grst.) — Noch eine breiige Stuhlentleerung. (Grst.) — Weicher, breiiger Stuhl, Kitzeln im Mastdarme hinterlassend. (Grst.) — Unmittelbar nach dem Mittagsmahle eine breiige Stuhlentleerung, unter Schauer über Kopf und Rücken. (Grst.) — Gegen Abend eine breiige gelbe Oeffnung unter Leibschmerz. (Grst.) — Breiartige Stühle mit Afterbrennen. Ein breiiger Stuhl. (Masch.) — Morgens breiiger, sanft normaler Stuhl. (Grst.) — Breistuhl nach dem Essen mit nachfolgendem Afterbrennen und Klamm in der linken Wade. (Grst.) — Zwei breiige Stühle mit Blähungsabgang. (Masch.) — Eine breiartige, reichliche Entleerung. (Wn.) Zwei breiige Stuhlentleerungen. (A.) — Zwei breiige Oeffnungen, die eine an demselben Tage Abends, die andere am folgenden Morgen. (A.) — Nachmittags eine breiige Entleerung und darnach leichtes unstetes Kneipen nebst dem Gefühle von Verkältlichkeit in der Nabelgegend und Gurren in den Gedärmen. (Wn.) — Täglich einige dünnbreiige Oeffnungen. (Wm.) — Ein dreimaliger breiiger Stuhl mit Kältegefühl im ganzen Körper. (Roth.) — Pommeranzenfar-

bigem, dünnem Brei gleichender Stuhl. (Haus.) — Stuhl, dem vorigen an Consistenz und Farbe gleich; beim Bücken, um denselben zu besehen, brach über das ganze Gesicht warmer Duft aus, und es erfolgte ein bitterliches Aufstossen aus dem Magen; nach einer Viertelstunde, während unablässigem Gehen, erneuerte sich die unangenehme Empfindung unter dem Nabel, als ob er sich verkühlt hätte, mit noch grösserer Heftigkeit; sie wurde zu ziehendem Schneiden, welches wiederholt von hinten nach vorn im Bogen aufwärts zum Nabel ging; es hörte auf, als Drängen entstand, das äusserst schnell zum Stuhle trieb, welcher durch die rasch bezwungenen, wie gelähmte Schliesser im Strome und ganz wässerig herausrann und eine Menge des zu Mittag in der Suppe genossenen, geriebenen Teiges unverdaut mit sich brachte; eine zweite, geringe, mit etwas Darmschleim gemischte Oeffnung trat ein. (Fr.) — Zwei halbflüssige Stuhlentleerungen. (Wn.) — Zwei fast flüssige, gelbe Stühle. (Wst.) — Drei dünnflüssige, schleimige, aber schmerzlose Stühle. (Wl.) — Flüssiger Stuhl mit Mastdarmzwang. (B.) — Dünnbreiige, stark braun gefärbte Stuhlgänge mit lebhaftem Kollern im Unterleibe. (Hhnm.) — Flüssiger Stuhl mit Blähungsabgang, nach dem Essen. (B.) — Durchfall (Hhnm.); ruhrartige Durchfälle, mit heftigen Kolikschmerzen. (Hhnm.) — Ganz flüssige Stuhlausleerung mit nachfolgender Schwäche, Blässe und Abgespanntheit. (Hhnm.) — Dünner Stuhl und Nachlass der Schmerzen. (Masch.) — Häufige dünne Stühle mit Kolik, Uebelkeit und vergeblicher Brechneigung. (Hhnm.) — Ein Durchfallstuhl mit Tenesmus. (Roth.) — Ganz dünner schaumiger Stuhl von safrangelber Farbe und moderigem Geruche. Erst wässerig schleimige, dann gallige, zuletzt blutige Stühle. Täglich Vormittags zwei breiige Durchfallstühle. (Wm.) — Nach dem Essen ein durchfälliger gelber Stuhl, ohne Zwang und Schmerz. (Wm.) — Zwei braune, dünne, fast wässerige, schmerzlose Stühle. (Wm.) — Nach dem Essen ein durchfälliger gelber Stuhl, ohne Zwang und Schmerz. (Wm.) — Grünlichgelbe Durchfallstühle. Schaumiger Durchfall mit heftigen Leibschmerzen, Tenesmen und Blutabgang. Der kothige Durchfall war copiös und mit vielen Blähungen vergesellschaftet. (Wm.) — Nach dem Mittagsessen eine durchfällige Oeffnung, ohne Bauchschmerz und ohne Zwang. (Wm.) — Eine dünne durchfällige Oeffnung, worauf der Bauchschmerz nachliess. (Wm.) — Braun wässeriges Laxiren mit einem eigenthümlichen lästigen Brennen im After. Grosse Neigung zu Durchfall und manchen Tag sogar 3 Breistühle. (A.) — Ein durchfälliger Stuhl, hierauf beträchtliche Flatulenz und unangenehmes, wenn auch nicht bedeutendes Mattigkeitsgefühl. (Wn.) — Ruhrartiger Durchfall mit Blutabgang und auffallend brennendem Schmerze längs der Kreuzgegend, mit starkem Anschwellen der Schamlippen (einer Schwangern) und dem Gefühle von Drängen und erhöheter Wärme in der Scheide. (Hhnm.) — Am After den ganzen Tag über Jucken (A.); heftiges Jucken; Nässen und Prickeln; Brennen und Wundheitsschmerz mit Nässen, wie nach einer Diarrhöe (Grst.); Zucken Nachmittags und bald darauf zwei gewöhnliche Stuhlentleerungen (Wl.); leichtes Brennen, wie nach Durchfall und Feuchten. (Grst.) — Nässen am After und Mittelfleische. (Grst.) — Das Nässen am Mittelfleische hält nur noch Vormittags an.

(Grst.) — Juckendes Stechen im After. Mitunter Stiche im Mastdarme. (Grst.) — Zusammenziehen im Mastdarme, beim Stuhle; Lähmung des Afterschliessmuskels. (Hhnm.) — Drängen gegen den Mastdarm, jedoch ohne Stuhlentleerung, mit darauf folgendem Jucken am After und an der Mündung der Harnröhre. (Wl.) — Bald nach dem Mittagsmahle beim Gehen im Freien Nässen am After und statt der beabsichtigten Blähung Abgang von Feuchtigkeit aus dem Mastdarme; das Nässen hielt den ganzen Nachmittag an. (Grst.) — Schmerzhafte geschwollene Aderknoten unter dem Mastdarme. Empfindlichkeit um den After. (Wm.) — Am After regt es sich fortwährend wie schlüpfrige, durcheinander gleitende Blasen. (Haus.) — Blutabgang durch den After, welcher nach mehr als einem Jahre täglich, unter heftig stechendem und brennendem Schmerze im Kreuze und After, in grösserer oder geringerer Quantität wiederkehrt. (Fl.) — Sehr starker Blutfluss aus dem After. Abgang eines zähen, schwarzen Hämorrhoidalblutes mit dem Kothe, mit Hinterlassung einer eigenen brennenden Empfindung um den After und längs der Kreuzgegend. (Hhnm.) — In längern und kürzern Zwischenräumen gingen lange Züge von schlüpfrigen Blasen neben- und nacheinander durch die Schliesser und zerflossen geruchlos. (Haus.) — Gluckern im linken Gesässe. (Grst.)

Harnwerkzeuge. — Schneiden in der Nierengegend. Schmerzhafte Stiche in der Blase und später im Mastdarme abwechselnd, mit abgehenden Blähungen verschwindend. (Fr.) — Brennen in der Harnröhre nach dem Harnen. (Wm.) — Drang auf die Blase, abwechselnd mit Drang auf die Darmschliesser. (Haus.) — Ofter Drang zum Harnen bei wenigem Abgange. (Wst.) — Vormittags Drang zum Harnen mit Abgang vielen wasserklaren Harnes (in beiläufig stündlichen Zwischenräumen wiederkehrend. (Wl.) — Ofter Harnzwang mit geringem Harnabgange oder gänzlicher Harnverhaltung und Druck auf die Schambeingegend. (Hhnm.) — Wiederholter Drang zum Harnen. (Fr.) — Harndrang. (Grst.) — Häufiger Harnabgang. (A.) — Vermehrter Harnabgang. (Wst.) — Verminderte Harnabsonderung. Der Harn scheint weniger reichlich zu fliessen. (Wm.) — Vermehrter Abgang lichtbraunen Harnes, nach dem Erkalten sich trübend und ein reichliches Sediment absetzend. (Wst.) — Auffallend vermehrter Harnabgang. (Pff.) — Häufiger Abgang eines hellen, wässerigen Harnes. (Fr.) — Vermehrte Harnabsonderung. (Wl.) — Häufiges Harnen. (Grst.) — Häufiges Harnen mit (wie es schien) vermehrtem Abgange. (Wm.) — Häufigeres Harnlassen. (Wm.) — Sehr reichliche Harnentleerung. (Grst.) — Oefteres Harnen. (Wm.) — Abgang gröblichen Grieses und nach dem Aufhören desselben strohgelber Harn mit Schleimstreifen, als wäre Flachs darin. Unausstehlich riechender Harn, alsbald dick, gallertartig, klebrig, wie gerinnendes Eiweiss werdend; bei den Schmerzen reichlicher, wässeriger Harn. Der Harn hat mit dem in der Scharlachwassersucht hinsichtlich seines Ansehens frappante Aehnlichkeit; er ist schwach fleischroth, macht einen lichtbraunen, flockigen, unebenen durchscheinenden Bodensatz und setzt an das Glas kleine, röthliche, harte und feste Krystalle ab, die dem Glase so fest

anhängen, dass sie sich durch Wasser nicht leicht hinwegschwemmen lassen; der unter Tags gelassene Harn hat eine etwas lichtere Färbung, als der gegen Abend, Nachts und Morgens gelassene. (Wm.) — Harn klar, durchsichtig, ohne Schaum oder Blasen; Menge um Mehrfaches vermindert; Farbe dunkelorange; specifisches Gewicht 1030 (normal 1018); Reaction sauer; Urophäin und Harnsäure vermehrt, Chloride vermindert; Epitelialabstossung auffallend gesteigert; fremde Stoffe nicht beigemengt. (O. M.) — Der Harn ist wieder hell, jedoch etwas intensiver weingelb und macht eine durchsichtige Wolke. (Wm.) — Nach dem Harnen: drückender Schmerz in der Spitze der Harnröhre. — Stiche längs der Harnröhre. (Wst.) — Brennen in der Mündung der Harnröhre beim Durchgange der letzten einzelnen Tropfen. (Haus.) — Brennen in der Mündung der Harnröhre. (Wm.) — Prickeln in der Mündung der Harnröhre (nach dem Harnen). (Grst.) — Harnverhaltung mit schmerzhaftem Einziehen der Hoden und Priapismus.

Männliche Geschlechtstheile. — Mehrere Tage lang auffallend erhöhter Geschlechtstrieb. (Grst.) — Sehr gesteigerter Geschlechtstrieb. (Haus.) — Auffallend minderer Geschlechtstrieb. (Wst.) — Aufregung des Geschlechtstriebes, trotz der Nachmittags eingetretenen Abgeschlagenheit. (Wn.) — Starker Geschlechtstrieb mit Erectionen. Priapismus. Häufige Ruthesteifigkeit. (Grst.) — Gänzliche Impotenz. Nächtliche Samenergiessungen. (Hhnm.) — Reissender Schmerz in der Eichel. (Hhnm.) — Vorübergehendes, kitzelndes Jucken an der Eichelspitze, mit Harndrang. (Grst.) — Prickeln in der Eichelspitze. (Grst.) — Die Vorhaut zog sich zurück und war hinter der Eichel wie gelind eingeschnürt; so oft dieselbe auch vorwärts gebracht wurde, so war sie doch beim nächsten Erwachen jedes Mal wieder hinter der Eichel. (Wm.) — Schmerzhaftes Zucken und Aufziehen der Hoden. (Hhnm.) — Anhaltendes, ziemlich heftiges Ziehen im linken Hoden. (A.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Vermehrte, hellröthere Regel. — Abgang schwarzklumpigen Blutes. — Vermehrter Weissfluss, mit Ausstossung eines klumpigen übelriechenden Unraths. — Deutlich auf die Eierstöcke zu beziehende, einzelne tiefgehende Stiche, wie von einer Nadel, bald in der linken, bald in der rechten Weiche. (Fr.) — Lochien unterdrückt, und Kindbettfieber, nach Aerger. (Hhnm.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Lästige Trockenheit der Luftwege und ein unangenehmes Gefühl von bedeutender Ermattung der leidenden Theile. (A.) — Öfter kitzelnder Reiz zu trockenem Husten im Luftröhrknopfe und kratziges Gefühl daselbst. Hüsteln vom Tabackrauchen. Nach übermässig lang fortgesetzten heftigen Anstrengungen wurde zwei Mal Blut ausgeworfen, ohne weitere Nachtheile davon zu verspüren. (Haus.) — Gegen Abend Empfindlichkeit im Kehlkopfe mit rauher Stimme. (A.) — Zusammenschnüren des Kehlkopfes, das zum öftern Schlingen nöthigte. (Roth.) — Zusammenschnüren des Kehlkopfes nebst Brustbeklemmung. (Roth.) — Zusammenschnüren des Kehlkopfes, im Freien vergehend. (Roth.) — Pfeifen auf der Brust. (Hhnm.)

Brust. — Vorn auf der Brust Stellen, die wie zerschlagen schmerzen. (Wm.) — Anhaltender Brennschmerz auf einer Stelle der rechten Brust-

seite. (Wm.) — Nachmittags Spannung über die Brust. (Haus.) — Druckschmerz auf einigen Stellen des Brustkorbes, gegen Abend. (Wm.) — Einzelne Stiche (wie von Nadeln) unter dem linken Brustmuskel. (Wl.) — Zucken und greifender Schmerz in den Rippenmuskeln. — Zucken in der Gegend der 5. und 6. linken Rippe. (Grst.) — Etwas beengte Brust, später (besonders beim Gehen) Stiche in der linken obern Brusthälfte. (Masch.) — Vormittags nach dem Einnehmen Beengung der Brust und leeres Aufstossen, das fast den ganzen Tag anhielt. (Masch.) — Brustbeklemmung (bald nach dem Essen). (Masch.) — Abends Brustbeklemmung. (Wm.) — Lästige Beklemmung. (Wl.) — Beklemmung vor Mitternacht, den Schlaf verscheuchend. (Roth.) — Beklemmender Druck vorn auf der Brust, oder auf den Seiten. Stechen und Brustbeklemmung in der Seite beim Athemholen. (Hhnm.) — Beengendes Gefühl mit flüchtigen Stichen in der Brust, besonders beim Gehen. (Masch.) — Schwerer Athem und Anfall von Engbrüstigkeit mit Hustenreiz, das Athemholen beengend. (Wm.) — Nachmittags flüchtige Stiche in der rechten Brusthälfte von vorn nach hinten. (Wl.) — Kurze Zeit nach dem Einnehmen flüchtige Stiche in der linken Brusthälfte. (Wn.) — Oft wiederholte Stiche in der linken Brust. (Wn.) — Einzelne Stiche in der Brust und unter den Rippen. (Hhnm.) — Die stumpfen, den Athem versetzenden Stiche in der Rippengegend kamen öfters wieder. (Wm.) — Vormittags bisweilen stechende Schmerzen in der rechten Brust. (Wm.) — Herzklopfen. (Grst.) — Beklemmung um's Herz. (Hhnm.)

Rücken, Kreuz etc. — Klemmendes Drücken im Rücken. (Grst.) — Stiche im Rücken. (Wm.) — Drückender Zerschlagenheitsschmerz unten im Rücken mit hartem Drucke in der Herzgrube. — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze und in den Untergliedern. (Fr.) — Abgeschlagenheitsgefühl im Kreuze. (Fr.) — Allgemeine Abgeschlagenheit, Zerschlagenheitsgefühl im Kreuze und drückender Kopfschmerz; Morgens. (Roth.) — Das Kreuz und die untern Extremitäten schmerzten, wie nach einem forcirten Marsche. (Fr.) — Kreuzschmerz. (Fr.) — Drückender Schmerz im Kreuzbeine, der sich bei Bewegung vermindert. (Wl.) — Schmerz über der Hüfte mit Uebelkeit und Frost. (Hhnm.) — Flüchtiges Ziehen in der rechten Schulter. (Wm.) — Wiederkehrendes gelindes Ziehen an den Schulterblättern. (Wm.)

Extremitäten. — Vorübergehendes Ziehen in verschiedenen Gelenken der obern und untern Extremitäten, besonders der Finger und Zehen, bei Bewegung augenblicklich verschwindend, in der Ruhe eben so schnell wiederkehrend. (Wm.) — Die rheumatisch-gichtischen Schmerzen treten empfindlicher auf, als je früher, und zwar bald in den Gelenken, bald in den Röhrknochen der obern und untern Extremitäten, hielten jedoch nicht lange an. (Wl.) — Das Gichtrheuma besuchte die Gelenke und Röhrknochen der Ober- und Unterglieder öfters bald mit grösserer, bald mit geringerer Intensität. (Wl.) — Drückendes Ziehen in den Gelenken der Zehen und Finger, sowie im rechten Kniegelenke. Die Gelenkbeschwerden hielten den ganzen Tag an, blieben jedoch nie auf einem Platze. (Wm.) — Reissendes Ziehen in beiden Schenkeln und im linken Arme bis in die Fingergelenke. (Fr.) —

Das Ziehen und Drücken in den Gelenken kam auch die folgenden zwei Tage nur schwächer und seltener wieder. (Wm.) — Vormittags Drücken in einigen Gelenken der Finger und Zehen, vorzüglich in der Ruhe. (Wm.) — Gegen Abend flüchtiges Ziehen in den obern und untern Extremitäten. Flüchtiges Ziehen im hintern Gelenke des linken Daumens und der rechten grossen Zehe und im rechten Knie. (Wm.) — Schnell vorübergehende Empfindung von Druck im hintern Gelenke des rechten Mittelfingers und der rechten grossen Zehe. (Wm.) — Mattigkeit aller Gelenke, besonders des Knie- und Ellenbogengelenkes. (Haus.) — Abends wollte der linke Fuss einschlafen. (Wm.) — Gefühl von Druck in den Gelenken. (Wm.)

Oberglieder. — Eine Empfindung wie Drücken und Klopfen um das linke Achselgelenk. (Grst.) — Gegen Witterung leises Ziehen im rechten Oberarme, das sich nach Tische bedeutend verschlimmerte und beinahe schmerzhaft wurde, beim Gehen im Freien aber wieder abnahm. (Reis.) — Lähmiger Zerschlagenheitsschmerz in den Armen. (Hhnm.) — Gleich nach dem ersten Aufstehen entstand auch ein schmerzhaftes Spannen in der rechten Schulter, welches andauerte und beim Gebrauche des Armes ärger wurde. (Haus.) — Frostgefühl in den beiden Oberarmen wie nach Erkältung, mehrere Abende nach einander wiederkehrend. (Wm.) — Gefühl von Anschwellung in den Armen. (Grst.) — Klammschmerz im Vorderarme. (Grst.) — Vorübergehendes, kitzelndes Jucken in den Achseln. (Grst.) — Den Tag über Ziehen (im rechten Oberarme). (Reis.) — Das Ziehen im rechten Vorderarme dauerte noch den folgenden Vormittag fort. (Reis.) — Drückend ziehender Knochenschmerz in den Armröhren, besonders unter dem Kopfe des Schulterknochens und über dem Handgelenke. (Hhnm. u. Wm.) — Prickelnder Brennschmerz im Oberarme bei Bewegung. (Hhnm.) — Stiche in den Armen bald hier und da; feines juckendes Stechen in der Ellenbogenbeuge. (Hhnm.) — Lähmiges Drücken im rechten Oberarme. (Grst.) — Lähmiges Drücken im ganzen linken Arme und feines Stechen in der Haut des Handrückens. (Grst.) — Flüchtiges, ziehendes Stechen in der Beinhaut beider Vorderarme. (Roth.) — Feines juckendes Stechen in der Ellenbogenbeuge. — Flüchtige Stiche in den Oberarmknochen. (Fr.) — Klammschmerz im Vorderarme. (Hhnm.) — Stiche in den Armen bald hier bald da. Früh beim Schreiben in den Knochen der rechten Mittelhand äusserst empfindliche lange Stiche, die sich binnen einigen Minuten häufig wiederholten, das Aufmachen der Hand, die Streckung der Finger war dabei etwas erschwert; die Stiche kamen in der Ruhe und in der Bewegung. Dieselbe Erscheinung beim Lesen; nur war der Schmerz anhaltender, die Stiche intensiver, länger; auch die nächstfolgenden Tage stellten sich dieselben Symptome zu verschiedenen Zeiten wiederholt ein. (Wm.) — Krampfhafter Schmerz in der Handfläche, das Aufmachen der Finger sehr erschwerend, in der Ruhe schlimmer, als in der Bewegung. (Hhnm.) — Reissen in den Gelenken der linken Hand. (Fr.) — Ein (sich oft wiederholender) klopfender, zuletzt zuckender Schmerz am rechten Oberarme in der Gegend der Insertion des Deltamuskels, von welcher Stelle er durch die Achsel gegen die obern Zähne bis in die Schläfe- und Scheitelgegend derselben Seite dringt;

der Schmerz sitzt in der Beinhaut und nach öfterer Wiederkehr desselben schmerzt auch die Muskelpartie jener Stelle des Oberarmes beim Drucke wie geschwürig. (Grst.) — Brennschmerz am Finger. Prickelnder Brennschmerz im Oberarme bei Bewegung, Mittags Zerschlagenheitsschmerz im rechten Mittelfinger. (Wm.) — Kitzelndes Jucken am rechten Arme, nach Kratzen vergehend. (Grst.) — Einschlafen des rechten Vorderarmes. (Grst.) — Steifigkeitsgefühl des rechten Vorderarmes mit Schmerzhaftigkeit der Tensoren. (Reis.) — Frostgefühl in den beiden Oberarmen, wie nach Erkältung, mehrere Abende nach einander wiederkehrend. (Wm.) — Es entwickelten sich einige kleine Furunkel an der Ulnarseite der beiden Hände, die sämmtlich den gewöhnlichen Gang in Eiterung nahmen (wahrscheinlich zufällige Produkte, obgleich er sonst nicht mit dergleichen behaftet). (Wm.) — Anhaltendes Gefühl von Steifigkeit in den Händen. (Fr.) — Hastig ziehende Schmerzen im Daumen, vom Ballen nach der Spitze zu. (Hhnm.) — Brennschmerz am Finger. (Hhnm.)

Unterglieder. — Beugung der untern Extremitäten. (Hhnm.) — Ziehendes Spannen am Oberschenkel. (Hhnm.) — Reissende Stiche in den Muskeln der Oberschenkel. (Hhnm.) — Schmerz im Oberschenkel beim Gehen, als sei der Psoasmuskel zu kurz. Schmerzhaftigkeit der Aderknoten in den Unterschenkeln. Schmerz in der Kniescheibe so bedeutend, dass das Gehen beschwerlich fiel. (A.) — Um 5 Uhr Abends nach zwanzig Tropfen der Coloquintentinctur in 4. Verdünnung auf einem Marsche, der etwas forcirt werden musste, zuerst einige lebhafte, urplötzlich auftretende und eben so rasch dahinschwindende stumpfe Stiche in der Hüftgegend rechter Seite, weshalb dem fernern Fortschreiten momentaner Halt geboten war. Dies sich so oft und auffallend wiederholend, dass er seine Wanderung zu kürzen und heimzukehren sich gedrängt sah. Im Sitzen war's wohl besser, aber statt der zeitweiligen dumpfen Stiche fühlte er da eine schwere Last in der Lumbodorsalgegend, die in dieser Lage nicht mehr vollkommen wich und sich durch Liegen auf der linken Seite in Etwas abschwächte. Dabei schien, doch nur für die subjective Empfindung, die Wärmeentwickelung in dem leidenden Theile gesteigert, das Betasten empfindlich. Beim Aufstehen und Umhergehen traten die oben bezeichneten Stiche neuerdings ein, während das dumpfe Gefühl von Last dahinschwand, vielleicht nur von dem lebhafteren Stichschmerze verschleiert. Nachts in der Bettwärme beruhigte sich der Schmerz, weckte ihn aber zeitig Morgens — etwa um vier Uhr — aus dem Schlafe. Nun äusserte er sich klopfend, fast bohrend. Seine localen Beziehungen waren indess unverändert geblieben. Der Ausgangspunkt des Leidens lag in der Sacralgegend, entsprechend der Bildungsstätte des Plexus ischiadicus, zog sich von da durch die Incisura ischiadica major gegen das Hüftgelenk, von welchem der Schmerz an der hintern Seite des Schenkels gegen das Kniegelenk, die Fossa poplitea, hin ausstrahlte. Da Ursprung und Fortpflanzung des Schmerzes genau der Entstehung und dem Verbreitungsbezirke des Nervus ischiadicus entsprachen, so steht eine specifisch kränkende Einwirkung der Coloquinte auf diesen ausser allem Zweifel. (O. Müller.) — Nadelstichartige Schmerzen in der Kniekehle bei Bewegung. (Hhnm.) — Lähmiger Schmerz im Knie beim Gehen,

als wäre es im Gelenke festgebunden. (Hhnm.) — Anhaltende Schmerzen im linken Kniegelenke, die das Gehen erschwerten. (Wl.) — Leiser Schmerz und Steifigkeitsgefühl im Knie. (Wst.) — Reissen im linken Knie, das sich im Gehen verlor, Abends. (Roth.) — Druck in der Mitte des linken Oberschenkels. (Wm.) — Vorübergehendes, kitzelndes Jucken an den Oberschenkeln. (Grst.) — Mattigkeit der Oberschenkel, besonders beim Treppensteigen fühlbar. (Grst.) — Vormittags Ziehen im rechten Kniegelenke, und als dieses aufhörte, Ziehen im rechten Oberschenkel. (Wm.) — Den ganzen Nachmittag Ziehen an der innern Seite des linken Oberschenkels. (Wm.) — Es stellten sich nur leichte, bald (besonders im Gehen) wieder verschwindende Mahnungen von Ziehen und Steifigkeit in den Knieen ein. (Wst.) — Stechen in der Kniescheibe, das beim Gehen kommt und sich bei fortgesetztem Gehen wieder verliert. (Roth.) — Kältegefühl in den Knieen. (Hhnm.) — Die ziehenden Schmerzen in beiden Knieen machten sich noch durch einige Stunden bemerkbar. (Wst.) — Ziehen an der innern Seite des linken Oberschenkels bis in die Rippenweichengegend. (Wm.) — Ziehen am äussern Knorren des rechten Oberschenkels, im Ellenbogen, in den Fingern und Zehen, vorzüglich aber in den Kniegelenken, bei Bewegung. (Wm.) — Ziehende Schmerzen im rechten Schenkel bis zum Knie herab. (Roth.) — Stechen in der rechten Kniescheibe. (Roth.) — Juckendes Stechen am Unterschenkel, am Schienbeine und in der Wade. (Hhnm.) — Klamm in den Unterschenkeln, besonders heftig in den Waden. (Hhnm.) — Reissen in der linken Wade bis zur Ferse. (Fr.) — Reissen in den Waden. (Hhnm.) — Scharf schneidender Schmerz an der innern Seite der Wade. (Hhnm.) — Fippern in der Wade. (Hhnm.) — Morgens beim Aufstehen aus dem Bette Ziehen in der linken Kniebeuge, als ob die Flechsen zu kurz wären. (Wm.) — Krampfähnliches Ziehen in der rechten Wade. (Fr.) — Abends stechendes Ziehen nach der Länge des linken Schienbeines bis in die Fusswurzelknochen mit gleichzeitig brennendem Drucke im linken Auge, welche Schmerzen nach einigen Minuten wieder vergingen. (Wl.) — Spannender Druck auf den Schienbeinen. Ein reissend stechender Schmerz umzog den rechten innern Fussknöchel. (Fr.) — Steifigkeit im linken Knie, beim Sitzen, die beim Gehen verschwand, jedoch öfters wiederkehrte. (Wn.) — Kältegefühl in den Knieen, früh nach dem Erwachen (bei ruhigem Liegen im Bette). (Wm.) — Die Empfindungen von Ziehen und Druck im hintern Gelenkende der rechten grossen Zehe, in den Fuss- und Kniegelenken, sowie im linken Beckenknochen kehrten in kurzen Anfällen, besonders beim Herumgehen wieder. (Wm.) — Ziehen und Steifigkeitsgefühl, abwechselnd im rechten und linken Knie, häufig wiederkehrend; zugleich schnell vorübergehende Steifigkeit im Hüftgelenke. (Wst.) — Unter Tags Stechen in der Kniescheibe. (Roth.) — Spannender Druck auf den Schienbeinen. (Fr., Hhnm.) — Juckendes Stechen am Unterschenkel, am Schienbeine und in der Wade. Flüchtige Stiche am Rücken des rechten Fusses, in dem Vorderfussgelenke und in der grossen Zehe des linken Fusses. (Wl.) — An der äussern Seite der rechten Wade der Länge nach, wie nach dem Verlaufe eines Nerven, das Gefühl von

Einschlafen; dieses Gefühl nimmt dem Umfange nach so zu, als wenn der Nerv seiner Peripherie nach anschwellen würde und geht nach und nach in ein dumpf drückendes Klemmen über, das sich langsam wieder verliert. (Grst.) — Morgens beim Aufstehen aus dem Bette Spannen und Steifheit im linken Knie. (Wm.) — An der obern innern Seite des rechten Unterschenkels ein drückend klopfender Schmerz, der sich an der hintern Seite des Oberschenkels aufwärts gegen das Gesäss zieht (im Sitzen und Gehen). (Grst.) — Lästiger Klammschmerz des Kniees und der Waden. (Wst.) — Einschlafen des Unterschenkels. (Grst.) — Abends ein schmerzhaftes Gefühl von Spannung in der linken Kniescheibe. (A.) — Drückend reissender Schmerz im Unterfussgelenke; Reissen in der Fusssohle, auf dem Fussrücken, im Fersenbeine oder unter dem Nagel der grossen Zehe. (Hhnm.) — Juckender, bohrender Stich auf dem Fussrücken. (Hhnm.) — Einschlafen des Unterfusses in der Ruhe. (Hhnm.) — Schwäche, wie von Ermüdung in den Unterschenkeln. (Hhnm.) — Schmerzhaftigkeit der Aderknoten an den Unterschenkeln. (Hhnm.) — Klamm in den Unterschenkeln, besonders heftig in den Waden. Klammartiges Zwängen um die Mitte des rechten Unterschenkels, wie von einem schmalen Bande. (Grst.) — Am Rücken des Fusses, und zwar im Kahnbeine und im ersten Keilbeine des Tarsus ein constanter, dumpf drückender, dem Gefühle nach im Periost dieser Knochen sitzender Klammschmerz, die Haut über der schmerzenden Stelle normal gefärbt und nicht gespannt. (Wn.) — Beim Sitzen beständig das Gefühl, als ob die Füsse (besonders der linke) einschlafen wollten. (Wm.) — Nach Tische ein stechend schneidender Schmerz am rechten Vorderfusse, als ob ein Nagel durchgeschlagen wäre. (Wl.) — Empfindlicher Schmerz in der zweiten Zehe des rechten Fusses und in den Knieen, abwechselnd durch fast vier Stunden gehend und kommend. (Wst.) — Die Schmerzen in den Untergliedern nahmen bis Mittag zu und hinderten sogar öfters im Gehen. (Wst.) — Nach Biergenuss verschwand der Schmerz in den Untergliedern. (Wst.) — Reissen in den Untergliedern. (Wst.) — Reissen in den Waden. Reissen in der Fusssohle, auf dem Fussrücken, im Fersenbeine oder unter dem Nagel der grossen Zehe. Reissen in der linken Wade bis zur Ferse. (Fr.) — Abends beim Herumgehen ziemlich oft wiederkehrendes Reissen im Mittelfussknochen des rechten Fusses bis zum Gelenke der grossen Zehe. (Wm.) — Drückend-reissender Schmerz im Untergelenke. Ziehende Schmerzen im rechten Schenkel bis zum Knie herab. (Roth.) — Flüchtiges Ziehen am linken Trochanter. (Wm.) — Ziehen im rechten Fussgelenke gegen den innern Knorren. (Wm.) — Leichter Druck im rechten Fussrücken, in seiner Höhe mehr nach links gegen die grosse Zehe hin. (Wn.) — Klemmendes Drücken im Fusswurzelgelenke des linken Fusses. (Grst.) — Ziehender Druckschmerz im linken Vorderfusse. (Wl.) — Ziehendes Drücken in den Mittelfussknochen des linken Fusses. (Wm.) — Drücken am hintern Gelenke der rechten grossen Zehe, beim Herumgehen beinahe den ganzen Tag anhaltend, am fühlbarsten in der Ruhe. (Wm.) — Beim Schreiben im Rücken des rechten Fusses, und zwar mehr links gegen die grosse Zehe hinab, ein schmerzhaftes Drücken mit leichter Eingeschlafenheit des rech-

ten Unterschenkels; beides im Gehen weniger fühlbar und nach 15 Minuten verschwindend. (Wn.) — Mitunter Stiche im Fussgelenke. (Fr.) — Flüchtige Stiche am Rücken des rechten Fusses, in dem Vorderfussgelenke und der grossen Zehe des linken Fusses. (Wl.) — Druck im hintern Gelenke der rechten grossen Zehe. (Wm.) — Abends Druck im hintern Gelenke der rechten grossen Zehe. (Wm.) — Morgens Drücken am hintern Gelenke der linken grossen Zehe, als ob der Stiefel zu fest anläge, blos bei ruhigem Sitzen bemerkbar, beim Herumgehen verschwindend. (Wm.) — Abends am innern Ballen des linken Fusses ein nagend drückender Schmerz. (Wm.) — Abends ziemlich heftiger, drückender Schmerz in allen Zehengelenken des rechten Fusses, die grosse Zehe ausgenommen, mehrere Minuten anhaltend. (Wm.) — Beim Gehen auf der Gasse zuckende Schmerzen in beiden Fussrücken nach den Schienbeinen. (Wm.) — In beiden Vorderfussgelenken ziehendes Stechen (minutenlang, öfters wiederkehrend, das Gehen nicht hindernd); auf Kaffee und Wein wird es schlimmer, und es kommen noch bohrende Schmerzen in den Knochen der untern Extremitäten dazu. Die obengenannten Schmerzen halten den ganzen Tag mit unbedeutenden Remissionen, jedoch in geringerem Grade an; Nachmittags werden auch die obern Extremitäten in ähnlicher Weise afficirt. (Wl.) — Einschlafen des Unterfusses in der Ruhe. (Hhnm.) — Drückend reissender Schmerz im Unterfussgelenke; Reissen in der Fusssohle, auf dem Fussrücken, im Fersenbeine oder unter dem Nagel der grossen Zehe. (Hhnm.) — Gefühl von Brennen im linken Fusse längs der Tibia (beim Gehen). (Roth.) Klammschmerz an der zweiten Zehe des rechten Fusses, der sich gegen den Plattfuss erstreckt. (Wst.) — Mahnung von Klammschmerz, abwechselnd in der zweiten Zehe des rechten Fusses und in beiden Knieen, mit dem Gefühle von Steifigkeit. (Wst.) — Klamm in der Mitte des linken Schenkels. (Wm.) — Gefühl von Eingeschlafenheit des rechten Fusses. (Grst.) — Gefühl von Eingeschlafensein, Geschwulst und Hitze im linken Fusse, das sich unter Jucken und Kitzeln allmählich des ganzen Unterschenkels bemächtigt und längere Zeit anhält. (Grst.) — Einschlafen des Unterfusses in der Ruhe. Abends beim Niederbücken Einschlafen der Füsse in den Kniegelenken, so dass das Aufrichten etwas mühsam wurde; die Nacht sehr unruhig, voll Träume. (Roth.) — Abends beim Sitzen Empfindung, als ob der linke Fuss einschlafen wollte. (Wm.) — Mit abnehmendem Einschlafen des linken Fusses beginnt dieselbe Empfindung im rechten. (Grst.) — Fippern in der Wade. Zittern der Füsse, wie nach heftigem Schreck mit Schauderfrost. Vorübergehendes, kitzelndes Jucken an den Oberschenkeln. (Grst.) — Gefühl von Schwere in den Füssen, das sich nach dem Aufstehen vermindert und endlich beim Herumgehen ganz verschwindet. (Wm.) — Schwere der Füsse, am stärksten Vormittags, als ob eine grosse anstrengende Fussreise gemacht worden wäre. (Wm.) — Schwäche, wie von Ermüdung in den Unterschenkeln; Abends beim Entkleiden war die Kniescheibe heiss und etwas geschwollen. (A.) — In der geschwollenen Stelle zeigt sich undeutliche Pulsation. (A.) — Beim zufälligen Erwachen des Nachts war der ganze rechte Fuss, besonders der Plattfuss, geschwollen; die Fussgeschwulst hielt den ganzen fol-

genden Tag an, schmerzte jedoch nur beim Auftreten oder bei stärkerem Drucke; einen Tag später hatte die Geschwulst und der Schmerz bedeutend abgenommen, und es konnte mit Schonung aufgetreten werden; noch einige Tage später war die Affection des Fusses gänzlich verschwunden. (Wst.) — Volumenzunahme beider Füsse, so dass alle Stiefeln am Rüste zu eng wurden. (Wn.) — Am rechten Abhange des Fusses eine taubeneigrosse, blasse, schmerzlose deutlich umschriebene, weiche Geschwulst, die einem gewöhnlichen Tumor lymphaticus ganz ähnlich sieht. Im linken Fusse dieselben Erscheinungen, wie im rechten, und zwar an derselben Stelle (zuweilen jedoch im zweiten Gelenke der grossen Zehe) nur in geringerem Grade und ohne umschriebene Geschwulst. (Wn.) — Die umschriebene Geschwulst blieb noch nach 6 Monaten. (Wn.) — Beim Treppensteigen Verstauchungsgefühl in allen Zehen des linken Fusses. (Wm.)

Klinik.

Nach der alten und neuen Schule siehe *Noack*'s und *Trinks*' Handbuch der homöop. Arzneimittellehre. I. Band Seite 587—590.

Cyclamen.

Cyclamen europaeum, gemeine Erdscheibe, Erdbrod, Schweinbrod. — Wirkt in Gaben von 1 – 2 Tropfen der 1., 2. Verdünnung je nach Umständen in längeren oder kürzeren Zwischenräumen wiederholt. — Gegenmittel?

Verwandte Mittel: 1) Cin., Puls. 2) Conium. 3) Magn. muriat., Nux vomica. 4) Arsen. 5) Arnica. 6) Asa foet. 7) China. 8) Rhus toxicod. 9) Silicea. 10) Bryon. 11) Euphras. 12) Colchicum.

Quellen: *Hahnemann,* reine Arzneimittellehre. 2. Aufl. V. Band S. 41 ff. Leipzig und Dresden 1826. — *Wibmer,* die Wirkung der Arzneimittel und Gifte im gesunden thierischen Körper. II. Band S. 273 ff. München 1832. – Zeitschrift des Vereins der homöop. Aerzte Oesterreichs. I. Jahrg. II. Band S. 445—488. — Neue Zeitschrift für homöop. Klinik von *Hirschel,* III. Band, worin eine Prüfung von Dr. *James.*

Prüfer: *R. A.; J. B.*; *D.* = Candidat. d. Med.; *E.* = Dr. *Eidhen; H. E.; E. F.; H. F.; Sch. F.; K.* = Dr. *v. Kaczkowski; L.;* Dr. *L.* = Dr. *W. Löw; M.* = *Karl Mayrhofer;* Dr. *N; N. N.*; *K. P.; E. R.; M R.; S.* = Dr. *S. Schwarz; Sth.* = Dr. *A. v. Szontagh; D. T.; W. Th.; V.* = Dr. *R. Vivenot,* jun.; *K. W.* = Dr. *Kasp. Walter.*

* *

Allgemeines. — Schweregefühl in allen Gliedern. – Erschlaffung und grosse Muskelschwäche im ganzen Körper. — Ausserordentliche Müdigkeit. — Mattigkeit (K. P.); auch des ganzen Körpers. (D. T.) — Grosse Mattigkeit und Abgeschlagenheit im ganzen Körper. (K. W.)

— Trägheit des ganzen Körpers. (K.) — Blutwallungen und Congestionen. (K.) — Schmerzhaftigkeit der Gelenke beim Bewegen. (D.) — Behaglichkeitsgefühl (L.); kurze Zeit dauernd. (N. N.) — Gefühl, als wenn grosse Thiere über den Körper laufen möchten. (Dr. N.) — Zittern an Händen und Füssen. (Dr. N.) — Unaufgelegtheit zur Arbeit. (H. F.) — Zerschlagenheits- und Steifigkeitsgefühl in den Beinen, mit ziehend-drückendem Schmerze in den Dickbeinen und Knieen, beim Wiederaufstehen. — Jucken an verschiedenen Theilen des Körpers, bestehend entweder aus einem groben Stiche, welcher dann zu einem ziehenden oder reissenden wird, oder aus einem schnell entstehenden, scharfen, glucksenden, anhaltenden Stiche, einige Zeit lang Taubheitsempfindung zurücklassend; juckendes Fressen an vielen Stellen des Körpers, nach Kratzen aufhörend, aber wiederkehrend. — Drücken; ziehend- oder reissend-drückende Schmerzen an verschiedenen Theilen des Körpers, wo die Knochen von der Haut unmittelbar bedeckt werden, z. B. an den Schienbeinen und Schlüsselbeinen, mehr bei Bewegung. — Schmerzhaftes Ziehen in verschiedenen Theilen des Körpers. — Reissen (Ohren, Zähne, Hände, Finger.) — Stechen in verschiedenen Theilen des Körpers; reissende Stiche (Oberbauch, Brust, Schulterblätter). — Tod in Folge von Hyperkatharsis. — Besonders beim weiblichen Geschlechte wirksam. (E.)

Haut. — Jucken an der Haut. (D.) — Abends im Bette Prickeln und feines Stechen, das zum Kratzen nöthigte, darauf verging und an einer andern Hautstelle des Körpers belästigte, von etwa ½ Stunde Dauer. Des Nachts weckte ihn heftiger Zerschlagenheitsschmerz aus dem Schlafe, der rechte Vorderarm, vom Ellenbogengelenke bis zu den Fingern, schmerzte bei der geringsten Bewegung heftig, wie noch nie zuvor, und störte den Schlaf; bis dahin hatte er noch keinen nächtlichen Schmerz gehabt. Erst gegen Morgen konnte er ruhig und ungehindert schlafen. — Starkes Jucken der Wade, mit Anschwellung der Adern an derselben bis zu den Unterfüssen, zum Blutigkratzen nöthigend, worauf die Stelle roth und blutig bleibt und heiss brennende Schmerzen verursacht. — Feines, scharfes, juckendes Stechen auf dem Haarkopfe, nach Kratzen immer wieder an einer andern Stelle anfangend. — Schmerzlose Ausschlagsblüthen auf dem Haarkopfe des Hinterhauptes. — Halbzollgrosse Flecken von hochrother Farbe, wie Brandflecke auf beiden Oberschenkeln. — Rothe, bald weiss wie eine Wasserblase werdende, mit einem rothen Hofe umgebene Blüthe, oder rothes Bläschen an einem oder dem andern Fingergelenke, nach heftigem Jucken und Kratzen; weisse, heftig juckende Pusteln an den Zehen, nach vorgängigem heftigen, zum Kratzen nöthigenden Jucken in der Haut (und scheinbar in den Knochen). — Papulöser Ausschlag auf der Haut. (D.) — Jucken am Haarkopfe. (D.)

Schlaf. — Gähnen (D.); auch öfteres. (D.) — Häufiges Gähnen. (S., V.) — Schläfrigkeit (K.); auch den ganzen Vormittag unwiderstehliche Neigung zu schlafen, Abends, unter beständiger Frostempfindung. — Erquickender Schlaf (Dr. L.); unruhiger Schlaf (L., K. P., W. Th.); auch wegen heftigen Stirnkopfschmerzes. (H. E.) — Schlaflose Nacht wegen heftiger Bauchschmerzen. (K. P.) — Ruhige Nacht. (M. R.) — Schlaf sehr unruhig. (Dr. N., K. P.) — Längerer Frühschlaf. (D.) —

Die Nacht hindurch fester Schlaf mit vielen verworrenen Träumen. (K.) — Ruhiger Schlaf mit vielen Träumen. (K.) — Tieferer Schlaf als sonst. (H. E.) — Die Nacht hindurch fester Schlaf. (K.) — Mattigkeit in höherem Grade, Abends sich einstellend und bald darauf ein tiefer Schlaf mit confusen Träumen. (K.) — Nach 10 Uhr tiefer Schlaf mit verworrenen Träumen, an die er sich Morgens nicht deutlich erinnern konnte. (K.) — Gegen 10 Uhr nahm er russischen Thee mit vier Kaffeelöffeln voll Rum. Der Körper erwärmte sich, es trat grosse Schläfrigkeit ein, und gegen 12 Uhr verfiel er in einen tiefen Schlaf mit lasciven Träumen. (K.) — Grösstentheils schlaflose Nacht; sie fühlte theils ein Drängen im Unterleibe mit vermehrter Wärme. (E.) — Die Nacht ganz schlaflos, theils unruhig, von unangenehmen Träumen begleitet. (M. R.) — Spätes Einschlafen und fühlbarer Pulsschlag im Gehirne. Schlaf erst gegen Morgen, mit leichten Träumen und Samenergiessungen. — Oefteres oder sehr frühes Erwachen, ohne wieder einschlafen zu können, und zu grosse Müdigkeit und Schläfrigkeit, um aufstehen zu können. — Alpdrücken nach dem Einschlafen, selbst beim Erwachen noch das Schreien verhindernd. — Früh nach dem Aufstehen schienen die Schmerzen verschwunden zu sein. Aber im Laufe des Vormittags schon stellten sich dieselben Schmerzen im rechten Ellenbogengelenke wieder ein und verbreiteten sich allmählich über den ganzen Arm, von der Schulter bis zu den Fingern, am lästigsten aber in dem Vorderarme. — Die Schmerzen aber waren jetzt nur in der Ruhe, verschwanden bei Bewegung der Arme, oder wenn er ihm eine andere Lage gab, kehrten aber sogleich zurück, wenn der Arm kurze Zeit ruhig gehalten wurde. Nach einigen Stunden verlor sich dieser Schmerz. Als er zum Nachtschlafe kurze Zeit im Bette gelegen, kehrte der Armschmerz wieder und nöthigte ihn, den Arm bald hier hin, bald dahin zu legen, bald auszustrecken, bald zu beugen, bis er endlich einschlief. (Hencke.) — Schreckhafte Träume (D.); verworrene. (K.) — Aufschrecken aus dem Schlafe. (D.) — Tiefer Schlaf mit unklaren, furchterregenden Träumen. (E.) — Obwohl er erst nach Mitternacht zu Bette ging, schlief er doch unruhig, confuses Zeug träumend. (K.) — Schlaf, von verschiedenen verworrenen Träumen begleitet. (K.) — Nach einer höchst unruhigen Nacht, und von unangenehmen Träumen öfters aus dem Schlafe aufgeschreckt, erwachte er am Morgen matt und abgeschlagen. (W. L.) — Unruhige, durch Träume unterbrochene Nacht (Dr. N.); äusserst unruhige Nacht, so dass sie keine Minute schlafen konnte. (M. R.) — Nachts Schlaflosigkeit, verbunden mit Durst, Hitze und etwas Kopfweh. (L.) — Nacht unruhig, indem häufige Angstanfälle und Brechneigung die Ruhe störten. (E.) — Sie schlief gegen ihre Gewohnheit erst spät ein, träumte viel, erwachte öfters plötzlich aus dem Schlafe, hatte um 4 Uhr früh völlig ausgeschlafen, schlief aber um halb 7 Uhr wieder ein und hatte gar keine Lust aufzustehen. (K. W.) — Schlaflosigkeit. (M. R.) — Schlaf sich schon vor 10 Uhr einstellend, wie nach einer starken Ermüdung. (K.)

Fieber. — Schauder durch den ganzen Körper, mit Gähnen, früh. — Frost und Kälte des ganzen Körpers, Vormittags; Erkalten der vorher warm gewordenen Hände nach Erwärmung der vorher kalten Nase. — Kälte der Hände bei Hitze des Gesichtes, früh. — Kältegefühl im gan-

zen Körper. (K.) — Allgemeines Kältegefühl mit Congestionen gegen den Kopf. (K.) — Um halb 9 Uhr Abends plötzlich ein heftiger Schüttelfrost. (M.) — Dehnen und Strecken der Glieder wie vor einem Fieberparoxismus. (K.) — Frösteln über den Rücken. (K.) — Frösteln in der freien Luft. (D.) — Wechsel von Frost und Hitze. (K. W.) — Deutliches Fieber. (K.) — Schweiss in der Nacht (Dr. N.); auch stärker. (R. A.) — Grosse innere Hitze. (D.) — Kälte mit Hitze abwechselnd. (J. B.) — Gegen Abend erst Frost ohne Durst, dabei grosse Empfindlichkeit gegen Kälte, plötzliches Zusammenschaudern, dann Hitze an einzelnen Theilen mit Aengstlichkeit. — Aus dem fieberhaften Froste und der Kälte allmählich entstehende, durstlose Hitze am ganzen Körper, vorzüglich im Gesichte, mit Röthe, nach Tische sich vermehrend. — Hitzegefühl an den Händen, im Gesichte und am ganzen Körper. — Hitze einzelner Theile, der Hände, des Nackens und des Halses unter dem Unterkiefer, darauf Trockenheit des Gaumens und Durst; Hitzegefühl und äusserlich fühlbare Hitze der Hände mit Anschwellung der Adern bei Blässe des übrigen Körpers und der Stirn, und Kälte der Wangen. — Kalte Schweisse. — Hitze des ganzen Körpers (L., Dr. T.); und Schweiss. (L.) — Puls hart, voll, über 100 Schläge in der Minute (K. W.); kaum fühlbar und sehr schnell; ruhig; doppelschlägig; beinahe unfühlbar. (D.) — Pulsschläge gross und regelmässig vertheilt. (D.) — Nach und nach wird der Puls wieder ruhiger. (D.) — Der Puls 108 Schläge in der Minute zählend. (E.)

Gemüth und **Geist.** — Unaufgelegtheit zum Sprechen und Gefühllosigkeit. — Missstimmung; auch ohne Ursache. (D.) — Nach 15 Tropfen der Urtinctur melancholischer denn je; auch klagte sie über weinerliche Gemüthsstimmung. (E.) — Er erwachte verdriesslich, mit Eingenommenheit des Kopfes und pappigem Geschmacke. (K.) — Abends Niedergeschlagenheit. (K.) — Verstimmung. (K.) — Gereiztheit. (K.) Traurigkeit. (K. W.) — Sie fühlt eine Angst in sich, als stehe ihr ein grosses Unglück bevor. (K. W.) — Heiterkeit mit plötzlichem Ernste und Verdriesslichkeit in öfterem Wechsel. — Plötzliches, unbekanntes, freudiges Gefühl und eine lebhafte Phantasie, angenehme Bilder vorführend. — Bald Unaufgelegtheit, bald Lust zur Arbeit. — Höchste Verdriesslichkeit und Schläfrigkeit des Geistes, mit Mattigkeit des Körpers. — Stumpfheit des Geistes. — Gedächtniss, in kurzem Wechsel bald sehr stumpf, bald sehr lebhaft. — Gedächtnissschwäche. (D.) — Unaufgelegtheit oder Unfähigkeit zu aller Arbeit. — Grosse Vergesslichkeit, leichte Verwechselung der Wörter. (D.) — Gefühl von Verdummung. (K. W.)

Kopf. — Congestionen gegen das Gehirn, besonders gegen die Augennerven. (K.) — Stiche im Gehirn beim Bücken. (K. W.) — Schwindel (J. B., D., E., Dr. N., M. R. ff.); beim Stillstehen und Anlehnen Gefühl, als wenn sich das Gehirn im Kopfe bewege, oder wie beim Fahren in einem Wagen mit geschlossenen Augen. — Die Gegenstände drehten sich wie im Kreise herum, oder machten eine mehr schaukelnde Bewegung. (E.) — Schwindel, als schwankten alle Gegenstände um sie her. (K. W.) — Die Gegenstände flogen im Kreise umher. (E.) — Schwindel ofter, anhaltender, nimmt bei der Bewegung im Freien zu, im Zimmer und im Sitzen ab. (L.) — Schwindel, als ob sie einen

Berg hinuntergehen möchte (N.); stärker als je (W. Th.); den ganzen Nachmittag (R. A., Sch. F.); leichter (Sch. F.); gegen Abend, verbunden mit Stirnkopfschmerz (H. E.); gegen Abend, hierauf Kopfschmerz, Ziehen in der Kreuzgegend (K. P.); andauernd. (N.) — Empfindung, als drehe sich der Kopf im Bette herum. (D. T.) — Schwindel stärker als gestern (D. T.); Schwindel beim Gehen. (W. Th.) — Eingenommenheit des Kopfes (D., A.); auch im Vorderkopfe (D.); leichte in der linken Stirngegend, welche sich immer mehr über den ganzen Kopf verbreitet, dabei Prickeln an der Kopfhaut (D.); Eingenommenheit in der Stirn (D.); der Stirngegend (D.); des ganzen Kopfes (D.); leichte, des Kopfes, welche aber bald wieder verschwand (E.); trunkene. (L.) — Eingenommenheit des Kopfes mit einem Druckgefühle in der Schläfengegend (V.); ohne vermehrte Hitze. (K.) — Schwindliges Vollsein und Hitze im Kopfe. (D.) — Duseligkeit und drückende Betäubung des ganzen Kopfes. — Gefühl von Leerheit im Kopfe, welches in ein Prickeln auf der Kopf- und Gesichthaut überging. (D.) — Drückender Schmerz in der Stirn. (D.) — Nachmittags war er schläfrig und verdriesslich und konnte sich zu nichts entschliessen. — Nachmittags um 2 Uhr drückend-betäubender Stirnkopfschmerz. (D.) — Schwere des Kopfes, die zwar wie die trunkene Eingenommenheit nicht lange anhielten, aber mit einem Ergriffensein des ganzen Körpers und geringer Esslust verbunden waren. (Dr. L.) — Etwas Schwere im Kopfe (R. A.) — Stechende Schmerzen in der Stirngegend. (D. T.) — Drükken in der Stirn. (D.) — Um 9 Uhr Stechen in der linken Schläfe, und dann im ganzen Vorderkopfe mit Schwindel. (D.) — Ein zuckender und ziehender Schmerz von der linken Schläfe nach dem Scheitel, dabei Eingenommenheit des Kopfes, besonders in der Stirngegend, und Steifheitsgefühl im Nacken. (D.) — In der linken Schläfengegend drückender Schmerz mit Hitze im Kopfe, hierauf Eingenommenheit der rechten Kopfseite. (D.) — Kopfleiden sich blos auf die linke Schläfengegend beschränkend und das Gepräge der Wüstheit und Schwere annehmend. (S.) — Zusammenziehender Schmerz und Gefühl von Leerheit in der Schläfengegend. (D.) — Zusammenziehen der Stimmmuskel wie beim Zorn. (D.) — Bohrender Schmerz erst in der rechten Schläfengegend und in dem rechten Mittelfussknochen, dann von hier aus in die rechte obere Zahnreihe, nach Stützen auf die linke Schläfe auch auf diese übertretend. (D.) — Ziehende, oder stumpfe Stiche in der Schläfegegend in allen Lagen; zuckende Stiche erst in der einen, dann in der andern Schläfegegend. — Drückend-ziehender Schmerz von der einen Seite der Stirn bis zur andern, und von da zurück. — Zuckendstechende Schmerzen in der rechten Stirngegend, die sich auch nach dem Gesichte verbreiten und beim Bewegen sich verschlimmern. (D.) — Heftiger Schmerz in der Stirngegend. (W. Th.) — Gleich nach dem Einnehmen bekam sie heftiges Kopfweh in der Schläfegegend, hierauf Hitze, Durst. (D. T.) — Aufsteigende Hitze zum Kopfe, die bis Abends andauerte. (Sch. F.) — Heftiger Stirnkopfschmerz, auch arger (D. T.); sehr heftiger (E. R.) — Kopfschmerz in der Stirngegend. (L.) — Morgens beim Aufstehen starke Kopfschmerzen. (N. N.) — Der Kopfschmerz hielt den ganzen und den folgenden Tag mit gleicher Intensität an, verminderte sich am dritten, und verlor sich erst am vierten Tage nach

der zweiten Gabe gänzlich. (N. N.) — Drückend-betäubender Schmerz rechts im Vorderkopfe. (D.) — Wärme im Kopfe; auch starke. (K.) — Kopf heiss mit Drücken in der Stirn. (K.) — Heftige Kopfschmerzen, welche die ganze Nacht hindurch dauerten. (W. Th.) — Stechen beiderseits am Schläfenbeine, wie wenn die Spitze eines Messers herausstäche. (D. T.) — Vermehrtes Wärmegefühl des Kopfes. (D. T.) — Den ganzen Nachmittag Kopfweh, besonders in der Stirngegend. (H. E.) — Starke Wallung des Blutes zum Kopfe, dabei starkes Kopfweh, Angst, Trübsichtigkeit. (R. A.) — Abends und Morgens Kopfschmerzen. (E. R.) — Abends vor dem Schlafengehen Kopfweh. (E. F.) — Drücken, später Stechen in der Gegend der rechten Kronennaht, mit allgemeiner Eingenommenheit des Kopfes. (D.) — Nachdem die Prüferin mehrere kalte Ueberschläge auf die Stirn gelegt hatte, wurde der Kopf bald so frei, dass sie anfing zu lesen. (E.) — Scharfe Stiche an der Kronennaht. (D.) — Stechen auf der rechten und linken Kopfseite, am stärksten in der Kronennaht. (D.) — Stechen in der Kronennaht und Pulsiren der Schläfenarterien. (D.) — Nach 6 Tropfen der Urtinctur war ihr der Kopf wie gebunden. (E.) — Starke Congestionen nach dem Kopfe, nachdem sie starken Kopfschmerz nach zwei und Erbrechen nach viertbalb Stunden gehabt. (E.) — Gelinder Druck im Scheitel, als würde das Gehirn mit einem Tuche umzogen und dadurch die Besinnlichkeit geraubt. — Drückender Schmerz in der Mitte des Scheitels, Duseligkeit erzeugend. — Schmerzhaftes Ziehen im Gehirn aus dem Hinterhaupte vor durch die Schläfe bis in die Stirn. — Anhaltende Stiche vorn im Gehirn beim Bücken; Kopfschmerz (dumpfer, im Hinterhaupte) mit Gähnen.

Kopfbedeckungen. — Reissend-drückender Schmerz äusserlich am Kopfe. — Prickeln an der Kopfhaut. (D.) — Am Haarkopfe ein papulöser Ausschlag. (D.) — Stirn dicht mit dunkelrothen, etwa linsengrossen Flecken besetzt. (D.) — Jucken am Haarkopfe; auch auf der Kopfhaut. (D.)

Augen. — Tiefliegende Augen und mattes Aussehen derselben. — Tiefliegende Augen, mit bläulichen Ringen umgeben. (K. W.) — Drücken in den Augenlidern, als wären sie verklebt. (D.) — Zusammenziehung der Augenlider, wie nach starker Lichteinwirkung. (D.) — Augen glänzend. (K. W.) — Jucken in den Augenlidern. (D.) — Blinzeln des rechten obern Augenlides (D.); auch beim leisesten Drücken und Reiben der Augenlider Blinzeln. (D.) — Die Augenlider scheinen zusammengezogen zu sein. (D.) — Starke Contraction der Pupillen, nach 3—4 Secunden Dilatation und so fort, bis endlich eine starke Contraction der Pupillen zurückbleibt. (D.) — Contraction und Dilatation wechseln in jeder Secunde ab, man sieht deutlich die Fasern der Regenbogenhaut. (D.) — Vibriren des rechten obern Augenlides, alle 4—5 Minuten; auch davon entstehend, wenn man das andere Auge oder die Stirn reibt. Dieses Symptom zeigte sich auch den zweiten Tag, aber seltener, den dritten Tag sehr selten, den sechsten Tag war es gänzlich verschwunden. (D.) — Drücken im linken innern Augenwinkel. (D.) — Höchste Erweiterung der Pupillen, vorzüglich des rechten Auges. — Anschwellung der obern Augenlider. — Trockenheit und Drücken in den Augenlidern, als wären sie geschwollen, mit

heftigem, juckendem Stechen darin und in den Augäpfeln. — Stumpfe Stiche auf dem Augapfel und dem obern Augenlide. — Eingefallene Augen. (E.) — Grössere Hitze in den Augen. (E., K.) — Wegen Brennen der Augen und Flimmern vor denselben musste er das Licht löschen. (S.) — Flimmern vor den Augen, wie von verschiedenfarbigen, glänzenden Nadeln, Sehen wie durch Rauch und Nebel. (K. W.) — Verdunkelung des Gesichts. (E.) — Gleich nach dem Einnehmen sah sie die Gegenstände, z. B. die Stricknadeln, doppelt. (Dr. N., J. B.) — Zeitweises Doppeltsehen, was sie ganz vom Stricken abhielt. (W. Th.) — Verdunkelung des Gesichts, so dass sie ihre Arbeit nicht fortsetzen konnte — sie konnte die Grenzen der vorgedruckten Figuren nicht deutlich unterscheiden. (E.) — Sie sieht trübe, wohl auch Flecken vor den Augen; auch zeitweise Flecken vor den Augen. (W. Th.) — Den ganzen Tag Doppeltsehen der Gegenstände. (D. T.) — Sie bekam Nachmittags Nebel vor den Augen, so dass sie ganz vom Stricken abgehalten wurde. (H. E.) — Trübsichtigkeit (R. A., K. P.); auch gering und zeitweise. (Sch. F.) — Das Flimmern vor den Augen hielt auf dem rechten Auge unausgesetzt durch sechs Tage an und verschwand spurlos am siebenten Tage an diesem Auge. Am linken Auge jedoch war es in geringem Grade nach drei Wochen noch vorhanden. Die Sehkraft nahm aber auch seit dem Einnehmen mit jedem Tage mehr ab, die Gegenstände erschienen anfangs ganz umflort, später aber — am siebenten Tage nach der letzten Gabe waren die Konturen selbst grösserer Gegenstände sehr undeutlich, und das Lesen weder bei Tage, noch bei der Nacht möglich. Das Licht erschien wie eine leuchtende Kugel. Diese Erscheinung verlor sich am rechten Auge nach acht Tagen ganz und es kehrte hier die frühere Sehkraft wieder, am linken Auge jedoch hält diese Erscheinung noch fortwährend an. Auch bemerkte er, sowohl bei offenem, als geschlossenem Auge, in einer Entfernung von beiläufig zwei Schuh eine dunkle, einem alten Zweigroschenstücke an Grösse gleichkommende Scheibe, welche häufig leuchtende Blitze durchfuhren. Diese Erscheinung verschwand nach achttägiger Dauer. Nach dieser Zeit war es ihm, als ob er (an dem linken Auge) fortwährend durch ein dunkelblaues Glas sähe. Diese Erscheinung hielt in geringem Grade noch an. (N. N.) — Die Gegenstände drehten sich nicht im Kreise, sondern schienen eine mehr schaukelnde Bewegung zu machen, nach 15 Minuten wieder verschwunden. (E.) — Im Weissen der Augen, besonders im linken, die Adern sichtbar. (D.) — Das Sehvermögen verschärft: Prüfer konnte Farben selbst in einer weiteren Entfernung unterscheiden. (D.) — Brennen im rechten Auge. (D.) — Sie sieht vor den Augen bald gelb, bald grün. (J. B.) — Farbensehen. — Dunkelsehen. — Gesichtsschwäche, so dass er bei Tage nur durch eine Stunde anhaltend, und zwar mit Hülfe der Augengläser, lesen kann, des Abends ist dieses nur durch eine kurze Zeit und bei starker Beleuchtung möglich. (N. N.) — In den Augen hatte er ein die ganze Prüfungszeit hindurch dauerndes Brennen, welches sich besonders beim Lesen zu einem bedeutenden Grade steigerte; auch schien ihm die Conjunctiva stärker injicirt zu sein, als es bei ihm gewöhnlich der Fall war. (V.) — Abends bemerkte sie einen Ring um das Licht, und sie musste deshalb mehrere Male ihre Arbeit (Weiss-

sticken) auf kurze Zeit aussetzen. (E.) — Es wurde ihr dunkel vor den Augen. (L.) — Leichtes Flimmern vor den Augen. (E.) — Prüfer sah bei intensiverem Lichte sonst gewöhnlich Manches volanter; dies war während der Dauer der Arzneiprüfung nicht der Fall. (D.)

Ohren. — Oberhalb der Parotis zeigt sich ein linsengrosses Knötchen, welches schmerzhaft juckt. (D.) — Rauschen im Ohre. (D.) — Ohrensausen und Klingen. (D.) — Vorübergehendes Sausen in den Ohren (E., W. Th.); bei längerem Gehen (Sth.); Ohrensausen, sich in der Nacht einstellend (W. Th.); etwas Ohrensausen. (W. Th.) — Läuten und Stechen in den Ohren, besonders Nachts, verbunden mit Kopfschmerzen. (E. R.) — Jucken im Ohre, wobei viel Ohrenschmalz zu treffen ist. (D.)

Nase. — Trockenheit in der Nase. (D.) — Geruchsverminderung. (Hhnm.) — Selbst intensive Gerüche afficiren die Geruchsorgane nicht. (D.) — Ein drückender Schmerz über dem Nasenbeine. (D.) — Der Schnupfen hat aufgehört. (L.) — Niesen und Fliessschnupfen; jähling heftiger Schnupfenfluss. — Fliessender Schnupfen ohne Niesen. (L. K.) — Niesen, öfteres, auch starkes, und zugleich Jucken im Ohre. (D.) — Oefter gelindes Nasenbluten. (Dr. L.) -- Früh heftiger Schnupfen. (K. W.)

Angesicht. — Gesicht blass. (E.) — Juckender Stich auf der Backe, Brennen auf dieser Stelle zurücklassend. (Hhnm.) — Im Gesichte entstehen viele Knötchen, welche sich schnell mit weissgelblicher Lymphe füllen und dann zusammenschrumpfen (D.); viele Knötchen im Gesichte, schnell mit weisser Lymphe sich füllend. (D.) — Im Gesichte kaum mehr wahrnehmbare Narben von Varicellen werden wieder deutlich und sind dunkelroth. (D.) — Im Gesichte, besonders an der Stirn, zeigen sich theils röthliche Fleckchen, theils ziemlich grosse, sich schnell mit Eiter füllende Knötchen. (D.) — Gefühl von Hitze im Gesichte. (Dr. L.) — Wangen geröthet. (K. W.) — Jucken am Unterkiefer. (D.)

Zähne. — Zusammenklemmen der Kiefern. (D.) — Reissen im linken Kiefergelenke. (D.) — Im rechten Oberkiefer und in der Krone des rechten Augenzahnes ein drückend-reizender Schmerz. (D.) — Schmerz in der rechten untern Zahnreihe. (D.) — Drückend-reissende Schmerzen in der linken obern Zahnreihe. (D.) — Reissend-stechendes Zucken in den zwei ersten rechten obern Backenzähnen. (D.) — Reissender Schmerz in den Backenzähnen. — Heftige Stiche im hintersten hohlen Backenzahne der obern Kinnlade. — Wundheitsschmerz in den rechten obern Schneidezähnen, hauptsächlich in den Kronen und von da aus in die Mundauskleidung sich verbreitend. (D.) — Bohrender Schmerz in der rechten obern Zahnreihe. (D.)

Mund. — Rauhes, schleimiges Gefühl im Munde. — Speichelansammlung im Munde. (K.) — Nach 6 Tropfen der Urtinctur in einem Esslöffel voll Wasser, Speichelabsonderung seit gestern vermindert, wenn aber etwas ausgeworfen wird, so bildet diese gelblichweisse, consistente, linsen- bis bohnengrosse Klümpchen. Diese Erscheinung zeigte sich nach jedesmaligem Einnehmen und dauerte durch 5—6 Tage. (D.) — Speichelsecretion wieder normal; Auswurf schleimig. (D.) — Häufiges Auswerfen von der oben erwähnten Masse. (D.) — Viel Ausräuspern. (D.) — Er erwachte müde, mit klebrigem Munde. (K.) — Viel Schleim im Munde, der Rachen roth. (L.) — Die Mund- und Rachenhöhle

röther als früh. (D.) — Der Mund wässerte unbedeutend; grössere Wässerigkeit im Munde. (K.) — Wässeriger Mund mit pappigem Geschmacke. (K.) — Wässeriger Mund und Schleimansammlung mit öfterem Räuspern. (D.) — Brennen und Stechen links in der Zunge, um 2 Uhr sich mehrmals wiederholend. (L.) — Weniger Wässern im Munde. (K.) — Mehr wässerig im Munde. (K.) — Feine Stiche auf der Zunge. (Hhnm.) — Sehr weiss belegte Zunge. (Hhnm.) — Stark belegte Zunge. (E.) — Verstärkte Röthe der Zungenspitze mit mehreren kleinen Bläschen, heftiges Brennen an ihr, Sprechen und Kauen deshalb schmerzhaft; mehr Speichelfluss. (L.) — Gelblich-weiss belegte Zunge. (D.) — Zunge weiss. (L.) — Früh Mund pappig. (K.) — Grosse Trockenheit im Gaumen, mit Kurst und Hunger. — Wasserzusammenlaufen im Munde. (K. W.) — Speichel- und Schleimabsonderung im Munde. (D.) — Trockene Lippen. — Taubheitsempfindung in der Oberlippe, wie von einer Verhärtung. — Plötzlicher übler, fauler Geschmack im Munde. Am Abend Brennen in der Zungenspitze. (L.) — Die Affection der Zungenspitze unverändert. (L.)

Hals. — Trockenheit und Schmerzhaftigkeit im Halse. (D.) — Zusammenschnüren im Halse. (D.) — Zusammenschnürender Schmerz im Halse schon beim Geruche der Arznei. (D.) — Drückend-ziehender Schmerz in der Unterkieferdrüse beim Vorbeugen des Halses. — Ziehender Schmerz auf der einen Halsseite bei Bewegung des Kopfes, mit Hitzegefühl in den Muskeln des Halses und am Ohre, Abends. — Ziehender Zerschlagenheitsschmerz tief in den Halsmuskeln, inwendig bis zur Speiseröhre hinab sich erstreckend, und daselbst Empfindung von Strammen verursachend. — Nach 9 Tropfen der Urtinctur Brennen im Schlunde, etwa 25 Minuten während. (D.) — Gegen 10 Uhr Vormittags nach 11 Tropfen der Urtinctur Brennen im Halse über eine halbe Stunde; unbedeutend. (K.) — Kratzen im Schlunde nach dem Einnehmen durch eine ganze Stunde, später in das Gefühl von Anschwellung des Gaumens übergehend (Sth.); brennendes, eine Viertelstunde anhaltend. (S.) — Kratzen im Rachen, fast den ganzen Tag. (L.) — Das Zäpfchen und die Mandeln sind sehr zusammengezogen und weiss. (D.)

Appetit und **Geschmack.** — Guter, auch sehr guter Appetit zu Mittag (K.); verschwunden. (E.) — Wenig Appetit und Hunger. Appetitlosigkeit. (K. P.) — Zeitweilig ungewöhnlicher Hunger, dann wieder gänzliche Appetitlosigkeit. (K. W.) — Völlige Appetitlosigkeit. — Widerwille gegen Butterbrod, weniger gegen warme Speisen. — Grosser Appetit. (D.) — Kein Appetit zum Frühstück; nach demselben aber Knurren und Herumgehen, dann Schmerzen im Bauche, Drang zum Stuhle. (D.) — Beinahe gänzliche Appetit- und Durstlosigkeit. (D.) — Den ganzen Tag keine Esslust (Dr. L.); gestörte Esslust. (Dr. L.) — Beim Mittagsessen sonst kein Durst, jetzt sehr vermehrt. (D.) — Sehr gesteigerte Essbegierde. (D.) — Weniger Appetit zu Mittag. (S.) — Vermehrter Durst, so dass sie acht Gläser Wasser trinken musste. (D. T.) — Starker Durst. (E.) — Unauslöschlicher Durst. (D.) — Das Frühstück schmeckte nicht besonders. (K.) — Geschmack fade, doch schmeckten Frühstück und Pfeife wie gewöhnlich. (D.) — Speichel salzigen Geschmacks sich jedem Genossenen mittheilend. (L.) — Das Mittagsessen schmeckte wie gewöhnlich,

nur fühlte er sich bald satt. (K.) — Fader Geschmack der Speisen, fast gänzliche Geschmacklosigkeit desselben. (Hhnm.) — Besonderer Widerwille gegen den sonst ihm angenehmen Genuss des Bieres. (Dr. L.) — Abneigung und Ekel gegen den Rest der Speise nach geringem Genusse, mit Uebelkeitsempfindung im Gaumen und Halse. (Hhnm.) — Durstlosigkeit, dann bisweilen vermehrter Durst. — Nach dem Essen: Schläfrigkeit und Müdigkeit, Schluchsen, Aufsteigen einer brandig schmeckenden Flüssigkeit bis in den Schlund. (Hhnm.) — Viel Durst in der Nacht. (L.) — Bitterer, ekelhafter Geschmack (L.); fader (Hhnm.); auch pappiger. (K.) — Durst, nachdem derselbe schon seit fünf Tagen ausgeblieben war. (D.) — Oefterer Abgang von Blähungen nach oben und unten. (K.) — Plötzlicher übler, fauler Geschmack im Munde. (Hhnm.) — Das Frühstück nahm er blos aus Gewohnheit (K.); schmeckte nicht, und es folgten hierauf Uebelkeiten und Erbrechen. (Dr. L.) — Druck im Magen. (K.) — Grosse Trockenheit im Gaumen, mit Durst und Hunger. (Hhnm.)

Gastrisches. — Aufstossen (D.); fast 2 Stunden anhaltendes leeres (S.); mit fettigem Geruche (D.); öfteres mit einem unangenehmen Gefühle im Magen (K.); öfteres, bisweilen säuerliches (Hhnm.); auch mit dem drückenden Gefühle im Magen vermehrt (K.); sie hat häufig saures Aufstossen (K. W.); zeitweiliges mit einem beständigen unangenehmen Gefühle im Magen; auch stärkeres (K.); öfteres, nach diesem Mittel riechendes, mit ätzendem Geschmack im Schlundkopfe. (D.) — Gleich nach genommenem Frühstück, welches blos aus einer Tasse Kaffee ohne Brod bestand, wurde er von Aufstossen belästigt. (S.) — Den ganzen Nachmittag Uebelkeiten (H. F.); auch die ganze Nacht. (K. P.) — Uebelkeit und Wasserzusammenlaufen im Munde, mit unvollkommenem Aufstossen nach dem Geschmacke der Speisen. (Hhnm.) — Uebelkeit und Vollheit auf der Brust, mit ungewöhnlichem Hunger, früh. — Vorübergehende Uebelkeit. (E.) — Nach 5 Tropfen Uebelkeit, verbunden mit Kopfschmerz, und gegen Abend Schwindel. (K. P.) — Abends Brechneigung. (R. A.) — Gleich nach dem Einnehmen der Tropfen zweimaliges Erbrechen von Speiseresten und Schleim, dabei Schwindel, Mattigkeit, Farbensehen, Doppeltsehen, so dass es ihr unmöglich wurde ihre Arbeiten fortzusetzen. — Kaum in ihr Zimmer, nach 6 Tropfen, hineingegangen, musste sie sich erbrechen; nach 7 Tropfen erfolgte zwei Mal Erbrechen einer grünlichen Flüssigkeit, nachdem früher Kopfschmerz, Schwindel, Dunkelsehen vorausgegangen waren; ein gleiches Erbrechen nach 6 Tropfen erfolgte heute wieder, jedoch etwas später als gestern. — Gegen Abend Neigung zum Erbrechen. (K. P.); grosse, nach 16 Tropfen (Dr. N.); Morgens grosse (K. P.) — Erbrechen, Blutbrechen. — Auf eine Abends mit Unlust genommene Schale Kaffee erfolgte Brechreiz und saures Aufschwulken. (Dr. L.) — Beinahe eine Stunde lang Neigung zum Erbrechen. (H. F.) — Nach 20 Tropfen ein einmaliges Erbrechen, in der Nacht zum zweiten Male, wozu sich noch eine ziemlich starke Diarrhöe gesellte. Gegen Morgen erbrach sie wieder, worauf ein erquickender, zwei Stunden anhaltender Schlaf erfolgte. (R. A.) — Es wurde nur eine Limonade vertragen, alles Uebrige verursachte Neigung zum Erbrechen. (E.) —

Unmittelbar nach dem Einnehmen folgte Erbrechen einer schleimigen Masse, darauf Schlaf. (J. B.) — Gleich nach dem Einnehmen von fünf Tropfen zweimaliges heftiges Erbrechen, worauf Schlafneigung. (J. B.) — Blutbrechen. (Hhnm.)

Magen. — Druck im Magen (K.); Druckgefühl daselbst (K.); Drükken im Magen, welches auch mit Aufstossen endet. (D.) — Anhaltender Druck im Magen mit Auftreibung und Vollheit, acht Uhr. (L.) — Schmerzen im Magen. (D.) — Stechen in der Magengegend. (D.) — Magenvollheit. (Dr. L.) — Magen fortwährend aufgetrieben. (K. D.) — Einige Stiche im Magen. (D.) — Sehr ausgedehnter Magen. (E.) — Drückender Schmerz in der Herzgrube. (D.) — Drücken und Vollheit in der Herzgrube wie von Ueberladung. (Hhnm.) — Grosse Trockenheit im Gaumen, mit Durst und Hunger. (Hhnm.)

Hypochondern. — Stechen in der Lebergegend. (D.) — Drükender Schmerz in der Herzgrube. (D.) — Stumpf stechende Schmerzen in den Gedärmen unter der Lebergegend. — Spannung um die Rippenweichen. (K.) — Wenige Blähungen. (K.) — In den Gedärmen auf der rechten Seite unter der Leber eine knollen- oder kugelförmige Auftreibung, auch deutlich beim Befühlen wahrzunehmen. (K. W.)

Bauch. — Leise Schmerzen im Bauche. (D.) — Knurren und Herumgehen, dann Schmerzen im Bauche. (D.) — Hitze darin und im Kopfe; Auftreiben des Bauches von Luft. (D.) — Die Gedärme beim Anfühlen schmerzhaft; etwas Schmerz im Unterleibe. (D.) — Stiche in der Nabelgegend. (D.) — Schmerzhaftigkeit im Unterleibe beim Druck. (D.) — Lähmige, drückende Empfindung, als wenn ein Theil der Eingeweide locker wäre, und in dem benachbarten Theile Strammen entstände. (Hhnm.) — Täuschende Empfindung, als sei die rechte Seite des Bauches unter dem Nabel geschwollen und aufgetrieben. (Hhnm.) — Reissende, durch und durch dringende Stiche im Oberbauche unter dem Magen, bei Bewegung. (Hhnm.) — Einzelne Stiche durch den Unterleib, bei Bewegung. (Hhnm.) — Unbehaglichkeit im Unterbauche mit einiger Uebelkeit. (Hhnm.) — Knurren im Unterleibe nach Blähungsabgang. (Hhnm.) — Klemmender und von aussen nach innen drückender Schmerz im Unterbauche bei der geringsten Berührung. (Hhnm.) — Periodischer, kneipender, schneidender Schmerz im Unterbauche. (Hhnm.) — Stumpf stechende Schmerzen in den Gedärmen unter der Lebergegend. (Hhnm.) — Der Bauchschmerz wird stärker. (D.) — Die Bauchschmerzen hören nicht einen Augenblick auf. (D.) — Herumgehen und Kneipen im Bauche. (D.) — Stechen im linken Leistenkanale und After. (D.) — Zuckend-schneidender Schmerz längs des Leistenkanals. (D.) — Aufgetriebenheit des Bauches, später Abgang von Blähungen. (K.) Spannung im Unterleibe. (K.) — Vollheitsgefühl und geringe Auftreibung des Unterleibes; im Verlaufe des Tages häufiges Kollern in den Gedärmen und Blähungen. (V.) — Etwas Bauchgrimmen Nachts (E.); sich wiederholend. (V.) — Bauchschneiden. (J. B.) — Heftiges Bauchkneipen in der Gegend des Nabels, durch Knoten vermindert und nach einer normalen Stuhlentleerung gänzlich verschwindend. (V.) — Klopfen im Oberbauche. (D.) — Blähungen, auch wenige. (K.) — Abends krampfhafte Bauchschmerzen (H. F., H. R.); gleich nach dem Einnehmen von 35 Tropfen, Bauchschmerzen, verbun-

den mit Kopfschmerzen. (H. F.); den ganzen Nachmittag und auch die Nacht davon geplagt. (H. E.) — Heftiger Krampf im Bauche. (R. A., H. E.) — Heftige Bauchschmerzen, welche die Nacht schlaflos machen. (K. P.) — Bauchschmerzen, besonders in der Nacht. (K. P.) — Krampfhafte, einige Minuten dauernde Bauchschmerzen, die plötzlich aufhören, um von Neuem wieder anzufangen, sie verlieren sich, dafür bekam sie Seitenstechen. (E. F.) — Bauch fortwährend aufgetrieben, in den Gedärmen ein Laufen und Krabbeln, als sei etwas Lebendiges darin, welches sie unwillkürlich durch Reiben oder Aufdrücken mit den Händen zu beschwichtigen sucht. (K. W.) — Starke Spannung in der Leistengegend. (K.) — Jucken in der Gegend des linken Leistenkanals. (D.) — Viel Abgang von Blähungsgasen. (K.) — Wenige Blähungen. (K.)

Stuhl und **After.** — Drang zum Stuhle. (D.) — Stuhl normal. Nach demselben erneuertes Drängen, jedoch ohne Erfolg. (D.) — Den ganzen Tag kein Stuhl. (D.) — Stuhl trat regelmässig ein, nur war er flüssig. (D.) — Abends ohne Leibschmerz plötzlich sich einstellender reichlicher, flüssiger Stuhl. (L.) — Der regelmässig um 10 Uhr Morgens Statt findende Stuhl blieb aus. (L.) — Stuhl anfangs normal, später ganz flüssig, von lichtgelber Farbe. (D.) — Grösserer Drang zum Stuhle. (K.) — Kompakter Stuhl mit einem brennenden Gefühle im Mastdarme ohne Blutspuren. (K.) — Stuhl, wie herausgeschossen, erst bröckelig, dann weich, dabei Herzklopfen. (D.) — Oefterer Abgang harten Stuhles. — Breiartiger Stuhlgang. (Hhnm.) — Durchfall. — Nach vorgängigem Kneipen im Oberbauche gelber, weicher Stuhlgang mit abermaligem Kneipen im Bauche, und nachher mehrstündige Leibesverstopfung. (Hhnm.) — Aufhören einer Diarrhöe. (D. N.) — Drang auf den Mastdarm. (K.) — Der Druck auf den Mastdarm vermindert. (K.) — Druck und Hitze im Mastdarm mit Schwellung der Hämorrhoidalgefässe. (K.); mässig (K.) — Anhaltende Stuhlverstopfung. (Dr. L.) — Stuhlentleerung mit heftigem Zwange und Abgang von Bluttropfen. (Dr. L.) — Vermehrung des Stuhlganges, an manchen Tagen auf zwei. (Sth.) — Im Verlaufe des Vormittags zwei flüssige Stuhlentleerungen. (V.) — Diarrhöe sich wiederholend. (V.) — Im Verlaufe des Tages zwei dünnflüssige Entleerungen. (V.) — Wässerige Diarrhöe. (K. W.); starke aufgehört und schon seit drei Tagen verstopft. (Dr. N.) — Etwas Abweichen, auch mehrmaliges. (J. B.) — Seit zwei Tagen kein Stuhl. (D. T.) — Ein Mal Stuhlentleerung. (L.) — Stuhl etwas weicher. (H. F.); etwas breiiger (K. P.); geruchlos, braungelb und mit etwas Schleim vermischt. (D.); um neun Stunden verspätet. (D.); immer regelmässig. (E.); wie gewöhnlich breiig. (W. Th.); etwas breiiger. (K. P.) — Starke Diarrhöe, dabei zweimaliges nächtliches Erbrechen. (R. T.) — Stuhl anfänglich durch drei Tage vermehrt, breiartig. (N. N.) — In und am After und im Mittelfleische ziehend-drückender Schmerz, als wäre eine Stelle daselbst unterköthig. Blutabgang durch den After. (Hhnm.) — Drücken im After. (D.) — Stuhl aus harten Klumpen bestehend. (D.) — Das Abweichen erneuert sich nach jedem Kaffeegenuss und verschwindet erst nach dem Aussetzen des Medicaments. (K.W.) — Stechen im After. (D.)

Harnorgane. — Häufiger Harndrang mit wenigem schmerzlosen Harnabgange. (Hhnm.) — Seltener Harnabgang. Oefterer, reichlicher

Abgang eines weisslichen Harnes. (Hhnm.) — Drang zum Harnen. (D.) — Harnmenge bedeutend vermindert. (D.) — Viel Harn. (K.) — Druck auf die Blase vermindert, so auch das häufige Harnen. (K.) — Druck auf die Blase ohne öfteres Harnen. (K.) — Stechen in der Harnröhre und Drängen zum Harnen, wobei ein dunkelroth-gelber Harn und zwar wie auf ein Mal ausgestossen wird. (D.) — Sehr viel Harn, in dickem Strahle abgehend. (D.) — Lichter Harn. (D.) — Kurze Stiche in der Harnröhre. (D.) — Beim Harnen ein von der Harnblase gegen die Harnröhre zu gehender Schmerz. (D.) — Harn dunkelfarbig mit vielen darin schwimmenden Flecken. (D.) — Viel Sediment im Harne; saure Reaction desselben; Chloride reichlich. (D.) — Oeftere Entleerung wässerigen Harnes. (K.) — Oefteres Harnen, verbunden mit einem Drange auf die Blase und den Mastdarm. (K.) — Häufiges Harnen mit drängendem Gefühle. (K.) — Seltene und spärliche Harnentleerung. (Dr. L.) — Vermehrte Harnausscheidung. (W. Th.) — Im Harne finden sich reichlich Epitelialzellen vor. (D.) — Beim Harnen stechender Schmerz in der Harnröhre. (Hhnm.)

Männliche Geschlechtstheile. — Wundheitsempfindung an der Eichel und Vorhaut nach leichtem Reiben. (D.) — Zurückgezogene Vorhaut, aber nur in freier Luft. (D.) — Erectionen in der Nacht ohne aufregende Träume. (D.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Wiederholter Eintritt der Regel. (E.) — In der Nacht trat die Regel unter starken Bauchschmerzen ein, und verlief binnen sechs Tagen regelmässig und ohne weitere Schmerzen. (E.) — Die Regel stellt sich unter heftigen, wehenartigen Schmerzen ein, nachdem den Tag über der Unterleib so bedeutend aufgetrieben war, dass sie sich kaum bücken konnte. Das Blut ging in grosser Menge, schwarz und in Klumpen ab, während früher der Eintritt der Regel immer schmerzlos und das Blut hellroth und dünnflüssig war. (K. W.) — Wiedereintritt der schon drei Monate ausgebliebenen Regel. (R. A.) — Spuren der Regel. (R. A.) - Nach vorausgegangenen Schmerzen im Unterleibe trat neuerdings die Regel ein. Starke (J. B.); stärkere Regel. (D. T.)

Luftröhre und Kehlkopf. — Schwache Stimme beim Lautlesen, zugleich Schluchzen. (D.) — Mehrmals Kitzeln im Kehlkopfe und trokkener Husten. (L.) — Kratzen und Trockenheitsgefühl in der Luftröhre, welche einen erstickenden Husten verursachen. (D.) — Etwas Hüsteln. (D.)

Brust. — Lähmiges Drücken auf der Brust, sowie auf dem Oberarme und Schienbeine. (Hhnm.) — Scharfe, flache, in ungleichzeitigen Perioden wiederkehrende Stiche oben auf dem Brustbeine. (Hhnm.) — Reissende Stiche auf der Brust (mit Engbrüstigkeit und Kurzathmigkeit), oder an der letzten wahren Rippe, beim Vorbiegen des Körpers. (Hhnm.) — Brustbeklemmung mit erschwertem Athemholen. (Hhnm.) — Erstickung (Strangulatio, Suffocatio). (Hhnm.) — Grosse Mattigkeit und Kurzathmigkeit; Gefühl als wäre nicht Kraft genug zum vollkommenen Athemschöpfen vorhanden. (Hhnm.) — Einige Stiche in der rechten Brustseite oberhalb der sechsten Rippe. (D.) — Stechen in der linken Brustseite, beim Einathmen vermehrt. (D.) — Drücken auf dem Brustbeine. (D.) — Drücken in der Mitte des Sternums. (D.) — Ein be-

engendes Gefühl auf der Brust. (K.) — Rechterseits Seitenstiche. (E. R.) — Brennen in der linken Brustseite. (Dr. N.) — Stiche in der Gegend der Herzspitze und Herzgegend (D.) — Beschleunigte Respiration. (D.) — Ruhige, auch sehr ruhige Respiration. (D.) — Der Puls geht schnell, doppelschlägig; nach und nach ruhiger; kaum fühlbar und sehr schnell. (D.) — Schwirren in der linken Brustseite. (D.) — Der Herzschlag ruhig; wird langsamer. (D.) — Starkes Herzklopfen (D.); etwas (Dr. N.) — Schwirren in der Gegend des Herzens. (D.) — Laufen und Krabbeln, vom Magen und Bauche hinauf in die Brüste gehend, wo sie ein Gefühl hat, als ströme Wind oder Luft aus den Brustwarzen, auch seien ihre Brüste grösser und sie empfinde ein Spannen und Stechen in denselben. Es zeigten sich auch bei normaler Hautdecke die Brüste vergrössert, und die Brustdrüsen hart und schmerzhaft. (D. W.) — In den Brüsten ein stark gewässertes der Milch ähnliches Secret, nicht unähnlich der Muttermilch in den ersten Tagen, welches in der Wäsche Flecke zurückliess, wie von schwacher Stärkelösung. Obige Flüssigkeit entleerte sich von selbst, konnte auch durch Drücken der Brustwarzen tropfenweise ausgepresst werden. Mit dem Eintritte des Milchflusses, welcher sich innerhalb 14 Tage nach und nach wieder verlor, verschwanden auch die oben angeführten lästigen Erscheinungen in den Brüsten. (K. W.) — Drückender Schmerz in der Brust, vorzüglich um das Herz, als hätte sich allzuviel Blut in dieser Gegend angehäuft, mit fühlbarem Herzklopfen. Herzschlag kaum fühlbar. (D.) — Aufgeregte Herzthätigkeit. (D.)

Rücken, Kreuz etc. — Ziehen am Rückgrate herab. (Hhnm.) — Stichartige Rückenschmerzen links in der Gegend der falschen Rippen. (Hhnm.) — Einige tiefeindringende, kneipende, stumpfe Stiche, in gleichen Zeiträumen von einigen Secunden wiederkehrend (rechts neben dem Rückgrate zwischen den sogenannten Beinen und der letzten falschen Rippe), in der Nierengegend, beim Einathmen heftiger, welches durch das Uebermass des Schmerzes verhindert wird. (Hhnm.) — Rheumatisches Ziehen im linken grossen Gesässmuskel oben an seiner Darmbeinanfügung gegen das Kreuz zu. (Hhnm.) — Ziehen in der Kreuzgegend. (K. P.) — Schmerzen im Kreuze, geringer als gestern. (J. B.) — Rheumatisches Ziehen in der einen Seite des Nackens. (Hhnm.) — Drückend-lähmiger Schmerz im Nacken. (Hhnm.) — Schründende Wundheitsempfindung äusserlich und innerlich am Nacken. (Hhnm.) — Steifheitsgefühl im Nacken. (D.) — Reissen (in einem Stich sich endigend) über die Schulterblätter mit Lähmungsschmerz im Arme. (Hhnm.)

Oberglieder. — Die Obergliedmassen sind schwer. (D.) — Jucken an den Schultern und unter den Achseln. (D.) — Verrenkungsschmerz im Oberarmgelenke. (D.) — Jucken am Ellenbogen. (D.) — Reissender Schmerz im Ellenbogen- und Handgelenke. (D.) — Es ist ihr, als müsse sie Alles aus den Händen fallen lassen. (K. W.) — L ä h m i g e r, h a r t e r D r u c k a m O b e r- u n d U n t e r a r m e, d e m G e f ü h l e n a c h i n d e r B e i n h a u t u n d g a n z i n n e r l i c h i n d e n M u s k e l n, v o n d a b i s i n d i e F i n g e r s i c h z i e h e n d, u n d a m S c h r e i b e n h i n d e r n d. (Hhnm.) — Stichartiger Schmerz an den Muskeln des Vorderarmes. — Schmerz über dem äusseren Ellenbogengelenke, wie von Stoss, Quetschung oder Zerschlagenheit, bei Bewegung des Armes und bei

Berührung der Stelle noch schmerzhafter. (Hhnm.) — Schmerz mehrere Tage im rechten Ellenbogengelenke wie nach Anstrengung oder wie Zerschlagenheitsschmerz und besonders lästig bei Berührung, ein ähnlicher Schmerz im linken Ellenbogengelenke von ½ St. Dauer und kurz nachher ein ganz ähnlicher Schmerz im linken Knie, der etwa 10 Minuten anhielt. — Schmerzhaftes Ziehen in der innern Fläche der Ellenbogenröhre und im Handgelenke. (Hhnm.) — Feines Reissen an der Speiche neben und in dem Handgelenk, oder in den Fingern, wie in der Beinhaut. — Drücken auf dem Handrücken. (Hhnm.) — Krampfartige, langsame Krümmung des Daumens und Zeigefingers gegen einander, dass sie mit Gewalt wieder ausgestreckt werden müssen. (Hhnm.) — Schnell und fein wie mit Nadeln, stechendes Jucken zwischen den Fingern, durch Kratzen leicht vergehend. (Hhnm.) — Die Venen auf dem Handrücken angeschwollen. (D.) — In der rechten Hand Taubheitsempfindung. (D.)

Unterglieder. — Schwäche in den Ober- und Unterschenkeln. — Starkes Ziehen im linken Unterschenkel um 10 und 12 Uhr. (L.) — Klammartiger Schmerz hinten am Oberschenkel über der Kniekehle. (Hhnm.) — An der äusseren Seite des rechten Oberschenkels reissender Schmerz. (D.) — Ziehschmerz im rechten Kniegelenke, am Akromion und in der Gelenkspfanne. (D.) — Verrenkungsschmerz in der linken Gelenkspfanne. (D.). — Um 3 Uhr Nachmittags nur kurze Zeit Wundheitsschmerz in der Gegend des linken Akromion, besonders beim Ablegen des Oberrocks. (D.) — In der Kniebeuge beim Stehen ziehender Schmerz. (D.) — In der rechten Kniebeuge ziehender, in Kriebeln übergehender Schmerz. (D.) — In den Beugemuskeln des linken Unterschenkels ziehende Schmerzen beim Ausstrecken desselben, welche aus der Kniebeuge zu kommen scheinen und sich gegen die Zehenspitzen richten. Rechts dieselben Empfindungen, nur in geringerem Grade. (D.) — Reissen im linken Unterschenkel. (D.) — Hitze und ziehender Schmerz im ganzen Unterschenkel. — Reissend-drükkender, lähmiger Schmerz auf den Schienbeinen, mit Kraftlosigkeit und Unstetigkeit in den Knieen. (Hhnm.) — Im linken Knie Drücken und Schmerzhaftigkeit wie nach einem Schlage oder wie bei starker Ermüdung, erscheint im Gehen und hält einige Minuten an. (L.) — Ziehendes Drücken auf den Schienbeinen, dem Fussrücken, oder an der kleinen Zehe nach aussen, wie in der Beinhaut; anstrammendes, drükkendes Ziehen in den Sehnen der Kniegelenke. (Hhnm.) — Innerliches Zucken unter dem linken Knie. (Hhnm.) — Drückender Zerschlagenheitsschmerz bald auf dem einen, bald auf dem andern Knie. (Hhnm.) — Stichartiger Schmerz in den Muskeln der Wade. (Hhnm.) — Verrenkungsschmerz im Unterfusse, vorzüglich bei der Ferse und in den Knöcheln; drückender Verrenkungsschmerz im Fussgelenke. Wundheitsschmerz in beiden Fersen, das Gehen behindernd. (D.) — Brennender Wundheitsschmerz an den Fersen beim Gehen im Freien, und dann noch beim Stehen und Sitzen fühlbar. — Füsse an den Zehen wie abgestorben nach dem Gehen, und dennoch darauf beim Gehen, besonders beim Springen, Wundheitsschmerz an denselben. (Hhnm.) — Jucken über den Knöcheln und an den Fusszehen, mit einem feinen Stiche plötzlich anfangend, bald zu- oder abnehmend, und Wärme oder

Taubheitsgefühl zurücklassend. (Hhnm.) — Harter Druck an der grossen Zehe. (Hhnm.) — Heftiges Schneiden hinter dem innern Fussknöchel, links, im Gehen um 1 Uhr. (L.) — Pulsirendes Reissen an der untern Fläche der Zehen, rechts, einige Minuten dauernd. (L.) — Ziehen in der linken grossen Zehe. (L.) — Ziehender Schmerz auf der grossen Zehe von aussen nach innen, in ihrer Vereinigung mit dem Mittelfussknochen. (Hhnm.) — Uebelriechender Schweiss zwischen den Zehen. (Hhnm.) — Im linken Fusse Verrenkungsschmerz. (Hhnm.) — Um 3 Uhr Nachmittags ziehender Schmerz in der linken Gelenkpfanne. (D.) — Bohrender Schmerz erst in dem rechten Mittelfussknochen, dann in der rechten Schläfengegend und in den obern Zähnen. (D.)

Klinik.

Siehe *Noack*'s und *Trinks*' Handbuch der homöopath. Arzneimittellehre I. Band S. 656. Nach Dr. *M. Eidhen* in Wien wurde Cyclamen europaeum angewendet: bei Menstruationsstörungen, ausgebliebener Regel, spärlichem oder unregelmässigem Monatsfluss und Chlorose und fast durchgängig mit Erfolg. Einige Fälle von Schwindel und Kopfschmerz, als Ueberrest vorangegangener Erkrankungen und ein Fall von Strabismus bei einem 2½jährigen Knaben fanden ebenfalls ihre Heilung durch Cyclamen.

Euphrasia.

Euphrasia officinalis, gemeiner Augentrost, Hirnkraut, Milchdienst. — Wirkt in grossen Gaben mehrere Tage, selbst mehrere Wochen, in kleineren Gaben mehrere Stunden. — Gegenmittel: Bellad., Camph., Pulsat.

Verwandte Mittel: 1) Aconit., Pulsat., Spigel. 2) Digit., Gratiola, Mercur., Nux vom., Senega.

Quellen: *Hahnemann,* reine Arzneimittellehre. 2. Auflage. Dresden und Leipzig 1826. V. Band. *Griesselich,* Hygea VII. Band S. 66. *Gross, Hartmann* und *Rummel,* Allgem. homöop. Zeitung XIII. Band S. 198. Zeitschrift des Vereins der homöop. Aerzte Oesterreichs. I. Jahrg. I. Band. 1857. S. 40 ff. II. Band S. 504 ff.

Prüfer: *A.* = Dr. *Adler* zu Eibenschütz. — *J. H.* = *Johann Hübner.* — *K.* = *Emil Koller,* Wundarzt zu Oltensheim. — *K. K.* = *Koller*'s Kind. — *F. P.* = Dr. *Franz Puffer.* — *M.* = Dr. *O. Müller.*

* *

Allgemeines. — Beissen in den Augen. — Spannen im Ohre und in der Kniekehle. — Bohren in den Ohren. — Flüchtige, juckende Stiche an fast allen Theilen des Körpers, bald hier, bald da, mit unruhigem Umherwerfen im Bette und Mangel an Wärme. — Reissen im Ellenbogen- und Handgelenke. — Ziehen in der Beinhaut der Schienbeinröhre. — Kneipen (Bauch, Handrücken, Finger). — Drücken (Kopf, Augen, Rücken). — Unverhältnissmässige

Ermüdung. (K.) — Klammartiges Drücken in den Händen und Fingern. — Pochen in den Zähnen. — Ueberaus grosse Mattigkeit im ganzen Körper, besonders in den Untergliedmassen, das Gehen äusserst erschwerend. – Abendliche Verschlimmerung der meisten Beschwerden. — Mattigkeit bis in die Nacht hinein. (A.) — Im Ablaufe einer halben Stunde müde Lassheit in den Gliedern und allgemeine, fast fieberhafte Angegriffenheit. (A.) — Er fühlt sich matt, wie nach Fasten. (A.)

Haut. — Ausschlagsblüthen an den Nasenflügeln, Eiter fassend. — Juckende Empfindung oder Stechen in den Feigwarzen, mit Brennen und Wundschmerz beim Befühlen. — Oftes Jucken und Beissen am ganzen Körper, wie von Flöhen; zunehmend. (K.)

Schlaf. — Schläfrigkeit mit Thätigkeit. Schläfrigkeit ohne schlafen zu können, mit vielem Gähnen. — Ungemeines Gähnen, beim Gehen im Freien. — Grosse Müdigkeit und Schläfrigkeit am Tage, selbst nach ununterbrochenem Nachtschlafe, spätes Einschlafen Nachts. – Erwachen alle Augenblicke nach Mitternacht, nach ein paar Stunden betäubender Schlaf ohne Träume; nach dem Erwachen Drücken oben in der Brust, Schwindel und Schweregefühl im Kopfe mit Uebelkeit und allgemeinem Schweisse, Vermehrung des Schwindels bis zum Seitwärtsfallen bei jeder Bewegung mit Schwäche und Zitterigkeit aller Glieder, Gefühl von allzu grosser Schwere im Oberkörper (allmähliches Abnehmen des Anfalles bis Mittag, unter Unheiterkeit). — Er lehnte sich auf's Ruhebett hin, entschlummerte und erwachte nach einer halben Stunde ohne weitere Schmerzempfindung. (A.) — Um 9 Uhr (also zwei Stunden nach der letzten Gabe) mehrmaliges Gähnen, worauf ihn einige Minuten anhaltende Uebelkeit befällt, die auf den Genuss eines Glases frischen Wassers sich bald wieder verlor. (A.) — Unterbrochener Schlaf, mit Hin- und Herrücken, das Unterbett dünkte ihm hart und er konnte keine ruhende Stelle finden. (M.) — Gegen Abend überfiel ihn bald Schläfrigkeit, er ging früher als sonst zu Bette und schlief ruhig. (A.) — Nachmittags Schläfrigkeit; auch unüberwindliche. (A.) — Nach dem Mittagsessen überwindet er mit Mühe die Schläfrigkeit. (A.) — Schläfrigkeit treibt ihn bald zu Bette und da er sich niederlegt, vergeht der Schlaf, der sich erst gegen 11 Uhr einstellte und bis Morgens 5 Uhr ruhig anhält. (A.) — Oftes Gähnen und Schläfrigkeit. Schlaf erst gegen 11 Uhr. (A.) — Der Schlaf ist gut bis 5 Uhr früh; er fühlt sich gestärkt. (A.) — Er geht bald in's Bett, kann aber erst gegen Mitternacht einschlafen. (A.) — Die Nacht über nur ein Mal aufgewacht und keine Träume gehabt. (F. P.) — Im Schlafe verworrene Träume. (F. P.) — Die Nacht über anhaltend geschlafen, kaum zwei Mal wach geworden, sogar um 6 Uhr Morgens noch einmal eingeschlafen. (F. P.) — Schreckhafte Träume von Feuersbrünsten, Entzündungen vom Blitze u. s. w. — Die Nacht besonders schreckhafte und beunruhigende Träume. (F. P.)

Fieber. — Innerlicher Frost den ganzen Vormittag; starker Frost an beiden, auch äusserlich kalt anzufühlenden Armen, Nachmittags. — Immerwährender allgemeiner Fieberfrost. — Die Nacht war in fieberischen Träumen, oftmaligem Aufwachen mit Frostgefühle hingebracht; leise Fieberaufregung. (F. P.) — Jähling übersteigende Hitze und Röthe des Gesichts, bei kalten Händen. — Allgemeiner

Schweiss von heftigem Geruche im **Schlafe**, am meisten an der Brust (beim Aufstehen aus dem Bette Frost). — Es hält jetzt selbst bei starken Bewegungen äusserst schwer in Schweiss zu kommen. (K.) — Unter der gewöhnlichen Bedeckung Kälte an der ganzen Hautoberfläche. (K. P.)

Gemüth und **Geist.** — In sich gekehrte Stille und Unlust zu sprechen. — Grosse Reizbarkeit des Gemüthes. (A.) — Reiz- und Lebenslosigkeit der äussern Gegenstände; Trägheit, hypochondrische Stimmung. — Verdriessliche Gemüthsstimmung. (A.)

Kopf. — Kopfeingenommenheit. (K.) — Eingenommenheit und äusserliches Drücken oben auf dem Kopfe. — Grosse Hitze im Kopfe (in der Stirn) mit (drückendem) Kopfweh in der Schläfe. — Nach dem Mittagsessen ist ihm der Kopf schwer und wüst. (A.) — Feine, langdauernde und durchdringende Nadelstiche an den Schläfen. — Scharfe reissende Stiche an der linken Seite des Hinterhauptes, oder an der rechten Seite der Stirn. — Aeusserst heftiger Wüstheits- und Zerschlagenheitsschmerz im Kopfe (bei Fliessschnupfen), zum Niederlegen zwingend und auch da sich verstärkend. — Nach öfter unterbrochenem Nachtschlafe ist ihm der Kopf wüste. (A.) — Um 11 Uhr Vormittags Drücken in der Stirngegend. (A.) — Morgens Wüstheit und wie Leere im Kopfe (A.); beim Erwachen Wüstheit im Kopfe, beim Fahren vergehend. (A.) — Um 9 Uhr Vormittags: während des Gehens im Freien drückender Stirnschmerz bis in die Augen, nach 5 Minuten vergehend. Diese Erscheinung stellte sich nach einer halben Stunde abermals ein, verlor sich jedoch nach einigen Minuten. (A.) — Morgens Kopfschmerz beim Erwachen, der vorzüglich an der Stirn drückend ist. (K.) — Drückender Stirnkopfschmerz (K); dumpfer, im Freien gebessert (A.); auch bis in die Augen, im Freien verschwindend. (A.) — Morgens Wüstheit im Kopfe und Druckschmerz im Vorderhaupte beim Erwachen, durch kalte Waschungen des ganzen Körpers vergehend. (A.)

Augen. — Zusammenzucken der obern und untern Augenlider. — Augenlider etwas geröthet und angeschwollen. (K.) — Lästiges Brennen der Augenlidränder. (K.) — Brennen der Augenlidränder, Gefühl von Anwulstung derselben, besonders Vormittags. (A.) — Brennen der Augenlidränder und Anschwellung derselben, mit etwas Röthe. (K.) — Den Tag über leises Brennen, wie von Unausgeschlafenheit an den Augenrändern. (F. P.) — Drei Stunden nach dem Einnehmen von 6 Tropfen Tinctur ein leicht juckendes Spannen bald an dem einen, bald an dem andern Auge, meistens am obern Augenlide, welches beim Kratzen in ein gelindes Brennen überging. (F. P.) — Die Augenlidränder, besonders am linken Auge, zeigen sich etwas geröthet und geschwellt. Zeitweise ein juckendes Brennen in denselben, es zeigt sich vermehrte wässerige Absonderung. (F. P.) — Schmerzhaftes Drücken im innern Augenwinkel, mit Thränen des Auges. — Beissen in den Augen und Auslaufen beissenden Wassers aus denselben. — Lästige Trockenheit in den Augen, wie nach übergangenem Schlafe. — **Ansammlung von Augenbutter in den innern Augenwinkeln.** — Ganz feine Stiche im Augapfel. — Um halb 7 Uhr Morgens sechs bis acht Tropfen. Fünf Stunden nach dem Einnehmen ein Stechen und Brennen am äussern Winkel des Auges, welches sich nach einigen

Minuten mindert, und worauf eine vermehrte wässerige Absonderung aus beiden Augen folgt. Die Conjunctiva bulbi ohne Injection, der Bulbus selbst aber im Wasser schwimmend und die Augenliderbindehaut stärker geröthet und angewulstet. (F. P.) — Abends Jucken am linken Auge. (F. P.) — Gefühl, als drückte ihn Jemand auf die Augen. (A.) — Juckendes Brennen am linken Augenwinkel und Spannung über beiden Augen (Mittags mit vorübergehender Migräne), meldete sich öfters des Tages. (F. P.) — Schmerz in den Augen vom Lichtscheine. — Gefässinjection der weissen Augenhaut, bis nahe an die Hornhaut sich erstreckend. — Vormittags ein Brennen und Spannen, Druck, Völle und Hitze am rechten Augapfel, dies Mal ohne vermehrte Thränenabsonderung. (F. P.) — Anwulstung des Ciliarrandes der Lider mit dem Gefühle von Trockenheit. (K. K.) — Trockenheit der Augen, die ihn vorzüglich beim Lesen oder Schreiben nöthigt, die Augendeckel zu schliessen. (K.) — Die Trockenheit der Augen nimmt zu; steigert sich. (K.) — Ein Gefühl von Spannung am äussern Winkel beider Augen; leichte Anwulstung des Ciliarrandes. (K.) — Das Kerzenlicht wird empfindlich. (K.) — Brennen und Spannen der Augenlidränder Morgens beim Erwachen, vorzüglich in den Winkeln. (K.) — Gefühl, als ob die Cornea viel mit Schleim überzogen wäre; es blendet und nöthigt ihn zum öftern Schliessen und Zusammendrücken der Augenlider (bis gegen 8 Uhr Morgens). (K.) — Das Gefühl der Trockenheit in den Augenlidrändern nimmt zu. (K.) — Das Sehen ist etwas getrübt, wie durch einen Schleier. (K.) — Drücken in beiden Augen, zum öftern Blinken nöthigend. (A.) — 36 Stunden nach dem Einnehmen zuerst Brennen im rechten, dann auch im linken Auge. (F. P.) — Unter Tags musste er öfters mit den Augen blinken (blinzeln) und fühlte zeitweise eine Art Zwang in den Augen, der, nachdem er einige Minuten angehalten, 3—4 Stunden aussetzte; öfteres Blinken, wie Augenzwang. (A.) — Augen nicht so weit wie gewöhnlich geöffnet. (K.) — Kaum merkliche Anwulstung des Ciliarrandes der Lider mit dem Gefühle von Trockenheit, was sich nach acht Tagen verlor. (K. K.) — Drücken in der Augengegend mit Lichtscheu und Thränenfluss. Er musste das Zimmer verdunkeln lassen. Erst gegen Mittag verliert sich dieses. (A.) — Abends 6 Uhr: drückender Schmerz in beiden obern Augengegenden und Zwang der Augen; ein Thränenfluss macht diesen Beschwerden ein Ende. (A.) — Beim Ausgehen Jucken in den Augen, zum öftern Blinken und Wischen an denselben nöthigend, worauf vermehrte Thränenabsonderung. (A.) — Die Augen sind schwer, als ob er nicht ausgeschlafen hätte. Dieser Zustand vergeht nach kalter Waschung des ganzen Körpers, welche er seit Jahren jeden Morgen vorzunehmen gewohnt ist. (A.) — Augendrücken und häufiges Blinken, wie von Augenzwang, im Dunkeln besser. (A.) — Bis Mittag öfteres brennendes Beissen in den Augen, zum häufigen Blinken nöthigend, durch vermehrte Thränensecretion gebessert. (A.) — Böse Augen und Flüsse derselben fast bis zum Erblinden. — Trübheit, Verdunkelung der Augen für die Ferne (Kurzsichtigkeit), anhaltend, oder nur beim Gehen im Freien. — Anscheinend Wanken und bald helleres, bald dunkeleres Brennen des Lichtes. — Nach 100 Tropfen der 20. Verdünnung Brennen und Anwulstung der Augenlidränder,

besonders Morgens beim Erwachen, bis gegen 11 Uhr andauernd; es ist ihm, als sähe er durch einen Flor. (K.) — Sehen besonders Morgens sehr getrübt, wie durch einen Schleier. (K.) — Lichtscheu. (K.) Eine Stunde nach dem Aufstehen verdunkeln sich die Augen der Art, dass er beinahe eine halbe Stunde nicht im Stande ist, einen Gegenstand deutlich wahrzunehmen. Alles schien ihm in einen Flor eingehüllt und sich zu bewegen. Nach drei Viertelstunden verlor sich dies und machte wieder dem gewöhnlichen Brennen Platz. (K.) — Noch immer starkes Brennen des Ciliarrandes nebst der erwähnten Trockenheit; auch sind die Augen selbst noch immer gegen das Licht empfindlich und die Augenlidränder angewulstet und etwas geröthet. (K.) — Trübsichtigkeit beim Kerzenlichte. (F. P.) — Anstrengung der Augen beim Lesen; die Buchstaben schwammen in einander. (F. P.)

Ohren. — Sehr heftig bohrender Schmerz im innern Ohre in der Gegend des Trommelfelles wie von innen heraus. — Schmerzhaftes Spannen im innern Ohre. — Am Abend zuweilen ein Herausdrängen zu den Ohren und ein Fauchen in denselben. (Dr. M.)

Nase. — Beim Erwachen Morgens um 5 Uhr leicht fliessender Schnupfen mit Drücken in der Stirn nächst der Nasenwurzel, auf die kalte Körperwaschung (um 6 Uhr) vergehend. (A.) — Während des Gehens im Freien Jucken in den Nasenlöchern. (A.) — Grosse Trockenheit der Nase (seit 4—5 Tagen benöthigt er kein Taschentuch mehr). (K.) — Eine Anwulstung der Schleimhaut der linken Nasenhälfte. (K.) — Die Nasentrockenheit steigert sich; verliert sich. (K.) — Niesen bei starkem Fliessschnupfen und starkem Husten mit Abgehen häufigen Schleimes durch die vorderen und hinteren Nasenöffnungen, früh. — Entzündung der linken Nasenhälfte. (K.)

Angesicht. — Gesichtsblässe. — Steifheit des Backens beim Sprechen und Kauen, mit Hitzegefühl und einzelnen flüchtigen Stichen in denselben. — Reissen über der rechten Augenbrauengegend, das sich bis in die Mitte der Stirn erstreckt und im Verlaufe drückend wird. (K.) — Feine Stiche und innere Hitzeempfindung am Kinne. — Ziehender Schmerz querüber im Oberkiefer. — Heftige Stiche von hinten nach vorn unter dem Unterkiefer nahe am Halse, bei Berührung schnell vergehend. — Beim Essen: vorwärts dringende Nadelstiche im linken Unterkiefer, sogar das Kauen verhindernd.

Zähne. — Starkes Bluten des Zahnfleisches. — Pochen in den Zähnen. — Stechen in den untern Zähnen. — Am Zahnfleische bildet sich im Verlaufe des Vormittags zur Seite eines seit einigen Wochen schmerzhaften und lockeren Backenzahnes eine entzündliche Geschwulst, welche bis Nachmittags spurlos verschwunden war. Der Zahn ist nach wie vor wegen Schmerzhaftigkeit zum Beissen nicht geeignet. (F. P.) — Zeitweiser heftiger Schmerz an dem schon seit mehreren Monaten sehr empfindlichen Mahlzahne. (F. P.) — Stiche im hohlen Zahne und im rechten Unterkiefer während des Gehens im Freien, im warmen Zimmer wieder besser werdend. (A.) — Abends 4 Uhr: während des Gehens im Freien Stechen im hohlen Zahne, einige Minuten anhaltend und beim Eintritte in's warme Zimmer vergehend. (A.)

Mund. — Trockenheit des Mundes. (K.) — Lätschiger Mundgeschmack.

— Sehr häufiges und in der Gewohnheit geschehendes Ansetzen im Sprechen beim ersten Worte sowohl, als in den Perioden (Art Stottern). — Mundgeschmack wie Lehm (A.) — Er bemerkt seit einigen Tagen einen auffallend starken dicken Zungenbeleg des Morgens mit lehmigem Geschmack. (K.) — Der Isthmus faucium etwas schmerzhaft. (F. P.)

Appetit und **Geschmack**. — Zu Mittag wenig Appetit. (A.) — Hunger ohne Appetit, Mittags. — Appetitlosigkeit. (A.) — Das Mittagsmahl schmeckte nicht so gut, wie sonst, obwohl er Appetit zum Essen hatte. (A.) — Er hatte nicht den gewöhnlichen Appetit zum Frühstück und Mittagsessen und pappigen Geschmack, der sich Abends verlor. (F. P.) — Appetit geringer, als sonst. (F. P.) — Abends Durst. (F. P.) — Mittags Appetit unverändert, bei unrichtigem Geschmack der Speisen. (A.) — Die Cigarre schmeckt nicht, auch nicht, wie sonst; er muss sie wegen Gefühls von Wabbligkeit weglegen; sie mundet nicht; sie mundet wenig; nach einigen Zügen widersteht das Rauchen gänzlich (er raucht sonst stark). (A.) — Bitterer Geschmack vom Tabackrauchen, früh.

Gastrisches. — Nach 27 Tropfen der ersten Verdünnung mehrmaliges leeres Aufstossen; Aufstossen des Genossenen; auch öfters nach dem Geschmacke des Genossenen. (A.) — Eine Viertelstunde nach dem Einnehmen Uebelkeit; auch brecherliche. (A.) — Bald vorübergehendes Gefühl von Wabbligkeit. (A.) — Aufstossen nach dem Geschmacke der Speisen. — Wabbligkeit und Uebelkeitsgefühl beim (gewohnten) Tabackrauchen, mit bitter-beissendem Geschmacke. — Schluchsen. — Nach 27 Tropfen der ersten Verdünnung nach einer halben Stunde: Sodbrennen. (A.)

Magen — Leichtes Uebelbehagen im Magen, mit Anfällen erst kurzen, später aber langen Gähnens; dazu gesellten sich nach Ablaufe einer halben Stunde müde Lassheit in den Gliedern und allgemeine, fast fieberhafte Angegriffenheit. (M.) — In der Stube steigerte sich das unbehagliche Gefühl im Magen zu Brechübelkeit und Hitzeaufsteigen; eine Empfindung, woran allmählich der ganze Körper Theil nahm. Nach Tische war alles Unwohlsein vorüber. (M.) — Eine halbe Stunde nach dem Einnehmen von 10 Tropfen der Urtinctur in einem Esslöffel voll Wasser: Magendrücken, wie von Vollheit, hierauf Aufstossen mit Erleichterung. (A.) — Um halb 2 Uhr Nachmittags: Magen wie aufgeblasen, mit häufigem Aufstossen des Genossenen endigend. (A.) — Gefühl von Leere im Magen, eine Viertelstunde nach dem Einnehmen (K.)

Bauch. — Bald vorübergehendes Bauchkneipen gegen Mittag (F. P.) — Um halb 11 Uhr Vormittags: Kollern im Bauche mit Verlangen nach Essen, das durch einen Bissen Brod befriedigt ward. (A.) — Kneipen im Mittelbauche. (A.) — Nachts 2 Uhr erwachte er mit Kneipen und Kollern im Bauche, sich nach Abgang vieler Blähungen verlierend. (F. P.) — Mehrstündiges Leibweh. — Bauchkneipen in kurzen Anfällen. — Einige feine Stiche unter der Herzgrube beim Ein- und Ausathmen. — Um halb 2 Uhr: Kneipen um den Nabel. (A.) — Gegen 10 Uhr (vier Stunden nach dem Einnehmen) Kneipen um den Nabel mit brecherlicher Uebelkeit, kurz andauernd, hierauf Kollern in den Gedärmen. (A.) — Kneipen im Bauche. (A.) — Nach 100 Tropfen der 10. Verdünnung: Schmerzen im Unterleibe, oftes Kneipen mit drei-

maligem Abweichen und Kollern in den Gedärmen. (J. H.) — Art Beklommenheit im Unterleibe, ein querüber gehender, brennend pressender Schmerz, in Ruhe und Bewegung. — Unschmerzhaftes Knurren im Unterleibe, wie bei Hunger und Leerheit. — Vor dem Essen: Auftreibung des Unterleibes, wie ohne Blähung. — Um 10 Uhr, während er in der Kirche ist und vom Sitzen aufsteht, plötzlich stechend ziehender Schmerz längs des linken Leistenkanales, sich bis in den Testikel erstreckend, durch 2—3 Minuten dauernd. (K.) — Spannender Schmerz in der Magengegend. (F. P.)

Stuhl und **After.** — Harter, geringer, täglich erfolgender Stuhl. — Schon zwei Tage ohne Stuhl wider Gewohnheit. (A.) — Stuhlverstopfung immer anhaltend, so dass er schon zwei Tage keinen Stuhl absetzt. (K.) — Seit drei Tagen ist der Stuhl sehr trocken, träge; wird täglich trockener, die Ausscheidung desselben mühsamer, ganz gegen seine langjährige Ordnung, indem er täglich nach leichtem Kaffee eine reichliche weiche Stuhlentleerung hat. (K.) — Stuhl trotz des häufigen Genusses von Obst sehr sparsam und trocken. (K.) — Dreimaliges Abweichen mit öfterem Bauchgrimmen, viermaliges mit Bauchgrimmen. (J. H.) — Stuhlgang erfolgte Mittags sparsam. (F. P.) — Auf 4 Tropfen Tinctur nach drei Stunden eine anfangs feste, sodann breiartige Stuhlentleerung. (F. P.) — Nach 6 Tropfen der Tinctur bleibt der Stuhl zur gewöhnlichen Zeit aus, und erfolgt erst Abends nach vorausgegangenen Blähungen mit heftigem Drange, dickbreiig mit nachfolgendem Wärmegefühl und gelindem Brennen am After. (F. P.) — Stuhl zu ungewöhnlicher Zeit, sehr spärlich und hart; verspätet, aber normal. (F. P.) — Nachmittags brennt und juckt es am After; es zeigen sich am Afterringe zwei bohnengrosse Goldaderknoten; die Goldaderknoten sind bis Abends sehr schmerzhaft, jedoch etwas kleiner geworden; die Goldaderknoten fingen von Neuem zu schwellen und zu spannen an. (F. P.) — Die am Morgen durch Brennen und Stechen belästigenden Goldaderknoten sind nach einem leichten Stuhlgange bedeutend kleiner geworden und schmerzten gegen Abend sehr wenig. (F. P.) — Hämorrhoidalbeschwerden gänzlich verschwunden. (F. P.) — Abendliches heftiges Jucken an den Hämorrhoidalknoten. (F. P.) — Abends, später als gewöhnlich, folgte ein knotiger, harter, ungenügender Stuhl. Zwei Stunden darauf ein unwiderstehlich zum Kratzen drängendes Jucken am After, welches durch eine Viertelstunde anhielt. (F. P.) — Abends war wieder theilweise breiiger Stuhl erfolgt, nachdem schon Morgens eine Entleerung knotiger Fäces stattgefunden hatte. (F. P.) — Den Tag über ohne Stuhlgang. (F. P.) — Nachmittags bis Abends Brennen in den Goldaderknoten (vielleicht in Folge des Genusses von einer geringen Menge mit Wasser versetzten Weines). Ein kaltes Sitzbad bessert. (A.) — Heftiges Brennen der Goldaderknoten (ersteres bald vergehend, bald wiederkehrend, letztere den ganzen Nachmittag anhaltend und allmählich abnehmend. (A.) — Jucken und Brennen der Goldaderknoten. (A.) — Morgens eine mühsame, ungenügende und verspätete Stuhlung. (F. P.) — Druck am After beim Sitzen. — Die verkleinerten Knoten am After schmerzen noch etwas. (F. P.) — Morgens und Abends einen geformten und ausgiebigen Stuhl (bei ihm ungewöhnlich). (F. P.)

Harnorgane. — Häufiger Abgang eines hellen Harns. — Oftes

Harnlassen. — Harnabsonderung vermindert. (F. P.) — Die Nacht über mehr Harn gelassen, als alle acht früheren Prüfungstage, ohne mehr getrunken zu haben. (F. P.) — Nachts häufiger Drang zum Harnen. (F. P.) — Nachts Excretion vielen Harns. (F. P.) — Vermehrte Harnabsonderung. (K. K.) — Am 3. Tage, nach 60 Tropfen dauerten die öftern und reichlichen Harnausscheidungen an. (M.) — Häufige Entleerung ungewöhnlich grosser Menge blassen Harns. (M.)

Geschlechtstheile. — Krampfartiges Einziehen der Geschlechtstheile nebst Drücken über dem Schambeine. — Feines Stechen an der Eichel, wollüstig juckend und nach Kratzen schmerzend. — Wollüstiges, zum Kratzen nöthigendes Jucken am Saume der Vorhaut und Schmerzen an dieser Stelle nach Kratzen und beim Aufdrücken. — Heraufgezogene Hoden und Kriebeln darin. Hier und da an der Eichel, ihrem ganzen Umfange nach, hatte er das Gefühl brennender Hitze, doch nur höchst flüchtig und von keinen Nebenerscheinungen begleitet. (M.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Die Stimme ist am Morgen etwas heiser. (F. P.) — Abends hatte er mehrmals einen Reiz im Kehlkopfe, der ihn zum Husten nöthigte, worauf sich ein spannender Druck unter dem Sternum einstellte. (F. P.) — Husten mit sehr schwer löslichem Brustschleime, des Tages am stärksten. — Während des Hustens: Athemmangel, fast wie beim Keuchhusten. — Sechs Stunden nach dem Einnehmen beim Treppensteigen plötzlich heftiger Husten, der durch einen Kitzel im Kehlkopfe erregt wird und nach einigen Secunden wieder aufhört. (F. P.)

Brust. — Einzelne feine Stiche unter dem Brustbeine, vorzüglich beim Einathmen. — Mühsames Athemholen; höchst erschwertes Tiefathmen. — Bald nach dem Einnehmen verspürte er vermehrtes Spannen, besonders in der linken Hälfte der Brust und konnte bis Mitternacht nicht einschlafen. (F. P.) — Beim Schnellgehen Herzklopfen. (F. P.) — Druckschmerz unter dem Brustblatte, wie er ihn öfters spürt, empfand er besonders Vormittags, nebst flüchtigen Stichen hier und da in der Brust. (F. P.) — Brust frei. (F. P.)

Rücken, Kreuz etc. — Absetzender, klammartiger Rückenschmerz. — Anhaltende, drückende Rückenschmerzen. — Als er Morgens das Bett verliess, fühlte er sogleich eine lastende Schwere im Kreuze, die sich zu Verrenkungsweh ausbildete und dermassen zunahm, dass er sich eine Stunde nach dem Aufstehen nach vorn nur wenig, nach der rechten Seite hin aber gar nicht mehr bücken konnte; auch die Körperdehnung nach rechts war gesteigerten Schmerzes wegen nicht leicht möglich. Im Verlaufe des Vormittags noch verlor sich der Kreuzschmerz allmählich, sich in die linke Hüfte hinziehend und dort ein ähnliches Gefühl von Schwere und Zerdehntheit veranlassend. Nach Tische empfand er wenig mehr von diesem Schmerze und Abends war er gänzlich verschwunden. (M.)

Oberglieder. — Stichschmerz im rechten Schultergelenke. (A.) — Dumpfer Schmerz im Ober- und Vorderarme derselben Seite, bis zu den Fingern der Hand ziehend, nach einer halben Stunde sich wieder verlierend. (A.) — Betäubender Stich am Oberarme. — Einzelne, stumpfe Stiche vorn am Vorderarme, dicht an der Handwurzel. — Empfindung in den Armen, als wären sie eingeschlafen gewesen. — Schmerz wie

von Eingeschlafenheit im Vorderarme und in der Hand, in den Fingerknöcheln und Fingergelenken, mehr nach der äussern Seite zu. — Dumpfes Reissen in den Ellenbogen- und Handgelenken. — Klammschmerz in den Handwurzeln, in der Mittelhand, in den Fingern, besonders der linken Hand, abwechselnd stärker und schwächer; klammartig drückender Schmerz in der Hand, sodann auch in die Finger übergehend. — Sehr durchdringend kneipender Schmerz auf dem Handrücken, oder im hintersten Gliede des Zeigefingers. — Um neun Uhr Morgens während ruhigen Sitzens klemmender Schmerz an den Fingern der linken Hand durch 3—4 Minuten. (K.) — Lähmungsempfindung im rechten Handgelenke, sich bis zum Ellenbogen erstreckend. (K.)

Unterglieder. — Stechen im Hüftgelenke beim Gehen. — Stiche im rechten Hinterbacken. (K.) — Stechendes Ziehen vom obern Theile des Oberschenkels bis in den Schooss, am stärksten im Sitzen. — Wollüstiges Jucken vorn am Oberschenkel, nach Kratzen Schmerz an dieser Stelle, blos beim Gehen im Freien. — Müdigkeit in den Knieen, wie von starkem Gehen. — Zuckendes Stechen im Knie beim Gehen. — Schmerzhafte Spannung in den Flechsen der Kniekehle, als wären sie zu kurz. — Herauf- und herunterziehender Schmerz vorn in der Beinhaut der Schienbeinröhre des linken Fusses. — Anhaltend bohrender Stich in der Schienbeinröhre aufwärts. — Klammartiger Schmerz in den Waden, mit Gefühl von Schwere. — Wollüstiges Jucken in der Wade, zum Kratzen nöthigend, Abends beim Spazierengehen. — Spannen am äussern Knöchel des Unterfusses, beim Auftreten. — Spannen vom äussern Fussknöchel an neben der Achillessehne. — Kitzelndes Kriebeln in den Zehen, nach Reiben Schmerz daselbst. — Abends trat ein Mal ein sehr kurzdauernder, aber heftiger Stich in der linken grossen Zehe auf. (F. P.) — Während des Gehens Stiche in der linken grossen Zehe. (K.)

Klinik.

Siehe *Noack*'s und *Trinks*' Handbuch der homöop. Arzneimittellehre. I. Band Seite 726 ff.

Ferrum aceticum.

Ferrum aceticum, essigsaures Eisen. — Wirkt in grossen, lange fortgesetzten Gaben bei Gesunden einige Tage und selbst mehrere Wochen, in kleineren Gaben in Krankheiten 6—12 Stunden. — Gegenmittel: 1) Arnic., Arsenic., Bellad., Chin., Hepar sulph., Ipecac., Mercur. 2) Pulsat., Veratrum.

Verwandte Mittel: 1) Arsenic., Carb. veget., Chin., Graphit., Hepar sulph., Ipecac., Pulsat., Veratr. 2) Ammon., Bellad., Calcar., Cham., Cic., Nux vom., Sepia, Thuja. 3) Conium, Led., Mercur., Mur. magn., Natr. mur., Platin., Plumb., Verbascum.

Quellen: *Hahnemann,* reine Arzneimittellehre. Leipzig und Dresden. 3. Auflage. II. Band S. 119 ff. — Zeitschrift des Vereins der homöop. Aerzte Oesterreichs. I. Jahrg. II. Band S. 213 ff.

Prüfer: *A.* = *Franz Alb,* Wundarzt. — *L.* = *Leopold Laa,* Wundarzt.

* *

Allgemeines. — Brennen (Augen, Hals, Magen, After, Harnröhre, Interscapulargegend, Brustbein, Haut). — Stechen und Reissen in den Extremitäten. — Geschwürschmerz (Kopfhaut, Ohr). — Ziehende Schmerzen (Kopf, Genick, Arm, Unterschenkel); zusammenziehende oder schnürende Schmerzen (Hals, Herzgrube, Mastdarm, Luftröhre, Brust, Knie, Schienbein, Wade, Unterfussgelenke). — Zerschlagenheitsschmerz (Unterleib, Brust, Kreuz, Schulter- und Hüftgelenk). — Stechende Schmerzen (Kopf, Auge, Ohr, Unterleib, Brustbein, Scapular- und Interscapulargegend, Kreuz); schneidendes Stechen im Kopfe. — Oeftere Anfälle von Zittern am ganzen Körper. — Taubheits- und Eingeschlafenheitsgefühl (Zunge, Schlüsselbein, Unterglieder). — Schwere der Glieder, grosse Mattigkeit und Schwäche, Schlaffheit und Schläfrigkeit, unüberwindliche Neigung sich niederzulegen; allgemeine Schwäche, schon vom Sprechen erregt; Ermüdungsschwäche, mit einem ängstlichen Zittern abwechselnd. — Grosse Mattigkeit und Magerkeit. — Wallungen nach Kopf und Brust. — Ohnmachtsempfindung beim Gehen, Schwarzwerden vor den Augen, Gefühl, als solle Schlagfluss entstehen, Brausen vor den Ohren und im Kopfe bei jedem Tritte. — Die Zufälle verschlimmern sich durch Sitzen und werden durch gelinde Bewegung gebessert; das Gehen in freier Luft greift an; Abends, Nachts und ganz besonders nach dem Essen treten die Beschwerden am stärksten hervor.

Haut. — Entzündung und Eiterung dunkler Leberflecken (z. B. auf dem Handrücken). — Brennen, bei selbst leiser Berührung unerträglicher Wundschmerz einiger Hautstellen (z. B. auf dem Rücken des Daumens, der Zehen u. s. w.).

Schlaf. — Beständige Müdigkeit und Tagesschläfrigkeit, wogegen Schlaf nur kurze Erleichterung verschafft. — In der Seitenlage ist der Schlaf gehindert, in der Rückenlage nicht. — Leichter, schlummerartiger Schlaf. — Schlaf mit halb offenen Augen. — Einschlafen von Ermüdung, gleichwohl unruhiger Schlaf, langes Wachen, schweres Wiedereinschlafen und dennoch früh Erquickung und Stärkung. — Spätes Einschlafen. — Oftes Erwachen und blosses Einschlummern. — Erwachen schon um ½12 Uhr und dabei Druckschmerz in der ganzen Stirn, ein Knurren und Kollern im ganzen Bauche und erst nach ¾ Stunden wieder einschlafen könnend. (A.) — Abermaliges Erwachen in der Nacht, aber erst nach 2 Uhr, worauf er jedoch bald wieder einschlief und ruhig bis ¾6 Uhr Morgens schlafend zubrachte. (A.) — Schwerer Frühschlaf (bis 9 Uhr). — Nachts unruhiger Schlaf; ängstliches Herumwerfen im Bette nach Mitternacht. — Unruhiger, traumvoller, mit Samenergiessungen begleiteter Schlaf. — Sehr lebhafte Träume. — Aengstlichkeit in der Nacht, wie in Folge einer

bösen Handlung. — Schlief nach 11 Uhr ein und erwachte kurz vor ½3 Uhr, wo er Druckschmerz am Scheitel im hohen Grade fühlte, der sich bei jedesmaliger Lagerveränderung verstärkte und das Wiedereinschlafen hinderte, welches erst nach 4 Uhr in fast unveränderter Lage erfolgte. (A.) — Nachdem er wegen andauernden Schweregefühls im Kopfe um 9 Uhr zu Bette gegangen, schlief er bald ein, um erst gegen 5 Uhr am folgenden Morgen ziemlich heiter zu erwachen. (A.)

Fieber. — Anfall von Gähnen, Dehnen und Wässern der Augen, früh. — Allgemeine Kälte Abends im Bette; Schüttelfrost ohne äussere Kälte, Abends vor Schlafengehen und die ganze Nacht. — (Frost und dabei glühende Gesichtshitze.) — (Früh Hitze im Gesichte.) — Anfall von Ueberlaufen von Hitze, wie vom Unterleibe beginnend (nach einstündigem Schlafe vor Mitternacht), dabei Trockenheit des Mundes, Aufsteigen eines übeln Dunstes und fauligen Geschmackes in dem Munde. — Hitze am Körper mit Backenröthe, ohne Eingenommenheit des Kopfes. — Viel Schweiss beim Gehen und Sitzen, oder im Schlummer um Mitternacht; nächtlicher Schweiss mit Mattigkeit; Morgenschweiss; Schweiss früh bei Tagesanbruch bis gegen Mittag, einen Morgen um den andern, vorher jedes Mal Kopfweh.

Gemüth und **Geist.** — Heftigkeit, Zanksucht, Rechthaberei. — Das in der Regel immer heitere Gemüth wandelte sich ohne alle Veranlassung augenfällig um; er ward übellaunig, mürrisch, zu jeder geistigen und mechanischen Arbeit unaufgelegt. (A.) — Abwechselnd den einen Abend überlustig, den andern traurig und melancholisch. — Aengstlichkeit, wie nach dem Begehen einer bösen That, oder mit Klopfen in der Herzgrube bei geringer Veranlassung. — Gemüthsstimmung gebessert.

Kopf. — Trunkenheitstaumel beim Gehen; Taumeligkeit und drehende Schwindeligkeit im Kopfe, beim Anblicke fliessenden Wassers. — Schwindel, vorzüglich beim Schliessen der Augen oder beim Herabsteigen, mit Neigung vorwärts zu fallen. — Drehend und übelig beim Gehen, mit dem Gefühle, als wolle der Kopf immer auf der rechten Seite hängen. — Ein augenblicklicher schwindeliger Stoss im Gehirn. — Eingenommenheit des Kopfes und Unaufgelegtheit zum Nachdenken. — Der Kopf ist dämisch, wüst und dumm; grosse Düsterheit früh im Kopfe. — Schwere und Wüstheit des Kopfes. — Kopfweh jeden Abend und Düsterheit über der Nasenwurzel. — Beim Erwachen Schweregefühl im Kopfe und übellaunig (A.); auch Dumpfheit und Schwere, wie nach Nachtschwärmerei. (A.) — Besonderer Druck oben auf dem Kopfe, von kühler, freier Luft hervorgebracht. — (Drückender Kopfschmerz in der Stirn, als sollte sie zerspringen.) — Schneidendes Stechen in der Stirn. — Gegen 10 Uhr: dumpfes Druckgefühl, zuerst in beiden Stirnhügeln, dann aber (um halb 1 Uhr) in der ganzen Stirn; es ward nach 20 Minuten schwächer und hörte allmählich bis nach 3 Uhr gänzlich auf. (A.) — Erwachen mit einem eingenommenen Kopfe, wie nach einer durchwachten Nacht. (A.) — Nach dem Aufstehen und während des Ankleidens Drücken in beiden Stirnhügeln, welches nach ¼ Stunde sich über die ganze Stirn bis zum Scheitel ausbreitete, daselbst intensiver wurde und nach 20 Minuten in einen von aussen nach innen drückenden Schmerz überging. Beim Abwärtssteigen der Treppe steigerte sich der Schmerz und er ward veranlasst, unwillkür-

lich mit der flachen Hand auf die schmerzhafte Stelle zu drücken; worauf der Schmerz auf Augenblicke nachliess, sich aber erst im Freien bedeutender erleichterte. Gegen ¼3 Uhr verwandelte er sich in ein dumpfes Drücken, welches bis gegen 8 Uhr Abends anhielt. (A.) — Um 9 Uhr Morgens leises Prickeln im linken Stirnhügel, welches nach ¼ Stunde auch im rechten anfing und sich nach 10 Uhr in ein dumpfes Drücken umwandelte; dieses milderte sich auch im Freien nicht und verharrte an diesen beiden Stellen. Um 1 Uhr: das Druckgefühl geringer, so zwar, dass bis nach 3 Uhr, ausser einer eine halbe Stunde andauernden Schwere im Hinterhaupte, nichts mehr gefühlt wurde. (A.) — Beiläufig ⅚ Stunden nach dem um 8 Uhr genommenen Frühstück dumpfes Druckgefühl in den Stirnhügeln, welches sich aber nach 8 Minuten über die ganze Stirn ausbreitete und nach ½ Stunde am Scheitel mit derselben Intensität wie am 22. auftrat; der Druck mit der Hand erleichterte denselben dies Mal nicht, auch im Freien besserte er sich nur wenig; dagegen wurde er aber durch das Hinabsteigen über eine Treppe ebenfalls wieder verschlimmert. Der heftige Schmerz liess heute erst um 4 Uhr nach, wo er sich in dasselbe dumpfe Druckgefühl wie anfangs in den Stirnhügeln umwandelte, aber noch vor 6 Uhr Abends stillte. (A.) — Alle 2 oder 3 Wochen 2, 3, 4 Tage lang hämmerndes und pochendes Kopfweh, zum Niederlegen nöthigend, dann Abscheu vor Essen und Trinken. — Wogendes, wellenartiges Kopfweh. — Heftig stechender Kopfschmerz in der linken Seite, Nachmittags. — Blutwallung nach dem Kopfe; Drängen des Blutes nach dem Kopfe, Anschwellung der Adern am Kopfe und leichte fliegende Gesichtshitze. — Ziehendes Kopfweh; ein Ziehen vom Genick herauf in den Kopf, in welchem es dann sticht, saust und braust.

Kopfbedeckungen. — Kriebeln und Wehethun der Kopfhaut mit Ausfallen der Haare. — Schmerz wie von Unterschwärung äusserlich am Kopfe und Schmerzhaftigkeit der Haare bei Berührung.

Augen. — Rothe Geschwulst der obern und untern Augenlider, gerstenkornartiges Eiterknötchen am obern Lide und nächtliches Zukleben der Lider durch eiterigen Schleim. — Drücken im Auge und nächtliches Verkleben der Augenlider. — Die Albuginea schmutzig. (A.) — Augen weiss und Gesicht mehr gelb. (A.)

Ohren. — Geschwürschmerz des äussern Ohres. — Singen vor dem Ohre. — Sausen in den Ohren, durch Auflegen des Kopfes auf den Tisch (nebst der unangenehmen Empfindung im Gehirne) erleichtert. — Stiche im Ohre, früh.

Nase. — Mehrmaliges Bluten aus dem linken Nasenloche; Nasenbluten beim Bücken, Abends.

Angesicht. — Das Gesicht etwas gelb (A.); mehr gelb. (A.) — Erdfahle, gelbsüchtige, auch wohl blaufleckige Gesichtsfarbe. — Bedeutendere Turgescenz im Gesichte. (A.)

Mund. — Blasse Lippen. — Anhaltende Schmerzhaftigkeit hinten und auf der Mitte der Zunge, wie feine ununterbrochene Stiche, durch Berührung der Speisen und Getränke verschlimmert, ausser dem Essen Empfindung, als wäre diese Stelle verbrannt gewesen, taub und hohl. — (Geschwulst des Zahnfleisches und Backens.) — (Säuerlicher Geschmack, früh; zuweilen erdiger Geschmack im Munde.)

Hals. — Langwierige Drüsengeschwulst am Halse. — (Rauher, wunder Hals, mit Heiserkeit.) — (Empfindung, wie von einem Pflocke im Halse, zuweilen nur ausser dem Schlingen.) — Drückendes Halsweh beim Schlingen, mit Hitze im Rachen; die Halsmuskeln sind wie steif und schmerzen bei Bewegung. — (Drücken und Wundheitsempfindung im Schlunde beim Schlingen.) — Gefühl wie von Zusammenschnürung im Halse; Zuziehen der Kehle (Abends im Bette), Congestionen nach dem Kopfe, Brennen äusserlich am Halse, in der Interscapulargegend und überhaupt am Oberkörper, bei Kälte der Füsse (nachgehends früh Schweiss).

Appetit und **Geschmack**. — Appetit unverändert, gering (A.); regerer. (L.) — Apetitlosigkeit ohne übeln Geschmack und ohne Durst; Appetitlosigkeit wegen beständigen Sattheitsgefühles, bei Appetit und Wohlgeschmack der Getränke; geringer Appetit, am geringsten auf Fleisch, mit dem Gefühle von Vollheit; Fleisch bekommt nicht (blos Brod und Butter). — Nach Verlauf einer Stunde stellte sich ein solches Hungergefühl ein, dass zur aussergewöhnlichen Zeit Nahrungsmittel genommen werden mussten. Sie hatte aber das Gefühl der Sättigung verloren; denn trotz mehrmaligen Essens während des Tages und in nicht geringen Portionen, war sie doch nicht vermögend, sich den Hunger zu stillen. Den darauf folgenden Tag regerer Appetit. (L.) — Pappiger Geschmack. (A.) — N a c h d e m E s s e n: H i t z e und Aengstlichkeit, Schläfrigkeit und Düsterkeit mit leichtem Kopfweh über der Nasenwurzel (an geistigen Arbeiten hindernd), Kopfeingenommenheit (Bier steigt nach dem Kopfe), Durst, Sodbrennen (nach säuerlichem Biere), beständiges, ruckweises Aufstossen und Herausrülpsen der Speisen ohne Uebelkeit und Brecherlichkeit, S p e i s e e r b r e c h e n (sogleich nach jedem Genusse), V o l l h e i t und h e f t i g e s D r ü c k e n i m M a g e n und im Unterleibe gleich unter dem Magen, Müdigkeit in den Füssen.

Gastrisches. — Beständig Ekel und Uebelkeit; sehr grosse Uebelkeit im Halse, mit Aufstossen endigend. — Vollsein, wie zum Aufstossen (nach dem Essen vergehend); Anfall von Blässe, Kollern im Leibe, Zusammenklemmen der Brust, Eingenommenheit des Kopfes, krampfhaftes, gewaltsames Aufstossen, dann Hitze im Gesichte (vorzüglich im rechten Backen), Schmerz im Kopfe und stichartiger Schmerz auf dem Scheitel. — Erbrechen vor Mitternacht, am schlimmsten im Liegen, besonders in der Seitenlage; Erbrechen des Genossenen gleich nach Mitternacht (nachgehends Widerwillen gegen Genüsse und Abscheu vor freier Luft); Erbrechen von Schleim und Wasser jeden Morgen und nach dem Essen, mit Auslaufen des Wassers aus dem Munde und Zusammenziehen der Kehle; starkes Erbrechen auf saures Bier. — Mehrstündige Brecherlichkeit. — Säure und Schärfe alles Dessen, was erbrochen wird.

Magen. — (Brennen im Magen.) — Nach 2 Uhr Nachmittags ein anfänglich leichtes Drücken in der Magengrube, welches nach 25 Minuten zunahm, doch bald darauf sich wieder verlor. (A.) — Vormittags um 10 Uhr nach 1 Gran der 1. Verreibung, nach 10 Minuten Unbehaglichkeit im Magen, verbunden mit bitterem, nach faulen Eiern riechendem Aufstossen, welches jedoch nach dem Mittagsessen grösstentheils ver-

schwand. (L.) — Magendrücken vom Genusse des Fleisches. — Klammartiger Magenschmerz. — Leises Schweregefühl in der Magengrube. (A.)

Hypochondern. — Vollheitsgefühl in beiden Hypochondern, nachlassend nach 3 wässerigen, fast geruchlosen Stühlen. (A.)

Bauch. — Knurren und Poltern im ganzen Bauche, auch als sollte Diarrhöe eintreten, die jedoch nicht erfolgte. (A.) — Kollern und Knurren im querliegenden Grimmdarm, besonders aber im Blinddarme. (A.) — Nach Mitternacht bedeutende kolikartige Schmerzen mit einmaliger Diarrhöe. (L.) — Nach 1 Gran 1. Verreibung eine bedeutende Unbehaglichkeit im Unterleibe, die sich bis zum leichten Unwohlsein steigerte, verbunden mit bitterem faulichten Aufstossen und Grimmen im Unterleibe, worauf alsbald eine ergiebige, grösstentheils flüssige Stuhlentleerung erfolgte. (L.) — Aufgetriebener Leib ohne Blähungsbeschwerden; hart aufgetriebener Unterleib. — Schmerzhafte Schwere der Unterleibseingeweide beim Gehen, als sollten sie herabfallen. — Nächtliche Blähungskolik. — Starkes, Tag und Nacht anhaltendes Poltern im Leibe. — (Wehethun der Eingeweide beim Befühlen des Unterleibes und beim Husten, wie Zerschlagenheit oder Angegriffenheit durch Purganzen.) — Schmerz in der Herzgrube bei Berührung. — Ein starker Stich in der Seite unter den Rippen; einige Stiche im Unterleibe; feinstechendes Leibweh. — Nach dem Aufstehen und während des Ankleidens häufiger Abgang geräuschloser, wie Moder riechender Blähungen. (A.)

Stuhl und **After**. — Oefterer Drang zum Stuhle mit Brennen am After und Rückenschmerz bei Bewegung. — Leibesverstopfung und Mastdarmaderknoten, beim Stuhlgange schmerzhaften Druck verursachend. Oefterer durchfälliger Stuhl. — Täglich regelmässiger Stuhl. (A.) — Stuhl mangelnd. (A.) — Um 7 Uhr eine leichte regelmässige Stuhlentleerung. (A.) — Um ½10 Uhr eiliger Stuhldrang, worauf eine schäumende, von vielen lauten Blähungen begleitete Stuhlentleerung erfolgte. Von da ab bis nach 4 Uhr entleerte er noch drei wässerige, fast geruchlose Stühle, nach welchen sich jedes Mal ein bei 6 Minuten andauerndes Grimmen in der Magengrube einstellte, dagegen das Vollheitsgefühl in den Hypochondern nachliess. (A.) — Bei jedem Stuhlgange Schleim-, auch etwas Blutabgang. — Jucken und Fressen im Mastdarme und Abgang von Madenwürmern in schleimigem Stuhle. — Zusammenziehender Krampf im Mastdarme; Reissen darin. — Hervortreten grosser Goldaderknoten am After.

Harnorgane. — Unwillkürliches Harnlassen, besonders am Tage. — Harn normal, dunkelgelb. (A.) — Beim Harnen brennender Schmerz in der Harnröhre, wie wenn der Harn heiss herausliefe.

Männliche Geschlechtstheile. — Schleimfluss aus der Harnröhre. — Steifigkeit der Ruthe, Tag und Nacht. — Nächtliche Samenergiessungen.

Weibliche Geschlechtstheile. — Wehenartige Schmerzen im Unterleibe, wie vor dem Eintritte des Monatlichen. — Verspätung der Regel um einige Tage und geringer Abgang wässerigen Blutes unter starkem Leibschneiden. — Aussetzen der Regel auf 2, 3 Tage und dann Wiedererscheinen derselben; die Regel setzt acht Wochen aus.

— **Vor dem Eintritte der Regel:** stechendes Kopfweh und Singen vor den Ohren, Abgang langgedehnter Schleimstücken aus der Gebärmutter mit Herumgehen im Leibe. — Milchwasser ähnlicher Scheidefluss, anfangs beissend und wundmachend. — Schmerzhaftigkeit der Mutterscheide beim Beischlafe. — Vorfall der Mutterscheide (blos während der Schwangerschaft). — Unfruchtbarkeit, Abortus.

Luftröhre und **Kehlkopf**. — Empfindung von Trockenheit (durch Trinken nur auf kurze Zeit gemindert) und Schleim auf der Brust. — Katarrh und Husten mit Druckschmerz oben unter dem Brustbeine. — Zusammenziehende Krämpfe auf der Brust und **Husten blos bei Bewegen und Gehen**; schmerzhaftes Zusammenziehen in der Herzgrube (früh im Bette), dann eine Art Krampfhusten mit Schleimauswurf. — Husten den ganzen Tag und auch etwas Abends nach dem Niederlegen. — Dumpfer Husten ohne Auswurf und beim Husten Gefühl von Luftmangel. — Trockener Husten Abends nach dem Niederlegen, beim Gehen aber mit Auswurf. — Nächtlicher Bluthusten und nachher vermehrte Engbrüstigkeit; Husten und Blutauswurf während des Kindsäugens; Bluthusten früh beim Aufstehen. — Der Husten erscheint mehr bei Bewegung, als in der Ruhe. — **Nach dem Husten:** ein Brennen oben im Brustbeine. — Auswurf von Blutschleim durch Kotzen. — Weisser, eitriger, copiöser Auswurf nach geringem Husten (durch Tabackrauchen und Branntwein vermehrt); copiöser Eiterauswurf von fauligem Geschmacke (früh); copiöser grünlichter Eiterauswurf von weichlichem Geschmacke, früh.

Brust. — Schmerz auf der Brust und Stechen und Spannen zwischen den Schulterblättern, an der Bewegung hindernd. — Stechen im Brustbeine, Nachts im Bette; Stechen in der Seite bei Bewegung des Leibes. — Gefühl von Eingeschlafenheit im Schlüsselbeine. — Zerschlagenheitsschmerz auf der Brust. — Vollheit und Engheit auf der Brust. — Schweres Athmen und Beklemmung der Brust, wie von aufgedrückter Hand; Luftmangel, selbst im Sitzen. — **Engbrüstigkeit**, nach Mitternacht, zum Aufsitzen nöthigend; **Engbrüstigkeit** und Müdigkeit der Glieder, gewöhnlich Vormittags am schlimmsten, oft nach Gehen gebessert, zuweilen aber auch dadurch auf unerträgliche Weise verschlimmert; **Engbrüstigkeit**, schwieriges, langsames Athmen, durch Gehen und Sprechen, oder bei anhaltender Beschäftigung mit Lesen und Schreiben vermindert, am schlimmsten bei müssigem Ruhigsitzen, noch schlimmer beim Liegen und ganz besonders Abends. — Bängliche Hitze von der Herzgrube heran bei Körperbewegung, zum Liegen nöthigend; eine Art Asthma: Aengstlichkeit in der Herzgrube, das Einathmen verhindernd. — (Tödtliche) Pneumorrhagie. — Beengung der Brust, als wäre sie zusammengeschnürt, und schweres, ängstliches Athmen, durch Gehen verschlimmert; zusammenziehender Krampf auf der Brust.

Rücken, Kreuz etc. — Eine Art Reissen im Rücken, namentlich zwischen den Schulterblättern, im Sitzen und Liegen, durch Gehen verschlimmert. — Stechen in den Schulterblättern beim Arbeiten mit dem Arme. — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze. — Schmerzen im Kreuze beim Aufstehen vom Sitze. — Stichähnliche Rucke im Kreuze während des Gehens, mehr nach den Hüften zu, als oberwärts verbreitet, nach dem Sitzen oder Stehen schmerzhafter (fast wie von Verheben).

Oberglieder. — Eine Art Lähmung: Unvermögen die Arme aufzuheben, wegen schmerzhaften Spannens zwischen den Schulterblättern und am Brustbeine. — Stechen und Reissen am Schultergelenke (beim Befühlen wie zerschlagen schmerzend) bis durch den Oberarm herab, mit Knarren im Achselgelenke, am Emporheben des Armes hindernd. — Unruhe in den Armen, bald zum Biegen, bald zum Ausstrecken nöthigend. — Ziehen im Arme, Schwere und Lähmigkeit desselben bedingend. — Geschwulst der Hände (nachgehends Schälung derselben); geschwollene Hände und Füsse bis an die Kniee. — Zittern in den Händen (früh beim Arbeiten). — Klamm in den Fingern, Taubheit und Gefühllosigkeit darin. — Sehr schmerzhaftes Krummziehen der Finger und Zehen.

Unterglieder. — Reissen und starkes Stechen im Hüftgelenke (beim Befühlen wie zerschlagen schmerzend) bis über das Schienbein herab, am Auftreten vor Schmerz hindernd, im Gehen aber gemindert, Abends im Bette am schlimmsten; zum Aufstehen und Herumgehen nöthigend. — Taubheit am Oberschenkel; Eingeschlafenheitsgefühl in den Schenkeln. — Krampfadern an den Füssen. — Lähmiger Schmerz im Oberschenkel, auch im Sitzen, beim Aufstehen zum Ausstrecken des Fusses nöthigend und im Gehen vergehend. — Schwäche der Kniee zum Niedersinken; Schlaffheit und Müdigkeit in den Kniekehlen, vorzüglich auch anfangs beim Wiederbewegen des Fusses nach Stillstehen. — Unruhe in den Knieen vor Uebermüdungsschmerz, bald zum Beugen, bald zum Ausstrecken des Fusses nöthigend. — Zusammenziehender Schmerz in den Gelenken des Knies und Unterfusses. — Geschwulst des Knies und der Unterfussgelenke, mit Schmerz, vorzüglich beim Ausstrecken des Knies im Bette. — Schmerzhafter Wadenklamm, früh beim Aufstehen aus dem Bette, oder beim Stehen (im Gehen verschwindend); zusammenziehender, klammartiger Schmerz im Schienbeine und in der Wade, Abends beim Anfange des Gehens. — Steifigkeit in den Füssen, beim Wiederbewegen derselben nach Ausruhen. — Zerschlagenheitsschmerz der Unterschenkel, früh im Bette, bald nach dem Aufstehen vergehend; Zittrigkeit und Zerschlagenheitsschmerz der Unterschenkel, beim Gehen. — Schmerzhaftes Ziehen in den Unterschenkeln. — Fussgeschwulst bis an die Knöchel, oder bis an die Kniee (mit gleichzeitiger Geschwulst der Hände). — Ofter schmerzhafter Klamm in den Zehen und Fusssohlen. — Sehr kalte, vor Mattigkeit kaum zu erschleppende Füsse.

Klinik.

Siehe *Noack*'s und *Trinks*' Handbuch der homöopath. Arzneimittellehre. I. Band Seite 740 ff.

Franzensbad.

Franzensbad. Siehe österr. Zeitschrift für Homöopathie. III. Band. 3. Heft. Seite 595—618 von Dr. *Watzke*.

„Franzensbad,“ sagt Dr. *Cartellieri*, „entspricht im Allgemeinen und vorzugsweise jenen Leiden, die auf gesunkenem Blutleben und herabgestimmter Nervenkraft, auf vorwaltender Lebensschwäche, beruhen; es möge diese Schwäche im ganzen Organismus oder in einzelnen Organen und Systemen; sie möge unmittelbar durch Mangel an kräftiger Nahrung, an gesunder Luft, Bewegung, Licht und Wärme, durch Stubensitzen, Nachtwachen, rasches Wachsthum, Krankheit, langwierige Schmerzen, Säfte- (Blut-, Samen-) Verlust, übermässige geistige oder körperliche Arbeit, Sorgen, Kränkung, oder mittelbar durch Ueberreizung, Missbrauch geistiger Getränke, überstürzte, die körperliche Entwickelung hemmende, geistige Ausbildung, Verweichlichung, eingreifende (Jod-, Quecksilber-) Curen u. s. w. begründet sein.“ —

* *

Allgemeines. — Unlust zu geistiger und körperlicher Anstrengung. — Grosse Abspannung. — Baldige Ermüdung im Gehen. — Ungewöhnliches Gefühl von Mattigkeit schon nach einem mässigen Gange. — Gesteigerte Empfindlichkeit gegen die (an diesem Tage mässige) Kälte.

Haut. — Jucken (stichelndes) an verschiedenen Stellen des Körpers, besonders an der innern Seite der Schenkel und in der Schamgegend. (S.*) — Jucken in der vordern Fläche des rechten Oberschenkels. (W.) — Beissen hier und da in der Haut. (S.)

Schlaf. — Er kann, nach Mitternacht aufgewacht, mehrere Stunden nicht wieder einschlafen. — Er wacht früh um 5 Uhr auf und kann nicht wieder einschlafen, obgleich er erst um 12 Uhr zu Bette gegangen. — Unruhige traumvolle Nacht während der ganzen Dauer der Prüfung. — Lebendige, in der Erinnerung fest haftende Träume.

Gemüth. — Anwandlung von Aengstlichkeit, schnell vorübergehend, bei Bauchweh. — (Ueble Laune, bei Bauchweh.) — Ungewöhnliche geistige und körperliche Trägheit, bei Aufgetriebenheit des Bauches.

Kopf und **Augen.** — Empfindlichkeit des Kopfes und der Augäpfel, weder durch Vorbeugen und Schütteln des Kopfes, noch durch Gehen oder Fahren verschlimmert, wohl aber durch längeres Nachdenken über einen Gegenstand, nach Bier- und Kaffeegenuss verschwindend. (W.) — Druck auf einer Stelle am Scheitel, gleich nach dem Einnehmen. — Bisweilen Stiche in den Schläfen. (W.) — Hinterkopf gegen den Scheitel zu heiss anzufühlen. (W.) — (Zusammen-

---

*) Die mit (S.) und (W.) bezeichneten Symptome kamen als ausschliessliches Eigenthum der Salz- und Wiesenquelle vor. Die gesperrt gedruckten scheinen für Franzensbad festständig und charakteristisch.

ziehen in der Stirnhaut, zwischen den Augenbrauen.) (W.) — (In den Augenlidern die Empfindung von grösserer Trockenheit und Sprödigkeit.) (W.)

Angesicht. — Nach längerer Dauer der Versuche auffallend übles Aussehen.

Mund und **Hals.** — (Im Munde fremdartiges Gefühl, wie Erde oder verbrannt.) — Trockenheitsgefühl im Gaumen und Halse, Morgens nach dem Erwachen. — (Bei auffallend trockenem Halse und Gaumen die Stimme rauh und tief, Morgens nach dem Erwachen, bald verschwindend.) — Scharrige Empfindung im Halse. — Gefühl von Zusammenschnüren im Halse mit Brecherlichkeit, nach Essen verschwindend. (S.)

Appetit. — Verminderung der Esslust.

Magen. — Luftaufstossen, bald nach dem Einnehmen. — Aufstossen, wiederholt, leer, heftig. (S.) — Mahnung von Druck im Magen, öfters wiederholt.

Bauch. — Empfindliches Weh in der Nabelgegend nahe an der Bauchwand, minutenlang, öfters wiederkehrend, durch Bewegung hervorgerufen oder verschlimmert. — Bauchweh nahe an der Bauchwand, hier und da leise mahnend; dabei Befangenheit der Brust und schnell vorübergehende Anwandlung von Aengstlichkeit. — Empfindlichkeit der Bauchdecken, sehr lästig, durch Gehen gesteigert, ohne Zwicken, ohne Aufstossen, ohne Druck oder Blähungen oder Stuhlgang u. dergl. — Empfindlichkeit des Unterbauches (besonders bei Bewegung), die sich nach und nach über den ganzen Bauch verbreitet und durch stärkeren Druck vermehrt wird. — Stiche im Unterbauche, bald nach dem Einnehmen. — Aufgetriebenheit und Empfindlichkeit der Unterbauchgegend, dem Gefühle nach in der Blase, durch Blähungen gebessert. — Bauchzwicken, vorübergehend, bald nach dem Einnehmen und vor jeder Oeffnung. — Im Bauche: zuweilen Zucken (S.); schmerzloses Gurren und Herumgehen. — Kneipen in den Gedärmen, häufig wiederkehrend. — Stiche in der Gallenblasengegend.

Stuhl und **After.** — Den ganzen Vormittag Empfindung, als sollte Abweichen eintreten, was aber nicht der Fall war. — Beständiges leeres Drängen zum Stuhle. — Eiliger heftiger Drang zum Stuhle, dem eine geringe halbflüssige Entleerung folgt unter vielem Pressen mit zurückbleibendem Wehgefühl im Unterbauche und fortwährendem Drange zu einer zweiten, der auch nach ½ Stunde befriedigt wurde, jedoch mit demselben geringen Erfolge. — Unergiebige halbflüssige Leibesöffnung, mehrere Wochen lang. — Sehr geringe halbflüssige Oeffnung. — Die Entleerungen, stets in sehr geringer Menge, die ersten Tage schleimig-braun, die späteren wässerig und fast farb- und geruchlos. — Die Stuhlentleerung bleibt einen Tag ganz aus. — Die Entleerungen erfolgen unter empfindlichem Zwange am After, der mehrere Minuten darnach noch anhält. — Afterschmerz, zusammenziehend, zuweilen fast zuckend, den ganzen Vormittag durch. — Die ganze Versuchszeit übelriechende Blähungen.

Harnwerkzeuge. — Lästiges, langsames, wogendes Ziehen längs der Harnröhre, ¼ Stunde und länger anhaltend. (S.) — Lang anhal-

tendes Jucken an der Mündung der Harnröhre. (S.) — Empfindliche Stiche an der Mündung der Harnröhre, die minutenlang ein unleidliches Jucken an der genannten Stelle zurücklassen. — Die Harnmenge schien vermehrt. (S.) — Häufiges Harnen. — Beim Harnen schmerzhaftes Ziehen in den Leisten, das auch darnach noch einige Zeit anhält.

Männliche Geschlechtstheile. — (Jucken auf einer Stelle des Hodensackes.) — Arger Kitzel der Eichel und Vorhaut. — Jucken der Eichel. — Empfindlichkeit des Gliedes, schmerzhaftes Ziehen in demselben. — Aufrichten des Gliedes ohne Neigung zum geschlechtlichen Genusse. — Geschlechtslust sehr gering. — Auffallende Gleichgültigkeit gegen Geschlechtsgenuss. — Abneigung vor Beischlaf, die ganze Prüfungsdauer anhaltend.

Luftröhre. — Bisweilen trockenes Hüsteln mit scharrigem Gefühl im Halse. (S.) — (Husten mit etwas Schleimauswurf, einige Male in der Nacht und am Morgen.) (S.) — Husten, locker, mit gelb-schleimigem Auswurfe, Morgens. — Trockener Kitzelhusten, einige Stunden lang häufig wiederkehrend. Der Kitzel sitzt im weichen Gaumen.

Brust. — Befangenheit der Brust, bei Bauchweh. — Schmerzhaftigkeit der Brust, äusserlich, wie in den Muskeln, nach dem linken Oberarme zu. — Empfindlichkeit, bisweilen zum Wundheitsschmerze gesteigert, vorn in der Brust, am fühlbarsten mitten im Brustbeine. (S.) — Empfindung von Zusammenschnüren in der rechten Brust, in der Gegend der Brustwarze, mehr äusserlich.

Rücken, Kreuz und **Glieder.** — Kneipender Schmerz im Rükken unter dem Schulterblatte. — Gefühl von Schwere im Kreuze, im Gehen und Sitzen gleich. — Lästige Empfindung von Druck und Schwere in Kreuz und Lenden, Morgens im Bette stärker, nach dem Aufstehen gebessert. — Dumpfer, dehnender Schmerz in der Lendengegend, besonders Morgens im Bette beim Liegen fühlbar, beim Wenden von einer Seite auf die andere bestimmter hervortretend. — Drückend spannender Schmerz in der Lende. — (Stiche in der Achsel.) (S.) — (Heftiger Stich am Ellenbogen.) (S.) — (Ziehen im Ellenbogen.) — Stiche am Rücken der rechten Hand und auf einer handbreiten Stelle der vordern Fläche des rechten Oberschenkels. (W.) — Ziehen an der vordern Fläche des rechten Schenkels. (S.)

Granatum.

Punica Granatum, gemeine oder ächte Granate, Granatapfelbaum. — Wirkt? — Gegenmittel?

Verwandte Mittel: Filix, China.

Quellen: *J. O. Müller* in *Griesselich*'s Hygea. X. Band S. 137 u. 193. — Zeitschrift des Vereins der homöopath. Aerzte Oesterreichs. 1. Jahrg. 1. Band. 1857. S. 45.

* *

Allgemeines. — Brennen (Augen, Lippen). — Zerschlagenheitsschmerz (Schulter, Kreuz). — Reissen (Kopf, Gesicht, Ohr, Arme, Handgelenke, Finger, Kniee); stechend-reissender Schmerz (Ohr); klammartiges Reissen (Vorderarm); reissend-pochender Schmerz (Zähne); reissendes Zucken (Kopf). — Jucken (Stirne, Augenbrauen, Augenwinkel, Nase, After, Hand); brennendes Jucken (Augenwinkel, After, Gesäss, Mittelfleisch, Hodensack, behaarte Schamtheile und von da über den ganzen Körper verbreitet). — Drücken (Kopf, Herzgrube, Brust); klemmender Druck (Unterkieferhöhlen); drückend-betäubender Schmerz (Stirnbein- und Oberkieferhöhlen). — Drängen (Inguinalgegend, Uterus, Mastdarm, After, Kreuz). — Klammschmerz (Ohr, Kieferast); Klemmen und Spannen (Kiefergelenk, Brust). — Schweregefühl (Kopf, Bauch, Becken, Unterglieder). — Stechende Schmerzen (Kopf, Ohr, Zähne, Magen, Bauch, After, Harnröhre, Brust, Finger, Hüfte). — Unruhe und Müdigkeit in den Beinen, Bleischwere und Abgeschlagenheit, selbst am Einschlafen hindernd. — Zittrigkeit, Morgens. — Schläfrige Mattigkeit mit wüsten Stirnkopfschmerzen, wie nach Nachtschwärmerei; Mattigkeit und Müdigkeit, auch des Morgens beim Aufstehen, trotz des guten Schlafes; grosse Abgeschlagenheit und Hinfälligkeit, kaum das Aufrechthalten gestattend; grosse Hinfälligkeit bei Hitzegefühl in den Händen. — Abmagerung; Schlaffheit der sonst straffen Muskelpartien; besondere Welkheit der untern Extremitäten.

Haut. — Blüthe an der Stirn und der linken Schläfe, wundschmerzend, Eiter fassend und beim Abtrocknen Knötchen hinterlassend. — (Erneuerung der) Gesichtsrose. — Bei rothen Händen beissendes Jukken zwischen dem Mittel- und Ringfinger und zwischen diesem und dem kleinen; juckendes Beissen am Ballen beider Daumen, zum Reiben nöthigend: die Ballen werden blauroth, heiss und intumesciren, bei aufgelaufenen Venen, die eine blaumarmorirte Geschwulst bilden, (wie von Erfrierung); Hitze, blaue Röthe, Geschwulst, Jucken, Spannen und Kriebeln der rechten Wange (wie erfroren). — Jucken in der Haut, wie wenn ein Ausschlag hervorbrechen wollte, an verschiedenen Stellen des Gesichtes und des ganzen Körpers, vorzüglich auch auf den Handrücken, beständig zum Kratzen nöthigend; Jucken, zum Kratzen nöthigend an Stirne und Augenbrauen; unausstehliches Beissen und Jucken in den Handflächen; brennendes Jucken um den After und an demselben, sowie am Gesässe, Mittelfleische, Hodensacke und an den behaarten Schamtheilen, von da aus fast über den ganzen Körper, besonders aber über das Dickfleisch der Schenkel verbreitet.

Schlaf. — Zeitige Abendschläfrigkeit. — Gähnen, Dehnen und Strecken, mit Thränen in den Augen und Weichlichkeit. — Schlummer, Unfähigkeit fest einzuschlafen. — Baldiges Einschlafen, aber Träumen die ganze Nacht hindurch. — Unruhiger Schlaf, Umherwerfen von einem Orte des Lagers zum anderen. — Aufschreien aus dem Nachtschlafe. — Spätes Einschlafen. — Sehr traumvolle Nächte; bei leisem Einschlummern sogleich entsetzliche Träume, mit Aufschreien und Erwachen; Träume bunt durch einander, so dass am Morgen die Erinnerung entgeht.

Fieber. — Heftiges, fast convulsivisches Gähnen mit Dehnen und Strecken der Glieder, Schläfrigkeit und Frostüberlaufen, von den Hüften die Beine herab. — Schauder über die linke Hüfte und den Unterleib herauf, mit linkseitigem Stirnkopfschmerze; Schauder über den behaarten Kopf, so dass die Haare wie zu Berge stehen; im Freien Schauder über den Haarkopf und die untern Extremitäten, mit lähmigem Ziehen im Oberschenkel. — Vermehrte Wärme bei gesteigertem, frequenten, harten Pulse. — Schweiss bei geringster Bewegung. — Trockene Hitze über den ganzen Körper; Gluthhitze über den ganzen Körper (Abends im Bette), bei dürrer, trockener Zunge und Durst. — Vorzüglich Hitze über die Unterschenkel, zum Entblössen derselben nöthigend, Verlangen nach Kälte, Unerträglichkeit der Wärme. — Schauder und Frost erscheinen gewöhnlich Vormittags, die Hitze Abends.

Gemüth und Geist. — Trübe, melancholische Gemüthsstimmung, Niedergeschlagenheit, Muthlosigkeit. — Hypochondrische Bedenklichkeit. — Grosse Empfindlichkeit; leicht aufzuregendes Gemüth. — Tadelsucht; Hang zu Kritteleien. — Zornmüthigkeit, in Beleidigungen ausartend. — Erkräftigung und Erhebung des Gemüthes, Gelassenheit und Ausdauer. — Arbeitsscheu bei Kopfschwere.

Kopf. — Schwindel, Morgens beim Austritte aus dem Bette, beim Lesen, Nachdenken und bei geistiger Arbeit, mit Trübheit vor den Augen. — Anfälle argen Schwindels mit Gesichtsverdunkelung, Sausen vor den Ohren und Zittern der Hände, dass er kaum zu schreiben vermochte. (Bei einem kräftigen, 40 Jahre alten Manne.) (J. O. Müller.) — Leichte Betäubung. — Düsterheit im Gehirne, geistige Befangenheit. — Schwere des Kopfes mit Arbeitsscheu, Gesichtsröthe, Beschleunigung des Pulses und Abspannung. — Langdauernde Wüstheit des Kopfes. — Drückender Schmerz im ganzen Gehirn, besonders in der Stirn (während des Gehens), wie Schwere daselbst, im linken Stirnhügel, in den Schläfen mit Benommenheit des Kopfes, im Hinterhaupte bei heissen Ohren; Druckschmerz vom Gehirn in die linkseitige Erhabenheit des Hinterhauptbeines sich erstreckend. — Stirnkopfschmerz und Schauder. — Stechender Stirnkopfschmerz. (J. O. Müller.) — Arger Stirnkopfschmerz, am Aufblicken hindernd. — Drücken und Reissen in der Stirn gegen die Schläfe hin und da herausreissend. — Schnell vorübergehender, stechender Schmerz durch's Gehirn; Stiche zur Stirn heraus, oder unter dem linken Stirnhügel; stechender Kopfschmerz bei Bewegung. — Reissen in der rechten Kopfhälfte, in der rechten Schläfe bis in's Auge sich erstreckend; reissendes Zucken in der rechten Kopfhälfte.

Augen. — Zucken des rechten Augenlides. — Augenlidspalte verengt. (J. O. Müller.) — Reissen im rechten Auge, welches geröthet erscheint und in Thränen schwimmt. (J. O. Müller.) — Blassblaue, schmutzige Ringe um die Augen. — Jucken in den innern Augenwinkeln; brennendes Jucken in den äussern Winkeln; Brennen in den Winkeln beider Augen bei gelinder Röthe. — Gilbe der Sclerotica. — Trockenheit und Brennen der Augen. — Leichte Augenentzündung (wie beim Schnupfen). — Schwerbewegliche, erweiterte Pupillen. — Verengerte Pupillen. — Blödes Gesicht; Trübheit vor den Augen.

Ohren. — Reissen im linken Ohre. — Ohrenklingen. — Ein hineinstechender Schmerz in beiden Ohren, besonders im linken. — Klammschmerz in den Ohren. — Stechend-reissender Schmerz im linken Ohre von innen heraus, Nachts.

Nase. — Kriebeln, arges Jucken und Kitzeln in der Nase. — Hitze im Innern der Nase. — Trockenheit der Nasenschleimhaut, später Ansammlung vielen zähen Schleimes in den Choanen, das Gefühl eines Klumpens erregend. — Sehr viel Schleimrachsen; blutiges Schleimrachsen durch die Choanen. — Trockener Schnupfen mit Fliessschnupfen wechselnd.

Angesicht. — Erdfahle, krankhafte Gesichtsfarbe. — Ueberfliegende Gesichtsröthe; heisse Stirn, Abends; Röthe und Hitze im Gesichte, bei Lebhaftigkeit der Augen, Schwere in der Stirn und leichter Beklemmung auf der Brust; Glühhitze im Gesichte, Abends. — Geschwulstgefühl der rechten Wange. — Hitze und blaue Röthe der rechten Wange. — Kratzendes Jucken an den Wangen. — Drückend-betäubender Schmerz in den Höhlen des Stirnbeins und Oberkiefers; klemmender Druck von der Nasenwurzel bis in die rechtseitige Jochgegend, wie innerlich in den Schleimhöhlen. — Reissen in der linken Gesichtshälfte. — Klemmschmerz der linken Backe und dieser Gesichtshälfte; Klemmen am linken Kieferast; Klemmen, Reissen und Spannen in den Kiefergelenken; besonders im linken. — Taubheitsempfindung in den Kiefern. — Schmerzhaftes Knacken im linken Kiefergelenke, beim Kauen wie luxirt.

Zähne. — Nur die Vorderzähne schmerzen wie taub und schründend. — Heftige feine Stiche in den Vorderzähnen. — Zähne wie zu lang beim Beissen auf Hartes. — Stiche in den Schneidezähnen, nach vorhergegangenem leisen Ziehen. — Reissend-pochender Schmerz in einem obern hohlen Stockzahne. — Zahnschmerz sogleich Morgens beim Austritte aus dem Bette.

Mund. — Trockenheit der Lippen. — Erst Beissen, dann Brennen in den Lippen; Brennen am Wirbel der Unterlippe, wie von einer glühenden Kohle. — Adstriction der Mund- und Rachenpartien. — Viel Zufluss von wässerigem Speichel im Munde; fader, süsslich schmeckender Speichel, läuft bei Uebelkeit und Bauchweh im Munde zusammen, — Vermehrter Zufluss zähen Speichels im Munde, daher stetes Bedürfniss auszuspucken. (J. O. Müller.) — Weissbelegte, feuchte Zunge. — Mässige Trockenheit der Zunge, mit dem Gefühle von Adstriction der Wärzchen.

Appetit und **Geschmack**. — Gesteigerter Appetit. — Unterdrückter Appetit; Abneigung, Ekel vor dem Essen mit belegter Zunge, Empfindlichkeit der Praecordien und Geschmacksabstumpfung. — Ungewöhnlicher Hunger, auch schon Morgens im Bette. — Lüsternheit nach Manchem, nach Kaffee, nach Obst, nach Saftigem, Säuerlichem. — Viel Wasserdurst, Abends, bei erhöhter Hauttemperatur und besonders heisser Stirn. — Appetitlosigkeit. (J. O. Müller.) — Sehr veränderlicher Geschmack; bald Erhöhung, bald Abstumpfung der Geschmacksempfindung.

Gastrisches. — Vieles und lautes Luftaufstossen, Tag und Nacht, mit Magenübelkeit und Bauchweh; Aufstossen und Auf-

schwulken nach dem Genusse flüssiger Nahrung, und besonders nach Kartoffeln. — Fast beständiges lautes Aufstossen mit Uebelkeit, Frost und Salivation. (J. O. Müller.) — Häufiges Luftaufstossen. (J. O. Müller.) — Ekel und Bauchschmerz. — Brecherlichkeit mit Eingenommenheit des Kopfes; geräuschvolle Brechregungen. (J. O. Müller.) — Uebelkeit und Frösteln. (J. O. Müller.) — Uebelkeit, mit Wasserzusammenlaufen im Munde, häufigem Ausspucken, Magen- und Bauchweh, Gähren im Bauche, häufiger, fruchtloser Stuhlanregung, Frostigkeit, kalten Händen und Füssen, schlechtem Aussehen, übler Laune und grossem Unbehagen. — Brechübelkeit. — Erbrechen, mit Mattigkeit und Schweiss, ungeheurer Angst, Schwindel, Zittern und Durchfall. — Neigung zum Erbrechen (glaubt, dass ihr nach Erbrechen besser würde). (J. O. Müller.)

Magen. — Stechen im Magen. — Magenkrampf, früh nüchtern.

Bauch. — Auftreibung des Nabels zu einem Knollen (wie beim Nabelbruche). — Aufgetriebener, schmerzhafter Unterleib und Heisshunger. — Aengstlichkeit im Bauche. — Brennen in der Herzgrube und im Bauche. — Drücken und äusserst widriges Gefühl in der Herzgrube, mit Drücken auf der Brust. — Vollheit in der Herzgrube. — Kolikartiges Bauchweh, Art Zusammenziehen des Magens und der Dünndärme. — Bauchkneipen, namentlich in der Nabelgegend. — Drehen um die Nabelgegend und im Magen. — Stechender Geschwürschmerz gleich neben dem Nabel links. — Fast stetes Bauchweh, mit Uebelkeit, Speichelfluss, Durchfall und Schwindel, am ärgsten früh nüchtern, durch äussere Wärme und Liegen, oder durch Trinken kalten Wassers gemässigt. — Blähungskolik. — Gähren, Herumziehen im Bauche, wie Stuhlnöthigung; diarrhöeisches Umgehen im Bauche. — Häufige Erzeugung von Blähungen und Abgang derselben nach oben und unten. — Arges Drängen in beiden Inquinalgegenden, als wollten sich zu beiden Seiten Brüche vordrängen; ungeheures, fast schmerzhaftes Drängen nach den Leisten und Weichen, mit Anschwellung dieser Theile. — Ziehend-entzündlicher Schmerz in der rechten Leistengegend, durch Berührung verstärkt. — Ziehen, Drang und Schwere im Becken.

Stuhl und **After.** — Stuhldrang mit Herumgehen und Gähren im Bauche; Durchfallsregung mit Uebelkeit. — Reichlicher Stuhlgang mit vielen Blähungen. — Verzögerter und ungenüglicher Stuhl. — Nach vorgängigem Kneipen im Bauche mehrere weiche Stühle; 3 bis 4 Stuhlgänge binnen wenigen Stunden. — Häufige Durchfallstühle; schleimiger Kothdurchfall. — Vor dem Durchfalle: Uebelkeit, Bauchweh und Gähren im Bauche. — Beim Durchfalle: Gesichtshitze, starkes Pressen auf den Mastdarm. — Nach dem Durchfalle: Hitze im Mastdarme. — Beim gewöhnlichen Stuhlgange: Tenesmus und Hervortreten des Afters, ringförmiger Austritt des Afters, Hervortreten der Hämorrhoidalknoten, Drücken im Hinterhaupte, Gesichtshitze. — Nach dem Stuhlgange: Schwindel. — Innere Anregung zum Stuhle im Mastdarme. — Unerträgliches Jucken und Kitzeln im Mastdarme und After. — Heftiges Stechen im

Mastdarme (beim Sitzen) und im After (Abends). — Aeusserst lästiges Gefühl, als rege sich etwas Lebendiges im Mastdarme und After. — Proctalgie.

Harnorgane. — Arges Schneiden (namentlich nach dem Harnlassen) und Stechen in der Harnröhre.

Männliche Geschlechtstheile. — Aufregung des Geschlechtstriebes. — Nach dem Niederlegen, Abends, Schneiden und Schründen in der Harnröhre (bei schlaffer Ruthe), Entzündung und Geschwulst der Harnröhre. — Schleimsickern aus der Harnröhre, brennendes Ziehen in den Schwammkörpern der Harnröhre bis zur Eichel vor.

Weibliche Geschlechtstheile. — Schmerzhaftes Drängen nach den Schössen und dem Uterus. — Gelber Scheidefluss. — Regel um mehrere Tage zu früh und profus, mit Bauchkrämpfen und Drängen vom Kreuze nach dem Schoosse, oder mit Kreuzschmerzen verbunden.

Brust. — Druck von innen durch's Brustbein heraus. — Klemmendes Zusammenziehen der äussern Brustmuskeln um die rechte Brustwarze; Klamm und gegen die Achselhöhle sich hinziehende Stiche im grossen Brustmuskel. — Viel Klagen über die Brust; es liegt wie Schnupfen auf der Brust. — Starke Brustoppression und Mattigkeit der untern Extremitäten beim Treppensteigen. — Seufzen und Bänglichkeit auf der Brust. — Drücken auf der Brust. — Arges Spannen und Klemmen in der linken Brust, gleich unter den Rippen beginnend und sich immer höher aufwärts ziehend, mit absetzenden Stichen (auch in der rechten einige Stunden später dasselbe Wehgefühl). — Stechen in den Brustseiten oder in der Mitte der Brust; das Bruststechen ist beim Gehen lebhafter, das Athmen hat aber keinen Einfluss darauf. — Schmerz in der linken Brustseite und dem Rückgrate, da wo sich das Zwerchfell anheftet. — Herzklopfen, bei geringster Bewegung, vorher erdrückende Schwere in der Brust.

Rücken, Kreuz etc. — Arger Zerschlagenheitsschmerz in den Schultern und zwischen denselben, wie nach Tragen einer schweren Last, so dass selbst die aufliegende Kleidung belästigt. — Schmerz im Kreuze, wie zerschlagen, verrenkt (vorzüglich beim Sitzen), wie eine Last, oder wie von Blähungen. — Drängen vom Kreuze zum After herab. — Rheumatischer Schmerz im Nacken und Halse, das Beugen erschwerend. — Reissen am Halse, bis in die Arme und Finger fortgesetzt.

Oberglieder. — Zerschlagenheits- und Zerquetschungsschmerz in der rechten Schulter, besonders beim Aufheben des Armes. - Lähmiges Ziehen in den Armen. — Ameisenkriebeln die Arme entlang (und deshalb Furcht, das Gefühl zu verlieren). — Lähmige Mattigkeit der Arme. — Bohrender Schmerz in den Armen, bis zu den Fingern verbreitet. — Klammartiges Reissen im rechten Vorderarme; rheumatischer Schmerz im Arme; Reissen in den Armen, nach vorn ziehend, an Ulna und Radius bei der Handwurzelverbindung, im Handgelenke, in allen Fingergelenken; Reissen und Steifigkeit der Finger, bei Reissen in der rechten Schläfengegend. — Periodisches Ziehen im rechten Vorderarme, nach äusserer Wärme vergehend. — Schweiss in den Handtellern bei zeitweiligen allgemeinen Frostanfällen (besonders vorwaltend an den Armen). An einem 18 Jahre

alten, sonst gesunden Mädchen beobachtet. (J. O. Müller.) — Lähmige Steifigkeit der Finger. — Stechen im zweiten Daumengelenke, wie von einem Splitter.

Unterglieder. — Hüftweh, wie verstorren; Stiche in der linken Hüfte beim Gehen; Schmerz in den Hüften. — Sehr schmerzhaftes Ziehen, nebst Schwere im Knie, am Gehen hindernd; Stechen im linken Knie. — Reissen im linken Kniegelenke. — Mattigkeit in den Unterschenkeln, besonders beim Gehen. — Verstauchungsschmerz im linken Fussgelenke, das Gehen hindernd, Abends. — Schmerz am Leichdorne.

Klinik.

Siehe *Noack's* und *Trinks'* Handbuch der homöop. Arzneimittellehre. I. Band Seite 768—770.

Helleborus niger.

Helleborus niger, schwarze Nieswurz, Christwurz. — Wirkt in grösseren Gaben mehrere Wochen, in kleineren Gaben mehrere Stunden, oder 1, 2 Tage. — Gegenmittel: grosser Gaben Oxynal *(C. Gesner)*, kleiner Gaben Camph., China, animal. Magnetismus (gegen die fallsuchtartigen Krämpfe).

Verwandte Mittel: 1) Arsen., Bellad., Bryon., China, Veratr. 2) Cham., Dig., Ignat., Opium, Paris, Phosph., Secale, Stannum, Stram. 3) Acon., Clemat., Pulsat., Staph., Ranunc. scel. et bulb., Coloc. — Passt besonders nach Arsen., Bellad., Bryon., China.

Quellen: *Hahnemann,* reine Arzneimittellehre. Leipzig. Band I. S. 295. — Dr. *James Lembke* in der Allgem. homöop. Zeitung 42. Band S. 363 und 39. Band S. 282—286.

Prüfer: *B. L.* = Dr. *B. Linck.* — *J. L.* = Dr. *James Lembke.* — *G. S.* = *Goltlieb Schulz.*

* *

Allgemeines. — Stechen (Kopf, Unterleib, Schooss, Eichel, Brust, Rücken, Extremitäten); scharfe reissende Stiche an mehreren Stellen des ganzen Körpers zugleich, an den Ober- und Unterarmen, an der Brust, dem Rücken u. s. w. — Stechend bohrende Schmerzen in den Knochenbedeckungen und in verschiedenen Theilen des Körpers, von kühler Luft, Körperanstrengung und nach Essen und Trinken verschlimmert. — Drückender Schmerz (Kopf, Auge, Nase, Bauch, Schooss, Hüfte, Ferse). — Ziehen (Kopf, Augen, Ohren, Extremitäten). — Jucken (Augen, Nase, Oberlippe). — Beissen (Magen, After, Arme). — Reissen (Zähne, Unterleib, Extremitäten). — Schwere der Gliedmassen. (G. S.) — Plötzliches Erschlaffen aller Muskeln. — Grosse Schwäche. — Zittern. — Grosse Schwere und schmerzhafte Empfindlichkeit der Muskeln aller Glieder. — Heftige Zuckungen; convulsi-

vische Muskelbewegungen (besonders im Schlafe); jählinges Hinfallen zur Erde und Stammeln (ohne Verlust des Bewusstseins) unter Kälte am Körper und kaltem Stirnschweiss, langsamem Pulse und ganz verengerten Pupillen. — Ohnmachten. — Blutflüsse. — Ausgehen der ganzen Haare am ganzen Körper und Abfallen der Nägel. — Grosse Behaglichkeit, Verschwinden der Brechübelkeit und bedeutende Verminderung des Kopfschmerzes in freier Luft. — Im Sitzen zuweilen die Empfindung, als schaukele der Oberleib nach verschiedenen Richtungen. (J. L.) — Die meisten Beschwerden scheinen Abends einzutreten. — Die Symptome scheinen gegen Abend zuzunehmen und in der Ruhe am stärksten zu sein. (B. L.) — Nachmittags und Abends scheinen vorzugsweise die Beschwerden bemerkbar zu werden. (B. L.)

Haut. — Abschälen der Oberhaut des Körpers. — Gelbliche rundliche Schründen an den Armen, nach Kratzen Wasser auslassend. — Weisse Blasen an den geschwollenen Lippen. — Blasenähnliche Blüthe mitten am rothen Theile der Oberlippe. — Blüthchen auf der Stirn oder an der Zungenspitze, bei starkem Berühren wie zerschlagen, oder stechend schmerzend. — Entzündung der Haut und Blasen (von der äussern Application der Wurzel). — Schwären des Lippenwinkels mit Jucken. — Kleine Bläschen um die Fingergelenke, bei Berührung schründend, einige Zeit wässernd und dann lange Zeit mit einem Schorfe bedeckt bleibend, mit Wundheitsschmerz im Knochen bei starkem Daraufdrücken. — Plötzliche, wässerige Hautanschwellung; Empfindung in den geschwollenen Theilen, als wären sie auseinander getrieben und zu schwer. — Kleine Geschwülste in der Stirnhaut, wie zerschlagen oder zerstossen schmerzend. — Entzündete Stelle am Nagel des Zeigefingers und des Daumens, bei Berührung geschwürig schmerzend, Tags darauf eine weissliche Feuchtigkeit von sich gebend. — Nässende Schorfe auf dem Haarkopfe.

Drüsen. — Schmerz der Halsdrüsen. — Geschwulst der Nackendrüsen.

Schlaf. — Müdigkeit und Schläfrigkeit, mit Gähnen, Dehnen und Strecken der Glieder (Vormittags). — Oftes Gähnen. (B. L.) — Grosse Abendschläfrigkeit. (B. L.) — Tiefer Schlaf. — Schlummer mit halbgeöffneten Augen und aufwärts gekehrten Pupillen. — Unruhiger Schlaf gegen Morgen; Wenden bald auf diese, bald auf jene Seite unter allerhand dunklen Traumbildern. — Lebhafte Phantasien, ebenso schnell vergehend als kommend, nach dem Niederlegen in's Bette. — Nachts unaufhörlich verworrene, oft sehr ängstliche, doch unerinnerliche Träume. — Ruhige, traumlose Nacht. (B. L.)

Fieber. — Frösteln, Abends. (J. L.) — Ausserordentliches Kältegefühl am ganzen Körper, vorzüglich früh Frösteln im Rücken; Kälteempfindung und vorübergehendes Frösteln am Kreuze und an den Lenden. — Kälte der Hände bei Wärme des Gesichts und des übrigen Körpers. — Kalte Füsse Abends, selbst im Bette schwer erwärmend. — Frostigkeit, jedes Mal Abends beim Niederlegen, und alle Morgen Schweiss. — Heftiger Schauder, von den Armen anfangend, und gelbliche Gesichtsfarbe. — Frost längs des Rückens neben den Wirbeln linkerseits hin- und herziehend, einen Augenblick sich über die linke Schulter nach vorn verbreitend. (B. L.) — Allgemeiner Schüttelfrost mit Gänsehaut, schmerzhafte Empfindlichkeit des

äussern Kopfes beim Anfühlen und Bewegen, ziehendes Reissen in den Gliedmassen und öftere Stiche in den Gelenken, besonders des Ellenbogens und der Schulter ohne Durst (einige Tage von früh an.) — Nach fünftägigem durstlosen Frostschauder Durst. — Oeftere, abwechselnde Anfälle von allgemeiner trockener Hitze, dann Schauder und Kälte, hierauf heimliches Leibweh. — Aeusserliche Hitze des Gesichts, Glühen der Wangen. — Hitze und Schweiss. — Brennende Hitze über den ganzen Körper, besonders stark am Kopfe, bei innerem Schauder und Froste, ohne Durst, und mit Ekel vor Getränk, Abends (gegen 5, 6 Uhr) und vorzüglich nach dem Niederlegen. — Gelinder Schweiss an den Unterfüssen, gegen Morgen; allgemeiner Schweiss gegen Morgen mehrere Nächte hindurch, bei nur gewöhnlicher Körperwärme. — Kalte Schweisse. — Neigung zum Schwitzen, wie schon gestern, Nachmittags ohne Ursache bei offenem Fenster. (B. L.) — Eiskälte und kalter Schweiss über und über, bei bleichem, eingefallenem Gesichte und Pulslosigkeit. — Fieber: bei gewaltiger innerer Kopfhitze Kälte der Hände und Füsse, dann gelinder Schweiss am ganzen Körper, 1 Stunde lang. — Bei beständigem Froste über den Körper, ohne Durst, Hitze im Kopfe und Kopfweh wie Zerschlagenheitsschmerz im Hinterhaupte. — Mehrtägiges Fieber: ausser dem Bette beständiger, durstloser Frost über den Körper bei kalten Händen, mit innerer brennender Hitze, Dummheit im Kopfe, starker Schläfrigkeit, Schwerheit und Mattigkeit der Füsse und Steifheit in den Kniekehlen; nach dem Niederlegen sogleich Hitze und Schweiss über und über, ohne Durst. — Nach dem Fieber Gefühl, wie nach langer Bettlägerigkeit. — Sehr kleiner, zitternder Puls; langsamer Puls; starker Puls, der Pulsschlag wird durch den ganzen Körper lebhaft gefühlt, am meisten am Herzen; aussetzender Puls.

Gemüth und Geist. — Traurige Gemüthsstimmung. — Verdriessliche Stimmung. (G. S.) — Sehr gleichgültige Gemüthsstimmung. Anfall von Wehmuth und Gefühl des Unglücklichseins beim Anblick eines Fröhlichen. — In sich gekehrtes, stilles Wesen. — Heimweh. — Verletzung des Anstandes in der Ankleidungsweise. — Leicht erregbare Zornmüthigkeit. — Unruhe und Aengstlichkeit, als stände Unglück bevor. — Stöhnen und Krunken. — Schreckliche Angst, Uebelkeit und Pein bis zum Sterben, nach Erbrechen nachlassend. — Verzweiflung am Leben. — Abstumpfung des innern Gefühls (Sensorium commune). — Zerstreutheit des Geistes.

Kopf. — Taumelnder Schwindel mit Neigung nach vorn zu schieben. (B. L.) — Schwindel mit angenehmer Wärme im Magen und Bauche, oder mit dumpfem Schmerze im Stirnhügel; Schwindel beim Niederlegen und Wiederaufrichten des Kopfes, nach völligem Aufrichten sogleich verschwindend. — Schwindlige Betäubung des Kopfes in jeder Lage; Betäubung und Wüstheit des Kopfes (wie Zerschlagenheit) beim Fliessschnupfen; Taumel, Dummlichkeit und betäubender Schmerz im Kopfe, wie von Trunkenheit. — Berauschung und allgemeines starkes Krankheitsgefühl. — Eingenommenheit des Kopfes mit vermehrter Wärme, durch Niederbücken verschlimmert. (B. L.) — Der Kopf ist

über den Augen und nur allein hier vorn von einem empfindlich drückenden Schmerze eingenommen. (B. L.) — Eingenommenheit des Kopfes mit einem dumpfen Schmerze, alle Nachmittage von 4—8 Uhr; dumpfer Kopfschmerz in der Stirn, Abends, mit Druck in der rechten Schläfe. — Reissender Druckschmerz, sehr empfindlich, im linken Stirnhügel, das linke Auge sogleich belästigend. (B. L.) — Schmerz in der Stirn, als sollte der Kopf zerspringen. (B. L.) — Schwere und brennende Hitze innerlich im Kopfe bei kalten Fingern und Frostgefühle am ganzen Körper, durch Erwärmung der Hände gemindert; sehr schmerzhafte Schwere im Kopfe mit Spannen und Drücken, wie von aussen nach innen, in den Schläfen, und besonders in der Stirn pressendes Ziehen, als drängte sich das Blut gewaltsam durch den Kopf zugleich mit jedem Pulse (den ganzen Tag, vorzüglich im Fieber), in freier Luft gemindert; Schwere des Gehirns und Empfindung, als würde es von einer straffen Haut umspannt, mit Unfähigkeit zum Denken und Behalten im Gedächtnisse. — Kopf schwer, wüst, heiss, wie voll, besonders in Stirn und Wirbel. (J. L.) — Druck in den Schläfen, wie mit einem Pflock. (J. L.) — Herumziehendes Reissen in den Kopfknochen. (J. L.) — Beneblung und Drücken in der Stirn. (B. L.) — Reissen in den Kopfknochen rechts, 5 Uhr Abends. (J. L.) — Druck im linken Stirnhügel, wie mit einem stumpfen Werkzeug, mehr oder weniger heftig, mit heisser Stirn. (J. L.) — Heftiger, ununterbrochener drückender Kopfschmerz mit grosser Schwere, vorzüglich im Hinterhaupte, beim Erwachen; Druck im Wirbel des Kopfes, wie mit einer Spitze; stumpf drückende Empfindung am Oberhaupte, wie ein Clavus; drückender Kopfschmerz im Stirnhügel oder in der Schläfe nach angestrengter Aufmerksamkeit, beim Gehen im Freien vermehrt; von innen herausdrückender Kopfschmerz in der Stirnseite; zusammendrückender Schmerz in beiden Schläfen; Drücken im Gehirn, als würde es von beiden Seiten nach der Mitte und nach oben oder auch nach innen zusammengepresst, bei jedem Schritte im Freien. — Auseinanderpressender Kopfschmerz in der Stirn. — Gefühl auf dem Oberhaupte, als wenn die Hirnschale eingedrückt würde. — Lästige Kopfschmerzen mit Zusammenschnüren der Nase (nebst Hämorrhoidaltrieb und Fieber). — Jäher Schmerz am obern Rande der linken Augenhöhle, mehr gegen den innern Winkel, als wenn ein stumpfer Nagel eingeschlagen wäre, beim Drucke erleichtert. — Empfindung, als würden die Bedeckungen des Hinterhauptes straff herabgezogen. — Druck im Stirnbein und über den Augen. (J. L.) — Bohren in den Stirnhügeln. (J. L.) — Starkes Bohren im Stirnbein und längs der Kronennaht, in Anfällen zunehmend, 6 Uhr Abends und oft sich wiederholend, auch noch um 11 Uhr Abends. (J. L.) — Vorderhaupt schwer, wüst und wie voll, im Gehen verschlimmert durch ein stärkeres Auftreten und nach dem selbst geringen Bücken. (J. L.) — Im Vorderhaupte: innere Hitze, mit Schwere, Druck auf die Augen, so dass diese wie steif sind bei ihrer Bewegung, durch Gehen wird die Kopfaffection vermehrt, dazwischen innere Kälte im Rücken, früh $\frac{3}{4}$7 Uhr; Schwere bis gegen Mittag; Ziehen, mehr oder weniger Druck den ganzen Tag. (J. L.) — Das Vorderhaupt ist den ganzen Tag wüst, schwer, belästigt, durch drückenden Schmerz, besonders durch Gehen, dabei höchst nieder-

gedrückte Gemüthsstimmung. (J. L.) — Zuweilen ein Gefühl von seitlichem Schwanken des Kopfes. (J. L.) — Ziehendes Drücken in der linken Gehirnhälfte von hinten bis zur Stirn, als häufe sich die Hirnmasse hier an. — Drückend betäubendes, schwindelartiges Ziehen bald in der einen, bald in der andern Gehirnhälfte, auch wohl im ganzen Gehirn. — Einseitiges Kopfreissen, mit Frost. — Bohrende Stiche quer über die Stirn gehend. — Zerschlagenheitsschmerz des äussern Ober- und Hinterhauptes, oder (mit Dummheit verbunden) bald in diesem, bald in jenem Theile des Gehirns, vorzüglich beim Fieberfroste, bei jeder Bewegung, besonders beim Bücken und Treppensteigen in heftiges Jucken der äussern Kopfbedeckungen übergehend, das durch äusseres Aufdrükken gemindert wird. — Beschwerliches Kopfweh vom Nacken aus nach dem Hauptwirbel zu. — Pulsweises, in einen Stich sich endigendes Klopfen in der Schläfe und auf der Stirn, bei Hitze des Gesichts. — Durchdringender Kopfschmerz, beim Aufrechtsitzen zu Brennen im Gehirn werdend und alle Augenblicke zur Veränderung der Kopflage oder Richtung zwingend, im Schlummer bei verschlossenen Augen und ruhiger Lage am erträglichsten.

Augen. — Heftiges Drücken tief in den Augenhöhlen. (B. L.) — Hin- und herziehender Schmerz im Augenbraubogen, mit krampfhafter Zusammenziehung des Augenbraumuskels. — Stichelndes Spannen auf dem Augenbraubogen, als wolle daselbst eine Blüthe entstehen, bei Berührung. — Abends auf einer kleinen unveränderten Stelle an der äussern Seite der linken Augenhöhlenwand ein etwa acht Minuten dauernder, sich in 3 Absätzen wiederholender sehr heftiger, drückend-reissender Schmerz, wie zwischen dem Augapfel und den Augenhöhlen sitzend, den Augapfel belästigend. (B. L.) — Empfindlicher Druck auf einer kleinen Stelle am linken Augapfel, zwischen diesen und der äussern obern Augenhöhlenwand. (B. L.) — Stechen im linken Augapfel. (B. L.) — Drücken in den Augen, als ob etwas zu denselben herausfallen sollte. (B. L.) — Fippern der Augenbraumuskeln, Augenlider und Wangen, bei Gesichtshitze. — Sichtbares Zucken im obern Augenlide rechts, einige Minuten lang. (J. L.) — Starkes Bohren tief im linken Auge und dessen Umgebung, früh ½9 Uhr und später; heftiges Bohren tief im rechten Auge, 5 Uhr Abends. (J. L.) — Druck auf die Augen. (J. L.) — Dunkele und helle Flocken schweben vor den Augen. (J. L.) — Geschwollene, rothe Augenlider. — Schmerzhaftes Drücken im innern Augenwinkel, bei Schliessung der Augen erhöht. — Wundheit der Augenwinkel, mit einiger Nässe darin, früh. — Jucken im Augenwinkel. — Brennendes Beissen in den Augen, vorzüglich in den innern Winkeln. — Gefühl in den Augen, als würden sie durch etwas Schweres von oben her zugedrückt, so dass sie nur mit Anstrengung weit geöffnet werden können. — Drücken in den Augenhöhlen, als sollten die Augen herausfallen. — Heftiges Sticheln auf dem Augapfel und dessen Bedeckungen, wie mit feinen Spitzen, früh. — Lichtscheu ohne merkliche Augenentzündung. — Empfindlichkeit der Augen gegen das Tageslicht. — Erweiterte Pupillen. — Oeftere Neigung die Augen stier auf einen Gegenstand unverrückt zu heften.

Ohren. — Bohren im Knochen hinter dem linken Ohre, 9 Uhr Abends. (J. L.) — Nadelstiche am Ohre hinter dem aufsteigenden Aste des Unterkiefers. — Drücken in der Vertiefung hinter dem Ohrläppchen. — Wühlend bohrendes Stechen im Ohre mit stechend-reissenden Zahnschmerzen, Nachts, früh und den ganzen Tag hindurch nur Ohrschmerz. — Ziehender Schmerz oben von der Schläfe nach dem Ohre; Ziehen (Art Ohrzwang) in beiden Ohren, als wolle das innere Ohr zerplatzen.

Nase. — Verminderter Geruchssinn. (G. S.) — Niesen mit Uebelkeit. (G. S.) — Beissendes Jucken unter der Nase herum und auf der Oberlippe, wie bei eintretendem Schnupfen. — Drückender Schmerz in der Nasenwurzel. — Juckendes Brennen im Nasenflügel. — Zusammenschnürung der Nase, als sollte Erstickung erfolgen. — Niesen früh nach dem Aufstehen aus dem Bette, mit Aufspringen der Oberlippe in der Mitte. — Krampfhafter, aber vergeblicher Niesreiz mit Gähnen. — Fliessschnupfen mit taumliger, dumpf schmerzender Eingenommenheit des Kopfes, und hier und da ein schmerzloses Graben im Kopfe.

Angesicht. — Gelbliche Gesichtsfarbe. — Nach Tische ungeheure Hitze im Gesichte, brennendes, rothes Gesicht, schon öfter während der Prüfung bemerkt, aber bis heute für zufällig gehalten. (B. L.) — Gesichtsblässe während der Kopfhitze; blasses verstörtes Gesicht. — Vorübergehender dumpfer Schmerz am rechten Jochbeine, wie im Knochen. — Hippokratisches Gesicht. — Faltiges Zusammenziehen der Stimmmuskeln. — In der linken Wange: Gefühl von Kriebeln, wie von aufliegendem Spinngewebe, früh $\frac{1}{2}$9 Uhr. (J. L.) — Zucken mitten in der Oberlippe. (J. L.)

Zähne. — Reissen in den beiden einander gegenüberstehenden dritten Backenzähnen nach der Wurzel zu, beim Zusammenbeissen stechendreissender Zahnschmerz in den Backenzähnen, weder Wärme noch Kälte vertragend, Abends und Nachts, hierauf Verlängerung der unteren Backenzähne, am Tage gemindert.

Mund. — Schwerfällige Sprache. — Gefühllose Erstarrung der Zunge. — Schmerzhaftigkeit der Zunge mit kleinen Bläschen. — Speichelfluss mit Ekel; anhaltend viel Speichelfluss. (J. L.) — Ganz trockene, weisse Zunge, früh beim Aufstehen aus dem Bette. — Viel wässeriger Speichel im Munde. — Speichelfluss. — Lästige Trockenheit mit schmerzendem und scharrigem Schmerze am Gaumen, beim Bewegen der Mundtheile zum Schlingen. — Zungengeschwulst. — Nach dem Einnehmen ein lange anhaltender bitterer Geschmack auf der Zunge. (B. L.) — Nach 6—8 Stunden ein säuerlicher Geschmack mit vermehrtem Speichel. (B. L.)

Hals und Schlund. — Fast den ganzen Tag anhaltendes kratzendes Gefühl am Gaumensegel und Rachen. (B. L.) — Im Halse bei jedem Einathmen ein Klappen von vorliegendem Schleime, beim Ausathmen, selbst nicht bei starken Stössen, war es nicht wahrnehmbar; es glich genau einem sich öffnenden und schliessenden Ventile. Eine Belegtheit der Bronchien mit Schleime war dabei nicht im Mindesten zugegen. Beim Einathmen war es eine Zeit lang, als wenn die Luftwege verengt wären, und das fast unbemerkbare Einathmen wurde dadurch ein hörbares, wie nach starkem Laufen bei Katarrhen. (B. L.) — Hitze im

Munde und Schlunde. — Trockenheit tief im Halse, mit Brennen und Stechen sich oft wiederholend. (J. L.) — Rauhigkeit im Halse, wie nach scharfen geistigen Dingen. — Böser Hals: beim Schlingen Drükken und wie wund im Halse. — Krampfhafte Zuckungen in den Sehnen der Halsmuskeln. — Auftreibung der Speiseröhre. — Bitterlichkeit im Halse, vorzüglich nach dem Essen.

Appetit und **Geschmack.** — Grosser Appetit ohne oder mit Wohlgeschmack. — Grosse Esslust mit öfterm leeren, geschmacklosen Aufstossen. — Hungergefühl, mit Ekel abwechselnd. (J. L.) — Verminderung des Appetits. (B. L.) — Oefteres Gefühl von Hunger, unter Uebelkeitsempfindung im Magen und Ekel vor Speisen bei richtigem Geschmacke derselben. — Durstlosigkeit. — Trockener, schleimiger Geschmack mit heftigem Durste. — Geschmack bitter und kratzend. (B. L.) — Den ganzen Tag bitterer Geschmack aller Speisen. (B. L.) — Weichlichkeit und Uebelkeit mit immerwährendem Brechreiz. (B. L.)

Gastrisches. — Anhaltende Brecherlichkeit von der Herzgrube aus herandringend, mit leerem Aufstossen. — Schlucksen. (Hhnm., B. L.) — Würgen und anhaltendes, ungeheures Erbrechen, auch mit Durchfall, oder mit nachfolgender Ohnmacht. — Erbrechen compacter Schleimmassen. — Erbrechen eines grün-schwärzlichen Stoffes mit Leibweh, nach dreistündigem Nachlass wiederkehrend und eine Stunde andauernd, hierauf zweistündige anscheinende Ruhe, dann ein heftiger Laut und Tod. — Ein paar Mal Aufstossen von Luft. (B. L.) — Ekel vor grünem Zugemüse, Sauerkraut und Fett, bei gutem Appetite zu Brod und magerem Fleische; Widerwille gegen Speise. — Uebelkeit auf Augenblicke, nach dem Essen vergehend. — Nach dem Essen: leeres Aufstossen. — Aufschwulken bitterer Flüssigkeiten. (B. L.) — Leeres geschmackvolles Aufstossen und Brecherlichkeit ohne Erbrechen.

Magen — Vollheitsgefühl im Magen und Heisshunger dabei. (B. L.) — Im Magen eine Aufregung, als wollte Erbrechen entstehen. (B. L.) — Angenehme Wärme vom Schlunde bis in den Magen und ganzen Körper, wie von geistigen Getränken. — Empfindliches, durch den Schlund wie ein Feuerstrahl heraufsteigendes Brennen im Magen. — Vom Magen in den Kopf aufsteigende Wärme, wie eine brecherliche Uebelkeit. — Lästiges Nüchternheitsgefühl im Magen, wie Heisshunger. — Empfindung im Magen, als würde er ausgedehnt. — Unangenehmes Vollheitsgefühl im Magen, mit Knurren im Bauche. Beissender Magenschmerz mit einer Art Heisshunger und Gefühl von Schwere und Aufgetriebenheit des Magens; Brennen, Kneipen und Beissen im Magen, wie von Würmern. — Kneipen im Magen. — Magenkrampf. — Grosse Empfindlichkeit des Magens, wie von Wundheit, bei dem Tritte und Husten besonders bemerkbar. — Magendruck, vermehrt durch Andrücken, Morgens 10 Uhr. (J. L.) — Brennender, drükkender Magenschmerz, $\frac{1}{2}$ Stunde lang stark, dann allmählich schwächer werdend. (J. L.) — In der Herzgrube und dicht unter ihr ein Wehthun, wie Magenkrampf, zum Emporrichten nöthigend und dadurch vermindert, mit Bauchübelkeit — Im Gehen verliert sich dieses Gefühl ganz, kehrt aber im Sitzen sogleich wieder, dann Aufstossen, ohne Verände-

rung dieses Gefühls. (B. L.) — Nach dem Essen: Geschwürigkeitsschmerz im Magen.

Bauch. — Schmerz der Bauchdecken vorn und seitlich wie zerschlagen. (B. L.) — Zerschlagenheitsschmerz in der vordern und seitlichen Bauchbedeckung. (B. L.) — Unbehaglichkeit im Leibe, mit Kälteempfindung, wie wenn Durchfall entstehen sollte, etwa eine Stunde nach dem Einnehmen. Bald darauf plötzlicher Drang zum Stuhle mit Schneiden im Unterleibe, und dann reicher, breiartiger Stuhl, wonach die Unbehaglichkeit im Unterleibe verschwand. (B. L.) — Unbehaglichkeit im Leibe mit etwas Ziehen, wie bei entstehendem Leibweh, dann Stuhldrang und breiiger Stuhl. (B. L.) — Nach dem Essen: Abgang starker, stinkender Blähungen, starkes, ruhrartiges Kneipen querüber im Unterleibe. — Uebelkeitsempfindung im ganzen Bauche, mit häufigem, leerem Aufstossen. — Ueberhingehende Auftreibung des Leibes; Auftreibung der Herzgrube und der Oberbauchgegend, mit Beengung des Athems und Geschwürschmerz daselbst; gespannter, bei Berührung wenig schmerzhafter Unterleib. — Starker Zerschlagenheitsschmerz neben und unter der Herzgrube in der Gegend des Pförtners, im Gehen bei jedem Tritte fühlbar und beim Befühlen der Stelle verstärkt. — Gefühl, als würde die Herzgrube eingezogen. — Sehr empfindliches Beissen und Kneipen in der Herzgrube. — Ungeheure Angst in den Präcordien. — Gefühl als wären die linken kurzen Rippen mit dem Rückgrate zusammengeschraubt. — Scharfe Stiche an den linken kurzen Rippen, beim Gehen. — Kneipen, in der Lebergegend beginnend und immer tiefer nach unten und vorne sich windend. — Heftiges Schneiden, blitzartig durch den Bauch fahrend. (J. L.) — Wiederholtes zuckendes Schneiden im Unterleibe von der Regio iliaca auswärts vom Nabel, mit Schmerzhaftigkeit der Stelle beim Druck. — Kolikartiges Bauchweh, wie bei bevorstehendem Durchfalle. — Kälteempfindung im Unterleibe. — Schwere im Unterleibe. — Schneiden und Winden um den Nabel herum bei starkem Drange zum Harnen und sehr geringer Harnansammlung, durch Krummliegen etwas gemindert, unter Abgang von Blähungen bald vergehend und ein Gefühl von unangenehmer Haltlosigkeit des Unterleibes hinterlassend, wobei Gegendruck angenehm ist (Colica flatulenta). — Scharfes Drücken quer über den Bauch unterhalb des Nabels von aussen nach innen, vorzüglich stark im Sitzen. — Ein paar Stiche im Unterleibe, und ein reissender Schmerz quer über. — Ungeheures Kollern, Poltern und Knurren im Unterleibe; umgehende Blähungen im Leibe; Blähungen steigen nach den kurzen Rippen auf, mit leerem Aufstossen. Starkes, hartes Drücken auf die Mitte des Schambeines. — Einzelne, in Stich übergehende Drucke in der rechten Schoossgegend, als wolle ein Bruch entstehen. — Stumpfer Schmerz in der rechten Leiste, in Ruhe und bei Bewegung, durch Andrücken und Schnauben nicht vermehrt, wohl aber durch Zurückbiegen des rechten Oberschenkels, sich öfters im Laufe des Tages wiederholend. (J. L.) — Gähren im Unterleibe. (B. L.) — Wühlender Schmerz im Unterleibe. (B. L.) — Nach 2 Stunden Kältegefühl im Unterleibe, gerade wie es dem Kolikschmerze voranzugehen pflegt, doch verging es bald wieder. (B. L.)

Stuhl und **After.** — Abgang übelriechender Blähungen, früh

nach gewohntem Milchgenusse. — Beständiges vergebliches Bedürfniss zur Stuhlausleerung, mit Gefühl von Aufblähung des Bauches. — Vergeblicher Drang und langes Pressen ohne Stuhl. — Auseinanderpressender Drang plötzlich im Mastdarme, als sollte sogleich Stuhl erfolgen, und doch wurde nur mit Mühe die Ausleerung dichtgeformten und trocknen Kothes bewirkt, mit schründendem Schmerze im After, der auch nach der Entleerung eine Weile fortdauerte. (B. L.) — Harter, weniger Stuhlgang, während dessen und gleich nachher heftiges, schneidendes Stechen im Mastdarme von unten herauf, als zöge es sich enge zusammen und als stäke ein Körper mit schneidenden Rändern dazwischen. — Anfangs harter, dann durchfälliger Stuhlgang. — Stuhlentleerung von dickgeformtem Kothe, mühsam, unter brennend-schründendem Schmerze im After, der auch nachher und zwar in heftigerem Grade im Sphincter fortdauert. (B. L.) — Gefühl im After den ganzen Tag über, als wenn die hartnäckigste Stuhlverstopfung vorhanden wäre. (B. L.) — Der Stuhl erfolgt öfter, ist breiig und wie unverdaut. (B. L.) — Vergeblicher Stuhldrang. (B. L.) — Am Morgen fehlt zur gehörigen Zeit aller Drang zum Stuhle, dabei ist im After das Gefühl vorhanden, als wenn er für immer verschlossen wäre; dann plötzlicher Druck und Ausdehnungsgefühl, mit plötzlichem Drange zur Entleerung; anfangs gehen nur kurze Winde, dann mit Mühe ein dicker, fester Stuhl ab, bei welchem und besonders nach welchem heftiges Schneiden im After Statt findet. (B. L.) — Plötzlicher stumpfer Druck wie von einem fremden Körper im After, mit Neigung zum Stuhle, doch geht nur ein abgebrochener Wind ab; eine Weile nachher Erneuerung des Druckes und Entleerung einer geringen Menge dickgeformten Kothes. (B. L.) — Nach langem Drange mussige, theilweise mehr dünne Excremente unter mühsamem Abgange, als hätte der Darm nicht die Kraft sich zusammenzuziehen. — Starkes Laxiren. — Stuhl wenig verdaut. (B. L.) — Purgiren unter Uebelkeit und Bauchweh, Durchfall mit Leibweh vor dem Stuhle, nach demselben nachlassend. — Durchfall und Erbrechen. — Ausleerung von schwarzgallichten Stoffen. — Blutige Stuhlgänge. — Unwillkürlicher Abgang fortwährend wässeriger Excremente bei grosser Schwäche. — Stühle lauteren, zähen, weissen Schleimes. — Abgang weisser Gallerte, täglich 3 bis 4 Mal statt des Stuhles, mit vielem Pressen. — Nach dem Stuhle: minutenlanger, brennend beissender Schmerz im After. — Gefühl von Andrängen gegen den Mastdarm, früh 8 Uhr. (J. L.) — Stechen im After und Mastdarme, mit einem Gefühl von Andrängen dahin, mehrmals. (J. B.) — Reiz zu Hämorrhoiden. — Drängen und Auseinanderpressen im After und es folgte eine mühsame Entleerung von etwas schaumigem, meist aber hartem Koth in mehreren Ballen. (B. L.)

Harnorgane. — Oftes Harndrängen (micturitio) und wenig Harnabgang; etwas Bedürfniss Harn zu lassen, mit nur geringem Abgange und starkem Brennen in der ganzen Harnröhre. — Oftes Harnen. — Abgang häufigen Harnes ohne sonderliches Drängen. — Viel Abgang wässerigen Harnes. — Früh ½8 Uhr 4 Unzen hellgelber Harn (J. L.) — Häufiger Harndrang früh 8 Uhr, bis ½10 Uhr anhaltend, wo 4 Unzen gelber Harn entleert wurden. (J. L.) — Häufiger Harndrang; oftes Harnen und mehr Harn. (J. L.) — Beim Harnen gar kein

Strahl und Trieb, als wenn die Blase alle Kraft verloren hätte den Harn fortzutreiben. — Dunkelgelber, ohne allen Strahl abgehender Harn.

Männliche Geschlechtstheile. — Gewaltige Unterdrükkung des Begattungstriebes. — Mehrere juckende, feine Stiche an der Spitze der Eichel.

Weibliche Geschlechtstheile. — Beschleunigter Eintritt der monatlichen Regel.

Luftröhre. — Luftröhre mit Schleim belegt, der Athem hörbar; bis Mittag verlor sich indess die Beschwerde vollkommen. (B. L.) — Zusammenschnürung der Kehle. — Ganz zusammengezogene Brust, das Athemholen verhindernd und zum Schnappen nach Luft mit aufgesperrtem Munde nöthigend. — Plötzlich entstehendes, anhaltendes Hüsteln; oftes trockenes Hüsteln mit schmerzhafter Spannung in den kurzen Rippen. — Husten und besonders heftiges Niesen.

Brust. — Kratzig-rauhe Empfindung im obern Theile des Brustbeines. — Schnelles Athmen. — Schwerathmigkeit und oftes Bedürfniss tief Athem zu holen; langsames, zum Theil tiefes Athemholen. — Stumpfe Stiche in der linken Brustseite und in den letzten wahren Rippen bei jedem tiefen Athemzuge. — Scharfes Schneiden an den untersten wahren Rippen über die Brust weg von innen heraus, durch Einathmen verstärkt. — Zwängendes Klemmen in der rechten vordern Brustseite, das andere Mal in der linken, in der Gegend des Herzens. (B. L.) — Erhöhete Wärme im untern Theile der Brusthöhle. — Drückender Schmerz, Stechen in der rechten Brustwand, früh 9 Uhr. (J. L.) — Druck in der linken Brustwand. (J. L.) — Druck in der rechten Brustwand. (J. L.) — Starkes Stechen in der linken Brustwand, selbst durch leises Athmen vermehrt, im Sitzen. (J. L.) — In der linken Brustseite bisweilen einzelne leicht vorübergehende Stiche. (G. S.) — Erstickungsgefühl. — Herzdrücken.

Rücken. — Bohrende Stiche in der Gegend des Rückgrats dicht unter den Schultern. (B. L.) — Dumpfer Schmerz im Schulterblatte, bei Bewegung schärfer schmerzend. — Zerschlagenheitsschmerz zwischen den Schulterblättern am Rückgrate. — Starke Kälte durch den Rücken, $\frac{1}{4}$8 Uhr, und auch später sehr oft. (J. L.) — Anhaltende stumpfe Stiche mit Nagen mitten im Rückgrate. — Zusammenziehender Schmerz im Kreuze. — Der Kreuzschmerz von vorgestern hält immer noch an. (B. L.) — Kreuzweh wie von Blähungen, als könnten diese nicht abgehen. — Rheumatische Steifigkeit der Nackenmuskeln bis zum Hinterhaupte heran, in der Ruhe, vorzüglich aber bei Bewegung des Kopfes.

Oberglieder. — Reissen in der linken Schulter. (B. L.) — Stechen an der linken Schulter. (J. L.) — Druck in den Muskeln des linken Schulterblattes. (J. L.) — Feines Reissen im rechten Vorderarme. (B. L.) Druck in den Muskeln des rechten Oberarmes. (J. L.) — Stechen in einigen Oberarmmuskeln links, im Gehen. (J. L.) — Sichtbares Muskelzucken im Oberarme, mit Schmerz, als stiesse etwas Hartes heftig an diese Stelle. — Juckendes Fressen an beiden Armen und nach Kratzen Beissen, wie von Salzwasser; Abends nach dem Schlafengehen und früh. — Kälte durch den ganzen Arm bis in die Fingerspitzen strömend. (J. L.) — Durchströmende Kälte durch den rechten Arm bis in

die Fingerspitzen. (J. L.) — Pelziges Gefühl im rechten Arme und der rechten Hand. (J. L.) — Oftes Ziehen im Vorderarme rechts und in den Fingern. (J. L.) — Feines Reissen an den Knochenröhren der Arme. — Starkes Ziehen von der Mitte des Unterarmes bis in die Ellenbogenbeuge, und von der Handwurzel bis in den Zeigefinger. — Starke Nadelstiche im Handgelenke und quer über die Beugeflechsen der Hand (bei Bewegung). — Kraftlosigkeit in beiden Händen, so dass die Finger nicht mit Kraft zur Faust zusammengebracht werden können. — Drücken in den Mittelhandknochen rechts. (J. L.) — Taubheit in der rechten Hand mit brennender Hitze im Vorderarme und in der Hand, und mit äusserlich sichtbarer, trocken brennender Hitze in der Hand, zugleich Hitze durch den Rücken. (J. L.) — Schweiss in den Handflächen, bei kalten Handrücken. — Lähmiges Reissen und krampfhafte Erstarrung in einigen Fingern, in der Ruhe vergehend. — Schmerzhaftes Drücken quer über den Daumen. — Taubheit in der rechten Hand und Prickeln wie von Nadeln. (J. L.) — Kitzel am Zeigefinger; kriebelnde Empfindung in den Händen und Fingern. — Abends Erschlaffung der Arme und Beine. (B. L.)

Unterglieder. — Stark drückender Schmerz in den Lendenmuskeln rechts. (J. L.) — Schmerz in den Lendenmuskeln rechts. (J. L.) — Schmerz, wie Hüftweh in der linken Hüfte. (B. L.) — Nachmittags von Neuem das hüftwehähnliche Gefühl absatzweise erscheinend, in der Gegend der äussern Fläche des Os ilei. (B. L.) — Schon fast den ganzen Tag Schmerzgefühl in der linken Hüfte, wie aufgerieben, oder verbrannt, schon durch leise Berührung verschlimmert. (B. L.) — Abends der dem Hüftweh ähnliche Schmerz, wie gestern. (B. L.) — Fortdauernder Verbrennungsschmerz an der linken Hüfte. (B. L.) — Einige heftige, etwas langsame Stiche, wie mit Stecknadeln in der Hüfte. — Gelind ziehender Schmerz in der Hüfte. — Mehrmaliges, brennendes Drücken in der Hüfte. — Eine, auch nur kurze Zeit dauernde, sehr deutlich ausgesprochene Schmerzhaftigkeit des ganzen vordern und äussern Theiles des rechten Oberschenkels, dem Hüftweh ähnlich, aber nicht ziehend von einer Stelle nach der andern hin, sondern in seinem ganzen Bereiche auf gleiche Weise ein reissendes Wehthun darstellend. (B. L.) — Müdigkeit der Oberschenkel. — Sehr grosse Schwäche der Ober- und Unterschenkel. — Krampfhafte Zuckungen der Schenkelmuskeln. — Scharfe, herauffahrende Stiche im Unterschenkel, nahe am äussern Knöchel; mehrmals wiederkehrende, bohrende, stumpfe Stiche durch das Kniegelenk, im Freien beim Gehen und Stehen. — Steifigkeit der Kniekehlflechsen, vorzüglich der äusseren, beim Gehen im Freien. — Starker Schmerz an der hintern Seite des rechten Oberschenkels bis in den Unterschenkel, das Gehen hindernd. (J. L.) — Drücken in den Knieen, beim Sitzen, Abends 5 Uhr. (J. L.) — Im linken Knie stark drückender Schmerz. (J. L.) — Schmerz im linken Knie, in der Kniescheibe, durch Beugung des Knies und Druck verschlimmert, wie nach heftigem Stosse. (B. L.) — Schmerz wie in der linken Hüfte auch in der rechten Schenkelbeuge. (B. L.) — Im rechten Knie: plötzlicher Stich rechts. (J. L.) — Viel Stechen in der rechten Wade. (J. L.) — Herumziehende Schmerzen in den Knieen und Fussgelenken. (J. L.) — Verrenkungsschmerz im Fussgelenke, als

müsste der Fuss umknicken. — Rupfen und Ziehen in den Waden. (J. L.) — Sehr häufiges Zusammenraffen in den Waden, wie von Wadenkrampf. (J. L.) — Abends bedeutender Müdigkeitsschmerz in beiden Beinen, besonders im Stehen, mit Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze. (B. L.) — Schwere und Mattigkeit der Füsse. — Schmerz, wie nach einem äussern Stosse im innern Fussknochen. — Feines schmerzhaftes Drücken in der Fusssohle am Sprungbeine der Ferse, in jeder Lage. — Reissen im Fussteller. — Taubheitsgefühl im rechten, dann im linken Fusse, mit einigen Stichen. (J. L.) — Drücken im rechten Fussgelenke und ober- und unterhalb. (J. L.) — Stark drückender Schmerz auf dem Fussrücken an den Zehenwurzeln, dann auf dem linken Fussrücken. (J. L.) — Reissen auf dem linken Fussrücken und in der rechten Ferse, ½11 Uhr. (J. L.) — Stechen am innern Fussknöchel rechts, dann starker Schmerz tief im Knochen daselbst und oberhalb, wie Auseinanderreissen, bis in die Zehen sich erstreckend. (J. L.) — Stechen in den Zehen links, ½5 Uhr Abends. (J. L.) — Prickeln in allen Zehen. (J. L). — Stechendes Zucken in der grossen Zehe.

Klinik.

Siehe *Noack*'s und *Trinks*' Handbuch der homöopath. Arzneimittellehre. I. Band Seite 819—821.

Hippomanes.

Hippomanes, Hippomanes. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quellen: *Hering*'s Amerik. Arzneiprüf. 1. Th. S. 491—524.
Prüfer: *F.* = Dr. *Floto.* — *H.* = *J. Helffrich.* — *C. H.* = Dr. *Const. Hering.* — *F. H.* = *F. Husmann.* — *J.* = von einem Schullehrer. — *N.* = Dr. *Neidhard.* — *R.* = Dr. *Reichhelm.*

* *

Allgemeines. — Grosse Mattigkeit und Schwäche, mit blassem Angesichte. (N.) — Allgemeine Mattigkeit und beständige Neigung zum Niederlegen und Schlafen, den 11. Tag. (F.) — Neigung zum Niederlegen, im Liegen fühlt er besser im Kopfe, Mittags den 1. Tag. (F.) — Beim Gehen so matt, dass er sich niederlegen musste. (C. H.) — Zerschlagenheitsgefühl und Mattigkeit des ganzen Körpers. (C. H.) — Mattigkeit, allgemeine Abspannung, körperlich und geistig, den 7. bis 9. Tag. (F.) — Sucht zu liegen; es wird aber nichts damit gebessert. (C. H.) — Schwere in den Gliedern; den 10. Tag. (F.) — Er fühlt sich krank, matt und verdriesslich; Morgens den 4. Tag. (F.) — Körperliche und geistige Schwäche, ganz auffallend vom Anfange der Prüfung an, und nach dem 11. Tage sehr bedeutend. (F.) — Beim Aufstehen fühlt er schwer und unbehaglich im ganzen Körper, vorzüglich

im Kopfe; Morgens den 4. Tag. (F.) — Müdigkeit in den Armen und Beinen, erst einen Tag mehr an der linken Seite, dann zwei Tage mehr an der rechten. (F. H.) — Trank, um die fatalen Gefühle des Unwohlseins zu beseitigen, zwei Tassen Kaffee, worauf sich der Sturm der Symptome legte. (J.)

Schlaf. — Grosse Schläfrigkeit. (C. H.) — Oftes, fast krampfartiges Gähnen; den 1. Tag. (F.) — Schläfrigkeit und Brennen in den Augen. (F. H.) — Stete Schläfrigkeit; der Schlaf, obgleich ruhig, ist doch nicht erquickend und stärkend. (C. H.) — Abends zeitige Schläfrigkeit; den 1. Tag. (F.) — Einschlafen ohne viel zu denken und zu grübeln, was sonst der Fall ist; den 2. Tag. (F.) — Husten im Schlafe ohne aufzuwachen. (C. H.) — Spätes Einschlafen, dem ein gedankenloser, lange dauernder, schlummernder Zustand voranging; bald nach dem Einnehmen. (F.) — Unruhiger Schlaf und Morgens Hitze im Kopfe; nach Abends genommener wiederholter Gabe. (J.) — Herumwälzen, gegen Morgen, nach Pollution. (F.) — Schlaflosigkeit. (C. H.) — Traumvolle, höchst unruhige Nacht. (N.) — Die ganze Nacht in einem halbwachenden Zustande, unruhig, ohne doch je aus dem Schlafe zu kommen; sie hatte viele dunkele Vorstellungen von ihren Tagesgeschäften. (F. H.) — Die letzte Nacht viel geträumt, weiss nicht mehr was; den 14. Tag. (H.) — Ueppige Träume; den 6. Tag. (F.) — Die letzte Nacht ängstlich geträumt; ein böser Ochse kam auf einen Jungen zu; den 16. Tag. (H.) — Furchtbare Träume, hörte viel Lärmen in der Nacht, war in einem Delirium. (N.) — Geiler Traum, ohne Pollution. (F. H.)

Fieber. — Grosse Frostigkeit des ganzen Körpers trotz der sehr warmen Sommerwitterung, blos besser in der Bettwärme. (C. H.) — Frieren und Schütteln über und über. (F. H.) — Frösteln über den ganzen Leib; Vormittags den 1. Tag. (F.) — Frösteln, Vormittags 10 Uhr, vorher Kopfhitze und Schwindel, dann Blähungsabgang. (J.) — Frösteln und Aufstossen; Vormittags. (F.) — Frösteln, vorzüglich an dem hintern Theile der Oberarme, mit mattem, langsamen Pulse; Vormittags den 4. Tag. (F.) — Frösteln und wie Stockschnupfen, Vormittags 10 Uhr, nachher Durst, Schläfrigkeit, Kopfweh u. A. (J.) — Kalte Füsse; den 4. Tag. (F.) — Frost, im Rücken anfangend. (C. H.) — Frost und Halsschmerz, Abends den 1. Tag. (F.) — Hitze im ganzen Körper, Abends, mit ärgerlicher, zorniger Stimmung; den 2. Tag. (F.) — Abends Hitze und hypochondrische Laune; den 5. Tag. (F.) — Allgemeine Hitze, Schwere in den Gliedern, kann den Kopf kaum aufrecht halten; den 10. Tag. (F.) — Gegen Abend fieberhafte Hitze, mit Aufregung aller Beschwerden; den 1. Tag. (F.) — Matter, langsamer Puls, bei Frösteln; Vormittags den 4. Tag. (F.) — Schneller Puls, Vormittags den 2. Tag. (F.)

Haut. — Jucken wie von Flanell auf der Haut, wobei Reiben wohl thut, auf der Brust, an den Oberarmen, den Seiten, unter den Achselgruben, dann am Halse, nachher auf den Achseln und dem Rücken, $1\frac{1}{2}$ Stunde lang; Mittags beim Fahren; Abends wieder beim Fahren, aber nicht an den Armen, den 1. Tag; kommt wiederholt besonders beim Fahren Abends den 4. Tag, Morgens, Vormittags, Mittags und Abends den 6. Tag und später, bis zum 31. Tage. Meistens auf der Brust und zwischen den Schultern, manchmal bis über die Ach-

seln oder unter den Armen. (H.) — Arges Jucken auf beiden Seiten der Brust; Vormittags den 3. Tag. (F.) — Jucken am Fusse; den 5. Tag. (R.) — Blüthenausschlag an verschiedenen Stellen; den 1. Tag. (F.) — Ausschlag auf den Schultern und dem Rücken; den 4. Tag. (F.) — Bei den Lendenwirbeln ein bohnengrosser Nesselfleck mit rothem Hofe und heftigem, durch Kratzen nicht zu tilgendem Jucken; den 5. Tag. Ein gleicher an der Stirn rechts, mit einem grossen Hofe, den 7. Tag, dann einer am rechten Hinterbacken, Abends im Bette, der zum Rasendwerden juckte, den 10. und 11. Tag; an der rechten Wade und Lende, ebenso juckend, besonders nach Kratzen, den 13. Tag verschwunden, doch juckt es noch ebenso; den 19. Tag am rechten Unterarme; den 21. Tag ein kleiner auf der rechten Hand an der Daumenseite, nur 16 Stunden anhaltend. (R.) — Juckende Ausschläge auf dem Haarkopfe. (C. H.) — Aufschiessen mehrerer Giftbläschen am Arme und dickem Beine; den 1. Tag. (J.) — Eiterblüthchen am Oberschenkel mit rothem Hofe; den 1. Tag. (F.) — Juckende, brennende, trockene Ausschläge, wie Flechten, an der Mitte des Schienbeines; den 1. Tag. (F.) — Zuheilen eines acht Wochen lang fortgeeiterten Blutschwären am rechten Unterschenkel. (J.) — Ein kleines Eiterblüthchen am rechten Mittelfinger; den 1. Tag. (F.) — Gänzliches Verschwinden eines trockenen knotenartigen Auswuchses am linken Oberarme, der sich auf der Seereise entwickelt hatte, und von dem sich, bei immerwährendem Jucken, gewöhnlich alle 2 bis 3 Tage eine dicke trockene Haut abschälte. (F.) — Abends im Bette fühlte er eine harte bewegliche Geschwulst von der Grösse einer Haselnuss, einen Finger breit unter der linken Brustwarze zwischen den Rippen und der Oberhaut, die den andern Tag verging; den 10. Tag. (F.) — Stechen in den Hühneraugen; Vormittags den 4. Tag. (F.)

Gemüth und **Geist.** — Missbehagen und verdriesslich über Alles. (C. H.) — Verdriesslich, schläfrig, bei Kopfweh mit Schwindel. (J.) — Aergerlich, missmuthig; Morgens den 2. Tag. (F.) — Abends Hitze und hypochondrische Laune; den 5. Tag. (F.) — Unzufriedenheit mit der Gegenwart; Abends den 2. Tag. (F.) — Abends, äusserst ärgerliche, zornige Stimmung, mit Hitze im ganzen Körper; den 2. Tag. (F.) — Fühlt, als ob er sich mit Jedermann prügeln wollte. (N.) — Abends Verschlimmerung, namentlich der Gemüthssymptome, mit Hitze im Gesichte; den 3. Tag. (F.) — Aergerliche, hypochondrische Gemüthsstimmung; nichts ist gut genug; Vormittags den 1. Tag. (F.) — Aergerlich, abgespannt; den 5. Tag. (F.) — Stöhnen, hätte laut rufen mögen, beim Herumwälzen die Nacht, nach Pollution. (F.) — Missmuth, Lebensüberdruss bis zum Selbstmord; bei der ersten Prüfung und bei der zweiten; den 7. Tag. (F.) — Unruhe, es treibt ihn von Ort zu Ort. (F. H.) — Schwatzen in den Tag hinein; dabei missvergnügt, ärgerlich; den 1. Tag. (R.) — Heimweh, Abends den 2. Tag. (F.) — Ueppige, lüsterne Phantasie; Vormittags den 1. Tag. (F.) Körperliche und geistige Schwäche, auffallend bemerkbar von Anfang an. (F.) — Unlust zu jeder Art von Beschäftigung; namentlich wurden die Kopfschmerzen durch geistige Anstrengung sehr vermehrt; Vormittags den 1. Tag. (F.) — Unfähigkeit zum Denken; den 1. Tag. (F.) — Maulfaul; Vormittags den 1. Tag. (F.) — Mattigkeit, allgemeine

Abgespanntheit, körperliche und geistige. (F.) — Unfähigkeit zu geistigen Arbeiten; wenn er einen Satz gelesen hat, so hat er den Anfang wieder vergessen; Abends den 3. Tag. (F.) — Das Schulehalten war ihm schwer geworden während der Prüfung. (J.) — Leichtes Erschrecken bei unerwartetem Geräusch und Kopfweh davon. (C. H.) — Bei Leichtigkeit und Kriebeln im Kopfe ist es ihm, als könnte es ihn toll machen. (N.)

Kopf. — Kopfeingenommenheit, besonders Abends; den 2. Tag. (R.) — Kopfweh mit Schwindel und Betäubung, vorher gegen Morgen Hitze im Kopfe, dann 10 Uhr Vormittags Frösteln, später Blähungen, Widerwille gegen Taback, Durst, verdriesslich, schläfrig und öfteres Gähnen. Einige Tassen Kaffee beschwichtigten den Sturm. (J.) — Beim Aufstehen fühlt er schwer und unbehaglich im ganzen Körper, vorzüglich im Kopfe; Morgens den 4. Tag. (F.) — Leerheitsgefühl im Kopfe und Bauche; den 5. Tag. (F.) — Gefühl, als ob sehr kleine feine elektrische Schläge durch's Gehirn führen. (N.) — Heftige Kopfschmerzen; Schwere oben auf dem Scheitel, beim Gehen ist es, als wolle der Kopf vorn überfallen. (F. H.) — Beim Aufrichten Vorfallen des Kopfes wie von Schwere. (F. H.) — Schmerz wie Schwere über den Augen und im Vorderkopfe. (N.) — Gegen Morgen Hitze im Kopfe und Schmerz, wenn er an den Kopf fühlt dünkt ihn, er sei hohl, nach unruhigem Schlafe. (J.) — Die Stirn ist immer wie betäubt, ohne gerade zu schmerzen. (C. H.) — Drückender Schmerz in der ganzen Stirn, ist stärker über den Augen und nach den Schläfen zu; Vormittags den 3. Tag. (R.) — Dumpf drückender Kopfschmerz über die ganze Stirn, besonders auf der linken Seite; Abends den 1. Tag. (R.) — Pressend drückendes Kopfweh, besonders Abends; den 8. Tag; derselbe Schmerz in der Stirn noch den 9. Tag. (R.) — Drückendes Kopfweh früh den 1. und 2. Tag. (F.) — Zusammendrücken in beiden Schläfen. (N.) — Drückender Schmerz in den Schläfen; den 1. Tag (F.); den 2. Tag (F); wieder so (F.); Abends den 3. Tag (F.); Morgens den 4. Tag. (F.) — Drückender Schmerz in der linken Schläfe, auch über die Stirn hin und in der rechten Schläfe, besonders bei Bewegung; gegen Mittag den 3. Tag. (R.) — Kopfschmerz, mit Uebelkeit, als würde ihm der Kopf zusammengepresst (er fühlt es im ganzen Kopfe), am schlimmsten beim Langsamgehen, vergeht beim Schnellgehen und beim Laufen, auch beim Sitzen und in der Ruhe. (C. H.) — Drückender Kopfschmerz an der rechten Seite, mit Schwindel und Wehthun der Augen, schlimmer bei Bewegung und beim Bücken; dabei viel Speichel im Munde und kein Appetit. (F. H.) — Dumpf ziehender Schmerz in der Stirn und den Schläfen, besonders in der Stirn lange anhaltend; es ist, als ob er vor die Stirn geschlagen wäre; dabei schmerzen die Augen manchmal, wenn sie benetzt werden; erst Abends bessert es sich. (C. H.) — Unter den Seitenbeinen wellenförmig schwingendes, drükkendes Kopfweh, Morgens; später Vormittags dasselbe, vom Scheitel ausgehend bis in die rechte Schläfe, wo es sich fixirt, den 1. Tag; dasselbe den 2. Tag. (F.) — Ziehender, wühlender Schmerz im Kopfe, ruckweise stechend, mit Stechen in den Augen, Abends im Bette, den 1. Tag; dasselbe den 2. Tag. (F.) — Ruckweises Ziehen über den Kopf, mehr nach der linken Seite hin; den 9. Tag. (F.) — Kriebeln,

Wühlen, Klopfen in der Stirnhöhle oberhalb der Nase, zieht sich von da in die Nasenbeine; den 6. Tag. (F.) — Hitze im Kopfe, Morgens, nach unruhigem Schlafe. (J.) — Kopfschmerzen, von Erschrecken. (C. H.) — Kopfweh, Abends im Bette. (H.) — Klopfen im Kopfe, nach dem Niederlegen Abends, bald nach dem Einnehmen. (F.) — Kneipender Schmerz im linken Hinterkopfe, Abends 10 Uhr. (F. H.) — Geistige Anstrengung vermehrt die Kopfschmerzen. (F.) — Bei Nacht Neigung mit dem Kopfe in die Kissen zu bohren, ein stetes Hin- und Herdrehen desselben. (F. H.) — Immerwährende Kopfschmerzen, im Zimmer wie im Freien. (C. H.) — Mittags Neigung zum Niederlegen, während des Liegens fühlt er besser und freier im Kopfe; den 1. Tag. (F.) — Kopfweh, mehr in der Stirn. Aconit und nach 1 Stunde Coffea besserte es bald; den 20. Tag. (H.) — Er kann auf der Seite, wo der Kopf schmerzt, besser liegen als auf der andern. (F. H.) — Beim Gehen, wo er die Sonne im Gesichte hat, verschlimmern sich die Kopfschmerzen; im Schatten sind sie wieder besser. (C. H.) — Gefühl einer sonderbaren Leichtigkeit im Kopfe, etwas Kriechendes, Kriebelndes, was mit dem Magen in Verbindung zu stehen schien; es war ihm, als ob es ihn toll machen könnte. (N.)

Kopfbedeckungen. — Jucken auf dem Haarkopfe; Morgens den 2. Tag. (F.) — Juckende Ausschläge auf dem Haarkopfe; Abends den 3. Tag. (F.) — Viele weisse Haare auf dem Kopfe; die 2. Woche. Bei einem jungen Manne. (F.) — Das Haar dürr, wie abgestorben; die 2. Woche. (F.) — Ausfallen der Haare. (F. H.) — Die Haare sind viel trockener, dürrer. (F. H.)

Augen. — Wehthun der Augen, bei Kopfweh. (F. H.) — Schmerz der Augen, wenn sie bewegt werden, bei Stirnkopfweh. (C. H.) — Stichschmerz über'm rechten Auge, Abends. (F. H.) — Stechen in den Augen, bei Kopfweh. (F.) — Mehrmaliges Zwicken im linken untern Augenlide; den 11. Tag. (F.) — Brennen in den Augen; es ist ihm, als ob er immer einschlafen sollte, erst mehr im linken, dann mehr im rechten Auge. (F. H.) — Brennen in den Augen und Thränen, bei den Kopfschmerzen. (C. H.) — Thränen der Augen, wenn er die Luft durch die Nase einzieht. (F. H.) — Im rechten Auge sehr empfindliches Drücken, wie von einem Sandkorne, Abends zwei bis drei Stunden lang. (F. H.) — Starrer Blick; den 4. Tag. (F.) — Er hält den Körper und besonders den Kopf in einer Position stetig, wobei er die Augen unwillkürlich mit vieler Leichtigkeit dreht; Morgens den 4. Tag. (F.) — Beim Gehen auf der Strasse rothe, blaue, grüne runde Flecke vor den Augen, ein ganz grosser in der Mitte und kleine rings umher; beim Eintritte in's Haus verschwinden sie und es wird ihr schwarz und dunkel vor den Augen. (C. H.) — Kerzenlicht scheint eine blaue Farbe zu haben. (C. H.)

Ohren. — Erschrecken über Geräusch. (C. H.) — Kneipen im linken Ohre, Abends, im Sitzen, kommt etwa alle 5 Minuten, dann wieder nachlassend. (F. H.) — Stiche im linken Ohre und bohrend reissender Schmerz. (C. H.) — Nachmittags und Abends im linken Ohre Empfindung, als wenn es auslaufen wollte, nöthigt zum Bohren darin; nach 3 Wochen. (H.)

Nase. — Kältegefühl in der Nase, beim Einathmen; den 10. Tag. (F.) —

Der Kopfschmerz zieht in die Nase. (F.) — Die Luft geht kalt durch die Nase in die Luftröhre; er fühlt, als ob die Haut im Innern der Nase und des Kehlkopfes fehle oder wie roh wäre, auch als ob weit mehr Luft durch die Nasenöffnungen ginge als gewöhnlich. (F. H.) — Wie Stockschnupfen, Frösteln, Durst, Kopfweh. (J.) — Kleine schwärzliche Flöckchen Blut kommen aus der Nase und dem Munde. (C. H.) — Morgens Nasenbluten; den 5. Tag. (H.)

Angesicht. — Gesichtsblässe, bei Mattigkeit. (N.) — Hitze im Gesichte; Morgens den 4. Tag. (F.) — Abends den 3. Tag mit verschlimmerten Gemüthssymptomen. (F.) — Unwillkürliches Zucken in der Unterlippe; den 1. Tag. (J.) — Vibriren oder leises Fippern links in der Nasenspitze. (F. H.) — Heftiges Jucken wie von Spinnengewebe unter der Nase, mehr nach rechts hin, zwei Abende nach einander; später Ausschlag auf der linken Gesichtsseite. (F. H.)

Zähne und **Mund.** — Zahnweh in der linken Maxilla; den 1. Tag. (F.) — In der Mundhöhle oberhalb der Schneidezähne, am Oberkiefer, ein fixer brennender Wundheitsschmerz, mehrere Tage anhaltend. In der 2. Woche. (F.) — Im Munde viel Speichel, bei Kopfweh (F. H.); bei Halsweh. (C. H.) — Zunge weiss belegt, an der Spitze roth. (C. H.) — Bitterer Geschmack im Munde. (C. H.)

Hals. — Halsschmerzen und Frost, Abends. (F.) — Halsschmerzen, links wie ein Knollen im Halse, beim Schlucken und beim Sprechen, Morgens. (C. H.) — Halsschmerz vom Gaumen bis nach dem Kehlkopfe; Abends den 3. Tag. (F.) — Kitzelnder Reiz tief unten im Schlunde. (C. H.) — Die Mandeln, besonders links, fangen an weh zu thun, von früh bis 10 Uhr; dabei mehr Speichel im Munde. (C. H.) — Morgens zäher Schleim im Rachen. (C. H.) — Loser Schleimauswurf; Morgens den 4. Tag. (F.)

Appetit. — Mangel an Appetit, die ganze Prüfungszeit. (C. H.) — Mangel an Appetit, belegte Zunge und üble Laune; den 1. Tag. (C. H.) — Kein Appetit, bei Speichel im Munde und Kopfweh. (F. H.) — Widerwille gegen Essen, besonders des Morgens. (F. H.) — Widerwille gegen Taback. (J.) — Abneigung gegen Taback; Vormittags den 1. Tag (F.); auch den 3. Tag. (F.) — Neigung zu Saurem, Scharfem, und Widerwille gegen Süsses, bei weiss belegter, an der Spitze rother Zunge. (C. H.) — Durst, bei Unwohlsein und Kopfweh; Vormittags. (J.)

Gastrisches. — Ekel vor Tabackrauchen; Morgens den 2. Tag. (F.) — Aufstossen, bei Frösteln; Vormittags den 4. Tag. (F.) — Aufstossen, Morgens den 3. und 4. Tag. (F.) — Uebelkeit, bei Kopfweh. (C. H.) — Uebelkeit, besonders wenn ihn Zugluft anweht. (C. H.) — Erbrechen, bei weichem Stuhle. (F.)

Magen und **Bauch.** — Eiskälte in der Magengegend und linken Seite, an den Rippen und am Bauche; den 4. Tag. (F.) — Leichter pulsirender Schmerz unter den linken Rippen. (N.) — Kollern im Bauche. (C. H.) — Leerheitsgefühl im Bauche und Kopfe; den 5. Tag. (F.) — Heftige Leibschmerzen um den Nabel; den 2. Tag. (F.) — Kolikartige Leibschmerzen, vorzüglich um den Nabel, mit Abgang vieler übelriechender Winde; Morgens den 2. Tag. (F.) — Harter Unterleib, selbst nach dem Stuhlgange nichts erleichtert. (C. H.)

Stuhl und **After.** — Blähungen und Verdriesslichkeit; Vormittags. (J.) —

Uebelriechende Blähungen, bei Leibweh. (F.) — Windabgang; den 4. Tag (F.); Vormittags den 1. Tag. (F.) — Härterer und unregelmässiger Stuhl; die 2. Woche. (R.) — Harter, dicker Stuhl, mit vielem Drängen; Vormittags den 1. Tag. (F.) — Dicker, harter, kugeliger Stuhl, mit vielem Nachdrängen; vorher Leibschneiden; Morgens den 2. Tag. (F.) — Hartleibigkeit; wenig kugeliger Stuhl; den 2. Tag. (F.) — Wenig harter, bröckliger Stuhl; den 4. Tag. (F.) — Abends einen durchfälligen Stuhl, mit Windabgang; den 13. Tag. (H.) — Weicher Stuhl folgt dem Kopfweh nach Kaffeetrinken. (J.) — Durchfall, mit Abgang etwas Flüssigen aus der Harnröhre, nach dem Harnen; Morgens den 3. Tag. (F.) — Weicher Stuhl, mit Erbrechen und Abgang (prostatischen?) Saftes aus der Harnröhre nach dem Harnen; Abends, nachdem er früh harten knolligen Stuhl gehabt; den 2. Tag. (F.) — Stuhl unregelmässig, nicht zur bestimmten Zeit, wie sonst; den 8., 9. und 10. Tag. (F.) — Schmerz oberhalb des Afters; den 1. Tag. (F.) — Drücken. (F.) — Krampf des Afterschliessmuskels; Vormittags den 3. Tag. (F.)

Harnwerkzeuge. — Weniger heller Harn; den 1. Tag. (F.) — Häufiges Lassen eines wasserhellen Harnes; den 1. Tag. (F.) — Nachharnen; Morgens den 3. Tag. (F.) — Abgang prostatischer? Flüssigkeit aus der Harnröhre nach Harnen bei weichem Stuhle, den 2. Tag; bei Durchfall, Morgens den 3. und 10. Tag. (F.) — Ziehen vom After an durch die Harnröhre; Abends den 3. Tag. (F.) — Morgens beim Erwachen Harndrang; der Harn geht aber nicht mit dem gewöhnlichen starken Strahle ab, es ist, als würde er durch eine Geschwulst zurückgehalten. (F. H.) — Plötzlich ziehender Schmerz vom After aus durch die Harnröhre; Morgens den 3. Tag. (F.)

Männliche Geschlechtstheile. — Ziehen im rechten Samenstrange in der Gegend des äussern Ringes. (F. H.) — Krabbelndes Gefühl in den Hoden. (N.) — Ziehender Hodenschmerz; den 4. und 10. Tag. (F.) — Strammschmerz in den Hoden; den 2. Tag (F.); in den untern Theilen der Hoden; Vormittags den 2. Tag. (F.) — Vermehrter Geschlechtstrieb: den 5. Tag Abends. (F.) — Starker Geschlechtstrieb; Vormittags den 3. Tag. (F.) — Starker Geschlechtstrieb und Erectionen; Vormittags den 1. Tag. (F.) — In der Nacht eine oder zwei starke Pollutionen, durch Träume veranlasst (wahrscheinlich gegen Morgen); darauf beständiges Herumwälzen von einer Seite auf die andere, unter lautem und heftigem Stöhnen, so dass er hätte laut rufen mögen; den 4. Tag. (F.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Die Regel kommt 14 Tage zu früh und ohne alle Schmerzen; sie ist den 2. Tag wohler als gewöhnlich. Bei einer 30jährigen Frau. (F. H.) — Befördert Eintreten der Regel, besonders in den klimakterischen Jahren. (F. H.)

Kehlkopf. — Schmerz vom Gaumen nach dem Kehlkopfe, Abends. (F.) — Kehlkopf wie roh, als wäre die Luft zu kalt. (F. H.) — Kitzel im Halse, beim Athemholen. (C. H.) — Kitzel im Halse, was etwas zum Husten reizt. (C. H.) — Bellender Husten. (C. H.) — Husten im Schlafe, ohne davon aufzuwachen. (C. H.)

Brust. — Dumpf drückender Schmerz auf der Brust und an beiden Seiten, der Tage lang anhielt. (C. H.) — Bruststiche; den 2. Tag. (F.) —

Brustschmerzen an der linken Seite, zuckend von unten nach oben fahrend; den 9. Tag. (F.) — Einzelne dumpfe Stiche in der linken Brustseite, mehr nach hinten zu. (C. H.) — Wiederholte Stiche in der linken Seite. (N.) — Stiche in der linken Seite, so dass das Athmen erschwert wird; den 10. Tag. (F.) — Druckschmerz in der rechten Brust zwischen der 3. und 5. Rippe (wo der Prüfer Tuberkeln in der Lunge hatte). (F. H.) — Ein vorzüglich Morgens sich zeigender schleimiger Auswurf aus den Lungen, den er seit einem halben Jahre nicht gehabt. (J.) — Vom rechten Hypochonder aus ein Aufwärtsdrücken und Hinaufziehen bis in die linke Schulter. (C. H.) — Bei jeder Wendung des Körpers, besonders beim Aufstehen vom Sitze, einige harte, heftige Herzschläge. (C. H.) — Mehrmals beim Gehen ein Schmerz, als ob das Herz abgerissen würde; überhaupt öfters sehr harte Schläge des Herzens. (C. H.)

Rücken, Kreuz etc. — Zucken über dem Rückgrat hin, zwischen den Schulterblättern; Vormittags den 4. Tag. (F.) — Schmerz im Rücken unter dem linken Schulterblatte. (C. H.) — Schmerzen, wie im Rückenmarke; Morgens den 4. Tag. (F.) — Stiche unter dem linken Schulterblatte, lange anhaltend. (C. H.) — Schmerz zwischen dem linken Schulterblatte und dem Rückgrate, beim Schlucken, Tiefathmen und beim Biegen auf die linke Seite; Abends. (F. H.) — Ziehen in der Gegend der obern Lendenwirbel; Morgens den 1. Tag. (F.) — Kreuzschmerz; den 3. Tag. (F.)

Oberglieder. — Schweregefühl auf der linken Schulter, als ob eine Last darauf läge und die Schulter herabzöge, nur im Liegen vergehend. (C. H.) — Frösteln hinten am Oberarme. (F.) — Der linke Arm ist manchmal wie gelähmt von der Schulter an. (C. H.) — Zwicken am Knochen des linken Oberarmes; den 5. Tag. (R.) — Steifigkeit und Lähmungsgefühl in beiden Händen, wie geschwollen und eingeschlafen; den 6. Tag. (F.) — Lähmigkeitsgefühl und Schwere der Hände, der Hand- und Fingergelenke; den 10. Tag. (F.) — Lähmung des (rechten?) Handgelenkes jeden Morgen im Bette und nur zu dieser Zeit, den 8. Tag anfangend und nach drei Monaten noch nicht völlig vergangen. Causticum half. (F.) — Ameisenlaufen an der rechten Hand; Morgens den 4. Tag. (F.) — Grosse Schwäche in den Händen, so dass er nichts damit halten kann. (C. H.) — Die grösste Schwäche in den Händen und Fingern, so dass er sie nicht fest zuhalten kann. (C. H.) — Schmerz im linken Handgelenke, wie verstaucht, beim Aufstehen früh. (C. H.) — In den Handgelenken, besonders im linken, Verrenkungsgefühl, als ob er die Hand verstaucht hätte. (C. H.) — Des Morgens Steifheit des rechten Mittelfingers. (F. H.)

Unterglieder. — Müdigkeit und Mattigkeit in den Beinen. (F. H.) — Reissende Schmerzen in den Armen und Beinen, beim Ausstrecken derselben. (C. H.) — Beine so matt, dass er glaubt, er könne nicht von der Stelle kommen, doch verliert es sich durch schnelles Gehen. (C. H.) — Abends ein Zucken am rechten Oberschenkel innen über'm Knie; nach zwei Tagen dasselbe am linken. (F. H.) — Müdigkeit und Wehthun in beiden Oberschenkeln und Waden; den 5. bis 8. Tag. (J.) — Hüpfender, klopfender Schmerz auf der Aussenseite der linken Wade; Morgens den 1. Tag. (F.) — Krampf im Fusse; den 10. Tag. (F.) —

Gefühl, wie verrenkt in den Knieen, und grosse Mattigkeit darin, beim Stehen. (C. H.) — Stechen oberhalb des linken Kniees; den 5. Tag. (R.) — Morgens im Bette Drücken, Ziehen, Reissen oberhalb des linken Knies; dasselbe Gefühl am rechten Beine unter dem Knie; den 6. Tag. (F.) — Krampf im Mittelfusse; Vormittags den 2. Tag. (F.) — Kalte Füsse; den 4. Tag. (F.) — Schwäche und Trockenheit in den Fussgelenken und in der Fusssohle, so arg, dass er das Auftreten fürchtete, die ersten Tage; verlor sich nach Waschen mit Branntwein. (J.) — Strammen an der linken Fusssohle; Morgens den 11. Tag. (F.) — Krampf in der linken Fusssohle; Abends im Bette den 30. Tag. (H.) — Lähmung, Ziehen, Spannen im rechten Fussgelenke; Morgens den 9. Tag. (F.) — Abends im Sitzen krampfhafter Schmerz im linken Fussballen; den 23. Tag. (H.) — Abends beim Sitzen etwas krampfartiger Schmerz im linken Fussballen; den 31. Tag. (H.) — Schmerz, wie eine Wunde am Fussballen und oben darauf an den Zehen, beim Biegen des Fusses.

Hypericum perforatum.

Hypericum perforatum, gemeines Johanniskraut, Hexenkraut, Konradskraut, Hartheu. — Wirkt in grösseren Gaben 3 Wochen.

Quellen: *G. F. Müller* in *Griesselich*'s Hygea Band V. S. 484. Band VI. S. 97. Homöop. Times 1853. N. 179 ff.

* *

Allgemeines. — Stechen (Kopf, Auge, Ohr, Magen, rechte Hypochonder, Brust, Kreuz, Schulterblatt). — Drücken (Magen, Brust, Kreuz). — Reissen (Kopf, Auge, Backen, Zähne, Genitalien, Arme, Finger, Unterglieder). — Ziehen im Gesicht. — Spannen (Kopf, Auge, Backen, Zähne, Hypochondern, Uteringegend, Arme, Hände). — Kriebeln (Jochbein, Hände und Füsse). — Grosse Mattigkeit, gleich früh beim Aufstehen und den ganzen Tag anhaltend, mit Zittern und heftigem Durste. — Schwächegefühl und Zittern aller Glieder. — Empfindlichkeit gegen Kälte. — Lähmigkeit im rechten Fusse und linken Arme, wechselnd mit Zerren. — Krampfhafte Beschwerden (Augen, Wangen, Extremitäten). — Feinfühligkeit der Sinne.

Haut. — In der Haut zuweilen Kriebeln und einzelne kleine Knötchen. — Empfindlich beissender Ausschlag wie Nesselsucht, an beiden Händen, Abends. — Frostgefühl durch den ganzen Körper, Drang zum Harnen, heftiges Beissen an beiden Händen, frieselartiger, rother Ausschlag auf dem Handrücken und zwischen den Fingern, Durst und Beengungen (Abends 4 Uhr).

Schlaf. — Grosse, beständige Schläfrigkeit. — Unruhiger Schlaf; auch höchst unruhiger mit schrecklichen Träumen, Zusammenfahren und Bangigkeiten. — Viel Träume und Erwachen nach jedem Traume. — Unruhiger Schlaf und Gefühl, als läge der Körper

ganz schwer im Bette; auch früh beim Erwachen, oder dann auch Gefühl, als läge man nicht im Bette. — Müdigkeit beim Erwachen.

Fieber. — Schauder am ganzen Körper. — Gesichtshitze. — Trockene brennende Hitze am ganzen Körper. — Beschleunigter Puls; auch schneller, härtlicher. — Schwatzen von allerhand tollem Zeuge während des Schlafes, verstörtes Aussehen, stieres Anblicken bei heissem Kopfe, stark klopfenden Karotiden, hochrothem, aufgetriebenem Gesichte, starren Augen, erweiterten Pupillen, sehr frequentem Pulse, feuchten Kopfhaaren, trockener, brennender Hitze am übrigen Körper, grosser Bangigkeit, dann plötzliches Aufhören mit Schwatzen, dafür Singen, bald darauf Weinen und furchtbares Schreien und Schnappen nach Luft (der Anfall, von einstündiger Dauer, ward durch Mesmerismus gehoben); nach dem Anfalle: heftigstes Kopfweh wie von einem Hammer, besonders auf dem Wirbel, reissende Stiche im Innern des Kopfes, Kriebeln in den Händen und Füssen, Gefühl von Pelzigsein derselben, zugleich heftiger Durst und weiss belegte Zunge.

Gemüth und **Geist.** — Niedergeschlagenheit, Schwermuth, Hang zum Weinen. — Leichtes Erschrecken. — Bangigkeit, wobei es heiss den Hals herauf kommt. — Erregt, wie nach Theegenuss, den Morgen darauf trübe, verstimmt, vergesslich. — Neigung zu erotischen Gedanken. — Unaufgelegtheit zu geistigen und körperlichen Arbeiten. — Gedächtnissschwäche.

Kopf. — Starker Schwindel und Ekel, früh beim Erwachen, mit Wehthun an den Schläfen, auch Nachmittags. — Schwer, eingenommen, voll. — Grosse Schwere im Kopfe. — Flüchtiges starkes Reissen in der rechten Schläfengegend, mit Frösteln am ganzen Körper, Abends; Stiche bald in der rechten, bald in der linken Schläfengegend, Abends; heftige Stiche auf dem Wirbel des Kopfes, Abends; Reissen im Hinterhaupte; Reissen auf dem Wirbel. — Spannen an den Schläfen. — Gefühl, als sei das Gehirn zusammengepresst. — Gefühl, wie wenn etwas im Gehirn lebte und kitzelte, Nachts im Bette. — Gefühl auf der Stirn, als würde dieselbe mit einer eiskalten Hand betastet (½ Stunde lang Abends 4 Uhr), worauf es sich gegen das rechte Auge hinzieht und dasselbe ungefähr ¼ Stunde lang krampfhaft zusammenzieht. — Gefühl von Durcheinandersein am Kopfe, besonders auf dem Wirbel, von Surren, dumpfem Sausen begleitet. — Kräuseln auf dem Wirbel. — Druckschmerz mit einzelnen ziehenden Stichen im Hinterkopfe (Abends), in den Weichtheilen. — Gefühl, als würde der Kopf auf einmal länger. — Starkes Ausfallen der Kopfhaare.

Augen. — Druckschmerz über den Augen. — Wehthuendes Gefühl in den Augen. — Spannen in beiden Augen. — Gefühl, als wenn die Augen schwer beweglich wären, wie nach Weinen. — Reissen im rechten Auge. — Stiche auf das rechte Auge. — Erweiterte Pupillen. — Gesicht schwächer, bei Kurzsichtigen weiter.

Ohren. — Flüchtige Stiche durch das rechte Ohr. — Drücken und Jucken im Ohre.

Nase. — Trockenheit in der Nase. — Lästige Trockenheit der Nase. — Auffallend feiner Geruch.

Angesicht. — Hitzegefühl im Gesichte. — Gesicht wie aufgedunsen. — Jucken und Kriebeln im linken Jochbeine. — Eine Art Zusammen-

ziehen am linken Jochbeine. — Ziehender Schmerz vom linken Ohr gegen das Jochbein, bei Berührung des letzteren Gefühl von Geschwollensein. — Anhaltendes Spannen im Backen.

Zähne. — Schmerzen in hohlen Zähnen, in das Gesicht sich ausbreitend, des Nachts schlimmer. — Wehthuendes Gefühl in den Zähnen. — Spannen in den Zähnen, nebst Schwere im Kopfe, Gefühl, als sei das Gehirn zusammengepresst, Ekel und anhaltendes Reissen in den Armen. — Hier und da Reissen in den Zähnen; Reissen in dem Ober- und Unterkiefer. — Nächtlich ziehende Zahnschmerzen im ganzen Unterkiefer. — Dumpfer, ruckweis erfolgender Schmerz in den Zähnen und Backen.

Mund. — Trockener Mund, trockene, brennende Hitze im Munde. — Weisse Zunge, belegte Zunge; schmutzig gelber Zungenbeleg. — Trockenheit der Lippen, das Oberhäutchen derselben rein vertrocknet; Hitzegefühl in den Lippen.

Hals. — Heiserkeit. — Gefühl im Halse, als ob sich ein Wurm dort krümmte. — Auftreibung des Halses.

Appetit und **Gastrisches.** — Appetitlosigkeit. — Starker Durst. — Durst und Hitzegefühl im Munde. — Aufstossen nach dem Essen; oftes, leeres, geschmackloses Aufstossen; Aufstossen beim Wassertrinken. — Uebelkeit. — Ekel, mit Neigung zum Erbrechen und grosser Mattigkeit.

Magen. — Magendrücken nach Genuss weniger Speise. — Schwere und Hitzegefühl im Magen. — Art von Stichen bald in der Magengegend, bald in dem rechten Hypochonder.

Hypochondern. — Spannen in den Hypochondern. — Stechen im rechten Hypochonder.

Bauch. — Leib voll und gespannt, wie von Blähungen mit Kneipen und Uebelkeit. — Nächtliche Blähungsbeschwerden. — Ziehender Schmerz und Vollheitsgefühl in der Lebergegend mit zögerndem Stuhle. — Trommelartige, feste Auftreibung des Bauches, nach erfolgter Oeffnung vergehend. — Schneiden in der Nabelgegend, wie wenn etwas darin kochte; Schneiden und Kneipen im Bauche, wie von versteckten Blähungen. — Heftige kneipende Schmerzen im Bauche, wie von Blähungen, bald darauf weicher Stuhlgang. — Drängen in der Leiste.

Stuhl. — Gefühl, als sollten Blähungen abgehen. — Weiche Oeffnung. — Bald fester, bald weicher, sehr biliöser Stuhl. — Harter Stuhl. — Verstopfung. — Stuhlgang mit dem heftigsten Zwange; Stuhlzwang mit Abgang von einem festen Kügelchen.

Harnorgane. — Nächtlicher Harndrang mit fast ohnmächtigem Schwindel in und ausserhalb des Bettes.

Männliche Geschlechtstheile. — Heftiges Beissen in den Geschlechtstheilen, mit Drang zum Harnen. — Spannen in der Uteringegend, wie von einem kurzen Bande. — Brennen in der Harnröhre; erotische Gedanken.

Weibliche Geschlechtstheile. — Stärkere und weniger beschwerliche Regel. — Zu spätes Eintreten der Regel um 14 Tage; das nächste Mal drei Tage frühere Regel, dabei kalte Füsse.

Luftröhre. — Trockenes Hüsteln.

Brust. — Stechen auf der linken Brust; Stechen auf beiden Seiten

der Brust wechselnd; Stechen unter den Brüsten; anhaltende Stiche von Innen heraus durch die linke Brust und das Brustbein, vermehrt durch Bewegung. — Druck, Kriebeln, Schwere und Wallen mit einzelnen scharfen Stichen und brennenden Schmerzen in der Brust, besonders Nachmittags. — Sehr kurzer Athem. — Bewegungen auf der Brust. — Drücken und Brennen auf der Brust. — Drücken auf der Brust und Klopfen auf der rechten Schläfengegend. — Heftige Stiche durch die Brust, so dass der Athem angehalten werden muss. — Gefühl, als wolle das Herz herunterfallen. — Herzklopfen.

Rücken. — Muskelhüpfen, Drücken, dumpfes Ziehen im Rücken und Nacken, besonders auch in der Lendengegend, mehr Nachmittags und Abends. — Stiche im Schulterblatte. — Drückende, oder lähmig drückende Schmerzen im Kreuze. — Stiche im Kreuze.

Oberglieder. — Mattigkeit in den Armen. — Stiche auf der Achsel bei jedem Athemzuge. — Feines, nadeliges Stechen in den Armen. — Starkes Reissen in den Armen; Reissen im linken Arme, besonders vom Ellenbogen an gegen die Finger heraus; Reissen im rechten Daumen; das Reissen liebt die Abend- und Nachtzeit. — Zittern und Krampf im linken Arme und in den Fingern. — Spannen in beiden Armen und in den Händen. — Starkes Beissen auf der Rückenfläche der Hände; Beissen an den Fingern der linken Hand, Abends. — Steifheit im Hand- und Knöchelgelenke.

Unterglieder. — Reissen im rechten Schenkel und Knie, und von der Wade durch den ganzen Fuss abwärts. — Vorübergehender Krampf im Knie. — Gefühl von Verrenkung oder Verstauchung des linken Fusses, beim Aufrichten von einem Stuhle. — Pelzigsein der Füsse und Stechen wie mit Nadeln. — Etwas Geschwulst der Zehen und Fersen und Reissen derselben. — Schmerzhaftigkeit und Zerschlagenheit aller Gelenke. — Rheumatisches Ziehen und Spannen, Erstarrung, Lähmigkeit, Steifheit und Taubheit, und krampfhafte Unruhe in den Muskeln und Sehnen, besonders Abends und Nachts, mehrmals aus dem Schlafe weckend. — Ziehen und Kriebeln längs des Nervus ischiadicus.

Klinik.

Siehe *Noack*'s und *Trinks*' Handbuch der homöopath. Arzneimittellehre. I. Band Seite 861 ff. Hypericum leistete Ausgezeichnetes bei Verletzung der Wirbelsäule. Siehe Allgem. homöopath. Zeitung Band 59 Seite 95.

Jatropha curcas.

Jatropha curcas, Ficus infernalis, schwarze Purgirnuss, schwarze Brechnuss, Höllenfeige. — Wirkt sehr kurze Zeit. — Gegenmittel: Camphora, Croton.

Quellen: *C. Hering*'s Amerik. Arzneiprüf. I. Thl. S. 586—623.

Prüfer: *B.* = *Bennet.* — *D.* = Dr. *Davis.* — *F.* = Dr. *Forquharson.*

— *C. H.* = Dr. *Hering.* — *Hk.* = Dr. *Henke.* — *Hbg.* = *Honigberger.* — *G. H.* = Dr. *G. Humphrey.* — *J.* = *Jablanczy.* — *L.* = Dr. *James Lembke* in Riga. — *R.* = Dr. *Roth.* — *Th.* = Dr. *Thorer.* — *Z.* = Dr. *Zumbrock.*

* *

Allgemeines. — Grosse Mattigkeit und Schwere im Kopfe. (L.) — Allgemeine Schwäche. (Hbg.) — Grosse Schwäche, den andern Tag nach der Vergiftung. (F.) — Abgeschlagenheit; nach ½ Stunde. (Z.) — Der Gang wie schwankend, der Körper neigt sich beim Gehen unwillkürlich mehr nach links. (L.) — Nach der geringsten Anstrengung schmerzhaftes Mattigkeitsgefühl in den thätigen Muskeln, selbst beim Schreiben, Stehen. (L.) — Er wurde so schwach, dass er kaum gehen konnte, nach dem Schweisse (nach 1½ Stunde), nahm zu, bis er schwindelig und bewusstlos wurde. (Letherby.) — Sinken der Kräfte und krampfhafte Erscheinungen. (Percival.) — Die Muskeln der Glieder wurden durch heftige Krämpfe zusammengezogen, beim Brechen und Purgiren. (F.) — Heftige Krämpfe und Zuckungen, als hätten sich die Waden bis nach den Schienen gedreht. (C. H.) — Körperliche Unruhe, bei schwachem Pulse, nach Erbrechen und Purgiren. (F.) — Wurde bewusstlos (20 Minuten lang) nach Schwäche, Schwindel und Delirien. (Letherby.) — An verschiedenen Stellen der Extremitäten ziehende Schmerzen, zum Theil wie sich unter der Haut wegziehend; die zweite Stunde. (L.) — Die Erscheinungen in den Muskeln der Extremitäten nehmen ab; der Leibschmerz nimmt zu; ½9 Uhr Morgens, nach 1¾ Stunden. (L.) — Drückender und zusammenziehender Schmerz an verschiedenen Stellen der Extremitäten, besonders an Handwurzel, Zehen, Waden; nach 1 Stunde. (L.) — Das Zerschlagenheitsgefühl ist am stärksten, wenn man nach einigen Gängen durch's Zimmer sich setzt. (L.) — Die Zufälle in den Muskeln sind beim Sitzen am stärksten. (L.) — Die Muskelerscheinungen sind immer im Sitzen am stärksten. (L.) — Bei Glieder- und Gelenkschmerzen werden in Surinam die Blätter aufgelegt. (C. H.)

Haut. — Bei Geschwülsten legt man die Blätter auf, in Surinam. (C. H.) — Gerühmt bei Ausschlägen in Surinam. (C. H.) — Krätze. (Hbg.) — Die Blätter dienen zu zertheilenden und erweichenden Umschlägen. (Kosteleczky.) — Wenn diese Samen in eine Wunde gebracht werden, machen sie eine heftige, sich verbreitende Entzündung des Unterhautzellgewebes. (Christison.)

Schlaf. — Aussergewöhnliche Müdigkeit und Schläfrigkeit; den 1. Tag. (Th.) — Viel Gähnen, bei Ekel, Speichelfluss, Kopfhitze. (L.) — Schlaf nach den Krämpfen bis den andern Morgen. (F.) — Nach dem Niederlegen mehrere Stunden lang schlaflos und Klopfen des Pulses, vom 3. zum 4. Tage. (G. H.) — Nachts Angstanfälle, lassen nicht schlafen bis gegen Morgen. (C. H.) — Unruhiges Umherwerfen, schlaflos und bemerkliches Klopfen der Pulse, die ganze Nacht. (G. H.) — Trockenheit im Munde, die ganze Nacht. (C. H.) — Nachts Unruhe von Gedankenandrang und Herzklopfen. (G. H.) — Unaufhörliches Träumen. (C. H.) — Wegen eines Abends gehabten etwas ärgerlichen Gesprächs

erwachte er früh 2 Uhr, indem es ihm im Schlafe vor die Seele kam, schlief wieder ein und träumte wieder davon. (Th.) — Im Schlafe Schweiss. (C. H.) — Ist kaum aus dem Schlafe zu ermuntern; des Morgens und des Nachmittags; er muss sich mit Gewalt in Bewegung bringen, worauf er sich besser fühlt. (C. H.)

Fieber. — Kalter Schauder über den ganzen Körper; nach 1 Stunde. (Z.) — Schauder im Rücken, bei Kopf- und Gesichtshitze. (L.) — Oefters Schauder durch die Lendenwirbelgegend; nach 2 Stunden. (L.) Frösteln in der Tiefe der Lendenwirbel, und Stuhldrang. (L.) — Frösteln in der Lendenwirbelgegend, bei Mattigkeit, Ekel, Druck in der Stirn. (L.) — Frösteln im Rückenmarke. (L.) — Dann und wann Frösteln im Rücken. (L.) — Anhaltendes Frösteln im Rücken. (L.) — Frösteln, von den Lendenwirbeln ausgehend. (L.) — Frösteln durch den Rücken bis in die Oberarme; anhaltend, im warmen Zimmer; nach 1 Stunde. (L.) — Viel Frösteln; kalte Fingerspitzen. (L.) — Viel Frösteln, mit kalten Händen und blauen Nägeln; 10 Uhr Vormittags. (L.) — Frösteln (9—10 Uhr Vormittags) und ein durch den Bauch sich ziehendes Kältegefühl; die früher trockenen Handflächen sind feucht und kalt; nach 2, 3 Stunden. (L.) — Starker Frost, durch alle Glieder bis in die Kopfhaut laufend, und heftiger reissender Schmerz in der Tiefe der Nabelgegend anhaltend, und durch Druck vermehrt, früh Morgens nach 1, 2 Stunden. (L.) — Kälte durch den Rücken, bisweilen. (L.) — Viel Kälte im Rücken, bis in die Oberarme. (L.) — Starke Kälte in der Tiefe des Rückgrats und Müdigkeit der Oberarme; nach 1 Stunde. (L.) — Haut der Extremitäten kalt und Nägel bisweilen bläulich; nach 1, 2 Stunden. (L.) — Körper marmorkalt und blau marmorirt, bei Cholera. (J.) — Allgemeine Kälte des Körpers. (Hk.) — Körperkälte, Schauder und klebriger Schweiss, bei Erbrechen und Durchfall. (C. H.) — Haut kalt und feucht, nach Erbrechen und Purgiren. (F.) — Die bis dahin warmen Hände werden kalt und die Nägel blau; die erste Stunde. (L.) — Kalte Hände, bei Hitze im Munde und Schlunde. Puls 140, schwach; nach 4 Stunden. (Letherby.) — Hitze über den Rücken. (L.) — Ohne dass er kalt fühlt oder heiss oder schwitzte, behauptet er, doch Fieber zu haben, so dass er schlafen müsse; den 1. Tag. (C. H.) — Gefühl einer lieblichen Wärme, einer ätherischen Leichtigkeit. (J.) — Schweisstreibend. (Hbg.) — Kalter klebriger Schweiss, die Haut überziehend, bei Cholera. (J.) — Reichlicher Schweiss brach über den ganzen Körper aus und er wurde so schwach, dass er kaum gehen konnte; nach $1\frac{1}{2}$ Stunde. (Letherby.)

Gemüth und Geist. — Unruhe, bei Schwindel, Kälte, schwachem Pulse. (F.) — Wenig gelaunt, wortkarg. (Th.) — Angst beim Brennen im Magen und bei Körperkälte. (C. H.) — Anfälle nächtlicher Angst, welche die Brust zusammenschnürt und bis gegen Morgen nicht schlafen lässt. (C. H.) — Aengstliche Ereignisse bringen ihn sehr leicht ausser Fassung, ihm ganz ungewöhnlich. (C. H.) — Aergerliches kommt im Schlafe wieder vor die Seele; er erwacht darüber und nach dem Wiedereinschlafen träumt er davon. (Th.) — Ganz besonderes Wohlsein den anderen Tag nach der Vergiftung und Opiumnehmen. (C. H.) — Gemüth ruhig, gleichsam extatisch, nahm selten Notiz von ihren Krämpfen und anderen Bedürfnissen. Bei Cholera. (J.) — „Ver-

möcht ich doch den Zustand jener Seligkeit zu schildern, in welche mich Jatropha curcas versetzte!", sagte der Prüfer. Es war die Verzuckung eines poetischen Malers, dem sein Ideal erschien; es war jene Exstase, die man zuweilen bei Sterbenden beobachtet, mit hellen, aufwärts gerichteten Augen, mit dem Gefühle einer lieblichen Wärme, einer ätherischen Leichtigkeit. Während den schmerzlichen Durchfällen. (J.) — Delirien, mit Unempfindlichkeit. (Hbg.)

Kopf. — Kopf eingenommen, mit Unruhe, Kälte u. s. w. (F.) — Kopf eingenommen, schwindelig, als drehe er sich. (L.) — Eingenommenheit und Betäubung im Kopfe; den 2. Tag. (G. H.) — Eingenommenheit und Schwere des Kopfes nach ½ Stunde. (Z.) — Der Kopf wie benommen, fast gedankenlos. (L.) — Eingenommen und befangen, 2 Tage lang. (G. H.) — Anhaltende Eingenommenheit des Kopfes und Drücken in den Schläfen. (L.) — Der Kopf wüst, schwindelig; anhaltend. (L.) — Der Kopf benommen, schwer. (L.) — Schwere im Kopfe, bei Mattigkeit; bei Pressen in der Stirn. (L.) — Benommenheit des Kopfes und Hitze, Gähnen, Ekel. (L.) — Wurde schwindelig, delirirte und verlor das Bewusstsein. (Letherby.) — Starke Hitze im Kopfe, mit Schwere. (L.) — Hitze und Benommenheit im Hinterkopfe. (L.) — Hitze im Hinterkopfe. (L.) — Hitze im Kopfe, besonders im Vorderkopfe, und Brennen in den Ohren. (L.) — Hitze im Kopfe und Gesicht; etwas benommen; im Rücken Schauder. (L.) — Hitze des Kopfes, Benommenheit, mit Gähnen, Ekel. (L.) — Mittags Hitze im Kopfe und etwas Schnupfen. (Th.) — Hitze im Hinterkopfe und brennend heisse Ohren. (L.) — Niedere Potenzen, z. B. Nr. 4, mehrere Gaben hintereinander bei der Cholera gegeben, bringen nach Stillung der Ausscheidungen gefahrdrohende Kopfcongestionen hervor. (Hk.) — Kopfweh zuerst. (C. H.) — Kopfschmerz, mit Uebelkeit, Brechneigung von Morgens an, Nachmittags 4 Uhr noch ungeschwächt fortbestehend. (L.) — Pressen in der Stirn und Schwere des Kopfes. (L.) — Druck in der Stirn. (L.) — Druck im Hinterkopfe. (L.) — Druck im linken Stirn- und Schläfenmuskel. (L.) — Flüchtige Stiche, bald in der rechten, bald in der linken Hälfte der Stirn, nach mehreren Tagen. (Th.) — Nach einigen Minuten Kopfweh, Einwärtspressen in den Schläfen, ½ Stunde lang. (G. H.) — Heftiger, hineinpressender Schmerz in den Schläfen während des ganzen Tages, wenn er im Zimmer ist; den 2. Tag. (G. H.) — Schmerz in den Schläfen, nach innen pressend und etwas klopfend, nach 1 Stunde; erstreckt sich dann und wann bis zum Wirbel; nach 2, 3 Stunden. (G. H.) — Heftiger, hineinpressender Schmerz in den Schläfen, der sich bis zum Wirbel erstreckt, vergeht im Freien und kehrt wieder beim Eintritt in die Stube; 1 Uhr Mittags den 2. Tag; Morgens den 3. Tag. (G. H.)

Kopfbedeckungen. — Steifheit in den Stirn- und Nackenmuskeln. (L.) — Druckschmerz in den Stirnmuskeln. (L.) — Kopfweh äusserlich an der Stirn und am rechten Jochbeine einige Stunden anhaltend; nach 2. Verreibung (3). (C. H.)

Augen. — Jucken der Augenlider, mehrere Tage lang. (G. H.) — Jucken und Schründen der Augenlidränder, besser nach Reiben; nach 1, 2 Stunden, den 1., 2., 4. Tag. (G. H.) — Zittern im linken obern Augenlide; nach 2, 3 Stunden. (L.) — Helle,

aufwärts gerichtete Augen, bei der Exstase. (J.) — Schwarze Punkte vor den Augen. (L.) — Helle und dunkele Flecke vor den Augen; anhaltend. (L.) — Pupille unverändert; nach 4 Stunden. (Letherby.) — Pupillen scheinen kleiner als sonst. (L.)

Ohren. — Wehthun am rechten Jochbeine. (C. H.) — Sausen in den Ohren, die erste Stunde. (L.) — Schmerz im linken Jochbeine, erstreckt sich allmählich nach dem rechten und endet mit Wehthun im rechten Ohre, den 2. Tag. (G. H.) — Brennen in den Ohren und Hitze im Kopfe. (L.) — Brennend heisse Ohren und Hitze im Hinterkopfe. (L.) — Anhaltende Stiche in der Tiefe des linken Ohres. (L.) — Einige Mal leichte Stiche im linken Ohre. X. 5 gtt., den 1. Tag. (Th.) — Wehthun im rechten Ohre, $\frac{1}{4}$ Stunde lang. (G. H.) — Schwergehör. (Hbg.)

Nase. — Vermehrtes Jucken der Nase, beim Essen. (C. H.) — Ein anhaltendes empfindliches Gefühl in der Nase, beim jedesmaligen Einziehen der Luft im Zimmer, die wie kalt gefühlt wird, obgleich sie warm ist, die 2. Stunde. (L.) — Nasen- und Mundgeschwüre. (Hbg.)

Angesicht. — Blasses Angesicht mit dunkeln Ringen unter den Augen, den 2. Tag Nachmittags. (G. H.) — Angesicht blass und ängstlich, nach 4 Stunden. (Letherby.) — Gesichts- und Kopfhitze, im Rücken Schauder. (L.) — Abends Wärmegefühl im Gesichte, wie beim Schnupfen. X. 15 gtt., den 1. Tag. (Th.) — Zwei schlimm aussehende, harte, doch nicht schmerzende Blüthen auf der Mitte des rechten Backens, die später langsam vergehen. (G. H.) — Wundheit im linken Mundwinkel. (G. H.) — Aufgesprungene schmerzende Lippen. (L.) — Jucken und Spannen in den Lippen, Morgens den 2. Tag; Käke, d. i. Geschwürigkeit, Schründen und Spannen im rechten Mundwinkel, Morgens den 4. Tag. (G. H.) — Jucken und leichtes Spannen um den Mund herum, besser nach Reiben; nach 1, 2 Stunden. (G. H.) — Pressen in den Kaumuskeln, links. (L.) — Zusammenziehender Schmerz in den Kaumuskeln, links, die 1. Stunde. (L.)

Zähne. — Stiche im hohlen Zahne, X. 20 gtt; den 1. Tag. (Th.) — Ziehendes Gefühl in den vorderen Zähnen der linken Seite. X. 5 gtt.; den 1. Tag. (Th.) — Leises rheumatisches Ziehen im hohlen Zahne. X. 5 gtt.; den 1. Tag. (Th.)

Mund. — Hitze und Trockenheit im Munde und Schlunde noch nach 4 Stunden. (Letherby.) — Trockenheit des Mundes ohne Durst, nach 1, 2 Stunden; dann mit der Empfindung, als wäre der Mund verbrüht worden, die ganze Nacht und den Morgen des 3 Tages. (G. H.) — Brennen im Munde und Halse. (Hbg.) — Aergstes Trockenheitsgefühl im Munde, hierauf wirkliche Trockenheit des Mundes und der Zunge, ohne Durst, die ganze Nacht hindurch, vom 2. zum 3. Tage, dann als wäre der Mund verbrüht worden, bis zum 6. Tage, und immer schlimmer des Nachts. (G. H.) — Brennen im Munde und Halse. (Hbg.) — Brennen im Munde und Halse, nach 10 Minuten; blieb auch nach Erbrechen und Purgiren; später Trockenheits- und Hitzegefühl. (Letherby.) — Taubheit der Zunge, bei Hitze und Trockenheit im Munde; nach 4 Stunden. (Letherby.) — Brennende, lang anhaltende Schmerzen auf der Zunge. (Buchner.) — Metallisch blutiger Geschmack im Munde mit öfterem Speichelspucken den ganzen Morgen, X. und I., den 1. Tag.

(Th.) — Fetter, öliger, süsslich scharfer und ekeliger Geschmack der Nüsse. (C. H.) — Der Geschmack der 1—8. Verreibung ölig, schwach kratzend. (L.) — Geschmack etwas kratzend. (L.)

Hals. — Stechendes Gefühl im Halse, besonders bei den Schluckbewegungen. (L.) — Brennen im Munde und Halse nach 10 Minuten; später Trockenheitsgefühl. (Letherby.) — Anhaltende Trockenheit und Kratzen im Halse. (L.) — Anhaltende Trockenheit im Rachen; die 2. Stunde. (L.) — Trockenheit oben im Rachen und Halse mit etwas Durst, wobei er sich wegen der anhaltenden Uebelkeit zu trinken fürchtet; nach mehreren Stunden Erbrechen des Genossenen und ein kurzer, krächzender, anhaltender Husten. 2. Verreibung. (C. H.) — Beim Kauen des Samens Kratzen, besonders im Halse, später zunehmend; heftiges Kratzen beim Zerkauen, und auch später; während der ganzen Zeit und noch am andern Morgen Kratzen im Halse und aufgesprungene schmerzende Lippen. (L.) — Brennen im Schlunde, nach 1 Stunde. (G. H.) — Als wäre der Hals zugeschwollen. (C. H.) — Brennende Schmerzen im Schlunde. (Buchner Toxic.) — Magendruck, zieht sich nach oben, wie in die Speiseröhre. (L.) — Magenschmerz, stossweise nach dem Oesophagus gehend, Morgens. (L.) — Aus dem Magen in den Mund aufsteigender Krampf, bei Hitze im Magen. (L.) — Stumpfer, wie aus dem Magen in die Speiseröhre aufsteigender Schmerz, nach 1 Stunde. (L.)

Appetit. — Appetitmangel. (Hbg.) — Eine ganze Woche lang weniger Appetit. (C. H.) — Das Abendessen (½8 Uhr) schmeckte etwas besser. (L.) — Deutlicher Durst, Abends den 4. Tag. (G. H.) — Unlöschbarer Durst beim Kaltwassertrinken, in Cholerafällen. (J.) — Fürchtet zu trinken, wegen der Uebelkeit. (C. H.) — Weniger Verlangen nach Wein. (C. H.)

Gastrisches. — Oefters Zufluss dünnen Speichels und anhaltend mehr Speichel. (L.) — Speichelzufluss vermehrt. (L.) — Viel Speichel, bei Ekel und aufgetriebenem Leibe. (L.) — Viel Speichelausspucken, bei Stuhlgängen. (C. H.) — Speichelzufluss bei Uebeligkeit, später bei Ekel, Gähnen und Hitze. (L.) — Oefteres Speichelspucken, den ganzen Morgen nach X. und I., bei metallisch blutigem Geschmacke. (Th.) — Etwas Poltern und leeres Aufstossen, nach 1 Stunde. (L.) — Aufstossen von Luft. (L.) — Aufstossen, den ganzen 1. Tag. (C. H.) — Aufstossen von Luft, bald nach dem Einnehmen und sehr oft später. (L.) — Immerwährendes Aufstossen von Luft, 28 Stunden lang, nach dem Einnehmen. (G. H.) — Oftes leeres Aufstossen von Luft und abgehende Winde. (L.) — Eignes Weichlichkeitsgefühl in der Herzgrube. (L.) — Anhaltende Uebelkeit, den 2. Tag nach dem Einnehmen noch ärger, als den 1. Tag. (C. H.) — Etwas übel, nach 1 Stunde; Uebeligkeit. (L.) — Uebeligkeit kommt und verschwindet, ¾3 Uhr Nachmittags. (L.) — Uebelkeit und Brennen im Magen, einige Stunden lang; nach ½ Stunde. (G. H.) — Uebelkeit beim Stuhlgange, nach 2. Verreibung. (C. H.) — Uebelkeit mit Wärmegefühl im Magen, nach ½ Stunde. (Z.) — Uebelkeit, Brechneigung, Kopfschmerz bestehen noch ungeschwächt, Nachmittags 4 Uhr. (L.) — Ekel und viel Speichel, dabei der Leib aufgetrieben, ½8 Uhr Morgens. (L.) — Starker Ekel, fast Brechneigung, 1 Uhr. (L.) — Viel Gähnen, mit Ekel, Speichelfluss,

vielem Aufstossen, bei fortbestehender Hitze und Benommenheit des Kopfes. (L.) — Eine leichte Milchspeise wird ohne Hunger gegessen (um ½10 Uhr zum Frühstücke etwas Weissbrod); darauf wieder Ekel, Schwere und Druck in der Stirn, Mattigkeit und viel Frösteln in der Lendenwirbelgegend, 2 Uhr Nachmittags. (L.) — Ein Mann bekam von 20 Samen, die er gekaut und verschluckt hatte, heftige Ausleerungen nach oben und unten, Verlust der Kräfte und krampfhafte Erscheinungen. (Percival med. trans. Vol. 3 S. 96). — Einige Gran des Kuchens, der beim Oelauspressen bleibt, machten heftiges Brechen und Purgiren. — Schluchzen und Erbrechen einer Menge dunkelgrüner Galle, bei der Genesung von der Cholera, in zwei Fällen. (J.) — Ununterbrochenes Erbrechen bei der Cholera. (J.) — Erbrechen und Purgiren der heftigsten Art nach 3, 4 Samen, mit Krämpfen und schwachem Pulse nach einer Hand voll. (F.) — Sehr leichtes Erbrechen grosser Mengen wässeriger eiweissartiger Stoffe; zugleich wässeriger Durchfall. (C. H.) — Fürchterliches Erbrechen massenhaft herausstürzender, wässeriger oder eiweissartiger Flüssigkeit, mit krampfhaft zusammenschnürenden Schmerzen in der Magengegend, oder auch Brennen im Magen; fortwährender Erguss von Wasser durch Stuhlgang; Wadenkrämpfe; allgemeine Kälte des Körpers u. s. w. Cholera in Riga 1848. (Hk.) — Hat sich uns (ausser K. Henke noch: Brutzer, Lembke und Riedel in Riga, 1848) hinlänglich als ein sehr wichtiges, sicher wirkendes Choleramittel erprobt. (Allg. Homöop. Zeitg. 35, 278.) — Nach Madeirawein in einigen Stunden Erbrechen alles Genossenen. (C. H.) — Passt und hilft auch sicher da, wo Veratrum bei der Cholera indicirt schien, aber ohne alle Wirkung blieb. (Hk.) — Man giebt sie in manchen Fällen in Surinam als Brechmittel. (C. H.) — Beim Erbrechen der Schwangeren in sehr vielen Fällen. (Dr. Chase in Palmyra); bestätigt bei sonstiger Symptomenähnlichkeit. (C. H.)

Magen. — Anhaltendes Wärmegefühl im Magen, öfteres leeres Aufstossen. (L.) — Hitze im Magen, sogleich. (L.) — Wärme im Magen, etwas Poltern, abgehende Winde. (L.) — Hitzegefühl im Magen und aufsteigender Krampf im Oesophagus. (L.) — Brennen im Magen. (Hk.) — Brennen im Magen und sehr leichtes Erbrechen grosser Mengen. (C. H.) — Schnell hinter einander erfolgendes Hitzegefühl vom Magen nach den Rückenwirbeln hin. (L.) — Brennen im Magen mit Angst. (R.) — Krampfhafte Stiche im Magen, nach ½ Stunde. (Z.) — Leiser Druckschmerz im Magen, dann und wann wiederholt, und mit Poltern, 12 Uhr. (L.) — Reizbarkeit des Magens, den andern Tag nach der Vergiftung. (F.) — Starker ziehender Schmerz im Magen, nach 1 Stunde. (L.) — Anhaltender stumpfer Druck im Magen, der sich nach oben, wie in die Speiseröhre hineinzieht. (L.) — Anhaltender schneidender Schmerz im Magen und im ganzen Unterleibe, vermehrt durch Druck; der Leib weich, viel Poltern, 9 Uhr. (L.) — Die Empfindlichkeit der Magengegend dauert noch fort; vermehrt durch Druck, den 1. Tag. (L.) — Magenschmerz, stossweise nach dem Nabel und in den Oesophagus gehend, ½8 Uhr Morgens. (L.) — Zuckende Schmerzen in der Magengegend, die 1. Stunde. (L.) — Krampfhaft zusammenschnürende Schmerzen in der Magenge-

gend. (Hk.) — Beim Vorbücken Gefühl von Magenkrampf. (L.) — Aengstlichkeit in der Herzgrube. (L.)

Hypochondern. — Unbestimmte, bald vergehende Schmerzen in beiden Hypochondern und verschiedenen Stellen der Extremitäten, nach ½ Stunde. (L.) Leberbeschwerden, bei jungen Leuten. (C. H.) — Pressender Schmerz links im Hypochonder und der Leiste. (L.) — Im linken Hypochonder und nach den Lendenmuskeln zu ein durchzuckender Schmerz. (L.) — In den linken Hypochonder sich ziehende heftige Schmerzen aus der Nabelgegend. (L.)

Bauch. — Wehthun und Unruhe im Bauche, sinkendes Gefühl im Magen, wie während eines heftigen Durchfalles, den ganzen Vormitag bis 12 Uhr, den 3. Tag. (G. H.) — Druck vermehrt den Magenschmerz bei aufgetriebenem Bauche, nach 2 Stunden. (L.) — Schneiden im Magen und ganzen Unterleibe. (L.) — Schmerz in der Tiefe der Nabelgegend, bald, und wieder nach 1, 2 Stunden. (L.) — Anhaltend dumpfer Schmerz in der Tiefe der Nabelgegend. (L.) — Den ganzen Vormittag Bauchweh um den Nabel. (G. H.) — Heftige Schmerzen in der Nabelgegend, sich in's linke Hypochondrium und links in die Brust ziehend; schmerzhafte Stösse vom Nabel nach der Lendengegend, nach 1½ Stunde. (L.) — Durch sanften Druck vermehrter starker Schmerz im ganzen Unterleibe. Bei sanftem Druck schmerzhaft in der Tiefe des Nabels. (L.) — Der Bauch schmerzt wie wund und wird aufgetrieben, bei Brennen im Munde und Halse, nach 10—15 Minuten. (Letherby.) — Ein Gefühl des Sinkens und von Uebeligkeit in den Präcordien, nachher ein weicher Stuhl, den andern Tag. (G. H.) — In der Herzgrube sinkendes Gefühl und leichte Uebelkeit, sogleich. (G. H.) — Während die Erscheinungen in den Muskeln nach 2 Stunden allmählich nachlassen, bleibt der starke Schmerz im ganzen Unterleibe, besonders nach dem Laufe der Wirbelsäule, wird vermehrt durch sanften Druck; mit Aufgetriebenheit des Leibes und Harndrang. (L.) — Wehthun im untern Theile des Bauches und Stuhlneigung, einige Stunden. (G. H.) — Schmerz im Unterbauche, nach 4 Stunden. (Letherby.) — Leibschmerz bis 11 Uhr Vormittags und Stiche im Mastdarme. (L.) — Leibschmerz, mit Aufforderung zum Stuhle und ängstlichem Gefühle in der Herzgrube. (L.) — Etwas Bauchweh und Gefühl wie vom Durchfalle, Morgens 7 Uhr, den 2. Tag. (G. H.) — Bauch eingezogen, bei Cholera. (J.) — Koliken. (Hbg.) — Kolik, so heftig, dass er sich auf der Erde rollt. (R.) — Lanzinirender, stechender Schmerz, bei Kolik. (R.) — Scharfe Kolikschmerzen im Querdickdarm und Poltern im Bauche. (G. H.) — Der Bauch schmerzt wie wund und ist aufgetrieben, nach 15 Minuten. (Letherby.) — Der Leib aufgetrieben und weich, und Magenschmerz vermehrt durch Druck, die 2. Stunde. (L.) — Der Leib sehr aufgetrieben, gespannt, tympanitisch. (L.) — Der gespannte Leib weich und eingefallen, ohne Windeabgang, ¼9 Uhr. (L.) — Der vor dem Einnehmen zusammengefallene Bauch ist hoch aufgetrieben und weich; die 1. Stunde. (L.) — Der Leib mässig aufgetrieben, weich in der Tiefe des Nabels, bei sanftem Drucke schmerzhaft. (L.) — Aufblähung. (Hbg.) — Poltern im Bauche und abgehende Winde. Viel Poltern im Leibe und zuweilen Magendruck, 12 Uhr Mittags. (L.) — Poltern im Leibe, häufig. (L.) —

Viel Poltern im Leibe und Trieb zum Stuhle, nach 1 Stunde (L.) — Viel Poltern im Leibe. (L.) — Viel Poltern im Unterleibe und Schmerz in der Nabelgegend. (L.) — Poltern im Bauche und Schmerz im Querdickdarme; nach 5, 6 Stunden. (G. H.) — Poltern und Rummeln im Bauche, die ganze Nacht. (G. H.) — Poltern im Leibe und dunkele, in der Tiefe des Bauches durchzuckende Schmerzen; die 1. Stunde. (L.) — Viel Poltern im Leibe, die 1. Stunde und später, 11 Uhr Vormittags. (L.) — Beständiges Poltern, gleich nach dem Einnehmen beginnend, in allen Theilen des Bauches, der dabei aufgetrieben ist. (L.) — Poltern im Leibe und scharfe Kolikschmerzen im Querdickdarme; das Poltern währt den ganzen Tag, hört auf beim Gehen in's Freie und kehrt wieder in der warmen Stube; währt den ganzen Abend fort und die ganze Nacht; den 2. Tag. (G. H.) — Abgehende Winde; die 2. Stunde. (L.) — Viel Geräusch von Flüssigkeit im Unterleibe, der dabei weich ist. (L.) — Viel Geräusch im Leibe. (L.) — Geräusch in der Tiefe des Unterleibes. (L.) — Abends viel Geräusch im Leibe, als würden gefüllte Flaschen entleert; der endlich um 10 Uhr Abends erfolgende Stuhl war dünn, aber ohne Beschwerden und das Geräusch dauerte nach der Entleerung unverändert fort, ohne dass es bis zum andern Morgen zu einem Stuhle kommt; der Leib ist am andern Morgen weich und eingefallen. (L.) — Anhaltendes Gluckern von Flüssigkeit in der Tiefe des Unterleibes, und dazwischen Poltern von Luft. (L.) — Anhaltender Trieb zum Stuhle und anhaltendes Flüssigkeitsgeräusch im Unterleibe, besonders links. (L.) — Geräusch von hin- und herlaufender Flüssigkeit im Bauche, sehr oft; wie von in den Därmen hin und her gegossener Flüssigkeit. (L.) — Viel Gluckern von Flüssigkeit im Unterleibe, 4 Uhr Nachmittags. (L.) — Hob das ungeheure Giessen von Flüssigkeit im Leibe; der Durchfall wurde aber nicht besser, ja die Krämpfe schienen ärger zu werden. 4. Potenz. (L.) — Eigenes Spannen in der Leistengegend; nach 1, 2 Stunden. (L.) — Pressender Schmerz in der linken Leistengegend. (L.) — Beim Schnauben Herauspressen im linken Leistenringe. (L.) — Zu einigen Malen beim Husten und Schnauben Gefühl von Dehnung und Austreten im linken Leistenringe, wodurch der linke Schenkel unwillkürlich gebeugt und dem Unterleibe genähert wird. (L.)

Stuhl und **After**. — Viel Neigung zum Stuhle, nach 1, 2 Stunden. (L.) — Früh starkes Drängen zu einem mehr durchfälligen Stuhle; den 1., 3. Tag. (Th.) — Frösteln in der Tiefe der Lendenwirbel und Mahnung zum Stuhle ($\frac{3}{4}$7 Uhr, der sonst um 9 oder $\frac{1}{2}$10 Uhr erfolgt); nach $\frac{1}{4}$ Stunde. (L.) — Gefühl wie vorm Stuhlgange, der jedoch erst nächsten Morgen sich einstellt. (Z.) — Etwas Neigung zu Stuhl, nach $\frac{1}{2}$ Stunde. (G. H.) — Ein zweiter Stuhl nach dem Einnehmen der 2. Verreibung, später ein dritter weicherer, dann ein vierter, mit Uebelkeit und viel Speichelspucken, und später noch eine Entleerung. (C. H.) — Drei normale Stühle, sonst täglich nur einen X. 20 gtt.; den 1. Tag. (Th.) — Um $\frac{1}{2}$10 Uhr Vormittags weicher Stuhl, der Leibschmerz bleibt derselbe; nach $\frac{1}{2}$ Stunde verschwindet er; es stellen sich viele abgehende Blähungen ein, und viel Frösteln mit kalten Händen und blauen Nägeln. (L.) — Stuhlgang Nachts, was er kaum je hatte (nahm das Mittel 3 Uhr Nachmittags). (G. H.) — Um 5 Uhr

Nachmittags wieder weicher Stuhl, vorher viel Poltern und viel Harn, durchaus mehr als sonst. (L.) — Um 8 Uhr ein Stuhl, viel weicher als sonst, darauf anhaltender Schmerz in der Nabelgegend. (L.) — Um 9 Uhr weicher Stuhl, nach 2 Stunden. (L.) — Weichem Stuhle, mehrere Tage lang, folgt Hartleibigkeit mit leichtem Kopfweh, Hineinpressen in den Schläfen; den 6. Tag. (G. H.) — Um 8 Uhr dünner Stuhl, vorher und nachher viel Poltern, bisweilen Geräusch, als werde eine Flasche entleert; nach 1, 2 Stunden. (L.) — Durchfall. (Hbg.) — Wässeriger Durchfall, als stürze es von ihm. (C. H.) — Schmerzlose Durchfälle und leise, krampfähnliche Zuckungen in beiden Waden. (J.) — Cholera. (J.) — Fortwährender Erguss von Wasser durch den Stuhlgang. (Hk.) — Der um 9 Uhr erfolgende Stuhl von gewöhnlicher Beschaffenheit; nach 2 Stunden. (L.) — Der Stuhl um 9 Uhr von gewöhnlicher Beschaffenheit; der Leibschmerz bleibt; Harndrang stellt sich wieder ein. (L.) — Um ½10 Uhr Vormittags Stuhl. (L.) — Der Stuhl später und fester als sonst; den 2. Tag. (L.) — Der um 9 Uhr Morgens erfolgende Stuhl ungewöhnlich hart, 1 Stunde nach dem Einnehmen der 3. Gabe; den 6. Tag. (L.) Der sonst um 9 oder ½10 Uhr Morgens erfolgende Stuhl war am andern Morgen verzögert, sparsam, sehr fest. (L.) — Verstopfung. (R.) — Stiche im Mastdarme. (L.) — Stiche in der Afteröffnung; die 2. Stunde. (L.) — Heftiges Jucken am After, Nachts im Bette. I. den 4. Tag. (Th.) — Stiche im Mastdarme, Kriebeln unter der Haut des Kreuzes; gegen 1 Uhr; nach vier Stunden. (L.) — Nach der Stuhlentleerung heftiges Brennen im Mastdarme, eine Stunde lang; den 1. Tag. (Th.) — Weiche Afterknotengeschwulst. (C. H.) — Im Kreuze und Mastdarme Wundheitsgefühl wie bei Durchfall; nach 1 Stunde. (Z.) — Abends heftiges Kriebeln der Trichuriden im Mastdarme. I. den 1. Tag. (Th.) — Seit längerer Zeit kneipende, stechende Schmerzen im Unterleibe; dabei als ob sich Kugeln im Bauche zusammenballten; meistens zugleich verstopft. Die Schmerzen bisweilen so heftig, dass er laut aufschrie und sich, wie ein Wurm, im Bette zusammenkrümmte. Nach 5. 1 Tropfen in 1 Stunde. Die Schmerzen heftiger, eine reichliche Stuhlentleerung mit ungemein vielen Spul- und Madenwürmern; dasselbe bei den folgenden Stühlen; die Schmerzen verschwanden. W. A. Schulz. Durch Thorer berichtet.

Harnorgane. — Viel Harnen; nach 1, 2 Stunden. (L.) — Ofter Harndrang; die 2. Stunde. (L.) — Harndrang; nach einer Stunde und später wieder, dann fast beständig auch nach gelassenem Harne wieder auf's Neue Drang. (L.) — Anhaltender Harndrang nach ½ und nach 1½ Stunde. (L.) — Viel Harndrang, und der um ½10 Uhr Vormittags gelassene Harn hellgelb. (L.) — Obgleich um 9 Uhr mit dem Stuhle auch Harn gelassen war, stellte sich jetzt beständiger Harndrang ein; nach 2 Stunden. (L.) — Sehr häufiger Trieb zum Harnen; 11 Uhr, nach 4 Stunden. (L.) — Bis 1 Uhr Mittags mehr Harn als sonst. (L.) — Mehr Harn als sonst. (L.) — Bemerkliches Zunehmen der Harnmenge, nach Anstrengung; Abends den 4. Tag. (G. H.) — Reichlicher Abgang ganz wasserhellen Harnes ohne Geruch und Farbe. (G. H.) — Der gelassene Harn hellgelb; nach 2, 3 Stunden. (L.) — Den ganzen Tag und die folgende Nacht Harn viel weniger, sehr

dunkelbraun und klar; den 6. Tag. (L.) — Blut mit dem Harne. (Hbg.) — Öfter Harndrang, mit Stichen in der Harnröhre. (L.) — Heller Schleim dringt langsam aus der Harnröhre, beim Gehen und Sitzen; den 1. Tag. (L.) — Stiche in der Harnröhre. (L.) — Schmerzhaftes Pressen und Stiche im Blasenhalse, öfters wiederholt; bei stärkeren Anfällen von Uebelkeit erscheinen immer diese Krämpfe im Blasenhalse wieder, mit ziehendem Schmerze und Harndrang; jeder Anfall des Blasenkrampfes fängt mit einem drehenden Schmerze im Nabel an und zieht sich dann hinunter bis zum Blasenhalse. Diese Anfälle, wie die Uebelkeit, verlieren sich allmählich zwischen 6 und 7 Uhr Abends. Vor- und nachher viel Geräusch von Flüssigkeiten im Unterleibe und saures Aufstossen. In der kalten Luft ist das Befinden im Ganzen besser. (L.) — Beständiger Reiz in der Fossa navicularis penis, wie Kitzel und dabei häufiger Harndrang; den 1. Tag. (L.) — Harnbeschwerden. (Hbg.)

Männliche Geschlechtstheile. — Wehthun der Geschlechtstheile, wie nach übertriebenem Beischlafe; den ganzen 6. Tag. (G. H.) — Wehthun der Geschlechtstheile, besonders des rechten Hodens, und verminderter Harnabgang; den 4. Tag. (G. H.) — Ziehender Schmerz an den Geschlechtstheilen entlang der Innseite des rechten Oberschenkels bis zum Knie; den 6. Tag u. f. (G. H.) — Wehthun im linken Hoden; den 3. Tag. (G. H.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Die Regel, mit dem Befallen der Cholera aufhörend, kehrte nach Gallerbrechen und Genesung wieder. (J.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Schnupfen und Hitze im Kopfe, Mittags. (Th.) — Nach dem Verreiben: plötzlicher Schnupfenanfall mit Niesen, Fliessen der Nase, oftem reichlichen Schleimentleeren, der sehr bald gelb wird, abwechselnd wieder weiss, und lange anhält, mit seltenen Hustenstössen, die nur mit Mühe etwas Auswurf aufbringen, dagegen in der Zwischenzeit oftes leichtes Ausräuspern grosser Klumpen Schleim. Dabei zuweilen flüchtige Kopfschmerzen hier und da. (C. H.) — Hohler Husten, die nächste Nacht. (C. H.) — Kurzer, kächzender, anhaltender Husten; den 1. Tag; den 2. Tag so arg, dass er Sulph. auratum nahm. (C. H.)

Brust. — Das Athmen scheint mit mehr Anstrengung zu erfolgen. (L.) — Athem schnell und keuchend, bei kalter Haut und schnellem Pulse. (F.) — Angstanfälle schnüren die Brust zusammen, lassen nicht schlafen, Nachts. (C. H.) — In den Brustmuskeln links Druck; der Athem scheint mit mehr Anstrengung geholt werden zu müssen. (L.) — Drükken in der Tiefe der Brust hinter dem Sternum. (L.) — Spannen im Mittelstücke des Brustbeins. (D.) — Nachts ein schmerzhafter Druck an der rechten Seite des Kehlkopfes, worüber er aufwachte; beim Berühren nicht vermehrt. X. 15 gtt.; die 1. Nacht. (Th.) — Druckschmerz in den rechten Brustmuskeln. (L.) — Oeftere Stiche hinter den Knorpeln der 6. und 7. Rippe links. (L.) — Schmerz in der Gegend der 3. Rippe linker Seite, über der Brustwarze, etwas nach innen zu; einige Minuten. (D.) — Schmerzhafter Druck in den Brustmuskeln rechts (? und) in der Magengegend. (L.) — In der Tiefe der Brust, hinter dem Sternum, ein von oben nach unten gehender starker

stechender Schmerz; nach 1 Stunde. (L.) — Plötzlicher heftiger Stich links vom Schwertknorpel aus, hinter die Rippenknorpeln; der Athem hielt von selbst an. (L.) — Schmerz aus der Nabelgegend links in die Brust ziehend. (L.) — Stärkere Herzschläge; mehrere Tage lang. (G. H.) — Stärkere Herzschläge; nach 1 Stunde. (G. H.) — Herzschlag plötzlich deutlicher mit der Hand zu fühlen und auch in der Brust fühlbar; nach ½ Stunde. (L.) — Beim langsamen Gehen durch's Zimmer einige starke Herzschläge, die die Brust erschüttern. (L.) — Herzthätigkeit sehr unregelmässig und so schwach, dass man das Anschlagen des Herzens an die Brustwandungen kaum wahrnehmen konnte. (F.) — Herzklopfen nach Bewegung; nach 6 Stunden. (G. H.) — Nachts Unruhe von Herzklopfen und Gedankenandrang. (G. H.)

Rücken, Kreuz etc. — Ueber den Rücken gehender Schmerz in den Muskeln. (L.) — Nach den Rückenwirbeln hin gehendes Hitzegefühl, aus dem Magen. (L.) — Schmerz in der Gegend des sechsten Rückenwirbels. (D.) — Druckschmerz in den Schulter- und Rückenmuskeln, in den Knieen und Waden, mit Mattigkeitsgefühl. (L.) — In den Muskeln des Rückens und linken Oberarmes vorübergehendes Pressen. (L.) — Zerschlagenheitsgefühl in den Rücken- und Brustmuskeln. (L.) — Der Schmerz im Unterleibe verbreitet sich nach dem Laufe der Wirbel. (L.) — Stechen in den Lendenmuskeln. (L.) — Schmerzhafte Steifigkeit in den Lendenmuskeln. (L.) — Schmerzhaftes Pressen in den Lenden-, Rücken- und Brustmuskeln. (L.) — Schnell vergehende Schmerzen in den Muskeln der Lenden, der Brust, der Oberarmgelenke; die 2. Stunde. (L.) — Schmerzhafte Stösse vom Nabel nach der Lendengegend. (L.) — Beim Gehen drei Mal wie ein Stoss in den Muskeln der Kreuzgegend; nach 1, 2 Stunden. (L.) — Im Kreuze Wundheitsgefühl, nach 1 Stunde. (Z.) — Kriebeln unter der Haut des Kreuzes. (L.) — Sehr bald ein anhaltender Schmerz im Rhomboideus, in der Gegend der 4. und 5. Rippe, linker Seite ein dumpfer Schmerz; währt zwölf Stunden. (D.) — Steifigkeit im Nacken; nach 1 Stunde. (L.) — Steifigkeit in den Nackenmuskeln. (L.) — Steifheit in den Nacken- und Stirnmuskeln. (L.) — Wundschmerzende Blüthchen hinten im Nacken; den 2. Tag. (G. H.) — Schmerz entlang der äussern Ingularvene linker Seite. (D.)

Oberglieder. — Wie zerschlagen und steif in den Schultern. (L.) — Rheumatischer Schmerz in der rechten und hierauf in der linken Schulter; den 3. Tag. (G. H.) — Schmerz in der rechten Schulter und im Arme, erstreckt sich bis in die Hand, am ärgsten dem Ulnarnerv entlang. (G. H.) — Ziehen in den Achselmuskeln links. (L.) — Zerschlagenheitsschmerz in den Schultergelenken. (L.) — Wehthun im linken Schlüsselbeine, nur einige Minuten während; aber nach einigen Stunden wiederkehrend; den 2. Tag. (G. H.) — Wehthun bis zum klopfenden Schmerze im linken Schlüsselbeine; den 3. Tag Morgens. (G. H.) — Heftiger Schmerz im linken Schlüsselbeine; den 3. Tag Vormittags. (G. H.) — Druck im linken Oberarmgelenke. (L.) — Pressen in den Oberarmgelenken. (L.) — Drücken in den Muskeln des rechten Oberarmes. (L.) — Zerschlagenheitsgefühl in den Armmuskeln. (L.) — Krämpfe in den Armmuskeln, bei der Cholera. (J.) — Druckschmerz an der hintern Fläche des linken Oberarmes und in den

Beugen des linken Vorderarmes. (L.) — Wehthun dem linken Ulnarnerv entlang; nach 1, 2 Stunden. (G. H.) — Schmerz mit Taubheitsgefühl vom Ellenbogen bis zu den Spitzen des 4. und 5. Fingers, mit einem unempfindlich machenden Brennen, ½ Stunde nach dem Einnehmen; dauert eine halbe Stunde und wiederholt sich nach vier Tagen den Ulnarnerven entlang. (G. H.) — Schmerz den Ulnarnerven entlang, vom linken Ellenbogen bis zu den Spitzen des 4. und 5. Fingers; sogleich. (G. H.) — Prickeln auf dem linken Handrücken, Druck in den Oberarmen und der rechten Wade; wechselnd, doch nur im Sitzen; 6 Uhr Morgens. (L.) — Ziehen auf dem linken Handrücken. (L.) — Kalte Hände. (Letherby.) — Mehrere kleine rothe Blüthchen erscheinen auf dem Handgelenke und Rücken der rechten Hand; den 2. Tag; vergehen binnen einigen Tagen. (G. H.) — Inneres Jucken in den Fingern, stärker links. (L.) — Heftiges Jucken, wie von Krätze, zwischen dem Daumen und Zeigefinger, durch Reiben erst vermehrt, dann verschwindend. (G. H.) — Jucken zwischen dem rechten Zeige- und Mittelfinger und aussen am Handteller; nach sieben Stunden. (G. H.) — Heftiger Schmerz im ersten Gelenke des rechten Zeigefingers, bis zur Spitze sich erstreckend; nach 5 Stunden. (G. H.) — Schmerz im Metacarpus des rechten Daumens, erstreckt sich bis zum Handgelenke und der Hand (später als der Schmerz im Zeigefinger); nach 5 Stunden. (G. H.) — Wehthun im ersten Gelenke des rechten Daumens, erstreckt sich nach dem Handgelenke; Morgens den 2. Tag. (G. H.) — Heftiges Jucken auf der Commissur des ersten und zweiten Fingers, nachlassend beim Reiben; den 3. Tag früh 8 Uhr. (G. H.)

Unterglieder. — Beim Gehen wie steif und unsicher in den Beinen, besonders in den Knieen. (L.) — Wundschmerzende Blüthchen in der Beuge des rechten Schenkels; den 2. Tag. (G. H.) — Zerschlagenheitsschmerz in den Knieen; die 1. Stunde. (L.) — Schmerzhaftes Mattigkeitsgefühl in den Beinen, besonders in den Knieen. (L.) — Schmerz in beiden Kniekehlen, mehrere Tage lang. (G. H.) — Beim Sitzen Zerschlagenheit in den Knieen; die 2. Stunde. (L.) — Bei einem langsamen Gange durch's Zimmer Druckschmerz im rechten Knie und in der linken Wade; Leib tympanitisch. (L.) — Schmerzliches Reissen im linken Knie und Fussknöchel; nach 7 Stunden. (G. H.) — Pressen im rechten Knie, der linken Wade und in der rechten Handwurzel. (L.) — Ein eigenes Zerschlagenheitsgefühl senkt sich gleichsam von den Knieen in die Unterschenkel und fixirt sich in den Fussgelenken. (L.) — Anhaltendes Zupressen in den Muskeln des linken Unterschenkels, besonders in dem untern Theile der Wade. (L.) — Schmerzhaftes Pressen in den äussern Unterschenkelmuskeln, und inneres Kriebeln; anhaltend. (L.) — Schabendes Gefühl auf der innern Fläche des linken Schienbeines. (L.) — Stechen in den Waden; nach 1 Stunde. (L.) — Anhaltendes Zerschlagenheitsgefühl in den Waden, besonders beim Sitzen, in den Rücken- und Brustmuskeln. (L.) — Krämpfe in den Waden, bei der Cholera. (J.) — Wadenkrämpfe, bei der Cholera. (Hk.) — Beim Gange durch's Zimmer wie steif in den Waden. (L.) — In der linken Wade (und Fusssohle) Stechen und Pressen. (L.) — Pressender Schmerz in den Waden und Kaumuskeln rechts; die zweite Stunde. (L.) — Pulsiren in der linken Wade; Steifigkeit beider Waden,

anhaltend. (L.) — An der äussern Seite der rechten Wade anhaltend pressender, ziehender Schmerz. (L.) — Auch beim Gehen Wadenschmerz und inneres Ziehen in den Beinen. (L.) — Pressen und Steifheit in der linken Wade, besonders mehr nach dem Schienbeine hin. (L.) — In der linken Wade und im linken Fussrücken ein Gefühl von Steifigkeit und Pressen. (L.) — Wie steif in der linken Wade; halb 8 Uhr Morgens. (L.) — Leise, krampfähnliche Zuckungen in beiden Waden, bei schmerzlosen Durchfällen; nach 24 Stunden. (J.) — Heftige, krampfhafte Schmerzen in den Unterschenkeln und Krämpfe in den Waden, die sich zusammenballten. (C. H.) — Pressender Schmerz im Fussgelenke, Oberarme, Hypochonder und der Leistengegend, Alles linkerseits. (L.) — Rheumatischer Schmerz im linken Fussgelenke, schlimmer Vormittags; den 3. Tag. (G. H.) — Heftiger rheumatischer Schmerz im linken Fussgelenke; den 3. Tag. (G. H.) — Druckschmerz im rechten Fussgelenke und in den rechten Brustmuskeln. (L.) — Ziehen auf dem rechten Fussrücken. (L.) — Stechen und Zucken in der linken Fusssohle, fast ohne Unterbrechung beim Sitzen. (L.) — Druckschmerz im rechten Fussgelenke und in den rechten Brustmuskeln. (L.) — Rheumatische Schmerzen im rechten Fussballen; Morgens den 4. Tag. (G. H.) — Leises Ziehen in beiden Fussballen. I. den 1. Tag. (Th.) — Rheumatisches Ziehen im linken Unterfusse bis in den Ballen der grossen Zehe. X. 15 gtt. den 1. Tag. (Th.) — Kriebeln unter der Haut beider Unterschenkel und Füsse. (L.) — Die Fersen sind beim Auftreten sehr empfindlich; 10 Uhr Vormittags. (L.) — Drücken und Ziehen in der grossen Zehe und auf dem Fussrücken links; inneres Zucken in den Zehen rechts. (L.) — Stiche in der grossen Zehe links. (L.) — Reissen links in den Zehen und auf dem Fussrücken; anhaltend, und schnell den Ort wechselnd. (L.) — Kriebeln in den Zehen. (L.) — In der linken grossen Zehe anhaltendes Kriebeln. (L.) — Jucken zwischen den Zehen, Nachts im Bette vom 1. zum 2. Tage. (G. H.)

Kalmia latifolia.

Kalmia latifolia, breitblätterige Kalmie. — Wirkt? — Gegenmittel?

Quellen: *C. Hering's* Amerikan. Arzneiprüfungen. 1. Th. Leipzig und Heidelberg 1857. S. 737—763.

Prüfer: A. = alte Schule. Die Namen, wo sie bekannt waren. — *B.* = *Behlert*'sche Versuche, a. b. c. u. s. w. die verschiedenen Personen. — B. J. = Boston-Journal. — *C.* = Dr. *Clark* in Portland. — *H.* = Dr. *Haeseler* in Poltsville. — *C. H.* = Dr. *C. Hering.* — *F.* = Dr. *Freitag* in Bethlehem. — *R.* = Dr. *Reichhelm* in Pittsburg. — *S.* = Dr. *Shoemaker.* — *T.* = Dr. *Tully.* — *U. S. D.* = *United States dispensatory.* — *W.* = Dr. *Williamson* in Philadelphia.

* *

Allgemeines. — Die meisten Erscheinungen nehmen Abends zu, besonders Kopf- und Augenzeichen. (F.) — Die Schmerzen sind am stärksten bei Bewegung, der Schwindel bei Vorbeugen, Hinabsehen, und vergehen im Liegen. (F.) — Schmerz im linken Arme, oberhalb des Ellenbogens; gleich darauf zwischen Ellenbogen und Hand, 1 Stunde lang oft abwechselnd; später dasselbe in beiden Beinen unterhalb der Kniee bis an die Füsse. — Schmerz in der linken Kniekehle; gleich darauf sehr stark, aber nur kurz, im linken Zeigefinger; dann wieder im rechten Fusse. — Mittags Drücken in der linken Schiene und Schulter, auch im linken Arme; nachher in der rechten Achsel und dem Arme. — Viele Schmerzen in den Muskeln der Glieder; dabei im Kopfe Dummlichkeit und Schwindel und etwas Uebelkeit. — Schmerz im rechten Arme und Reissen im linken Beine, in der Ruhe, beim Aufstehen vergehend, erstreckt sich schwächer in die ganze linke Seite und den Arm. (B. c.) — Reissen in der rechten Achsel, im linken Arme, im rechten Unterkieferknochen und im Fleische des ganzen linken Beines herunter. (B. c.) — Schmerzen im linken Arme, besonders im Ellenbogen, in beiden Unterschenkeln, besonders den Knieen und in der rechten Achsel. — Abends Schmerz im linken Arme und beiden Beinen. — Morgens 8 Uhr Drücken in der linken Schiene, 10 Uhr in der linken Schulter, den 1. Tag. — Schmerzen in Armen, Händen und Schenkeln bis in die Füsse. — Stilles Wehthun in der linken Hand und den Fingern, den linken Schenkel hinunter bis in die Ferse, wo es zuckt. (B. a.) — Abends stechende Schmerzen im rechten Zeigefinger; bald darauf ein starker Schmerz in der rechten Kniekehle und Wade, dabei Schwerathmigkeit. Nach 6. Gabe 30. — Oefters hier und da Gliederschmerzen, stets wechselnd (während zehntägigem Einnehmen einiger Streukügelchen alle paar Tage); nach dem Aussetzen währen sie noch drei Wochen ebenso fort. — Gefühl grosser Ermüdung in allen Muskeln, besonders in den Kaumuskeln, erhöht durch Bewegung. (B. J.) — Grosse Müdigkeit des Abends, besonders in den Gliedern; ist nicht geneigt sich zu bewegen, hat Widerwillen gegen körperliche Anstrengung, es ist ihr fast unmöglich die Treppe zu steigen. (C.) — Taubheit in den Gliedern, als wären sie eingeschlafen. (C.) — Rheumatische Schmerzen. (T.)

Haut. — Prickelndes Gefühl in der Haut, mit vermehrter Neigung zum Schweisse, nach Aufguss der Blumen mit kochendem Wasser. (B. J.) — Prickeln, ähnlich dem Gefühle der Kälte im Munde nach genossener Pfeffermünze, besonders in der Kopfhaut. (B. J.) — Gefühl von Prikkeln in der Haut. (T.) — Das Halten der Blumen in den Händen machte einen rosenartigen juckenden Ausschlag, ähnlich dem Sumach, erst an den Händen, dann sich weiter verbreitend, mit gefährlichen Athembeschwerden. Bemerkt an einem jungen zarten Mädchen, bei dem später noch jedes Jahr zur selben Zeit eine Rauheit der Wangen sich zeigte. (C. H.) — Rothe entzündete Stellen hier und da am Leibe, sehr schmerzhaft, als wollten Blutschwären entstehen. Mehrere Wochen lang bleibend. (Bute.) — Bei Grind, Krätze, Flechten wird eine Salbe aus den getrockneten Blättern und Fett empfohlen. (Bigelow.) — Am linken Unterschenkel aussen, etwas unterhalb des Knies ein rother Fleck, so gross wie eine Erbse, heftig juckend, zum Kratzen nöthigend und nach-

her brennend schmerzend. Dann ein zweiter dicht aussen beim Knie, noch heftiger juckend. Vom Nachmittage des 6. bis 7. Tages. Dann, des Morgens, auch aussen am rechten Knie ein kleiner Fleck mit etwas Jucken, von kürzerer Dauer. (R.) — Aeusserlich, als Salbe oder Abwaschung, fand man die Blätter wirksam bei Kopfgrind, Krätze, Flechten und anderen Hautkrankheiten. (U. S. D.)

Schlaf. — Schläfrigkeit und Wärmegefühl in der Oberbauchgegend, nach einigen Stunden. (B. J.) — Schlaf gegen Abend, 1 Stunde. (B. J.) Erst Munterkeit und dann Schläfrigkeit. (T.) — Unruhiger Schlaf mit öfterem Umwenden. (C.) — Sprechen im Schlafe. (C.) — Steht im Schlafe auf und geht umher. (C.) — Phantastische und grübelnde Träume. (H.) — Unangenehme Träume. (H.)

Fieber. — Kälte und Schaudern. (C.) — Ueberlaufen am Rücken. (B. a.) — Kalte Glieder, mit unfühlbarem Pulse. (S.) — Mässiger Schweiss, bei Hautprickeln. (T.) — Kalter Schweiss. (B. J.) — Hat in grossen Gaben die Eigenschaft, den Puls herabzustimmen. In einem Falle war der Puls 40 Schläge, mit grosser Schwäche in den Armen und Waden; Schwindel bei jedem Versuche sich zu bewegen, während in zurückgebogener Lage die Geisteskraft und das Gedächtniss blieben. (A.) — Puls von 63 auf 40 Schläge, schwach und wurmförmig; nach dem Essen. (B. J.) — Puls bis 31 Schläge herabgesunken. (B. J.)

Gemüth und **Geist.** — Gegen Abend ärgerliche Gemüthsstimmung. Dasselbe den andern Vormittag. (R.)

Kopf. — Schwindel und Trübung des Sehvermögens. (T.) — So häufiger Schwindel (von 30 Tropfen der Abkochung, sechs Mal täglich), dass Gegenmittel nöthig wurden. (G. K. Thomas.) — Schwindel und Kopfweh. (Puihn.) — Beim Erwachen vom Nachmittagsschlafe (6 Uhr 20 Minuten) beträchtlicher Schwindel, der so wie die Ermattung Abends zunimmt. (B. J.) — Er konnte kaum durch das Zimmer gehen und in aufgerichteter Stellung gar nicht sehen. (B. J.) — Schwindel, mit etwas Uebelkeit, bei den Schmerzen im Kopfe und in den Gliedern. (F.) — Schwindel beim Bücken und Untersichsehen, Vormittags 8, 9 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr. Nach 1., alle Tage drei Mal in Streukügelchen genommen. (B. d.) — Kopfeingenommenheit bis Abends, und den andern Morgen noch etwas. (R.) — Kopfeingenommenheit, Abends. (R.) — Dummlich im Kopfe, den 1. und 2. Tag. (F.) — Kopfweh und Dummlichkeit, nach Uebelkeit, des Abends; vorher das Zwitzern vor den Augen; nachher guter Nachtschlaf; den 2. Tag. (F.) — Kopfweh und Schwindel und Uebelkeit. (B. a.) — Hitze im Kopfe, des Morgens; den 5. Tag. (R.) — Es fährt ihr in den Kopf wie von hinten vom Nacken her, mit Hitze. (B. a.) — Schweregefühl im Kopfe rechterseits, kurz, aber stark; gegen Abend dasselbe linkerseits. (F.) — Morgens beim Erwachen Stirnkopfweh, mehrere Tage zunehmend. (B. c.) Reissen über die Stirn herüber. (B. d.) — Kopfweh in der Stirn, beim Aufstehen des Morgens und nachher zunehmend. (B. f.) — Abends Schmerz in der Stirn. (B. a.) — Abends Kopfweh in der Stirn, auch über den Augen herüber; es fährt etwas wie aussen am Halse auf beiden Seiten herunter und verschwindet; dann Schmerzen in der linken Achsel. (B. a.) — Drücken in der Sirn, spät Abends. (R.) — Stilles Wehthun in der Stirn, fährt manchmal nach den Augenzähnen herunter,

bald ist es mehr oben, bald mehr unten. (B. a.) — Alle Tage Schmerz in der Stirn, der sich bis in die Wurzel eines rechten oberen Backenzahnes erstreckt. (B. a.) — Drückender Stirnschmerz, besonders rechts, doch nicht anhaltend, den 2. Tag. (R.) — Nach dem Kopfweh in der Stirn reisst es zuweilen rechts oder links in den Gesichtsknochen oder oben im Kopfe. (B. c.) — Beim Aufstehen aus dem Bette Reissen in der Stirn bis in den Kopf, dann Reissen in den Hüftknochen und die Schenkel herunter bis in die Füsse. (B. a.) — Reissen links in der Stirn, zieht in die Schläfe. (B. e.) — Starkes Drücken in den Schläfen und an beiden Halsseiten. (F.) — Scharfer Schmerz in der linken Schläfe, sehr vermehrt beim Treppensteigen. (W.) — Starker Druck in der rechten Schläfe; den 3. Tag. (F.) — Reissen von der rechten Schläfe am Kopfe herunter. (B. c.) — Abends zehn Uhr im Bette momentanes Ueberlaufen, ohne Kälte, vom Scheitel ausgehend bis an den Hals, im Innern des Kopfes und wie unter der Kopfhaut. Fing an mit einem Knacken, als knackte die Bettstelle, mit gleichzeitigem Erschrecken, doch ohne Herzklopfen; es war zischend, ein Gefühl wie mit Elektricität übergossen. Wiederholte sich vier Mal in einer halben Stunde; endete mit einem Tuten vor den Ohren. (R.) — Heftiger Schmerz im Scheitel, der sich nach den Nackenwirbeln erstreckt. (S.) — Kopfweh inwendig im Kopfe; beim Umdrehen ist es, als wäre innen oben querüber etwas im Kopfe lose. (B. b.) — Kopfschmerz, beim Erwachen des Morgens, und wieder des Abends. (C.) — Reissen im Kopfe. (B. c.), und im Nacken. (B. a.) — Zuweilen ein starker Druck auf einer kleinen Stelle an der rechten Kopfseite oberhalb der Stirn, Abends im Bette, den 2. Tag. (R.) — Mittags starker Kopfschmerz, mehr auf der rechten Seite, weniger in der linken Schläfe, den 2. Tag. (F.) — Druckschmerz rechts zwischen Auge und Nase; Nachmittags. (R.) — Schmerz auf der ganzen linken Seite des Kopfes und Klopfen darin; dabei Stiche im rechten Ohre und dahinter. (F.) — Drücken oben in der Glabella, den 4. Tag. (R.) — Schmerz im Oberkopfe, als ob eine Schnur herum gebunden wäre; dabei starker Schmerz in Schläfen und Stirn. (C.) — Drückender Schmerz im ganzen Hinterkopfe, mit häufigen scharfen Stichen in der rechten Kopfseite. (C.) — Prickeln, besonders in der Kopfschwarte, dem Kältegefühl nach Pfeffermünze ähnlich, Abends. (B. J.) — Anhaltendes Drücken auf dem Nasensattel, mit mehrmaligem Niesen, den 2. Tag. (F.) — Kopf- und Augenzeichen mehr gegen Abend und im Freien. (F.)

Augen. — Schmerz im rechten Auge, noch Wochen nachher. (F.) — Abends etwas Drücken im rechten Auge. (F.) — Drücken in den Augen, Schmerzen in den Armen und Händen und in den Schenkeln bis in die Füsse; auch einige Mal im Unterleibe rechts. (F.) — Drückender Schmerz um die Augen, den 5. Tag. (R.) — Drücken in den Augen, Nachmittags. (R.) — Mittags über dem rechten Auge wie Drücken, den 3. Tag. (R.) — Gefühl von Steifigkeit um die Augen herum und an den Augenlidern. (C.) — Brennen in den Augen, besonders im linken, bei Drücken darin, den 5. Tag. (R.) — Gegen Abend feine Stiche in den Augen, den 2. Tag. (F.) — Stiche im untern linken Auge. (F.) Feine Stiche im rechten Auge, Morgens den 3. Tag. (F.) — Stiche im rechten Auge und heftiges Drücken darin; die Augen fühlen blöde und

schwach, den 3. Tag (F.) — Stiche in den Augen, Fingern, Füssen und auch in den Ohren. (F.) — Jucken in den Augen. (F.) — Jukken der Augen und Stechen beim Reiben; Schmerzen in den Augen, so dass die Bewegung derselben weh thut. (C.) — Jucken und Brennen im linken Auge; Nachmittags den 5. Tag. (R.) — Morgens Entzündung des linken Auges; ein brennender, zuckender Schmerz darin bis gegen Mittag, dann abnehmend; den 6. Tag. (R.) — Konnte in aufrechter Stellung nicht sehen. (B. J.) — Trübe vor den Augen, so dass er nicht ohne Brille lesen kann; den 3. Tag. (F.) — Verminderung der Sehkraft und Schwindel. (T.) – Dunkelheit vor den Augen, oder völliges Vergehen des Gesichts; bei den Vergiftungen. (S.) — Schwarzwerden vor den Augen, beim Hinabsehen, mit etwas Uebelkeit und Windaufstossen; mehr des Morgens 8, 9 Uhr als den Tag über. (B.) — Nachmittags 3 Uhr Zwitzern vor den Augen, gerade auf dem Flecke, wo er genau hinsah, so dass er die Wörter beim Lesen kaum erkennen konnte. Es war wie scharfe Ecken, die sich beständig bewegten, und hielt ½ Stunde lang an; dabei etwas Uebelkeit; den 2. Tag. (F.) — Augenzeichen mehr gegen Abend und im Freien. (F.)

Ohren. — In der Nacht starke Stiche im rechten Ohre; den 2. Tag. (F.) — Nachmittags 4 Uhr starke Stiche in den Ohren; später Schmerz in den Armen. (F.) — Starkes Ohrenklingen; Nachmittags, den 4. Tag. (R.) — Schmerz hinter dem rechten Ohre, rechts am Halse und im Schenkel. (F.)

Nase. — Kitzeln der Nase (B. a.), als sollte ein Schnupfen entstehen. (B. d.) — Die Nase fliesst, ist offen, mit öfterem Niesen; bei sehr empfindlichem erhöheten Geruch. (H.) — Zuweilen die Nase verstopft, besonders des Abends. (B. d.)

Angesicht. — Nachts Jucken im Gesichte. (B. a.) — Stechen im linken Oberkiefer und Jochbeine. (B. c.) — Stechen in den Kieferknochen. (B. a.) — Gesichtsblässe. (S.) — Fothergill'scher Gesichtsschmerz in drei Fällen: in einem Falle nach einem Tropfen Tinctur Nachmittags und zwei Tropfen Mitternachts, eine furchtbare Erhöhung. Nach Somnambulenrath gegeben durch John F. Gray. 1846. Homöop. Exam. 5, 5. S. 244.

Mund. — Vermehrter Speichel. (B. J.) — Gleich nach dem Essen Kriebeln in den Speicheldrüsen, mit Gähren im Schlunde und vielem Speichelzufluss. (H.) — Die Speichelabsonderung reichlicher, wie bei den gewöhnlichen Brechmitteln, aber nicht so stark, als von Veratrum. (Nach Buchner.) Die Blätter machen beim Kauen einen scharf bittern Geschmack. (A.) — Entzündung der Unterzungenspeicheldrüse. (W. Linck.) — Gefühl einer Schärfe auf der Zunge; nach dem Kauen. (B. J.) — Zunge weiss, trocken. (C.) — Stiche in der Zunge. (F.) — Lippen geschwollen, trocken, steif des Morgens. (C.) — Aufgesprungene Lippen, bei trockener Haut. (H.)

Zähne. — Abends kurzer Schmerz in den Zähnen rechterseits, den 3. Tag. (F.) — Schmerz in den obern Zähnen. (F.) — Dumpfer Schmerz in den Zähnen, besonders in den Schneide- und Augenzähnen. (R.) — Abends nach 10 Uhr starkes Drücken an den Backenzähnen; einige Stunden anhaltend. (R.)

Hals. — Roh und kratzig im Halse, mit Wehthun beim Schlingen, und Klopfen in den Mandeln auf beiden Seiten. (B. g.) — Drücken im Halse, Uebelkeit und Stechen in den Augen. (F.) — Trocken im Halse, so dass es das Schlingen schwierig macht, mit Durst. (C.) — Schwieriges Schlucken. (F.) — Im Halse stetes Aufsteigen eines geschmeidigen Schleimes, mit Kitzel in der Luftröhre. (H.)

Magen. — Den Magen belästigend, Wärme darin, Hautprickeln, mässiger Schweiss, Munterkeit, dann Schläfrigkeit Schwindel und Verminderung der Sehkraft. Bei Rheumatischen. (T.) — Brennen in der Magengegend, ohne Erbrechen. (T.) — Drücken in der Herzgrube, erleichtert beim Geradesitzen, durch krummes Sitzen aber verschlimmert, mit dem Gefühle, als wenn unter der Herzgrube etwas abgedrückt werden sollte. (H.)

Gastrisches. — Uebelkeit, beim Kopfweh. (B. a.) — Stetes Würgen. (S.) — Ohne Ekel Erbrechen wie Wiederkauen alle 3, 5 Minuten, während einer Stunde, mit viel Galle. (B. J.) — Gastrische Beschwerden und Delirien; vom Honig. (B. J.)

Hypochondern. — Schmerz in der rechten Seite, in der Lebergegend. (C.) — Drücken in der rechten Seite. (B. a.)

Bauch. — Dann und wann Schmerz quer über den Unterleib. (C.) — Schmerz rechts im Unterleibe, bald darauf im Gesässe, nur rechts. Nach der 6. Gabe. (F.) — Mutterweh, wie sie es vor 4, 5 Jahren hatte; ein Schwächegefühl im Unterleibe erstreckt sich bis in den Hals, nach Aufstossen zuweilen sich verlierend; wenn es aber heftig ist sogleich nach dem Aufstossen wiederkommend. (B. a.) — In den Eingeweiden Gefühl wie nach Abführmittel, ohne Stuhl. (B. J.)

Stuhl. — Beim Fahren, Nachmittags, momentane Uebelkeit mit Blähungsversetzung, nachher Stuhl mit schneidendem Leibweh. Nach wiederholten Gaben, den 3. Tag. (R.) — Nachdem der Stuhl ausgesetzt hatte, kam den dritten Tag des Morgens eine spärliche Entleerung, und Mittags eine weiche. (R.) — Leicht abgehender breiiger Stuhl, wie glänzend überzogen; nachher ein Drängen im Mastdarme. (H.) — Früh ein weicher Stuhl, 2 Stunden nachher ein durchfälliger und denselben Vormittag noch ein weicher Stuhl, während des Vormittags leerer Stuhldrang; den 4. Tag. (R.) — Zwei weiche Stühle und Blähungsabgang, Vormittags den 5. Tag. (R.) — Ein achtwöchentlicher Durchfall wurde geheilt mit der Abkochung einer Unze Blätter in acht Unzen Wasser, bis zur Hälfte. (Thomas.) — Der Aufguss wird bei Ruhren gegeben. (A.)

Harnorgane. — Starker Drang zum Harnen, Vor- und Nachmittags, den 4. Tag. (R.) — Oftes Harnen gelben Harnes in grösserer Menge. (H.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Die Regel acht Tage früher, den 9. Tag nach dem Einnehmen; das nächste Mal kam sie 14 Tage später. (B. c.) — Schmerzen, bei der Regel, in den Lenden, im Rücken und im vordern Theile der Oberschenkel. Die Regel ist ungenüglich und kam zu spät. (C.) — Gelblicher Weissfluss des Morgens, 8 Tage nach der Regel, drei Wochen nach dem Einnehmen. Während des Weissflusses erschienen mehrere frühere Symptome auf's Neue wieder. (B. a.)

Luftröhre. — Kitzel in der Luftröhre. (H.) — Kratzen im Halse

macht Husten (B. d.), mit schleimigem Auswurfe des Abends (B. a.); Husten Tag und Nacht. (B. c.) — Husten mit leichtem Auswurfe, faulig salzigen Geschmacks, grau, glatt, fettartig, beim Ausbreiten in einzelne Stücke zerfallend. (H.)

Brust. — Eigenthümliches Geräusch beim Athmen, wie von Krampf in der Glottis. (S.) — Beschwerliches Athmen. (S.) — Beengung und Kurzathmigkeit, er muss unwillkürlich schnell athmen. (H.) — Brustbeklemmung, mit einem Gefühle im Halse wie geschwollen. (W. Linck.) — Beklemmung auf der Brust; später wieder und schwerathmig, dummlich; dabei Uebelkeit und verschiedene Schmerzen; nach der 5. Gabe, jeden 4. Tag eine. — Empfindung in der Brust, als hätte sie sich verhoben. (C.) — Stiche im untern Theile der Brust. (B. a.) — Wurde bei acuten und chronischen Lungenleiden gegeben. (A.) — Bei Schwindsuchten Kalmia angustifolia. (Aus einer Handschrift über nord-indianische Mittel.) — Herzklopfen. (W. Linck.) — Hypertrophie des Herzens, in einem Falle mit Verdickung der Klappen, nach acutem Rheumatismus. Bei Pflanzenkost 3, 2, 1 in Wasser, erst 3, dann 2, dann 1 Mal täglich. (Okie.)

Rücken, Kreuz etc. — Heftiger Schmerz den Rücken hinunter. (S.) — Ueberlaufen am Rücken und Müdigkeit in den Beinen. (B. a.) — Heftiger Schmerz in den drei obern Rückenwirbeln, der sich bis durch die Schultern erstreckt. (C.) — Steter Schmerz im Rückgrate, zuweilen schlimmer in den Lenden, mit grosser Hitze und Brennen. (C.) — Gefühl, als wenn das Rückgrat von innen nach aussen abbrechen wollte. (H.) — Reissen im Nacken. (B. a.) — Nach den Nackenwirbeln sich erstreckender Scheitelschmerz. (S.) — Ziehen und Stechen in der ganzen linken Halsseite, Nachmittags, 8 Stunden lang. (R.) Stich von der rechten Seite bis in den Hüftknochen. (B. a.) — Abends im Bette Lähmigkeit im Kreuze, den 3. Tag. (R.) — Abends 10 Uhr im Bette Lähmigkeitsschmerz im Kreuze; dabei fortwährende Eingenommenheit und Schmerz im Kopfe; den 2. Tag. (R.) — Feines Stechen, des Nachts ein Jucken, an der linken Halsseite. (L.)

Oberglieder. — Schmerz in den Schulterblättern. (C.) — Morgens kurze Schmerzen im linken Ellenbogen, Armen und Knieen; Nachmittags in beiden Armen. Beim Liegen bemerkt er es nicht; den 3. Tag. — Stechender Schmerz tief unten im linken Schulterblatte. In der Nacht vom 2. zum 4. Tage. — Reissen von der rechten Schulter den Arm hinunter. (B. c.) — Drücken unterhalb der linken Achsel; Abends den 2. Tag. (R.) — Reissen im Achselgelenke. (B. a.) — Schmerzen im ganzen rechten Arme, Wochen lang. — Oefteres starkes Knacken im Ellenbogengelenke, Nachmittags. (R.) — Krampfhafter Schmerz im linken Unterarme, vom Ellenbogen bis zur Mitte. (B. c.) — Reissen vom linken Ellenbogen den Arm entlang bis in den Zeigefinger, der zuckend gebogen wird. (B. f.) — Wiederholte Stiche in den Händen. (B. a.) — Schmerzen in der rechten Hand. (B. f.) — Schmerz in der linken Hand, besonders innen, dicht am Handgelenke. Nach der 6. Gabe. — Schmerz im linken Handgelenke, so dass die Hand wie gelähmt war. Nach Wochen. — Wie Lähmung in der rechten Hand. Nach 6. Gabe. — Reissen vom Knöchel des kleinen Fingers bis an den Ellenbogen, rechts. (B. f.) — Schmerz in allen Fingern der linken Hand zugleich; den

3. Tag. — Rosenartiger Ausschlag an den Händen, sich dann weiter verbreitend. Von den Blumen.

Unterglieder. — Ein Stich fährt von der rechten Seite in den Hüftknochen; Abends. (B. a.) — Stiche äusserlich auf dem Knie, etwas unterwärts; Abends. (B. a.) — Jucken in der rechten Kniebeuge; Nachmittags, den 9. Tag. (R.) — Schmerz im linken Knie und Fusse, auch rechts, den 3. Tag; nach wiederholten Gaben. — Drückender Schmerz im linken Schienbeine und linken Arme, nicht in den Knochen, sondern in den Muskeln, auch im ganzen rechten Fusse. — Schmerz im linken Fusse, die ersten Tage; sehr heftiger Schmerz am ganzen linken Fusse; den 10. Tag. Nach 1.; wieder nach der 5. Gabe. 30. — Stechen in den Fusssohlen (B. a.); auch in den Zehen (B. c.); in der linken grossen Zehe. (B. c.) — Bisweilen in den Füssen und Händen ein Schmerz wie von Verstauchung. (K.)

Limulus Cyclops.

Limulus Cyclops s. Xiphosura americana Latr., das blaue Blut der Königskrabbe. — Wirkt: 36 Stunden. — Gegenmittel?

Quellen: *C. Hering*'s Amerik. Arzneiprüfungen. I. Thl. S. 625--666.

* *

Allgemeines. — Ofte Blutwallungen nach dem Gesichte und eine schmerzhafte Vollheit in der ganzen rechten Körperhälfte, mehr hier und da, besonders in den Untergliedern; den 1. Tag. — Krampfartiges Gefühl in den Gliedern; den 2. Tag. — Seltsame Eingenommenheit des ganzen Körpers, als wären die Nerven zu voll. — Seltsames Besessensein: überall, bald hier, bald da Schmerzen, die sich nicht beschreiben lassen, sind mit einer streifigen Hitze noch am ersten zu vergleichen; den 1. Tag. — Kältendes Müdigkeitsgefühl und Kopfeingenommenheit. — Sehr müde, konnte kaum sitzen, gegen Abend; musste sich legen, ging 9 Uhr zu Bette. — Aergste Ermattung des Körpers und eben solche Geisteserschlaffung, mit Neigung zum Gähnen und Strecken. — Grösste Mattigkeit, besonders der Glieder; den 3. Tag. — Plötzlich grosse Schwäche und Arbeitsunlust, auch im Freien, den ganzen Nachmittag; nach 3 Stunden. — Eingenommenheit im ganzen Körper, steigert sich im Bauche zu Hitze, einer Art Brennen; Abends den 1. Tag. — Viel Gähnen, Brustbenommenheit und Schwäche, die zum Niederlegen nöthigt; Abends. — Es liegt in allen Gliedern, bei Schnupfen; bessert beim Fliessen.

Haut. — Brennende juckende Punkte hier und da; sogleich brennende Fleckchen hier und da; nach vier Stunden; fortwährend Abends. — Jucken und Ausschlag wie kleine Striemen auf der Schulter und in beiden Kniekehlen, über eine Woche, besonders rechts, anhaltend. — Ausschlag.

Schlaf. — Viel Gähnen bei Schwäche; Abends. — Oftes und sehr

inniges Gähnen, mit Neigung zum Strecken und dann ein kältendes Müdigkeitsgefühl und Kopfeingenommenheit. — Neigung zum Gähnen und Strecken. — Schlafsucht und Schlaf, den ganzen Tag; den 3. Tag. — Guter Nachtschlaf; schlechter Nachtschlaf. — Neigung zum Strekken. — Im Nachmittagsschlafe Husten; den 1. Tag.

Fieber. — Art Kälte und Schauder. — Frostig, bei fortwährendem Nasentröpfeln (der Abend ist kühl); den 2. Tag. — Frostig, bei Fliessschnupfen. — Weiss und kalt wie Marmor, bei Cholera. — Allgemeiner Schweiss, mit Uebelkeit. — Prickeln wie im Schweisse, bei nur feuchter Haut; den 2. Tag. — Tageshitze wird Mittags unerträglich.

Gemüth und **Geist.** — Sehr gleichgültig, bei fortwährender Kopfeingenommenheit. — Grosses Wohlsein; nach ½ Stunde. — Die arge Arbeitsunlust und Unfähigkeit viel zu thun, die seit dem Seebade sich gezeigt hatte, verging den Tag über völlig, und eine geistige Ruhe und Gefasstheit ermöglichte ihn, mit Beharrlichkeit und Ausdauer Arbeiten, die ihm sehr zuwider sind, zu thun; den 1. Tag. — Nachdenken macht Gesichtshitze; Abends den 1. Tag. — Zu nichts Lust; den 1. Tag. — (Sehr schwer besinnlich, was Namen betrifft.) — Erschlaffung des Geistes wie des Körpers.

Kopf. — Eingenommenheit des ganzen Kopfes wechselt mit Eingenommenheit und Hitze im Gesichte; dabei Eingenommenheit im ganzen Körper, besonders im Bauche, wo es bis zu einer Art Brennen sich steigert; Abends den 1. Tag, und Stiche, zunehmend Abends; nach 7 Stunden, über den Augen, beim Schnupfen; Eingenommenheit, mehr seitlich und hinten, bei Fliessschnupfen; nach 1 Stunde; minder nach Fliessschnupfen. — Kopf eingenommen; den 3. Tag; bei Gleichgültigkeit. — Schmerzen um die Augen herum, tief in den Knochen; den 1. Tag. — Wärmegefühl über den Augen, auch im rechten Vorderkopfe. — Heftiger Schmerz rechts im Kopfe auf „Wohnlichkeit“: Kopf bleibt rechts eingenommen; nach 55 Minuten; links; nach 4 Stunden. — Drücken hinter und über der Glabella, dann weiter oben rechts; später Drücken rechts hinten im „Geschlechtstriebe“; Abends den 1. Tag; rechts; Abends den 1. Tag; Morgens den 4. Tag; rechts hin und her ziehend tief im Innern, mehrmals des Tages; den 1. Tag; beim Zubettgehen, Nachts; nach Fliessen der Nase gemindert.

Augen. — Thränen des rechten Auges; den 1. und 2. Tag. — Heftige hin und wieder ziehende Schmerzen hinten im linken Augapfel; nach 1½ Stunde. — Hinter'm linken Auge unter'm Apfel Druck auf kleiner Stelle.

Ohren. — Tief innen in beiden Ohren Belästigung von etwas, was er aber gern hatte. — Verstopftheitsgefühl tief innen im rechten Ohre; Abends den 1. Tag. — Wubbeln im rechten Ohre in der Tiefe.

Nase. — Gewaltsames Niesen; nach 1 Stunde. — Niesen, Eingenommenheit über den Augen, es liegt in allen Gliedern; dann flüssiger Schleim links und minder Eingenommenheit, Kopfweh und Schwere in den Gliedern; Abends den 1. Tag; den andern Morgen der Schnupfen noch in vollem Gange. — Fliessschnupfen links, und weniger Eingenommenheit; nach 30′, 1. und Niesen. — Niesen und Fliessschnupfen, den ganzen Tag fort. — Fliessschnupfen und frostig; Abends den 4. Tag. — Fortwährendes Nasentröpfeln; den 2. Tag, Abends. — Nach

Trinken eines Glases kalten Wassers erneuertes Fliessen der Nase, Hitzegefühl im Gesichte und über'm ganzen Körper, wie beim Fieber. Nach einer Weile Prickeln wie im Schweisse, bei nur feuchter Haut; den 2. Tag.

Angesicht. — Blutwallungen nach dem Gesichte. — Gesichtszüge wie die eines Sterbenden; bei Art Cholera. — Fortwährend Gesichtshitze, besonders nach Bewegung und Nachdenken; Nachmittags und Abends den 1. Tag. — Hitzegefühl im und über den ganzen Körper; den 2. Tag. — Hitze; Nachmittags den 4. Tag. — Hitze, bei Herzklopfen. — Kleine brennende juckende Stellen. — Im Kopfe rechts eine Menge rother Knötchen in der Haut, als wollten sich Blüthen bilden; den 3. Tag.

Zähne. – Zuckschmerz links im Oberkiefer; Abends den 1. Tag. — Zucken in den letzten obern Backenzähnen. — Ofte nagende Schmerzen in den hintern obern Backenzähnen, bald rechts, bald links; den 2. Tag. — Anhaltendes Mucken in den Zähnen; den 4. Tag.

Mund. — Verschleimt.

Geschmack. — Erdiger, bis hinten an den Gaumen gehend; beim Verreiben. — Süsslicher Geschmack im Munde, kommt von beiden Seiten her wie aus den Zähnen; nach 1 Stunde. — Metallischer des Mittels, und ein allgemeines Gefühl, als hätte er etwas eingenommen.

Magen und **Gastrisches.** — Schmerz in der Herzgrube. — Nach dem Mittagsessen Stuhldrang, wobei nur Wind und erst nach vielem Pressen ein paar Knollen abgingen. — Nach Wassertrinken Athembeschwerden; den 5. Tag. — Wässeriges Aufstossen, mit Geruch wie von faulen Eiern. — Tödtliche Uebelkeit und Art Cholera. — Bedeutende Uebelkeit, mit allgemeinem Schweisse.

Bauch. — Im Bauche allenthalben Schmerzen, hier und da. — Bauchweh tief innen, dann Müdigkeit in den Beinen, Niesen und Fliessschnupfen links; sogleich. — Bauchweh links an verschiedenen Stellen, den ganzen Nachmittag; den 1. Tag. — Leibschneiden wechselnd mit Hitzegefühl im Bauche; nach 1 Stunde. — Gefühl von Hitze im Unterleibe. — Krampfschmerz im Bauche; den 2. Tag. — Hitze, Brennen und Zusammenschnüren im Bauche. — Im Bauche steigert sich die Eingenommenheit des ganzen Körpers zu Hitze und Brennen. — Bauchweh verging ohne Stuhldrang; nach 1 Stunde. — Warmes und schmerzhaftes Gefühl im Unterleibe. — Er meint: er habe eine auflösende Schärfe in den Gedärmen und alle davon erzeugbaren denkbaren Schmerzen, als habe er einen Brand im Magen und dann Brennen in den Därmen. — Durchfälliges Gefühl im Unterleibe; sogleich. — Ofter Abgang grosser geruchloser Winde; den 2. Tag, Abends. — Viel Abgang lauter, sehr stinkender Blähungen; nach 1 Stunde.

Stuhl und **After.** — Stuhldrang und Abgang einer kleinen Menge dünnen Kothes, mit etwas Knurren und Zwängen vorher und nachher; Morgens den 2. Tag. — Stuhldrang, Abends 6—7 Uhr; es kommen nur Winde; den 5. Tag. — Stuhldrang, dünner Stuhl, bräunlicher Brei; dabei und nachher Leibweh, Abends 10 Uhr; den 1. Tag; kein Stuhldrang mehr; den 2. Tag. — Nach vielem Pressen beim Stuhle Abgang einiger Knollen, nachher Kopfweh; den 1. Tag. — Stuhl hart; den 3. Tag; früh ausbleibend; den 2. Tag. — Fühlte den Stuhl lange vor-

her stecken, als könne er nicht heraus; den 2. Tag. — Kleine breiige ungenügliche Stühle; Morgens. — Der Stuhl, den er sitzen fühlt, will nicht kommen; bald nachher kam's, breiartig. — Stuhl dünn wie Wasser; starker Drang, später will nichts mehr abgehen. — Stuhl gegen das Ende sehr wässerig (hatte seit Wochen keinen weichen gehabt); nachher Zwang und Leibschneiden, mit Hitzegefühl im Unterleibe wechselnd; nach 1 Stunde. — Zwei Mal durchfälliger Stuhl, grau-grünlich, ohne alle Schmerzen; den 1. Morgen. — Schmerzhafter dünner Stuhl. — Stuhl breiig, mit Wundschmerz im After an einzelnen Stellen; Nachmittags den 2. Tag. — Stühle weich, mit Schmerz im After, Austreten der Knoten, etwas wunde Stellen innerlich; den 4. Tag. — Schmerz im After, kältendes Brennen auf kleinen Stellen; nach $1\frac{1}{2}$ Stunde. — Wundschmerz im After an einzelnen Stellen, bei breiigem Stuhle; den 2. Tag. — Brennen und Zusammenschnüren im After; den 2. Tag. — Oftes schmerzhaftes Zusammenziehen des Sphinkters. — Schmerz im After, Austreten der Knoten, etwas wunde Stellen innerlich; bei weichem Stuhle; den 4. Tag. — Afterknoten links, nach hartem, knotigem, klumpigem, herausgepresstem Stuhlgange, durch Ausfahren verschlimmert; Nachts beim Ausgehen sehr schmerzhaft; den 8. Tag. — Am After links eine fingerdicke schmerzliche Wulst und sehr harte Knoten wie Erbsen; muss mit gespreizten Beinen liegen. (Jeden andern Tag; bei den Afterknoten dreiseitiger prismatischer Stuhl.)

Männliche Geschlechtstheile. — Brennen links am Hodensacke. — Mehr Geschlechtstrieb und mehr Fähigkeit; aber schwierigere Samenentleerung; den 5. Tag. — Beim Coitus ausbleibender Erguss; Abends den 1. Tag.

Luftröhre und **Kehlkopf**. — Stimme belegt; muss oft räuspern; Abends den 1. Tag. — Stimme belegt; muss immerfort räuspern, doch bleibt die Stimme schwach und heiser; bei Schwerathmen; Abends den 2. Tag. — Viel Räuspern. — Heftiger plötzlicher Husten; nach $7\frac{1}{2}$ Stunde. — Husten im Nachmittagsschlafe, wiederholt weckend; den 1. Tag.

Brust. — Schwerathmigkeit und Kopfweh in der Stirn; den 1. Tag. — Stetes Schwerathmen; Abends den 2. Tag. — Athembeschwerden, nach Wassertrinken, Nachmittags, und später wiederholt; den 5. Tag. — Eine eigenthümliche Schwerathmigkeit unten in der Brust, als wäre unterm Zwerchfelle ein Hinderniss, so dass er auch gestreckt nicht tief athmen kann, als wäre etwas da zu voll, Nachmittags; besser Abends; den 4. Tag. — Erstickendes, athemversetzendes und, wenn es ärger wird, schmerzhaftes Aufwallen hinter dem Magen in der Mitte der Brust, als schlügen Wellen in der Aorta heran; nach 45 Minuten. — Brustbenommenheit, Schwäche und Gähnen. — In der Tiefe der linken Brust ein sich oft wiederholender Schmerz, einen Zoll seitlich der Brustwarze, etwa einen Zoll tief; von 10—12 Uhr anhaltend; nach 2, 3 Stunden. Wieder nach $1\frac{1}{2}$ Stunde und Abends. — Heftiger Schmerz unterm Brustbeine (den er nie früher hatte, auch nichts Aehnliches) — ein flüchtiger Schnitt von oben nach unten und von rechts nach links hinzugehend, besonders beim Ausstrecken des rechten Armes; Vormittags, dann 12 Uhr, hierauf 2 Uhr; den 6. Tag. — Drücken in der Herzgegend und entschiedene Hitze im Gesichte; nach 40 Minuten.

Rücken, Kreuz etc. — Rückenschmerz; den 2. Tag. — Kreuz-

und Lendenschmerzen; beim Hinterbiegen wie zerschlagen (durch Erkältung?); den 3. Tag.

Oberglieder. — Kleine brennende, juckende Stellen, besonders im Gesichte und an der Achsel, mehr links. — Rother, sehr feiner Ausschlag, wenig juckend, in der Ellenbogenbeuge; den 5. Tag. — Brennen der Handteller; den 2. Tag. — Heftiger Schmerz in den Mittelhandknochen der linken Hand; dann eine Art Schauder und Kälte, mit Kopfschmerz über den Augen. — Ausschlag an den Händen: kleine juckende Krätzbläschen, besonders auf dem Rücken der Finger, am meisten auf beiden vierten Fingern; den 3. bis 5. und folgende Tage. — Nach heftigem Jucken und Kratzen kleine röthliche Bläschen zwischen den Knöcheln des 3. und 4. Fingers rechts; später links an der Daumenseite des 4. Fingers; den 2. Tag. — Auf dem Rücken des 4. Fingers zwischen dem 2. und 3. Knöchel weisser Fleck mit dunkeler Umgebung, wie beim Anfange der Lepra; den 3. Tag. — Auf beiden Handrücken kleine bräunliche Flecke; durch die Loupe gesehen: feine runzlige Stellen, als wollten Warzen entstehen. Einige Flecke sind etwas höher.

Unterglieder. — Arger Zerschlagenheitsschmerz in beiden Hüftgelenken, schlimmer links; den 3. Tag. — Schmerz im rechten Hüftgelenke, nach hinten zu, wie verrenkt; besonders empfindlich bei manchen Bewegungen und Stellungen, auch im Sitzen; Abends 6 Uhr den 2. Tag; den 4. Tag sehr tief und hinten, wie hinter dem Gelenke; manchmal schlimmer beim Bücken; bei Steigen in die Kutsche; wird sehr lästig. — Heftiger, stechender Klammschmerz unterhalb der rechten Leiste in der Mitte des Unterschenkels; Abends den 2. Tag. — Müdigkeit in den Beinen. — Arge Müdigkeit in den Knieen und oberhalb derselben; nach vier Stunden. — Heftiges Jucken in der linken Kniekehle; den 1. und 2. Tag; in beiden; 1 Woche anhaltend. — Auffälliger Wundheitsschmerz in beiden Fersen, beim Gehen und Auftreten; den 3. Tag. — Die Fersen und Sohlen thun weh vom Stehen und Gehen, den 1. Tag; besonders die rechte Ferse beim Aufstemmen wie verböllt; den 2. Tag. — Schmerz im linken Grosszehgelenke; nach 5 bis 10 Minuten.

Linaria vulgaris.

Linaria vulgaris, Frauenflachs, geprüft von Dr. *Jenicek,* A. Magister der Chirurgie, Geburtshülfe und Thierheilkunde.

Quelle: Zeitschrift der homöop. Aerzte Oesterreichs, Jahrgang 1857, 1. Bd. Seite 38 und 2. Bd. Seite 296—299.

* *

Prüfer begann seine Versuche am 13. April Morgens 6 Uhr, die mit einem Esslöffel voll Wasser zusammengemischt wurden. Hierauf erfolgte ungefähr nach einer halben Stunde Aufstossen von geruchlosem

Gase, verbunden mit einer gewissen Unbehaglichkeit, Uebelkeit und oftmaligem, unwillkürlichem Schütteln des ganzen Körpers. Ausser einem ungewöhnlichen schwachen Magendrücken mit einigen flüchtigen Stichen in der Brust keine weitere Wirkung.

Am 15. Mai musste wegen der sich schon Morgens drei Mal einstellenden flüssigen Stühlen ausgesetzt werden. Am 16. d. M. nach zwanzig Tropfen dieselben Symptome, wie vorgestern, nur der Magendruck schien stärker zu sein. Am 17. und 18. nach zwanzig Tropfen: vermehrte Speichelabsonderung, die zu öfterem Ausspucken anregte. Häufiges Aufstossen, sehr empfindlicher Magendruck, gesteigert durch Berührung, jedoch ohne den früher angeführten flüchtigen Stichen. Am 19., 20. und 21. April nach je dreissig Tropfen: an den zwei ersten Tagen starkes Aufstossen; vermehrte Speichelabsonderung; heftiger Magendruck mit dem Gefühle von Zusammenschnüren im Halse; Uebelkeit und Unwohlsein mit Schläfrigkeit und zweistündigem Schlafe (zwischen 10 bis 12 Uhr Vormittags). Nach dem Schlafe längere Zeit Gefühl von Abstumpfung, Gleichgültigkeit, Verstimmung und ein dumpfer, mit heisser Stirn verbundener Stirnkopfschmerz, der bis in die Nacht anhielt. — Der Harn war in den Vormittagsstunden stark saturirt, dunkelem Biere ähnlich, und ward öfter als sonst ausgeschieden. Die Zufälle traten besonders am 21., also den dritten Tag, nach dreissig Tropfen auf, und zu ihnen gesellten sich noch (was an den vorhergehenden zwei Tagen nicht der Fall war) im Verlaufe des Tages vier flüssige Stühle. — Marie M. hatte ein volles Jahr vor der Regel an Chlorose gelitten. Die Regel erschien das erste Mal in ihrem 15. Jahre und war stets mit Schmerz, d. h. mit krampfhaften Zusammenziehungen entweder des Uterus allein, oder in Verbindung mit Magenkrampf, sonst aber regelmässig eingetreten. Sie ist Mutter eines Kindes, nach dessen Geburt sie durch fünf Wochen am Puerperalfieber erkrankte. Gegenwärtig ist sie vollkommen gesund. Am 13. April erhielt sie Morgens um 6 Uhr fünf Tropfen der Urtinctur mit einem Esslöffel voll Wasser zusammengemischt. Nach einer Stunde erfolgte zur gewöhnlichen Zeit Stuhlgang, vorher und nachher öfteres Aufstossen. In den Vormittagsstunden fühlte sie Kopfeingenommenheit mit unüberwindlicher Schläfrigkeit, flüchtige Stiche hier und da, besonders in der Tiefe der Brust und des Unterleibes, dazu trat öfters Gähnen und Strecken der Glieder mit dem Gefühle von Mattigkeit und Abgeschlagenheit, Verminderung des Appetits, so dass selbst das Mittagsessen nicht mundete. In den Nachmittagsstunden gesellte sich Drücken im Magen hinzu, häufiges Aufstossen, Brechreiz, Wechsel von Kälte und Hitze, Kollern in den Gedärmen und zeitweiliges Erbrechen flüssig, schleimigen Stoffes. Nach dem Erbrechen schwanden zwar zum Theil alle diese angeführten Arzneiwirkungen, aber sie klagte noch über Kälte, Abstumpfung, Gleichgültigkeit und ungewöhnliche Schläfrigkeit. Am 14. April Morgens erhielt sie acht Tropfen auf der bereits oben angeführten Weise, worauf sich ungewöhnlicher Magendruck mit dem Gefühle, als würde der Hals zusammengeschnürt und viermalige Diarrhöe von flüssigem Inhalte einstellte. Am 15. April Morgens acht Tropfen: gegen Abend zeigte sich um einige Tage früher und ohne belästigende Vorboten die Regel. Am 18. April Morgens fünf Tropfen: Aufstossen von geruchlosen Gasen, später selbst des Wassers; Druck im Magen; Gefühl von Zusammenschnürung

des Halses, als stäke eine Kugel darin, die hinuntergeschluckt werden möchte. Erneuerter Eintritt der bereits sistirten Regel und daher abermalige Unterbrechung der Versuche. Am 20. April fünf Tropfen: ausser wässerigem Aufstossen und Magendruck keine Symptome. Am 21. April acht Tropfen: Magendruck; Zusammenschnürungsgefühl im Halse. Da am 22. d. M. heftige Zahnschmerzen eintraten, welche die Prüferin durch mehrere Tage der Art quälten, dass zu ihrer Beseitigung die entsprechenden Mittel angewendet werden mussten, so wurden weitere Versuche nicht mehr angestellt.

Dr. *Raidl* nahm am 18. April zehn Tropfen Linaria vulgaris, worauf sich nach ungefähr 15 Minuten leeres Aufstossen, schwaches Kneipen im Dünndarme und nach ungefähr einer Stunde der sonst gewöhnliche Stuhl ganz einstellten. Den 19. April wurden zehn Tropfen mit etwas Wasser genommen. Nach wenigen Minuten trat wieder leeres Aufstossen, leichtes Drücken in der Magengegend, Kneipen im Bauche und nach einigen Minuten eine wässerige Stuhlentleerung ein. Während des Vormittags war der Kopf eingenommen und Mittags der Appetit nicht so gut wie sonst. Am 20. April um 6 Uhr Morgens zwanzig Tropfen mit etwas Wasser. Kurze Zeit darauf entstand sehr häufiges bitteres Aufstossen, Druck in der Magengegend, Kneipen in dem Nabel, welches von Zeit zu Zeit an Intensität zunahm, Kollern im Bauche, und es erfolgten im Verlaufe von beiläufig zwei Stunden vier wässerige, mit sehr wenig Gallenpigment versehene Stuhlentleerungen. Den ganzen Tag über war der Kopf sehr eingenommen, ausserdem auch Druck in der Stirngegend; trockene Zunge, prickelndes Gefühl am Rande und an der Spitze derselben, Durst, kein Appetit. Jucken am Halse, an der Brust und an dem obern Theile des Rückens, Brennen am After, allgemeine Abgeschlagenheit, Schläfrigkeit mit ärgerlicher Stimmung zugegen, Puls 85 in der Minute; der in geringer Menge gelassene Harn erwies sich von gesättigt dunkeler Farbe. Die Nacht hindurch hat er jedoch gut geschlafen und nahm am Morgen des nächsten Tages (21.) nur noch gehörige Müdigkeit wahr, weshalb für diesen Tag auch mit der Prüfung ausgesetzt wurde. Am 22. April um 6 Uhr Morgens dreissig Tropfen mit etwas Wasser. Dieselben Symptome wie am 20. d. M., ausserdem erfolgten im Verlaufe des Vormittags zehn wässerige, sehr wenig Gallenpigment enthaltende Stühle, nebst Abgang vieler Blähungen. Die Nacht hindurch jedoch hatte er gut geschlafen, mit Ausnahme einiger Träume. Am Morgen des andern Tages fühlte er sich ziemlich matt, weshalb er die Vornahme weiterer Versuche bis zum 24. vertagte. An diesem Tage bewirkten dreissig Tropfen der Tinctur, mit einem Esslöffel voll Wasser genommen, alle erwähnten Erscheinungen, nur mit dem Unterschiede, dass während den Vormittagsstunden sieben wässerige, sehr blassgelb gefärbte Stühle nebst Abgang vieler Blähungen sich einstellten. Nach zehn Tropfen der unverdünnten Tinctur dieses Mittels Abends vor dem Bettantritt genommen, stellte sich folgendes Befindenswürdige hervor: „Vormitternachtsschlaf ruhig und erquickend; nach dem klaren Erwachen fand ich mich der Art gestärkt, dass ich wähnte, die ganze Nacht hindurch bis an den späten Morgen, wie sonst selten, geschlafen zu haben; meine Täuschung währte nicht lange, denn bald überzeugte ich mich, dass es erst halb ein Uhr sei. Den übrigen Theil der Nacht brachte ich theils schlaflos, gegen Morgen in Traum-

duseligkeit hin; leichter Harndrang nöthigte mich, einige Male eine ziemlich reichliche Menge Harnes zu lassen, der viel Schaumblasen aufwarf, sich sonst nicht besonders lingirt und von gewöhnlicher Consistenz erwies.

Beim morgentlichen Erwachen fiel mir blos eine leichte Zungentrockenheit auf, zu der sich viel Durst gesellte, so dass ich, was sonst nie der Fall war, im Bette nach frischem Wasser verlangte. Das schmeckte mir gar nicht ganz wohl, schien etwas Sprödes an sich zu haben, und ich fühlte, dass es eher unangenehm über die Zunge glitt, deren Geschmackswärzchen in der That beim Darüberstreichen sich etwas aufgetreten anfühlten. Als ich meine erste Cigarre rauchte, erwachte ein brennend prickelndes Gefühl auf der Zunge, das sich in den Hals hinab fortsetzte und kitzelnden Hustenreiz veranlasste; ich konnte es weiter kaum über mich bringen, bei sonstigem vollen Behagen noch fortzurauchen.

Nach etwa dreistündiger Andauer und nachdem ich mich im Freien viel bewegt hatte, gesellte sich ihnen noch süssliches Heraufdemmen, Blutgeschmack im Munde und lebhaft gefühlte Oppression auf der Brust hinzu, die mir das Athmen erschwerte und recht ernstliche Hustenanfälle zur Folge hatte, so dass ich gezwungen war, zeitweise stille zu stehen, um mich leichter aushusten und athmen zu können."

Millefolium.

Millefolium, Achillea Millefolium, die Schafgarbe. — Wirkt? — Gegenmittel?

Quelle: *C. Hering,* Amerikan. Arzneiprüfungen. I. Thl. S. 144—170.

Prüfer: *C. H.* = Dr. *C. Hering.* — *M.* = Dr. *Mux.* — *N.* = *Cajetan Nenning.* — O. = einige Zeichen, die bei einem Freunde entstanden nach 3 Tropfen Lappe'scher Tinctur. — *R.* = Dr. *Raue.* — *Sch.* = Dr. *Schreter.* — T. = Tabernämontanus,

* *

Allgemeines. — Schwäche. (M.) — Renken und Strecken mit Wohlgefühl nachher, Vormittags. (O.) — Unbehaglichkeit in allen Gliedern, den 3. Tag. (M.) — Grobe langsame Stiche oder puckende Schmerzen, immer in der Nähe der Knochen und unweit der Gelenke, meistens links und mehr in Hand und Fuss; wochenlang. (C. H.) — Chronische, rheumatische und gichtische Beschwerden. (Voigt.) — Krampfzufälle der Hypochondristen. (Richter.) — Hypochondrie und Hysterie. (F. Hoffmann, Stahl.) — Wider die fallende Sucht mit grossem Nutzen versucht. (T.) — Tetanus. (Chornel, Haller.) – Blutflüsse. (Haller.) Schleimflüsse aus Schwächezustand der Gefässe. (Strumpf.) — Kaffeetrinken macht Blutandrang nach dem Kopfe und hier und da Schmerzen in den Gliedern. (C. H.)

Haut. — Zurückgetriebene Krätze kam wieder. (Normand.) — Menge juckender kleiner Blasen mit Eiter. (Normand.) — Geschwüre und Fisteln. (Dioscorides.) — Unzählige erbsengrosse Bläschen, braun livid, dann violet, stinkendes Secret ergiessend. (Normand.) — Heilet alte

Schäden und die Fistel. (T.) — Veraltete und brandige Geschwüre und Fisteln. (Strumpf.) — Man hat sie in Knochenfrass erfolgreich angewendet. (G. W. Gross.) — Innere Geschwüre und Vereiterungen. (Schwarze.) — Zertheilt und vertreibt. (T.) — Heilet allerlei Wunden und reinigt sie. (T.) — Heilte einen Krebs so weit, dass eine kleine Verhärtung zurückblieb. (Haller.) — Quetschungen. (Strumpf.) — Blutungen aus Wunden. (Tragus.) — Knochenbrüche. (Tragus.) — Behütet frische Wunden vor aller hitzigen Geschwulst und Entzündung. (T.) — Kraut stärkend und blutstillend. (Hahnemann, Apothekerlexicon.) — Legt nieder Geschwulst der Wunden. (T.) — Bei schlaffen und fistulösen, bösartigen, brandigen Geschwüren. (Reichardt.)

Schlaf. — Gähnen und Dehnen, als hätte sie nicht ausgeschlafen; nach $2\frac{1}{2}$ Stunde. (N.) – Schläfrig; sie gähnt von Zeit zu Zeit; nach $\frac{3}{4}$ Stunden. (N.) — Gähnen, Mittags beim Fahren im Freien. (C. H.) — Sehr heftiges Gähnen, ohne alle Müdigkeit, besonders Abends, eine Woche. (C. H.) — Schlaf länger als gewöhnlich und ist sehr verschlafen, wochenlang. (C. H.) — Schläft erst des Morgens um 3 Uhr ein; den 3. Tag. (Sch.) — Anfall in der Nacht 12 Uhr beim Liegen im Bette, im Schlafe, als ob ihn ein furchtbarer Windstoss erfasse und im Bette nach aufwärts höbe (von der Brust nach dem Kopfe zu, als ob dieser Sturm heulend durch den Kopf ströme und an der rechten Kopfseite oben als Flamme hinausschlage). Dabei war der rechte Arm wie gelähmt. Nach diesem Anfalle glaubte er im Schlafe, dass er wach sei und fürchtete sich vor einem zweiten solchen Anfalle, als dieser auch mit doppelter Gewalt erfolgte und ihn, wie er vermuthet, schreien machte, worauf er erwachte. (R.)

Fieber. — Fieber mit Schaudern und mit innerer und äusserer Hitze; den 2. Tag 2 Stunden lang. (M.) — Mindert Schauder und Kälte des Fiebers. Oel im Rückgrat. (T.) — Fieberhitze und Durst; den 3. Tag. (M.) — Hitze in Händen und Füssen; den 3. Tag. (M.) — Wechselfieber. (Fr. Hoffmann, E. T. Rückert.) — Bösartige Tertianfieber. (Maumery.) — Wider das Quartanfieber vor dem Anfalle. (T.) — Bei Wechselfieber in einem Beutel auf die Herzgrube gehängt. (Volksmittel.) — Colliquative Schweisse. (Schwarze.) — Puls beschleunigt und zusammengezogen. (Normand in Frank's Mag. I.) — Stärkt natürliche Wärme. (T.) — Regt gering auf. (Strumpf.) — In von zurückgetriebener Krätze entstandenem Fieber. (Haller.)

Gemüth und **Geist.** — Alles, was ihm ungelegen kommt, nach dem Mittagessen und Abends, wo er seine Ruhe haben will, macht ihn heftig und auffahrend. (C. H.) — Grosser Widerwille gegen alle Geschäfte. (C. H.) — Ohne Uebelbefinden keine Lust etwas zu thun. (R.) — Vertreibt die Melancholie und Traurigkeit. (T.) — Es ist ihm immer, als hätte er etwas vergessen, weiss nicht, was er thut, noch was er thun soll, confus eingenommen im Kopfe, besonders Abends, schlimmer nach Wein oder Kaffee, wochenlang. (C. H.) — Stärkt das kalte Gehirn, macht ein gutes Gedächtniss. (T.)

Kopf. — Betäubung, Schwindel, Berauschung. (Linné, Flora suec. S. 299.) — Schwindel zum Rechts- und Nachhintenfallen bei jeder leichten geringen Bewegung, beim Gehen, nicht aber bei starker Bewegung; mit Uebelkeit, besonders beim Bücken, gar nicht im Liegen,

mit unveränderter Gesichtsfarbe. Nach 8 Tropfen der Tinctur Nachmittags genommen; währte bis nächsten Mittag, wo es nach Tart. emet. 3. aufhörte. (B. Berens.) — Gefühl, als wenn alles Blut gegen den Kopf stiege. (S.) — Wallen im Kopfe beim Bücken, beim Aufrichten sich verändernd, nach einer Stunde. (Sch.) — Schmerzhaftes Toben im Kopfe, nach 1 St. (Sch.) — Gefühl, als ob ein Band über die Stirn gezogen wäre, beim Heraufziehen der Stirnhaut. (O.) — Düsteres Kopfweh mehr im Hinterkopfe und nach der linken Achsel (?) zu, gegen Abend den 2. Tag. (R.) — Heftiges schmerzliches Reissen oben im rechten Seitenbeine, nach einer halben Stunde. (N.) — Kopfweh, als sollte die Hirnschale zerspringen, den 2. Tag; den 3. Tag nicht so stark. (M.) — Eine besondere, sehr schmerzhafte Empfindung in der rechten Kopfseite, wie eingeschraubt, nach 3 Stunden. (N.) — Schmerzhaftes Spannen oben im rechten Seitenbeine, nach 1½ Stunde. (N.) — Reissen im linken Stirnhügel, nach 4 Stunden. (N.) — Reissen und Stechen in der ganzen rechten Kopfseite, nach 1½ Stunde. (N.) — Ein feiner Stich in der rechten Kopfseite, nach 1 Stunde. (N.) — Ein stumpfer Stich im linken Seitenbeine und zugleich ein Schlag an der entgegengesetzten Seite, nach ½ Minute, dort auch ein Stich, nach 1 Stunde. (N.) — Ein Stich oben im Scheitel, kurz dauernd, nach 3 Stunden. (N.) — Stechen in der linken Seite des Hinterhauptes, nach 4 Stunden. (N.) — Ein schmerzhafter Stich an der rechten Seite des Hinterhauptes, nach 1½ Stunde. (N.) — Erwacht mit Kopfweh im Hinterkopfe; den 4. Tag. (R.) — Links in der Stirn Kopfweh; den 1. Tag. (C. H.) — Vertreibt das Hauptwehthun. (T.) — In heftigem Kopfweh. (Haller.) — Aeusserst heftiger, 3 Wochen andauernder Kopfschmerz mit Zuckungen der Lider und Stirnmuskeln; bei einem 24jährigen Manne. (Normand.)

Kopfbedeckungen. — Ausfallen der Brauenhaare, nicht der Kopfhaare, die erste Woche. (C. H.) — Seine langen Haare verfilzen sich sehr oft und ungewöhnlich, trotz des kürzeren Abschneidens; zwei Wochen lang. (C. H.)

Augen. — Glänzende Augen, den 2. Tag. (M.) — Kriebeln im linken innern Augenwinkel, wie von einem feinen Federchen, nach 1½ Stunde. (N.) — Thränen und Flüsse der Augen. (T.) — Die Augen früh verklebt, den 4. Tag. (N.) — Flecken in den Augen. (T.) — Zucken und Spannen im linken obern Augenlide, nach 2½ Stunde. (N.) — Hineindrückend stechender Schmerz in den Augen bis gegen die Nasenwurzel und Stirnseiten zu, Abends beim Lesen; den 2. Tag. (Sch.) — Gefühl wie Nebel vor den Augen, nur in der Ferne, nicht in der Nähe; nach 3 Stunden. (N.) — Macht ein hell, klares Gesicht. (T.) — Bei nebeligem Sehen. (Hbg.)

Ohren. — Ohren wie verstopft, nach dem Mittagessen und den ganzen Nachmittag. (R.) — Kriebeln im linken Ohre, durch Hineinbohren mit dem Finger vergehend; nach 1½ Stunde. (N.) — Etliche feine Stiche vor dem linken Ohre, nach 1½ Stunde. (N.) — Ofte Schmerzen im linken Ohre, kein Zwängen, sondern ein der Länge nach Hinfahren; 2. Woche. (C. H.) — Vertreibt Schmerzen der Ohren. (T.) — Klingen im rechten Ohre öfters ohne alle Veranlassung, die 1. und 2. Woche. (C. H.) — Jucken im rechten Ohre, durch Hineinbohren nicht ganz

vergehend; nach 3 Stunden. (N.) — Im linken Ohre ein Getöse wie von einer Fledermaus, dass sie vor Schrecken zusammenfuhr, dann beim Lachen Gefühl, als wenn kalte Luft herausginge; nach 4 Stunden. (N.) Ziehender Schmerz im linken Ohre und Gefühl, als ob Feuchtigkeit aus dem Ohre käme. (O.)

Angesicht. — Reissen in der linken Gesichtsseite bis an die Schläfe, öfters, Abends; den 4. Tag. (N.) — Schmerzhaftes feines Zucken im linken untern Kinnbacken; nach 1 Stunde. (N.) — Reissen im rechten Unterkiefer, welches geschwind, bald gegen das Ohr, bald in die Zähne geht; nach $1\frac{1}{2}$ Stunde. (N.) — Heftiges Reissen von dem rechten Unterkiefergelenke bis in den Oberkopf; nach $1\frac{1}{2}$ Stunde. (N.) — Gesichtsröthe ohne inneres Hitzegefühl; nach $3\frac{1}{2}$ Stunde. (N.) — Macht das Angesicht hübsch und schön. (T.) — Feinstechen auf der Oberlippe; nach $1\frac{1}{2}$ Stunde. (N.) — Aufgesprungene Lippen; den 3 Tag. (M.)

Nase. — Erregt Nasenbluten. (Hahnemann, Apothekerlexicon.) — Stillet das unmässige Nasenbluten und andere Blutflüsse. (T.) — Die Wurzel macht Nasenbluten. (Ettmüller.)

Mund. — Mundtrockenheit; den 3. Tag. (M.) — An der Unterlippe, innen links, ein Knoten, Abends den 2. Tag, der drückend und wund schmerzt; Morgens ist es ein flaches Geschwürchen, noch mit dem weisslichen Epithelium bedeckt, wenig schmerzend; vergeht den andern Tag. (C. H.) — Heilt Mundfäule. (T.) — Zusammenziehendes Gefühl vorn auf der Zunge, mit Brennen; nach $\frac{1}{4}$ Stunde. (N.) — Belegte und geschwollene Zunge; den 2. Tag. (M.) — Erschlaffung des Zäpfchens. (Strumpf.) — Im Gaumen feines Stechen und Gefühl wie zerschnitten; nach $3\frac{1}{2}$ Stunde. (N.)

Hals. — Rauheit im Halse, lange anhaltend; bald nach dem Einnehmen. (N.) — Halsweh bei und ausser dem Schlingen. (R.) — Jeden Abend 9—10 Uhr Halsweh. (R.) — Geschwür des Halses. (T.) — Katarrhalische Halsentzündung. (Strumpf.) — Nachmittags von 4 Uhr an Schmerz beim Schlingen in der linken Halsseite; beim Wiedereinnehmen brennt der Alkohol an derselben Stelle, die beim Leerschlingen schmerzt. (R.) — Rechts und neben dem Kehlkopfe nach hinten zu, wie innen und vorn im Schlunde, stumpf stechende, hin- und herfahrende Schmerzen, sehr empfindlich; den 1. Tag gegen Abend. (C. H.)

Appetit. — Apepsie und Dyspepsie. (Richter.) — Vermehrtes Hungergefühl; den 3. Tag und auch schon vorher. (N.) — Befördert die Verdauung und davon scheint allein die heilsame Wirkung abzuhängen, bei sogenannten Stockungen im Unterleibe, Hypochondrie, Hämorrhoiden und anderen Blut- und Schleimflüssen, Kolik in Folge von Blähungen u. s. w. (Mitscherlich, Arzneimittell. 2, 79. 80.)

Gastrisches. — Leeres Aufstossen gleich nach dem Einnehmen. (N.) Aufstossen. (R.) — Ein paar Mal leeres Aufstossen nach Suppressen. (N.) — Schluchsen, nach 2 Stunden. (N.) — Stillet das Kotzen und Erbrechen des Magens. (T.)

Magen. — Schmerzhaftes Nagen und Graben im Magen wie von Hunger; den 4. Tag. (N.) — Brennen im Magen bis in die Brust herauf; nach $\frac{3}{4}$ Stunden. (N.) — Brennen im Magen und Bauche. (N.) — Brennen im Magen, beim Zusammenbiegen des Körpers ärger, gegen den rechten Hypochonder zu, wo es ein ziehender und brennender Schmerz

wurde; nach 1 Stunde. (N.) — Magenweh, wie nüchtern, früh nach dem Erwachen; den 4. Tag. (N.) — Empfindung als wäre der Magen mit zusammenziehender Erde ausgefüttert; nach 1 Stunde. (Sch.) — Vollheitsgefühl im Magen bald nach dem Einnehmen und lange anhaltend. (N.) — Magenschmerzen, den 3. Tag. (M.) — Magendrücken, wie ein Pflock im Magen; den 2. Tag. (Sch.) — Magenkrampf mit einer Empfindung, als wenn eine Flüssigkeit darin wäre, die sich aus dem Magen in die Därme nach dem After hinzöge; nach 2 Stunden. (Sch.) — Magenkrampf. (Hofmann.)

Hypochondern. — Ziehend brennender Schmerz im rechten Hypochonder und Brennen im Magen. (N.) — Stockungen in der Leber und dem Pfortadersystem mit träger Verdauung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Auftreibung des Unterleibes. (Schwarze.) — Grobes Stechen an den letzten rechten Unterrippen, nach $2\frac{1}{2}$ Stunden. (N.) — Schmerz in der Lebergegend, da wo der Knorpel der 12. Rippe sich ansetzt und unter der letzten Rippe. (B. Berens.) — Heftiges Zwicken erst im linken Hypochonder, dann auf beiden Seiten, bis an's Herz, mit Aengstlichkeit; nach Aufstehen vom Sitze vergehend; nach 2 Stunden. (N.) — An einer linken falschen Rippe ein zuckender Stich; nach 4 Stunden. (N.) — Ein so heftig dumpfer Stich in die linke Bauchseite, dass sie darüber erschrak, beim Essen. (N.)

Bauch. — Auf einem haselnussgrossen Flecke etwas links neben dem Nabel ein Schmerz wie von verstauchter Blähung, gleich darauf hinuntergehende Bewegung ohne Windabgang; nach 2 Minuten. (R.) — Kollern und Schneiden im Bauche, dann zwei Mal Abführen mit nachfolgendem Zwang; den 3. Tag. (N.) — Aufblähen im Unterleibe und Abgang häufiger Blähungen, Nachmittags; den 2. Tag. (N.) — Kneipende Winde. (R.) — Im Bauche und Magen Brennen. (N.) — Blähbeschwerden. (Maumery.) — Hysterische Kolik. (Maumery.) — Heftige Koliken. (Maumery.) – Blähkrämpfe bei hysterischen und hypochondrischen Individuen. (Sundelin.) — Heftige hysterische Kolik bei einer magern sanguinischen Frau; konnte sich in keiner Lage erhalten, hatte drei Klystiere im Leibe; sehr bald beruhigt, dann Stühle. (Normand.) — *Vertreibt das Grimmen und Reissen im Leibe, von der Ruhr oder Bauchflüssen verursacht. (T.) — Kolik. (Haller, Schwarze.) — Bei Kolik an der güldenen Ader. (Volksmittel.) — Schwäche, Atonie des Darmkanals und daher rührende Neigung und Disposition zu Säure, Verschleimung und Blähungen. (Voigtel.) — Erhebt milde die Thätigkeit der Unterleibsorgane und dadurch den Ab- und Aussonderungsprocess. (Strumpf.) — Ascites. (Chornel.) — Heilet einen jeden Bruch. (T.) — Eingeklemmte Brüche. (Maumery.) — Bei Atonie des Darmkanals, sowie der Unterleibseingeweide. (Strumpf.)

Stuhl und **After.** — Aussetzender Stuhl; den 3. und 4. Tag. (R.) Die Stuhlausleerungen werden nicht angehalten. (Strumpf.) — Zwei Stühle Vormittags und zwei Abends; den 5. Tag. (R.) — Statt Nachmittags kamen die Stühle Vormittags, den 3. und 4. Tag. (C. H.) — Mehr weichen, als festen Stuhl; den 4. Tag nach einer neuen Gabe. (N.) — Sehr weicher Stuhl mit einigem Schründen nach demselben; den 3. Tag. (N.) — Zwei Mal Abführen mit nachfolgendem Zwange nach Leibschneiden. (N.) — Kleine weiche Stühle, statt Nachmittags

des Vormittags, dann zwei Mal täglich eine Woche lang, dann ein harter Stuhl des Morgens. (C. H.) — Sehr stinkende Blähungen, besonders Nachmittags und Abends Wochen lang. (C. H.) — Häufiger Abgang stinkender Blähungen, den ganzen 4. Tag. (N.) — Der weisslich-graugrün weiche Stuhl wird gelbbraun und wiederholt sich, Nachmittags den 2. Tag. (C. H.) — Treibet die Spulwürmer aus. (T.) — Spulwürmer. (Chornel.) — Rothe Ruhr. (Maumery.) — Lebhafte Schmerzen mit blutigem Durchfall bei 6 Monate Schwangeren, zur Zeit herrschender Ruhren. (Normand.) — Blutflüsse des Darmkanals, welche nach allzu heftigen Anstrengungen entstehen (nach Verheben). (Chornel, Plant. med. S. 514.) — Schleimige Durchfälle. (Richter.) — Fluxus coeliacus. (Schwarze.) — Lienterie. (Trinks.) — Chronische Blenorrhöen von Atonie der Schleimhäute. (Voigt.) — Stillt die grossen Schmerzen der güldenen Ader. (T.) — Wider die geschwollenen Adern des Hintern. (T.) — Hämorrhoidalblutungen. (Goullon.) — Hemmt Goldaderfluss. (Buchwald.) — Hämorrhoidalbeschwerden. (Arnold de Villanuova, River aus Montpellier.) — Macht die güldene Ader fliessen. (Volksmittel.) — Specifisch in den Schmerzen von der blinden Goldader. (Stahl.) — Gegen profuse Hämorrhoidalblutflüsse. (Arnold de Villanuova; besonders von E. Stahl sehr empfohlen. Fr. Hoffmann, Mellin, Buchwald, Löseke, Trnka de Krzowitz, Pitschaft, Jahn u. m. A.)

Harnorgane. — Beständiger Drang zum Harnen, den sie auch reichlich befriedigt; den 3. Tag. (N.) — Incontinentia urinae. (Chornel.) — Blutharnen. (Widemann.) — Rother, häufiger und reichlicher Harn; den 2. Tag. (M.) — Erregt Blutharnen. (Hahnemann, Apothekerlexicon.) — Treibt gewaltig fort den verhaltenen Harn. (T.) — Wider das schwer Harnen und den Stein. (T.) — Treibt aus Gries und Lendenstein. (T.) — Mit Blasenstein behaftete Personen. (Welsch.) — Aus Atonie und Erschlaffung Blasenkatarrh. (Richter.)

Männliche Geschlechtstheile. — Vertreibt den Samenfluss. (T.) — Tripper. (Chornel, Haller.) — Nachtripper. (Hahnemann, Apothekerlexicon.) — Feigwarzen zu vertreiben und zu heilen. (T.) — Ausbleibender Samen beim Beischlafe. (C. H.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Stillet unmässigen Blutfluss der Weiber. (T.) — Vorzüglich bei Regelbeschwerden. (Normand.) — Blutfluss bei Frühgeburt. (Maumery.) — Blutflüsse des Uterus nach grossen Anstrengungen. (Chornel.) — Zu starker Menstrualfluss. (Leonh. Fuchs.) — Mutterblutflüsse. (Haller.) — Uebermässige Katamenien. (F. Hoffmann.) — Uebermässige oder unterdrückte Menstruation und gleichzeitig vorhandene Kolikschmerzen. (Jahn, K. G. Neumann.) — Gegen Mutterblutflüsse in und ausser der Schwangerschaft, nach der Entbindung, wie nach Fehlgeburten. (Fr. Hoffmann, Horn, Jahn.) — Anomalien der Monatszeit; bald zu schwach, bald zu stark fliessende Katamenien. (Richter.) — Bei verhaltener Menstruation und allen andern Abnormitäten derselben. (Most, Volksmittel.) — Amenorrhöe. (Maumery.) — Etwas Weissfluss; nach 3 Tagen. (N.) — Weissfluss. (Hahnemann, Apothekerlexicon.) — Gerühmt in Weissfluss. (Haller.) — Leukorrhöe. (Sundelin.) — Wenn Weiber nicht schwanger werden bei zu starkem Monatlichen, oder es nicht bleiben wegen dessen, hilft Schafgarbe als Thee getrunken. (Volksmittel, G. Lingen.) — Wird insgemein wider das

Abortiren sehr hoch gelobet. (Koschwitz.) — Krampfhafte Beschwerden der Wöchnerinnen; schmerzhafte Nachwehen; zur Verhütung des Abortus. (Tragus.) — Convulsionen, welche auf eine Niederkunft folgen. (Maumery.) — Convulsionen der Gebärmutter nach schweren Entbindungen. (Maumery.) — Convulsion im Kindbett bei unterdrückten Lochien. (Maumery.) — Unterdrückte Kindbettreinigung. (Maumery, Haller, Chornel.) — Ausbleiben der Lochien; heftiges Fieber, den 4. Tag nach achtmonatlicher Frühgeburt; Lochien kehrten wieder, Fieber verschwand. (Normand in Frank's Mag. 1.) — Zu starke Lochien. (Schwarze.) — Convulsivische Bewegungen aller Glieder, furchtbare Schmerzen und gänzliche Unterdrückung der Lochien; am 3. Tage nach der Entbindung; fast augenblicklich wohl. (Normand.) — Heftige Schmerzen auf der Höhe der Ossa innominata linkerseits, Fieber, unterdrückte Lochien, keine Milch; 24 Stunden nach der Entbindung; nach Infusum bald Alles wohl. (Normand.)

Brust. — Stiche in der Brust; den 2. Tag. (M.) — Schmerzhaftes grobes Stechen in der linken Brust, unter dem Arme, ohne Bezug auf Athmen; nach 4 Stunden. (N.) — Engbrüstigkeit; den 2. Tag. (M.) — Asthmatische Beschwerden. (Schwarze.) — An einer linken falschen Rippe ein zuckender Stich; nach 4 Stunden. (Sch.) — Grobes Stechen an den letzten rechten Unterrippen; nach 2½ Stunde. (Sch.) — Wunde Brustwarzen. (Strumpf.) — Bei wunden (aufgesprungenen) Brustwarzen (der Stillenden), frischer Saft. (Reichenau — Rust's Mag. 13, 179.)

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Hilft wider den Husten. (T.) — Husten und schaumiger Auswurf; den 3. Tag. (M.) — Husten und Erbrechen; den 3. Tag. (M.) — Blenorrhöe der Lungen. (Voigtel.) — Blutspeien. (Haller.) — Trefflich wider das Blutspeien. (T.) — Blutspeien, von einer gesprungenen Ader. (T.) — Blutspeien von Asthenie der Gefässe. (Richter.) — Habituelles Blutspeien. (Richter.) — Bluthusten. (Th. Rückert.) — Bluthusten bei Hämorrhoidalkranken. (Goullon.) — Lungenblutflüsse aus einem Schwächezustande der Gefässe. (Strumpf.) — Hämoptysis angehender Phthisiker, indicirt (nach Aconit und Arnica), wenn die Brustschmerzen ganz oder meist aufhörten. (Lobethal.) — In phthisischen Zuständen mit Bluthusten oder nach öfteren Anfällen von Lungenblutsturz; wiederholte Gaben 15, wo die anderen Mittel nicht gebessert hatten. (G. W. Gross.) — Häufiger Blutauswurf, stete Brustbeengung und starker Herzschlag; bei einem 42jährigen; Aconit, Arnica vergeblich, Millefolium nach 2 Stunden schon bessernd, binnen 36 Stunden geheilt. (Hirsch.) — Bluthusten jeden Nachmittag 4 Uhr, wo Arnica, Hamamelis u. A. vergeblich waren gegeben worden. (Okie.) — Lungenkrankheiten verschiedener Art. (Chornel.) — Heilt alle Versehnungen der Lungen. (T.) — Heilt Fehler der Lungen. (Haller.) — Phthisis pulmonum pituitosa. (Horn.) — Schwindsucht. (Fr. Hoffmann, Kellner). — Lungensucht nach Bluthusten. (Gross.) — Starker Herzschlag und Blutauswurf. (Th. Rückert.)

Rücken und **Kreuz.** — Ziehen im Rücken, öfters, doch nicht sehr schmerzhaft; den 3. Tag. (N.) — Jucken im Rücken und juckende Blüthen daselbst; nach 7 Tagen. (N.) — Stechen im Kreuze; nach 3 Stunden. (N.) — Schmerzen in der linken Nierengegend, dann Blutharnen. (Widemann.)

Oberglieder. — Ein heftiger Stich in die Mitte des linken Schulterblattes; nach 3 Stunden. (N.) — Ein feiner Stich in das linke Schulterblatt beim Einathmen im Stehen. Nach Dehnen und wieder Zusammenkrümmen des Körpers ein heftiger Stich in das rechte Schulterblatt; nach 3 Stunden. (N.) — Ein Stich auf der linken Achsel; nach 4 Stunden. (N.) — Oben im rechten Oberarme heftig stechender Druck, 9 Uhr Vormittags; den 2. Tag. (C. H.) — Armschmerzen. (Hbg.) — Knochen (?) schmerzen im linken Arme, nach 1 Stunde. (C. H.) — Ofte Anwandlung, als wolle der linke Arm einschlafen, 1 Woche. (C. H.) — Eingeschlafenheit, Prickeln im linken Arme, Vormittags; den 2. Tag. (C. H.) — Stechen und Brennen äusserlich am rechten Ellenbogen; nach $2\frac{1}{2}$ Stunde. (N.) — Ein rauhes Gefühl an der innern Fläche des linken Vorderarmes auf einer handgrossen Fläche, wie von einer grossen Bürste. (N.) — Zwei Stiche nach einander an der innern Fläche des rechten Unterarmes, dann Jucken daselbst, was durch Kratzen vergeht; nach 4 Stunden. (N.) — Schmerzen über dem linken Handgelenke; den 3. Tag. (C. H.) — In den Mittelhandknochen des linken Zeigefingers und Daumens drückend pochende Schmerzen; den 4. Tag Abends. (C. H.) Ein feiner Stich am äussern Rande der rechten Hand hinter dem kleinen Finger; nach 2 Stunden. (N.) — Brennen und wie ein Flohstich an der innern Fläche des rechten kleinen Fingers; nach $3\frac{1}{2}$ Stunde. (N.) — Unterköthigkeitsschmerz unter dem Nagel des rechten Daumens, später im linken Daumen, wie gequetscht; den 10. Tag; den 11. Tag Alles vergangen. (R.) — Hitze der Hände. (M.)

Unterglieder. — Feines Stechen im linken Darmbeinkamme; nach $2\frac{1}{2}$ Stunde. (N.) — Reissen und Spannen im linken Hinterbacken, in Ruhe und Bewegung, doch im Gehen ärger; Vormittags den 3. Tag. (N.) — Der rechte Hinterbacken schmerzt wie darauf gefallen, den 13. Tag Abends, den 14. Tag Morgens dasselbe, schlimmer beim Daraufdrücken und beim Anspannen der Glutäen, am schlimmsten rechts an der Insertion des Glutaeus major an's Sacrum; den 14. Tag. (R.) — Reissen im rechten Knie. (Sch.) — Heftiger Schmerz über dem linken Knie, beim Sitzen 11 Uhr Abends; den 1. Tag. (C. H.) — Die Sehnen der rechten Kniekehle schmerzen später, wie die Achillessehne, nur schwächer; den 1. Tag. (C. H.) — Ein feiner Stich in der linken Kniebeuge; nach 2 Stunden. (N.) — Reissen im rechten Schienbeine hinunter, Nachmittags, im Gehen; den 2. Tag. (N.) — Ziehen in den Unterschenkeln im Liegen. (R.) — Heftige Schmerzen durch den ganzen rechten Fuss, wie in den Knochen; den 1. Tag. (C. H.) — Gefühl im linken Fusse, als ob er einschlafen wolle, beim Aufstehen nicht vergehend; nach 3 Stunden. (N.) — Oftes Einschlafen des rechten Fusses im Sitzen, nach Aufstehen nicht vergehend; nach dem Mittagessen. (N.) — Kriebeln im rechten Vorderfusse, wie nach Eingeschlafenheit; nach 3 Stunden. (N.) — Die rechte Achillessehne schmerzt, wie nach einem Schlage oder nach Verdehnung sehr empfindlich und fortwährend, in Absätzen zu- und abnehmend, nicht beim Gehen und Treppensteigen; nach 1 Stunde den ganzen Tag. (C. H.) — Absetzende puckend drückende Schmerzen im linken Fusse bei den letzten Zehen im Gelenke und Mittelfusse; den 4. Tag. (C. H.) — Heftige Schmerzen im rechten äussern Fussknöchel; den 1. Tag, Nachmittags 3 Uhr; Abends vergangen. (C. H.)

Rumex crispus.

Rumex crispus, krauser Ampfer. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quelle: *C. Hering*'s Amerikan. Arzneiprüfungen. I. Thl. S. 667—703.
Prüfer: *B.* = Dr. *Eduard Bayard.* — *J.* = Dr. *B. F. Joslin.* — *J.* jun. = *B. F. Joslin* jun. — *K.* = Dr. *Kellogg.* — *P.* = Frau *P.* — *W.* = Dr. *Wallace.*

* *

Allgemeines. — Sehr abgeschlagen und müde, an einem ungewöhnlich warmen Tage; den 3. Tag. (K.) — Grosse Abgeschlagenheit, den 10. Tag. (B.) — Grosse Erschlaffung und Müdigkeit, mit Stillstehen der Gedanken und Gleichgültigkeit gegen die Umgebung; Abends den 2. Tag; mit Schläfrigkeit des Abends, den 3. Tag; er ändert seine Stellung fortwährend, die Beine fühlen müde, obschon er den Tag wenig gegangen war. (K.) — Hinfällig, unfähig seine Geschäfte fortzusetzen, Abends zunehmend, geht erschöpft zu Bette, erwacht Mitternachts mit Uebelkeit und Geschmack im Munde nach dem Genossenen, Vollheit im Bauche, Schmerz im Hinterkopfe; nach Schlittenfahren; den 9. Tag. (B.)

Haut. — Schenkelgeschwüre, Hautausschläge. (Hahnemann, Apothekerlexicon.)

Schlaf. — Schlafneigung; den 10. Tag. (B.) — Grosse Neigung zum Schlafen, Vormittags 11 Uhr. (J.) — Schläfrigkeit, Nachmittags und Abends; den 14. Tag. (K.) — Unruhiger Schlaf, absurde Träume aller Art, kleine Dinge scheinen ihm beständig grösser zu werden; den 9. und 10. Tag. (K.) — Unangenehme Träume des Morgens 6 Uhr; den 2. Tag. (J.) — Bekümmernde Träume des Morgens, und beim Erwachen dumpfes Wehthun in der Stirn; die Zunge röthlich-braun, trocken belegt, mit unangenehmem bitterlichen Geschmacke im Munde, der nach dem Zungereinigen aufhört; den 2. Tag. (J.) — Träume von Gefahr, seiner selbst und Anderer, von Fluthen durch austretende Ströme; den 9. Tag. (J.) — Träume von Hoffnung, freundlichem Betragen seiner Bekannten gegen ihn; den 8. Tag. (J.) — Träume von Furcht; von Feindseligkeiten Fremder gegen einander; den 7. Tag. (J.) — Traum von einem Unglücksfalle erweckt in der Nacht, mit Schmerz vorn in der Brust, im linken Theile der Herzgegend, Morgens 2 Uhr; den 2. Tag. (J.) — Nach gutem Schlafe Erwachen im Schweisse; den 10. Tag. (K.)

Fieber. — Frostigkeit, Abends 10 Uhr; den 1. Tag. (J.) — Frostig, besonders am Rücken; binnen 2 Minuten nach dem Anfange der Frostigkeit Bauchweh mit Ekel und Stichen nahe der Mitte der vordern Brust, Abends 9 Uhr, bald. (J.) — Schauder den Rücken hinunter; den 10. Tag. (B.) — Erwachte fieberhaft mit einem anhaltenden dumpfen Stirnweh; Haut heiss, nachher Schauder; Zunge weiss, Uebelkeit beim Ankleiden; Hals wund beim Schlingen, als wäre ein Klumpen darin; dicker gelber Schleim aus den Choanen; grosse Gesichtsblässe; kein Appetit; den 9. Tag. (K.) — Hitzeempfindung über den ganzen Körper, besonders an den Backen; Abends. (B.) — Fliegende Hitze

und Rothlauf, innerlich. (Hahnemann, Apothekerlex.) — Puls 96; den 10. Tag. (B.) — Häufiger Puls, ungewöhnlich vermehrt durch Treppensteigen; den 13. Tag. (K.)

Gemüth und **Geist.** — Niedergeschlagen und nicht geneigt zu Anstrengungen, über Tag; den 2. Tag. (J.) — Niedergeschlagen, als stünde grosses Unglück bevor; den 8. Tag. (B.) — Grosse Aergerlichkeit, Mittags, den 3. Tag. (K.) — Reizbarkeit, über Tag; den 1. Tag. (K.) — Reizbarer als gewöhnlich, den 1. Tag, und unruhig, den 14. Tag. (K.) — Ohne Niedergeschlagenheit eine Ernsthaftigkeit im Gesichte und Ausdrucke. (J.) — Ungeneigtheit zum Denken, Vormittags; den 3. Tag. (K.)

Kopf. — Kopfeingenommenheit, beim Husten. (J.) — Vollheitsempfindung im Kopfe, mit fehlender Heiterkeit, so dass er ein ernsthaftes Gesicht macht; den 2. Tag. (J.) — Dumpfes, schweres Gefühl im Kopfe, Abends, den 6. Tag. (K.) — Dumpfer Schmerz in der Stirn; nach 1 Stunde, Vormittags 10 Uhr; den 3. Tag. (K.) — Schmerz im rechten Stirnhügel, Abends. (B.) — Dann und wann Schmerz in der Stirn, rechts im Organe der Causalität, Vormittags 10 Uhr; Abends 9 Uhr. (J.) — Stirnschmerz, vermehrt bei Bewegung, den 13. Tag. (K.) — Kopfschmerz, beim Bewegen; den 10. Tag. (B.) — Stirnwehschiessende Schmerzen, Abends 7 Uhr; den 2. und 4 Tag. (K.) — Scharfer Schmerz im Stirnknochen, im Freien, mit Blähbeschwerden; den 6. Tag. (B.) — Pressen in der rechten Hälfte des kleinen Gehirns und in der rechten Schläfe, Nachts 11 Uhr. (J.)

Augen. — Wehthun in der rechten Brauengegend, Abends 10 Uhr; den 8. Tag. (J.) — Schmerz über der linken Braue, Abends 8 Uhr 10 Minuten, bald. (J.) — Heftiger, vorübergehender, fast brennender Schmerz auf dem linken Brauenbogen, weniger heftig nach 1 Minute rechts, Nachts 10 Uhr. (J.) — Die Augen thun weh, als wären die Lider trocken und entzündet, besonders des Abends, doch ist nichts daran zu sehen; den 1—14. Tag. (K.) — Feine Stiche im rechten Augapfel, Abends 10 Uhr; den 4. Tag. (J.)

Ohren. — Jucken tief in dem rechten Ohrgange, Abends 8 Uhr, bald. (J.) — Jucken tief im linken Ohre, Abends 8 Uhr, bald. (J.) — Jucken tief im linken Ohre, gefolgt (nach 1, 2 Minuten) durch Gähnen, später Jucken im rechten Ohre, Abends, bald. (J.) — Drückender Schmerz im Ohre, nach 1 Stunde. (J.) — Drücken im rechten Ohre, nach dem Aufstehen vom Bette, Morgens 6 Uhr. (J.)

Nase. — Brennen rechts an der Nase und der Wange nebenan, Abends 9 Uhr; den 8. Tag. (J.) — Das rechte Nasenloch verstopft; Nachts. (J.) — Röthe, dann ein Bläschen, welches grindig wird, unter der Nasenscheidewand rechts; den 7. Tag. (J.) — Niesen so heftig, dass die Schenkel dadurch gebogen werden und die Kniee sich durch einen Bogen von 45 Graden nach oben bewegen; Nachts 11 Uhr. (J.) — Etwas Nasenbluten. (K.) — Niesen und anfangender Fliessschnupfen, besonders rechts; Abends 10 Uhr, den 8. Tag. (J.) — Schnupfen, den 6. Tag; mit belegter Stimme, den 4. Tag. (K.) — Schnupfen und gelber Auswurf aus den hintern Nasenöffnungen; den 7. Tag. (K.) — Fliessschnupfen, mit Niesen, Abends, schlimmer rechts; den 6. Tag (K.); heftiger in der Nacht, auch mit Husten. (J.) — Fliessschnupfen aus

den vordern Nasenöffnungen, Vormittags und Nachmittags, mehr rechts, vorher und dabei Niesen. Nach dem Frühstücke anfangend; den ganzen Tag, schlimmer rechts, und Abends mit vielem Niesen und Schmerz im rechten Nasenloche, den 2. Tag; minder den 4. Tag. (J.)

Angesicht. — Gesichtshitze und Pulsiren über den ganzen Körper, Abends den 3. Tag. (B.) — Hitzeempfindung in den Wangen, Abends 8 Uhr; bald. (J.) — Hitze, besonders am Backen, Abends. (J.) — Grosse Gesichtsblässe, Morgens. (K.) — Plötzlich heftiges Jucken an der Oberlippe, links, nahe der Nase, Abends 9 Uhr; bald. Dasselbe rechts an der Oberlippe, Nachmittags 3 Uhr; den 4. Tag. (J.)

Zähne. — Lanzinirende Schmerzen am Unterkiefer, in der Wurzel des linken Eckzahnes; nach dem Niederlegen; den 6. Tag. (K.) — Vorübergehender dumpfer Schmerz in den Zähnen; den 3. Tag. (K.)

Mund. — Speichel vermehrt; Abends 9 Uhr; bald. (J.) — Schleim aus den hintern Nasenöffnungen; Nachts den 2. Tag. (J.) — Dicker, gelber Schleim aus den Choanen; Morgens. (K.) — Ansammlung von Schleim im Rachen, nahe den Choanen. (J.) — Gefühl wie wund am Gaumenvorhange. (J.) — Schlechter Geschmack im Munde, und Druck im Kopfe, früh beim Aufstehen; den 2. Tag. (K.) — Bitterer Mundgeschmack, beim Erwachen; den 2. Tag. (K.) — Unangenehmer bitterlicher Geschmack im Munde; Morgens beim Erwachen; vergeht nach Zungereinigen. (J.) — Trockenheit der vordern Zunge; den 7. Tag. (B.) — Zunge trocken und heiss an der vordern Hälfte; nach 40 Minuten; Abends. (B.) — Wundheit der Zungenränder; Abends. (B.) — Zunge röthlich braun, trocken belegt, leicht abgehend. (J.) — Zunge gelb belegt; den 10. Tag. (B.) — Leichtes Sticheln am Zungenrande nahe der Wurzel; Abends 9 Uhr; bald. (B.) — Zunge weiss. (K.)

Hals. — Empfindung wie roh und wund im obern Theile des Halses, mit Absonderung zähen Schleimes; Morgens den 2. Tag. (K.) — Viel Schleim kommt aus den obern Nasenlöchern in den Hals; Morgens 2 Uhr, bald nach dem Aufstehen vom Bette; den 2. Tag. (J.) — Hals wund; beim Schlingen, als wäre ein Klumpen darin. (K.)

Appetit. — Kein Appetit; Morgens. (K.) — Verminderter Appetit; den 6. Tag. (K.) — Sehr vermehrter Appetit, fühlt Hunger auch nach der gehörigen Mahlzeit; den 14. Tag. (K.) — Sehr durstig, Abends 7 Uhr; den 3. und 7. Tag. (K.)

Gastrisches. — Uebelkeit, Aufstossen und Stiche über der linken Braue, mit Schmerz in der Nabelgegend. (J.) — Uebelkeit; besser nach Aufstossen, mit dem Gefühle von Vollheit im Bauche, als wollte Durchfall kommen; Abends den 5. Tag. (B.) – Leeres Aufstossen, mit Schmerz im rechten Hypochonder; nach dem Mittagessen, nach 1 Stunde. (J.) — Uebelkeit, mit dumpfem Schmerze im Nabel und daneben (J.); mit Schmerz im Bauche und Magen (J.); beim Auskleiden Morgens (K.); Vormittags; den 7. Tag. (K.) — Uebelkeit und Geschmack nach dem Genossenen im Munde, Vollheit im Bauche und Schmerz im Hinterkopfe; beim Erwachen um Mitternacht. (B.) — Ekel und Bruststiche. (B.)

Magen. — Nach dem Frühstücke Vollheitsgefühl im Magen, als hätte er Gewürziges gegessen. (B.) — Gefühl, als wäre das Genossene unverdaut; 2 Stunden nach dem Frühstücke; den 1. Tag. (K.) — Dumpfe

Schmerzen im Magen; den 7. Tag. (K.) — Empfindung im Magen, als wäre dieser verschwunden. (W.)

Hypochonder. — Schmerz im rechten Hypochonder. (J.) — Schmerz im linken Hypochonder, beim Schnellgehen; nach dem Mittagessen; Nachmittags. (J. jun.) — Schmerz im linken Hypochonder, beim Linksliegen so heftig, dass er die Lage verändern muss, worauf es wegbleibt; Nachts den 4. Tag. (J.)

Bauch. — Stichweiser Schmerz im Schwertknorpel und im benachbarten Theile des Oberbauches und der Brust; schlimmer bei Bewegung; Nachmittags 2 Uhr, den 2. Tag. (J.) — Schmerz in der Nabelgegend, mit Uebelkeit, Aufstossen und Stichen über der linken Braue; Nachts 11 Uhr den 2. Tag. (J.) — Etwas dumpfer Schmerz im Nabel und nahe daneben, mit leichter Uebelkeit; Abends zehn Uhr. (J.) — Schmerz auf einer kleinen Stelle in der Nabelgegend, plötzlich, beim Liegen im Bette, erst beim Gähnen, dann mehrmals wieder beim tiefen Einathmen; Nachts 11 Uhr. (J.) — Schmerz im Oberbauche, Magen und Unterbauche, mit etwas Uebelkeit; Abends 9 Uhr; bald. (J.) — Schmerz in der rechten Seite des Unterleibes, in der Gegend des aufsteigenden Colon; beim Gehen Nachmittags. (J.) — Wehthun auf beiden Seiten des Nabels. (W.) — Kolik nahe dem Nabel; Morgens den 2. Tag. (J. jun.) — Blähkolik im Querdickdarme, beim Essen anfangend und nachher fortwährend, zuletzt durch Windeabgang gemildert; Nachmittags 2 Uhr den 2. Tag. (J.) — Wandernde Bauchschmerzen; den 10. Tag. (B.) — Blähkolik rechts neben dem Nabel (im aufsteigenden Colon); Morgens 7 Uhr den 2. Tag. (J.) — Auftreibung und Härte des Bauches; den 7. Tag. (J.) — Jucken am Bauche nahe der linken Seite; Abends 9 Uhr. (J.) — Gefühl von sich bewegenden Winden in einem Darme, im Mastdarme; nachher Schmerz in der Schamgegend; vorher Gähnen; Abends 9 Uhr; bald. (J.)

Stuhl und **After.** — Spärliche Darmentleerung; den 5. Tag. (K.) — Braune, harte, zähe Fäces hatten sich binnen einem Tage im Mastdarme angehäuft; Vormittags den 4. Tag. (J.) — H a r t l e i b i g k e i t. (Hahnemann, Apothekerlex.) — Weiche Darmentleerung, mit Bauchweh vorher; braun und breiig; Morgens den 3. Tag. (B.) — Geringer flüssiger Stuhl, der heftige Drang weckte ihn; Morgens 4 Uhr den 14. Tag. (K.) — Durchfall, braun wässerig; drei Mal Morgens den 10. Tag. (B.) — Schiessen wie ein leichter elektrischer Schlag, vom Mastdarme nach der linken Seite; Abends 8 Uhr; bald. (J.) — Gefühl im Mastdarme, als würde ein rauher Stock hinauf gezwängt; Abends den 2. Tag. (B.) — Afterjucken, den 13. Tag; arg, den 16. Tag. (K.) — Reiz und Hitze um den After, besonders beim Gehen; den 11. Tag. (K.) — Ein kleiner Afterknoten, beim Zubettgehen; den 10. Tag; plagt den ganzen 11. Tag; noch immer, doch minder den 13. Tag. (K.)

Harnorgane. — Weniger Harn als gewöhnlich, roth und trübe, mit flockigem Satze und fettiger Oberfläche; Nachmittags den 7. Tag. (K.) — Sehr plötzlicher, treibender Harndrang, mit dem Gefühle, als wäre der Harn schon in der Harnröhre; Vormittags 10 Uhr den 2. Tag. (J.) — Sehr blasser Harn; den 2. Tag. (J.)

Männliche Geschlechtstheile. — Schmerz in der Schamgegend. (J.) — Jucken der Vorhaut; den 11. und 14. Tag; nicht zu stillender;

den 4. Tag. (K.) — Röthe und Wundheit am Ende der Vorhaut, Nachts und Morgens den 1. und 2. Tag; schlimmer Morgens und Abends den 3. Tag. (K.)

Luftröhre und **Kehlkopf**. – Stimme stieg plötzlich mehrere Töne höher und blieb so ½ Stunde lang Nachmittags zwei Uhr, zwei Tage hinter einander; den 2. und 3. Tag. (K.) – Stimme wie bei Schnupfen, Nachmittags 4 Uhr; den 2. Tag. (K.) — Stimme bekommt einen näselnden Ton, eine halbe Stunde lang, Vormittags 11 Uhr; den 2. Tag. (K.) — Heiser, Abends und dann beim Zubettlegen, Husten, den 2. Tag; Abends; Morgens den 6. und 7. Tag; bei Husten. (J.) — Schleimausrachsen oben aus dem Kehlkopfe und Rachen, mit brennendem Wehthun daselbst; erstreckte sich später nach einigen Bronchien der linken Brust, konnte durch stärkeres Ausathmen und Scharren wieder erneuert werden; den ganzen Tag und Abend. (J.) — Heiserkeit, Abends 11 Uhr den 1. Tag; plötzlich wieder Abends 11 Uhr den 2. Tag; Abends 8 Uhr den 3. Tag. (J.) — Wundheit und Rohheit im Kehlkopfe, beim Husten. (J.) — Husten, von Kitzel im Halsgrübchen, dann hinter dem Brustbeine und im Magen, den 4. Tag; Abends beim Niederlegen, den 2. Tag. (J.) — Kitzel im Halsgrübchen macht Husten. (J.) — Druck auf den Hals macht Husten. (J.) — Trockener Husten, schlimmer beim Gehen, durch Kitzeln im Halsgrübchen erregt, mit Wundheit im Kehlkopfe und hinter dem obern Theile des Brustbeines; und mit Brustschmerzen. (J.) — Heftiger Fliessschnupfen mit Husten durch Kitzel im Halsgrübchen, mit Rohheit im obern Theile des Brustbeines. — Husten von 11—12 Uhr Nachts, erst erregt durch Kitzel im Halsgrübchen, nachher durch Kitzel und Reiz in der Brust und Empfindung, als wäre ein Federstäubchen oder eine Granne in einem Luftröhraste, stäke fest an einem Ende und bewege sich beim Athmen, und reize zum Husten. Der Auswurf scheint von einer Stelle nahe der Brustmitte zu kommen; den 11. Tag. (J.) — Husten, erregt durch Kitzel in der Luftröhre, den Bronchien und dem Magen, gefolgt durch reichlichen Auswurf aus den Bronchien; den 4. Tag. (J.) — Heftiger trockener Husten, erregt von einem reizenden Drücken im Halsgrübchen, mit Rohheit in Kehlkopf und Brust. (J.) — Husten, von Kitzel in der Brust, vom Frühstücke; den 2. Tag. (J.) — Husten, sehr bald nach Vorbeugen; Nachmittags 2 Uhr und vor Mitternacht 11 Uhr; den 12. Tag. (J.) — Husten, so wie er sich niederlegt, nach dem Mittagessen; den 2. Tag. (J.) — Husten, sogleich wenn er sich in's Bette niederlegt; Abends 11 Uhr; den 2. Tag. (J.) — Husten, sogleich beim Niederlegen Nachts, fortdauernd in jeder Lage; den 4. Tag. (J.) — Husten, von Kitzel vorn in der linken Brust; beim Fahren im Wagen; Vormittags 11 Uhr. (J.) — Husten, von Kitzel in der Brust hinter dem Brustbeine; Nachts zwölf Uhr, beim Niederlegen. (J.) — Husten, erregt durch Kitzeln hinter der Mitte des Brustbeines, nachher leichtes Schleimausräuspern; beim Fahren im Freien; Vormittags 11 Uhr den 8. Tag. (J.) — Husten, von Kitzel hinter der obern Hälfte des Brustbeines; Nachts im Bette; den 7. Tag. (J.) — Husten, im Bette, sobald er sich nach der Rückenlage auf die linke Seite wendet; Nachts 11 Uhr den 2. Tag. (J.) — Husten, durch Druck auf den Hals erregt, mit Wundheit in Kehlkopf und

Brust, und Heiserkeit. (J.) — Husten, mit Wundheit hinter dem ganzen Brustbeine beim Husten und beim Athmen, Abendheiserkeit, Kopfeingenommenheit, Kälte der Finger. (J.) — Hüsteln, von Reiz hinterm Brustbeine, binnen 5 Minuten sehr heftig werdend; Abends den 3. Tag. (P.) — Kitzelhusten, mit den andern obigen Zeichen; in zwei Fällen. (Neidhard.) — Husten (von grosser Winterkälte), am heftigsten in der ersten Stunde der Nacht, am ärgsten 11 Uhr, verschlimmert beim Niederlegen; erregt durch Kitzeln hinter dem Brustbeine, mit einem Verrenkungsschmerze nahe dem Brustbeine; Ansammlung von Schleim im Rachen nahe bei den Choanen; den andern Tag Fliessschnupfen. (J.) — Husten und schmerzliche scharfe Stiche in der linken Lunge; beim Einathmen kalter Luft, gegen Mittag; den 2. Tag. (J.) — Der Husten macht scharfen Schmerz, der von der Brustmitte mehrere Zoll gerade hinuntergeht; den 12. Tag. (J.) — Beim Husten schmerzliche Erschütterung der Muskeln in der Magengegend und auch links, wo sich die Muskeln an den Rippenrand anfügen, eine Stelle, die empfindlich gegen Druck ist; den 6. Tag. (J.) — Der Husten erschüttert den Magen und erregt einen vorübergehenden Schmerz über der linken Braue und im Magen; den 4. Tag. (J.)

Brust. — Beim Athmen Wundheit hinterm Brustbeine. (J.) — Brustschmerzen in der Brustbeingegend, Morgens den 2. Tag. (J. jun.) — Wundheit hinter dem obern Theile des Brustbeines, beim Husten. (J.) — Scharfer Schmerz in der rechten obern Brust, nahe dem vordern Rande der Achselhöhle; nach 2 Minuten. (J. jun.) — Schmerz im obern Theile der linken Brust, am untern Rande der Achselhöhle; nach 10 Minuten. (J.) — Schmerz in der rechten Seite bei den kurzen Rippen, dumpfer schwerer Art; Abends. (B.) — Schmerz in der rechten Seite bei der 7. Rippe. (W.) — Brustschmerzen beim Husten. (J.) — Scharfe absetzende Schmerzen in der Brust, im Bette Nachts 11 Uhr; den 5. Tag. (J.) — Scharfer kurzer Schmerz in der rechten Brustseite; den 14. Tag. (K.) — Heftige, aber vorübergehende Schüsse (grobe Stiche) in der Brust links, etwa 2 Zoll vom Oberbauche; beim Liegen auf der rechten Seite, nach dem Mittagessen. (J.) — Stiche in der linken Brustseite unter der Mitte am Winkel einer Rippe; nach $2\frac{1}{2}$ Stunde. (J.) — Jucken am Brustbeine rechts in der Mitte, dann am linken Schulterblatte, dann rechts im Gesichte, Nachts 1 Uhr; bald. (J.) — Schüsse im linken vordern Theile der Brust, beim Niederlegen, Nachmittags 3 Uhr; den 4. Tag. (J.) — Verrenkungsschmerz nahe dem Brustbeine. (J.) — Brennender Schmerz in der Herzgegend dann und wann, über Tag; den 2. Tag. (J.) — Schmerz vorn in der Brust im linken Theile der Herzgegend, beim Erwachen aus einem Traume, Nachts. (J.) — Heftig remittirender brennender Schmerz in der Herzgegend; Abends und im Anfange der Nacht; den 2. Tag. (J.)

Rücken, Kreuz etc. — Feine Stiche im Rücken, mitten zwischen Rückgrat und linker Seite, bald nachher weiter unten in der Lendengegend; zu Anfange des Gehens; Abends 9 Uhr den 4. Tag. (J.) — Hitzeempfindung im Rücken und Angesichte; im Rücken ein drückendes Wärmegefühl, im Gesichte von Schründen begleitet; Abends 9 Uhr; bald. (J.) — Heftiges, anhaltendes Jucken am Rücken zwischen den Schulterblättern; Abends acht Uhr; bald. (J.) — Drückender Schmerz

neben dem Rückgrate; Abends 7 Uhr und 10 Uhr. (J.) — Scharfer kurzer Schmerz vom Rückgrate nach der linken Seite schiessend (den halben Weg); Abends den 3. Tag. (P.) — Kreuzschmerz; Morgens den 10. Tag. (K.) — Drückender Schmerz neben dem innern Winkel des rechten Schulterblattes; Nachts 11 Uhr. (J.) — Bläschen an der Halsseite, oben, vorn, rechts, nahe dem Unterkiefer; Abends 10 Uhr den 8. und folgende Tage. (J.) — Krampfartiger Schmerz links im Nacken; Abends den 3. Tag. (P.) — Jucken im vordern Theile der linken Schulter und Lende; Abends 10 Uhr; bald. (J.)

Oberglieder. — Wehthun in der linken Schulter. (J.) — Schmerz in der rechten Schulter, vermehrt bei Bewegung, zwei Stunden lang; Morgens den 10. Tag. (K.) — Schmerz an der linken Schulter und von da dem Oberarm entlang bis zum Ellenbogen; Abends den 1. Tag. (P.) — Pressen wie mit einer Fingerspitze zwischen Schlüsselbein und Achselhöhle, mehrmals wechselnd an der linken und rechten Seite der Brust; nachher dumpfes Wehthun unter der Mitte des linken Schlüsselbeines; Nachts 11 Uhr. (J.) — Wehthun und brennend stechende Schmerzen nahe unter der Mitte des linken Schlüsselbeines; nur beim Fahren Vormittags 10 Uhr; den 6. Tag. (J.) — Wehthun des linken Oberarmes; Abends 10 Uhr; bald. (J.) — Der linke Oberarm fühlt wie verhoben; Abends den 1. Tag. (P.) — Vorübergehender Schmerz an der Innenseite des rechten Oberarmes nahe überm Ellenbogen, später noch zwei Mal wiederholt; Abends den 2. Tag. (J.) — Remittirender Schmerz im rechten Arme nahe der Ansatzstelle des Deltoideus; Morgens 10 Uhr. (J.) — Schmerz an der Innenseite des Armes; Morgens 10 Uhr. (J.) — Rheumatischer Schmerz im Vorderarme am Rücken des Handgelenkes; spät Abends. (J.) — Wehthun auf dem Handrükken an der Ulnarseite der Mittelhand; Abends 9 Uhr. (J.) — Wehthun im linken Handgelenke; Abends 6 Uhr. (J.) — Taubheit der rechten Hand; Abends den 3. Tag. (P.) — Kälte der Finger, beim Husten. (J.)

Unterglieder. — Wehthun auf dem Rückentheile des linken Hüftbeines; Abends 9 Uhr; bald. (J.) — Schmerzen in den Muskeln der Ober- und Unterschenkel; Mittags den 3. Tag. (K.) — Dumpfer Schmerz an der Innenseite des linken Schenkels, bei jedem Tritte; hierauf ein scharfer Schmerz an der Innenseite des rechten Knies, bei jedem Tritte; Abends 9 Uhr; bald. (J.) — Stichähnlicher Schmerz innen am rechten Knie, beim Auftreten; Morgens den 2. Tag. (J.) — Leichter Schnupfen und rheumatische Schmerzen im rechten Schenkel; den 5. Tag. (K.) — Müdigkeitsgefühl, die Knochen der Unterglieder thun weh; Nachmittags den 1. Tag. (K.) — Dumpfes rheumatisches Wehthun der Unterglieder, den ganzen Tag; den 4. Tag. (K.) — Rheumatische Stiche in der Vorderfläche der Schiene; den 5. Tag. (K.) — Empfindlichkeit der Füsse; den 5. Tag. (K.) — Empfindlichkeit der Füsse, am ärgsten in den Hühneraugen, die stechend schmerzen (bei ihm ganz ungewöhnlich); den 2. Tag. (K.) — Wehthun am linken Fussbuge, dem obern und vordern Theile des Tarsus; den 3. Tag. (J.)

Sumbul.

Sumbuli radix, Sumbulwurzel. — Wirkt? — Gegenmittel?
Quelle: Allgem. homöop. Zeitung Band 53. S. II—IV.

* *

Allgemeines. — Mattigkeitsgefühl. — Allgemeines Brennen im ganzen Körper. — Müde, abgeschlagen, wie unsicher auf den Füssen. — Gefühl von allgemein verminderter Wärme im ganzen Körper. — Besonders wohlthuendes Gefühl beim Niederlegen. — Gefühl von Mattigkeit und leichtes Ermüden nach einigen Gängen durch's Zimmer, sowie unsicher auf den Füssen beim Gehen. (L.) — Abends müde und erschöpft, mit Recken und Gähnen. (Engelm.)

Haut. — Etwas Jucken zwischen dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand, wo sich eine kleine rothe Stelle zeigt, die nach Druck gleich wieder erscheint und zum Kratzen nöthigt. — Rother juckender Fleck gegen Abend auf einer andern Stelle, nachdem der erste verschwunden war. — Bisweilen Jucken an der Innenfläche beider Schenkel, nur am obern Theile, dieselbe Erscheinung war beim Erwachen im Bette.

Schlaf. — Nachtschlaf: lang und fest. — Anhaltende Schläfrigkeit. (Nachwirkung.) (A.) — Kälte öfters durch den Rücken. — Innerliches Kältegefühl, das noch nicht bis zum Schütteln kommt, sondern wie im Innern des Rückens steckt. — Ueberlaufende Kälte, besonders in der Gegend der Lendenwirbel, dann nach oben und unten gehend, die früher warmen Finger kühl und die Haut auf dem Handrücken wie etwas zusammengeschrumpft. — Morgens bisweilen Frösteln im Rücken, kalte Hände. — Bis in die Oberarme hineingehendes Frösteln mit kühler Haut. — Plötzlich überwallende Hitze. (L.) — Temperatur erhöht, Kreislauf beschleunigt. (A.)

Gemüth und **Geist.** — Schreckhaft. (L.) — Schläfrig und gedankenlos. (L.) — Heiter, aufgelegt zu geistiger Beschäftigung. (A.) — Grosse Munterkeit. (Engelm.) — Darniederliegen der Geisteskräfte. (A.) — Verminderte Aufgelegtheit zu geistigen Arbeiten. (A.)

Kopf. — Wüstheit und Eingenommenheit des Kopfes, besonders in der Stirn. (L.) — Leichte Eingenommenheit des Kopfes und Schmerz in der linken Stirnhälfte. (A.) — Benommenheit, Schwindel, Trübsichtigkeit. (Engelm.) — Schwindelartiges Wanken vor den Augen. (A.) — Taumelnder Schwindel beim Aufstehen vom Stuhle und im Liegen. (Engelm.) — Kopf eingenommen, besonders in der Stirn und im Hinterhaupte, mit Gefühl von Schwere. (L.) — Leiser Kopfschmerz im Hinterhaupte. (Engelm.) — Kopfweh in den Schläfen. (Engelm.) — Druck im linken Stirnhügel. — Im linken Stirnbeinhöcker: stossender, drükkender Schmerz, eng begränzt. — In der Stirn: stumpfer Druck, mit Benommenheit. — Stumpfes Zusammenpressen von einer Schläfe zur andern, und Hitze im Innern des Vorderkopfes, mit Schwere des Kopfes. — Druck auf dem Scheitel an einer kleinen Stelle und kurze Zeit. (L.) — Schmerzhafte Steifigkeit in den Hinterhauptsmuskeln nach dem Ohre zu und nach den Schläfen. (Engelm.)

Augen. — Beissen links in den Augenlidern. (L.) — Die Augen bisweilen wie eng, mit Beissen in den Lidern und Zukneifen derselben. (L.) — Empfindlichkeit der Augen gegen das Licht. (L.)

Nase. — Heftiges Nasenbluten. (A.)

Angesicht. — Klammschmerz im Masseter beiderseits, Mittags und Nachmittags, mit Steifigkeit in der Bewegung des Kiefers und Schmerz in der Ohröffnung. (Engelm.)

Mund. — Fader Mundgeschmack. (L.) — Speichelzufluss; auch mit Frösteln; wässeriger Speichel; viel dünner, geschmackloser Speichel. (L.) — Zunge schmutzig weiss belegt. (L.) — Schaumiger Speichel und schweres Sprechen wegen Schwerbeweglichkeit der Zunge. (Engelm.)

Hals. — Kratzen im Schlunde wie wund. (Engelm.) — Stiche im Rücken wie Rauhigkeit oder Wundheitsgefühl, nicht beim Schlucken. (L.)

Appetit und **Gastrisches** — Esslust gesteigert (A.); vermindert. (A.) — Essen ohne Geschmack. (Engelm.) — Appetit sehr gut; vermehrt (Engelm.); stark, den ganzen Tag. (L.) — Recht starker Hunger, wie er sonst aber nicht sich einzustellen pflegt. (L.) — Aufstossen. (A.) — Aufstossen mit Knurren und Winden in den Eingeweiden, vorübergehend. (Engelm.) — Oftes leeres Aufstossen. (L.) — Viel Aufstossen.

Magen. — In der Magengegend: Vollheitsgefühl. (L.) — Im Magen: Druck; schwacher Druck mit Poltern, wässerigem Speichel und Druck in der Herzgrube. (L.) — Druck zwischen Magen und Nabel, durch Drücken vermehrt. (L.) — Stumpfer Druck in der Tiefe der Herzgrube, mit Aengstlichkeitsgefühle, lauterem Athmen und Poltern nachher. (L.) — Schwacher Magendruck mit Poltern und wässerigem Speichel. (L.)

Bauch. — Schmerz in der Nabelgegend beim Einziehen der Bauchdecken und bei sanftem Druck mit der Hand. (L.) — Kollern und Gluckern in den Eingeweiden. (Engelm.) — Poltern im Leibe. (L.) — Oftes Gluckern im Unterleibe. (L.) — Glucksen in der Bauchseite. (L.) — Schmerz in der Tiefe der Nabelgegend, stärker bei Druck mit der Hand. (L.) — Aufgetriebenheit des Bauches, leeres Aufstossen, Empfindlichkeit der Nabelgegend in der Tiefe, stärker beim Einziehen der Bauchdecke. (L.) — Drückender Leibschmerz in der Magengegend. (L.) — Teigicht schwappender Bauch. (L.) — Gefühl im Bauche, wie es bei Weichleibigkeit und bald zu erwartendem dünnen Stuhle zu sein pflegt. (L.)

Stuhl und **After.** — Fast nur aus leerem Drängen bestehender Stuhl, bald darauf jedoch wieder sich einstellende Aufforderung zum Stuhle mit einigen Winden, es kommt jedoch nicht zum Stuhle. (L.) — Unaufhörlicher Drang zum Stuhle, worauf bald eine diarrhöeische Leibesöffnung erfolgt. (Nachwirkung.) (A.) — Obstruction seit drei Tagen, dabei sehr guter Appetit. (Engelm.) — Stuhlverstopfung. (A.) — Geringer weicher Stuhl. (Engelm.) — Reichlicher Stuhl, erst hart, dann weich, zuletzt etwas Blut. Hämorrhoiden angeregt. (Engelm.) — Weichleibigkeitsgefühl im Unterleibe, wie es bei bald zu erwartendem Stuhle zu sein pflegt. (L.) — Flüssige Stühle mit Drängen. (L.) — Dünne Kothstühle mit Beissen und Brennen an der Afteröffnung und im Mastdarme. (L.) — Dünnflüssige Stühle, nachher Brennen und Schneiden an der Afteröffnung und ofter Frost durch den Rücken, und Gefühl, als sollte beständig noch Entleerung geschehen. (L.) — Stuhl

unterdrückt; sparsam; hart; weich und später als sonst; flüssig und wenig; dünn, endlich nur aus kleinen Schleimstücken bestehend, sparsam und viel Drängen; weicher als gewöhnlich (L.); zwei dünne Kothstühle mit vielem Drängen. Beissen und Brennen der Afteröffnung und im Mastdarme mit schmerzhaftem Spannen bis in die Spitze der Ruthe, und tropfenweise abgehendem Schleime aus dem After. (L.) — Der wie sonst um 9 Uhr erfolgende Stuhl ist dünner als gewöhnlich, jedoch ohne Schmerz oder Drängen. (L.) — Starkes Schneiden an der Afteröffnung und Gefühl als solle beständig noch Entleerung geschehen, mit Ruthesteifheit, Harntröpfeln, fast unwillkürlichem. (L.) — Stumpfer Stich im Ausgange des Mastdarmes. (L.) — Stiche in der Aftermündung. (L.)

Harnorgane. — Verminderte Harnabsonderung. (A.) — Harnabsonderung gering. (Engelm.) — Unaufhörlicher Drang zum Harnen. (Nachwirkung.) (A.) — Anhaltender Trieb zum Harnen, der Harn war den Tag über vermehrt. (L.) — Ofte Aufforderung zum Harnen. (L.) — Mehr Harn als sonst, obgleich nichts Flüssiges genossen war. (L.) — Viel Harnen, es wird viel mehr Harn gelassen als sonst, obgleich kein Wasser genossen war. (L.) — Der Trieb zum Harnen, der seit mehreren Stunden fast ohne Aufhören besteht, dem aber nicht Folge geleistet zu werden brauchte, zeigt sich drängender und der Harn muss mit Kraft zurückgehalten werden. (L.) — Der um 11 Uhr gelassene Harn ist hellgelb, ohne besondern Geruch, und gleich darauf wieder neuer Harndrang. (L.) — Stiche in der Harnröhre und Harnröhrenmündung. (L.)

Männliche Geschlechtstheile. — Leicht sich bildende Erectionen. (L.) — Erectionen öfter des Tages. (L.) — Erectionen und Harntröpfeln. (L.) — Schmerzhaftes Spannen an der Spitze des Penis mit tropfenweise abgehendem Schleime. (L.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Verzögerung der sonst regelmässigen Regel.

Rücken. — Kälte einige Male im Innern des Rückgrates, mit Gefühl, als werde sich bald ein weicher Stuhl zeigen. (L.) — Fast beständiges Frösteln in der Tiefe des Rückgrates. (L.)

Glieder. — Unruhe in den Extremitäten und Vibrationen längs des Gefäss- und Nervenlaufes, nach Bewegung im Freien besser. (Engelm.) — Der rechte Arm bis an die Hand herab wie vertaubt. (Engelm.) — Zittern der unteren Extremitäten. (A.)

Gefälliger Beachtung empfohlen!

Zur Wahrung der Ehre des Herrn Verfassers, der nach Beginn des Druckes vorliegenden Buches verstorben ist, erlaube ich mir zu bemerken, dass der Verstorbene die Prüfungen von der *Hydrocotyle asiat.* und von *Ledum palustre,* die im ersten Theile dieses Werkes von den geehrten Herren Recensenten vermisst wurden, ebenfalls bearbeitet hat.

Das betreffende Manuscript ist an mich abgesandt, aber zu meinem grossen Bedauern mir nicht zugekommen, sondern auf einer der betreffenden Poststationen unbegreiflicher Weise abhanden gekommen und trotz allen Nachforschungen bis heute nicht wieder aufzufinden gewesen.

Indem ich mir vorbehalte, Fortsetzungen zu vorliegendem Werke von anderer Hand von Zeit zu Zeit erscheinen zu lassen, werde ich dann auch veranlassen, dass darin auch die Prüfungen jener beiden Arzneimittel geliefert werden.

Nordhausen, den 28. September 1860.

Adolph Büchting,
als Verleger vorliegenden Werkes.

Inhalt.

Homöopathie.

In meinem Verlage erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Brandt, Joh. C. Fr., die gebräuchlichsten homöopathischen Arzneimittel oder Beschreibung der homöopathischen Arzneimittel, welche in des Verfassers homöopathischem Haus- und Selbstarzt und in J. C. Schäfer's homöopathischer Thierheilkunst vorkommen, mit Angabe von deren Bereitungsart, Wirkungsdauer, Gegenmitteln und Anwendung sowohl in Krankheiten des Menschen als in der Thierheilkunst. Ein Handbuch für Alle, die sich näher für die Homöopathie interessiren, namentlich für die Besitzer der beiden genannten Bücher. gr. 8. 1860. geh. Preis 12 Sgr.

Brandt, Joh. C. Fr., homöopathischer Haus- und Selbstarzt. Eine faßliche Anweisung, sich mittelst der Homöopathie leicht, schnell und sicher in vorkommenden Krankheiten selbst zu helfen. Nebst einer Einleitung über das Grundprincip und die Vorzüge der Homöopathie, über homöopathische Medicin, Bezug, Aufbewahrung, Wahl, Anwendung und Gabengröße, sowie über Krankenexamen und Diät. Ein unentbehrlicher, treuer Rathgeber für jede, besonders zahlreiche Familie auf dem Lande, die ihr körperliches Wohl sicher und ohne große Opfer erhalten will. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. 1860. geh. Preis 20 Sgr.

Possart, Dr. A., homöopathische Arzneimittellehre aller in den Jahren 1850—57 geprüften Mittel. gr. 8. 1858. geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Schäfer, J. C., homöopathische Thierheilkunst. Ein ganz eigenthümlich eingerichtetes und dadurch sehr leicht faßliches und schnell Rath gebendes Hülfsbuch für jeden Viehbesitzer, zunächst aber für den bei vorkommenden Viehkrankheiten meist ohne Rath und Hülfe dastehenden Landmann, wonach er seine erkrankten Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Hunde auf die einfachste, schnellste, sicherste und wohlfeilste Art auf homöopathischem Wege selbst heilen, und worin er vieles Wissenswerthe in Bezug auf diese Thiere erfahren kann. Mit einer Abbildung. Vierte verbesserte Auflage. gr. 8. 1860. geh. Preis 22½ Sgr.

Letzteres Buch, sowie der Brandt'sche Hausarzt empfehlen sich durch eine eigenthümliche praktische Einrichtung, wodurch sich dieselben bereits viele Freunde erworben haben, so dass z. B. die angesehensten Homöopathen Deutschlands sich fortwährend dafür interessiren. — Den Besitzern dieser beiden Bücher wird das Buch von Brandt über die gebräuchlichsten Arzneimittel eine willkommene Erscheinung sein!

Adolph Büchting **in Nordhausen.**

Druck von C. Kirchner in Nordhausen.



Homöopathische
Arzneimittellehre.

Von

Dr. A. Possart.

Dritter Theil:

Prüfungen nebst Nachprüfungen von 1860—62.

Von

Dr. G. O. Kleinert.

Nordhausen, 1863.
Verlag von Adolph Büchting.

Homöopathische

Arzneimittellehre

aller in den Jahren 1860—62

geprüften Mittel.

Von

Dr. G. O. Kleinert.

Nordhausen, 1863.

Verlag von Adolph Büchting.



Vorrede.

Ein Hauptmotiv zum Erscheinen des vorliegenden 3ten Theiles der wegen ihrer Zweckmässigkeit und Reichhaltigkeit weit verbreiteten „Homöopathischen Arzneimittellehre von Dr. Possart“ bildete nicht sowohl das im Verlaufe der letzten drei Jahre dem Heilschatze zugeflossene neue Material, obschon durch die musterhaft organisirten Wiener-Prüfungen, durch Hering's unermüdlichen Fleiss und die gekrönten Monographieen von Bähr und Sorge schon an und für sich eine ziemlich reiche Ausbeute vorlag, als auch das nicht dankend genug anzuerkennende Streben des Herrn Verlegers, möglichst schnell die durch den Tod des früheren Verfassers entstandene und am Schlusse des zweiten Theiles erwähnte Lücke zu ergänzen.

Vermag deshalb der Index auch nicht auf den ersten Blick, wie der der früheren Theile, durch die Masse der Novitäten zu blenden, so wird eine Durchmusterung desselben doch schnell versöhnen, da dem Zwecke des ganzen Werkes: „praktische, bündige und gediegene Concentration alles neu entstandenen Wissenswerthen zu schaffen,“ erschöpfend Rechnung getragen, nebenbei früher gerügten Schwächen, als da genauere Notizen über Tagebücher, Gabengrössen etc. waren, aufs sorgsamste nachgekommen und allen bis zur Stunde in der Litteratur hervorleuchtenden Glanzpunkten Stellung eingeräumt worden ist.

Der Kritik ebenso sehr, als dem fleissigen Beobachter der Litteratur gegenüber, sieht sich der Verfasser selbst noch zu einer Notiz genöthigt. Unter den in der letzten Zeit geprüften Mitteln wird nämlich die Thuja, das Friedrichshaller-Bitterwasser und das Biod vermisst werden. Zuerst genannte Nachprüfung wurde jedoch ausser Acht gelassen, weil die Prüfung den Fehler an sich trägt, dass sie mit einer zu kleinen Arzneigabe vorgenommen wurde und dass die prüfenden Personen an mehrfachen krankhaften Beschwerden litten, die das Prüfungsbild trübten, letztere Prüfungen wurden aber vor der Hand noch zurückgestellt, weil ihre praktische Verwerthung, wie die Tageslitteratur lehrt, bis jetzt keinen allgemeinen Anklang gefunden zu haben scheint.

Und so möge denn dieser dritte, auch in dem bekannten steten Streben des verstorbenen Verfassers: gerügten Mängeln sorgsam zu begegnen, — getreu gehaltene Theil, seine Wege wallen und jene rege Benutzung noch überflügeln, welche seine Vorgänger hatten und noch haben.

Leipzig, im August 1863.

Dr. G. O. Kleinert.

Agaricus muscarius.

Agaricus muscarius *L.* Gemeiner rother Fliegenschwamm, Mückenschwamm, Fliegenschwamm, Mückenpilz. — Wirkt bei grössern Gaben im gesunden Organismus: 2–6 Tage; bei kleinern Gaben in Krankheiten: 12–36 Stunden. — Gegenmittel: Camph., Coff., Pulsat.? Wein. — Essig verschlimmert die Zufälle.

Verwandte Mittel: 1) Rana Bufo, Carbo veget., Coff., Puls. 2) Acon., Bell., Cepa, Graph., Phosph.

Quellen: *Hahnemann*, chron. Krankheiten. 2. Auflage. 1835. 2. Theil. S. 1. — Zeitschrift des Vereins der homöop. Aerzte Oesterreichs. 2. Heft. Herausgegeben von Dr. *Eidherr*. Wien 1863. Allgemeine homöop. Zeitung. 46. Band. Nr. 1 u. 2. 1853. Prüfung von *Lembke*.

Prüfer: Dr. *Adler* (mit Verdünnung und Tinctur) = *A.*; Seine Frau = *A. F.*; *Rosalie Adler*, seine blinde 63jährige Schwester = *R. A.* (beide mit 2. Verdünn.); *Baumgartner* = *Bg.* (7., 6., 5., 1. Verdünn. u. Tinct.). Student *Copainigg* = *Co.* (mit Tinct.); *Horn*, Cand. med. = *Ho.* (Tinct.); Dr. *W. Huber* = *Hb.* (6., 5., 2., 1. Verdünn. u. Tinct.); *Kletzinsky*, Cand. med. = *Kl.* (Tinct.); *Kraus*, Student = *Kr.* (Tinct.); *Landesmann* = *Land.* (3. Verdünn. u. Tinct.); Dr. *Lazar* = *Lz.* (2. Verdünn.); Dr. *Link* = *Lk.* (Tinct. u. Verreibung $\widehat{aa}$); *Max*, Student = *Mx.* (Tinct.); Dr. *Rosenberg* = *Rg.* (Tinct.); *Schmidt*, Cand. med. = *Schdt.* (Tinct.); *Scholz*, ein Landmann = *Schz.* (Tinct.); Dr. *Wagner* = *Wg.*, (2., 1. Verdünn. u. Tinct.); Dr. *Zeiner* = *Zr.* (Tinct.); *Lembke* = *Le.* (Tinct.).

* *

Allgemeines. — Ungemeine Trägheit und Mattigkeit des ganzen Körpers, die sich endlich fast bis zur Lähmung steigert. — Allgemeines Zittern, ängstliches Zittern und Schlottern, zuerst an den Knieen hervortretend. — Klammschmerzen in den Muskeln, beim Sitzen. — Reissen, Bohren, besonders in den Gliedern, namentlich in der Ruhe, beim Liegen, Sitzen und Stehen, öfter durch Bewegung anfangs gesteigert, dann aber gemeiniglich durch sie vergehend. — Heftige flüchtige Nadelstiche in den Muskeln. — Gefühl als wären hunderte von Splittern zwischen Haut und Muskeln eingetrieben. — Beschwerden, die über's Kreuz gehen, z. B. am rech-

ten Arme und linken Beine. — Grosse Empfindlichkeit des ganzen Körpers, der sanfteste Druck erregt anhaltende Schmerzen. — Grosse Zerschlagenheit der Arme und Beine und aller Gelenke, nach mässiger Bewegung. — Verrenkungsgefühl der Gelenke. — Grosse Empfindlichkeit gegen kühle Luft. — Eisiges Kältegefühl, fast wie Quecksilber, wenn man es in hohler Hand hält, an kleinen Stellen der Haut. — Schweiss, ohne Hitze, mit dem Gefühl eines Anwehens kalter Luft. — Bohrendes Kopfweh, vor allen in der Stirn. — Wo Hautausschläge sich einstellen, treten alle andern Beschwerden, namentlich das Kopfweh, viel mässiger auf. — Kaltes Wasser innerlich und äusserlich mässigt die Beschwerden. — Electrische Schläge und Erschütterung an einzelnen Körperparthien, die von einem benachbarten oder ganz entfernten Herd ausgehen. — Convulsivische Zuckungen hier und dort, veitstanzähnliche, Ohnmachtsanwandlungen. — Anfangs ungemeines Wohlbehagen und Leutseligkeit (Erstwirkung), später vollkommene Stumpfheit aller Sinne, Verdrossenheit, Zank und Raufsucht. — Blaue Färbung und Kälte der Extremitäten. — Zottiges Ansehen und Aufrichten der Zungenpapillen. — Appetitlosigkeit. — Harndrang, mit vielem stroh- oder citronengelben Harn. — Leibschneiden mit Brechneigung und Durchfall.

Haut. — Brennen, Jucken, Beissen, Fressen, Stechen an einzelnen Stellen (A., A. F., Hb., Land., Le., Lk., Wg.). — Fressendes Beissen. (Hb.) — Brennen und Jucken auf dem Brustbeine von hirsekorngrossen Eiterblüthen mit rothem Hofe. (A. mit 2. Verdünn. am 3. T.). — Nachts heftiges Jucken zwischen Zeigefinger und Daumen der Hand, ebenso am Nacken, es zeigten sich mohnsamengrosse Eiterblüthen. Ebenso ein unausstehliches Jucken an den äussern Geschlechtstheilen, das sich erst des andern Tags verlor. (A. F. am 3. T. mit 2. Verdünn.) — Das Kinn voll weisser hirsekorngrosser, dichtstehender Bläschen, welche des andern Tags beim Rasiren vergehen, am 7. T. von Tinct. und am 15., 16. und 17. ebensolche am Kinn, Mundwinkel und Stirn, am letzten Punkte mit grössern gemengt, welche erst nach mehreren Tagen sich verlieren. (Land. von Tinct.) — Trockenheit und brennende Knötchen an der Ober- und Unterlippe, die im Verlaufe des Tages in Bläschen mit gelblichem Serum gefüllt, sich verwandeln. Auf dem Unterbauche, in der Nabel-, Scham- und innern Schenkelgegend zeigt sich ein Ausschlag, bestehend aus weisslichen Knötchen, die heftig jucken, einen unwiderstehlichen Drang zum Kratzen erzeugen, welches aber das Brennen und Jucken noch vermehrt. Die Knötchen, welche an der Haarwurzel sassen, bluteten nach dem Kratzen leicht und liessen röthliche Knötchen zurück. Später verbreiten sich dieselben auch über den äussern Schenkel und bis zum Nabel. Das heftig brennende Jucken raubt die Nachtruhe. Oft erscheint es auch an nicht affizirten Stellen, wie Haarkopf, Mittelfleisch. Am Tage wechselt es mit Brennen, welches das Gehen hindert (am 7. T. mit 2. Verdünn.). Nachdem schon am 13. T. die Prüfung beendet, zeigt sich am 24. T. das nächtliche Brennen und Jucken vorzüglich um den Nabel und innern Schenkel. Meist begann es schon in den Abendstunden und nahm gegen Mitternacht an Intensität zu. Bei näherer Untersuchung ergaben sich als unzweifelhafter Sitz des Ausschlags die Haarbälge, denn jedes Knötchen

war von einem Haarschaft durchzogen und bei längerem Bestehen des Ausschlags zeigten sich an den Haaren 2—10 stecknadelkopfgrosse um das Haar rosenkranzartig gruppirte Abschilferungen der Epidermis, die ziemlich schwer von demselben abzustreifen waren (Lichen pillaris articatus nach Hebra). (Wg.) — Heftiges, besonders bei Bettwärme auftretendes Jucken um Nabel und innere Schenkelfläche, ohne dass dadurch Eruption entsteht. (nach Tinct. Wg.) — Eiternder, schmerzhafter Abscess von Bohnengrösse am rechten Deltamuskel. (Bg. mit 5. Verdünn.) — Mehrere Blutschwäre an der vordern Seite des linken Schenkels und am Gesässe. Am letztern Theile erreicht eine die Grösse eines Hühnereis und entleert am 7. Tage ziemlich viel schwarzes Blut ohne Eiter. (Zr. 6. Verdünn.) — In Folge eines scharfen Schnupfensecrets Ausschlag um Nase und Oberlippe. (Land. nach Tinct. am 42. T.) — Schnupfen, der sonst für gewöhnlich mit Hydroa febrilis unter der Nase und Oberlippe endigte, ruft bei der Prüfung bläulich rothe Nasengeschwülste hervor. (Zr.) — Jucken an verschiedenen Körpertheilen, öfter den Ort wechselnd, vorzüglich am Ohr, im Gehörgang und auf dem Haarkopf. (Wg.) — Schneidendes Jucken am Mastdarm, mehr durch Herabpressen als Hinaufziehen gebessert. (Lk. Tinct. 5. T.) — Juckende, gleichsam electrische Stiche auf der Haut und namentlich am Haarkopfe. (Hb. 2. Verdünn.) — Das Zucken der Haut ist vielfach mit taktförmigem Muskelzucken verbunden. (Hb., Wg.) — Auf kleinen Parthieen der Haut, vorzugsweise gern auf den Gluteen, entwickelt sich eine kältende, eisige Empfindung, welche durch 15—20′ anhält und sehr gut mit der Empfindung verglichen werden kann, welche man hat, wenn man laufendes Quecksilber auf die hohle Hand bringt. Später auch am Trochanter der Oberschenkel (Nervus ischiadicus), Knie, Kniekehle, Achselhöhle etc. (Hb.) — Schüttelfrost und Gänsehaut, $\frac{1}{2}$ Stunde nach dem Einnehmen der 2. Verdünn., die ersten beiden Tage. Sie sagt sie habe so etwas noch nie empfunden. (R. A.) — Bei kühler Haut stark geschwollne Venen. (Le.) —

Schlaf. — Nachtschlaf während der Prüfung, bald ruhig, stärkend, tief, ohne alle Träume, bald wieder gleichsam betäubt, bald endlich höchst unruhig, reich an verworrenen Träumen, vollkommen unerquicklich. Auffallend ist, dass (Co.), der unter seinen Symptomen die grösste Tagesschläfrigkeit zeigt, ungestörten Nachtschlaf beibehielt. — Schlaf unterbrochen durch Beängstigung. (A. u. A. F.) — Schläge ins Herz und Zittern in der Herzgrube, durch jedes leise Geräusch hervorgerufen. (A. Tinct.) — Nachts unruhiger Schlaf, unter stetem Umherwerfen wegen lästigen Schauers im ganzen Körper, so im Kopfe, Brust, Bauche, Füssen. Gegen Mitternacht weckt sie heftiges Reissen in den obern Zähnen, $\frac{1}{4}$ Stunde anhaltend. (A. F. 2. Verdünn.) — Abwechselnd bald ruhige, stärkende, traumlose, bald traumreiche und fortwährend gestörte Nächte bei der Prüfung. Nachts 3 Uhr empfindet er zuerst eine innere Unruhe in allen Muskeln der unwillkürlichen Bewegung, darauf ein Zittern des ganzen Körpers, besonders des Unterkiefers, endlich erfolgt ein veitstanzähnliches Muskelspiel, das durch die festeste Willenskraft nicht gebändigt werden konnte, es zuckten die behaarte Kopfhaut, die Schläfemuskeln, die Backenmuskeln an beiden Seiten, an denen sich öfter ein Schmerz einstellte, als ob Splittern zwi-

schen Haut und Fleisch eingedrungen wären; die Ober- und Unterlippe, die Muskeln beider Schultern und des Rückens, die der obern und der untern Extremitäten, besonders der linken Deltamuskel, die linken Gesäss- und Wadenmuskeln, selbst die Muskeln der Fusssohlen waren nicht frei. Die Muskeln des Bauchs hüpften verworren durch einander. Dabei häufige ruckartige Stösse an verschiedenen Gliedern oder fraisenartige, heftige Erschütterung derselben und öfteres Aufschnellen einzelner Finger. Dieser Zustand dauerte 2 Stunden, während welcher das Herz so heftig pochte, dass der Schall des Herzpulses mit dem eigenen Ohre vernommen wurde. Das Zucken der Muskeln war regellos, bald rechts, bald links, bald zu gleicher Zeit, bald rasch abwechselnd. (Hb. Nach 50 Tr. 3. Verdünn.) — Sehr unruhiges Muskelspiel weckt Nachts. (A., A. F., Hb., Lk.) — Nacht durch Durchfälle gestört. (Rz.) – Schlaf den grössten Theil der Prüfung, durch Jucken der Haut und Ausschläge gestört. (Wg.) — Ungemeine, nicht zu überwindende Schläfrigkeit, am Tage. (A., Co. Bg., Hb., Rz.) — Schläfrigkeit im Freien. (A.) — Häufiges Gähnen, am Tage. (Co., Ho., Hb., Rg.) — Er erwacht gegen 3 Uhr Morgens mit drückendem Kopfschmerz; bald darauf fing er häufig zu gähnen an und nach jedesmaligem Gähnen erfolgte unwillkürliches Lachen. (Rg. nach 15 Tr. den 33. T.) — Oftes Auffahren im Schlaf ohne Grund. (A.) — Unerinnerliche Träume. (Hb., A.) — Erstickungsangst im Traume. (Land.) — Abends ½9 Uhr stellte sich ein Anfall heftigen Herzpochens mit schweisstreibender Angst ein, der sich in einen unruhigen Halbschlummer auflöste, welcher besonders von Träumen — als ob er im Zimmer oder seinem Bette auf- und abginge und lese — diesen Gedanken konnte er nicht loswerden, obwohl er im Traume deutlich fühlte, dass er sich im Bette befinde — beunruhigt war, und erst nach Mitternacht tiefer wurde. (Kl.) — Aufwachen mit bitterm Mundgeschmack. (Kl., Hb., Le.) – Kopfweh. (A., A. F., Le.) — Magenschmerzen. — Hitze und Schwere. (A. F.) Betäubung. (Lk.) — Durstdrang. — Erwachen genau zur Mitternachtsstunde, 3 Mal hinter einander. (A.) —

Fieber. — Schauder und heftiges Frösteln, selbst Nachts im Bette, am ganzen Körper. (A. F.) — Schüttelfrost und Gänsehaut. (R. A.) — Aengstlichkeit, Schwäche des Körpers mit Schweissausbruch, heftige Stiche in der Herzgegend mit aussetzendem Pulse. (Bg. nach 20 Tr. 1. Verdünn.) — Unwillkürliches Seufzen bei beschleunigtem Herz- und Pulsschlag. (Rg. bei 100 Tr. 1. Verdünn.) — Schneller, jeden 30., 40. Schlag aussetzender Puls am nächsten Tage (Bg.); starke Pulsation des Herzens, welche selbst am Steissbeine fühlbar war, beschleunigter Puls mit schmerzlichen Stichen in der Herzgegend, bei grosser Schwere und Mattigkeit der Glieder, am 3. T. (Bg.) — Der Puls ist bisweilen wie doppelt, mit einem kurzen Nachschlage. (Le.) — Frösteln in den Händen, Nägel blau, Puls klein und hart, am 2. Tage; leichtes Frösteln längs der Wirbelsäule und den obern Extremitäten, Puls klein, am 3. T. (Co. nach 5 Tr. Tinct.) — Puls schwach, langsam, während der ganzen Prüfung. (Ho.) — Nach dem Mittagsschlaf Frostgefühl im ganzen Körper, besonders in beiden Füssen. Nachts 10 Uhr. Nach einer Stunde verbreitete sich allmählich Hitze über den ganzen Körper, die sich bis zur Gluth steigerte; die untern Extremitäten

brannten dergestalt, dass er sie öfter zu entblössen gezwungen war, das Blut schien glühend durch die Adern zu strömen, das Gefässsystem fieberartig aufgeregt, der Puls kräftig, hart, gespannt und mehr als gewöhnlich beschleunigt. Eine Stunde später brennender Durst. Diese fieberhafte Gefässaufregung war von folgenden Erscheinungen begleitet: Schneidender Wundheitsschmerz im obersten Theile des linken Nasenloches, der sich bei jedem Lufteinziehen einfand, beim Luftausstossen aber nicht empfunden wurde, dabei Verstopfungs- und Schnupfengefühl mit Ausfluss von wässeriger Feuchtigkeit aus beiden Nasenlöchern, häufiges Niesen und Gähnen, öfter leichtes Aufräuspern von kleinem Schleim aus dem Rachen und den hintern Nasenöffnungen, ferner beständiges Sausen im linken Ohre, mit Knurren beim Leerschlingen in beiden Ohren, scharfer, beissender Geschmack an der linken Zungenhälfte, Wundheitsschmerz in der Zungenspitze, die mit einem Bläschen besetzt schien, ein nicht unangenehm brennend kältendes Gefühl vom Schlunde durch die Speiseröhre, bis in den Magen, wie von genossenem scharfen Kren oder Rettig, unter electrischen Stichen in der Haut, der vorderen Fläche des rechten Oberschenkels, und einer heftigen convulsiven Erschütterung der linken Schulter. Diese fieberhafte Aufregung dauerte bis Mitternacht. (Hb. 2. Prüfung. 1. T. mit 2 Tr. Tinct.) — Schmerzloses starkes Pulsiren, von einer federspuldicken Arterie dicht über dem Olecranon des rechten Armes im Muskelfleisch sehr deutlich und wiederholt. Ob es dem Gefühle bemerkbar zu untersuchen versäumt. (Lk. von 5 gutt. Tinct. am 2. T.) — Hitze des Körpers, als wenn Schweiss ausbrechen sollte. (von 50 Tr. d. 2. Verdünn. Hb.) — G e s i c h t s h i t z e. (A., A. F., Hb.) — Die mit unleidlicher Gesichtshitze verbundene Angst wich 2 bis 3 Mal einem dadurch erregten Schweisse, dass ich mit bedecktem Kopfe vorsätzlich beschleunigt athmete, worauf ein kurz dauerndes Gefühl höchst annehmlicher Kühle mich durchströmte, die, sobald ich den Kopf befreite und der Schweiss aufhörte, wieder der frühern Hitze und Angst Platz machte, bis endlich ein unruhiger traumwerdender Schlaf sich einstellte. (Kl. bei 3. Prüfung mit 5 gutt. Tinct. am 1. T.) — Nach ruhiger Nacht starker Schweiss am ganzen Körper. (Lz. 2. Verdünn. 2. T.) — Abends im Bette Schweiss, besonders an den Beinen, ohne Hitzegefühl, im Gegentheil mit dem Gefühle von Anwehen eines kühlen Lüftchens. (Dies Gefühl, mit dem partiellem Schweisse verbunden, wiederholte sich noch an mehreren Abenden im Bette und war sehr auffallend. (Lk. 1. T. nach 10 gutt. Tinct.) — Gegen Abend Wechsel von Hitze und Kälte. (Rg. nach 10 gutt. Tinct. 1. T.) — Als er erwacht, war er wie im Schweiss gebadet, später am Tage ängstigende Schweisse. (Rg. am 19. T.) —

Gemüth und **Geist.** — U e b l e, v e r d r i e s s l i c h e L a u n e. (A., A. F., Bg., Co.) — Wortkargheit. (A. F.) — Mitleid mit seiner eigenen Person. (A. F.) — Theilnahmlos gegen alle Welt. (Bg.) — Beängstigung, Aengstlichkeit bei jedem Geräusch. (A.) — Furcht, während der Prüfung von Schlag getroffen zu werden. (Hb. nach 40 Tr. der 2. Verdünn.) — Verstimmtes Gemüth. (Lk., Rz.) — Abends in heiterer Gesellschaft trübsinnig, unfähig Theil an den Gesprächen Anderer zu nehmen. (Zr.) — Innere Unruhe, die ihn von einem Ort

zum andern treibt. (Bg.) — Niedergeschlagenheit, melancholische Gemüthsstimmung. (Co., Lz.) — Mürrisch, leicht gereizt und zum Zank aufgelegt. (Lk., Bg., Rz.) — Lust zum Raufen. (Lz.) — Lauigkeit im Handeln. (Bg.) — Unaufgelegt zu jeder Thätigkeit (Bg., Lk., Wg., Co.), unbesiegbare Schwermuth, Mattigkeit, Trägheit, Stumpfheit aller Sinne; die ganze psychische Sphäre wie gelähmt, daher eine Art Blödheit, das Gehirn ist wie zusammengeschnürt, er ist unfähig über einen Gegenstand eine Minute nachzudenken. (Co.) — Widerwille gegen geistige Beschäftigung. (Wg., Lz.) — Unfähig zum Denken, sinn- und gedankenlos, vergesslich. (Bg.) — Wohlbehagen und Gutaufgelegtsein. (A. am 1. T.) — An die Stelle der üblen Laune trat Heiterkeit. (Co. am 1. T.) — Vormittags zur Traurigkeit gestimmt, Nachmittags heiter (Erstwirkungen). (Z.) — Gleich nach dem Erwachen trübe Gemüthsstimmung, nach einer Stunde wieder heiter. (Z. am 3. T. nach 5. Verdünn. 10 gutt.) — Als ich um 6 Uhr Abends das Bett suchte, entstand beim Auskleiden heftiger Schüttelfrost, im Bette eingehüllt, überfiel mich ein Trieb zum Lachen, dessen Grund eine unbeschreibliche gemischte Empfindung von Wohl- und Wehsein war. (Kl. am 2. T. nach 5 gutt. Tinct.) —

Kopf. — Eingenommenheit des Kopfes. (Co., Wg., Hb., Lk., Z.) — Eingenommenheit wie nach Berauschung beim Lesen und Sehen in's Helle. (Hb. nach 6. Verdünn. am 2. T.) — Eingenommenheit von tiefem Schaf. (Lk.) — Eingenommenheit, die sich beim Gehen im Freien bald mehrt, bald mindert. — Eingenommenheit nach Frühstück aufgehoben. (M.) — Eingenommenheit mit Ziehen nach den Schläfen und Vollheit des Kopfes. (Wg. nach 200 gutt. Tinct.) — Eingenommenheit, dass er mit dem Lesen nicht fortkann. (Z. nach der 6. Verdünn. am 1. T.) — Heftiges Kopfweh während der ganzen Prüfung fast bei allen Prüfern und nur nicht bei denen, wo Hautausschläge eine gewisse Ableitung herbeiführen, so eminent hervortretend. — Drückender Kopfschmerz, momentan mit Schwindel. (A., A. F.) — Beim Erwachen in der Nacht. (Rg.) — Namentlich in der Stirn. (Z., Wg., A., R. A.) Drückender Kopfschmerz im linken Stirnhügel. (Bg., Hb.) — Rechts tief in der Stirn. (Hb.) — Drückend ziehendes Kopfweh auf den linken Stirnhügel, das Auge belästigend. (Lk.) — Starker Stirnkopfschmerz, Abends gemildert. (Bg.) — Ziehender Kopfschmerz (A. F.), den ganzen Tag. (A.) — Dumpfer, ziehender Schmerz in der Mitte der Stirn zwischen den Augenbrauen, Kopf sehr warm. (Co. am 1. T. nach 5 gutt. Tinct.) — In der Stirngegend dumpfer drückender, im Hinterhaupt ein klopfender lebhafter Schmerz (nach 15 gutt. Tinct.), der am andern Tage nach dem Einnehmen (20 gutt.) verschwand und nicht wieder kam. (Ho.) — Stumpfe Schmerzen in den Stirnhügeln. (Bg.) — Wühlender Schmerz in der linken Stirn und im linken Hinterhaupt. (Hb.) — Stechender Kopfschmerz in der linken Kopfhälfte, Hemikrania. (Kl., Hb.) — Stechender Kopfschmerz vom linken Seitenwandbeine bis in die rechte Schläfe, auf Augenblicke. (A. am 4. T. mit 2. Verdünn.) — Heftige Stiche am rechten Stirnhügel durch das kleinste Geräusch verursacht. (Z.) — Eine Viertelstunde nach dem Einnehmen (200 Tr. der 5. Verdünn.) starkes Stechen in der rechten Kopfseite, etwas später Stechen im ganzen Kopf, doch an den beiden

Seiten rechts und links viel stärker als im übrigen Kopfe. Gleich gesellt sich zum Schmerz ein betäubender Schwindel. Alles nach einer halben Stunde vorüber. (A. F. am 2. T.) — Stechen wie von Splittern in der rechten Schläfengegend. (Hb.) — Wiederholte Nadelstiche an der linken Stirngegend und zuckendes Stechen am Kopfe. (Lk.) — Fliegende Stiche im Hinterhaupt, linksseitiger Kopfschmerz. (Kl.) — Querstiche im Hinterhaupte, von 10 zu 10 Minuten sich wiederholend, bald heftiger, bald schwächer. (Kl. nach 5 gutt. Tinct. am 1. T.) — Stirnkopfschmerz, feines, stechendes, drückendes Gefühl, dicht über den Augen; dann und wann Stechen in der linken, selten in der rechten Schläfengegend. (Schz. nach 10 gutt. Tinct.) — Bohrend pulsirender Schmerz im Schuppentheile der Schläfenbeine. (Bg.) — Gefühl im Kopfe, als wäre der Stirntheil des Kopfes vergrössert (oft wiederkehrend) und als würde das Gehirn daselbst durch einander gewirbelt mit drückendem Schmerz in beiden Schläfen, Trockenheit im Schlunde, Gähnen und einer schmerzhaften Empfindung im Rachen beim Schlingen des Speichels, als ob etwas gerissen würde. (Bg. von 6. Verdünn.) — Heftig bohrender Kopfschmerz. (Ho.) — Betäubender Kopfschmerz. (A. F., Hb., Lz.) — In der rechten Schläfe mehr betäubend als klopfend. (Lz.) — Drücken tief im Kopfe. (R. A.) — Kurz nach dem Einnehmen (2. T. 2. Verdünn.) Schmerz im Vorderhaupte, als würden die beiden Kopfseiten gegen einander gedrängt und zugleich eine Empfindung im Bauche, als wenn er abführen sollte. (A.) — Eine halbe Stunde nach dem Einnehmen (60 gutt. Tinct.) war es ihm als hätte er um den ganzen Kopf eine Presse, zugleich Druckschmerz im linken Augapfel. (A.) — Bleierner Druck des Gehirns auf die Schädelknochen, welcher sich sogar bis in die Nase erstreckt. (Lz. nach 2. Verdünn.) — Druck, schmerzhafter, auf einer kleinen Stelle der Schlafbeingegend. (Nach 25 gutt. Tinct. am 21. T.) — Am Schlafe (Wg.) mit Eingenommenheit. — Dumpfer heftiger Schmerz längs Stirn und Pfeilnath. (Co. am 1. T. nach 5 gutt. Tinct.) — Eine Stunde später eingenommener Kopf, dumpfer Schmerz im Hinterhaupte, der beim Niederlegen heftiger brennend wurde und sich bei der Rückenlage allmählich zwischen die beiden Augenbrauenbögen zog. Nach jedesmaligem Aufstehen ein Stich vorn in der Stirn, worauf sich der Schmerz abermals gegen das Hinterhaupt zog. (Co.) — Bei den Schmerzen längs Stirn und Pfeilnath und im Hinterhaupt sitzt der Kopf selbst nicht fest, sondern schwankt, gleichsam wie im Rausche, hin und her, oder fällt nach hinten, als wäre ein Gewicht im Hinterhaupte. (Co.) — Zerschlagenheitsgefühl im Hinterhaupte. (Hb.) — Stechender Schmerz im Kopfgelenke. (Kr.) — Gefühl von Kälte am Kopfe, namentlich am Hinterkopfe. (Lk.) — Dumpfe Völle im Hinterhaupte gleich nach dem Einnehmen. (Co.) — Wüstheit des Kopfes. (Bg., Hb.) — Heisser Kopf, Hitze im Kopfe. (R. A., Bg., Kr.) — Hitze im Kopfe mit schmerzhaften Schlägen in der Stirngegend und Stirnschweiss, bald vorübergehend. (R. A. 2. T. 2. Verdünn.) — Leichte vorübergehende Hitze im Kopfe, verbunden mit geistiger Abspannung, wie nach langer angestrengter geistiger Arbeit, dabei Stiche im Augapfel und Lid. (Kr. nach Tinct. 1. T.) — Hitze mit Schwere. (Co., Bg.) — Wühlen im Gehirn. (Bg., Hb.). — Vollheit des Kopfes, mit einem wühlenden

Gefühle, als ob das Gehirn in der Stirngegend ein Ameisenhaufen wäre; schneidende, bohrende Schmerzen von der linken vordern Nasenöffnung aufwärts, als führe ein electrischer Schlag hinauf. (Bg. nach 30 gutt. Tinct.) — Dumpfes Wühlen in der linken Schläfe. (Hb.) — In den Morgenstunden im Bette bei beständigem Muskelzucken eine so heftige Erschütterung des Kopfes vom Atlasgelenke ausgehend, dass Prüfer sich unwillkürlich in die Zunge biss. (Hb. nach 40 gutt. der 2. Verdünn. am 2. T.) — An der linken Kopfseite ein oberflächlicher blitzähnlicher Schlag. (Lk. nach 50 gutt.. Tinct.) — Fast den ganzen Tag immer von Neuem wiederkehrendes, aber nur kurz dauerndes, sehr empfindliches, feines Reissen an der linken Seite des Kopfes, hinter und über dem Ohre, wie von einem kleinen schmerzhaften Flecke ausgehend, der aber nicht zu finden war. Der einer wunden unterkötigen Stelle am Knochen gleichende, bei Berührung heftig schmerzende Punkt zeigt sich auch bei den spätern Prüfungen. (Lk. mit 1. Verdünn.) — Ein undeutliches Gefühl unangenehmer Art den ganzen Tag im Kopfe, als sollte jeden Augenblick der heftigste Kopfschmerz entstehen. Bei näherem Aufmerken auf den Schmerz schwand er ganz, kehrte aber am unangenehmsten dann wieder, wenn er am wenigsten beachtet wurde. (Lk. nach 80 gutt. Tinct. am 41. T.) — Nachdem den ganzen Tag zu verschiedenen Zeiten Kopfwehvorboten da waren, erschien es gegen Abend und bestand in einer unangenehmen, drückenden, mitunter an einigen kleinen Stellen recht schmerzhafter Empfindung in Stirn und Schläfen und hielt Stunden lang mit Schmerz in den Augenlidern an. Prüfer leidet ganz selten an Kopfweh und wenn es geschieht, so ist es stets ein drückender, durch Zurückbeugen und Auflegen auf einen harten Gegenstand sich charakterisirender Hinterhauptsschmerz. (Lk. nach 35 gutt. Tinct.) — Schauder am Kopf. (A. F.) — Schwindel. (A., A. F., R. A., Bg., Hb., Co., Kl., Lz., Z.) — So heftiger Schwindel, dass sie das Kind nicht zum Abwarten nimmt, aus Furcht, mit ihm umzufallen. (Die blinde R. A.) — Schwindel, im Freien besser. (A.) — Schwindel, der das Gehen unsicher macht. (Bg.) — Bald nach dem Einnehmen (40 gutt. 2. Verdünn.) ein leichtes Druckgefühl am Wirbel des Kopfes, und als Prüfer durch das Fenster ins Helle sah und sich davon entfernte, überfiel ihn plötzlich eine schwindlige Betäubung im Kopfe, als sollte er das Bewusstsein verlieren, mit Sausen im linken Ohre. (Hb.) — Schwindel mit Uebelkeit. (Hb.) — Verworrener Trieb nach hinten zu fallen. (Kl. nach 5 gutt. Tinct.) — Nach 10 gutt. Trieb, sich nach hinten fallen zu lassen. (Kl.) — Bedeutendes Uebelbefinden mit Anwandlung von Ohnmacht. (Lz.) — Schwindel wird durch Sonnenhitze hervorgerufen. (Z.) — Oefter in der Bettruhe ein eigenthümliches Krachen und Knarren in dem knöchernen Nasentheile, als ob die schwammigen Nasenknochen an einander gedrückt, oder getrieben würden und ferner: durch viele Tage, ja zur selben Stunde Morgens im Bette, ein beständiges Zirpen in der Tiefe der Hinterhaupts-Nackengegend, als ob eine Grille im Lendenwirbelkanal sich befände, oft 4—10 Minuten, waren Erscheinungen, die sich fast noch ein Jahr nach der Prüfung zeigten. (Hb.)

Kopfbedeckungen. — Schmerz über das ganze Cranium bei Betastung. (Co.) — Druckschmerz auf den Scheitel. (A.) — Knarren

des Hinterhauptes gegen links, eine Viertelstunde dauernd, durch Drücken auf den schmerzenden Stellen vermehrt. (R. A.) — Brennen am Scheitel mit Betäubung. (A. R.) — Reissen am Schädel. (Bg.) — Reissen am behaarten Theile des Hinterkopfes. (Bg.) — Prickeln am Hinterhaupt und längs der Wirbelsäule. (Co.) — Gelindes kühles Durchrieseln an der Kopfhaut des Scheitels mit dem Gefühl, als sei die Kopfhaut daselbst fester an den Schädel gespannt. (Hb. mit 5. Verdünn.) — Stechen am Wirbel. (Hb.) — Zuckendes Stechen daselbst. (Hb.) — Druckgefühl daselbst. (Hb.) — Spannender Schmerz daselbst. (Hb.) — Zuckendes Hüpfen an der Kopfhaut. (Hb.) — Beissendes Fressen und fressende Stiche am Haarkopfe. (Hb.) — Jucken auf dem Haarkopfe. (Lk., Wg.) — Ein seit Monaten bestehendes, besonders Abends erscheinendes Jucken auf dem Haarkopfe und an einer kleinen, etwa einen Viertelquadratzoll grossen Stelle an der linken Haargrenze der Stirn, die hier mit einer, ein gelbes dünnes Schörfchen erzeugenden kleinen Flechte bedeckt war, die immer zum Kratzen zwang und nie verging, hatte während der Prüfung so sehr nachgelassen, dass es kaum noch hin und wieder bemerkt wurde, der Flechtenfleck aber war verschwunden. (Lk.) —

Augen. — Brennen, Jucken, Drücken in den Augen. (A., R. A., Co., Lk., Schz., Wg.) — Jucken und Brennen in beiden Augen mit Schläfrigkeit, die Schrift scheint sich beim Lesen zu bewegen. (A.) — Schmerzhaftes Drücken und Brennen in den Augen (Schz.), bei Bewegung und Anstrengung derselben beim Lichte. (Bg.) — Brennen in den Augen; sie selbst sind heiss anzufühlen. (Co.) — Brennen in den Augen, wenn sie nach jedesmaligem Gähnen geöffnet und geschlossen werden. (Co.) — Augen vor Mattigkeit zufallend. (Co.) — Hitze und Druck in den Augen nach Innen zu, Schwachsichtigkeit. (Kl. nach 5 gutt. Tinct.) — Schmerzhaftes Drücken mit Schläfrigkeit. (Lk.) — Augenlidränder und Conjunctiva geröthet. (Le.) — Die anfangs engern Pupillen werden später merklich und anhaltend weiter. (Le.) — Beissen in den Augen. (Wg. nach Tinct.) — Ziehschmerz in den Augen. (R. A.) — Hitze, Brennen und Mattigkeit in den Augen, die Augenlider nach jedesmaligem Zuschliessen ein brennendes Gefühl zurücklassend, ganz ähnlich dem Falle, wenn man eine Nacht bei Licht durchwacht hat. (Co. nach 5 gutt. Tinct.) — Druck und Brennen in den Augenhöhlen. (Schz.) — Stichschmerz im rechten Auge. (A. am 2. T. nach 2. Verdünn.) — Stichschmerz im rechten Augapfel (A.), später im linken. — Druckschmerz im linken Augapfel und schmerzhaftes Zucken im rechten. (R. A., Lk.) — Schmerzhafter Druck am linken Augapfel, oben nach Aussen, sehr empfindlich, länger anhaltend, sehr empfindlicher, drückend reissender Schmerz im rechten Bulbus, ohne Einfluss auf das Sehen, so plötzlich, dass unwillkürlich nach dem Auge gegriffen wurde. (Nach 20 Gran der 1. Verreib. Lk.) — Nach dem Erbrechen Gefühl, als wenn der Augapfel vergrössert wäre. (Bg.) — Stechen, Drücken, Zucken, Zittern der Augenlider. (Hb., Kr., Lk., Mx., Z.) — Zusammenziehen der Augenlidmuskeln bei Kopfschmerz. (Ho. mit 10 gutt. Tinct.) — Fippern des linken obern Lides. (Hb.) — Jucken unter dem linken Augenlid wie am Bulbus. (Lk.) — Beissendes Stechen an den Wurzeln der Cilien im linken obern Augen-

lide. (Hb. nach 1 gutt. Tinct.) — Schründend stechender Schmerz am innern Augenwinkel und unter dem obern rechten Augenlide. (Hb.) — Leichte Stiche im obern Augenlide, stumpfer Schmerz im Augapfel, ähnlich dem Schmerze, der durch Druck mit der Hand auf den Augapfel entsteht. (Kr. von einigen gutt. Tinct.) — Schmerzhaftes Drücken unter den obern Augenlidern, besonders bei geschlossenen Augen, wie grosse Müdigkeit der Augen nach langer Anstrengung von zu hellem Lichte, was ziemlich lange anhält. (Lk. nach 35 gutt. Tinct.) — Zittern des obern Augenlides. (Mx.) — Drücken im rechten Auge, als ob ein Sandkorn (bei späterer Prüfung wiederkehrend) unter dem obern Augenlide läge; bei näherer Untersuchung konnte er nichts Abnormes entdecken, auch war die Thränensekretion in demselben Auge vermehrt. (Zr. von 20 gutt. am 5. T.) — Vom 15. Juli (wo er 10 gutt. der 6. Verdünn. genommen) fühlt er als Nachwirkung Zittern im obern rechten Lid, mit gleichzeitigem Schwächegefühl desselben, ohne dass er das Auge angestrengt hätte; das Zittern verlor sich von selbst, die Schwäche dauerte noch im December bei Einsendung der Prüfung an. (Zr.) — Zwickern des untern Lides. (Lk.) — Schründend stechender Schmerz im innern Augenwinkel und Verklebung Morgens mit Schleim. (Hb. 10 gutt. Tinct.) — Empfindlichkeit der Augen gegen Kerzenlicht. (Le.) — Brennen der Augenwinkel, das Lesen hindernd. (Zr.) — Umflortes Augenlicht, schwaches Gesicht. (Bg., Lz., Wg., Zr.) Beim Sehen ins Helle entsteht Schwindel. (Hb.) — Zeitweise gelbe Flecken vor den Augen bei Betrachtung beleuchteter Gegenstände. (Wg.) — Trübsichtig, Sehen durch Flor, schwaches, trübes Sehen, es flimmert vor den Augen. (Zr.) — Beim Lesen schwach, wässerig, trübsichtig. (Zr.) — Gesichtsschwindel mit Doppelsehen. (von 5 gutt. Tinct. Kl.) —

Ohren. — Kitzeln, Jucken, Zucken, Reissen und Stechen am äussern Ohre, dem Gehörgang und in der Nähe der Eustach'schen Trompete. (A. F., Hb., Lk., Wg.) — Jucken im linken Ohre zum Stochern reizend und durch Daraufliegen verschlimmert. (A. F.) — Kitzelndes Jucken am linken Ohrläppchen und im äussern Gehörgange beim Leerschlingen. (Hb.) — Bei Kopfbenommenheit Zucken in der rechten Ohrmuschel und zuckende Stiche im innern rechten Ohre. (Hb.) — Juckendes Stechen im linken Ohre. (Lk. nach 20 Gr. Verreib.) — Reissen im rechten Ohre. (Lk. nach 20 gutt. Tinct.) — Einige flüchtige aber empfindliche Stiche vom Rachen längs des Verlaufes der Eustach'schen Trompete gegen das rechte Ohr. (Wg. nach 50 gutt. Tinct.) — Trockenheit des Gaumes mit zeitweiligen Stichen gegen das rechte Ohr und die Speicheldrüse dieser Seite. (Wg. nach 60 gutt. Tinct.) — Klingen, Sausen, Klappern in den Ohren. (Co., Hb., Wg.) — Hitze des Kopfes mit oft wiederholtem Sausen, namentlich des linken Ohres. (Hb.) — Um ½5 Uhr Morgens Erwachen mit einer beissenden Empfindung in der Zungenspitze, wie von Pfeffer, worauf sich ein kitzelndes Jucken einstellte, das von der Rachenmündung der rechten Eustach'chen Ohrtrompete bis ins Innere des Ohres sich verbreitete, das 8—10′ währte und mit starkem Klingen des Ohres abwechselte. Nebstdem bei jedem Schlingversuch ein Knarren in beiden Ohren, wie von einer hölzernen Schraube. (Hb. von 15 gutt. der

1. Verdünn.) — Sausen nach dem Mittagsschlaf und Sausen und Knarren beim Leerschlingen. (Hb.) — Siedendes Sausen. (Hb.) — Nachts (nach 2. Verd.) ein unerträgliches Schnurren in beiden Ohren, ähnlich dem eines Spinnrades, das durch mehrere Stunden anhält. (R. A.) — Ein häufig klapperndes Zucken im Innern der rechten Trommelhöhle. Hüpfen des Tensor Tympani — mit einem Tone, den eine mit Leder überzogene Metallklappe giebt, wenn sie in Bewegung gebracht wird. (Hb. nach 1. Verdünn. am 33. T.) — Nach Tische häufiges zuckendes Klappen oder Flattern in der Trommelhöhle des rechten Ohres. Hüpfen des Spanners des Trommelfells. (Hb. nach 5 gutt. Tinct.) — Zirpen wie von einer Grille im Hinterhaupt, Nachwirkung. (Siehe Kopf). (Hb.) — Rauschen und Klingen wie von einem entfernt kochenden Wassertopf. (Lc.) — Beim Liegen Rauschen im rechten Ohre, wie absatzweises Geräusch einer Locomotive, beim Aufstehen aufhörend — beim Niederlegen wiederkommend. (Land. nach 300 gutt. Tinct.) — Abends beim Niederlegen dasselbe Geräusch, später aber verwandelte es sich, wie wenn in Entfernung in ein Brett ein Nagel geschlagen würde. Beide Gehörstauschungen blieben abwechselnd 6 Tage, beim Niederlegen am Tage und Nachts. (Land.) —

Nase. — Wegen grosser Schwäche und Uebelkeit (von 300 gutt. Tint.) musste er im Bett bleiben, dabei Stirnkopfschmerz, Drücken an der Nasenwurzel mit dem Gefühl, als wenn die Nase verstopft wäre, ohne Verstopfung der Nasengänge. (Bg.) — Pulsirendes Drücken in den Nasenbeinen, mit dem Gefühle, als ob ein geschwollner Körper in den obern Nasengängen sich herabdrängen wollte. (Bg. nach 6. Verdünn.) — Bohrende Schmerzen von der linken vordern Nasenöffnung aufwärts durch den Nasenkanal aus, bis ins Stirnbein sich erstreckend, nicht anders, als führe ein electrischer Schlag hinauf. (Bg. nach 30 gutt. Tinct.) — Vollheitsgefühl im obern Nasengange, mit dem Gefühle, als wolle eine Kugel durch den Nasenkanal herab. (Bg. nach 100 gutt. Tinct. am 4. T.) — Bei einem nach einem Tropfen Tinct. entstandenen Fieberzustand am ersten Tage fühlte er Nachts 11 Uhr mit allgemeiner Gefässaufregung: Schneidenden Wundheitsschmerz im obersten Theile des linken Nasenloches, der sich bei jedem Lufteinziehen einfand, beim Luftausstossen aber nicht empfunden wurde, dabei Verstopfungs- und Schnupfengefühl mit Ausfluss von wässeriger Feuchtigkeit aus beiden Nasenlöchern, häufiges Niesen und Gähnen. (Hb.) 2 Tage später, beim Luftaufziehen Nachmittags eine schmerzhafte Empfindung ganz oben, als ob hier die Schleimhaut wund wäre. (Hb.) — Oefteres Niesen. (A., Hb., Lk., Co.) — Jucken und scharfer Geruch, Gefühl, als wolle sie niesen. (R. A.) — Beissende Empfindung in der Nasenschleimhaut mit Niesen. (Hb.) — Niesen mit Uebelkeit. (Schz.) — Fliessschnupfen. (Lk., Zr.) — Ein durch Erkältung entstandener Schnupfen lässt heftigen Ausschlag um Mund und Nase zurück. (Land.) — Fliessschnupfen, der die Augen angreift. (Z.) — Jucken an der Nase. (Wg.) — Die Nase trocken, wenn er sie reinigen will, geht Blut ab. (Zr.) — Der Geruch der Arznei war ihm widerlich und erregte ein allgemeines Erschütteln, was früher nie der Fall war. (Ho.) — Der Duft einer starken Cigarre roch im linken Nasenloch gar nicht, im rechten sehr stark. (Kl. nach 10 gutt. Tinct. am 3. T.) —

Angesicht. — Stechend springende Schmerzen im ganzen Gesicht, vorzugsweise von den Schläfen zum Jochbogen und zum Augenbrauenbogen. (A., Hb., Co., Lk., Z.) — Als wenn Splittern zwischen Haut und Knochen eingeschoben wären. (Hb.) — Stiche wie mit groben Nadeln, am untern Rande der linken Augenhöhle, beim Austritte des untern Augenhöhlennervs, mit häufigem Muskelzucken an der linken Schläfe. (Hb.) — Beissende. (Hb.) — Flüchtige. (Zr.) — Drückender Schmerz; im rechten Augenbrauenbogen, durch Waschen mit kaltem Wasser gebessert. (A.) — Besonders in Stirn und Stirnhügel. (Hb., Schz., Wg.) — Reissendes Ziehen in den sehnigen Ausbreitungen, in Oberkiefer, Wangen etc. (A., Hb., Co., Zr.) — Convulsivische (blitzähnliche Lk.) Erschütterung des Unterkiefers, wie von electrischen Schlägen, die in der Nähe ihren Ursprung hätten, dann Muskelhüpfen. (Hb., Zr.) — Momentanes Zucken und Brennen in den Augenbrauenbogen. — Zusammenziehen der Stirn und Augenmuskeln. (Ho.) — Unruhe mit Zittern, Zucken und Stichen. (Lk.) — Innere Unruhe in allen Muskeln der willkürlichen Bewegung, darauf Zittern des Unterkiefers, endlich veitstanzähnliches Muskelspiel, besonders der Schläfen-Backenmuskeln, in Oberlippe und Unterlippe. (Hb.) — Schmerzhaftigkeit im linken Kiefergelenk durch Berührung vermehrt. (A.) — Vermehrte Wärme im Gesichte, namentlich an Stirn- und Jochbogen. (A.) — Hitze im Gesichte bei Kälte des Körpers. (Bg.) — Die Hitze des Gesichts, die sich mit unleidlicher Angst verband, wich 4—5 Mal einem dadurch erregten Schweisse, dass er mit bedecktem Kopfe vorsätzlich beschleunigt athmete, worauf ein angenehmes Gefühl von Kälte ihn durchströmte. Wenn er den Kopf befreit, hört der Schweiss auf Hitze und Angst kommen wieder. (Kl.) — Nach der Prüfung noch Gesichts- und Kopfhitze, früh mit einem gewissen Aufgedunsenheitsgefühl im Gesicht, besonders in den Wangen. (Lk.) — Ueberfliegende Hitze der Wangen und Gähnen. (Lk.) — Hitze des Gesichts und aussergewöhnliche Röthe der Wangen. (Lz.) — Gesicht und Hände blau. (Co. nach 5 gutt. Tinct.) Leichte gelbliche Tingirung des Gesichts. (Wg.) — Herpetischer Ausschlag der Oberlippe. (Wg.) — Gesicht blass, eingefallen. (A. F.) —

Mund. — Einige Bläschen am harten Gaumen mit Wundheitsschmerz. (R. A.) — Bläschen am Mundwinkel. (Land.) — Nach 80 Tropfen Tinct. entstand in der Mitte der Unterlippe ein schmerzhafter Einriss, der den ganzen Nachmittag und Abend heftig brannte und mehrere Tage blieb. (Lk.) — Brennende Knötchen an der Ober- und Unterlippe (nach 60 gutt. 2 Verdünn.) die im Verlaufe des Tags in Bläschen mit gelblichen Serum gefüllt, sich verwandeln, am andern Tag in Geschwüre übergehen, mehrtägig anhaltende Geschwulst der Lippen hervorrufen. (Wg.) — 14 Tage später nach einer Reise und vielleicht rauhem Lufteinfluss aufs Neue ein herpetischer Ausschlag der Oberlippe. (Wg.) Am 2. Abend (nach 10 gutt. 2. Verdünn.) schwarze Blutblase im Munde, ohne dass er sich verletzte, welche sich am folgenden Tage entleert. (Zr.) — Die untere Fläche der Zunge rechts an mehreren Stellen wund und brennend, die wunden Stellen scheinen zottig. (A.) — Nachdem er vom 22.—30. Jan. von 20 - 80 gutt. Tinct. gestiegen war, bemerkte er während des ganzen Monats Februar eine ihm sonst ganz unge-

wöhnliche Erscheinung, nämlich täglich, besonders des Morgens, sehr stark mit zähem Schleim überzogene und zottige Zunge, deren Wärzchen, besonders nach rückwärts, stark entwickelt hervortraten, und ein eigenthümliches Trockenheits- und Zusammenziehungsgefühl, wie nach einer adstrigirenden Flüssigkeit. (Wg.) — Brennen der Zunge wie von scharfem Taback. (Bg.) — Beissen am hintern Theile des linken Zungenrandes und unter der Zunge an derselben Seite, wie von scharfem Rettig. (Hb. von 50 gutt. d. 2. Verdünn.) — Erwachen mit einer beissenden Empfindung an der Zungenspitze, wie von Pfeffer, dann Kitzeln an der Eustach'schen Trompete. (Hb. von 15 gutt. 1 Verd.) — Wundheitsschmerz der Zungenspitze, die mit einem Bläschen besetzt scheint. (Hb.) — Wundheit der Zungenspitze durch Berührung vermehrt. (Lk. nach 40 gutt. Tinct.) — Vermehrter Speichelzufluss, beständiges Speichelspucken, unwillkürlicher Speichelfluss. (Bg. Ho. Lk.) — Trockener Mund mit kratzigem Gefühl im Schlunde. (Hb.) — Trockener Gaumen. (Kl., Wg.) — Trockene Zunge. (Hb.) — Zunge weiss belegt. (Hb.) — Schmutzig gelb belegt. (Schz.) — Stark mit zähem Schleim belegt. (Wg.) — Lästige Spannung der Wangen. (Kl.)

Zähne. — Schmerzhafte Rucke in einem lockern Zahne des Unterkiefers beim Trinken kalten Wassers. (A.) — Reissende, Nachts weckende Zahnschmerzen in den untern Zähnen. (A. F.) — Leiser Schmerz in Backzähnen. (Hb., Schz.) —

Hals. — Grosse Trockenheit im Rachen und Schlunde. (A., Bg., Wg.) weder durch Speichelschlucken (bei Speichelfluss), noch Wasser und Bier gemässigt (Bg.) und oft ein Zusammenziehen und Zusammenschnüren, wie von einer adstringirenden Flüssigkeit erregt. (Wg.) — Schmerz beim Speichelschlingen, als sei etwas gerissen. (Bg.) — Im Rachen die Empfindung als wäre da ein Stückchen der verschluckten Nahrung sitzen geblieben. (Bg.) — Druck in der Kehlkopfgegend, als sässe da fortwährend ein Bissen. (Lk.) — Schwach kühlend brennendes Gefühl im Schlunde. (Hb.) — Brennend kaltes Gefühl vom Schlunde zum Magen. (Hb.) — Kratzendes Gefühl im Rachen. (Hb., Zr.) — Kratzen mit Brennen (Lk.) bis in die Zungenwurzel. — Periodischer Ziehschmerz vom 8. und 9. Rückenwirbel bis zum Zungenbein. (Bg.) — Muskelzucken und Stiche an Hals und Nacken. (Hb.) — Zerschlagenheits- und Verrenkungsschmerz im Genick und Nacken. (Hb., Lk.) — Stiche am Atlasgelenke und Wirbeln wie Splitter. (Hb.) — Zirpen, Knistern und Knarren am Atlasgelenke beim schnellen Bewegen des Kopfes. (Hb.) — Ausräuspern von Schleim aus dem Rachen. (Hb.)

Appetit und **Geschmack**. — Bei Beginn der Prüfung mit Verdünn. erst eine kleine Steigerung des Appetits, dann aber und bei Tinct. vollkommener Appetitverlust. — Mangel an Durst. (Bg.) — Abneigung gegen Taback, der gleich den vorhandenen Ekel in Brechen verwandelt. (Kl.) — Scharfer, bitterer Geschmack auf der Zungenwurzel. (Hb.) — Bitterer (Kl., Hb., Co.) fader, lehmiger (Bg.) salziger (R. A.) pappiger, zusammenziehend metallischer (Wg.) ranziger (Zr.) Geschmack. —

Gastrisches. — Uebelkeit und Weichlichkeit mit Neigung zum Erbrechen. (A., A. F., R. A., Co., Ho., Hb., Kl., Lz., Lk.,

Mx., Schz.) — Brechneigung ohne Ekel vor den genossenen Speisen. — Im Zimmer, im Freien verschwindend. (Bg.) — Wenn er das Mittel riecht Schütteln und Würgen. (Schz.) — Ekel vor gebratenem Fleisch. — Häufiges leeres Aufstossen (R. A., Lz., Zr.); mit dem Geschmack noch nicht genossener Aepfel (Ho.); nach faulen Eiern riechend (Lz.); rülpsendes, bis in die Gegend des Kehlkopfes. (Lk.) — Sodbrennen nach dem Genuss von Fleisch. (Lz.) — Brechen, bitteres, heftiges (R. A.), von Schleim. (Co.) — Nach dem Essen stets Aufstossen. (Ho., Lk.) —

Magen. — Drücken im Magen (A., Hb., Schz.), wie von Blähungsanhäufung. (A.) — Druckschmerz und Abwärtsziehen, durch Blähungen erleichtert. (A.) — Magendrücken mit dem Gefühl von Schnellsattwerden. (Lk.) — Magendrücken nach wenig Essen. (Lk.) — Magendrücken und Ziehen, durch Daraufdrücken vermehrt und mit Neigung zum öftern Seufzen. (A.) — Völle, fades Gefühl (Co.) und Druck in der Magengegend. (Wg.) — Krampfartig zusammenziehende Schmerzen in der Herzgrube bis tief in den Bauch mit Uebelkeit. (Schz.) — Leerheitsgefühl, Oede in der Herzgrube. (Schz., Wg.) — Schmerzen wie wenn Blähungen nach Aussen drückten, die sich nach Blähungen verlieren. (A.) – Stechen, Greifen, Zittern, Nagen (A.) Bohren (A.) in der Herzgrube. (R. A., Bg.) — Schwere in der Herzgrube. (A. F.) — Druck- und Brennschmerz im Magen. (Wg.) — Brennen, gelindes (nach 300 gutt. Tinct.) mit Ekel; kühlendes in Schlund und Magen (Hb.); aus der Speiseröhre bis in den Magen wie nach Genuss von Kren. (Hb.) — Magenkrampf? (A.) — Schauer vom Magen sich über den ganzen Körper verbreitend (von 300 gutt. Tinct. Bg.) — Der Magen schien voll und gleichsam unter den Schlund angebracht, so dass es nur des geringsten Impulses bedurfte um sogleich Brechen zu erregen. (Co.) — Verdauung schlecht, so dass Abends 10 Uhr der Geschmack des Genossenen durch Ructus in den Mund zurückkam. (Ho.) — Ein Gefühl wie wenn Aufstossen kommen sollte, mit auseinanderpressendem Druck am Magenmunde. (Lk.) — Fortwährend ein Gefühl, als läge ein Stein im Magen und als senke sich derselbe gleich einem schweren Gewichte nach dem Unterleibe hin. (Schz.) —

Bauch. — Vollheitsgefühl um den Nabel. (A.) — Drängen, Anprallen von Blähungen und Stiche um den Nabel. (A.) — Raffend kneipende (Schz., Zr.), kolikartige Schmerzen (Wg.) um den Nabel. — Jucken um den Nabel mit Ausschlag. (Wg.) — Zusammenziehender Schmerz von der Herzgrube bis in den Bauch durch Aufstossen aufgehoben. (A. F.) — Muskelzucken und Hüpfen am Bauche. (Hb.) — Kollern (A., Ho.), Kneipen, (A.) Gähren im Bauche. (Schz.) — Herumpoltern gleich nach dem Einnehmen nebst Drang im Kreuze. (A. F.) — Schneidendes Herumsuchen mit Abgang geruchloser Blähungen. (Bg.) — Herumfahren im Bauche, wie wenn Erbsen geschüttelt würden. (Bg.) — Schmerzhaftes Umhergehen im Bauche mit Neigung zu Stuhlgang und dabei das Gefühl von vollständiger Verschlossenheit des Afters. (Lk.) — Gefühl von unangenehmer Kühle wie es vor und bei Koliken stattfindet. (Lk.) — Gefühl von Unruhe mit der Empfindung im After als solle Durchfall entstehen. (Lk.)

— Kneipen mit Drängen in der linken Leiste. (A.) — Zusammenraffen im Oberbauche, dann Schneiden, dann Erbrechen. (R. A.) — Spannung in Becken und Bauchgegend, dann Grimmen, die Stiche fingen im Becken an, zogen sich an der rechten Seite längs der Darmbeinweichen bis in die Rippenweichengegend, wurden dabei immer schwächer und verschwanden. (Co. gleich nach 5 gutt. Tinct.) — Beim Bücken Gefühl von schmerzhafter Spannung von der Lumbargegend bis in die Bauchseiten, wo es einen Verrenkungsschmerz in den Bauchmuskeln glich. (Lk.) — Lästiges Spannen in der rechten Leiste, durch Auswärtsdrehen und Strecken des Oberschenkels verstärkt. (Schdt.) — Klammartige Schmerzen im linken Bauch und Bauchweiche über die Hüfte durch Blähungen und Stuhl erleichtert. (Rg., Hb.) — Grimmen mit Poltern, Knurren, Kollern, Schneiden bei Gehen im Freien (Wg.), mit Geneigtheit zu Diarrhoe (Wg.), mit Blähungen (Bg., Lz.) und wirklichem Durchfall. (A., Bg., Wg., Lz., Lk.) — Grimmen mit nach Fliegenschwamm riechenden Blähungen. (Hb.) — Stechen und Schneiden, namentlich im linken Unterbauche. (Hb.) — Schwere und Drängen im Becken. (Co.) — Pulsiren im Epigastrio. (Hb.) — Brennender Druckschmerz im Oberbauche. (Wg.) —

Hypochondern. — Stiche in der Rippenweichenwand. (Co.) — Dumpfer, unbehaglicher Druckschmerz im rechten Hypochonder mehr nach rückwärts und aufwärts (Wg.), später mit Stechen und durch Druck vermehrt. — Im rechten Hypochonder ein Schwergefühl und Ziehen, als wenn die an Gewicht vermehrte Leber an ihren Befestigungsbändern zerrte. Zeitweise scharfe kleine Stiche, wie von der Oberfläche des rechten Leberlappens gegen das Centrum hin ausstrahlend. (Wg.) — Mehrmals empfindlicher Schmerz in der Milzgegend, durch Gehen im Freien nachlassend. (Lk.) — Schmerz in der Milz. (Rg.) —

Stuhl und **After.** — Anfangs äusserst schwieriger Stuhl, selbst Verstopfung (A., Bg., Hb., Lk., Rz.), dann reichlicher, oft weicher, worauf mehrmals täglich Durchfall mit vielen Blähungen und vorangehendem Schneiden und Drängen. (A. R., Co., Lz., Rg., Schz., Wg., Zr.) — Reichliche, weiche, dunkelgrün gefärbte Stühle. (R. A.) — Ganz weiche Stuhlgänge, deren Drang wegen lähmiger Schwäche des Schliessmuskels schnelle Befriedigung erfordert, wenn die Wäsche rein bleiben soll. (Bg. nach 100 gutt. Tinct. am 4. T.) — Schnelle reichliche, kaum zurückzuhaltende Stühle, vor denselben schmerzhaftes Drängen auf den Mastdarm, nach vorn. (A. nach 2. Verdünn. am 2. T.) — Harter, am After schründenerregender Stuhl. (Hb.) — Bei einem zur Kolik an und für sich Geneigten nach Schneiden und Drängen meist ergiebige trockene Stühle mit vielen Blähungen. (Lk.) — Stiche im Mastdarm. (R. A.) — Brennen im Mastdarm (A., Rg., Wg.), mit Abgang kadaverös riechender Blähungen (Bg.) und mit Durchfall. (Bg., Wg.) — Jucken mit Zwang. (Wg.) — Brennen mit entzündeten Blutaderknoten (A., Bg.) — Heftiges Drängen nebst reichlicher Entleerung und dann Ausfluss mehrerer Unzen hellrothen Blutes, nachdem mehrere Jahre der Goldaderfluss ausgeblieben war. (A.

60 gutt. am 2. T.) — Schneiden, Stiche, Drängen im After. (Bg., Lk., Rg.) — Stechende Schmerzen im Mastdarm von Blähungen, die bis an den After drangen, von hier aus aber eine rückgängige Bewegung in die Beckenhöhle zu machen schienen. (Bg.) — Abends entstand im Mastdarm dicht oberhalb der Mündung ein heftiges schneidendes Schründen, das zum Hinaufziehen des Afters aufforderte, ohne dadurch erleichtert zu werden, was eher durch ein willkürliches Herauspressen geschah. Es glich ganz dem Gefühle, welches nach heftigen Durchfällen scharfer Stoffe entsteht und verlor sich nach ½ Stunde wieder. (Lk. nach 25 gutt. der 1. Verdünn.) Spätere Tage, nach trocknen Stühlen, schmerzhafte Trockenheit im After mit der Mahnung zum Hinaufziehen. (Lk.) — Nach 40 gutt. Tinct. sogleich viel Windabgang, im After ein Gefühl von Nässe und vollständiger Verschlossenheit des Afters und schmerzhaftes Umhergehen im Leibe mit Neigung zur Stuhlentleerung. Das Feuchtheitsgefühl bleibt mehrere Tage. (Lk.) — Blähungen mit Ausdehnungsgefühl des Mastdarms. (Lk.) — Drängen zum Stuhl und nach ihm Kreuzschmerz. (Rg.) — Durchfall mit Milzstechen. (Rg., Schz.) —

Harnwerkzeuge. — Nachdem er nach und nach bis zu 300 gutt. gestiegen, hatte bei dem Bedürfniss Harn zu lassen, der Schliessmuskel nicht die Kraft, den Urin, wenn auch nur auf Augenblicke, zurückzuhalten, er floss in mehreren Absätzen aus, mit langem Nachtreufeln, wodurch die Schenkel oft ganz nass wurden, dabei war das männliche Glied kalt und zusammengeschrumpft. Dies wiederholte sich nach 400 gutt. (Bg.) — Harn brennend heiss, dunkelgelb. (Kl.) — Citronengelb bei der ganzen Prüfung. (Land.) — Häufiger Drang zum Harnen, die Menge des Harns bei weitem grösser als gewöhnlich, den ganzen Tag andauernd. (Le. Kr. nach ein paar gutt. Tinct.) — Reichlicher blassgelber Harnabgang. (Rz.) — Nach 17 gutt. Tinct. der gelassene Harn sehr trübe, wie Lehmwasser machte nach ¼ Stunde einen sehr reichlichen, weissen, flockigen Bodensatz, der sich bei der chemischen Untersuchung als phosphorsaure Magnesia erwies, auf der Oberfläche des Harns ein schillerndes Häutchen, aus kleinen länglichen Krystallen bestehend. Nach 9 gutt. der Urin roth und klar, nach 1 Stunde trübe, mit flockigem Bodensatz. Nach 10 gutt. der Urin flammroth, nach 1 Stunde ein rother pulvriger Bodensatz. Nach 11 gutt. milchig, nach 1 Stunde ein schillerndes Häutchen und reichlicher weisser Bodensatz. Nach 12 gutt. klar, mit schillernden Häutchen. Nach 20 gutt. auffallend wässerig. Nach nochmals 20 gutt. 2 Tage später trübe, wolkenartig. Bei wiederholter Steigerung von 6—12 gutt. dieselben variirenden Urinerscheinungen. (Ho.) — Momentan laufendes Krimmen in der Eichel, anscheinend in der Harnröhre. (Lk.) — Stiche im Oreficium urethrae (Le.) —

Weibliche Geschlechtstheile. — Unausstehliches Jucken an den Geschlechtstheilen. — Regel 2 Tage früher. Dieselbe stärker als sonst, mit heftigem Leib- und Rückenschmerz drängender Art. (A. F.) —

Männliche Geschlechtstheile. — Kaltes eingeschrumpftes Glied; vollkommen erloschener Geschlechtstrieb. (Bg.) — Pollutionen. (Land.) — Ein so starkes Zurückziehen der Hoden gegen den Leistenring, dass es schmerzhaft wurde und ein Hinwegschieben derselben von der

Leistenöffnung, in die sie halb eintreten, nöthig machte, was indessen nur immer einen Augenblick half. Nach 80 gutt. Tinct. ½ Stunde lang. (Lk.) — Zucken am Pyramidenmuskel am Schambogen. (Hb.) — Schmerzender, juckender Ausschlag. (Wg.) —

Brust. — Drücken und Schwerathmigkeit. (A.) — Beängstigung und Athembeklemmung, zum Tiefathmen zwingend (A.); durch jedes leise Geräusch hervorgerufen (A); als wäre die Brust zu voll. Nach dem Athmen, wozu es ihn drängte, empfand er einen zusammenklemmenden und stechenden Schmerz in der Herzgrube (Lz.); mit beschleunigtem und hörbarem Athem und geistiger Niedergeschlagenheit (Lk.); wie einer, der etwas Aussergewöhnliches erwartet (Lk.); nach Aufstehen vom Sitzen und mit Unsicherheit der Hand (Lk.); mit Seufzen. (A.) — Beklemmung durch Blähungen. (Schz.) — Das Athmen durch momentane Stiche in der Herzgegend beeinträchtigt. (Bg.) — Husten trocken, mit Pfeifen unter dem Brustblatte (Bg.); convulsivischer (Bg.); Wundschmerz in der Mitte der linken Brust ohne Einfluss auf das Athmen, wie nach heftigem Stosse. Nachmittags wird er höchst unangenehm, Besorgniss erregend, fand sich in derselben Art dann auch auf der entsprechenden Stelle der rechten Brust ein und belästigt nun das Athmen. Hierbei, wie bei der ganzen Prüfung, viel Auswerfen von gallertartigen, durchsichtigen, geformten Schleimklümpchen mit grosser Befreiung der Lunge ohne Husten nur durch starke Athemstösse. Der, Stärkkleister ähnliche Auswurf zerfliesst nie, sondern bleibt klumpicht. (Lk.) — Ein schon bestehender Catarrh verschlimmert sich. (Ho.) — Stechend brennende Schmerzen von der Herzgegend bis ins linke Schulterblatt durch Tiefathmen erregt, durch Husten, Niesen und Schluchzen sehr verschlimmert. (Bg.) Reissen, Bohren, Zucken, Hüpfen in allen Brustmuskeln. (A., Bg., Hb., Lk., Schz.) — Verrenkungsschmerz in der Brustwarze. (Bg.) — Splitterstechen in der Brustwarze. (Hb.) — Rauhigkeit in der Sternalgegend. (Wg.) — Stiche ins Herz (A., A. F.), mit aussetzendem Pulse. (Bg.) — Zuckende Herzstösse und convulsio cordis Nachmittags. Abends im Bett: Kaum war ich halb eingeschlafen, so wurde ich durch eine grässliche Erschütterung im Innern der Brust- und Halshöhle unter einem gellenden Aufschrei geweckt. Diese Explosion schien am Zwergfell zu beginnen und nahm ihre Richtung im hintern Brustraume längs der Speise- oder Luftröhre — Nervus vagus? — aufwärts, und stiess mit grosser Gewalt an den Kehlkopf, wodurch jener Ton geweckt wurde. (Hb.) — Herzklopfen (A. F., Le.) bei der geringsten Bewegung; dem Lähmung der linken Hand und des linken Armes vorhergeht (Bg.); mit Brennen in der Herzgegend (A. F.); so heftig, dass der Schall des Herzpulses mit eigenem Ohr gehört wird. (Hb.) — Herzzittern. (Bg.) — Lästiges Gefühl, als wäre es eingeengt, ½ St. (A.) —

Kehlkopf und Luftröhre. — Häufiges Muskelspiel des äussern Kehlkopfes. (Hb.) — Druckschmerz rechts mit Hustenreiz. (A.) — Rauhigkeit der Stimme mit stechendem Schmerze im Kehlkopfe nachdem die Trockenheit da geringer ist. (Bg.) —

Rücken, Kreuz etc. — Schwäche und Lähmungsgefühl, abwechselnd mit Verrenkungs- und Zerschlagenheits-

schmerz in Schultern, Kreuz und Hüften. (Bg., Hb., Co., Lk., Schz., Wg., Zr.) — Drängen und Drücken im Kreuze (A. F.) als wenn da eine Last liege (Bg.), gleichzeitig mit Schulterblatt und Hüfte. (Bg., Lk.) — Schwäche im Kreuz mit drückenden, spannenden Schmerzen. (Bg.) — Ziehender Schmerz am 8. und 9. Rückenwirbel und allgemeiner Rückgratsschmerz, der durch Bewegung vermehrt wird. (Bg.) — Stiche in Kreuzbein und Lende. (R. A.) — Vom Becken ausgehend, nach Schenkeln und Bauch. (Co., Lk.) — Risse in allen sehnigen Ausbreitungen der Muskeln. (Bg.) — Beissendes Brennen an einer kreuzergrossen Stelle der Rückenmarksäule. (Lk.) — Spannen, schmerzhaft drückendes, in den Sehnen und Bändern der rechten Kreuz- und Lendengegend, bis an den grossen Umdreher. Dieser Schmerz hatte das Eigenthümliche, dass er nur bei der Lage auf der rechten Seite sich einstellte, bei der Lage auf der linken aber stets verschwand. Später wechselte es. (Hb.) — Spannen in der Lebergegend nach vorn. (Lk.) — Nagend stechender, dem Reissen ähnlicher Schmerz in allen Rückentheilen. (Lk., Le.) — Splitterschmerz im Schulterblatt, Hüfte, Lende. (Hb.) — Nachmittags beim Gehen im Freien plötzlich ein so heftiger Stich im Kreuze, dass er keinen Schritt weiter zu thun fähig war; dabei schwindlig, brecherlich, die Knieen schlottern, er muss sich an eine Wand lehnen, um nicht umzufallen. Diese Art Hexenschuss dauerte den ganzen Tag fort und erstreckte sich längs der ganzen Wirbelsäule bis zum Nacken. Dabei wurde bei Betasten der Wirbelsäule an mehreren Stellen Schmerz empfunden. (Rg.) — In den Verrenkungs- und Zerschlagenheitsschmerz mengt sich ein Reissen, auf das Druck keinen Einfluss hat. (Lk.) — Auffallend heftiger Schmerz der Hüfte, wahrer Hüftsschmerz, das Gehen sehr unangenehm machend. Später mehr Hexenschuss ähnlich allein in der linken Hüfte und durch Gehen sogleich sich verlierend. (Lk.) — Von einem Lendenwirbel ausgehende convulsivische Erschütterung des ganzen Unterkörpers. (Hb.) — Am 8. und 9. Rückenwirbel ein unschmerzhaftes, abwärtsstossendes, mit dem Pulsschlag synchronisch einhergehendes Pulsiren, als ginge die Aorta im Rückenwirbelkanale (Bg. 7. Verdünn.); bei Prüfung mit Tinct. sich wiederholend, dabei im Rücken ein Gefühl, als ob vom Rückgrate aus eine kalte Luft sich über den Körper verbreitete — aura epileptica. (Bg.) — Bald Muskelhüpfen, bald quecksilberlaufendes Kältegefühl an einzelnen Rückentheilen, namentlich auch am Trochanter. (Lk.) — Empfindung in dem Rückenmarkkanale der Lendengegend, als ob hier das Rückenmark oder seine Häute einige Secunden mit einem Stück Eis berührt würden. (Lk.) —

Extremitäten. — Nagende, bohrende, brennende, kältende, ziehende Schmerzen, Muskelhüpfen, convulsivisch springend von einen Theile zum andern. Electrische Rucke entweder in dem, einer Extremitätenparthie zunächst liegenden Gelenke, oder von einem entfernteren ausstrahlend. Gemeiniglich sind die Beschwerden in der Ruhe am Heftigsten und werden durch Bewegung abgelöst oder gemildert. (A., Bg., Le., Lk., Hb., Co., Kl., Wg. Z.) — Den veitstanzähnlichen Zuckungen geht meist erst Unruhe und Zittern

aller willkürlichen Muskeln voran. Zucken bei Kälte des ganzen Körpers und heisser Kopf. (Bg.) — Frost. (Co.) —

Oberglieder. — Bei allgemeinem Uebelbefinden erst blaue Nägel mit Frösteln der Hände und dann blaue Hände, am 2. T. nach 10 gutt. und am 3. blaue, eiskalte Hände und Gesicht (Co.) und noch später behagliche Wärme. (Co., Hb.) — Flechsenspringen an den Händen. (Hb.) — Aufschnellen einzelner Finger und eine fraisenartige Erschütterung des ganzen Körpers von einem Rückenwirbel ausgehend. (Hb.) — Muskel- und Sehnenzucken. (A., A. F., Hb., Lk., Rz., Zr.) — Splitterstiche bald hier, bald da. (Hb., Lk.) — Vormittags Zerschlagenheitsschmerz in der linken Nacken- und Schultergegend und ein spannend kurzer, drückender Schmerz an den Sehnen des linken Oberarmes, dicht an der Ellbogenbeuge, der einige Minuten anhält. Nachmittags Kältegefühl in der rechten Ellbogenspitze, als ob dieselbe mit einem Stück Eis belegt sei. Um 5 Uhr, als er den linken Arm zufällig aufhob, stellte sich in der Substanz des Deltamuskels Schmerz ein, es war bei jedem Versuche den Arm aufzuheben, als ob im Muskel Tausende von Splittern wären. Abends nach dem Niederlegen in der Mitte des rechten Vorderarmes, an der Streckseite der Muskeln ein plötzlicher förmlicher Schmerz, wie von Tausenden von Splittern, mit einer gleichzeitigen momentanen Anwandlung als sollte Prüfer das Bewusstsein verlieren. (Hb. nach 50 gutt. Tinct.) — Unsicherheit der Hand beim Schreiben. (Lk.) — Einschlafen der Arme, bei etwas gezwungener Lage des Armes. (Lk.) —

Unterglieder. — Leichte Ermüdung, Schwere, Abgeschlagenheit, Müdigkeit, Lähmung. (A., A. F., Hb., Rg., Le., Lk., Wg.) — Die Schmerzen lösen sich ab und fahren gern kreuzweis. (Lk.) — Lähmigkeit, als hinge Blei an den Beinen, was das Gehen fast ganz hindert. (Bg., Rg.) — Heftige Stiche und Risse durch Bewegung entstehend und bei längerem Gehen schwindend. (Bg., Hb., Lk.) — Sehr oft das Gefühl einer unterkötigen Stelle, Wundschmerz. (Lk.) — Kühles Herablaufen an den Unterschenkeln. (Bg.) — Zucken bei Kälte des ganzen Körpers mit heissem Kopf, später Schüttelfrost. (Hb.) — Beissendes Jucken, namentlich an Zehen und Fusssohlen. (Hb.) — Starkes Brennen an beiden Füssen in der Bettwärme bis an die Knöchel, als ob das Blut in den Adern glühte, nicht anders, als wenn man vor Kälte erstarrte Theile einer plötzlichen Hitze aussetzt. (Hb.) — Furchtbares Brennen der Füsse, namentlich der Hühneraugen. (Zr.) — Klamm am Oberschenkel, Unterschenkel, Wade, als wenn sich etwas zusammenballe, am heftigsten beim Aufheben und Niedersetzen des Fusses, so dass die Kniee einknicken. (Lk., Wg.) — Risse und krampfhafte Einziehung des grossen Gesässmuskels oder Kältegefühl, das Gehen erschwerend, bald wieder Ameisenlaufen, bald Hitzegefühl. (Bg.) — Wiederholt oft an einer kleinen länglichen Stelle des Gluteus eine kältende Empfindung, welche 10—20 Secunden anhält, wie wenn kaltes Quecksilber dort liefe. Von da an auch an andern Körpertheilen, immer auf kreuzergrossem Terrain, so namentlich an der Hüfte, nervus ischiadicus. (Hb.) — Blutschwär an dem Gluteus und am linken Schenkel. (Zr.) — Schlottern, Zittern der Kniee. (Lk., Rg.) — Lästiges Spannen in der Leistengegend, durch Gehen vergehend. (Schdt.) —

Furchtbares Jucken mit Ausschlag an den Füssen und ohne Ausschlag am Mittelfleisch. (Wg.) — Linke grosse Zehe an der Einbiegung des Nagels geschwollen und sehr schmerzhaft. (Bg. von 5. Verdünn.) — Abends im Bette Schweiss, besonders an den Beinen, ohne Hitzegefühl, im Gegentheil mit dem Gefühle von Anwehen eines kühlen Lüftchens. Oefter wiederholt. (Lk.) —

Klinik.

Zu der im Handbuch der homöop. Arzneimittellehre von *Noack* und *Trinks* Band 1 S. 16 angezeigten Anwendung, haben wir nur noch Folgendes anzuführen, was Dr. *E. Schaedler* in Pruntrut in seiner Charakteristik der Wirkung des Agaricus muscarius. Allg. hom. Zeitg. Band 65. Nr. 5 bevorwortet. Wenige Arzneimittel bieten so viel accessorische, unbedeutende und einen zweifelhaften Werth habende Symptome dar, wie der Agaricus, und wenige haben eine so deutlich ausgesprochene, blos auf das Nervensystem beschränkte Wirkung. Das Gefässsystem und das vegetative Leben scheinen von ihm gar nicht oder nur in deprimirender Richtung erreicht zu werden. Die Erscheinungen im Nervensysteme haben einen asthenischen Charakter: sie erstrecken sich über alle verschiedenen Zustände des Organismus und geben dem Agaricus ein eigenes Gepräge, wie ein solches selten so deutlich ausgesprochen in andern Arzneien zu finden ist. Die Symptome, welche auf das Nerven- und Muskelsystem Bezug haben, sind sehr zahlreich, vom heftigen Schmerze bis zur paralytischen Schwäche, als der letzten Stufe des Schmerzes und des Krampfes und als unfehlbares Resultat der Erschöpfung der Nervenkraft. Empfehlenswerth ist der Agaricus bei amaurotischer Amplyopie, bei Odontalgie, Knochenschmerzen, klonischen Krämpfen, epilepsieartigen Anfällen, bei Gastralgieen und Gastroatonieen mit Gefühl von Hunger, Diarrhöen und flatulenten Koliken, bei Neuralgieen des Kopfes, des Rumpfes und bei Asthma. Gewöhnlich wird hier die Belladonna das Haupt- und der Agaricus das Hilfsmittel sein; derselbe muss aber im Allgemeinen in ziemlich starker Dosis gegeben werden. (10—5 gutt. Tinct. bis zu 1 gutt. der ersten Verdünn. in 5 Unzen Wasser, in 24 Stunden zu verbrauchen.)

Angezeigt ist er ferner bei gewissen Cephalalgieen mit Kältegefühl am Kopfe, bei atonischen Blutungen des Zahnfleisches, bei gewissen indolenten Aphten; bei Convulsionen, die keine Beständigkeit haben und auf einzelne Muskeln beschränkt sind; endlich bei gewissen juckenden und frieselartigen Hauteruptionen; bei Jucken an den Zehen und bei Frostbeulen zarter und nervöser Personen.

Clifton bemerkt zu mehreren im *Monthly Hom. Review* Nov. 1861 mit genanntem Mittel erzielten Heilungen, namentlich zu denen von Chorea noch, dass er es besonders in denjenigen krampfhaften Affectionen hilfreich gefunden habe, die im Schlafe aufhörten. Ferner hat es ihm gute Dienste geleistet bei Spinalirritation junger Leute; bei Samenverlusten, die nicht von geschlechtlicher Ausschweifung herrührten und mit Schmerzen und Schwäche der Schenkel verbunden waren und empfiehlt die 2. Verdünnung.

Bloede in Brooklyn, der ebenfalls viele Heilungen der Chorea mit Agaricus bewerkstelligte, macht ebenfalls darauf aufmerksam, dass er besonders angezeigt sei, wenn die Zuckungen mit dem Schlafe aufhörten. Er bediente sich 3. und 4. Verdünnung.

Arundo mauritanica.

Arundo mauritanica. *Desf.*, Cannizzola, Sandhalm.
Quelle: *Journal de la société gallicane.* Tome VII. Cah. VI. 1856.
Prüfer Dr. *Patti Chagon,* Herzog von Sorentino.

* * *

Diese in Italien, vorzugsweise im Walde von Partinico auf sandigem Boden heimische Pflanze erreicht eine Dauer von 2 - 3 Monaten. Die Tinctur wird aus den Schossen der Wurzel bereitet. Die Rispe ist lang, aufgerichtet, stark verzweigt. Die Zweige sind fast kahl an den Einfügungsstellen, kolbig und glatt. Aehren grünlich, purpurn angehaucht. Ein- bis zweiblüthig. Deckspelze länglich; untere Spelze auf der Rückseite mit langen Haaren bedeckt, lang, fein zugespitzt. Innere Spelze um die Hälfte kürzer. Blätter seegrün, lineal, an den Rändern hin rauh; Züngelchen kurz gestutzt. Halm aufgerichtet, 6 — 8 Fuss hoch. Wurzelstock kriechend, bucklig. —

Dies Mittel entfaltet seine grösste Wirksamkeit in der Zeit von Mittag bis Abend und bevorzugt vorzüglich die linke Seite. Die Schmerzen sind brennend, bohrend oder pochend. Meist treten sie plötzlich auf und ziehen sich kriechend von einem Punkte zum andern. Vor Allem wirkt es auf die mit Schleimhäuten versehenen Sinnes-Organe, zunächst also auf Augen, Ohren, Nase, Gaumen etc., und die hier einschlagenden Krankheiten: acute und chronische Katarrhe, Husten, Schnupfen. Selbstverständlich, dass es in allen ähnlich organisirten Theilen gleichfalls Thätigkeit entfalten muss, weshalb es bei Uterusleiden und Darmkatarrhen nicht dringend genug empfohlen werden kann. *Patti,* der dies Mittel den antipsorischen zugezählt wissen will, war stets unentschieden, ob er es als mehr erspriesslich bei Frauen- oder Kinderkrankheiten empfehlen sollte. Vortreffliche Dienste leistete es besonders bei erschöpfenden Durchfällen der Kinder in der Zahnungsperiode und bei chronischen Katarrhen.

* *

Allgemeines. — Schläfrigkeit am Tage. — Schläfrigkeit mit Brennen in den Augen. — Schläfrigkeit am Tage und Schläfrigkeit bei Nacht. — Herumziehen im Leibe und Brechneigung. Schlaflosigkeit und Weinen Nachts bei Kindern. — Uebermässige Hitze Nachts. — Wechsel von Hitze und Kälte an verschiedenen Theilen des Körpers. — Kriebelnde Wärme, entspringend am Kreuze, hinaufsteigend zur Schulter und sich nach den Händen ziehend, bei Frauen. — Kriebelnde Wärme, von den Nieren ausgehend, sich ins Gesicht drängend und mit Schweiss schliessend, bei Frauen. — In den Nieren entwickelt sich mit fortwährendem Stechen ein brennendes Gefühl, zieht sich dann in die Schultern und schiesst endlich mit Gewalt in Kopf und Gesicht, bei Frauen. — Beständiges Wärmegefühl. — In der Sonne versengt man gleichsam, im Schatten fröstelt man. — An den Nieren, auf den Schultern und dann und wann an der ganzen Oberfläche des Körpers das

Gefühl, als wenn ein Thier darüberweg krieche. — Die Schmerzen, welche sich auf einem Punkte einnisten, haben fast stets an einem andern Orte begonnen und nähern sich von dort kriechend. — Ein Schmerz, der am linken Kinnbacken entstand, schlängelt sich über die linke Augenbraue, wendet sich von da nach Schultern und Nieren und endigt im Schambein, wo er wie Feuer brennt, bei Frauen. — Schmerz in den Gliedern als wären sie mit einen Band umschnürt. — Gegen Mittag entsteht ein Schmerz, welcher Nieren, Knie und Fuss durchzieht. — Schmerzhaftes Reifengefühl vom Schambein nach den Nieren. — Brennschmerz, von den Nieren ausgehend sich zum linken Ileum und dann zum Schambein wendend, bei Frauen. — Schmerz auf der rechten Seite der Brust, gegen Mittag. — Schmerz am rechten Schlaf, der sich nach dem Scheitel wendet und Schläfrigkeit hervorruft. — Kriechender Schmerz, der von den Nieren aufsteigt, die Schultern durchdringt und sich an das linke Schlüsselbein anheftet. — Die Schmerzen wechseln an den affizirten Stellen mit Hitze und Kälte. —

Fieber. — Angekündigt durch Frost und Durst. — Fieber fortwährend begleitet von Durst. — Nächtliches Fieber. — Fieberanfall mit brennendem und kriebelndem Schmerz über den ganzen Körper. — Fieberanfall mit Ekel, Kälte, Leibschneiden, Durst und viel Speichelfluss. — Das Fieber schliesst mit Schweiss, vorzüglich auf den Schultern und auf der Brust, mitunter auch mit Schwindel. — Tägliches Fieber, Vormittags. — Während des höchsten Fiebergrades erscheint die Haut bei Kindern violett. —

Haut. — Neigung zum Schweiss. — Bewegung ruft starken Schweiss hervor. — Ausbruch von Miliarfriesel an den Lenden. — Ausbruch von Eiterknötchen an Brust und Armen. — Grosse, Krätze ähnliche Pusteln mit unerträglichem Jucken; durch Reiben geöffnet ergiessen sie eine wässerige Flüssigkeit. — Allgemeine Röthe der Beine, bestehend aus mikroskopischen Punkten und heftig juckend. — Ausbruch von Krätzpusteln bei säugenden Kindern, vorzüglich hinter den Ohren. — Pusteln auf dem Kopfe, eingefasst mit einem rothen Hofe, in Eiter und Krusten übergehend, bei Kindern. — Ausbruch von juckenden Papeln bei Kindern. Erysipelas an verschiedenen Theilen des Körpers. —

Gemüth und **Geist.** — Gedankenmangel. — Dumpfer Geist. — Wollustgedanken. — Stillvergnügtheit. — Gleichgültigkeit gegen aufstossende Unannehmlichkeiten. — Lachlust. — Hoffarth. —

Kopf. — Jucken an verschiedenen Parthieen der Stirne. — Prickeln an der Stirne. — Hitze und Schmerz daselbst. — Ameisenkriechen daselbst. — Unerträgliches Jucken an Augenbraue und am linken Auge. — Prickeln an der Orbita, als wenn es sich einnisten wollte. — Heftiger Brennschmerz an der Augenbraue und an der Orbita. — Kriebeln in der Augenbraue. — Brennendes Stechen in der linken Augenbraue. — Schmerz entlang der Orbita, der Duseligkeit und Schläfrigkeit herbeiführt. — Prickeln entlang der Orbita. — Kriebelnder Schmerz entlang der Schläfe. — Stiche im linken Schlaf. — Stechender Schmerz in den Schädeldecken. — Hinterhauptschmerz. — Bohrender und betäubender Schmerz auf dem Scheitel. — Prickeln an demselben Orte. — Pulsirender Schmerz auf dem Scheitel, der sich nach dem Halse

herabzieht. — Brennschmerz über den ganzen Kopf. — Fetter Kopfschmutz. — Schmerz an den Haarwurzeln. — Ausgehende Haare. — Vollständiger Haarverlust bei Kindern. — Schwindel. — Schwindel bei Aufstehen aus dem Bette, schmerzhaftes Schwanken in der Stirngegend. — Brennschmerz innerhalb des Kopfes. — Schmerz des Gehirns nach der Stirn und den Seiten zu. — Schmerz im Hinterhaupte.

Augen. — Gedunsene Augenlider. — Brennendes Jucken auf den Augenlidern. — Jucken auf der Bindehaut. — Schwere der Augenlider. — Fippern der Augenlider. — Röthe der Augenlider mit Brennschmerz. — Entzündete Sclerotica. — Thränenträufeln. — Wucherung der Sclerotica. — Heftige Augenentzündung. — Augenentzündung bei Kindern. — Erweiterung der Pupille. — Stiche in den Augen. — Jucken und Brennen in den Augen, vorzüglich in dem linken. — Gesichtsverdunkelung. — Man sieht alle beleuchteten Gegenstände schwanken. — Auf dem Gegenstande, nach welchem man blickt, sieht man glänzende Punkte schwimmen. — Alle Dinge erscheinen umschleiert. — Licht ist unerträglich. — Lichtscheu, besonders Mittags und Abends. — Kann nicht aufsehen. —

Ohren. — Schmerz, oft auch nagender, an der Basis der Muschel. — Jucken in der linken Ohrmuschel. — Stechen im innern Gehörgange. — Unmässiges Jucken und Schmerz in den Gehörgängen. — Stetes Jucken, brennend und unerträglich im Gehörgange. — Die Kinder stopfen fortwährend unter Klagen die Finger in die Ohren. — Brennendes Jucken im Gehörgange, gepaart mit pochendem Schmerz in den Speicheldrüsen. — Entzündeter äusserer Gehörgang. — Eiterausfluss. — Blutung des linken Ohres. — Lebhafter Bluterguss. — Geräusch in den Ohren. — Glockenton. —

Nase. — Schmerz an der Nasenwurzel. — Das Ende der gerötheten Nase geschwürig. — Brennen in den innern Nasenwänden. — Jucken in der Nase. — Juckendes Brennen in den Schleimhäuten. — Trockenheit der Schleimhäute. — Schnupfen — Unaufhörliches Niesen. — Fauliger Nasenschleim. — Bläulicher, eiteriger Nasenschleim. — Ausfluss von bläulichem, schaumigem Schleim. — Wasserausfluss. — Beim Niesen werden aus den Nasenhöhlen vertrocknete grüne Schleimfetzen ausgeworfen. — Geruchsverlust.

Mund. — Brennen, Jucken und Gereiztheit des Gaumens. — Ausgefahrener Mund bei Kinder. — Ausbruch rother Pünktchen am Gaumen bei Kindern. — Zahnfleisch blutend; roth, empfindlich; angeschwollen. — Speichelfluss. — Schmerz in den Masseteren. — Näselnder Ton beim Reden.

Appetit und **Geschmack.** — Appetitlosigkeit. — Verlangen nach säuerlichen Dingen. — Steter Durst, auch bei Kindern. — Durst beim Erwachen. — Wasser schmeckt widerlich. — Die Speisen erscheinen geschmacklos. — Süsslicher Geschmack im Munde. — Bitterkeit im Munde beim Aufwachen. —

Angesicht. — Schmerz und Brennen in der rechten Backe. — Stiche im Kinn. — Juckende Stiche im ganzen Gesicht. — Kriebeln über das Gesicht. — Schmerz und Kriebeln auf der linken Seite des Gesichts. — — Pulsiren auf der linken Seite des Gesichts. — Rothe Flecke wie Muttermale. — Rose am Backen. — Blässe.

Hals. — Kriebelnder Schmerz an der linken Seite des Halses. — Schmerz und Stechen in den Drüsen. — Zittern am Halse. — Gefühl, als wenn ein Wurm über ihn weg kröche. — Kriebeln im Halsgrübchen vor dem Aufhusten. — Schmerz des Halses knapp beim Hinterhaupte. —

Magen. — Morgens beim Aufstehen Ekel. — Beängstigender Ekelanfall. — Kälte im Magen.

Bauch. — Klopfender Schmerz in der Herzgrube. — Schmerz rings um das Epigastrium. — Gefühl, als wenn ein Wurm auf der rechten Bauchseite kröche. — Klopfender Schmerz am Nabel. — Kriebeln entlang des Epigastrium. — Schmerz in der ganzen untern Parthie des Bauches. — Schmerz in der Leber. — Stechen in der Milz. — Brennen und Bohren im Unterbauche nach Husten. — Eingeweideschmerz beim Druck mit der Hand. — Schmerz im Colon, links und rechts. — Kneipen im Colon. — Herumziehende Schmerzen innerhalb der Eingeweide. — Bewegung wie von etwas Lebendem innerhalb der Eingeweide. — Winde. — Geräusch in den Därmen. —

Stuhl und **After.** — Entleerung von harten, grünlichen Materien. — Verstopfung. — Reichliche Blähungen. — Bohren im After. — Dem Stuhl folgt Brennen im After. — Brennende Hämorrhoiden. — Vor dem Stuhl Austreten von Hämorrhoidalknoten. — Grünliche Diarrhoe. — Durchfall mit Stuhlgang. — Durchfall mit dünnem, hellrothen Blut, bei Kindern. — Fortwährender Durchfall bei Kindern an der Mutterbrust. — Wässeriger, schaumiger Durchfall bei säugenden Kindern. — Blutstreifiger Durchfall. —

Harnwerkzeuge. — Stechen in den Nieren. — Stechen in den Nieren beim Niesen. — Stiche in den Nieren, welche ähnlichen in der Herzgrube entsprechen. — Nierenstiche, ziehende. — Harn mit rothem Bodensatz. — Rother Urin mit Bodensatz. — Brennendes Jucken in der Harnröhre von Urinentleerung. — Blasenstiche. — Drang vor dem Harnlassen. —

Männliche Geschlechtstheile. — Häufige Erectionen. — Schmerz in den Samensträngen nach dem Beischlaf. — Verlangen nach Beischlaf. —

Weibliche Geschlechtstheile. — Stichschmerz in der Scham. — Stechen und glühende Hitze in den Weichen. — Widerwillen gegen Beischlaf. — Rasendes Verlangen nach Beischlaf. — Menstruation von zu langer Dauer. — Vorsetzende, äusserst reichliche Regeln. — Blutsturz mit schwarzen geronnenen Stücken. — Weissfluss. — Schmerzhafte Stiche in der Gebärmutter. — Schmerz im Uterus, begleitet von Luftauftreibung vor der Regel.

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Verfangene Luft in der Speiseröhre. — Begier und Unmöglichkeit zu rülpsen. — Leeres Aufstossen. — Brennen und Schmerz beim Hinabschlucken. — Globula hysterica. — Verstopfungsgefühl im Larynx vor dem Husten, welches Aufstossen und Auswurf verhindert, endlich durch Erbrechen schäumiger Schleimmassen beseitigt. — Stauung im Halse, welche am Schlingen hindert. — Brennen und Röthe im Schlunde. — Schlucken. — Heiserkeit. — Die Stimme versagt beständig. —

Brust. — Schmerz in der Brust. — Stechen. — Kriebeln. — Stiche

in der linken Brustdrüse. — Ausserordentlicher Ueberfluss von Milch. — Stechen und Schmerz in den Brustwarzen. — Stiche unter dem Schlüsselbein. — Anfälle von Dyspnoe mit reichlichem Schweiss. — Athemnoth. — Dispnoe beim Gehen und Treppensteigen. — Erstickungsanfall. — Höchste Angst, hervorgerufen durch Husten. — Ungemeine Angst, in freier Luft verschwindend. — Heftige Angst, hervorgerufen durch Schleimansammlung in den Luftröhrenästen. — Pfeifen und Rasseln in den Bronchien beim Athmen. — Höchst kurze Respiration. — Lasten auf dem Herzen. — Regelwidrige Bewegung des Herzens. — Weisslicher Auswurf. — Leichter Auswurf Morgens. — Auswurf von grauen, aschfarbigen Schleimklümpchen. — Sehr leichter Auswurf. — Auswurf bläulicher Massen. — Hinter dem Auswurf Brennen im Halsgrübchen. — Husten mit Schmerzen in den Nieren, bei Frauen. — Katarrhalischer Husten. — Röcheln beim Husten. — Trockner Husten, Abends mit Schmerz in der Herzgrube. — Trockner Husten mit Brechen klumpiger Massen. — Husten Abends; Mittags; am Mittag und Abend. —

Rücken. — Schmerz in den Schulterblättern. — Kälte auf den Schultern. — Bohrender Schmerz im linken Schulterblatt. — Schmerz, Bohren, Nagen in den Nieren. — Schmerz in den Nieren vor den Regeln. — Schmerz, der von den Nieren ausgeht, sich nach der Hüfte und nach den Schambeinen zieht, bei Frauen. — Schmerz am Schambein. — Hüftweh. — Nagen in den Nieren. — Bohren in den Nieren beim Niesen. —

Oberglieder. — Stiche in den Achselhöhlen. — Kälte in den Armen. — Schwäche daselbst. — Wärme und Pochen im linken Arme. — Kriebeln in den Armen. — Bohrender Schmerz im Arme. — Schmerz, der von den Armen nach dem Pulse geht, vom Pulse nach Zeigefinger und Daumen. — Brennschmerz, der vom rechten Ellbogen nach dem kleinen Finger geht und ein ähnlicher, welcher vom linken Ellbogen nach dem Goldfinger geht. — Brennender Schmerz in den Ellbogen. — Schmerz und brennende Hitze in der Pulsgegend. — Kriebelnder Schmerz und Schwere in der Pulsgegend. — Brennender, ruckender Schmerz im rechten Pulse. — Oedem der Hände. — Dasselbe bei Kindern. — Brennender Schmerz im Daumen rechter Hand. — Brennender Schmerz in beiden Händen. — Kriebelnder Schmerz in den Händen. — Schmerz in den Handknochen und ersten Phalangen. — Schmerz in der rechten Handwurzel. — Stechen in den Fingern. — Stechen in den Fingerkuppen. — Steife Hände. — Hände wie in heisses Wasser getaucht. —

Unterglieder. — Stechen in den Weichen. — Krämpfe in den Beinen. — Brennschmerz von der Hüfte bis zur Ferse. (Hüftweh.) — Brennendes Bohren in den Schenkeln. — Schwäche in Schenkeln und Füssen. — Schmerzen, die durch Bewegung vermehrt werden. — Schmerz in der linken Wade, vorzugsweise wenn man aufrecht geht oder steht. — Schwäche, Stiche, Geschwulst der Kniee. — Brennschmerz in den Knieen. — Krämpfe in den Knieen, oft begleitet von Wärmegefühl. — Schmerz in den Knieen, Nachmittags. — Siedhitze in den Füssen. — Klopfen und Siedhitze in der Fusssohle. — Füsse wie in heisses Wasser getaucht. — Reichlicher, stinkender Fuss-

schweiss. — Brennender Schmerz in den Füssen. — Brandgefühl und Anschwellung der Fusssohle wie nach einer langen Reise. — Ameisenkriechen in den Füssen. — Erstarrung der Füsse. — Oedem der Füsse und Knöchel, vermehrt durch Bewegung. — Die Füsse vermögen das Schuhwerk nicht zu ertragen. — Oedem der Füsse bei Kindern. — Stechen in der Ferse. — Brennschmerz in der Ferse. — Brennendes Bohren in den Zehen.

Schmerzen, Stiche, Brennen, Jucken, Wechsel von Wärme und Kälte, Ekel, Aufstossen, krampfartige Schweisse sind die Symptome, welche kurz nach Einnehmen von 4—6 Tropfen der Tinctur erscheinen. 4—6 Stunden später folgt hierauf eine allgemeine Stille, mehr oder weniger in die Länge gezogen und fortwährend von dem einen oder andern Symptome unterbrochen. Noch später treten die Hautsymptome auf, dann Augenentzündung, Fieberzustände, Schnupfen etc., das Symptom, welches zu allerletzt erscheint, ist das Oedem der Glieder. Am Spätesten verschwindet die Augenentzündung wieder. Die Stühle, anfangs hart, werden mit der Zeit durchfällig. Bei Kindern tritt fortwährende Diarrhoe ein. In den ersten Stunden steigert sich der Puls bis auf 90″ und darüber, später nimmt er wieder ab. Die Ohrenentzündung kündigt sich durch Stiche an, zuerst in der Muschel, dann im äusserlichen Gehörgange; schliesslich tritt Jucken und Blutabsonderung ein. — Der Schnupfen zeichnet sich beim Beginn durch einen wässerigen Zustand aus, später folgt grüner Schleim, und zum Schluss weisse Schleimmassen. — Die Auswurfsmassen sind Anfangs bläulich, dann weiss, und schliesslich wieder blau und weiss wechselnd. —

Atropinium sulfuricum.

(Nachtrag zum II. Bande. S. 71). — Alkaloid der Belladonna. Wirkt bei grösseren Gaben auf ungefähr 5 Tage, bei kleineren 1—2 Tage. (?) Aeusserlich 2 Tage. — Gegenmittel: Am sichersten Wein. Bedingungsweisse Bellad., Stramonium.

Quellen: 1) Die schon vorgeführten *Lusanna* und *Kafka*. 2) *Schroff*'s Lehrbuch der Pharmakologie. 3) Allg. hom. Zeitg. Prüfung von Dr. *Eidherr* 60. Band Nr. 1—7. 4) *Gaz. des hôpitaux.* Prüfung von *Michea,* übersetzt im Monatsbl. zur Allg. hom. Zeitg. Bd. 64. Sem. V. 2. 5) Oesterr. Zeitschrift für Pharmakopoe 1860. 3. Bei Letzterer nur Prüfungen auf das Auge.

Prüfer: *Schroff* und 2 Studenten = *Sch.*; *Eidherr* = *E.*; *Michea* = *M.*

Verwandte Mittel: Die Alkaloide Hyoscyamin, Digitalin.

* *

Allgemeines. — Gesteigerte Thätigkeit im Gehirn und Rückenmark mit nachfolgender Erschlaffung. — Ueberstürzende Heftigkeit in allen Bewegungen, Rauflust. — Optische Täuschungen des Gesichtssinns. (Erstwirk.) — Mattigkeit in der Muskelbewegung. — Unaufgelegtheit zu geistiger Arbeit. (Nachwirk.) — Schwindel mit Verfinsterung der Augen.

— Kopfweh, Migräne. — Taumligkeit bis zum Umfallen. — Krampf. — Peinigendes Hungergefühl, das wächst, weil alle Speisen nicht munden. — Abneigung gegen Bier, Fleisch. — Leerheitsgefühl im Magen. — Magenkrampf. — Reizung der Schleimhäute der Respirationswege. — Husten, Brechhusten. — Verdriesslichkeit, Zanksucht. (E.)

Haut. — Trocken und heiss (nach 40 Minuten 3 Tage anhaltend) mit dem allgemeinen Gefühle von Beissen und Kitzel wie von Ungeziefer. (Sch.) — Den ganzen Tag fühlte er eine innerliche Kälte bei äusserer brennender Hitze des ganzen Körpers. (E.) — Die Sensibilität der Haut ungemein vermindert. (M.)

Schlaf. — Nach 3 Gran der 4. Verreib. auf 7 Tage 4 Mal vertheilt und auf 3 Gran der 3. Verreib. auf einen Monat selten erquickend, nur wenn heitere Träume vorherrschten. — Es quälen ihn fortwährend die verschiedenartigsten Träumereien. So z. B. kam es ihm vor, als befände er sich in einem Walde und würde von Schlangen verfolgt, er versuchte zu entfliehen, konnte sich aber nur mühsam fortbewegen, die Thiere erreichten ihn, wanden sich um seinen Körper oder verkrochen sich in den Brustlatz; alle Anstrengung, sich davon zu befreien, misslang; oder er sah einen gewöhnlichen Spielball auf dem Tische liegen, derselbe dehnte sich ungemein schnell zu einer so ungeheuren Grösse aus, dass ihn der Raum des Zimmers nicht mehr fassen konnte und er ihn zu erdrücken schien. Oder er glaubte, das Mauerwerk weiche von allen Seiten auseinander und das Haus sei dem Einsturze sehr nahe; später gelangte er, er wusste nicht wie, nur mit dem Hemde bedeckt an eine menschenleere Stelle und suchte, als er plötzlich mehrere Menschen auf sich zukommen sah, zu entfliehen, was er aber nicht konnte, indem er wie gelähmt war etc. — Diese Träume ermüdeten ihn sehr, das stete Bestreben, der Gefahr durch die Flucht zu entgehen, die jedoch nie gelang, machte ihn ganz kraftlos und er war sehr froh, als er gewöhnlich durch einen lauten Schrei erwachte, sich aus diesem unheimlichen Zustande befreit zu sehen. — Nach längerer Schlaflosigkeit erschreckende Träume; die Gegenstände, die sonst eine runde oder ovale Form hatten, scheinen ihm in denselben sehr in die Länge gezogen zu sein, so z. B. sah er die menschlichen Gestalten der Art verzerrt, dass der senkrechte Durchmesser des Gesichtes fast dem des übrigen Körpers an Grösse gleichkam. Besonders waren es die hervorragenden Punkte, als: Nase und Kinn, die eine beträchtliche Länge erreichten, wobei ihre äussersten Umrisse wie in Nebel gehüllt erschienen. Diese Erscheinungen hielten einige Stunden an, schwebten beim Erwachen klar vor Augen, verfolgten jedoch nicht in den neuen Schlaf. — Heitere Träume. Es war ihm, als flöge er im Schlafe. — Diese Erscheinung hatte etwas sehr Angenehmes und müdete den Körper nicht im Mindesten ab, im Gegentheil war er den Tag über sehr heiter gestimmt. — Mehrmaliges Aufwachen. — Frühzeitige Schlaftrunkenheit, so dass er schon 8½ Uhr zu Bett muss. — Schläft nicht ein, hört jedes Gespräch in der Umgegend, vermag aber doch nicht die Augen zu öffnen. — Sehr schweres Aufstehen mit nachfolgender Arbeitsscheu mit Missmuth und Zorn. (E.) —

Fieber. — Das Gefässsystem scheint Atropinium wenig zu berühren; es ist dies aus dem Verhalten der Pulsfrequenz während der ganzen Prüfung

zu ersehen; die höchste Häufigkeitszahl erscheint mit 96 und er würde selbst diese Höhe nicht erreicht haben, wenn sich nicht ein Katarrh der Athmungsorgane eingestellt hätte. (E.) — Der Puls sank anfangs um 10 Schläge, allein sehr bald fing er an zu steigen und vermehrte sich nach 1½ Stunde um 40 Schläge. (Sch.) — Nach 40 Min. die Haut trocken und heiss, mit dem Gefühl von Beissen und Kitzeln, wie von Ungeziefer. — Den ganzen Tag (den 10. d. Prüf.) fühlte er eine innere Kälte bei äusserer brennender Hitze des ganzen Körpers. Gegen Abend wird es ihm überall zu heiss, es überfällt ihn Bangigkeitsgefühl und eine solche Unruhe, dass er nirgends bleiben kann. — Die Hauttemperatur wechselt oft, bald überfliegt ihn glühende Hitze, bald läuft es ihm kalt über den Rücken; jedoch ist die Kälte vorherrschend. — Vermehrter Durst, er trank am Tage über 3 Maass Wasser. (E.) —

Gemüth und Geist. — Weder heitere, noch traurige Gemüthsstimmung. — Er war den ganzen Tag sehr mürrisch, zänkisch und Niemand konnte ihm etwas recht machen. — Kleinigkeiten, die er sonst ganz unberücksichtigt liess, reizten ihn zum Zorne. — Er wurde immer verdriesslicher. — Lust zum Raufen und zum Zanken. Unruhe, Bangigkeit, Unglücksahnung. — Kann nicht zum Einschlafen kommen wegen hör- und fühlbaren Herzklopfens und wegen einer unbeschreiblichen Angst, als hätte er ein grosses Verbrechen begangen. (E.) —

Kopf. — Nach 15 Minuten Kopfschmerz, welcher von der Mitte der Stirngegend ausgeht. (Nach Einnehmen von 0,005 Gramm.). (Sch.) — Kopfeingenommenheit. — Der Kopf war sehr eingenommen, er hatte Mühe, ihn aufrecht zu erhalten. — Spätes Erwachen mit Schwere und Eingenommenheit des Kopfes. — Abends duselige Eingenommenheit des Kopfes (mit aufgeregter Phantasie wechselnd) bei grosser Müdigkeit des ganzen Körpers und periodischem Ohrenklingen. — Der Kopf war wüst, ähnlich wie nach einer Ballnacht oder durch Beruf oft gestörten Nacht. Verlor sich bald im Freien. Wüst, schwer, grosse Lust zum abermals Niederlegen, nachdem er schon angekleidet. — Schwindel. — Schwindel beim Emporrichten, so dass es einen Augenblick ganz finster vor seinen Augen war, durch Erbrechen gehoben. — In freier Luft das Gefühl, als wäre der Kopf angeschraubt. Das Gehen verursacht die lebhaftesten stechenden Schmerzen in demselben. — Ein über Stirn und Schläfengegend ziehendes feines, sehr empfindliches Stechen, welches in Perioden von 4—10 Minuten auftritt und mehrere Secunden bis eine Minute anhält. — Stechende Schmerzen am Schädelgrunde, besonders vorn über den Augen bei jeder Bewegung und vorzüglich beim Auftreten. — Erwachen am Morgen mit sehr empfindlichem Stechen in der linken Schläfengegend, welches sich gegen die hintere Ohrgegend zog und das linke Auge nicht öffnen liess. Verlor sich erst nach einiger Zeit im Freien. (E.) —

Augen. — Innerlich: Nach 30 Minuten eine geringe Erweiterung der Pupille (nach Einnehmen von 0,005 Gramm.). Erstwirk. — Fortwährende Erweiterung der Pupille (3 Tage lang. Nachwirk.). (Sch.) — Die Pupille, die den früheren Tag eine normale Weite zu haben schien, war am Morgen sehr gross und die Beweglichkeit der Regenbogenhaut sehr träge (am 25. Tage nach dem dritten Einnehmen von 3 Gran der 3. Verreib.). — Die Erscheinung des Traumes, dass alle Gegen-

stände, die eine runde oder ovale Form hatten, sich in die Länge zogen, verwirklicht sich. Er sieht alle Gesichter verlängert, besonders ragen die Ohren in die Höhe. — Der runde Kautschukball hat eine Eiform und die Teller scheinen mehr oval, als rund zu sein. — Am folgenden Morgen Stechen in der linken Schläfengegend, das sich hinter das Ohr zieht und das linke Auge kaum zu öffnen erlaubt. Im Freien verschwindend. (E.) — Diplopie und Strabismus. (M.) — Erschwerte Bewegung der Augäpfel. (M.) — Aeussere Anwend.: Ein Tropfen einer schwachen weingeistigen Lösung Atropin, welcher den 30. Theil eines Milligrammes Atropin enthielt, in das Auge geträufelt, bewirkte einiges Brennen im Auge, ohne Injection der Gefässe, welches bald verschwand. Nach 20—25 Minuten, bis zu welcher Zeit keine Veränderung der Pupille bemerkbar war, trat rasch zunehmende Erweiterung derselben ein, so dass schon nach einigen Minuten dieselbe einen doppelten Durchmesser erreicht hatte. — Nach 40 Minuten war die Pupille um das Fünffache erweitert, so dass von der Iris nur ein sehr schmaler Streifen bemerkbar war. — Nach 24 Stunden war die Pupille noch um das Dreifache grösser, nach 36 Stunden um das Anderthalbfache; selbst nach 48 Stunden war sie merklich erweitert; dabei war das Sehen in der Nähe ganz aufgehoben und Schwachsichtigkeit erhielt sich noch 4—5 Tage, so dass das Lesen sehr anstrengte, dabei trat aber auch keine Weitsichtigkeit ein; hierzu gesellte sich das Gefühl von Anstrengung und erhöhter Empfindlichkeit für das Licht, so dass etwas grelleres Licht sehr leicht Niesen als Reflexbewegung erregte. Dabei blieb das andere Auge vollkommen normal und es zeigten sich keine Erscheinungen, welche auf einen Uebergang der Wirkung vom Auge auf das Gehirn hätten schliessen lassen. (Sch.) — *Michea* bemerkte, dass am 2. oder 3. Tage ohne Ausnahme sich alle Personen, die Atropin genommen hatten, über unangenehme Trockenheit des Mundes, der Lippen, Zunge, Gaumens und Schlundes beklagten. Diese Trockenheit, welche selten von heftigem Durste begleitet war, verschwand momentan, wenn der Mund mit einem Schlucke angefeuchtet wurde und schien bald durch eine einfache Secretionsverminderung der Mund-, Gaumen- und Rachenschleimhaut, bald durch eine verminderte Speicheldrüsenabsonderung hervorgebracht zu werden. Später trat bedeutende Erweiterung der Pupille und Neigung der Iris zur Unbeweglichkeit ein. Diese Mydriasis war von keiner sehr bemerkbaren Beeinträchtigung des Sehens begleitet, denn sie verhinderte nicht, eine noch ziemlich feine Schrift zu lesen.

Ohren. — Empfindliches Stechen in der linken Schläfengegend, welches sich gegen die hintere Ohrgegend zieht. —

Mund. — Die Trockenheit der Haut schlägt sich auf die Schleimhäute des Mundes und Rachens über und steigert sich so sehr, dass das Schlingen beinahe unmöglich wird. (Sch., M.) —

Hals. — Während eines trocknen Kitzelhustens Wundheitsgefühl im Halse. Würgen im Halse und gänzliches Unvermögen zum Schlingen, mit dem Gefühl als würde man von Jemand an der Kehle gepackt. — Schlingkrämpfe. Der blosse Versuch zu sprechen, oder der Tabacksrauch der Vorübergehenden ruft heftigen Husten hervor. (E.) — Abends begann ein stetes Würgen (nach Kitzelhusten) im Halse, dem

bald ein beinahe gänzliches Unvermögen zu schlingen folgte, wobei er das Gefühl hatte, als packte ihn Jemand an der Kehle. (E.) —

Appetit und **Geschmack.** — Verdauung ungestört (nach grösserer Gabe. Nachwirkung. (Sch.) — Grosse Abneigung gegen Fleisch und Bier. — Im Verlauf der Prüfung Lust nach salzsauren Speisen, z. B. Sardellen, Hering. — Durst bedeutend vermehrt, er trank an einem Tage über 3 Maass Wasser. (E.) —

Gastrisches. — Häufiges Luftaufstossen ohne Brechneigung. — Ergiebiges Speiseerbrechen nach dem Mittagsmahle ohne besondere Folgen. (E.) —

Magen. — Gefühl von Leerheit im Magen nach Biergenuss. — Obgleich bescheidener Biertrinker, vermag er selbst kleine Quantitäten nicht zu vertragen; es vermehrt das Gefühl von Leerheit in demselben und erregt schmerzliches Drücken. — Der Genuss eines Seidels Bier Abends, mit Semmel genossen, erregt schon nach einer halben Stunde einen dem Magenkrampf ähnlichen zusammenschnürenden Schmerz in der Magengegend, der im Gehen vermehrt zum Niedersetzen nöthigt. — Die Abneigung gegen Bier und die andern Beschwerden zeigen sich nach der Prüfung noch bei heissen Tagen. Das Biergelüst verschwindet nach dem ersten Trunk stets, Sättigungsgefühl stellt sich ein und er darf nicht mehr trinken, wenn er nicht das Leerheitsgefühl im Magen erleiden will, das kein Speisegenuss zu stillen vermag. — Bei stetem Hungergefühl will es doch nicht recht munden, er fühlt sich bald satt und die Speisen kommen ihm geschmacklos vor. — Unter Tags quält ihn bei gleichbleibenden Erscheinungen das Gefühl des beständigen Hungers und je öfter er isst, desto stärker tritt es hervor. (E.) — Verdauung ungestört. (Sch.) —

Stuhl und **After.** — Während der ganzen Prüfungszeit Stuhlverstopfung. — Alle 2—4 Tage, statt täglich. (E.) —

Harnwerkzeuge. — Harnabsonderung nicht auffallend vermehrt, trotz der Trockenheit der Haut. (Sch.) — Harn bedeutend vermehrt; er hält gleichen Schritt mit den consumirten Flüssigkeitsmengen und ist deshalb nicht als directe Arzneiwirkung aufzufassen. — Urin hell. (E.) — Erschwertes Urinlassen (bei 9 Milligramm.). (M.)

Kehlkopf. — Die Trockenheit des Mundes und Rachens trägt sich auf die tiefer liegenden Organe über. Nach 40 Min. (Sch.) — Es stellt sich ein trockener Kitzelhusten ein. Der Husten mehrt sich und wird auch anhaltender; er tritt periodisch ein, bleibt trocken ohne Auswurf mit Wundheitsgefühl und Druck auf der Brust. (E.) — Langsamkeit und Zaudern in der Articulation gewisser Worte, wahrscheinlich von einer Art Paralyse der Zungenmuskeln. – Die Zunge zittert etwas. (M.) — Abnahme der Stimme. (M.) — Gänzliche Aphonie. (M.) —

Brust. — Bangigkeit. — Gereizter Zustand, Druck auf der Brust (nach der 3. Verreib. und dem dritten Prüfen mit Husten vereint.). (E.) — Hör- und fühlbares Herzklopfen. (E.) —

Rücken und **Kreuz.** — Anwandlung von Kältegefühl blos längs der Wirbelsäule. (Nachwirk.) (Schr.) — Häufiger Wechsel von glühender Hitze und Kältelaufen über den Rücken; letzteres vorherrschend. (E.) —

Unterglieder. — Nach $1\frac{1}{2}$ Stunde grosse Mattigkeit der Muskelbewegung, welches sich zu einem zwar bald vorübergehenden, aber ziemlich allgemeinen Gliederzittern steigert, so dass der Gang schwankend wurde, wie der eines Trunkenen. (Sch.) — Mattigkeit der Glieder. (Nachwirk.) (Sch.) — Die Mattigkeit, welche ihn Morgens befiel, besserte sich nicht im Freien. (E.) — Schwanken im Gehen, ähnlich wie bei Betrunkenen. (M.) —

Klinik.

Indem *Eidherr* an die gegebenen Erscheinungen anknüpft, lässt er durch verschiedene Gruppirungen einige Complexe hervortreten, welche bestimmten Krankheitsformen ziemlich ähnlich sind. Die erste, den sensiblen Nerven angehörige, ist die Hemikranie oder Migräne. Mehrere Krankheitsgeschichten liefern den deutlichen Beweiss, dass Atropin dieses folternde Leiden ganz entschieden heilt, oder an Dauer und Heftigkeit so einschränkt, dass es die Kranken nur wenig belästigt. Eine fernere, den motorischen Nerven angehörige, ist der Krampf, Spasmus, Hyperkinesis, also eine Reihe von Reflexbewegungen, die ohne unsern Willeneinfluss zu Stande kommen und durch Erregung sensibler cerebrospinaler oder zuweilen auch sympathischer Fasern durch das Gehirn oder das Rückenmark auf motorische Fasern übertragen, entstehen. Gab auch die physiol. Arzneiprüfung wenig Resultate, so erschloss doch die Klinik die Tragweite ziemlich maassgebend. Zur Bestätigung nur eine Krankheitsgeschichte. *Regina P.*, 21 J. alt, kräftig gebaut, sehr schwach menstruirt, spricht sich bei Aufnahme in der Klinik dahin aus, dass sie vor einem Jahre durch 3 Tage am Starrkrampf litt. Vor ungefähr 6 Monaten überstand sie einen sehr schweren Typhus. Vor und nach dem Typhus litt sie öfter an Contracturen der obern Extremitäten, bei denen das Bewusstsein zuweilen fehlte. Vor 4 Tagen bekam sie starke Kopfhitze, etwas Husten, Stechen im Nacken, verlor den Appetit und Schlaf. Bei der Untersuchung zeigen sich alle Organe der Brust- und Bauchhöhle normal; der Puls zählte 88. Der Nacken war etwas in seiner freien Bewegung beeinträchtigt, die Bewegung und Druck auf denselben waren ziemlich schmerzhaft; der übrige Theil der Wirbelsäule war gegen den Druck schmerzlos, ebenso war auch jede Bewegung derselben ohne Schmerz ausführbar. Sie bekam Bryonia 25. In den Nachmittagsstunden des folgenden Tages trat ein bald Aus-, bald Einwärtsdrehen, bald derartiges Beugen des Vorderarmes ein, dass die Hand das Achselgelenk oder die Schlüsselbeingegend berührte, das bei 2 Stunden anhielt; das Bewusstsein blieb ungetrübt und der Nacken war frei. Der Puls zählte bei 88. Jetzt wurde Atropin gereicht. Am folgenden Tage erschien derselbe Zustand zur selben Zeit, nur bedeutend geringer. Atropin fortgesetzt. Die 2 folgenden Tage verliefen ungestört. Am nächsten Nachmittage stellte sich derselbe Zustand wieder ein, dauerte $\frac{1}{2}$ Stunde an und war mit Bewusstlosigkeit verbunden. Demselben ging diesmal ein pressender Stirnkopfschmerz und eine ungeheure Angst und Todesfurcht vorher. Während des Anfalles glaubte sie immer von einer bedeutenden Höhe herunter zu fallen. Sie bekam Atropin 4 Dec. 3 Gran dreimal täglich. Während ihres Verweilens im Spital keine Störung mehr. Später einige Rückfälle, dann ganz befreit. — *Battmann* Allg. hom. Zeitg. 56. Bd. Nr. 20 heilte ebenso ein 13jähriges Mädchen an einem äusserlich heftigen, allgemeinen Veitstanz, das allein nicht stehen, oft auch nicht reden konnte. Eine dritte Krankheitsform, die den sympathischen Nerven angehört, die Cardialgie, Gastralgie, erwähnten wir schon im II. Band ausführlich. Eine schliesslich hervorzuhebende möchte noch die der Respirationsorgane sein, wo Tussis convulsiva in vorderster Reihe steht. Hier leistete es nach *Eidherr* besonders im 2. Stadium (der periodisch auftretende, eigenthümlich klingende Husten, der die Kranken nicht selten cyanotisch macht und ihnen den Athem raubt, so dass sie oft der Erstickung nahe kommen, Blutungen aus Nase und Athmungsorganen, Erbrechen) vortreffliche, jedoch im 1. und 3. Stadium keine Dienste.

In einer Notiz bemerkt noch *Eidherr*, dass er, wenn die Gesichtstäuschungen sich länger im wachen Zustande einnisteten: Stramonium, und wo Schlingkrämpfe sich einstellten: Belladonna 30. mit Erfolg als Gegenmittel angewandt habe. —

Bryonia alba.

Bryonia alba vulgaris *L.* Zaunrübe, Gichtwurz, Gichtrübe. — Wirkt in grössern Gaben bei Gesunden mehrere Tage, selbst Wochen. Bei kleinern Gaben in Krankheiten 4, 6, 12—24 Stunden. — Gegenmittel: Grosse Gaben: Galläpfelaufguss; kleine Gaben: Acon., Camph., Cham., Ign., Nux vom., Rhus.

Verwandte Mittel: 1) Acon., Amm., Berb., Chi., Clam., Coloc., Led., Lyc., Merc., Phosph., Rhus, Seneg. 2) Alum., Arn., Ars., Bar., Bell., Cham., Ign., Kali, Nux v., Stram., Ver. 3) Calc., Caps.

Quellen: *Hahnemann*'s reine Arzneimittellehre. 3. Aufl. 1833. Bd. 2. S. 417. — Oesterreichische Zeitschrift für Homöop. 3. Band. 1847. 1. Heft. — Neue Zeitschrift für hom. Klinik. 8. Band. 1858. Nr. 9.

Prüfer: *Arneth* = *Arn.*; *Garay* = *Gar.*; *Gubatta* — *Gub.*; Dr. *Huber* = Dr. *H.*; *Wenzel Huber* = *W. H.*; *Landesmann* = *Ln.*; *Loewy* = *Lw.*; *Mayrhofer* = *M.*; *Mayrhofer*'s Frau = *M.*'s *F.*; *Mayrhofer*'s Mädchen = *M.*'s *M.*; *Piper* = *Pip.*; *Reisinger* = *Rg.*; *Schwarz* = *Schw.*; *Wachtl* = *Wl.*; *Watzke* = *Wz.*; *Würstel* = *Wst.*; *Wurmb* = *Wm.*; *Zlatarovich* = *Zl*; *Lembke* = *Lk.*

* *

Allgemeines. — Stechende Schmerzen (Kopf, Stirn, Zähne, Hals, Schlüsselbein, Brustbein, Lendenwirbel, Kreuz, Oberarm, Handgelenk, Handwurzel, Finger, Hüfte, Oberschenkel, Knie, Fusssohle, Fuss); Stiche bald dumpf, bald heftig, wie mit Nadeln über den ganzen Körper, oder in den Gelenken beim Bewegen und Betasten; brennend jukkende und anhaltende Stiche in verschiedenen Theilen (Kopf, Arm, Füsse, Harnröhre). — Drückende Schmerzen (Kopf, Augenlider, Augen, Backe, Hals, Schlund, Herzgrube, Magen, Blase, Unterleib, Mittelfleisch, Brust, Brustbein, Schulterblätter, Fusssohle); Drängen und Drücken in allen Knochen, Pressen im Körper, Pressen im ganzen Körper; zusammenpressender Schmerz (Kopf, Gesicht, Gehörgang, Brust, Rücken, Magen). — Spannender Schmerz (Gesicht, Hals, Genick, Brust, Lebergegend, Knie, Fussgelenke, Fusssohle). — Zucken in den Zähnen, Fingern, Armen und Füssen; Klemmschmerz in den Oberschenkeln, Waden. — Kneipen und Schneiden (Herzgrube, Unterleib). — Ziehen durch alle Glieder, besonders im Rücken, durch die Knochenröhren und Flechsen der Arme bis in die Finger, und in den Schenkeln, selbst auch in den Knochen derselben. — Reissen (Kopf, Hals, Backzähne, Unterleib, Ober-Vorderarm, Finger, Unterschenkel). — Zuckender Schmerz (Kopf, Augenlider, Kniekehle). — Pochen, namentlich im Kopfe. — Brennen (Augen, Ohr, Ohrläppchen, Unterlippe, Schulterblätter, Hals, Brust, Unterleib, Handrükken, Knie.) — Wundheitsschmerz (Kopf, Zahnfleisch, Luftröhre), bei Berührung an jeder Stelle des Körpers, vorzüglich der Herzgrube, besonders früh. — Wehthun aller Glieder früh im Bette. — Zerschlagenheits- und Lähmigkeitsgefühl aller Glieder des ganzen Körpers, besonders des Kreuzes und der Extremitäten. —

Verrenkungsgefühl (Achsel, Handgelenk). — Steifigkeit und entzündliche Anschwellung der Gelenke und Fieber stehen mit den genannten Schmerzen nicht selten in Verbindung. — Die Schmerzen ergreifen mehrentheils die Muskeln und Gelenke, weit seltener die Knochen; öfter nehmen sie ihren Lauf längs der Glieder von oben nach unten zu; sie entstehen mehrentheils bei Körperbewegung und werden dadurch erhöht; doch giebt es auch mehrere Fälle, wo sie in der Ruhe des Körpers entstehen und dann gewöhnlich zu ihrer Linderung ein beständiges Hin- und Herbewegen des leidenden Theiles verlangen; äussere leichte Berührung kann sie häufig erregen und verschlimmern, wogegen starker Druck bisweilen lindert. Die Nachtzeit ist dem Entstehen günstiger, doch entstehen sie auch Morgens. — Gefühl von Schwere in Brust und Extremitäten. — Schwäche der Extremitäten, namentlich der Kniee, grosse Mattigkeit, Lassheit. — Kraftlosigkeit nach der mindesten Anstrengung. — Blutflüsse: Nasenbluten, aus Ohr, After. — Hysterische Anfälle. — Widerwille gegen freie Luft.

Haut. — Empfindlichkeit der Haut. (Dr. H., Wl.) — Pergamentartig, trocken, spröde. (Dr. H., Schw.) — Gelbsüchtiges Aussehen. (Wz.) — Schweiss bei geringer Bewegung. (Zl.) — Stechendes Jucken hie und da in der Haut. (Dr. H.) — Jucken in den Fingergelenken. (Wm.) — Jucken an dem behaarten Kopftheile. (Zl.) Kriebeln und Beissen auf der Kopfhaut. (Zl.) — Stechendes Kratzen, wie von einem Dorne zwischen den Schulterblättern. (Dr. H.) — In der Kreuzgegend thalergross ein Gefühl von Brennnesselberührung. (Wl.) — Heftiges Brennen auf der innern Seite der Schenkel. (Pip.) —

Schlaf. — Unruhiger (Arn., Lw., M., M.'s M., Rg., Wm., Wst., Wz., Lk.); — mit häufigen, lebhaften (Arn., Rg., Wm.), verworrenen, unerinnerlichen (Dr. H.), ärgerlichen (Wm.), schreckhaften (Wst.), ermüdenden Träumen. — Unerquicklicher (Wst.) Halbschlaf. (Arn., Dr. H.) — Oefteres Erwachen durch Kneipen in den Gedärmen (M.'s, F.), durch Kolikschmerzen, Windkolik (M.'s, F.), durch Harnnoth (Lw.), durch Träume (Wm.), mit Frösteln an den Zehen (Wm.), durch unwillkürliche schmerzhafte Bewegung der Unterglieder (Lw.), durch stechenden und schabenden Schmerz am äussern Fussknöchel. (M.) — Oefteres Erwachen und schwieriges Wiedereinschlafen. (Wst.) — Erwachen mit dumpfem Druck in der Nabelgegend, mit heftigem Stuhldrange. (Arn.) — Durst und Fieber und Ueberempfindlichkeit des Gehörs. (Dr. H.) — Uebermunterkeit, Schlaflosigkeit vor Mitternacht, selbst durch die ganze Nacht. (Rg.) — Grosse Schläfrigkeit. (Rg., Zl.) — Häufiges Gähnen. (Rg., Dr. H., W. H., Pip.) — Schläfrigkeit Morgens beim Erwachen. (Gar.) —

Fieber. — Frösteln während des Gehens, nachher ungewöhnlicher Schweiss und Mattigkeit. (W. H.) — Frostüberlaufen im linken Schenkel, mehrmals des Tages wiederholt. (Wl.) — Ekel und Schauer gleich nach dem Einnehmen denselben Tag und an den folgenden öfter wiederkehrend. (Dr. H., W. H.) — Gleich nach dem Einnehmen Mattigkeitsgefühl in den Gliedern und Schauer über das Gesicht. (Gar.) — Kältegefühl und Unbehagen über den ganzen Körper. (Zl.) —

Kältegefühl über den Rücken, mit Druck in der Herzgrube (Wl.), später über die Achseln und Vorderarme (Wl.); am andern Tage an diesen Theilen erhöhte Wärme, bei heisser, etwas empfindlicher und leicht schwitzender Haut. — Unter heftigem Schauer über den Rücken Ekel, Brecherlichkeit, versagendes Luftaufstossen, Wüstheit des Kopfes; dabei unwillkürliches Zusammenziehen der Augenlider und des Schlundes und häufiges Gähnen. (Dr. H.) — Abends im Bette Frostüberlaufen in den Untergliedern, besonders den Oberschenkeln, die Haut ist kühl anzufühlen. (Wl.) — Frösteln der Haut, Dehnen und Strecken der Glieder mit häufigem Gähnen. Puls beschleunigt voll; Schwerhörigkeit bei heftigem Fliessschnupfen. (Dr. H.) — Gleich nach dem Einnehmen Schauer über den ganzen Körper, besonders über den Rücken. Nach ½ Stunde bohrende Schmerzen um den Nabel mit Frostigkeit. Nach 1 Stunde Druckschmerz in der Stirn, Gesichtshitze, bei geringer Arbeit starker Gesichtsschweiss, Hitzeempfindung durch den ganzen Körper. Nach 2 Stunden Frostüberlaufen, Ekel und viel Speichelzufluss. (W. H.) — Gegen Abend Frösteln, ungemeine Mattigkeit und Abgespanntheit, auffallendes Schwächegefühl in den Knieen, besonders bei dem Treppensteigen, flüchtige Stiche durch die Brust, Ohrensausen, beschleunigter Puls; den folgenden Tag schwächer wiederkehrend. (M.) — Heftiger Frost mit grosser Abspannung der Kräfte. (M.'s M.) — Bald nach dem Einnehmen befiel ihn plötzlich Schüttelfrost, welchem nach ½ Stunde Hitze folgte; dabei bedeutende Abgeschlagenheit der Glieder, quälender Kopfschmerz, Gefühl von Schwere und Schwindel im Kopfe, beständiger Brechreiz, Dispnoe, heftiger und beschleunigter Herzschlag, trübe Gemüthsstimmung. Nach einer Weile trat reichlicher Schweiss ein, während welchem die vorerwähnten Symptome bis auf die Abgeschlagenheit und trübe Gemüthsstimmung allmählich wichen. (Gub.) — Schüttelfrost beim Lüften der Bettdecke. Er wirft ihn im Bette in die Höhe, die Rücken-, Brust- und Bauchmuskeln zucken convulsivisch, die Glieder zittern. Der Frost schien sich besonders im Innern der Brust zu concentriren. Nach ¼ Stunde trockene Hitze über den ganzen Körper. Hände, Füsse und Gesicht brannten; Puls über 100 Schläge in der Minute; dabei Eingenommenheit des Kopfes, herausdrückender Schmerz im Hinterhaupte und Nacken, Ohrensausen, Durstlosigkeit, Mandelbräune bei ungeheurem Schnupfen; später reichlicher Schweiss. (Dr. H.) — Harter, voller Puls, mässiges Fieber, Schmerz in der Kreuzgegend, Unmöglichkeit die Füsse auszustrecken. (Lw.) — Puls beschleunigt, bei trockener Haut und grosser Abgeschlagenheit, besonders in der Kreuzgegend. (Schw.) — Gefühl wie nach Verkühlung. Es war ihm, als wenn er nach einem erhitzenden Gange schnell durch Regen abgekühlt worden wäre; ganz dieselbe Mattigkeit, Frostigkeit, Zerschlagenheit und dieselben herumziehenden Schmerzen in der Kreuzgegend, wie nach derartigen Verkühlungen. (Gar.) — Abends Verstimmung des Gemeingefühls, Müdigkeit, Abgeschlagenheit des ganzen Körpers, brennende Hitze beider Füsse bis an die Knöchel, als ob sich dieselben in heissem Wasser befänden, Steifigkeit der Unterglieder und des Genickes. (Dr. H.) — Leichtes Frösteln (unter Ekel, Luftaufstossen, Uebelkeit, Brechneigung, Aufgetriebenheit des Bauches, Druckschmerz

in der Stirn und Brust), darauf Hitze (nach der 2. Verdünn.). (Rg.) — Ohne vorausgegangene Kälte überfällt ihn Abends eine innere trockene Hitze, die sich über den ganzen Körper verbreitet, mit Trockenheit der Zunge, der Lippen, des Gaumens, Durstlosigkeit, Hinfälligkeit und ausserordentlicher Mattigkeit im ganzen Körper, besonders in den Gliedern. Der Puls war fieberhaft beschleunigt, voll, die Haut pergamentartig, trocken und spröde; dabei beständiges Sausen in den Ohren. (Dr. H.) — Er erwacht aus dem Schlafe mit Frösteln über die Zehen (Wm.), mit ausserordentlichem Durste, mit fieberhafter Aufregung, mit sehr beschleunigtem Pulse; dabei Ueberempfindlichkeit des Gehörs. (Dr. H.) — Er erwachte des Nachts mit Lendenweh, Druckschmerz im Hinterhaupte und Frösteln in der Haut. (Dr. H.) — Grosse Mattigkeit und bei geringer Bewegung gleich Schweiss über den ganzen Körper. (W. H.) — Sehr starker Schweiss im Gesichte, im Gehen (Zl.) und am ganzen Körper (Zl.), lange anhaltend. (Zl.) — Saurer Schweiss, zuweilen gegen Mitternacht. (Pip.) — Allgemeines Unwohlsein, mit Mattigkeit und Zerschlagenheit der Glieder beginnend, wozu sich Druckschmerz in der Stirn und im Hinterhaupte gesellt, der durch Bewegung vermehrt ward. Die Zunge dick weiss belegt, Geschmack fade, Mangel an Appetit und Durst; die Rippen schmerzhaft, wie aus der Verbindung gerissen. Besonders lästig war das Gefühl von Müdigkeit in der Kreuzbeingegend, wodurch das Gehen bedeutend erschwert wurde. Puls um etwa 10 Schläge vermehrt, die Transpiration unterdrückt, das Uriniren häufiger, der Urin heiss. (Schw.) —

Geist und Gemüth. — Trägheit der Phantasie. (Zl.) — Unfähigkeit zu geistiger Anstrengung, geistige Abspannung. (Zl.) — Gemüthsverstimmung. (W. H., Wst., Zl.) — Gereiztheit. (Dr. H.) — Aergerlichkeit. (Rg., Zl.) — Wortkarg. (Zl.) — Mürrisch. (Gub., Rg.) — Uebellaunig. (Rg., Wz.) — Unaufgelegt zu jeder Arbeit. (W. H., Rg.) — Unzufrieden mit sich und der Welt. (Zl.) — Jede Kleinigkeit dünkt ihn von grossem Einflusse. (Zl.) — Oefteres Seufzen. (Zl., Wz.) — Unruhe, Angst. (Gub., Wz., M.) — Niedergeschlagenheit. (Gub.) — Trübe (Gub.), melancholische (Rg.) Gedanken. —

Kopf. — Kopfeingenommenheit. (Arn., Gub., Wl., Ln., Lw., Rg., Wst., Wm., Zl., Lk.) — Mit Ziehen im Hinterhaupte bis in den Nacken. (Zl.) — Mit zeitweisem Druckschmerz an verschiedenen Stellen des Kopfes. (Schw.) — Nur auf Augenblicke. (Wl., Wm.) — Vorzüglich beim Fahren. (W. H.) — Beim Gehen, aber beim ruhigen Sitzen sofort verschwindend. (Wm.) — Im Zimmer entstehend, in freier Luft gebessert. (Wst.) — Steigert sich allmählich zu einem heftig drückenden Schmerz, vorzüglich in der Schläfengegend. (Zl.) — Mit dem Gefühl von Schwere im Kopfe. (Lw., Zl., Wst.) — Besonders in der Stirn. (Wm.) — Mit Blutandrang zum Kopfe verbunden. (Wl.) — In der Stirn besonders fühlbar. (W. H.) — Momentan mit deutlich pressendem Schmerz über dem linken Auge. (Zl.) — Während eines Anfalles von Magenschmerzen. (Zl.) — Wüstheit. — Mit Verdüsterung des Kopfes. (Dr. H.) — Mit Eingenommenheit. (Wl.) — Mit drückendem Schmerz in Schläfen und Stirn.

(Rg.) — Bis zur völligen Betäubung. (Lw.) — Schwindel: Leichter (nach Tische). (W. H.) — Zum Niedersetzen zwingend. (Lw.) — Im Freien. (Lw.) — Wie als wenn alle Gegenstände wankten. (M.) — Plötzlich eintretender, lange anhaltender. (Pip.) — Oefter Schwindelanfälle, wobei es ihm schien, als verginge das Denken. (Wst.) — Als ob sich das Gehirn zu drehen anfinge. (Wl.) — Gegen Abend mit Schwere im Kopfe. (Gub.) — Hitze im Kopfe. (W. H.) — Taubheitsempfindung im Hinterkopfe, mit dem Gefühl, als sei er grösser, bei Ekel und Uebelkeit. (Dr. H.) — Blutandrang gegen den Kopf. (Dr. H.) — Dumpfer, drückender Kopfschmerz in der Stirn (M.) und Schläfengegend. (Arn., Gub.) — Drückender Stirnkopfschmerz, durch Lesen vermehrt. (W. H., Ln., M.) — Den ganzen Tag anhaltend. (M., Wst.) — Dumpfer am Augenbrauenbogen mit Schauergefühl an dieser Stelle während des Waschens. (Arn.) — Dumpfer Druckschmerz im Hinterhauptshöcker, sich allmählich über den Kopf verbreitend. (Schw., Wl.) — Drückend betäubender. (Zl.) — Heftig drückend pressender beim Erwachen, der vorzüglich in der obern Stirngegend seinen Sitz hatte, sich nach dem Aufstehen auf die Supraorbitalgegend zog und nach kurzer Zeit mit einem Mal verschwand. (Zl.) — In Stirn und Hinterhaupt durch Bewegung vermehrt. (Dr. H.) — Druckschmerz in der Stirn gegen die Augenbrauenbogen, bei längerem Lesen. (Arn.) — Druckschmerz über dem linken Augenbrauenbogen, der eine halbe Stunde anhielt, worauf sich ein dumpfer, drückend pressender Schmerz in der Gegend des Hinterhauptshöcker einstellte, der sich von da über den Kopf verbreitete und mehr oder minder heftig den ganzen Tag anhielt. (M.'s M., Schw.) — Druck in der Stirn, als wenn sich das Hirn von vorn nach hinten wendete, beim Schlucken, bei jedem Stosse. (Wl.) — Drücken und Pressen in der Schläfe und Schläfengegend (Zl., Wl.), durch Bewegung schlimmer (Schw.); gegen Abend bedeutender Druck über den Augen. (Dr. H.) — Heftiger Druckschmerz in der ganzen Stirngegend (Arn., Zl.), oder über dem rechten Auge hinziehender. (Zl.) — Spannendes, pressendes Gefühl im ganzen Vorderkopfe. (M., Rg., Wl.) — Pressender und pressend stechender Supraorbitalschmerz. (Gub., Gar., Rg., Schw.) — Pressender Stirnkopfschmerz, beim Vorwärtsbiegen vermehrt; einwärtspressender, zusammenschnürender Schmerz in der Stirn. (Lw.) — Das Zusammenpressen in den Schläfenbeinen wechselt manchmal mit ziehenden Schmerzen in den Hinterhauptshöckern. (Wl.) — Nachmittags in der linken Schläfe das Gefühl, als ob das Gehirn herausgedrückt würde. (Wm.) — Druckschmerz in der Schläfe mit Uebelkeit, Brecherlichkeit, Ueberempfindlichkeit des Geruches und Zischen im Ohre. (Wm.) — Reissendes und pressendes Klopfen in und gegen die Schläfe. (Wl.) — Oefter am Tage wiederkehrende, pressende und reissende Schmerzen in den Schläfen, welche bald auf das Hinterhauptsbein, bald auf den Felsentheil des Schläfenbeines übergingen und so ihren Sitz öfter wechselten. (Wl.) — Schmerzhafter Druck im Hinterhaupte. (Schw.) — Spannend drückender Schmerz in beiden Hinterhauptsseiten. (Schw.) — Im Hinterhaupte ein pressender Schmerz mit Ziehen bis ins Genick. (Wl.) — Kopf wie eingeschraubt. (Rg.) — Druckschmerz im ganzen

Kopfe, den ganzen Tag, bei Bewegung und nach dem Essen heftiger, mit Pulsiren im Kopfe. (Schw.) — Kopf wie eingepresst von beiden Schläfen gegen die Stirn. (Wst.) — Ziehender, spannender Kopfschmerz. Ziehen in den Schläfenmuskeln. (Wl., Zl.) — Schmerzhaftes Ziehen in der linken Schläfengegend nach dem Auge, mehrmals in kurzen Absätzen zurückkehrend. (Dr. H.) — Ein mehrere Stunden anhaltendes Ziehen und Spannen in der linken Stirn- und Hinterhauptshälfte über den Augenbrauen, gleichsam als ob sich in der Stirn eine Knospe entfalte und dadurch einen Druck auf die Umgebung hervorbrächte. (Dr. H.) — Kurzer Anfall eines ziehenden, ausdehnenden Kopfschmerzes in der linken Stirn- und Hinterhauptshälfte, während des Gehens im Zimmer. (Dr. H.) — Leise ziehender Kopfschmerz in der linken Stirnhälfte; Ziehen und Reissen von der Schläfe in die Jochbeine. (Wl.) — Ziehen von der Schläfe bis zum Kiefer. (M.) — Wiederholt erscheinender, leise beginnender und allmählich steigender Ziehschmerz über der linken Augenbraue, 10—15 Secunden anhaltend und nach 5—10 Minuten wiederkehrend. (Dr. H.) — Ziehen und Drücken im Auge, mit Ziehen in einem kranken Eckzahne wechselnd. (M.'s M.) — Schmerzhaftes Ziehen und Spannen im rechten Stirnhügel und in der hintern Partie des rechten Seitenwandbeines, etwa 10 bis 15 Secunden anhaltend und nach $\frac{1}{4}$ Stunde mit einem ganz ähnlichen Schmerze an derselben Stelle links abwechselnd. (Dr. H.) — Leichtes, ziehendes Kopfweh im Vorderhaupte. (Rg.) — Ziehen in der Stirn mit Wüstheit des Kopfes und Verdüsterung. (Dr. H.) — Leises Ziehen von beiden Schläfen in die Jochbeine. (Wl.) — Durch einige Minuten ein ziehend reissender Schmerz, welcher sich von der rechten Schläfe bis zum Jochbeine, den Zähnen und Halsmuskeln zog. (Wl.) — Klopfender, ziehender, pulsirender Schmerz am Seitenwandbeinhöcker bis zur Stirn, durch Daranfühlen besser. (Gar.) — Stechender, zuckender Kopfschmerz: Stiche durch den Kopf, bei stärkerem Auftreten, von vorn nach hinten. (W. H.) — Plötzliche Stiche von den Schläfen bis zur Stirn. (Wst.) — Stiche in den Augenbrauenbogen. (Zl.) — Ziehen und Fippern in den Schläfenmuskeln. (Zl.) — Zukkende Stiche in beiden Schläfen bis in den Scheitel. (Wz.) — Zukkende Stiche am Kopfe und an andern Stellen des Körpers, besonders oben am Scheitel und in der Stirn, mit Empfindlichkeit der Zähne. (Wz.) — Schmerz in der rechten Schläfe — ein gedehntes Zucken von Secundendauer, sehr empfindlich durch $\frac{1}{2}$—1 Stunde fort und fort wiederkehrend. Zeitweilig gesellt sich Zucken im rechten obern Augenlide dazu. (Wz.) — Kopfschmerz, wie bei beginnendem Schnupfen. (M.'s M.) — Kopfschmerz an einer genau bezeichneten stecknadelkopfdicken Stelle am rechten Supraorbitalbogen. (Zl.) — Grosse Geneigtheit zu Stirnkopfschmerz; des Nachts Kopfschmerz, der sich von der Parotisgegend in die Schläfe zog. (Dr. H.) — Leichter Kopfschmerz an der linken Stirnseite und im Hinterhaupte. (Schw., Zl.) — Heftiger Schmerz in der Stirn und Scheitelgegend. (Zl.) — Durchdringender Schmerz am rechten Seitenwandbeine, wie von einem scharfen Haken. (Zl.) — Kopfschmerz, wechselnd mit Druck in den Hand- und Fingergelenken und mit Bauchgrimmen. (W. H.) — Kopfschmerz über dem linken Auge, später sich

gegen Scheitel und Hinterhaupt ziehend. (Zl.) — Stirnkopfschmerz mit Summen in den Ohren. (Wl.) — Kopfschmerz mit Ohrensausen. (Dr. H.) — Schmerzhaftigkeit des Hinterhauptbeines, durch Berührung vermehrt. (Ln.) —

Kopfbedeckungen. — Empfindlichkeit der Kopfhaut. (Wz.) — Gefühl, als wenn die Kopfhaut an der hintern Hälfte des Schädels krampfhaft zusammengezogen würde, wodurch eine Art Spannung in der vordern Hälfte entsteht. (Wl.) — Die Kopfhaut über den Kopf gleichsam fest angespannt und empfindlich. (Zl.) — Ein eigenthümliches Kriebeln und Laufen in der Kopfhaut, an beiden Seiten der Ohren, auf die Fläche eines Zolles beschränkt. (Zl.) — Jucken am behaarten Theile des Kopfes. (Zl.) — Reissen im Kopfe, rechts und auch links. (Lk.) —

Augen. — Ein fein stechendes Jucken unter dem rechten obern Augenlide wie von einem spröden Haare, durch Reiben verschwindend. (Dr. H.) — Stechendes Jucken des Augenlidrandes, durch Reiben gemindert. (Dr. H.) — Jucken des Augenlides, zum Reiben nöthigend. (Gar.) — Juckendes Beissen in den Augenwinkeln. (Dr. H.) — Brennendes Beissen im innern rechten Augenwinkel. (Wl.) — Durch Berührung vermehrtes Brennen in den beiden äussern Augenwinkeln. (Zl.) — Flüchtige Stiche im rechten Auge. (Ln.) — Stiche in den Augenbrauen. (Ln.) — Unwillkürliches Zusammenziehen der Augenlider bei heftigem Ekel, Schauer und Brechreiz. (Dr. H.) — Abends in freier Luft durch eine Stunde empfindlich drückend-pressender Schmerz in der ganzen Umgebung des rechten Auges, besonders am untern Augenhöhlenrande. (Wl.) — Druckschmerz im Augapfel (Lw.), bei Bewegung des Auges heftiger, mit dem Gefühle, als würde das Auge kleiner und ziehe sich in seine Höhle zurück. (Wz.) — Herauspressen in der Stirn und im Augapfel, besonders beim Vorwärtsbeugen. (Wl.) — Abends ein drückender Schmerz in der Tiefe der rechten Augenhöhle, der beim Drucke auf den Augapfel sich steigerte. (M.) — Beuteln (Fippern) des obern Augenlides des rechten Auges, durch 5 Minuten. (M.'s M.) — Schmerzhaftes Zucken im obern Augenlide, mit bleibender Empfindung von Schwere darin. (Wz.) — Häufig wiederholtes Zucken im obern Augenlide. (Wz.) — Schweregefühl in den Augenlidern. (Gar.) — Starkes Brennen und Thränen des rechten Auges. (Wl.) — Starkes Thränen der Augen. (Wl.) — Des Morgens waren die Augenlidränder angeschwollen und etwas geröthet. (Ln., Wm.) — Die Albuginea des rechten Auges geröthet. (Wl.) — Des Morgens die Augenlider verklebt. (Lw., Wl.) — Nach Tische beim Hinaussehen zum Fenster flimmerte es vor dem rechten Auge; später erschienen alle Regenbogenfarben. Jeder Gegenstand war in diese Farben gekleidet. Beim Schliessen der Augen erschien ein irisirender Streif, der bei längerem Zuhalten des Auges blendend weiss wurde. Das linke Auge nahm keinen Antheil an dieser Gesichtstäuschung. Nach einer Viertelstunde verschwand dieses Symptom wieder, nur blieb das Auge noch eine Weile matt. Nach 1 Stunde war das Auge gegen das Licht empfindlich. (Zl) — Sehen wie durch ein Flor, bei gewaltsamem Oeffnen der verklebten Augenlider. (Lw.) —

Ohren. — Sausen in den Ohren. (M., Wl.) — Sausen im linken

Ohre mit der Empfindung, als ob sich vor dasselbe etwas gelegt hätte bei verändertem Gehöre während des Fieberanfalles. (Dr. H.) — Klingen in beiden Ohren mit Schwerhörigkeit durch 2 Stunden. (Wl.) — Abends Schwerhörigkeit im linken Ohre, als ob es verlegt wäre; später Sausen in demselben Ohre, bei Stockschnupfen. (Dr. H.) — Mittags trat plötzlich eine ganz eigene Empfindung in den Ohren ein, wie wenn man das Geräusch einer Windmühle von grösserer Entfernung hört. (Zl.) — Zischen im linken Ohre, ähnlich dem Geräusche des siedenden Wassers. (Wm.) — Stiche im rechten Ohre. (Wm.) — Stiche im Ohre und äussern Gehörgange. (Gar.) — Nachts das Gehör so empfindlich, dass jedes Geräusch, ja selbst die Pendelschwingungen einer kleinen Sackuhr sehr unangenehm affizirten. (Dr. H.) — Drücken an der rechten Ohrmuschel. (Wl.) —

Nase. — Oefteres Niesen. (Rg., Ln., Wl., Wm.) — Häufiges gewaltsames Niesen und Gähnen. (Dr. H.) — Grosse Ueberempfindlichkeit des Geruchs. (Wm.) — Gegen Abend Kopfweh mit dem Zeichen beginnenden Schnupfens. (M.'s M.) — Starker Schnupfen (Rg.), mit Fieber. (Dr. H.) — Ein plötzlich erscheinender Stockschnupfen mit Sausen im Ohre und Gehörverminderung. (Dr. H.) — Fliessschnupfen heftiger. (Dr. H.) — Unruhige Nacht wegen stark fliessenden Schnupfens. (M.'s M.) — Reichliche Schleimabsonderung in der Nase. (Rg.) — Schnupfen und trockener Frühhusten. (Pip.) — Der Schnupfen war im Freien besser und floss im Zimmer stärker. (Wm.) — Nach wiederholtem Niesen trat ein Fliessschnupfen mit grünlichem Ausflusse ein, der unter allmählicher Abnahme 14 Tage dauerte. (Ln.) — Ungeheurer Schnupfen; besonders ist das linke Nasenloch verstopft; aus dem rechten fliesst eine dünne wässerige Feuchtigkeit. (Dr. H.) — Der Schnupfen löste sich, indem eine consistente weissgelbliche Schleimmasse, die nach frisch gebackenem Brode roch, leicht ausgeschneuzt wurde. (Dr. H.) — Es kamen einige Tropfen hellrothen Blutes aus dem linken Nasenloche. (Ln.) — Nasenbluten beim Erbrechen (Ln.); nach Aufhören des Schwindels. (Pip.)

Angesicht. — Gesichtsblässe. (Dr. H.) — Gelbliche Gesichtsfarbe. (Wz.) — Steifheit der Gesichtsmuskeln; es schien, als könne der Prüfer dem Gesichte nur durch Verrückung der Gesichtsmuskeln jeden beliebigen Ausdruck geben. (W. H.) — Ziehen in den Gesichtsmuskeln. (Zl.) — Ziehschmerz in der Wange. (Ln.) — Heftiges Reissen in der linken Backe. (Wst.) — Starker Gesichtsschweiss bei geringer Arbeit. (W. H.) — Schauer über das Gesicht. (Gar.) — Ziehend reissender Schmerz im Ober- und Unterkiefer, wie bei beginnendem Zahnschmerz. (Wst.) —

Zähne. — Heftig ziehende Schmerzen im kranken Eckzahne der rechten Seite durch eine Viertelstunde. (Zl.) — Klopfender, ziehender Schmerz in den Zähnen, mit Empfindung von Wogen, durch Daranfühlen gebessert. (Gar.) — Dehnend ziehende Zahnschmerzen. (Wst.) — Reissen in den Zähnen. (Wst.) — Ein hohler Zahn im linken Unterkiefer, so wie das ihn umgebende Zahnfleisch sind gegen die Berührung mit der Zunge empfindlich, wie wund. (Zl.) — Wühlende Schmerzen in einem hohlen Zahne. —

Mund. — Bläschenausbruch unter Brennen in der Mitte der Oberlippe.

— Eine fast kreisrunde, pfenniggrosse Hydroa, am dritten Tage vertrocknend. (Dr. H.) — Rothe, heisse Geschwulst der Oberlippe (wie bei beginnendem Rothlauf), nach einer Stunde wieder verschwindend, Empfindlichkeit der Lippe gegen Berührung hinterlassend. (Zl.) — Zittern der Unterlippe, worauf Gefühllosigkeit folgt und die Lippe nach links gezogen wird. (Wl.) — Zucken der Mundwinkel, so dass er die Cigarre nicht festhalten kann. (Zl.) — An der Schleimhaut der Oberlippe eine kleine aphtöse Erosion, die bei Berührung stechend schmerzt. (Dr. H.) — Die Aphte an der innern Fläche der Lippe blutete etwas. (Dr. H.) — Auf der Zunge verursacht Tabackrauchen Brennen. (Zl.) — Zunge dick weiss belegt. (Schw., Wl.) — Kleine Aphten an der Zungenspitze. (Wst.) — Eine habituelle Disposition zu Aphten wird durch die Bryonia-Prüfung geheilt. (Arn.) — Am Zungenrande ein schmerzhaftes Bläschen, welches sich nach einigen Stunden wieder verliert, an mehreren folgenden Tagen jedoch immer wieder fühlbar wird. (Ln.) — Abends ein brennender Schmerz in der Zunge, und eine Stunde später an derselben Stelle ein hartes linsengrosses Knötchen, welches erst nach 2 Tagen verschwindet. (Ln.) — Viel Speichelabsonderung (Rg.) beim Rauchen. (W. H.) — Beständiges Ausspucken mit Ekel. (W. H.) — Trockenheitsgefühl im Gaumen, nach Tische (Wl.), in der Nacht. (Zl.) — Abends ungewöhnliche Trockenheit des Mundes, der Zunge und des harten Gaumens bei feuchter Zungenspitze, ohne Durst, während des Fieberanfalles. (Dr. H.) — Gaumen, Zunge, Lippen kleben beinahe aneinander, so dass das Sprechen beschwerlich fällt. (Zl.) — Mund und Lippe sehr trocken. (Dr. H.) — Trockenheit des Mundes, durch Trinken nur auf Augenblicke zu mildern. (Zl.) — Speichelzusammenfluss im Munde, mit Trockenheit desselben abwechselnd. (Dr. H.) — Zulauf bitteren Speichels im Munde, mit Ekel (M.), mit Brechneigung. (M.'s M.) — Speichelzusammenlaufen im Munde, mit leerem Aufstossen wechselnd. (Dr. H.) — Speichel beim Ausspucken einige Mal mit hellem Blute gemischt. (Wst.) —

Hals. — Ziehschmerz in der Haut unter der Kinnlade. (Gar.) — Pulsiren der Carotiden. (Wl.) — Spannen am Halse mit Schmerz in der Stirn. (Dr. H.) — Brennen und Spannen am Halse. (Zl.) — Ziehen und Steifigkeit der Halsmuskeln. (Zl.) — Reissen in den Halsmuskeln. (Zl.) — Flüchtiger Stich am Halse. (Dr. H.) — Schmerz im Genick. (Gar.) — Ziehen im Nacken mit Schwerbeweglichkeit des Halses. (Wl.) — Ziehen im Hinterkopfe und Nacken. (Zl.) — Rauheit im Halse. (Pip.) — Kratzige Empfindung (Ln., Wm., Wst.), im Schlund und Magen. (Dr. H.) — Gefühl wie scharrig (Gar., M.), wie nach Rumtrinken. (Gar.) — Halsweh (Wm.), Morgens beim Erwachen leichtes in der linken Mandel. (Dr. H.) — Nachmittags Halsweh, er verspürte rechts im Halse (dem Gefühle nach rechte Mandel) einen drückenden Schmerz (mit Stichen nach dem Ohre zu), beim leeren Schlingen. (Wm.) — Ein Gefühl im Halse, als sei er enger. (Wst.) — Empfindung im Halse, bald als stecke ein Brocken darin, bald als bewege sich ein Wurm herauf. (W. H.) — Das Gefühl, als stecke ein fremder Körper darin, und obschon sehr viel Speichel abgesondert wurde, schien doch der ganze Hals immer trocken zu sein. (W. H.)

— Abends etwas Halsweh mit leichter Röthung des Schlundes und beschwerlichem Schlingen. (M.) — Die hintern Nasenöffnungen mehrere Tage durch Geschwulst verschlossen. (Pip.) — Empfindung von Wundheit und Anschwellung im Schlunde und in der Luftröhre (Morgens). (Pip.) — Brennschmerz im Halse, von der einen Fläche des Brustbeines heraufsteigend. (W. H.) — Schleimanhäufung im Halse, übelschmeckend wie nach dem Genusse von Krebsen oder Fischen (Wl.), übelriechend. (Gar.) — Gefühl von Schleimanhäufung am Zäpfchen. (Wl.) — Ausrachsen zähen, durchsichtigen, salzig schmeckenden Schleimes. (Gar.) Ausrachsen zähen, faulig riechenden Schleimes mit käseartigen Klümpchen. (Gar.) —

Appetit und **Geschmack.** — Geschmack im Munde unangenehm (Zl.), fad (Schw.); fad bei gutem Appetit (W. H.); übel (Zl.), pappig (Rg., Zl.), lehmig (W. H., Lw., Zl.), ekelhaft (Rg.), scharf, eklig, mit bitterem Aufsteigen vom Magen (M.), süss (Pip.), süsslich (Rg., Wst.), bitter (Arn., W. H.), widerlich bitter (Zl.), salzig sauer (nach Weichselabguss). (Zl.) — Bittergeschmack der Speisen. (Lw.) — Bier schmeckt widerlich bitter. (W. H.) — Bitterer Geschmack auf der Zunge (nach Zaunrübentinctur), noch mehrere Tage nach dem Einnehmen öfter wiederkehrend. (Dr. H.) — Durst vermehrt (Rg.), beim Erwachen aus dem Schlafe. (Dr. H.) — Appetit gering. (Rg., Wm., Wst., Zl.) — Appetitlosigkeit. (W. H., M.'s M., Rg.) — Widerwille gegen alles Essen (Rg., Wm.), gegen das Frühstück (Wl.), gegen Bier (W. H., Rg.), gegen Fleisch und Taback. (W. H.) — Der Versuch Bier zu trinken, erzeugt Ekel, Brecherlichkeit mit Schauer über den Rücken. (W. H.) — Sehnsucht nach Sauerem (Lw.), nach Wein. (Rg., Zl.) —

Gastrisches. — Leeres Aufstossen. (M.'s M., W. H., Rg., Zl.) — Aufstossen nach dem Geschmack der Bryonia (Arn., Rg., Zl.), nach dem Geschmack des Genossenen. (Ln.) — Bitteres Aufstossen. (Arn.) — Luftaufstossen, mit schrecklicher Eingenommenheit des Kopfes und häufigem Gähnen. (Dr. H.) — Luftaufstossen mit Brecherlichkeit und Wüstheit des Kopfes und heftigem Schauer am Rücken (Dr. H.), mit Zusammenschnüren des Schlundes (Wz.), mit Zusammenschnüren der Augenlider und convulsivischem Zucken der Bauchmuskeln. (Dr. H.) — Schluchzen. (Ln.) — Aufschwulken wässeriger Flüssigkeit den ganzen Vormittag. (Rg.) — Ekel (Pip.), den ganzen Tag anhaltend (Arn.), mit ziehenden Schmerzen in der Stirn, mit Stechen in der Herzgrube und Herzgegend, mit Kopfschütteln und Zusammenziehen der Augenlider (Dr. H.), mit Reizung zum Erbrechen (Rg.) und Aufstossen. (Schw.) — Ekel, mit Zusammenlaufen des Speichels im Munde (Zl.) und häufiges Spucken. (Dr. H.) — Häufiger schauererregender Ekel schon bei dem Gedanken an Medicin. (Dr. H., Schw.) — Ekel schon bei dem Anblicke des Bryonia-Fläschchens, von dem Geruche der Tinctur. (Ln.) — Brecherlichkeit, besonders in der rechten Seitenlage. (Dr. H., W.) — Ungeheure Uebelkeit und Neigung zum Erbrechen, das bei der mindesten Bewegung im Bette wirklich eintritt. (Dr. H.) —

Magen. — Leere. (Wst.) — Vollheitsgefühl. — Voll und empfindlich gegen Druck. (W. H., Lw.) — Aufblähung des Magens und des Bauches

(Dr. H., Zl.), bei Verstopfung (M.'s M.), schmerzhaft trommelsüchtig (M.'s M., Rg.). — Es liegt im Magen, wie ein Stein. (W. H., Wl., Zl.) — Magendrücken. (W. H.) — Druckgefühl im Magen. (W. H., Wl.) — Magendrücken mit beständigem Aufstossen (Rg.) und Poltern im Bauche. (Dr. H.) — Druck und Zusammenziehen im Magen (Wz.), in der Herzgrube. — Klemmender Schmerz im Magen. — Unbehagen, Flauheit im Magen. (W. H., Zl.) — Empfindlichkeit des Magens. — Empfindliche Aufgetriebenheit in der Magengegend. (Wl., Zl.) — Graben und Dehnen im Magen und Unterleibe. (Dr. H.) — Kratzige Empfindung im Magen wie nach Magenverderbniss. (Dr. H.) — Empfindung nach etwas scharf Ranzigem; wie beginnendes Sodbrennen. (Dr. H.) — Gefühl im Magen, wie ranzig und kratzend, bei Speichelzusammenfluss im Magen. (Dr. H.) — Gefühl, als sollte Sodbrennen eintreten. (Dr. H.) — Sodbrennen. (Zl.) — Sodbrennen auf Wein. (W. H.) — Magenweh, durch Druck und Tiefathmen vermehrt. — Feine flüchtige, scharfe flüchtige Stiche in der Herzgrube, bei Tiafathmen und Neigung des Rumpfes auf die Seite. (Dr. H.) — Empfindlicher Schmerz im Magen, der in Brennen, Zusammenziehen und Druck besteht und zum Vorwärtsbeugen zwingt, mit Frostigkeit. (Wl.) — Zusammenziehender Schmerz in der Magengegend, mit der Empfindung von einer Kugel im Magen, durch Anziehen der Schenkel und Reiben der Magengegend erleichtert, durch Aufrechtstehen und Gehen verschlimmert. (Lw.) — Heftiger Schmerz im Magen, aus Brennen und Winden zusammengesetzt, mit Speichelzusammenfluss im Munde (anfallsweise). (Zl.) — Anfälle scharf stechender, schneidender Schmerzen in der Herzgrube, häufig wiederkehrend. (Dr. H.) —

Bauch. — Unbehagen im Bauche. (Wl.) — Empfindlichkeit des Unterleibes (Ln.) wie wund. (Schw.) — Druckschmerz in der Nabelgegend (Wl.), bei jedesmaligem Erwachen. (Arn.) — Drückender Schmerz nach dem Bauchringe, früh $\frac{1}{4}$ Stunde lang, mehrere Tage. (Pip.) — Kollern und Gurren in den Gedärmen (Dr. H.), mit fruchtlosem Drange zum Stuhle. (Gub., Wm.) — Weichlichkeitsgefühl im Bauche. (Schw.) — Gefühl von Wundsein in den Gedärmen. (Schw.) — Völle und Drängen im Unterleibe, unter dem Nabel. (Zl.) — Im Sitzen drückt der Unterleib schwer und scheint auf die Schenkel herabzuhängen. (Zl.) — Bauchgrimmen und Herumsuchen im Bauche. (M.'s M., Schw.) — Bauchgrimmen mit Stuhlzwang. (Gub.) — Kneipen und Knurren im Bauche. (Lw., Schw., Zl., Wst.) — Kneipen im Bauche, beim Fahren (W. H.), öfter am Tage (W. H.), durch Blähungen gebessert. (Ln.) — Heftiges Kneipen im Bauche, das den Schweiss auf die Stirn treibt, durch Blähungsabgang erleichtert. (Ln.) — Kneipen und Bohren um den Nabel. (W. H.) — Links vom Nabel eine Art schmerzloses, klopfendes Zucken in oder hinter der Bauchdecke, anfallsweise. (Dr. H.) — Gefühl im Mittelbauche, als ob eine Luftblase unter der Bauchdecke liege und gegen die Bauchwand drücke. (Dr. H.) — Stiche im Bauche, unterhalb des Nabels. (Wl., Ln.) — Stiche im Unterbauche. (M.) — Es sucht beständig im Bauche herum, als wollte eine Oeffnung erfolgen, die aber nicht eintritt, und das Spannen, Drängen und Graben im Bauche dauert bald in stärkerem, bald in min-

derem Grade den ganzen Tag fort. (M.'s M.) — Bei dem mindesten Anliegen der Kleider das Gefühl, als sollte er zu Stuhle gehen. (Dr. H.) — Anfälle von Kolikschmerz während und nach dem Mittagsessen, stechend kneipend unterhalb des Nabels, darauf Windabgang. (Dr. H.) — Anfälle von schneidenden, wühlenden Kolikschmerzen, durch Zusammenkrümmen erleichtert. (Schw.) — Kolikartiger Bauchschmerz um den Nabel, durch Blähungsabgang erleichtert. (Ln.) — Kolikschmerz, darauf Windabgang und Klamm in der Wade. (Dr. H.) — Heftiges Schneiden im Bauche, zum Zusammenkrümmen nöthigend (Schw.), im Unterbauche nach dem Stuhlgange gebessert. (Wl.) — Windkolik (Nachts). (M.'s M.) — Kolikartiger Bauchschmerz den ganzen Tag, vom Kreuze ausgehend über den Unterbauch, mit Aufblähung des Bauches und Stuhldrang, nach Oeffnung und Blähungsabgang besser. (M.'s M.) — Reissende Schmerzen im Unterleibe. (Wl.) — Schmerzende Bauchmuskeln beim Schreiben. (W. H.) — Brennschmerz längs der vordern Anheftung des Zwergfelles an die Rippen. (Zl.) — Zerschlagenheitsgefühl an den Endigungen der falschen Rippen gegen den Nabel. (Wm.) — Ziehen in den Leisten. (Wl.) — Lebergegend empfindlich. (W. H.) — Schmerzhaftigkeit der Lebergegend, durch Druck und Tiefathmigkeit vermehrt. — Spannen in der rechten Unterrippengegend, beim Tiefathmen vermehrt. (Dr. H.) — Kneipen in der rechten Unterrippengegend bis zur Milzgegend. (Dr. H.) — Druck in den Unterrippengegenden. (Rg.) — Stechen in den rechten Rippen, abwechselnd mit Stechen in den Lenden. (M.) — Stich in der Leber. (Wl.) — Stich in der Lebergegend. (Dr. H.) — Stiche hinter den Bauchdecken in der Lebergegend. (Dr. H.) — Aufgetriebenheit des Bauches. (Rg., Wl., Wst.) — Spannung des Unterleibes (Rg., Wst.), durch Abgang sehr übelriechender Blähungen erleichtert. — Gefühl von Blähungsanhäufung in der Lenden- und Kreuzgegend, durch Gehen und Rückwärtsbeugen gemindert, den ganzen Tag anhaltend (von der 1. Verdünn.), durch Luftaufstossen nicht erleichtert. — Blähungsbeschwerden mit immerwährender Neigung zur Diarrhoe. (Rg.) — Es drängt im Dickdarm, als ob Blähungen abgehen sollten. (Dr. H.) — Trommelsüchtige, schmerzhafte Auftreibung des Bauches durch 5 Stunden, welche auf breiartige Stuhlgänge aufhört. (Rg.) — Abgang übelriechender Blähungen. (Dr. H., Ln., M., Rg., Wm.) — Abgang vieler lauter Blähungen nach dem Stuhle. (Dr. H.) — Nachts und Morgens viel laute Blähungen. (Zl.) —

Stuhl und **After.** — Durch mehrere Tage zögernde Stuhlentleerung. (Gub.) — Träger Stuhlgang mondenlang. (Wl.) — Stuhlverstopfung (Pip., Wst., M., Rg.), (von mässigen Gaben bis zu 60 Tr.) — Stuhl unter grosser Anstrengung erfolgend. (Wl.) — Harter, mühsamer Stuhl, er glaubt nicht fertig werden zu können. (Wst.) — Die sonst tägliche Stuhlentleerung bleibt aus. (Wm.) — Lästige Stuhlverstopfung mit grosser Eingenommenheit des Kopfes. (Gub.. M.) — Bei vielem Pressen zum Stuhle Eingenommenheit und Blutandrang im Kopfe. — Bei Stuhlverhaltung Kollern im Bauche und Kolikschmerzen. (Gub.) — Ungenügender, fester Stuhl nach kolikartigem Schneiden im Bauche. (Gub.) — Seltene, spärliche Oeffnung (Schw. von Verdünn.) — Spärlicher, harter Stuhlgang, gegen die Gewohnheit. (Wm.)

— Fester Stuhl (Dr. H.), mit Eingenommenheit des Kopfes. (Wst.) — Harter, schwer abzusondernder Stuhlgang. (M., Wl., Wz., Wm.) — Hartleibigkeit. (Zl.) — Harter Stuhl mit Anschwellung der Goldaderknoten. — Drängen nach dem After. (Wl.) — Erwachen mit heftigem Stuhldrange. (Arn.) — Erfolgloser Stuhldrang. (Lw.) — Heftiges Drängen zum Stuhle (Zl.), mit geringem festen Abgange. (Gub.) — Heftiger, eiliger Stuhldrang. (Zl.) — Nach festem Stuhle Ziehen und Schwere im Kreuze. (Zl.) — Stuhl mit Zucken und Stechen im After (Wl.), mit Drücken und Ziehen im Kreuze. (Wl.) — Nach einer gewöhnlichen Stuhlentleerung Brennen am After durch einige Zeit. (Wl.) — Nach einer bröcklichten Stuhlentleerung durch eine Stunde Lähmungsgefühl im Schliessmuskel des Afters. (Zl.) — Stuhl nicht geformt, Brocken mit Flüssigem gemischt, von eigenthümlichem Geruche, wie von einer alten Nachtlampe. (Zl.) — Weiche Oeffnung. (Arn., W. H., Pip.) — Breiige, sehr ausgiebige Stuhlentleerungen. (Wm.) — — Neigung zum Durchfall. (Arn.) — Leichte Diarrhoe. (M., Rg.) — Wässerige Stühle (W. H.) mit vielen Blähungen. (Schw.) — Chronische Diarrhoe. (Rg.) — Heftige Diarrhoe. (Zl.) — Flüssige Stühle. (Gub., Lw.), ohne Zwang. (Gub.) — Mehrere scharfe, flüssige Stühle mit festen Theilen. (Arn.) — Dünnschleimige, schmerzlose Durchfälle. (Dr. H.) — Schleimige Durchfälle mit Brennen am After, durch 8 Tage. (Rg.) — Dünne, grünliche, grünlichbraune Stühle. (Dr. H.) — Flüssige, zuerst grünlichbraune, dann schleimige Stuhlentleerungen, wobei der Darminhalt wie aus einem Rohre mit Gewalt ausströmt. (Rg.) — Drei Mal nach einander flüssiger Stuhl, ohne Schmerz, wie aus einem Rohre mit Gewalt herausgetrieben, danach Brennschmerz im Mastdarme und an den Hinterbacken. (Rg.) — Sehr ausgiebige, wässerige Entleerungen, auf welche leises Brennen am After durch einige Zeit zurückbleibt. (Schw.) — Copiöse wässerige Stuhlgänge mit Zwang und geringem Brennen am After; mehrere Tage 2, 3 Stuhlgänge von scharfem Schleim, mit darauf folgendem Prickeln und Brennen am After. (Zl.) — Flüssige Entleerung mit darauf folgendem Brennen am After. (Zl.) — Durchfälle mit leichtem Zwange. (Wl.) — Nach dem Durchfalle Kreuzschmerz. (Zl.) — Nach dem Durchfalle eine zeitlang zögernde Stuhlentleerung. (Sch.) — Unregelmässigkeit der Stuhlentleerung. (Gub., Wm.) — Stuhlverhaltung, mit Durchfall wechselnd. (Gub.) — Abwechselnd harter und weicher Stuhl. (Wst.) — Jucken am After. (Zl.) — Jucken und Brennen am After. (Gar.) — Pflockgefühl im Mastdarme. (Zl.) — Pulsartige Rucke im Mastdarme. (Ln.) — Einziehen des Afters. (Zl.) — Stiche im Mastdarme (nach Blähungen). — Wehgefül, Drücken und Drängen in den Hämorrhoidalgefässen, mit Stichen durch den Darm bis zur Blase. (Zl.) —

Harnwerkzeuge. — Empfindung, als wenn sich die Harnblase nach dem Harnen nicht gänzlich entleerte. (Arn., Wl.) — Gefühl von Schwere in der Harnblasengegend, nach dem Harnen mit verschiedenen krampfähnlichen Bewegungen daselbst. (Arn.) — Reissendes Stechen im Mittelfleische, welches sich auf die Urinblase und besonders auf die Zwiebel der Harnröhre verbreitete, wodurch das Harnen auf Augenblicke gehindert ward. (Wl.) — Heftiger Stich im vordern Theile der Harnröhre. (Lw.) — Feine Stiche in der Harnröhre.

(Lw.) — Häufiges Uriniren mit Brennen in der Harnröhre und dem Gefühle, als wenn nicht aller Harn entleert wäre. (W. H.)— Einzelne flüchtige Stiche durch den Damm bis in die Harnröhre. (Zl.) — Urin wenig (Zl.) und heiss. (W. H.) — Oefteres Harnen (Gar.), Nachts (W. H.), mit schnell eintretendem Drange. (Wl.) — Seltenes Harnen. (Schw.) — Durch mehrere Tage sparsamer, als gewöhnlich. (M., W. H.) — Die Harnmenge bedeutend vermehrt. (Gar., W. H., Wl., Wm.), Nachts. (Pip.) — Der Harn licht (Pip.), röthlich gelb (Ln.), dunkel, bräunlich (Dr. H.), bierbraun (M.), mit brauner Wolke (M.), mit weissem Bodensatze. (Ln.) —

Männliche Geschlechtstheile. — Gesteigerter Geschlechtstrieb. (Dr. H., Gar.) — Anhaltend wollustlose Aufrichtung des Gliedes, mit einzelnen feinen Stichen im linken Hoden, während eines catarrhalischen Fieberanfalles. (Dr. H.) — Schmerzhafte Aufrichtung des Gliedes. (Gar.) — Vom rechten Hoden längs des Samenstranges bis in die Leiste etwas schmerzhaftes Spannen. (Dr. H.) — Rings um die Harnröhrenmündung sowohl, als an mehreren Stellen der Eichel und dem innern Blatte der Vorhaut sehr empfindliche hellrothe, heftig brennende Flecken, wobei die absondernden Drüschen an der Vorhaut anschwellen und reichliches gelbes Smegma absondern, unter heftigem Jucken und Beissen an der Vorhaut und Eichel, bis zum 8. Tage schwindend. (M.) —

Weibliche Geschlechtstheile. — In der Gegend des rechten Eierstockes ein sehr heftiger Schmerz, als ob da eine wunde Stelle wäre, die gereizt und gezerrt würde. Dieser Schmerz zieht sich in der Ruhe bis zum Schenkel hinab, verschlimmert sich durch Berührung und hält durch mehrere Tage an (bei der schwangern M.'s M.) —

Kehlkopf. — Kitzel im, mit trockenem Hüsteln (Zl.) und starkem, erschütterndem Husten. (Wl.) — Heiserkeit durch mehrere Tage anhaltend. (Wl.) — Stimme heller, als gewöhnlich. (Zl.) — Stimmlosigkeit. (Pip.) — Ausräuspern vielen dicken Schleimes aus dem Kehlkopfe (fast ohne Husten). (Zl.) — Kitzel, Brennen längs der Luftröhre. (Zl.) — Kratzige Empfindung an der Bifurcationsstelle der Luftröhre. (Dr. H.) — Wundsein und Anschwellungsgefühl in Schlund und Luftröhre, früh. (Pip.) — Abends im Sitzen plötzliches Kratzen im Kehlkopfe und trockener Husten einige Mal ohne Veranlassung. (Lk.) —

Brust. — Beengung, Beklommenheit der Brust (Lw., Pip., W. H.), bei Druck im Magen. (Zl.) — Druckgefühl um den Brustkorb. (Lk.) — Dispnoe, dass kein Wort hervorgebracht werden kann. (Dr. H.) — Athem beschleunigt, bei heftigem Schweisse. (Zl.) — Mühsame, kurze Respiration. (Gub.) — Der Athem so beklommen, dass nur einzelne Worte stossweisse hervorgebracht werden können (Zl), oder dass er nicht mit ganzer Brust athmen konnte. (Zl.) — Während des Gehens beschleunigtes Athemholen, mit dem Gefühle, als wenn der obere Theil der Brust zu eng wäre. (W. H.) — Eingenommenheit, Beklemmungsgefühl der rechten Brusthälfte, Tiefathmen hindernd. (Schw.) — Gefühl, als habe der linke Lungenflügel sich vergrössert. (Lw.) — Beengung der Brust (Wz.), in ihrer untern Hälfte. (Zl.) — Schwerempfindung unter dem Brustblatte gegen die Achsel, beängstigend, athembeengend, Tiefathmen kaum gestattend, mit öfteren Stichen in den

Achseldrüsen, in der Ruhe besser. (Schw.) — Druckschmerz in der Brust (Lw.), am Brustblatte (Gar.), an verschiedenen Stellen der Brust. (Zl.) — Druckschmerz im untersten Brusthöhlenraume, mehr nach rückwärts. (Zl.) — Schmerzhafter Druck auf einer Handbreite in der Gegend der rechten Brustwarze, beim Ausathmen am fühlbarsten. (Dr. H.) — Der Druckschmerz hat auf das Athmen keinen Einfluss. (Lk.) — Druckgefühl an den Bögen der untersten Rippen der rechten Seite, handbreit. (Schw.) — Pressender, drückender Schmerz an den untersten falschen Rippen. (Zl., Schw.) — Leichtes, athembeengendes Drücken in der Mitte der obern Hälfte des Brustblattes. (Dr. H.) — Am Rücken heftig ziehender, drückender, spannender Schmerz, mit Erschwerung und Hemmung des Athmens, der sich durch die Brusthöhle bis zum untern Theile des Brustblattes fortsetzt. (M.'s M.) — In der Brusthöhle links, in der Gegend des untern Winkels vom Schulterblatte, ein dumpfer Schmerz, welcher sich von hinten nach vorn verbreitet, einige Secunden in gleicher Intensität anhält und das Bedürfniss tief zu athmen mit sich bringt. (Wl.) — Zwischen den Schulterblättern, mehr nach innen gegen den hintern Mittelfellraum, ein unbehagliches Gefühl, welches wiederholt zum Bewegen der Schultern und des Stammes auffordert. (Zl.) — Abends im Sitzen drückender Schmerz in den Zwischenrippenmuskeln links. (Lk.) — Kurze, aber so heftige Stiche in der rechten Brustseite, dass der Athem angehalten werden musste, um nicht laut aufzuschreien. (M.) — Den ganzen Vormittag beim Einathmen Stiche in beiden Brustseiten. (Ln., Lw., Wl.) — Den Athem hemmende Stiche in der Gegend der Brustwarze. (Schw.) — Flüchtige Stiche in beiden Brustseiten. (Zl.) — Stechen und Drücken unter dem Brustblatte, durch Bewegung und tiefes Athmen vermehrt. (Wl.) — Abends im Sitzen dumpfe Stiche mitten durch die Brust, von vorn nach hinten. (Zl.) — Druck und dumpfe Stiche in der Brust, mehr am Brustbeine, in der Gegend der 5. und 6. Rippe. (Schw.) — Stechende Schmerzen unter den letzten Rippen der rechten Seite. (Schw.) — Feine herumwandernde, sehr empfindliche Stiche in der rechten Brusthälfte. (Zl.) — Stiche in der vordern Brustwand, bei Bewegung des Rumpfes. (Dr. H.) — Stiche in der linken Brustseite, meist oberflächlich in den Zwischenrippenmuskeln. (Schw.) — Stiche, rechts vom Brustblatte bis gegen den Nabel dringend. (Zl.) — Einige Stiche fuhren mit Blitzesschnelle durch die rechte Brusthälfte und glichen daher mehr einem äusserst schnell geführten feinen Schnitte. (Dr. H.) — Flüchtige Stiche unter der linken Brustwarze, wie in der Pleura costalis. (Dr. H.) — Nachmittags öfter Stiche in der linken Rückenfläche, besonders heftig aber in der linken Brustseite unter der Brustwarze, die sich bei Bewegung des Rumpfes und Zurückbeugen des linken Armes steigerten. (Dr. H.) — Ziehen und Stechen, den Athem hemmend, in den mittleren Rippen der linken Seite. (Zl.) — Reissende Stiche in der linken Brusthälfte, von hinten nach vorn, in der Ruhe besser, bei Bewegung aber und tiefem Athemholen schlimmer, mehrere Stunden mit kleinen Unterbrechungen anhaltend. (Wl.) — Stechende, ziehende, reissende Schmerzen in der Brust, beim Athmen, bei jeder Bewegung, beim Husten u. s. w. (M.) — Flüchtige Hitze in der Brust. (Dr. H., Rg.) —

Drückend reissender Schmerz zwischen der 6. und. 7. rechten Rippe, nahe dem Brustbeine, beim Tiefathmen nicht vermehrt, den ganzen Tag anhaltend (Seitenstich ?). (Schw.) — Empfindlichkeit der Brust. (Ln.) — Wundheitsgefühl unter dem Brustblatte, mit Beengung der Brust, den ganzen Tag hindurch, besonders beim Tiefathmen. (W. H.) — Die ganze Länge des Brustbeins herab ein Wundheitsschmerz. (W. H.) — Klopfender Schmerz in der rechten Brustseite. (Gar.) — Brennender Schmerz von Kupfergroschengrösse an den Rippen der rechten Brustseite. — Unterhalb der Achselhöhle durch Berührung vermehrt, rechts eine thalergrosse schmerzhafte Empfindung. (Dr. H.) — Empfindung, als wenn ein Spannen des Rippenfells die freie Ausdehnung des Brustkorbes hindere. (W. H.) — Empfindung, als wenn die Rippen aus ihrer Verbindung gelöst wären. (Dr. H.) — Brennschmerz an der vordern Anheftung des Zwerchfelles. (H.) — Ziehen und Spannen in den Brustmuskeln, wodurch das Athmen sehr erschwert wird. (Zl.) — Ziehschmerz in den Brustmuskeln. (Zl.) — Die Brustmuskeln wie zerschlagen, bei Bewegung der Hände, beim Schreiben und gegen Druck empfindlich. (W. H.) — Rings um den Brustkorb sind die Muskelpartieen empfindlich, so dass Tiefathmen lästig fällt. (Zl.) — Schmerzhafte Stelle am Brustkorbe handtellergross, wie nach Schlag oder Stoss, durch Behrührung vermehrt. (Zl.) — Wundheitsgefühl in den Muskeln der vordern Brustfläche, die auch für die Berührung empfindlich sind. (Zl.) — Spannung mit Brennschmerz in der rechten Brustseite, durch Bewegung des Armes vermehrt. (Zl.) — Grosse Aengstlichkeit (Gub.), Wehgefühl (Zl.), Beklemmung (Gub., Zl.), Krampf (Gar.), Druck (Zl.), Stiche in der Herzgegend; heftige Stiche in der Herz- und Nabelgegend. (Zl.) — Kurzer, trockener, bellender Husten. (Dr. H.) — Trockener Frühhusten. (Pip.) — Mehrere Anfälle trockenen Hustens (Zl.), mit Wundheitsgefühl auf der Brust (Ln.), mit Stechen unter dem Brustbeine. (Pip.) — Der Husten kehrt den Tag über manchmal wieder, sckweigt aber des Nachts und bringt grünlichen, dünnschleimigen Auswurf. (Wl.) — Des Morgens einige Mal Husten mit Auswurf gelatinösen Schleimes. (Zl.) — Plötzlich eintretender Husten, als wenn der Reiz vom Unterleibe ausginge, mit Auswurf eines gelblich grünen Schleimes. (Wl.) — Oefteres Aushusten dicken Schleimes. (Wl., Zl.) — Die Absonderung auf der Bronchial- und Nasenschleimhaut durch mehrere Tage sehr vermehrt. (Rg.) — Schleimiger, schwerlöslicher Auswurf. (Pip.) —

Rücken, Kreuz etc. — Spannung im Rücken, Kreuz und in den Lenden. (Zl.) — Spannung und Unbehaglichkeitsgefühl zwischen den Schulterblättern (Zl.), dass er die Arme bewegen muss. — Druck in der Lendengegend. (Wm., Dr. H., Zl.) — Klopfender Schmerz in den Lenden. (Dr. H.) — Schwere, Lähmungsgefühl im Kreuze, mit Drängen im Mastdarme. (Zl.) — Zerschlagenheitsgefühl in den Lenden, bei festem Stuhlgange. (Zl.) — Schmerz, wie nach langem Gebücktsein, in der Lendengegend. (Gar.) — Geschwürschmerz in der rechten Nierengegend, kurz dauernd, aber öfter wiederholt. (Dr. H.) — Ziehen im Kreuze und in den Lenden, beim Erwachen das Umwenden erschwerend. (Dr. H.) — Ziehen und Pressen in der Lendengegend. (Wl.) — Ziehschmerz in den Lenden, nach Tische. (Zl.)

— Zerschlagenheitsgefühl, besonders in der Kreuzbeingegend (Schw.), mit Kopfschmerz in Stirn und Hinterkopf. (Dr. H.) — Lähmungsgefühl in Kreuz und Lenden, er fühlt diese Theile nicht. (Zl.) — Ziehend reissender Schmerz an der Verbindungsstelle des Kreuz- und Darmbeines. (Wl.) — Ziehende Schmerzen in der Kreuz- und Lendengegend, längs des Rückgrates und gegen den Schenkel hinab, durch Vorwärtsbeugen des Körpers erleichtert, Ausstrecken der Füsse nicht gestattend, durch Aufsitzen, Stehen, Gehen, Druck auf das Rückgrat vermehrt. (Ln.) — In der Gegend der letzten Rückenwirbel und des Kreuzbeines Zucken mit Empfindlichkeit bei Berührung. (Wl.) — Stiche im Rücken. (Dr. H., Gar.) — Dumpfe Stiche zwischen den Schulterblättern. (Wl.) — Ziehendes Stechen in den Lenden. (Dr. H.) — Heftige Stiche am untern innern Winkel der Schulterblätter (Schw.), in den Lenden, besonders beim Athmen. (Gar.) —

Extremitäten. — Mattigkeit, Abgeschlagenheit der Glieder (Gub., Lw., Dr. H., M., M.'s M., Wl., Lk.); Morgens. (Ln.) — Gefühl von Erschöpfung (M.), Angegriffenheit (Arn.), Trägheit, Unbehaglichkeit (Zl.), Hinfälligkeit (Dr. H.), mit Stirnkopfschmerz und Ohrensausen (M.), Müdigkeit (Rg.) Frostigkeit, Zerschlagenheitsgefühl (Gar., Lk.), lähmiges Gefühl in den Gliedern, bei Bewegung, mit Schwäche in den Kniegelenken, dass er den Fuss fast schleppt. (Lw.) — Gefühl von Schwere, wie bleiern in den Gliedern. (Ln.) — Steifheit der Glieder mit Müdigkeit. (Rg.) — Gelenksteifigkeit. (Wst.) — Gliederschmerzen. (Gar.) — Unbestimmte Schmerzen an mehreren Knochen (Mittelhand, Mittelfuss, Rippen, Schlüsselbein). (Zl.) — Schmerz in den Hüften und den Achselhöhlen, während der Magenschmerzanfälle. (Zl.) — Ziehende Schmerzen, hie und da im Körper. (Gar.) — Ziehschmerz in allen Gliedern und Gelenken. (M., Wst.) — Ziehend spannender Schmerz in fast allen Gliedern und Gelenken (M.), am stärksten in der Handwurzel, am längsten im Schultergelenke. (M.) — Ziehen und Spannen im Oberarm und Schenkel. (M.) — Ziehend reissende Schmerzen in den Gliedern, den Gelenken (Gar.) und den Muskelscheiden. (Wl.) — Ziehen und Reissen in der Hüfte, abwechselnd mit Schmerzen im Oberarm und in der Schulter (Zl.), durch Bewegung gebessert, in der Ruhe schlimmer, im Kniegelenke (Wl.), im Wadenbeine (Wl.), am Ellbogen bis zum Handgelenke (Wl.), im Vorderarmgelenke (Wl.), in den mittleren Zehen. (Wl.) — Schabender Schmerz in den Röhrenknochen der Glieder. (M.) — Ziehender, reissender, schabender Schmerz im kleinen Finger und in der grossen Zehe. (M.'s M.) —

Oberglieder. — Abgeschlagenheitsgefühl im Oberarme. (Wl.) — Unbehaglichkeitsgefühl in den Oberarmgelenken. (Zl.) — Bleierne Schwere im Oberarme mit Ziehen in demselben (Rg.), im Arme beim Schreiben. (Zl.) — Lähmiges Gefühl, wie Blei im rechten Oberarme (Rg.), in der Schulter die Bewegung erschwerend (Zl.), am Ellbogen (Gar.), im dritten Finger der rechten Hand beim Schreiben. (Arn.) — Gefühl von Lähmung und Kälte im ganzen Arme (Zl.); er kann vor Schmerz in der Schulter und Lähmigkeitsgefühl des Armes die Finger nicht anstrengen. (Zl.) — Gefühl von Lähmigkeit, Spannung, Schwere

auf der Schulterhöhe und im Oberarme. (M.) — Schmerzhafte Steifigkeit der rechten Hand, vorzüglich bei Bewegung; der linken Hand, des Vorderarmes, der Fingergelenke, durch Beugen der Finger vermehrt, durch Reiben derselben vermindert. (Dr. H.) Einschlafen des Armes beim Schreiben, mit Geschwulst und Schmerzhaftigkeit beim Drucke und mehr noch bei Bewegung. (Arn.) — Laufen und Kriebeln längs des Ellbogennervens. (Zl.) — Gefühl von Geschwulst der Fingergelenke, bei Bewegung und Anstrengung schmerzhaft. (W. H.) — Gefühl von Dickersein in der schmerzhaften Hand. (Zl.) — Gefühl, als seien die Fingerglieder geschwollen und aufgelockert, beim Schreiben. (Zl.) — Fingerglieder empfindlich bei Berührung. (W. H.) — Druckschmerz in den Handwurzelgelenken. (W. H.) — Drücken und Ziehen im linken Ellbogen, im rechten Vorderarme, später in der linken Hand und in den Fingern der rechten. (Lk.) — Drückender, spannender Schmerz auf der Schulterhöhe. (Dr. H.) — Druck, klopfender, im Schlüsselbein. (Schw.) — Ziehschmerz im Oberarme. (Lw.), abwechselnd im rechten Vorderarme und linken Knie. (Dr. H.) — Ziehschmerz im Oberarme. (Dr. H.) — Abwechselnd im rechten Vorderarme und linken Knie. (Dr. H.) — Im Gelenke des Zeigefingers, in der Ruhe. (Dr. H.) — Ziehen und Fippern im Oberarme und hier und da im Körper. (Zl.) — Reissende Schmerzen in den Schultern, beim Aufheben der Arme (M.), mit Lähmigkeitsgefühl im Arme. (Zl.) — Reissen im Vorder- und Oberarme. (M.'s M.) — Ruckweises Reissen im Daumen und im Gelenke der grossen Zehe. (Wl.) — Zuckendes Reissen in den Mittelhandknochen, beim Schreiben. (Wl.) — Rheumatische Schmerzen auf beiden Schulterhöhen und im linken Knie. (Pip.) — Drückend reissende Schmerzen in beiden Vorderarmen. (Schw.) — Schaben und Ziehen in der Schulter (Zl.), im Vorderarme. (M.) — Zuckende Stiche im Ellbogen und in der Handwurzel. (Rg.) — Empfindliche feine Stiche im Deltamuskel (Schw.), in den Achseldrüsen (Schw.), in der Achselgrube (Wl.), im Arme (Ln.) im Daumengelenke (M.), im Gelenke des kleinen Fingers. (Wl.) — Drückend stechender Schmerz in dem Handwurzelgelenke bis zur Achsel. (W. H.) — Stechend spannender Schmerz in den Bändern des Schultergelenkes, bei Bewegung in Verrenkungsschmerz übergehend. (Dr. H.) — Reissende Stiche im Achsel- und Vorderarmgelenke. (Wl.) —

Unterglieder. — Abgeschlagenheitsgefühl im Oberschenkel (Wl.), in den Untergliedern, wie nach angestrengtem Marsche. (Zl.) — Schwächegefühl in den Knieen und Schenkeln. (M.) — Bleiernes Schweregefühl im rechten Beine beim Gehen (Zl.) und den Untergliedern überhaupt. (Wl., Zl.,) — Lähmiges Gefühl im rechten Oberschenkel (Zl.), in den Knieen, in der Ruhe besser (Wl.), im Hüftgelenkknopfe, Aufstehen erschwerend (Wst.), mit Knacken im Gelenke bei jedem Schritte. (Gar.) — Zerschlagenheitsgefühl in Knieen und Unterschenkeln. (Lk.) — Gelenksteifigkeit, bei jedesmaligem Aufstehen vom Sitze. Steifigkeit, die beim Gehen verschwindet (Wst.); schmerzhafte, der Fussgelenke. (Zl.) — Unbeweglichkeit des Fusses beim Erwachen. (Wst.) — Knie schmerzhaft und geschwollen, im Gehen hindernd. (Zl.) — Schmerz am Fussrücken mit Gefühl von

Geschwulst und Gelockertsein der Knochen, Gehen hindernd (die Haut über der schmerzenden Stelle juckt stark und wird auch rauh. (Gar.) — Leichtes Hüftweh. (Dr. H.) — Empfindlichkeit beider Hüften. (Zl.) — Fixer Schmerz im Knie, durch Auftreten verschlimmert, mit auch äusserlich fühlbarer Wärme. (Pip.) — Schmerz beim Auftreten in der Zehe, im Fussgelenke (Zl.), Schmerz im Ballen der grossen Zehe. (Wl.) — Schmerz im Hühnerauge. (Gar.) — Kleine Zehe wie wund. (Zl.) — Druckschmerz im Knie, früh heftiger (Pip.), um den Mittelfussknochen. (Zl.) — Druck in der Hüft- und Leistengegend und im Gesässe. (Zl.) — Auf der Kniescheibe die Empfindung, als hätte er lange darauf gekniet. (Zl.) — Spannender Schmerz in der Hüfte. (Dr. H.) — Spannung der sehnigen Ausbreitung des Oberschenkels, Gehen erschwerend. (Zl.) — Spannen in der Kniebeuge. (Wl.) — Ziehende Schmerzen, abwechselnd in den Knieen, dem Hüftgelenk und der Achsel. (Wst.) — Ziehen in den Fingern und längs des ganzen Fusses (Wst), im Schenkel bis zu den Füssen (Zl.), von den Lenden ins Knie (Gar.), im Risse des Fusses. (M.) — Ziehen und Spannen am Schenkel unter dem Poupart'schen Bande (Dr. H.), im Schienbein, bei Bewegung sich verlierend. (M.'s M.) — Ziehend pressender Schmerz in der linken Wade, der nicht ruhig sitzen lässt, im Gehen gebessert. (M.) — Krampf in der Wade. (M.'s M.) — Nachts Krampf der Plantarmuskeln. (Pip.) — Klamm in der Fusssohle. (Pip.) — Reissen im Knie längs des Schienbeines bis zum Fussgelenke (Wst.), in der Ferse. (Dr. H.) — Heftiges Reissen in den Mittelfussknochen, Gehen hindernd. (Wl.) — Ziehen und Reissen in der Hüfte, abwechselnd mit Schmerzen im Oberarme und in der Schulter (Zl.), durch Bewegung gebessert, in der Ruhe schlimmer, im Kniegelenke (Wl.), im Vorderarmgelenke (Wl.), am Ellbogen bis zum Handgelenke (Wl.), an der hintern Seite der Oberschenkel im Wadenbeine, bei Bewegung in den mittleren Zehen. (Wl.) — Schmerzhaftigkeit des rechten Oberschenkels. Der Schmerz beginnt im Schenkelkopfe, geht längs der ganzen vordern Fläche des Oberschenkels bis zum Knie; er ist in der Mitte des Schenkels am stärksten, bei Bewegung ziehend und reissend, geht er in der Ruhe in ein Lähmungsgefühl über; er mindert sich nach Tische und wird Abends wieder heftiger, wo dann auch die Stelle für äussern Druck empfindlich. (Zl.) — Ziehender, reissender schabender Schmerz im kleinen Finger und der grossen Zehe. (M.'s M.) — Brennschmerz an der innern Seite des Schenkels (Pip.), am Schienbein (Zl.), in der Haut der Kniescheibe (Ln.), in einer Zehe. (Zl.) — Ziehen und Brennen in der Leiste über die Innenfläche des Oberschenkels. (Wl.) — Brennende Hitze beider Füsse bis an die Knöchel, als ob sie sich in heissem Wasser befänden. (Dr. H.) — Stiche, schmerzhafte, ruckweise, an der innern Seite des Schenkels (Rg., Zl.), in der Ferse und in den Hühneraugen. (Dr. H.) — In den Knöcheln (M.), im Knie, zum Stillstehen nöthigend. (W. H.) — Unter dem Nagel der linken kleinen Zehe. (Wl.) — Drückend stechender Schmerz im Knie, das Gehen erschwerend. (W. H.) — Reissende Stiche im Kniegelenke, im Steissbeine und der mittleren Zehe. (Wl.) — Die Zaunrüben-Gliederschmerzen sitzen am häufigsten in den Muskeln, Sehnen, Bändern und

Gelenken. Sie treten nicht selten gleich nach dem Einnehmen ein, erscheinen hier flüchtig und nur einmal, kehren dort öfter wieder und halten bei einem Dritten Stunden und Tage, ja Wochen lang an. Meist ohne Fieber, bisweilen ein solches zufällig begleitend, können sie auch selbstständig Ursache von Fiebererscheinungen werden. Die Zaunrüben-Gliederschmerzen wandern ferner häufig von einem Orte zum andern. Es treten oft mehrere Arten (Ziehen, Stechen, Reissen) neben oder unmittelbar nach einander auf, bisweilen kommen sie Nachts oder Morgens und wecken den Prüfer aus dem Schlafe. Die schmerzenden Theile, besonders Gelenke, schwellen nicht selten an und werden gegen Berührung empfindlich. Gewöhnlich werden die Schmerzen durch Bewegung (Auftreten, Gehen, Fahren) erregt oder verschlimmert und bessern sich oder verschwinden in der Ruhe. Der umgekehrte Fall findet jedoch auch, obwohl selten, statt.

Klinik.

Gebrauch der alten und neuen Schule, siehe *Noack* und *Trinks*, Handbuch der homöopath. Arzneimittellehre. I. Band, und: Oesterreichische Zeitschrift für Homöopathie. 3. Band. I. Heft. —

Bufo.

(Nachtrag zum II. Bande. S. 92). — Gift der gemeinen Kröte, rana bufo, crapaud, toad.

Quellen: 1) Archiv XIV. Band. 2. Heft. S. 102. 2) Journ. d. l. s. g. September und October 1859, mit Geschichte, Litteratur und Prüfung. Hiervon Uebersetzung im Monatsblatt zur Allg. homöop. Zeitg. Bd. 60. Sem. I. Nr. 1 u. Sem. II. Nr. 2 u. 3 von Dr. *Desterne*. 3) Monatsblatt zur Allg. homöop. Zeitg. Sem. 1. Nr. 2. — Dr. *C. Hencke*. 4) *Mure, pathogenesie brasilienne* (Bufo sahytiensis).

Prüfer: *Desterne* = *De.*; *Aetius* = *Aë.*; *Sennert* = *Se.*; *Paré* = *Pé.*; *Paullinus* = *Paull.*; *Staudigelius* = *St.*; *Gavini* = *Gv.*; *Brendelius* = *Br.*; *Sommer* = *So.*; *Kircher* = *Ki.*; *Schelhammer* = *Sch.*; *Struvius* = *Ss.*; *Hencke* = *Hk.*; *Av.* = der Unbekannte aus dem Archiv.

Wirkungsdauer: 7—8 Wochen. Die Thätigkeit des Mittels entwickelt sich nicht in den ersten Stunden. — Gegengift: Anfangs gleich Spirituosen.

* *

Allgemeines. — Viele Symptome erscheinen bloss früh und Abends. — Der ganze Körper schwillt auf. (Aë.) — Schwillt, wie bei einem Wassersüchtigen. (So.) — Herzkrampf und Ohnmacht, schwarze Zunge, Stottern, grässlicher und schielicher Blick, kalter Schweiss, heftiges Erbrechen, Aufschwellung des ganzen Körpers und Tod. (Pé).

— Ohnmacht. (Se.) — Allmähliches Kräfteabnehmen. (St.) — Dasselbe bis zur Verzehrung und Tod. (Br.) — Convulsionen. (Pé.) — Sehnenhüpfen. (Gv.)] — Unaufhörliche Bewegung des Kopfes und der Arme. (Gv.) — Leichtbeweglichkeit der Glieder. (Av.) — Nierenschmerzen 6—7 Tage lang, nachher sehr starkes Zittern beider Beine zugleich, des Morgens, und Schwäche derselben bis zum Umfallen 2 Tage nach einander. — Die Schwäche der Beine hält länger als 8 Tage an. — Stubenwärme ist lästig. — Nach dem Frühstück Ohnmacht. — Der Körper fällt bewegungslos in den Stuhl zurück, ohne Verlust des Bewusstseins. — Man hört Alles, kann aber weder antworten, noch sich bewegen. — Kopfeingenommenheit, besonders des Morgens, mit Schwäche, wie nach einem Aderlasse. — Ohnmachtsgefühl, stetiges; Rückempfindung (Contre-coup.), davon im Kopfe wie Trunkenheitsgefühl. — Während des Essens allgemeine Schwäche im ganzen Körper, eine Art Schwinden aller Kräfte mit Sprach- und Bewegungsverlust. Verdunkelung des Auges und Unbehaglichkeit in der Herzgegend. Dieser Anfall dauert 5 Minuten, schwindet dann, ohne eine Spur zu hinterlassen. (De.) — Müdigkeit und Erstarrung im Ober- und Unterschenkel. — Einschlafen. — Herumziehende, wühlende Schmerzen auf der Knochenhaut, die Mitte der Röhrenknochen wählend. — Heftige, scharfe, kurze Stiche in der Brust. — Jede unbedeutende Verletzung (Nadelritz etc.) geht in Verschwärung und fressenden Schmerz über. — Aufschiessen von Bläschen mit erythematösem Hofe, welche jucken und brennen und endlich mit Fieber zu furunkelartigen Abscessen steigern. — Kälte des Körpers. (Hk.) —

Haut. — Nimmt eine dunkelgelbe Farbe an. (Aë.) — Ausbruch kleiner Knoten auf der Haut, in Folge der Berührung mit Speichel oder Harn der Kröte. (Se.) — Der Kranke wird gelb. (Pé., Br.) — Der ganze Körper bedeckt sich mit Pusteln, wie bei bösartiger Krätze. (Sch.) — Durch Berührung des Giftes mit der rechten Hand lebhaftes Brennen und Aufschwellen des rechten Armes, der ein livid schwärzliches Ansehen annimmt. (Paull.) — Pestbeulen, reifen und öffnen sich schneller. — Die Hitze der brennenden Geschwüre bessert sich. (Sb.) — Die Geschwulst, anstatt in Eiterung überzugehen, zertheilt sich und die Krankheit verschwindet. (So., Ki.) — Ein kleines, von einem erythematösen Hofe umgebenes Bläschen erscheint am rechten Handgelenke und verursacht Jucken. Es wird ein wenig Feuchtigkeit abgesondert, dann bildet sich ein furunkelartiger kleiner Abscess mit Fieber und stechendem Schmerz des Armes bis in die Achselgrube. — Heftiges Jucken an der äussern Seite der Schenkel und der Beine, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, 8 Tage lang, stets um dieselbe Zeit wiederkehrend. Durch Reiben mit der Wäsche lässt das Jucken nach, dem aber alsdann Brennen folgt. (Hk.) —

Schlaf. — Unwillkürliche Neigung, nach der Mahlzeit zu schlafen. — Früh im Bette beim Erwachen allgemeiner Schweiss. — Neigung sich auf die linke Seite zu legen, der Behaglichkeit wegen. — Sehr oftes Aufwachen. — Zeitiges. (Aë.) — Müdigkeitsgefühl während des Schlafes mit Erstarrungsgefühl in allen Gliedern, oft zum Lagewechseln nöthigend. — Träume alle Nächte. (De.) — Zwei Tage anhaltendes Coma. — Dehnen. (Gv.) — Das Rauchen in den Vormittagsstunden

erregt unwiderstehlichen Drang zum Schlafen. (Nach 3 Tagen. Dauer 6 Wochen.) (Hk.)

Fieber. — Regelmässiger Puls, Apathie und eine Art Stupidität. (Gv.) — 4tägiges Fieber mit starker Hitze und hochgradigem Delirium. (Br.) — Es stellt sich Fieber ein, die Extremitäten werden brennend heiss. (Aë., Se.) — Fieberhitze im ganzen Körper, nur die Füsse sind Tag und Nacht kalt, während 4 Tage. (De.) —

Geist und **Gemüth.** — Lust zum Beissen. — Abwechselndes Klagen und Schreien bei einem Kinde. — Apathie, eine Art Stupidität. — Das Kind läuft wie rasend umher. — Stupor und unvermögend zu sprechen, 2 Jahre andauernd. (Gv.) — Niedergeschlagenheit und ausserordentliche Reizbarkeit. — Reizbare, ungeduldige Gemüthsstimmung. — Geneigtheit zum Zorn. — Wenig Neigung zur Arbeit. (De.) —

Kopf. — Betäubung; Gefühl, wie wenn der Kopf fortgezogen würde. Nach der Betäubung Vergehen der Sinne, oft eine Minute lang, eine Stütze zu suchen nöthigend. — Die Betäubung kommt besonders früh 3 bis 4 Mal, namentlich nach dem Frühstück. — Kopfschmerz bei der Arbeit, im Sitzen. — Abends gegen 5 Uhr, 1½ Stunde lang, zum Niederlegen zwingend. — Nachmittags und Nachts am Schlafe hindernd. — Halbseitiger Kopfschmerz, rechts, durch Nasenbluten verschwindend. — Das Herzklopfen vermehrt den Kopfschmerz und scheint mit diesem in Verbindung zu stehen. — Kopfschmerz nach dem Frühstück; Nachmittags bis in die Nacht hinein und den Schlaf hindernd. — Er nimmt das Genick ein, wie wenn es zusammengepresst wäre. — Die Kopfschmerzen steigern sich 3—5 Minuten, dann nehmen sie in gleicher Zeit wieder ab. — Sie sind des Nachts weniger heftig und vermindern sich im Liegen. — Schwere in Stirn und Augenlidern. — Kopfschmerz in der Stirn und auf dem Scheitel, mit Empfindlichkeit dieser Theile gegen Berührung, 8 Tage lang; diese Empfindlichkeit ist besonders gegen Abend zwischen 4 und 5 Uhr am stärksten. (De.) — Raffend wühlender Schmerz in der linken Schläfe beim Gehen. (Nach ¾ Stunden von 1 Stunde Dauer.) (Hk.) — Kopfschmerz gleich beim Erwachen, früh 3 Uhr, 2 Tage hinter einander; der Schmerz nimmt die linke Schläfe und den Scheitel ein; diese Theile sind gegen Berührung empfindlich. — Helles Licht und Geräusch vermehren den Kopfschmerz. — Bei diesen Kopfschmerzen allgemeine Müdigkeit, Uebelkeiten und kalte Füsse. — Die Bewegung vermehrt diese Symptome. (De.) — Schwindel. (Pé., Se.) — Schwerer Kopf. (St.) — Die Haare fallen aus. (Se.) —

Kopfbedeckung. — So starker Kopfschweiss, dass die Haare ganz nass sind. — Kalter Schweiss am Kopfe und in den Haaren. (De.) —

Augen. — Das Sehvermögen, früher schwach und momentan getrübt, wird vorzüglich und bleibt so ganze 10 Monate. — Wie ein Schleier vor den Augen, jeden Nachmittag gegen 3 oder 4 Uhr mit Brennen in denselben und Thränen. (De.) — Gesichtsverlust. (Pé.) — Gesichtsverdunkelung. (Se., Paull.) — Durch Spritzen des Giftes in die Augen Jucken, Röthe, Geschwulst, Gesichtsverdunkelung; sehr heftige lancinirende Schmerzen; Ameisenkriechen; die beiden letztern Symptome halten lange an. (St.) — Stechende und klopfende Schmerzen in dem

mit dem Gifte verunreinigten Auge. (Paull.) — Die Augen öffnen sich weiter. (St.) — Das Auge ist von dem hineingekommenen Gifte etwas injicirt. (Gv.) — Unmöglichkeit die Lider offen zu halten. (Gv.) — Krampfhafte Schmerzen im Auge. (Gv.) — Injicirte Augen mit Rasen. (Gv.) — Das Sehvermögen ist durchdringender und reiner. (Blaun.) — Eine weisslich aussehende Kruste über den Augenbrauen. (Av.) —

Nase. — Blutschnauben. — Nasenbluten, das den Kopfschmerz verschwinden macht. — Schnupfen, früh mit 3—4maligem Niesen. — Ausschnauben klaren Wassers. — Schorfe in der Nase nach dem Schnupfen. — Der Schnupfen verschwindet nach einem Schweisse, früh im Bette. — Viel Niesen des Abends beim Zubettelegen. — Bedeutende Absonderung von trockenem oder weichem, sehr übel riechendem Schleim, 12 Tage anhaltend. — Die Nasenlöcher sind brennend heiss. — Häufiges Niesen Abends, Stockschnupfen, mit Schwere im Kopfe und den Augenlidern. — Der durch den Schnupfen herausbeförderte Schleim riecht schlecht. (De.) —

Angesicht. — Sehr rothes Gesicht auf Augenblicke, mit Hitze. — Nach der Kopfeingenommenheit wird das Gesicht roth und heiss. — Kleine Ausschlagsblüthen an der obern Lippe in Folge eines Schnupfens. — Bei einer Frau, die seit mehreren Jahren an Rothlauf leidet, will sich eben ein neues Erysipelas bilden; es tritt sofort nach den ersten Gaben des Mittels zurück; später entstehen 2 Blüthen an der rechten Schläfe, welche Seite der Rothlauf am öftesten befällt; diese linsengrossen Blüthen haben eine runde Spitze; dabei ist die ganze Schläfe roth und geschwollen; durch Fingerdruck verschwindet diese Röthe momentan; Kälte macht einen schmerzhaften Eindruck auf die Schläfe, wie dies die Kranke stets vor dem Auftreten des Erysipels empfindet; dieser Ausschlag hält 8 Tage an; dabei 2 Nächte unruhiger Schlaf. (De.) —

Mund. — Stottern. (Pé.) — Schwarze Zunge. (Pé.) — Lockerer, schmieriger, gelblicher Beleg der Zunge (nach 40 Tagen). (Hk.) — Schmerzen am Gaumen und rechten Zungenrande und gänzliche Abneigung zu Taback (nach 40 Tagen). (Hk.) — Mundgestank. (Aë., Se.) — Viel schaumiger Speichel. (De.) — Vermehrte Speichelabsonderung, namentlich des Nachts (nach 40 Tagen). (Hk.) —

Zähne. — Ausfallen der Zähne. (Se.) — Bohrender Schmerz in den Zähnen. — Schmerz, wie wenn das Zahnfleisch verbrannt wäre. (De.) — Schmerzhafte Anschwellung der rechtseitigen Unterkieferdrüsen, harte Geschwulst des Zahnfleisches, mit dem Gefühl heraustreibenden Schmerzes in den Backzähnen, welche verlängert schienen; des Nachts hinderte diese Beschwerde am Schlafe; das Auflegen der warmen Hand auf den Backen linderte auf kurze Zeit (nach 40 Tagen). (Hk.) —

Hals. — Schmerzhafte Anschwellung der rechtseitigen Unterkieferdrüsen (nach 40 Tagen). (Hk.) —

Schlund. — Trockener Schlund, früh. — Gefühl, als steige Etwas von dem Kopfe bis in den Schlund herab. — Es kommt Schleim von der Nase in den Schlund. Entzündung und Trockenheit des Schlundes und der Kehle. (De.) — Kratzende Trockenheitsempfindung am Gau-

men und Hintermunde, beim trockenen (leeren) Schlingen schmerzend. (Nach 3 Tagen, Dauer 6 Wochen). (Hk.) —

Appetit. — Vorzüglicher. — Ziehen im Magen, wie vor Hunger, aber ohne Appetit, mit starkem Herzklopfen, dann Kopfweh. — Abnormer Appetit, bei dem ersten Bissen verschwindend. — Verlangen nach Leckerbissen. — Früh eine Viertelstunde lang süsslicher, weichlicher Geschmack mit pappigem Zungenbeleg, im Bette sich verschlimmernd. — Lebhafter Durst auf Zuckerwasser. — Ohnmachtsgefühl, wie von Leere im Magen', früh und den Tag über vor dem Essen. (De.) — Taback schmeckt nicht mehr so gut; bei längerem Rauchen Brecherlichkeit und Ekel. (Nach 3 Tagen, Dauer 6 Wochen). (Hk.) —

Gastrisches. — Uebelkeiten, 5 Minuten lang, eine halbe oder ganze Stunde nach der Mahlzeit, 3 oder 4 Mal an verschiedenen Tagen. — Aufstossen mit etwas Säure. (De.) — Schlecht riechendes Aufstossen. (Paull.) — Aufstossen mit Geschmack von faulen Eiern, 3—4 Stunden nach dem Genusse von Weissbrod und Bäckereien. (De.) — Aufstossen und Blähungen, 10 Tage lang, besonders nach der Mahlzeit. (De.) — Schlucken. (Aë., Paull.) — Schlecht riechendes Aufstossen. — Unaufhörliche Neigung zum Erbrechen. (St.) — Nach Trinken Erbrechen des Genossenen, dann noch zweimaliges scharfes und bitteres Erbrechen, während des Kopfschmerzes. (De.) — Starkes Erbrechen. (Pé., Paull.) — Erbrechen und Uebelkeiten. (Se.) —

Magen. — Starker Magenkrampf, eine Viertelstunde lang, vor dem Frühstück. — Nach dem Essen unwiderstehliche Schlafsucht. (De.)

Bauch. — Blähungen. — Stinkende Winde. — Starker Abgang von Winden, vorher Poltern im Leibe mit Leerheitsgefühl im Magen. — Kolikschmerzen am Tage, 4—5 Stunden nach der Mahlzeit, mit Poltern, einige Stunden lang, in Absätzen. — So starke stechende Bauchschmerzen, dass er glaubt ohnmächtig zu werden, mit heftigem Durste und kaltem Schweiss in den Haaren, alsdann 4 immer dünner werdende Stühle. — Dumpfer Kolikschmerz im Unterleibe. (De.) — 40 Tage nach dem Prüfen (30 Tropfen Tinctur) noch 12 Tage anhaltendes tägliches Leibweh, besonders früh und nach dem Genusse von Milch und auch von Tabackrauchen; es war zwar nicht ein heftiger, aber dennoch sehr belästigender, wühlend schneidender Schmerz (so dass er an Vergiftung dachte). (Hk.) —

Stuhl. — Stuhl alle 2 Tage. (De.) — Seltener Stuhl. (Gv.) — Mit Spuhlwürmern, bei einem Kinde. (Gv.) — Weissliche Stühle, wie in der Gelbsucht. (Br.) — Gelblicher, weicher, aber gebundener Stuhl. — Gelbliche und dünne. — 5 in einem Tage. — Stuhl Nachts zwischen 3 und 5 Uhr. — Nach einem harten geformten Stuhle, mit Heraustreten von Hämorrhoidalknoten, Kopfschmerz in der Stirn, Schwere der Lider und Uebelkeit. — Häufiger Stuhldrang während 3 oder 4 Tage, täglich 4 Stühle, dabei der Stuhl nur sparsam. Diesem Zustande folgen wiederum 3—4 Tage täglich 4 Stühle, mit Kolikschmerzen und Windabgang. — Unterdrückung des Stuhles, der ganze Körper ist kalt, der Kopf brennnend heiss. (De.) — Halbflüssige Stühle nach der Mahlzeit, während dreier Tage ohne Kolik; 3 Tage später tritt ein haselnussgrosser Hämorrhoidalknoten hervor, mit vorhergehendem Brennen; durch das öftere zu Stuhle Gehen entleeren sich ungefähr

150 Grammes Blut; dann Müdigkeitsgefühl. — Wiedererscheinen von Hämorrhoidalknoten, mit Abgang hellrothen Blutes bei einer mit Hämorrhoiden behafteten Frau. (De.) — Ruhr. (Paull.) — 40 Tage nach der Prüfung, 12 Tage lang, bald hart, bald weich, bald gemengt abgehender Stuhl. (Hk.) —

Harn. — Oefteres und reichliches Harnen normaler Farbe. (Gv.) — Unterdrückung des Urins. (Ss.) — Heller Harn und flüssige Stühle. — Harn dick, selten, gelblich, sedimentirend, stark ammoniakalisch riechend, während der Verstopfung. — Harn in kleiner Menge, ockerfarben mit gelbem Sediment, zugleich mit Schmerzen in den Nieren; nach Aufhören der Nierenschmerzen Harn heller und reichlicher, 4 Mal in einer Nacht. — Rother Harn. (De.) — Harn braun, scharf (wie Stockfisch) riechend (nach 40 Tr.). (Hk.) —

Männliche Geschlechtstheile. — Unwillkürlicher Samenabgang. (Aë.) — Neigung die Geschlechtstheile zu betasten. (Gv.) — Impotenz die ganze Nacht, bei einem Manne von 32 Jahren. (De.) —

Weibliche Geschlechtstheile. — Weissfluss ohne Geruch und ohne Fressen, wie klares Wasser. — Die gewöhnlich um 3 Tage vorsetzenden Regeln setzen 8 Tage vor. — Die Regeln treten nur 3 Tage früher ein, bei einer Frau, bei welcher sie gewöhnlich 8 12 Tage früher eintreten. — Die Regeln kommen 6 Tage früher. — Sie sind von Sitz wechselndem Kopfweh, 2 Tage lang, begleitet. (De.) —

Kehlkopf. — Husten, durch Kitzel im Halse veranlasst, in Folge eines Schnupfens. — Der Husten tritt ein am Tage vor der Mahlzeit und im Zimmer. — Nachts kein Husten. — So lange der Husten besteht, wenig Durst beim Essen. — Kurzer, trockener Husten, gebessert durch häufigen Stuhl. — Husten, durch ein Stechen im Larynx veranlasst, nur Nachts zwischen 1—4 Uhr mehrere Nächte hinter einander. — In Folge einer Erkältung der Füsse Stechen im Larynx, Husten veranlassend, der den ganzen Tag und die Nacht anhält. — Gefühle von 2 Geschwülsten oben am Sternum, die sich im Bette zu vergrössern scheinen, das Athmen behindern und zum häufigen Schlingen nöthigen. Bewegung ruft den Husten häufiger hervor. 4 Tage nach der Erkältung 2 Stunden des Tages Uebelkeit, Brechanstrengung, Husten und blutgefärbter Auswurf. Am nächsten Abend gegen 8 Uhr stellten sich der Husten, der blutige Auswurf und die Uebelkeit wieder ein. Am 5. Tage verschwindet das Gefühl der beiden Geschwülste, allein Husten und Auswurf dauern noch fort. (De.) —

Brust. — Athmung immer schwerer. (Aë.) — Der Kranke kann nicht zum Athmen kommen und keucht wie ein gepreschter Hund. (Pé) — Oppression. (Se., Paull.) — Herzklopfen in Intervallen. (Ss.) — Keuchende Athembewegung beim Treppensteigen. — Oppression, Nachmittags, 2 Tage hintereinander; Brust und Herz wie zusammengeschnürt. — Erstickungsgefühl gegen 3 Uhr Morgens, mit Unruhe in allen Gliedern, Zittern der Hände, der Beine und des Kopfes; es scheint sich Alles zu bewegen, selbst im Kopfe. (De.) — Drückender Brustschmerz auf einer kleinen Stelle, bald hier, bald da, beim Gehen. (Nach 5 Stunden.) Heftige, scharfe, kurze Stiche, die das Athemholen verhindern, wie aus der Tiefe, den Brustmuskel und die Brustdrüse durchdringend, meistens in der rechten Brust;

mehrmals täglich zu unbestimmten Zeiten. (Nach etwa 12 Tagen, von 10 Tagen Dauer.) (Hk.) — Nach der Kopfeingenommenheit das Herz wie eingeschnürt, die Brust wie in einem Schraubstocke. — Herzklopfen nach der Mahlzeit, in Pausen, während welcher Uebelkeit eintritt. — Brennen am obern Theile des Sternum. (De.) —

Kreuz und **Rücken.** — So starker Nierenschmerz, dass der Athem versagt und Ohnmacht bevorsteht. — Wie wenn ein glühendes Eisen in die Nieren dränge. Die geringste Bewegung ist bei der Heftigkeit der Schmerzen unmöglich. Dieser Schmerz tritt früh auf, 2 Tage hintereinander. Am ersten Tage dauert er 5—6, am zweiten Tage 3 Minuten. Die folgenden Tage dumpfe Schmerzen in den Nieren, wie wenn man sich Schaden gethan, am Aufrichten und Bücken hindernd. Während der Nierenschmerzen wenig Urin, ockerfarben, dick, mit gelblichem Sedimente. Die Nierenschmerzen dauern 5—6 Tage. —

Oberglieder. — Sehr leichtes Einschlafen der oberen Ertremitäten bei geringem Auflegen; nach einigen Tagen auch der unteren. (Dauer 14 Tage.) — Wühlend klemmend drückender Schmerz im rechten Arme, da, wo sich der Muskel deltoideus an dem Oberarme ansetzt, bei dem geringsten Versuche den Arm zu heben, sonst bei keiner anderen Bewegung des Armes, auch nicht beim Daraufgreifen oder in der Ruhe. (Nach 5 Tagen, etwa 14 Tage Dauer.) (Hk.) — Heisse Hände, 3 Wochen lang. (De.) — Grosse Blasen in den Handtellern und Fusssohlen, 3 Zoll im Umfange, gelb; das ausfliessende Fluidum war gelblich und fressend. Es wiederholte sich dies an mehreren Stellen. (Av.) — Eine oberflächliche, langsam sich ausbildende, heisse, bei Berührung schmerzende, bläulich-röthliche Geschwulst am innern untern Rande des Nagels am linken Daumen (nach 2 Tagen), welche später in Eiterung überging, mit wühlendem, pochendem Schmerz. Es unterschwor der halbe Nagel. Der Schmerz wurde später fressend, die Haut schuppte sich mehrmals ab. (Von einigen Wochen Dauer.) — Der pochend, wühlende Schmerz des Nagelgliedgeschwürs spiegelt sich gleichsam ab in dem Gelenke des Zeigefingers und Mittelhandknochen der linken Hand. Wühlend pochender, periodisch erscheinender Schmerz an der inneren Fläche des rechten Ellbogenknorrens. (Nach 2 Tagen, Dauer 5 Tage.) — Fressblase an der inneren Fläche des ersten Gliedes des Zeigefingers der linken Hand, sehr schmerzhaft, nach 7 Tagen, Dauer 10 Tage, worauf sich die Haut an dieser Stelle viel mehr abschuppte, bis dass der Finger nach einigen Wochen geheilt war. — Eine unbedeutende Quetschwunde am kleinen Finger, 14 Tage nach dem Einnehmen zugezogen, geht nach 3 Tagen in höchst schmerzhafte Verschwärung (fressenden Schmerzes) über. Einige Tage später entzündet sich der Finger auf's Neue, verursacht ziehend reissende Schmerzen längs des ganzen Armes und Röthung, vom Finger aus nach dem Verlauf der Lymphgefässe bis zur Achselhöhle hin sich erstreckend, in welcher kleine Drüsenanschwellungen sich vorfanden, die zwar für sich allein, mehr aber noch bei Berührung und Bewegung schmerzten. In 30 Stunden waren die entzündeten Lymphgefässe geschwollen und so strotzend, als wenn sie injicirt worden wären. Die Lymphdrüsen der Achselhöhle waren hart und schmerzhaft und bohnengross geschwollen, der Arm wurde schwer, schmerzhaft und musste im Bunde-

getragen werden. Einmaliges Riechen an Hep. sulf. calc. 1. beseitigte die Lymphgefässentzündung in einer Nacht, den fressenden Schmerz in dem Geschwür am kleinen Finger und in dem Nagelgeschwür des Daumens innerhalb 24 Stunden. Der Finger heilte in einigen Tagen; die Haut schuppte sich aber wiederholt noch lange Zeit ab, so dass die Stelle noch nach 5 Wochen roth und sich schälend zeigte. (Hk.) —

Unterglieder. — Grosse Blasen in den Fusssohlen (wie oben unter Hand). (Av.) — Beide Beine ziehen sich bei einem Kinde so zurück, dass sie beinahe die Gesässe berühren. (*J. L. Hannemann.*) — Heftiger Krampf in den Beinen, der plötzlich aus dem Schlafe weckt, gegen 4—5 Uhr früh. — Krampf, Abends zwischen 4 und 5 Uhr. — Zittern der Beine. — Schwäche der Beine zum Umfallen, länger als 8 Tage. — Die Schwäche ist mit Wadenkrampf, der sich durch Bewegung vermehrt und in der Ruhe aufhört, verbunden. — Brennen der Füsse. — Die immer kalten Füsse werden brennend heiss. (De.) — Erstarrungsgefühl im rechten Unterschenkel, das oberhalb des Knies anfängt und auch da am deutlichlichsten fühlbar ist. (Nach 10 Min.) — Wehthun in der Mitte des rechten Schienbeines, wie nach einem Schlage, beim Stehen. (Nach einer Stunde, bloss den 1. Tag.) — Nach einigen Tagen leichtes Einschlafen der untern Extremitäten. — Fressendes Jucken am linken Unterschenkel und in der Kniekehle, was zum Reiben zwingt. (Nach 2 Tagen, Dauer mehrere Tage.) — In der Mitte des rechten Schienbeines bildet sich 26 Tage nach dem Einnehmen ein kleines, fressenden Schmerz verursachendes Bläschen mit rothem Hof, das nach einigen Tagen platzte, einen weisslichgrauen, dicken, fettigen Schorf bildete, der durch neue Ausschwitzungen sich täglich vergrösserte, bis er die Grösse eines Achtgroschenstückes erlangte und einen breiten rothen Hof um sich verbreitete. Bei Berührung, zuweilen auch ohne Veranlassung, entstanden an diesen flechtenartigem Ausschlage fressende Schmerzen. Nach ungefähr 14 Tagen vertrocknete diese Borke und heilte ab, einen rothbraunen Fleck zurücklassend, mit glänzender, sich immer abschuppender Haut. (Noch nach mehreren Jahren sichtbar.) (De.) —

Klinik.

Henke in Riga, der das Krötengift schon 1832 prüfte, fand mit *Mossdorff* wiederholt Gelegenheit, die ausgezeichnete Wirksamkeit dieses Mittels bei Carcinoma und Scirrhus mammae zu beobachten. Näheres Allg. homöop. Zeitg. 61. Bd. Nr. 2.

Chelidonium majus.

Chelidonium majus *L.*, grosses Schöllkraut, Schwalbenkraut, fr. Chélidoine, Éclaire, engl. greater Celandine. Wirkt in grossen Gaben gegen 2 Wochen, in kleinen 3—4 Tage.

Quellen. *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre. 2. Aufl. 5. Band. S. 261. — *Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittellehre. 3. Band. 1838. — Allgem. homöopathische Zeitung. Band 45. 1853. Nr. 2. Nachprüfung von *Lembke*, und Band 63. Nr. 11. Nachprüfung von *Teste* und *Schädler*.

Prüfer. *Lembke* = *Lk. Schädler* = *S.* — Ein 37jähriger Mann, 7 Tage, eine 37jährige Frau, 4 Tage, eine 52jährige Frau, unbestimmt, und ein 10jähriges Kind, 1 Tag, nahmen von Streukügelchen der 6. Potenz die ersten Tage einen Löffel voll früh Morgens, nachher mehrmals täglich. Als Prüfer *Teste*'s Alle = *T.* — *Schädler* nahm nur an einem einzigen Tage zwei Mal 5 Tropfen von der 3. Dilution. *Lembke* nahm am 1. Tag 5, am 3. 10; am 5. 20; am 9. 30; am 14. 50; am 16. 100; am 22. 150 und am 27. Tage 200 Tropfen Tinctur. —

* *

Allgemeines. — Müdigkeit, Trägheit der Glieder, ohne Gähnen, vorzugsweise nach Tische. — Einzelne flüchtige Stiche an verschiedenen Theilen des Körpers. — Kälte der Hände und Schultern. — Gefühl von Wärme in der Magengegend, mit Ekel, Unwohlsein und Speichelzufluss. — Congestionen nach Kehlkopf und Brust. — Heftiger Druckschmerz, vorzugsweise der rechten Seite, mit Athembewegung, ohne Husten, weniger scheinbar die Lungen affizirend. — Druck und Schmerz in der Lebergegend. — Heftige, dumpfe und zusammenziehende Schmerzen im Kopfe, namentlich in Stirn und Schläfen. — Beneblung der Sinne. — Herumziehende, lähmende Schmerzen in den Gliedern. —

Haut. — Anhaltend brennender Schmerz (ohne Röthe) auf einem Punkte der Haut, 4 Finger unter der linken Clavicula; er hat das Gefühl, als wenn diese Stelle durch heftiges, schnelles Reiben mit einem wollenen Tuche gebrannt worden wäre (am 2. Tage). (T.) — Um Mittag herum erscheint ebenda ein herpetischer rother Fleck, der noch heftiger brennt. Etwas später erscheinen ähnliche brennende Punkte, aber ohne Röthe, an verschiedenen Stellen der Haut, der Schulter, des Rumpfes und der Arme (welche auf sehr unangenehme Weise bis ans Ende der Prüfung anhalten). (T.) — Auf der Volarfläche der Vorderarme rothe, runde Flecke von der Grösse eines Silbergroschens, welche brennend schmerzen. (T.) — Rothe indolente Knötchen auf den Schenkeln und Hinterbacken. (T.) — Die Haut trocken und wie gequetscht über die ganze Brust und den Hals. (T.) — Die Hautsymptome werden mit der Zeit immer unerträglicher. (T.) —

Schlaf. — Schneller und ruhiger als gewöhnlich. (Heilwirkung?) (T.) — Sehr ruhige Nacht mit tiefem Schlafe, ohne Träume. (T.) —

Unruhige Nacht mit trockener, heisser Haut. (T.) — Oft unterbrochener Schlaf mit starker, trockener Hitze am ganzen Körper. (S.) — Schlafsucht am Tage, meist gegen 2 Uhr, selbst beim Gehen im Freien, dass man glaubt, auf der Strasse einschlafen zu müssen. Etwa ½ Stunde lang. (T.) —

Fieber. — Vom 4. auf den 5. Tag eine leichte permanente Vermehrung der Pulsschläge und etwas Ermattung und Abgeschlagenheit der Glieder. (T.) — Bald nach der ersten Dosis trockene Hitze der Haut, der Puls fieberhaft beschleunigt, Abends 90 (bei einem 10jährigen Kinde). (T.) — Puls viel schneller als gewöhnlich, klein und leicht comprimirbar. (T.) — Trockene Hitze über den ganzen Körper, Puls 82, voll. (S.) — Schweiss während der Nacht, bei einem 10jährigen Kinde am ersten Prüfungstage. (T.) —

Geist und **Gemüth.** — Grosse Gemüthsruhe und sogar Munterkeit, obschon er mit unangenehmen Dingen beschäftigt war. (Heilwirkung?) (T.) — Ausserordentliche Gemüthsruhe (am 1. Tage). (T.) — Ueble Laune (am 2. Tage). (T.) — Apathisch (am 3. Tage). (T.) — Eine Art allgemeiner Betäubung mit Somnolenz; unüberwindliche Abneigung gegen Bewegung (nach 6 Stunden). (T.) — Verwirrung, wie im Halbschlafe (nach 6 Stunden). (T.) —

Kopf. — Congestionen, Schwindel beim Aufsitzen, Zittern des Kopfes (nach 4 Stunden). (T.) — Verwirrung des Kopfes (nach 6 Stunden) verliert sich und macht Lendenschmerz Platz. (T.) — Im Bette vor dem Einschlafen mit dem Pulse isochronisches Klopfen in beiden Schläfen und zugleich ein Gefühl, wie wenn sich das Blut heftig gegen die Kehle und die Lungenspitze bewegte; dumpfes Klopfen in diesen Theilen. (T.) — Drück im Vor- und Hinterkopfe. (Lk. am 17. Tage.) — Nachts Erwachen wegen starken Drückens im Oberkieferknochen (am 25. Tage). (Lk.) — Drücken und Stechen in der rechten Schläfe (beim Liegen im Bette), welches nachlässt, wenn er sich auf die kranke Seite legt, aber sogleich wieder erscheint, wenn er sich auf die andere Seite wendet, nach einer halben Stunde aber gänzlich wieder verschwindet (nach 3 Tagen). (T.) — Drücken und Schwere in der Stirn, früh 9 Uhr, auch später am Tage periodisch. (Lk. am 24. Tage.) — Drückendes Ziehen beim Biegen in den Gesichtsknochen. (Lk. am 18 Tage.) — Nachdem er die ganze Nacht schlechten, unterbrochenen Schlaf und am ganzen Körper starke, trockene Hitze zu erdulden gehabt hatte, verfiel er gegen Morgen in einen tiefen Schlaf, aus welchem er nach etwa 2 Stunden mit heftigem, dumpfem Kopfschmerz erwachte. Dieser Kopfschmerz hielt den ganzen Tag an, nahm aber bis zum Abend stets an Intensität zu. Er empfand ein heftig auseinander pressendes Drücken an der Stirn, dem Scheitel und dem Hinterhaupte; ein lästiges Reissen und Ziehen von dem Hinterhaupte nach dem Nacken und beim Liegen ein beständiges, sehr schmerzhaftes, mit dem Pulse gleichzeitiges Klopfen im Hinterhaupte und dem Scheitel. Dieses Klopfen war viel weniger bemerkbar beim Sitzen und bei aufrechter Stellung, aber beim Liegen im Bette war es fast unerträglich lästig. Der Kopf sehr eingenommen, aber kein Schwindel. Fieber, Durst. (Am 1. Tage nach zwei Mal 5 Tropfen.) — In der folgenden Nacht öfteres Erwachen mit demselben unerträglich

drückenden und klopfenden Kopfweh. An diesem Kopfweh leidet er auch den folgenden 3. Tag. Als er aufsteht, verliert sich das Klopfen. Der Schmerz war nur drückend in Stirn und Nacken. Er verlor gegen den Abend an Intensität, dauerte aber in schwächerem Grade auch den folgenden ganzen (4.) Tag noch an. Den ganzen dritten Tag hindurch verspürte er einen starken Schwindel; dieser, mit dem Kopfschmerz verbunden, machte ihm die Lectüre und alles Schreiben unmöglich. (S.) — Stirnkopfschmerz (am 24. Tage) von einer Art, wie er in Folge sehr harten Stuhles bisweilen zu entstehen pflegt. (Lk) — Heftiger neuralgischer Schmerz über der rechten Schläfe. (T.) —

Augen. — Jucken in den Augen und Thränen an der Luft, beim Gehen. (T.) — Neuralgischer Schmerz über der rechten Augenbraue, Alles nach den ersten Stunden. (T.) — Starkes Zittern des obern Augenlides. (Lk.) — Am dritten Tage Morgens beim Erwachen Augenlider geschwollen, Ränder zusammengeklebt. (T.) — Während einer Art Krampfanfalles des Kehlkopfes, mit Zuströmen von Speichel, Ausfluss von Thränen. (Lk. am 22. Tage.) — Morgens beim Erwachen Trübsichtigkeit, als ob sie durch einen Nebel sehe, besonders am rechten Auge. (T.) — Neuralgischer Schmerz über dem rechten Auge, besonders Abends während des Lesens beim Lichte. Ein Flimmern vor diesem Auge, welches das Lesen hindert. (T.) —

Nase. — Herumziehende Schmerzen von der Stirn zu den Seiten der Nase. (Lk. am 10. Tage.) — In der Nase ein Gefühl, als wenn ein Schnupfen im Anzuge wäre. (S. in der ersten Stunde.) —

Mund. — Bei Magendruck und Ekel viel Speichelzufluss. (Lk. am 3. Tage.) — Ein kleiner indolenter Knoten in der Dicke der Unterlippe. — Zunge belegt. (T.) —

Hals. — Gefühl im Schlunde, wie von zusammenziehendem Krampfe, bald darauf Ekel und viel Speichel. (Lk. am 5. Tage.) — Schmerz in der Kehle, wie von einer Erkältung. (T.) — Blutandrang nach der Kehle. (T.) — Leichter Reiz im Schlunde, von dem er aber beim Schlucken nichts spürt. (T.) — Leichter Reiz im Schlunde, mit etwas Kratzen im Kehlkopfe, welches einige Hustenanfälle hervorruft. (T.) — Empfindlichkeit im Halse. — Unwillkürliches Schnarchen (bei wachem Zustande). — Gefühl, als ob das Gaumensegel den Schlund hinabfiel. (T.) — Ziehen in den Halsmuskeln. (Lk. am 5. Tage.) — Rheumatischer Schmerz im Nacken. Kleine indolente Knötchen am Halse. (T.) —

Appetit und Geschmack. — Appetit wenig, und zwar erst am 6. und 7. Tage der Prüfung vermindert. (T.) — Kein Appetit (S. am 1. Tage), später verminderter. — Beim Mittagsessen ungewohnte und sehr ausgesprochene Abneigung gegen Kaltes; trotz des Durstes enthält sie sich deshalb des Trinkens. (T.) — Durst. (T., S.) — Alle Speisen scheinen einen üblen Geschmack zu haben. (T.) — Zunge belegt, Geschmack pappig. (S.) —

Gastrisches. — Den ganzen Tag Brechneigung, ohne dass er sich erbrechen konnte. (S. am 2. Tage.) —

Magen. — Etwa eine Stunde nach der Abendmahlzeit (am 1. Tage) stellte sich ein ungewohntes Hitzegefühl im Magen ein, das zeitweise mit etwas Drücken verbunden war und bald stärker, bald schwächer

etwa 2 Stunden lang bis zum Einschlafen anhielt. (S.) — Leichtes Klemmen (am 2. Tage) in der Magengegend, mit etwas Hitzegefühl. (S.) — Magendruck, wie mit einem stumpfen Körper, durch äussern Druck vermehrt. (Lk.) — Schneiden im Magen und Nabel. (Lk.) — Eine alte Tabackscardialgie wird wieder geweckt. (Lk.) —

Hypochondern. — Gefühl von Erstarrung der Muskeln der Lebergegend. (T.) — Die Lebergegend schmerzhaft, beim Drucke. (T.) Dumpfes Klopfen in der Leber. (T.) — Stumpfer Schmerz links unter den Rippen, später rechts und hier heftiger, kommt und verschwindet, ohne durch Etwas verstärkt zu werden. (Lk. am 24. Tage.) —

Bauch. — Viel Poltern im Leibe, bei normalem Stuhle. (Lk. am 9. Tage.) — Spannung im Bauche in beiden Seiten der hypogastrischen Gegend. (T.) — Dumpfer Schmerz in der Lendengegend, bis Nachts anhaltend. (Beides am 1. Tage. T.) —

Stuhl und **After.** — Stuhl die ersten 14 Tage normal. Am 16. und 17. Tage zwei Mal weiche, reiche, helle Stühle mit viel Schleim, mit Drängen und nachher mässigem Schneiden und Stiche im After und Rectum. Die späteren Tage wieder normal. (Lk.) — Meist 2 kleine weiche, hellgefärbte Stuhlgänge am Tage, anfangs mit Bauchschneiden. (T.) — Stuhl normal. (S.) — Drücken im Mastdarme, Drang (zur ungewöhnlichen Zeit) nach einem Stuhlgange. (T.) —

Harnwerkzeuge. — 2—3stündiger Harndrang in der Blase, dumpf schmerzend, dann Schneiden in der Harnröhre, auch nach gelassenem Urin. (Lk. am 7. Tage.) — Drücken und Drängen gegen die Wurzel der Harnröhre. (Lk. am 9. Tage.) — Von Zeit zu Zeit leichtes Brennen in der Mündung der Harnröhre. (Lk. am 9. und 24. Tage; am 1. Tage. T.) — Urin hochroth. (S.) —

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Blutandrang zum Kehlkopfe. (T.) — Starkes Stechen im Kehlkopfe, mit zusammenschnürendem Gefühl, Zuströmen vielen Speichels, Ausfluss von Thränen, Hustenreiz, trockenem Husten, wodurch der ganze Krampfanfall aufhört. (Lk. am 18. Tage.) — Selten leichte Hustenanfälle, eher im Zimmer, als in der freien Luft, mit Glottiskrampf beim Ausathmen. —

Brust. — Blutandrang zu den Lungen. (T.) — Beklemmung und Beengung der Brust beim Gehen. (T.) — Dumpfes Klopfen in den Lungen, namentlich in der Basis. (T.) — Am Abend des 19. Tages zeigte sich bei tieferem Bücken ein starker zusammenpressender Schmerz tief in der Brust, mehr gegen den Körper der Wirbel hin, der das Athmen nicht störte, doch so heftig war, dass das Bücken nicht ausgehalten werden konnte. Derselbe Schmerz am folgenden Tage, theils nach schnellerem Gehen, theils nach Schnauben, Niesen oder starkem Bücken, nur war er jetzt mehr äusserlich längs den Dornfortsätzen der Brustwirbel. Athmen ungehindert. (Lk.) — Am 4. Tage um 2 Uhr Nachmittags: Tiefer, drückender Schmerz in der ganzen rechten Seite der Brust und der rechten Schulter, ohne Husten, aber mit erschwerter Respiration. Dieser Schmerz, welcher zeitweise von dumpfem Klopfen in der Brust begleitet ist, erlaubt kein tiefes Athmen. Er fühlt ihn besonders in der Achselgrube und unter dem Schulterblatte; er spürt zugleich eine Art Erstarrung der Muskeln der Lebergegend, der rechten Seite des Halses und des Kopfes. Er

befürchtet eine herannahende Lungenentzündung, muss sich beständig bewegen, den Ort wechseln und hat grosse Angst. Dieser peinliche Zustand dauert eine Stunde und verschwindet dann allmählich. Abends 6 Uhr, unmittelbar nach der Hauptmahlzeit, erst Schwindel, dann neuerdings Brustbeschwerden mit bedeutender Dyspnoe, ohne Frost und Beschleunigung des Pulses. Am andern Tage um 2 Uhr wieder Dyspnoe. — Am 7. Tage Mittags: Die Brust ist wieder eingenommen. Er spürt einen Schmerz, wie von einem tiefen Abscess in der rechten Seite und mit dem Pulse isochronische Pulsationen unter dem obern Theile des Sternum, Respiration gehindert, wie wenn ein fremder Körper die Bronchien erfülle. Kein Husten. (T.) — Stechen in der rechten Brusthälfte beim Sitzen, in der Gegend der Warze, durch Ein- und Ausathmen nicht vermehrt, ohne Husten, wie es scheint nicht in der Lunge seinen Sitz habend. Durch Gehen nicht vermehrt. — Den nächsten Tag starkes Drücken auf dem Brustbeine. (Lk. am 24. und 25. Tage.) — Feine Stiche in der Brustwarze links. (Lk. am 2. Tage.) — Dumpfer Schmerz oder vielmehr eine Art Betäubung in der ganzen rechten Brustseite. Ein nicht erhabener, wenig scheinbarer Fleck zwischen den Brüsten. — Drücken auf der Brust, welches das Athmen erschwert, fast 2 Stunden andauernd, ohne Pulsveränderung. (T) — Heftiger spasmodischer Husten, wie im Anfangsstadium des Keuchhustens (bei einem 10jährigen Mädchen am 1. Tage). —

Rücken und **Kreuz.** — Am 18. Tage: Sehr starke Kälte im Rücken. — Am 24. Tage: Zerschlagenheitsschmerz in der Schulter, bei Armenruhe schlimmer, durch kalten Wind nicht vermehrt. (Lk.) — Schmerz in der rechten Schulter, wie von Erkältung. (T.) — Drückender rheumatischer Schmerz auf Schultern und Rücken. —

Oberglieder. — Abgeschlagenheit und Müdigkeit. (T.) — Leichter rheumatischer Schmerz in den Armen. (T.) — Auf der Volarfläche brennende Flecken (siehe Haut). — Kalte Hände fast eine Stunde, am 18. Tage. (Lk.) — Starkes Drängen im Zeigefinger, vom Brustbeine ablenkend, am 25. Tage. (Lk.) —

Unterglieder. — Ungemeine Müdigkeit und Schlaffheit, von allen Symptomen am längsten anhaltend. (S.) — Eine halbe Stunde nach dem Einnehmen dumpfer Schmerz in den Lenden. (T.) — Nach 3 Stunden: Jucken in der Hüftgegend, wie wenn (trotz kühlen Wetters) dort Schweiss entstehen sollte. (T.) — Betäubungsschmerz in rechter Hüfte und Knie. (T.) — Drückender Schmerz im linken Knie und linken Unterschenkel, am 9. Tage. (Lk.) — Drückendes Ziehen vorn im rechten Knie, besonders beim Biegen, am 18. Tage. (Lk.) — Bohren in den Knochen des rechten Unterschenkels, am 25. Tage. (Lk.) — Schmerzhaftes Drücken auf der äussern Seite des rechten Fussgelenkes und in der rechten Ferse, was das Gehen sehr mühsam macht. (Am 1. Tage bei einem 2. Prüfer.) — Nach dem Mittagsessen kommt Verrenkungsschmerz der Hüfte dazu. Abends zieht sich der Hüftschmerz beim Gehen ins Knie, so dass sie das Gefühl hat, als ob das ganze Glied verrenkt wäre. Alle diese Schmerzen bleiben den nächsten Tag, ja steigern sich sogar. (T.) —

Klinik.

Der mit der bekannten Sorgfalt und Reichhaltigkeit behandelten klinischen Anwendungsweise des Mittels haben wir hauptsächlich nur noch ein Referat aus Dr. *Teste*'s Lehrbuch der Kinderkrankheiten (*Traité homoeopathique des maladies des enfants, II. édition. Paris 1856*) hinzuzufügen. Nachdem dieser Aconit, Phosphor und Pulsatilla, als bei der Lungenentzündung der Kinder in Betracht kommende Mittel erwähnt hat, empfiehlt er nach seiner Erfahrung Ipecacuanha und Chelidonium. Ueber letzteres sagt er: Dieses sehr wichtige Mittel ist in gewissen Lungenentzündungen eine heroische Arznei. Aber ein merkwürdiger Umstand, den ich in seiner allgemeinen Bedeutung an einer Stelle meiner systematischen Darstellung der hom. Arzneimittellehre näher zu erklären versucht habe, ist der, dass Chelidonium nur wirksam ist, wenn die Entzündung ihren Sitz in der rechten Lunge hat. In diesem Falle wird die Anwendung von Chelidonium 12., vom Beginn der Krankheit an gegeben, und alle Viertelstunden, nachher in immer längeren Zwischenräumen wiederholt, fast immer von einem schnellen Erfolge gekrönt.

Digitalis.

Digitalis purpurea *L.* Rother Fingerhut, Purpurfingerhut, Fünffingerkraut, Schwulstkraut. Syst. sexual. Cl. XIV. Ord. 2. Didynamia Angiospermia. Wirkt in grossen Gaben bei Gesunden mehrere Tage und mehrere Wochen; in kleineren Gaben in Krankheiten 3—6—8—12—24 Stunden.

Verwandte Mittel: 1) Acon., Ars., Bell., Chin., Con., Merc., Nux vom., Op., Spig., Sulph. acid. 2) Coff., Hell., Puls. 3) Coloc., Euphorb., Euphr.

Quellen: *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre. Dresden 1825. IV. Bd. *Hahnemann*, chronische Krankheiten. Düsseldorf 1837. III. Bd. *Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittellehre. Leipzig 1831. III. Bd. Sanitätsrath *Bähr*, Digitalis purpurea. Gekrönte Preisschrift. Leipzig 1859.

Prüfer: *Bähr*, (vom 26. Februar bis 17. Mai, mit Tinctur und gepulverten Blättern = *B.*) und Auszüge der Prüfungen von *Schrön* (Naturheilprozesse und Heilmethoden. Hof und Wunsiedel 1837 = *Schr. Hutchinson* = *Hutch. Homolle* und *Quevenne* = *H.* und *Q. Saunders* = *S.* und *Francis Black* = *Bk.*

* *

Bevor wir die Prüfungsresultate selbst zusammenfassen, führen wir ein abgekürztes Bild aus der vom Sanitätsrath *Bähr* zusammengestellten Uebersicht der physiologischen Wirkung der Digitalis vor.

Circulationsapparat. Eine einzelne, nicht zu kleine Gabe (etwa bis zu 3, selbst 4 Gr. täglich) wirkt ganz constant erregend und beschleunigend auf die Circulation. Das Herz schlägt rascher, selbst voller, der Puls ebenfalls rascher, jedoch nur selten voller, meist schwächer und kleiner. Eine constante Exacerbationszeit fand (B.) weder bei Andern, noch an sich selbst. Der Puls wurde bei ihm allerdings gegen Abend gewöhnlich accelerirt, das war aber auch das Einzige. Diese Veränderung der Blutbewegung vergesellschaftet sich schon nach so kleinen Gaben mit den deutlichsten Symptomen eines Herzleidens, welches

bald auf Herzpalpitationen, momentanes Herzklopfen, Gefühl, als stände das Herz plötzlich still, sich beschränkt, bald aber auch eine offenbar entzündliche Affection annehmen lässt, indem neben sehr grosser Angst und Unruhe sich empfindliche Schmerzen in der Herzgegend zeigen. Dabei ist eine grosse Neigung zu Congestionen nach Kopf und Brust vorhanden, die nicht selten in förmlichen Orgasmus des Blutes übergeht. Nach einzelnen Beobachtungen scheint die erste Wirkung einer solchen kleinen Gabe eine etwa 1 Stunde anhaltende Verlangsamung des Pulses um einen oder zwei Schläge zu sein. Doch erscheint es fraglich, ob man diesen Umstand auf Rechnung der Digitalis setzen darf, da er allein von den Beobachtern erzählt wird, die in der ersten Zeit nach dem Einnehmen in völliger Ruhe verharrten. Es ist daher wahrscheinlich, dass jene Abnahme des Pulses eine durch die anhaltende Ruhe bewirkte sei. Eine Verlangsamung nach der Acceleration bemerkte *B.* nicht, oder sie war ganz verschwindend gering. Nicht selten findet man aber auch schon nach einer kleinen Gabe Irregularitäten des Pulses. — Werden kleine Gaben in öfterer Wiederholung genommen, so zeigen sich im Anfange im Allgemeinen stets die Zeichen beschleunigter Blutbewegung, denen aber nicht selten früher oder später eine Verlangsamung folgt. Diese ist jedoch niemals sehr bedeutend und beträgt höchstens 4—8 Schläge unter der gewöhnlichen Zahl, meistens nur 1—2 unter dem Minimum des normalen Pulses. Auch wechselt sie häufig mit einer Periode der Acceleration ab. Zugleich zeigen sich die Unregelmässigkeiten des Pulses und die krankhaften Erscheinungen am Herzen selbst häufiger und intensiver und dem entsprechend sind selbst die Allgemeinerscheinungen, welche für Erregungen des circulatorischen Apparates sprechen, stärker und anhaltender. Wird der Herzschlag und Puls langsamer, so erhält er stets eine grössere Kraft und Fülle, als er im Normalzustande oder im Zustande der Acceleration hatte. — Kommen grosse oder sehr grosse Gaben zur Anwendung, so steigern sich alle vorher angeführten Symptome zu einer bedeutenden Höhe, besonders kann die Acceleration des Pulses sehr weit die Norm übersteigen; aber dem Stadium der Erregung folgt bald sehr rasch, bald nach längerer Zeit, ein Zustand grosser Depression, mit einem Sinken des Pulses weit unter die normalen Grenzen. Bisweilen scheint dieser letztere Zustand eine unmittelbare Folge grosser Gaben zu sein. Kommt es so weit, so ist grosse Unregelmässigkeit des Pulses stets vorhanden. — In sehr seltenen Fällen äussert die Digitalis gar keine Wirkung auf das Herz. —

Die Digitalis bewirkt allerdings beim Menschen eine Vermehrung der Herzpulse der Zahl nach, aber, was sehr wichtig ist, die Kraft seiner Contractionen wird geringer, denn je mehr die Zahl der Pulse steigt, desto kleiner und leichter wegdrückbar wird der Puls. Ja, in höheren Graden der Intoxication bei Menschen, wie auch besonders bei Pferden wird der Puls fadenförmig, kaum oder gar nicht mehr fühlbar. Die erste und wesentlichste Wirkung ist also eine depontenzirende auf die Kraft des Herzens, und man kann den Zustand desselben nicht besser bezeichnen, als mit dem Namen der irritablen Schwäche. Dies wird noch durch einen, der Digitalis sehr eigenthümlichen Umstand bestätigt. Jede geringste körperliche Bewegung übt einen blitzschnellen, accelerirenden Einfluss auf die Schnelligkeit des Pulses aus, so eine einfache Drehung des Kopfes etc.

Die ausserdem fast stets vorhandenen Palpitationen nach geringer körperlicher Bewegung, selbst nach geistiger Erregung, geben einen weitern Beleg für die ausserordentliche Reizbarkeit des Herzens, wie sie nach keinem andern bekannten Arzneimittel so stark eintritt. — Bei fortgesetzter Anwendung grosser Dosen oder bei Intoxication zeigt jene irritable Schwäche die Tendenz, in wirkliche Herzlähmung überzugehen. Der Herzschlag wird allerdings nicht gewöhnlich schwach, desto mehr aber der Puls, und er ist es ja gerade, der uns als Maassstab für die Propulsivkraft des Herzens dienen muss.

Die Frage, welcher Theil des Herzens der vorwaltend ergriffene sei, lässt sich bis jetzt nach den vorliegenden Thatsachen mit einiger Wahrscheinlichkeit beantworten. Eigentliches Herzklopfen ist bei Digitalis eine äusserst seltene Erscheinung. Nimmt man hierzu die Schwäche und Kleinheit des Pulses, die Congestionen nach dem Kopfe bei gewöhnlich sehr blassem Gesichte und combinirt solche Einzelheiten mit der Beobachtung von *Stannius* (*Vierordt*'s Archiv. Jahrgang X. 1851. Heft 2.) so erscheint es als gewiss, dass die Ventrikel es sind, die zumeist affizirt sind. Der Träger, durch welche der Puls ein unregelmässiger wird, scheint der Vagus zu sein.

Schon nach kleinen Gaben entwickeln sich sehr bald mehr oder weniger bemerkbare Unregelmässigkeiten. Es folgen schnelleren kleineren Pulsschlägen eine Zahl vollerer, langsamer in ganz unbestimmter Zahl. Erst nach grossen Gaben entwickeln sich die Intermissionen, für die ebenfalls keine Regel aufzustellen ist. Selten füllen diese den Zeitraum von 2 Herzcontractionen aus, gewöhnlich ist es eine Herzpulsation, die nach 3—5—7, selbst 15—16—18 Schlägen ausbleibt, als ob das Herz ausruhen wollte. Dies ist das Eigenthümlichste des Pulses nach der Digitalisanwendung. Der Digitalispuls selbst ist gewöhnlich klein, schwach, leicht wegdrückbar, fadenförmig, unbestimmt (d. h. ohne scharfe Grenze zwischen 2 Pulsationen), undulirend, zitternd und er wird selbst ausnahmsweise gänzlich unfühlbar.

Obschon das eigentlich Charakteristische der Digitalis eine Acceleration ist, so ist doch auch eine Verlangsamung nicht in Abrede zu stellen. Selbst als scheinbare Erstwirkung kann sie vorkommen; wenn z. B. längere oder kürzere Zeit schon mit Digitalis Versuche gemacht wurden, so äussern neue Gaben nicht mehr die gewöhnliche Erstwirkung, sondern sogleich die eigentliche Nachwirkung und dies um so leichter, je bedeutender sie sind. Sehr selten möchte aber der Fall sein, wo nach nicht toxischen, also mittleren Dosen sogleich eine constante Abnahme von Pulsfrequenz eintritt.

Eine fernere Eigenthümlichkeit, welche Digitalis nur mit sehr wenigen Mitteln gemein hat, ist die, dass nach lange fortgesetzten Gaben die stärkste Wirkung — besonders auf das Herz — erst nach dem Aussetzen der Medicin eintritt. Erst dann zeigt sich eine bedeutende Verlangsamung des Pulses neben verstärkten Intoxicationszufällen.

Temperaturverhältnisse nach Digitalis — *Bouley* u. *Reynal* (*Récueil de médecine vétérinaire pratique.* 1849. tom. VI. pag. 297) melden übereinstimmend eine mehr oder weniger dauernde Steigerung der Körperwärme mit warmen Schweissen in fast allen Fällen, und zwar bis zu 2 ° R. Dass späterhin die Temperatur abnehmen muss, versteht

sich von selbst, sowie man auch die bei Intoxication eintretende Marmorkälte mit kalten Schweissen sehr natürlich finden wird.

Die Respirationsorgane. Ueber die Quantität geben die Versuche an Thieren die besten Daten. Ziemlich constant war hier zuerst eine bedeutende Zunahme, dann eine sehr starke Abnahme und kurze Zeit vor dem Tode wieder eine bedeutende Zunahme der Zahl der Respirationsbewegungen. — Eine qualitative Beobachtung des Athmens bei Thieren lehrte dasselbe als deutlich beengt, seufzend, oftmals deutlich intermittirend zugleich mit dem Herzschlage. Nicht dasselbe fand *B.* bei seinen Versuchen, wo die stärkste Wirkung auf die Athembewegung ohne erhebliche Störung des Pulses sich zeigte. Im Ganzen stimmen *Bähr*'s gewonnene Resultate mit denen *Hahnemann*'s überein. Die Schmerzen sind nicht heftig, auch nicht sehr anhaltend, meist mit unangenehmem Gefühle von Ziehen oder pulsirendem Drucke, aber stets mit eigenthümlichem Gefühle von Angst vergesellschaftet. Der Husten ist ein trockener, auf Reiz in der Tiefe der Brust entstehender, kurzer, nur dann und wann klumpig-festen Auswurf zu Tage fördernder. Die Kurzathmigkeit, welche *Bähr* noch viele Tage nach dem letzten Versuche, anfangs continuirlich, später in Anfällen plagte, ist nach ihm ein ebenso entschiedenes Resultat der Digitalis, als der bedeutende Catarrh der Nasenschleimhaut und die öftere Rauheit der Stimme, von der er in der ganzen Prüfungszeit hartnäckig geplagt wurde.

Digestionsorgane. Die eigenthümlich charakteristische Wirkung der Digitalis auf den Magen und die übrigen Verdauungswerkzeuge bleibt selbst nach kleinen Gaben nicht aus, entsteht mit derselben Heftigkeit bei Injection des Giftes in die Venen, bei Einverleibung durch das Zellgewebe der Haut und bei Application auf die ganz gesunde Haut in Salbenform. Es unterliegt keinem Zweifel, dass nicht eine rein örtliche oder mechanische, oder chemische Action, sondern eine ganz besondere Affinität des Mittels zu den Verdauungsorganen sie erzeugt.

Die Reihenfolge der Veränderungen in den Functionen ist etwa folgende: Es entsteht ein Gefühl von Vollheit des Magens mit Drücken oder Kneipen in höherm oder geringerm Grade, unbestimmbare Schmerzen, Borborygmen, wirkliche Auftreibung der Magengegend, Sodbrennen und Hungergefühl. Diese Symptome gehen über oder verbinden sich bald mit Ekel, Störung des Appetits, verstärkten Schmerzen, die sich weiter nach unten ausbreiten, wirklicher Kolik. Dann folgt Erbrechen mit wirklichem Appetitverlust, Unvermögen Genossenes bei sich zu behalten, Würgen; das Abdomen wird gegen Druck empfindlich, ebenso die Magengegend; heftiger, mit Angst verbundener Präcordialschmerz, Auftreiben des Leibes mit Kollern. Das Erbrochene sind anfänglich die Speisen, später wird es gallig (und dies am meisten), schleimig, weisslich, fadenziehend, chocoladefarbig, bräunlich, stinkend. Alle diese letztern Symptome können sich auf einen Grad steigern, der die Qual der davon Ergriffenen unerträglich erscheinen lässt, da selbst nicht die blandeste Flüssigkeit im Magen zurückbehalten wird.

Die Secretion der Speicheldrüsen wird anfänglich oft suspendirt oder vermindert gefunden, später mehrt sie sich wohl, wird jedoch zähe und eine quälende Trockenheit des Mundes besteht nebenher. Oefter

findet sich der Speichel von vornherein vermehrt. Eigentlicher Speichelfluss ist nur selten beobachtet.

Der Stuhl ist anfänglich meist angehalten, träge, selbst ganz fehlend für mehrere Tage, oft bleibt er im ganzen Verlaufe träge, schwierig, gering. Selten ist er nach kleinen Dosen durchfällig, höchstens weich und 1—2 Mal täglich. Bei höheren Graden der Wirkung wird er später anhaltend vermehrt, breiartig, selten sehr flüssig, gewöhnlich sehr dunkel gefärbt und mit Schleim überzogen oder vermischt. Bei längerer Dauer der Gifteinwirkung ist Durchfall fast Regel, kommt aber fast nie ohne Erbrechen vor.

Eine grosse Zahl Symptome beweisen, dass die Galle in Menge, sogar in Ueberfluss ergossen wird. Hieher gehören: Galliges Erbrechen, sehr stark mit Galle durchfärbte Stuhlgänge, Anfüllung des Magens mit Galle bei der Section, Ueberzogensein seiner Schleimhaut und der des Darmkanals mit gelblich gefärbtem Schleime.

Harnorgane und Harn. Die erste und constanteste Wirkung ist eine Verminderung der Harnabsonderung, welche je nach Grösse der genommenen Gabe bis zur gänzlichen Aufhebung derselben sich steigern kann. Eine Vermehrung der Harnmenge wird nach kleinen Gaben, als Folge jener anfänglichen Verminderung beobachtet, öfter nach der durch grosse Gaben erzeugten, mehr oder weniger vollständigen Harnverhaltung. Nur ausnahmsweise erzeugen kleine Gaben eine anfängliche Vermehrung der Harnabsonderung, öfter scheint danach ein Wechsel zwischen Verminderung und Vermehrung zu entstehen.

Das specifische Gewicht wird zuweilen über die physiologische Norm (1032) bedeutend erhöht. Farbe und Geruch blieben unverändert. Auch auf den Drang zum Uriniren hat Digitalis wenig Einfluss.

Dass die Digitalis auf Blase und Niere krankmachend wirken kann, erhellt aus mehreren Symptomen, wie z. B. Schmerz in der Nierengegend, Schründen beim Harnen etc. Welcher Art diese Erkrankung sei, darüber lässt sich nur negativ aus der Beschaffenheit des Urines sagen, dass es keine catarrhalische sei, während doch wiederum die localen Schmerzen nicht hinreichend stark und ausgeprägt sind, um eine Entzündung annehmen zu können. Nur nach sehr grossen Gaben treten Symptome eines entschieden entzündlichen Zustandes der Nieren auf.

Neumann, Vassal, Sandras und viele Andere halten dafür, dass die Digitalis nur dort als Diureticum wirke, wo eine wassersüchtige Ansammlung vorhanden sei. *Bähr* hat mit aller Sorgfalt die einschläglichen Krankengeschichten durchlesen und fast durchweg diese Bemerkung völlig bestätigt gefunden, setzt aber noch hinzu, dass nur da eine Wirkung auf die wassersüchtige Ansammlung stattfindet, wo die Digitalis als Heilmittel nach dem Grundsatze des S. S. angewendet wurde.

Die männlichen Geschlechtstheile. Alle Prüfungen mit kleineren oder mittleren Gaben haben eine gesteigerte Thätigkeit der Geschlechtswerkzeuge nachgewiesen. *Brughmann* jedoch (*Bull. de thérapeutique.* 1853. tome XLV. p. 424), der 5—6 Tage hindurch täglich 5 6 Gran Digitalispulver nahm, erzählt, dass die Genitalien in einen solchen Zustand von Schwäche und Schlaffheit geriethen, dass man sie nicht vorhanden glauben möchte. Alle Lebenszeichen, Erectionen, wollüstige Ideen und Begierden waren verschwunden. Seine Beobachtung

zeigte also, was bei gesteigerter Gabe aus der Erregung der Geschlechtstheile hervorgeht und wohin sie strebt. Sie erscheint fälschlich als eine active Steigerung, ist aber wesentlich eine solche, welche die grösste Schwächung zur Folge hat.

Gehirn und Nervensystem. Schon die kleinsten Dosen des Fingerhutes zeigen eine deutliche Wirkung auf beide. Fast constant tritt Schwindel, Umneblung, Gefühl wie beginnende Trunkenheit, schon in den ersten Stunden auf. Dazu gesellt sich Kopfschmerz, der in der Regel die Stirn einnimmt und vorwaltend die rechte Seite. Alle diese Erscheinungen nehmen, mit Fortsetzung und Steigerung der Arznei, bedeutend zu, und gehen in Zeichen grosser Depression des ganzen Nervensystems über. Es entstehen: Somnolenz, Coma, Sopor, Delirien, Ohnmacht, jedoch wird im Ganzen nur ausnahmsweise der Verstand getrübt. Dies hat man nur nach grossen Gaben beobachtet. Hier bleiben dann die Excitationserscheinungen bestehen und steigern sich, statt in Depression überzugehen, zu furibunden Delirien und wirklicher acuter Manie, zu einem Zustande, der mit starker Trunkenheit die grösste Aehnlichkeit hat.

Ausnahmsweise entsteht nach Digitalis sogleich eine unüberwindliche Neigung zu Schlaf und ein dem Todeschlafe ähnlicher fester Schlaf. Dies scheint lediglich eine Heilwirkung zu sein.

Einhergehend neben jenen vom Gehirn ausgehenden Symptomen zeigt die grosse Prostration der Kräfte schon im Anfange der Wirkung den Einfluss auf das allgemeine Nervensystem. Krämpfe und Convulsionen sind lediglich Zeichen der weitgediehenen Vergiftung; sie bestehen dann mehr in klonischen als tonischen.

Augen. Die Erweiterung der Pupille ist bei Digitalis nicht constant, es kommt gar nicht selten auch Verengerung vor. Sie entsteht nach *Stannius* (*Vierordt*'s Archiv, Jahrg. X. 1851. Heft 2.) nicht auf örtliche Applicationen, sondern ist ein Theil der allgemeinen Wirkung und daher wahrscheinlich abhängig von den Gehirnzuständen. Mag sie erweitert oder verengt sein, so ist sie fast regelmässig unempfindlich gegen Lichtreize. Dies Verhältniss unterscheidet die Digitalis nicht unwesentlich von der Belladonna.

* *

Allgemeines. — Drückende Schmerzen (Kopf, Augen, Hals, Magen, Herzgrube, Bauch, Brust). — Stechende Schmerzen (Kopf, Gaumen, Hals, Herzgrube, Nierengegend, Schulter, Arm, Schenkel). — Schneidend greifende Schmerzen (Magen, Bauch, Brust, Herz). — Lässigkeit, Abspannung und Müdigkeit in körperlicher und geistiger Hinsicht; Mattigkeit und Schwindel, mit aussetzendem Pulse, grosse Schwäche in den Knieen. — Blutwallungen und beschleunigte Circulation. — Vermehrte Secretionen der Schleimhäute, namentlich der der Nase. — Anhaltende Neigung zu Ohnmacht; Ohnmacht und Brecherlichkeit. — Abmagerung des Körpers und gestörte Reproduction.

Haut. — In den meisten Fällen nicht affizirt, nur *Traube* spricht von Exanthem. (Annalen des Charité-Krankenhauses in Berlin. Berlin 1850. Jahrgang I.) — Vermehrte Hautwärme. (Hutch.) — Die Haut

hat Neigung zu transpiriren. (Hutch.) — Am Kinn schiessen Hydroabläschen auf. (B.) —

Schlaf. — Schlaf, mit öfterm Erwachen unterbrochen, wobei brennende, sowohl subjectiv als objectiv bemerkbare Gesichtshitze. (B.) — Sehr unruhig. (B.) — Traumreich bei einem nie Inclinirenden. (B.) — Der in Zwischenräumen auftretende Schlaf, oft durch Träume gestört. (Hutch.) — Nacht schlaflos, auch ohne Schläfrigkeit. (Hutch.) — Obgleich er sich dem Stupor nahe fühlt, kein Schlaf. (Hutch.) — Schlaflosigkeit wegen Gedankenaufregung. (S.) — Schlaflosigkeit mit starken Herzpalpitationen und Pulsiren im linken Ohre. (Bk.) —

Fieber. — Frost bei einer Temperatur von 15° R. (Hutch.) — Innerliche und äusserliche Kälte, zuerst in den Händen und Armen, dann durch den ganzen Körper bis zu den Füssen (mit Ausnahme des Gesichts). Röthe und Hitze des Gesichts, bei Frost über den ganzen Körper. (Hhm.) — Fieberhafter Zustand; entzündliches Fieber, Fieber mit Schauder, dann Hitze, zuletzt starke Ausdünstung. — Beschleunigung des Pulses bei der geringsten Bewegung. — Unregelmässigkeit des Pulses, ungleiche Expansion der Arterien, Aussetzen des Pulses. (B.) — Erst Acceleration des Pulses (bei grossen Gaben nicht eintretend), dann Verminderung, meist nach 24—48 Stunden, nach kleinen Gaben noch später. — Unregelmässiger Puls wird regelmässig. — Nach einigermassen grossen Gaben treten Unregelmässigkeiten des Pulses ein, mag er sich verlangsamen oder frequenter werden. 1) Es fällt der eine oder andere Schlag aus, der 3., 5., 7., oder es fallen selbst mehrere aus. 2) Die Schläge werden unter einander ungleich. 3) Es folgt einer Anzahl langsamer, voller Schläge eine Anzahl kleiner und schnellerer. 4) Der Puls wird undulirend, zitternd, fadenförmig, dreischlägig, oder so, dass die Grenze zwischen dem einen und dem andern kaum zu bestimmen ist. —

Gemüth und **Geist**. — Die Geistesthätigkeit war erhöht, besonders die Einbildungskraft ungewöhnlich thätig. (Hutch. nach 60 Tr. Tinct.) — Geistige Benommenheit, wie von Trunkenheit. (Hutch. Am 2. Tage, nach nochmals 60 gutt.) — Die geistigen Functionen in einem dem Delirium nahen Zustande. (Hutch, nach 240 gutt. in 2 Tagen.) — Nach 16tägiger Prüfung, wo von täglich 20 gutt. bis auf 280 gutt. gestiegen wurde: Allgemeine Abgeschlagenheit, die geistige Depression hat nach und nach so zugenommen, dass sie an Stupor grenzt. (Hutch.) — Gänzliches Darniederliegen des Geistes. (Hutch. Nach 10 Tagen mit 200 gutt., von 36 gutt. begonnen.) — Den ganzen Tag reizbar und verstimmt. (B.) —

Kopf. — Dumpfer Kopfschmerz. (Schr., Hutch., S., Bk.) — Kopfcongestionen mit Ohrensausen. (Schr.) — Hitzegefühl am Kopfe mit Uebelkeit. (Hutch.) — Kopfweh mit Schwindel. (Hutch.) — Gelinder Schmerz mit Vollheitsgefühl. (Hutch.) — Kopfweh, durch Nasenbluten erleichtert. (S.) — Dumpfer, zunehmender Stirnkopfschmerz. (Bk.) — Gefühl wie leichter Schwindel, so dass er einige Zeit bedarf, um die Augen auf einen Gegenstand zu fixiren. (B.) — Ein plötzlicher, sehr heftiger, reissend-stechender Schmerz in der rechten Stirngegend, vom Augenbrauenbogen nach aufwärts, nur kurz anhaltend, jedoch in dreimaliger rascher Wiederholung. (B.) — Schwindel

mit beängstigendem Gefühl, wie wenn Ohnmacht eintreten sollte. (B.) —

Augen. — Feurige Funken, wie Blitze vor dem rechten Auge. (Schr.) Unangenehme Verkehrtheit des Sehens, mit Angst und Augendrücken, wie wenn Jemand mit dem Finger daraufdrücke. (Schr.) — Erweiterte Pupille. (Schr.) — Die Augen geröthet und empfindlich gegen Licht. (Hutch.) — Das Sehen sehr gestört und die Pupillen etwas erweitert. (H. u. Q.) —

Ohren. — Ohrensausen und Klingen, mehrere Tage anhaltend. (Schr.) — Vollheitsgefühl in den Ohren, als wären sie plötzlich verstopft. (Bk.) —

Nase. — Während der ganzen Prüfung äusserst heftiger Schnupfen, meistentheils mit Geruchsverlust, doch ohne Fieber. Später mit einem Fieberanfall. (B.)

Angesicht. — Am Kinne entwickeln sich einige Hydroabläschen, die er sonst nur am Munde hat. (B.) — Aussehen auffallend elend. (B.) — Ueberlaufende Gesichtshitze. (Bk.) —

Mund. — Trockenheit am Gaumen. (Schr.) — Reichliche Speichelabsonderung. (Schr.) — Heftiger, nicht zu löschender Durst. (Schr.) — Mund feucht und etwas geschwollen, vermehrte Speichelabsonderung. (Hutch.) — Zunge weiss belegt und etwas geschwollen. (Hutch.) — Zunge gelb belegt und bedeutend geschwollen; Mund von Schleim angefüllt. (Hutch. Alle hintereinanderstehende Symptome, bei fortwährend steigender Gabe.) —

Zähne. — Abends pulsirender Zahnschmerz im linken untern Augenzahn, bei einem noch nie von Zahnschmerz Befallenen. (B.) — In der andern Nacht beim zufälligen Erwachen Zahnweh, doch kürzer und weniger heftig. —

Hals. — Grosse, sich mit der Prüfung steigernde Trockenheit im Pharynx. (Schr.) — Ein kleiner, sehr schmerzhafter Furunkel zeigt sich im Nacken. —

Appetit und **Geschmack.** — Vermehrter Appetit. (Hutch.) — Leichte Uebelkeit, dabei jedoch Appetit. (Hutch.) — Appetit vermindert. (S.) — Appetit gut, nach dem Essen Schwere und Aufgetriebenheit des Magens. (Bk.) — Schmerzliches Hungergefühl. (Hutch.) — Uebelkeit, mit peinlichem Hungergefühl. (Hutch.) — Gänzliches Fehlen des Appetits. (Hutch.) — Heftiger Durst. (Schr.) Kaffee und Brod schmeckt ungemein bitter. (B.) —

Gastrisches. — Uebelkeit, welche zunahm, so dass er Erbrechen befürchtete. (Schr., am 1. Tage nach 1 Gr.) — Gestörte Verdauung ohne eigentliche Uebelkeit (in den ersten Tagen. H. u. Q.). — Schmerzhaftes Erbrechen. (Hutch.) — Schmerzhaftes Erbrechen erst schleimiger, dann galliger Stoffe, ohne Beimischung des Genossenen. (H. u. Q.) — Aufstossen und Flatulenz. (S.) —

Magen. — Nach einer Stunde leichter Druck in der Magengegend. (Schr., nach einem Gr., am ersten Tage.) — Magendrücken mit Uebelkeit. (Schr. am 2. Tage, bei wiederholter Gabe.) — Magen sehr schwach. (Hutch.) — Etwas Husten zeigt eine sympathische Affection des Magens an. (Hutch.) — Gefühl von Vollheit im Magen, als ständen die Speisen bis in den Oesophagus, jedoch dabei keine

Uebelkeit. (B.) — Klemmendes Magendrücken. (B.) — Uebelkeit, mit Schmerzgefühl in der Magengegend. (Hutch.) —

Bauch. — Leibschneiden, das Abdomen stark retrahirt und sehr heiss. (Hutch.) — Bei der fortgesetzten Prüfung mit starken Gaben alle Zeichen einer heftigen Entzündung der Gastroindestinalschleimhaut. (Hutch.) — Heftige Kolikschmerzen. (S.) — Greifen im Leibe, und bei fortgesetzter Prüfung heftige Kolik, mit Druck im Epigastrium, der später in den peinigendsten Quetschungsschmerz übergeht, der jede Geistesarbeit hindert. (Bk.) —

Stuhl. — Geringer Stuhl. (Hutch.) — Schwierig und gering. (Hutch.) — Schwierige Stühle die ganze Zeit. (H. u. Q.) — Während der ganzen Prüfung war der Stuhl angehalten, was um so auffallender sein musste, weil er einen sonst äusserst leichten, gesunden Stuhlgang hatte. (B.) — Bei weiter getriebener mässiger Prüfung erst wiederholt kolikartige Zufälle mit galligen Stühlen und endlich ein dem Typhoid-Fieber ähnlicher Zustand, welcher ein 3wöchentliches festes Krankenlager nach sich zieht. (Hutch.) —

Harnorgane. — Harn während der Prüfung nicht vermehrt. (Schr.) — Normale Urinentleerung. (Bk.) — Urin bräunlich und von unangenehmem Geruch. (Dr. K., Prüfer für Bk.) — Harndrang mit wenig Entleerung. (B.) — Das Uriniren schwierig, als ob kein Harn in der Blase wäre und doch war starker Drang dazu vorhanden. (B.) — Trotz starken Dranges wenig Entleerung. (B.) — Die geringe entleerte Masse ist von ausserordentlich hohem specifischen Gewicht. (B.) — Harnabsonderung fast ganz zurückgehalten. (H. u. Q. mit allen Prüf.) — Der entleerte Harn war weit geringer, als die Menge des genossenen Getränkes. (Hutch.) — Harn etwas geringer an Quantität und sehr dunkel gefärbt. (Hutch.) — Harn reichlich, mit schleimigem Bodensatz. (Hutch.) —

Männliche Geschlechtstheile. — Pollutionen, ohne zu träumen oder zu erwachen in der ersten Zeit des Nachtschlafes. (B. 10 gutt. nach 20 Stunden.) — Pollution mit nachfolgender grosser Abmattung. (B.) — Nach dem Aufstehen heftige Erectionen. (B.) — Starke Pollution, mit nachfolgendem schneidenden Schmerz in der Harnröhre. (B.) — Die Pollutionen erscheinen erst in den spätern Nachtstunden. (B., nach längerer Prüfung.) — Anhaltende Erectionen im Bette und nach dem Aufstehen. (B.) — Schmerzhafte Erection. (B.) — Erwachen mit chordaähnlicher Erection und Harndrang. (B.) —

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Zu dem Schnupfen tritt heftiger Catarrh mit Auswurf grünlichen Schleimes ohne Husten. (B.) — Der Auswurf mehrt sich später und schmeckt süsslich faul. (B.) —

Brust. — Leichter Schmerz, dem Anschein nach im Herzen selbst. — Der Herzschlag wird weicher und schwächer als gewöhnlich. (Schr., am 2. Tage, nach je 1 Gr.) — So heftige Herzpalpitationen, dass er in der Nacht des 3. und 4. Tages, von Angst gefoltert, aus dem Bette aufstand und sich selbst gezwungen sah, ein Fenster zu öffnen. (Schr., nach 3 Gr.) — Herzklopfen, das aus dem Schlafe weckt. (Schr.) — Das Herz scheint nicht affizirt. (Hutch., nach 60 gutt.) — Das Herz schlug heftiger und wurde subjectiv und objectiv deutlicher gefühlt. (Hutch., nach 120 gutt.) — Nach weitern 60 gutt.

(am 3. Tage) im Zimmer beim Gehen Herzpalpitationen. (Hutch.) — Nach 300 gutt. Tinct. (in 3 Tagen): die Herzthätigkeit schwächer, dabei häufige Palpitationen. (Hutch.) — *Hutchinson*'s zweiter Versuch: Am 1. Tage 30 gutt.; am 2. 60; am 3. 100; am 4., 5. und 6. 100. — Am 7., 8. und 9. 140 gutt. Herzschlag stärker. — Am 10., 11. und 12. 180 gutt. Herzthätigkeit unregelmässig; sie schien gleich nach dem Einnehmen für kurze Zeit an Stärke zuzunehmen. — Am 13. und 14. 220; am 15. 280. Die Herzbewegung rapider, besonders die Systole, nach jeder Bewegung entstand Palpitation; dabei stets Schmerzen in der Herzgegend. — Unbestimmte Schmerzen in der Herzgegend. (S.) — Unbestimmte Schmerzen in der linken Brustseite. (S.) — Dumpfes, unangenehmes Gefühl in der Herzgegend. (Bk.) — Von der Herzgegend aufwärts ist die Brust bei Berührung empfindlich. (S.) — Schmerzen in der Herzgegend. (S.) — Unbehaglichkeit in der Herzgegend. (Bk.) — Gefühl von Unruhe und Herzpalpitationen beim Aufwärtsgehen geringer Steigungen, welche sonst keinerlei Wirkungen haben. (Bk.) — Quetschungsschmerz im Brustbeine. (Bk.) — Gefühl als stehe das Herz still, mit grossem Angstgefühl, etwa $\frac{1}{2}$ Minute lang. Puls und Herzschlag ergeben sich bei sofortiger Untersuchung als nicht affizirt. (B. Bei 10 gutt. Tinct., nach 10 Stunden.) — Dasselbe mit Nothwendigkeit, den Athem anzuhalten. (B. im spätern Prüfungsverlauf.) — Abends beim langsamen Gehen ein lebhafter pulsirender Schmerz einige Minuten lang in der rechten Brustseite, in der Gegend der Brustwarze. Dabei ängstliches Gefühl und Benommenheit des Athems. (B.) — Heftiges Herzklopfen, bei Schlaflosigkeit mit fast jagendem Pulse. (B. nach $1\frac{1}{2}$ Gr.) — Unangenehm pulsirender Schmerz in der linken untern Brustseite, wohl eine halbe Stunde anhaltend, nicht am Herzen selbst, sondern mehr in den äussern Bedeckungen, unabhängig vom Athemholen. (B) — Kurzathmigkeit. (B.) Höchst lästige Kurzathmigkeit, sowohl im Sitzen als Gehen, am schlimmsten gegen Abend und Abends. Es ist der stete Wunsch da, recht tief ausholend zu athmen; versucht er dies, so ist es, als ob die Brust nur zur Hälfte mit Luft gefüllt würde. Dazu gesellt sich, besonders beim Tiefathmen, ein trockener Husten, der nur selten etwas geballten, harten Schleim zu Tage fördert. Alles sitzt zu fest am Körper. Lüftung der Kleider verschafft keinen Nutzen. (B.) — Im Bette verschwindet die Kurzathmigkeit schnell. (B.) — Kurzathmigkeit, mit schmerzhaftem Gefühl von Angegriffenheit und Ermattung in der Brust und mehrfacher trockener Husten. (B.) — Husten und Auswurf und eigenthümlich mattes Gefühl in der Brust, besonders nach längerm Sitzen. (B.) — Athembeengung, namentlich beim Schreiben. (B.) —

Rücken und **Kreuz.** — (Rheuma in der Schulter, das sich während der Fortprüfung wesentlich verschlimmert.) (B.) —

Oberglieder. — Grosse Schwäche. (Hutch.) — Peinliches Gefühl von Abgeschlagenheit und Schwäche in der Handwurzel und im Vorderarme. (Bk.) — Reissendes und brennendes Stechen im Vorderarme. (B.) —

Unterglieder. — Bemerkenswerthe Schwäche der Beine. (Schr., gleich nach den ersten Gaben.) — Grosse Schwäche in den Unter-

extremitäten, namentlich den Knieen. (Hutch.) — Schwäche in den Beinen, namentlich gleich nach dem Aufstehen. (Hutch.) —

Klinik.

Siehe *Noack* und *Trinks*, Handbuch der homöop. Arzneimittellehre. 1. Bd. S. 686 und *Bähr*'s Monographie. S. 106.

Digitalin.

Digitalin, das aus dem Samen oder Blättern der Digitalis purpurea gewonnene Alkaloid.

Quellen: Dr. *B. Bähr*'s: Digitalis purpurea. Leipzig 1859.

Prüfer: *Bähr* u. Frau. Ein College des Erstern = *B. Hutchinson* = *Hutch.*; die französischen Aerzte *Homolle* u. *Quevenne* = *H.* u. *Q.*; *Saunders* = *S.*; *Francis Black* = *Bk.*

* *

Nachdem die Société de Pharmacie in Frankreich den ziemlich ansehnlichen Preis, den sie auf das Problem: aus dem rothen Fingerhute das wirksame Princip gesondert darzustellen, viermal erneuert hatte, gelang es endlich den Aerzten *Homolle* und *Quevenne* nach jahrelangen vergeblichen Versuchen, ein reines Alkaloid aus der Digitalis darzustellen. (*Mémoire sur la digitale et la digitaline,* in den *Archives de Phys., Thérap. et d'Hygiène par Bouchardat. Janvier 1854.*) Bei der Darstellung gewannen sie überhaupt 3 Alkaloide: Digitalin, Digitalose und Digitalidin, von denen die beiden letztern durchaus keine Wirkung — in specie nicht auf Herz und Nieren — hervorriefen. In seiner möglichst reinen Darstellung bildet das Digitalin eine aus zarten Schuppen oder ganz unbestimmt geformten Stückchen bestehende Masse von zart strohgelber Farbe, mit ganz schwachem Stich ins Graue. Es ist leicht zerreiblich. Sein specifisches Gewicht ist höher, als das des Wassers; es hat einen eigenthümlichen aromatischen Geruch und erregt, in geringster Quantität mit der Nasenschleimhaut in Berührung gebracht, sehr heftiges Niesen. Das Pulver ist luftbeständig; es löst sich in 2000 Theilen kalten und 1000 Theilen warmen Wassers, in 100 Theilen reinen Aethers (in unreinen noch leichter) in unbestimmter Menge, jedoch sehr leicht in Alcohol, besonders in concentrirtem, in jeder Proportion in Chloroform. Der Geschmack des Digitalin ist intensiv bitter. Er entwickelt sich nicht unmittelbar nach dem Einnehmen, sondern erst etwas später, weil das Mittel sich so schwer in Wasser löst. Von der Intensität der Bitterkeit kann man sich einen Begriff machen durch folgende Daten: Löst man ein Centigr. in etwas Alcohol und vermischt diese Lösung mit 1 Liter Wasser, so schmeckt dasselbe noch bitter, d. h. also in einer

Lösung von $\frac{1}{200000}$. Es ist fast so bitter, als Strychnin, dessen Geschmack noch in einer Lösung von $\frac{1}{800000}$ zu finden ist. Da von allen Präparaten der Digitalis das aus den Blättern gewonnene Pulver das beste ist, diese selbst aber sehr leicht verderben, so ist das Digitalin als das sicherste Präparat zu betrachten, besonders da sich aus ihm sehr gut die Tinctur darstellen lässt.

Betrachten wir die physiologischen Wirkungen des Digitalins (nach *Bähr*), so sehen wir zunächst, dass es weniger und schwächer auf den Magen, die Harn- und Geschlechtsorgane, das Gehirn und die Augen wirkt, während es gleich stark auf Herz, Lungen und Muskelsystem Einfluss ausübt.

Am Pulse macht sich ganz deutlich als Erstwirkung ein Zunehmen der Frequenz geltend, die Nachwirkung ist Abnehmen des Pulses; sie tritt erst bei Anwendung verhältnissmässig grosser Dosen gegen das Ende der Prüfung ein. Der Puls selbst zeigt sich qualitativ kleiner und weicher, stets sehr erregbar durch die mindeste Bewegung, doch auch ohne solche leicht ungleich in der Schnelligkeit. Der Unterschied der Pulsfrequenz in sitzender und aufrechter Stellung tritt auch beim Digitalin wie bei der Digitalis in sehr ausgesprochener Weise zu Tage.

Die constanten Schmerzen in der Herzgegend scheinen nicht entzündlicher Natur zu sein, indem sie sonst anhaltender hätten sein müssen. Sie treten stets nur in ganz kurzen, aber oft wiederkehrenden Anfällen auf und — was das Wichtigste ist — ohne begleitende Alteration des Pulses.

Auch die Schmerzen in den Lungen glaubt *Bähr* nicht als entzündungsartige auffassen zu können, da sie nicht lebhaft genug waren. Oft machten sie ganz den Eindruck rheumatischer Schmerzen und standen mit solchen in der äussern Brustwand in engster Verbindung.

Athemnoth und Husten war bei Digitalis stärker. Nasencatarrh und Niesen sind ganz entschiedene Symptome. Der Urin wird nicht unerheblich vermehrt. (Nachwirkung.) Auf das Muskelsystem und die Gelenke äussert es ganz entschiedene Wirkung. Rheumatismus acutus ist das einzige acute Leiden, dem es nach homöopathischen Grundsätzen entspricht. Bei den meisten Symptomen zeigt sich mit dem Abend Exacerbation, besonders bei den in der Brust vorhandenen Schmerzen.

Bähr widerräth, unter die 2. Verreibung oder Verdünnung beim Gebrauch am Krankenbette herabzugehen, da ein Gran oder Tropfen derselben schon eine sehr starke Dosis sei.

Bähr nahm vom 1.—4. Tage $\frac{1}{5}$ Gran 2. Verreibung; am 5. und 6. $\frac{1}{2}$ Gran; am 7. Tage 1 Gran. — Bei der zweiten Prüfung am 1. und 3. Tage $1\frac{1}{2}$ Gran der 2. Verreibung; am 4. 2 Gran; am 7. $2\frac{1}{2}$ Gran; am 8. 2 Gran; am 9. $2\frac{1}{2}$ Gran: am 15., 16. und 18. 2 Gran; am 19., 21., 25., 26. je 3 Gran.

Dr. *B. H. Stadion* in Kiew begann am ersten Versuchstage mit 2 Milligr. Digitalin und stieg an jedem folgenden Tage um 1 Milligr., so dass er am 18. Versuchstage 19 Milligr. nahm, was im Ganzen 189 Milligr., ausmacht. Sein Hauptaugenmerk richtete er besonders auf die Menge und Zusammensetzung des Harns, worüber er sehr ausführliche Tabellen ausstellte. Ueber die Wirkungen auf die Organe ersehen wir Folgendes: Eine Acceleration des Pulses wurde anfangs

nicht beobachtet, wie von *Bähr*, dann war sie aber andauernd und abnehmend. Die Qualität des Pulses blieb ziemlich unverändert; nur zur Zeit, wo die Frequenz am stärksten fiel, war die Stärke des Pulses allerdings etwas erhöht, ebenso auch die Breite der Pulswelle; bemerkenswerth ist hierbei, dass jede geringste Körperbewegung eine bedeutende Beschleunigung hervorzurufen vermochte. Der Rythmus des Pulses blieb stets normal. Früh auftretend und sehr quälend waren die Symptome in der Herzgegend, die auch später als andere Symptome schwanden. Zuerst traten sie linkerseits vom Sternum auf, dann aber waren sie am rechten Sternalrande am empfindlichsten und concentrirten sich zuletzt wiederum links vom Brustbeine zwischen dem 4. und 6. Rippenknorpel. Sie hatten viel Aehnlichkeit mit rheumatischen Schmerzen. Charakteristisch war der Schmerz in den Lungen, vorzüglich in der rechten Lungenspitze, später aber auch im rechten obern Lungenlappen. — Husten war nicht vorhanden; die Athemnoth nur mässig. An den letzten 2 Versuchstagen trat ein sehr heftiger Schnupfen ein, wie es auch *Bähr* und andere Prüfer beobachteten. Die Verdauungsorgane wurden derart affizirt, dass anfangs Verminderung des Appetits, häufiges Gefühl von Uebelkeit und Ekel, dann ein sehr übler pappiger Geschmack im Munde entstand, womit sich vollständige Appetitlosigkeit und Widerwillen gegen Speisen verband; die Stuhlentleerungen waren verhalten. — Die Wirkungen auf das Nervensystem bekundeten sich durch Kopfeingenommenheit, Schwindel und Somnolenz und häufiges Flimmern vor den Augen. Alle Glieder des Körpers zeigten grosse Schwäche und Abgeschlagenheit, die Extremitäten schienen wie mit Blei ausgegossen. Die Gelenke, vorzüglich die Hüft- und Kniegelenke, wurden wie von einem Rheumatismus articulorum befallen und in den Knochen entstanden die heftigsten Schmerzen, die fast paroxysmenartig auftraten. Eine bemerkenswerthe Erscheinung war überdies die rasche Abmagerung, mit der ein leidender, sehr veränderter, wochenlang andauernder Gesichtsausdruck verbunden war, ähnlich dem in Prodromalstadium schwerer acuter Krankheiten.

In Bezug auf die Geschlechtssphäre bestätigt Verfasser, den Beobachtungen *Bähr*'s, *Hahnemann*'s und *Jörg*'s entgegen, die Versuche *Brughman*'s, indem auch bei ihm der Geschlechtsapparat wie verschwunden und jedes Wollustgefühl ihm fremd war.

Die Resultate seiner Arbeit fasst *St.* in folgenden Sätzen zusammen: Das Digitalin bewirkt in physiologischem Zustande des Organismus im Widerspruche mit *Bähr* 1) eine Verringerung der Flüssigkeitsmengen, die durch die Nieren davongehen. 2) Es bringt im Harne eine Verminderung seiner Hauptbestandtheile hervor, so: des Harnstoff's, des Chlornatrium, der phosphor- und schwefelsauren Säure. 3) Nur die Harnsäure nimmt hierbei an Menge zu. Der Säuregrad des Harns bleibt unverändert. 4) Zugleich mit der Verarmung des Harns an festen Bestandtheilen nimmt auch sein specifisches Gewicht ab. 5) Die Wirkung des Digitalin auf das Herz ist der Art, dass es anfänglich eine Vermehrung der Pulsfrequenz, dann aber Verminderung der Zahl der Herzcontractionen in einer bestimmten Zeiteinheit hervorruft. 6) Die rasche Abmagerung des Körpers und der herabgesetzte Stoffwechsel, die beständig auf das Digitalin eintreten, bieten zwei wichtige Anhaltspunkte zum bessern Verständniss der Wirkungs- und Anwendungs-

weise dieses Mittels. 7) Das Digitalin wirkt auf das Circulations-, Nerven- und Muskelsystem, wie auch auf den Geschlechtsapparat ganz ebenso, wie die Digitalis. 8) Auf den Geschlechtsapparat wirkt es in hohem Grade deprimirend und vermag zeitweilig die ganze Energie der Geschlechtstheile zu tilgen. 9) Auf den Darmkanal und die Verdauungsorgane überhaupt wirkt es viel weniger behelligend, als die Digitalis. 10) Eine Affection der Nasenschleimhaut in Gestalt eines heftigen Schnupfens scheint ein ganz charakteristisches Symptom zu bilden. 11) Das Verhältniss der Wirkungskraft des Digitalins zu der des Krautes ist ungefähr wie 30 : 1. —

* *

Allgemeines. — Heftig stechende und ruckweis klopfende Schmerzen in Kopf, Magen, Bauch. — Rheumatische Schmerzen im Thorax, Rücken und Extremitäten. — Wadenkrampf. Ungemeine Schwäche in Knieen und Beinen. — Blutwallung und anfangs beschleunigte, dann verminderte Herzthätigkeit. — Palpitationen. — Heftige Koliken. — Abspannung und Ermüdung in körperlicher und geistiger Hinsicht. — Schwindel. — Erbrechen. — Ziemlich lebhafte Erregung der mucösen Gebilde, namentlich der Nase und Lüftröhrenäste. —

Schlaf. — Fester Schlaf. (B.) — Viele Träume. (B.) — In der Nacht gleich im ersten Schlafe sehr beängstigender Traum, wie Alpdrücken, aus dem er mit Herzklopfen und wie in Schweiss gebadet aufwacht. (B.) — Kann wegen heftiger Palpitationen nicht einschlafen, wenn er links liegt, beim Wenden sogleich. (B.) — Schweiss im Schlafe. (B.) —

Fieber. — Fieberhafte Gesichtshitze im Freien. (B.) — Nachts Schweiss ohne Traum, bei einer nie dazu Geneigten und nach dem Traume. (B.) — Sehr oft wiederkehrender Frostschauder, besonders im Rücken und Kreuz, bei hohen Temperaturgraden im Freien. (B.) — Kältegefühl, dem Frostschauder folgt, mit Gefühl wie Gänsehaut, ohne dass diese vorhanden. Wiederholt sich oft. (B.'s F.) — Puls: Die dauernde Acceleration findet sich in den ersten Wochen der Prüfung durchgehends; der Puls sinkt nicht einmal unter die als normales Minimum gefundene Zahl. Erst bei Anwendung verhältnissmässig grosser Dosen gegen das Ende der Prüfung zu findet sich eine nicht sehr bedeutende Verminderung der Pulsfrequenz und diese auch nur an einzelnen Tagen, z. B. am 25. Juni (sitzend 53, stehend 66). Sie erreicht ihren bedeutendsten Grad am 28., nachdem 48 Stunden kein Medicament genommen war (52 sitzend, 70 stehend). — Normale Zahl bei B. sitzend 61, stehend 66. —

Gemüth und **Geist.** — Unlustig, matt. (B.) — Reizbarkeit und Verstimmung, die sich im Verlauf der Prüfung mehr und mehr steigert. (B.) —

Kopf. — Schwer, heiss, eingenommen. (B., H. u. Q.) — Gefühl von Blutwallung nach dem Kopfe. (B.) — Er fühlt Nachts beim Liegen die Arterien im Kopfe gleich Hammerschlägen klopfen. (B.) — Kopfeingenommenheit und Schwindel. (B.) — Stiche in Stirn und Hinter-

kopf. (B.) — Ziehender Schmerz vom Ohre nach der Stirn. (B.) — Heftig ziehendes Kopfweh in der Stirn und rechten Schläfe. — Ruckweis klopfender Stirnkopfschmerz. — Kopfweh, schon Morgens vorhanden, wird Abends zur heftigsten Migräne. (B.) —

Augen. — Aeusserlich, während der Manipulation mit dem Digitalin: Nachdem kleine Partikelchen ins Auge gesprungen, entstand: Peinliches, lästiges Gefühl in den Augen; nach 4—5 Stunden Trübung des Sehens; sieht man eine Lichtflamme an, so erscheint sie mit einem Kreise, welcher Regenbogenfarben zeigt, umgeben. Dies dauert gewöhnlich vom Morgen bis zum Abend, verschwindet am folgenden Tage zugleich mit der Trübung des Gesichts. Die Pupille zeigte sich wohl ein wenig dilatirt, war aber ganz besonders minder empfindlich gegen den Lichtreiz. — Innerlich: Schwindel mit undeutlichem Sehen. (B.) — Morgens, etwa eine Stunde lang, heftig brennendes Jucken in den Augenlidern, zum Reiben nöthigend, ohne dadurch gebessert zu werden. (B.) — Abends Fippern in den Augenlidern. (B.) — Die rechte Pupille ist etwas weiter als die linke. (B.) — Mittags im Gehen eine kurze Zeit hindurch Mouches volantes. Abends im Gehen ist es, als ob der obere Theil des Sehfeldes von einer dunkeln Wolke beschattet würde. (B.) — Getrübtes Gesicht. (H. u. Q.) — Blenden der Augen. (H. u. Q.) — Die Augen treten wie bei Exophthalmos aus den Höhlen heraus. (H. u. Q.) — Die Conjunctiva bulbi citronengelb. (H. u. Q.) Catarrhalische Affection beider Augen (bei einer Inclinirenden), mit Wundheit beider äussern Augenwinkel, geringerer Absonderung, viel Schmerzen beim Nähen und Lesen. (B.) —

Nase. — Gefühl in Stirn und oberer Nase, als wenn ein Schnupfen entstehen sollte. (Bähr's Freund.) — Kopfweh und Niesen, Vorboten des Schnupfens. (B.) — Der Schnupfen kommt heftig zum Durchbruch. Besonders auffallend ist das Niesen, was er sonst nie beim Schnupfen kannte. (B.) — Alienirter Geruch. (B.) — Der Schnupfen bessert sich, doch ist das linke Nasenloch sehr empfindlich und schmerzt beim Schneuzen bis in die Glabella. (B.) — Starke Absonderung. (B.) — Niesen bei trockener Nase. (B.) — Der Nasenschleim ist mit Blut durchzogen. (B.) —

Angesicht. — Aufsteigende Hitze im Gesicht. (H. u. Q.) — Gesicht sehr blass. (H. u. Q.) — Aeusserst krankes, ihm und Andern auffallendes Ansehen. (B.) — Heisses, wie fiebrisches Gesicht im Freien. (B.) —

Zähne. — Kurze Zeit anhaltendes Zahnweh, meist in den vordern rechten Oberzähnen. (B.) — Wühlendes Zahnweh im untern Backzahn. (B.'s F.) —

Mund. — Zunge trocken, in der Mitte weiss belegt, an der Spitze etwas roth. (H. u. Q. Bei einem 23jährigen Mädchen, nach 16 Milligr. am 3. Tage.) — Bei geschwächtem Appetit reine Zunge. (B., nach mehreren Tagen.) —

Gastrisches. — Uebelkeit. (H. u. Q., B.) — Gefühl von Vollheit und Uebelkeit bei reiner Zunge. — Beim Aufstehen stets Hungergefühl, späterhin ohne allen Hunger. (B.) — Ekel. — Neigung zum Erbrechen. — Würgen. — Erbrechen. (H. u. Q.) — Saures Aufstossen. (B.) — Nach dem Genuss von Milch Kolik. (B.) — Blähungen. (B.) —

Viel stärker die Blähungen. (B.) — Blähungen mit Durchfall. (B.) — Uebelsein, als stände das kurz vorher genossene Frühstück mitten im Halse. (B.) — Nach wenig Essen Uebelkeit und Vollheitsgefühl. — Ein Schluck Rum hebt die Brechneigung auf. (H. u. Q.) — Hungergefühl mit Magenschmerzen. (H. u. Q.) —

Appetit und **Geschmack.** — Ungestört. (H. u. Q.) — Vermindert, gegen Abend besonders. (B.) — Kein Durst, selbst Widerwille gegen Getränk, weil dadurch die Uebelkeit verschlimmert und Brechen hervorgerufen wird. (H. und Q., gleich anfangs bei einem 62jährigen Kranken.) — Heftiger Durst. (H. u. Q.) — Uebermässiger Durst, besonders nach Bier. (B.) — Appetit vermindert. (H. u. Q.) — Der Appetit, anfangs ungestört, vermindert sich allmählich, dabei ist der Geschmack normal, die Zunge vollkommen rein. Im spätern Verlaufe der Prüfung kehrt auch der Appetit wieder. (B.) — Nach einer Stunde ist das Hungergefühl, mit dem er aufstand und welches beim Einnehmen stark vorhanden war, ganz verschwunden, es ist sogar, als ob der Magen sehr angefüllt wäre und sein Inhalt oben im Halse stände. Selbst später am Tage tritt kein Hunger ein. (B., gegen den Schluss der Prüfung.) —

Magen. — Magenschmerz. (H. u. Q., B.) — Aeusserst heftige Magenschmerzen. (H. u. Q.) — Magenschmerzen mit Schwächegefühl. (H. u. Q.) — Magenschmerzen mit Gefühl von Abgeschlagenheit und Uebelkeit. (H. u. Q.) — Magenschmerzen mit Uebelkeit. (H. u. Q.) — Magenschmerz mit Hungergefühl. (H. u. Q.) — $1\frac{1}{2}$ Stunde nach dem Mittagsessen klemmender, den Athem beengender Schmerz in der Gegend des Magens, fast 2 Stunden lang. (B., am 4. Tage der ersten Prüfung.) — Gleich nach dem Einnehmen (am 15. Tage der 2. Prüfung nach 2 Gran der 2. Verdünn.) Gefühl ohnmachtartiger Schwäche und dabei Schmerz im Magen und Leibe, klemmend und in kurzen, oft wiederkehrenden Anfällen. (B.) — Gefühl von Vollsein und Uebelkeit bei reiner Zunge. (B.) — Den ganzen Tag Gefühl von Vollsein und Uebelkeit, als stände der Mageninhalt oben im Halse. (B.'s Frau.) — Der Magen erscheint wiederholt so angefüllt, dass sein Inhalt bis in den Oesophagus steht. (B.) —

Bauch. — Schmerzen. (B.) — Kolikanfälle. (H. u. Q., B.) — Mehrfach stumpfstechende, blitzähnliche Schmerzen durch den Leib. (B.) — Schwächegefühl im Epigastrium. (H. u. Q.) — In den spätern Tagen der Prüfung, gleich nach dem Einnehmen (von 2 Gr. der 2. Verdünn.), heftige Kolik und dann Stuhl, der aber normal ist. (B.) — Flüchtige Stiche im Unterleibe. (B.) — Abends nach dem Genusse von etwas saurer Milch so heftige Kolik, dass er gekrümmt gehen muss, dann reichhaltiger Durchfallsstuhl mit nachfolgendem anhaltenden Brennen im After. (B.) — Wühlende und klemmende Stiche im Unterleibe, als solle Durchfall entstehen, und doch ist der Stuhl normal. (B.) — Leib bei der Menstruation äusserst schmerzhaft; stellenweis als sollte er auseinander gerissen werden. (B.'s Frau.) —

Stuhl. — Die hervorstechende, verlangsamende Einwirkung der Digitalis auf die Stuhlausscheidung fand sich nur ausnahmsweise bei Digitalin.

Harnwerkzeuge. — Nach *Bähr*'s Ansicht ist die Einwirkung auf

diese Organe durchaus keine hervorragende. Sollte es ja verändernd auf die Menge des Harns wirken, so würde sie sich vermindern. Offenbar liegt aber in der Nachwirkung der Arznei eine nicht unerhebliche Vermehrung des Urins, die bei ihm sehr spät eintrat. Unterschiedlich von der Digitalis hat er nur einmal und im schwachen Grade von Digitalin Schmerzen in der Harnröhre gefühlt. — Alle, die vermehrte Harnabsonderung sahen, machten die Prüfung an hydropischen Individuen.

Männliche Geschlechtstheile. — Auch hier nur geringe Wirkung. Anfangs schien allerdings das Mittel eine bemerkbare Atonie derselben zu veranlassen, doch bei weitem nicht, wie von Digitalis. Selbst die in letzter Zeit auftretenden Erectionen waren lange nicht so heftig, wie von Digitalis. (B.) —

Weibliche Geschlechtstheile. — Die Menstruation tritt 2 Tage früher und ohne die sonst stets vorhergehenden Leib- und Kreuzschmerzen ein. (B.'s Frau.) — Die Menstruation dauert so lange wie gewöhnlich, ist aber entschieden stärker und mit starken Kreuz- und Leibschmerzen verbunden. (B.'s Frau.) —

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Nach einem Abendessen erkältete er sich (bei wenig Inclination dazu) und wurde so heiser, dass er kaum sprechen konnte, mit heftigen stechenden Schmerzen im Kehlkopfe. (B.) —

Brust. — Wiederholte Male das Gefühl, als stände auf Augenblicke das Herz still, mit oder auch ohne nachfolgende Palpitationen. (B.) — Herzgeräusche stumpf, Herzstoss stark. (H. u. Q. bei Kranken.) — Eine Stunde nach dem Einnehmen kurzdauernder pulsirender Schmerz in der Gegend der Herzspitze. (B.) — Drückender Schmerz in der Herzgegend von kurzer Dauer, aber öfter wiederkehrend. (B.) — Heftige Palpitationen beim Gehen, aber auch beim Stehen, Sitzen, Liegen. (B.) — Abends beim Liegen im Bette 3 oder 4 Mal heftige Palpitationen, die sogleich aufhörten, als er sich rechts legte. Dabei der Puls langsam und voll, Schlagen der Arterien im Kopfe wie Hammerschläge. Später war der Puls beschleunigt und kleiner. (B.) — Beim Gehen Abends mehrfach Schmerz in der Herzgegend. (B.) — Gegen Abend längere Stiche in der Herzgegend, den Pulsationen des Herzens entsprechend. (B.) — In der Nacht, gleich im ersten Schlafe, sehr beängstigender Traum, wie Alpdrücken, aus dem er auffahrend sich in Schweiss gebadet und mit etwas Herzklopfen fand. (B.) — Gleich nach dem Mittagsessen, bei dem (wegen Appetitmangel) nur sehr wenig zu essen möglich war, Stiche mitten in der Herzgrube. (B.) — Stiche durch die Herzgegend, mit bleibenden drückend-klopfenden Schmerzen. (B.) — Nachts kann er trotz Erschöpfung nicht einschlafen, weil er (auf der gewohnten linken Seite liegend) so heftiges Herzklopfen fühlt, dass gleichsam eine wellenförmige starke Bewegung links unter der Brustwarze sich kund giebt. Dabei war der Puls nicht so sehr beschleunigt, als vielmehr ausserordentlich voll und stark. Sobald er sich rechts gelegt hatte, hörte das Herzklopfen auf und nur mit Mühe konnte er den Herzstoss und zwar gleich rechts neben der Brustwarze fühlen. (B., nach 4 Gran 2. Verreib.) — Jede Muskelbewegung erhöht die Herzthätigkeit. — Bei sehr langsamem Gehen Gefühl von Brustbeengung, ohne gerade

zur Kurzathmigkeit zu werden, und dabei Stillstandsgefühl des Herzens mit nachfolgenden Palpitationen. (B., gleich in den ersten Tagen der Prüfung.) — Brustbeengung beim Bücken und Schreiben, später häufig auftretend, von der Dauer einiger Minuten. (B.) — Bohrende Schmerzen in beiden Brustseiten, vorzüglich in der linken, anfangs nur beim Gehen und in der Ruhe nachlassend; später in allen Situationen. (B.) — Rheumatische Schmerzen in der Brust. — Heftig stechende, klopfende Schmerzen und Stiche in der linken Brustseite zwischen Brustwarze und Achselhöhle. (B.) — Die Schmerzen und Stiche auf der linken Seite werden oft durch jeden Pulsschlag vermehrt. (B.) — Bruststechen mit Palpitationen. (B.) — Heftige Kurzathmigkeit, beim Steigen ganz geringer Erhöhungen. (B.) — Die Athembeengung ist nicht sowohl Kurzathmigkeit, als vielmehr ein Bedürfniss, öfter recht tief Athem zu schöpfen, durch das dieser Lufthunger trotzdem nicht befriedigt wird. (B.) — Stumpfe Stiche im Brustbein. (B.) — Athembeengung mit Gefühl von Congestionen nach der Brust. (B.) — Husten mit Auswurf consistenten Schleimes. (B., bei Beginn der ersten Prüfung.) — Seltene Hustenstösse, mit Auswurf festen, zähen Schleimes. (B.) — Der Husten tritt im Verlauf der Prüfung mehr hervor; er ist kurz und bringt leicht dicken, harten, weissgelblichen Auswurf zu Tage. (B.) — Husten mit leichtem Auswurf. (B.) —

Rücken und **Kreuz.** — Frostschauder, über Leib und Rücken hinziehend und sich besonders im Kreuze einnistend. (B.'s Fr.) — Schmerzhaftes Gefühl, als würden die Schulterblätter zusammengezogen. (B.'s Fr.) — Schmerz in den Schulterblättern, mit Brustbeengung, „wie ein Brustkrampf" mit nachfolgendem erleichternden Aufstossen. (B.'s Fr.) — Während der Menstruation Kreuzschmerzen, die selbst im Liegen andauern und sich in After und Oberschenkel ziehen. (B.'s Fr.) —

Oberglieder. — Rheumatische Schmerzen, von dem Nacken links sich in den Oberarm ziehend, und sowohl die Bewegung des Kopfes, als linken Armes hindernd. (B.) — Plötzlich klopfend reissender Schmerz im rechten Ellbogen, vom äussern Condylus nach aufwärts strahlend, kurze Zeit heftig, dann abnehmend. (B.) — Im Sitzen längere Zeit ziehende Schmerzen im rechten Oberarme, besonders im Biceps; zugleich stumpfe Stiche mitten im Brustbeine. (B.) — Schulterschmerz. — Stechend pulsirende Schmerzen im linken Schultergelenke, mit Lähmungsgefühl im Arme. (B.) — So starkes Zittern, dass es mehrere Tage das Schreiben nicht gestattet.

Unterglieder. — In den Beinen ungeheure Schwäche und Unstätigkeit. (B.) — Beim Gehen sind die Beine schwer und zittern. (B.) — Ziehende Schmerzen im Oberschenkel, wie vom Kreuze ausstrahlend. (B.) — Lähmungsartige Schwäche in den Beinen, mit Schenkelschmerz. (B.) — Beim Sitzen über eine Stunde lang heftig klopfend ziehender Schmerz im linksseitigen Tensor fasciae latae, vermehrt durch Drücken auf die ziemlich umschriebene Stelle. (B.) — Schmerzhafte Wadenkrämpfe, erst mehrmals in der Nacht angedeutet, dann so lebhaft auftretend, dass er mehrere Tage die Nachwehen fühlt. (B.) — Morgens gleich nach dem Aufstehen Schmerz im rechten Fussgelenke, wie von Verstauchung, etwa eine Viertelstunde lang, das Gehen hindernd. (B.) — Krampfhaftes Ziehen von den Zehen des linken Fusses

durch das ganze Bein, dass es unmöglich ist, für den Augenblick das Bein zu biegen. (B.) — Mehrere Tage nach der Prüfung heftig klopfend reissender Schmerz vom innern Condylus des rechten Oberschenkels aufwärts, beim Gehen. (B.) —

Erwähnung verdient noch, dass man endermatische Versuche anstellte, indem man in eine, durch ein Vesicatorium blossgelegte Wunde Digitalin einstreute. Die auftretenden Schmerzen waren: Gefühl von vorübergehender Hitze an dieser Seite, jedoch ohne lebhaften Schmerz. Dann Gefühl von Muskelschwäche im ganzen Körper, mit Lähmigkeit des Armes. Nachdem mit dem Einstreuen fortgefahren wurde, gesellte sich zum Lahmheitsgefühl des Armes Schmerz und Zusammenschnürungsgefühl und zu der allgemeinen Muskelschwäche traten Ohnmachtsanwandlungen bei jeder Bewegung. —

Klinik.

Siehe *Bähr*'s Monographie: Digitalis purpurea in ihren physiologischen und therapeutischen Wirkungen. Gekrönte Preisschrift. Leipzig 1859.

Elaps corallinus.

Elaps corallinus Merr. Zahngift der in Asien, Afrika und Amerika heimischen Schlange, Pruntotter. Sie gehört zu dem Geschlechte Elapidae, hat einen zinnoberrothen, mit grün und weissen Ringen versehenen Balg. Viele Naturforscher wollen selbst mit Hülfe der besten Vergrösserungsgläser keine Höhlung in ihren Zähnen vorgefunden haben, aber die Prüfungen von *Mure* in Brasilien (*Doctrine de l'école de Rio de Janeire et Pathogenesie Brasilienne.* Paris 1849) und die vorliegende beweisen das Gegentheil.

Quellen: Allgemeine homöop. Zeitung. 61. Bd. Nr. 4.

Prüfer: Eine sensitive Dame unter unmittelbarer Beobachtung von Dr. *Ad. Lippe* in Philadelphia. —

Sonnabend den 16. Sept. 1854. Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr. 4. Verdünn. 4 Streukügelchen. —

Sonntag den 17. Wohl.

Montag den 18. Beim Erwachen innen im Halsgrübchen beim Schlucken Brennen, wie von Senfpflaster, schlimmer von Heissem, besser von Kaltem; besser gegen 9 Uhr. Frost, dann trockene Hitze, Frost mit brennender Röthe im Gesicht; um 12 Uhr verliert sich der Frost. Frost ohne Durst, dann Nachmittags trockene Hitze. Abends gegen 7 Uhr: schneidender Leibschmerz, plötzlich, zuweilen vergehend, dann plötzlich besser um 10 Uhr, schlimmer nach 12 Uhr Nachts, verliert sich Morgens. 12 Uhr Nachts: trockene Hitze, die leichteste Decke ist unangenehm.

Dienstag den 19. Morgens beim Erwachen wohl; Alles erscheint ihr freundlich. — Nachmittags ärgerlich, will nicht angeredet sein; är-

gerlich über sich selbst. Nachmittags 5 Uhr kommt der Leibschmerz zurück, wie zum Zusammensinken, schlimmer im Sitzen, besser beim Herumgehen und wenn sie die Hände in die Hüften stemmt. Von oben Herabdrücken, auf Minuten, sie konnte darum nicht stehen, schlimmer vom Warmtrinken, besonders von Kaffee, Thee. 10 Uhr: Schlaf gut. —

Mittwoch den 20. Heftiger Stichschmerz im ganzen Rückgrate. Um 11 Uhr Drücken im rechten Backen, mit leichter Röthe, dann leichte Geschwulst des rechten Backens, dann Minuten lang anhaltender Schauer über den ganzen Körper, 1 Stunde lang. Nachmittags 3 Uhr Sausen im rechten Ohre, $\frac{1}{4}$ Stunde lang. Gegen 5 Uhr Steifigkeit der rechten Halsseite; bei Bewegung rheumatischer Schmerz; Zurückkehren des Rückenschmerzes; verlor sich 11 Uhr Nachts. Guter Schlaf. —

Donnerstag den 21. Morgens 9 Uhr Reissen im linken Ohre, besser 11 Uhr, dann Rückenschmerz mit Frost, eiskalten Füssen, Harnzwang. Nachmittags 4 Uhr rheumatischer Schmerz, stechend, abgebrochen, Minuten lang pausirend, in der ganzen linken Seite, im Beine anfangend; um 6 Uhr verlor sich der Schmerz mit geistiger Mattigkeit, mit grosser Gleichgültigkeit. Bis 10 Uhr gut geschlafen. —

Freitag den 22. Ganz wohl bis Abends 9 Uhr. Rheumatismus im linken Beine.

Sonnabend den 23. Morgens Widerwillen gegen Arbeit. Unsicherheit, Unfestigkeit in den Händen. Schreckhaft, Furcht vor Alleinsein, als ob irgend etwas passiren könnte, Rowdies könnten hineinkommen. Um 6 Uhr krampfartig zusammenziehender Schmerz im linken Armgelenke, sich nach der Hand ziehend, als ob man in der Hand etwas Schweres getragen hätte. 8 Uhr Abends erst Frost und Hitze wechselnd, Frost Minuten lang, dann $\frac{1}{4}$ Stunde lang Hitze mit Feuchtigkeit, kein Durst; legt sich 9 Uhr ins Bett, der Frost bleibt derselbe, aber mehr Schweiss, dann guter Schlaf. Beim Erwachen kein Fieber; der Armschmerz bleibt derselbe; gegen Abend auch im Oberarme Stechen.

Sonntag den 24. Abends 7 Uhr dasselbe Fieber, mit weniger Frost, stärkerer Hitze, mit Schweiss, unterbrochen von schweren Träumen, mit Schwerathmigkeit, die ganze Nacht, dann gegen Morgen guter Schlaf.

Montag den 25. Armschmerz bleibt. Nachmittags rother, heisser Friesel über dem rechten Handgelenke, eine Spanne lang. Stechender Brustschmerz auf der linken Seite, Abends 6 Uhr, 2 Stunden lang, schlimmer beim Athmen. Abends 7 Uhr Fieber, weniger und seltener Frost, mehr Hitze, viel Durst, weniger Schweiss. 10 Uhr guter Schlaf.

Dienstag den 26. Armschmerzen besser. Nachmittags Brustschmerz, aber geringer. Abends Brustbeklemmung $\frac{3}{4}$ Stunden lang. Abends 7 Uhr dumpfer Kopfschmerz. Ohnmachten beim Erbrechen von Schleim, konnte kaum im Bette bleiben. Als ob sie Hirnschlag bekäme, als ob alles Blut still stände und im Kopfe angesammelt wäre, kalte Hände; dann als ob das Blut vom Kopfe oder den Fingerspitzen in den Körper strömte; besser beim Aufsein.

Nachts schreckliche Kopfschmerzen auf dem Scheitel, als ob das Gehirn wackelte, sie kann den Kopf nicht ruhig halten wegen der Uebelkeit. —

Donnerstag den 28. Grosse rothe, feurige Punkte, ins Violette gehend, dann Schwarzwerden vor den Augen, beim Aufrichten; schlimmer

beim Denken oder Lesen; beim Bücken schiesst das Blut in den Kopf. Ohnmacht beim Bücken, am nächsten Tage.

Sonntag den 1. Octbr. Abends fliegende Hitze, mit Gesichts- und Ohrenröthe.

Dienstag den 3. Morgens beim Erwachen trockenes Brennen in beiden Augen; gegen Mittag war es, als ob die Häkelei immer hin- und herschwankte; die Buchstaben liefen in einander. Das unsichere Sehen den ganzen Nachmittag und Abend. Anfang der Nacht gut. Nach Mitternacht dumpfer Kopfschmerz bis Tagesanbruch.

Mittwoch. Morgens unsicheres Sehen. Mittags 1 Uhr bis 6 Uhr Abends rechter Backen heiss, roth, mit Ameisenlaufen; nach 6 Uhr Geschwulst, mit kleinen, rothen Bückelchen unter der Haut, dann grosse, runde, flechtenartige Flecken, 7 Uhr Abends.

Donnerstag. Gegen Mittag Gesichtsröthe besser, Nachmittags Geschwulst, besonders der rechten Nasenseite. Abends 7 Uhr trockene Hitze bis 9 Uhr, dann Frost bis 10 Uhr.

Freitag. Gesichtsgeschwulst bis 10 Uhr, vermehrte Röthe und Geschwulst unter den Augen. Nachmittag von Zeit zu Zeit Gehörverminderung; beim Schlucken Prasseln in den Ohren, 2 Stunden lang. Um 6 Uhr ½ Stunde lang rheumatischer Schmerz im linken Arme, dann im linken Beine, auch lahm. Die Blüthchen im Gesichte unter der Haut verzogen sich, doch aber noch fühlbar. Die Röthe geringer 8 Uhr Abends. —

Sonnabend. Morgens Erwachen mit dumpfem Kopfschmerz. Um 8 Uhr rothe Flecken im Gesichte und gedunsen. Den ganzen Vormittag brennender Durst, trockenes, heisses Brennen in den Augen. Nachmittags Durst geringer, sonst Alles gleich. Gut geschlafen.

Sonntag. Besser. Abends 10 Uhr beim Zubettegehen Hitze mit Durst und Geistesaufregung; die Hitze um Mitternacht viel geringer. Um 1 Uhr heftig stechender Kopfschmerz, ohne schlafen zu können. Früh 5 Uhr Kopfschmerz, darauf Hitze besser, Uebelsein ohne Erbrechen. Unruhiger Schlaf mit schreckhaften Träumen. Früh Uebelsein geringer, Kopfschmerz gleich, Frost eine Stunde lang. Um 11 Uhr Kopfschmerz gemindert, Nachmittags wohl. Nach Mitternacht trockene Hitze, wie die Nacht zuvor, bis 9 Uhr Morgens. Nachmittags 2 Uhr heftige Brustschmerzen linker Seits, mit Seitenstechen; besser beim Gehen. Um 3 Uhr besser, dann Herzklopfen, fühlbares, mit Aengstlichkeit und Unsicherheit in den Händen. Um 6 Uhr Abends besser. Nacht gut. Nachmittags rheumatisch ziehender Schmerz im linken Arme und Beine.

Freitag. Abends 10 Uhr Schauer, ½ Stunde lang.

Sonnabend. Den ganzen Tag Kopfschmerz.

Montag. Kopfschmerz; stechender Schmerz links im Nacken, mit Steifigkeit in der linken Schulter, in den Kopf ziehend, Abends besser.

Dienstag. Früh dumpfer Kopfschmerz, der Schmerz im Nacken ist auch nicht ganz gehoben. Mittags wieder Kopfschmerz, stechend und auf die rechte Seite ziehend. Abends Kopfschmerz, vermehrt mit Klapperfrost; ½ Stunde darauf brennende Hitze, fühlt den Frost innerlich, wie auf den Knochen, Haut heiss, mit Durst; 9 Uhr dumpfer Kopfschmerz links, wie Bohren in den Augen von innen heraus. Fieber die ganze Nacht. Gegen Morgen Schlaf.

Mittwoch. Morgens bis 10 Uhr im Bette anhaltendes Fieber, Frost vorherrschend die ganze Zeit. 9 Uhr Abends Fieber gelinder. Schlaf die ganze Nacht.

Donnerstag. Wohl.

Freitag und Sonnabend. Fliessschnupfen.

Sonntag. Nachts Durst mit Hitze und Schlaflosigkeit. Morgens Schweiss. Alle Nächte bis Mitternacht dasselbe.

Mittwoch. Nachts Kopfschmerz. Abends heftiges Erbrechen von Schleim. Vom 23. Oct. an Haarausfallen.

Klinik.

Die grosse Aehnlichkeit, die Elaps mit Lachesis und Crotalus hat, wird wohl einem Jeden beim ersten Durchlesen dieser Prüfung auffallen. Elaps wird ebenso wie Lachesis in verschiedenen Herzkrankheiten seine Anwendung finden.

Gelseminum nitidum.

Früher Bignonia semper virens, Gelseminum semper virens. System sexual. Class. V. Ord. I. - System natur. Fam. Apocyneae.

Verwandte Mittel: Nux. vom., Oleander, Ignatia. — Gegenmittel: Wein, Kaffee, Kampfer. (?) Kleine Gaben: Camph., Chamom., Coccul., Puls., Stram., Opium. —

Wirkt in mässigen Gaben (nach allöop. Ansicht) binnen ½ Stunde und hört nach 1—2 Stunden auf. Sie lassen keine unangenehmen Folgen zurück. Uebermässige Gaben verursachen Tod. Mittlere Gaben verursachen heftige Kopfbenommenheit, Blindheit, Muskellähmung, Schlafsucht. —

Diese Pflanze wächst vom 34° südlich, also an der Ostküste Nordamerikas in Carolina, Florida, Georgia und allen westlich gelegenen Staaten im Gebiete des Mississippi wild und ist in allen Gärten wegen der Schönheit ihrer Tracht und der Lieblichkeit des Geruchs eine Zierpflanze. Der erste Bericht in medicinischer Hinsicht fand sich über dies wichtige Polychrest 1850 im Charleston Courier, Süd-Carolina. Kinder von 4 Jahren, welche die Blume gegessen, sollen davon blind geworden und nach einer Viertelstunde gestorben sein. 1852 folgte ein anderer aus Sumterville, Süd-Carolina, der ein Gleiches von 2 Kindern von 3 und 5 Jahren berichtete, und gleich hinterher ein dritter von einem am Wechselfieber leidenden Pflanzer, der aus Versehen den Wurzelthee trank, davon bei ungestörten Sinnen die Fähigkeit seine Muskeln zu bewegen, aber zugleich nach einigen Stunden, welche diese Erscheinung beseitigten, auch das Fieber verlor. Von diesem Moment an richteten Aerzte aller Schulen ihre Aufmerksamkeit auf sie und in allen medicinischen Blättern entfaltete sich eine reichhaltige Thätigkeitscontrolle, welche 1862 *E. M. Hale* in Detroit endlich vereinte und als: Monographie über Gelseminum niti-

dum, dessen therapeutische und physiologische Wirkung und zugleich dessen Anwendung in Krankheiten herausgab. *Hering* unternahm die im Symptomenregister hier vorliegende Sichtung, indem er alles Unwahrscheinliche und Werthlose beseitigte und neues Nützliche einverleibte.

Homöopathische Prüfer: *Henry* in Montgomery den 3. April 30 gutt. Tinct., den 5. April 30. — *Josuah Stone* von Westfield den 21. Nov. 6 gutt., den 24. 10, den 29. 50, den 16. Dec. 50. — *Franklin Bigelow*. Eine Woche täglich 20 gutt. — Dr. *E. Payne* in Bath den 7. April 5, den 8. 5, den 9. 6, den 10. 30, den 11. 6, den 12. 6, den 13. 10, den 8. Mai 3, den 9. 5 und Abends 6, den 10. 8 und Nachmittags 8, den 12. Mai 6 gutt. — Frau *Paschall*, *Hering*'s Prüferin (1. Verdünn.); *J. S. Douglass* mit mehreren Prüfern 1—5 gutt. Tinct.; *John Morgan* binnen 7 Tagen 114 gutt. Tinct.; *Zumbrock* 5 gutt. Tinct. Der Vergiftungsfall fiel bei Dr. *Lodge* in Detroit mit einer farbigen Magd vor, welche zur Prüfung 35 gutt. Tinct. nahm und 2 Stunden darauf verschied. — *Henry* = *Hy.*; *Stone* = *St.*; *Bigelow* = *Big.*; *Payne* = *Py.*; *Paschall* = *P.*; *Douglass* = *D.*; *Morgan* = *M.*; *Holcombe* = *Hb.*; *Zumbrock* = *Z.*; *Lodge*'s Vergiftungsprüfung = Vergift.; *Hale* = *H.*; *Hering* = *Hg.* Als Allöopathen lauten die Abkürzungen für *Wood Bache* = *W. B.*, (Armeric. Disp.); *Vincent* = *V.*; *Batchelor* = *Batch.*; *Knabe* = *K.*; *Lazarus* = *L.*; *Roedger* = *R.*; *White* = *W.*, *Ford* = *F.*; *Tilden* = *Til.*; *Michigan* = *Mich.*; *Newton* = *New.* — AA. Allöopathen; EE. = Eklektiker.

* *

Allgemeines. — Allgemeine Ermüdung. Leichte Erschöpfung. Schwäche, Zittern der Hände und des ganzen Körpers. Grosse Schlaffheit. Allgemeines Krankheitsgefühl mit Fieber. In übermässigen Gaben vollkommene Muskelprostration. Paralytische Symptome gaben sich kund durch das ganze Muskelsystem, erst im Knie, dann in der untern Tibialgegend, zunehmend bis zum Fallen. Die hervorragendste aller Wirkungen ist ein gänzliches, völliges Niederwerfen des ganzen Muskelsystems, erst sich zeigend an den willkürlichen, später an den unwillkürlichen Muskeln. Es stört die Vitalität jener Nerven, welche die Muskeln mit Lebenskraft versehen. (!) (H.) — Fieberfrost mit kalten Gliedern, Hitze im Kopfe und Gesicht, mit Kopfweh. — Verrenkungsschmerz, namentlich in Hand- und Kniegelenk; Wundheitsschmerz an den Gelenken. Dehnende, krampfhafte, zusammenziehende Schmerzen, namentlich in den Untergliedern. Ein ganz besonderer, scharf bezeichneter Ausschlag. Meist am Gesicht, minder häufig an Rücken und Schultern. Er ist papulös, sehr ähnlich den Masern, nur sind die Papeln grösser und bestimmter und mehr von einander entfernt. — Heftiges, dumpfes Kopfweh mit Schwere, bedeutender Schläfrigkeit, Schwindel und oft beeinträchtigtem Sehen, am häufigsten in Stirn und Schläfen, durch Bewegung wesentlich verschlimmert. — Beängstigendes Kopfweh mit Duseligkeit, Gesichtshitze, Augenflirren, selbst Ohnmachtsanfällen. — Rauchen verschlimmert alle Kopfsymptome. — Einwirkungen auf die Augen, ganz ähnlich dem Alcohol. Doppeltsehen, Neigung zum Schielen, Unstetig-

keit beim Fixiren eines Gegenstandes. Trübes, umschleiertes Sehen. Blindheit, bei starken Gaben. Sehr erweiterte Pupillen, Amaurose (?); Gefühl wie Wundheit der Augen. Starkes Zusammenziehen der Kiefermuskeln. — Stark vermehrte Harnabsonderung. Häufiger Harndrang. Tripper. (?) — Stechende Empfindung in der Herzgegend und Verlangsamung des Herzschlags. — Athembeschwerden. —

Haut. — Gelbliche Hautfarbe, auch gelbe Augen. (Hy.) — Jucken an verschiedenen Stellen, am Kopfe, Gesicht, Nacken und Schultern, Einschlafen hindernd, an den Fingern der linken Hand, dann Schmerz in den Fussknöcheln. (P.) — Es scheint ihr später, dass, wenn andere Zeichen aufhören, das Jucken an deren Stelle trete. (P.) — Jucken am Ellbogen und Vorderarme. (M.) — Prickeln in der Haut, bei der Hitze. — Intenses, aber vorübergehendes Jucken auf kleinen Stellen am Angesichte, an der Haargrenze, an der Kopfhaut; Blüthchen, sehr wund schmerzend, der Hof etwa so gross wie eine Erbse, roth, entzündet, hatte nie dergleichen. (M.) — In einigen Fällen Erythema der Haut. (W. u. F.) — Während des Gebrauches im gelben Fieber wurde immer ein Erythem der Haut bemerkt und eine Röthe der Zunge. Beides erschien bei andern Mitteln nicht. (W. u. F.) — Ein ganz besonderer und sehr scharf bezeichneter Ausschlag zeigte sich bei den meisten Prüfern. Erscheint meistens am Gesicht, minder häufig und weniger deutlich am Rücken, zwischen den Schultern etc., ist papulös, sehr ähnlich in Farbe dem Ausschlage der Masern, dem er ganz besonders gleicht, nur sind die Papeln grösser, entfernter von einander und bestimmter. (Wurde die Masernprobe nicht angestellt? nach Fingerdruck centroperipherische Rückkehr der Röthe?) (Hy.) — Obschon so sehr bemerkbar, machen sie doch wenig oder gar keine Empfindungen, daher der Prüfer ihr Dasein erst bemerkt, wenn sich's trifft, dass er sie sieht. Oft wurden Prüfer gefragt, was fehlt euch, habt ihr Masern u. s. w., wenn sie selber vom Ausschlage nichts wussten. Dieser Ausschlag erscheint meist am 2., 3. Tage der Prüfung, und wird beständiger durch die 2. und 3. Verdünnung erzeugt, als durch die Tinctur. Er hält sich 1 oder 2 Wochen oder länger. (D.) — Denselben Hautausschlag bestätigt Dr. *Snelling*. — Macht ein eigenthümliches Erythem, was einige Aehnlichkeit hat mit Scharlach, sowie mit Purpurfriesel. (H.) — Vesico-pustulöser Ausschlag, schmerzlos, aber ohne eine andere Analogie mit Masern, erschien während meiner Prüfung an der Innenseite meiner Oberschenkel. (L.) — Schmerzhaftes Blüthchen links am Nacken, schmerzt, hat einen Hof von Erbsenumfang, ist Abends sehr entzündet und roth, den 6. Tag. (M.) — Blüthen am linken vordern Schläfenrande über der Braue; am Halse in der Gegend der Zungenbeinecke, den 8. Tag; bei Berührung wund schmerzende, doch ohne Eiterung, links in der Kehlkopfgegend, den 9. Tag. Die erste, die schmerzvollste, die andere minder und minder, zuletzt nur eine kleine Hauterhebung, bis den 12. Tag. (M.) —

Fieber. — Glieder kalt, bei Athmenbeschwerden. (D.) — Hände und Füsse eiskalt. (Vergift.) — Zur Abendessenszeit nach Schreiben, sowie er in die warme Stube trat: Durst, Hinfälligkeit, Wehthun in Kreuz- und Lendengegend und in der untern Hälfte des linken Oberschenkels, als ob ihn Wechselfieber befallen wollte; beim Essen plötz-

liche Sättigung; nach heissem Thee besser, nur bleibt etwas Kopfweh, den 9. Tag. (M.) — Fühlt sich wechselfieberartig mit Schmerzen in den Knochen; im Unterschenkel Schmerz zwischen den beiden Röhrenknochen (das verdeutlicht *Hale* durch: in den poplitialen Spatien), er ist nicht im Stande, die Treppe hinunter zu gehen, ohne sich irgendwo anzuhalten. (D.) — Leichtes Frösteln über Tag, den 4. Tag. (St.) — Ueberlaufendes Frösteln in der Oberhälfte des Körpers, besonders oben im Nacken, beim Lesen aufregender Kriegsneuigkeiten, den 5. Tag. (M.) — Frostige Empfindung über den ganzen Körper; kam jeden Tag zur selben Zeit. (Hy.) — Den ganzen Tag fühlte er sich frostig, besonders des Morgens, den 2. Tag. (St.) — Frostigkeit bei Schnupfen (D.); bei Vollheit in der Brust und schwierigem Athem. (D.) — Frostigkeit, Uebelkeit und Kopfweh. (St.) — Frostigkeit, besonders dem Rücken entlang. (D.) — Frostigkeit und Frostschauder laufen den Rücken entlang, von den Lenden zum Genick. (V.) — Frost, besonders den Rücken entlang, pressender Schmerz im Kopfe, meistens in den Schläfen, zuweilen im Hinterkopfe, bei Mehreren über den Kopf weg u. s. w. (D.) — Frostanfall bei kalten Händen, Füssen und Kopfweh. (D.) — Abends Frost und Druck auf der Brust, zunehmend bis Mitternacht. (D. Geheilt.) — Frost nach dem Frühstücke. (St.) — Frost jeden Morgen, 2 Stunden lang. (Z.) — Heftiger Frost nach Durchkältung beim Schlafen im Freien, etwas Delirium bei der Hitze. (M.) — Frostigkeit mit Schwindel, Kopfweh, beschlagener Zunge, kalten Gliedern, Neigung am Feuer zu hocken, mit Schauderanfällen, welche in schneller Folge vom Kreuzbein zur Hinterhauptbasis laufen. (V.) — Frost mit Müdigkeit und Hinfälligkeit. (D. Geheilt.) — Beim Froste schwacher Puls. (D.) — Etwas Hitze und Trockenheit der Hände. (M.) — Haut heiss und trocken. (D.) — Kommt leicht in Schweiss beim Gehen und andern Bewegungen, den 1. Tag. (M.) — Schweiss und guter Schlaf. (D.) — Schweiss, bisweilen sehr profus, währt von einigen bis 24 Stunden lang, mit Mattigkeit und Abgeschlagenheit. Man fühlt sich, „als hätte man eine schwere Krankheit überstanden“. „Alles wie bei Wechselfieber“, meint, „er hätte das kalte Fieber“. (D.) — Schweiss nach Frost. (D.) — In den meisten Fällen folgt Schweiss auf die Hitze, bald nach wenigen Minuten, bald später bis mehrere Stunden nachher. (D.) — Schweiss nach 30 Minuten und Erleichterung und Schlaf. (D.) — Schweiss mit Erleichterung. (D.) — Füsse, als wären sie im kalten Wasser. Dieses Symptom stellt sich zeitig ein, und ist meist begleitet von Hitze des Kopfes und Gesichtes mit Kopfweh. (D.) — Fieberfrost mit kalten Gliedern, Hitze im Kopfe und Gesicht und Kopfweh, ist ein bald eintretendes Zeichen bei den meisten Prüfern. (D.) — Nach der Frostigkeit bald eine fliegende Hitze und Prickeln in der Haut, schnell gefolgt durch Schweiss, der zuweilen sehr profus ist und geneigt, anzuhalten, von 12 bis 24 Stunden Zunahme. (D.) — Nach einer bis mehreren Stunden vergeht die Frostigkeit, allgemeine Hitze tritt ein, meist am Kopfe und im Gesicht, mit vollem Pulse, 80—100 Schläge. (D.) — Mattigkeit mit Neigung zum Strecken; etwas Frostigkeit, mit gelinder, fliegender Hitze. (L.) — Tertianfieber, mit Kopfweh und Schmerz über den ganzen Körper in der Zwischenzeit; Zunge nicht

viel beschlagen. (New.) — Verschlepptes Wechselfieber, nach dem Froste gegeben, Alles abschneidend. (Grss. Beide Geheilt.) — Wechselfieberzeichen mit Durchfall und rheumatischen Schmerzen. (M.) — In Zwischenräumen mehrere Tage lang wiederholte Schmerzen über den Augen. (P.) — Herzschmerzen. (P.) — In kurzen Anfällen Bauchschmerz, Brustmuskelschmerz, anfallsweise Untergliederschmerzen. (Hy.) — Unterschenkelschmerzen. (M.) — Periodisches Kopfweh, Brustschmerzen, Heiserkeit. (H.) — Alle im ersten und zweiten Versuche gleiche Symptome, beim zweiten viel stärker. (Hy.) — Jeden Tag zur selben Zeit Frost. (Hy.) — Jeden Morgen Frost und wiederholte Gliederschmerzen. — Jeden Abend Glottiskrampf. (H. Geheilt.) — Den ganzen 13. Tag dumpfe Schmerzen, welche die Stelle änderten. (St.) — Abwechselndes Kopfweh und verschiedene andere Zeichen. — Plötzliche Schmerzen, Erstickung drohend. (H.) — Gelseminum hat Einfluss auf das Volumen des Pulses, es zeigen sich in den Fluctuationen Unordnungen von 70 - 150 V. — Puls fast bei allen Prüfern herabgestimmt, 10 - 20 Schläge die Minute gemindert innerhalb der ersten 5 oder 10′ nach dem Einnehmen, wenn der Prüfer nämlich ruhig bleibt, denn wenn er Bewegungen macht, zeigen sich die grössten Variationen. (D.) — *Douglass'* Behauptung, der Puls wäre minder häufig, ist irrig. Ich habe bei Menschen und Thieren oft eine Zunahme des Maasses und der Häufigkeit des Pulses gefunden, bisweilen nahm sogar das Volumen zu; im Allgemeinen freilich ist es vermindert. (H.) — Binnen 2, 3′ der Puls 10, 15, 20 Schläge minder, doch nur in der Ruhe, bei Bewegung sehr veränderlich. (D.) — Puls in den meisten Fällen bald so schwach, dass er bisweilen kaum wahrnehmbar ist, mit Frostigkeit, kalten Füssen, Hitze, Schmerz im Kopfe u. s. w. Sobald nach dem Froste Reaction eintritt, steigt der Puls ebenso über das Normale, als er vorher darunter war. (D.) — In einem Falle stieg der Puls von 60 : 70, innerhalb der ersten 5 Minuten; beim darauf folgenden Versuche war er in 5′ um 10 Schläge gemindert. (D.) — Puls fortwährend beschleunigt, bei Schwindel und Gliederschmerzen. (Py.) — Nach wenigen, 2 oder 3 Minuten merkliche Depression des Pulses, 10, 15, 20 Schläge minder in der Ruhe, doch sehr gestört bei Bewegung. (H.) — Flatternder Puls. (Mehrere.) — Puls häufig, weich, schwach, bisweilen so, dass er unwahrnehmbar wird. Bei Mehreren. (H.) — Puls langsam und voll, oder langsam und weich. (H.) — Puls voll, 80—100, bei Hitze nach Frost. (D.) — Puls 76, im Sitzen 11 Uhr Vormittags. Beim Niederlegen 54 —60; bei Aufsitzen 64—68, Nachmittags; Abends im Sitzen 72, und sonst wie gewöhnlich voll und stark, den 2 Tag; Puls 72, Abends, den 6. Tag; 64—68, Abends nach Schreiben, bei heissen Händen, den 7. Tag. (M.) —

Kopf. — Schwindel ist ein sehr gewöhnliches Zeichen. (Coe., R., H., D.) — Schwindel zum Fallen, wie trunken. (V.) — Gefühl, als wäre er in Gefahr zu fallen oder zu straucheln. (D.) — Schwindel und Augenflirren, bei Pressen in den Schläfen. (Py.) — Nach dem Frühstück vorübergehende schwindelige Empfindung, gefolgt durch undeutliches Sehen, besonders entfernter Gegenstände, den 2. Tag. (M.) — Schwindel und Blindheit. (Hy.) — Schwindel bei Frost (V.),

mit beschleunigtem Pulse. (Py.) — Schwindel, Trübsichtigkeit, Doppeltsehen bei Schwangerschaft. Geheilt. (R.) — Schwimmende Empfindung im Kopfe. (Til.) — Kopf wie zu leicht, mit Schwindel. (Til.) — Als ob der Kopf sehr leicht wäre, bei der Blindheit. (Vergiftungsfall.) — Kopfeingenommenheit, Vormittags den 5. Tag. (M.) — Kopfeingenommenheit vergeht nach Harnlassen. (V.) — Duseligkeit und widerliche Schmerzempfindung im ganzen Kopfe, bald. (Hy.) — Duseliges Kopfweh. Geheilt. (D.) — Duselig, Augenvergehen, wie trunken. (Batch.) — Kopfeingenommenheit, eine Woche lang, bei Mattigkeit. Geheilt. (D.) — Vollheit im Kopfe nach Einnehmen Morgens. (Py.) — Vollheitsgefühl im Kopfe und Gesichtshitze. (Py.) — Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Vollheitsgefühl und eine Anhäufung im ganzen Kopfe und Empfindung fieberhafter Hitze im Gesichte, ohne Vermehrung der Hautwärme. (Py.) — Vollheit im Vorderkopfe, mehrere Male sogleich nach dem Einnehmen. (M.) — Schwereempfindung und Druck im Kopfe. (Big.) — Grosse Schwere des Kopfes (H.), vergeht nach Harnlassen. — Schwere über den Augen, kehrt Nachmittags wieder. (P.) — Dumpfer Schwereschmerz im Hinterkopfe, den 2. Tag. (St.) — Empfindung, als wäre das Gehirn selbst schwer. (H.) — Schwere mit Vollheitsgefühl im Kopfe, allmählich zu heftigem Kopfweh werdend, am 3. Prüfungstage erleichtert durch reichliches Harnen, worauf eine angenehme Schlaffheit mehrere Stunden lang den Körper befiel. (V.) — Arge Schwere des Kopfes, betäubte Schläfrigkeit, trübes Sehen, Doppeltsehen, Schwindel, Klopfen der Carotiden, Puls langsam, schwach. (R.) — Schwere des Kopfes bei der Schwangerschaft. Heilung. (D.) — Dumpfer Schmerz im Kopfe. (P.) — Dumpfer Schmerz im Hinterkopfe, den 14. Tag. (St.) — Kopfsymptome erscheinen sehr bald, bisweilen binnen 5 Min. (D.) — Kopfschmerz ist eins der beständigsten Zeichen, er ist meistens dumpf, betäubend und drückend, häufiger in der Stirne und den Schläfen. (D.) — Schmerz im Vorderkopfe nach der Seite hin, mehr innerlich als früher, dann Vollheit und Schmerz über dem rechten Auge. (P.) — Schmerz in der linken Schläfe mit Vollheitsgefühl, ging nach rechts, dann ein Schmerz über beiden Brauen. (P.) — Das Gehirn wie gebunden. (D.) — Schmerz wie von einem Bande um den Kopf, mit schiessenden Schmerzen in beiden Kiefern und Seitenbeinen, den 1. T. (Hy.) — Heftig drückender Schmerz in Stirn und Scheitel. (Big.) — Pressender Kopfschmerz, besonders in der Schläfe, zuweilen im Hinterkopfe, bei Manchen über den ganzen Kopf. (D.) — Pressen in Schläfe und Hinterkopf, bei Frost. (D.) — Um 3 Uhr Nachmittags, $1\frac{1}{2}$ Stunde nach Einnehmen, pressende Schmerzen in der rechten Schläfe, mit Schwindel und Flirren vor den Augen, etwa wie nach geistigen Geträinken und mit Uebelkeit, 3 Stunden lang. (Py.) — Kopfweh auf dem Scheitel. (M.) — Vormittags dumpfer Schmerz in der linken Scheitelgegend, ebenso in den Untergliedern, wie tief in den Muskeln, den 2. Tag. (St.) — Dumpfes Kopfweh, den ganzen 7. Tag. (M.) — Kopfschmerz: Dumpfes Wehthun in der Hinterhauptsgegend, dann und wann bis in das Stirnbein sich erstreckend, den 4. Tag. (St.) — Nach dem Frühstück dumpfes Wehthun im Kopfe, im Hinterkopfe heftiger werdend, so wie der Tag zunimmt, den 8. Tag. (St.) — Um $2\frac{1}{2}$ Uhr weckt ein heftig schmerzendes Wehthun in der

linken Stirngegend, manchmal über den ganzen Kopf, nach 1 Stunde vergehend; dann Wehthun in der Nabelgegend, den 9. Tag. Dasselbe Kopfweh in der Hinterhauptsgegend, den 10. Tag. (St.) — Um 11 Uhr Vormittags sehr heftiges Wehthun in der Hinterhauptsgegend, einige Minuten lang, den 8. Tag. (St.) — Wehthun im Hinterkopfe, durch Bewegung sehr vermehrt, besonders beim Bücken, gegen Abend viel schlimmer werdend. (St.) — Empfindlichkeit und Quetschungsschmerz im Gehirn, währte 2 Tage. (Py.) — Empfindlichkeit im Gehirn, es schien als ob jeder Schritt, jede plötzliche Bewegung des Kopfes Schmerz machen würde. (Py.) — Kopfschmerzen waren sehr entschieden, höchst unangenehm, fast unerträglich. (Py.) — In der linken Schläfe plötzlich scharf stechender Schmerz, so dass er die Brauen runzelt. — Schmerzen über den ganzen Scheitel, die sich nach dem Hinterhaupte erstrecken, mit einer allgemeinen Duseligkeit und unangenehmem Schmerzgefühl im ganzen Kopfe. Sogleich. (Hy.) — Schmerz über den ganzen Scheitel, der sich nach dem Hinterhaupte erstreckt; bald im 2. Versuche. (Hy.) — Beim Frühstücke dumpfes Wehthun auf der rechten Kopfseite, den 2. Tag. (M.) — Dumpfer Schmerz im Hinterhaupte und Klopfen in der rechten Kopfseite, beim Aufstehen, Vormittags den 3. Tag. (M.) — Beim Frühstücke vorübergehender leichter, schneidender Druck auf der linken Seite des Kopfes. Vormittags den 3. Tag. (M.) — Kopfweh links im Hinterhaupte, was dann sich nach der Seite und zum Wirbel verbreitet. (M.) — Dumpfer Schmerz in der rechten Kopfseite, den 6. Tag, beim Bewegen klopfend, den 7. Tag, kehrt wieder, den 10. Tag, währt fort, durch die Aufregungen verursacht, den 12. und folgenden Tag. (M.) — Nach den ortswechselnden Schmerzen im Kopfe folgt ein festsitzender, dumpfer, ziehender Schmerz, besonders im Hinterhaupte, in der Zitzenfortsatzgegend und oben im Nacken, wo er sich nach den Schultern erstreckt; besser im Sitzen und Anlehnen an ein Kissen, den 7. Tag. (M.) — Schmerz in der linken Kopfseite, der sich von dem Höcker des Seitenbeines nach dem Zitzenfortsatz erstreckt, periodisch. (Hy.) — Die Schmerzen, welche von dem Rücken nach dem Hinterkopfe aufsteigen, affiziren oft die Ohren. (H.) — Nach hinten Ziehen rechts im Oberkopfe, 20 Minuten nach 5 gutt. Tinct. (Z.) — Schmerzen schiessen von dem Frontalsinus nach den Augen und Kiefern; bald. (Hy.) — Schmerz in Kopf und Gliedern, auch Rücken. (St.) — Hitze des Kopfes bei kalten Füssen (D.), kalten Gliedern (D.), nach Frost. (D.) — Unlustig Gemüth des Morgens mit Kopfweh, den 7. Tag. (M.) — Niedergeschlagen und Kopfweh, Nachmittags den 4. Tag. (M.) — Beängstigendes Kopfweh. (Big.) — Beim Kopfweh Duseligkeit, Schwindel, Sehstörungen, Augenflirren, Gesichtshitze. (Viele.) — Ohnmachtsanfälle bei heftigen Hinterkopfschmerzen. (R.) — Beim Kopfweh sehr oft mehr oder weniger Uebelkeit. (D.) — Kopfweh nahm den ganzen Tag zu, nur nach dem Mittagsessen minderte es sich, kehrte 4 Uhr wieder, fortwährend ärger, Abends unerträglich, mit Uebelkeit und Frostigkeit. Schütteln des Kopfes schien es eher zu erleichtern, er legte sich 9 Uhr; ohne dass dies den Schmerz minderte, gelang es ihm doch einzuschlafen. Nach 4 Stunden weckte es wieder, den 8. T. (St.) — Beim Frühstücke an der rechten Kopfseite

Schmerz, dann musste er die Kleider lösen. (M.) — Wehthun in der Nabelgegend folgt dem Kopfweh. (H.) — Hinterkopfschmerz bei der Schwangerschaft. Geheilt. (R.) — Beim Kopfweh: Nackenschmerz, Gliederschmerzen, betäubende Schläfrigkeit, Klopfen der Carotiden, langsamer, schwacher Puls. (Viele.) — Niesen und dumpfer Kopfschmerz, den 6. Tag. (M.) — Heftiges Kopfweh mit Abgeschlagenheit, wie bei schwerer Krankheit. (D.) — Pressen im Kopfe bei Frost. (D.) — Kopfweh und Gesichtshitze bei Frost. (D.) — Kopfweh bei Frost. (V., D.) — Kopfweh bei kalten Füssen. (D.) — Kopfweh nach Frost, beim Fieber und beim Schweisse. (D.) — Kopfweh beim Tertianfieber. (New.) — Nach reichlichem Harnen vergeht das Vollheitsgefühl im Kopfe. — Kopfweh nach Ort: Im Vorderkopfe Vollheit (Big.); bis nach der Seite hin (P.); in der Stirn Drücken (Hy.); dumpf betäubendes (D.); bei heftigem Wehthun (St.); über den Augen Schwere (P.); Vollheit über dem rechten (P.); über den Brauen. (P.) — In der Schläfe dumpfes, betäubendes Drücken (D.); Pressen (D.); links mit Vollheitsgefühl (D.); rechts Pressen. (Py.) — In der Zitzenfortsatzgegend (M., Hy.); in der rechten Kopfseite (M., Z.); links. (M., Hy.) — Im Scheitel Drücken (Hy., M.); links (St., Hy., M.) — Im Hinterkopfe Schwere (St.); dumpfer Schmerz (St.); Pressen zuweilen (D.); rechts (St.); heftiges (St.); links (M.); sich festsetzend. (Py., Hy., M.) — Kopfweh nach Richtung: Im Frontalsinus nach den Augen und Kiefern. (Hy.) — Schiesst in beide Kiefern und Seitenbeine. (Hy.) — Vom Seitenbeinhöcker nach dem Zitzenfortsatz. (Hy.) — Vom Nacken nach den Schultern. (M.) — Vom Vorderkopfe nach der Seite hin. (P.) — Vom Oberkopfe rechts nach hinten. (Z.) — Ueber den Scheitel bis zum Hinterkopfe. (Hy.) — Vom Hinterhaupte nach der Seite und zum Wirbel. (M.) — Vom Hinterkopfe nach dem Stirnbein. (St.) — Vom Rücken nach dem Hinterkopfe aufsteigend bis in die Ohren. (Hy.) — In der linken Schläfe, dann rechts, dann in beiden Brauen. (P.) — Von der linken Stirn nach rechts in den Hinterkopf. (St.) —

Kopfbedeckungen. — Zusammenziehen in der Kopfschwarte auf der Mitte der Stirn. Nach 15 Minuten, den 1. Tag. (M.) — Zusammenziehende Empfindung in der rechten Seite des Nackens, nachher Kopfweh auf dem Scheitel, dann links im Hinterhaupte, dann in beiden Seiten und oben im Genick, dann wieder auf dem Scheitel, dann an der linken Seite, während des Schreibens, binnen einigen Minuten, den 7. Tag. (M.) — Konnte den Kopf nicht aufrecht halten. (Til.) — Jucken an Kopf, Gesicht, Nacken und Schulter hindert Einschlafen. (P.) —

Geist und **Gemüth.** — Allgemeine Lebhaftigkeit, Aufgewecktheit, Morgens den 2. Tag. (M.) — Angenehme Mattigkeitsempfindung mit Muskelerschlaffung. (W., B.) — Seltsames, unbeschreibliches Gefühl durch den ganzen Körper. (H.) — Es ward ihm sonderbar im Kopfe und Alles schwarz vor den Augen, er sah nichts. Geheilt. — Benommenheit des Geistes mit Kopfschwere, Trübsichtigkeit und Schwindel. (H.) — Trunkenheitsgefühl mit schmerzlosem, etwas durchfälligem Stuhle. (V.) — Beim Verlust aller Fähigkeit seine Muskeln zu bewegen, er konnte sogar die Augenlider nicht aufheben, hörte und ver-

nahm er doch Alles, was vorging. (Bei Vergiftung.) — Bei der Blindheit wusste sie Alles was vorging und beschrieb ihre Symptome. Bei einer Kranken. — Eine Art Stupor, kann die Augen nicht offen halten. (D.) — Eine Art trunkener Betäubung. (V.) — Betäubung, dumpf im Kopfe, bei gastrischen Beschwerden. (V.) — Das Mittel wirkt entschieden narkotisch. Sind Kranke constitutionell davon influenzirt, so zeigen sie es deutlich. Wenn sie versuchen sich zu bewegen, scheinen sie wie betrunken, die Muskeln verweigern den Willen zu gehorchen, während der Kopf schwindelt, die Sinne confus sind. In mancher Hinsicht ähnlich dem Stramonium, so wie bei diesem beim Aussetzen der Medicin vergehend. Zuweilen erscheint der Kranke wie unter dem Einflusse des Alcohols und zeigt entschiedene Abneigung gegen Bewegung und Hang zum Schlafen. (Coe.) — Taumelt wie ein Betrunkener beim Versuche zu gehen. (Vergiftung.) — Trunkenheit. (Batch.) — Trunkenheitsgefühl und Neigung zum Wanken; dabei Duseligkeit und unvollkommenes Sehen. (D.) — Nach Abendschlaf Kopfweh, doch der Geist gefasst und klar, den 7. Tag. (M.) — Er konnte seinen Geist nicht fixiren, z. B. auf den Inhalt einer Zeitung, obwohl der Gegenstand fesselnd war. Er konnte den Gedankengang nicht einmal eine kurze Weile festhalten, die Ideen schwanden und liessen eine Leere im Geiste, die sehr quälend war. (H.) — Unfähig zum Nachdenken des Morgens bei unlustigem Gemüth und Kopfweh, den 7. Tag; geistige und leibliche Unthätigkeit, den 9. Tag. (M.) — Unfähigkeit zum Denken und die Aufmerksamkeit auf Etwas zu richten. (D.) — Unfähigkeit seine Gedanken zu concentriren. (V.) — Stumpfheit aller Geistesfähigkeiten. (D.) — Abgestumpft bei Gliederschmerzen. Gefühl wie stupid, wie betrunken. (D.) — Unzusammenhängende Gedanken. (V.) — Verwirrtheit. (D.) — Mattigkeit und Schläfrigkeit bei Versuchen zu studiren, schlief eine Stunde Nachmittags: beim Gewecktwerden war er zuerst kaum Willens sich zu bewegen; die Augen eine Weile geröthet. (M.) — Willensanstrengung mindert das Doppeltsehen. (H.) — Druck der Liderschliessmuskel und undeutliches Sehen entsteht wenn er nachdenkt. (M.) — Beim Lesen aufregender Neuigkeiten überläuft ihn Frost. (H.) — Während der Prüfungen macht ihm jede aufregende Neuigkeit Regungen zu Durchfall. (M.) Vormittags in der Klinik, bei dort vorkommenden Fällen arg Verwundeter, so sehr ergriffen, dass er sich schwach fühlte und blass wurde, mit Uebelkeit und Zittern der Unterglieder, was nach 20 Minuten im Freien verging, den 8. Tag. (St.) — Verlangen zu studiren, bei Munterkeit bis nach Mitternacht, den 3. Tag. (M.) — Mehrere Tage wie dumm, nicht geneigt zu Gesprächen (durch Andere bemerkt), den 5. Tag. (St.) — Trübsinnig und zu keiner Anstrengung irgend einer Art aufgelegt. (Big.) — Sehr abgestumpft, wie betäubt, mit Widerwillen gegen alles Studiren, den 5. und folgenden Tag. (St.) — Zuerst ein fröhliches, sorgloses Wesen, später Niedergeschlagenheit des Geistes. (L.) — Grosse, fast unbeherrschbare Lustigkeit. (D.) — Gemüth unlustig, des Morgens; unfähig zum Nachdenken (wie nach Wechselfieber), mit einem dumpfen Kopfweh, den ganzen 7. Tag. (M.) — Niedergeschlagen, mit einem unbestimmten Kopfschmerz, nach etwas rothem Wein; zugleich Magenschmerz und Kolik; den 4. Tag. (M.) — Matt,

unlustig, abgeschlagen. Geheilt. (D.) — Geistige Niedergeschlagenheit. (V.) — Ueber Tag auf's Aeusserste abgestumpft und niedergeschlagen, bei wenigen Schmerzen in den Gliedern, den 14. Tag. (St.) — Melancholisch, verzweifelnd, bald im 1. und 2. Versuche. (Hy.) — Aengstlichkeit. (V.) — Das Kopfweh ist sehr beängstigend. (Big.) — Aengstlich, unruhig, beängstigendes Vollheitsgefühl auf der Brust, Furcht, man möchte sie verlassen. (Bei der tödtlich abgelaufenen Prüfung.) — Ausdruck des grössten Schreckens, beim Schwerathmen. (Ebenda.) — Aergste Unruhe, bei drohender Erstickung. — Unaufgelegt und matt. (D.) — Reizbar und ungeduldig. (D.) — Besonders reizbar, konnte es nicht leiden, wenn man sie anredete. (P.) — Irrereden beim Einschlummern. — Delirien, bei der Hitze. — Fühlt sich seltsam im Kopfe, Alles scheint ihm dunkel; dabei die Pupillen etwas erweitert. — Langen nach eingebildeten Dingen. (D.) —

Schlaf. — Mattigkeit und Schläfrigkeit beim Sitzen und Anlehnen Vormittags, Nachmittags, beim Niedersetzen zum Studiren, den 3. Tag. (M.) — Schwächegefühl in Rücken und Gliedern mit Schläfrigkeit. (D.) — Einschlafen bald nach dem Abendessen, den 7. Tag. (M.) — Guter Schlaf beim Schweiss. (D.) — Hang zum Schlafen. (Coe.) — Bei Schwangern. (R.) — Neigung zum Gähnen. (D.) — Schläfrigkeit und langer, gesunder Schlaf stellte sich bei fast allen Prüfern ein. (D.) — Betäubende Schläfrigkeit. (R.) — Ein Kind von 3 Jahren legt sich neben die Mutter hin, schlummert ein, ist nach einer Weile todt. Ein anderes von 5 Jahren folgt ihm auf gleiche Weise. Vom Kauen der Wurzel. (Vergift.) — Zuerst schien es Schläfrigkeit zu machen, nachher vermehrte es die habituelle Schlaflosigkeit. (Laz.) — Munter bis 1 Uhr nach Mitternacht, mit Verlangen zu studiren, den 3. Tag. (M.) — Sehr wenig Neigung zum Schlaf und wenn er doch schläft, träumt er von Geschäften u. dergl. (Big.) — Beim Einschlummern Irrereden. (D.) — Einschlafen hinderndes Jucken. (P.) — Kopfschmerzen wecken, Bauchschmerzen gleichfalls. — Sehr unruhig die Nacht hindurch, besonders gegen Morgen, vom 3. zum 4. Tage. (St.) — Sehr unruhige Nacht, nach abendlichem Einnehmen. (St.) — Sehr unruhige Nacht mit unangenehmen Träumen, nach Mitternacht. (St.) — Traumvoller Schlaf und frühes Erwachen, den 9. Tag. (M.) — Schlaf gestört durch lancinirende Schmerzen im Bauche, erleichtert nach reichlichem Blähungsabgang. (V.) — Schwieriges Erwachen mit Müdigkeit, den 2. Tag. (M.) — Beim Erwachen müde. — Ungewöhnlich tiefer Morgenschlaf mit schwierigem, müdem Erwachen. Nach 25 gutt. Tags und Abends zuvor. (M.) — Nach Mittagsschlaf rothe Augen. (M.) — Mattigkeit, kaum Willens sich zu bewegen. (M.) — Nach Abendschlaf Kopfweh, doch der Geist gefasst und klar, den 7. Tag. (M.) —

Augen. — Geröthet nach Mittagsschlaf. (M.) — Sehr entzündet und schwach, dann und wann Thränenausfliessen. (Big.) — Augen wie wund, es ist als ob ein fremder Körper die Bindehaut reizte, den 3. Tag, währt die ganze Nacht hindurch fort, eine Wundheit ohne eigentlichen Schmerz, mit Lichtempfindlichkeit und vielen Thränen, den 4. Tag; noch mehrere Nächte. Wund schmerzend bis zum 7. Tage. (St.) — Trockenheit. (D.) — Matt aussehend. (M.) — Gelbe Augen, später bei gelblicher Hautfarbe. (Hy.) — Tief innerlicher Schmerz im

linken Augapfel, von Oben nach Unten sich erstreckend, stechend von der Mitte nach den Winkeln. Die Schmerzen scheinen sich dann im rechten Auge herumzudrehen, bald. (Hy.) — Schmerz vom Nasenrücken nach den Augen. (Hy.) — Senkrechter Stich quer über die Lider des rechten Auges. (Nach 15 Min.). (M.) — Schwerfälligkeit der Augen, wie nach Nachtwachen. (V.) — Schwierigkeit die Augen zu öffnen oder offen zu halten. (D.) — Grosse Schwere der Augenlider, kann die Augen nicht offen halten. (D.) — Unfähigkeit die Lider zu heben (bei grossen Gaben). (Batch.) — Finden es schwierig, die Lider zu bewegen. (W. B.) — Lähmung der Lider. (Vergift.) — Vollheit und Congestion der Lider. (D.) — Hitze in den Augen bis in die Stirn. Geheilt. (H.) — Bei der Fieberhitze die Lider aufgetrieben und geschwollen. (D.) — Am rechten obern Lide im Winkel eine zum Wischen nöthigende Empfindung. (K.) — Schmerz in den Augenhöhlen, bisweilen sehr heftig. (D.) — Zerschlagenheitsschmerz über und hinter den Augen. (D.) — Vollheit und Schweregefühl über den Augen. (P.) — Beim Nähen Vormittags, Schwere über und hinter den Augen und in der Brust; die Schmerzen über den Augen wiederholen sich in Zwischenräumen, mehrere Tage lang. (P.) — Schmerz über den Augen. (Hy.) — Ziehen über den Augen, nach 4′ von 3 gutt. Tinct. — Ziehen über dem rechten Auge, nach 8′ von 5 gutt. (Z.) — Doppeltsehen, was er durch Willensanstrengung berichtigen konnte. Entfernte Gegenstände schienen unbestimmt im Fahren und Gehen, und eines Abends konnte er nur mit Schwierigkeit lesen. Seine Augen waren bis dahin stets vortrefflich. (L.) — Die Gegenstände erscheinen doppelt, wenn er den Kopf vom Bücken aufhob oder wenn er seitwärts auf Etwas hinsah, nicht wenn er geradeaus auf die Dinge sah. (Nur ein Prüfer, D.) — Doppeltsehen, wenn er den Kopf nach der einen oder andern Schulter lehnt; vergeht, wenn er den Kopf aufrecht hält. (Ebenso. D.) — Doppeltsehen, bei Schwangerschaft. Geheilt. (R.) — Eine fortwährende Neigung zum Schielen. (H.) — Undeutliches Sehen, besonders für entfernte Gegenstände; wenn er die Augen dreht, ist der Gesichtssinn träge im Nachfolgen, die Dinge erscheinen mehrere Secunden lang flirrend, das Auge bleibt unstät in der neuen Richtung, doch ohne Nebel und andere Trübung dabei. Nach dem Frühstücke eine vorübergehende schwindlige Empfindung. Einige Stunden nach 7 gutt., lässt Abends allmählich nach, den 7. Tag. Dabei Neigung, die Augen theilweise zu schliessen, als wollte man durch den Druck der Schliessmuskeln die Augäpfel stetiger machen; auch wenn ein Finger unter der Nase senkrecht angedrückt wird mindert sich's. (M.) — Die Sehbeschwerden kehren den 3. Tag nach dem Frühstücke wieder, bei matt aussehenden Augen, ähnlich denen nach Alcohol; mindern sich Abends, den 3. Tag. — Sogleich nach einem Löffel Rothwein wurden sie so arg, dass Andere hätten Trunkenheit vermuthen können; nur 1 Stunde anhaltend, den 4. Tag, den ganzen 5. und 6. Tag; schlimmer Abends, den 7. Tag; sehr arg bis 4 Uhr Nachmittags; den 8. Tag, Vormittags. (M.) — Die Augen schliessen sich wider seinen Willen, wenn er scharf auf Etwas hinsieht. (D.) — Verwirrtes Sehen, leicht im Kopfe und schwindlig, sehr vermehrt beim plötzlichen

Bewegen des Kopfes und beim Gehen; der Gang ist wankend und sehr unsicher, 1 Stunde nach dem Einnehmen. (Py.) — Schwindel und Augenflirren wiederkehrend nach erneuertem Einnehmen, allmählich so zunehmend, dass alle Gegenstände sehr unbestimmt erscheinen, Nachmittags bis Abends. Dabei Uebelkeit 3 Stunden lang, zugleich Schmerzen in den Gliedern. (Py.) — Neblig oder Flimmern vor den Augen. (D.) — Trübsichtigkeit während der Schwangerschaft. Geheilt. (Batch., R.) — Wie Rauch vor den Augen, mit Schmerz über denselben, am 7. Tag. (Hy.) — Vor dem Auge schwimmende schwarze Flecke, Sehen trübe, kann weder lesen noch schreiben, die Wörter laufen alle durcheinander; über das Zimmer weg konnte er Niemand erkennen, mit Hitze in den Augen bis in die Stirn; Pupillen verengert. Heilung. — Schläfrigkeit und Trübsichtigkeit. (V.) — Er sah Blindheit, partielle Taubheit, eigenthümlichen Torpor, Betäubtheit des Gefühls, Unfähigkeit die Lider zu öffnen und nervöse Erschlaffung, Symptome, wie sie einer nervösen Excitation oder der Hyperästhesie folgen würden, nach grossen Gaben entstehen. (Hb.) — Eine damit Vergiftete meint die Sehkraft zu verlieren, es war ihr schwarz vor den Augen, sie sah nichts. (L.) — Sie konnte Niemand im Zimmer erkennen, obschon Leute neben dem Bette standen. Sie beschrieb bei vollem Bewusstsein, aber blind, ihre Symptome. (L.) — Sagt (nach 10 Min.): er könne nicht sehen, bei weit geöffneten Augen, erweiterten Pupillen; Puls 80—90. (L.) — Gänzliche Blindheit, sehr bald nach dem Einnehmen, mit heftigem Schwindel. (Hy.) — Kind von 4 Jahren klagt plötzlich, es könne nicht sehen und ist nach $\frac{1}{4}$ Stunde todt. Von den Blumen. (H.) — Gegen congestives Wechselfieber in der Apyrexia, in grossen Gaben gegeben, ruft es vollständige Blindheit hervor. — Nach 10 gutt. Tinct. bei Tripper fast vollständige Blindheit. (D.) — Bei Vergifteten: weite Pupillen, bei Sehmangel. — Pupillenerweiterung, Amaurose, Doppeltsehen, Blindheit, trübes Sehen. (V.) — Pupillen werden durch das Mittel stets erweitert, nie verengert. (H.) — Erweiterte Pupillen, bei Kälte, Unvermögen zum Sprechen, am 6. Tage. — Erweiterte Pupillen bei Schwindel, Trübsichtigkeit, allgemeiner Muskelerschlaffung und Hinfälligkeit. (W. B.) — Alle Sinne confus. (Coe.) — Lichthunger, sehr oft bei Prüfern. (H.) — Lichtscheu, mehr gegen Kerzen- oder Lampenlicht, ohne das geringste Zeichen einer Entzündung. Geheilt mit Tinct. (H.) —

Ohren. — Ohrenklingen nach 10′ und 5 gutt. Tinct. (Z.) — Rauschen und Brausen in den Ohren. (H.) — Plötzlicher Gehörverlust für kurze Zeit. (H.) — Partielle (?) Taubheit. Graben im rechten Ohre den ganzen 7. Tag. (M.) — Stich im äussern Gehörgange, im Sitzen, gegen Mittag, den 8. Tag. (M.) — Am äussern rechten Ohre Schmerz. —

Nase. — Niesen, dann Kriebeln und Vollheitsgefühl in der Nase, den 1. Tag. (H.) — Kriebeln in den Nasenlöchern, den 11. Tag. (M.) — Niesen mit Kopfweh. (M.) — Tröpfeln aus dem linken Nasenloch. (P.) — Wässeriges Fliessen der Nase, in einigen Fällen. (D.) — Niesen und Fliessschnupfen, reichlicher wässeriger Ausfluss, der die Nase wund macht. — Fliessschnupfen mit trockenem, wundschmerzendem Husten. — Beim Schnupfen frostig. — Vollheit in der Nasen-

wurzel bis in den Hals hinunter und zum Schlüsselbeine. (P.) — Vom Nasenrücken Schmerz nach den Augen. —

Angesicht. — Runzelt die Brauen bei plötzlich scharf stechendem Schmerz in linker Schläfe. — Schweres, dummes Aussehen des Gesichts. (H.) — Taubheit (?) des Angesichts. (V.) — Gelbe Gesichtsfarbe bei Quergrimmdarmschmerzen. (D.) — Kälte im Gesicht; es ist mit Schweiss bedeckt. (H.) — Gesichtsblässe. (H.) — Blasswerden mit Uebelkeit. (H.) — Gesicht geröthet und heiss, auch beim Anfühlen, die Augen geröthet. (P.) — Gesichtshitze bei kalten Füssen (D.), bei Frost (D.), nach Frost. (V.) — Fieberische Hitze im Gesicht, Vollheit und Blutanhäufung im Kopfe, mit Schmerz als wäre das Gehirn zerquetscht, bei bis 90 beschleunigtem Pulse. (Py.) — Heftiges Jucken auf einer kleinen Stelle im Gesicht an der Haargrenze und sonst am Haarkopfe, den 1. Tag. (M.) — Gesichtsausschlag. (H.) — Erythem des Gesichts und Nackens. Mehrere. (H.) — Die Gesichtsmuskeln scheinen zusammengezogen, besonders der Kreismuskel des Mundes, so dass er im Sprechen etwas hindert. (V.) — Steifheit der Kiefern, Steifheitsempfindung in den Oberkiefermuskeln. Mehrere. (H.) — Schwieriges Geschlossenhalten der Kiefern.! (W. B.) — Schwierigkeit den Mund zu öffnen. (H.) — Starkes Zusammenziehen der Muskeln um den Mund und an den Kiefern, diese lassen sich nicht aufzwingen, kaum die Lippen. (H.) — Lippen trocken, heiss, den 7. Tag. (M.) — Lippen trocken, dürr, beschlagen. (D.) —

Zähne. — Schmerz im letzten rechten Backzahne, nach der Schläfe hinauf, den 1. Tag. (Hy.) —

Mund. — Speichel öfter gelb gefärbt, wie durch Blut, den 7. Tag. (M.) — Trockenheit des Mundes. (V.) — Adstringirende Empfindung im Munde. (V.) — Klebriges, fieberisches Gefühl im Munde und eben solcher Geschmack. (D.) — Uebler, fauler, verdorbener Geschmack und Athem, mit Verlangen den Mund auszuspülen, oder auszuspeien, den 7. Tag. (M.) — Stinkender Athem. (W. u. H.) — Gelblich weisser Zungenbeleg mit stinkendem Athem. (V.) — Zunge gelblich-weiss beschlagen, den 3. Tag. (St.) — Gelb belegte Zunge, den 1. Tag. (Hy.) — Dick belegte Zunge (V), beim Frost. (K) — Zähne, wie Lippen beschlagen. Geheilt. (D.) — Zunge beschlagen. Geheilt. — Dickschmutzig weiss. Geheilt. (D.) — Zunge roth, roh, schmerzhaft. (H.) — Röthe der Zunge sehr oft. (H.) — Merkliche Röthe der Zunge, bei gelbem Fieber. (W. u. F.) — Rothe, in der Mitte entzündete Zunge (bei Kranken). (D.) — Zunge roth und trocken. Geheilt. (H.) — Taubheit der Zunge. (V.) — Zunge zittert beim Herausstrecken. Geheilt. (D.) — Empfindung, als wäre die Zunge beim Sprechen gelähmt. (H.) — Stimme undeutlich, als wäre die Zunge zu gross. (H.) — Vergebliche Anstrengung die Sylben deutlich auszusprechen. (H.) — Schreibt, was er fühlt, weil er nicht sprechen kann. (H.) — Lähmung der Zunge, Glottis und Augenlider. —

Hals. — Karotiden klopfen (R.), bei Schwangerschaft. Geheilt. — Schmerzen am Halse, beschränkt auf den obern Theil der Kopfnicker, hinter der Parotis, den 1. Tag. (H.) — Zerschlagenheit der Muskeln, des Nackens und der Schultern, 4 Tage während. (Py.) — Zerschlagenheit des Trapezius, beim Bewegen. (Py.) — Wehthun im linken

vordern Theile des Trapezius. (M.) — Zusammenziehende Empfindung an der rechten Nackenseite. (M.) — Rheumatische Schmerzen an der linken Nackenseite. (M.) — Wehthun am linken Vordertheile des Trapezius im Nacken, als er das warme Zimmer verliess, den 8. Tag. (M.) — Rheumatische Schmerzen in der linken Nackenseite, beim Niederlegen, den 6. Tag. (M.) — Nacken- und Genickschmerzen. (H.) — Konnte den Kopf nicht aufrecht halten. (Til.) — Im Nacken Frösteln, bis zum Genick auslaufender Frost. (H.) — Am Nacken Jucken (H.), Blüthen am Halse (H.), am Nacken. (H.) — Trockenheit und Brennen im Rachen, bei Kranken. (D.) — Trockenheit, Irritation und Wundheit im Rachen. (D.) — Schmerzhafte Trockenheit im Rachen. (V.) — Im Rachen trockene Rauhigkeit, beim Husten. (D.) — Hals trocken und heiser. (D.) — Heftige Empfindung von Hitze und Zusammengezogenheit im Schlunde. (H.) — Brennen im Schlunde, vom Munde bis in den Magen, zu Zeiten unerträglich, Schlingen schmerzhaft, Speisen und Getränke, besonders warme, verschlimmerten (bei Kranken). — Heftiges Brennen vom Munde durch den Schlund bis in den Magen. (H.) — Schmerzhafte Empfindung, als wäre Etwas im Schlunde stecken geblieben. (M.) — Vollheit von der Nasenwurzel den Hals hinunter. (H.) — Schwieriges Schlingen, vulgo paralytische Dysphagie. (Vergift., H.) — Spasmodische Empfindungen und krampfartige Schmerzen im Schlunde; während der Krämpfe drang blutiger, brauner Schleim aus dem Munde (bei Kranken.) —

Appetit und **Geschmack.** — Bitterer Geschmack. (V.) — Schleimiger und unangenehm bitterer Geschmack im Munde. (D.) — Ekliger (D.), ekelhafter Geschmack im Munde. (V.) — Kein Appetit, übler Mundgeschmack, Ekel. Geheilt. (D.) — Abwechselnd vermehrter oder verminderter Appetit, etwas Ekel. (V.) — Kein Appetit, übler Mundgeschmack, Ekel. Geheilt. (H.) — Mattigkeit und Appetitmangel, Wochen lang. Geheilt. (D.) — Grosser Hunger, bei einem Prüfer. (D.) — Während mässigem Essen plötzlich gesättigt, den 9. Tag. (M.) — Durst während des Schweisses. (D.) — Durst, Mattigkeit, Zerschlagenheit, als ob ihn Wechselfieber befallen wolle. (M.) — Dumpf im Kopfe, mit Betäubung, trockenem Munde, beschlagener Zunge, bitterem Geschmack, vollem Pulse. (V.) —

Gastrisches. — Beim Frühstücke Kopfweh rechts, Druck links. — Während des Frühstücks Knieschmerz. (H.) — Nach dem Frühstücke Schwindel und Flirren (D.), Kopfweh, den 8. Tag. (St.) — Sehbeschwerden (D.), Stuhl (D.), Rückenschmerzen, Frost. (St.) — Nach dem Mittagsessen Kopfweh gemindert; früh anfangend, bis Abends während. (H.) — Zur Abendessenzeit ein Fieber. (H.) — Nach dem Abendessen Stuhl (D.), Gliederschmerzen schlimmer (D.), Einschlafen. (D.) — Aufstossen, Ekel und Schluchzen. (D.) — Saueres Aufstossen. (V.) — Oberbauchschmerzen, Brustschmerzen, nach Aufstossen gebessert. (St.) — Beim Windaufstossen kommt eine milde Flüssigkeit mit herauf, den 1. Tag. (M.) — Aufschwulken geschmackloser halbflüssiger Stoffe mit Winden und einer nur wenig schmerzhaften Empfindung, als stäke Etwas im Schlunde, während dem Sitzen und Studiren, den 5. Tag. (M.) — Uebelkeit und Blässe beim Sehen schwer Verwundeter. (St.) — Schreibt er sei sehr krank, möchte erbrechen, könnte aber

nicht, nach Ipec. wird ihm übel, er erbrach sich, aber es kam Alles durch die Nase heraus. (D.) — Uebelkeit bei Schwindel, Kopfweh. —

Magen. — Leeregefühl und Schwäche in Magen und Eingeweiden. (D.) — Brennen vom Munde bis in den Magen. — Brennen im Magen, was bis in den Mund kommt. (H.) — Zugleich mit dem Trunkenheitsgefühle Magenschmerzen und Kolik. (M.) — Cardialgie beim Fahren, Vormittags, den 5. Tag. (M.) — Mittags während dem Fahren Sodbrennen und Schmerz in der Herzgrube, den 1. Tag. (M.) — Herzgrubenschmerz und Aufstossen, im Sitzen, den ganzen 6. Tag. (M.) —

Hypochondern. — Schmerz unterhalb der rechten Rippen und über der Hüfte nach dem Rücken zu. (P.) — Nachmittags 2 Uhr beim Niederlegen Schmerzen unter den linken kurzen Rippen, plötzlich, wie das Durchstossen eines scharfen Instrumentes; verschwand in einem Augenblicke und erschien ebenso plötzlich in der linken Schläfe, so dass er unwillkürlich die Augenbrauen runzelt. (Py.) — Gastrische Oppression, musste die Kleider lösen. (M.) — Leichte Schmerzen im linken Hypochonder, den 3. Tag. (St.) — Pulsirende Schmerzen im linken Hypochonder, ½ Stunde nach dem Einnehmen, 1 Stunde anhaltend, Nachmittags. (Py.) — Schmerz hinter der 5. Rippe, links neben dem Brustbeine, von Blähungen; erleichtert nach Aufstossen. (M.) — Häufige, scharf stechende Schmerzen durch die linke Hypochondergegend. (D.) —

Bauch. — Empfindung, als fehle Etwas in der Oberbauchgegend, den 3. Tag. (St.) — Leichte Schmerzen im Quergrimmdarm, mit gelber Gesichtsfarbe. (D.) — Nagender Schmerz in der Gegend des Quergrimmdarmes, den ganzen Nachmittag. (D.) — Leichter Schmerz in der linken Ileocoecalregion, bei 2 Prüfern. (D.) — Schmerz in der linken Weiche, den 1. Tag. (Hy.) — Wehthun in den Lenden. (Py.) — Heftige, krampfhafte Schmerzen im Oberbauche befallen ihn so plötzlich, dass er unwillkürlich einen Schrei ausstösst; es währt nur einen Augenblick und lässt eine Empfindung nach, wie zusammengezogen, 1 Stunde lang; darauf Hitzeempfindung und Brennen im Magen, der Kopf zu leicht, Sehen getrübt, 1 Stunde lang, Vormittags. (Py.) — Fippern, Glucksen der Bauchmuskeln, etwa 3′ lang, den 10. Tag. (St.) — Empfindlichkeit der Abdominalwandungen. (H.) — Abends Kolikschmerzen unterm Nabel bis in die Hoden, durch Windabgang erleichtert, den 4. Tag. (M.) — Leichtes kolikartiges Gefühl wie zu Stuhle und beständiges Aufstossen von Winden und milder Flüssigkeit. (M.) — Kolik, Stuhldrang; nur eine leichte Blähung geht ab, den 9. Tag. (M.) — Blähungsbewegungen im Unterbauche, Schmerzen wie zum Stuhle und Windaufstossen, den 1. Tag. (M.) — Poltern und Kollern im Bauche, mit Windabgang nach Oben und Unten, den 1. Tag. (Hy.) — Rumpeln in der Nabelgegend. (D.) — Rummeln und dumpfe Schmerzen im Oberbauche, erleichtert durch Aufstossen. (V.) — Gefühl von Vollheit im Bauche, bei einem 17jährigen Mädchen. (H.) — Uebervollheit des Bauches, nach ungenüglichem 2. Stuhle, den 2. Tag. (M.) — Dumpfe Bauchschmerzen (V.), die gegen Morgen sehr heftig werden, den 2. und 4. Tag. (St.) — Dumpfes Wehthun in der Nabelgegend folgt auf das vergehende Kopfweh, von 4 Uhr Morgens bis zum Aufstehen, den 9. Tag. (St.) — Beim Frühstücke Kopfweh an der

rechten Seite, gastrische Oppression, musste die Kleider lösen; dann kolikartige Empfindung links neben dem Nabel, als müsse er sehr bald zu Stuhle; der Abgang dabei langsam, nachher noch Gefühl, als sollte mehr fortgehen und eine Uebervollheit des Bauches. (M.) — Scharfe Schmerzen in den Eingeweiden mit Stühlen leicht rahmfarbiger, breiiger Consistenz. (V.) — Periodische Bauchschmerzen mit gelbem Durchfall, des Abends anfangend, den 1. Tag. (H.) — Hatte Frost, Kopfweh, Fieber und lange anhaltenden Schweiss, dann weckten ihn, 17 Stunden nach dem Einnehmen, heftige im Unterbauche sich bewegende Schmerzen, denen bald ein reichlicher, sonst gehöriger Stuhl unter fortwährenden Schmerzen folgte; nach einem später mehr galligem Abgange bald Nachlass der Schmerzen; 9 Stunden später eine zweite gallige Entleerung ohne Schmerz. Bei einem Prüfer. (D.) —

Stuhl und **After.** — Drängen zum Stuhl, den 6. Tag bis zum Gefühl, als drohe Durchfall, den 7. Tag Mittags, als er aufregende Neuigkeiten hörte, später auch beim Gehen und Vormittags, den 8. Tag. (M.) — Häufiger Windabgang nach Oben und Unten, den 1. Tag. (M.) — Bauchweh, besser nach Windabgang. — Obschon der Stuhl weich ist, hat er doch Schwierigkeit etwas los zu werden, es ist als widerständen die Sphincteren zu viel, dann wieder ungenüglicher Stuhl, 10 Uhr Vormittags, den 1. Tag. (M.) — Vormittags 11 Uhr ein zweiter Stuhl, der langsam abgeht und die Empfindung noch nachlässt, als ob noch mehr abgehen sollte, den 2. Tag. (M.) — Nach dem Frühstücke der gewöhnliche Stuhl; nach dem Abendessen ein zweiter zusammenhängender, den 3. Tag. (M.) — Einige Minuten nach dem Einnehmen, 10 Uhr Vormittags, Stuhl, erst zusammenhängend, dann breiig, gallig, gleichartig; vorher den ganzen Morgen Windabgang, den 4. Tag. (M.) — Nach dem Frühstücke breiiger, dunkelgelber Stuhl, den 5. und 6. Tag. (M.) — Weisser, galliger Stuhl, 9 Uhr Vormittags, als drohe Durchfall, den 7. Tag. (M.) — Nach dem Frühstücke Stuhl, den 8. Tag, theefarbig, zusammenhängend, den 9. Tag; dunkelgelb, weich, den 10. Tag. (M.) — Gallige Stühle, den 12. Tag, dann besser. — Durchfall bei Wechselfieber. — Schmerzloser, etwas durchfälliger Stuhl, bei Trunkenheitsgefühl. (V.) — Verstopfung, in mehreren Fällen. (D.) — Paralyse des Aftersphincters, mit Neigung zum Mastdarmvorfall. (W. u. Mich.) — Nach unsern Erfahrungen sind wir geneigt, Gelseminum einen hohen Rang auch als Wurmmittel anzuweisen. In unsern Händen hat es sich auf's Höchste erfolgreich bewiesen in der Entfernung der intestinaten Entozoen. (Keith. EE.) —

Harn. — Befördert die Nierenthätigkeit. (W., F., AA.) — Vermehrte Harnabsonderung. (L.) — Häufiges Harnen. Möchte alle halbe Stunde Harn lassen. In Menge vermehrt, hell und wässerig. (D.) — Nach Harnen angenehme Schlaffheit. (V.) — Häufiger Abgang hellen, klaren Harnes mit Erleichterung der Eingenommenheit und Schwere des Kopfes. (V.) — Vollheit im Kopfe. — Harn bald hell und klar, bald milchicht und trübe. (V.) — Sehr vermehrte Menge, des 1. und 2. Tages. (St.) — Häufiger Abgang wässerigen Harnes, und fast jedes Mal mit Frostigkeit, Zittern und einer entschiedenen Erleichterung der Schwereempfindung im Kopfe, dann Duseligkeit und Trübsichtigkeit. (H. und viele Prüfer.) — Häufiger Drang zum Harnen mit wenig Abgang,

zugleich Blasenzwang. Geheilt. (H.) — Angenehme Empfindung während des Harnens der Blase entlang. (V.) —

Männliche Geschlechtstheile. — Bei der allgemeinen Hinfälligkeit, begleitet mit Vielharnen, hatte ich stets eine Schlaffheit und Kälte der Geschlechtstheile. (H.) — Nachmittags und Abends Empfindlichkeit des rechten Hoden, dann ziehender Schmerz darin, der sich bis nach beiden Leistengegenden und in den Unterbauch erstreckt, dann Windabgang und Nachlass der Schmerzen, den 1. Tag (M.), bis in die Hoden ziehende Schmerzen aus den Weichen. (M.) — Unfreiwillige Samenentleerungen, die Conium geheilt hatte, kamen während der Prüfung wieder und wurden die Ursache, dass ich dieselbe nicht fortsetzte. Ein Prüfer. (H.) — Samenentleerung ohne Steifheit, den 2., 3. und 4. Tag. (St.) — Innen an der Vorhaut ist eine kleine Stelle gereizt, mit Röthe umher, den 3. Tag. (M.) — Schmerzlose Röthe um die Harnröhrenmündung, den 8. Tag. (M.) — In den südlichen Staaten ein Specificum beim Tripper. Man giebt einen Aufguss der Blätter theelöffelweise, bis Narcotismus sich zeigt. Man sagt: es heile der Tripper in 3, 4 Tagen. (D.) — Nachtripper. Geheilt. (D.) —

Weibliche Geschlechtstheile. — Schwere in der Uteringegend, mit Zunahme des Weissflusses. (H.) — Nach unterdrücktem Monatlichen Krämpfe jeden Abend. Geheilt. (H.) — Falsche Wehen im 8. Monate. Geheilt. (D.) — Mit vielem Nutzen gegen Rigidität des Muttermundes verwendet. Auch bei krankhaften Schmerzen während der Wehen, nach *King* sei es ein gutes Zeichen, wenn dabei die Augen trübe werden. (H.) — Quälende Uterinschmerzen während der Schwangerschaft. Geheilt. (R.) — Schwangerschaftsbeschwerden, wie Kopfschwere, Schläfrigkeit, Trübsehen, Doppeltsehen, Schwindel, Klopfen der Carotiden, langsamer, schwacher Puls, gebessert. (R.) — In kleinen Dosen sei es ein sanfter Stimulus zu Uterincontractionen, hemme dagegen in grossen Dosen die Fortschritte der Wehen mit grosser Sicherheit. (Coe.) — Leichte Uterinschmerzen, die sie sonst nicht hatte und Wehthun über das Kreuz herüber, als wollte das Monatliche kommen. Bei einer in der 9. Woche Schwangern. Die Untersuchung zeigt den Muttermund ein wenig geöffnet und verflacht. Nach 5 gutt. alle 2 Stunden. (H.) — Meine Beobachtungen überzeugen mich, dass es unter gewissen Umständen fähig ist, Abortus zu verursachen. (H.) —

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Stimme scheint schwach. (D.) — Tonloses, doch lautes Stöhnen. (Bei der tödtlich abgelaufenen Prüfung.) (L.) — Lähmung der Glottis, mit schwierigem Schlucken. (H.) — Krampf der Glottis, Erstickung drohend, jeden Abend. Geheilt. (H.) — Rauh im Halse, wie roh, geschwürig im Kehlkopfe, Luftröhre, Bronchien. Geheilt. (D.) — Heiserkeit in Anfällen, mit Halstrockenheit. (D.) — Husten von Kitzel und trockener Rauhigkeit im Halse. (H.) — Brennen im Kehlkopfe und die Brust hinunter, unter dem Brustbeine. (H.) —

Brust. — Schwere in der Mitte der Brust bis Mittags, kehrt Nachmittags wieder. (P.) — Druck auf der Brust. (H.) — Heftiger Druck auf der Brust. Geheilt. (D.) — Zusammenschnürender Schmerz in dem untern Theile des Brustkorbes. (D.) — Zusammenziehender Schmerz

im Untertheile der Brust. (D.) — Schaudernder, in der rechten Brust. (D.) — Schmerz hinter der 5. Rippe, nach dem linken Brustbeinrande zu, erleichtert nach Aufstossen. Abends, den 3. Tag. (M.) — Unterm Brustbeine Brennen. (H.) — In kurzen Anfällen Schmerz oben in der rechten Lunge, beim Tiefathmen fährt es von Oben nach Unten, den 1. Tag. (Hy.) — Stiche in der Brust. (D.) — Brustschmerzen beim Nähen. (V.) — Anfallsweise Schmerzen in den Brustmuskeln. (Hy.) — Hyperämie der Lungen, waren schwer, sanken im Wasser, entschieden nicht entzündet, bläulich an der Basis, sehr wenig crepitirend, gefüllt mit venösem Btute. (!) Nach Vergiftung. (Miller, H.) — Beim Husten Wundheitsempfindung in der Brust. (H.) — Trockener Husten, mit schmerzlicher Wundheit der Brust, bei Fliessschnupfen. Stechende Empfindung in der Herzgegend. (D.) — Schmerz in der Herzgegend, beim Aufstehen vom Sitze. (P.) Schmerzen um das Herz herum, wiederholen sich in Zwischenräumen, mehrere Tage lang. (P.) — Die Muskelfibern des Herzens dunkelroth und weich, das Blut in den Kammern flüssig und die grossen Gefässe von Blut ausgedehnt. Bei einem Hunde. (Miller.) — Die rechte Hüfte gefüllt mit dunklem geronnenem Blute, links dünnes, wässeriges Blut, vermehrte Röthe der Herzsubstanz, die grossen Gefässe mit schwarzem geronnenem Blute überfüllt. (H.) — 3, 4 Unzen Serum im Herzbeutel, nach 1½stündiger Angst. Tödtlich abgelaufene Prüfung. (L.) — In einigen Fällen wurde die Herzthätigkeit in weniger als 12 Stunden gehörig herabgestimmt und gut controllirt, während der übrigen Dauer der Krankheit. (W., F.) — Die Thätigkeit des Herzens und der Arterien deprimirt bei kalten Händen und Füssen, Frostanfall, Kopfweh. (D.) — Empfindung, als hätte der Blutkreislauf aufgehört. Mehrere. (H.) — Herzthätigkeit langsam und schwach. (H.) — Die Herzschläge lassen sich nicht fühlen, bei Hunden so schnell und schwach, dass sie nicht zählbar waren. (H.) — Klopfen der Carotiden, und langsamer, schwacher Puls bei arger Schwere des Kopfes. Heilung. (H.) — Puls 40, bei Athemnoth. (H.) — Bei einer Pneumonischen blieb der Puls regelmässig und voll 80, 90, während der durch das zu stark gegebene Mittel entstandenen Erblindung, Puls langsam und schwach. (R.) — Puls beschleunigt, schwach, bei schnellem Athmen (D.), rapid bei langsamem. (D.) —

Rücken. — Nach dem Rückenwirbel schiessender Schmerz von der rechten Schulter (St.), den 9. Tag. — Unterm linken Schulterblatte Schmerzen. (H.) — Zwischen den Schultern Ausschlag. — Schmerz im Rücken, wie während der Kälte eines Wechselfiebers. In mehreren Fällen. (D.) — Schmerz in Rücken und Gliedern. — Im Rücken Frost, den Rücken hinauf laufender (V.), entlang laufend. (D.) — Vom Kreuze bis zum Rücken hinauflaufender Schauder, bis ins Hinterhaupt. (D.) — Wehthun im Rücken, besonders in der Lenden- und Kreuzgegend, von 3 Uhr bis Morgens, den 3. Tag. (St.) — Des Morgens Zerschlagenheit über die Lendengegend herüber, beim Umwenden im Bette. (P.) — Schmerz in der Kreuz-und Lendengegend, den 2. Tag. (St.)

Extremitäten. — Kälte der Glieder, besonders der Füsse, oft sehr heftig. (D.) — Kalte Glieder, bei Frost. — Empfindung wie von einer Last in den Gliedern. (Big.) — Schmerzen im linken

Ellbogen, Handgelenke, Knie und beiden Fussknöcheln. (Py.) — Empfindung, als ob ein galvanischer Strom die Vorderarme und Hände hinunterginge; dasselbe in den Untergliedern, im Sitzen, 1 Stunde nach dem Einnehmen, Vormittags. (Py.) — Pulsirende Schmerzen in der linken Hand und den Fingergelenken, zur selben Zeit im rechten Fusse, am ärgsten im grossen Zehballen, 2 Stunden lang, beim Niederlegen, 2 Uhr Nachmittags. (Py.) — Schmerzen, den Rückenschmerzen ähnlich, in den Ober- und Untergliedern und allen Gelenken tief innen, den 3. Tag. (St.) — Die Schmerzen im Rücken, Kreuz, in Lenden und Gliedern dauern den ganzen Tag fort, doch minder, besonders des Abends, den 3. Tag. (St.) — Rheumatische Schmerzen, wie in den Knochen und Gelenken der Glieder und im Rücken, in der Nacht vom 3. zum 4. Tage. (St.) — Erwacht gegen Morgen 3, 4 Uhr, den 5. Tag, mit heftigen Schmerzen in den Gliedern tief in den Muskeln, ärger im linken Ober- und Unterarme und beiden Waden; wie früher, den 6. Tag; wecken 4 Uhr Morgens, den 8. Tag, in der Nacht vom 9. zum 10. Tage, schlimmer nach Mitternacht und schlimmer über Tag; während der Nacht vom 10. zum 11. Tage, besonders im Vorderarme, Waden, Ellbogen und Knieen; den 12. Tag im rechten Arme und Schulter, mitunter im linken und den Untergliedern; vom 12. zum 13. Tage wieder, während der Nacht; 7 Uhr Abends den 13. Tag im linken Oberschenkel und unterem linken Schulterblatte; leichter in der Nacht vom 13. zum 14. Tage. (St.) — Umherirrende Schmerzen rheumatischer Art; Morgens nach Einnehmen. (Py.) — Rheumatische Schmerzen im rechten Knie und der linken Seite des Halses, letzterer wenn er sich niederlegt, ersterer beim Gehen, den 6. Tag. (M.) — Belästigendes Ziehen die Arme und Beine hinunter, schlimmer bei feuchtem Wetter. (K.) — Bei den Gliederschmerzen aufs Aeusserste abgestumpft. — Gliederschmerzen bei Schwindel. — Ziehendes, schmerzliches Wehthun, scheint von den Knochen auszugehen. (Big.) — Flüchtige oder feste Schmerzen hier und da. (D.) — Während des Abendessens Gliederschmerz vermehrt, den 9. Tag. (M.) — Grosse Abgeschlagenheit und Abmagerung, während er täglich etwas mehr einnahm, eine Woche lang. (Hy.) —

Oberglieder. — Schulterschmerzen und im Nacken. (Py.) — Schultermuskeln wie zerschlagen. (P.) — In der Schulter nächtliche Schmerzen. — Nach dem Frühstücke scharf schiessender Schmerz von der Schulter nach den Rückenwirbeln, den 9. Tag. (St.) — An den Schultern Jucken. — Zum Schlüsselbeine zieht sich die Vollheit von der Nasenwurzel durch den Hals. — Spasmodische Schmerzen vom innern Condylus des rechten Armes nach der Achselhöhle zu, den 1. Tag. (Hy.) — Von grossen Dosen werden die Arme kraftlos, mit Verlust der willkürlichen Bewegungen, die Empfindung bleibt unberührt. (!) (H.) — In den Ober- und Unterarmen nächtliche Schmerzen. — Verstauchtheitsgefühl im rechten Ellbogen. (P.) — Heftiges Wehthun im linken, den 13. Tag. (St.) — Beim Sitzen in zugiger Kirche ziehendes Wehthun um den linken Ellbogen, 15 Minuten lang, den 4. Tag. (M.) — Nächtliche Schmerzen im Ellbogen. — Beim Gehen Krampfschmerz im Bug des rechten Ellbogens, den 9. Tag. (M.) — Jucken am Ellbogen und Vorderarme, den 1. Tag. (M.) — Wie ein

galvanischer Strom durch die Vorderarme, 6 Uhr Abends, den 4. Tag, später ½ Stunde anhaltend. (Py.) — Schmerz in den Beugemuskeln des rechten Vorderarmes, den 1. Tag. (Hy.) — Nach dem ersten Riechen der Wurzeltinctur sehr bald ein eindringlicher und belästigender Schmerz nahe dem rechten Handgelenke, in der Gegend des untern Condylus der Ulna in der Nähe des Knochens, beinahe wie nach Verstauchungen; das Knacken des Handgelenkes wird versucht, gelingt schwer und ist schmerzhaft, obschon der Schmerz nicht im Handgelenke selber ist. Dieser Schmerz, den ich früher nie hatte, obschon das nämliche Handgelenk oft Sitz heftiger Schmerzen war, hielt den ganzen Tag an und währte noch etwas am nächsten fort; den 3. Tag links, genau an derselben Stelle, ein ähnlicher, doch weit gelinderer Schmerz. (Hg.) — Scharf ziehender Schmerz im rechten Handgelenke, 6 Uhr Abends, den 13. Tag., mit grosser Schwäche desselben, Abends 9 Uhr; die folgenden Tage mehr Schwäche, den 14. und 15. Tag. (St.) — Beim Nähen, als wäre das rechte Handgelenk verstaucht, erstreckt sich bisweilen in den kleinen Finger, hält an so lange sie näht, bis spät Nachmittags. (P.) — Pulsirende Schmerzen in der linken Hand. — Kälte der Handgelenke und Hände. (D.) — Die Hände zittern beim Aufheben. (D.) — Kalte Hände bei Athemnoth. (Vergift.) — Hände und Füsse wurden kalt. (Vergift.) — Heisse, trockene Hände, besonders Handteller. (M.) — Zeitig des Morgens scharfes Schiessen in dem letzen Phalanxgelenke des rechten Daumens, den 12. Tag. (St.) — Schmerz im kleinen und 4. Finger, den 1. Tag. (H.) — In den Fingergelenken pulsirende Schmerzen. — Bis in den kleinen Finger Schmerzen aus dem Handgelenke. (H.) —

Unterglieder. — Gang unsicher, wankend, taumelnd. (Py, Coe., Til.) — Konnte keinen Augenblick in derselben Stellung bleiben. (Vergift.) — Baldige Ermüdung. — Es scheint ihm, als könne er seine Glieder nicht vermögen, einen Schritt weiter zu thun. (Big.) — Verlust der willkürlichen Bewegung. (V.) — Zittern. (D.) — Müdigkeit bei wenig Anstrengung. (V.) — Schmerz in den Untergliedern, sehr gewöhnliches Zeichen. (D.) — Anfallsweise Schmerzen, die 1. Nacht. (Hy.) — Heftige, dehnende, krampfhafte, zusammenziehende Schmerzen in den Untergliedern, von den Oberschenkeln bis zu den Zehen; scheint sowohl von den Knochen als Muskeln auszugehen, während des Kopfwehes. (Big.) — Schmerzen im linken Hüftgelenke, dann und wann aussen am Oberschenkel hinunter, scharf ziehend, viel schlimmer bei Bewegung, den 1. Tag. (Hy.) — Vorübergehende Krampfschmerzen innen am Oberschenkel, den 6. Tag. (M.) — Heftiger lancinirender Schmerz oben am linken Oberschenkel, höchst empfindlich, so dass er mit der Hand hinfuhr und drückte, worauf es weg war, später ein ähnlicher Sshmerz am äussern rechten Ohre, minder heftig, doch länger anhaltend. Nach 9. Potenz. (K.) — Wehthun des linken geraden Schenkelmuskels und Ziehen in der rechten Wade, den 1. Tag. (M.) — Während des Abends fortwährende Schmerzen im linken Oberschenkel und beiden Knieen, den 9. Tag. (M.) — In den Knieen Schmerzen, Nachts. — Die meisten Schmerzen oberhalb oder unterhalb des Kniees. (Big.) — Schmerz unterhalb des rechten Kniees, beim Gehen. (D.) — Rheumatische Schmerzen ebenso, den 6. Tag. (M.) —

— Im Gehen ein Gefühl im Kniegelenke, als wäre das Verhältniss der Knochen zu einander in Unordnung, und sie wollten nicht passen, wie theilweise Verrenkung den 7. Tag. (M.) — Plötzliches Schnappen oder Verdrehen an der inneren Seite der Kniescheibe, während des Frühstückes, im Sitzen, den 11. Tag. (M.) — Schmerzen zwischen den Röhrenknochen des Unterschenkels. (D.) — Anfallweise heftig schiessende Schmerzen im Unterschenkel, am heftigsten in der Mitte zwischen Kniee und Fussknöchel, den 1. Tag. (Hy.). — Heftige, dehnende und zusammenziehende Schmerzen im linken Gastrocnemium, vergeht nicht beim Sitzen wie die anderen Gliederschmerzen, keine Stellung, keine Lage erleichtert. (Big.) — Wundheitsschmerz in den Wadenmuskeln, wie zerschlagen. (V.) — In beiden Waden nächtliche Schmerzen. — Scharf ziehender Schmerz in der rechten Wade, Nachmittags 3 Uhr, den 13. Tag. (St.) — Schmerz im linken Fussknöchel, mit krampfhafter Zusammenziehung der Zehen und Ziehschmerzen darin, den 1. Tag. (Hy.) — Schmerz in den Fussknöcheln. (P.) — Heftige krampfhafte Schmerzen im ganzen rechten Fusse. (Big.) — Im Fusse pulsirende Schmerzen. — Kalte Füsse. Krampfhaftes Zusammenziehen der Zehen und Ziehschmerzen darin. (Hy.) — Im grossen Zehballen ärgste Schmerzen. (D.) —

Klinik.

Ausserordentliche Reizbarkeit des Geistes und Körpers. (H.) — Gemüthsstörungen mit Gefässreizung. (H.) — Nervöse Aufregung, bei Hyterischen, ohne Ursache. (H.) — Fieberhafte Zustände mit grosser Ruhelosigkeit, Umherwerfen, Schlaflosigkeit und reizbare Stimmung. Stündlich. (H.) — Wuth in Anfällen, mit Congestionen oder Hirnentzündung. (H.) — Stupide, komatöse Zustände bei typhösen Fiebern. — Murmelnde Delirien im Typhus, die 2., 3. tropfenweise. (H.) — Half bei dem halb stupiden Zustande mit geistiger Schlaffheit und körperlicher Hinfälligkeit nach übermässigem Nachtwachen. (H.) — Half bei geistiger Apathie nach Trunkenheit. (H.) — Bei hysterischen Zuständen verschiedener Art. (H.) — Gegen hämorrhagische Apoplexie. (H.) — Kein Mittel hat einen grössern Einfluss auf die Circulation des Blutes in den Gefässen des Gehirns. Es verursacht intensive Hyperämie dieses Organs, welche gerade an der Entzündung einhält, denn ihr paralysirender Einfluss auf die grossen reactionären Kräfte des Lebens hindert diese Termination, indem sie die Reactionskraft des Systems zerstört. (H.) — Homöopathisch gegen die intensiven und überwältigenden Congestionen des Hirns, welche oft Kinder während der Zahnungsperiode befällt; in diesen Fällen verliert die nervöse Energie sehr bald ihre Integrität. Keine Reaction tritt ein, und der Kranke stirbt komatös oder in schwachen Convulsionen. Weil hier primäre Homöopathie obwaltet, sollte die 2. oder 3. $\frac{1}{10}$ Verdünn. gebraucht werden, alle 15 Minuten. (H.) — Sonnenstich. — Im sogenannten Hirnfieber der Kinder und Erwachsenen mit andern Mitteln. — Bei Entzündungen der Hirnhäute schätzbare Beihülfe. (H.) — Kopfschmerz verschiedener Art. (H.) — Kopfweh nervöser Art dadurch erleichtert. Dr. *Pattle*. — Nervöses Kopfweh, wo der Schmerz in dem Cervicaltheile des Rückenmarks beginnt und von da sich über den ganzen Kopf verbreitet. — Hemikranie, wenn begleitet von abnormen Symptomen der Augen: wie Trübheit im Sehen, oder Doppelsichtigkeit, oder von grosser Geräuschempfindlichkeit. (H.) — Gelseminum erschlafft und schwächt unzweifelhaft den grossen sympathischen Nerven, daher entsteht Schmerz, Hitze, Congestion des Kopfes. Es ist primär homöopathisch bei dergleichen Kopfschmerzen, wenn sie plötzlich befallen mit Verdunkelung der Augen, Doppeltsehen mit Schwindel, gefolgt von grosser Schwere des Kopfes, halbem Stupor, schwermüthigem Gesichtsausdruck,

grosser Muskelerschlaffung, langsamem vollen Pulse etc. — Gegen die krampfhaft reissenden, durch Nachdenken und Anstrengung vermehrten Kopfschmerzen nach und vor Wechselfieber. (H.) — Hat eine sonderliche Affinität für die Organe des Sehens. Es muss mit der Zeit ein grosses Mittel in Augenbeschwerden werden. Noch ehe die Relaxation des ganzen Muskelsystems gefühlt wird, wirkt schon der locale Einfluss auf die Augenlider deutlich. Mag die Lidherabsinkung kommen von Paralyse des Levatoren oder Ergriffensein des 3. Nervenpaares, Gelseminum thut Beides. (H.) — Diplopie. — Asthenopie oder Schwäche der Augen, in Fällen, wo diese durch Erschöpfung der Nerven von Ueberanstrengung der Augen verursacht wurde, besonders wo es von Trübheit im Sehen begleitet wird, Schweregefühl in Kopf und Augen, mit etwas Trockenheit und Doppeltsehen. Nicht in chronischen Fällen. — Amaurosis. — Schielen, paralytisches und vielleicht von Hydrocephalus. — Amaurosis von Apoplexie der Retina, Hirncongestion, Apoplexie und Würmer in den Eingeweiden. Mittlere und hohe Potenzen. — Specifisch bei Schnupfen, mit Wassertröpfeln aus der Nase, Ohrensausen, Heiserkeit, Husten, Hals und Brustwundheit. (D.) — Bei Erysipelas, auch bei gefährlichen, oft tödtlichen Congestionen oder Metastasen. — Bei Prosopalgie dem Superciliarrande entlang, besonders am linken Auge und bei nervösen Weibern, wenn die Kiefern spasmodisch affizirt sind. (D.) — Am besten, wenn bei den Schmerzen Zusammenziehen, Fippern und närrische, unregelmässige Bewegungen in der Nähe entstehen. — Tonsillenentzündung und leichte catarrhalische Rachenentzündung. (D,. H.) — Grosse Schwächeempfindung des Magens, Leere, als wäre er ganz weg; bei Windanhäufung, Auftreibung, Rülpsen. (H.) — Bei Magenkrampf und Congestion mit Hyperämie seiner Schleimhautauskleidungen, angezeigt durch Empfindung eines schweren Gewichts mit Druck, Dehnen, dumpfem Schmerz, manchmal mit Gefühl der Leere und Ohnmächtigkeit im Epigastrium und einer Art nagenden, falschen Hungers. (H.) — Enteritis, wahrscheinlich sehr werthvoll in den ersten Stadien, auch bei spasmodischer Action der Eingeweide. — Bei Neuralgie der Eingeweide, bei scharfen, lancinirenden Schmerzen mit grosser Unruhe und Aufregung, kalten Händen und Füssen, rapidem Pulse und Neigung zu allgemeinen Krämpfen. — Bei eingeklemmten Brüchen. (Hy.) — Durchfälle, gallig, breiig, mit vielen Winden und grösserer Nervenschwäche, als die Ausleerungen machen konnten. (H.) — Auch bei Drohen derselben und nach Aufregung und Furcht. (D.) — Bei Gonorrhoe, bei Urethralinflammation, um Chorda zu verhüten. — Entzündungen der Lunge und Pleura. (W. u. B.) — Rheumatische Fieber, acuter Rheumatismus. (Hy.) — Spinalschwächungen von Onanie, mit dem Gefühle von Leichtigkeit des Körpers. — Bei Convulsionen der Kinder vor Ausbruch einer Ausschlagskrankheit. (H.) — Delirium tremens, morbide Schlaflosigkeit der Säufer. (H.) — Das allerbeste Mittel bei Schlaflosigkeit und Aufregung zahnender Kinder oder bei Studirenden, Leuten, die unter Gemüthsaufregung sich befinden oder hysterischen Weibern. (1. Verdünn.) — In einfachen Fiebern, indem es die Circulation controllirt, mit einer Macht gleich der des Aconit, hat es einen weit grösseren Einfluss auf die Nerven. (D.) — Typhoide oder enterische, nervöse Fieber, besonders wenn der Kranke nach grossen Aufregungen oder Ueberanstrengungen plötzlich in einen typhoiden Schwächezustand sinkt, mit grosser Hinfälligkeit und Mangel an Lebenskraft; wenn er sonderbare Empfindungen im Kopfe hat, mit krankhaftem Zustande der Bewegungsnerven, localer Paralyse oder stetem Herumwerfen und Springen einzelner Muskeln. Mehr bei Weibern vorkommend. Dabei nervöse Dysphagie, hysterische Spasmen, Schlaflosigkeit, Gesichtsstörungen u. dgl. (H.) — Bei einigen Wechselfiebern? — Bei Scharlach, Masern, Rubeola während des Entstehens und entzündlichen Stadiums, mindert das Fieber und erleichtert die catarrhalischen Beschwerden. (H., D., L.) —

Hippocastanum aesculus.

Hippocastanum aesculus, Rosskastanie.

Quellen: *British Journal of Homöop.* Juli 1861, welches zu der früher in der homöop. Vierteljahrschrift von *Cl. Müller* enthaltenen Prüfung noch eine andere reiht.

Prüfer: Dr. *O. A. Buchmann* und Dr. *W. Warren* und 6 andere Personen, 4 Frauen, 2 Männer, alle im mittlern Alter stehend. Prüfungen wurden 18 angestellt. Die in Klammern beigesetzten Zahlen bezeichnen, wie oft das betreffende Symptom vom Prüfer wahrgenommen worden ist. — Wirkt 2—6 Stunden.

* *

Allgemeines. — Gefühl von äusserstem Uebelbefinden. — Grosse Schwäche. — Wanken beim Gehen. — Müdigkeit (6). — Mattes Gefühl, wie von einem langen Spaziergange. — Gefühl, als ob sie ohnmächtig würde. — Allgemeines Gefühl von Unwohlsein. —

Schlaf. — Schlafsucht, Gähnen und duselige Schläfrigkeit. — Einschlafen beim Sitzen. — Schlaf von einer Viertelstunde. — Gut geschlafen. —

Fieber. — Schauer und Gänsehaut. — Frostanfall 10 Minuten lang. — Frost ½ Stunde. — Kann nicht warm werden. — Allgemeiner Schweiss. — Hitze im ganzen Körper. —

Geist und Gemüth. — Innere Heiterkeit und Gemüthsgelassenheit. — Beim Erwachen keine Erkenntniss von dem, was sie sieht; weiss weder, wo sie ist, noch woher die Gegenstände kommen (2). —

Kopf. — Gefühl, als ob ein Brett auf dem Kopfe wäre. — Stirnschmerz. — Gefühl wie Schnupfen. — Trunkenheitsgefühl. — Kopfverwirrung (2). — Schwindel. — Schwindel mit Schwankungsgefühl im Kopfe. — Ameisenlaufen vorn in der Schläfe. — Schwere im Kopfe. — Hitze im Kopfe und Augen. — Kopfschmerz über dem linken Auge (2) und rechten. — Hier und da dumpfe Schmerzen im Kopfe, besonders in rechter Schläfe und Hinterhaupt; nachher dumpfes Zerren in der Stirn. — Pochen in der rechten Stirnerhöhung. — Feine Stiche in der linken Schläfe. — Dumpfer Schmerz in linker Schläfe. — Scharfer, pressender Schmerz in rechter Schläfe. — Dumpfer betäubender Schmerz im Kopfe. — Dumpfer Schmerz im Hinterhaupte (3). — Zerquetschungsgefühl im Hinterhaupte. — Hitze, vom Hinterhaupte sich nach den Ohren ausbreitend (2).

Augen. — Brennen in den innern Augenlidrändern. — Brennen und Stechen tief in der linken Augenhöhle, als ob der Schmerz den Augapfel umgäbe. — Schwere und Hitze in den Augen. — Kälte im linken Auge. Jucken im rechten Auge. — Zittern der Lider. — Thränen der Augen (2). — Flackern vor den Augen (2). — Kann gut in die Ferne sehen und ohne Brille lesen, was sie vorher nicht konnte. —

Ohren. — Brennen in den Ohren. — Eine vom Hinterhaupte nach den Ohren sich ausbreitende Hitze. —

Nase. — Stark fliessender Schnupfen (8). — Brennen in den Nasenlöchern. — Rauhes Gefühl durch die ganze Nasenhöhle. — Der Nasenschleim wird wässerig. — Vieler dünner Schleim in der Nase, — Trockenheits- und Hitzegefühl in der Nase, namentlich an der Spitze, als ob ein Schnupfen im Anzuge wäre. — Neigung zum Niesen. — Gefühl wie nach Genuss einer Prise Tabacks. — Ameisenlaufen in der Nase (3). — Empfindlichkeit der Nasenschleimhaut für die eingeathmete Luft (3). — Die eingeathmete Luft verursacht Kältegefühl in derselben (2). — Ziehen im rechten Nasenloche, wie bei heftigem Schnupfen. — Zusammenziehendes Gefühl im vordern Theile der Nase. — Schiessender Schmerz in der Nase. —

Angesicht. — Uebles, bleiches, elendes Aussehen (2). — Fliegende Hitze und Röthe an der linken Gesichtsseite (2). — Brennen des linken Backens. —

Mund. — Brennen im Munde (3.) — Beissen und Stechen an der Zungenspitze. — Vermehrte Speichelabsonderung (9), eine Neigung zum Schlucken hervorbringend. —

Hals. — Zusammenziehender Schmerz im Halse (2). — Eine Art zusammenziehendes, kratzendes Gefühl, Räuspern verursachend. — Reiz in Schlund und Speiseröhre. — Der ganze Schlund wund, zusammengezogen. — Trockenheit im Schlunde. — Beim Schlucken Brennen wie Feuer (12), bald leicht, bald heftig, mit rauhem Gefühle. — Fortwährendes Stechen und rauher Schmerz. — Kratzendes Gefühl. — Der Schleim im Schlunde wird dünner. — Herausräuspern dicken (2), dann wässerigen Schleimes. — Häufiges Streben den Schleim auszuwerfen, der wässerig wird. — Der Schleim erregt Husten. — Kitzeln im Schlunde, Aufhusten verursachend. — Neigung zum Schlucken. — Kribbeln im Halse. — Dumpfes Pressen und Stechen. — Beissender und stechender Schmerz. — Stechen und Brennen im weichen Gaumen und dem Hintertheile der Nasenlöcher. — Vermehrter Schmerz nach dem Essen einer Traube im Schlunde. —

Geschmack und **Appetit.** — Geschmack nach Aloë. — Bitterer Geschmack (3). — Kupferartiger, der in Mund und Speiseröhre zusammenziehend wirkt. — Anfangs bitterer, dann liquiritienartiger Geschmack, wie nach Einnehmen von Dulcamara. — Hunger. —

Gastrisches. — Ekel (15). — Aufstossen (2). — Neigung zum Erbrechen, heftiges Erbrechen. — Brennen im Magen (4). — Sodbrennen ½ Stunde lang. — Wasseraufschwulken. — Aufstossen leer; von Luft (16); von dickem oder zähem Schleim (3). — Fliegende Hitze vor Aufstossen. —

Magen. — Fülle im Magen (3). — Periodische Bewegung in der Herzgrube, mit angestrengtem Athmen. — Zusammendrehen in der Herzgrube. — Druck, als wenn ein Stein in der Herzgrube läge. — Schmerz und Rumpeln im Magen. — Schneidendes Magenweh. — Der Magenschmerz zieht sich nach unten. — Angenehmes Gefühl im Magen. —

Bauch. — Zusammenziehendes Gefühl in den Eingeweiden. — Krampfhafte Zusammenziehung in den Gedärmen, dem Stuhl folgt (4). — Bauchgrimmen. — Krämpfe. — Leibschmerz, dem Stuhl folgt. — Kneipen unter dem Nabel. — Schneidender Schmerz um den Nabel. —

Schmerz von den Gedärmen nach dem Kreuze hin. — Brennen in den Gedärmen. — Hinunterpressen im Bauche. — Rumpeln in den Gedärmen, ½ Stunde lang, ohne Schmerz. — Auftreibung des Unterleibes. — Schneiden in der linken Leistengegend. — Rumpeln im Hypogastrium. —

Hypochondern. — Schmerz in den Hypochondren, durch den Rücken, besonders beim Einathmen. — Ziehender Schmerz in der rechten Seite. — Tiefsitzendes Stechen in der rechten Seite, über der Hüfte. — Kolik mit kneipenden Schmerzen im rechten Hypochondrium. — Stiche. — Stiche in der linken Seite. — Feine Stiche im linken Hypochondrium. — Dumpfer, pressender Schmerz in demselben. —

Stuhl. — Abgang von Winden, mit Neigung zu Stuhl. — Drei mässige Stühle, ½ Stunde nach Einnehmen. — Vier weiche Stühle innerhalb ¼ Stunde. — In 2 Stunden mehrere dünne Entleerungen. — 2 Stunden nach dem Einnehmen 2 mässige Ausleerungen. — Beständiges Drängen zum Stuhl, nach 2 Stunden. — Druck im Mastdarme mit Verlangen zum Stuhl. — Fruchtloser Stuhldrang. — Schwieriger und sparsamer Stuhl. — Schwieriger, harter Stuhl mit Brennen und Zusammenziehen im Mastdarme (2). — Jucken im After mit Wundheitsgefühl. — Stuhl untermischt. — Zwei flüssige Stühle mit vorangehendem Grimmen. — Zwei flüssige Stühle mit Kneipen in den Gedärmen. — Häufiges Heraustreiben von Blähungen (2.) — Ausbleiben des gewohnten Stuhles (2). — Hämorrhoiden. —

Harnwerkzeuge. — Stiche in der Oeffnung der Harnröhre. — Wiederholt Urindrang. —

Weibliche Geschlechtstheile. — Weissfluss. — Brennen der Brüste. —

Kehlkopf und **Luftröhre.** — Heisere Stimme, Sprechen verursacht Husten. — Kurzer Husten, vermehrt durch Schlucken und Athemholen. — Der Schleim im Schlunde reizt zum Husten (2). — Kitzeln im Kehlkopfe verursacht Husten mit Schleimauswurf. — Reizhusten. — Trockener, wiederholter Husten. — Trockenheit im Kehlkopfe. — Häufiger Drang Schleim auszuwerfen, der wässerig wird. — Druck im Halsgrübchen, als wenn von dort Etwas weggetrieben werden sollte.

Brust. — Heisses Gefühl in der Brust mit aufsteigender Kälte (2). Brennen und Hitze in der Brust. — Rauhes Gefühl in Schlund und Brust (2). — Warmes Gefühl in der Brust. — Stechender Schmerz im Brustbeine, als wenn ein Stück aus dem Brustkasten gerissen wäre. — Plötzliche Stiche durch die ganze Brust. — Schmerzen im rechten Schulterblatte und in der linken Seite der Brust, durch Einathmen vermehrt. — Rheumatischer Schmerz im vordern Schulterblatte. — Rechts in der Brust ein Gefühl, als wenn die Lunge bei jedem Athemholen sich schmerzhaft auf- und niederbewege (2). — Vermehrung des Schmerzes bei tiefem Einathmen. — Brustschmerz abwechselnd mit Schmerz im Unterleibe. — Stiche verlassen die rechte Seite der Brust und gehen nach der linken Schulter. — Bewegung in der Brust (6). — Mühsames Athmen (2). — Herzklopfen (4), sehr starkes, periodisches, häufiges, mit grosser Angst.

Rücken. — Schmerz im Kreuze und Lähmigkeitsgefühl. — Schmerz, der sich vom Unterleibe bis in das Kreuz erstreckt (2). —

Müdigkeit im Kreuze. — Reissender Schmerz in demselben. — Lähmigkeit und Gefühl von Verrenkung in der rechten Lebergegend, sich bis in die Glutäen erstreckend. — Hitze in Nacken und Schultern. — Müdigkeit im Genick. — Lähmigkeit im Genick. —

Oberglieder. — Der Arm und die Hand der linken Seite werden auffallend wärmer und fühlen sich an, wie schwerer und geschwollen. — Hitze in den Schultern. — Brennen in Handtellern und Fusssohlen. — Beständiges Jucken und Ziehen im rechten Arme. — Lähmung des rechten Armes, er kann nicht gehoben werden. —

Klinik.

Die Rinde hat wenig Geruch, aber einen bittern, adstringirenden, wenn auch nicht unangenehmen Geschmack. Sie enthält unter Anderm: bittern Extractivstoff und Tannin, und theilt ihre Eigenschaften dem kochenden Wasser mit. Sie wird deshalb als ein Tonicum, Adstringens, Narcoticum und Antisepticum empfohlen. Eine starke Abkochung wird als wohlthätig gegen brandige Geschwüre gerühmt. — Durch die Rinde hat man die China besonders gegen Intermittens ersetzen zu können geglaubt, allein sie ist viel schwächer. 10 Gran der gepulverten Rinde sollen eben so viel narkotisches Princip wie 3 Gran Opium enthalten. In Europa wird das Oel gegen Gicht und Rheuma angewendet. Maceration in einer alkalischen Lösung entfernt das bittere Princip. Das Alkaloid wird Aesculin genannt. — Zur vorliegenden Prüfung wurde der Urstoff, d. h. die innere, nach Entfernung der Schaale getrocknete und geriebene Frucht benutzt und zwar von 5 gutt. bis 40 Gran Verreibung, einige Mal jedoch auch die 1. und 2. Verreibung. Die Symptome deuten auf eine grosse Tragweite ihres Einflusses und zeigen auf eine entschiedene Einwirkung auf die Schleimhäute der Luftorgane, auf den Magen, die Eingeweide und den Mastdarm hin, es würde deshalb bei Hämorrhoiden, Laryngitis, Bronchitis, Asthma, Herzklopfen und bei dem sogenannten Hexenschuss ihre Anwendung angezeigt sein. —

Hydrocotyle asiatica.

Hydrocotyle asiatica *Linné.* Asiatischer Wassernabel, auch Pancaga, Pes equinus Rumphii, Codagen, Bevilaqua genannt.

Quellen: *Etudes pathogénétiques et thérapeutiques sur l'Hydrocotyle asiatique, par le* Dr. *Audouit.* Auszug der Allg. homöop. Zeitung. 86. Band. Nr. 1—9.

Prüfer: *Audouit* = *A.*; mit mehreren gesunden Personen. *Boileau* = *B.*; *Pompeau* = *P.*; *Houbert* = *Houb*; *Hunter* = *Hn.*; *Devergie* = *D.*; *Cazenare* = *C.*, an Kranken.

* *

Diese in den tropischen und gemässigten Regionen gedeihende und bereits schon den alten Indiern als Arzneimittel bekannte Pflanze wurde von Dr. *Boileau*, Arzt auf der Insel Mauritius, 1852 aus der Vergessenheit gezogen und zunächst gegen Lepra, an der er litt, dann von seinen Amtsnachfolgern *Boileau* und *Houbert* gegen Flechten und Syphilis

empfohlen. Der Apotheker *Lépine,* ein gediegener Botaniker, verschaffte sich, nachdem *Boileau* in dem *Cerneen*, einem dortigen Journale, ihre Vorzüge bekannt gemacht hatte, die Pflanze, erkannte die falsch benannte als Hydr. asiat. und brachte sie sowohl, als seine bereiteten Präparate nach Frankreich, wo sie allen Instanzen der medicinischen Welt, jedoch allöopathischer Seits nicht gerade mit Schärfe und Geist, unterworfen wurde, bis *Audouit* ihre Ehre rettete. — Sie ist eine krautartige, kriechende Pflanze mit kurzer, spindelförmiger oder faseriger Wurzel, aus welcher die gestielten, fast nierenförmigen, schildartigen Blätter hervorwachsen, welche 4—5 Centimeter breit sind, kahl und hellgrün. Die Blattstiele sind 4—5 Centimeter lang, röhrig, an der Oberfläche kanalartig ausgehöhlt. Die Cotyledonenblätter sind ganz abgerundet, an der Spitze ausgekerbt. Die Stengel sind fadenförmig, nicht röhrig, kriechend und treiben in Absätzen neue Wurzeln und eine neue Pflanze. Die Blüthenstiele stehen in den Blattachseln gewöhnlich zu dreien, selten einzeln, sind 2—4 Centimeter lang, aufrecht beim Blühen, bei der Fruchtreife aber heruntergebogen. Blüthen knäuelstaudig, sitzend, mit 2 kleinen stehenbleibenden Blattschuppen. Die Blüthenknäuel bestehen aus je 3 in der Blüthenzeit genährten Blumen. Kelch verwachsen, Blumenkrone röthlich, 5blättrig, 5 Staubfäden, kürzer als die Blumenblätter. Pistill fadenförmig, aufrecht, bei der Fruchtreife abstehend. Frucht (Pericarpium) doppelt, flach nierenförmig, 4 Millimeter breit, auf jeder Fläche dreinervig, gelblich, die 2 Samen haften an einander. Die Pflanze wächst in ganz Indien an feuchten Orten, am Ufer von Flüssen und Teichen; sie blüht das ganze Jahr, entfaltet aber besonders zur Regenzeit Blätter und Blüthen in Menge. — Hinsichtlich der analysirenden Experimente, welche *Lépine* mit der Pflanze angestellt, wird auf dessen Brochüre verwiesen.

* *

Allgemeines. — Ungeheure Gesichtshitze. (A.) — Schwindel. — Allgemeines Uebelbefinden. — Abendliches Fieber mit darauf folgender Schwäche. — Starke Schweisse. — Gesichtsstörungen, mit Schwierigkeit sich aufrecht zu erhalten. — Schwere im Magen. — Koliken. — Bläschen, Pusteln. Hyperästhesieen mit und ohne Papeln. — Unsteter Blick. — Schwanken der Glieder, ein der Trunkenheit ähnliches Aussehen. — Kopfschmerz. — Schlafneigung. — Allgemeine Müdigkeit. — Niedergeschlagenheit, Abgeschlagenheit und Schweregefühl im ganzen Körper. — Zerbrochenheitsgefühl in allen Muskeln. (A.) — Leichtigkeitsgefühl und leichterer Gang, Nachmittags. (B.) — Dumpfe Schmerzen in allen Gliedmassen. — Rheumatismus. (A.) — Schmerzhaftes Ziehen in allen Gehirnnerven. — Neuralgieen der Maxillarnerven. — Brennen und Hitze in den Knochen. — Heftige Schmerzen im Uterus und seiner Umgebung. — Uterusleiden. — Weissfluss. — Dehnen, Gähnen, Unmöglichkeit sich aufrecht zu erhalten. — Müdigkeit des ganzen Körpers. — Wanken der Glieder. — Kraftlosigkeit. — Misanthropie (Erstwirk.) — Lustigkeit (Gegenwirk.) Redseligkeit. (Gegenwirk.) (A.) —

Haut. — Wird weicher, glätter, die Epidermis stösst sich allmählich in kleinen Schuppen oder in schlimmen Fällen in grossen Krusten ab.

(Hn.) — Weicher und feiner, erhält ihre Empfindlichkeit wieder. (B.) — Gefühl von Stechen und Hitze in ihr, vorzüglich an Händen und Füssen, einige Tage später allgemeine Hitze in der ganzen Körperhaut, in einigen Fällen unerträgliches Jucken. (Hn.) — Hautröthe. (Hn.) — Stechen und Jucken, oft unerträgliches. (A., mit 10 gutt. Tinct.) — Stechen an verschiedenen Körperstellen. (A.) – Leichtes Erythem am Halse, Hals, Brust, Rücken, den Armen und Schenkeln. (A., mit Tinct. und 30.) — Erythem mit sehr lebhaftem Jucken. (A. mit 30, an einem 22jährigen Mädchen.) — Erythem mit starkem Schweisse. (A.) — Erysipel-Röthe. (A.) — Copiöse Schweisse. (C.) — Heftiger Schweiss, besonders an den leprösen gefühllosen Stellen. (Hn.) — Schweissblüthen auf dem Bauche. (A., mit 30.) — Friesel an Hals, Rücken, Brust. (A.) — Blüthenausschlag im Gesicht. (A., mit 6. Verdünn.) — Kleine Pusteln auf der Brust. (A.) — Pustelausschlag, wie Pocken. (P.) — Mehrere Pemphigusblasen. (A., bei einem zu Erythem geneigten Mädchen.) — Hell lillafarbige, ohrförmige Flecke. (A. Tinct.) — Gelbliche an den Beinen. (A.) — Drei scheibenförmige Flecke mit leicht hervorspringenden und squamösen Rändern. (A. Nach 6 wöchentlichem Einnehmen von täglich 8 gutt. bei 19jährigen Menschen.) — Nach Aussetzen Verschwinden in 14 Tagen. — Kleine rothe oder mit Schuppen bedeckte Punkte. (A.) — Anschwellung der Lymphgefässe und des Zellgewebes in der Schamleiste und um den linken Knöchel. (A., bei einer Syphilitischen.) — Unerträgliches Jucken in einem callösen Geschwüre. (A.) — Reiche Eiterung eines varicösen Geschwürs, — einer alten scrophulösen Wunde, — eines Lupusgeschwürs. (A.) — Unterdrückung der Eiterung. (B.) —

Schlaf. — Schlafneigung bei Kopfschmerz. (D.) — Schlafneigung am Tage. — Ruhiger. — Schwerer ohne Träume. (A.) —

Fieber. — Fieber. (Houb.) — Leichtes Frösteln, Nachmittags. (A.) — Kälte an Händen und Füssen, zugleich mit einem den Vorläufern des Fiebers ähnlichem Zustande, aber ohne Veränderung des Pulses. — Stärkerer und vollerer Puls. (A.) —

Gemüth und **Geist.** — Ungeheure Niedergeschlagenheit, Schwere und Unlust zu Allem. (D.) — Finstere Gedanken. — Grosser Missmuth. — Misanthropie. — Gleichgültigkeit. — Neigung zu Einsamkeit. — Lustigkeit. (Gegenwirkung.) — Vertrauen in die Zukunft. (Gegenwirkung.) — Geschwätzigkeit. (Gegenwirkung.) — Redseligkeit. (Gegenwirkung.) (A., Prüfer). — Heiterkeit, Freude, Hoffnung. (B.) — Neigung sich mitzutheilen. (P.) — Hoffnung. (P.) —

Kopf. — Schwere des Kopfes. (A., C.) — Blutandrang. (A.) — Betäubung. (D.) — Schwindel — drehender (A.) — mit allgemeinem Uebelbefinden (Houb., C.) — mit Niedergeschlagenheit — mit Betäubung (A.) — mit ausserordentlicher Schwäche. (Houb.) — Kopfschmerz mit Schlafneigung. (C.) — Gehirnhyperämie. — Schmerzhaftes Ziehen in fast allen Gehirnnerven. (A., mit 25 gutt. Urtinct, bei einem 24jährigen Studenten.) — Neuralgischer Schmerz im äussern Stirnnerv (point sus-orbitaire de Valleix). (A.) — Dieselben Schmerzen bei einem 19jährigen jungen Manne. (A., mit 10 gutt. 6. Verdünn.) — Schmerzen, beginnend am linken Foramen mentale, sich bis in die Kinnlade, Zähne, Backe und Ohr verbreitend (Neuralgie des linken

untern Maxillarnervens). (A., Klin. Ergebn. bei einem 19jährigen Mädchen nach 3 gutt. 6. Verdünn.) — Intermittirender Schmerz im linken Wangenbein (pommette). (Neuralgie des obern Maxillarnervs). (A., Prüf. mit 4. Verdünn. bei einer 24jährigen Frau.) — (Also scheint Hydrocotyle auf die Nervenenden des Trigeminus besonders einzuwirken.

Kopfbedeckungen. — Schmerzhaftes Zusammenziehen der obern und hintern Bedeckungen des Schädels. — Pressen in der hintern Schädelgegend. — Starke Empfindlichkeit am Hinterkopfe, durch Berührung vermehrt. (A., Prüf.) — Also Einwirkung auf das 2. Hirnnervenpaar. —

Augen. — Stiche in den Augen. (A.) — Feuerflämmchen vor den, und Hallucinationen von feurigen Flecken in einzelnen Abständen. (A.) — Verdunkelung des Gesichts. (A.) — Störungen desselben. (Houb.) — Blenden des Lichts. (D.) — Unsteter Blick. (D.) — Mehr oder weniger stierer Blick. (D.) — (Alles klinische Ergebnisse.) — Kleine rothe Punkte auf den Augenlidern. (A., Prüf.) — Leichte Injection der Conjunctiva palpebralis. (A.) —

Ohren. — Brausen. — Sausen. — Sumsen. — Schlagen im rechten Ohre. — Brausen im linken, das verstopft zu sein scheint. — Wirres Geräusch im linken. — Sehr lebhafter Schmerz im linken innern Gehörgange. (A., mit 10 gutt. Tinct. Prüf.) — Siehe Kopf. Maxillarnerv.

Angesicht. — Fliegende Gesichtshitze. (C.) — Mehrere Stellen desselben, besonders die Schläfengegenden, sind von Hitze geröthet. (A.) — Leichtes Erythem am Gesicht. — Blüthenausschlag im Gesicht. (A.)

Nase. — Stockschnupfen. — Verstopfung der Nase. — Gefühl, wie wenn Nasenbluten eintreten sollte. — Geschwulst der Nase. — Kitzel in der Nase, besonders in der linken Nasenhöhle. — Sehr lebhaftes Jucken in der Nasenspitze, bei einer jungen Frau, die jedes Jahr eine Frostbeule an der Stelle hat — Geruchstäuschung. — Fast gänzliches Aufheben des Geruchssinnes. (A.) — Etwas Nasenbluten. (A., Prüf.) Unterdrückung der Eiterung der Nase. (P., Klinik.) —

Mund. — Vier weissliche Flecke auf der linken Seite der Zunge, 3 auf der Oberfläche und einer von der Grösse eines 50 Centimeterstückes auf der untern. (A., Prüf. mit 3. Verdünn.) — Lebhafte Röthe des Gaumensegels, mit Schmerz beim Speichelschlucken und Hinabschlingen von Speisen. (A.) — Röthe der hintern Rachenwand. (A., Klin. Ergebn.) — Leichte Entzündung der Mundschleimhaut. (A., Prüf.) — Vermehrung der Thätigkeit der Speicheldrüsen. (A.) — Röthe der Mandeln. (A.) —

Zähne. — Siehe Kopf. Maxillarnerven.

Hals. — Leichtes Hinderniss in den constringirenden Muskeln des Pharynx. (A., bei der 6. Verdünn.) — Stechen im Pharynx. (A.) — Rauheit, Trockenheit, Brennen, Stechen im Oesophagus. — Leichtes Erythem am Halse. — Friesel am Halse. (A., mit der 10. Verdünn.) — Kleine rothe Punkte an der linken Halsseite. (A., mit 3. Verdünn.) — (Speicheldrüsen, Mandeln, siehe Mund.)

Appetit. — Fader oder bitterer Geschmack. (A., mit 3. Verdünn.) — Ekel vor Tabacksrauchen. (A.) — Ekel vor Speisen. (D.) — Appetitlosigkeit, nachher zuweilen sehr lebhafter. (A.) — Steigerung des

Appetits, zuweilen bis zur Gefrässigkeit. (Hn., Klin. Ergebn. nach 6 Gran des Pulvers.)

Magen. — Angst und Schwere in der Magengegend. (A., 6. Verdünn.) — Schwere im Magen und von Schwindel begleitet. (Houb., Klin. Ergebn.) — Auftreibung des Magens. (A.) — Viel geruchloses Aufstossen, gleich nach dem Einnehmen des Mittels. — Saures. — 6 Stunden nach dem Einnehmen, nach Arznei schmeckendes. — Gefühl, wie wenn sich Luft im Magen zusammenballte. — Krampfhafte Schmerzen im Magen ohne Uebelkeit. — Hitzegefühl, quer über die Magengegend sich legend. (A., Prüf.) — Uebelkeit. — Sehr heftige Schmerzen im Magen. (Klin. Ergebn. bei einer blinden jungen Frau nach der 6. Verdünn. A.) —

Bauch. — Kollern in verschiedenen Stellen des Leibes. (A., mit 12 gutt. Tinct.) — Sehr lebhafte Schmerzen in den Gedärmen, besonders im Kolon transversum. (A.) — Gefühl wie wenn sich alle Unterleibsorgane bewegten. (A.) — Sehr lebhafte Schmerzen im ganzen Darmtract. (A.) — Starke Koliken, von Borborygmen begleitet. (A.) — Koliken, die sich von 5 zu 5 Minuten erneuern, ohne Stuhl. (A.) — Sehr heftige Koliken. (Hn., Klinik.) — Zusammenziehen im ganzen Leibe. (A., Prüf.) — Hitze im ganzen Unterleibe. (A.) — Luftentwickelung. (A.) — Schweissblüthen auf dem Bauche. (A., Prüf. mit 2 gutt. der 30. Verdünn., bei einem jungen Mädchen.) — Heftiges Zusammenziehen in den Gedärmen. (A., Prüf.) — Unbehagen in der ganzen Lebergegend. (A.) — Geringer Schmerz im obern Theile der Leber. (A.) —

Stuhl und **After.** — Schwere im Rectum. (A., Prüf.) — Brennen im After. (A.) — Leichter Stuhlgang. (A.) — Vermehrung der Stühle ohne Koliken. (A.) —

Harnwerkzeuge. — Häufige Neigung Harn zu lassen. (A.) — Vermehrung der Harnmenge. (A.) — Der kalt gewordene Urin wird bräunlich. (A.) — Trüber Harn, ohne dass sich ein Sediment zu Boden setzt. (A.) — Vermehrung der Excretionen. (Hn., Klinik.) — Bedeutende Vermehrung der Harnsecretion. (C.) — Reizung der Urethra. (A.) — Reizung am Blasenhalse. (A.) — Gefühl von Zusammendrücken in der Blase. —

Männliche Geschlechtstheile. — Schlaffheit des Scrotum. — Leichtes Ziehen in den Samensträngen, besonders dem linken. — Gleichgültigkeit gegen das andere Geschlecht. — Impotenz, 14 Tage lang. (A., Prüf.) — Anschwellung der Lymphgefässe und des Zellgewebes an der Schamleiste. (A., Klin. Ergebn. an einem Syphilitischen.)

Weibliche Geschlechtstheile. — Dumpfe Schmerzen in der Ovariengegend. (A.) — Schweregefühl im Uterus. (A.) — Hitze tief in der Vagina, Röthe der Vulva und Scheide und Stechen und Jucken an ersterer. (A.) — Reizung in der Urethra. — Röthe am Uterushalse, verschwindend beim Aussetzen der Arznei und wiederkehrend bei der wiederholten Anwendung derselben. (Bei einer 25jährigen Frau, A.) — Bedeutende Vermehrung des Weissflusses. (A.) — Heftige Schmerzen im Uterus und seiner Umgebung, wie Wehen. (A., Prüf. bei einer 25jährigen Dame mit 4 gutt. 3. Verdünn.) — Schmerzen im Uterus, besonders links. — Leichte Röthung links am Gebärmutterhalse. (A.,

Klinik.) — Die Menstruation tritt 5, 10, ja 14 Tage früher ein. (A., Prüf. und Klin. bei verschiedenen Frauen.)

Brust. — Schwierigkeit den Bronchialschleim auszuwerfen. (A., Erstwirkung.) — Wird mit Leichtigkeit ausgeworfen. (A., Nachwirkung.) — Leichte Oppression, plötzlich verschwindend und in grösseren oder kleineren Zwischenräumen wiederkehrend. (A.) — Beengtes Athmen. — Leichteres und volleres Athmen. (Nachwirkung.) — Einwirkung auf die Lungen. (?) (B., Klin.) — Zusammenziehungsgefühl des Herzens bei ruhigem und regelmässigem Pulse oder mit vereinzeltem Klopfen einzelner Arterien, oder aber mit fliegender Gesichtshitze hier und da. (A., mit Tinct.) — Herzkrampf (mit 3. Verdünn., bei einer 30jährigen Frau). — Drückende Beklemmung am Herzen. (Tinct. an einem 18jährigen Mädchen.) — Aussetzen eines Pulsschlages aller 6 — 8 Schläge. (A., Klin. Ergebn. bei einem 16jährigen Mädchen nach 3. Verdünn.) — Sehr starkes Herzklopfen. (A.) — Einwirkung aufs Herz. (?) (B., Klin. Ergebn.) — Leichtes Erythem an der Brust. (A.) — Friesel an der Brust. — Leichte Reizung aller Luftwege. (A.) — Wandernde Schmerzen in den Muskeln der Brust. (A.) — Zwei kleine Pusteln. (A.) —

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Schwache Stimme. (A.) — Sprechen ermüdet schnell. — Trockenheitsgefühl in den Larynxtaschen. — Unerträgliches Stechen in der Gegend der Glottis. — Etwas schwerfallendes Sprechen. — Rauhheit in der ganzen Trachea.

Rücken, Kreuz etc. — Leichtes Erythem. (A.) — Friesel. — Schmerzhafte Müdigkeit in allen Schultermuskeln. — Wiederauftreten aller rheumatischen Schmerzen im linken Rhomboideus, durch Druck vermehrt. — Leichtes Kriebeln in den Nieren. — Unbehagen und Schwere in der Nierengegend. —

Oberglieder. — Kälte an Händen und Füssen, zugleich mit einem den Vorläufern des Fiebers ähnlichen Zustande, aber ohne Veränderung des Pulses. (A.) — Leichtes Erythem. — Gefühl von Hitze und Stechen an Händen und Füssen. — Kleine rothe Punkte an beiden Händen. — Gefühl von feuchter Kälte im Vorderarme, der Hand, dem Beine und Fusse, Alles linkerseits, durch Reiben gebessert, aber wiederkehrend. Der in Wolle gewickelte Arm erwärmt sich erst nach 22 Minuten. — Krampfhafte Erstarrung im rechten Vorderarme. — Krampfhafte Schmerzen in den Fingern der rechten Hand. — Contractionen in den Vorderarmen und Beinen. — Schmerzen in mehreren Gelenken, besonders links. — Stumpfheitsgefühl in den Fingergelenken. — Schmerzen in den Fingergelenken. — Unwiderstehliches Bedürfniss die obern Glieder auszustrecken. (A., Prüf.)

Unterglieder. — (Siehe vorher). Leichtes Erythem an den Schenkeln. — Ein heller lillafarbiger, ohrförmiger Fleck auf der rechten Fusssohle. Die Haut ist auf diesem Flecke leicht eingedrückt und schmerzt stark beim Gehen. — Gelbliche Flecke. — Wandernde Schmerzen. — Müdigkeit in den Schenkelmuskeln und Krampfgefühl in den Waden. — Lebhafter Schmerz in dem Schenkelgelenke. — Hitzegefühl in den Schenkelknochen. — Brennen in der linken Tibia. — Gefühl wie wenn heisses Wasser in dem Marke der Gliederknochen riesele. — Hitze in den Knochen. (A. Letzteres mit der 3. Verdünn.) —

Klinik.

Wir erwähnten des *Boileau*, der mehrere Jahre bereits an Lepra litt, nachdem er eine gegen dieses Leiden gerühmte amerikanische Pflanze, Chinchunchilly, umsonst zu erwerben getrachtet hatte, sie in Folge zufälliger Aehnlichkeit mit der vermissten als Surrogat gegen sein Leiden mit Erfolg benutzte. Nachdem er trotzdem seinem eingenisteten Uebel erlegen, benutzte sein Nachfolger *Ponpeau* dessen Mittel und Erfahrung und verwandte sie mit vielem Vortheil auch gegen Elephantiasis und gegen heftige chronische Gicht mit acuten Paroxysmen. *Houbert*, dessen Nachfolger, und *Hunter*, Secretär der pharm. Gesellschaft zu Madras, unterwarfen sie aufs Neue unzähligen Experimenten. Sie kamen besonders zu dem Resultate, dass sie bei bläschenförmigen Ausschlägen, besonders bei Hyperästhesie mit oder ohne Papeln am meisten wirke. *Devergie* im Hôpital St. Louis heilte besonders hartnäckiges, bösartiges Ekzem. Endlich war es *Audouit*, der das fehlerhafte Anstürmen mit den gewaltigen Massen gleich von vorn herein als vollkommen verfehlt erkannt hatte, vorbehalten, die Quintessenz zum grössten Theile zu kennzeichnen. Der Raum gestattet kein Excerpt seiner überraschenden Heilungen. Wir erwähnen deshalb nur, dass er Elephantiasis der Griechen, Lupus exedens der Nase (8 Jahre bestehend), Eczema impetigenodis chronicum mit Glück besiegte, selbst rheumatische Beschwerden und einmal Pemphigus benignus verdrängte und von Pocken und Erysipelas sich glänzende Erfolge verspricht. Vor Allem ist aber die eclatante Wirkung hervorzuheben, welche die Hydr. asiat. bei Ulcerationen des Uterus entfaltete. Selten bedurfte er zur Unterstützung den Wechsel mit Aurum und Sepia. Wir heben einen Fall hervor: Granulöse Ulceration des ganzen Gebärmutterhalses, der sehr geröthet ist; bedeutende Senkung des Uterus, heftiger Weissfluss. Frau Ch. 40 Jahr, 3 Kinder, keine psorischen oder anderweitigen Vorgänge, leidlich kräftiger Constitution, trauriger Gemüthsstimmung. Die Hydrocotile wurde zuerst am 26 Februar 1856 nachdem in einem Zeitraume von 8 Monaten Sepia, Aurum, Silicea, Mercur und noch 2 oder 3 andere Mittel vergeblich angewendet waren, verordnet, wodurch die Verschwärung um $\frac{1}{3}$ verkleinert wurde und der Uterus wieder seine normale Stellung einnahm. Die ersten Dosen Hydrocotile 4 gutt. wandelten die granulöse Ulceration wie durch ein Wunder in eine einfache, und in $2\frac{1}{2}$ Monaten war die Heilung vollständig. Das Uebel dieser Dame war so bedeutend, dass ein Arzt und eine Hebamme sich weigerten sie in Behandlung zu nehmen. — Ueberdies hat *Audouit* diese Arznei noch gegen viele andere Krankheiten angewendet, so Pruritus vaginae, Gangrän neugebildeter Lappen, selbst Stenose der Aorta. Sehr schöne Erfolge fand er, wie die Symptome deutlich ergeben, bei Neuralgieen der Supra- und Infraorbitalnerven, gegen unerträgliches Jucken an den Fusssohlen, in 3 Fällen von acuter und 2 Fällen secundärer Gonorrhoe, Stomatitis aphtosa, Geschwulst der Lymphgefässe am Halse, Blähungskolik und Verstopfung.

Ledum palustre.

Ledum palustre *Linné*. **Porst, Porsch, wilder Rosmarin. Syst. VI. Class. X. Ord. I. Decandria Monogynia. Ord. natur. Rhododendron.** ***Juss.*** **—** ***Stapf,*** **Archiv. III. u. VIII. Bd. — Allg. homöop. Zeitg. Bd. I, XIX u. XXXIX. Hygea Band 2.**

Geprüft von ***Hahnemann S.*** **im Verein mit** ***Herrmann, Langhammer, Franz*** **und** ***Becher.*** **Später von** ***Jam. Lembke*** **in Riga. Letzterer vom 12. Aug. bis 30. Septbr. 1848 bis zur Höhe von 80 gutt. Tinct. —**

* *

Allgemeines. — Druckschmerz (Kopf, Gesicht, Zähne, Brust, Schulter, Arm, Hände, Hüfte, Schenkel, Füsse); reissender Druck in

den Extremitäten. — Reissende Schmerzen (Kopf, Augen, Gesicht, Hals, Rücken, Kreuz, Hände, Schulter, Finger, Kniee). — Zuckend reissend in den Gelenken. — Flüchtig rheumatisch reissende Schmerzen, vorzüglich in den Gelenken. — Stechend reissender Schmerz in Brust und Gelenken. — Ziehen, abwechselnd an verschiedenen Stellen (Unterleib, Brust, Kreuz und (bei Bewegung) auf allen Röhrenknochen des Körpers). — Stechen (Kopf, Zunge, Zähne, Hals, Brust, Schulter, Hände, Kniee, Füsse); schwache zuckende Nadelstiche oder auch fressendes Jucken an mehreren Theilen des Körpers, vorzüglich an der Brustseite, den Hüftgelenken, Oberschenkeln und Oberarmen, zum Kratzen reizend (nach dem Kratzen zuweilen Brennen), hierauf etwas nachlassend, dann aber jedes Mal heftiger wiederkehrend. — Pressen im linken Ellbogen; Bohren, Drücken, z. B. in den Fusswurzelknochen, sehr scharfes, im ersten Gelenke des linken Daumens. (Lemb.) — Stechender Schmerz in der grossen Zehe beim Gehen, Morgens. (Lemb.) — Stumpf drükkende Schmerzen. (Lemb.) — Zerschlagenheitsschmerz in den Gliedern, z. B. in Mitte des linken Vorderarmes, im rechten Knie, im linken Oberschenkel oberhalb des Knies, im rechten Vorderarme, in den Mittelfussknochen; lähmiges Zerschlagenheitsgefühl in den Schultergelenken. (Lemb.) — Drückender Zerschlagenheitsschmerz an verschiedenen Stellen. (Lemb.) — Ungeheures Mattigkeitsgefühl den ganzen Tag. — Grosse Mattigkeit, dem Frösteln folgt. (Lemb.) — Muskelzittern. (Lemb.) — Schwächegefühl. (Lemb.) — Ueberhingehendes, feinstechendes Jucken der Haut des ganzen Körpers wie vor Ausbruch eines Ausschlags; Jucken der Gelenke am Fussknorren, Fussgelenke und an den Lenden. — Spannen in den Knieen und Waden. — Empfindung wie Drücken und Spannen aus der Seite nach der Schulter, von da über die Brust sich ziehend und hier als Zusammenraffen im Brustbeine sich äussernd, wobei Hören und Sehen vergeht, zum Niederlegen nöthigend, mit Gesichtsblässe, $\frac{1}{4}$ Stunde andauernd, Aengstlichkeit, kalten Händen und Durchlauf. — Lähmiger Schmerz aller Gelenke, Nachts im Bette bei Bewegung des Körpers. — Heftiger werden die Schmerzen in den Gelenken (nicht an andern Körperstellen) durch Bewegung. — Wiedererscheinen der Gicht. — Taubheit und Eingeschlafenheit der Glieder. — Taubheits- und Schweregefühl in den Gliedern mit Knochenschmerzen. — Lästige Müdigkeit und Mattigkeit beim Sitzen, Stehen und Gehen, mit Schmerzen im Steissbeine nach Sitzen. — Hitze und Brennen in den Gliedmassen und Unerträglichkeit der Bettwärme. — Lange anhaltender Schweiss, wärmer an Händen und Füssen. — Ohnmacht. —

Haut. — Hautjucken. Einige rothe schmerzlose Knötchen, halb über die Haut erhaben, auf der linken Schläfe und Wange in den ersten Prüfungstagen. (Lemb.) — Schneidend brennender Schmerz in der Haut, oberhalb der Nasenwurzel, schnell wieder vergehend und nur auf einer schmalen Stelle. (Lemb.) — Empfindlichkeit der Haut, wie Brennen und etwas Röthe in der Hautfalte, zwischen Nasenflügel und Wange. — Drüsen. – Geschwollene Mandeln. (Lemb.) — Anschwellen einer Drüse, vorn unter dem Kinn, bei Berührung drückend schmer-

zend. — Trockene Blüthen an der Stirn, besonders in der Mitte derselben, wie Hirsekörner, ohne Empfindung, 6 Tage lang. — Kleine rothe, immer juckende Blüthen auf dem Rücken. — Feiner Blüthenausschlag auf dem Fussrücken, Abends juckend. — Ausschlag: kleine Bückelchen, wie rohe Hirsekörner auf dem ganzen Körper (Gesicht, Hals, Hände nicht), mit Jucken am Tage und zuweilen Nachts, wogegen Kratzen nur kurze Zeit hilft. — Ausschlagsknötchen an der Stirn, wie bei Branntweinsäufer, und beissendes Jucken auf der Brust, wie von Läusen, mit rothen Flecken und Frieselausschlage. — Jukkendes Friesel am Handgelenke. — Juckender Ausschlag an der Kniekehle. — Kleine runde rothe Flecke ohne Empfindung im Innern der Arme, am Unterleibe und an den Füssen. — Bräunliche Flecke am Körper wie Petechien. Rothe, feuchtende Stellen über dem After am Steissbeine, mit beissend wundhaftem Jucken, schmerzend, im Sitzen und Gehen. — Trockene, äusserst juckende Flechten mit Aengstlichkeit. — Art Schafblattern auf der Brust und den Oberarmen, nach 5 Tagen sich abschälend. — Blüthen und Blutschwären an der Stirn. — Eiterndes Blüthchen am Rande der Oberlippe, mit brennendem, nach Kratzen sich vermehrendem Jucken. — Blutschwär auf dem Schulterblatte. — Knoten (harte Geschwulst auf der Daumsehne am Handgelenke, beim Biegen des Daumens schmerzend. — Schmerzhafte harte Knoten und Tophen an den Gelenken. — Unschmerzhafte Knoten über dem Mittelgelenke des Zeigefingers. —

Schlaf. — Gähnen. (Lemb.) — In der Nacht viel Aufwachen, Umherwerfen und verworrene Träume. — Hang zum Dehnen der Obergliedmassen. — Grosser Hang zum Liegen, früh; Schläfrigkeit, Uebelkeit und Aengstlichkeit. — Tiefer, aber unruhiger Schlaf, Hin- und Herwerfen im Bette, starker Frost, keine Erwärmung zulassend, dann ungewöhnlich langer Frühschlaf voll verwirrend Aengstlichem. — Oefteres Erwachen aus dem Schlafe, ohne sofort wieder einschlafen zu können. — Schlaflosigkeit bis Mitternacht, mit Unruhe und Umherwerfen. Schwärmen und Phantasiren beim Schliessen der Augen, fast bei vollem Wachen. — Unruhige Träume: Aufenthalt bald hier bald dort, Beschäftigung bald mit diesem, bald mit jenem Gegenstande. — Lebhafter Traum von grossem Unglücksfalle. — Lebhafte wollüstige Träume, mit Ruthesteifigkeit ohne Samenergiessung. — Traum voll Scham oder Gewissensangst, mit starkem Schweisse. — Zusammenfahren im Traume und Erwachen davon. — Gelinder Schweiss über und über beim Erwachen aus dem Schlafe, mit Jucken am ganzen Körper, zum Kratzen nöthigend.

Fieber. — Allgemeine Kälte am Körper, mit oder auch ohne Frostempfindung, früh. — Frost an diesem oder jenem Körpertheile, wie von Begiessen mit kaltem Wasser. — Starker Frost früh im Bette oder Vormittags, keine Erwärmung zulassend. — Frost ohne nachfolgende Hitze; Kälte der äussern Gliedmassen bei Wärme des Körpers. — Schüttelfrost mit Zittern gegen Abend, ohne Durst und Hitze darauf; Schauder und Frost 24 Stunden lang, mit Gänsehaut ohne äussere Kälte. — Frostschauder über den ganzen Rücken, mit etwas heissen Backen und heisser Stirn, ohne Gesichtsröthe und ohne Durst, bei kalten Händen. — Frösteln im Rücken, auch später

sich verlierend, häufiges Frösteln durch den Rücken, vieles mit kalten Extremitäten. (Lemb.) — Frösteln, anfangs mehr zwischen den Schultern, später in der Lendengegend. (Lemb.) — Kältegefühl und Rieseln durch den Rücken, von 12—½2 Uhr Mittags anhaltend. — Puls schnell und klein. (Lemb.) — Hitze über und über, ohne Durst. — Flüchtiges Heisswerden und (Stirn-) Schweiss beim Gehen im Freien, mit Frösteln untermischt. — Uebelriechender Schweiss über den ganzen Körper. — Viel Durst am Tage und selbst die Nacht. Fieberfrost Abends beim Schlafengehen. —

Gemüth und **Geist.** — Leichtes Aufbrausen und Heftigwerden. — Geneigtheit zum Zorn und Aergerniss. — Unzufriedenheit mit seinen Nebenmenschen den ganzen Tag, zuletzt in Menschenhass übergehend. — Verdriesslichkeit, Hang zu Einsamkeit und Lebensüberdruss. — Grosse Ernsthaftigkeit den ganzen Tag, alle Ereignisse von einer wichtigen und bedenklichen Seite betrachtend. — Mürrisches Wesen mit grosser Unruhe und Unbeständigkeit; Unfähigkeit etwas beharrlich zu überdenken, oder ruhigen Gemüths zu arbeiten. — Aengstlichkeit. — Schreckhaftigkeit. —

Kopf. — Wüst und schwindlich im. — Schwindel, dass er sich halten musste; Schwindel beim Bücken; Taumel nach dem Aufrichten. — Vorderkopf benommen und etwas Schwanken beim Gehen, besonders nach Aufrichten aus einer gebückten Stellung. (Lemb.) — Heftiger Schwindel den ganzen Tag über, selbst im Stillsitzen, beim Bücken erhöhet und beim Gehen bis zum Vorwärtsfallen, wie bei Trunkenheit, gesteigert, mit Hitzegefühl im ganzen Körper, besonders im Gesicht (ohne Durst), und Blässe der Wangen und Stirn. — Wie trunken beim Gehen im Freien, unbändige Trunkenheit, Taumlichkeit und Wüstheit. — Angegriffenheit des Kopfes; schmerzhafte Erschütterung des Kopfes bei falschen Tritten. — Im Stirnknochen Drücken. (Lemb.) — Im Stirn- und Scheitelbeine Reissen. — Drückender Kopfschmerz oben in der Stirn, mit Benommenheit des Kopfes, besonders bei Bedeckung desselben. — Drückend betäubendes Weh äusserlich an der Stirn, wie nach Nachtschwärmerei, in jeder Lage. — Druck im linken Scheitel. — Kopfweh, wie plattes, lastendes Drücken über das ganze Gehirn, mit kleinen Unterbrechungen, 3 Tage und Nächte anhaltend, oder den 2. Tag auf einer kleinen Stelle der rechten Schläfe zu dumpfem Drücken werdend. — Drückender Schmerz beim Anfühlen der Schläfe. Reissender Schmerz im Kopfe und Auge. — Dumm machender Kopfschmerz, wie von einem Stosse oder Schlage. — Wüthender Kopfschmerz. — Dumpfer Kopfschmerz früh während des Schlafes. — Krabbelndes Jucken auf der Stirn und dem Haarkopfe, wie von Läusen. —

Augen. — Reissender Schmerz im Auge; Anschwellen und höchste Entzündung der weissen- und Bindehaut im Auge; Verschlimmerung des reissenden Schmerzes im Auge beim Liegen, und Milderung desselben beim Sitzen; Unangegriffenheit der Augenlider, jedoch Zukleben derselben mit Eiter früh, wobei eine übelriechende Feuchtigkeit zwischen ihnen hervorfliesst, begleitet von Abendschauder mit Hitze darauf, nächtlichem Durste, Kollern im Leibe (bei gutem Appetit), mehr innerer als äusserer Hitze im Kopfe und Schweiss im Rücken und in

den Kopfhaaren. — Druck am äussern Rande der rechten Augenhöhle, bei Bewegung heftiger. — Augenlider voll Butter, aber weder geschwollen, noch entzündet. — Zuschwären der Augenlider ohne Schmerzen. — Starkes Jucken in den innern Augenwinkeln. — Feines Stechen im Auge nach dem innern Winkel zu. (Lemb.) — Stechen im Augenwinkel rechts. (Lemb.) — Augenthränen (ohne Entzündung der weissen Augenhaut), scharf und beissend und das untere Augenlid sowie die Wangen wundbeissend. — Bohrender Druck aus der Stirn auf die Augen und in den Augäpfeln von oben her. (Lemb.) — Augenschmerz, ein Drücken hinter dem Augapfel, als wenn er herabgedrückt würde, ohne Entzündung. — Brennendes Drücken in den Augen, vorzüglich Abends; Zuschwären der Augen früh, am Tage Thränen derselben, selbst in der Stube. Verengerte Pupillen. — Bedeutende Erweiterung der Pupillen. — Schwächere Sehkraft. — Flimmern oder Fippern vor den Augen, wie nach sehr starkem Gehen und Unfähigkeit (wie im Schwindel) einen gewissen Gegenstand mit dem Blicke festzuhalten. —

Ohren. — Kurze Taubhörigkeit, als hätte sich Etwas vor das Trommelfell beider Ohren gelegt; Taubhörigkeit des einen Ohres, als sei es mit Baumwolle verstopft. — Getöse in den Ohren, wie von Läuten mit Glocken, oder wie von Sturmwind, starkes, aber unterbrochenes. — Sausen in den Ohren fast den ganzen Tag. —

Nase. — Brennender Schmerz, wie von glühenden Kohlen, innerlich in der Nase mit Wehthun derselben beim Drücken und Schnauben. — Geringes Nasenbluten, blutiger Nasenschleim. — In den ersten Tagen der Prüfung Schmerz an der Vereinigung der Nasenknorpel mit dem Nasenknochen; im linken Nasenloche viel dicker Schleim, die Luft dringt sehr schwer durch's linke Nasenloch, wie wegen Geschwulst der Schleimhaut. — Häufiges Niesen, mehr Nasenschleim, Druck in der Stirn. — Niesen wegen Juckens im linken Nasenloche. (Lemb.) — Kleines Knötchen an der Nasenwurzel. — Bohren im linken Nasenknochen. —

Gefühl. — Gesichtsblässe ohne Frost. — Nach einigen grossen Stichen im Zahne äusserlich reissender Schmerz auf der rechten Seite des Gesichts, Kopfes und Halses die ganze Nacht hindurch, nach einigen abermaligen Stichen im Zahne verschwindend, jedoch von Zeit zu Zeit wiederkehrend und seine Anfälle mit Schauder, tiefem Schlafe und Mangel an Durst endigend. — Harter Druck am linken Unterkiefer nach innen. — Rothe schmerzlose Knötchen auf Wange und Schläfe. (Lemb.) — Empfindlichkeit, wie Brennen und etwas Röthe in der Hautfalte zwischen den Nasenflügeln und der Wangenhaut, beiderseits. (Lemb.) — Ungewohntes Wärmegefühl im Gesicht, das äusserlich nicht wärmer als sonst anzufühlen, Stechen am untern Rande des rechten Nasenbeines. (Lemb.) —

Zähne. — Drückender Schmerz auf einen linken untern und obern Schneidezahn. —

Mund. — Feines Stechen vorn auf der Zunge. — Trockenheitsgefühl im Gaumen, mit Wasserdurst, ohne Hitze. Starker, sich nach und nach mehrender Speichelzufluss. (Lemb.) — Herauslaufen eines speichelartigen Wassers aus dem Munde, mit Kolik und Wärmebesiegen. —

Hals und Schlund. — Böser Hals mit fein stechendem Schmerze. — Stechen im Halse ausser dem Schlingen, beim Niesen nur Drücken im Halse. — Empfindung wie von einem Pflocke im Halse, zum Schlucken nöthigend, mit dem Gefühl eines vorstehenden Körpers, beim Schlingen Stechen. (Lemb.) —

Geschmack und Appetit. — Bitterer Geschmack im Munde. — Mangel an Appetit. — Mangel an Hunger und beim Genusse von Speise Drücken und Uebelkeitsempfindung, als sei der Magen überladen worden. — Abneigung vor gewohntem Tabackrauchen, bei gehörigem Appetit zum Essen. — Beständige Durstlosigkeit. — Grosser Durst nach kaltem Getränk, besonders nach Wasser. — Bitterliches Aufstossen nach dem Essen. —

Gastrisches. — Beim Essen: Ziehen und Drücken in der Herzgrube; zusammenziehender Schmerz im Brustbein (beim Geschwindessen). — Uebelkeit gleich früh; Uebelkeit und Brecherlichkeit bei jedesmaligem Ausspucken; Uebelkeit mit Schweiss am ganzen Körper, besonders an der Stirn, beim Gehen im Freien. — Brechwürgen mit Aufstossen und Andrängen in der Herzgrube, früh. — Ein beginnendes Gefühl von Ekel meldet sich einige Mal am Tage, es kommt aber nicht zur rechten Uebelkeit, dabei ist auch der Appetit gut, doch scheint der Ekel besonders einige Zeit nach einem Genuss zu kommen und nur in der Ruhe. —

Magen. — Uebelbefinden im Magen, wie lätschig im Magen, und zugleich übler Geschmack im Munde, wie dumpfig. — Wiederkehrender Schlucken. — In der Magengegend anhaltend dumpfer Schmerz, durch Druck vermehrt. — Druckschmerz in der Magengrube, verstärkt durch Einziehen der Bauchdecken. —

Bauch. — Feines Stechen im Bauche. (Lemb.) — Aufgetriebenheit des Oberbauches mit dumpfem, über eine Stunde anhaltendem Schmerz. (Lemb.) — Leibweh: Wühlen unter dem Nabel, mit Ausfluss von Wasser aus dem Munde, wie Würmerbeseichen. — Bauchweh (schneidendes) (?) mit Blutfluss aus dem After oder Empfindung, als wären die Därme zerquetscht und geschwächt, wie nach der Wirkung starker Purganzen zurückbleibt. — Leibschneiden alle Abende. — Ziehender Schmerz im Unterleibe. — Empfindung in der linken Seite des Unterleibes, als sei daselbst von Ueberladung des Magens mit Speisen eine drückende Geschwulst vorhanden. — Druck am oberen Rande des linken Backens und der Muskeln bis zur letzten falschen Rippe, heftiger beim Gehen. — Stumpfes Stechen in den Bauchmuskeln und Druck zwischen dem Becken und der untersten linken Rippe. — Langsamer Stich in der Seite über der Hüfte, wie ein scharfer Druck. —

Stuhl. Normal; zurückgehalten. — Keiner im Laufe des Tages. — Im Mastdarm feines Stechen; dumpfe Stiche. — Häufiger Blähungsabgang. — Breiartiger Stuhl, wie Durchfall, ohne Beschwerde. — Kothdurchfall mit Schleim. — Mehrtägige Verstopfung. — Mit Blut gemischt. —

Harnorgane. — Im Laufe des Tages weniger Harn. Häufiger Trieb zum Harnen die ganze Nacht über. — Oefteres Harnen und jedes Mal viel, sogar die Nacht. — Röthlicher, gelber mit weissem kalkartigem Bodensatze. (Lemb.) — Raffen tief im Unterbauche, wie

auf der Harnblase. — Nach dem Harnen Brennen in der Röhre. — Verminderte Harnabsonderung und -Abgang. — Oeftere Harnverhaltung und nach dem Lassen Stechen. — Häufiger Drang zum Harnen mit wenigem Abgang. — Sehr seltener und weniger Harnabgang die ersten zwölf Stunden. —

Männliche Geschlechtstheile. — Geschwulst der Ruthe. — Kitzel in der Eichel, zwei Nächte hintereinander nach Jucken derselben. — Harnröhre wie verschwollen; Entleerung derselben nur nach starkem Drücken in einem sehr dünnen Strahle, doch ohne Schmerzen. — Heftige und anhaltende Ruthensteifigkeit. — Nächtliche Pollutionen blutigen oder wässerigen Samens. — Nach einer nächtlichen Pollution solche Mattigkeit, dass die Füsse kaum zu erschleppen sind. —

Weibliche Geschlechtstheile. — Monatliches um einige Tage zu früh. — Aller 14 Tage. — Verstärkte Monatsreinigung. —

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Luftröhrenasthma. (Lemb.) — Heiseres, rauhes, scharriges Wesen in der Luftröhre und im Kehlkopf. (Lemb.) — Kitzeln. —

Brust. — In der Brustwand: Stechen, besonders links, der Athem gehindert; feines Stechen links. (Lemb.) — Drückender Schmerz in der Brustwand unter der rechten Brustwarze. (Lemb.) — Schmerz äusserlich in der rechten Brust, als drücke man auf eine Wunde, schon für sich, doch mehr noch beim Betasten. — Schmerz im Brustbein, als schmerze der Knochen, ruckweise wie Wühlen, Reiben und Schaben darin, ohne Husten. — Druck am Brustbein, im Bette, bei Bewegung heftiger. — Drücken, auf der Brust im Gehen. — Stossender Druck auf dem Brustbein. (Lemb.) — Dumpfes Stossen auf der Brust. (Lemb.) — Ziehen äusserlich auf oder in den Seiten der Brust, beim Einathmen mit einzelnen Stichen. — Reissende Stiche in der Brustseite über der Herzgrube, bei jeder Bewegung des Armes und beim Sitzen. — Stechen in der Brustwand links, das Athmen nicht hindernd, Morgens. (Lemb.) — Athemlosigkeit den ganzen Tag. — Beengtes, schmerzhaftes Athmen. — Uebelriechender Athem. — Auswurf hellen Blutes bei heftigem Husten. — Blutauswurf mit leichtem Husten. — Bloss nächtlicher oder Frühhusten mit eiterartigem Auswurf. — Husten ohne Auswurf. (Lemb.) — Vor Eintritt des Hustens Athemversetzung bis zum Ersticken. (Lemb.) — Beengtes Schluchzen. — Bockstossen. — Beim Einathmen und Anhalten des Athems starkes Spannen in der Unterrippengegend. — Schmerz in der Brust beim Athmen, als verursache etwas Lebendiges darin Unruhe. — Engbrüstigkeit mit erschwertem schnellen Athemholen, wie von Brustzusammenschnürung, dabei stets Wehthun des Brustbeines. — Engbrüstige Zusammenschnürung der Brust, durch Bewegung und Gehen verschlimmert. — Engbrüstigkeit beim Treppensteigen. — Harter Druck von innen nach aussen, eine Hand breit unter der rechten Brustwarze, beim Ausathmen heftiger, früh im Bette. — Herzklopfen. — Frösteln im Rücken, auch sich später wiederholend. (Lemb., am 1. Tage.) — Drücken in den Rückenmuskeln, rechts von den Brustwirbeln, Drücken im grossen Trochanter und Sitzbeinhöcker, links. (Lemb.) — Zerschlagenheitsschmerz unter dem linken Schulter-

blatte. — Schmerzhafte Steifigkeit in den Nackenmuskeln links, sich nach der rechten Schulter ziehend. (Lemb.) — Schmerzhafte Steifigkeit des Rückens und der Schulterblätter (bei Bewegung), der Lenden (nach Sitzen). — Stumpfes Stechen und Druck neben den Rückenwirbeln, beim Einathmen heftiger. — Ziehender Schmerz im Kreuze (im Stehen beim Daraufdrücken vergehend) und Steifigkeit im Rücken. — Reissen vom Kreuze aus bis ins Hinterhaupt, die linke Hirnhälfte und den linken Kinnbacken, vorzüglich Abends, bei heissen, aufgetriebenen Backen und rothen, entzündeten Augen; Schmerz im Kreuze und in den Lenden nach Sitzen. — Krampfhafter, klammartiger Schmerz unter den kurzen Rippen und gleich über der Hüfte, gegen Abend, heftig zum Aufschreien, den Athem versetzend und das Aufstehen vom Stuhle ohne fremde Hülfe nicht gestattend. —

Oberglieder. — Im rechten Oberarmknochen: starkes Reissen. (Lemb.) — Am rechten Oberarme: feines Stechen oben und innen. — Im rechten Oberarmgelenke: Stechen und Drücken in den darüber hinlaufenden Muskeln, stärker in der Ruhe. (Lemb.) — Ziehen in den Muskeln des linken Obergelenkes. (Lemb.) — Im linken Vorderarme: Zusammenpressen, mehrmals am Tage. (Lemb.) — Im untern Theile der Knochen des linken Oberarmes: Ziehen. — Schmerzhaftes Zucken im oberen Theile des Vorderarmes. — Ueber dem linken Ellbogen: schmerzhaftes Mattigkeitsgefühl. (Lemb.) — Oberhalb des linken Ellbogens: Ziehen. (Lemb.) — Im rechten Ellbogengelenke: Zerschlagenheitsschmerz, sich in den oberen Theil des Vorderarmes ziehend. (Lemb.) — Drückender Zerschlagenheitsschmerz im linken Ellbogen. (Lemb.) — Mattigkeit der Obergliedmassen und Drücken an mehreren Stellen derselben (Art von Lähmung). — Reissen im rechten Schultergelenke. — Druck im linken oder auch in beiden Schultergelenken, bei Bewegung vermehrt. — Höchst schmerzhaftes Stechen der rechten Schulter, bei Aufhebung des Armes. — Druck in der linken Achselhöhle nach aussen. — Reissender Schmerz in den Armen, später im Handgelenke. Druck und reissender Druck mit Gefühl von Schwere an verschiedenen Stellen des rechten Armes, vorzüglich heftig bei Bewegung in den Gelenken desselben. — Druck (absetzend reissender) und Gefühl von Schwere am linken Oberarme nach hinten zu, durch Bewegung gesteigert; Druck am rechten Oberarme nach innen. — Feines, stechend juckendes Fressen an den beiden Oberarmen, durch Kratzen nachlassend, aber bald wiederkommend. — Schmerz in der Mitte des Oberarmes, bei Bewegung. — Druck im rechten Ellbogengelenke, bei Bewegung heftiger, auch im Handgelenke. — Drückendes Spannungsgefühl in den Muskeln des rechten Vorderarmes, wie Verrenkungsschmerz, in allen Lagen. — Reissender Schmerz oder starkes, oft feines Stechen in den Händen. — Zittern der Hände, wie von Altersschwäche, besonders beim Erfassen eines Gegenstandes und beim Bewegen derselben. — Schweissige Handteller, den ganzen Tag über. — Druck zwischen den Mittelhandknochen des rechten Daumens und in den Handwurzelknochen, bei Bewegung heftiger. — Stumpfes Drücken im unteren Theile des Radius und der Ulna, geht ins Handgelenk und in die Mittelhandknochen über, hält längere Zeit an. (Lemb.) — Am Ellbogen

und Handgelenke links: schmerzhaftes Steifheitsgefühl. (Lemb.) — Druck zwischen den Mittelhandknochen des rechten Daumens und in den Handwurzelknochen, bei Bewegung heftiger. — Ziehender Schmerz in den Streckflechsen dreier Finger der linken Hand. — Stechen oberhalb der Handwurzel auf der Dorsalfläche. (Lemb.) — Drücken in den Fingergelenken rechts, Abends. — Im linken Gelenke des Daumens und im 4. Finger rechts: Stechen und Pressen in der Ruhe. (Lemb.) — Am Nagel des dritten Fingers, links: Gefühl, als werde der Nagel durch Druck von innen in die Höhe gehoben, zugleich Prickeln in der Kuppe; das Gefühl bleibt in jeder Lage der Hand, ist abwechselnd stärker und schwächer und hält einige Stunden an. (Lemb.) — Reissender Schmerz im hintersten Daumgelenke, bei Bewegung des Daumens vergehend. — Schmerzhaftigkeit der Beinhaut der Fingerglieder beim Daraufdrücken. —

Unterglieder. — Schmerz in beiden Hüftgelenken und im Kreuze, beim Aufstehen vom Sitze. — Druck am Hüftgelenke oder (reissender) vom Hüftgelenke bis zu den Fussknöcheln, bei Bewegung erhöht. — Im linken Hüftgelenke Ziehen. (Lemb.) — Absatzweises Stechen in den Lendenmuskeln. Stumpfer Druck zu den Seiten der Lendenwirbel in der Tiefe. (Lemb.) — Kneipend ziehender Schmerz in beiden Hüftgelenken, in der Pfanne selbst und am Hintertheile des Oberschenkels. — Feines, zuckendes Stechen; juckendes Fressen in den Hüftgelenken, durch Kratzen etwas nachlassend, dann aber heftiger wiederkehrend. — Drücken in den Oberschenkelknochen, Vormittags. (Lemb.) — Ruckweises Bohren in der Mitte des linken Oberschenkelknochens, im Sitzen. (Lemb.) — Ziehen in den äussern Weichtheilen des rechten Oberschenkels. (Lemb.) — Schenkelgeschwulst bis über die Waden, mit spannenden Schmerzen, vorzüglich Abends. — Dehnen und Recken der Schenkel. — Feines, stechend juckendes Fressen an den Oberschenkeln, nach Kratzen etwas nachlassend, aber heftiger zurückkehrend. — Druck am linken Oberschenkel nach hinten; Gefühl, als hätten die Muskeln nicht die gehörige Lage (Verrenkungsschmerz), in jeder Lage, jedoch bei Berührung und im Gehen vorzüglich heftig. — Brennendes Jucken an den Oberschenkeln, Nachts, beim Kratzen bloss Brennen und dann verschwindend. — Schmerz wie in der Beinhaut des Oberschenkelknochens, oder wie wund, oder als wäre das Fleisch von den Knochen los. — Geschwulst und spannender und stechender Schmerz im Knie beim Gehen. — Spannender Schmerz des Knies und der Ferse nach Sitzen, beim Gehen. — Stumpfes Stechen und Druck im rechten Kniegelenke, bei Bewegung heftiger. — Drücken im linken Knie, Abends zunehmend, oder Stechen. (Lemb.) — Drückender Schmerz im rechten Knie. (Lemb.) — Schmerzhaftes Steifheitsgefühl, schmerzhaftes Mattigkeitsgefühl, Ziehen im linken Knie. — Schmerz bei Bewegung im rechten Knie, gleich Morgens nach dem Aufstehen. (Lemb.) — Bohren in der Kniescheibe. (Lemb.) — Reissender Druck im rechten Kniegelenke und weiter hinunter, bei Bewegung heftiger. — Druck rechts neben der linken Kniescheibe, bei Bewegung heftiger. — Schmerz, wie zerschlagen vorn auf beiden Kniescheiben, beim Gehen. — Knieschweiss, früh. — Steif-

heitsgefühl im Knie und Fussgelenke links, im Gehen. (Lemb.) — Schwäche in den Kniegelenken, und beim Gehen reissender Druck darin. — Knarren und Knacken in den Knieen. — Zittern der Knieen (und Hände) im Sitzen und Gehen. — Steifigkeit in den Knieen, bloss beim Gehen. — Grosse Mattigkeit in den Kniegelenken, zum Sitzen nöthigend. — Mattigkeit und Gefühl von Schwere in den Unterschenkeln. — Reissen vorn am Unterschenkel. (Lemb.) — Reissen in der Tiefe des Unterschenkels. — Zerschlagenheitsschmerz im linken Unterschenkel, in der Gegend des Knies. (Lemb.) — Ziehen in den Unterschenkeln. (Lemb.) — Im unteren Theil des linken Unterschenkels drückender Schmerz, auch in den Knochen desselben. (Lemb.) — Empfindung von Kälte bloss in den Unterschenkeln, ohne dass sie kalt sind, beim Sitzen. — Klamm in den Waden beim Liegen, Nachts. Nach dem Aufstehen vergehend, beim Liegen aber sogleich wiederkehrend. — Ziehen im linken Wadenbeine. (Lemb.) — Stechen in den Waden. (Lemb.) — Auf den Schienbeinen Reissen, Stechen, Ziehen. — Zusammenpressen im untern Theile beider Waden zu den Seiten der Achillessehne. (Lemb.) — Reissen längs des ganzen rechten Schienbeines. (Lemb.) — Heftiges Schaben oder Stechen auf dem linken Schienbeine, im Sitzen. (Lemb.) — Spannender Schmerz in der Wade längs dem Schienbeine herab. (Lemb.) — Bohren im linken Schienbeine oberhalb des innern Knöchels. (Lemb.) — Grosse Schwere in den Füssen, zuweilen Ziehen darin bis über die Kniee. — Grosse Mattigkeit in den Füssen, wie nach einer viele Meilen weit gemachten Fussreise, bloss im Sitzen oder Liegen, nicht beim Gehen. — Wie Zucken und Müdigkeit in den Füssen, beim Liegen. — Mattigkeit und Druck (Art Lähmung oder lähmiger Schmerz) im linken Fusse, von der Fusssohle an bis zum Oberschenkel. — Erstarren und Steifwerden der Füsse mit Frost und Wüstheit des Kopfes. — Achttägige hartnäckige Frostgeschwulst um die Knöchel und unerträglicher Schmerz im Fussgelenke beim Auftreten. — Ungeheuer pressendes Jucken auf dem Rücken beider Unterfüsse, nach Kratzen immer heftiger werdend und nur nachdem die Füsse wund gekratzt sind, nachlassend, in der Bettwärme weit heftiger. — Drücken an den Unterfüssen, besonders in den Gelenken, bald hier bald da, bei Bewegung heftiger. — Reissen im linken Fussgelenke. (Lemb.) — In den Knochen oberhalb des linken Fussgelenkes: Reissen mit Mattigkeitsgefühl im Schienbeine unter dem rechten Kniegelenke. (Lemb.) — Schmerzen im Fussgelenke, wie von Vertreten, Verknicken. — Druck auf den Rücken des linken Unterfusses im Bett. — Druck über den linken innern Fussknöchel, bei Bewegung heftiger. — Druck wie mit dem Finger unter dem linken Fussknöchel, in jeder Lage gleich. — Stechen im Fussknöchel. — Druck am innern Rande des linken Unterfusses und auf dem Rücken desselben. — Druck über der rechten Ferse. — Reissen in der linken Ferse. (Lemb.) — In den Mittelfussknochen: Ziehen bis in die Zehen, auch stechendes nach den Zehen. (Lemb.) — Schmerz wie zerschlagen unter der Ferse, im Gehen. — Druck auf beiden Fusssohlen, beim Gehen heftiger. — Schmerzhaftigkeit der Fussoh-

len beim Gehen, als wären sie mit Blut unterlaufen. — Brennender Druck auf der rechten Fusssohle nach vorn. — Reissen in der linken Sohle, gegen den innern Rand. — Bohren im innern Fussknöchel, rechts, Abends im Bette. (Lemb.) —Bohren in den Fusswurzelknochen, sich in die Zehe hineinziehend, rechts. (Lemb.) — Druck der letzten 3 Zehen an den Mittelfussknochen, bei Bewegung heftiger. — Druck an den obersten Gelenken der Zehen des linken Fusses. — Feines Reissen in den Zehen des linken Fusses, vorzüglich auf der untern Fläche derselben. — Schneiden in den Zehen des linken Fusses, Nachts im Schlafe. — Langsamer und anhaltender Stich in der grossen Zehe. — Gefühl von Andrang des Blutes nach der grossen Zehe. — Weichheit, Dickheit und Schmerzhaftigkeit des Ballens der grossen Zehe beim Auftreten. — Ziehen im Gelenke der grossen rechten Zehe, oder im untern Gelenke der linken. (Lemb.) — Drücken unter dem Nagel der grossen Zehe. (Lemb.) — Stechen in der grossen rechten Zehe. (Lemb.) — Ziehen in den Zehen. (Lemb.) —

Linum catharticum.

Quelle: *The British Journal of Homoeopathie.*
Prüfer: *Gelston.*

* * *

Die Pflanze wird in England als Hausmittel bei Rheuma gebraucht und mit Ale infundirt als kräftige Laxans. Nach *Gerard* braucht sie ein Bischof von Bath mit grossem Nutzen gegen Gift. Bei Wassersuchten benutzt sie das Volk. — Der Prüfung nach würde es besonders passend sein, bei den ebengenannten Beschwerden des Intestinalactus und bei Catarrh, Affectionen der Respirationsorgane, in specie Influenza. Die beigefügten klinischen Erfahrungen sind nur oberflächlich mitgetheilt und sollen vorläufig auf keinen besondern Werth Anspruch machen.

* *

Schlaf. — Vieler. — Schläfrig nach dem Erwachen. — Verwirrtheit bei dem Erwachen. — Lebhafte Träume von Cholera. — Lascive Träume.

Haut. — Fieberhaft heiss, mässig transpirirend.

Fieber. — Puls voll, beschleunigt.

Gemüth. — Grosse Reizbarkeit, Trägheit, Geist niedergedrückt.

Kopf. — Blutandrang nach dem Kopfe. — Gefühl von Vollheit in der Gegend der Ohren. — Dumpfes Kopfweh oder drückender Kopfschmerz in Anfällen.

Nase. — Fliessschnupfen.

Mund. — Zunge belegt, bräunlich, pelzig. — Bitterer oder schleimiger Geschmack. — Aufstossen bitter oder von Speisen. — Mundtrockenheit ohne Durst. —

Appetit. — Vermindert.
Magen. — Vollheitsgefühl. — Drückende Schmerzen im Magen.
Bauch. — Unbehagliches Gefühl im Leibe, worauf unter Drängen ein hellgelber, schleimiger Stuhlgang erfolgt. — Kolikartige Schmerzen um den Nabel. — Greifen im Leibe und rasches Nöthigen zum Stuhle. — Kolik mit geringer Ausleerung. —
Stuhl und **After.** — Schmerzhaftes Stechen im After. — Drängen zum Stuhle und copiöse gallige Entleerung. — Durchfall mit Kolik. — Tenesmus. — Kolikartige Schmerzen um den Nabel. — Drücken im After. — Schleimiger Stuhl. — Fäces, mit wurmähnlichen Schleimstücken bedeckt. — Kolik mit geringer Ausleerung. — Häufiges Drängen zum Stuhle, wo dann nur wenig Schleim unter heftigem Tenesmus entleert wird. —
Harnwerkzeuge. — Häufiges Drängen zum Entleeren des Harnes, der hell, strohgelb, stark riechend und an Quantität vermindert ist. — Viel Harn (bei Durchfall). —
Geschlechtstheile. — Mangelnde Neigung zum Coitus. — Schwache Erectionen. — Pollutionen im Schlaf. — Menstruation verzögert, mit Verstopfung und Kopfweh. —
Kehlkopf und **Luftröhre.** — Hitze und Rauhigkeitsgefühl im Schlunde. — Räuspern. — Heisere Stimme. —
Brust. — Wundheitsgefühl in der Brust. — Viel Schmerz in der Brust, verschlimmert durch Bewegung und tiefe Inspiration. — Neckender Husten, besonders im Freien, mit viel Schleimauswurf. — Trockener, mit Beklommenheit der Brust. — Schwierige Expectoration schaumigen, gelblichen Schleimes. — Ausräuspern blutigen Schleimes. — Nächtliche Husten. —
Oberglieder. — Schwache, schiessende Schmerzen im linken und rechten Schultergelenke.

Mezereum, Daphne Mezereum.

Daphne Mezerum, *Linné.* Gemeiner Kellerhals, Seidelbast.
Quellen: Allg. homöop. Zeitg. 61. Bd. Nr. 14. Fragment einer Nachprüfung von Dr. *Wahle senior.* Wirkt in grossen Gaben 6—7 Wochen und noch länger, in kleinen Gaben 8—12 Stunden. — Gegenmittel: Essig, Campher, Merc., Wein und Kaffee heben nach *Hahnemann* die Wirkungen des Mezereum nicht auf. Mezereum ist Gegenmittel von Merc., Nitri acid.
Verwandte Mittel: 1) Merc., Nitri acid. 2) Euphoeb., Hell., Hyosc., Ign., Veratr. 3) Caust., Caps., Cham., Puls., Staph. In Knochenkrankheiten concurrirt Mez. noch mit Asa, Aur., Bell., Calc., Coloc., Con., Hep., Jod., Lyc., Phosph. ac., Sil.
Prüfer: Dr. *Wahle* mit einem Kinde und einem erwachsenen Mädchen. —

* *

Allgemeines. — Jucken und Brennen in Armen und Beinen, nach Kratzen heftiges Stechen, wie mit Nadeln. — Die feuerrothe Entzün-

dung an den Gelenken des linken Fusses erstreckt sich über den Fussspann und die Wade; es bilden sich harte Knötchen im Zellgewebe, mit Jucken bei der leisesten Berührung und heftig brennenden Schmerzen. —

Haut. — Eruption von Blattern (blotches) über den ganzen Köper. — Blassrother Ausschlag über den ganzen Körper, mit Jucken nach Kratzen. Die Schorfe hängen fest an und sind im Centrum vertieft. — Geschwüre, mit dicken weisslichen oder gelben Schorfen bedeckt, unter denen sich dicker gelber Eiter ansammelt. — Klopfen um das Geschwür herum, das mit einem hellrothen Hofe umgeben ist. — In den Geschwüren Brennen, Abends im Bette. — Um die Geschwüre herum feuerrother, spiegelartig glänzender Hof. — Um die Geschwüre erscheinen. Bläschen, welche heftig jucken und wie Feuer brennen. Nach 8 Tagen trocknen diese Bläschen ab und hinterlassen Schorfe. Das Abreissen derselben verursacht grossen Schmerz und verzögert die Heilung. — Die ergriffenen Theile fühlen sich wie geschwollen an, was aber nicht der Fall ist. — Leichtes Bluten der Geschwüre. (Bemerkung des Dr. *Wahle*: Diese Symptome weisen auf die Nützlichkeit des Mezereum gegen Crusta lactea, verschiedene Formen von uncomplicirten Impetigo und gegen die so schwer heilbaren syphilitischen oder mercurial-syphilitischen Geschwüre an den untern Extremitäten hin. Ich habe öfter in diesen Leiden die heilsame Wirkung von Mezereum, das ich gewöhnlich in der 200. Potenz gab, da die niedern Veränderungen mich im Stich liessen, wahrzunehmen die Gelegenheit gehabt). —

Kopfbedeckungen. — Der Kopf ist mit einer dicken lederartigen Kruste überzogen, unter welcher sich hier und da Eiter ansammelt, der die Haare zusammenklebt. — Auf dem Kopfe grosse erhabene, weisse Schorfe, unter denen sich viele Jauche bildet, die bald schlechtriechend wird und in welcher sich Ungeziefer erzeugt. —

Angesicht. — Die Schorfe auf dem Kopfe sehen kreideartig aus und verbreiten sich bis zu den Augenbrauen, Nacken und Hals. — Graues, erdfahles Ansehen. — Das Kind kratzt sich unaufhörlich im Gesicht, so dass letzteres sich mit Blut bedeckt. — Gesicht und Stirn sind roth und heiss, bei grosser Unruhe und Gereiztheit. Nachts kratzt das Kind das Gesicht so auf, dass man das Bett mit Blut beschmutzt findet; das Gesicht ist mit Grind bedeckt, welchen das Kind immer wieder abreisst, auf welchen verletzten Stellen sich grosse „fette“ Pusteln bilden. — Die unter den Schorfen hervorfliessende Feuchtigkeit excoriirt andere Theile. — Die Gesichtshaut ist von einer inflammatorischen tiefen Röthe und der Ausschlag „fett“ und feucht. (Impetigo.) — Honigartiger Grind um den Mund. —

Rücken. — Stechen und Zerrungsschmerz in den Nieren.

Kehlkopf. — Im Larynx Kitzeln, wie von einer Feder, zum Husten reizend. Wenn er etwas gegessen hat, muss er so lange Husten, bis er es wieder erbrochen hat. Die erbrochenen Stoffe sind sauer oder bitter. — Husten mit Würgen oder Kratzen im Halse, als wenn etwas Süsses (?) ansässe, was nicht abgehustet werden kann. — Zwischen 6 und 7 Uhr früh mässiger Husten, zu keiner andern Zeit. — Trockener Husten Tag und Nacht, mit Abmagerung und Verlust der

Kräfte und Spannschmerz über die Brust. — Stechen in der rechten Brustseite. Bemerk. Wahle's: Mez. heilt gewisse Fälle von Keuchhusten.

Weibliche Geschlechtstheile. — Periode zu zeitig und zu lange dauernd. —

Unterglieder. — Zwischen den Glutäen vier grosse Schorfe auf hartem Grunde, von dunkler Röthe umgeben. — Jucken in der rechten Kniekehle. — Schmerzen im Periosteum der langen Knochen, besonders in beiden Tibiaknochen, Nachts im Bette verschlimmert; um diese Zeit ist die leiseste Berührung unerträglich. — Das ganze Schienbein ist mit weissen erhabenen Schorfen bedeckt. —

Klinik.

Siehe *Noack* und *Trinks*, Handbuch der homöop. Arzneimittellehre 1. Bd. S. 674. —

Opium.

Papaver somniferum *L.* Mohnsaft, Schlafsaft, Gartenmohn. — Wirkt bei grossen Gaben im gesunden Organismus sogleich narkotisch, das Gehirnleben opprimirend und die Lebenskraft des ganzen Cerebro-Spinal-Nervensystems lähmend und ertödtend, 12—72 Stunden und darüber; bei kleinen Gaben in Krankheiten nach 24 Stunden. — Gegenmittel: Sehr starker Kaffee (auch in Klystiren, *Hahnemann*), Kaffee mit Citronensäure, Essig, Brechmittel, Ipec., Asa foet. Kalte Begiessungen des Körpers, Electricität.

Verwandte Mittel: Acon., Bell., Camph., Cicut., Coff., Colchic., Coccul., Digit., Hyosc., Merc., Mosch., Nux vom., Strych., Thuya, Stram.

Quellen: *Hahnemann*, r. Arzneimittellehre. 1. Band. — Zeitschrift des Vereins der homöopathischen Aerzte. Erster Jahrgang. 3. Heft. 1862.

Prüfer: *Mag. F. Alb.* (30., 12., 6. Tinct.) = *Ab.*; Dr. *Bresslauer* (30., 12.) = *Br.*; Cand. med. *Duditsch* (30., 12.) = *Dsch.*; Dr. *Eidherr* (30., 1. Tinct.) = *Eidh.*; Dr. *Freund* (1. Tinct.) = *F.*; *Mag. Jenitschek* (1. Tinct.) = *Jen.*; *Jenitschek*'s Sohn (1. Tinct.) = *Jen. S.*; *Mag. Schauer* (1. Tinct.) = *Sch.*; Dr. *Stern* (30., 12., 6., 1. Tinct.) = *St.*; Dr. *Szontagh* (30., 12., 6. Tinct. und Verreibung 1.) = *Szg.*; Dr. *Tedesco* (30., 12., 6., 1 Tinct.) = *Teo.*

* *

Allgemeines. — Grosse, ungewöhnliche Müdigkeit. — Taubheit der Glieder. — Zerschlagenheitsschmerz, namentlich der rechten Seite. — Langsamer, unsicherer, schwankender Gang. — Gewichtsverminderung. — Zucken, Ziehen, Reissen in verschiedenen

Theilen des Körpers, namentlich der Oberarme und Oberschenkel. — Plötzliche convulsivische Rucke durch den ganzen Körper. — Die gewöhnliche Beschäftigung ermüdet leicht und veranlasst ihn unwillkürlich öfter tief aufzuathmen. — Heftiger Schwindel. — Träume. — Trübsichtigkeit beim Lesen. — Grössersehen aller Gegenstände. — Ohrensausen. — Vermehrter Nasenschleim. — Wüstigkeit und Schwere des Kopfes. — Pressender Schmerz in den Schläfen. — Beeinträchtigung des Denkvermögens. — Gähnen. — Reichlicher Schweiss. — Wärmegefühl, vom Magen ausgehend und über den ganzen Körper sich verbreitend. — Unordnung im Stuhl. — Weicher Stuhl. — Anhaltende Verstopfung. — Krampfhafte Verengerung des Afters mit Brennschmerz bei Berührung desselben, Harndrang, vermehrter, den genossenen Flüssigkeiten nicht angepasste Entleerung des Harnes. — Hunger, Leerheitsgefühl im Magen. — Ekel, Brechneigung. — Kitzel und Kratzen im Halse. — Aufschiessen von Bläschen und Quaddeln am Handrücken, in der Hohlhand, am Nacken und an der Wange. — Grosser Widerwille gegen Taback. — Kalte Extremitäten. — Schaum vor dem Munde. — Betäubung, Verlust der Sprache, Schnarchen, unweckbarer Schlaf, Puls gross, nach 6 Stunden, röchelnder Athem, krampfhafte Verschliessung der Kinnladen, Auftreibung des Leibes, aussetzender Puls, Tod nach 12 Stunden. — Wahnsinn, Betäubung, Tod nach 15 Stunden. — Verstelltes, blasses, eingefallenes Gesicht, ganz verdrehte Augen, kurzer, röchelnder, halbe Minuten lang unterbrochener Athem, warme Hände, natürlicher Puls, hartnäckige Leibesverstopfung, anscheinend gelähmte Gedärme, Brandigwerden des schon vorher ausgetrockneten Mastdarms, Lähmigkeit und Steifheit des ganzen Körpers, Tod nach 10 Tagen. (Papke.) —

Haut. — Die allgemeine Decke war heiss, trocken und turgescirend. (Jen. S., in 1. Verdünn.) — Erhöhte Hauttemperatur. (Ebenso mit der 1. Verdünn.) — Die Farbe der Gesichtshaut gelblich. (St.) Reichlicher Schweiss. (Eidh., ½ Stunde nach 1. Verdünn.) — 1 Stunde nach dem Einschlafen starker Schweiss. (Szg., nach 1. Verdünn.) —

Schlaf. — Schläfrigkeit. (Szg., Eidh., gleich nach Tinct. und 1. Verdünn.) — Kaum hatte er sich Mittags niedergelegt, so befiel ihn solche Schläfrigkeit, dass er nachgeben musste und gleich einschlief. (Ab., mehrere Stunden nach Tinct.) — Beim ruhigen Sitzen am Schreibtisch überfiel ihn Schläfrigkeit, dass er sich hinlegen musste und nach einem 20 Minuten andauernden Schlafe ganz wohl erwachte. (Eidh., ½ Stunde nach Tinct.) — Alle Bewegungen, die er ausführte, wurden allmählich träger, bis er endlich dahin gelangte, dass er das neben ihm stehende Wasserglas nicht mehr erreichen konnte, obgleich er sich abmühte, es dahin zu bringen. (Eidh. Tinct.) — Allmählich schlief er ein, und es mochten 2 Stunden verflossen sein, als er durch lautes Hülferufen auf der Strasse geweckt wurde. Von da an konnte er nicht mehr einschlafen. (Eidh., Tinct.) — Ungewöhnliche Schläfrigkeit. (Jen., einige Stunden nach 1. Verdünn.) — Nach dem Essen grosse. (Sch., mit Tinct.) — Obschon schwere Augen, doch kein Schlaf. (St., mit Tinct.) — Häufiges Gähnen. (St., Eidh.) — Den ganzen Tag Gähnen, bei Abgang von vielen Blähungen und erschwertem Athmen. (St., mit Tinct.) —

Die Nacht, die sonst ruhig war und ohne Erwachen verlief, war heute sehr unruhig und von einem beständigen Hin- und Herwälzen begleitet. Der häufig unterbrochene Schlaf war nur ein Halbschlaf. Jedes Strassengeräusch vernahm er mit Pein. — Träume der verschiedensten Art die ganze Nacht. — Gewöhnt an Frühaufstehen, vermag er doch erst später dies und fühlt sich matter als beim Hinlegen. Dabei der Kopf wüst und schwer. Ein Glas Wasser brachte ihn allmählich zum vollständigen Erwachen. (St., unmittelbar nach 1. Verdünn.) — Träume von kleinen Colibris, die sich nach wiederholten Erwachen und Wiedereinschlafen wieder fortsetzen. (Ab., mit Tinct.) —

Fieber. — Etwas vermehrte Wärme über den ganzen Körper, mit geringem Schweiss und seltenem Gähnen. (Eidh., 1¼ Stunde nach Tinct.) — Hitzegefühl in der ganzen rechten Körperhälfte. (Br., mit Verdünn.) — Der Puls wurde etwas alterirt. (Eidh., 1½ Stunde nach Tinct.) — Beschleunigung des grossen weichen Pulses um 14 Schläge. (Szg., gleich nach Tinct.) — Abends Pulsbeschleunigung um 10 Schläge, dabei Ohrensausen, Hitze und Schweiss durch 10 Minuten. (Szg., mit Tinct.) —

Geist und **Gemüth.** — Jeder Versuch anhaltend zu denken war vergebens. (Eidh., ½ Stunde nach 1. Verdünn.) — Seine geistige Thätigkeit nicht so abgestumpft, dass er sich seiner Handlungen nicht bewusst gewesen wäre. (Eidh., 35 Min. nach Tinct.) — Verlust der Geistesklarheit, nicht im Stande, einen zusammenhängenden Gedanken zu fassen. (Eidh., ½ Stunde nach Tinct.) — Solche Traurigkeit, Gedankenlosigkeit und Denkunfähigkeit, dass er sich zu jedem geistigen Geschäft unfähig fühlt, dabei allgemeine Abgeschlagenheit. (Sch., mehrere Stunden nach Tinct.) — Während des Geschäftsganges stellte sich eine arge Vergesslichkeit, Furchtsamkeit, gepaart mit einem halb taumelnden, aufgeregten Zustande ein, so dass er einmal Gefahr lief, überfahren zu werden, ein anderes Mal in entgegenkommende Pferde rannte, die er hätte sehen können. (Jen., einige Stunden nach 1. Verdünn.) — Eine gewisse Heftigkeit in der Geschäftsverrichtung, auch das Denken ging schneller vor sich, war jedoch in seiner Qualität nicht verändert. (Szg., mit Tinct.) — Gefühl von Bangigkeit, Unruhe, Schwere in den Gliedern, allgemeine Müdigkeit und Wüstheit des Kopfes; ein Gefühl von ausströmender Wärme, von der Magengegend ausgehend und sich über den ganzen Körper verbreitend. (Eidh., ½ Stunde nach 1. Verdünn.) — Gefühl von Betäubung, ½ Stunde anhaltend. (Eidh., ½ Stunde nach 1. Verdünn.) — Gefühl eines leichten Rausches, das ihm jedoch weder im Denken, noch Arbeiten hinderte, zu welchem er mehr Fähigkeit hatte, als sonst. (Szg., mit Verdünn.) — Heitere Gemüthsstimmung und sehr verfeinertes Gehör. (Eidh., 25 Min., nach Tinct.) — Gute Laune, heiter. (Jen., 1. Verdünn.) — Gereiztheit. (Jen., 1. Verdünn.) — Sehr verdriesslich. (Jen., 1. Verdünn.) — Weinerliche Gemüthsstimmung. (Jen. S., mit Tinct.) — Gedrücktes Gemüth, Niedergeschlagenheit und Unlust zur Arbeit. (Sch., nach 8 Stunden, nach Tinct.) — Unbehagen. (St., Tinct.) — Leichte Unbehaglichkeit. (Sch., nach Tinct.) —

Kopf. — Eingenommenheit (Dsch., 10 Min. nach Verdünn.); des ganzen Kopfes (Br., nach Verdünn.); unerträgliche, vorzüglich in der Stirngegend (Sch., nach Tinct.); der rechten Stirngegend, die etwas

heiss anzufühlen ist (Br., gleich nach Verdünn.); ohne Schmerz (St., mit Tinct.); links im Kopfe. Diese Eingenommenheit zieht sich nach der rechten Schläfe, wo sie verbleibt. (Br., $\frac{1}{4}$ Stunde nach Einnehmen. Verdünn.); wie nach dem Genusse geistiger Getränke (Sch., 1 Stunde nach Tinct.); des Hinterkopfes, am Abend auftretend und 2 Stunden andauernd (Sch., nach 10 Min. bei Tinct.); leichte, mit Schwindel beim Sehen nach rechts oder links. (Das Sehen vor sich hin und das Vorwärtsbeugen des Kopfes erzeugten keinen Schwindel. (Eidh., 25 Min. nach Tinct.) — Erst einige Stunden nach dem Mittagsmahle stellte sich eine gewisse Düsterheit und Kopfeingenommenheit ein, die bald in eine drückende Empfindung überging, sich vorwärts über die Orbita und rückwärts bis zum Nacken verbreitete. (Teo., mehrere Stunden nach Tinct.) — Der Kopf war besonders in der Stirngegend stark eingenommen, bei starkem Zungenbeleg, pappigem Mundgeschmack, Röthung der Lidbindehaut, vermehrter Thränenabsonderung, Abgeschlagenheit und verdriesslicher Gemüthsstimmung (mit Tinct. den 1. Tag Jen.). — Schwere des Kopfes, besonders des Vorderkopfes. (Jen. $\frac{1}{2}$ Stunde nach 1. Verdünn.) — Schwindel. (Jen., nach 1. Verdünn.) — Völle des Kopfes, mit Klingen in den Ohren und deutlich hör- und fühlbarem Klopfen der Kopfgefässe. (Jen., gleich nach 1. Verdünn.) — Eine gewohnte Cigarre, die er zu rauchen versuchte, erregte grossen Schwindel, grosse Uebelkeit, Brechneigung, kalten Schweiss, der sich über den ganzen Körper verbreitete und Zittern der Glieder. Ein Glas Wasser beseitigte augenblicklich diesen Zustand. (Eidh., $3\frac{1}{2}$ Stunde nach 1. Verdünn.) — Drückend betäubender Schmerz in der rechten Stirngegend. (Dsch., nach 1. Verdünn.) — Nach Tische fühlte er sich unwohl, es traten drückende Schmerzen sowohl in der Stirn, als auch im Hinterhaupte auf, nebst Eingenommenheit des Kopfes, Taumlichkeitsgefühl, Geschmacksveränderung, Widerwille gegen Taback, vermehrter Speichelfluss, leichte Uebelkeit, Gefühl von Würmerbeseichen, — Symptome, die den ganzen Nachmittag anhielten und sich erst gegen Abend allmählich verloren. (Teo., mehrere Stunden nach 6. Verdünn.) — Drückender Kopfschmerz mehrere Stunden anhaltend nach einer nicht gewohnten italienischen Cigarre (Teo., mehrere Stunden nach der Tinct.); zeitweilig klopfender, in den Nachmittagsstunden, der von rückwärts nach vorn durch die Medianlinie ging. (Jen., mit Tinct.) — Pressendes Gefühl im Kopfe (Eidh., 20. Min. nach 1. Verdünn.); in den Schläfen. (Eidh., $2\frac{1}{2}$ Stunde nach Tinct.) — Im Kopfe hatte er das Gefühl, als wäre er in einer Schraube. Bewegung entfernt dieses Gefühl. (Br., $\frac{1}{2}$ Stunde nach Verdünn.) — Unerträglich bohrender Kopfschmerz wechselt mit zeitweiligem Stechen und zog von Stirn zu Schenkel. (Jen., den 2. Tag nach 1. Verdünn.) — Sehr lästiger, die Mitte zwischen Bohren und Stechen einhaltender Schmerz in der Pfeilnaht. (Schr., 6 Stunden mit Tinct.) — Ziehend reissender Schmerz im Umfange eines Thalers im Hinterhaupte, in der Gegend der kleinen Fontanelle, der, sich allmählich steigernd, gegen 8 Minuten anhält und plötzlich verschwindet, jedoch nach 20 Minuten sich wieder einstellt und von genannter Stelle über die ganze Wirbelsäule sich erstreckt und 6 Minuten anhält. (Ab., $9\frac{1}{2}$ Stunde nach Tinct.) — Den ganzen Tag anhaltender Kopfschmerz. (Teo., mehrere Stunden nach 6. Verdünn.) —

Gefühl von ungewöhnlicher Leichtigkeit. (Jen., 15 Min. nach 1. Verdünn.) — Stirnschmerz, beinahe täglich auftretender, der bald mehr oder weniger heftig war. (Teo., mit Tinct.) — Mässiger, warm anzufühlender Stirnschmerz. (Jen., ½ Stunde nach 1. Verdünn.) — Wärmegefühl vom Kopfe bis in den rechten Vorderarm. (Br., nach 1. Verdünn.) — Stirnschmerz, drückender (Jen. S., mit 1. Verdünn.); 1½ Stunde anhaltend, allmählich verschwindend, bei heiss anzufühlender Stirn (Jen. S., ¼ Stunde nach 1. Verdünn.); stechend klopfender, mit Schwere des Kopfes, beim Neigen desselben das Gefühl eines schweren Körpers in demselben, der hin und her schwankt. (Jen. S., mit Tinct.) — Während des Lesens ein mit Hitzegefühl verbundener, empfindlicher Druck in der rechten Stirngegend, der wieder nachlässt, statt dessen aber in der rechten Schläfe ein klemmendes Schmerzgefühl, als presse Etwas diesen Theil. (Br.) — Flüchtiger Druck in der rechten Schläfe und im rechten Augenwinkel. (Br., mit Tinct.) — Druck im rechten Stirnhügel. (Br., mit Tinct.) — Starkes Stechen in der Stirn links, lange anhaltend und öfter in das Gehirn gehend. (Dsch., 2 Stunden nach Verdünn.) — Ungefähr ½ Stunde nach dem Einnehmen der Tinct. war die Kopfeingenommenheit in einen auseinanderpressenden Schmerz in den Schläfen, besonders aber in der Stirn übergegangen. (Eidh., mit Tinct.)

Gesicht. — Druck und leichtes Wühlen über der Stirn, mit Schwere der Augenlider, die sich gern schliessen, namentlich das linke. (Br., mit Verdünn.) — Spannen der Stirnhaut. Darüberstreifen mit der Hand verwischt es; etwas später ein von innen herauspressender Schmerz in der Stirn, der im Briefschreiben hinderte und nach 20 Minuten auch rückwärts am Hinterhaupte fühlbar war. Händeüberfahren und Druck entfernen ihn. Nach ½ Stunde zeigte sich der wiedergekehrte Schmerz abermals in der Stirn, stoss- und ruckweise die ganze rechte Körperseite bis in die Zehenspitze einnehmend. (Br., mit Verdünn.) — Röthe und Hitze in den Wangen und ein Gefühl von Brennen darin. (Szg., mit 1. Verdünn.) — Befangenheitsgefühl, bald vorübergehendes im linken Unterkiefer. (Br., ½ Stunde mit Tinct.) — Drücken im Kiefergelenke und in den Backenknochen; erhöhte Temperatur in denselben und Gefühl von Brennen darin, sowie in den Oberläppchen, mit Ohrensausen bei normaler Frequenz des grossen Pulses. (Szg., mit 1. Verdünn.) — Leises, schnelles Zittern des Unterkiefers durch 5 Minuten. (Eidh., ½ Stunde nach 1. Verdünn.) —

Augen. — Druck (leiser) über dem rechten Auge, wie von vielem Lesen. (Br., gleich nach 1. Verdünn.) — Zusammendrückendes Schmerzgefühl im linken Augapfel. — Schwere in den Augenlidern, als wären sie geschwollen. (Szg., mit 1. Verdünn.) — Gefühl von Betäubung über dem rechten Auge. (Br., mit Verdünn.) — Trockenheitsempfindung im rechten. (Dsch., 2 Min. nach Verdünn.) — Nachmittags während der Schulzeit sah er sich öfter genöthigt die Augenlider gewaltsam zu öffnen; er fühlte eine gewisse Trockenheit in denselben und es war ihm, als befände sich Staub in den Augen, er rieb und drückte daher sehr häufig beide Augen. (Jen. S., mit 1. Verdünn.); als er nach der Schule nach Hause kam, bemerkte er (Jen.) an ihm, dass er öfter die Augen öffne und schliesse, befragte ihn sodann über

die Ursache, wobei er das eben Angeführte erfuhr. Bei Untersuchung nichts als Röthe der innern Augenlidhaut, sowie auch eine starke Gefässinjection der Bindehaut des Bulbus beider Augen. (Jen. S., mit 1. Verdünn.) — Leichte Röthe der Conjunctiva bulbi et palpebrarum, sowie leichte Schwellung der Thränenkarunkeln. (Sch., 6 Stunden nach Tinct.) — Thränen und Wärmegefühl. (Sch., nach Tinct.) — Geringer Krampfanfall am äussern rechten Augenwinkel. (Br., mit Verdünn.) — Leichtes (Eidh.) Umflortsein in den Augen. (St., Teo., mit Tinct.) — Die Buchstaben kommen ihm bein Schreiben wie verschwommen vor. Oft., (Teo., mit Tinct.) — Undeutliches Sehen und Hören, wie im leichten Rausch. (Szg., 1 Stunde mit 1. Verdünn.) — Trübsichtigkeit wie durch einen Schleier, beinahe 10 Minuten anhaltend (nach 2½ und 7½ Stunde), mit 4 Minuten andauernder Schwerhörigkeit im linken Ohre. (Ab. mit Tinct.) — Kleinersehen aller Gegenstände. (Jen., S., mit Tinct.) —

Ohren. — Druck im äussern Gehörgange. (Szg., bald nach 1. Verreibung.) — Jucken im Gehörgange, zuerst links, dann rechts. (Dsch., 10 Min. mit Verdünn.) — Geringes Ohrensausen (Szg., gleich nach Tinct.); Abends einige Minuten anhaltend. (Szg.) — Abends im Sitzen starkes Ohrensausen, durch 20 Minuten. Der Puls dabei normale Frequenz, jedoch bei geringster Bewegung sichtlich erhöht (Szg.); nach mässigem Milchfrühstücke bei 90 Pulsschlägen in der Minute Ohrensausen durch 8 Minuten. (Szg.) — Beim Sprechen und Pfeiffen unangenehmes Sumsen. (Szg.) — Nach anhaltendem Schwindel hatte sich noch ein leichtes Sumsen in den Ohren, wie jenes einer schwärmenden Biene mit dem Gefühle von Verlegtsein in beiden Ohren und einer wahrzunehmenden Gehörverminderung eingestellt. (Eidh., 25 Min. nach Tinct.) —

Nase. — Aus der Nase und dem Munde kam ein gelber, zäher, schimmelig riechender Schleim, ohne Husten und Niesen. (Jen., mit Tinct.) —

Mund. — Bittere, harte Geschmacksempfindung (mit Verdünn. und mit Tinct. noch stärker) durch 2—3 Minuten mit eben so lange andauerndem Gefühle von Kratzen und Zusammenziehen im Rachen. (Ab., gleich nach Einnehmen.) — Kratzendes, scharriges, rauhes Gefühl, welches ihm lästig wurde. (Teo., mehrere Stunden nach Tinct.) — Beleg der Zunge. (Sch.) — Pappiger Mundgeschmack ohne Störung der Verdauung. (Jen., 2 Tage nach Verdünn.) — Ungewöhnlicher Mundgeschmack den ganzen Tag. (Teo., mit Tinct.) — Vermehrtes Speicheln, süsslicher Mundgeschmack bei Beleg der Zunge. (Jen., gleich nach Verdünn.) —

Hals. — Beim Essen nach jeden Schlingen Krampf in der Speiseröhre. (Szg., mit Tinct.) — Selbst Schlingen von Wasser erzeugt Krampf. (Szg. mit Verdünn. und Tinct.) —

Appetit und **Geschmack.** — Verminderung des Appetits. — Appetitlosigkeit. — Natürlicher Appetit, aber schnelle Sättigung. — Heisshunger. (*Noack* u. *Trinks.*) — Um 11 Uhr Mittags überfiel ihn eine Leere im Magen und ein um diese Zeit ungewöhnliches Hungergefühl, das, um sich das Mittagsmahl nicht zu verderben, übergangen wurde. Ungeachtet er nach 2 Stunden weit mehr als sonst genoss, hielt jenes Leerheitsgefühl noch 2 Stunden darnach an. — Während

dieser Zeit häufiges Luftaufstossen. (Ab., 5½ Stunde nach Tinct.) — Am folgenden Tage stellte sich das Leerheitsgefühl im Magen wieder ein, welchem er durch 2 weich gekochte Eier, ein Weissbrod und ein Glas leichtes Bier zu begegnen suchte, was ihm aber nicht gelang. Mittags genoss er eine reichliche Mahlzeit, die wohl das Hunger-, nicht aber das Leerheitsgefühl im Magen beseitigte, welches erst nach 2 Stunden vollkommen verschwand. (Ab., mit Tinct.) — Gefühl von Hunger, welches durch Zusichnehmen von Speisen in ein Gefühl von Leere und Druck im Magen überging. (Eidh., ½ Stunde nach 1. Verdünn.) — Die Esslust war sehr gut, allein nach verzehrtem Mahle, als er sich auf das Sopha legte, trat ein empfindliches Pochen und ein förmliches sichtbares Heben und Sinken des vollen Magens, dem Arterienschlage folgend, ein, so dass die Rückenlage unerträglich wurde und er aufstehen und herumgehen musste, welches dann ½—1 Stunde nach und nach sich wieder legte. (Jen., 1. Verdünn.) — Die Esslust schlecht, meist nach Brod. (Dsch., 23 Min. nach Einnehmen.) — Gänzlicher Mangel an Esslust, die Speisen widerstehen ihm so, dass er sie unberührt lassen musste. (St., nach Tinct.) — Durst nie vermehrt. — Während des Einnehmens der Tinct. und 1. Verdünn. bemerkte er, dass er das Cigarrenrauchen noch weniger vertrug, als sonst. (Szg.) — Abscheu gegen Taback. (Teo.) —

Gastrisches. — Aufstossen, leeres, und Gähnen (Br., ¾ Stunde nach 1. Verdünn.); öfteres (Dsch., 10 Min. nach Verdünn.); wie von Kamillenthee (Dsch., nach 20 Min.); mit bitterm Geschmack (Dsch., nach 10 Min.); bald. (Szg., nach Tinct.) — Oefter erfolgendes Aufschwulken von bitterer Flüssigkeit. (Dsch., 23 Min. nach Verdünn.) — Derartiger Ekel vor dem Einnehmen, dass der blosse Anblick der Arznei schon Ekel und Widerwillen erregte. (Jen., zu Ende der Prüfung.) — Brecherlichkeit, die durch ausgiebiges Aufstossen verschwand. (Szg., mit Tinct.) —

Magen. — Leere und Weichheit im Magen, mit Wasserzusammenlaufen im Munde, häufigem Ausspucken, Brecherlichkeit, Mattigkeit, Zittern der Hände und Füsse, vorübergehende Zuckungen in den Händen, kaltem Stirnschweiss, Eingenommenheit des Kopfes und Schwere in den Augen, bei einem Pulse von 68 Schlägen in der Minute. Dieser Zustand nöthigte ihn zum Niederlegen und hielt bis tief in die Nacht an. Kühle Luft erfrischte auf Minuten. (St., mit 20 gutt. Tinct.) — Im Magen hatte er das Gefühl von Leere, welches das Trinken eines Glases Wasser, das ihm allein zu Gebote stand, nicht beseitigen konnte. Erst als er das Frühstück genommen hatte, verschwand dieses lästige Gefühl, aber nur auf 15—20 Minuten, nach welcher Zeit es wiederkehrte und mit kleinen Unterbrechungen den ganzen Tag anhielt, obgleich er öfter etwas genoss. (Eidh., 2½ Stunde nach Tinct.) — Oedes, fast drückendes Gefühl im Magen nach dem Essen. (Sch., mit Tinct.) — Es tauchte ein durch mehrere Stunden anhaltendes Magendrücken auf. (Teo., nach 12. Verdünn.) — Zusammenschnüren des Magens. (Jen. S., mit Tinct.) — Anhaltend vermehrte, vom Magen auszugehen scheinende Wärme über den ganzen Körper mit feuchter Haut. (Eidh., ½ Stunde nach 1. Verdünn.) — Schluchzen. (Br., ½ Stunde nach Verdünn.) —

Hypochondern. — Drückender Schmerz in den Hypochondern mit Uebelkeit, vermehrter Speichelabsonderung, 1½ Stunde anhaltend. (Jen. S., bald nach Tinct.) —

Bauch. — Knurren mit Herumsuchen (Dsch., ½ Stunde nach Verdünn.); im Unterleibe mit Blähungsabgang (Br., mit Verdünn.) und Kollern und Kneipen in den Gedärmen ohne Abgang von Winden. (Jen. S., mit Verdünn.) — Kneipen, gleich nach Einnehmen und den ganzen Nachmittag. (Dsch., mit Verdünn.) — Zwicken und Kneipen im Bauche und beinahe die ganze Nacht hindurch ein noch nie dagewesener polternder Abgang von geruchlosen Winden, sowie ein zeitweiliges Luftaufstossen, welches noch Tags darauf anhielt. (Jen., nach Tinct.) — Kälte und Spannung im Bauche, ohne Abgang von Darmgasen. (Jen., bald nach 1. Verdünn.) — Beständiger Abgang sehr übelriechender Blähungen. (Sch., mit Tinct.) — Nach dem Essen Abgang vieler Blähungen. (Szg., mit Tinct.) —

Stuhl und **After.** — Gefühl als würde der After plötzlich krampfhaft verengert. Der Versuch durch Drängen wie zum Stuhlgange verminderte dies lästige Gefühl. Die Berührung desselben von Aussen erregte lebhaft brennenden Schmerz; derselbe hielt dann durch 10 Minuten gleich stark an und verschwand nun allmählich, konnte aber durch jedesmaliges Berühren wieder erneuert werden. Die krampfhafte Zusammenschnürung liess dann nach und nach nach. (Eidh., ½ Stunde nach 6. Verdünn.) — Am After bemerkte er einen anhaltenden Kitzel, der nach 1½ Stunde mit Jucken in demselben endete. (Szg., 1¼ Stunde nach Einnehmen.) — Nachmittags und am andern Tage früh drückender Schmerz im Mastdarme wie Hämorrhoidalcongestion, durch Gehen und Befühlen des Afters vermehrt. — Der abgehende Stuhl war normal und ohne Blut. (Szg., bald nach Tinct.) — Stuhl angehalten (St., mit Tinct.); anhaltende Stuhlverhaltung (Ab., mit Tinct.); der sonst täglich erfolgte Stuhl blieb 3 Tage hinter einander aus. (Eidh., mit Tinct.) — Verhaltung der Stuhlentleerung, dessen Absetzung nur mit Anstrengung möglich war, obgleich selber nicht hart, sondern mehr lehmig, zähe, dunkelbraun und von üblem, modrigem Geruch war (Ab., mit Tinct.); erst Abends 7 Uhr stellte sich eine nicht ergiebige, mehr feste Stuhlentleerung ein, was sonst nicht der Fall war (Jen., mit 1. Verdünn.); die sonst täglich sich einstellenden Stuhlentleerungen blieben weg (Jen., mit 1. Verdünn.); harte Stuhlentleerung (Teo., am 3. Tage mit Tinct.; gänzliche Stuhlverhaltung. (Jen., mit 1. Verdünn. und Jen. S., mit Tinct.) — Mangel an Stuhl. (St., mit Tinct.) — Nachts 12 Uhr beim Nachhausegehen gewahrte er ein Poltern und Grimmen im querliegenden Grimmdarme, eiligen Stuhldrang, der nur mit äusserster Mühe zurückgehalten werden konnte. Alsbald erfolgte eine dem Gefühle nach wässerige, reichliche, von vielen Blähungen begleitete Entleerung, die schnell und geräuschvoll abging und der mässiges, einige Minuten anhaltendes Brennen im Mastdarme folgte. (Ab., mit Tinct.) — Morgens um 8 Uhr erfolgte eine Stuhlentleerung von zäher und lehmiger Consistenz, von gelbbrauner Farbe und modrigem Geruch, welcher Nachmittags um 2½ Uhr nach vorhergegangenem Grimmen um den Nabel herum eine 2. breiartige Entleerung von gleicher Farbe und gleichem Geruche folgte; dann häufiger Abgang von

Darmgasen bis gegen 5 Uhr Abends, Spannen und Vollheitsgefühl im Unterleibe, besonders in der obern Bauchgegend. (Ab., mit Tinct.) — Nach dem Essen erfolgte eine 2. und 1 Stunde darauf eine 3., aber flüssige Entleerung. (St.) — Stuhl zur gewöhnlichen Zeit, anfangs hart und schwierig abgehend, zu Ende durchfällig (St.); am folgenden Tage wurde er früh 5 Uhr durch Stuhldrang geweckt; es erfolgte eine ergiebige, breiige, dunkle, fast geruchlose Entleerung (St.); einige Stunden darauf eine 2. durchfällige Entleerung ohne Schmerz. (St.) — Um Mitternacht flüssiger Stuhl ohne Schmerz (Teo, mit 6. Verdünn.); täglich 1—3 flüssige, schmerzlose Stühle von weisslicher Farbe (Teo., mit Verdünn.); 2 flüssige Stühle, der eine erfolgte am Abend um 9 Uhr, der andere um Mitternacht, jedes Mal mit mässigem Bauchkneipen verbunden. (Teo., am 2. Tage nach 6. Verdünn.) — In den frühesten Morgenstunden ein mehr flüssiger, schaumiger, sehr ergiebiger Stuhl mit nachfolgender grosser Erleichterung (Jen., mit Tinct., 2 Tage nach einander); Abends flüssiger Stuhl (Jen., in 3 Stunden nach Tinct.); Morgens 3 flüssige Stühle (Jen., mit Tinct.); die am nächsten Morgen erfolgten flüssigen Stühle waren mit etwas Brennen am After verbunden. (Jen., mit Tinct.) —

Männliche Geschlechtstheile. — Starke Erection der Ruthe ohne erregende Ursache. (Dsch., 2 Stunden 20 Min. nach Verdünn.) — Häufige Erection im Schlafe. (Szg., mit Tinct.) —

Harnwerkzeuge. — Vermehrte Harnabsonderung (Ab., Eidh., mit Tinct.); die jedoch nichts Abnormes wahrnehmen liess (Szg., bald nach Tinct.); dauerte noch 22 Tage nach der Prüfung fort (Ab., mit Tinct.); bei voller Blase schwieriger Abgang des Harnes wegen Krampf des Sphincter vesicae. Selbst der abgehende volle Strahl wurde bisweilen unterbrochen (den ganzen Tag anhaltend). (Szg., nach 1. Verdünn.) — Es entstand eine Art Harnzwang; beim Beginnen des Urinlassens muss er wegen Zuckungen des Sphincter vesicae immer erst eine Zeit lang warten, bis der Urin auszufliessen anfängt, der aber dann im vollen, nicht unterbrochenen Strahle abging. Dies wiederholte sich am selben Tage bei jedesmaligem Urinlassen. (Szg., mit Tinct.) — Krampf beim Harnen, der sich jedes Mal bei Tage einstellt (Br., 20 Stunden nach Verdünn.); an den folgenden 2 Tagen empfindliches Zusammenziehen in der Harnröhre bis zur Blase, welches nach jedesmaligem Harnen nachliess. — Blutharnen, welches 3 Tage andauerte und sich allmählich wieder verlor und in das unerquickliche Gefühl des krampfhaften Zusammenschnürens in der Harnröhre überging und sich erst nach einigen Tagen gänzlich verlor. (Br., am 4. Tage nach Verdünn.) — Urin auffallend trübe, dunkelroth gefärbt und stark saturirt, mit einem gelbrothen, schmierigen Bodensatz versehen (Jen., mit 1. Verdünn.); die Urinsecretion sehr vermehrt; der zuerst gelassene Harn war stark, der zuletzt gelassene weniger roth. — Der Harn von normaler Farbe und von sehr auffallendem Geruch, den er mit keinem ähnlichen vergleichen konnte (Ab., mit Tinct.); des Morgens war der Harn gleich nach dem Absetzen bezüglich der Farbe derselbe, wie gestern, nach $\frac{3}{4}$ Stunden wurde er trübe und von modrigem Geruche. —

Luftröhre, Kehlkopf. — Erwachen am Morgen mit einem Kitzel

im Kehlkopfe mit gleichzeitigem trockenen, anstrengenden Husten, durch 10 Minuten anhaltend. (Ab., mit Tinct.) — Mehrmals auftretende Hustenanfälle, die ihn jedes Mal aus dem Schlafe weckten, mit derartiger Anstrengung erfolgend, dass ihm Thränen entquollen (nur des Nachts). —

Brust. — Die Respiration, welche sonst frei, war erschwert, als wären die Brustmuskeln angespannt. (St., mit Tinct.) — Es stellte sich ungewöhnliches Angstgefühl ein, Schwere auf der Brust, wobei er bemüssigt war, oft tief einzuathmen, zeitweiliges Luftschnappen. Dabei schienen ihm die anhabenden Kleider zu eng zu sein, die Haut war trocken, heiss und deren Gefässe strotzend. (Jen., mit Tinct.) —

Rücken. — In der Insertionsstelle des Muscules cucull. stellte sich ein drückend schneidender Schmerz ein, der sich über die ganze Breite des Nackens, den obern Rand des Grubenfortsatzes und den innern Rand der beiden Schulterblätter bis an deren Spitzen fortsetzte. Am intensivsten war er in der Gegend des 4. Halswirbels, von wo aus er sich bis zum letzten Rückenwirbel erstreckte, beim Bewegen sich jedes Mal verschlimmerte und in der Ruhe sich besserte. (Ab., mit Tinct.) — Ein Gefühl von Hitze, abwechselnd mit Kälte längs des Rückgrats. (Eidh., ½ Stunde nach 1. Verdünn.) —

Oberglieder. — Um 6 Uhr Abends empfand er plötzlich im 2. Gelenke des rechten Ringfingers einen ziehend reissenden Schmerz, den Bewegung vermehrte, Ruhe minderte, bei 10 Minuten anhielt, dann sich allmählich mindernd über das Handwurzelgelenk bis zum Kopfe der Armspindel hinzog und daselbst bis 8 Uhr Abends anhielt. (Ab., mit Tinct.) — Reissen und Ziehen bald im rechten, bald im linken Vorderarme, Abends. (St., 10 Stunden nach Tinct.) — Im rechten Handgelenke und Handrücken ein brennend stechender Schmerz, wie auch in hohler Hand einige mit einem rothen Hofe versehene, linsen- bis erbsengrosse Knötchen, die sich in Bläschen erhoben, aber nicht juckten. (Am Abend desselben Tages wurden noch 2 ähnliche, jedoch etwas kleinere Knötchen in der Wange bemerkt, die beim Drucke empfindlich waren.) (Jen. S., mit Tinct.) — In der Nähe des Handgelenkes entstanden in der Beugefläche der beiden Vorderarme dicht gedrängte, hanfkorngrosse, stark juckende Quaddeln, die über Nacht verschwanden. (Szg., mit Verdünn.) — Am linken kleinen Ringfinger gewahrte er eine vom 2. Gliede bis zu den Spitzen sich erstreckende Empfindung von Taubheit, wie man solche zu fühlen pflegt, wenn ein Glied längere Zeit gespannt gewesen ist, welche nur 4 Minuten anhielt und nach Reiben mit der andern Hand verschwand. (Ab., mit Tinct.) — Taubheitsgefühl im linken Oberarmgelenke bis an die Fingerspitzen, am stärksten in der Volarfläche der Hand, des Daumens und kleinen Fingers, bis 6 Minuten anhaltend, nach beiläufig 20 Minuten wiederkehrend, jedoch schwächer und nur 4 Minuten andauernd. (Ab., 4 Stunden nach Tinct.) —

Unterglieder. — Ziehen an der Aussenseite des rechten Oberschenkels. (Dsch., 10 Min. nach Verdünn.) — Schneiden in den Beugemuskeln beider Oberschenkel, bis in die Kniekehle fortgesetzt, 10 Minuten anhaltend. (Ab., mit Tinct.) — Blitzähnlicher plötz-

licher Riss an der äussern Seite des rechten Kniegelenkes, der sich von der äussersten Fläche des Unterschenkels bis zum Knöchel fortsetzte, aber ebenso schnell, wie er erschien, wieder verschwand. (Ab., mit Tinct.) — Schwere und Müdigkeit (Szg.) in den Unterschenkeln; der sonst schnelle und leichte Gang wurde schleppend, so zwar, dass er bei Nachhausekunft so ermüdet war, wie nach einer angestrengten Fussreise. (Ab., mit Tinct.) — Von der vordern Fläche des rechten Oberschenkels bis zum Knie ein nur wenige Secunden andauernder Schauer, welcher nach $\frac{1}{4}$ Stunde im Nacken wieder von Neuem begann und sich über den Rücken bis zum Kreuzbein erstreckte und ebenfalls nur Augenblicke anhielt. (Ab., 13 Stunden nach Tinct.) — Müdigkeit in den Knieen und grosse Abgeschlagenheit des ganzen Körpers. (Szg., gleich nach Tinct.) — Ausser dem Müdigkeitsgefühl in den Wadenmuskeln ein leichtes beständiges, doch krampfhaftes Krampfzucken in den Beinen. (Sch., mit Tinct.) — Müdigkeit und Schwere in den Unterschenkeln, 12 Stunden anhaltend, bald nach dem Frühstücke. (Ab., am 2. Tage nach Tinct.) — In der ganzen linken untern Extremität ein lange anhaltendes Taubheitsgefühl, welches durch sehr kurzes Sitzen entstanden ist. Hernach stellte sich noch im linken Kniegelenke eine Schwächlichkeitsempfindung ein. (Dsch., 2 Stunden nach Verdünn.) — Plötzlicher Ruck, Abends, durch den ganzen Körper, der ihn aus dem Schlafe weckte. (Szg., gleich nach Verdünn.) — Zwei erbsengrosse, stark juckende Quaddeln entstanden Abends in der Mitte der Streckseite des linken Oberschenkels, die erst nach einigen Tagen allmählich verschwanden. (Szg., am 3. Tage nach Tinct.) — Unsicherer Gang mit früh eintretender Ermüdung. (Eidh., bald, mit 1. Verdünn.) — In der rechten Körperhälfte bis in die Zehen hin Zerschlagenheitsgefühl, mit Hitzeaufwallung und Brennschmerz. (Br., mit Verdünn.) —

Professor *Schroff*, der Prüfungen mit Morphium, Acetas Morphii, Narcotin und Opium anstellte, sagt über letzteres: Die Wirkung des Opium in Substanz fiel verschieden aus, einmal nach Verschiedenheit der Individualität, dann aber auch je nachdem der Experimentator ungestört und etwa in liegender Stellung die Wirkung abwartete, oder je nachdem er durch die Umgebung oder seinen rege gehaltenen Willen die Einwirkung in ihrer freien Entwickelung stören liess. So empfand ein für Narcotica empfängliches Individuum nach 2 Gr. Opium sogleich Einschlafen der unteren Extremitäten, ein Gefühl von Schwere im ganzen Körper, starkes Ohrensausen; die Augen glänzten, die Pupille erweitert, Sehen getrübt, Gehör auffallend vermindert. Es nahm die liegende Stellung an, schloss die Augenlider und gab nach $\frac{1}{2}$ Stunde kaum mehr Antwort auf die gestellten Fragen; nach 40 Minuten erfolgte selbst auf stärkere Reize, wie Kitzeln, keine Reaction mehr, die unbequeme Stellung wurde beibehalten, Physiognomie vollkommen ausdruckslos, Augenlider fest geschlossen, Temperatur der Hände bedeutend erhöht; der Puls sank von 82 bis auf 65 Schläge. Diese tiefe Narcose war nach 65 Minuten wie mit einem Schlage plötzlich vorüber; das vollkommene Bewusstsein kehrte sogleich zurück. Ausser einiger Mattigkeit, Ohrensausen und verminderter Pulsfrequenz waren keine anderweitigen Erscheinungen vorhanden. — Bei einem andern Experimentator, der 3 Gr. in einer Oblate eingehüllt

genommen hatte, entstand in der ersten halben Stunde plötzlich ein Gefühl innerer Hitze mit Röthung des Gesichts, Injection der Bindehaut des Augapfels, tiefe, bald darauf sehr beschleunigte Respiration (36 in der Min.) Verengerung der Pupillen, Kopfschmerz im Hinterhaupte, bedeutende Trägheit und Schläfrigkeit. Der Puls stieg von 78 bis auf 109 Schläge in den ersten 20 Minuten, worauf er zwischen 96 und 90 schwankte, in liegender Stellung bis auf 74 herabging; im gleichen Verhältniss stieg die Zungentemperatur von $37,^{05}-37,^{7}$, nach 3 Stunden sank sie auf $37,^{00}$. Das Gefühl einer plötzlich auftretenden, angenehmen, bedeutenden Wärme wiederholte sich, Gefühl von Prickeln in den Füssen, subjective Lichtempfindungen, anfangs erschienen bloss carminrothe, später schöne blaue und violette Farbenbilder, die sich in unregelmässig gezackte Scheiben verwandeln, welche innen blau und aussen grün sind; anfangs Ohrensausen, später eine solche Steigerung des Gehörsinns, dass das Tiktak einer Sackuhr in einer Entfernung von mehr als 9 Schuhen vollkommen gehört wurde. Ganz schwankend, ungemeine Müdigkeit und Schläfrigkeit, ohne dass es zum wirklichen Schlafe kommt, ein an Sopor grenzender Zustand wechselt mit vollkommen klarem Bewusstsein, wobei die Gesichtszüge gänzlich ausdruckslos bleiben, mehrmals, bis der Sopor nach $2\frac{1}{2}$ Stunde die Oberhand gewinnt und Experimentator auf den Fussboden platt liegend im tiefen Schlummer Töne von sich giebt, als ob er singen wollte. Auf starke Ansprache giebt er noch karg und verspätet Antwort und bewegt sich mit grosser Langsamkeit und Trägheit, dabei ist die Physiognomie vollkommen ausdruckslos, der Blick stier. Nach 3 Stunden tritt totale Bewegungslosigkeit mit der Unmöglichkeit, auf gestellte Fragen zu antworten, ein, doch dauert dieser Zustand nur $\frac{1}{2}$ Stunde, worauf das Bewusstsein nach aussen bemerkbar zurückkehrt und Experimentator bald wieder die Thätigkeit gewinnt, sich geistig bis 11 Uhr Nachts zu beschäftigen, und da die Mattigkeit bald schwindet, Bewegung hinreichend zu machen. Ohne vorausgegangenen Ekel trat 2 Mal Erbrechen ein, Schlaf tief und länger andauernd, des Morgens Diarrhoe, übrigens Wohlbefinden. Nach Aussage des Versuchanstellers war das Gefühl während der Narcose ein durchaus angenehmes, wohin ein eigenthümliches Prickeln im ganzen Körper gehört. Das Bewusstsein war vollkommen klar, das Denken ungestört, sowie das Vermögen, über den eigenen Zustand zu reflectiren, dabei war aber die Trägheit der Bewegungen so gross, dass es ihm zu schwer ankam, gestellte Fragen, die er vollkommen begriff, auch nur mit einem Ja oder Nein zu beantworten, er veränderte auch die unbequemste Lage nicht, um nur keine Bewegung zu machen; er schlief nicht, sondern hielt bloss die Augen geschlossen. Ebenso wenig war er aufgelegt, über etwas Komisches, obwohl er es auffasste, zu lachen. —

Klinik.

Siehe *Noack* und *Trinks*, Handbuch der homöop. Arzneimittellehre. 2. Band. Seite 458. In Betreff der Prüfung *Hahnemann*'s siehe *Cl. Müller*'s homöop. Vierteljahrschrift. 14. Jahrgang. 2. Heft. Seite 201.

Phosphorus.

Phosphorus. *Kunkel*'scher oder *Brand*'scher Phosphor. — Wirkt bei grossen Gaben im gesunden Organismus mehrere Tage, selbst Wochen. Bei kleinen Gaben in Krankheiten 2, 4, 8, 12, 24 Stunden.

Verwandte Mittel: Aconit, Agaric., Alumin., Ambra, Amon. carb. et mur., Ars., Bellad., Bryon., Calc. carb., Carbo veget., Chin., Coff., Graph., Jod, Jpec., Kali, Kreos., Lycop., Magnes., Mercur., Nux vom., Op., Petrol., Plumb., Rhus, Silic., Sulph., Ver. — Gegenmittel: Bei grossen Gaben: Brechen erregende. Viel lauwarmes Wasser. Bei kleinen Gaben: Camphor, Nux vom., Coff., Wein.

Quellen: *Hahnemann*, chronische Krankheiten. 5. Bd. 2. Aufl. — Dr. *Wilh. Sorge* in Berlin: Der Phosphor ein grosses Heilmittel. Gekrönte Preisschrift. Leipzig 1862. —

Prüfer: *Sorge* vom 15. Sept. bis 8. Nov. mit der 1.—3. Verdünn., in Verbindung mit Dr. med. *A. L.* = *A. L.*; Dr. med. *B.* (25., 12. und 2. Verdünn.) = *B.*; *O. M.* = *O. M.*; *O. R.* = *O. R.* Gymnasiast *G. Müller* = *G. M.*; Student *del R.* = *Th. R.*; Kutscher *Schenk* = *Sch.*; *Rosalie B.* = *R. B.*; Fräulein *A. T.* = *A. T.*; Frau Dr. *H. L.* = *H. L.*; Fräulein *N. S.* = *N. S.*; Pastor *R.* = *R.*; *A. K.*, Frau eines Geistlichen = *A. K.* u. Hausvater *K.* = *K.* Die vollständig ausgedruckten Namen: *Battmann*, *Flügel*, *Gröbenschütz*, *Hauff*, *Kraus*, *Lewin*, *Kopf*, *Nitzsche*, *Rokitansky*, *Seemann*, *Sundelin*, *Zeidler* sind allöopathische Gewährsmänner. — *PZ.* bezeichnet die Vergiftungen, welche sich in Phosphorzündhölzchenfabriken einzustellen pflegen.

* *

Allgemeines. — Bohrend brennende Schmerzen, am ärgsten Nachts, in den Knochen des Schädels, hartem Gaumen und Nasenbeine, in den Kiefern und Zähnen. (O. M.) — Flüchtig stechende und drückende Schmerzen bald in diesem, bald in jenem Gelenke, in der Ruhe schlimmer, durch Bewegung besser. (H. L.) — Zwei Tage aussergewöhnliche Kraftfülle und Munterkeit, dann aber wochenlang Schlaffheit im ganzen Körper. (Sr.) — Abgeschlagenheit der Kräfte, Uebelkeit und Kopfschmerz. (PZ., Nitzsche.) — Abgeschlagenheit im ganzen Körper, welche sich durch angegriffenes Aussehen kund gab. (Sch.) — Abgeschlagenheit der Kräfte und Empfindung wie Zittern in dem untern Theile des Rückgrates, in Kinnlade und in den Fingern. (Th. R.) — Gefühl von Mattigkeit und Abgeschlagenheit im ganzen Körper, fast zittrig, dabei Ameisenkriechen im ganzen Daumen. (Sr.) — Der $2\frac{1}{2}$ Jahr alte Knabe wurde plötzlich von einer grossen Schwäche und Mattigkeit befallen. (PZ.) — Grosse Mattigkeit und Abgeschlagenheit. (PZ.) (Kopf.) — Grosse Mattigkeit, der Kranke konnte nur auf dem Rücken liegen, die Gesichtszüge waren zwar unverändert, doch lag etwas Trauriges und Stieres in ihnen. (Seemann.) — Sie lag fortwährend auf der rechten Seite, warf aber den Kopf viel umher. (PZ., Laura M.) — Die Gliedmassen schlaff und biegsam. (O. M.) —

Unaussprechliche Schwerfälligkeit überfällt sie beim Gehen im Freien, so dass jede Bewegung mühevoll war. (O. M.) — Wiederholt ein so unsicherer Gang, dass sie bei jedem Schritte zu fallen glaubte, ohne Schwindel. (N. S.) — Eine eigenthümlich lähmige Empfindung mit Schwere in den Füssen, welche er nicht mit gewohnter Energie aufsetzte. Er schritt nicht so kräftig fort und stiess öfter auf ebenem Wege an, so dass sein stolperiger Gang gegen Abend auffiel. (Sr.) — Zittriges Gefühl im ganzen Körper, wie nach Gemüthsbewegungen. (A. T.) — Empfindung, als wenn ein Fluidum vom Rumpfe aus in die Gliedmassen, besonders nach Knie-, Ellbogen- und Handgelenke kröche. (R.) — Taubheit, taubes Kriebeln und Ameisenkriechen in den Fingern, Hand, Zehen, Oberlippe und Zungenspitze, sehr häufig und zwar monatelang wiederkehrend. (Sr.) — Convulsionen mit schwärzlich braunem Erbrechen. (PZ., Rokitansky.) — Zeitweise tonische Krämpfe: Arme, Beine, Nacken und Rumpf werden ausgestreckt, rückwärts gebogen, in welcher Lage sie einige Zeit verbleiben. (PZ., Battmann.) — In der Nacht wechselweises Einschlafen der Arme und Füsse, so dass sie davon aufwachte. (H. L.) — Sehr häufiges Einschlafen der Glieder und Taubwerden der Arme beim Arbeiten. (H. L.) —

Haut. — Die Haut des Körpers durchweg gelb gefärbt. (Seemann.) — Die Haut zeigte eine leichte icterische Färbung. (PZ., Rokitansky.) — Brust, Bauch und Gesicht, besonders aber die Conjunctiva bulbi stark gelb gefärbt. (PZ., Laura M.) — Ein bleiches Gelb schimmert allenthalben durch die Epidermis; nach 8 Wochen. (O. M.) — Die Haut ist trocken und von schmutziger Färbung. (PZ., Flügel.) — Die Haut ist blass, die Temperatur niedrig. (PZ., Zeidler.) — Urticaria mit vielen grossen Quaddeln, Abends, welcher starkes Fressen voranging. (Sr.) — Ein feinblasiges Ekzem in der Umgebung der Gelenke, juckte, trocknete rasch ein und erneuerte sich häufig. (O. M.) — Auf der Mitte der Stirn ein zweithalerstückgrosser, unregelmässiger Kreis, gebildet durch einen ca. ½ Zoll breiten Rand hell gerötheter, an einzelnen Stellen stippenartig hervortretender Turgescenz der Stirnhaut, die sich wärmer als die Umgebung anfühlte, die Röthe verschwand zwar auf Fingerdruck, kehrte aber schnell wieder (Ekzema erythematosum). In der Mitte des Kreises war eine ca. dreiergrosse, unregelmässig runde, normal aussehende Hautstelle. Das Anfassen dieser Hautstelle war schmerzlos, aber das Waschen mit kaltem Wasser und das Anwehen kühler Luft verursachte Schrinnen (einen stechenden Schmerz, wie er beim Aufspringen der Haut sich zeigt). (Sch.) —

Schlaf. — Der Nachtschlaf sehr unruhig. (Th. R.) — Schlaflosigkeit und Unruhe bei einem Kinde. (PZ., Kraus.) — Im Schlafe sang sie von Zeit zu Zeit ruhig und mit reiner Stimme, wie im magnetischen Schlafe. (PZ., Battmann.) — In der Nacht ungewöhnliches und lebhaftes Träumen. (A. L.) — Alpdrücken, so dass er aufschrie, weil er in dringender Gefahr zu sein träumte; ganz früh, nach Wiedereinschlafen. (B.) — Sie kann nicht einschlafen wegen aufgereizter Phantasie und wüsten Bildern. (A. T.) — Im Schlafe plagen ihn wollüstige Gedanken und Erectionen. (R.) — Schmutzige Träume plagen ihn des Nachts. — Unüberwindliche Tagesschläfrigkeit. — Kaum aber

eingeschlafen, zuckte sie zusammen, sprach lebhaft irre, versank in erotische Exstase, unterhielt sich murmelnd mit einem Traumobject von libidinösen Dingen, wobei sie jedes Mal unter automatischen Bewegungen zur sexualen Befriedigung kam (nach 8 Wochen). (O. M.) —

Fieber. — Frost im Rücken und in den Armen, dem Eingenommenheit des Kopfes folgt; ein Gefühl von Schwere, das sich bis auf die Augäpfel lagerte, als würde der Kopf durch ein Gewicht nach vorn gezogen, dabei ein Gefühl von Vollsein im Kopfe und Gesicht, als wäre zu viel Blut darin. Durch Schütteln des Kopfes und durch Riechen an Spiritus erleichtert, durch Geistesanstrengung erhöht; dabei sehr reizbare, ärgerliche Gemüthsstimmung. (Sr.) — Er fühlte sich den ganzen Tag frostig in den Gliedern, schlaff, durstig, hatte Abends nur wenig Appetit und empfand einen mässigen, ziehenden Schmerz auf der rechten Seite des Kopfes, in der Tiefe des Wangenbeines, des Stirn-, Schläfen- und Schädelbeines, der Schlaf des Nachts war sehr unruhig. (Sr.) — Frost am ganzen Körper, als wenn er im kalten Wasser wäre. (Sch.) — Einige Tage hintereinander: Vormittags halbstündiger Frost mit Unsicherheit des Ganges, so dass sie bei jedem Schritt zu fallen glaubte, und erst Nachmittags eine Stunde lang Schwere und dumpfer Schmerz im Kopfe, mit nachfolgendem Schweisse. (N. S.) — K l a g e n ü b e r f o r t w ä h r e n d e s F r i e r e n. (PZ., Zeidler.) — Frost beim Aufstehen, mässiger Durst und grosse Mattigkeit. (PZ., Laura M.) — Gesicht und Hände kühl. An den Händen erhabene Falten. (PZ.) — Die Pulsfrequenz ist 108, der Puls selbst, von nur mässigem Umfange, ist ziemlich hoch, etwas gespannt. (PZ., Lewin.) — Der Puls klein, fadenförmig. (PZ.) (Kopf.) — Der Puls kaum fühlbar, sehr frequent. (PZ., Zeidler.) — Das Kind schwitzte sehr viel und magerte ab. (PZ., Kraus.) — Sehr copiöser Schweiss, der einen intensiven Phosphorgeruch verbreitet. (PZ., Nitzsche.) — Die Haut von kaltem, klebrigem Schweisse bedeckt. (O. M.) —

Geist und **Gemüth.** — Ungewohnte Gleichgültigkeit im Gemüthe, mit einer gelinden Bewegung der Brust und einer eigenthümlichen lähmigen Empfindung im Os sacrum. (Sr.) — Nach Gleichgültigkeit im Gemüthe folgte Nachmittags Gereiztheit. (Sr.) — Die Gemüthsstimmung, die vorher gereizt war, ging Abends in Gleichgültigkeit über, verbunden mit dem Gefühle von Hinfälligkeit und Schwere im Kopfe. (Sr.) — Aergerlichkeit und Gereiztheit wechseln mehrfach ab mit gleichgültiger Gemüthsstimmung. (Sr.) — Gemüthsverstimmung, Missmuth und Empfindlichkeit gegen das Schreien eines Kindes. (A. T.) — Das Gemüth sehr reizbar und aufgeregt, so dass sie durch die geringste Kleinigkeit ausser Fassung kommen konnte. (H. L.) — Gereizte Gemüthsstimmung und zittriges Gefühl im ganzen Körper. (Sr.) — Gemüth verdriesslich und ärgerlich ohne Grund. (O. M.) — Erregung des Gemüths, sich in leidenschaftlichen Worten und Geberden Luft zu machen, wechselte oft rasch mit apathischem Körper- und Geisteszustande ab, in welchem sie jede Beschäftigung und allen Verkehr mit ihrer Umgebung vermied, nach 8 Wochen. (O. M.) — Sinnen- und Geistesregungen sind in fast bewusstloser Apathie untergegangen, dabei blande Delirien, aus denen sie nur durch lautes Aufschreien erweckt werden konnte. (O. M.) — Nach bedeutender Fidelität und

Kraftfülle am nächsten Tage Abspannung. (Th. R.) — Stark aufgeregte Phantasie durch Lesen einer albernen kleinen Geschichte. (Sr.) — Widerwille gegen geistige Thätigkeit. — Er fühlte sich matt und abgeschlagen im ganzen Körper und im Gemüthe verdriesslich, ärgerlich. (G. M.) — Innere Angst. — Unruhe, er hatte keine Ruhe in der Stube, es trieb ihn ins Freie. (R.) — Grosse Angst in der Herz- und Magengegend. (Casper.) — Grosse nervöse Empfindlichkeit mit eigenthümlichem Schwächegefühl, welches im untern Theile des Rückgrates, in der Gegend der letzten Lendenwirbel und des Kreuzbeines am stärksten war. Jede kleine Anstrengung griff ihn an. (Th. R.) — Er war leicht schreckhaft. (Th. R.) — Erotische Delirien gaben deutlich Aufregung des Sexualsystems kund. (Zeidler.) — Abends traten häufige und anhaltende Delirien ein, deren unklar verlautbarer Inhalt düstere Bilder von Todesahnung und Todesgrauen versinnlichte. (O. M.) — Im Delirium Aufzucken und zeitweises Aufstossen eines schrillenden Angstrufes, wobei sie sich abmühte, den steif emporgerichteten Oberleib über dem Bette zu erhalten, bis sie wieder ohnmächtig in ihre Kissen zurücksank. (O. M.) —

Kopf. — Eingenommenheit des Kopfes. — Heftiges Niesen und Schwere der Glieder, Abends. (A. L.) — Eingenommenheit mit etwas Schnupfengefühl, ohne Hitze, gebessert durch kaltes Wasser, freie Luft und Bewegung, schlimmer im Sitzen, auch beim Bücken, verbunden mit Mattigkeit im ganzen Körper. (A. T.) — Eingenommenheit, Schwere und Vollsein im Kopfe und Gesicht, als wenn zu viel Blut darin wäre, wie nach angestrengtem Studiren; gebessert durch geistige Thätigkeit. (Sr.) — Schwindel bei schnellem Drehen und Aufrichten des Kopfes. (B.) — Schwindel, der durch Drehen und starkes Bewegen des Kopfes zum Umfallen stark wird, mit bloss subjectivem Wärmegefühl und nur wenig vermehrter Röthe an Stirn und Gesicht. (Sch.) — Schwindel, dass sie sich niederlegen musste, mit grosser Körperschlaffheit und etwas Krampfhaftem in den Kniekehlen. (A. T.) — Schwindel mit etwas Kopfschmerz. (Pz., Laura M.) — Schwindel und Schwere im Kopfe, mit Gleichgültigkeit des Gemüths und Schwere in den Füssen, so dass ihm das Stehen lästig ist und er sich setzen musste. Freie Luft besserte nicht, Mittagsessen und ein Glas Wein linderten. (R.) — Schwere und Wärme im Kopfe und ein dumpfer Schmerz in der Stirn bis in die Nasenwurzel und auf die obern Augenlider, mit etwas Schwindel. (Sch.) — Schwere im Kopfe und im ganzen Oberkörper, mit dem Gefühle, als läge Alles fest an der Brust an; von Nachmittags bis Abends; dabei vermehrter Speichelfluss. (Sch.) — Schwere und dumpfer Schmerz im Kopfe, dabei Schweiss. (N. S.) — Dumpfer Schmerz im Kopfe mit Taumlichkeit, so dass er den Kopf nicht gut halten und bisweilen selbst nicht gut sehen konnte. Durch Drehen des Kopfes wurde der Zustand schlimmer, indem der Schmerz bis ins Gesicht herunterzog; durch Auflegen des Kopfes gebessert. Dabei Speichelzufluss, Abgeschlagenheit im ganzen Körper und angegriffenes Ansehen. (Sch.) — Dumpfes Kopfweh in der Stirn, der im Kalten besser wurde, mit Appetitlosigkeit und grosser Körperschwäche (R.) — Dumpfer Schmerz im ganzen Kopfe und etwas Drücken auf den Augen, dabei Schläfrigkeit bei ruhigem Sitzen, Gefühl von Aufgetrie-

benheit im Leibe und Appetitlosigkeit. (G. M.) — Drückender Kopfschmerz in der Tiefe des rechten Stirn- und Scheitelbeines, bei verdriesslicher Gemüthsstimmung. (Sr.) — Ein Schmerz auf der rechten Seite des Kopfes und ein Drücken in der rechten Regio temporalis begann gleich früh beim Erwachen, wurde durch Bewegung schlimmer, namentlich beim Bücken, äusserte sich bloss in der Stube und verschwand jedes Mal im Freien. (O. R.) — Nach ruhigem Schlafe belästigte ihn ein drückender Kopfschmerz bis ins Hinterhaupt und ein Gefühl des Gehirns wie Wackeln, beim Bücken und Aufrechtgehen. (Th. R.) — Im linken Hinterkopfe ein flüchtig drückender Kopfschmerz mit Uebelkeit; die Temperatur des Kopfes etwas erhöht, die Pulsfrequenz etwas vermehrt. (PZ., Nitzsche.) — Ein starker, ziehender Schmerz im Knochen der linken Stirnseite, welche der angelegten Hand etwas wärmer erschien. (Sch.) — In der rechten Hälfte des Gehirns ein nach dem rechten Scheitelbeinhöcker in der Tiefe herauf-führender Stich, mit zurückbleibendem Druck und Schwere im rechten Arme. (A. L.) —

Kopfbedeckungen. — Die Haut des Kopfes schmerzte besonders auf dem Scheitel, als ob er einen Schlag dahin bekommen; durch angebrachten Druck wurde der Schmerz empfindlicher. Gleichzeitig grosse Körperschwäche und bei längerem Sitzen wurde der Schenkel taub und gefühllos, was bei Bewegung verschwand. (R.) —

Augen. — Die Augenlider geschwollen. (Hauff.) — Die Augen matt, die Bindehaut von schmutzig gelblicher Färbung. (PZ., Flügel.) — Die Conjunctiva leicht ins Gelbliche ziehend. (Seemann.) — Die Conjunctiva leicht icterisch gefärbt. (PZ., Lewin.) — Das Auge glanzlos, mässig injicirt. (Pz., Kopf.) — Das Auge finster, öffnete sich mit Mühe und konnte die Einwirkung des Lichtes nicht vertragen. (Seemann.) — Das Licht blendet, doch ist sonst das Sensorium frei, die Sensibilität nicht verändert. (PZ., Zeidler.) — Die schon vorhandene Hyperämie der Chorioiden mit vielen Mouches volantes wurde sehr bedeutend erhöht. (S.) — Kleine dunkle Punkte, welche die Stelle wechselten, vor den Augen. (A. T.) — Schwinden des Gesichtssinnes, nur im Liegen hatte er noch einen schwachen Lichtschein. (PZ., Nitzsche.) — Pupille ist sehr erweitert, gegen Lichtreiz empfindlich. (PZ., Nitzsche.) —

Ohren. — Oefteres Ohrklingen, mit Eingenommenheit des Kopfes. (A. T.) — Nach dem Zubettegehen Ohrklingen, etwa 2 Stunden lang, mit Herzklopfen und dem Gefühle, als ob das Blut zu unruhig wäre, bis sie allmählich nach vielem Umherwerfen und mit vielen hässlichen Bildern vor ihrer Phantasie einschlief. (A. T.) — Häufiges Ohrklingen, was ihr zuweilen wie liebliche Melodien erscheint. (N. S.) — Die rechte Ohrmuschel ist geschwollen, bei leichter Schwellung des Schläfenbeines und Oberkiefers derselben Seite. (O. M.) —

Nase. — Fliessschnupfen mit vielem Niesen, Hitze im Gesicht, am Kopfe und an den Füssen. Im Freien besser, in der Stube wieder schlimmer. (O. B.) — Die Schneider'sche Haut ist wund, der Eingang der Nasenhöhle mit blutigen Schorfen bedeckt. (O. M.) — Rasch vorübergehende Anwandlung von Schnupfen, in einigem Niesen bestehend, und dann Verstopfung der Nase. (H. L.) — Die Nasenknochen

geschwollen und jedes Ausschneuzen von in eiterartigem Schleime gebettetem Blute bedeckt. (O. M.) —

Angesicht. — Die Wangen sind lebhaft geröthet. (PZ., Lewin.) — Hitze im Gesicht, mit vielem Niesen. (O. B.) — Das Gesicht ist ins Gelbliche gefärbt. (PZ., Flügel.) — Angesicht hat ein gelbliches Aussehen. (PZ., Laura M.) — In den Gesichtszügen liegt etwas Stieres und Trauriges. (Seemann.) — Sehr angegriffenes Aussehen, mit blauen Ringen um die Augen. (R. B.) — Leidendes Aussehen, mit blauen Rändern um die Augen, und dabei war sein Puls 80—90. (Th. R.) — Das Gesicht erdfahl, eingefallen, mit kaltem, klebrigem Schweisse bedeckt. (PZ., Kopf.) — Fahle Gedunsenheit bedeckt das Gesicht und die Augenlider, während Oedem des Unterhauptzellgewebes am Nacken, Rücken u. s. w. nur schwach zu bemerken war. (O. M.) — Ziehender Schmerz in den Knochen des Wangen-, Stirn-, Schläfen- und Scheitelbeines rechts, bei Schlaffheit der Glieder und mehrstündiger Frostigkeit (Sr.) — Bohrend brennende Schmerzen, am Aergsten des Nachts in den Knochen beider Kiefer und in den Zähnen. (O. M.) — Im rechten Unterkiefer, vom Foramen mentale aus nach hinten zu, ein Reissen. (Sr.) —

Zähne. — Zahnschmerz durch Warmes und Kaltes, sowie durch Kauen erhöht, gingen bisweilen in das Gebiet von Bollheit über, welche sich mit scheinbarer Lockerheit verband. (O. M.) — Pulsiren in dem hohlen Backzahn, links oben, wenn kalte Luft in denselben kommt, öfter wiederkehrend. (B.) — Pochen im 2. rechten obern Backzahne und etwas leeres Aufstossen. (Sr.) — In einem linken obern Backzahne pressender Schmerz. (Sr.) — Der letzte rechte Backzahn etwas locker und empfindlich. (B.) — Nagender, klopfender, mit heftigem Stechen wechselnder Schmerz, der bald einen, bald mehrere Zähne ergreift, bald nachlassend, bald anhaltend ist. (Lorinser.) — Die Zähne sind weissfarbig grau, bei einem Kinde. (PZ., Kraus.) — Das Zahnfleisch hat einen schmutzig braunen Beleg und erscheint aufgelockert, bei Berührung blutend, bei einem Kinde. (PZ., Kraus.) — Das Zahnfleisch und die Zunge mit zähem, schmutzig gelbem, theilweise schwärzlichem Schleime überzogen. (PZ., Kopf.) — Das Zahnfleisch der obern und untern Schneidezähne und Eckzähne ist los und blutet leicht, erscheint geschwollen und geröthet und ist mit einem graugelblichem, scheinbar eitrigem, festsitzendem Rande eingefasst. — Druck brachte leicht Blut unter demselben hervor, während die Hinterfläche ganz normal war. (Sch.) —

Mund. — Die Lippen ganz trocken und blutig. (PZ., Laura M.) — Kriebeln im rothen Theile der Oberlippe. (Sr.) — Taubheitsgefühl in der rechten Seite der Oberlippe und in der Zungenspitze. (Sr.) — Brennen auf der Zungenspitze. (Sr.) — Die Zunge empfindlich, an der Spitze wie verbrannt und der linke Zungenrand geschwollen. (B.) — Die Zunge trocken, in der Mitte roth und glänzend. (PZ., Laura M.) — Die Zunge geröthet und eine bläschenartige Anschwellung der Pupillen sichtbar. (B.) — Die Zunge in der Mitte ziemlich trocken und grau belegt. (PZ., Lewin.) — Die Zunge in der Mitte trocken und bräunlich belegt. (Casper.) — Die Zunge feucht, weisslich belegt (PZ., Flügel u. Kraus.) — Die Zunge schwach belegt, dabei Wässern im

Munde und Uebelkeit. (Th. R.) — Die Zunge gelblich belegt, dabei fauliger Mundgeruch. (Sch.) — Die Schleimhäute der Mundhöhle zeigten eine auffallende Blässe. (PZ., Kraus.) — Die Schleimhaut der Wange zeigt hier und da blutige Erosionen, bei einem Kinde. (PZ., Kraus.) — Die Weichtheile des Mundes und Rachens waren leicht geschwollen, lebhaft geröthet und belästigten durch ein brennendes Wundsein, was sich bis in das Innere des Ohres erstreckte. (O. M.) — Trockenheit des Mundes und Gaumens mit brennendem Durst. (PZ., Nitzsche u. B.) — Er glaubte einen schlechten Geruch aus dem Munde zu haben, doch war er Andern nicht wahrnehmbar. (Sch.) —

Hals. — Brennen auf der Zunge, Vormittags, welches sich Nachmittags bis zum Kehlkopfe erstreckte und zu mehrmaligem Husten reizte. (B.) — Rauheit in der Rachenhöhle und Verstopfung der Nase. (H. L.) — Eine kratzige Empfindung im Gaumen und Rachen und öfteres Aufstossen mit kratzigem Geschmack. (Sr.) Kriebeln im Halse, später beim Sprechen in Kratzen übergehend, mit Heiserkeit. (O. B.) —

Appetit. — Bei geringem Appetit öfteres Aufstossen; wie faule Eier, mit dem Gefühle im Leibe, als sollte Durchfall entstehen. (Th. R.) — Appetitlosigkeit und Ekel. (R. u. Sch.) — Appetit zu Mittage gering. (Sr.) — Appetit und Durst sind nicht vorhanden. (PZ., Lewin.) — Heisshunger nach Tische, der durch schwieriges Aufstossen gebessert wird. (R.) — Verlangen auf Saures und Piquantes. (A. T.) — Widerwillen gegen Essen, Abends, der Genuss weniger Speise erregt Uebelkeit und Wasserzusammenlaufen im Munde. (Sr.) — Häufiges Trinken kleiner Quantitäten Wassers. (PZ., Laura M.) — Der Durst ist sehr gross. (PZ., Zeidler.) —

Gastrisches. — Fader Geschmack und häufiges Aufstossen nach dem Genossenen. (A. L.) — Der Geschmack ist widerlich. (PZ., Lewin.) — Das Wasser läuft im Munde zusammen und er hat die Empfindung, als könne er es nur hinunterschlucken, dabei Uebelkeit und zusammenziehendes Leibschneiden mit etwas Frostgefühl. (Sch.) — Zusammenlaufen von saurem Wasser im Munde. (Th. R.) — Häufiges Aufstossen, mit dem Geschmack des Genossenen und Drücken im Magen. (A. L.) — Nach dem Abendessen Speiseaufstossen. (R.) — Oefteres feuchtes, säuerliches Aufstossen. (Sr.) — Oefteres saures oder ranziges Aufstossen, bei Magendrücken. (R.) — Sodbrennen, säuerliches Aufstossen, mit Brennen und Kratzen im Halse, dabei Umgehen im Leibe und Abends ein weichbreiiger Stuhl. (Sr.) — Starkes Sodbrennen nach Genuss von Bier und Rauchen einer Cigarre. (Sr.) — Leeres, bisweilen versagendes Aufstossen mit Uebelkeit in der Magengrube. (Sch.) — Uebelkeit, Zusammenlaufen von saurem Wasser im Munde und verminderte Esslust, mehrere Tage. (Th. R.) — Die kaum angefangene Cigarre musste er weglegen, weil sie ihm widerstand und ihm so wüst im Magen und Leibe war, als hätte er zu viel geraucht. (Sr.) — Häufiges Erbrechen und unerträgliches Brennen im Unterleibe. (Casper.) — Oefteres Erbrechen schleimigen Wassers mit Schleimfetzen, später aber blutigen Schleimes, dabei ist der Magen aufgetrieben, sehr empfindlich. (O. M.) — Erbrechen schleimiger, gelblicher Flüssigkeit, bei heftigen, brennenden Schmerzen in der Magengrube. (PZ., Kopf.) — Das Mädchen erbrach gelblichen Schleim

und dann eine schleimige, dunkelbraune Masse. (Hauff.) — Mehrmals Bluterbrechen, Abends. (PZ., Laura M.) — Erbrechen; das Erbrochene und die ausgeathmete Luft riechen stark nach Phosphor. (PZ., Zeidler.) —

Magen. — Schmerzen in der Magengegend und Uebelkeit. (Casper.) — Heftige Schmerzen in der Magengegend und zeitweiliges Erbrechen bei einem Kinde. (PZ., Kraus.) — Brennende Schmerzen in der Magengrube. (PZ.) — Drücken und Vollheit im Magen, nach dem Mittagsessen, mit Uebelkeit, so dass er den Gurt locker schnallen musste. Aufstossen besserte. (R.) — Magengegend spontan wenig, bei Druck aber sehr schmerzhaft und härtlich anzufühlen. (PZ., Zeidler.) — Die Magengegend stark empfindlich, aber bloss bei tiefem Druck. (PZ., Laura M.) — Die Magengegend bei der leisesten Berührung empfindlich. (Casper.) — Der Magengrund bei Druck empfindlich. (Sch.) — Lebhafte Hitze im Magen, darauf schmerzhaftes Erbrechen. — Durch mehrere Tage blieb der Magen sehr empfindlich und vertrug nur leichte Speisen. — Die Magenhitze verbreitete sich über den ganzen Unterleib und es gesellte sich zum Erbrechen noch Durchfall und deutliche Fieberbewegungen. (Sundelin.) — Die Magengrube stark hervorgetrieben, der Unterleib eingezogen. (PZ., Kopf.) — Die Magengegend giebt einen ganz leeren Schall. (PZ., Lewin.) — Gefühl von Aufblähung des Magens, als sei dieser voll Luft und bedeutend erweitert, mehrere Tage hintereinander. (R.) — Magendrücken, Würgen und Aufstossen. (R.) — Nach öfterem Aufstossen kneipender, zusammenziehender, anhaltender Schmerz in der Magengegend, welche bei Druck empfindlich ist; der Schmerz nöthigt zum Vorwärtskrümmen, dazu gesellte sich ein drückender Schmerz in der Stirn. Beide Schmerzempfindungen wurden durch Essen wesentlich gebessert. (Sch.) — Gefühl von Leerheit und Schwäche in der Magengrube, leeres Aufstossen und Kollern im Leibe. (Sr.) — Wiederholte Beklommenheit in der Magengrube, besser durch Aufstossen. (Sr.) — Drücken im Magen und etwas Poltern im Bauche. (A. L.) —

Hypochondern. — Die ganze epigastrische Gegend ist hervorgewölbt und sehr resistent, der leiseste Druck bewirkt Schmerz, obgleich spontaner Schmerz nicht vorhanden ist. (PZ., Lewin.) — Schmerz in den Hypochondren, der gegen Abend zunahm, wo auch Röthe des Gesichts und Turgor sich steigerten. (PZ., Nitzsche.) — Schmerz in der Leber und Milz, der sich durch Druck vermehrt. (PZ., Lewin.) — Die Leber überragt zwar nicht die Rippen in der Mamillarlinie, jedoch in der Parasternallinie um 1 Zoll nach links, ebenso in der Medianlinie um $1\frac{1}{2}$ Zoll. Sie ist beim Druck sehr empfindlich. (PZ., Lewin.) — Die Dämpfung des Percussionsschalles in der Lebergegend ist ausgebreitet. (PZ., Nitzsche.) — (Druckschmerz im rechten Leberlappen.) (Sr.) — Die Milzdämpfung beginnt in der Axillargegend im 7. Intercostalraume und überragt die Axillarlinie um 1 Zoll. (P., Lewin.) —

Bauch. — Gefühl von Aufgetriebenheit des Leibes mit etwas Athembeklemmung. (Sr.) — Der Bauch stark aufgetrieben, bei leiser Berührung schon heftige Schmerzensäusserungen zeigend. (O. M.) — Bauch tympanitisch aufgetrieben und schmerzhaft. (PZ., Zeidler.) —

Starke Aufgetriebenheit des Bauches mit Brennen und Schneiden im Leibe, mit innerer Angst, Durst und Brechreiz (Gröbenschütz); Appetitlosigkeit. (G. M.) — Ruckweise zusammenziehendes Leibschneiden um den Nabel, mit Brechneigung und Wasserzusammenlaufen im Munde. — Empfindlichkeit in der Gegend des Magengrundes beim Druck mit der Hand. (Sch.) — Magen- und Darmkanal von einer Menge Gas erfüllt, dessen zeitweiliger, mühsamer und schmerzhafter Abgang auf die meteoristische Anspannung nur geringen Einfluss hat. Der Unterleib gab einen tympanitischen Schall. (O. M.) — Nach geringem Mittagsessen Gefühl, als wenn der Leib ganz voll wäre, dabei lautes, hörbares Rumoren im Leibe. (Sch.) — Zusammenschnürung des Leibes. (Seemann.) — Brennen und Schneiden im Leibe. (Gröbenschütz.) — Kollern und Umgehen im Leibe. (Sr.) — Häufiges Kollern im Bauche. (A. L.); Blähungsabgang vor und nach dem Abendessen am stärksten. (Sr.) — Gefühl im Leibe, als müsse Durchfall kommen. — Leibschneiden mit Stuhldrang, dem eine nicht durchfällige Entleerung folgte. (G. M.) — Lebhafte Hitze im ganzen Unterleibe, mit Fieber und Durchfall. (Sundelin.) — Leibschneiden mit öfterem Drange zum Stuhle ohne Entleerung. (A. T.) —

Stuhl. — Stuhl seit einigen Tagen nicht vorhanden. (PZ., Lewin) — Stuhl und Harn zurückgehalten. (PZ., Laura M.) — Stuhlverstopfung. (PZ., Kopf.) — Stuhlverstopfung bei häufigem Brechreiz, bei einem Kinde. (PZ., Kraus.) — Drängen zum Stuhle mit weicher, breiiger Entleerung. (Sr.) — Dünnbreiige Stühle, leeres Aufstossen und geruchlose Winde. (Sr.) — Nach Abgang stinkender Winde Leibschneiden und ein dünner, bräunlicher Stuhl. (A. L.) — Ein weisser, übelriechender Stuhlgang. (PZ., Laura M.) — Stuhl flüssig, gelblich gefärbt. (PZ., Flügel.) — Durchfall, einige Tage andauernd. (Gröbenschütz.) — Wässeriger Durchfall bei schlechtem Geschmack und etwas Schmerz im obern Theile des Bauches, bei angebrachtem Druck. (PZ., Battmann.) — Durchfall mit heftigen Leibschmerzen und Schwere und Mattigkeit in allen Gliedern, so dass ihr das Arbeiten schwer wurde (R. B.); Abgang von Blähungen bei mässigem Leibschneiden. (Th. R.) — Blutschleimige Durchfallsstühle. (O. M.) — Mit Schleim und Blut gemischter, aber kothhaltiger Stuhlgang nach vorangehendem Leibschmerz, Aufblähung des Leibes und deutlich angeschwollen zu fühlende, sehr empfindliche Flexura sigmoidea. (R.) — Blutiger Schleim oder mit Blut bezogene geringe Faecalmasse wird unter Zwängen und brennendem Afterschmerze entleert. (O. M.) — Brennen im After bei etwas ungemäglichem, dünnem Stuhle. (A. L.) — Starkes Jucken im After, während des Gehens im Freien, was in der Stube bald verschwand. (R.) — Pruritus am After. (Sr.) —

Harnwerkzeuge. — Die Harnblase nicht palpabel, obgleich bisher kein Harn entleert worden war, nach 12 Stunden. (O. M.) — Der Harn, mehrere Tage unterdrückt, wurde weder spontan noch durch Katheter entleert. (PZ., Zeidler.) — Harnentleerung war spärlich, obgleich oft Reiz dazu. (PZ., Flügel.) — Abends beim Harnen ein gelindes Drängen im Isthmo oder im Blasenhalse, das nach Abfluss der ersten Tropfen Harnes sich mindert und verliert. (B.) — Krampfhaftes Gefühl im Blasenhalse und vorübergehende Empfindung in der Urethra

bis zum Orificium externum. (B.) — Er musste einige Mal den Trieb zum Harnen schnell befriedigen, der Harn erfolgte ohne Beschwerden. (B.) — Ziemlich starkes Pressen auf den Harn und Schneiden und Brennen beim Lassen desselben. (A. T.) — Häufiges eiliges Harnen mit Drängen, ohne mehr als gewöhnlich Getränk genossen zu haben. (H. L.) — Arges Drängen zum Lassen des Harnes, welcher einen Veilchengeruch hatte. (B.) — Der Harn beim Lassen ganz gelb, wird nach Stehen trübe und molkig. (H. L.) — Hochgelbe, consistente, nach Knoblauch riechende Harnausscheidungen, die nach schwierigem Abgange Brennen hinterlassen. (O. M.) — Der zuweilen mit Blut gemischte Harn wird spärlich, nur tropfenweise und mit brennendem Schmerze ausgeleert. (O. M.) — Der Harn bald dunkler, bald heller, oft trübe, setzt mehrmals einen schleimigen Bodensatz ab, welcher durch Erwärmen verschwand und bald sauer, bald neutral reagirte. Salzsäure und Baryta nitrica erzeugten stets sehr bedeutende Trübungen. Salpetersäure machte die Färbung weinroth nach dem Kochen. Eiweiss wurde nicht nachgewiesen. (R.) — Der Harn sehr sauer, setzte grosse röthliche Flocken und an den Seiten noch weisslichen Schleim ab, sieht trübe und dunkelgelb aus. (R.) — Unter öfterm Drängen zum Harnen entleert er Harn, der einen schwachen Veilchengeruch hatte, sauer reagirte und beim Kochen weinhell blieb. (B.) — Der Harn ist braun und zeigt auf Reaction mit salpetriger Salpetersäure deutlich Gehalt von Gallenfarbestoff, sowie etwas Albumen. (PZ., Lewin.) — Der Harn ist intensiv geröthet und stark schäumend. Die Untersuchung wies Eiweiss und Faserstoffcylinder nach, die schwefel- und phosphorsauren Salze vermehrt, die Chloride vermindert. (PZ., Nitzsche,) — In beiden Nierengegenden einen drückenden, zuweilen ziemlich stark stechenden Schmerz in der Tiefe. Tiefer Druck auf diese Gegenden war empfindlich. Wein beseitigte die Schmerzen. (R.) —

Männliche Geschlechtstheile. — Gelinder Schmerz im Präputium beim Harnen. (Th. R.) — Empfindung von Fressen und Schneiden vom Ostium externum urethrae ab bis zollweit hinter. (Sr.) — Anhaltender stechender Schmerz im ganzen Penis, vorzüglich in der Urethra. Die Nacht darauf Pollution ohne Traum. (R.) — Geringer Schmerz in der Spitze der Eichel. (R.) — Ausser dem Harnen zuweilen stark brennender, einige Minuten anhaltender Schmerz im äussern Theile der Urethra und des Scrotum. (R.) — Vorn an der rechten Seite der Apix glandis ist eine blasse, weiche, wenig erhabene, bei Druck nicht merklich empfindliche Geschwulst wahrnehmbar. (Sr.) — Etwas Prostata- oder Urethralschleim dringt bis an das Orificium urethrae externum, bei schlaffen Genitalien. (B.) — Vormittags aufgeregter Geschlechtstrieb und Nachts unruhiger, traumvoller Schlaf, mit vielem Umherwerfen. (Sr.) — *Der vorher sehr lebhafte Geschlechtstrieb wurde sehr vermindert.* (Sr.) — Verminderung des Geschlechtstriebes und die Empfindung, als wenn das Membrum virile sich nicht völlig bei vorhandenem Reize erigiren würde; gleichzeitig ganz ungewohnte Gleichgültigkeit im Gemüthe. (Sr.) — Grosse Erschlaffung in den Genitalien, schwache Erectionen. (B.) — Verminderung des Geschlechtstriebes und zu schneller Samenerguss beim Beischlaf. Vier Monate lang anhaltend. (A. L.) — Zwei Nächte hinter einander

ungewöhnliche Pollutionen mit wüsten Träumen. (A. L.) — In der Nacht schmutzige Träume und Pollutionen, 2 — 3 Nächte hinter einander. (Th. R.) — In 2 hinter einander folgenden Nächten eine ihm ungewöhnliche Pollution. (B.) — Nach wochenlanger geschlechtlicher Aufregung, geilen Träumen, Erectionen und Pollutionen längere Zeit anhaltende, vollständige Gleichgültigkeit und Ruhe der Sexualsphäre. (R.) — Häufige Pollutionen, dabei Schwäche und Mattigkeit im ganzen Körper und Schwere in den Füssen, dumpfer Kopfschmerz und Widerwille gegen geistige Thätigkeit. (B.) —

Weibliche Geschlechtstheile. — Ziehen und Drängen im Unterbauche, als wenn sie ihre Regel bekommen sollte. (H. L.) — Die Regel trat nach einer unruhigen Nacht, wegen Leibschmerzen, ein. Die Leibschmerzen nahmen bis Mittag zu, dabei Kreuzschmerzen und Ziehen in den Beinen, Zerschlagenheit aller Glieder und Niedergeschlagenheit des Gemüths. (R. B.) — Unter Ziehen und Drängen nach Schooss und Mastdarm trat ihre fast normale Regel 2 Tage früher ein und viel spärlicher. (H. L.) — Eintritt der Regel unerwartet, 5 Tage zu früh, mit grosser Mattigkeit, sie hielt viel kürzere Zeit an und lief auffallend schwach. (A. T.) — Die Schwäche und kurze Dauer ihrer Regel ist ihr etwas ganz Ungewöhnliches und sehr auffallend. (A. T.) — Die Regel erscheint viel schwächer, als früher und ohne Schmerzen, jedoch mit Schlaflosigkeit, Ekel vor Fleisch und geringem Appetit. Die Regel dauert bloss 5 Tage. (N. S.) — Die Regel trat 7 Tage später ein, mit Leibschneiden und Kreuzschmerzen. (R. B.) — Die Regel erscheint sehr spärlich und während ihrer ganzen Dauer mit krampfhaften Schmerzen im Unterbauche. (O. M.) — Der Monatsfluss, welcher immer in jeder Beziehung normal war, erscheint wässeriger, als sonst. (PZ., Lewin.) — Nach der Regel stellte sich eine brennende, wundmachende Leukorrhoe ein. (O. M.) —

Luftröhre. — Brennen auf der Zunge, Vormittags, welches sich Nachmittags bis zum Kehlkopfe erstreckte und zu mehrmaligem Husten reizte. (B.) — Heiserkeit, Kriebeln im Halse, nach gutem Schlafe früh, später beim Sprechen in Kratzen übergehend. (O. B.) — Brennen im Kehlkopfe, was zu mehrmaligem Husten reizt. (B.) — Heftiger Husten mit Ohnmachtsanwandlungen. (Casper.) —

Brust. — Ein Stechen beginnt vom Brustbeine und geht durch die Brust bis unter das linke Schulterblatt, wird durch Arbeiten schlimmer, ist am Tage gelinder, am stärksten aber Abends beim Spinnen. Des Abends wird dieses Stechen gewöhnlich durch gelindes Frösteln, welches bloss wenige Minuten anhält und von gelinden Schweissen gefolgt wird, eingeleitet. Wenn sie sich während dieser Zufälle nicht sehr ruhig verhält, so befällt sie Bangigkeit und Herzklopfen. (N. S.) — Bisweilen fühlt er einen kurzen, stechenden Schmerz in der rechten Brustseite. (R.) — Stechende Brustschmerzen, ohne dass die physikalische Untersuchung etwas Objectives ergeben hätte. (PZ., Nitzsche.) — Sie klagte über Luftmangel, konnte jedoch sehr tief einathmen, was öfter geschah. (Casper.) — Respiration 40, von dyspnöischen Anfällen unterbrochen. (PZ., Zeidler.) — Die Auscultation bot beiderseitig schwaches vesiculäres Athmen mit Rasselgeräusch. (PZ.) (Kopf.) — Die Respiration beschleunigt, keuchend. (PZ., Kopf.) — Bewe-

gung der Brust. (Sr.) — Das Athmen sehr mühsam. (O. M.) — Der Athem des Kindes roch auffallend übel. (PZ., Kraus.) — Drückender Schmerz unter der Mitte des Brustbeines und etwas rechts von ihm, mit Bewegung der Brust, welcher durch Aufstossen sich besserte. (Sr.) — Heftige, tiefsitzende Schmerzen unter der 6.—7. Rippe rechts, das Athemholen beeinträchtigend, mit dem steten Bedürfniss zu hüsteln. (O. M.) — Dumpfer Schmerz im linken Thorax, wie Rheuma. (B.) — In der Herzgegend Schweregefühl und auf derselben Stelle gelindes Wehthun bei einzelnen Hustenstössen. (Sch.) — Drückende Empfindung im Umfange des Herzens, durch Aufstossen nicht erleichtert, bei übrigens normalem Pulse. (Sch.) — Der Herzimpuls unregelmässig, schwach. (PZ., Kopf.) — Herzklopfen Abends und schwieriges Einschlafen; Bangigkeit, bei Stechen in der Brust. — Der Herzschlag kraftlos, aussetzend. (O. M.) — Oefteres Herzklopfen, während dessen sie sehr zum Weinen geneigt war und sich sehr unglücklich fühlte, ohne besondern Grund. (N. S.) — Abends gegen 10 Uhr tritt Aengstlichkeit ums Herz ein, verbunden mit Uebelkeit und einem eigenthümlichen Hungergefühle, das durch Essen gelinder wurde, aber noch im Bette stundenlang quälte. (N. S.) —

Rücken. — Das ganze Rückgrat hinunter ein dumpfes Gefühl wie Blutüberfüllung, und im Os sacrum bisweilen eine eigenthümliche, lähmige Empfindung. (Sr.) — Die Darmfortsätze der Rückenwirbel zwischen den Schulterblättern waren bei Druck sehr empfindlich, ebenso zwischen der Spina dorsi und linken Schulterblatte die Muskeln. Durch festes Anlegen des Rückens an eine Lehne oder Wand, durch Ruhe und Wärme besser, durch Heben einer geringen Last, durch Arbeiten während der Regel, durch unangenehme Gemüthsbewegungen, besonders Aerger, schlimmer. (N. S.) — Heftige Schmerzen in der Wirbelsäule, in der Gegend des Ansatzes der letzten falschen Rippen. (PZ., Zeidler.) — Druck auf die Processus spinosi der 2 untersten Lendenwirbel erregte ein Gefühl von Taubsein und Erstarren in beiden Füssen. (Sr.) — Eine spannend drückende Empfindung im Muskel deltoideus, in den obern Rückenmuskeln und im Nacken. (A. L.) — Schmerz wie nach schwerem Heben im Kreuzbeine und in der Verbindung desselben mit dem letzten Lendenwirbel, beim Stehen und Gehen, beim Husten und wenn er das Rückgrat streckte, nach rückwärts oder nach seitwärts bog am meisten lästig. (Sr.) — Ein eigenthümliches Schwächegefühl, am stärksten in der Gegend der letzten Lendenwirbel und des Kreuzbeines. Jede kleine Anstrengung griff ihn sehr an und verursachte Schmerzen im ganzen Rücken; dabei grosse nervöse Empfindlichkeit. (Th. R.) — Mehrmals Schwere im Rücken. (Sr.) Lähmiges Gefühl im obern Theile des Kreuzbeines und in der Gegend der untern Lendenwirbel. (Sr.) —

Oberglieder. — Kaltes Ziehen in den Muskeln des rechten Schulterblattes und Oberarmes, geht am Ellbogen in die Empfindung von Taubheit über, welche sich bis vorn in die Finger erstreckte. (Sr.) — Steifheit in der Schulter, welche im Muskel deltoideus ihren Sitz hat und sich bis zum Hinterkopfe verbreitet. (A. L.) — In den Muskeln des rechten Schulterblattes und dem hintern Theile des Oberarmes bis an

den Ellbogen das sehr deutliche Gefühl, als träfe ihn kalte Zugluft oder ein rauher Wind auf die vorher durchnässte Stelle. (Sr.) — Dumpfes Reissen in den Knochen des rechten Armes und in der Hand. (Sr.) — Ziehender Schmerz in den Knochen des linken Armes und im Unterkiefer. (Th. R.) — Lähmigkeit oder Schwere des rechten Armes, so dass er nicht so leicht gehoben wurde, wie steif im Schultergelenk, beim Waschen. (A. L.) — Anhaltendes Kriebeln und Eingeschlafenheitsgefühl im rechten Arme. (H. L.) — In der Nacht Einschlafen der Arme. (H. L.) — Im rechten Arme, vom Ellbogen bis zu den Knöcheln gelinde ziehende Schmerzen. (R.) — Drückender Schmerz im Mittelfinger und Ellbogen des rechten Armes. Abends das Gefühl von Eingeschlafensein des rechten Armes und vorn Ameisenkriebeln in den Fingern. (Th. R.) — Ein leichtdrückender Schmerz in den Muskeln der Ulnarseite des rechten Vorderarmes, darauf Schwere des ganzen Armes, anhaltend. (A. L.) — Lähmiges Reissen in den Knochen des rechten Vorderarmes und der rechten Mittelhand auf der Dorsalseite. (Sr.) — Reissende Schmerzen im äussern obern Theile des rechten Vorderarmes. (R. B.) — In der rechten Hand Ziehen. (A. L.) — Empfindliches Steifheitsgefühl in den Händen, und namentlich im Mittelfinger der rechten Hand. (A. L.) — Drückender Schmerz in dem Mittelhandknochen der rechten Hand. (Sr.) — In den Fingergelenken der rechten Hand öfter Steifheits- und Angeschwollenheitsgefühl, so dass sie die Nadel weglegen musste. (H. L.) — Abends in den Fingerspitzen der rechten Hand eine Art brennendes Stechen, was sich nach einigen Minuten wiederholt. (A. L.) — Ein taubes Kriebeln in allen Fingerspitzen der rechten Hand, im Daumen der linken Hand und in der kleinen Zehe des rechten Fusses, nicht gleichzeitig, sondern hintereinander. (Sr.) — In der 2. Phalanx des rechten Mittelfingers ein auf dem Knochen hin- und herfahrendes Brennen, oft wiederholt. (A. L.) — Wiederholtes Stechen im Knochen des kleinen rechten Fingers. (Sr.) — Ameisenkriebeln im 4. und 5. Finger rechter Hand. (Sr.) —

Unterglieder. — Der Condylus internus des Oberschenkels ist bei angebrachtem Druck sehr empfindlich. (A. T.) — Gefühl, als wenn heisses Blut in den linken Schenkel bis in die Zehen hineinflösse. (H. L.) — Drückende und bohrende Schmerzen, wie auf den Knochen im linken Ober- und Unterschenkel. (A. L.) — An der Hinterseite der Oberschenkel von der Lendengegend bis an die Kniee ein dumpfer Schmerz, wie nach angestrengtem Heben, in der Ruhe schlimmer, durch Bewegung gebessert. (H. L.) — Leichtes, ungewöhnliches Einschlafen der Beine, beim Uebereinanderschlagen derselben. (H. L.) — Wenn er beim Sitzen die Füsse einige Minuten still hält, so wurde ein Schenkel taub und gefühllos, was durch Bewegung verschwand. (R.) — Taubheitsgefühl in den Füssen, beim Sitzen. (A. L.) — Der rechte Schenkel Abends ganz taub und wie eingeschlafen, ohne Kriebeln, was sich am nächsten Tage auch einige Mal mit dem linken Schenkel wiederholte. (R.) — Schmerz im linken Knie, welcher sie beim Beugen hindert, mehrere Tage. (A. T.) — Schwere in den Kniekehlen und Kriebeln in den Gliedern, sehr oft. (Th. R.) — Ein spannendes, krampfhaftes Gefühl in den Kniekehlen, grosse Mat-

tigkeit und unerwartetes, plötzliches Eintreten der Regel, 5 Tage früher. (A. T.) — Gichtähnliche Beschwerden in Knie- und Fussgelenken; es war ihr, als läge eine sulzige Masse in denselben und als müsste sie sich beim Gehen sehr in Acht nehmen, um nicht zu fallen. Die Weichtheile in der Umgebung dieser Gelenke waren leicht geschwollen, aber weder geröthet, noch schmerzhaft bei Betastung. (O. M.) — An der äussern Seite des rechten Unterschenkels, ungefähr in der Mitte des Muskel tibialis anticus, beim Uebereinanderlegen mehrere Stiche, wie mit einem Messer, öfter des Tages wiederholt, bald in längeren, bald in kürzeren Zwischenzeiten, zuweilen sehr empfindlich; nur im Sitzen und im Stehen, nicht aber bei Bewegung. (A. L.) — Schwere in den Füssen, bei Schlaffheit im Körper, so dass das Gehen ihm sauer wurde; hierzu kam noch Schmerz im Kopfe und etwas Schwindel. (R.) — Auffälliges Taubheitsgefühl im linken Unterschenkel, vom Knie bis in die Fusszehen, zuweilen Gefühl, als wenn heisses Blut hineinschösse. (H. L.) — Stechen in den Fussknöcheln, oft recht heftig, durch Bewegung gebessert. (H. L.) — Dumpfes Ziehen in den Mittelfussknochen des rechten Fusses. (Sr.) —

Klinik.

In ihrem Bereich wird zunächst der Leichenbefund unsere Aufmerksamkeit fesseln müssen. Leichter Livor der Haut ist nicht selten; stärkere Füllung und Auftreibung der Hautvenen wurde in 5 Fällen erwähnt. Das Blut ist meist dunkel und dickflüssig, so dass es im Herzen und grössern Gefässen keine oder nur unbedeutende Gerinnsel bildet. Merkwürdig und für die Annahme einer durch Uebergang von Phosphor in das Blut bedingten Blutzersetzung wichtig sind die Ekchymosen, welche unter 19 Fällen 13 Mal angemerkt sind, und zwar kommen sie eher bei grossen Dosen, wenn auch bei kurzer Vergiftungsdauer und in abnehmender Häufigkeit, am Magen und Darme, den serösen Häuten und dem subserösen Gewebe, ferner auf den Muskeln, unter der Haut (und unter der Gebärmutterschleimhaut) vor. Die *Casper*'sche Entfärbung der rothen Blutkörperchen konnte nicht bestätigt werden. Bei Eröffnung der Bauchhöhle dringt dem Beobachter oft deutlich der Phosphorgeruch entgegen, was theils durch Aufnahme des Giftes in den Blutstrom und hiermit in die Gewebe, theils dadurch erklärt wird, dass dieser penetrante Geruch die dünnen Darmenwandungen durchdringt, denn der Magen- und Darminhalt hat diesen Geruch in noch höherm Maasse. Die Magen- und Darmhäute zeigen gewöhnlich Schwellung und Röthung der Schleimhaut von blassrothem Anfluge bis zum dunklen Roth. Dabei oft streifige Ekchymosen und weisse Punkte von zerfallenen Gewebstheilchen. Bei längerer Dauer können selbst Geschwüre sich bilden; eine völlige Durchbohrung der Magenwand wurde nur in einem Falle beobachtet. Auffallend ist es, dass sich, wenn auch grössere Gaben Phosphor, die binnen Kurzem schwere Symptome und den Tod herbeiführen, verschluckt wurden, und man eine bedeutende Zerstörung im Magen und Darme erwartet, doch bei der Section oft kaum einige Röthe findet. In den Athmungswegen sieht man, namentlich bei der Aufnahme einer grössern Masse des Giftes in das Blut, die Zeichen einer acuten catarrhalischen Entzündung, welche sich von oben bis in die feinsten Bronchien erstrecken kann. In der Lunge gewöhnlich geringe Hyperämie, zuweilen Oedem; Pneumonie nur in einem Falle. Stärkere Brustfellentzündung mit pleuritischem Ergusse wurde 3 Mal beobachtet. In den Nieren fand sich ein Mal acute *Bright*'sche Entartung, ein Mal aber auch Fettniere. — Die Bestimmung der tödtlichen Gabe des Phosphors ist durch die bisherigen Beobachter sehr erschwert worden. Immer tödtet er in der Gabe von 1½ Gran, wenn er in Aether oder fetten Oelen gelöst ist, oder wenn er seine Dämpfe an heisses Wasser abgegeben hat. Bei dem in Gummi gehüllten Phosphor unserer Zündhölzchen wir-

ken erst 2—3 und noch mehr Gran tödtlich, was einer Zahl von 150—225 Zündhölzchen entspricht. —

In Bezug auf die Klinik haben wir zuvörderst auf das Handbuch der homöop. Arzneimittellehre von *Noack* und *Trinks* 2. Band, S. 531, dann aber vor Allem auf *Sorge*, der Phosphor ein grosses Heilmittel, Leipzig 1862. S. 182 und folgende hinzuweisen. Indem dieser Ansichten und Resultate Allöopathischer und Homöopathischer neben einander gruppirt, berichtet er über Gehirnhyperämie, Apoplexie, Cerebral, Amaurose, Hydrocephalus, Epilepsie, Hydrophobie, Geisteskrankheiten, Cap. 2. Rückenmarksleiden, Cap. 3. Leiden des centralen Geschlechtsorganes, Cap. 4. Drohendes Erlöschen der Lebenskräfte. Cap. 5. Leiden des Gehörsinns, Cap. 6. Leiden des Gesichtssinns, Cap. 7. Leiden der Gesichts- und Schulterknochen, Cap. 8. Knochenleiden anderer Localitäten, Cap. 9. Primäre Krankheitserscheinungen in den Weichtheilen der Mundhöhle, Cap. 10. Leiden des Kehlkopfes, der Trachea und der Bronchien, Cap. 11. Lungenleiden, Cap. 12. Tuberculosis pulmonum, Cap. 13, Herzleiden, Cap. 14. Magenleiden, Cap. 15. Leiden des Darmkanals, Cap. 16. Leberleiden, Cap. 17. Leiden der weiblichen Geschlechtstheile, Cap. 18. Nierenleiden, Cap. 19. Leiden der Harnblase und Harnröhre, Cap. 20. Hautkrankheiten, Cap. 21. Leiden der weiblichen Brüste, Cap. 22, Einwirkung des Phosphors auf das Blut, Cap. 23, Bleichsucht, Cap. 24. Blutfleckenkrankheit. Cap. 25. Gicht und Rheumatismus, Cap. 26. Wechselfieber, Cap. 27. Typhus, Cap. 28. Cholera, und schliesslich eine ärztliche Behandlung der Phosphorvergiftung.

Plectranthus fruticosus.

Plectranthus fruticosus gehört zur Familie der Labiaten.

Wirkt in kleinen Gaben 3—4 Tage, in grossen Gaben über eine Woche. —

Quelle: Zeitschrift des Vereins der homöopathischen Aerzte Oesterreichs. 1. Jahrgang. Erster Band. 2. Heft. 1862.

Prüfer: *Alb*, Chirurg, mit Tinct. = *Ab.*; Dr. *Eidherr*, mit 6., 3. Verdünn. und Tinct. = *Eidh.*; Dr. *Jachimowicz*, mit 6., 3., 1. Verdünn. und Tinct. = *Jach.*; ein Mädchen von 20 Jahren, vom Vorhergehenden beobachtet, 6. Verdünn. und Tinct. = *Jach. P.*; *Mag. Jeniceck*, mit Tinct. = *Jen.*; sein Sohn, mit Tinct. = *Jen. S.*; Dr. *Meyrhofer*, mit Tinct. = *M.*; Dr. *P.*, mit 10., 5. und 1. Verdünn. und Tinct. = Dr. *P.*; Dr. *Raidl*, mit Tinct. = *R.*; Dr. *Carl Würstl*, mit 30., 12. Verdünn. und Tinct. = *W.*

* *

Allgemeines. — Stechen, Ziehen, Reissen, Zucken, Brennen in den Gelenken der Extremitäten. — Lähmigkeit der Gelenke vor allen der Achsel, Hüfte und des Knies. — Die rechte Seite, vorzugsweise Ober-, Vorderarm- und Fingergelenke, sind die am meisten belästigten Theile. — Zittern, Prickeln, Taubsein der Hände. — Heftige Wadenkrämpfe. — Starker Schweiss des rechten Fusses. — Drückende, stechende, bohrende Schmerzen im Kopfe, vor Allem in Hinterhaupt und Schläfen. — Trockenheits- und Gefühl von Verschwollenheit im Halse, sehr bedeutende Schlingbeschwerden. — Ziehender und spannender Schmerz im Nacken, der

zuerst zu entstehen scheint und oft den Ausgangspunkt für die ausstrahlenden Schmerzen bildet. — Drückender Schmerz in den Augenlidern. — Flimmern vor den Augen. — Empfindung, als ob er alle Gegenstände ausserordentlich rein sähe. — Stiche, Kitzeln in den Ohren, Ohrensausen. — Zahnschmerz, meist in gesunden Zähnen und vorzugsweise am Oberkiefer. — Mundsperre. — Vermehrte Speichelabsonderung. — Aufstossen, Brecherlichkeit, Erbrechen. — Heftiges Schneiden, Umhergehen und Kollern im Leibe. — Stuhlverstopfung. — Eiliger Stuhldrang. — Heftige, geräuschvolle Durchfälle. — Brennen und Jucken am After. — Vermehrter Harn. — Harndrang, mit dem Gefühle von Stauung des Urins in der Blase. — Harn dunkel, mit röthlich-gelbem Bodensatz. — Zerschlagenheitsgefühl. — Müdigkeit beim Gehen. — Unbehaglichkeit. — Grosse Schläfrigkeit. — Unruhiger Schlaf. —

Haut. — Trocken.

Schlaf. — Grosse Schläfrigkeit. (Eidh., Jach.) — Grosse Anwandlung von Schlaf, Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, eine Erscheinung, die beim Prüfer auch nach durchwachten Nächten nicht eintritt. Um so auffälliger, als er am Tage vorher zeitiger zu Bett ging und eine halbe Stunde später als gewöhnlich mit dem Gefühle des Ausgeschlafenseins erwachte. (Jach., mit Tinct., am 3. Tage.) — Ungestörter Schlaf, doch nach Erwachen träge und keine Lust zum Aufstehen. (Eidh., 3. Verdünn., 2. Tag.) — Unruhiger Schlaf (Jach., Jach. P., Ab.); oftes Erwachen (Jach. P., M., R.); mitten im Schlafe mit vollkommener Munterkeit (Jach. P., mit 6. Verdünn.), mit dem Gefühle starker Zerschlagenheit aller Glieder, das lange am Einschlafen hinderte. (M., mit 30 gutt. der 10. Verdünn.) — Grosse Schlaflosigkeit mit bedeutendem Durst, säuerlich riechendem starken Schweiss, Schmerz in den Handwurzelgelenken. (R., mit 8 gutt. Tinct.) — Vieles Sprechen im Schlafe. (Jach.) — Verworrene Träume ohne Rückerinnerung. (Ab., mit Tinct.) —

Fieber. — Kälte, Frost. (Jach., Jach. P., Jen., R., W.) — Trotz ausgiebiger Bewegung im Freien und Aufenthalt in geheizter Stube kann er sich nicht erwärmen, fortwährend Frost im Oberleibe. (Jach., nach 16 gutt. Tinct.) — Am 5. Tage nach Tinct., Abends zwischen 5 und 7 Uhr, fortwährendes Frösteln bei warmem Gesicht und kalten Händen, die Ofenwärme erhöhte das Frostgefühl, durch Bewegung im Freien verlor es sich. (Jach.) — Es lief ihr den ganzen Vormittag kalt über den Rücken, und ihre Hände wollten sich nicht erwärmen, Nachmittags wieder Frösteln. (Jach. P., mit 1 gutt. Tinct.) — Mitternachts Erwachen mit Schüttelfrost und Zähneklappen. (Jen., von 10 gutt. Tinct.) — Mittags hatte er das Gefühl, als zöge Luft durch die Knochen. (R., mit 30 gutt. Tinct.) — Erwachen mit Kälte. (W., von 12. Verdünn.) — Pulsiren der Kopfadern. (Jen.) — Beschleunigung des Pulses. (Jach., Jen., W.) — Heftiger, oft sauer riechender Schweiss. (Jen, R.) —

Geist und Gemüth. — Mehrere Tage nach 1. Verdünn., Vormittags, ohne irgend welche Ursache verdrossenes, mürrisches Wesen, es fehlte an Aufmerksamkeit zu Arbeiten, die er sonst mit grossem Interesse betrieb, er gab bei Tische Antworten, die von Zerstreutheit zeigten

und Unlust am Gespräche bekundeten. (Jach.) — Aergerlich, reizbar. (Ab., mit Tinct.) —

Kopf. — Drückender Hinterhauptsschmerz, durch Rückenlage verschlimmert. (Ab., mit Tinct.) — Plötzliche Hitze im Kopfe, der sogleich starker Schweiss am behaarten Theile desselben folgte und 8 Minuten andauerte; beim Abtrocknen war die Stirn kalt anzufühlen. (Ab., mit Tinct.) — Drückender Kopfschmerz beim Erwachen, sich über Vorderkopf, Stirne, Augenbrauenbogen bis in die obern Augenlider erstreckend und das Aufheben der letztern erschwerend (Ab., mit Tinct.); in der Stirn öfter, wenn auch nicht heftig. (W., mit 12. Verdünn.) — Ziehender Kopfschmerz bald nach dem Erwachen im rechten Stirnhügel, der sich zeitweise und unabhängig von Bewegungen und Lagen steigert und gegen die rechte Schläfe wandert. Er verschwindet und kommt nach 2 Stunden im Freien wieder, steigert sich auffallend bei Druck mit flacher Hand, verschwindet abermals und erscheint als leises Ziehen im Hinterhaupte, gegen die Nackenmuskeln, 2 Stunden anhaltend. (Jach., mit 6. Verdünn.) — Reissen in den Schläfen. (Eidh., mit Tinct.) — Stechen in den Schläfen, beim plötzlichen Erwachen Nachts. (Jach. P., mit 1 gutt. Tinct.) — Leichte Stiche, mit Eingenommenheit im rechten Stirnhügel. (Dr. P., mit 40 gutt. Tinct.) — Eingenommenheit, Wüstheit des Kopfes (Eidh.) und Unbehaglichkeitsgefühl. (W., nach 30 gutt. 12. Verdünn.) — Der behaarte Theil des Kopfes mit starkem Schweiss bedeckt, Nachts. (Ab., mit Tinct.) —

Augen. — Drückender Schmerz in den Augenlidern, meist von Stirnkopfschmerz abhängig. (Ab., Jen., Jach. P.) — In Folge heftigen Kopfwehs Reizbarkeit gegen alles Licht, und Weisses der Augen und Lider geröthet und deren Gefässe stark mit Blut injicirt. (Jen., mit 10 gutt. Tinct.) — Die Albuginea, besonders links, stark gelb gefärbt. (Ab., von 20 gutt. Tinct.) — Flimmern vor den Augen, bei Eingenommenheit des Kopfes. (R., mit 10 gutt. Tinct.) — Es kommt ihm am Vormittage bei trübem, nebligem Tage vor, als sähe er alle Gegenstände ausserordentlich rein. (Jach., mit 5 gutt. 6. Verdünn.) —

Ohren. — Flüchtiges Stechen. — Kleine, zeitweilig heftige, zum Aufschreien nöthigende Stiche in beiden Ohren. (Jen. S., mit Tinct.) — Unangenehmes Kitzeln in beiden Ohren, zum wiederholten Räuspern nöthigend. (Jach., mit 3. Verdünn.) — Verlegtsein der Ohren. (Jach.) — Ungewöhnlich lang dauerndes Ohrensausen. (Dr. P.) — Heftig anhaltendes, von innen nach aussen gehendes Stechen im rechten Ohre. (Jach., mit 6. Verdünn.) —

Nase. — Trockenheit der Nase. (Jach.) — Absonderung vielen Nasenschleimes. (Jach., Jen.) — Verstopfung der Nase während eines Fieberanfalles, nachdem vor der Prüfung Catarrh da war. (Jen., von Tinct.) — Reiz zum Niesen. (Jen.) —

Angesicht. — Leichte Geschwulst der rechten Wangenseite und sehr empfindlich gegen den geringsten Luftzug und Druck. (W., nach 50 gutt. Tinct.) — Die linke Wange heiss. (Jach. P.) — Schmerzendes Ziehen in der rechten Wange. (Eidh.) — Lippe trocken. (Jen. P., mit 1 gutt. Tinct.) —

Mund. — Starkes Oeffnen des Mundes sehr schmerzhaft

(Eidh., mit 3. Verdünn.); am nächsten Tage Mundsperre, so dass er Abends nur mit Mühe den kleinen Finger zwischen die Zähne bringen kann. Bei Untersuchung des Mundes am nächsten Tage bemerkt man nur eine unbedeutende Röthe der hintern Rachenwand und des rechten Gaumenbogens; auf den letztern sassen 2 kleine Eiterbläschen. — An den Lippen Hydroa febrilis. (Jen., am 4. Tage mit Tinct.) — Trockenheit des Mundes ohne Durst. (Jen., mit Tinct.) — Belegte Zunge. (Jen.) — Brennendes Gefühl am Gaumen. (Dr. P.) — Sehr vermehrte Speichelabsonderung. (Eidh., mit 6. Verdünn.) —

Zähne. — Wundheitsgefühl des Zahnfleisches der beiden rechten Kieferhälften (Eidh., mit 3. Verdünn.) und wühlender Schmerz in den Zähnen des rechten Oberkiefers. — Dumpfwühlender Schmerz in der rechten Unterkieferreihe und das Gefühl, als ob er an dieser Stelle einen Zahn bekommen sollte. (Eidh., mit 3. Verdünn.) — Heftig ziehender Schmerz in den Schneidezähnen beider Kiefer. (Jach. P.) — Eine halbe Stunde nach 5 gutt. 2. Verdünn. verspürte er beim Niederlegen ein empfindliches Ziehen in den (gesunden) Schneidezähnen des Oberkiefers; als er mit den Fingern die Zähne der Reihe nach befühlte, zeigte sich dieselbe Empfindung auch in dem an den Zahnfächerfortsatz des Oberkiefers zunächst grenzenden Theile des harten Gaumens. (Jach.) — Drückender Schmerz der rechten Backenzähne, in der Bettwärme vergehend. (Jach.) — Die 2 letzten obern rechten Mahlzähne sehr schmerzhaft. (W.) —

Hals. — Trockenheitsgefühl mit Durst (Jach., mit Tinct.); mit Brennen am Gaumen, nach Essen verschwindend. (Jach. P.) — Beim Erwachen ein empfindliches Drücken im Schlunde, das bei Schlingbewegungen, zu denen er überdies nicht genöthigt war, in Brennen überging. Die äusserliche Berührung war durchaus nicht schmerzhaft. Bis gegen 9 Uhr Vormittags steigerte sich das Drücken zum Gefühl von Verschwollenheit, und wurde so unbehaglich, dass er dagegen einzunehmen gedachte. Untersuchung eines Sachverständigen wies keine Veränderung nach. Mittags das Gefühl, als wenn der Bissen stecken bliebe. Abends Alles verschwunden. (Jach., von 8 gutt. 3. Verdünn.) — Leeres Schlingen, sowie Verschlucken von Speisen und Getränken erregt besonders rechts im Halse stechendes Gefühl. (Eidh. nach 6. Verdünn.) — Schmerzhafte Schlingbeschwerden. (Jen., mit Tinct.) — Kratzen im Halse, das zum öftern Räuspern nöthigt und dadurch verschwindet. (Jach., mit Tinct.) Gleich nach Einnehmen von 10 gutt. Tinct. drückend spannender, durch jede Bewegung vermehrter Schmerz im Nacken und zu beiden Seiten im Sterno-cleido-mastoideus mit dem Gefühl von Steifigkeit, wiederholt wiederkehrend und sich dann über Schulterhalsmuskeln, Schulterblätter, Ellbogen bis in die Handwurzeln und Finger sich verbreitend. (Ab.) — Ziehen im Nacken, durch die ganze Prüfung anhaltend, wie von Erkältung, schlimmer im Freien (Eidh.); gegen die Hinterhauptsmuskeln (Jach., mit 6. Verdünn.); dann Steifigkeit (mit 3. Verdünn.), schmerzhaftes Ziehen erst an der rechten Brustseite, den nächsten Tag am Schulterblatte und von da gegen das Genick. Dasselbe wurde so heftig, dass er mehrmals aus dem Bette aufsprang und momentan aufschreien musste, denn es kam ihm vor, als würde sein Kopf, sobald

er ihn nach der Seite bewegte, von einer Menge Nadelstiche getroffen. (W., mit 50 gutt. Tinct.)

Geschmack und **Appetit.** — Brennen wie Genuss von Pfeffer, welches sich allmählich von der Zunge durch den Rachen, Oesophagus bis in die Cardia fortsetzte, 11 Stunden anhält und am nächsten Tage, vermehrt durch Genuss von Speise und Getränk, wiederkehrt. (Ab., gleich nach Tinct.) — Bitterer (Dr. P.); scharfer, bitterer, brennender (Dr. P.), alkalischer (Jach.), pappiger (Jen.) Geschmack. (Alles mit Tinct.) — Schon während des Einnehmens, noch mehr aber einige Zeit darauf zuerst kältendes, dann brennendes Gefühl an Gaumen und Zungenwurzel. (Jach., nach 1. Verdünn.) — Grosser Appetit, ohne Gefühl von Sättigung nach dem Essen. (Jach.) — Appetitlosigkeit. (R., Eidh.) — Viel Durst. (Eidh., Jach.) —

Gastrisches. — Uebelkeit, Brecherlichkeit (Ab., Jen. S., R.); verliert sich nach Aufstossen. (Ab.) — Aufstossen leerer Luft. (Ab., Jach., R.) — Plötzliches gussweises Erbrechen, zwei Mal ohne jede andere Beschwerde (Jen. S., gleich nach 5 gutt. Tinct.); gleich nach dem Einnehmen der Tinctur stets Erbrechen einer mässigen Menge gelbgrüner, sehr bitterer und herber Flüssigkeit. (R.) — Schluchzen. (R.) —

Magen. — Schwere und Drücken (Jach. P., mit 1 gutt. Tinct.), mit nachfolgendem Gefühl von Brecherlichkeit. — Bedeutender Appetit ohne Sättigungsgefühl, deshalb später lästiger Druck im Magen, es war, als läge eine schwere Last in ihm, er musste viel trinken; als er vollends einige Schritte machte, war es ihm als zerrte etwas am Magen und würde in dessen Folge die Speiseröhre angespannt. (Jach., nach Tinct.) — Häufige Magengase. (Jen.) —

Bauch. — Lebhaftes Kriebeln um den Nabel, das sich endlich in der Richtung der geraden Bauchmuskel verliert. (Jach., mit 1. Verdünn.) — Heftiges Bauchgrimmen um den Nabel, dem stets schneller Breistuhl folgt. (Jach., nach Tinct.) — Gefühl von Weichleibigkeit, Kneipen und Kollern im Bauche, mit Breistühlen. (Jach., mit Tinct.) — Kollern im Bauche, ohne Abgang von Blähungen (R.), später mit 3 mässigen serösen Stühlen. — Heftiges Bauchgrimmen. (Jach.) — Heftig schneidende Schmerzen im Epigastrium. (Jach., Dr. P.) — Secundenlang stechender Schmerz in der linken Leistengegend. (Jen., nach Tinct.) —

Stuhl und **After.** — Stuhlverstopfung. (5 Tage lang von 5 gutt. Tinct., Ab.) — Breiartige, gelbliche Stühle und dann Durchfälle bei grösserer Gabe der Tinctur. (Ab.) — Rostfarbener, breiiger Stuhl zum Schlusse der Prüfung mit 6. Verdünn. und dann copiöse geräuschvolle Durchfälle bei Tinct. (Jach.) — Seröse Durchfälle. (R.) — Nach den Durchfällen bedeutende Mattigkeit. (Jach.) — Zucken am After, aus welchem etwas weisser Schleim fliesst, der zum Kratzen nöthigt und auf den leichtes Brennen folgt. (Ab., mit Tinct.) — Brennen am After nach den Durchfällen (R.); und Jucken nach Durchfall, der mit etwas Schleim schloss. (Jen.) — Eiliger Stuhldrang. (Jach., mit Tinct.) — Nächtlicher Durchfall mit heftigen Bauchschmerzen. (Ab., Jach.) — Drängen auf den Mastdarm ohne Stuhl. (Jach.) —

Harnwerkzeuge. — Harn vermehrt und jeden Morgen Schmerz

in der Blasengegend, welcher nach reichlicher Harnabsetzung stets verschwand. (Eidh., mit 6. Verdünn.) — Beim Lassen des Morgenharnes (der qualitativ seine gewohnte Beschaffenheit zeigte) ein heftiges, auch nach dem Uriniren noch fortdauerndes Brennen in der schiffförmigen Grube; es ging nur wenig und dem Gefühle nach ungenügend Harn ab. (Jach., nach 6. Verdünn.) — Harndrang: plötzlicher, dass er kaum den Ort erreichen kann, es gingen dann nur wenige Tropfen ab und blieb das Gefühl zurück, als müsse die Blase voll sein; erst am Abend hatte er eine reichliche Entleerung. (Jach., mit 6. Verdünn. am 2. Tage.) — Abends machte sich während des Sitzens ein Drücken und Brennen auf die Blase bemerkbar; gleich darauf Harndrang. Als er in der Absicht ihm Folge zu leisten aufstand, empfand er einen schneidenden Schmerz, der, von der Wurzel des Gliedes ausgehend, bis in den Grund der Blase zu gehen schien und, rasch und heftig auftretend, ihn nöthigte ein Weilchen stille zu stehen; nachdem er geschwunden, blieb noch ein Gefühl von Schwere in der Harnblase zurück, welches erst während der nachfolgenden Harnentleerung verging. Die Menge des in dickem Strahle abgegangenen Harnes war weit unter der gewöhnlichen Masse. (Jach., am 4. Tage nach 16 gutt. Tinct.) — Vom nächsten Morgen bis Nachmittags 5 Mal eiliger Harndrang (obwohl nur das gewöhnliche Flüssigkeitsmaass getrunken war), mit nachfolgender sparsamer Entleerung. Nachmittags reichliche Entleerung. — Harn vermehrt, besonders Nachts. (Jen. S.) — Urinsecretion normal; an der Oberfläche des gelassenen und einige Zeit in der Ruhe befindlichen Harnes war eine dünne Fettschicht bemerkbar (muthmassliche Schicht, die aus dem Harne ausgeschieden) und auf der Oberfläche schwimmende Krystalle. Am andern Tage momentaner Schmerz in der Urethra während des Urinirens. (Jen., mit Tinct. am 2. u. 3. Tage.) — Urin dunkel gefärbt, mit Bodensatz, wenig. (R. W.) —

Männliche Geschlechtstheile. — Starke Erectionen. (Ab., nach Tinct. am 3. Tage.) — Flüchtiges Stechen längs der rechten Seite des Gliedes. (Jach.) —

Brust. — Gelindes Brennen (wie von einem Senfteige) an der Stelle, wo das linke Schlüsselbein mit dem Brustbeine articulirt. (Jach., mit 2 gutt. Tinct.) — Abends (am 3. Tage nach 2 gutt. Tinct.) empfand er mehrere grosse Stiche im grossen Brustmuskel; er hielt den Athem zurück und wartete ihr Verschwinden ab; bei den nunmehr vorgenommenen Respirations-Bewegungen zeigte sich beim Einathmen keinerlei Schmerz, beim Ausathmen hingegen machte sich ein leises Stechen an den Knorpeln sämmtlicher rechseitigen Rippen fühlbar; nach einer Minute verschwand auch dies (Jach., mit 2 gutt. Tinct.); Ziehen und Stechen an der rechten Thoraxhälfte, an der Insertionsstelle des Musculus serratus major, bei Körperwendung verschlimmert. (W., von Tinct.) — Spannschmerz bei tiefer Inspiration in den vordern Thoraxwandungen, namentlich rechts, in der Gegend der 4.—6. Rippe; am nächsten Tag einmal vorn, einmal rückwärts, einmal rechter, einmal linker Seite oder auch an 2 verschiedenen Stellen zugleich. Am häufigsten und stärksten war er vorn an 4. — 6. Rippe und rückwärts links am Schulterblatte, am seltensten rückwärts rechts zu fühlen. Von

der vordern rechten Brustwand strahlte er zuweilen ziemlich weit an der Seitenwand des Thorax nach rückwärts aus. (M., nach 165 gutt. Tinct.) —

Rücken. — Beim Gehen einige grosse, von aussen nach innen durchfahrende Stiche zwischen den Schulterblättern, beim Athmen anhaltend aussetzend, eine Stunde anhaltend und dann mit einem plötzlich heftigen Stich durch linke Schulter, Brust, Hüfte ins Kniegelenk schiessend. (Jach., nach 10 gutt. 3. Verdünn.) — Stiche im rechten Schultergelenke, mit zeitweisem Strammen der Sehnen linker Kniekehle. (Jach., mit Tinct.) — Ziehen von den Oberarmen durch das Schultergelenk in die Schulterblätter und dann Lähmigkeitsgefühl. (Jach., nach 5 gutt. 7. Verdünn.) — Es läuft ihr kalt durch den Rücken. (Jen. P.) — Gefühl, wie wenn Jemand leise mit dem Finger auf das Schulterblatt klopft. (Dr. P.) —

Oberglieder. — Lassheit, Schwere. (Ab., Eidh.) — Müdigkeit. (Jach.) — Lähmigkeit. (Ab., Jach., Eidh., Jen., Jen. S., Dr. P.) — Druckschmerz, der sich von Nacken- und Halsmuskeln über den obern Theil der Schulterblätter verbreitet, allmählich an den Oberarmen bis zu den Ellbogen und Handwurzelgelenken läuft und dann zu den Gelenken der ersten Fingerglieder (bei letzteren mehr an der Volarfläche) sich fortsetzt, wo er in einen zuckend reissenden Schmerz übergeht, 4—5 Minuten anhält, 10—15 Minuten aussetzt und dann sich noch zwei Mal wiederholt. (Ab., nach Tinct.) — Flüchtiges Ziehen und Reissen in allen Gelenken. (Jach.) — Reissender Schmerz in den Fingergliedern der rechten Hand, durch Bewegung gebessert. (Eidh., mit 6. Verdünn.) — Das Schreiben anfangs schwer, nach mehreren Stunden gut, dann sehr zeitige Ermüdung desselben. — Die ganze Wirkung erstreckte sich auf einen ziehenden, reissenden Schmerz in den Gelenken des Ober- und Vorderarmes und der Finger, sowohl rechter- als linkerseits. Druck und Berührung vermehrten den Schmerz nicht. Der Schmerz war nie heftig. Alle übrigen Gelenke des Körpers blieben unberührt. Auffallend ist es, dass der rechte Ober- und Vorderarm, sowie die Gelenke der rechten Finger öfter und stärker ergriffen wurden, als jene der linken Körperhälfte. (St., bis 50 gutt. Tinct.) — Ziehen, leises, vom Nacken in den Oberarm (Eidh.) und von da in die Oberschenkel. (Jach.) — Stiche längs des Unterarmes, dann zu den Mittelhandknochen heraus (Jach., mit Tinct.); heftige in der Schulter (Jen.); im Handgelenke. (Jach., Jen., Jach. P.) — Lähmung der Achseln beim Aufstehen und Gefühl wie ausgerenkte Arme (Jach.); des rechten Armes (Eidh., mit 3. Verdünn.); der rechten Achsel und Hand, schnell kommend und verschwindend. (Jach., mit 6. Verdünn.) — Nagender, lähmiger Schmerz im Oberarmgelenke, durch Bewegung und Druck vermehrt. (Jen., mit Tinct.) — Verrenkungsschmerz der rechten Achsel, durch Bewegung vermehrt (Jach., mit 3. Verdünn. u. Tinct.), und der Handwurzeln. (Dr. R.) — Plötzlicher heftiger Schlag, wie mit einem stumpfen, breiten Körper auf den Vorderarm. (Jach. P.) — Schweiss an den Händen. (Eidh., mit 3. Verdünn.) — Brennen am äussern Handgelenke linker Hand. (Jach., mit 3. Verdünn.) — Zittern der Hände, so dass sie die Arbeit einstellen musste. (Jach. P.) — Kalte Hände. (Jach. P.) — Am 2. Tage nach 2 gutt. Tinct.

fühlte er ein lebhaftes Kriebeln im kleinen Finger der rechten Hand, das anfänglich alle Phalangen einnahm, nach minutenlanger Dauer sich aber auf die Innenfläche der dritten Phalanx beschränkteund daselbst trotz wiederholten Reibens und Drückens fortdauerte. (Jach.) — Am 3. Tage mit 5 gutt. Tinct. hatte er den ganzen Tag über in den Ballen der Finger beider Hände ein eigenthümliches Gefühl von Taubheit und Fühllosigkeit. Wenn er die ausgespreizten Finger mit den Ballen gegen eine harte Unterlage drückte, hatte er in den Fingernägeln ein unbestimmtes Gefühl. Am folgenden Tage war die letztgenannte Erscheinung deutlicher. Auch ohne die Fingerballen gegen eine harte Unterlage zu drücken, hatte er in sämmtlichen Fingernägeln die Empfindung, als wenn sie gequetscht worden wären. Beim Anfassen kleiner Gegenstände, besonders aber während des Schreibens, war die Empfindung eine unleidliche. (Jach.) — Ameisenlaufen im Daumenballen. (Jach., mit 1. Verdünn.) —

Unterglieder. — Ermüdung, wie von vielem Gehen. (Eidh., mit 3. Verdünn.) — Stiche: im Knie; (Jach., mit 3. Verdünn.); im rechten Trochanter, den Oberschenkel herab, bis zum Kniegelenke, bei Bewegung besser (Eidh., mit 6. Verdünn.); und Ziehen in der rechten Kniescheibe. (Jach. P.) — Ziehschmerz im rechten Oberschenkel, besonders in der Fascia (Dr. P.); in beiden Kniegelenken beim Aufstehen, durch Gehen beseitigt (Ab., mit 3. Verdünn., Jach., mit 1. Verdünn.); leiser im Oberschenkel (Eidh., mit 3. Verdünn.); in den Waden. (Jach.) — Reissen im Oberschenkel (Eidh., mit 3. Verdünn.) im Knie, rechts unter der Kniescheibe. (Jach., mit 1. Verdünn.) — Schmerzloses Zucken am Ober- und Unterschenkel. (Jach., mit 1. Verdünn.) — Zusammenknicken der Kniee. (Jen.) — Hüftgelenkschmerz, zuckend, stechend (Eidh., mit 3. Verdünn.), besonders links, dass dasHeben und Gehen gehemmt ist und er hinkt. Leichte Berührung und Druck verursachen Schmerz. (Jen. S.) — Krampf im Hüftgelenke und sämmtlichen Adductoren des Oberschenkels; mehrmals kann er den Schmerz durch eine bestimmte Bewegung heraufbeschwören (Jach.); äusserst heftige Wadenkrämpfe, sehr oft wiederkehrend, und meist durch Rückenlage gebessert. (Jach.) — Brennen am Knie, als wenn ein Funken hingefallen sei (Jach., mit 6. Verdünn.); Brennschmerz in der Beinhaut des Schienbeines. (Dr. P.) — Brennen in der Fusssohle. (Dr. P.) — Sehr starker Schweiss an der rechten Fusssohle, während die linke ganz trocken bleibt. (Eidh., mit 3. Verdünn. am 3. Tage.) —

Rhus radicans.

Rhus radicans, wurzelnder Giftsumach. Gehört zur Familie der Terebinthaceae, *Juss.*

Quellen: *Homöop. Review.* Sept. 1859 u. 61. Uebersetzt in der Allg. homöop. Zeitg. Bd. 63, Nr. 9 und Bd. 64, Nr. 7, 19, 22, 23 u. 24.

Prüfer: Dr. *B. F. Joslin* in New-York, in 2 Prüfungen mit Streukügelchen von der 3., 30., einem Gemisch aller zwischen 30 u. 40 enthaltenen Potenzen und der 50. Verdünn. Dauer der Prüfung mehrere Monate, und zwar zu einer Zeit, wo das Thermometer oft mehr als 97 ⁰ im Schatten zeigte.

* *

Allgemeines. — Anhaltend und flüchtiger, nicht näher bezeichneter Schmerz in den Muskel- und Sehnenpartien, vorzugsweise in der Nähe der Gelenke oder an ihnen selbst. Ziehen und Stechen in den Muskeln, bei Bewegung entstehend, nach und nach durch sie vermindert. Leichte Verrenkbarkeit der Glieder. — Nach dem Trinken kalten Wassers oder anderer kalten Stoffe bedeutende Steigerung der allgemeinen Beschwerden. — Jucken und Brennen der Haut. — Leichtes Hervortreten des Mastdarmes und öfteres Brennen am Anus. — Nächtliche Erectionen, ohne wollüstige Träume. — Beeinträchtigung des Gesichtssinnes mit Neigung zu Hemiopia. — Niedergeschlagenheit, Unaufgelegtsein zur Unterhaltung und Neigung Alles zu kritisiren und zu tadeln.

Haut. — Grosse, tiefsitzende, bei Berührung schmerzhafte Knötchen (pimples) an der Mittellinie der Nates, mehr am Schwanzbeine, (sowohl bei Zubereitung der Tinct. als bei Prüfung mit 3. Verdünn.). — Ein eben solches Bläschen an der Unterlippe und an der Hervorragung des Scheitelbeines (nach 4 Tagen). — Eine tiefsitzende, gegen Berührung empfindliche, harte Blüthe an der Brust. Nach Reiben Röthe, Schmerz und Brennen in der Haut (nach 7 Tagen). — Eine eben solche Blüthe am Ellbogen (nach 10 Tagen). — Grosse, tiefsitzende, empfindliche Knötchen, gegen Berührung empfindlich, an der Oberlippe (nach 5 Tagen). — Erysipelatöse Röthe unter den Augen (nach mehreren Tagen und nach 4 Tagen wiederkehrend). — Festes Knötchen auf der Brust. — Bläschen am rechten Handgelenke, gerade unter dem Kopfende der Ulna (nach 30. Verdünn. am 2. Tage). — Eiterndes Knötchen auf der linken Brust (nach 2 Tagen). — An der rechten Hand juckende und wieder verschwindende (abortive) Pusteln, und zwar an den Fingern und der Wurzel des Daumennagels, wobei der obere Theil des linken Kniees schmerzt (nach 6. Verdünn.). — Knötchen auf dem Handrücken unter den dichstehenden Haaren (nach 50. Verdünn.). — Jucken der Haut an verschiedenen Stellen und schmerzende Stiche der Nackenhaut, beim Gehen in freier Luft, nach Trinken kalten Wassers.

Schlaf. — Alpdrücken mit Unmöglichkeit sich zu bewegen, Druckgefühl rechts oben in der Brust, mit abergläubischer Furcht vor einem

unsichtbaren, schlauen und malitiösen Wesen (nach 2½ Tagen); beim Erwachen aus diesem Schlafe mit Alpdrücken drückender Schmerz an der Clavicula. — Ausserordentliche Schläfrigkeit am Tage und Abends. — Gähnen bei Muskelschmerzen. — Trotz Erectionen nie wollüstige Träume, sondern von mathematischen und mechanischen Berechnungen. —

Gemüth und **Geist.** — Unaufgelegtheit zu geistigen Arbeiten, auch zu körperlichen. — Niedergeschlagenheit, Muthlosigkeit, Unzufriedenheit mit der Welt, Abends. — Neigung zum Kritisiren und Vorwürfemachen, Morgens. — Alle Symptome während beider Prüfungen. —

Kopf. — Stechende, flüchtige Schmerzen äusserlich und innerlich. Schmerz in der linken Stirnseite (nach 40 Min.). — In der rechten Gehirnhälfte und über den Augen in den Augenbrauen (nach 6 Tagen). — Dumpfer Schmerz in der Stirn, den Schläfen, dem Hinterkopfe (früh nach 3 Tagen). — Dauernder, halbseitiger, über dem Jochbeine und am Hinterkopfe rechter Seite. — Druckschmerz in der linken Seite des Hinterkopfes. — Drückender Schmerz in der rechten Gehirnhälfte, nach geistiger Arbeit (nach 3 Tagen). — Dumpfes Kopfweh (nach 2 Tagen); mit Schläfrigkeit (nach 7 Tagen). — Unbestimmtes Gefühl (fealing of ousteadiness) im Kopfe (nach 6—7 Tagen). — Fülle und dumpfer Stirnschmerz (nach 30. Verdünn.). — Jucken vorn auf dem Kopfe beim Gehen im Freien unbedeckten Hauptes. —

Augen. — Drückender Schmerz am innern Canthus des linken Auges und links an der Nasenwurzel. — Wiederkehrende erysipelatöse Röthe unter dem Lide. — Sehr starke Störung der Sehkraft (fing 10 Stunden nach 30. Verdünn. an), dauerte eine Stunde und wurde häuptsächlich in dem rechten Auge von einer Erscheinung unregelmässiger Linien begleitet, welche eine zitternde Bewegung hatten. Neigung zu Hemiopia (und Presbyopia?). — Jucken und Stechen bald im einen, bald im andern Augenwinkel. —

Ohren. — 2 Stunden nach Rhus 50. bemerkte er Nachts nach Niesen und umherspringenden Stichschmerzen auch einen lauten Schall vor dem linken Ohre, wie von einer Cascade oder als ob ein tüchtiger Platzregen auf den Boden fiele. —

Nase. — Schleim in der hintern Nasenöffnung (nach 8 Min. mit 3. Verdünn.). — Drückender Schmerz links an der Nasenwurzel (den 3. Tag). — Rand des linken Nasenloches entzündet, ohne Schnupfen (früh, nach mehreren Tagen), dann bildete sich ein hartes empfindliches Knötchen, das sich am nächsten Tage mit einem Schorfe bedeckte. — Niesen und öfterer Fliessschnupfen während der Mittagsruhe (von 50. Verdünn.)

Angesicht. — Intermittirende und remittirende Schmerzen gerade über den Augenbrauenbogen beider Augen, von Niedergeschlagenheit, Unaufgelegtsein zur Unterhaltung und Schwäche in den Beinen begleitet. Ein sehr häufig wiederkehrendes Symptom. — Oft dasselbe mit Gähnen und Thränenfluss. — Grosse Gesichtstrübung auf ½ Stunde, dann Schmerzen in der linken Augenbraue mit Ausschlag in der Nähe des Mundwinkels. (9 Tage nach 6. Verdünn.) — Brennen an den Augenbrauen.

Mund. — Grauer Schleim im Munde, Morgens (nach 50. Verdünn.). —

Brennen und Schmerzen auf der Zunge, mit Speichelfluss. (4 Min. nach 30. Verd.) — Wundheitsgefühl und Röthe der Zungenspitze, 2 Tage anhaltend. — Zunge trocken. — Auf der Zunge, jedoch nicht an den Rändern, brauner Schleim. —

Appetit und **Geschmack.** — Uebelkeit und Ekel vor der wässerigen Lösung (nach 3 Min. nach 3. Verdünn.). —

Magen. — Kurz dauerndes Brennen und Drücken beim Trinken von kaltem Wasser. — Schmerzen im Magen und Unterleibe während einer ganzen Nacht. — Schmerz im Magen vor Stuhlgang. —

Bauch. — Flatulenz mit Schmerz im Hypogastrium (nach 3 Tagen). — Aufstossen mit schiessendem Schmerz im Epigastrium rechts und in der rechten Achselhöhle. — Anhäufung von Blähungen mit scharfem Schmerz im Unterleibe, in der Gegend des aufsteigenden Grimmdarmes, vermehrt durch allmählichen Druck und noch mehr durch plötzliches Pressen oder Percutiren, und noch stärker werdend in einiger Entfernung von der gedrückten Stelle. —

Stuhl und **After.** — Dünner, blutgefärbter Stuhl, vorher Müdigkeit (am 3. Tage). — Eine gallertartige Masse im Stuhl (am 6. Tage nach 30. Verdünn.). — Regelmässiger dunkelbrauner Stuhl. — Fibrirendes Jucken im Rectum und der linken Hüfte, beim Liegen auf der linken Seite. — Momentaner Schmerz im Rectum beim Uriniren. — Vorübergehender Schmerz in der Gegend des aufsteigenden Colon, nach dem Aufstehen vom Stuhlgange. — Wiederholtes Brennen und Jucken am Anus. — Oefteres Austreten des Mastdarmes. —

Harnwerkzeuge. — Brennen und Schneiden im vordern Theile der Urethra während und nach dem Harnlassen. — Die letzte Portion des Urins milchig; nach dem Uriniren Hitzegefühl im Rectum (nach $3\frac{1}{2}$ Tagen nach der ersten Gabe und $3\frac{1}{4}$ Tagen nach der zweiten). Leichtes Schneiden in der Urethra beim Harnlassen (am 2. Tage). — Druck auf die Harnblase mit Druck im rechten Augenwinkel. —

Geschlechtstheile. — Sehr heftiges Brennen im Anus, begleitet von Brennen nahe der Spitze des Penis (nach 30. Verdünn.) — Erectionen im Schlafe ohne alle wollüstige Träume. —

Brust. — Druckschmerz in der linken und rechten, schon nach der ersten Minute. — Schmerz 2 Zoll rechts vom Sternum, mit Husten von Kitzel daselbst erregt (am 2. Tage). — Stechen in der Brust unter der rechten Brustwarze mit Jucken vorn auf der Brust (36 Stunden nach der letzten Gabe). — Kurzdauerndes Brennen und Drücken mitten und unten an der linken Clavicula. — Jucken auf dem Rücken und dem höhern Theile der Brust (am 1. Tage nach 30. Verd.) — Heftiges Stechen zunächst der Mitte der rechten Brustseite, beim Liegen auf dieser Seite, Nachts, gefolgt in $1\frac{1}{2}$ Stunden von heftigem Jucken am Kinn. — Ein äusserst heftiger Stich an der 3. Rippe, ungefähr 3 Zoll links vom Brustbeine beim Einathmen, welches das nöthige Einathmen auf einige Minuten unmöglich machte, beim Sitzen gegen Ende des Abendessens, wobei besonders Eiswasser getrunken wurde (nach 30. Verd.) — Kurzer, trockener, von einem kitzelnden Gefühle hinter der obern Hälfte des Brustbeines erregter Husten, mit dumpfem Schmerz in der linken Mamargegend, beides beim vorwärtsgebeugten Sitzen (nach 30. Verd.) — Muthlosigkeit und Furcht, gefolgt von einem kurzen Husten von

Kitzel und Reiz hinter der obern Hälfte des Brustbeines, nach einer Mittagsruhe (nach 6. Verdünn., am 2. Tage). —

Rücken. — Schmerz im linken Quadratus lumborum, mit Uebelkeit (nach 15 Min.); unten in der rechten Scapula (nach 18 Min.); in der linken Schulter (nach 24 Min. von 3. Verdünn.). — Schmerz in der Gegend des rechten Quadratus lumborum, beim Aufstehen vom Liegen, bei kaltem, regnerischem Wetter. — Jucken im Rücken, früh im Bette. — Schmerz in der linken Nierengegend, vermehrt durch Niederlegen (von 30. Verdünn., am 1. Tage.) — Scharfes stechendes Jucken am untern und obern Theile des Nackens und obern des Rückens, nach Trinken kalten Wassers (von 30. Verdünn.). — Schauer im Rücken. —

Extremitäten. — Glieder leicht verrenkbar. — Flüchtige, namentlich gern am Ende der Röhrenknochen auftauchende Schmerzen, die sich bei Beginn jeder Bewegung und nach Trinken kalten Wassers vermehren. —

Oberglieder. — In den ersten 45 Minuten, vorzugsweise in den obern Extremitäten, schnell herumspringende Schmerzen, und zwar im linken Radius, in der linken Schulter, am Arm in der Gegend des Deltoideus, in dem rechten Mittelhandknochen, im Mittelfinger etc. (nach 3. Verdünn.). — Bei Treppensteigen und Fahren treten diese Schmerzen oft schiessend ein (nach mehreren Tagen). — Erwachen mit brennendem Knochenschmerz in der mittlern Phalanx des kleinen Fingers. — Schmerz im linken Oberarme, als wenn die Muskeln oder Sehnen ungebührlich angestrengt wären, wenn das Glied weit auf- und rückwärts gebracht wird. — Schmerzen im linken Handgelenke. — Schmerz am untern Ende des linken Ulnarrandes. — Schulterschmerz beim Ausstrecken der Arme. — Rheumatische Schmerzen im Handrücken. — Mattigkeit im Handgelenke beim Neigen und Strecken der Hand. — Finger- und Nägelschmerzen. — Schmerz in der Gegend des Biceps des rechten Armes, dann auf dem Ulnarrande des Mittelhandknochens der rechten Hand, hierauf Gähnen. (In 3 Minuten, eine Stunde nach 50. Verdünn.) — Brennen im Biceps beider Arme, im Bette stärker im linken (nach 6. Verdünn.) —

Unterglieder. — In den ersten 45 Min. dieselben Schmerzen an den untern Extremitäten, wie oben. — Stiche namentlich an Knie und Knöcheln, Ziehen in der Wade. — Schwäche in den Beinen (nach 5 Tagen). — Schwächegefühl und dumpfer Schmerz in Beinen und Fussgelenken (nach 5 und 6 Tagen, mit 3. Verdünn.) — Schwäche, mit grossem Verlangen zum Niederlegen (nach 30. Verdünn.). — Schmerz im Tibiaknöpfchen, beim Sitzen nach Gehen, Abends. — Heftiges und beinahe unerträgliches Jucken an den Beinen und Füssen, besonders in der untern Hälfte des Beines, den Knöcheln, der Sohle und dem obern Theile des Fusses; Kratzen verursacht ein scharfes Brennen und Wehthun (11 Uhr Abends, am 4. Tage nach 30. Verdünn.); diesem folgte um 8 Uhr am nächsten Morgen ein brennender, schmerzender Ausschlag auf den Sohlen und dem untern Theile der Füsse und ein brennender Schmerz und Röthe auf der Oberfläche der Füsse in der Metatarsalgegend. — Schmerz am hintern Theile des Schenkels entlang, dem ganzen Verlaufe des Rectus femoris von dem Processus spinosus anterior inferior

ilei bis zur Patella, empfunden, wenn beim Gehen der Fuss anfängt nach vorn bewegt zu werden und zu verschiedenen Zeiten, 5 Stunden lang, und noch hauptsächlicher zu Anfange des Gehens nach Ruhe. So lange gegangen wurde, war keine Lähmung. (Mehrere Tage nach 30. Verdünn.) — Jucken am innern Schenkel, Knöchel, Wade. — Heftiges Stechen in der Tibia nach Genuss kalter Milch. —

Rhus venenata.

Rhus vernix *L.* Giftsumach, Hundeholz, Englisch: Poison-Sumach, Dogwood.

* * *

Diese Pflanze, in der homöop. Arzneimittellehre als Rhus vernix (nach einer fälschlichen Auffassung *Linné*'s, der sie für identisch mit dem nur in Nepaul und Japan wachsenden Rhus vernix hielt) bekannt, wächst ausser in beiden genannten Gegenden auch in Nordamerika und muss deshalb, um Verwechselungen zu vermeiden stets als venenata bezeichnet werden. — „Blätter 6, 7, Blättchenpaar ziemlich glatt, ganz lanceolirt, zugespitzt, auf der untern Fläche netzförmig; Frucht weiss." Der Geruch der frischen Pflanze hat einige Aehnlichkeit mit dem eines (nassen) Hundes, daher der Name Dog-wood; die getrocknete ähnelt dem des schwarzen Thee's.

H. Thomas sagt: Rhus venenata ist in der ganzen Rhusfamilie die giftigste Pflanze. Einige Amerikaner sind so empfindlich gegen die Einwirkungen derselben, dass, wenn sie nur vor dieser Pflanze vorübergehen, sie Wochen lang von den Folgen zu leiden haben. Die Berührung der Pflanze erzeugt zuweilen einen typhösen Zustand oder eine fieberhafte Bläscheneruption. — *Oehme* in Concord.: Rhus venenata vergiftet Viele, die Rhus tox. nicht affizirt, und umgekehrt; Manche werden von beiden vergiftet, Manche von keinem von beiden. Das Eindringen des Saftes von Rhus venenata in die Haut vergiftet wahrscheinlich Jeden. Die Vergiftungen mit ihm sind im Allgemeinen viel intensiver und länger anhaltend, als die mit Toxic.; bei letzterem ist die seröse Exsudation auf der Haut sehr profus (Eczem mit profuser Exsudation), bei ersterem dagegen ist die seröse Exsudation auf der Haut sehr gering, aber trockne Exantheme mit Jucken und Geschwulst sehr bedeutend.

Da fast alle Prüfungen nur auf äusserlicher Anwendung beruhen, und nur die von *Oehme* durch Kauen der Rinde und einmaliges Einnehmen sich auf innere Wirksamkeit bezieht, leider aber durch das gleichzeitige Bereiten der Tinctur und äussere Anwendung, mithin wiederum äussere Einflüsse beeinträchtigt wird, so sind wir bis jetzt nicht berufen, ein genaues Symptomenschema aufzustellen und begnügen uns mit den erlangten Ergebnissen.

* * *

Verwandte Mittel: Ammon. carb., Arnica, Coccul, Coffea, Dulcamara, Dolich. prur., Lach., Led., Lycop., Nux vom., Rhus tox., Rhodod., Samb., Urtica, Sulphur. — **Gegenmittel:** Ledum pallustre und unter gewissen äusserlichen Verhältnissen die äussere Berührung mit Brennnessel.

Quellen: Archiv für homöop. Heillehre. XV. Band. Heft I. — Allg. homöop. Zeitg. 52. Band. Nr. 7. — Homöop. Vierteljahrsschrift. 11. Band S. 137.

Prüfer: Dr. *Bute* und Frau; ein Prüfer der Apis referirt durch *Thomas* und *Oehme* in Concord N. H.

* *

Bute **und Frau** beim Auspressen des Krautes: Jucken bald hier, bald da, plötzlich beginnend und dann fortdauernd; heftiges in den Handflächen, wie sichtbarer Ausschlag; heftiges ätzendes, wie nach Mückenstichen, an verschiedenen Stellen; **Nachts und Morgens** ist das Jucken ärger. — Gruppirte wasserhelle Bläschen, besonders an den Fingern (hinter dem linken Ohre) und an andern Theilen des Körpers, erst juckend, dann brennend und wundschmerzend — juckende Quaddeln tief unter der Haut in den Handflächen — rothe erhabene Schwielen an verschiedenen Stellen des Körpers, besonders im Gesicht, Hals und Brust — harte, erhabene Knoten, auf denen Wasserbläschen stehen, sehr juckend auf den Händen. — Schauder, den Rücken hinauflaufend; Schauder mehrere Tage lang, bei jeder Erinnerung an die Blätter des Giftbaumes; Gänsehaut. — Träume von Mord und Unglücksfällen die 1. Nacht. — Unerträgliche Schwere des Kopfes; arge Geschwulst der Stirne, dass sie ganz verhängt; Schwere in der Stirngeschwulst beim Treppensteigen. — Geröthete Augen; Schwarzwerden vor den Augen beim Schauen; Trübheit beim Lesen; Empfindlichkeit gegen das Licht beim Lesen. — Fleckenweis geröthetes Gesicht, was auch unter dem Fingerdrucke bleibt; **Gesichtsgeschwulst** mit etwas gerötheten Augen, besonders der linken Seite, mit rothen Flecken und Schwielen, stets juckend und nach Reiben brennend; Schwere in der Gesichtsgeschwulst. — Gefühl wie Sand auf den Lippen; ein dem Brandschmerz ähnliches Gefühl auf den Lippen. — Wundheitsschmerz an der linken Halsseite herunter, beim Schlingen. — Die nahe bevorstehende Regel erschien sogleich sehr klumpig, wie Fleischstücken. — Plötzliche, heftige, scharfe, erschreckende Stiche durch die Lunge, aus dem Schlafe weckend. — Rheumatische Schmerzen im linken Ellbogen- und Schultergelenke, bei Bewegung ärger. — Verrenkungsschmerz in der rechten Hüfte (durch Acid. nitri gehoben). — Plötzlicher heftiger Krampf auf dem Fussrücken und am rechten Knöchel, als wenn daran gepackt würde. —

Folgende Prüfung wurde von einem **Prüfer** der Apis angestellt: Der glückliche Erfolg, mit dem Rhus venenata gegen Hühneraugen angewendet worden sein soll, veranlasste den Prüfer, die Urtinctur vier Mal zu demselben Zwecke zu verwenden. Er rieb sie mit den Fingern auf das Hühnerauge ein. Durch das Anziehen des Strumpfes wurde die Tinctur mit dem Fusse und Knöchel in Contact gebracht und wahrscheinlich durch Verwechselung der Strümpfe wurden beide Füsse affizirt.

Die entstandenen Symptome waren folgende: 1) Unerträgliches Jucken und Brennen am linken Fusse; das Jucken vermehrte sich durch Anwendung der gewöhnlichen Gegenmittel; 2) Wasserbläschen am linken Fusse, die hier und da zusammenflossen; die Haut am linken Fusse wurde congestirt, dick und steif, unter Schwere- und Brenngefühl. Das Jucken wurde so unerträglich, dass der Prüfer sich veranlasst sah, den Fuss gegen harte Gegenstände zu reiben, was aber ebenso, wie Bewegung, das Jucken nur noch vermehrte. Theilweises Oedem am linken Fusse; Jucken und Brennen am Scrotum, an der Stirn, den Augenlidern, vorn am Halse und am rechten Fusse, mit Gedunsenheit aller dieser Theile. Am 4. Tage des Unwohlseins erschienen Bläschen am rechten Fusse, Ameisenlaufen in den geschwollenen Theilen und Prickeln, wie bei grosser Sonnenhitze; juckende und brennende Bläschen an der linken Ellbogenbeuge, ebenso am rechten Fusse. Am Morgen des 5. Tages platzten die Bläschen und hinterliessen Schorfe; Oedem der Beine. Am 6. Tage Bläschen an den Fingern und auf dem Rücken der rechten Hand. Bei der beginnenden Abschuppung entstand eine acute Entzündung der Haut von dunkelrother Färbung mit ungemein prickelnder Hitze; Hitzeüberlaufen, wie von einem heissen Luftstrome, mit klopfenden und ziehenden Schmerzen, von den Schläfen nach dem Hinterkopfe, dem Nacken und den Schultern sich erstreckend; Eiterung der Haut des linken Fusses und hier und da Flecken (patches) von der Grösse eines halben bis ganzen Dimestücks, die sich bis zur Kniegegend hin ausdehnen. Eiterstellen am rechten Fusse und an den Fingern der rechten Hand; tiefe corrodirende phagedänische Geschwüre, brennendes Prickeln, Oedem. Die Geschwüre sondern einen dünnen, strohgelben, scharfen und stinkenden Eiter ab. Der Prüfer magerte dabei ab und war sehr reizbar und ärgerlich. Eine Phosphorlösung mit Wasser vermischt, äusserlich, linderte noch am besten die Schmerzen. Die Heftigkeit der Symptome hielt ungefähr 3 Wochen an; es vergingen aber volle 3 Monate, ehe alle Erscheinungen verschwunden waren. Auf der Höhe der Symptome schwebte sein Leben in grosser Gefahr.

In der homöop. Vierteljahrsschrift 11. Band Nr. 5 berichtet Dr. *Oehme* aus Concord zunächst über einen Vergiftungsfall des Dr. *Hoyt* in Danbury in Connecticut. Um die Tinct. von Rhus venenata zu bereiten, schnitt er zu diesem Zwecke einige Zweige von einem wildwachsenden Rhus-Strauche ab. Hierbei brauchte er die Vorsicht, ein Paar rehlederne Handschuhe anzuziehen und sich dem Strauche in derselben Richtung zu nähern, als der Wind wehte, um den giftigen Ausdünstungen nicht ausgesetzt zu sein. (Manche werden nämlich auf eine Entfernung von 10 und mehr Schritten durch die blosse Ausdünstung vergiftet.) Nichts desto weniger fühlte er schon nach 1½ Stunde äusserst heftiges Jucken und Brennen an Hoden und Harnröhre. Das Brennen war jedoch vorwaltend. Die Eichel sehr schmerzhaft. Gelindes Reiben erleichterte das Jucken für einen Augenblick, nicht aber das Brennen. Am folgenden Tage (19. März) dieselben Symptome. Um Mittag schabte er einen Theil der Rinde von den Zweigen, jedoch mit grosser Vorsicht, um nicht noch mehr vergiftet zu werden. Um 3 Uhr heftiges Jucken und Brennen auf dem rechten Handrücken. — 20. März. Sehr schlaflose Nacht. Erwacht früh mit Jucken und Brennen an verschiedenen Körper-

stellen, besonders an der Innenseite der Handgelenke, dabei geringe Anschwellung. Gelindes Jucken und Brennen im Gesicht, mit Geschwollenheitsgefühl. Gesicht roth. Beide Hände bedeutend geschwollen. Ungemeine Unruhe des unerträglichen Juckens und Brennens wegen. — Nachmittags Jucken und Brennen, bei Bewegung erleichtert; im Gesicht, besonders um die Augen (rechts). Verschlimmerung der Symptome in der Ruhe. Hände, Handgelenke und Gesicht bedecken sich mit kleinen Bläschen von derselben Farbe, wie die Haut. Beim Wegkratzen der Spitze dringt eine kleine wasserhelle Flüssigkeit heraus. Die Finger steif und sehr geschwollen; dabei das Gefühl, als wenn sie verbrüht wären. Sehr heftiges Brennen im Gesicht. Rechtes Augenlid angeschwollen und steif. Anfallsweises heftiges Jucken und Brennen am Hoden. Früh 2 Uhr dünner Stuhl, was bei ihm ungewöhnlich; ein 2. dünner Stuhl am Morgen mit vorhergehendem Leibschmerz. Unterleib bei Berührung schmerzhaft. — 21. März. Alle Symptome verschlimmert. Gesicht sehr geschwollen, roth und mit einer Menge kleiner Bläschen bedeckt. Zuweilen Schwindel, besonders gegen Abend. Handgelenke bis Mitte Unterarm geschwollen. Arm und Hände sehr roth, mit einer Unzahl Bläschen bedeckt, aus welchen eine klare, helle Flüssigkeit sickert; dabei Schmerz. — 22. März. Ein reichlicher, durchfälliger Stuhl von hellerer Farbe, als vorige Nacht, früh 3 Uhr; ein zweiter früh 7 Uhr, ein dritter 9 Uhr. Schmerz im Hypogaster vor jedem Stuhle. Vor jeder Entleerung nur sehr wenig Vorgefühl von ihrem Eintritte. Hand und Handgelenk heute früh viel schlimmer. Gesicht ebenfalls geschwollen. Jucken und Brennen mit ungeschwächter Heftigkeit und schlimmer in Bett- und Stubenwärme. Geistige Arbeit verschlimmert die Schmerzen. Rauhheitsgefühl im Munde, als ob Sand unter der Schleimhaut wäre; dieselbe sehr roth. Ein vor der Vergiftung gefühltes Schwere- und Eingenommenheitsgefühl des Kopfes ist verschwunden. Abends waren Hände und Handgelenke noch mehr geschwollen, das Gesicht dagegen weniger. Grind auf der Innenseite der obern Hälfte der Oberschenkel. Gefühl wie von Flohstichen an verschiedenen Körperstellen. Unbedeutende Gesichtstrübung. Thränen. Ein bläulicher Zirkel unter den Augen. Bedeutende Taubheit. Kältegefühl aufwärts am Rücken, selbst bei natürlicher Wärme der betreffenden Stellen oder im Bette. Das Rauhheitsgefühl im Munde ist schlimmer, dabei Röthe, ebenso im Rachen und am Zahnfleische des Oberkiefers. Schwieriges Schlingen. Kehle wund und geschwollen. Schmerz und Brennen in den Augen, dabei Thränen. Schmerz in der Nabelgegend. Sehr unruhige Nacht. — 23. März. Kopfeingenommenheit, Stirnkopfschmerz. Nimmt Belladonna. Der Durchfall heftiger, die Stühle dunkelbraun; doch waren sie nur an diesem Tage von dieser Farbe, obgleich sie von demselben Schmerze im Hypogaster begleitet waren, der mit den hellen Stühlen verbunden war. Gefühl allgemeinen Unwohlseins. Die Eichel sehr geschwollen und schmerzhaft. Die Haut der Vorhaut längs der Hoden schält sich in sechsergrossen Fetzen ab. Hände und Arme noch wund, aber weniger geschwollen. Das Exsudat hellgelb. Mehrere Bläschen an der Unterseite der Zunge. Sie selbst in der Mitte und hinten weiss belegt, Ränder roth. Wenig Appetit, etwas Uebelkeit. — 24. März. Die Anschwellung der Hände und Arme geht zurück; die Haut schält sich an denjenigen Stellen, wo die Bläschen zuerst auftraten. Die junge Haut roth und

glänzend. Später sprang die Haut an diesen Stellen auf und aus den aufgesprungenen Stellen floss Blut, dünnes (anämisches). Eingenommenheit, Schmerz und Schwere des Kopfes. Die Taubheit sehr lästig. Gliederzittern mit Muskelzucken. Abneigung gegen körperliche und geistige Anstrengung. Empfindlichkeit, Unruhe und veränderliche Stimmung. Die Hauptsymptome liessen bis zum 5. April allmählich nach; an diesem Tage eine nochmalige Vergiftung in Folge des Zerbrechens der Flasche, welche die Tinct. von Rhus venenata enthielt. Die Unterleibssymptome traten mit vermehrter Heftigkeit wieder auf. Gesicht und die Oberlippe sehr geschwollen und äusserst schmerzhaft. Erysipelatöse Affection des Gesichts, hinter den Ohren Anschwellung und Bläschen; hier und an den Lippen sickert ein gelbliches Serum aus; darnach Abschälung und ganz der oben beschriebene Verlauf. Durchfall jeden Morgen von 2 - 5 Uhr, welcher selbst bis Mittag mehr oder weniger heftig anhielt. Der Unterleib sehr aufgetrieben und ausserordentlich druckempfindlich. Beständige Kolik und Kollern. Der Schmerz heftiger kurz vor jeder Entleerung. Die Stühle stets hellfarbig, fast weiss, zuweilen sehr dünn, zuweilen breiig. Dieser Zustand dauerte 3 Wochen und trotzte allen Mitteln, bis er endlich der 1. Verdünn. von Junip. Virgin. wich. Alle Muskeln erschienen steif, besonders die auf der Rückseite des rechten Beines. Nach kurzem Verweilen in einer gekrümmten Stellung das Strecken sehr schmerzhaft. Steifer Hals. Knarren im Halse. Rheumatischer Schmerz zwischen den Schulterblättern. — Nachdem die Abschälung ziemlich zu Ende war, kamen 2 grosse Furunkel am linken Handgelenke, 1 auf der Vorderseite, 1 auf der Rückseite. Darauf hörte der Durchfall auf. Aber als jene zu heilen begannen, fing dieser wieder an. Nach Beseitigung des Durchfalls ein grosser Furunkel vorn am rechten Oberschenkel. Derselbe sehr bösartig und von 4 Wochen Dauer. Als endlich der Eiterstock herauskam, blieb eine beträchtliche Vertiefung zurück. Noch 7 kleinere Furunkel erschienen auf demselben Schenkel, alle schmerzhaft, nach dem Heilen einen bläulich-rothen Fleck zurücklassend. Drei mässig grosse, sehr schmerzhafte Furunkel im Gesicht. Während der ganzen Krankheit wurden die Symptome in der Ruhe verschlimmert und bei mässiger Bewegung im Freien gebessert. Von allen Mitteln, die gegen die Vergiftung angewendet wurden, halfen Acon., Bell., Bryon. und Junip. noch am meisten. (*North Americ. Journal.* Aug. 1858.)

Dr. *Oehme*'s erste Prüfung:

Am 15. Sept. 1858 betupfte ich an der Aussenseite des untern Drittels des linken Unterarmes eine ovale Stelle etwa 1 Zoll breit und 1½ Zoll lang, mehrere Mal mit dem frischen Safte, der nach frischem Schnitte aus dem fingerdicken Stamme zwischen Rinde und Holz hervordringt. Am nächsten Tage wiederholt. Während der nächsten Tage bemerkte ich nichts weiter, als unbedeutende Entzündung und Schwellung der Applicationsstelle. Bei Druck Schmerz wie nach Schlag oder Stoss, scheinbar in der Nähe des Knochens, doch unbedeutend. —

Aus demselben Stamme, mit welchem ich die Betupfungen machte, bereitete ich eine Tinctur. Mit dieser wiederholte ich Betupfungen der bezeichneten Stelle etwa täglich 3—4 Mal während der folgenden Tage. Nur unbedeutende Verschlimmerung der obigen Symptome. Gelegentliches Jucken und Brennen an der Applicationsstelle. —

28. Sept. Die Epidermis kann leicht mit dem Nagel entfernt werden. Wo sie entfernt ist, entstehen kleine Grindchen. Die ganze Stelle entzündet, sehr geschwollen und roth, ziemlich 3 Zoll breit und etwas über $3\frac{1}{2}$ Zoll lang. Das zuerst affizirte Centrum (die Applicationsstelle) röther und härter, als die Umgebung; brettartig hart. Eine Hautfalte dieser Stelle ist wenigstens 6 Mal dicker, als die der gesunden Haut. Wenn unbedeckt wenig Jucken und Brennen, wenn vom Hemde berührt sehr heftiges. Leichtes Reiben erzeugt ein angenehmes Gefühl (eine Art Befriedigung), Kratzen ist schmerzhaft, Beides aber verschlimmert sehr. Nur nach heftigem Fingereindrucke bleibt eine unbedeutende Vertiefung zurück. Die Röthe ist nicht abgegrenzt, sondern geht in einen maserartigen Ausschlag über. Der linke Unterarm hat an der betreffenden Stelle $\frac{3}{4}$—1 Zoll mehr im Umfange, als der rechte an der betreffenden Stelle. Die entzündete Umgebung juckt mehr, als die Applicationsstelle, obgleich diese der Hauptsitz der Krankheit ist.

30 Sept. Bei Tagesanbruch wurde ich durch heftiges Brennen aus dem Schlafe geweckt. Die Anschwellung ist $5\frac{1}{2}$ Zoll lang (in der Längenrichtung des Armes). Bedeutendes Oedem, besonders an der Ulnarseite und $\frac{1}{2}$ Zoll oberhalb der Applicationsstelle. Wenn bedeckt, sehr heftiges Jucken. Beim Kratzen entfernte ich einen Theil der Applicationsstelle, worauf wenig Serum abgesondert wurde und die Grindbildung sehr langsam geschah. Die zurückgebliebene Epidermis liegt seit 2 oder 3 Tagen fester auf. Ich nahm heute innerlich 3 Mal Tinct. Rhus venenata 1. Verdünn.

1. Oct. Ausserordentliche Verschlimmerung. Ich wurde schon früh $4\frac{1}{2}$ Uhr durch heftiges Jucken und Brennen geweckt. Der Arm bietet das Bild einer heftigen pflegmonösen Entzündung. Die Applicationsstelle ist etwas livid gefärbt und von derselben erhob sich eine Entzündung nach oben und nach innen um 3 Zoll, nach unten und aussen um 2 Zoll aus, so dass die ganze entzündete Stelle $6\frac{1}{2}$ Zoll lang und 6 Zoll breit ist. Die Entzündung ist nicht scharf begrenzt, sondern geht in einen maserartigen Ausschlag über, der oben 2 Zoll, innen, aussen und unten $\frac{1}{2}$—1 Zoll breit ist. Die entzündete Haut fühlte sich sehr heiss an und ist (unbedeckt) $3\frac{3}{4}{}^{0}$ R. wärmer als die entsprechende Stelle am rechten unbedeckten Unterarme. (Ich hielt dabei das Thermometer an den Arm, gelind pressend und ohne es zu bedecken.) Kleine Lymphgrindchen an der Applicationsstelle. Der geschwollene Theil des Armes ist brettartig hart und frei von Schmerzen. Nach dem Mittagsessen unangenehme, ziehende Empfindung im linken Arme bis in die Hand, dabei das Gefühl von Gespanntsein. Gegen Abend Wiederkehr dieser Schmerzen. Die Anschwellung und Entzündung nahm den Tag über an Ausdehnung und Heftigkeit zu; nach aufwärts um einen Zoll mehr. Die Nerven in der Achselhöhle bei Druck schmerzhaft. Abends spät rothe, unregelmässige Flecken am Backen.

2. Oct. Schlaf gut. Die Anschwellung des rechten Armes reicht heute früh vom Ellbogen bis zur Hand. Quaddeln, Bläschen (wie Krätzbläschen), Knötchen, besonders an der Innenseite (zwischen der gleichmässig entzündeten und der gesunden Haut) und ums Handgelenk. Die Flecken im Gesicht sind grösser und röther, etwas erhaben, wenig brennend. Unbedeutende Schwellung über dem linken Auge; 2 rothe Flecke und eine Quaddel unter dem rechten Mundwinkel. Der Arm war beim

Erwachen weniger roth und entzündet, bald aber nach dem Aufstehen das gewöhnliche Jucken und Brennen, in Anfällen auftretend, und Verschlimmerung der Entzündung. Beim Erwachen war das Verlaufen der Hautröthe nach dem Ellbogen zu ein allmähliches, bald darnach traten zwischen dem gleichmässig entzündeten Theile und der gesunden Haut Quaddeln, Bläschen, Knötchen und masernähnliche Flecke auf und es bildeten diese den Uebergang zwischen beiden, und zwar so, dass sie am dichtesten und heftigsten in der Nähe der gleichmässig entzündeten Haut waren. An dieser Uebergangsstelle war das Hautjucken am heftigsten. Alle diese objectiven Symptome waren, obgleich sie sich seit dem 30. Sept. im Allgemeinen und täglich verschlimmert hatten, dennoch periodisch heftiger oder gelinder. Dasselbe fand vice versa während der Heilung Statt. Einem jeden Anfalle, deren etwa 6—8 im Laufe eines Tages auftraten, ging Jucken voran; darnach erschien die Hautröthe in grösseren und kleineren Flecken, dann die Quaddeln, Bläschen und Knötchen. Letztere 3 Arten von Ausschlägen waren besonders dann sehr ausgebildet, wenn mich das Jucken zum Kratzen veranlasst hatte. In diesen Fällen war das Jucken ganz unerträglich und alle Ausschlagsarten wurden immer schlimmer und schlimmer, bis ich endlich den Arm in kaltes Wasser hielt, was nach 5—6 Minuten grosse Erleichterung brachte. Kratzte ich nicht, so war das Jucken und die Ausschläge an Heftigkeit und Ausdehnung viel unbedeutender. Durch 4—5maliges Hin- und Herstreichen mit der Hand auf dem affizirten Arme konnte ich zu jeder Zeit einen Anfall hervorrufen, ja sogar durch das blosse Denken daran. Bei mässiger körperlicher Beschäftigung, z. B. leichte Handarbeiten oder Gehen, und bei geselliger Unterhaltung kamen die Anfälle am seltensten und waren am leichtesten, das Gegentheil aber bei heftiger Körperbewegung und besonders bei geistiger Arbeit; ebenso verschlimmerte äussere Temperaturerhöhung, wogegen eine mindere Temperatur sehr reducirend wirkte, weshalb ich den Arm so kalt als möglich hielt und häufig in kaltem Wasser badete. — Diese allgemeinen Bemerkungen galten für die ganze Prüfung: „Schmerz in der Tiefe (im Arme) bei heftigem Drucke, wie am Knochen. Masernähnlicher Ausschlag über den 3., 4. und 5. Metacarpusknochen der linken Hand. Vesiculae an den Fingern der linken Hand; sie entstehen und vergehen sehr schnell und erregen das heftigste Jucken. Eine Vesicula an der rechten Hand. Die Applicationsstelle schmerzt wie wund. Vorübergehendes Jucken an verschiedenen Stellen. Kälteüberlaufen im Rücken von kurzer Dauer, aber sehr häufig, auch am andern Tage. Der linke Unterarm hat 1 Zoll mehr im Umfange, als der rechte. Nachmittags Vesiculae hier und da am Körper mit heftigem Jucken. Die Schwellung reicht bis zur Mitte des Handrückens. Um Mittag ziehende Schmerzen in den grossen Nervenstämmen des linken Armes.“

3. Oct. Die Anschwellung reicht aufwärts 2 Zoll über den Ellbogen und abwärts bis nahe an die Finger. Fast der ganze Unterarm ist heftig entzündet (phlegmonös) und ist (unbedeckt) um 4° R. wärmer, als der rechte unbedeckte Unterarm. Die Schwellung schien gegen Abend nicht gewachsen zu sein. Zuweilen Schmerz, wie von einem Geschwür oder Wunde an der Applicationsstelle, die aussieht, als wolle sie sich zu schälen anfangen. Früh beim Aufstehen ein sehr heftiger Anfall von

Jucken und dann den Tag über an verschiedenen Hautstellen. Nachts habe ich wider meine Gewohnheit den Arm stets über der Bettdecke, da die Wärme unter derselben sofort Jucken erregt. Dies ist wahrscheinlich auch der Grund, dass ich Nachts gut schlafen kann. Gegen Abend die Entzündung und Röthe nicht begrenzt, sondern sehr allmählich in die gesunde Haut verlaufend. Den Tag über fast gar keine Quaddeln und Knötchen zwischen der entzündeten Stelle und der gesunden Haut.

4. Oct. Diesen Morgen nach 7 Uhr wieder ein heftiger Anfall von Jucken, besonders am obern und untern Ende der Entzündung und Anschwellung. In Folge des Kratzens ein tüchtiger Urticariaausbruch und Verschlimmerung der Entzündung. Die Applicationsstelle schält sich und gesunde, aber entzündete und sehr empfindliche Haut kommt zum Vorschein; 6—7 sehr kleine Punkte wit wenig Eiter gefüllt, die grösseren mit entzündetem Hofe, dicht über der Applicationsstelle; 2 dergleichen auf derselben. Oedem auf dem Handrücken, mit Jucken an verschiedenen Stellen, es ist aber unmöglich, die juckende Stelle bestimmt anzugeben, denn wenn ich anfing daselbst zu kratzen, so war das Jucken nicht da, sondern in der Nähe. Diesen Abend war die Anschwellung so, wie am 1. Oct. Die Applicationsstelle hat sich ungefähr zu $\frac{2}{3}$ geschält.

5. Oct. Umfang des linken Armes wie am 1. Oct. Das meiste Jucken um das Arm- und Handgelenk und an der Innenseite; kein Jucken an der Applicationsstelle oder deren Nähe, dieselbe hat sich nun vollkommen geschält. Der Arm hat so ziemlich wieder die natürliche Wärme. Die Haut des Armes sieht normal, aber noch etwas geröthet aus; früher war sie glatt und gespannt (glänzend).

6. Oct. Diesen Morgen wieder ein Ausbruch kleiner Pusteln, wenig grösser und an derselben Stelle, wie gestern. Die Applicationsstelle schält sich wieder; sie sieht noch roth aus. Die übrige Haut ist auch noch etwas geröthet und der Arm noch geschwollen. Die Dicke einer Hautfalte entspricht jedoch nicht dem Umfange des Armes; die untenliegenden Theile (Muskeln?) müssen daher noch geschwollen sein. Als die Anschwellung und Entzündung am heftigsten war (etwa 3 Tage lang), war es ganz unmöglich, eine Hautfalte zu bilden, denn die Haut war zu brettartig und hart.

8. Oct. Die Anschwellung fast gänzlich gewichen. Die Haut der Applicationsstelle ziemlich normal, nur etwas geröthet und verdickt. Abschuppung auch in der Umgebung. Jucken am Arm und Ellbogengelenk. Vesiculae.

11. Oct. Die Haut der Applicationsstelle fast ganz normal, nur noch verdickt. Abschälung grosser Fetzen am Unterarme. Wenige sehr kleine Lymphgrinde. Haut und Handgelenke verdickt, schwielig, abschuppend, mit Vesiculis und Quaddeln.

17. Oct. Die Haut an der Applicationsstelle sieht zwar normal aus (nicht glänzend, noch gespannt), aber immer geröthet und verdickt, reizbar und geringes Kratzen erzeugt einen massenhaften Ausbruch von Bläschen, Quaddeln und Knötchen.

31. Oct. Heftiges Jucken mehrere Nächte hinter einander, besonders am Rücken; am Tage an kleinen Stellen im Gesichte, am Halse Nacken und Händen. Sofort mit dem Kratzen erscheinen rothe Flecke, Quaddeln, Bläschen, Knötchen.

Von nun an hatte ich bis Anfang März 1859 fast jede Nacht, bis Ende März aber seltner, besonders um die Mitternachtsstunden heftiges Hautjucken, vorzüglich am Rücken (also etwas über 7 Monate lang, bis zum 8. Monat nach Anfang der Prüfung). Sehr häufig weckte es mich auf, wurde ich aber zufällig geweckt, was von Mitte Januar bis Anfang März jede Nacht 1—2 Mal geschah, so hatte ich sicher erst einen Anfall von Hautjucken, bald mehr, bald weniger heftig, bevor ich wieder einschlafen konnte. Kratzen verschlimmerte stets, Bürsten mit einer Sammetbürste, noch mehr aber Waschen mit kaltem Wasser und Schnee half sehr. Im December und Januar holte ich mehrere Male bei einer Kälte von mindestens 16—20° R. eine grosse Schaufel Schnee (Nachts) und legte mich mit dem Rücken für einige Minuten darauf. Nie zog ich mir dadurch eine Erkältung zu. Mein Rücken war während dieser Zeit fürchterlich zerkratzt und fast beständig mit Blutschorfen bedeckt. Während der Anfälle war er brennend heiss und voll von Quaddeln und Bläschen. Die Anfälle hörten nicht mit einem Male auf, sondern verminderten sich allmählich in Heftigkeit und besonders in Häufigkeit.

Während des 1., 2. und 3. Oct. brauchte ich, da mir der Zustand des Armes bedenklich zu werden schien Bryon. 2, Anacard. 2, Arsen. 3, Urtic. 2 und im Laufe des Winters gegen das Jucken: Dolich., Anac., Sulph., Silic., Ign. und andere Mittel ohne den mindesten Einfluss.

Zweite Prüfung von Dr. *Oehme*:

Am 8. Aug. 1859 bereitete ich Tinct. von Rhus venenata. Dies Mal schnitt ich jedoch nicht den ganzen fingerdicken Stamm in kleine Stücken, wie voriges Jahr, sondern schälte die Rinde ab und schnitt diese in sehr kleine Stücke, deshalb stärkere Vergiftung. Da mich die Muskitos sehr plagten, musste ich häufig das Gesicht und wegen Urinirens ein Mal die Geschlechtstheile berühren. Nach dem Bereiten der Tinct. roch ich so stark nach Rhus, dass ich ein Zimmer mit dem Geruch erfüllte. Da ich eine 2. Prüfung beabsichtigte, so war ich beim Bereiten nichts weniger als vorsichtig, ich kauete sogar ein Stück Rinde.

10. Aug. früh beim Aufstehen Oedem unter dem rechten Auge, hinderlich beim Abwärtssehen. Rothe Flecke im Gesicht, besonders links, und am obern Theile der Brust Jucken, wie von Mückenstichen. Den Tag über das rechte Auge etwas empfindlich, besonders beim Lesen und Schreiben, in Folge des dann hinderlichen Oedems. Keine Beschwerde beim Geradesehen. Bis Abends Gesicht geschwollen.

11. Aug. Eine runde Gruppe von mit gelblicher Flüssigkeit gefüllten Hydroabläschen seitlich und unter dem linken Nasenflügel und eine 2. unter dem linken Mundwinkel. Linke Gesichtsseite wenig geschwollen, aber roth gefleckt. Linkes Ohr dick und roth; rauhe, unebene Oberfläche am hintern Theile der Ohrmuschel. Wenig Jucken ums Ohrläppchen. Rechte Gesichtsseite und Nase sehr geschwollen, besonders dicht unter dem Auge, so sehr, dass die Cilien in ihrer ganzen Länge darauf ruhen und das Auge sehr klein erscheint. Dadurch das Auge noch mehr affizirt, als gestern. Bedeutendes wollüstiges Jucken an den Geschlechtstheilen, besonders an Hoden und Vorhaut. Hydroabläschen auf dem Rücken des 1. Gliedes des 2. und 4. Fingers der linken Hand und des zweiten Gliedes des 3. Fingers der rechten Hand. Sonnenstrahlen erregen Brennen im Gesicht. — Nachmittags 2 Uhr kleine gelbe

Hydroabläschen an mehreren Stellen des Gesichts. Die rechte Seite der Nase und die rechte Wange sehr geschwollen und das rechte Nasenloch verstopft. Das Gesichtsödem ist überhaupt schlimmer, als gestern. Die Gesichtshaut rauh und uneben. An der linken Hand und den Fingern sind einige Efflorescenzen, welche den Krätzbläschen und Milbengängen täuschend ähnlich sehen. Leichtes Berühren der affizirten Stellen erregt Jucken. (Kopf eingenommen. — Rhussymptom?) — Nachmittags 3 Uhr Ausbruch eines masernähnlichen Ausschlages, doch mit Unebenheit der Haut, dicht über dem linken Handgelenke und bald darauf kleine Quaddeln, dabei heftiges Brennen und Jucken. Aus dem linken Nasenloche läuft ein wenig Wasser. Ein Gefühl in der Nase, wie bei beginnendem Schnupfen. Gesicht heiss. Die Arme schlafen leicht ein. Abends viel Jucken und Brennen an verschiedenen Stellen im Gesicht. Kopfeingenommenheit schlimmer. Brennen in den Augen und gelindes Thränen.

12. Aug. Vergangene Nacht viel Jucken im Gesicht und an den Geschlechtstheilen, besonders Vorhaut; es ist aber nur der Hoden entzündet und die Haut desselben verdickt. Sehr heftiges, brennendes Jucken auf dem linken Backen, so sehr, dass ich das Gesicht kalt baden musste, was erleichterte. Es brennt wie Feuer; das Gesicht brennend heiss. Frühzeitig ein heftiger Anfall von Jucken an den Händen, besonders zwischen den Fingern; dieselben dicker als gewöhnlich. Der Ausschlag auf dem linken Handrücken, der gestern Abend verschwunden war, ist wiedergekommen. Rechte Gesichtshälfte wie gestern Abend, linke schlimmer, mehr geschwollen und entzündet. Der Ausschlag auf dem linken Handrücken kommt und verschwindet. Der auf dem Rücken des 4. Fingers schlimmer, die Hydroabläschen grösser. Viel Jucken und Brennen links im Gesicht und hinter den Ohren; dieselben verdickt und entzündet, der hintere Theil der Ohrmuschel rauh. — Die ganze Affection und mit ihr das Jucken bald schlimmer, bald besser. Hitze, körperliche Anstrengung und geistige Arbeit verschlimmern; bei leichter Handarbeit oder langsamem Gehen geht es am besten. An den Händen (Fingern) wie Krätzbläschen und Milbengänge, doch von letzteren wenige.

13. Aug. Die rechte Gesichtsseite ziemlich gesund; die linke etwas besser als gestern; aber noch viel Jucken am untern Theile des linken Backens und an der Hinterseite des linken Ohres. Im Gesicht Abschälen der Haut an den am meisten affizirt gewesenen Stellen. Die Hände schlimmer als gestern. Zwischen und an den Fingern ein jukkender Ausschlag, der täuschende Aehnlichkeit mit Krätze (Gängen) hat, Haut noch so als gestern und vorgestern. Jucken an den Geschlechtstheilen und Händen, periodisch 3—4 kleine Bläschen im Gesicht, sind mit Eiter gefüllt.

14. Aug. Guter Schlaf; nach dem Erwachen heftiges Jucken zwischen den Fingern. Gesicht fast ganz gesund, nur noch etwas Röthe und Jucken; die Abschälung daselbst ist allgemeiner als gestern. Der hintere Theil der linken Ohrmuschel fühlt sich noch rauh an. Die Hände schlimmer als gestern; die Haut daselbst ist rauh, uneben wie von Knötchen. Vesiculae an den Händen und nach Kratzen Quaddeln. Viel Jucken.

15. Aug. Mittags 2 Uhr der untere Theil der Backen, besonders rechts geschwollen, entzündet, heftig brennend und mit Quaddeln bedeckt.

Auf den Handrücken und zwischen den Fingern oft heftiges Brennen und Jucken, wie von Brennnesseln; besonders der Rücken der linken Hand (über dem 3.–5. Metacarpus) und die Haut zwischen dem Daumen und Zeigefinger entzündet, angeschwollen und juckend. Auf der rechten Halsseite bis zur Brust Jucken und Hautröthe. Jucken an Hoden und Vorhaut.

16. Aug. Vergangene Nacht 2 Uhr sehr heftiges Jucken an den Händen, besonders zwischen den Fingern, ich musste die Hände kalt baden. Im Allgemeinen wie gestern: Entzündung, Röthe, Anschwellung, Vesiculae, Quaddeln, Jucken (besonders links) im Gesicht, am Halse, Nacken und Ohr und (rechts) an den Händen. Kleine rothe Flecke und Jucken an der Innenseite der Oberschenkel. Diesen Morgen heftiges Brennen im rechten Auge. Die Affection an den Händen hat sich auf die Arme bis 2–3 Zoll über die Handgelenke verbreitet, links schlimmer.

17. Aug. Wie gestern. Beim Aufstehen früh ein Anfall von Jucken an den Händen. Abends Jucken an den Unterschenkeln. — Vergebens hatte ich bis jetzt nach Gegenmitteln gesucht. Euphorb., Mez. und Caps. dil. völlig erfolglos. Da ich die Urtica urens immer noch, trotz der fruchtlosen Anwendung als Tinct. äusserlich und innerlich für das beste Antidot hielt, so berührte ich den urticaähnlichen Ausschlag auf der linken Hand mit frisch gepflückten Brennnesseln, wobei ich deutlich das Brennen derselben fühlte; gleich darauf begann ein neuer Urticariaausbruch, der alte aber in demselben Maasse zu verschwinden, als jener kam. Dabei verringerte sich das Jucken der alten Quaddeln, vermehrte sich aber bei den neuen, was ich bei mehreren derselben deutlich unterscheiden konnte. Der alte Ausschlag verschwand nach etwa 10—15 Minuten, der neue nach etwa ½ Stunde. Ich wiederholte dieses Verfahren in den folgenden Tagen und glaube es der äussern Anwendung der Brennnesseln in Substanz (blosse Berührung) zuschreiben zu müssen, dass ich von da an weniger litt, als ich (nach der ersten Prüfung zu urtheilen) erwartet hatte, und besonders dem nächtlichen Hautjucken unbedeutend und für kurze Zeit unterworfen war.

18. Aug. Schlaf gut. Anfall von Jucken an den Händen früh beim Aufstehen. Abschälen im Gesicht. Entzündung, Verdickung und Jucken an den affizirten Stellen. Brennendes Jucken mit Röthe in den Handtellern.

19. Aug. Beim Aufstehen Anfall von Jucken an den Händen. Abends Jucken auf dem Rücken.

20. Aug. Kein Juckanfall früh. Die kleinen Grindchen, die sich auf dem 1. Gliede des 2. und 4. Fingers der linken Hand aus den Hydroabläschen gebildet hatten, fielen heute ab. Viel Jucken hier und da.

24. Aug. Abschälen der Haut an den Fingern; dasselbe beginnt an mehreren Punkten zugleich und verbreitet sich kreisförmig weiter; einige dieser Kreise fliessen bereits zusammen, was der Abschuppung ein buchtartiges Aussehen giebt.

11. Sept. Die Abschuppung ist erst jetzt auf dem Rücken der Hände und Finger beendet und zieht sich in die Hohlhand. Seit den letzten 14 Tagen fast gar kein Hautjucken, selbst nicht Nachts. Das nächtliche Jucken an dem Rücken ist nur etwa 3—4 Mal aufgetreten.

26. Sept. Keine Symptome mehr wahrgenommen.

Klinik.

Bute rühmte es in der Scarlatina, ohne jedoch irgend eine nähere Bestimmung zu geben. — *H. Thomas* wendete es gegen lymphatische Abscesse, gegen dunkelroth gefärbte (syphilitische oder scrophulöse) Geschwüre an Armen und Füssen, phagedänische Geschwüre derselben Beschaffenheit, Ulcerationen der Lymphdrüsen und im Typhus nützlich an. Gegen die Flussgalle der Pferde ist es ein sicheres Mittel. — Eine seit 9 Monaten bestehende Synovialgeschwulst am Handgelenke, wie eine Wallnuss gross, dunkel gefärbt, durchsichtig, schmerzlos: Rhus venen. 3. Verdünn. 2 gutt. in Alkohol und Wasser aaDrachm.; als Waschmittel verordnet und 15 Dil. 3 glob. täglich einzunehmen heilen die Geschwulst bald. — E. W., 33 Jahr alt, verheirathet, litt an einem Geschwür am rechten innern Knöchel, das er sich durch ein Pflaster geheilt hatte; hierauf bildete sich Eiterung am Schenkel, wobei der Mann keinen Schlaf hatte und so herunterkam, dass an seinem Aufkommen gezweifelt werden musste. Hep. sulph., Lach., Calc., Ars., Merc., Toxic. blieben ohne Erfolg; fast unmittelbar nach dem Gebrauch von Rhus venen. (12., 30. und 200. Potenz) aber begann die Besserung, bis am 5 Tage nach letzterm Mittel der Abscess aufbrach, aus welchem sich nach und nach bis zur Heilung mindestens 3 Gallonen übelriechender Eiter entleerten. Nach 8tägigem Gebrauch klagte Patient über heftiges Jucken an der Spina; 2 Kügelchen Ledum linderten dasselbe sofort zu wiederholten Malen. — W. C., 48 Jahre alt, klagt über Müdigkeit und Fussweh; erhält eine Blase am rechten Zeigefinger, anfangs nur einen schwarzen Fleck. Sehr heftige Schmerzen. Nach Oeffnung der Blase mittelst Lancette entleerte sich dunkelgefärbter Eiter; die Ränder der Geschwulst waren wulstig. Geschwulst und Entzündung der Drüsen in der Achselgrube und am Ellbogen. Rhus venen. 3. und 12. Verd. heilt Alles innerhalb von 8 Tagen. — J. P., 16 Jahr alt, befand sich schon 2 Jahre lang in homöop. Behandlung wegen Ulceration der Halsdrüsen, die einen stinkenden dunkeln Eiter entleerten, ohne dass es gelang, Heilung zu erzielen. Die Gegend um die Geschwüre war roth gefärbt. Rhus venen. heilte schnell und dauernd. — *Oehme* berichtet über folgende Fälle seiner Praxis: Ein junger, übrigens gesunder Mann schrieb mir brieflich, dass er seit beinahe 14 Tagen sehr heftiges allgemeines Hautjucken, besonders am Rücken habe, was ihn fast die ganze Nacht am Schlafen hindere. Es bilden sich Bläschen und Kratzen mache es viel schlimmer. Ich schickte ihm Rhus venen., was sofort und dauernd half. — Ein 22jähriges blühendes Mädchen klagte über Erythema nodosum, das sie schon seit 2—3 Wochen habe und immer schlimmer werde. Die Erscheinungen waren heftiges allgemeines Hautjucken, was sie jede Nacht am Schlafen hinderte; Nachts heftige Schmerzen in den Röhrenknochen. Am rechten Unterschenkel hatte sie etwa 7, am linken etwa 3 rothe Flecke von ½—2 Zoll Durchmesser, welche alle Veränderungen eingingen, wie wenn sie durch Stossen entstanden wären, sie wurden allmählich bläulich und grünlich und hinterliessen für längere Zeit einen Fleck, etwas dunkler gefärbt, als die gesunde Haut. — Rhus venen. Mehrere Wochen später sagte sie mir, dass die Arznei sofort geholfen habe und sie nach wenigen Tagen gesund geworden sei. — Einige Monate später klagte dasselbe Mädchen, dass sie seit mehreren Wochen an folgender Hautkrankheit leide: an Unterarmen und Händen, besonders rechts, bilden sich kleine Bläschen, deren Inhalt sich in Eiter verwandelt; da sie jedoch heftig jucken, so werden sie gewöhnlich schon vor der Eiterbildung aufgekratzt. Nachdem dies geschehen, tritt anstatt der Heilung Vergrösserung der von der Oberhaut entblössten Stelle und Grindbildung ein. Die grösste dieser Efflorescenzen hatte etwa ½ Zoll Durchmesser und war von einem dünnen, bräunlichen, mehrfach geborstenen, ziemlich fest aufsitzenden Grinde bedeckt. Nach Entfernung desselben zeigte sich darunter eine von der Oberhaut entblösste, nicht vertiefte und mit wenig seröseitrigem Exsudate bedeckte Stelle. Die Umgebung nur wenig entzündet. Unter den Grinden und deren Umgebung heftiges Jucken, bald mehr, bald weniger heftig. Allgemeinbefinden gut. — Rhus venen. 2. in globul., täglich 4 Mal, sistirte sofort die Krankheit und heilte in 10—12 Tagen.

Spiraea ulmaria.

Spiraea ulmaria *L.* Regina prati, Barba caprina, Sumpfspierstaude, Wiesenwedel, Wurmkraut, Johanniswedel, Wiesengeissbart, Wädesüss, Schwulskraut, Mülkraut, Krampfkraut, Blutkrautwurzel, Wiesenkönigin. Französisch: Spirée ulmaire, Reine des prés.

Quelle: Homöopathische Vierteljahrsschrift. 14. Jahrgang. 2. Heft. 1863.
Prüfer: Dr. *Bojanus* in Nischney-Nowgorod.

* *

Allen Pharmakologien nach zu urtheilen wurden die Wurzel, Blätter und Blüthen bei Blutungen, Durchfällen, Weissfluss und hysterischen Anfällen angewendet. Für urintreibend wurde sie ebenfalls gehalten und nach *Bourgeois* und *Vicat* stand das Infusum der Spiraeablüthen als schweisstreibendes Mittel höher im Ruf, als der Hollunder. (*Strumpf*, Arzneimittellehre.) Es scheint, dass gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts das Mittel noch in hoher Achtung stand. — *Ettmüller* führt es nicht allein als schweisstreibendes Mittel an, sondern nennt es: ein jedes Uebel vernichtendes Antidot. Es wurde besonders in epidemischen und bösartigen Krankheiten angewendet, vorzugsweise aber in der epidemischen Herbstruhr und in bösartigen Fiebern. Nach *Haller*'s und *Rosenstein*'s Meinung befördert ein Aufguss der Blüthen den zögernden Ausbruch der Pocken und Masern; in Verbindung mit Schwefelblume ruft sie die zurückgetretene Krätze hervor. *Geiger* und *Mohr* zählen sie zu den stopfenden und die Vernarbung befördernden Mitteln, die neuern Pharmakopoeen betrachten sie als obsolet. —

In Wolhynien ist die Wurzel ein Volksmittel gegen Wasserscheu, näher mit demselben bekannt geworden, wurden später Versuche damit angestellt und zwar im Gouvernement Kaluga und Moskwa (*Krebel*, Volksmed. und Volksmittel Russl.; *Nehrebin*, Pharmakologie; Gesundheitsfreund 1846, 82.; *Kuhner*, Med. Zeitg. Russl. 1850, 51.). Am Ural wird das Mittel gegen Erkältungskrankheiten angewendet, auch bereitet man dort mit demselben ein Kräuterbier, indem man noch Blätter der schwarzen Johannisbeerstaude zusetzt; der unmässige Genuss dieses Bieres verursacht Diarrhoe und sogar Dysenterie. (*Netschaef*, Gesundheitsfreund 1834, 117.)

Die ersten ärztlichen Nachrichten über die Wirkung der Spiraea stammen von dem in einem Dorfe des Kreises Wereisk des Moskowischen Gouvernements ansässigen Dr. *Kunen* her; die Art und Weise, wie er das Mittel kennen gelernt und später selbst angewendet, theilt er in einer kleinen 1844 erschienenen Schrift folgendermassen mit:

Im Jahre 1832 wurde ich von meinem eigenen, toll gewordenen Hunde gebissen und an mehreren Stellen der Hand stark verwundet, der Hund wurde darauf eingesperrt, frass und soff nicht, heulte mit ganz eigenthümlicher Stimme und krepirte 3 Tage darauf mit allen Symptomen der Hundswuth. Mit den Erfahrungen der berühmtesten Aerzte bekannt und durch eigene traurige Resultate nur zu gut davon überzeugt, dass alle bisher in der Medicin gangbaren Mittel gegen die Wasserscheu und

den Biss toller Hunde nur zu oft im Stich lassen, beschloss ich, nach einem in der Nachbarschaft wohnenden und durch die glückliche oft ausgeführte Behandlung dieser Krankheit berühmt gewordenen Bauer zu schicken. Von ihm erhielt ich eine Portion frischer kleingeschnittener Wurzeln (er gab diese sowohl im Sommer als Winter nicht anders als frisch) mit der Weisung, 3 Tage hintereinander, am Morgen einen Theelöffel davon einzunehmen. Es sind nun jetzt seit der Zeit bereits 18 Jahre verflossen, ohne dass ich je irgend Folgen von dem Bisse des Hundes empfunden habe.

Von selbst verständlich musste ich mich für die Kenntniss der Pflanze, der die Wurzel angehörte, interessiren, und der Bauer war auch ohne alles Widerstreben sogleich bereit, mir die Pflanze zu zeigen; diese Pflanze ist die Spiraea ulmaria.

18 Jahre hindurch habe ich mich dieses Mittels in vielen Fällen von tollem Hundebiss in der angewiesenen Weise (einen Versuch mit der getrockneten Wurzel wagte ich nicht) immer mit dem glücklichsten Erfolge bedient. In unserer Gegend werden, aus Mangel an Sorgfalt und Pflege, Hunde sehr oft toll und ich bediente mich derselben vorzugsweise, indem ich meinen eigenen sehr starken Hofhund auf sie losliess, der sie dann auch immer tödtete und auch immer dabei verwundet wurde; jedes Mal nach einem solchen Versuche bekam der Hofhund in der oben angegebenen Weise 3 Gaben frischer Spiraea-Wurzel und ist während vieler Jahre immer gesund geblieben. — Durch eigene langjährige Erfahrung von der ausgezeichneten Wirkung derselben überzeugt, theilte ich dies Mittel Bekannten und Freunden mit, und hatte oft genug die Freude, zu erfahren, dass es in allen Fällen dieselbe wohlthätige Wirkung geäussert, daher halte ich es für meine Pflicht, meine Erfahrungen zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, um einem in einer so schrecklichen Krankheit positiv wirkenden Mittel einen grössern Wirkungskreis zu verschaffen.

Das 1844 erschienene Schriftchen von *Kunen* erlebte schon nach dem Tode des Verfassers, 1852, eine neue Auflage mit einigen Zusätzen eines Herrn *Schiboeff* (ob dieser Arzt ist oder nicht, darüber kann Dr. *Bojanus* keine Auskunft geben), denen wir Folgendes entnehmen:

Nachdem 1844 das kleine Schriftchen von Dr. *Kunen* erschienen, wurde es später von ihm durchgesehen, ergänzt und erscheint jetzt in dieser 2. Auflage. Im September 1850 theilte er mir Folgendes mit:

Es wurde ihm an einem Tage ein seinem Nachbar, einem Edelmanne, angehöriger Diener mit allen Symptomen der Wasserscheu zugeführt. Der Kranke war unter der Obhut zweier starker Leute, die ihn festhielten, er hatte einen stumpfen, stieren Blick und machte fortwährend Versuche, seine Führer anzufallen, mit einem Worte, der Kranke war von vollständiger ausgebildeter Wasserscheu befallen. Ungewiss, ob in diesem Falle und bei so weit vorgeschrittener Krankheit die Spiraea-Wurzel noch Einfluss auf die Krankheit haben könne, liess Dr. *Kunen* sogleich eine frische Wurzel holen und nachdem er sie gereinigt und gewaschen, reichte er sie dem Kranken, welcher sie hastig ergriff und mit einer Art thierischer Gier sogleich verschlang; eine 2. dem Kranken gereichte Wurzel wurde ebenso schnell verschlungen, die 3. ihm abermals gereichte jedoch nur bis zur Hälfte verzehrt. Während dieser ganzen

Zeit wurde er von den Führern gehalten, auf ein Zeichen des Dr. *Kunen* liessen sie den Kranken frei, dessen Gesicht den stumpfen Ausdruck verloren und der auch überhaupt schon ruhiger geworden war. Eine Viertelstunde darauf rief der Kranke nicht ohne Anstrengung aus: „O wie dankbar bin ich Ihnen!“ Gleich darauf wurde er in einem Wagen nach Hause in das 5 Werst entfernte Dorf gebracht; er schlief den ganzen Weg und da er nach Hause gekommen noch nicht erwacht war, so liess man ihn ruhig in dem Wagen liegen, in dem er bis zum Abend fortschlief, endlich erwachte er mit Jammern und grosser Unruhe, behauptend, er müsse sterben; es stellte sich sehr starkes Galleerbrechen ein, das Erbrochene bestand theils aus flüssiger Galle, theils aber aus dicken dunkelgrünen Klumpen, ohne, zu Aller Verwunderung, auch nur die geringste Spur der genossenen Spiraeawurzel zu enthalten. Nach dem Erbrechen stellte sich abermals tiefer Schlaf ein, aus dem der Kranke erst am folgenden Morgen vollständig genesen erwachte.

Diese so auffallende Heilung veranlasste Herrn *Kunen*, das Mittel bei einem schon seit Kindheit an Epilepsie leidenden Mädchen zu versuchen. Er reichte ihm eine Woche hindurch vor dem in Erwartung stehenden Anfalle täglich 3 Theetassen eines starken Decocts der Wurzel. Der darauf folgende Anfall war schon bedeutend weniger heftig, der den nächsten Monat darauf erwartete 2. Anfall blieb aus, nur fühlte die Kranke einiges Unbehagen und war unruhig; statt des 3. Anfalles stellte sich Schlaf ein, vom 4. zeigte sich keine Spur und die Kranke war von dieser Zeit vollständig genesen.

Meine an Dr. *Kunen* gerichtete Frage: ob er nicht zuweilen beobachtet habe, dass die bei der Wasserscheu oder als Prophylacticum angewendete Wurzel wirkungslos bliebe, beantwortete er verneinend und fügte noch hinzu, dass weder er noch diejenigen, welche das Mittel auf sein Anrathen gebraucht hatten, einen Fall beobachtet hätten, in dem die heilsame Wirkung der Spiraea-Wurzel ausgeblieben wäre.

Im Jahre 1846 berichtet ein im Moskowischen Gouvernement, im Kreise Wereisk, auf der Baumwollenspinnerei des Herrn *Skuratow* angestellter Arzt *Stanislaus Meldzenewitsch* über glückliche mit der Spiraea-Wurzel erzielte Heilungen solcher Leute, die von constatirt tollen Hunden, Wölfen und Pferden gebissen worden; solche Fälle führt er 6 an, denen ich in gedrängter Kürze Platz gewähre:

1842 wurde der Bauer *Paul Iwanow* von einem tollen Wolfe gebissen, der ihm 12 sehr tief gefährliche Wunden theils an den Händen, theils am Kopfe beibrachte, unter andern war das linke Auge vollständig zerstört. Nach einer $2\frac{1}{2}$ Monate fortgesetzten Behandlung mit der Spiraea-Wurzel genas der Kranke vollkommen. Derselbe Wolf wurde, nachdem er noch 2 Pferde verwundet, endlich todtgeschlagen, durch die Autopsie, theils aber auch dadurch, dass die beiden von ihm gebissenen Pferde toll wurden, constatirte sich die Krankheit des Wolfes.

Zu derselben Zeit wurde der Bauer *Terenti Sacharow* ebenfalls von einem tollen Wolfe in die Unterlippe und das rechte obere Augenlid verwundet, er schlug es indessen aus, sich von dem Arzte behandeln zu lassen und zog es vor, sich an Quacksalber zu wenden; 29 Tage nach der Verwundung starb er an vollkommner Wasserscheu. Er hatte natürlich keine Spiraea-Wurzel bekommen.

Im Mai 1845 wurden 3 Hirten und 19 Stück Vieh von einem Wolfe verwundet, 11 von diesen Thieren starben in Folge dessen mit allen Symptomen der Hundswuth, die 3 Hirten und 8 Stück Vieh, mit Spiraea-Wurzel behandelt, genasen vollständig.

Ein dem Fürsten *Schtscherbatoff* gehöriger Bauer wurde von einem durch den Biss eines tollen Wolfes ebenfalls toll gewordenen Pferde gebissen und genas durch den Gebrauch der Spiraea-Wurzel vollkommen, das Pferd hingegen wurde eingesperrt und beobachtet, es fiel bald darauf mit allen Zeichen der Hundswuth.

Am 1. Sept. 1846 wurde der 16jährige Gärtnerknabe *Wladimir Iwanow* von einem tollgewordenen Jagdhunde stark an der linken Hand verwundet. Der Knabe wurde 6 Wochen hindurch der Behandlung mit Spiraea-Wurzel unterworfen und genas ebenfalls vollkommen bei dem unausgesetzten Gebrauche der Spiraea-Wurzel.

Dr. *Meldzenewitsch* hat ebenfalls die heilsame Wirkung des Mittels an Thieren beobachtet, indem er so oft er nur konnte toll gewordene Hunde in getrennte Hütten einsperrte und einen Theil derselben gar nicht, den andern mit Spiraea behandelte, alle nicht behandelten Hunde fielen, während alle mit Spiraea behandelten genasen.

Die Behandlungsweise des Dr. *Meldzenewitsch* ist folgende: Die Wunden der Gebissenen müssen sogleich mit dem, mittelst der Spiraeawurzel bereiteten Essig so lange gewaschen werden, bis die Blutung steht, darauf werden sie mit in diesem Essig getränkten Compressen 2 Mal täglich so lange verbunden, bis vollständige Vernarbung eintritt, was gewöhnlich nach 4 Wochen erfolgt. — Der Kranke muss sich in einer Temperatur von nicht weniger als 13° R. befinden und muss 2 Mal täglich, Morgens und Abends, mit dem Spiraea-Essig abgerieben werden. Morgens und Abends bekommt der Kranke einen Esslöffel voll des durch Pressen der frischen Wurzel bereiteten, nicht mit Wasser verdünnten Saftes, in der Mittagsstunde aber bekömmt der Kranke eine Portion (welche ist nicht gesagt) der kleingeschnittenen Wurzel. Vom 13 Tage an wird die Gabe des Saftes verdoppelt, so dass der Kranke statt einen 2 Esslöffel voll 2 Mal täglich einnimmt. Diese Behandlung wird 6 Wochen fortgesetzt. — Zuweilen kommt es vor, dass den 28. oder 29. Tag nach der Verwundung und während der unausgesetzten Behandlung der Kranke von Träumen gequält wird, in denen er es mit tollen, ihn anfallenden Thieren zu thun hat, dieses ist ein sicheres Zeichen der dem Ausbruche nahe kommenden Wasserscheu; um diese zu verhüten, muss dem Kranken ungesäumt ein Vesicator die ganze Wirbelsäule entlang gelegt, die von demselben gebildeten Blasen aufgestochen und die Oberhaut entfernt werden, um nun die Spiraea endermatisch in Form des Essigs anwenden zu können. Die von der Oberhaut entblössten Stellen werden nun 3 Tage hindurch, 5 Mal täglich, mit dem aus der Spiraea-Wurzel frisch gepressten Safte befeuchtet, die innerlich gereichten Gaben vergrössert (wie ist abermals nicht gesagt). Das Resultat dieser Behandlung ist, dass die Träume verschwinden, das spasmodische Zusammenschnüren im Pharynx nachlässt und dass sich am ganzen Körper ein feiner krätzartiger Ausschlag bildet, der lästiges Jucken veranlasst. — Der Appetit kehrt wieder, der Stuhl wird regelmässig, erfolgt 2 bis 3 Mal täglich, der Harn wird dunkler, bildet ein starkes Sediment, der Kranke erlangt seine frühere

Gemüthsstimmung, so dass am 32. Tage der Kranke hergestellt zu sein scheint. Man muss sich jedoch durch diese scheinbare Heilung nicht irreführen lassen, sondern die Cur bis zum 60. und 62. Tage hinaus nicht unterbrechen, weil erst nach diesem Termine man sicher den Ausbruch der Wasserscheu nicht mehr zu befürchten hat. — Die Behandlung der schon zum Ausbruch gekommenen Wasserscheu ist folgende:

Der Kranke muss sich in einer Temperatur von 28° R. befinden, er wird 3 Mal täglich mit Spiraea-Essig am ganzen Körper abgerieben, es muss ungesäumt das Vesicator an die Wirbelsäule applizirt und die dadurch von der Oberhaut entblösste Hautstelle mehrere Male am Tage mit dem frischen Safte der Wurzel verbunden werden. Dem Kranken werden Klystiere aus dem frisch bereiteten Wurzelsafte 5 Mal am Tage gestellt, er bekommt um den Hals herum Compressen, die mit Saft getränkt sind und die nach Maassgabe dessen, dass sie trocken, erneuert werden müssen. — Gewöhnlich wird der Kranke hiernach ruhiger und nun werden ihm alle 3 Stunden 2 Esslöffel des Wurzelsaftes gereicht; zum Getränk bekommt er denselben mit Honig angesüssten Saft. — Bei dieser Behandlung trat Besserung schon nach 16 Stunden ein, und die Genesung folgte nach 3 Tagen.

Die Behandlung durch Biss inficirter Thiere ist nach der Methode des Dr. *Meldzenewitsch* folgende:

Je nach der Grösse der Thiere bekommt dasselbe $\frac{1}{4}$ Pfund und mehr der frischen zerkleinerten Wurzel mit Futter, am besten Hafer, vermischt; Hunden wird sie am besten in dickem Hafermehlbrei beigebracht. — Diese Behandlung wird 2 Monate hindurch fortgesetzt. Im Sommer, bei grosser Hitze, müssen die Thiere fleissig im Flusse gebadet und jedesmal der ganze Körper mit dem Kraute der Spiraea eingerieben werden. Bei pünktlicher Befolgung aller dieser Bedingungen kann man vollkommen sicher sein, dass die Thiere von der Wasserscheu verschont bleiben. —

Wir wenden uns zur Prüfung. *Bojanus* nahm am 1. Tage: Morgens 5 Uhr 2 Tropfen, um 6 Uhr dieselbe Gabe, um 8 Uhr 4 Tropfen; Nachmittags 1 Uhr 4 Tropfen und um 5 und 8 Uhr wieder. Den Tag über wurde keine Veränderung gespürt. Abends mühsames Einschlafen, oftes Erwachen und Hin- und Herwerfen; Träume ungereimten Zeuges, wovon er sich beim Erwachen keine Rechenschaft geben kann und sich auch dessen nicht erinnert.

2. Tag. Morgens 7, 10, Nachmittags 5 und 9½ Uhr jedes Mal 8 Tropfen. — Nach der ersten Gabe vermehrtes Wärmegefühl im Schlunde die ganze Speiseröhre hinab bis in die Herzgrube, wo es sich concentrirt. — Auf einer kleinen Stelle unter dem Schwertfortsatze ein brennendes Wärmegefühl, als sei etwas Scharfes oder Heisses genommen worden, doch ohne Schmerz. — Abends nach der 3. Gabe wird dieses Gefühl noch deutlicher und ist beinahe wie Sodbrennen, doch in geringem Grade. Der am Abend, gestern, gelassene Urin wird trübe, als wäre er mit Lehm gemischt, auf seiner Oberfläche hat er ein feines Häutchen, das wie Fett aussieht und beim Hin- und Herschwappen der Flüssigkeit zerreisst. — Die Farbe des Harnes ist hellgelb, beinahe strohfarbig. —

3. Tag. Morgens 5, 7, Nachmittags 4 und 8 Uhr je 10 Tropfen. In dem hellgelben Urine bildet sich schon nach einer Stunde nach dem

Uriniren eine flockige Wolke, die an der Oberfläche der Flüssigkeit hängt. Eine Stunde später, 2 Stunden nach dem Uriniren, senkt sich die Wolke auf den Boden des Gefässes. Das gestern in der Herzgrube (in dem Magenmunde) empfundene Wärmegefühl ist heute weniger im Magen, als in der Speiseröhre, ungefähr in der Gegend des Manubrium sterni und ist mehr ein Brennen, welches nach jeder Gabe fühlbarer wird. — In der Zwischenzeit von einer Gabe zur andern, besonders da erstere durch dazwischenkommende Geschäfte länger wird, verschwindet dieses Gefühl zuweilen bis auf ein kaum merkliches, erscheint aber dann gleich wieder bei und nach dem Einnehmen.

4. Tag. Morgens 6, 7, 10, Nachmittags 5 und 8 Uhr je 10 Tropfen. Der gestern gelassene Urin trübe, wolkig, wie mit Lehm gemischt, die Oberfläche ist mit einem schillernden Häutchen bedeckt, das mit einer Menge rother Körnchen besäet ist; diese gesammelt, haben das Aussehen von Sand, lassen sich unter dem Messer mit knisterndem Geräusche zerdrücken und bilden dann ein rothes, ziegelmehlartiges Pulver. Der heute Morgen nüchtern gelassene Urin ist heller als gestern, mit derselben Wolke als gestern. — Der Urin wurde bald nach dem Lassen molkig und setzte nach einigen Stunden einen hellen, flockigen Bodensatz, der auf dem Filtrum gesammelt schleimig und von rosenrother Farbe war, vermischt mit einer grossen Menge Sandkörner. — Ein Theil von dem auf dem Filtrum gesammelten wurde in einem gläsernen Röhrchen mit Salpetersäure gemischt, diese löste den Schleim unter Entwickelung geruchlosen Schaumes auf, die Flüssigkeit nahm eine hellgelbe Farbe an, die Sandkörner fielen aber unangetastet zu Boden. Ein anderer Theil dieses Schleimes wurde ebenfalls in einer Glasröhre mit Schwefelsäure in Berührung gebracht; diese löste sowohl den Schleim, als auch die Sandkörner vollkommen auf, die Flüssigkeit nahm eine dunkelgelbe Farbe an, es wurde kein Schaum gebildet, wohl aber fing die Flüssigkeit an stark nach faulendem Harn zu riechen. — Ein 3. Theil wurde mit Salzsäure gleichfalls in eine Glasröhre gemischt, diese aber brachte nicht die geringste Veränderung zu Wege. — Ausser den schon gestern beschriebenen Symptomen wurden keine neuen beobachtet.

5. Tag. Morgens 6, 7, 10, Nachmittags 5 und 8 Uhr je 20 Tropfen. Der heute Morgen gelassene Harn ist noch heller als gestern und noch nicht kalt geworden, hat sich schon eine Wolke gebildet, die ebenso gross ist und auch an der Oberfläche der Flüssigkeit hängt. Zu dem alle diese Tage beobachteten Brenngefühle in der Speiseröhre, in der Gegend des Manubrium sterni hat sich ein Druckgefühl gesellt, das ganz jenem Drücken zu vergleichen ist, welches dem Verschlucken eines zu grossen Bissens folgt, wie dieses auch wohl nach einem zu grossen Stücke hartgesottenen Eies empfunden wird. Statt der gewohnten einen, 2 Stuhlentleerungen, wovon die eine, früh Morgens, ungenügend, doch nicht hart. Der Koth ist klumpig, kugelig wie Hasenkoth, ohne hart zu sein und von normaler Farbe. — Die am Abend erfolgende Stuhlausleerung hinterliess lange nachher ein prickelndes Zusammenziehgefühl im After. Während des Tages öfteres Luftaufstossen ohne Geruch.

6. Tag. Morgens 6, 8, 10, Nachmittags 4 und 10 Uhr je 20 Tropfen. Das brennende Drücken an der bezeichneten Stelle der Speiseröhre verschwindet gewöhnlich über Nacht und erscheint dann sogleich wieder

nach dem Einnehmen; gebessert wird dieses Gefühl theilweise durch Trinken und beim Essen, verschwindet wohl auch gänzlich während desselben, nicht so bei leerem Schlucken. — Der heute früh nüchtern gelassene Urin ist bedeutend dunkler als gestern, ohne jedoch dunkel zu sein, auch heute bildete sich die Wolke gleich nach dem Erkalten. — Pulsirender Kopfschmerz im linken Stirnhügel, wie Druck und wie voll, ärger beim Bücken und Niesen, in freier Luft besser. — Gefühl, als steige Blut ins Gesicht, mit Hitzegefühl in Gesicht und Augen. Es steigt in die Augen, wie etwas Heisses, das Brennen und Beissen verursacht, und ein Gefühl, als sollten Thränen fliessen, die aber nicht erscheinen. Bei Schütteln des Kopfes sind die Schmerzen besonders fühlbar, dabei Wärmegefühl im Körper erhöht, als fliesse das Blut schneller durch die Adern. — Die gewöhnlich am Morgen eintretende Stuhlausleerung kommt erst um 4 Uhr Nachmittags. Unter langem Pressen und Drücken, wobei der Koth gar nicht zum Mastdarme heraus will, erfolgt eine geringe Stuhlausleerung, hart wie Ziegenkoth. Gegen Abend bessert sich der Kopfschmerz. — Puls 66, matt, kraftlos, bei sonst gutem Befinden. — Abends mehrere Male ein Gefühl, als müsse Stuhlausleerung eintreten, dabei ein Stich von der Blasengegend nach dem Mastdarme, der wie mit Gewalt verschlossen ist und erst nach langem Drängen geht eine stockende Blähung ab. — Oefteres Abgehen sehr übel riechender Blähungen. Prickelndes Verschliessungsgefühl am After, besonders Abends. Vor dem Schlafengehen eine Ausleerung, deren eine Hälfte hart, die andere weich und ziemlich dünn geformt, von Prickeln, Fressen, Brennen und Beissen am After begleitet, was noch lange nachher anhält; bei dem Stuhle ein Gefühl, als öffne sich der After nur ungenügend. Brennen an der Mündung der Harnröhre, beim Uriniren während des Nachts. Beim Stuhlgang Umgehen und leises Kneifen im Unterbauche.

7. Tag. Morgens 6, 8, 11, Nachmittags 4 und 10 Uhr, je 25 Tropfen in Wasser. Das Brennen und Drücken an der früher schon bezeichneten Stelle der Speiseröhre ist heute besonders arg, es ist, als würde die Speiseröhre an dieser Stelle mit Gewalt zusammengedrückt, dabei viel und oft geruchloses Luftaufstossen; während des Aufstossens und Essens wird dieses Gefühl gemindert, dabei an dieser Stelle eine Empfindung, als wäre ein harter, grosser Körper mit Gewalt durchgedrängt worden. — Nachmittags grosse Abgespanntheit mit Recken der Glieder und Gähnen. Sehr lebhafter Traum während des Mittagsschlafes, ohne sich beim Erwachen des Traumes erinnern zu können. Eingenommenheit und Schwere des Kopfes, wie nach Durst, mit drückendem Stirnkopfschmerz in beiden Stirnhügeln, Schmerz wie voll, durch Bewegen und Schütteln des Kopfes vermehrt; es ist als fliesse es im Gehirn hin und her. — Puls 62. — Der am 5. Tage gelassene Urin hat ausser der Wolke keinen Bodensatz gebildet. Der am 6. Tage gelassene ebenfalls nicht. An seiner Oberfläche haben sich wieder rothe Sandkörnchen angesetzt und die am Boden liegende Wolke zeigt überall eine Menge dieser Sandkörner, die ihr das Ansehen von Froschlaich geben. Von gleicher Beschaffenheit ist der am 7. Tage gelassene Urin. — Tabackrauchen schmeckt nicht; es ist, als ob man lange nicht geraucht habe, wie nach langer Krankheit. — Nach einem Spaziergange verging der Kopfschmerz. — Nachdem der Kopfschmerz den ganzen Tag über in der ganzen Stirn

gewesen, concentrirte er sich wieder unter dem linken Stirnhügel und verschwindet dann nach Gehen in kalter Luft. — Der gestern gelassene Urin ist heute noch klar und zeigt keine Spur von Fäulniss, obgleich er die ganze Zeit in warmer Stube stand. — Nach dem Mittagsschlafe ein eigenes unbestimmtes Unbehagen im ganzen Körper, ungefähr wie nach Krankheit oder wie Vorboten eines Fiebers, eine Art Unsicherheit im Gehen und Bewegen, nach Gehen in freier Luft gegen Abend verschwindend. — Abends eine kleine Stuhlausleerung, anfangs dicken, nachher dünngeformten Kothes, doch nicht hart; nach der Ausleerung Prickeln und Zusammenziehen im After. Abends 11 Uhr nach dem Niederlegen, in dem Augenblicke, als er eben einschlafen wollte, als er noch im Halbschlummer war, ein Gefühl, als vergingen alle Sinne, mit unsäglichem Schweregefühl im Kopfe, wie Schwindel, dabei die Empfindung, als wiche alles Blut aus dem Kopfe, mit Prickelgefühl im Gesichte, daher plötzliches Erwachen, worauf er lange bis nach Mitternacht nicht einschlafen kann, dabei lästiges, brennendes Jucken im Haarkopfe. Einschlafen erst gegen Morgen, lebhafte Träume von allen Bekannten, die beim Erwachen wenig erinnerlich. Früh im Bette starke Erectionen und grosse Geilheit. Auch heute bildet sich an dem noch warmen Urin eine Wolke; er ist heller als am 6. dunkler als am 5. Tage. —

8. Tag. Morgens 8, 10, Nachmittags 1, 6, 11 Uhr je 25 Tropfen. Das Gefühl von Brennen in der oben bezeichneten Stelle der Speiseröhre ist heute mehr wie drückend, mit der Empfindung, als wäre es dort zu eng, ohne dass das Schlucken dadurch beeinträchtigt wäre; es erstreckt sich bis in den Schlundkopf und den Magen, wo ein eigenes Weichheitsgefühl empfunden wird. — Beim Athmen der Stubenluft scheint diese sehr kalt und es ist ihm, als hätte er Pfeffermünze gekaut. Eingenommenheit des Kopfes mit etwas Schwere. — Nach einer kleinen Mahlzeit voll im Oberbauche und unter den falschen Rippen. — Oft und viel Luftaufstossen. — Nach dem Essen Umgehen um den Nabel, mit Schweregefühl im Unterbauche und Drängen auf den Mastdarm, mit Abgang einer geruchlosen Blähung; gleich darauf eine kleine bröcklige Stuhlausleerung; nach derselben ist die Schwere im Bauche noch fühlbarer. — Mattigkeit, Abgeschlagenheit, müde mit Schläfrigkeit, er muss sich am Nachmittage hinlegen und einige Stunden schlafen. — Nach dem Schlafe etwas frischer. Nachmittags Schwere in den Beinen, wie voll, besonders beim Treppensteigen. — In den Beugemuskeln der Vorderarme Gefühl, als wolle Krampf entstehen bei Anfassen und Heben leichter Gegenstände; sind diese etwas schwer, so entsteht in der That Krampf, Nachmittags vergehend. Abends 7 Uhr ohne Veranlassung Husten, anfangs trocken, später feucht, mit Kitzeln und Schwere im Halse, das lange nach dem Husten fortdauert. — Leise ziehender Zahnschmerz in den Backenzähnen der linken Seite, ohne bestimmen zu können, ob es in der obern oder untern Kinnlade sei. — Kriebeln und Prickeln im Mastdarme mit dem Gefühle, als wäre er hineingezogen. Gefühl von gewaltsamer Verschlossenheit des Afters mit Kriebeln, Prickeln und Stechen, mehr im Gehen als im Sitzen. Oefteres Verlangen zum Stuhl, das plötzlich wieder vergeht. — Gegen Abend wird das Gefühl von Kälte im Schlunde und der oben bezeichneten Stelle der Speiseröhre besonders fühlbar und vergeht auch während des Essens nicht. — Nachts um 1 Uhr befällt

ihn eine Reue über ein längst begangenes geringes Vergehen mit den schrecklichsten Gewissensbissen und Abscheu vor sich selbst; er kann sich darüber nicht beruhigen, muss aufstehen und umhergehen.

9. Tag. Morgens 7, 9, 12, Nachmittags 6 und 10 Uhr, zusammen 125 Tropfen. Erwachen um 4 Uhr Morgens mit Schmerzen im ganzen Kopfe, als wäre ein Reif auf den Kopf gezwängt, mit Schwere im Kopfe. Beim Kopfschütteln ist es, als wackle das Gehirn hin und her. — Darauf schläft er wieder ein und wacht um 7 Uhr mit demselben Kopfschmerze wieder auf, der nach dem Aufstehen vergeht, es bleibt aber doch Schwere und Eingenommenheit des Kopfes zurück. — Der am 5. Tage gelassene Urin ist in beginnender Fäulniss, ohne sich getrübt zu haben. Der vom 6. Tage ist ebenso, wie der am 7. Tage gelassene; der am 7. u. 8. Tage gelassene ist ebenso, wie der am 9. Tage (heute) gelassene. — Der am 8. Tage (gestern) gelassene Urin hat ausser der Wolke noch ein weissliches Häutchen, wie Fett schillernd an der Oberfläche. Der heute gelassene hat noch warm schon eine Wolke gebildet. — Nach Waschen mit kaltem Wasser, was sehr unangenehm war, Gefühl als würde der Kopf gross, dieses Gefühl ging von den Wangen aus hinauf, dabei wurde der Druck und das Brennen im Schlunde und in der Speiseröhre ärger und fast bis zum Unerträglichwerden, gleich darauf im Kopfe eine Anwandlung von Schwindel mit Gefühl von Hitze in den Wangen. — Puls klein, zusammengezogen, härtlich, 200 Schläge. — Das oben beschriebene kalte Gefühl in der Speiseröhre erstreckte sich auf die beiden vordern Brustseiten, unter den Wangen hin und in den obern Theil des Schlundes, dabei Brustbeklemmung, die zu tiefem Athem nöthigt. — Der gestern gelassene Urin wird nach 24 Stunden trübe und wolkig, es hat sich ein schleimig flockiger Bodensatz gebildet von schmutzig rosenrother Farbe. — Um 1 Uhr Nachmittags eine kleine halb bröcklige, halb normale Stuhlausleerung ohne Nebenbeschwerden. Nach einer geringen Mahlzeit Umgehen im Unterbauche, mit Knurren und leisem Kneifen, wonach ein Gefühl wie Verlangen zum Stuhle sich einstellt, es geht aber nur eine geruchlose Blähung ab. — Nach jedem Essen und Trinken viel Luftaufstossen. — Nachmittags 5 Uhr ist ihm sehr warm in gewöhnlicher Stubentemperatur und es überläuft ihn wie Hitze an verschiedenen Körpertheilen, namentlich Kopf, Schultern und Brust, als wollte Schweiss ausbrechen, dabei etwas feuchte Stirn. Die Adern an den Händen schwellen an, die Hände brennen und sind feucht. — Puls voll, gross, 76 Schläge. — Sehr starke Gesichtshitze, wie Blutandrang, mit Brennen der Ohren, die geröthet sind. Das Gesicht leicht geröthet. Eine halbe Stunde darauf duftende Haut am ganzen Körper, bei feuchter Stirn und Händen. Eine halbe Stunde später Schwere und Eingenommenheit des Kopfes. Abends um 10½ Uhr eine kleine härtliche Stuhlausleerung mit Brennen und Wehthun des Afters während und nachher, und einem Gefühle, als würde der After oben in den Mastdarm hinaufgezogen und als läge dort noch etwas Hartes. Gegen Abend ist der gelassene Urin ganz hell und citronenfarbig.

10. Tag. Morgens 6 Uhr 30 Tropfen in Wasser. Morgens früh nach dem Aufstehen die Augen, besonders das linke, voller Schleim, der in den Winkeln und Wimpern zu Krusten eingetrocknet, dabei undeutliches Sehen, wie durch Flor; durch Blinzeln und Reiben gebessert. —

Thränen des linken Auges, Schründen und vermehrtes Wärmegefühl in demselben. — Die Sclerotica ist lebhaft geröthet. — Der gestern Abend gelassene citronenfarbige Urin ist heute ganz trübe geworden (früh 6 Uhr). Der Druck und das Brennen in der Speiseröhre und im Schlunde währen ebenso in demselben Grade fort, wie gestern. — Sonst wurde nichts Erhebliches, oder das nicht schon notirt wäre, empfunden.

11. Tag. Es wurde nicht eingenommen. Der am 9. Tage Abends gelassene Urin ist ganz trübe und wolkig, es schimmern in demselben Flocken umher, die sich nur sehr schwer zu Boden setzen, auch ist er heute schon ganz in Fäulniss übergegangen. Der an demselben Tage Morgens gelassene Urin und der am 8. Tage gelassene ist nicht in Fäulniss übergegangen. Die am Boden des Gefässes liegende Wolke ist von einer Menge rother Sandkörner besäet. Der am 9. Tage gelassene Urin hat dieselben Eigenschaften und ausserdem noch ein weissliches fettes Häutchen an der Oberfläche, diesem Häutchen hängen eine Menge röthlicher Sandkörner an. — Der am 10. Tage gelassene Urin ist von derselben Farbe, wie der der übrigen Tage, nämlich etwas dunkelgelb, hat dieselbe am Boden liegende Wolke, doch weder Häutchen noch Sandkörner.

Einer Geschäftsreise halber musste mit dem Einnehmen eine ganze Woche pausirt werden. — Während der ersten 2 Tage, nachdem aufgehört worden war einzunehmen, also am 12. und 13. Tage der Prüfungszeit, verschwanden alle Symptome, auch die der Speiseröhre und des Schlundes.

12. Tag. Morgens 6, 8, 10 je 30, Abends 9 Uhr 60 Tropfen. Ausser wiederholtem Luftaufstossen wurde den ganzen Tag hindurch nichts beobachtet; das Brennen und Drücken im Schlunde hat sich nicht wieder eingestellt.

13. Tag. Morgens 7, 11 und Abends 5 Uhr je 60 Tropfen. Unüberwindliche Schläfrigkeit und Schwere in allen Gliedern, mit Eingenommenheit des Kopfes. Hitzeaufsteigen nach dem Kopfe mit Röthe des Gesichts. — Erhöhtes Wärmegefühl im ganzen Körper mit Schwere, die Hände sind wie vollgegossen, schwer und heiss. Während und nach dem Mittagsschlafe Aufwachen, konnte aber lange die Augen nicht aufmachen vor Bleischwere der Augenlider, dabei Stirnkopfschmerz, wie nach Rausch, der auch nach dem Aufstehen fortdauert; Drücken, Stirnschmerz wie voll. Gegen Abend ist der Stirnkopfschmerz erträglicher und mehr im linken Stirnhügel. In der Nacht geile Träume und Pollution.

14. Tag. Morgens 6, 1 und Abends 6½ Uhr je 60 Tropfen. Die gestrigen Symptome sind heute Morgen alle verschwunden. — Eine Stunde nach dem Einnehmen Schwere und Eingenommenheit des Kopfes, wie beginnender Kopfschmerz. Erhöhtes Wärmegefühl den Schlund hinab bis in den Magen. Hitzegefühl in der Speiseröhre gegenüber dem Manubrium des Brustbeines. — In der Stube wird der drückende Kopfschmerz und die Vollheit in der Stirn schlimmer als im Freien. Während des Essens und nach demselben Hitzegefühl im ganzen Körper und Blutandrang nach dem Kopfe, mit geringem Schweissausbruch an Kopf, Brust, Rücken und Händen. Stark angelaufene Adern an den Händen. Vermehrte Röthe des Gesichts. Gleich nach dem Einnehmen verschwand der Hunger und kehrte erst Abends 9½ Uhr wieder, war aber schon nach geringem Essen befriedigt. Das Kopfweh schwand Abends 8 Uhr.

Spiranthes autumnalis.

Spiranthes autumnalis *L.* Ord. Nesticeae.
Quellen: *Journal de la société gallicane* Tome 7. Heft 6. 1856. Uebersetzung in der Allg. homomöop. Zeitg. 67. Band. Nr. 8. 1863.
Prüfer: Dr. *Patti Chagon,* Herzog von Sorentino.

* * *

Botanische Charakteristik. Blüthe klein, sitzend, weiss, nach Vanille riechend, einseitwändig gedreht; dichte Aehren; Deckblätter oval, lang zugespitzt, länger als der Fruchtknoten. Hüllblätter zusammengeneigt, länglich. Lippe verkehrt eiförmig, weiss gerändert, vorn etwas kraus. Fruchtknoten behaart. Wurzelblätter kurz, oval, seegrün, in einer Rosette neben dem Blüthenstengel. Wurzelknollen walzig, fleischig. Heimathsort der Pflanze: Wald von Partinico. Liebt sandigen und thonigen Boden und hat eine Lebensdauer von 2 Monaten. Aus den Fruchtknoten bereitet man die Tinctur.

Medicinische Charakteristik. Bewegung beeinträchtigt zum Theil die Symptome, ebenso der Wein. — Dem Essen folgt Unruhe im Magen. — Die Schmerzen sind erschütternd, meist erscheinen sie ruckweise. — Die rechte Seite ist die vorzugsweise beeinträchtigte. — Im Knochen- und Muskelsysteme ist die affizirte Parthie die kälteste. — Rückenlage erleichtert die Beschwerden. — Die Phänomene verschlimmern sich alle 7 Tage.

Theorie. Die Substanz ist unstreitig bestimmt, eine hervorragende Stellung im antiphlogistischen Apparate einzunehmen, und zwar um so mehr, als die Zeichen der Entzündung die ersten sind, welche bei einer gewissenhaften Prüfung auftauchen.

* *

Allgemeines. — Krampfhaftes Gähnen. — Tagesschläfrigkeit. — Allgemeine Schwäche und Mattigkeit. — Lascive Träume mit Pollutionen. — Schlaflosigkeit während der Nacht. — Jählinges Aufschiessen von Hitze nach dem Kopfe mit nachfolgendem Frostgefühle. — Man befindet sich besser, wenn man auf der linken Seite liegt, als auf der rechten und am besten auf dem Rücken. — Allgemeiner Wärmeausbruch, dem Frostgefühl im Kopfe nachfolgt. — Schauder im Schlafe. — Zittern der Glieder. — Spätes Einschlafen. — Schlaflosigkeit bei Kindern und nächtliche Unruhe. — Wechsel von Wärme und Kälte. —

Haut. — Wärme über die ganze Haut; Röthe, Miliaria. — Rothe Flecke über die Haut verstreut. — Trockenheit. — Gefühl von Nadelstichen auf der ganzen Körperoberfläche. — Leichte icterische Färbung der Haut. — Ausbruch von rothen Punkten an dem Gesässe mit brennendem Jucken. — Ausschlag an den Schenkeln. — Ausbruch von brennenden Knötchen im Gesichte. — Gelbe Flecke auf der Haut. — Furunkeln mit Schmerz und Fieber. — Rothe Flecke im Gesichte

und am Arme bei Kindern. — Miliaria bei säugenden Kindern. — Blasen wie von Verbrennung, mit reichlicher Eiterabsonderung an den Weichen und zwischen den Fettfalten des Nackens. —

Fieber. — Die Pulsschläge der Arterien sind im ganzen Körperbereich fühlbar. — Bei Beginn des Einnehmens zeigt sich der Puls voll und hart, hinterher klein und weich. — Fieber, das sich durch Schweiss ankündigt; in Begleitung von Durst. — Fieberanfälle gegen Mittag mit allgemeinem oder theilweisem Frost. — Frostanfälle gegen Abend, vorzugsweise an den Händen. — Nachts Fieber, Morgens Schweiss. — Fieberanfälle Vormittags; nächtliche bei Kindern. —

Geist und **Gemüth.** — Schlechte Laune. — Trägheit und Langeweile. — Verdrossenheit an Allem, selbst Gesprächen. — Ideenverwirrung. — Nachdenken verschlimmert die Symptome. — Melancholie; Hang zum Grübeln. — Man ist zum Klagen geneigt. — Uebertriebenes Klagen mit Schluchzen. — Sehnen nach Bewegung im Freien, welche, kaum begonnen, in Sehnsucht nach Ruhe umschlägt. — Man kommt sich wie betrunken vor. — Starrer, stierer Blick. —

Kopf. — Betäubung. — Schwindel, der durch Spazierengehen nachlässt; bei Aufstehen aus dem Bette, vermehrt durch Sitzen oder Liegen; dass man mit dem Kopfe an die Mauer rennen möchte; wie bei Seekrankheit. — Gefühl von Vollsein, Last und Hitze im Gehirn. — Beim Ineinanderschlagen oder Aufheben der Arme, Gedankenvergehen. — Allgemeine Eingenommenheit des Kopfes. — Schwere und Schmerz in der Stirn; Benommenheit der Stirn; Schmerz links; ruckweise Schmerzen in der Stirn. — Kopfschmerz, der sich Abends vermehrt; unerträglicher. — Stiche und ruckweise Schmerzen in den obern Parthieen der Augenhöhle. — Anschwellung der rechten Augenbraue; Benommenheit in der rechten Augenbrauengegend, welche Schläfrigkeit hervorruft. — Anhaltender Schmerz in der rechten Schläfe. — Gefühl, als läge eine straffe Schnur um den Kopf. — Gefühl, als träfe den linken Schlaf ein Schlag; eines eingeschlagenen Nagels im rechten. — Hitze und Jucken auf dem Kopfe. — Beim Aufstehen Hitze auf dem Kopfe. — Ausfallen der Haare. — Schmerz auf dem Haarwurzelboden verhindert das Kämmen. — Schmerz an den Haarwurzeln. — Schmerz im Hinterkopfe; auf dem Kopfwirbel. — Erschütterungsschmerz auf dem Kopfwirbel. — Brennen in der linken Orbita. — Kälte auf dem Kopfe. —

Gesicht. — Rothe heisse Wangen. — Röthe und Hitze über das ganze Gesicht; Gedunsenheit; Brennen vorzugsweise rechts. — Gluthgefühl in der Gesichtshaut. — Deutlich hervortretende Röthe am Kinn. — Schmerz in den Gesichtsnerven. — Jähes Wärmeaufschiessen im Gesicht, das stärker hervortritt, wenn man im Bette liegt. — Brennendes Jucken in der linken Wange, mehr am Munde. — Brennen der Oberlippe zwischen Nase und Mund. — Schmerz Mittags quer durch Stirn- und Nasenknochen. — Schmerz am Kinn. — Stiche in der rechten Wange; in der Pfeilnath mitten in der Stirn und dem Nasenknochen zu. — Gesichtsblässe. — Schwärzliche Gesichtsfarbe. — Ungemeine Blässe der Säuglinge. —

Augen. — Brennen und Thränen der Augen. — Feurige Augen. — Stierer Blick. — Erweiterte Pupille; Lichtscheu. — Entzündete

Sclerotica und Conjunctiva. — Brennen der Conjunctiva. — Brennen am untern Augenlide. — Schmerz in den Augenlidern. — Schmerz in den Augen beim Aufwärtssehen; in der Nacht im linken Auge, welches das Oeffnen der Augenlider nicht gestattet. — Augen wie nach Erkältung. — Beeinträchtigung der Sehkraft mit Schläfrigkeit. — Alle in einiger Entfernung sich befindlichen Gegenstände scheinen, sobald man die Augen starr auf sie richtet, sich zu bewegen und zu verschwimmen. — Alles erscheint umflort. — Der Betthimmel scheint sich zu bewegen und herabstürzen zu wollen. — Temporärer Gesichtsverlust. — Beim Schliessen der Augenlider Feuerräder. —

Ohren. — Schmerz im innern linken Ohrgange. — Röthe und Wärme der Ohrmuschel. — Jucken im innern und äussern Gehörgange. —

Nase. — Brennen in den Nasenlöchern. — Stechen in den Nasenflügeln. — Trockenheit der Nasenschleimhaut. — Jucken im rechten Nasenflügel; brennendes, in der Nasenwurzel. — Schmerz in dem rechten Nasenknochen. — Stockschnupfen. — Wassertröpfeln aus der Nase. — Nasenbluten. — Geronnenes Blut aus den Nasenlöchern. — Ungemein scharfer Geruch. —

Mund. — Rothes, brennendes Zahnfleisch. — Speichelfluss bei Trockenheit des Mundes. — Reizungszustand der Unterkieferdrüsen. — Kleine und zahlreiche Wucherungen am Gaumen, aus denen Blut fliesst. — Fauliger Mundgeruch. —

Zähne. — Schmerz in den untern; in den Backzähnen; in der Wurzel der Schneidezähne und Verlängerung der Zähne. — Kältegefühl in den Zähnen. — Zahnschmerz einzig und allein bei Nacht. —

Appetit und **Geschmack.** — Appetitmangel. — Fortwährender Durst. — Fauliger Mundgeschmack; saurer, wie nach Salpeter. — Verlangen nach sauren Dingen. — Bitterer Mund am Morgen. —

Hals und **Schlund.** — Krampfhafter Schmerz im Halse, während der Nacht, der die Lage zu ändern zwingt. — Brennen im Halsgrübchen. — Gereiztheit der Mandeln. — Gefühl eines fremden Körpers im Schlunde. — Im Schlunde Kitzel, der Husten hervorruft. — Schmerz beim Schlingen. —

Brust. — Schweiss auf Brust und Schultern, während der Nacht. — An der Spitze der Brustwarze Schmerzen, welche am Stillen hindern. — Schmerz in der Brust, namentlich der linken. — Stiche. — Schmerz im Sternum; in den Zwischenrippenräumen, namentlich links. — Milchüberfluss; Milchzufluss reichlicher, namentlich zur linken Brust. — Schmerz unter der linken Brust, sobald man diese aufhebt. — Bohrender Schmerz in der rechten Schulter und ein correspondirender in der Brust, der das Athmen verhindert. — Dyspnoe beim Gehen. — Gefühl, als sei die linke Lunge weiter. — Schwieriges Einathmen. — Kurze Respiration. — Lungenstiche. — Gefühl von Lungenschwäche. — Herzschmerz. — Herzklopfen bei der geringsten Bewegung, mit Athemnoth. —

Bauch. — Aussetzender, schneidender Schmerz in der Nabelgegend; im Epigastrium, mit einem correspondirenden Flecke an den Lenden; in der ganzen Umgegend der Lenden und Aufgetriebenheit nach dem Essen. — Vollheit und Härte des Bauches. — Aufgetriebener Bauch. — Aufgeblähtes Epigastrium. — Das Epigastrium verträgt keine Berührung. — Bedürfniss sich warm zu halten. — Neigung und Schwierigkeit

zu rülpsen. — Stauung von Luft im Oesophagus. — Hitze, die vom Magen zum Kopfe steigt. — Stiche im Colon. — Darmgeräusch. — Saures und brennendes Gefühl in der Speiseröhre. — Nach der Mahlzeit Schmerz im Colon links. — Hysterische Kugel, die vom Unterleibe nach der Speiseröhre aufsteigt. — Lachen giebt Veranlassung zu Wärmeentwicklung im Unterleibe. — Schmerz im ganzen Epigastrium nach der Mahlzeit; in den Gedärmen, die ganze Zeit der Verdauung anhaltend. — Schmerz in Leber und Milz, namentlich bei Berührung. — Unerträglich schneidender Schmerz im Colon sobald man aufrecht steht. — Ruckweiser Schmerz im Colon. —

Gastrisches. — Leeres Aufstossen. — Borborygmen. — Saures Aufschwulken. — Ekel. — Aufstossen, dem Wärme tief im Unterleibe und Stiche im Colon vorangehen. — Brechneigung. — Sodbrennen. — Ekel nach dem Essen. — Fortwährendes Erbrechen säugender Kinder. —

Stuhl und **After.** — Durchfall oder Verstopfung. Fortwährende Blähungen. — Wenig ergiebige Stühle. — Stühle, denen Stechen und Jukken am After folgt; denen Stechen am After vorangeht und Jucken folgt. — Stuhldrang ohne Resultat. — Brennen und Jucken am After, das während der Entleerung wächst. — Sauer riechende Stühle bei Kindern. —

Harnwerkzeuge. — Schmerz und Brennen in den Nieren. — Schmerz und Brennen in der Blase bei und vor Harnlassen. — Der Urin wird augenblicklich molkig. — Wolkenreicher Harn. — Gallertartige und röthliche Niederschläge. — Reichlicher rother Harn; sparsamer. —

Männliche Geschlechtstheile. — Erectionen beim Aufstehen; fortwährende; Jucken an den Hoden. — Abneigung vor Beischlaf. — Verlangen danach. — Stiche in den Samensträngen. —

Weibliche Geschlechtstheile. — Röthe der Vulva mit Jukken. — Brennen in der Scheide. — Abneigung gegen Beischlaf. — Trockenheit der Scheide. — Brennschmerz in der Scheide nach Beischlaf. — Gelblicher Weissfluss. — Blutgemischter Ausfluss. — Schmerz im Uterus wie von Schwere. —

Luftröhre und **Kehlkopf.** — Brennen im Larynx. — Hüsteln veranlasst durch Kitzel im Larynx. — Trockener Husten, Abends mit Brennen im Schlunde. — Bedürfniss, den Schlund wegen angehäufter Schleimmassen zu reizen. —

Rücken. — Ruckweiser Schmerz in den Schultern. — Schmerz in dem Schulterblatte bei senkrechter Stellung, welcher sich verschlimmert, sobald man sich bückt; im ganzen Umfange der Schultern; im linken Schulterblatt. — Durchschiessen in den Schultern, das sich vermehrt, sobald man sich bückt. — Jucken an der Schaamgegend. — Krampfhafter Nierenschmerz während der Nacht, der den Lagenwechsel nicht gestattet. — Schmerz in den Lenden. — Kälte und Schmerz in den Nieren bei Frauen. — Nierenschmerz, durch Treppensteigen vermehrt. — Lumbago, das Gehen nicht gestattend. — Schmerz in den Nieren, der das Krümmen nicht erlaubt, bei Frauen; und Lenden, der Bewegung und Reden verhindert; er lagert sich, sobald man sich auf den Rücken legt.

Oberglieder. — Hände sehr heiss; erschlafft; kalt; bald warm, bald kalt, gelblich gefärbt, brennend. — Röthe und Schweiss an den Händen. — Aufschwellung der Hände, namentlich der rechten. — Schwärzliche Färbung der rechten. — Auftreibung der Handadern. — Handtellerschweiss. — Jucken auf dem Handrücken. — Schmerz im ganzen Handbereich. — Ruckweiser Schmerz in den Handgelenken, namentlich der rechten Seite. — Jucken am linken Daumenrande. — Ruckweiser Schmerz in den Daumengelenken. — Nachts erstarrte Hand vom Aufliegen des Kopfes. — Mattigkeit der Arme. — Erschlaffter Arm und Verlangen ihn zu dehnen. — Zittern der Arme. — Steifigkeit der Vorderarmmuskeln. — Nachts Jucken im Unterarme. — Plötzlicher Schmerz im Vorderarme, dem Erstarrung folgt. — Schwere und Erstarrung des rechten Armes. — Schmerz in der rechten Pulsgegend. — Jucken in den Achselhöhlen. —

Unterglieder. — Fortwährendes Frostgefühl in den Füssen. — Kälte in den äussersten Fusstheilen. — Schmerz in der rechten Fusswurzel. — Schmerz in der Ferse. — Quetschungsschmerz in der grossen rechten Zehe. — Geschwulst der Füsse, namentlich des rechten. — Schwache, erschlaffte Kniee. — Schwäche der Beine; verringert bei Harnlassen. — Zittern der Beine. — Schmerz im rechten Knöchel. — Schmerz im Schenkel, namentlich im rechten; Hüftweh. — Schmerz im rechten Knie; in beiden; in der Kniescheibe. — Ziehen im rechten Beine. —

Klinik.

Zunächst möchte es bei allen Entzündungszuständen überhaupt, dann bei Fieberzuständen der Schleimhäute, Catarrhen, Reizfiebern der Empfehlung werth sein. Eine grosse Tragweite zeigt es bei Schnupfen, Gicht, Zahnweh, Hypochondrie, einzelnen Ausschlagskrankheiten, Koliken, Cephalalgieen, Schwindel. Der Prüfer sagt: bei Gonytis, Lumbago, catarrhalischem Fieber mit Schmerz in Schultern und Nieren vollkommene Heilung. — Bei Schwindel und Gesichtsverlust: lebhafte Besserung. — Kolik mit galligem Durchfall, Brennen in den Nieren schnell herbeigeführte Heilung.

Das Mittel beginnt seine Thätigkeit mit Andeutungen von Entzündung. Wangen, Kniee, Brust zeigen sich heiss und roth. Die Haut im Allgemeinen heiss und trocken, die Hände brennend, die Fusssohle meist kalt. Später folgt Beklemmung, Wärmeüberlaufen, Herzklopfen und das Bedürfniss sich zu lüften.

Nachdem dieser Zustand einige Stunden angehalten, macht er den bereits angezogenen Symptomen Platz, von denen als erste die Neigung zum Grübeln und zum Klagen, Schwindel, Schulterschmerz, Verdruss, Appetitlosigkeit u. a. auftreten. Als letzte erscheinen gemeiniglich der Schmerz des Haarwurzelbodens und Kopfwirbels, die Nierenschmerzen und die Darmbelästigungen, die nach dem Essen auftreten.

Der Puls hält namentlich zu Anfang nicht einen stätigen Rhythmus ein; von Viertelstunde zu Viertelstunde schlägt die Pulszahl von 80 zu 97 um, von 97 zu 76, von 76 zu 68 etc. — Harn und Milch büssen gleich anfangs von ihrer Quantität ein und treten gleich hinterher sehr reichhaltig auf. —

Sulphur.

Sulphur, Schwefel.

Quellen: *Hahnemann,* chronische Krankheiten V. Bd. pag. 323. Zeitschrift des Vereins homöopathischer Aerzte Wiens. 1. Band. 1859 und 2. Band bis mit Heft 9, von Dr. *F. Wurmb.* — Wirkt in grossen Gaben bei Gesunden 5—6 Wochen. In kleinern bis 14 Tagen. Hochpotenzen schreibt man Thätigkeit bis auf mehrere Monate zu.

Verwandte Mittel: Acon., Ammon. mur., Antimon., Ars., Baryt., Bell., Bryon., Calc., Canth., Caps., Caust., Chamom., Chin., Coff., Con., Cupr., Dulc., Graph., Ignat., Jod., Ipec., Lach., Lycop., Magnes., Merc., Natr. c. et mur., Nit. ac., Nux v., Petrol., Phosph., Phosph. ac., Puls., Rhus, Sassap., Seneg., Sep., Sulph. ac., Veratr. — Passt oft nach Acon., Ars., Cupr., Merc., Nux v., Puls., Rhus. — Gegenmittel: Acon., Camph., Chamom., Chin., Merc., Nux v., Puls., Sep. — Dient als Antidot gegen Chin., Jod., Merc., Nitr. ac., Rhus, Sepia. —

Prüfer: *Victor Arigler,* Mediciner = *Arg.;* Dr. *Arneth* = *Arn.;* Dr. *Garay* = *G.;* Dr. *Garay*'s Tochter = *G. T.;* Wundarzt *Fr. Gottwald* = *Gw.;* Dr. *Franz Hausmann* = *Hm.;* *Lorenz Köstler* = *K.;* *Wenzel Huber* = *Wz. H;* *Huber*'s Frau = *F. H.;* *Jahn* (durch *Huber*) = *J.;* Dr. *Wm. Huber* = *Wm. H.*; Cand. chir. *Franz Kury* = *Ku.;* *Jac. Landesmann* = *L.;* Dr. *Mayerhofer* = *M.;* Dr. *J. O. Müller* (auch an einem Mädchen) = *Mll.;* Dr. *N.* = *N.*; Unterfeldarzt *Sigm. Reiff* = *R.;* Dr. *Riedlinger* = *Rdl.*; Dr. *Herm. Schlesinger* = *Schl.;* Wundarzt *Schwakofer* = *Schw.;* Cand. med. *Ad. Seydl* = *Sdl.;* Dr. *Sterz* = *St.;* Dr. *Wachtel* = *Wch.;* Dr. *Wenzel* = *Wz.*; Dr. *Weinke* = *Wk.*; *Helene Weinke* = *H. Wk.;* *Therese Weinke* = *Th. Wk.;* Dr. *Franz Wurmb* = *Wrb.;* Prof. Dr. *v. Zlatarovich* = *Z.* —

* *

Allgemeines. — Allgemeines Unwohlsein.. (R., Z.) — Abmagerung. (Rdl., Z.) — Eigenthümliche Verstimmung des Gemeingefühls bei Abgeschlagenheit. (Z.) — Abends Unruhe, unbehagliches Gefühl im ganzen Körper, widerliche Verstimmung des Gemeingefühls, dabei Frostigkeit und Brennen in der Haut oberhalb der Stirne. (Z.) — Grosse Unruhe nach Schweissverschwinden. (N.) — Grosse Aufregung nach Theetrinken, obgleich er daran gewöhnt ist. (Arn.) — Unbehaglichkeit. (Z.) — Unaussprechliches Unbehagen, Mittags abermals (Z.), mit Haltlosigkeit und duseligem Wesen. (Mll.) — Grosse Empfindlichkeit gegen freie Luft. (R., Rdl., Z.) — Nachmittags sehr empfindlich für freie Luft. (Z.) — Ausserordentliche Empfindlichkeit gegen freie Luft (— 2° R.), mit sehr lebhaftem Kältegefühl, Erkältung und Erstarrung bei rother Färbung der Hände. (Z.) — Gefühl von Schwäche. (R.) — Betäubungsgefühl. (Wz. H.) — Kühle über den ganzen Körper. (Z.) — Abends beim Schreiben Gefühl von Kühlung, worauf bald wieder das gewöhnliche Wärmegefühl. (Z.) — Schweres Erwärmen im Bette. (Wz.) — Allgemeine Mattigkeit (R., G., Gw., N.), grosse. (Rdl., Wz. H.) — Grosse Mattigkeit nach dem Erwachen. (Rdl.) — Mattigkeit und Abge-

schlagenheit (Z.), in allen Gliedern. (Arg.) — Lästiges Mattigkeitsgefühl. (R.) — Gefühl von Mattigkeit (beim Gehen Wz. H.), Abgeschlagenheit und Kranksein. (Mll.) — Grosse Müdigkeit (Rdl.), fortwährende. (Rdl.) Müdigkeitsgefühl (K.) in allen Gliedern. (Wz.) — Morgens (R.), nach dem Aufstehen (H., Wk.); Abends grosse Müdigkeit, Angegriffenheit und Abgeschlagenheit. (Z.) — Wie nach vielem Reiten und Schwimmen. (R.) — Grosse Abgeschlagenheit (Rdl.) und Unbehaglichkeit (M.) im ganzen Körper. (M.) — Gefühl von Abgeschlagenheit und Kranksein. (Mll.) — Allgemeine Abspannung. (Z.) — Mittags grosse Abspannung, Müdigkeit und Zerschlagenheit der Glieder. (Z.) — Zerschlagenheitsgefühl im ganzen Körper (N.), der Glieder (Mll.), namentlich der obern (M.), und mit Ziehen. (Z.) — Ameisenlaufen hier und da am Körper. (Z.) — Jucken am ganzen Körper (G., R., Wrb.), an sonst unempfindlichen Stellen, bei Berührung (Mll.); zum Kratzen nöthigendes, bald dort, bald da. (Wrb.) — Jucken und Beissen am ganzen Körper, namentlich jedoch an den Augenlidern, der Vorhaut, Eichel und an den Füssen. (Schw.) — Nachts lästiges Jucken am ganzen Körper, Stechen an den Fingerspitzen. (Wz.) — Heftiges Jucken und Beissen am ganzen Körper, besonders an und zwischen den Fingern. (Mll.) — Abends, besonders über dem Kamme des linken Darmbeines. (Wrb.) — Jucken am ganzen Körper, im Bette regelmässig wiederkehrend. (G.) — Reissende und ziehende, von einem Gliede auf das andere und von rechts nach links überspringende Schmerzen fast in allen Körpertheilen. (Wch.) — Abwechselnd ziehende Schmerzen fast in allen Theilen des Körpers. (Wrb.) — Blutwallung und grosse Schläfrigkeit sogleich nach einem Glase Bier. (Rdl.) — Schreckhaftes Zusammenfahren während des späten Einschlafens. (L.) — Alles erschien in zitternder Bewegung. (Z.) — Geruchstäuschung (Arn.), wie nach Seifensiederlauge. (Z.) — Nervöse Aufgeregtheit. (G.) — Gefühl von Angegriffenheit der Nerven. (Z.) — Eine eigenthümliche Unruhe und Aufregung des Nervensystems. (Z.) — Oefteres Gähnen. (M.) —

Haut. — Abends Trockenheit und Hitze in der Haut. (Gw.) — Die Haut an verschiedenen Stellen geröthet und juckend. (M.) — Die Ausführungsgänge der krankhaft ergriffenen, mit erstarrtem Entzündungsproduct erfüllten Hautbalgdrüsen treten deutlicher hervor, während die weisslichen, schilferigen Bläschen darauf sich leichter als sonst abwaschen und vollständiger entfernen lassen. (Hm.) — Mohnsamengrosse, einzeln stehende, der Haut gleichfarbige, nicht juckende Knötchen, die an ihrer Spitze sich mit einer wasserhellen Flüssigkeit füllten. (Wz. H.) — Eruption furunkulöser Knötchen mit rothem Hofe und bloss juckender Empfindung, besonders im Gesichte. (Mll.) — Abends erneuerte Eruption von Blüthchen. (Arn.) — Die Flechten schuppten sich weniger ab und waren weniger rauh beim Befühlen. (Schl.) — Allmähliches Verschwinden der Flechte. (Schl.) — Unter der Hautoberfläche Wimmeln und Laufen wie von Ungeziefer. (Mll.) — Leichtes Abschuppen von kranken Hautstellen. (Prüfer litt seit 18—20 Monaten an Psoriasis discolor.) (Schl.) — Brennen in der Haut des ganzen Körpers. (Rdl.) — Während der Nacht brennende Schmerzen in den Hautparthien, auf welchen er lag. (Wm. H.) —

Lästiges Jucken der Haut des ganzen Körpers, mit Ausnahme der innern Seite der Gliedmassen. (G.) — Starkes Jucken an der ganzen Hautoberfläche, besonders am rechten Unterschenkel, wo leicht geröthete Stippchen zu sehen sind. (Z.) (Vergl. Allgemeines.) — Prickelndes Wärmegefühl in der ganzen Haut, mit Neigung zu Schweiss. (Wm. H.) — Morgens roch die Haut des ganzen Körpers sehr stark nach Schwefel. (Wz. H., Z.) — Die Hautausdünstung, besonders an den Händen, riecht nach Schwefel. (Z.) — Etwas geröthete Mandeln. (Wz. H.) —

Schlaf. — Grosse Schlaftrunkenheit. (Z.) — Schläfrigkeit (N.), grosse (Gw., Z.), Mittags (Z.), Nachmittags (G., Z.), gegen Abend (Z.), nach dem Mittagsessen und nachdem er geschlafen Eingenommenheit des Kopfes. (Hm.) — Sehr leichter Schlaf. (Arn.) — Betäubter Schlaf, durch Husten oft unterbrochen. (Wk.) — Wenig erquickender Schlaf. (Arn., Z.) — Schlaflosigkeit ohne Aufgeregtheit, ohne lästigen Gedankenzufluss, es war ganz einfach, als ob der Schlaf abgeschnitten wäre. (Arn.) — Konnte nicht einschlafen, theils aus Uebermunterkeit, theils wegen eines in der Bettwärme entstehenden Juckens, bald da, bald dort, besonders im Nacken. (Wrb.) — Spätes Einschlafen (L.) und zeitiges Erwachen. (R.) — Wenig (Wz. H.) unterbrochener Nachtschlaf. (Schl.) — Unruhige Nacht. (Mll.) — Unruhiger Schlaf. (Wz. H., N., Z.) — Sehr unruhiger (R.), mit vielem Aechzen (Z.); mit häufigem Erwachen. (Wm. H., Wz.) — Unruhiger Schlaf und öfteres Erwachen aus schweren, ängstigenden Träumen (N.); wegen vieler Träume, dabei Gefühl von Schwere und Düsterheit im Vorderkopfe. (M.) — Unruhiger Schlaf, traumvoll (M.) und mit Husten (Wk.); durch beängstigende Träume (Wrb.), durch lebhafte (M., Rdl., Schw., Wch., Wrb.) gestört. — Unruhiger Schlaf mit verwirrten Träumen. (R.) — Schwerer, durch Träume beunruhigt. (M.) — Sehr zeitiges Erwachen. (Wk., Z.) — Oefteres Aufwachen und stets langes Wachbleiben, bei grosser Unruhe und Aufgeregtheit. (M.) — Oefteres Erwachen, der Schlaf nicht erquickend, mehr im Halbschlaf, durch lebhafte Träume beunruhigt. (Arn.) — Oefteres Erwachen und betäubtes Wiedereinschlafen. (M.) — Erwachen über Aengstlichkeit, Hitze und Schweiss. (Mll.) — Oefteres Erwachen und schwieriges Wiedereinschlafen. (M.) — Oefteres Erwachen durch Husten (Wk.), mit lästigem, zum Kratzen nöthigendem Jucken an verschiedenen Stellen der Haut. (M.) — Nach dem Erwachen Mattigkeitsgefühl. (Z.) — Unruhiges Umherwerfen im Bette, wobei er sich einer Angst vor einer bedeutenden Erkrankung nicht erwehren konnte (R.) — Während der ersten Hälfte der Nacht viel Aechzen und Herumwälzen im Schlafe. (Z.) — Nachts im Schlafe öfteres Aechzen und Stöhnen (Z.), lautes Sprechen. (Z.) — Sprechen, Weinen und Kreischen im Schlafe, nach dem Erwachen mit sinnverwirrender Angst. (Mll.) — Nachtruhe durch stechende Schmerzen, deren er sich nicht deutlich bewusst wurde, und beängstigende Träume gestört. (Z.) — Kein Morgenschlaf. (Schl.) — Morgens ungewöhnlich (Z.) zeitiges Erwachen (Wz.) — Früh 4 Uhr regelmässiges Erwachen. (Schl.) — Morgens schweres Munterwerden und Schlaftrunkenheit. (Z.) — Morgens grosse Schlaftrunkenheit nach ruhigem Nachtschlaf. (Z.) — Traumvoller Schlaf mit grosser Abgespanntheit beim Erwachen. (Wk.) —

Aengstliche (Wm. H.), erschreckliche Träume von Todten und Sterbenden. (Mll.) — **Beängstigende** Träume (F. H., Wm. H., Wz. H., N.), beunruhigende (M., Wz. H.), viele lebhafte (J., Wz. H.,), von Feuer- und Wassergefahr. (Wm. H.) — Morgens sehr lebhafter Traum. (Z.) – Lebhafte unerinnerliche Träume. (Z.) — Nachts lebhafte Träume, lustiger Art, mit lautem Auflachen, selbst noch nach dem Erwachen. (Schw.) — Lebhafte Träume und eine Samenergiessung (Wch.), wollüstige mit Pollutionen (M.), beängstigende (L., Wz.), zusammenhängende. (Arn.) — Träume von unglücklichen und ehrenrührigen Ereignissen. (Mll.) — Schreckhafte. (Rdl.) — Nachts schreckhafte, mit starkem Herzklopfen und beim Erwachen bald Frost, bald Hitze und Angst vor Räubern. (G.) — Schwere Träume mit Aufschrecken. (Wz.) — Schwere, verworrene (R.), wollüstige (M., Wm. H., Wz. H.) Träume. —

Fieber. — Frösteln (G., Gw.), unangenehmes, über den ganzen Körper (Z.); im Bette, und Druckschmerz rechts am Scheitel bis zum Einschlafen, am nächsten Morgen sich wieder einstellend (G.); leichtes im Bette, hierauf allgemeine Hitze und zuletzt starker Schweiss, der nach Schwefel roch (G.); durch Wärme nicht zu tilgen, dabei blaue Nägel, blasses Gesicht, duseliger, schwerer Kopf (G.); nach Bewegung oder nach Schlucken von Speichel und mit einem Gefühl, als wenn die Knochen des Oberarmes gebrochen wären (G.); wie nach einem Luftzuge, mit Blauwerden der Nägel und Gänsehaut, zuerst an der äussern Seite der beiden Arme, dann im Rücken bis zum Kreuz und zuletzt im Bauche, wo es die Empfindung eines kalten Streifens über denselben verursachte. (G.). — **Schauerüberlaufen und Frostigkeit** des ganzen Körpers. (Z.) — Frostschauder. (Th. Wk.) — Frostschauder beim Bettliegen, von der rechten Seite der Lendenwirbel ausgehend, sich um die rechte Körperseite verbreitend. (M.) — Frostigkeit. (Wz. H.) — Lästiges Gefühl davon, Vormittags. (Z.) — Beständiges Frostgefühl. (Z.) — Im Oberkörper ein Gefühl, als ob er sich erkältet hätte. (Wrb.) — Ein Frostanfall mit heftigem Bauchgrimmen. (Wz.) — Starker Frost. (Th. Wk.) — Heftiger Fieberfrost ohne Schauder und ohne Durst. (N.) — Innerer Frost. (Th. Wk.) — Nachts leichte Fieberbewegungen. (Z.) — Nachts bedeutend erhöhte Temperatur. (Schl.) — Starke Fieberhitze. (N.) — Hitze im ganzen Körper. (Sdl.) — Hitzegefühl in der Haut des ganzen Körpers mit Neigung zu Schweiss. (Sdl.) — Sehr starke Hitze, so dass die Wangen brannten. (Th. Wk.) — Nachts Hitzegefühl im ganzen Körper, namentlich in den Handtellern. (G.) — Nachts Hitze und ziemlich viel Schweiss. (Sdl.) — Abends flüchtige Hitze, beschleunigter Puls und Brennen in den Händen. (Rdl.) — Lebhafte Hitze bei gespanntem, beschleunigtem Pulse. (N.) — Beschleunigter Puls. (N.) — Weicher, kleiner, beschleunigter Puls (160 Schläge). (Ku.) — Schneller, harter, voller Puls. (M.) — Geneigtheit zu Schweissen. (N.) — Anhaltendes Schwitzen. (Wm. H.) — Sauer riechender Schweiss (Wz. H.); reichlicher allgemeiner, der nach Schwefel roch (Arg., Z.); vieler, nach mässigem Gehen (Z.); nach schnellem Gehen, besonders am Hinterhaupte. (Z.) — Bei jeder Bewegung starkes Schwitzen. (Z.) — Reichliches beim Gehen. (Wm. H.) — Morgens allgemeiner warmer Schweiss mit Aengstlichkeit. (Mll.) — Vormittags sehr hef-

tiges Schwitzen und eine solche Angegriffenheit von der Hitze, (+ 24° R.) dass er kaum sprechen konnte. (Z.) — Nachts mässiger Schweiss am ganzen Körper (Z.); besonders aber am rechten Unterschenkel. (Z.) — Nachts Schweiss und hierauf Verschwinden der Hautsymptome. (Gw.) — Nachts starker Schweiss (Z.), am ganzen Körper (Schl.) und unruhiger Schlaf. (Sdl.) —

Gemüth und **Geist.** — Grosse Zerstreutheit und besonders geschwächte Localkenntniss. (R.) — Vergesslichkeit. (Wm. H.) — Irrung in der Zeit: Alles ereignet sich ihr früher. (Mll.) — Heiteres Gemüth. (Schl., Z.) — Ungewöhnliche Heiterkeit. (Rdl.) — Ernste, feierliche Gemüthsstimmung. (Mll.) — Aeusserst reizbare Gemüthsstimmung. (L.) — Gereizte, verdriessliche Gemüthsstimmung. (Wz. H.) — Nach dem Aufstehen sehr verstimmtes Gemüth. (Mll.) — Aengstlichkeit, als ob ein grosses Unglück bevorstände. (Wrb.) — Grosse Angst. (Wk.) — Furcht vor Verkältung. (Rdl.) — Hang zur Traurigkeit. (Rdl.) — Mehr trübe und weinerliche Gemüthsstimmung. (N.) — Traurige Gemüthsstimmung und Unzufriedenheit mit sich selbst und seiner nächsten Umgebung. (Schl.) — Tags über traurig, weinerlich. (Mll.) — Sehr traurige Gemüthsstimmung, Nachmittags im Freien, ohne Veranlassung. (Rdl.) — Abends plötzliche Traurigkeit und Unaufgelegtheit zu Allem. (Rdl.) — Zum Aerger gereizt. (F. H.) — Aergerlichkeit. (Schl.) — Verdriessliche Gemüthsstimmung. (Mll., Wz. H.) — Verdriesslichkeit. (Gw.) — Verdriessliche Laune und grosse Unlust zu reden. (Wk.) —

Kopf. — Schwindel (Wm. H., Wz. H.); Morgens heftiger (H. Wk.); Vormittags etwas (Z.); Mittags etwas beim Sitzen und leichtes Drängen im After (Z.), Abends (H. Wk.); leichter (Wz. H.), einige Minuten anhaltend und gleich darauf leichtes Stechen im After (Z.); öfter jählinger (Wz. H.); beim Bücken (Rdl.); beim Emporrichten nach Vorbeugen nebst Schwere im Kopfe (Hm.); wie Rausch (Wz. H.) — Taumel im Kopfe. (Wrb., Z.) — Düsterheit und Schwere. (M., Th. Wk.) — Beim Erwachen düsterer Kopf. (M.) — Wüstheit (M.) — Wüstheit und Eingenommenheit des Vorderkopfes. (M.) — Anhaltende schwindlige Umdüsterung des Kopfes. (Wm. H.) — Sehr lästige Kopfbetäubung. (Wm. H.) — Nach einem Glase Wein ein Zustand von Betäubung. (Wz. H.) — Heftig betäubender Kopfschmerz. (R.) — Dumpfer Kopfschmerz. (R.) — Schwere im Kopfe. (Rdl.) — Eingenommenheit des Kopfes (Wm. H., Wz. H., N., R., Wrb., Z.), schmerzhafte (Arn.); mit Schwere des ganzen Kopfes (Wm. H.); mit Drücken in der Stirn (M.); im Freien sich verschlimmernd (Hm.); beim Gehen sich bessernd (Wz. H.); leichte und etwas Schwindel (Wz. H.); mit Pressen in der Stirn (Rdl.); besonders der linken Seite (Z.); wüste, früh nach dem Erwachen (M.); gleich nach dem Aufstehen (Wrb.); leichte, Mittags, leichte, Abends (Wrb., Z.); mehrmals wiederkehrende (Arn.), grosse (K.), duselige (Wm. H.), schwindlige, mit Trübsichtigkeit (Wm. H.); in der Scheitelgegend (Z.); nach Blähungsabgang und in kalter Luft verschwindend (R.); bis zur Betäubung, mit Völle und Hitze des Kopfes, zugleich auffallende Haltlosigkeit in den Füssen und unsicheres Auftreten, besonders beim Treppensteigen (Wk.); mit dumpf drückendem Schmerz in der Stirn und derartiger Augen-

schwäche, als ob die Hornhaut ihre Durchsichtigkeit verloren hätte, dabei Empfindung von Trockenheit in den Augenlidern (Wm. H.); mit Sausen zum linken Ohre heraus und dumpf ziehender, linkseitiger Stirnkopfschmerz. (Wm. H.) — Kopfschmerzen (Arg., G., K., Rdl.); heftige (Ku.); beim Erwachen mehr äusserlich am Scheitel (Z.); mit Schwindel, wobei Uebelkeit, Brecherlichkeit, Winden und Drehen um den Magen, Gähnen, grosse, bis zum Gliederzittern gesteigerte Hinfälligkeit und jeweiliges Sausen im Kopfe und den Ohren. (Mll.) — Drükkender. (Th. Wk.) — Drücken und Hitze im Kopfe. (Th. Wk.) — Drückender Kopfschmerz, besonders in der Stirn. (J.) — Druckschmerz im ganzen Kopfe, besonders im Hinterkopfe, der durch äussern Druck heftiger wird. (Wz. H.) — Abends heftiger, dumpfer Schmerz im ganzen Kopfe. (J.) — Eigenthümliches Kopfweh, von Schwindel begleitet, durch Augenschliessen gebessert. (Mll.) — Gefühl von Hitze im Kopfe. (Wz. H.) — Flüchtige Hitze im Kopfe. (Wch.) — Früh beim Erwachen Hitze im Kopfe, nach dem Aufstehen verschwindend. (Mll.) — Hitze im Kopfe, am Einschlafen hindernd. (Th. Wk.) — Nach einem Glase Bier Kopfhitze, Druckschmerz über dem linken Auge. (Wz. H.) — Wechsel zwischen Kopfweh und gichtartigen Schmerzen, nur in der Ruhe. (Wm. H.) — Ein Gefühl, wie kriebelndes Laufen am Kopfe, besonders an den Seitenwandbeinen und gegen das Hinterhaupt zu (Z.) — Heftiger Schmerz, als würde der Kopf von aussen zugeschraubt, mit heftiger Hitze im Gesicht. (R.) — Wundheitsgefühl des Kopfes, keine Berührung leidend. (Th. Wk.) — Eingenommenheit des Vorderkopfes (M., Schl.) und Wüstheit, besonders Morgens nach Erwachen. (M.) — Kopfweh in der ganzen linken Grossgehirnhälfte. (Wm. H.) — Dumpfes Drücken in der rechten. (Wm. H.) — Starkes Drücken im Stirnbeine (M.); schmerzhaftes, welches sich über das Nasen- und die beiden Jochbeine verbreitet. (M.) — Sehr lästiges Gefühl von Herauspressen, Auseinanderdrücken und Bohren in den Stirn- und Wangenknochen. (M.) — Am rechten Seitenwandbeine eine kleine, gegen Berührung empfindliche, nicht geröthete Erhabenheit. (Wch.) — Gefühl von Spannen am linken Seitenwandbeine, als wenn die Haut daselbst zu kurz und mit Geschwüren besetzt wäre. (R.) — Nach Erwachen heftiger Schmerz in der Stirn, nach Essen vermindert. (R.) — Etwas Brennen in der Stirnhaut (Z.); auch nach dem Aufstehen (Z.); starkes (Z.); Morgens. (Z.) — Eingenommenheit in Stirn- und Schläfengegend. (M.) — Betäubender Stirnkopfschmerz. (R.) — Drückender Schmerz in der Stirn. (Wz. H., R.) — Drücken (M.); leicht drückender (Wz. H.) Druckschmerz (G.); dumpfer Druckschmerz in der Stirn und Stirngegend. (M.) — Lästige, drückende Schmerzen in der Stirn, nach Schweiss verschwunden. (N.) — Drückender Schmerz in der Stirn und Eingenommenheit des Kopfes nur nach übermässigem Genusse geistiger Getränke. (Wz. H.) — Drückender Schmerz in der Stirngegend, mit bedeutender Turgescenz bei Kälte der Extremitäten. (R.) — Früh beim Erwachen drückender Schmerz in Stirn und Hinterhaupt. (Wz. H.) — Nach Tische Drücken in der Stirn und Umgegend. (Gw.) — Drückender Schmerz in Stirn und Hinterhaupt beim Bücken. (Th. Wk.) — Dumpf drückendes Kopfweh, bald in der Tiefe der Stirn, bald im Hinterhaupte, mit gichtartigen, die Gelenke der Glie-

der durchdringenden Schmerzen wechselnd. (Wz. H.) — Jucken in der Stirnhaut. (Gw., Z.) — Abends Jucken und Brennen in der Stirnhaut. (Z.) — Reissende und drückende Schmerzen in der Stirngegend, die sich oft bis in die Schläfengegend verbreiteten. (Wch.) — Zusammenziehender Schmerz in der Stirn und den Schläfen. (M.) — Durchdringendes Stechen und Ziehen im linken Jochbogen. (Z.) — Nachmittags Kriebeln und Brennen in der Haut am linken Jochbeine. (Wch.) — Auf der Stirn und Schulter Blüthchen. (N.) — An der Stirn ganze Flecken und Gruppen von schwarzen Punkten, wie Mitesser, die sich aber nicht ausdrücken lassen. (Z.) — Auf der Hautdecke beider Stirnhügel je ein kleines unschmerzhaftes Bläschen. (L.) — Schmerzhafte Grindchen an der Haut über dem linken Seitenwandbeine. (L.) — An der Stirn und dem Haarkopfe entzündete Knötchen. (Z.) — Links an der Stirn ein kleines Beutelchen. (Z.) — Eingenommenheit der linken Stirnhälfte. (Schl.) — Schmerz links in der Stirngegend. (Z.) — Schwaches linksseitiges Stirnkopfweh. (Wm. H.) — Ein jählinger, nicht heftiger Schmerz in der linken Stirnseite. (G.) — Morgens Erwachen mit heftigen Schmerzen links in der Stirngegend (Z.); Abends drückende. (Th. Wk.) — Drücken, lästiges, in der Stirn links und später auch rechts bis zu dem Warzenfortsatze sich ausbreitend. (G.) — Oefter dumpfes Kopfweh in der Tiefe der linken Stirn, welches zuweilen ziehend klopfend wird. (Wm. H.) — Druckschmerz, lästiger, links in der Stirn (G.); im Stirnhügel (Hm.); in der Stirngegend beim Treppensteigen. (Wrb.) — Stechender Schmerz in der linken Stirn, der sich bis zum Hinterhaupte erstreckt, durch äussern Druck gebessert. (R.) — Jählinger, öfter wiederkehrender, dumpfziehender Schmerz in der linken Stirn, der mit einem ähnlichen Schmerze in der rechten Stirn und am rechten Seitenwandbeine wechselte. (Wm. H.) — Dumpfziehendes Kopfweh in der linken Stirn, mit einem ähnlichen Schmerze bald im Kniegelenke, bald im äussern linken Knöchel, bald im linken Handgelenke wechselnd. (Wm. H.) — Jählinges, öfter wiederkehrendes, dumpfes Ziehen in der Tiefe der linken Stirn. (Wm. H.) — Dumpfwühlender, linkseitiger Stirnkopfschmerz mit Düsterheit des ganzen Kopfes, Trübsichtigkeit beider Augen und grosser Empfindlichkeit derselben gegen Tageslicht. (Wm. H.) — Leise grabender, stechender Schmerz in der Tiefe der rechten Stirn in einer umschriebenen thalergrossen Stelle. (Wm. H.) — Vorübergehendes Drücken in der rechten Stirnseite. (G.) — Ein dumpfer, ziehend pochender Schmerz in der Tiefe der rechten Stirngegend. (Wm. H.) — Stechen in der rechten Stirnhälfte bis in die Augengegend. (R.) — Empfindlichkeit des Kopfes an beiden Schläfen. (Z.) — Anfallweise wiederkehrende, nicht besonders belästigende Schmerzen in den Schläfen. (Arn.) — Abends starkes Drücken in beiden Schläfen nach längerem Lesen. (Z.) — Drückende, bohrende Schmerzen in den Schläfen und Ohren, namentlich dem rechten. (M.) — Heftiger, klammartiger, spannender Schmerz dicht am rechten Warzenfortsatze des Schläfenbeines, welcher den Knochen bis ins Innerste zu durchdringen schien, darauf stechender Schmerz in der rechten Schläfengegend. (Wm. H.) — Klopfende Schmerzen in beiden Schläfen nach Gehen, besonders nach Treppensteigen. (Wrb.) — Kriebelndes Laufen in beiden Schläfen. (Z.) —

Stechendes Weh in den Schläfen, dicht an den Augen, bei Bewegung derselben und beim Schauen. (Mll.) — Lebhaft schraubendes Weh in den Schläfen. (Arn.) — Leichtes Ziehen an den Schläfen und im Hinterhaupte. (Z.) — Beim Gehen juckendes Reissen im linken Schläfenbeine. (Wch.) — Klopfender Schmerz in der linken Schläfengegend, beim Gehen verschlimmert. (Wrb.) — Nachmittags flüchtige Stiche in der linken Schläfe und Drängen im Augapfel. (Wz.) — Ziemlich heftiges Ziehen in der linken Schläfengegend. (Wch.) — Ein furunkelartiges Knötchen an der linken Schläfe. (L.) — Ein paar Rucke in der rechten Schläfe gegen das Ohr. (Z.) — Kleine Blüthchen am Warzenfortsatze des rechten Schläfenbeines. (L.) — An der rechten Schläfe eine kleine schmerzhafte, mit Rauden bedeckte Stelle. (Z.) — Leichter Stirnkopfschmerz links, dicht über den Augenbrauen und darauf ein vorübengehender schwacher Schwindelanfall. (G.) — Drückender Kopfschmerz über den Augenbrauen, fast den ganzen Tag mehr oder minder stark. (Wz. H.) — Drückender Stirnkopfschmerz mit flüchtigen Stichen in der linken Augenhöhle. (R.) — Drückende Schmerzen in der Stirn, besonders über der rechten Augenbraue. (Wz. H.) — Vormittags jählinger, pressender Kopfschmerz über dem rechten Augenbrauenbogen. (Z.) — Kopfhitze und Druckschmerz im Hinterhaupte. (Wz. H.) — Gefühl von Hitze im Hinterhaupte und dumpf drückender Schmerz im ganzen Kopfe. (Wz. H.) — Nach dem Aufstehen Druck- und Schweregefühl im Hinterhaupte bis in den Nacken. (Z.) — Druckschmerz im Hinterhaupte. (Wm. H., Wz. H.) — Vormittags drückende und ziehende Schmerzen am Hinterhaupte. (Wz., Z.) — Leichtes Ziehen im Hinterhaupte und Genicke. (Z.) — Brennend drückender Schmerz im Hinterhaupte, welcher unter den Knochen zu sein scheint. (Wz. H.) — Jucken im Hinterhaupte. (Z.) — Klammartig spannender Schmerz in den Muskeln beider Zitzenfortsätze. (Wm. H.) — Abends heftiger Schmerz im Hinterhaupte. (Schw.) — Starkes Schwitzen am Hinterhaupte. (Z.) — Jählinges, drückendes Spannen im linken Hinterhaupte. (Wm. H.) — Kurzer, spannender Druck im linken Hinterhaupte. (Wm. H.) — Feines, ziehendes Stechen in der linken Seite des Hinterhauptes. (L.) — Drückend pochendes Kopfweh in der rechten Hinterhauptshälfte. (Wm. H.) — Am Hinterhaupte schmerzhafte Knötchen und ein ähnliches entzündetes Knötchen mitten am Scheitel. (Z.) — In der Furche am Hinterhaupte gegen das Genick herab mehrere kleine, nicht juckende Räudchen. (Z.) — Schmerzhaftes Bläschen in der Haut zwischen dem Hinterhaupte und dem Warzenfortsatze des rechten Schläfenbeines. (L.) — Blutandrang gegen den Kopf. (Wz.) — Gefühl, als steige alles Blut gegen den Kopf. (H. Wk.) — Blutandrang gegen den Kopf mit Hitze und Eingenommenheit. (W. H.) — Gefühl von gesteigerter Wärme und einer unangenehmen Völle im ganzen Kopfe. (Wk.) — Bei geringer Bewegung flüchtige Wallungen gegen den Kopf, mit Brennen und Kriebeln in der Haut des Gesichtes. (Wch.) — Starker Blutandrang gegen den Kopf, mit fühlbarem Pochen sämmtlicher Kopfschlagadern. (Wm. H.) — Anschwellung der Unterkieferdrüse (Z.), der linken (Rdl.); der rechten und gegen Berührung empfindlich. (M.) — Jählinger, leise grabender Schmerz in der rechten Ohrspeicheldrüse. (Wm. H.) —

Stechende, bis ins linke Ohr sich erstreckende Schmerzen, beim Schlingen in der linken Mandel. (L.) —

Kopfbedeckungen. — Mehrere kleine Räudchen am Kopfe. (Z.) — Im Bette liegt der Kopf überall zu hart und muss dieses unangenehmen Gefühls wegen hin und her bewegt werden, ohne dass es gelingt, eine bessere Lage zu finden. (G.) — Morgens leichte Empfindlichkeit der ganzen Kopfhaut. (Z.) — Jucken der Kopfhaut. (Z.) — Unangenehmes Kriebeln und Spannen in der Kopfhaut. (Z.) — Die Kopfhaut mit vielen weissen, schwer löslichen Schuppen bedeckt (Z.); längere Zeit dicht mit Schuppen bedeckt. (Prüfer litt bis ins 15. Lebensjahr an Kopfgrind.) (Wch.) — Beim Kämmen fallen keine weissen, mehlähnlichen Schuppen von der Kopfhaut mehr herab, wie es seit vielen Jahren geschah. (Z.) — Empfindlichkeit der Kopfhaut am Scheitel. (Z.) — Kleine empfindliche Erhabenheiten an verschiedenen Stellen des Vorderhauptes und Scheitels. (L.) — Mittags Brennen der Kopfhaut an beiden Schläfen. (Z.) — Ziehen und Reissen in der äussern Schädeldecke. (Z.) — Beim Erwachen früh drückend pressender Kopfschmerz über der Stirn im Haarkopfe, eine handtellergrosse Stelle einnehmend, nach dem Aufstehen gemindert. (Z.) — Am Haarkopfe Jucken (Z.); mehrere kleine, mit dünnen Borken bedeckte Stellen (Z.); kleine trockene Räudchen an einigen Stellen (Z.); kleine entzündete, schmerzende Knötchen hier und da. (Z.) — Nachts am Haarkopfe, dem Seitenwandbeine entsprechend, ein kleines Knötchen. (Z.) — Ein eiterndes Knötchen am behaarten Theile des Kopfes gegen das Genick zu. (Z.) — Ein entzündetes Knötchen am Haarkopfe. (Z.) — Am Haarkopfe Anhäufung von Schuppen (Z.) und leichtes Loslösen kleiner Schuppen. (Schl.) — Starkes Ausgehen der Haare (Z.), Morgens beim Kämmen. (Wrb.) — Ausfallen der Haare. (Rdl.) — Leichte Empfindlichkeit des Kopfes, der Haut am Scheitel. (Z.) — Einige schmerzhafte Stellen am Scheitel. (Z.) — Druckschmerz am Scheitel, im Freien verschlimmert (Z.); beim Erwachen ziemlich stark. — Erwachen mit heftig drückend klopfendem Schmerz am Scheitel (Z.); mit etwas Brennen, das nach dem Aufstehen mit einem Gefühl von Kühle am Scheitel abwechselte, Mittags starker Druck- und Abends starker Druck- und Brennschmerz am Scheitel. (Z.) — Druckschmerz am Scheitel, mit dem Gefühle, als ob da eine schwere Last läge. (Z.) — Reissende, schabende Schmerzen am Scheitel. (Z.) — Erwachen mit einem heftig drückend-pressenden Schmerz am Scheitel, der an einer handtellergrossen Stelle seinen Sitz hatte; dabei allgemeine Abspannung und Zerschlagenheitsgefühl in den Gliedern. (Z.) — Ziemlich starker, drückend reissender Schmerz am Scheitel, Mittags aufhörend, Nachmittags im Freien sehr heftig wiederkehrend; der ganze Scheitel brennt wie wund. (Z.) — Heftiger, ziehend brennender Kopfschmerz an einer handtellergrossen Stelle am Scheitel, wie in den Knochen. (Z.) — Nach Tische Druck auf dem Scheitel und leises Ziehen im Hinterhaupte. (Z.) — Druckschmerz an beiden Seiten der Pfeilnath. (Wm. H.) — Gefühl, als würden am haarlosen Scheitel die Haare ausgezogen. (Gw.) — Ein schmerzendes Knötchen am Scheitel. (Z.) — Am Scheitel mehrere schmerzhafte Knötchen und mehrere wenig empfindliche hanfkorngrosse Erhabenheiten. (Z.) — Zwei Knötchen, eins am Scheitel,

eins rückwärts am Genick. (Z.) — Am Scheitel kleine schmerzlose Wülste. (Z.) — Nässender Ausschlag am Scheitel, wie Kopfgrind, kleine, körnchenartige, mit eiterigem Exsudat gefüllte und zu hornartigen Borken vertrocknete Pusteln. (Achor granulatus.) (G.) — An 2 Stellen des Scheitels empfindliche, grindartige, erbsengrosse Erhabenheiten. (L.) —

Augen. — Doppelte Ringe um die Augen. (Z.) — Jucken über der linken Augenbraue. (Z.) — Entzündetes Knötchen über dem linken Augenbrauenbogen. (Z.) — Im linken Augenbrauenbogen reissende Schmerzen (L.), flüchtige Stiche (R.), Ziehen. (L.) — Bohrende Schmerzen am Supraorbitalrande des rechten Auges. (M.) — Jählinges Ziehen über dem rechten Augenbrauenbogen. (Wm. H.) — Morgens Steifheit der Augendeckel und nach Oeffnung des Auges erschien viel Schleim. (Schl.) — Die Augenwinkel entzündlich geröthet, leicht verklebt (Z.) und etwas feuchtend (M.); brennend (Z.); Abends sehr lästiges Gefühl in den äussern Augen, und beim Schliessen derselben ein Gefühl, als ob zwischen den Augenlidrändern, und zwar gegen den äussern Winkel zu, ein fremder Körper läge. (Z.) — Am äussern Winkel des linken Auges eine intensiv geröthete, arg zuckende und brennende Hautstelle. (M.) — Brennen im äussern Winkel des rechten Auges, zugleich mit dem Gefühle, als wenn Sandkörnchen darin wären. (St.) — Häufiges Jucken, Brennen und Reissen in den Augenwinkeln, zum Reiben nöthigend. (Mll.) — Jucken im äussern Augenwinkel im Freien, wobei starker Thränenfluss. (Schl.) — Bei Kerzenlicht Jucken gegen den innern Augenwinkel, mit stechendem Schmerz. (Sch.) — Im äussern Winkel des linken Auges ein leichter Kitzel, bis zum Jucken sich steigernd und zum Reiben nöthigend. (Schl.) — Im äussern Winkel des rechten Auges juckendes Stechen und Empfindung, als ob in der Haut des obern rechten Lides feine Funken verglimmen würden, später auch im linken. (Wm. H.) — Nach dem Erwachen viel Augenbutter an den Wimpern. (Wrb.) — Reichliche Absonderung des Meibom'schen Drüsenschleimes. (Schw.) — Leichtes Verklebtsein und Brennen der Augen an den äussern Winkeln. (Z.) — Verklebtsein des linken äussern Augenwinkels. (Schl.) — Die Augenlider geröthet. (N.) — Die Augenlider und die Carunkel waren gleichmässig stark hellroth injicirt. (Schl.) — Das linke Augenlid angeschwollen. (N.) — Erwachen mit steifen Augenlidern. (Schl.) — Morgens leichte Empfindlichkeit der Augenlidränder. (Z.) — Schmerzhaft reibendes Trockenheitsgefühl an den rechten Augenlidrändern, mit einem klammartigen, den rechten Warzenfortsatz gleichsam durchdringenden Schmerz. — (Wm. H.) — In der rechten Augenbraue ein eiterndes Knötchen. (Z.) — Ueber den Augenbrauen einige schmerzende Knötchen. (Z.) — Brennen an den Augenlidrändern. (Z.) — Mit Anbruch der Nacht und dem Anblicke der Kerzenflamme Brennen der Lidränder und Lichtscheu im linken Auge. (Schl.) — Brennen in den Augenlidern, sie nickten häufig und das Licht that dem Auge weh. (Schl.) — Nach dem Aufstehen Brennen in den Augenlidern, besonders des rechten Auges. (Wrb.) — Nachmittags Brennen in den Augenlidern mit Thränenfluss. (Wch.) — Schneidend brennender Schmerz in den Augenlidrändern und vorzüglich in den äussern Augenwinkeln. (Z.) —

Druck auf die Augenlider. (Z.) — Jucken an den Augenlidern und Rändern, namentlich rechts. (Rdl., Schw., Wrb., Z.) — Jucken des obern Augenlides, so dass es gerieben werden musste. (Schl.) — Zum Kratzen nöthigendes Jucken in den Augenbrauen. (Wrb.) — Jucken und Beissen an beiden Augenlidern. (Schw.) — An den Augenlidern, die geschwollen waren (Wrb.): Jucken, Brennen und Röthe (M.); zum Kratzen nöthigendes Jucken, Prickeln und Beissen beim Erwachen (Sch.); Abends am rechten, jählinges, sehr schmerzhaftes Reissen im linken obern Augenlide. (H. Wk.) — Nachts ziehende Schmerzen in der Gegend der linken Augenbraue und Drücken im linken Augapfel, als ob er sich aufblähe und vordränge. (Wz.) — Zucken der Augenlider. (Gw.) — Röthung der Lider und Augenbindehaut. (Mll.) — Die Bindehaut der Lider des linken Auges stark geröthet. (M.) — Eine reibende Trockenheitsempfindung wie von Sand in der Schleimhautfläche der Augenlider. (Wm. H.) — Brennendes Stechen unter den Lidern des linken Auges, wie von eingestreutem Sande. (R.) — Die Bindehaut in beiden Augen geröthet. (N.) — Das Weisse des Auges war geröthet. (Schw.) — Conjunctiva und Sklerotica beider Augen geröthet. (N.) — Stechende Schmerzen am obern Rande der linken Augenhöhle. (R.) — Heftiger, durchdringender, klammartiger Schmerz in der Tiefe der rechten Augenhöhle, der sich dem Gefühle nach durch die knöcherne Wand der Augenhöhle bis in die Stirnschleimhöhle zu verbreiten schien und dann mit einem ähnlichen Schmerze in der linken Augenhöhle abwechselte. (Wm. H.) — Thränen der Augen (N.), im Freien (Z.), bei Lichtreiz. (N.) — Ausfliessen eines scharfen, beissenden Wassers aus den Augen. (Wm. H.) — Beim Lesen und Schreiben Thränenüberlaufen mit vermehrtem Schmerze. (Schl.) — Verklebtsein der Augen (Z.) und leichtes Brennen Morgens nach dem Erwachen (Z.) und ein Gefühl wie von feinem Sande. (Schw.) — Das linke Auge verklebt. (N.) — Auffallende Erweiterung der Pupillen. (Ku.) — Beim Oeffnen und Schliessen der Lider, als ob sie sich an den Augäpfeln rieben. (N.) — Gefühl in den Augen wie Sand, nach Reiben Wundheitsschmerz. (Wm. H.) — Gefühl eines fremden Körpers in den Augen, Vormittags im linken, Abends im rechten (Wrb.), auch Nachmittags zum Reiben und Auswischen veranlassend. (Z.) — Gefühl, als ob feiner Sand zwischen dem rechten obern Augenlide und dem Auge wäre. (Z.) — Gefühl von Hitze in den Augen. (N.) — Empfindungen wie beim Beginne einer Augenentzündung. (Schw.) — Trockenheitsgefühl und Hitze in beiden Augen. (N.) — Schmerzhafte Trockenheitsempfindung in beiden Augäpfeln. (Wm. H.) — Schwere und Druck in den Augen. (M.) — Abends dumpfer Druck und Gefühl von Schwere in beiden Augäpfeln, mit Vergehen des Sehens, wie von einem dichten Flor vor den Augen. (M.) — Nach Tische zuckendes Reissen im linken Augapfel. (Wch.) — Brennen in den Augen (Rdl., Z.), mit lebhafter Röthe derselben. (Arg.) — Brennen der Augen und Augenlider. (Z.) — Leichtes Brennen und Drücken der Augen. (Z.) — Brennen im rechten Auge. (Rdl.) — Leichtes Brennen der Augen, namentlich in den äussern Winkeln (Z.); mit starkem Thränen des linken Auges (Z.); lästiges, einige Male wiederkehrend im linken Auge und hierauf Thränenfluss. (Z.) —

Drücken im linken Auge (Gw.); im rechten und einige Male das Gefühl, als ob der Augapfel angeschwollen wäre. (Wrb.) — Jucken und Brennen (Schw.), Vormittags und darnach starkes Thränen derselben. (Wch.) — Jucken unter Tags im linken (Gw.); nach Reiben verschlimmert und sich über das ganze Gesicht verbreitend (Gw.); sehr starkes mit Thränenfluss (Z.); im rechten Auge. (Schw.) — Starkes Schneiden im rechten Auge (Arn.); zuckendes im rechten Auge, gegen die Schläfe sich verbreitend, durch Berührung der rechten Nasenspitze von Neuem hervorgerufen. (G.) — Stechen über dem linken Auge (Rdl.); im linken, wodurch das Lesen einige Tage nicht gestattet ward, indem nämlich beim Lesen alsogleich heftige, stechende Schmerzen mitten durch die Pupille in der Tiefe des Auges und Abends lästiges Wärmegefühl entsteht. (G.) — Wärmegefühl und Brennen in den Augen. (Z.) — Heftige Schmerzen im linken Auge, als ob dasselbe gegen Glassplitter herumgedreht und gegen das Sehloch zurückgezogen würde, wobei das Auge unwillkürlich geschlossen wurde; zuletzt Brennen im Auge und Thränenfluss. (Arn.) — Ermüdung und Ueberfliessen der Augen, so dass er nicht lange bei Lampenlicht lesen konnte. (N.) — Bedeutende Schwäche des Sehvermögens. (M.) — Ungewöhnliche Schwäche und Trübheit der Augen. (Wm. H.) — Trübsichtigkeit, wie ein Flor vor den Augen. (Mll.) — Abends bei Licht Flor vor den Augen; die Gegenstände umher schienen in dichten Rauch gehüllt. (Mll.) — Beim Lesen oder Schreiben wie ein Nebel vor den Augen. (M.) — Starkes Flimmern und Leuchten vor den Augen (Chropsie). (Z.) — Abends beim Einschlafen blitzartige Funken vor den Augen. (St.) — Vor den Augen kleine schwarze Punkte. (Rdl.) — Trübsichtigkeit und Schwäche beider Augen, mit unzähligen, verworrenen, vor den Augen schwebenden dunklen Punkten (Myodescopia). (Wm. H.) — Empfindlichkeit der Augen gegen Tageslicht. (Schw.) — Grosse Lichtscheu. (N.) — Augen wie geblendet nach langem Hinsehen auf einen Gegenstand. (Rdl.) — Doppeltsehen. (Mll.) —

Ohren. — Ein entzündetes, schmerzhaftes Knötchen hinter dem rechten Ohre. (Z.) — Am rechten Ohre ein schmerzhafter Knoten zu fühlen. (G.) — Reichliche Absonderung von Ohrenschmalz (M.), besonders im linken Ohre. (Z.) — Die Vertiefungen beider Ohrmuscheln und die äussern Gehörgänge fanden sich von einem klebrigen, flüssigen Ohrenschmalze stark befeuchtet. (Wm. H.) — Heftiger, klemmender Schmerz, zuerst in der linken, dann rechten Ohrmuschel, an der Mündung des Gehörganges. (G.) — Leichte Empfindlichkeit im rechten Ohre, dem Gefühle nach in der Trommelhöhle. (Z.) — Bohrende Schmerzen im Gehörgange. (M.) — Nachmittags und Abends Druckschmerz im rechten Ohre, mehr im äussern Gehörgange und gegen das Trommelfell zu. (Z.) — Flattern vor dem linken Ohre. (Hm.) — Oefteres Jucken im linken äussern Gehörgange. (Wm. H.) — Jucken hinter dem rechten Ohre, wo sich Knötchen gebildet hatten. (M.) — Jucken in der rechten Ohrmuschel. (M.) — Stiche, einige flüchtige, Abends hinter dem linken Ohre (Z); Abends im Freien einige dumpfe, aber sehr lästige, durch den äussern Gehörgang des rechten Ohres (Z.); feine, im rechten Ohrgrübchen. (Wm. H.) — Ziehen hinter dem linken Ohre (Z.); im linken Ohrläppchen gegen das Hinterhaupt. (Wrb.);

etwas hinter dem rechten Ohre (L.); schmerzhaftes im rechten (Wm. H., Z.); leichtes im rechten. (L.) — Die linke Ohrmuschel schmerzt an einer abgegrenzten Stelle wie wund. (Z.) — Ohrenklingen. (Rdl., Wch.) — S a u s e n in den Ohren (Arn., Wm. H., Wch.); wie von siedendem Wasser zu beiden heraus. (Wm. H.) — Leichtes Verlegtsein der Ohren. (Z.) — Nach Tische Schwerhörigkeit im linken Ohre. —

Nase. — Steifheit der Nasenwände. (Z.) — Steife Nasenränder (Z.) Eine schmerzhafte Stelle im linken Nasenloche. (Z.) — Gefühl, als ob die Nase geschwollen wäre. (Z.) — An dem geschwollenen Nasentheile eine völlig verhärtete, durchsichtige, hellgelbe Masse, schwer ablösbar. (Hm.) — Auf der Nase kleine Blüthchen. (Th. Wk.) — Ein Blüthchen auf der Nase, später mehrere auf den Wangen, der Stirn und am Kinn, roth und schmerzhaft. (H. Wk.) — Borke an der Nase, welche an deren Spitze eine lästige Spannung verursacht. (Z.) — Ein kleines, mit Eiter gefülltes Bläschen am Rücken der Nase. (Z.) — Glänzend rothe Schwellung der Nasenspitze, wobei sich der vordere Winkel des linken Nasenloches beim Befühlen dick, hart und schmerzhaft erwies. (Hm.) — Am linken Nasenflügel, gegen die Wange zu, eine kleine, deutlich pulsirende Geschwulst; später mit Eiter. (M.) — Mehrere kleine Bläschen unter dem linken Nasenloche. (Z.) — Die innere Fläche der Nase ist mit kleinen Krusten bedeckt. (Z.) — Bei Tische ein Gefühl im rechten Nasengange, als ob sich die Schleimhaut vom Knochen ablöse und in eine Blase erhöbe, dabei oftes Niesen. (Z.) — Empfindlichkeit und Trockenheit in der Nase. (Z.) — Kurzdauernde Empfindlichkeit der Nasenschleimhaut. (Z.) — Die Ränder und Scheidewand der Nase etwas empfindlich. (Z.) — Das rechte Nasenloch bei Berührung empfindlich und etwas geröthet. (Wz. H.) — Beissen in der Nase und im linken Augenlide. (H. Wk.) — B r e n n e n in der trockenen Nase (Z.); am äussern Rande der Nasenflügel, gegen Berührung sehr empfindlich (Z.); mehrere Minuten dauerndes, in öfteren Anfällen wiederkehrendes, im linken Nasenflügel (G.); leichtes in der Scheidewand der Nase. (Z.) — Jucken, Brennen und Röthe der Haut äusserlich um die Nase. (M.) — J u c k e n, starkes, aussen an der Nase, namentlich den Nasenrändern, und Gefühl, als ob die Nase geschwollen wäre (M.); lästiges in der Nase, mit Verstopfung (Rdl.) lästiges, und Kitzeln in der äussern Haut der Nase, die an der Spitze leicht geröthet war. (M.) — Kitzel im linken Nasenloche und gleich darauf Herabfliessen eines hellrothen, dicklichen Blutes, welches eine grosse Menge von Sulphaten zeigt. (M.) — D r ü c k e n in der Nasenwurzel (Z.); den Nasenknochen (Z.); sehr starkes in den Nasenknochen und Trockenheitsgefühl in der Nase (Z.); dann und wann lästiges, in der Nase (Z.); sehr heftiges in der Nase, was sich bis in die Schleimhöhlen des Stirnbeines erstreckte. (Z.) — Oefter ein unangenehmes Gefühl von Druck und Vollheit in der Nase, gleichsam als ob die Nasenknochen verdickt und aufgelockert wären. (Z.) — Abends schneidender Schmerz in der Nase und Ausfliessen einer dünnen Flüssigkeit. (Z.) — W u n d h e i t s g e f ü h l in der Nase. (Z.) — Beim Tabacksrauchen schmerzt die Schleimhaut wie wund. (Z.) — O e f t e r e s N i e s e n (Z.); h e f t i g e s (R., Rdl., Z.); öfteres und Husten (Gw.); öfteres und Gefühl, als wollte Schnupfen ausbrechen. (L.) — Vermehrte Ab-

sonderung einer dünnen Flüssigkeit aus der Nase. (Z.) — Schleim in den Nasenkanälen, ungemein eingedickt und sich nur nach langem, angestrengtem Ausschnauben in länglichen, schmalen Stückchen ablösend. (Hm.) — Ausfluss von flüssigem Schleime aus dem linken Nasenloche. (L.) — Mittags etwas stärkere Absonderung im linken Nasenloche. (Z.) — Flüssigkeit aus dem rechten Nasenloche. (Z.) — Aus dem rechten Nasenloche floss eine scharfe Flüssigkeit. (Z.) — Nasenschleim mit Blutstreifen. (L.) — Immerwährender Reiz zum Schnauben, ohne dass Schleim in der Nase war. (Hm.) — Ausschneuzen dicken Schleimes (Z.); von mit Blutstreifen vermischtem Nasenschleime. (L.) — Trockenheitsgefühl, lästiges, in der Nase (Z.); nebst Druck in der Nase (Z.); und lästiges Spannen in der Nase (Z.); grosse (Z.); und pergamentartige Steifheit der Nase (Z.); und Kitzeln in der Nase (Z.); und Gefühl, als ob die Schleimhaut derselben geschwollen wäre. — In der Nase bald Trockenheitsgefühl, bald wässeriger Ausfluss. (Z.) — Nase an den Rändern der Flügel trocken, die Schleimhaut gereizt, wie bei beginnendem Schnupfen. (M.) — Gefühl von Trockenheit im linken Nasenloche und Empfindlichkeit der Schleimhaut beim Einathmen der Zimmerluft. (Wz. H.) — Trockenheitsgefühl und Drücken in den obern Nasengängen. (Z.) — Verstopfung der Nase. (K., Rdl.) — Verstopfung des rechten Nasenloches. (Hm.) — Schnupfen (Th. Wk.); mit Eingenommenheit des Kopfes. (Arg.) — Heftiger Fliessschnupfen. (L., M.) — Bedeutende Schnupfenanfälle (Arg.); plötzliche. (Wch.) — Schnupfen mit sehr häufigem Niesen (Rdl.); heftiger, mit drückendem Kopfschmerz, Bohren über der Nasenwurzel, Umflortsein der Augen, Verstopfung der Nase, heftigem Niesen, beschleunigtem Pulse, grosser Mattigkeit und Schläfrigkeit (Rdl.); während des Mittagsessens plötzlich eintretender. (Wch.) — Abends sehr starke Schnupfenbeschwerden. (Z.) — Lästiger Schwefelgeruch in der Nase. (Geruchstäuschungen siehe Allgemeines.)

Gesicht. — Blässe des Gesichts, welches einen leidenden Ausdruck bekommt. (G.) — Der Turgor des Antlitzes verbleicht. (Mll.) — Schlechtes Aussehen. (Rdl., Z.) – Gelbliche Gesichtsfarbe. (N.) — Schmutzig erdfahles Aussehen. (M.) — Die natürliche Straffheit der Gesichtsmuskeln verschwunden, so dass sie verkümmert und wie durch langes Leiden entstellt aussieht. (Mll.) — Schweiss im Gesicht und Nacken bei der geringsten Anstrengung. (Rdl.) — Gefühl von erhöhter Wärme im Gesicht, vorzüglich in den Wangen und der Umgebung der Augen. (Z.) — Hitze und Röthe des Gesichts, mit fühlbarem Pochen sämmtlicher Schlagadern des Kopfes und des Halses, mit Schweiss im Gesichte. (Wm. H.) — Abends brennende Hitze und Röthe im Gesicht und gleichzeitig ein klemmendes Gefühl in der Herzgegend. (Wch.) — Oftmals des Tages wiederkehrendes Brenngefühl im Gesicht. (Wch.) — Brennen und Kriebeln mit Röthe der Gesichtshaut. (Wch.) — Spannen in der Haut des Gesichts, wie bei beginnender Schwellung. (Gw.) — Abschuppen der Gesichtshaut. (G.) — Im Gesicht sehr viel Blüthchen. (H. Wk.) — Mehrere entzündete Knötchen im Gesicht. (Z.) — Starkes Jucken im linken Backenbarte, nach Kratzen Wundheitsschmerz. (L.) — Ein eiterndes Bäulchen rechts im Backenbarte. (Z.) — Hitze und Brennen in den Wangen, mit Gefühl,

als ob sie strenger Kälte ausgesetzt gewesen, worauf eine mehlartige Abschuppung erfolgte. (L.) — Flüchtiges Reissen in beiden Wangen. (L.) — Rauhigkeit beider Wangen. (L.) — Jucken an der linken Wange, wo sich ungefähr 20 hirsekorngrosse Erhabenheiten gebildet hatten, die beim Befühlen leicht juckten und sich besonders nach Tische, wo auch die Wangen etwas röther und heisser wurden, stark bemerkbar machten. (N.) — An der linken Wange, zunächst dem Nasenflügel, ein kleiner, linsengrosser, rother Fleck. (N.) — Ein hartes, nicht schmerzendes Knötchen an der linken Backe. (Z.) — Nach Kaffeetrinken Brennen der rechten Wange und Ohrmuschel bei Frostigkeit des übrigen Körpers. (G.) — Gegen Mittag Brennen in der rechten Wange, als ob einige Tropfen heisse Flüssigkeit darauf gespritzt worden wären. (Wch.) — Zeitweise heftiges Stechen im rechten Backenknochen. (Sdl.) — Sehr heftig stechender Schmerz in der rechten Backenhälfte. (M.) — Rechte Wange mit einer Zahl kleiner, rother, schmerzloser Flecke besetzt. (Hm.) — Auf der rechten Wange hirsekorngrosse Erhabenheiten, die beim Berühren leicht juckten, nach Genuss von Wein verschlimmert (N.); ein grosses Blüthchen (H. Wk.); ein entzündetes Knötchen. (Z.) — Ziehen links in den Kiefern und hierauf im rechten Oberschenkel, dem Mittelhandknochen und Fingern der rechten Hand. (Wrb.) — Geschwürschmerz im linken Oberkiefer. (Z.) — Morgens nach dem Erwachen Schmerz im linken Unterkiefer und Anschwellung des Zahnfleisches um den Zahn herum, als ob eine Parulis entstehen wollte. (Z.) — Ziehen links im Oberkiefer und Jochbeine (Wrb.); rechts im Oberkiefer (Wrb.) und Spannen an der rechten Seite der Kinnlade mit schmerzhafter Spannung und beginnender Anschwellung der rechten Unterkieferdrüse. (M.) — Krampfartiger Schmerz im Winkel des linken Unterkiefers. (G.) — Zeitweise scharfes Reissen der linken Unterkiefergegend. (Z.) — Ziehen links im Unterkiefer (Wrb.) gegen das Gelenk zu und lästiges Drücken im linken Ohre (Wrb.); Abends jählinges rechts im Unterkiefer. (Wrb.) — Nach Mitternacht äusserst heftige Schmerzen im linken Unterkiefer; die Schmerzen waren ziehend, pressend, gingen von einem gesunden Zahne aus, verbreiteten sich über den ganzen Unterkiefer, zogen sich zum Theil bis in die Schläfe und das Ohr und verschwanden früh nach dem Aufstehen. (Z.) — Am linken Unterkiefer gegen die Backen zu eine juckende Hautstelle, die beim Reiben roth wird und kleine Erhabenheiten zeigt. (Z.) — Kleine Bläschen an der linken Seite des Unterkiefers. (L.) — Am linken Unterkieferwinkel ein hartes, linsengrosses Blüthchen. (L.) — Am untern Rande des linken Unterkiefers ein erbsengrosses, empfindliches Knöthchen in der Haut, das sich erhob und eine bläuliche Farbe annahm. (Wz. H.) — Am Winkel des rechten Unterkiefers ein unschmerzhafter Furunkel. (Wz. H.) — Blüthchen am Kinn. (Th. Wk.) — Am Kinn, dem Halse, auf den Schultern und hinter den Ohren sehr viele Blüthchen. (Th. Wk.) —

Zähne. — Ziehen in den Zähnen (Wrb.); in der rechten obern Zahnreihe (Wm. H.); in den untern Schneidezähnen (Wrb. Z.); in den rechten Backenzähnen (Wrb.); Abends in den Kronen (Wrb.); Abends gleich nach Niederlegen in den Zähnen des linken Oberkiefers, dessen Zahnfleisch wie geschwürig schmerzte (G.); zuerst in den

Zähnen des linken Oberkiefers und nach einer Stunde des rechten. (G.) — Bohrender Schmerz in einem hohlen, Abends. (Schl.) — Bohrend reissender in den Zähnen, Nachts. (M.) — Reissender im vordern untern gesunden Schneidezahn beim Einathmen kalter Luft. (R.) — Stechender (Rdl.); Abends mehrere Stiche im rechten vorletzten gesunden Mahlzahn. (St.) — Drückende Schmerzen in den gesunden linken Unterkieferzähnen. (Wz. H.) — Leichte Empfindlichkeit und Geschwulst des Zahnfleisches rechts im Unterkiefer. (Z.) — Gefühl von Schwellung und Geschwürigkeit links am Zahnfleische, vorzüglich des Oberkiefers. (G.) — Brennende, reissende Schmerzen im entzündeten Zahnfleische, dabei ein Gefühl, als ob die linke Backe geschwollen wäre. (Z.) — Abends ist das Zahnfleisch rings um einen Stumpf des rechten Unterkiefers so schmerzhaft, als ob sich ein Parulis bilden wollte. (Z.) — Beim Erwachen und nach Tische Druck und Wundheitsschmerz im Zahnfleische des rechten Unterkiefers. (Z.) — Leichtes Bluten des Zahnfleisches. (Rdl.) — Zahnschmerz und entzündliche Geschwulst des Zahnfleisches in der Nähe eines schon beinahe ganz zerstörten Zahnstumpfes. (Rdl.) —

Mund. — Gefühl von Trockenheit im Munde. (M.) — Trockenheit im Munde und Halse (Gw.); der Zunge und des Gaumens (Wm. H., M.); und Spannen der äussern Haut um die Lippen und kleienartige Abschuppung. (M.) — Trockene, faltige Lippen. (M.) — Trockenheit der Lippen und des Gaumens (M.) und Spannen der Lippenhaut. (M.) — Die Lippen trocknen beim Sprechen so aus, dass sie spröde werden, wodurch ein unangenehmes Gefühl von Reibung derselben entsteht. (Z.) — In den Lippen ein Gefühl, als ob sie mit Salz bestrichen wären. (G.) — Speichelzufluss in der Mundhöhle. (Wm. H., L., M., Schl.) — Zusammenlaufen von Wasser im Munde (M., Rdl., Z.); Nachts Auslaufen von vielem Wasser aus dem Munde. (Wm. H.) — Zusammenfliessen und hernach Ausspucken einer wässerig schleimigen, mit hellrothem Blute gemischten Flüssigkeit. (M.) — Vermehrte Speichelabsonderung im Munde, mit Blutstreifen. (M.) — Auswurf salzig schmeckenden Speichels (St.); gelblich und kugelförmig. (St.) — Wundheitsschmerz der Mundwinkel, besonders des linken (Wrb.); Wundheit des linken (Arn.); eine Bläscheneruption gegen den linken (Z.); unter dem linken Mundwinkel juckende Knötchen (M.); Dürre der sich mit kleinen weisslichen Schuppen bedeckenden Mundwinkel. (M.) — Oberlippe empfindlich (Z.); und an der innern Fläche sehr geröthet. (Z.) — An der Oberlippe: Brennen (Z.); da, wo vorher ein Eiterbläschen war, eine rothe, erhabene, juckende Stelle (Z.); mehrere kleine Bläschen, die bald abtrockneten (Z.); Bläschen, welche zerplatzten und eine scharfe, gelbliche Flüssigkeit absonderten, dabei Spannen der Haut um den Mund herum, die mit kleienartigen Schuppen bedeckt war (M.); Eiterbläschen (Wrb., Z.); kleine Blüthchen (Th. Wk.); Knötchen (Wz. H.); eine schmerzhafte Wundspalte in der Mitte (G.); mehrere Schwämmchen (Wm. H.); kleine brennende aphtöse Erosionen (Z.); an der innern Seite beim rechten Mundwinkel eine kleine unschmerzhafte Erhabenheit, woraus sich eine kleine gestielte, dreispitzige Warze bildete. (L.) — An der Unterlippe mehrere schmerzhafte, nässende Bläschen (Z.); in der Mitte 2 kleine weisse, durchsichtige Bläschen

(Herpes labialis) (L.); rechts im Rothen der Unterlippe eine Empfindung, wie von einer Hautschrunde (Z.); an der Innenseite der linken Unterlippe ein hanfgrosses, mit dunklem Blut gefülltes Bläschen (Wm. H.); unterhalb ein Blüthchen (Th. Wk.); an der innern Fläche eine ganze Gruppe weissgrauer Schwämmchen (Wm. H.); in der Unterlippe, nahe dem rechten Mundwinkel, eine Gruppe kleiner, dicht neben einander stehender, empfindlicher Bläschen, die, geborsten, ebenso viele kleine wunde Stellen zurückliessen, welche ein speckiges, geschwürartiges Ansehen bekamen und sich dann mit Schorf bedeckten. (L.) — Trockenheit und Brennen der Zunge, mit schmutzig weissgelbem Belege. (M.) — Zunge stark belegt (M.); schmutzig dünn belegt (Mll.); dick schmutzig (M.); etwas weiss, Geschmack fade und bitter. (Wz. H.) — Dumpfer Schmerz an der Zungenwurzel, der im Sprechen hindert. (J.) — Ein Bläschen am linken Zungenrande. (R.) — Auf der linken Seite unter der Zunge ein erbsengrosses, hartes Knötchen. (J.) — Am rechten vordern Rande der Zunge eine harte, erhabene, geröthete Stelle von der Grösse einer Linse; bei Bewegung der Zunge stechender Schmerz. (K.) —

Hals und Schlund. — Am Halse links hinter dem Ohre zwei schmerzhafte, entzündete Knötchen. (Z.) — Mehrere Blüthchen links am Halse. (Th. Wk.) — Nach Tische etwas Halsschmerz und Zusammenschnüren im Schlunde. (Z.) — Beschwerliches (K.), schmerzhaftes Schlingen. (Wz. H., Rdl.) — Stechende Schmerzen beim Schlingen. (L.) — Ekel und Würgen im Halse. (Wz. H.) — Kitzeln im Halse. (M.) — Kitzeln im Halse, zum Racksen nöthigend (G.) — Kratzen im Halse. (Rdl.) — Leichtes Kratzen im Halse und Reiz zum Husten. (Z.) — Scharriges Wesen im Halse. (G.) — Stechen im Halse. (K.) — Leichtes Ziehen links am Halse bis in die Achsel. (Z.) — Viel Schleim im Halse. (G.) — Trockenheitsempfindung im Halse. (Wrb.) — Gefühl von Trockenheit im Halse, zum Husten reizend. (Gw.) — Trockenheitsgefühl und Kratzen im Halse. (Wrb.) — Trockenheits- und Wärmegefühl im Halse. (Gw.) — Gefühl von Rauhigkeit im Halse und Reiz zum Husten. (Wz. H., L.) — Rauhigkeitsgefühl und Kratzen im Halse und in der Mundhöhle. (Wz. H.) — Sehr rauher Hals. (Wz.) — Rauheit des Halses bei vermehrter Schleimabsonderung desselben, welche zum öftern Räuspern nöthigt. (G.) — Trockener Gaumen. (M.) — Trockenheitsgefühl und spannender Schmerz an der linken Seite des Gaumens, der sich nach der rechten Seite zog und dann verschwand. (G.) — Kitzel hinten im Gaumen. (G.) — Süsslicher Geschmack im Gaumen. (M.) — Schleimanhäufung hinten am Rachen von salzigem Geschmack, zum öftern Auswerfen nöthigend. (G.) — Schleim im Rachen, der zum Ausracksen nöthigt. (Hm.) — Brennen im Rachen. (R.) — Kitzeln in der hintern Wand der Rachenhöhle, welches ein lästiges Kratzen veranlasste. (G.) — Morgens leichte Empfindlichkeit. (Z.) — Nach dem Erwachen viel Schleim im Schlunde und Kehlkopfe. (Z.) — Leichtes Kratzen im Schlunde, zum Ausräuspern nöthigend. (N., G.) — Rauhigkeit im Schlunde. (Z.) — Rauhigkeitsgefühl, besonders beim Schlingen. (Wz.) — Morgens Gefühl von Rauheit im Schlunde und am Zäpfchen. (Wz.) — Nach dem Erwachen Gefühl von Rauhigkeit im Schlunde. (Z.) —

Gefühl, als ob ein Haar im Schlunde läge, ohne Beschwerden beim Schlingen. (R.) — Empfindlichkeit des Zäpfchens. (M.) — Jeder Bissen scheint in der Speiseröhre stecken zu bleiben. (Mll.) — Brennen durch die ganze Speiseröhre herauf bis in den Rachen. (Z.) — Drükken in der Speiseröhre. (L.) —

Geschmack und **Appetit.** — Geschmackslosigkeit. (Mll.) — Widriger Mundgeschmack (Wz., Z.); unangenehme und leichte Uebelkeit nach Genuss von Gefrorenem. (Z.) — Nach dem Erwachen Blutgeschmack im Munde. (Wrb.) — Bitterer, scharfer Mundgeschmack (Z.); fader (Mll.); anfangs fader, pappiger (L., M., Z.), plötzlich aber süsslicher (M.); sehr widriger, harziger (Z.), unangenehm metallischer, wie Kupfer (K., R.); saurer (K.); stark nach Schwefel. (M.) — Die Speisen, ausserordentlich scharf gesalzen, kommen ihm ungesalzen vor. (G.) — Sehr grosse Esslust. (Th., Wk., Gw., Schl., Z.) — Starker (Z.), übermässiger Hunger. (Rdl.) — Guter Appetit (Gw., Wk.); vieler (Z.); starker, aber der Genuss einer geringen Menge von Speisen verursacht nur lästige Auftreibung des Unterleibes. (Arn.) — Sehr guter Appetit und viel Durst. (H. Wk.) — Morgens viel Durst (Gw.); Abends grosser, mit Verlangen nach Bier. (Z.) — Verlangen nach Kaffee. (G.) — Mangel an Esslust. (Arg., Wm. H., Wz. H., M., K., Ku., Mll., M., Sdl., Wrb.) — Keine Esslust bei richtigem Geschmack der Speisen. (Mll.) — Verminderter Appetit (Wk., M., Schl., Z.) — Widerwillen gegen Essen. (Wrb.) — Kein Verlangen nach dem während des Essens gewohnten Wassertrinken. (M.) — Abends Widerwillen gegen den gewohnten Genuss von Bier. (Wz.) —

Gastrisches. — Aufstossen (K., M., Z.); geschmackloses und sehr fades Gefühl im Magen (Wk.); sehr heftiges und Brechreiz (H. Wk.); leeres (Wz. H., Schl.) und Empfindung, als solle Sodbrennen entstehen (Wz. H.); geruchloser Massen, nach Tische (Wz. H.); von Gasen, mit dem Geschmack der Mittag genossenen Speisen (Arg., Wz. H.); saures (Wz. H., Schl.); von Luft, mit dem Geruche von Schwefel. (Z.) — Aufschwulken des Genossenen. (Schl., Z.) — Luftaufstossen (R., Schl., Wch., Z.); Abends öfteres geschmackloses (Z.); mit Gähnen (M.); Abends mit Schlucksen. (Mll.) — Sodbrennen (Wz. H., Z.); nach dem Genusse von einem Paar weichgesottener Eier. (Z.) — Aufstossen, Uebelkeiten mit Schwächegefühl. (Wz. H.) — Kurz andauernde Uebelkeit. (Wz. H.) — Uebelkeit mit Hitze des Gesichts. (Wm. H.) — Unbehagliches, belästigendes Gefühl im Magen, wie bei Brechneigung. (Schl.) — Ekel und Brechneigung (Wz. H., Z.) — Brechreiz. (Z.) — Erbrechen. (Schl.) —

Magen. — Etwas gestörte Verdauung. (Z.) — Vollheit im Magen. (R., Z.) — Vollheitsgefühl im Magen, bei gutem Appetit (Wz. H.), und leeres Aufstossen (Wz. H.) und heftiges Schlucksen. (R.) — Nach dem Essen lästiges Gefühl von Vollheit des Magens. (M.) — Nach dem Essen ungewöhnliche Völle und Mattigkeit. (Wz. H.) — Gefühl von Magenüberladung nach wenigen Speisen (M., Schl.); von Schwere (Arg., K.); unangenehmes, von Schwere nach dem Essen in der Magengegend (M.); von Leere (St.); von Flauheit. (Z.) — Druckschmerz in der Magengegend. (Ku.) — Drücken (Wz. H.); mit einem unangenehmen Gefühle von Uebersättigung (R.); mit Brennen (Z.)

und Schweregefühl in der Magengegend. (M.) — Nach Tische Magendrücken. (Wz. H., R.) — Drückend spannender Schmerz links in der Magengegend, aus dem Schlafe weckend; nach Umwenden auf die rechte Seite zog sich der Schmerz allmählich mehr rechts. — Brennen im Magen. (Z.) — Erwachen durch brennende, zusammenziehende Schmerzen. (Z.) — Starker Brenn- und Druckschmerz im Magen, aus dem Schlafe weckend, nach Abgang vieler übelriechender Blähungen und einer breiartigen Stuhlentleerung aufhörend. (Z.) — Gefühl, wie von Kratzen im Magen. (Wm. H.) — Druck und Beklommenheit in der Herzgrube. (M.) — Drücken: in der Herzgrube (Wm. H., M.); und Schwere (M.); und Vollheitsgefühl in der Herzgrube und Magengegend. (M.) — Drückendes, beklemmendes, beängstigendes Gefühl in der Herzgrube, welches in einen zusammenschnürenden und endlich in Brennschmerz überging. (M.) — Stechen in der Herzgrube. (Th., Wk.) — Zusammenschnürender Schmerz in der Herzgrube mit dem Gefühle von Uebelkeit. (M.) — Eigenthümliches Missbehagen in den Praecordien und Hypochondern bis in den Hals hinauf, veranlasst durch Spannen, Zerren und Reissen, bald in der Magen-, bald in der Milz- und Rückengegend; Luftaufstossen brachte wenig Erleichterung. (Mll.) —

Hypochondern. — Schmerzliches Umherziehen in den Hypochondern. (Mll.) — Abends Wundheitsgefühl in beiden Hypochondern und Empfindlichkeit derselben bei Berührung. (Wrb.) — Stiche, häufige, in in der Milzgegend (Arn.), nach dem Niederlegen verschwindend. (H. Wk.) — Jählinges Drücken in der Lebergegend. (Wrb.) — Während des Mittagsessens ein sehr heftiger Stich durch die Leber (von vorne nach rückwärts). (St.) —

Bauch. — Aufgetriebenheit (N., Wrb.); von Blähungen (Schl.); ungeachtet des Abgangs vieler Blähungen von Fauleiergeruch (Ku., M.); mit Grimmen und häufigem Abgange nach Schwefelwasserstoff riechender Darmgase (Wm. H.); mit Spannung. (M.) — Lästiges Spannen im Bauche. (N.) — Vollheit im Bauche und Magen. (Wz. H., M.) — Vollheitsgefühl, lästiges, nach wenig Essen Kollern und zwei breiartige Stühle (Rdl.); mit Spannen (M.); lästiges, oft mit spannenden und stechenden Schmerzen. (M.) — Bauchschmerzen bei jedem Luftzuge. (Rdl.) — Bauchgrimmen (Arg.) und nachfolgende leichte Stuhlentleerung (L.); und hernach eine weiche, übelriechende Leibesöffnung (Ku.); Abends, und öfter flüssige Stuhlentleerungen (Gw.); Nachts heftiges; dann zwei flüssige, sehr übelriechende Stuhlentleerungen (Gw.); nach dem Stuhle, besonders in der rechten Bauchseite. (G.) — Empfindlichkeit der Bauchdecke. (M.) — Wundheitsschmerz in der Bauchwandung, als ob die Bauchmuskeln und das Bauchfell gequetscht worden wären, bei jedem Tritte. (Wm. H.) — Gefühl von Kälte, wie von einem Luftzuge, quer über den Bauch, oberhalb des Nabels. (G.) — In der Nabelgegend sehr heftige Schmerzen (G. T.); Druckschmerz. (Ku.) — Um den Nabel: unangenehmes Vollheitsgefühl (M.); Kneipen, leichtes (Z.); oft so schmerzhaft, dass es den Athem benimmt und zum Zusammenkrümmen (Z.), zum Anziehen der Schenkel nöthigt (Schl.); nach häufigem Blähungsabgange weichend. (Mll., Z.) — Schneidender Schmerz um den Nabel, beim Bücken verschlimmert. (M.) —

Oftes Erwachen von schneidendem Schmerze um den Nabel und aufgetriebenem Bauche. (M.) — Schneidende und spannende Schmerzen um den Nabel. (M.) — Spannen und ringförmiges Ziehen um den Nabel. (M.) — Oftes Erwachen mit herumziehenden Schmerzen um den Nabel. (M.) — Zusammenziehende Schmerzen um den Nabel (M.), unter dem Nabel, als sollte Durchfall entstehen, dabei Druck auf die Blase, als würde sie an die Leistengegenden angetrieben, ferner ein Gefühl von Drängen auf den Schliessmuskel, wie bei Harnverhaltung. (Wz. H.) — Gurren im Bauche; am folgenden Morgen ein ausgiebiger, äusserst stinkender, breiartiger, gelbgrünlicher Stuhl. (G.) — Herumsuchen im Bauche. (G., Wrb.) — Leichtes Kneipen und Knurren im Bauche. (Z.) — Kollern im Bauche, und Schmerzen. (Rdl.) — Poltern und starke Aufblähung. (Schl.) — Nachts auf dem Rücken liegend, befällt sie kolikartiges Bauchweh, mit Schneiden in den Bauchseiten und Zusammenballen des Nabels, darauf durchfällige, geringe Stuhlentleerung mit Zwängen und Brennen im After. (Mll.) — In der Oberbauchgegend grosse Empfindlichkeit, so dass die Kleider drücken (Rdl.); Knurren, wie von grossen Blasen (Hm.); Gurren und Poltern (Z.); zusammenschnürender, pressender Schmerz, auch auf den Mittelbauch. (Hm.) — Aufgetriebenheit des Unterleibes (Wrb., Z.); starke, nach wohlschmeckendem Mittagsmahle (Z.); nach gutem Stuhle (Z.); nebst Weichlichkeitsgefühle. (Z.) — Gefühl von Auf- und Auseinandertreibung des Unterleibes. (Z.) — Der Unterleib von Blähungsgasen aufgetrieben, die, unerträglich nach Schwefelwasserstoff riechend, in grosser Menge abgingen. (Wm. H.) — Lästiges Drücken in der linken Unterleibsgegend. (Ku.) — Gefühl von Vollheit (Wz. H., M.) und Spannen im Unterleibe; Vormittags, und mit Weichlichkeit, nach Abgang geruchloser Blähungen gebessert (Z., R.); und Schwere mit dem Gefühle als drücke eine Last auf die Harnblase. (Wz. H.) — Frostschauder im ganzen Unterleibe. (M.) — Nach Tische Kälte und leichtes Kneipen. (Z.) — Leibschneiden mit Wundheitsgefühl tief im Unterleibe (St.); nach einem anfangs harten, zuletzt weichen Stuhle (Rdl.); nach gutem Stuhle, tief unten, nach Blähungen aufhörend. (R.) — Kolikartige Schmerzen (L., Rdl.), gebessert durch abgehende Blähungen. (R.) — Grimmen (Wz.) Morgens; mit weichen Leibesöffnungen (L.); kolikartiges, nach dünnbreiigem Stuhle verschwindend (L.); mit Kollern, mit erleichterndem Abgange sehr übelriechender Blähungen und dem Gefühle, als ginge ein diarrhoeischer Stuhl ab. (R.) — Kollern im Unterleibe. (St.) — Knurren im Unterleibe nach Stuhlentleerung. (Hm.) — Kneipen, kurzdauerndes, im Unterleibe (St.); Abends durch Blähungsabgang erleichtert. (Z.) — Ein paar flüchtige Stiche aus dem Unterleibe in den After. (Z.) — Heftiger, zusammenziehender Schmerz im Bauche, vorzüglich in der Gebärmuttergegend. (F. H.) — Wundheitsweh im ganzen Unterleibe, besonders bei Tiefathmen, Husten, Schnellgehen und Bewegungen. (Mll.) — Gefühl, wie von Lähmung im Unterbauche. (Hm.) — Stechender Schmerz in den Weichtheilen, besonders den Leistengegenden, bald in der linken, bald in der rechten, bei Bettwärme stets verschwindend. (K.) — Bohrend stechender Schmerz in der rechten Leiste. (Wm. H.) — Stumpf stechende und zuckende Schmerzen in der rechten Leistengegend. (M). —

Bohrend stechender Schmerz innerhalb des Leistenringes in der Bauchhöhle. (Wm. H.) — Lästiges Drücken und Drängen in der linken Leistengegend. (Rdl.) — Kurzdauerndes, kolikartiges Wehegefühl in den Gedärmen unterhalb des Nabels, wie von Blähungsanhäufung. (Wm. H.) — Vormittags einige Male Drücken und Kneipen in den Gedärmen, besonders in der Oberbauchgegend. (Z.) — Grimmen in den Gedärmen, von der Nabelgegend bis in die Schambeinvereinigung, mit nachfolgend durchfälliger Entleerung einer gelblichgrünen, breiartigen, schleimigen Masse (Wm. H.); dann Drang zum Stuhle, worauf breiartige Oeffnungen von gelbgrüner Farbe. (Wm. H.) — Gurren und Poltern in den Gedärmen. (Z.) — Herumgehen und Kneipen (Z.); Herumsuchen und Kneipen, darauf eine flüssige Oeffnung mit Wundheitsschmerz im After. (Z.) — Leichtes Kneipen in den Gedärmen mit erleichterndem Blähungsabgang. (Z.) — Kollern (N.) und Poltern in den Gedärmen. (Z.) —

Stuhl und **After.** — Viel Blähungsabgang. (Gw., M., Mll., Wrb., Z.) — Heftige Blähungsbeschwerden. (Ku., Mll.) — Abgang vieler lauter (Z.), geruchloser (G., Wrb.) Blähungen; nach Tische häufiger, Herumsuchen in den Gedärmen und Nachmittags eine ausgiebige, breiartige Stuhlentleerung (Wrb.); nach Schwefel riechender nach oben und unten (Z.); von Fauleiergeruch. (L., M., Rdl., Z.) — Mit einer Blähung unwillkürlich einige Tropfen einer diarrhoeischen Flüssigkeit. (L.) — Leichte (Schl., H. Wk.), reichliche (Arg.), normale Stühle. (M., Wrb.) — Verspätung des gewohnten Stuhles. (Wz., H.) — Nach normalem Morgenstuhle noch eine ungewöhnliche Entleerung. (Z.) — Sehr träge Stuhlentleerungen. (M.) — Stuhlzwang (Gw.) Nachts und Anschwellung der Goldaderknoten. (Gw.) — Ungenügende (Wrb.) und von auffallender Härte (Arg.); nach vielem Pressen (Wrb.); Morgens, und hierauf Brennen im After (Wrb.); manchen Tag fehlende. (Wrb.) — Wegbleiben des Morgenstuhles. (Mll.) — Kein Stuhlgang. (Mll., Sdl., Wch., Wrb., Wz.) — Gänzliche Stuhlverhaltung, 5 Tage lang. (Arg.) — Abgang wenigen, dünnen Kothes. (Hm.) — Morgens eine spärliche Oeffnung. (Wrb.) — Unwillkürlicher Abgang des Stuhles beim Niesen oder Lachen. (Gw.) — Erfolgloser Stuhldrang. (Wz. H., M., R., Wch., Wz., M.) — Drängen zum Stuhle, erfolgloses: nach zweitägiger Verstopfung (R.); darauf mehrere Stiche im Mastdarme (St.); mit dumpf stechenden Schmerzen um den Nabel (M,); und heftiges, mit Ziehen und Spannen in den Lendenmuskeln. (M.) — Drängen ohne Entleerung (Hm.); mit 2 breiartigen Stühlen (Rdl.); heftiges, wie bei einem Durchfalle, fortdauernd nachdem ein Klumpen harten Kothes abgegangen war (G.); mit Abgang flüssigen Kothes und Wundheitsschmerz am After, nachdem gleich nach dem Aufstehen ein normaler Stuhl dagewesen war (Z.); und nach Anstrengung eine ungenügende harte Entleerung (M.); Morgens sehr heftiges, plötzliches, wobei der Koth beinahe schwarz, breiig, klebrig, schmierig und von penetrantem Geruche nach Hydrothiongas war (Z.); öfteres und nur einige Tropfen Blutes unter Afterbrennen (Mll.); heftiges nach der Entleerung mit Zusammenziehen und in den Gedärmen sich drängenden Blähungen, die wie eine von links nach rechts über den Nabel sich dehnende Wurst angefühlt werden. (Hm.) — Beim

Stuhlgange langes Nöthigen und lästiges Drücken im Kreuze. (G.) — Stuhl nach Anstrengung (Sch.); mit Brennen im Mastdarme. (Wch.) — Flüssige Stuhlentleerungen. (Ku., N., Schl.) — Flüssiger Kothstuhl mit vorhergehendem Grimmen. (Wz. H.) — Durchfall mit vorherrschendem starken Bauchgrimmen unter dem Nabel. (Wz. H.) — Durchfall mit starkem Leibschneiden und Stichen im After. (St.) — Eine halbflüssige Oeffnung. (Z.) — Morgens ein sehr dünnflüssiger Stuhl. (Wrb.) — Ein Durchfallsstuhl und hierauf im Bette Frost. (Wz.) — Flüssige Stühle (Arg., Wz. H., N., Z.) am Tage (Th. Wk.) 3, Nachts 2 (Arg.); mehrere mit Brennen am After und vorhergehendem Bauchgrimmen. (G.) — Abscheidung gäschischen, halb flüssigen, halb bröckligen Stuhles unter vielem Blähungsgetöse. (Mll.) — Dünnflüssige, mit Schleimflocken vermischte Stuhlentleerung. (Schl.) — Geringer Ausfluss schleimiger Flüssigkeit aus dem After. (M.) — Durchfällige, stinkende Entleerung, mit nachfolgendem lästigen Zwange, Geschwürschmerz am After, bei Berührung, mit einem längere Zeit anhaltenden Gefühle, als sollte weiterer Stuhl folgen. (G.) — Unwillkürlicher Abgang sehr dünnen Kothes, dabei grosse Aengstlichkeit mit Schweiss über den ganzen Körper, besonders an der Stirn. (Hm.) — Nach gutem Stuhle mehrere Tropfen Blut. (Wz. H.) — Durchfall mit geformtem Koth, der sehr schlüpfrig von dem vielen, ihm beigemischten Schleime zudem grosslöcherig und grosshöhlig. (Hm.) — Weiche Stuhlentleerungen. (Arn., Wz. H., J., L., Schw., St., Z.) — Weicher, mit Abgang vieler Blähungen von Fauleiergeruch (St.); ungewöhnlicher (Schw.); mit Jucken am Mittelfleische. (St.) — Breiiger Stuhl (R., Rdl., Wrb., Z.) und darnach jählinges Drücken und Brennen im After (Z.); ausgiebiger mit darauf folgendem Wundheitsschmerz und Brennen im After (Z.); früh vier Mal, während dem vermehrte Körperwärme und Zusammenlaufen von vielem Speichel im Munde; nach dem Stuhle starker Durst, vor, während und nach dem Stuhle Brechneigung, Brennen am After (G.); und Jucken am After (R.); öfterer, stark riechender (Wk.) — Verminderte Consistenz der Stuhlentleerungen. (L.) — Eine dickliche, zuletzt dünnflüssige Entleerung. (Wz.) — Feste Stuhlentleerungen. (St., Sdl., Wch., Z.) — Festweiche, nach grosser Anstrengung. (M.) — Fester, mit Schleim überzogener (St.); schwarzbrauner, nach Anstrengung (M.); nach vielem Pressen, dabei Frostschauder von den Lendenwirbeln ausgehend (M.); ungewöhnlich fester, unter Pressen und Afterbrennen. (Mll.) — Harter Stuhl (Wm. H., M., Schl.); steinhart. (Wch.) — Stuhl erst hart, dann breiartig, nach vielem Drängen. (M.) — Hart und bald darauf ein gewöhnlicher (Arn.); hart und hinterher noch stärkeres Milzstechen (H. Wk.); und ungenügend (Wrb., Z.), und dabei Brennen am After (Wrb.), mit brennend stechendem (Wrb.) oder schneidendem Schmerze beim Durchgange. (Wm. H.) — Anfangs hart und knollig, was beim Durchgange einen schründend stechenden Schmerz erregt, dann weich und wie Vogelleim. (Wm. H.) — Anfangs harter und zuletzt dünner, weicher, mit schneidendem Schmerze im Mastdarme. (Hm.) — Harter, mit Blut überzogener Stuhl, nach Pressen, dabei Wundheitsschmerz des Afters. (Mll.) — Dünngeformter, aber regelmässiger Stuhl und dann etwas Blut. (Wz. H.) — Plötzlich zäher, kleisterartiger und sehr übelriechender Stuhl. (Z.) —

In dem mit Urin und Wasser vermengten Kothe war Schwefel zu erkennen. (Schl.) — Trockenheitsgefühl im Mastdarme. (Hm.) — Gefühl von Kälte und Erregtsein des Mastdarmes. (M.) — Grosse Empfindlichkeit der äussern Umgebung des Afters. (M.) — Wundheitsgefühl im (Arn.) und am After und Ausfluss von Feuchtigkeit. (M.) — Gefühl, als wäre der After wund, feucht und verschwollen. (M.) — Die Ränder des Afters aufgewulstet und in denselben ein Kitzel, als ob ein Wurm herauskröche. (M., R.) — Drängen nach dem Mastdarme (M.); gegen den Dickdarm (M.); beständiges im Mastdarme und ein breiartiger Stuhl (M.); im After (M., Z.); sehr starkes während des Sitzens und sehr heftige Schmerzen im After (Z.); ziemlich starkes beim Sitzen und einzelne feine Stiche (Z.); starkes und Vollheitsgefühl (M.) gegen den After und Kitzeln in demselben (M.) und Schneiden in dem After (Z.); Vormittags leichtes (Z.); gegen Mittag etwas, welches später im Sitzen sehr schmerzhaft und von einzelnen Stichen begleitet war, verschwindend nach dem Aufstehen vom Sitze und Herumgehen im Zimmer. (Z.) — Nach heftigem Drängen und Schneiden im After eine spärliche, breiartige Stuhlentleerung und hintennach Gefühl, als wäre die Schleimhaut des Mastdarmes herausgedrängt. (R.) — Drücken: auf den Mastdarm und die Blase (Wz. H.); am After (Wrb.); auf den After (Wz. H.) und Drängen nach einem guten Stuhle im After (Z.); beim Sitzen am After und ein Gefühl, als ob ein Hämorrhoidalknoten sich an der Aftermündung befände. (Z.) — Beim Sitzen ein eignes Gefühl vermehrter Wärme im After und als ob ein fremder Körper darin wäre. (Z.) — Hitzegefühl am After. (Z.) — Vollheitsgefühl. (Z.) — Brennen im After (Mll., G., Gw., Schl., St., Z.); und Drücken Vormittags beim Sitzen, nach Tische aber flüchtige Stiche (Z.); und Jucken am After und Heraustreten von Hämorrhoidalknoten (Wrb.); und Wundheitsgefühl im After (Z.); und Zwang. (Wz. H.) — Zeitweises Kitzeln im Mastdarme. (Schl.) — Beim Sitzen ein nicht unangenehmes Kriebeln im After. (Z.) — Jucken im After (M., Rdl., St., Wch., Wrb., Z.); lästiges (G.); heftiges (Gw., R.); in der äussern, den After umgebenden Haut (M., Mll.); arges Nachts, Morgens dann Ausfliessen einer scharfen, juckenden Flüssigkeit. (M.) — Kitzelndes Jucken und Wundheitsgefühl am äussern Rande des Afters. (M.) — Jucken und Stechen am After und Mittelfleische. (St.) — Vor einem guten Stuhlgange heftiges Schneiden bis hoch hinauf in den Mastdarm. (Arn.) — Stechen im After. (Rdl., Wz., Z.) — Stiche: öfter durch den After (St.); blitzartig durchfahrende im After (Wm. H.); juckende (M.); zuckende aus dem After während des Stechens (M.): zuckende durch die rechte Hälfte des Afters (M.): durchdringende, zuckende, sehr schmerzhafte erst aus der rechten und dann aus der linken Hälfte des Afters. (M.) — Nachmittags häufiges Stechen im After und Blasenhalse (St.); stechende Stiche im Mastdarme, vom Afterrande durch den Darm bis in die rechte Hüftgegend hinaufdringend (Wm. H.); zuckende, blitzartige im Mastdarme. (Wm. H.) — Beim Sitzen leichtes Zwängen im After. (Z.) — Blutabgang aus dem After bei sonst ganz leichtem Stuhle. (Arn.) — Ein Klümpchen dunklen Blutes aus dem After. (Mll.) — Erscheinen eines grossen Golderknotens, welcher beim Gehen, bei Berührung, besonders bei Stuhl-

entleerung heftig brennend schmerzt; manchmal fuhren auch sehr empfindliche Stiche aus demselben durch den After und in den ersten Tagen stellte sich jedes Mal beim Stuhle eine Blutung aus dem After ein. (Wrb.) —

Harnwerkzeuge. — Brennen beim Urinlassen: Morgens (Wrb.); sehr arges in der Harnröhre, mit öfterem starken Drängen zum Uriniren, und Brennen in der Mündung der Harnröhre; Nachts im vordern Theile (Rdl.); unerträgliches Brennen in der Harnröhre, als ob Pfeffer hineingestreut wäre (beseitigt sogleich Cantharidentinctur). (G.) — Jucken am Anfange der Harnröhre, wie bei Tripperanfang. (Gw.) — Kitzeln Abends in der Röhre. (Wrb.) — Stiche: leichte in der Harnröhre (Z.); schmerzhafte (Wrb.) mit Frostschauder (M.); öfter wiederkehrende, die sich oft bis zum Schambogen erstrecken; flüchtige (Rdl.); feine (wie mit Nadeln) in der Gegend des Harnblasenhalses und einzelne stärkere Stiche durch den After (St.); flüchtige (Rdl.); ein heftiger durch die Harnröhre bis in die Blasengegend hinauf (G.); ein empfindlicher längs der Harnröhre. (Z.) — Drücken auf die Blase (Wz. H.); rechts in der Gegend der Blase (Wrb.); in der Gegend der Harnblase wie von Ueberfüllung, ohne Harndrang (Wz. H.); in der Gegend des Blasenhalses. (Wrb.) — Flüchtige Stiche in der Gegend der Harnblase und beim Drücken daselbst Wundheitsgefühl. (Rdl.) — Gefühl, als würde durch Zusammenziehung des Blasenschliessmuskels der Harn zurückgehalten. (Wz. H.) — Schwerharnen. (Z.) — Harndrang (Arn., Wz. H.) mit schneidendem Schmerz über der Schambeinvereinigung. (Wm. H.) — Geringe Harnausscheidungen. (Arg., Mll.) — Der Harn ging nicht in vollem Strahle, sondern absatzweise ab. (Z.) — Häufiges Harnen. (Arn., Arg., M., Wch., Wrb.) — Oftes Harnen: aber wenig (Wrb.), wasserheller Harn (Wz. H.) und dabei ein Gefühl von Wärme in der Harnröhre. (Arn.) — Oefterer, schneller (M.) und vermehrter Harndrang (M., Z.) und reichliche Entleerung blassen Harnes von geringem Geruch. (Mll.) — Vermehrter Harnabgang. (Arn., L., M., Wch., Wrb., Z.) — Nachts viel Uriniren. (R.) — Während des Harnens Frösteln von den Lendenwirbeln aus über den Bauch. (M.) — Harn von heller (M.), dünner (M., Z.) Farbe; Nachts gelassener trübe und mit reichlichem Bodensatz (Z.) und auch einem durchdringend widrigem Geruch. (Wch.) — Der gelassene Harn hatte einen Geruch wie Kamillenthee. (Geruchstäuschung?) (Arn.) —

Männliche Geschlechtstheile. — Drängen in den Geschlechtstheilen. (F. H.) — Ungewöhnliche Geschlechtserregung. (M., Z.) — Lästiger Geschlechtstrieb ohne wirkliche Erection. (G.) — Anhaltende Erection bei lebhaften, nicht geilen Träumen. (G.) — Herabgestimmter Geschlechtstrieb. (L., M., Rdl.) — Abschuppung der Epidermis der Vorhaut. (Schw.) — Jucken: heftiges in der Eichel und Mündung der Harnröhre (G.); zum Kratzen und Reiben nöthigendes an der Vorhaut, mit nachfolgendem wollüstigen Gefühle (Wz. H.) am Hodensacke (M.); zum Kratzen nöthigendes am Hodensacke und den Oberschenkeln mit Schweiss (Wm. H.); lästiges und Brennen in der Eichel durch eine bedeutende Menge übelriechenden Smegmas an der Eichel. (Prüfer litt in den Kinderjahren daran.) (Wch.); jählinges, stechendes in der schiffförmigen Grube der Harnröhre. (Wm. H.) — Krampfartiger

Schmerz in der Eichel. (G.) — Wundheitsgefühl, Brennen und Beissen in der Eichel und innern Fläche der Vorhaut, die beide etwas geröthet sind. (Schw.) — Ein kleines Knötchen an der Eichel. (Schw.) — Entzündung des ganzen Penis bis zum Schamberge. (Schw.) — Stiche in der Harnröhre. (G., Wm. H.) — Bohrend stechender Schmerz im Samenstrange bis in die Hoden. (Wm. H.) — Ziehen im Samenstrange und Hoden der rechten Seite. (L.) — Jucken am Hodensacke (M.) und Schwitzen. (Wz. H.) — Stiche in dem linken Hoden. (Wm. H.) — Samenergiessung. (M., Rdl., Schl.) —

Weibliche Geschlechtstheile. — Zusammenziehende Schmerzen in der Gebärmuttergegend gegen die Schamtheile, ähnlich der Empfindung, als wenn die Regel eintreten sollte. (F. H.) — Eintritt der Monatsreinigung, mit ungewöhnlichem, wehenartigem Ziehen vom Kreuze nach dem Schoosse hin. (Mll.) — Sehr starke Menstruation. (F. H.) —

Kehlkopf und **Luftröhre.** — Heiserkeit. (Wz. H., Gw., Rdl., Z.) — Anstrengendes Sprechen. (Z.) — Sehr rauhe Sprache (Wz., Z.); Morgens, und Reizung des Schlundes. (Z.) — Tiefer Ton der Stimme und ein beständiger Reiz zum trockenen Husten. (Wm. H.) — Kitzeln im Kehlkopfe (Z.), im Halse, trockenen Husten verursachend (L.); im Kehlkopfe, der heftigen Husten verursacht (Z.); nach dem Aufstehen im Kehlkopfe, der heftigen Husten verursacht. (Z.) — Kitzelhusten, nach Schleimauswurf aufhörend. (Wrb.) — Starker Hustenreiz. (Z.) — Reiz zum Husten, mit Auswurf erbsengrosser Stücke eines blauen, rundgeformten Schleimes (Wz. H.); nach Tische, und jählinger, erschütternder Husten (Z.); tief in den Luftwegen und davon Abends oft heftiger Husten (Z.); beständiger im Kehlkopfe und Luftröhre, Nachts mit heftigem Husten (Z.); in der Luftröhre entstehend und aus dem Schlafe durch einen heftigen Husten weckend, der anfallweise, bellend, grösstentheils trocken war; darauf unruhiger Schlaf mit Umherwerfen im Bette, Aechzen und Stöhnen, das Athmen mitunter pfeifend. (Z.) — Empfindung, als stäke Schleim im Kehlkopfe. (Wz. H.) — Etwas Husten (Wz., Z.); starker, mit wenig Auswurf (Wk.); sehr anstrengender (H. Wk.); sehr heftiger, im Freien aufhörend (Wrb.); mit Schmerzen auf der Brust (M.); trockener (L.), öfter wiederkehrender (Wm. H., Wk., Z.) und dabei kurzer (L.), wie von einem Reiz in der Luftröhre (Z.); lästiger, der mit Auswurf mehrerer Klümpchen eines gallertartigen blauen Schleimes schliesst (L.); öfterer, gewaltsamer (krampfartiger) aus voller Brust. (Z.) — Ziemlich heftiger Husten, meistens trocken und nur mitunter mit Schleimauswurf (Z.); lösender und seltener. (Wk.) — Husten mit Auswurf von Schleim (G., Wrb., Z.), mit reichlichem (Arg., Wk.), ziemlich starker mit etwas schleimigem weissen. (Wk.) — Morgens ein trockener, gleichsam convulsivischer, heftiger Husten, nach seinem Verschwinden einen Wundheitsschmerz der ganzen Brust zurücklassend. (Z.) — Morgens viel anstrengender, kurzer und trockener, mit Schmerzempfindung auf der Brust (Z.); Schleimaushusten (Z.); Morgens Husten mit Wundheitsgefühl in der Brust und Auswurf dicken Schleimes. (Z.) — Nach Tische öfteres, kurzes, trockenes Hüsteln und häufiges Schneuzen, wobei die Scheidewand der Nase brennt. (Z.) — Abends beim Niederlegen und während der Nacht sehr starker Husten mit

reichlichem Schleimauswurf. (Wk.) — Nachts: ein sehr heftiger Hustenanfall (Z.); Husten, Schweiss und eine grosse Abgeschlagenheit der Glieder (H. Wk.); einige Anfälle von ziemlich heftigem, gleichsam krampfhaftem Husten, von einem Zusammenschnüren der Luftwege begleitet, nach einigen heftigen Hustenstössen plötzlich verschwindend; dabei trocken, nur mit seltenem, serösem Auswurfe (Z.); trockenes Hüsteln und Räuspern in Folge eines Kitzels im Kehlkopfe (Z.); trockener Husten und Gefühl grosser Mattigkeit (H. Wk.); heftiger Hustenanfall mit dickem, schleimigem Auswurfe und Wundheitsgefühle in der Luftröhre. (Z.) — Gallertartiger Schleim aus den Luftwegen. (Z.) — Häufiges Ausräuspern schwarzgrauer Schleimklümpchen. (Wk.) —

Brust. — Ein entzündetes Knötchen auf der Brust. (Z.) — Rechte Brustwarze geschwollen, bei Berührung und Tiefathmen schmerzhaft. (Wz. H.) — Leichte Spannung äusserlich am Brustkorbe, bald unter dem Brustblatte, bald unter den Armen, bald am Rücken. (Z.) — An den Rippen: nach dem Aufstehen Schmerz auch an Rückenwirbeln und Muskeln (Z.); unter den linken Warzen, während des Sitzens Drücken (Wrb.); in der linken Rippengegend Stechen (R.); in der linken Unterrippengegend umherziehender, pressender Schmerz (M.); hinter der untersten linken Seite gegen den Rücken zu, sehr qualvolles Stechen, gesteigert durch Tiefathmen (Mll.); rechts unter den Rippen drückende Schmerzen (Wrb.); in der rechten Rippenreihe, bis in die rechte Schulter sich erstreckend, flüchtiges Stechen. (R.) — Im Brustbeine Drücken (Wrb.); in der Mitte des Brustbeines öfter Nachmittags ein wüthender Schmerz (Wrb.); in der Mitte öfter jählinges Drücken. (Wrb.) — In den Brustmuskeln Ziehen und Spannen (Z.); Spannen, bei tiefem Einathmen und Beengungsgefühl in der vordern Brustwand (Z.); Spannen nach Tische (Z.) — Nachts Rasseln in der Brust. (Z.) — Kitzel in den Bronchien. (Z.) — Rasselndes Athemgeräusch in den Hauptästen der Bronchien. (Mll.) — Athemnoth wegen Zuschnürung der Kehle: im Halse schien Alles zu eng, das heisse Gesicht turgescirte, die Augen traten fühlbar aus ihren Höhlen hervor, die Venen an Stirn und Schläfen strotzten von Blut, Sprache erschwert, helles Pfeifen beim Einathmen, besonders beim Treppensteigen. (Mll.) — Schwerathmigkeit. (M.) — Kurzathmigkeit beim schnellen Gehen. (Rdl.) — Brustbewegung (Wz. H., M.) und theilweises Stechen darin. (M., Rdl.) — Beengungsgefühl in der Brust, der Brustkorb lässt sich beim Einathmen schwer ausdehnen. (M.) — Dämpfigkeitsgefühl auf der Brust. (Wz. H.) — Gefühl von Schwäche in der Brust. (Rdl.) — Schwäche der Brust beim Lautlesen. (Rdl.) — Gefühl von Vollsein in der Brust. (Z.) — Tief in der Mitte der Brust eine thalergrosse Stelle wundschmerzend. (Wz. H.) — Rohheitsgefühl auf der Brust. (Z.) — Schwere und Vollheitsgefühl in der Brust und Engbrüstigkeit. (M.) — Gefühl von Schwere und Druck in der linken Brusthälfte. (K.) — Drücken: in der Brust (Z.); nach Tische und in der Magengegend (Gw.); auf der Brust, mit schwerem Athmen (Th. Wk.); auf der Brust, und etwas Husten, durch die Rauhigkeit des Halses bedingt (Wz. H.); jählinges unter dem rechten Schlüsselbeine (Wrb.); an der rechten Rückenseite des untern Theiles des Brustkastens ein von der Innenseite desselben

in die Tiefe dringendes und da anhaltendes (Hm.); dumpfes und Stechen an den Bögen der letzten falschen Rippen, bei jeder Bewegung des Körpers, sowie bei Tiefathmen. (Z.) — Druck und Angst mit Athemnoth auf der Brust bei Rückenlage, dass es den Schweiss aus allen Poren trieb (Mll.), und Wundheitsgefühl in der Brust. (Z.) — Druckschmerz, leichter, auf einer umschriebenen Stelle unter der Brustwand, rechts neben dem Brustblatte, besonders beim Tiefathmen und Vorwärtsbeugen (Z.); spät Abends und Wundheitsgefühl auf und unter dem Brustblatte, vermehrt durch tiefes Athemholen, Bewegung und Berührung des Körpers. (Z.) — Nach dem Aufstehen drückend klemmender Schmerz im obern Theile der Brust, besonders rechts oben (Wrb.) — Abends dumpfes Pressen in der linken Brusthälfte. (Wk.) — Stiche, flüchtige, in der Brust (Rdl.); in der äussern Brust, zuerst auf der rechten, dann auf der linken Seite und zuletzt rechts im Bauche (Schw.); in der linken Brustseite beim Gehen und Sprechen (R., Schl.); empfindliche, in der rechten Brustseite (L.); stumpfe von Innen nach Aussen gehende, wie Stösse in der rechten Brust, an der Stelle, wo sich das Mittelfell zur rechten Seite der Brustplatte anheftet, unten in der Nähe des Zwerchfelles, welche an der Innenfläche des Brustkastens anprallen und enden (Hm.); leichte, Mittags bei tiefem Athemholen unter dem Brustblatte. (Z.) — Heftig stechende Schmerzen bei jedem Versuche, den Brustkasten nach vorwärts und links zu beugen und beim Athemholen. (K.) — Stechender Schmerz in der linken Brustseite, wie im Brustfelle. (Wm. H.) — Stechen, leises, in der Brust (R.), feines unter dem Brustblatte (Z.); in der linken Brust (R., Rdl.); sehr heftiges unter der linken Brust (Th., Wk.); stumpfes in der linken Brustseite (Wrb.); in der äussern rechten Brust (Schw.); in der rechten Brust (Schw.); unter der rechten Brust (Th. Wk.); zwischen der 4. und 5. linken Rippe. (R.) — Kurz dauerndes Seitenstechen. (H. Wk.) — Während des Gehens plötzlich ein klemmender Schmerz in der der rechten Brusthälfte, der endlich mit einem dumpfen Stiche gegen den vordern Theil der Brust aufhörte. (Wch.) — Krampfhaftes Zusammenziehen unter dem Brustblatte beim Sitzen. (Z.) — Eigenthümliches Zittern und Pochen in der Herzgrube. (M.) — Herzklopfen (Ku., Rdl.); mit Beängstigung, als sollte Ohnmacht folgen. (Wz. H.) — Sehr lästiger, zusammenziehender Schmerz in der Herzgegend. (Z.) — Stiche in der Herzgegend. (Gw.) — Stechen unter dem Herzen (Th. Wk.); Abends in der Herzgegend und etwas später Reissen in den Gelenken und Fingern der linken Hand, nur bei Bewegung. (Th. Wk.) — Verstärktes, mit Schnurren begleitetes Pulsiren der Aorta vom Herzen bis zum Schlüsselbeine; beim Liegen auf der linken Seite wurde das Pulsiren auch längs des Rückens lästig. (Wz.) —

Rücken. — Die Haut am Rücken ist mit kleinen Erhabenheiten besetzt. (Z.) — Kleine Knötchen im Genick und hinter den Ohren. (Z.) Im Nacken links oben ein kleines schmerzhaftes Blüthchen. (L.) — Ein kleiner Furunkel an der linken Schulter. (Rdl.) — Abends ein Beulchen mit Blut und Eiter am Rücken. (Z.) — Am Rücken gegen die Lenden hin mehrere kleine Knötchen, beim Aufkratzen eine Flüssigkeit entleerend. (Z.) — Einige entzündete Knötchen in der Lenden-

gegend. (Z.) — Frösteln von der Wirbelsäule aus über den Unterleib, den Rücken und die Oberglieder sich verbreitend und dabei ein unangenehmes Gefühl von Schwere im ganzen Thorax und in den Knochen beider Arme (M.); den ganzen Tag im Rücken. (Wz.) — Unangenehme Kühle über den Rücken und in den Gliedmassen. (Z.) — Gefühl von Kälte, vom untern Dritttheile der Wirbelsäule über den Rumpf und die Extremitäten ausstrahlend. (Wz.) — Hitzegefühl im Rücken. (Rdl.) — Brennendes Hitzegefühl in der Haut des ganzen Rückens, besonders lästig zwischen den Schulterblättern und nach Kratzen Wundheitsschmerz. (Wm. H.) — Brennen in der Haut des ganzen Rückens (Rdl.), mit fühlbarem Klopfen der Schlagadern unter der Haut der schmerzenden Fläche. (Wm. H.) — Jucken am Rücken (Wrb.) und an den Seiten des Rumpfes in der Bettwärme. (Wrb.) — Sehr heftiges Stechen am Rücken, nahe am linken Schulterblatte. (Wm. H.) — Im Rücken, dicht am rechten Schulterblatte, ein drückend spannender Schmerz, als ob die Muskeln zu kurz wären. (Wm. H.) — Rückenschmerz, bei jeder Bewegung vermehrt. (Wz. H.) — Zerschlagenheitsgefühl in den Rückenmuskeln. (Z.) — Jucken am Halse, Rücken und der linken Hand. (H. Wk.) — Rheumatische Schmerzen im Genick. (Gw.) — Jählinges Reissen in den rechten Nackenmuskeln. (L.) — Ziehschmerz rechts im Nacken. (St.) — Drücken zwischen den Schulterblättern und über den ganzen Rücken. (Z.) — Ziehen im Rücken unter dem rechten Schulterblatte. (Wrb.) — Ein auf eine thalergrosse Stelle beschränkter Schmerz, 2 Zoll unter dem untern Wirbel des linken Schulterblattes, wie lange, pulsschlagartige, wellenförmige Stiche, die stets ein Zucken des ganzen Körpers verursachten und nöthigten den Athem anzuhalten. (L.) — Kreuzschmerzen (Mll., R., Rdl., Z.); Schwere im Kreuze, besonders fühlbar beim Bücken (Mll.); und Spannung. (Z.) — Kreuzschmerz mit hypochondrischem Unbehagen (Mll.); arger, es zog von den Hypochondern ins Kreuz herüber bis in den Steiss hinab, mit dem Gefühle, als wolle Alles zum After heraus (Mll.); linkseitiger. (Wm. H.) — Gefühl von ungewöhnlicher Leichtigkeit im Kreuze (Z.) — Drängen vom Kreuze aus, als wäre die Reinigung im Anzuge. (Mll.) — Drückender Schmerz im Kreuze (Wch., Z.); fortwährend, welcher sich zeitweise gegen den Rücken zog und mit einem dumpfen Schmerze nach vorwärts in die Brust verbreitete (Wch.); der sich später aufwärts gegen die Mitte des Rückens und zwischen die Schulterblätter zog. (Wch.) — Druck im Kreuze: besonders arg beim Uriniren (Wch.); leichter und etwas Brennen im After (Z.); beim Aufstehen und Niedersitzen (Z.); Nachts schmerzhafter (Gw.); beim Stuhlgang (St.); sehr starker nach Fahren. (Z.) — Jucken am Kreuze. (Wrb.) — Spannung im Kreuze. (Schl.) — Linkseitiges drückend spannendes Kreuzweh (Wm. H.), das sich bis in die Gegend des linken Trochanter zieht. (Wm. H.) — Drückendes Spannen links im Kreuze und der Hüfte. (Wm. H.) — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze (Wz. H., R., Schl., Wch.); beim Bücken und Aufrichten. (R.) — Kurz dauernder Ziehschmerz. (Z.) — Sehr heftiges Ziehen. (Sdl.) — Frostschauder von den Lendenwirbeln aus über die Gliedmassen. (M.) — Gegen Abend Klemmschmerz in der Gegend der Lenden- und Kreuzwirbel, jede Bewegung des Rumpfes beschränkend. (Schl.) —

Nachmittags zwei Mal jählinges Reissen an den Lenden- und Kreuzwirbeln. (Z.) — Drückend spannendes Kreuzlendenweh. (Wm. H.) — Heftiger Schmerz in der linken Kreuzlendengegend, beim Umwenden des Körpers sich vermehrend. (Wm. H.) — Drückendes Spannen in der linken Kreuzhüftengegend und im ganzen linken Beckenumfange, als wenn die Beckenknochen von einander gezerrt würden. (Wm. H.) — In der linken Kreuzlendengegend ein äusserst heftiger und drückend spannender Schmerz, als wenn die Muskeln zu kurz wären; er verbreitet sich um das linke Becken herum bis an den Rollhügel und in die Bauchmuskeln über den linken Beckenrand. (Wm. H.) — Verrenkungsschmerz in der linken Kreuzhüftengegend. (Wm. H.) — Stumpfe Stiche von Aussen nach Innen an der Verbindungsstelle des Heiligenbeines mit dem Hüftbeine, linkerseits. (Hm.) — Starkes Drücken an einer thalergrossen Stelle in der Kreuzbeingegend. (Z.) — Wundheitsschmerz über dem linken Darmbeine. (Wrb.) — Drückende Schmerzen in der Gegend der rechten Kreuzdarmbeinverbindung. (R.) —

Extremitäten. — Lästiges Einschlafen der Glieder, das sehr leicht, namentlich durch Drücken hervorgerufen wurde. (G.) — Beständiger Drang die Gliedmassen zu dehnen und zu strecken. (M.) — Gefühl von Zerschlagenheit und Schwere der Glieder. (M.) — Kalte Hände und Füsse. (Z.) — Kältegefühl in den Gliedmassen, besonders in den Vorderarmen, dem Gefühle nach mehr in den Knochen. (Z.) — Bald ziehende, bald reissende und bald stumpf stechende Schmerzen in den obern und untern Extremitäten, welche von einer Seite zur andern übersprangen. (Wch.) — Während des Tages öfter Reissen in den obern und untern Gliedmassen und Stechen in den Fusssohlen. (Wz.) — Von Zeit zu Zeit wiederkehrendes Ziehen, das meist von der Dorsalseite der Glieder und zwar in der Nähe der Gelenke ausging, in die Tiefe eindrang, ohne jedoch bis auf die Palmarseite durchzudringen. (Hm.) — Gefühl von Schwere in den Knochen der Arme und Füsse. (M.) — Gelenkschmerzen (Gw.); gichtartige, mit klammartigen in den Muskeln abwechselnd. (Wm. H.) — Verrenkungsschmerz in den Gelenken, selbst bei leichter Bewegung. (Wm. H.) —

Oberglieder. — Brenngefühl in der Haut, sich von der Achsel theils über den rechten Oberarm, theils über die rechte Brustseite verbreitend. (Wm. H.) — Heftig reissende Schmerzen in der linken Achselhöhle, beim Stricken oder Nähen. (Th. Wk.) — Ziehende Schmerzen in der Achsel. (Rdl.) — Oefter aber nie lange dauerndes Ziehen im rechten Achselgelenke. (Wrb.) — Ungewöhnliches Schwitzen unter den Achseln. (Z.) — Schweiss in den Achselhöhlen und Handflächen. (Sdl.) — Spannen zwischen den Schulterblättern. (Z.) — Stechen, Morgens im Bette anfallsweise heftiges, klopfendes, in der linken Schulter, fast zum Aufschreien nöthigend (G.); Abends in beiden Schultern (Th. Wk.); wie von feinen Nadeln am untern Winkel des linken Schulterblattes (Z.); heftiges, im untern Dritttheile des linken Schulterblattes, die sich bis in die Nackenmuskeln und das linke Ohr erstrecken (L.); schmerzhaftes längs des linken Schulterblattes. (Z.) — Früh im Bette reissende und stechende Schmerzen in der linken Schulter und heftiges Reissen im rechten Oberarme. (Schw.) — Brennen

in der Gegend des untern Winkels des linken Schulterblattes (Wrb.); lästiges, welches sich von der Schulter theils über den linken Oberarm, theils zwischen den Schulterblättern verbreitet. (Wm. H.) — Reissender Schmerz im linken Schultergelenke. (R.) — Ziehender Schmerz in der rechten Schulter. (N.) — Ziehend reissender im rechten Schulterblatte, durch Bewegung vermehrt. (Wz. H.) — Flüchtiges Ziehen und Reissen in der linken Schulter. (N.) — Drückende Schmerzen in der rechten Schulter (R., Z.) und Reissen, das ein schwaches Lähmungsgefühl zurückliess. (Z.) — Beim Gehen scharfes Schneiden in der rechten Schulter. (Z.) — Spannen: Morgens im rechten Schultergelenke (Wrb.); sehr schmerzhaftes, von der rechten Schulter gegen den Rücken mit gehinderten Athembewegungen. (Z.) — Auf dem Arme einige Blüthchen, welche sehr juckten. (H. Wk.) — Verschwinden einiger kleinen Flechten, namentlich am linken, an den grössern Plaques hier und da kleine Inseln von gesunder Haut sichtbar. (Schl.) — Mehrere Blüthchen an den Oberarmen. (Th. Wk.) — Am linken Oberarme röthliche Knötchen. (M.) — Frostschauder in beiden Armen. (G.) — Gefühl von Schwere im rechten Arme und den Oberarmknochen. (M.) — Lähmigkeitsgefühl des rechten Armes früh beim Erwachen (St.); in beiden Oberarmen (Wrb.); lähmiger Schmerz ebendaselbst. (Wrb.) — Ziehen, sehr unangenehmes, im rechten Arme (Z.); heftiges im linken Oberarme, sich von der Schulter bis zum Ellbogengelenke erstreckend (N.); im rechten Oberarme, im linken Oberkiefer und den obern und untern Extremitäten und zwar gewöhnlich so, dass abwechselnd dem Ziehen in der rechten Seite ein Ziehen in der linken folgte (Wrb.); ziehend reissender Schmerz im rechten Oberarme, der öfter mit einem Gefühle von Lähmigkeit abwechselte, in Ruhe verschlimmert, bei Bewegung des Armes vermindert. (Wch.) — Reissen im linken Oberarme (L.); zuckendes im rechten und in den Fingern der linken Hand. (Z.) — Juckendes Kneipen in den Armen. (Rdl.) — Unter Tags einige Male Nagen und Reissen in den Knochen des rechten Armes. (Z.) — Schmerzen in der Mitte des Oberarmes. (G.) — Drücken in den Knochen des Oberarmes. (M.) — Drückend ziehende Schmerzen in beiden Oberarmknochen. (M.) — Spannen und Schwere in den Oberarmknochen. (M.) — In den Muskeln des linken Oberarmes, dicht an der Ellbogenbeuge, ein klammartiger Schmerz, mit einem ähnlichen an den Flechsen der linken Kniekehle abwechselnd. (Wm. H.) — Klammartige Schmerzen in den Muskeln des linken Oberarmes, an der Beugeseite. (Wm. H.) — Kältegefühl im linken Oberarme. (L.) — Gefühl von Brennen in der Haut der ganzen Streckseite des rechten Oberarmes, welches nach Kratzen einen Wundfieberschmerz zurückliess. (Wm. H.) — Ein blitzartiges, sehr heftiges Schneiden, welches vom Deltamuskel bis in die Mitte des rechten Oberarmes herabschoss. (Wm. H.) — An der äussern Seite des linken Ellbogengelenkes juckende Blüthchen. (L.) — Beim Kratzen viele sehr feine Schuppen, besonders in der Ellbogengegend. (Wz. H.) — Jucken in der innern Fläche des rechten Ellbogengelenkes, zum Kratzen nöthigend; die gekratzten Stellen sickern eine Flüssigkeit aus (G.); und Beissen in der Ellbogenbeuge, wo einzelne von einem rothen Fleck getragene Knötchen entstehen. (M.) — Ein

der Krätze ähnlicher Ausschlag in den Ellbogenbeugen und an den Handwurzelgelenken. (Arg.) — Brennschmerz in der Haut über die ganze Streckseite des linken Ellbogengelenkes. (Wm. H.) — Oefteres Lähmigkeitsgefühl im rechten Ellbogengelenke. (St.) — Lästiges Spannen in der rechten Ellbogenbeuge, sowohl beim Beugen als Strecken des Vorderarmes. (Wrb.) — Auf dem linken Vorderarme Eruption kleiner hellrother Blüthchen, die bei Berührung arg juckten, sehr leicht platzten und dann eine geringe Menge einer dicklichen Flüssigkeit entleerten. (Arn.) — Ziehen im rechten Vorderarme (G., Wrb., Z.); nahe dem Ellbogengelenke, das wie eine strömende Luft oder ein Hauch über die Theile hinging und das Gefühl von Lähmung bewirkte. (Hm.) — Bohrend drückende Schmerzen in den Knochen der Vorderarme (M.); klemmende, im rechten Vorderarme. (G.) — Der linke Vorderarm sehr empfindlich gegen Berührung und schmerzhaft bei geringer Kraftanstrengung. (Wrb.) — Im linken heftige, lähmige Schmerzen. (Wrb.) — Jucken am untern Dritttheile des linken und am linken Oberschenkel. (Wz.) — Lästiges Lähmigkeitsgefühl in der äussern Seite des linken. (G.) — Reissende, schabende Schmerzen in den Knochen des rechten Vorderarmes. (Z.) — Morgens eine eigenthümliche Empfindlichkeit an Hand- und Fussgelenken, besonders bei Bewegung. (Z.) — Am linken Handgelenke: 7 hirsekorngrosse Knötchen, die mit einem rothen Hofe umgeben waren und an der Spitze ein weisses Pünktchen hatten. (Wch.) — Nachmittags Jucken und Brennen der Haut (Wch.); heftig drückender Schmerz (H. Wk.); durchdringender klammartiger. (Wm. H.) — Ziehen wie kühlender Hauch, nahe dem Handgelenke und der Kleinfinger und auf der Rückenseite der rechten Hand. (Hm.) — Im rechten Handgelenke Verrenkungsgefühl (R.); Vormittags öfter Reissen (Z.); dumpfziehender Schmerz (Wm. H.); lästige, ziehende Schmerzen fast den ganzen Tag, auch im rechten Daumen, mit einem Gefühle von Schwäche. (Wrb.) — An der Hand macht eine unbedeutende Hautabschürfung lebhafte Entzündung und Eiterbildung. (Wz. H.) — Am Rücken beider Hände unter der Haut, wenn diese angespannt wurde, ziemlich viele kleine Knötchen, die weder juckten, noch eine andere Färbung als die übrige Haut zeigten. (Z.) — Erythemartiger Ausschlag von der Grösse eines Silberzehners auf der Rückseite der linken Hand. (Wz.) — An der linken Hand, zwischen Daumen und Zeigefinger, ein mohnsamengrosses, juckendes Knötchen auf schmalem Hofe sitzend, an dessen Spitze sich ein mit einer wasserhellen Flüssigkeit gefülltes Bläschen bildete, das aufgekratzt wie Feuer brannte. (Wz. H.) — Rothe, juckende Knötchen und Flecke auf dem Rücken der rechten Hand. (M., Schw., Z.) — Am Rücken der rechten Hand, am Gelenke des rechten Mittelfingers eine Gruppe mohnsamengrosser Knötchen, die unter der Haut haften, nicht geröthet sind und nicht jucken. (Z.) — In der rechten hohlen Hand rothe, über die Haut nicht erhabene, arg brennende Flecke von der Grösse eines Zwanzigers. (F. H.) — Jucken an den Händen (Wz.); an mehreren Stellen in der Haut der linken Hand; nach Kratzen entstanden rothe Flecke, an denen dicht an einander stehende Knötchen zum Vorschein kamen (Wm. H.); lästiges, an den Handrücken (M., Wrb., Z.); an der linken Hand, von der Hand-

wurzel bis zum kleinen Finger (Z.); und Röthe und Rauhigkeit der Haut auf der Rückenfläche der rechten Hand (M.); starkes ebendaselbst, besonders im kleinen Finger, wo sich eine Pustel zeigt, einer Krätzpustel ähnlich (M.); vermehrtes und erhöhtes Wärmegefühl in beiden Händen auf den Rückenflächen, wobei besonders der Daumen der rechten Hand mit gerötheten, ungleichförmigen Knötchen besetzt war. (M.) — Empfindlichkeit der Hände, ungefähr so, als wenn man, nachdem die Hände im Winter im Freien sehr kalt geworden sind, in ein stark geheiztes Zimmer kommt. (Z.) — Hände ungewöhnlich kalt (G.); stark nach Schwefel riechend. (Z.) — An Händen und Füssen sehr starkes Schwitzen. Dieser Schweiss stark klebrig und nur am Tage erscheinend. (Arg.) — Brennen in den Händen. (Rdl.) — Brennen und Röthe der Haut des ganzen rechten Handrückens, als ob ein Ausschlag im Anzuge wäre. (Wm. H.) — Klamm in der linken Hand (H. Wk.); durchdringender, klammartiger Schmerz in der linken Mittelhand. (Wm. H.) — Durchfahrende, scharfe Risse an der Radialseite der linken Hand bis in den kleinen Finger (Z.); heftiger, reissend zusammenziehender Schmerz in der rechten Hand. (Arn.) — Stechende Schmerzen im Ballen der linken Hand (R.); einige Stiche in der linken Handfläche. (L.) — Leichtes Zittern der Hände und starkes Zittern des Daumens. (Sdl.) — Eigenthümlicher Schmerz in der linken Hand, der am Gelenke des Ellbogenbeines begann und sich bis zur Phalanx des Zeigefingers hinzog; er scheint im Knochen zu sein, ist brennend, nagend und wird durch Berührung vermehrt und dauert bis zum Einschlafen. (Z.) — Ziehen in den Mittelhandknochen der rechten Hand. (Wrb.) — Jucken zwischen den Fingern beider Hände (M., Rdl., Wz., Sdl.); an der innern Fläche (Wrb.); zum Kratzen nöthigendes zwischen den Fingergelenken (Wrb.); und Beissen zwischen den Fingern. (Schw.) — Leichte Röthe der Finger, die beim Druck verschwand und dann wiederkehrte. (Sdl.) — Oefteres jählinges Reissen an den Fingern beider Hände und an beiden Fussrücken. (Wz. H.) — Jählinges Ziehen in den Fingern der linken und rechten Hand. (Wrb.) — Eiterbildung an der Nagelwurzel. (Wz. H.) — Eine linienbreite, halbmondförmige Furche, welche sich durch die ganze Breite der beiden Daumennägel in der Nähe ihrer Wurzeln hinüberzog, wobei die vor und hinter dieser Fläche befindlichen Theile der Daumennägel wulstige Erhabenheiten bildeten. (L.) — Die Lunula, die sonst immer an beiden Daumennägeln zu sehen war, ist fast ganz verschwunden. (Z.) — Am Daumen eine Geschwulst mit Eiter, wobei klopfende Schmerzen und brennendes Beissen. (Hm.) — An den Zeigefingern beider Hände, am linken Daumen und hier und da an den Händen kleine Bläschen, theils einzeln, theils gruppenweise. (Z.) — Nahe an der Gelenkverbindung des kleinen und des Ringfingers eine geröthete, rauhe, zollgrosse Stelle in kreisförmigem Umfange, worauf sich röthliche, stark juckende Pusteln erheben. (M.) — Auffahren mehrerer kleiner, entzündeter, nicht juckender Knötchen am Zeige-, Mittel- und Ringfinger der linken Hand. (St.) — Ein krätzartiges, juckendes Bläschen zwischen dem linken Daumen und Zeigefinger. (L.) — Zwischen dem Ring- und Mittelfinger der linken Hand ein kleines juckendes Bläschen, wie eine vollkommene Krätzpustel

aussehend. (L.) — Kleine röthliche, juckende Pusteln in der Haut des rechten Daumens, nahe der Mittelhand. (M.) — Am Rücken des rechten Zeigefingers, am 3. Gliede, ein entzündetes, hanfkorngrosses Knötchen, welches an der Spitze ein mit einer trüben Flüssigkeit gefülltes Bläschen erhält. (Wz. H.) — Am rechten Zeigefinger, wo vor vielen Jahren eine nässende Flechte stand, zeigen sich kleine harte Punkte, so dass die Haut etwas rauh aussieht. (Z.) — Am Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand kleine Knötchen. (St.) — Ein Herpes circinatus auf dem Mittelfinger der rechten Hand wird wulstiger, röther, glänzender. (Hm.) — Am ersten Finger der rechten Hand ein krätzartiges, juckendes Bläschen. (L.) — An der innern Fläche des 4. und 5. Fingers der rechten Hand theils einzeln stehende, theils in Gruppen vereinigte, weisse, mohnsamengrosse, unschmerzhafte Bläschen. (Sdl.) — Am Nagel des linken kleinen Fingers Furchen. (L.) — Am Nagelrande des linken Daumens entsteht nach unbedeutender Verletzung eine sich weit verbreitende Entzündung, die sich über das ganze erste Daumenglied erstreckt und dann eitert. (Wz. H.) — Stiche: scharfe, im Daumen (Wm. H.); Nachts und Morgens empfindliche, durch die Spitze des kleinen Fingers linker Hand (Z.); durch die ganze Länge des Nagelgliedes des rechten Zeigefingers (L.); jählinges im Mittelgelenke des kleinen Fingers (R.); flüchtige und Kriebeln während des ganzen Tages in einer Warze, leichtere Ablösbarkeit ihrer hornigen Krusten, sogar spontanes Abfallen einiger kleinen Parthien. (Wk.) — Kriebelndes Laufen im Ring- und kleinen Finger. (Z.) — Reissen in den Fingergelenken der linken Hand (Th. Wk.); unter dem Nagel des linken Daumens (L.); jählinges, im Knöchel des linken Zeigefingers und in der linken Achsel (Th. Wk.); an der innern Seite der Phalanx des linken kleinen Fingers (L.); empfindliches, im Ring- und kleinen Finger der rechten Hand. (Z.) — Ziehen im Daumen der linken Hand (G., Wrb.); durch das erste Glied des linken Zeigefingers (L.); schmerzhaftes, das Mark der Knochen durchdringend, bald im Mittelhandknochen des rechten Zeigefingers, bald im rechten Kniegelenke (Wm. H.); schmerzhaftes, halbmondförmiges um die Nagelwurzel des kleinen rechten Fingers (Wm. H.); schmerzhaftes Durchziehen durch den Mittelknochen des linken Zeigefingers (Wm. H.); schmerzhaftes Zusammenziehen in den letzten Fingern der rechten Hand. (Arn.) — Jucken und Beissen zwischen den Fingern der rechten Hand, auf deren Rücken sich ein krätzähnliches Knötchen bildete, welches bis Abend wieder verschwand. (Schw.) — Krampf, Erstarrung und Eiskälte des Ringfingers der rechten Hand bis an den Ellbogen hinauf, entsprechend dem Verlaufe des allgemeinen Streckmuskels. (Mll.) — Beim Ausstrecken der Finger, besonders des linken Daumens und beim Erfassen eines Gegenstandes eine Empfindung, als ob die Sehnen zu kurz wären, worauf ein Lähmigkeitsgefühl eintrat. (Wch.) — Morgens eine Art Zerschlagenheitsgefühl im Handgelenke des rechten Daumens. (Z.) — An der Volarfläche der Spitze des rechten Daumens, an der Seite desselben, welche dem Zeigefinger zugekehrt ist, früh ein Anflug von Röthe. (Hm.) — Rauhigkeit der Haut zwischen dem rechten Daumen und Zeigefinger, in Bettwärme verschlimmert. (M.) —

Unterglieder. — An der Hinterbacke schmerzhaft entzündete Knötchen. (Z.) — Während des Tages ziehende Schmerzen in den rechten Gesässmuskeln und den Muskeln des obern Dritttheiles des rechten Oberschenkels, beim Gehen und besonders beim Beugen. (Wz.) — Wundheitsschmerz an der Nath des Mittelfleisches. (Wrb.) — Schweiss und Jucken zwischen den Schenkeln und dem Hodensacke. (Wz. H.) — In der linken Hüfte Verrenkungsschmerz, der sich von der Kreuzlendengegend über das Becken bis zum Rollhügel verbreitet (Wm. H.); beim Gehen zum Hinken nöthigender, auch am Köpfchen des linken Wadenbeines. (Wm. H.) — Stechende Schmerzen im linken Hüftgelenke (R.); sehr heftige im rechten (M.). — Stechen in der rechten Hüfte, linken Schulter und beiden Oberschenkeln. (R.) — Ein kurzer, stechend schneidender Schmerz über den vordern, obern Dorn des rechten Beckenumfanges. (Wm. H.) — Ziehen in der linken Hüfte und im linken Oberschenkel. (Wrb.) — Häufiger Wechsel eines dumpf ziehenden, durchdringenden Schmerzes bald im rechten Hüftgelenke, bald in der linken Stirn, bald links im Hinterhaupte. (Wm. H.) — Ziehend spannende Schmerzen am rechten Hüftgelenke bis über die Schenkel hinab. (M.) — An den Schenkeln mehrere Blüthchen. (Th. Wk.) — An der vordern Fläche des linken Schenkels juckende, krätzähnliche Pusteln. (M.) — Stark juckende Knötchen und rothe Flecke auf den Schenkeln. (M.) — Kältegefühl in beiden Schenkeln, als ob eine kalte Luft darüber streiche (Z.); Nachts im Bette Eiskälte der Füsse. (R.) — Gefühl von Abgeschlagenheit und Schwere in den Füssen. (Arg., M., R., Wch., Wrb.) — Die Ober- und Unterschenkel als ob die Knochen zerbrochen wären. (G.) — Nachts Schweiss am rechten Fusse. (Z.) — Morgens Schmerzen im rechten Fusse bis zum Hüftgelenke. (Z.) — Beim Erwachen heftige Schmerzen im rechten Fusse, Druck- und Ziehschmerz. (Z.) — Jucken an der äussern Oberfläche der Schenkel. (Wrb.) — Heftiges Jucken an den Ober- und Unterschenkeln. (L.) — Jeden Abend in der Bettwärme ein höchst lästiges Jucken an der ganzen Hautoberfläche von den Hüften bis zu den Zehen, besonders heftig in den Kniekehlen; durch vieles Reiben, welches ein recht angenehmes Gefühl verursachte, beschwichtigt. An den geriebenen Stellen bilden sich dann kleine Knötchen, welche aus ihrer Spitze eine Flüssigkeit entleerten, worauf das Jucken endete, um sich am andern Abend auf dieselbe Weise zu wiederholen, obgleich während des Tages von den Knötchen nichts, wohl aber leichte Narben an den wundgekratzten Stellen zu bemerken waren. (Arg.) — Spannen im rechten Fusse. (Z.) — Sehr heftiger Schmerz längs des rechten Schenkelknochens. (M.) — In den Oberschenkeln Ziehen (Wrb., Wz.); in der Mitte des linken Oberschenkels, hierauf im rechten Vorderarme und Daumen, dann im linken Jochbeine bis gegen das linke Seitenwandbein, zuletzt in den rechten Backenzähnen und dem Mittelfinger der rechten Hand (Wrb.); im rechten Jochbeine, in der rechten Schulter und längs des Nackens hinauf (St.); öfter wiederkehrendes, sehr belästigendes, klammartiges in den Muskeln der vordern innern Fläche des rechten (Wm. H.); auch an ihrer hintern Seite (Wrb.); schmerzhaftes, in den Muskeln des rechten (M.); Morgens schmerzhaftes, vorzüglich beim Gehen,

welches mit einem ähnlichen in der rechten Ferse wechselte (Wrb.); und Spannen im rechten, dann später auf Augenblicke auch im linken (Wch.); und Spannen und Zerschlagenheitsschmerz an der ganzen vordern Fläche des rechten (Z.) und beider (Th. Wk.); flüchtiges und Reissen im linken (M.); in der obern Hälfte des rechten Schenkelknochens, im Sitzknorren und Pfannengelenke ein ziehend klemmender Schmerz (Wch.); zusammenziehende, besonders in den Schenkelmuskeln, später mehr dem Gefühle nach in den Knochen, insbesondere dem Schenkelknochen und rechten Schienbeine. (K.) — Die Haut an den Oberschenkeln, besonders an den innern Flächen und in der Kniegegend rauh wie Gänsehaut. (Wz. H.) — Klammschmerz am untern Dritttheil des linken Oberschenkels. (R.) — Sehr schmerzhaftes Reissen an der innern Seite des linken (Wrb.) und Stechen in ihm überhaupt nach dem Verlaufe des Schenkelnerven. (R.) — Schmerzhaftes, klammartiges Spannen bald in den vordern Muskelparthien des linken Oberschenkels, bald in der linken Wade, bald in andern Muskeln der Gliedmassen. (Wm. H.) — Heftig zusammenziehender Schmerz im ganzen rechten Oberschenkel. (Wrb.) — Ziehen und Zerschlagenheitsschmerz in den untern Gliedmassen. (Z.) — An der äussern Fläche des Unterschenkels ein handtellergrosses Erythem, besonders Abends im Bette unaufhörlich juckend und zum Kratzen nöthigend, wodurch viel Schmerz. (Rdl.) — Die seit 10 Jahren bestehende Geschwulst des rechten und die Blutaderknoten der Wade vermindern sich zusehends. (Z.) — Arges Jucken, besonders Abends. (Rdl., Z.) — Prickeln. (Rdl.) — Im linken Gefühl von Lähmigkeit (G.) und Müdigkeit. (Wm. H.) — Starker Schweiss an beiden (Z.); Morgens am rechten mit zum Kratzen nöthigenden Jucken an der Wade. (Z.) — Nachts Schmerzen im rechten, dem Knochen entlang. (Z.) — Brennen in der Haut des rechten und Vorderfusses, nach dem Aufstehen, Vormittags und beim Sitzen. (Z.) — Zuckendes Reissen an der innern Seite des rechten Unterschenkels und Spannen. (Z.) — An den Schienbeinen Ziehen (G., Z.); von einem Gefühle am Kreuze begleitet, als streiche ein kühler Hauch von Aussen her längs derselben hin (Hm.); schmerzhaftes, längs des linken (offenbar in der Knochenhaut) (Z.); schmerzhaftes im rechten. (Rdl.) — Reissen im linken (Gw., L.); lästig grabend reissender Schmerz im linken (Wch.); jählinger im rechten (L.); reissende, schabende Schmerzen in der Mitte des rechten. (Z.) — Abends flüchtige Stiche im linken Schienbeine im Knochen. (Z.) — Zerschlagenheitsschmerz von Zeit zu Zeit im linken. (G.) — Schmerzhaftigkeit des Köpfchens des rechten. (Z.) — Wundheitsgefühl an einer thalergrossen Stelle mitten im rechten. (Z.) — Um die Kniee Nachts Schweiss. (Z.) — Beim Sitzen leichtes Taubheits- und Wärmegefühl im Knie (hat vor 3 Jahren eine Periostitis desselben Kniees gehabt). (Wk.) — Steifheit und Schwere in den Knieen, besonders beim Aufstehen vom Sitze. (Rdl.) — Beim Ausgehen zweimaliges Knacken in der Kniescheibe und bohrende Schmerzen. (Wk.) — Schmerz, sehr heftiger, an der untern Parthie des Kniegelenkes (Wk.); durchdringender des rechten Kniees, nebst einem schneidenden unter dem Nagel der rechten grossen Zehe (Wm. H.); drückend stechende beim Gehen (Hm.); durchdringender,

klammartiger im linken Kniegelenke (Wm. H.); jählinger, das rechte Kniegelenk, von der Kniekehle gegen die Kniescheibe scharf durchschneidender Schmerz mit einem ähnlichen von der Ellbogenbeuge gegen die Ellbogenspitze der linken Hand abwechselnd. (Wm. H.) — Stechen über der rechten Kniescheibe beim Gehen (Hm.), im rechten Kniegelenke beim Stehen (R.); und Reissen beim Gehen, heftiges im rechten Knie und im Schienbeine, dann plötzliches Ueberspringen dieses Schmerzes auf den linken und nochmals auf den rechten Oberarm und so fort, den ganzen Tag wechselnd (Wch.); Stich, empfindlicher, beim Sitzen, in der rechten, dann linken Schenkelbeuge und Frösteln in der Brustseite. (G.) — Spannen in den Knieen und Waden beim Treppensteigen. (Rdl.) — Verrenkungsschmerz im linken Knie, beim Gehen. (Wm. H.) — Lästiges Jucken an der innern Seite des linken Kniegelenkes, wo sich kleine Blüthchen befanden. (L.) — In den Waden Klammschmerz. (Wm. H., Wk.) — Schmerzhaftes Ziehen bald am Köpfchen des linken Wadenbeines, bald links in der Stirn, bald im linken Ellbogengelenke, bald in der rechten grossen Zehe. (Wm. H.) — Schmerzhaftes, mehrere Wochen andauerndes Glucksen in der Sehne des langen linken Wadenbeinmuskels (Peroneus longus), wodurch das Gehen beschwerlich wird. (G.) — Drükkendes Spannen in der ganzen rechten Wade. (Wm. H., Z.) — Arges Stechen in der rechten Wade und im rechten Oberarme. (R.) — Ziehen im rechten Wadenmuskel beim Gehen. (Wrb.) — An den Füssen Frostgefühl. (M., Wrb., Z.) — Abends vor dem Einschlafen Eiskälte der Füsse, bei glühender Hitze im Kopfe und in den Händen. (R.) — Schmerzen, durchbohrende, an der äussern Seite der Füsse (G.); drückend klemmende im linken Fussgelenke, worauf stechende Schmerzen in der linken Fusssohle (R.); ziehende, bald über dem einen Knöchel des linken Fusses, bald im rechten Schultergelenke, bald im rechten oder linken Handgelenke, häufig mit scharfen Stichen im Mastdarme wechselnd (Wm. H.); bohrende, im innern Knöchel des rechten Fusses (Rdl.); klammartig ziehender am innern Knöchel des rechten Fusses, der mit einem dumpf ziehenden in der rechten Stirn wechselte (Wm. H.); heftig spannender in der Achillessehne des linken Fusses. (Gw.) — Brennen in den Füssen. (Rdl.) — Gefühl von Steifheit und Reissen in den Fuss- und Handgelenken in der Ruhe, während der Bewegung fast augenblicklich verschwindend. (G.) — Verrenkungsschmerz im linken Fuss- und Kniegelenke. (Wm. H.) — Taubheitsgefühl und grosse Mattigkeit im linken Fussgelenke. (R.) — Ziehen im rechten (R.); beim Erwachen bald vorübergehender, ziehender nagender Schmerz um das Knöchelgelenk des linken Fusses. (Z.) — Verrenkungsschmerz an den Knöcheln des linken Fusses. (Wm. H.) — Brennschmerz in einer thalergrossen Stelle der Haut über dem einen Knöchel des rechten Fusses (Wm. H.); lästiger, lange anhaltender und Jucken über dem Knöchel des rechten Fusses. (Wrb.) — Heftiges Reissen im Knöchel und Knie der rechten Extremität. (G.) — Stiche bei Bewegung in den Sprunggelenken beider Füsse. (Wz., H.); heftige in der Achillessehne, nahe am Fersenbeine (Wm. H.); feine jählinge an der äussern Seite des linken Fersenbeines. (Schw.) — Klammartiger, durchdringender Schmerz, der

sich vom Mittelfussknochen in die Fusssohle und das Sprunggelenk des linken Fusses verbreitet und mit einem ähnlichen Schmerze des rechten Fusses wechselt. (Wm. H.) — In dem linken Mittelfussknochen Ziehen (Wrb.); klammartig durchdringender Schmerz und Schmerz in der linken Fusssohle, wie unterschworen. (Wm. H.) — Klammartig durchziehender Schmerz, zuerst im rechten Mittelfussknochen, dann im rechten Ellbogengelenke, hierauf im Handgelenke und zuletzt im Mittelhandknochen der rechten Hand. (Wm. H.) — Spannender Schmerz im linken Mittelfusse und der linken grossen Zehe, besonders bei Berührung und Bewegung lästig. (Wz., H.) — Stechender Verrenkungsschmerz im Mittelfussknochen der rechten grossen Zehe. (Wm. H.) — In den Fusssohlen Kälte (Rdl.); beim Auftreten klammartiger Schmerz, der sich bis zu den Zehen erstreckt (Rdl.); in der linken Fusssohle Stiche (Wm. H.); an der eine Blase. (Z.) — Unten am Fusse sehr heftig stechender Schmerz. (M.) — An der Sohlenfurche des rechten Fusses Mittags beim Gehen heftiger Schmerz. (Z.) — Im Vorderfusse ziehend reissende Schmerzen und in den Zehen des rechten Fusses. (M.) — Beständiger Schmerz in den Leichdornen. (Wm. H., Rdl., Z.) — Die Nägel an den Fusszehen, besonders an den Mittelzehen, werden dick, hornartig und unförmlich. (Z.) — Unter Tages Jucken in den Fusszehen. (Gw.) — Schmerz, scharfschneidender, in der rechten grossen Zehe (Wm. H.); jählinger, scharf schneidender, von rückwärts nach vorwärts gehend, in der linken. (Wm. H.) — Stiche, scharfe, in der linken grossen Zehe und rechts. (Wm. H.) — Ziehen, jählinges, in der linken grossen Zehe (Wrb.); schmerzhaftes, im hintersten Gelenke ebenda, bei Ruhe (Wm. H.); durchdringendes, mit Steifheitsgefühl verbunden, bald in den Gelenken der linken grossen Zehe, bald im rechten Fussgelenke, bald in den bänderigen Verbindungen der rechten Fusswurzel und Mittelfussknochen (Wm. H.); zuerst in der linken grossen Zehe, dann in den rechten obern Backzähnen und den Mittelhandknochen des rechten Daumens, hierauf in der Mitte der innern Fläche des linken Oberschenkels und zuletzt im ersten. (Wrb.) — Blutung unter dem Nagel der kleinen Zehe. (Z.) —

Klinik.

Siehe: Handbuch der homöopathischen Arzneimittellehre von *Noack* und *Trinks*. 2. Band. S. 1082. —

Urare.

Urare, Curare, Wurali süd-amerikanisches Pfeilgift.

* * *

Der grosse und unglückliche *Walter Raleigh* war der Erste, welcher eine genaue Kunde von der Existenz eines furchtbar und schnell wirkenden Extracts, Ourari genannt, den die Eingebornen am Orinoko und Rio Negro zur Vergiftung ihrer Kriegs- und Jagdpfeile benutzten, nach Europa brachte. Die Berichte älterer Reisenden und Missionaire nach dieser Zeit, eines *Hartzink, Germitha*, *Gill* und Anderer überbieten sich in fabelhaftem und mysteriösem Inhalte. Erzählt doch Ersterer, dass, um die Stärke und schnelle Wirkung des jungen Giftes zu versuchen, die Indianer einen jungen Baum anschössen; sterbe er in 3 Tagen ab, so sei das Gift gelungen. — Beim Beginn des 19. Jahrhunderts war es *Alexander von Humboldt*, der die ersten authentischen Nachrichten über die Bereitung desselben, der er in Esmeraldas beigewohnt hatte, mittheilte. (*Voyage aux Regions Equinoxiales, Tome* VIII Pag. 153). Spätern Reisenden war der dort angeführte Prozess viel zu einfach und sie suchten aufs Neue die Bereitung in ein mystisches Gewand zu hüllen. Sie behaupteten, dass es erst durch Zusätze von den Fängen giftiger Schlangen, als Trigonocephalus, Crotalus u. s. w., gefährlicher Ameisen, als: Ponera, Cryptocerus, u. s. w. Werth erhalte. Durch diese verschiedenen Gerüchte fühlte sich *Robert Schomburgk* schon bei seiner ersten Expedition in das Innere von British-Guiana veranlasst, das Dunkel wo möglich zu lichten, und ihm und seinem jüngern Bruder *Richard* gelang es bei den spätern noch am besten. Durch ihre Untersuchungen hat sich im Vergleich mit den einschlagenden Stellen aus *Martius* (Reise in Brasilien, Band III. S. 1155) *Poeppig* (Reise in Peru und Chili, Band II. pag. 456) und *Humboldt* ergeben, dass die Stämme am Amazon und Yupura sämmtlich abweichende Ingredienzien benutzen, das von der Macusis am Orinoko verfertigte und Urare genannte erklären sie aber als das allerwirksamste und beste. Während der Hauptbestandtheil des Giftes der mehr südlich gelegenen Völker als Rinde von Rouhamon guianensis (Aubl. Lasiostoma cirrhosa Willd.) oder Strychnos cogens erkannt worden ist, hat sich das der Macusis jedoch noch nicht völlig aufgeklärt, indem *Robert Schomburgk* von einigen dazu genommenen Neben-Ingredienzien nur die blätter- und blüthenlosen Stengel und Rinden sah. Als Hauptbestandtheil wurde jedoch eine Strychnos-Art, die er von da an als Strychnos toxifera bezeichnete, benutzt, ausserdem Strychnos *Schomburgkii* Kl. sp. nov. und Strychnos cogens (*Robert Hermann Schomburgk*'s Reise in Guiana und Orinoko Pag. 94).

Von diesem Zeitpunkte an wurde eine bedeutende Anzahl chemischer und physiologischer Untersuchungen angestellt, deren erstere von *Boussignault* und *Heintz* in Berlin eingeleitet wurden, welche aber zu dem merkwürdigen Resultate führten, dass in dem Gifte keine Spur von Strychnin zu finden sei. Physiologische Versuche wurden vorzugsweise

von *Orfila*, *Waterton*, *Christison* in Edinburgh, *Oesterlen*, *Virchow*, *Kölliker*, *Claude Bernard* und Andern vorgenommen und führten zu folgendem Ergebniss:

1. Das Urari wirkt nach trockener Aufbewahrung nicht, wie die Indianer annehmen, bloss 2 Jahre entschieden, sondern sogar noch nach 5 und 6 Jahren, und zwar selbst dann noch in ausserordentlich kleinen Mengen.

2. Es wirkt auf das Nervensystem, aber nur allein auf die Bewegungsnerven, wobei zunächst die Endigungen der motorischen Nerven der willkürlichen Muskeln, nach 3—4 Stunden aber erst die Nervenstämme gelähmt werden. Der Vermittler der Lähmung giebt das Blut ab, denn die Durchschneidung der Nervenstämme eines Gliedes hebt den Eintritt der vollständigen Lähmung nicht auf, wohl aber eine Hemmung des Blutes zu den betreffenden Theilen. Die Einwirkung ist also eine Primärwirkung und zeigt sich durch Lähmung der Bewegung, welche von der Peripherie zum Centrum sich verbreitet.

3. Dass Urari durch Resorption von Aussen nicht zu tödten scheint, sondern hauptsächlich nur, wenn es von der lebenden Thiersubstanz nach Trennung des Zusammenhanges resorbirt wird.

4. Dass nach der Vergiftung mit Urari Todtenstarre und Coagulation des Faserstoffes in derselben Weise eintritt, wie bei einem auf mechanische Weise getödteten Thiere. Unserer Meinung nach ist der Tod nicht sowohl das directe Resultat der Vergiftung, sondern der aufgehobenen Respirationsbewegung.

5. Die Lähmung ist eine unsern jetzigen Kenntnissen nach ganz inmaterielle Wirkung, was man durch den provisorischen Ausdruck „dynamische Wirkung“ bezeichnen kann.

Schlosser in München (Allg. homöop. Zeitg. Band 55. Nr. 20) hält die Verwendung des Urari für angezeigt 1) bei peripherischen Lähmungen, bedingt vom Verluste der Leitungsfähigkeit der motorischen Nervenverzweigungen als Conductoren, und unter diesen besonders die zur Gattung der urebrospinalen Bahnen gehörigen; 2) bei rheumatischen Lähmungen der Extremitäten; 3) bei Unterdrückung specifisch excessiver Secretion auf der Haut der Hand- und Sohlenflächen (unterdrückte Fussschweisse und Folgen); 3) bei Paralysen der untern Gliedmassen oder einzelner Glieder, welche nach vorhergegangenen Convulsionen oder auch ohne solche — zur Zeit der Dentition die Kinder befallen und manchmal das ganze Leben fortbestehen; 4) bei Paralysis hysterica; 5) bei Lähmung der Respiration durch Skoliose, bei paralytischem Klumpfusse, bei Lähmung des N. splanchnicus vom Rückenmark ausgehend, bei Cholera und im Darmbrande; bei Bleilähmung des Darmes und der motorischen Muskeln; bei hysterischer Schwäche der Muskeln mit gesteigerter Muskelreizbarkeit etc.

Harley (w. med. Wochenschrift 1862, Nr. 30 u. 31) hat das Urare als Antidot gegen strychninhaltige Gifte empfohlen. Als Gegengift gegen Urare nennt *Humboldt*: Zucker.

Veratrum viride.

Veratrum viride, grüne Nieswurz.
Quellen: Monatsblatt zur Allg. homöop. Zeitg. Bd. 64 Sem. V. Nr. 3. und Bd. 65. Sem. VI. Nr. 4. —

* * *

Das Veratrum viride, aus der Familie der Melanthaceae auch Helleborus viridis, Hell. americanus (Poke, Uncas) genannt, ist eine von Canada bis nach Georgien hin vorkommende Pflanze mit perennirender Wurzel und jährlich sich erneuerndem Stengel, der eine Höhe von 2′—4′ erreicht; die Blätter sind oval, breit, zugespitzt, haben oft eine Länge von 10″—12″. Man findet das Veratrum viride meistens in Sümpfen oder an den Ufern der Gebirgsbäche, es blüht im Juni mit grünen Blumen; im August trocknen Stengel und Blätter ein, und nehmen eine schwarze Färbung an. Die allein zur Verwendung kommende Wurzel ist bulbös, an ihrer Basis schwarz; von ihrer Peripherie, seltener von der Basis strahlen quer gefurchte Wurzelfasern von gelblicher Weisse aus, welche an ihrem Ursprunge 2—3‴ Durchmesser haben und oft eine Länge von 13—15″ erreichen; aus diesen Wurzelfasern gehen zahlreiche Fasern ab. Durchschneidet man die frische Wurzel, so bietet sie ein grobkörniges Ansehen und einen eigenthümlichen Eiweissgeruch dar; trocken lässt sie sich zerbrechen und giebt dann einen herben, bittern Niesen erregenden Staub von sich.

Die Wurzel wird im Herbste gesammelt, obgleich auch die im Frühjahre und selbst zur Blüthezeit gesammelte ein gutes Präparat ergiebt, wie ich durch mehrfache Versuche festgestellt habe.

Die aus der Wurzel bereiteten Präparate sind das Infusum, das Decoct, das Pulver, das feste und flüssige Extract, der Wein, die Tinctur und die Salbe. Unter all' diesen Präparaten ist die Tinctur das beste und am meisten zur Anwendung kommende. Das Trocknen der Wurzel geschieht am besten auf Drahtsieben, die einer hohen Temperatur ausgesetzt werden; beim Pulverisiren der Wurzel sei man gegen den sich entwickelnden Staub vorsichtig. — Die Tinctur wird durch Maceration bewirkt; die vom pharmaceutischen Comité in Massachusetts angenommene Formel ist: 250 Grammes der getrockneten Wurzel werden im Verdrängungs-Apparat mit 1 Litre Spir. vini (spec. Gewicht 0,835) aufgegossen. Minder zweckmässig ist die von *Norwood* angegebene Methode, die Tinctur durch Ebullition zu bereiten. Nächst der Wurzel sind auch die andern Theile der Pflanze, selbst die Samen, veratrinhaltig, aber in geringerem Grade als die Wurzel.

Die Wurzel enthält nach *Worthington*'s Analyse Gummi, Amylon, Zucker, bittern Extractivstoff, eine feste ölartige Masse, Farbstoff, Gallussäure, ein mit dem Veratrin identisches Alkaloid, Kalk und Kalisalze.

Von grossem Interesse ist die Frage nach dem Verhalten des Alkaloids aus dem Veratrum viride zu dem gewöhnlichen Veratrin. *Osgood* beschreibt das erstere als ein hellweisses, geruchloses, sehr scharfes Pulver, welches einen stehenden Geschmack auf der Zunge hervor-

ruft; es ist löslich in starkem Alkohol, unlöslich in Wasser; setzt man einen Tropfen Schwefelsäure hinzu, so ergiebt sich eine orangerothe Färbung; aus der Lösung in Essigsäure schlägt Ammoniaklösung ein weisses Präcipitat nieder. Fügt man zur essigsauren Lösung einige Tropfen Schwefelsäure und lässt dann die Flüssigkeit bei gelinder Wärme auf einem Uhrglase abdampfen, so findet man in dem Rückstande mikroskopische Krystalle, welche vollkommen denen des in gleicher Weise behandelten gewöhnlichen Veratrins gleichen.

Percy hat mit beiden Arten von Veratrin Versuche an Thieren angestellt und gefunden, dass die Wirkung dieselbe war, nämlich dass die Thiere die willkürliche Bewegungsfähigkeit einbüssten und dass nach dem Tode keine Muskelcontraction durch Einwirkung des electrischen Stroms erzielt werden konnte. In einem Punkte dürfte die Wirkung beider Arten von Veratrin eine sehr wesentliche Verschiedenheit darbieten: das Alkaloid des Veratrum album nämlich ist bekanntlich ein drastisches Abführmittel, wohingegen das aus dem Veratrum viride fast nie Purgiren hervorruft.

Die charakteristischen Wirkungen des Veratrum viride lassen sich folgendermassen zusammenfassen: 1) Reduction der Pulsfrequenz; 2) Verminderung in der Häufigkeit der Respiration; 3) bei starken Dosen Gefühl von Schwäche, Schwindel, Nausea, Erbrechen, allgemeine Abgeschlagenheit; 4) Anregung der Secretionen, namentlich der Speichelsecretion.

Wahrscheinlicher Weise wird das Veratrum viride unmittelbar nach seiner Darreichung absorbirt; giebt man es jedoch in der gewöhnlichen Dosis von 5—8 Tropfen der Tinctur, 2—3 stündlich, so machen sich die Allgemeinwirkungen erst nach der zweiten oder dritten Dosis bemerklich. Die Elimination des Mittels aus dem Organismus scheint ebenfalls rasch vor sich zu gehen, da die Wirkung schon nach wenigen Stunden wieder verschwindet. Am entschiedensten macht sich immer die Wirkung auf den Puls geltend, der im normalen Zustande von 80 auf 40—50 Schläge in der Minute, bei Steigerung der Pulsfrequenz von 140—150 auf 60—70 reducirt wird.

Ist die Dosis stark genug, um Nausea, Erbrechen und Schwindel zu produciren, so fühlt man gleichzeitig eine Empfindung von Kälte, begleitet von Schwäche in den Muskeln und Unfähigkeit, ihre Bewegungen zu controlliren. Dieses letztere Symptom zeigt sich übrigens auch oft, ohne dass Erbrechen vorhanden, woraus hervorgeht, dass es nicht durch den deprimirenden Einfluss der Nausea bedingt worden. Tritt Erbrechen ein, so machen sich die Wirkungen des Mittels mit grosser Energie geltend: die Pulsfrequenz geht auf die Hälfte zurück, der Körper bedeckt sich mit kaltem Schweiss, in den Extremitäten wird ein Gefühl von Taubheit oder Formication wahrgenommen, die Pupillen dilatiren sich, das Sehvermögen wird gestört; die Prostration nimmt einen so hohen Grad an, dass man, wenn man die Wirkungsweise nicht kennt, beunruhigt wird; jedoch sind keine tödtlichen Vergiftungen durch den medicamentösen Gebrauch vorgekommen und zu dem scheint das Erbrechen einen Excess der toxischen Wirkung nicht aufkommen zu lassen.

Vergleicht man diese Wirkungserscheinungen mit denen des Aderlasses, so kann man die Analogie zwischen beiden nicht übersehen;

alle Symptome, die nach dem Gebrauche des Veratrum viride eintreten, sind auch nach dem Aderlasse vorhanden, mit Ausnahme des Erbrechens. In dieser frappanten Analogie liegt ohne Zweifel der Ausgangspunkt für die therapeutische Geschichte des Veratrum viride.

Um die Wirkungsweise des Veratrum viride zu veranschaulichen, greifen wir aus einer grössern Anzahl von Versuchen den von Dr. *Abott* an sich selbst gemachten heraus: Derselbe, ein Mann von kräftiger Gesundheit, nahm um 2 Uhr Nachmittags, nach einer leichten Mahlzeit, 7 gutt. Tinct. Veratrum viride; Puls 70, Respiration 16. Nach einer Stunde war der Puls auf 60 heruntergekommen. Um 4 Uhr wurden wiederum 7 gutt. genommen; Puls 50. Um 6 Uhr 4 gutt.; Puls 60. Von 6—7 Uhr leichtes Ekelgefühl und Schwäche im ganzen Körper. Um 8 Uhr 6 gutt.; eine halbe Stunde darauf Puls 46, heftige Nausea, kein Erbrechen, aber ein unbeschreibliches Gefühl von Mattigkeit und Erschlaffung in den Gliedern. Die vorangängigen achttägigen Untersuchungen über den Urin hatten 0,991 Litre als durchschnittliches Harnvolumen innerhalb 24 Stunden angegeben, spec. Gewicht 1,021; gewöhnlich saure Reaction. Unter dem Einflusse des Veratrum viride stieg die Harnmenge auf 1,19 Litre von 1, 020 spec. Gewicht.

Therapeutische Wirkung. Das Veratrum viride darf in erster Reihe seine Geltung als arterielles Sedativum in Anspruch nehmen, ferner als Diaphoreticum, Diureticum, Emeticum, Sternutatorium etc., so kommt es, dass es kaum eine Krankheit giebt von den Rötheln bis zur Hydrophobie, in welcher es nicht empfohlen und angewendet worden wäre. Erst nachdem man über dieses Stadium der Illusionen und sanguinischen Hoffnungen hinweggekommen ist, klärt sich die Meinung über den realen, sicherlich nicht gering zu veranschlagenden therapeutischen Werth des Mittels. Zunächst gehören in das Heilgebiet des Veratrum viride die entzündlichen Affectionen, sowohl idiopathischer, als traumatischer, rheumatischer oder eruptiver Natur. Bei den eigentlichen Entzündungskrankheiten, wie der Pneumonie, Bronchitis, Pleuritis, Encephalitis ersetzt es den Gebrauch der Lanzette nicht durchweg; aber es macht ihn für viele Fälle entbehrlich; sehr oft thut es der weitern Entwicklung des Leidens Einhalt, wie dies auch der Aderlass thut, aber es bewirkt dies ohne dem Kranken Kräfte zu entziehen, wie die Venäsection. Liegt einerseits schon in diesem Kräfte ersparenden Momente ein grosser Vorzug des Mittels, so ist ein anderer, nicht minder wichtiger darin gegeben, dass man den Aderlass, selbst wenn er verhältnissmässig gut ertragen wird, nicht über ein gewisses Maass hinaus wiederholen kann, wohingegen das Veratrum viride lange Zeit hindurch gut ertragen wird, und, steht erst der Organismus unter seinem Einfluss, schon in kleinen Dosen ausreicht, um den Puls auf seiner Reaction zu erhalten.

Vergleicht man das Veratrum viride mit den Antimonpräparaten, so liegt sein Vorzug vor denselben darin, dass es leicht aus dem Körper entfernt wird, keine andauernde Prostration hervorruft, in seiner Brechen erregenden Wirkung bald nachlässt und nur selten die Darmsecretion anregt.

Die Digitalis ist langsamer und unsicherer in ihrer Wirkung; ihr toxischer Effect ist ein nachhaltigerer, während das Veratrum viride

schnell und sicher wirkt und ihre toxischen Erscheinungen leicht durch Stimulantia oder Opium beseitigt werden.

Im März 1858 wurde auf Anregung eines Mitgliedes der *Medical Society* in Massachusetts ein Prüfungscomité ernannt; 28 allöop. Aerzte bestätigten die hervorragenden Eigenschaften auf die Herzthätigkeit. Sie empfehlen die Tinctur in folgenden Krankheiten: 1) Pneumonie ohne jedwede andere Arznei; dasselbe mindert die Dyspnoe, fördert die Expectoration und bewirkt rasche Genesung sowohl bei Kindern, als Erwachsenen. 2) Pleuritis. 3) Peritonitis. 4) Herzklopfen. 5) Herzhypertrophie. 6) Rheumatismus acutus, gegen den es das Allerwirksamste sein soll. 7) Alle Entzündungskrankheiten überhaupt, mit Einschluss der nach chirurgischen Eingriffen entstehenden. 8) Mania acuta.

Hering berichtet, dass trotzdem, dass auch in homöop. Zeitungen viel über das Veratrum abgehandelt worden sei, man doch nichts bekommen hätte, was des Aufschreibens werth gewesen sei, ja! es hätte sich nicht einmal ein Unterschied zu Veratrum album herausgestellt.

Inhalt.

Druckfehler.

Seite 120 Zeile 1 von unten lies Würmerbeseichen, statt Wärmebesiegen.
Seite 126 Zeile 19 von unten lies Gicht statt Gift.

Homöopathie.

In meinem Verlage erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Brandt, Joh. C. Fr., die gebräuchlichsten homöopathischen Arzneimittel oder Beschreibung der homöopathischen Arzneimittel, welche in des Verfassers homöopathischem Haus- und Selbstarzt und in J. C. Schäfer's homöopathischer Thierheilkunst vorkommen, mit Angabe von deren Bereitungsart, Wirkungsdauer, Gegenmitteln und Anwendung sowohl in Krankheiten des Menschen als in der Thierheilkunst. Ein Handbuch für Alle, die sich näher für die Homöopathie interessiren, namentlich für die Besitzer der beiden genannten Bücher. gr. 8. 1860. geh. Preis 12 Sgr.

Brandt, Joh. C. Fr., homöopathischer Haus- und Selbstarzt. Eine faßliche Anweisung, sich mittelst der Homöopathie leicht, schnell und sicher in vorkommenden Krankheiten selbst zu helfen. Nebst einer Einleitung über das Grundprincip und die Vorzüge der Homöopathie, über homöopathische Medicin, deren Wesen, Bezug, Aufbewahrung, Wahl, Anwendung und Gabengröße, sowie über Krankenexamen und Diät. Ein unentbehrlicher, treuer Rathgeber für jede, besonders zahlreiche Familie auf dem Lande, die ihr körperliches Wohl sicher und ohne große Opfer erhalten will. Dritte verbesserte Auflage. gr. 8. 1864. geh. Preis 20 Sgr.

Kleinert, Dr. G. O., Katechismus der Homöopathie in Fragen und Antworten. Zur Belehrung für Anhänger der Homöopathie und Allöopathie. gr. 16. 1864. geh. Preis 5 Sgr.

Possart, Dr. A., homöopathische Arzneimittellehre aller in den Jahren 1850—57 geprüften Mittel. gr. 8. 1858. geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

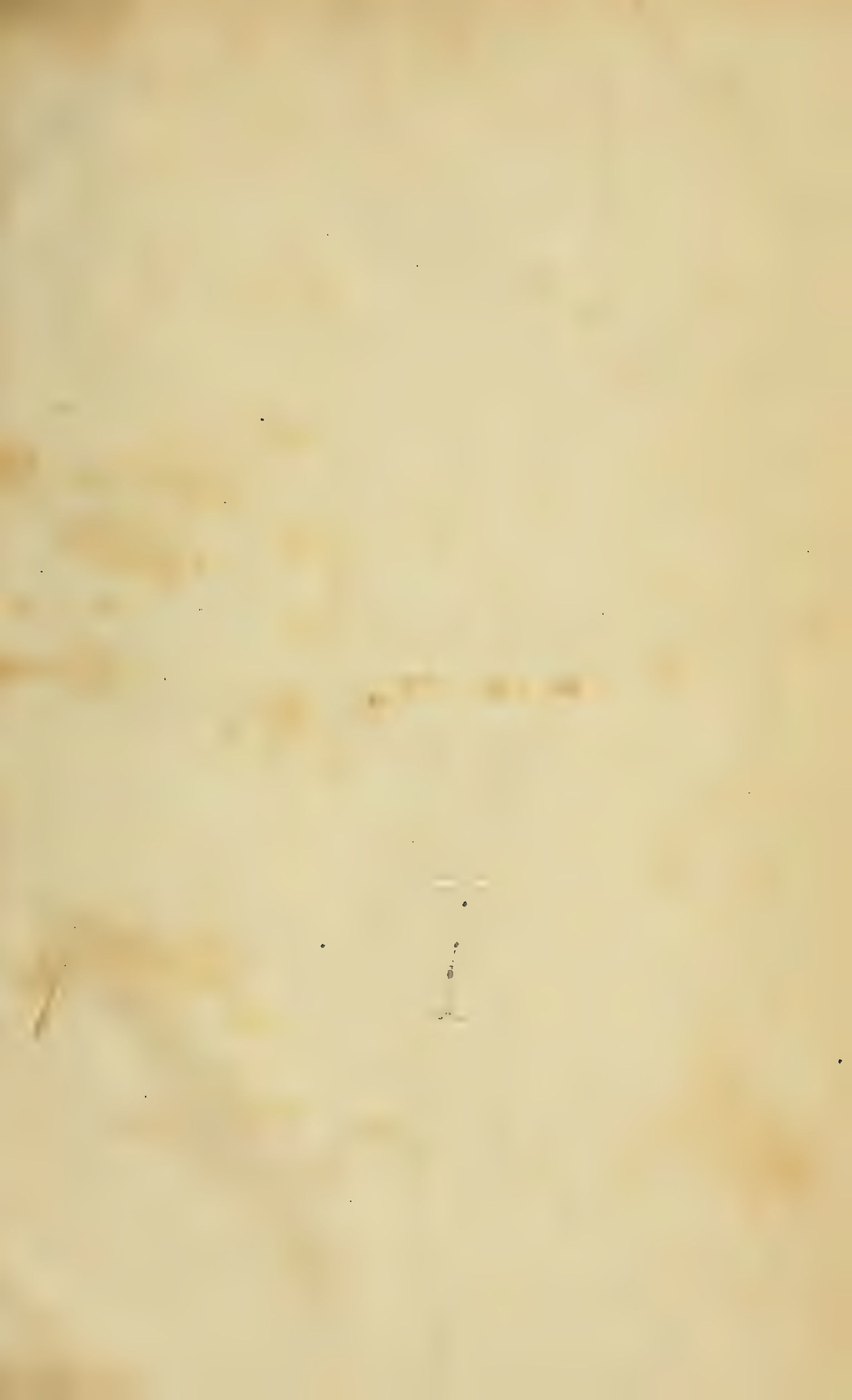
Possart, Dr. A., homöopathische Arzneimittellehre aller in den Jahren 1858 und 1859 geprüften Mittel. Nebst Nachträgen aus früheren Jahren. gr. 8. 1860. geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

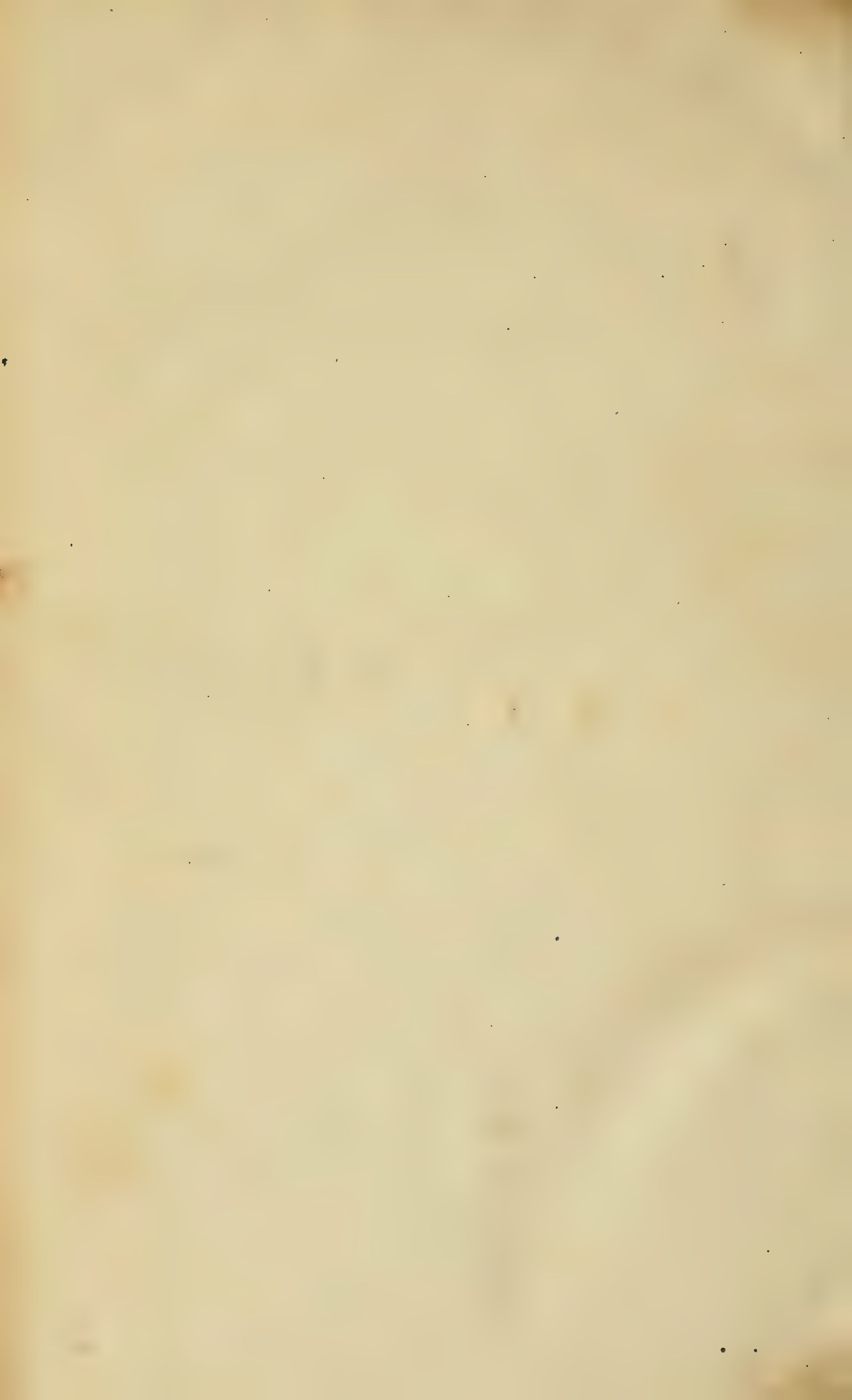
Schäfer, J. C., homöopathische Thierheilkunst. Ein ganz eigenthümlich eingerichtetes und dadurch sehr leicht faßliches und schnell Rath gebendes Hülfsbuch für jeden Viehbesitzer, zunächst aber für den bei vorkommenden Viehkrankheiten meist ohne Rath und Hülfe dastehenden Landmann, wonach er seine erkrankten Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Hunde auf die einfachste, schnellste, sicherste und wohlfeilste Art auf homöopathischem Wege selbst heilen, und worin er vieles Wissenswerthe in Bezug auf diese Thiere erfahren kann. Mit einer Abbildung. Fünfte verbesserte Auflage. gr. 8. 1863. geh. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Letzteres Buch, sowie der Brandt'sche Hausarzt empfehlen sich durch eine eigenthümliche praktische Einrichtung, wodurch sich diese Bücher bereits viele Freunde erworben haben, so dass z. B. die angesehensten Homöopathen Deutschlands sich fortwährend dafür interessiren. — Den Besitzern dieser beiden Bücher wird das Buch von Brandt über die gebräuchlichsten Arzneimittel eine willkommene Erscheinung sein!

Adolph Büchting **in Nordhausen.**

Druck von C. Kirchner in Nordhausen.









6.T.77.
Homoopathische Arzneimittellehr1858
Countway Library BDZ5290
3 2044 045 608 254


6.T.77.
Homoopathische Arzneimittellehr1858
Countway Library
BDZ5290
3 2044 045 608 254